Liturg. Gesangbuch

131.

143.

52.

54.

30.

101.

36.

32.

28.

149.

505^{w}

= Gesch. p. 1355

<36602230710010

<36602230710010

Bayer. Staatsbibliothek

Neues Geſangbuch für die Kirchen und Gemeinen der Stadt St. Gallen.

St. Gallen,
gedrukt in der Zollikoferiſchen Buchdruckerey.
1797.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Eintheilung der Singſtimmen.

Der Erſte Cant, welcher linker Hand oben ſteht, iſt die Hauptſtimme, anſtatt des bisherigen Tenors.

Der Baß, als die Grundſtimme, ſteht gerade unter jener.

Der 2te Cant, rechter Hand oben, iſt anſtatt des bisherigen Diſcants.

Der Tenor, rechter Hand unten, iſt anſtatt des bisherigen hohen Alts.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Von dem Nutzen der geiſtlichen Lieder und Geſänge, ſowol zur häuslichen Andacht, als bey dem öffentlichen Gottesdienſte, iſt gewiß ein jeder überzeugt, der weiß, welchen ſtarken Einfluß ſie auf die Empfindungen und Geſinnungen des Chriſten haben. Freylich kommt es bey dieſem Nutzen hauptſächlich auf den rechten Gebrauch dieſer Lieder an. Wenn ſie nicht mit Andacht geleſen oder geſungen werden, ſo können ſie die gehörige Wirkung nicht machen; und wenn wir, nach der Ermahnung des Apoſtels, uns befleiſſen ſollen, Gott einen vernünftigen Dienſt darzubringen, ſo muß beſonders bey dem Geſange der Geiſt mit dabey ſeyn. Aber dann wird der Nutzen auch ſo viel gewiſſer und ſo viel beſſer erreicht, wenn die Lieder gut gemacht und gut gewählet ſind. Der Innhalt, der Vortrag, die Muſik, alles ſollte auf das zweckmäſſigſte ſeyn. Die reine, erhabene evangeliſche Wahrheit ſollte darinn ſo ſtark, ſo herzlich, ſo leicht ausgedrückt ſeyn, daß es beynahe unmöglich wäre, der Wirkung derſelben zu widerſtehen. Wer das Wohl ſeiner Brüder, wer das Wohl ſeiner Gemeinen liebet, der wird ſich's daher angelegen ſeyn laſſen, ihnen zu ihrem öffentlichen und beſondern Gebrauch ſolche zweckmäſſige Sammlungen von Liedern in die Hände zu liefern.

Auch wir haben deswegen, mit Bewilligung und unter kräftigſter Unterſtützung unſrer hohen Obrigkeit, die, jedes Gute an unſerm Ort zu befördern, ſich jederzeit ſo ſehr angelegen ſeyn läßt, geſucht, den Gemeinen unſerer Stadt ein ſolches neues Geſangbuch zu geben, das alle erforderliche Eigenſchaften, ſo viel als möglich, in ſich vereinige, und ſowol den Bedürfniſſen der Zeit, als unſrer Lage und unſern Umſtänden gemäß eingerichtet ſey. Nur müſſen wir dieſes noch

daben anmerken: Man hat bey demſelben nicht ſowol auf die häusliche Andacht Rückſicht genommen; denn ſonſt hätte die Sammlung weit vollſtändiger ſeyn können und müſſen; allein, da unſre Kirchenmuſik zu vier Stimmen geſezt iſt, auch dieſe Auflage mit gröſſerem Druck gemacht werden mußte, ſo wäre das Buch viel zu ſtark geworden; und wir haben uns mit dem Gedanken beruhiget, daß die beſten neuern Geſangbücher ohnehin ſchon in den Händen nicht weniger Bürger ſeyen, aus denen ſie ſich erbauen können. Man hat auch bey der Wahl der Lieder, der Ausdrücken und der Melodien, immer wie billig, auf die groſſe Verſchiedenheit geſehen, die ſich bey uns, wie aller Orten, zwiſchen den Gliedern findet, aus denen eine ganze Gemeine beſteht; man ſuchte daher, ſo viel als möglich, allen alles zu werden. Da auch ein jedes Geſangbuch zunächſt für einen beſondern Ort beſtimmt iſt, ſo läßt ſich manches, das vielleicht andern auffallen möchte, aus der beſondern Lage unſers Orts erklären.

Möchte nur reicher Segen auf dieſem Geſangbuche ruhen, und der andächtige Gebrauch deſſelben manche fromme Empfindung erwecken, zu mancher guten That ſtärken, viele in ihrem Leiden tröſten, vielen in ihren letzten Stunden noch Erquickung geben; möchten recht viele den Segen davon erfahren bis in die Ewigkeit! Gott erhöre unſern Wunſch um Jeſu willen, und laſſe unſere und jede andere fromme Arbeit zur Verherrlichung ſeines groſſen Namens gereichen!

St. Gallen, im Augſtmonat 1797.

Die Verfaſſer.

Innhalt.

Erſte Abtheilung.

Lieder, die zur chriſtlichen Glaubenslehre gehören.

I. Von Gott.
1. Daſeyn Gottes aus der Natur. Seite 2.
2. Vollkommenheiten Gottes insgemein. 18.
3. Beſondere Eigenſchaften und Vollkommenheiten Gottes.
Gott iſt der höchſt vollkommene Geiſt. 36. Gott iſt Einer. 40. Gott iſt ewig, unveränderlich. 42. Gott iſt unabhängig. 48. Gott iſt unendlich. 52. Gott iſt allmächtig. 56. Gott iſt ſelig, allgenugſam. 62. Gott iſt allwiſſend, allgegenwärtig. 64. Gott iſt weiſe. 72. Gott iſt die Liebe. 76. Gott iſt gütig. 80. Gott iſt gnädig. 90. Gott iſt geduldig, langmüthig. 96. Gott iſt heilig. 98. Gott iſt gerecht. 102. Gott iſt wahrhaftig. 106.
4. Erkenntniß Gottes aus der Offenbarung. 110.
II. Dreyeinheit Gottes. 124.
III. Rathſchlüſſe Gottes. 130.
IV. Von der Schöpfung. 136.
Schöpfung der Engel. 154.
Schöpfung des Menſchen. 156.
V. Von der Vorſehung. 168.
VI. Von dem Fall und der Verdorbenheit des Menſchen. 220.
VII. Von der Wiederherſtellung des gefallenen menſchlichen Geſchlechts. 240.
VIII. Von Jeſu Chriſto, dem Erlöſer.
1. Von deſſen Namen. 250.
2. Von der Menſchwerdung und Beſchneidung Jeſu. 266.

3. Von dem Wandel und der Lehre Jeſu. 300.
4. Paſſions-Lieder. 310.
Betrachtung des Leidens Chriſti überhaupt. 310.
Verſchiedene Umſtände des Leidens Chriſti. 327—336.
Kreutzigung Jeſu. 340.
Ueber die ſieben Worte. 342.
Begräbniß Jeſu. 358.
Ueber die Kraft des Leidens und Todes Jeſu. 362.
5. Von der Auferſtehung Jeſu. 374.
6. Von der Himmelfahrt Jeſu und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes. 400.

IX. Vom heiligen Geiſte. 424.

X. Von der chriſtlichen Kirche. 446.

XI. Von der Gemeinſchaft der Heiligen. 454.

XII. Von den heiligen Sacramenten.
1. Ueberhaupt. 458.
2. Von der heiligen Taufe. 460.
3. Von dem heiligen Abendmahl. 468.

XIII. Heils-Ordnung. Insgemein. 496.
Von dem Glauben. 510.
Von der Glückſeligkeit der Frommen. 530.

XIV. Von den zukünftigen Dingen. Vom Tode. 552.
Von der Wiederkunft Chriſti. 570.
Von der Auferſtehung und dem Gerichte. 574.
Von dem ewigen Leben. 584.

Zwote Abtheilung.

Lieder, die zur chriſtlichen Sittenlehre gehören.

I. Vom Geſetz und deſſen Hauptinnhalt.
Gott als Geſetzgeber. 600.
Beſchaffenheit der guten Werke. 604.
Wachsthum im Guten. 608.

II. Pflichten gegen Gott. Erkenntniß Gottes. 622.
Furcht Gottes. 624. Liebe zu Gott. 628. Liebe zu Jeſu. 632. Gehorſam gegen Gott. 636. Aufrichtigkeit. 638. Ergebenheit, Gelaſſenheit. 640 Hoffnung und Vertrauen. 644. Nachfolge Gottes und Chriſti. 662. Lob, Anbetung Gottes. 666. Freude in Gott. 686. Dankbarkeit. 694. Bekenntniß Gottes und Chriſti. 702.

Vom Gebet. 706.

Das Gebet des Herrn. 712.

Allgemeine Gebetlieder. 732.

Von dem Gottesdienſt. Insgemein. 748.
Vor der Predigt. 762.
Nach der Predigt. 764.

III. Von den Pflichten gegen uns ſelbſt.
Selbſtliebe. 766. Selbſterkenntniß. 768. Demuth. 770. Sorge für die Seele. 772. Weisheit. 776. Gewiſſenhaftigkeit. 778. Wachſamkeit. 780. Himmliſcher Sinn. 784. Sorge für den Leib. 786. Keuſchheit. 788. Måſſigkeit. 790. Genůgſamkeit. 792. Geduld im Leiden. 794. Berufstreue. 796. Verhalten in Anſehung der Ehre. 798. Verhalten in Anſehung der zeitlichen Gůter. 800. Anwendung der Zeit. 802. Betrachtung der Kůrze des Lebens. 804. Zubereitung zum Tode. 806.

IV. Von den Pflichten gegen den Nåchſten.
Allgemeine. Menſchenliebe insgemein. 810. Sorge fůr die Seele des Nåchſten. 816. Sorge fůr des Nåchſten Leben, Ehre, Gut. 820. Gerechtigkeit, Billigkeit. 824. Barmherzigkeit, Gutthåtigkeit. 826. Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit. 828. Rechter Gebrauch der Zunge. 830. Demuth. 832. Sanftmuth, Verſöhnlichkeit. 834. Eintracht, Friedfertigkeit. 838. Klugheit. 842. Leutſeligkeit. 844. Dienſtfertigkeit. 846. Freundſchaft. 848. Dankbarkeit. 848. Fůrbitte. 850.

Beſondere geſellſchaftliche Pflichten. 852.
Eheliche und Hausſtands-Pflichten. 852.
Bürgerliche Pflichten. 866.
Kirchliche Geſellſchaft. 876.

Dritte Abtheilung.

Lieder auf beſondere Zeiten und Fälle.

I. Jahrwechſel. 880.
II. Tagwechſel. 892.
III. Jahreszeiten. 898.
IV. Bey allgemeinen Landplagen. 918.
V. Verſchiedene Alter.
Für junge Leute insgemein. 922.
Für die Schul-Jugend. 924.
Für Alte. 928.
Für Wittwen und Waiſen. 932.
In Krankheit. 932.
VI. Bettags-Lieder. 934.
VII. Wahl-Lieder. 966.
VIII. Synodal-Lieder. 970.

Erſte Abtheilung.

Lieder

die

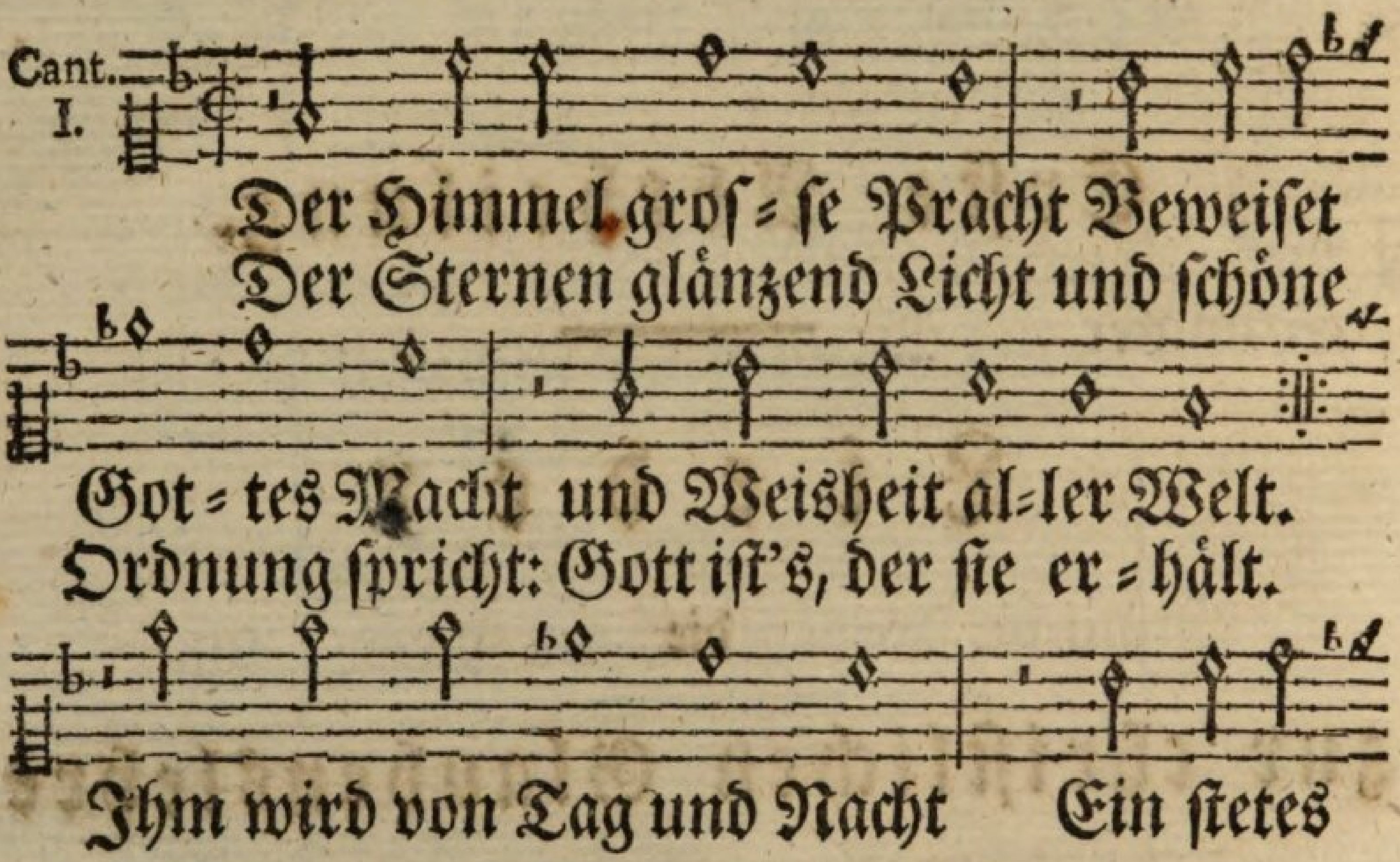
zur chriſtlichen Glaubenslehre

gehören.

I. Von

1. Daſeyn Gottes

Der 19te

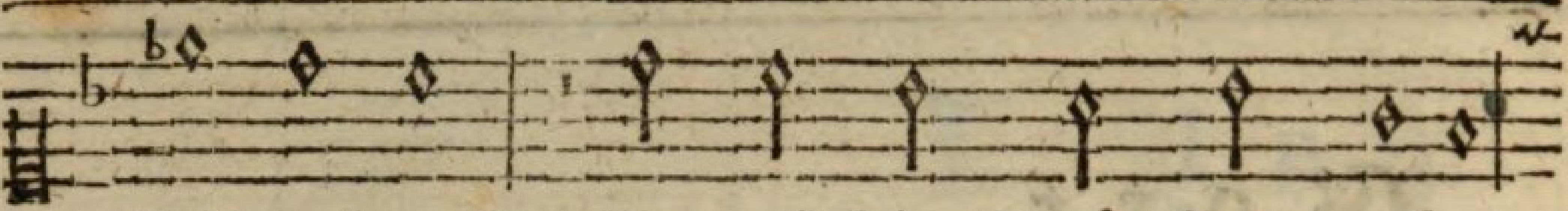


Lob

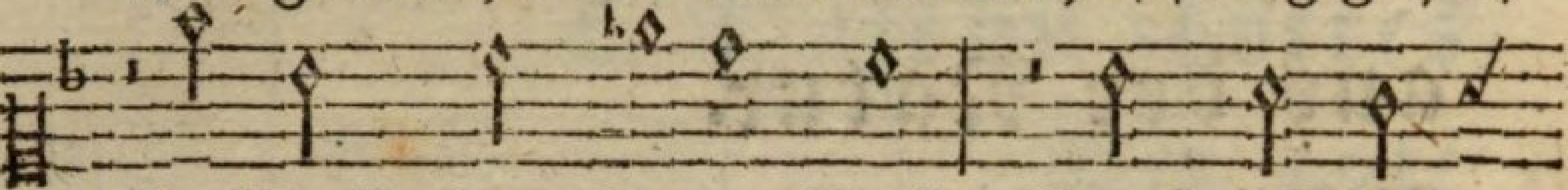
Gott.

aus der Natur.

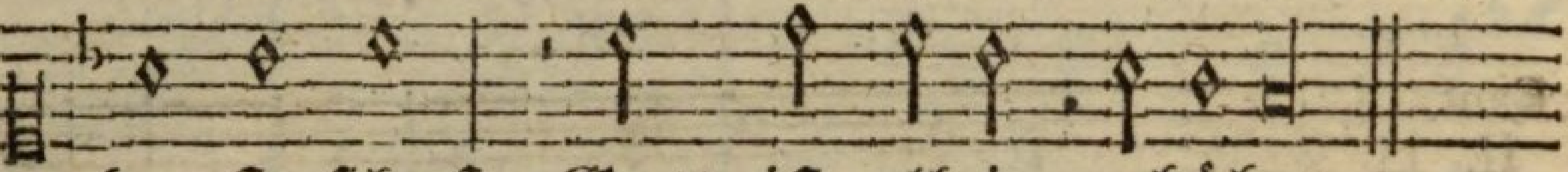
Pſalm.



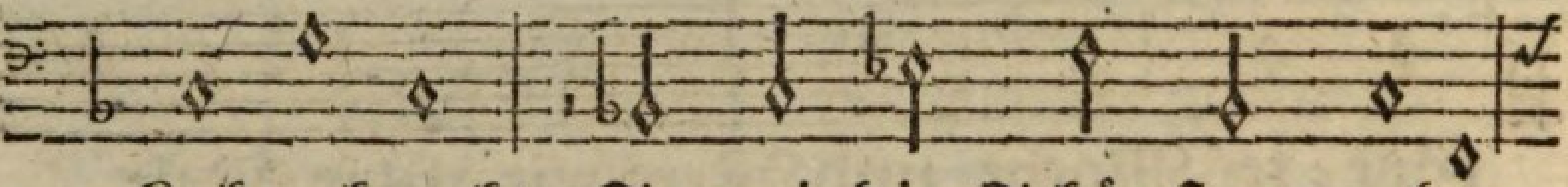
Lob gebracht. So weit die Schöpfung gehet,



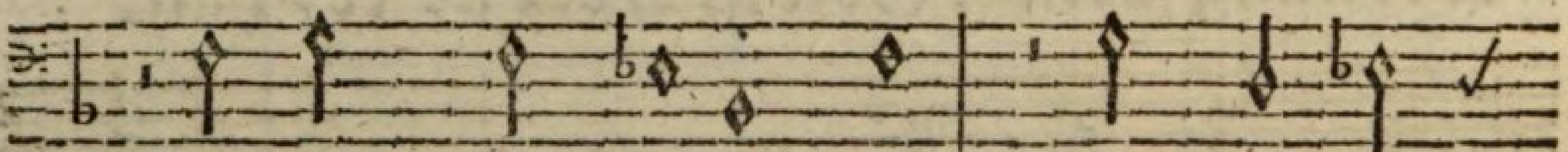
Erſchallt der laute Ruf: Groß iſt der,



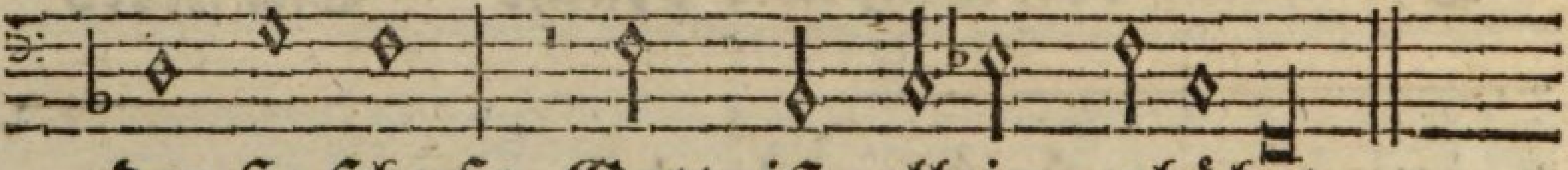
der ſie ſchuf; Gott iſt allein erhöhet.



Lob gebracht. So weit die Schöpfung gehet,



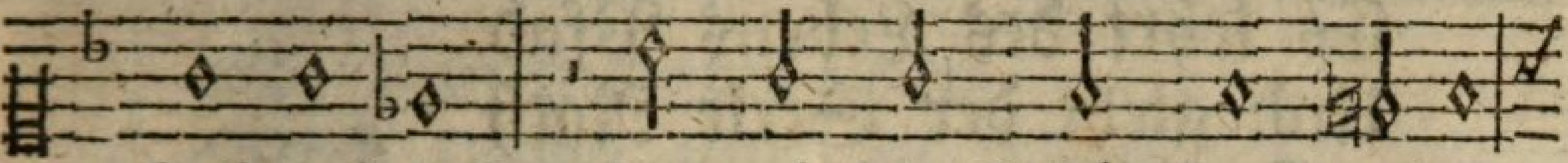
Erſchallt der laute Ruf: Groß iſt der,



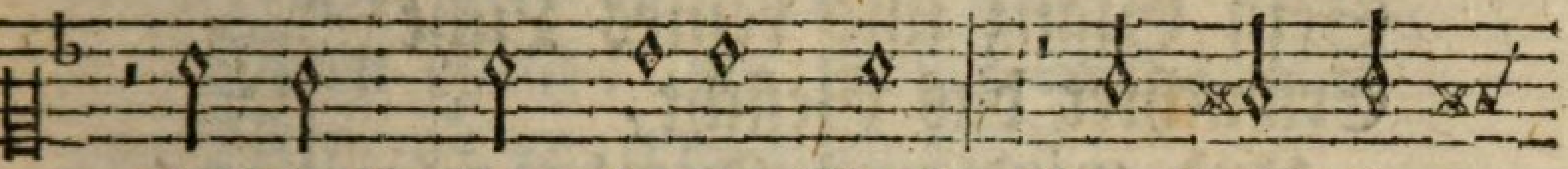
der ſie ſchuf; Gott iſt allein erhöhet.

2. Die Sonne gehet auf
Und endet ihren Lauf
  Zu ihres Schöpfers Preis;
Ihr Glanz zerſtreut die Nacht,
Belebt die Welt mit Pracht
  Und ruft uns: Gott iſt weiſ'!
Hieraus erkennt man Gott:
Doch mehr durch ſein Gebot,
  Das uns die Weisheit lehret,

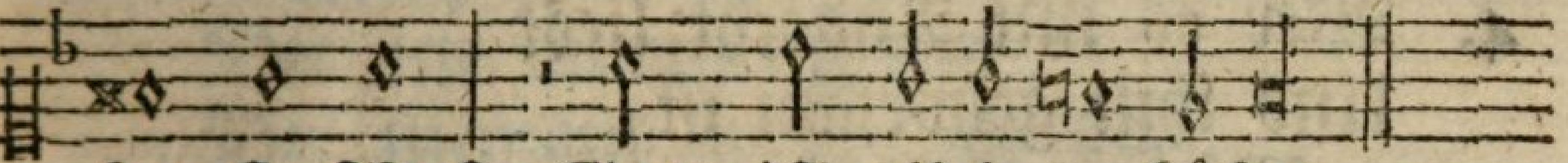
Das



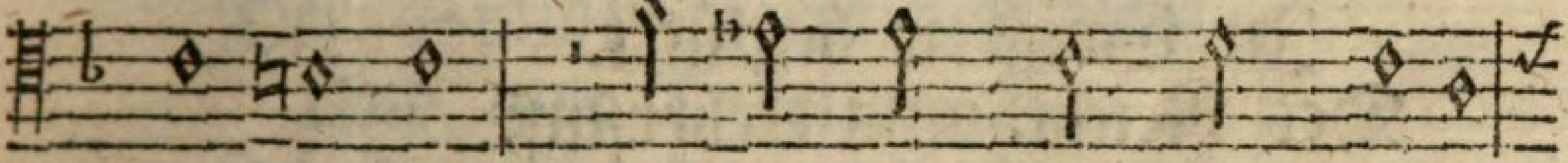
Lob gebracht. So weit die Schöpfung gehet,



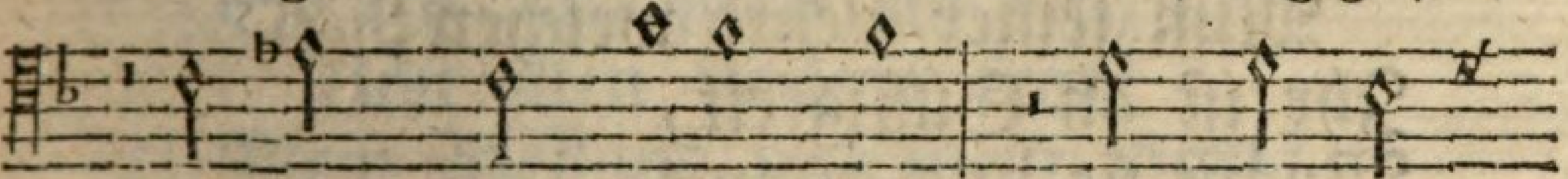
Erſchallt der laute Ruf: Groß iſt der,



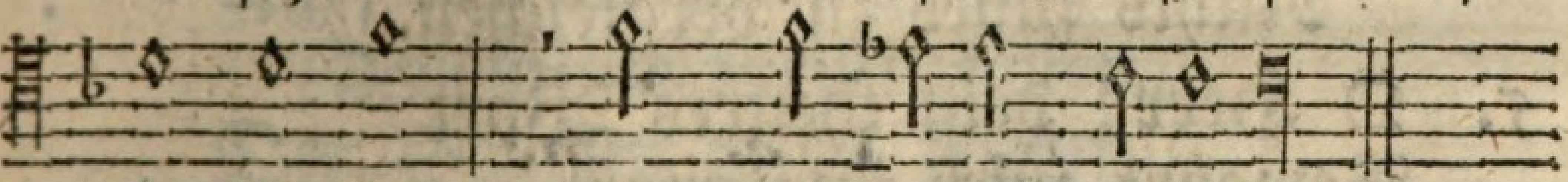
der ſie ſchuf; Gott iſt allein erhöhet.



Lob gebracht. So weit die Schöpfung gehet,



Erſchallt der laute Ruf: Groß iſt der,



der ſie ſchuf; Gott iſt allein erhöhet.

Das uns die Wahrheit zeigt,
Zur Frömmigkeit uns neigt
Und unſer Herz bekehret.

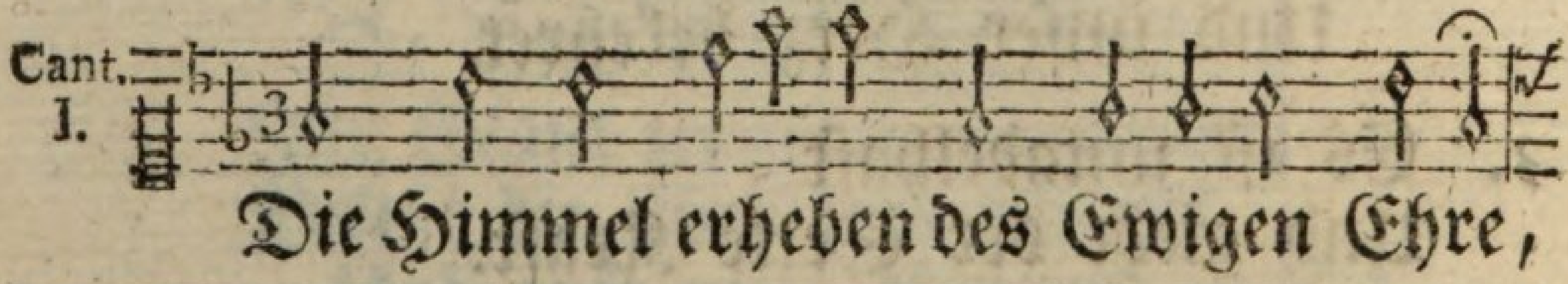
3. Es iſt untadelhaft
Und giebt der Seele Kraft.
Sein Wort iſt wahr und treu,
Iſt ohne Falſch und Trug
Und macht die Einfalt klug,
Erquickt und ſchaft uns neu.

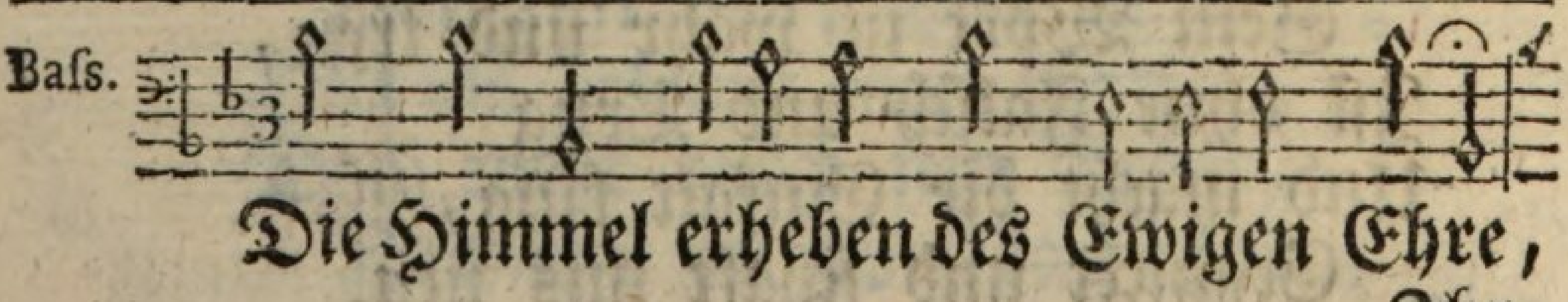
Es lehrt des Lebens Pfad
Und giebt der Seele Rath
  Zu dieſem neuen Leben.
Sein Glanz und reines Licht
Erleuchtet das Geſicht,
  Und wird uns Freude geben.

4. Wer es mit Andacht liest
Und ihm gehorſam iſt,
  Wird inniglich erquickt.
Die Gottesfurcht allein
Macht uns gerecht und rein,
  In Ewigkeit beglückt.
Des Reichthums Ueberfluß
Und herrlicher Genuß
  Muß ſeiner Lehre weichen;
Ihr iſt an Süſſigkeit,
Womit ſie uns erfreut,
  Nichts ſüſſes zu vergleichen.

5. O Herr! dein theures Wort
Bewahrt mich immerfort
  Vor aller Schuld und Sünd'.

2.



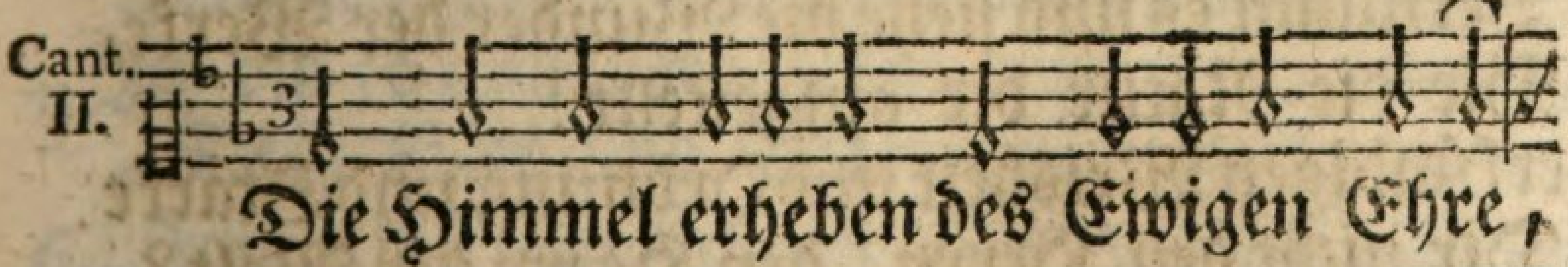


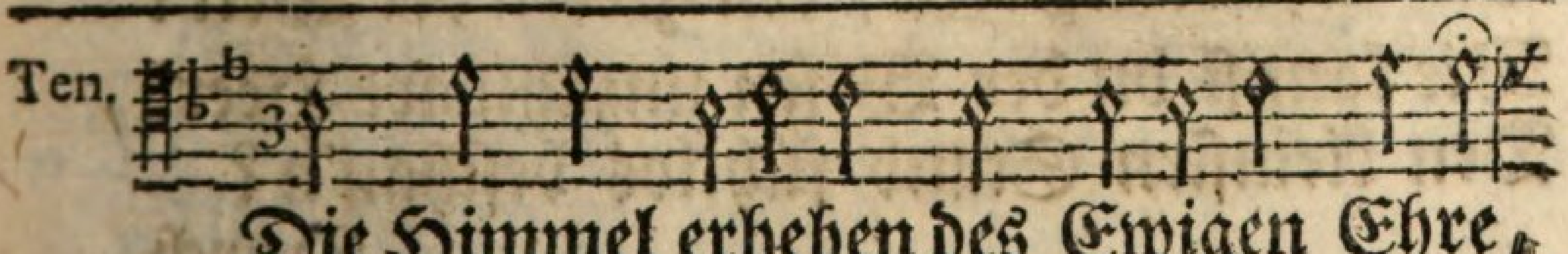
Ihr

Ein unnennbares Heil
Wird denen einſt zu Theil,
  Die ihm gehorſam ſind.
Mein Gott! wer merkt und zählt,
Wie oft er irrt und fehlt!
  Mach mich von Sünden ledig,
Die ich unwiſſend thu',
Die niemand weiß, als du!
  Mein Gott! ach ſey mir gnädig!

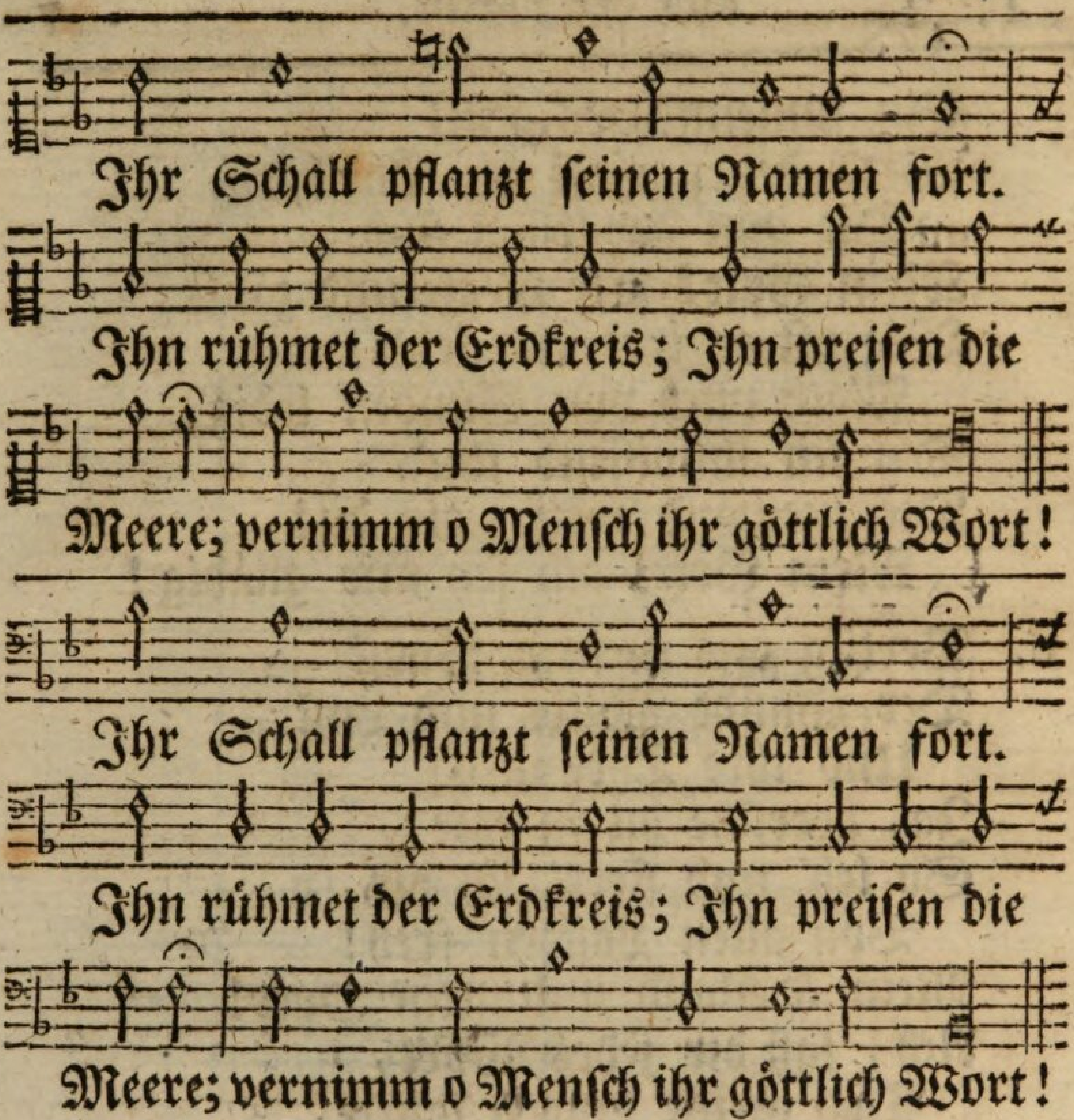
6. Vertilg aus meiner Bruſt
Der Sünde Macht und Luſt
  Und ihre Tyranney!
Ja, herrſche du in mir;
So leb' und ſterb' ich dir,
  Von allen Laſtern frey!
Mein Heiland und mein Hort!
Ach, laß dir jedes Wort,
  Das meine Lippen lallen,
Der Seufzer ſtilles Flehn,
Die aus dem Herzen gehn,
  In Gnaden wohlgefallen!

2.





Ihr

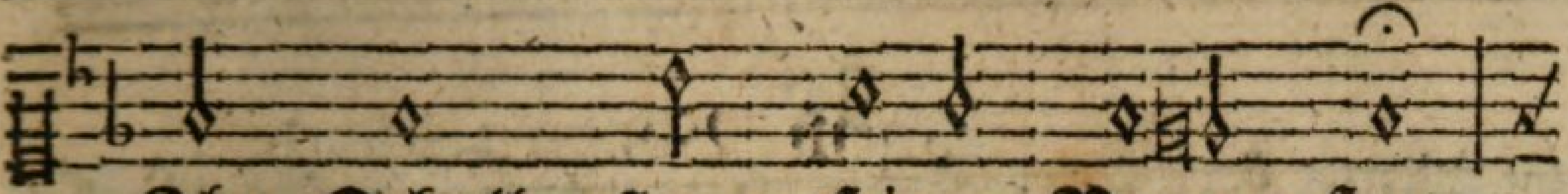


2. Wer leitet der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kom̄t und umleuchtet und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg gleich als ein Held.

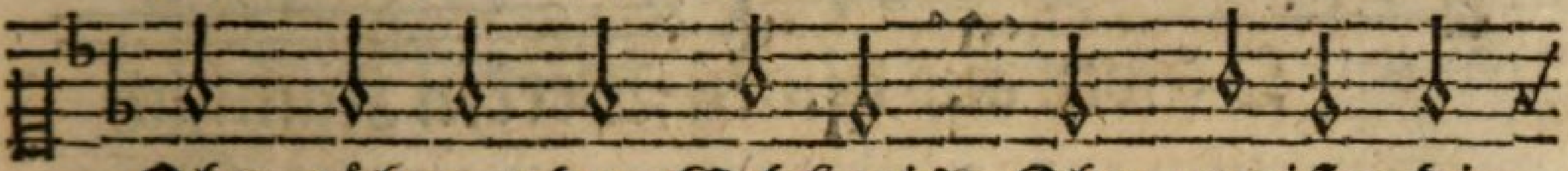
3. Vernimm es und ſiehe die Wunder der Werke,
Die die Natur dir aufgeſtellt!
Verkündigen Weisheit und Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Wie kannſt du der Weſen unzählbare Heere,
Den kleinſten Staub fühllos beſchau'n?

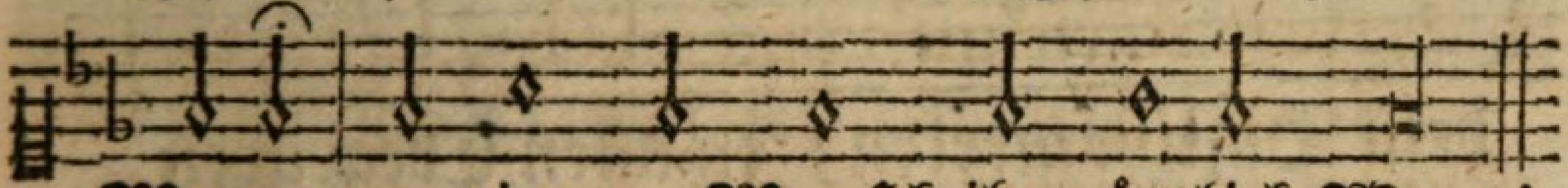
Durch



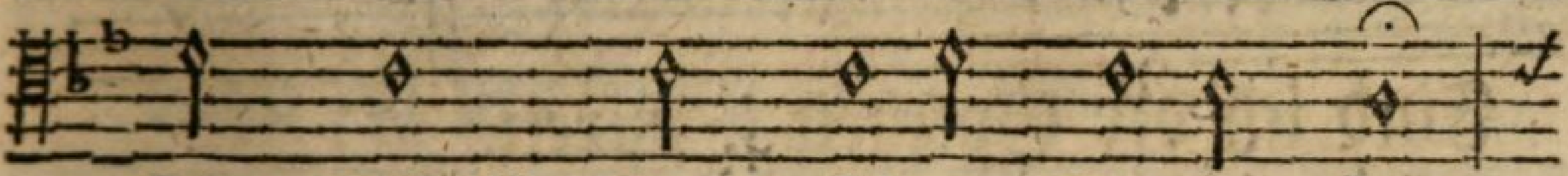
Ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort.



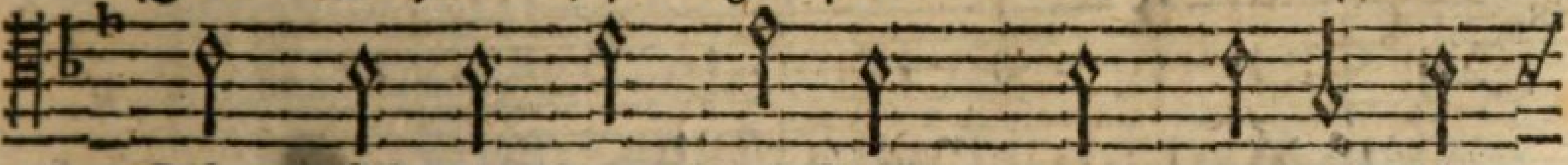
Ihn rühmet der Erdkreis; Ihn preiſen die



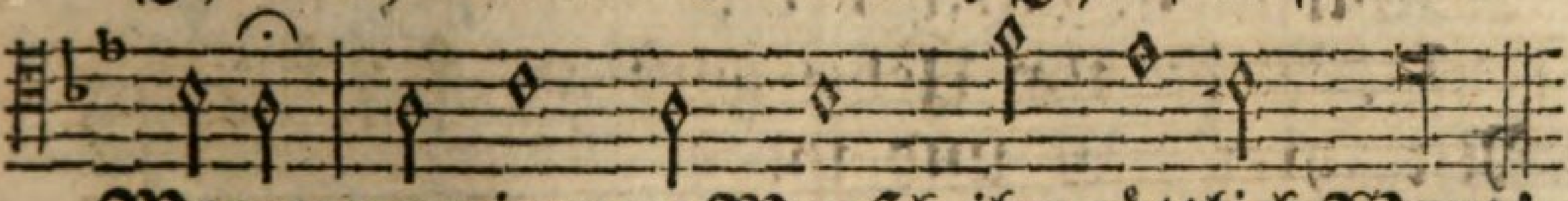
Meere; vernimm o Menſch ihr göttlich Wort!



Ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort.



Ihn rühmet der Erdkreis; Ihn preiſen die

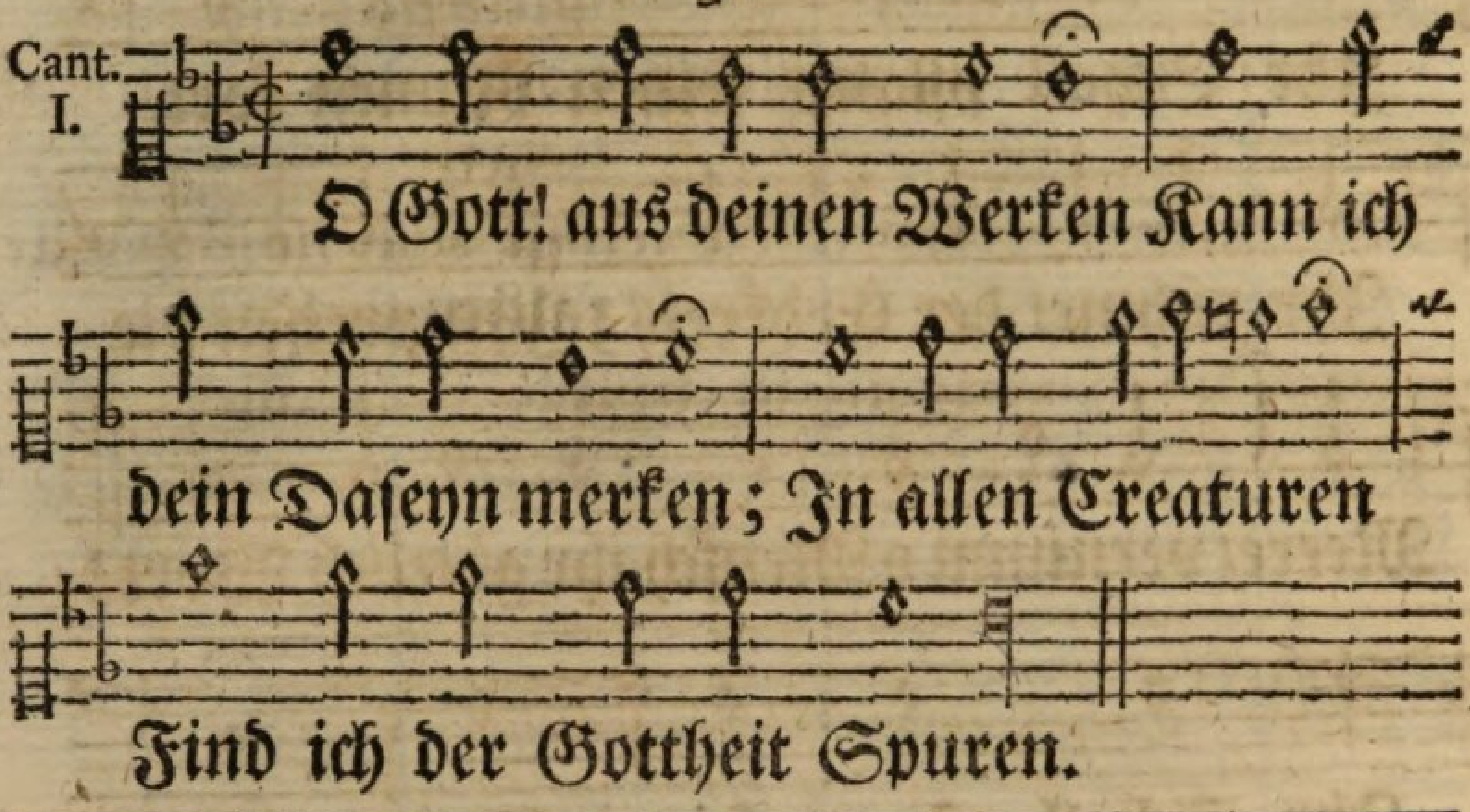


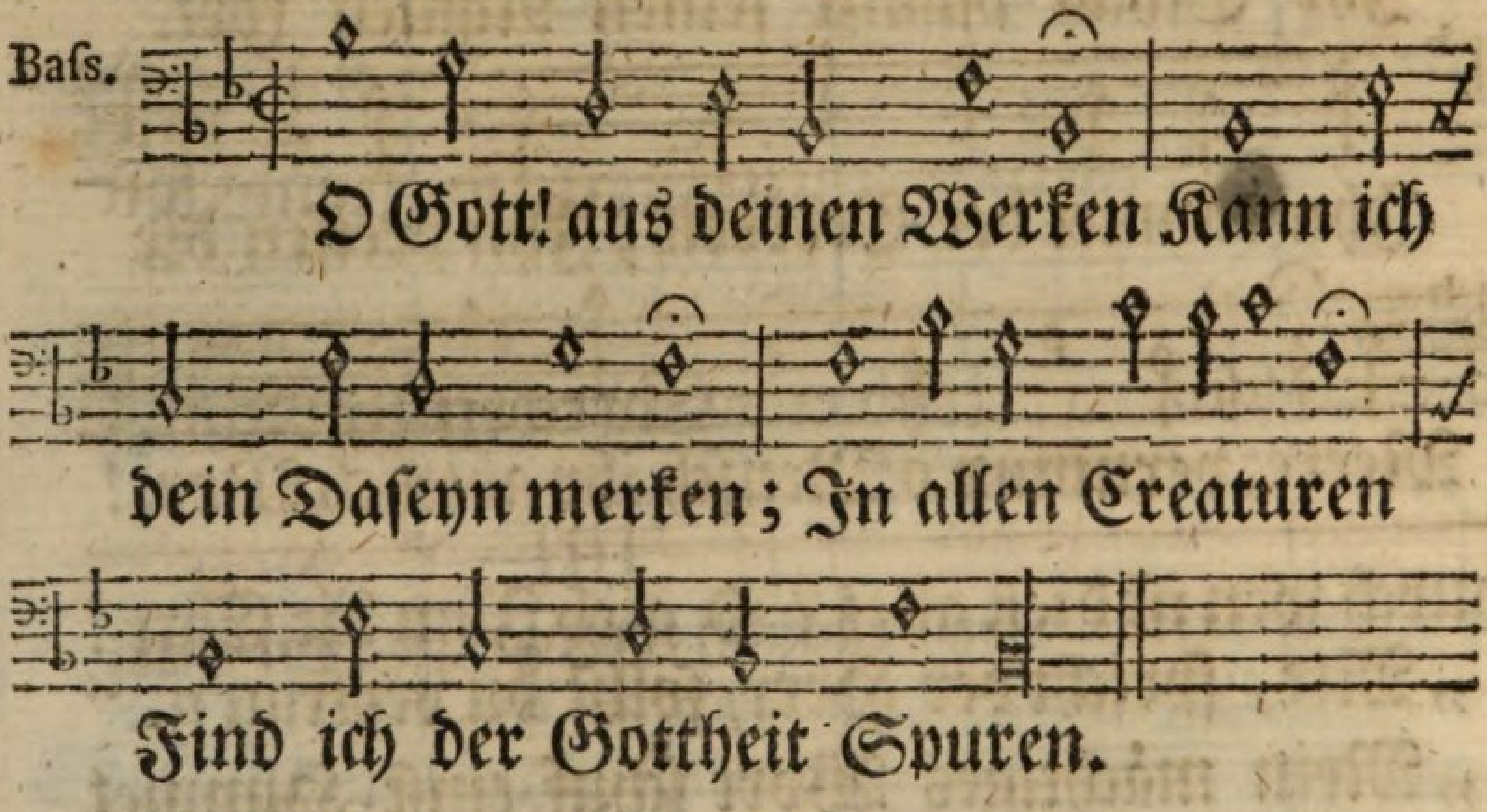
Meere; vernimm o Menſch ihr göttlich Wort!

Durch wen iſt dieß alles? O gieb Ihm die Ehre!
„Mir, ſpricht der Herr, ſollſt du vertrau'n.“
5. „Mein mächtiges Wort ſchuf einſt Himmel und Erde,
„An meinen Werken kennſt du mich.
„Ich bin es und werde ſeyn, der ich ſeyn werde,
„Dein Gott und Vater ewiglich.“

6. „Ich, ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit u. Güte
„Ein Gott der Ordnung und dein Heil;
„Ich bin es! mich liebe von ganzem Gemüthe,
„Und nimm an meiner Gnade Theil!“

3.



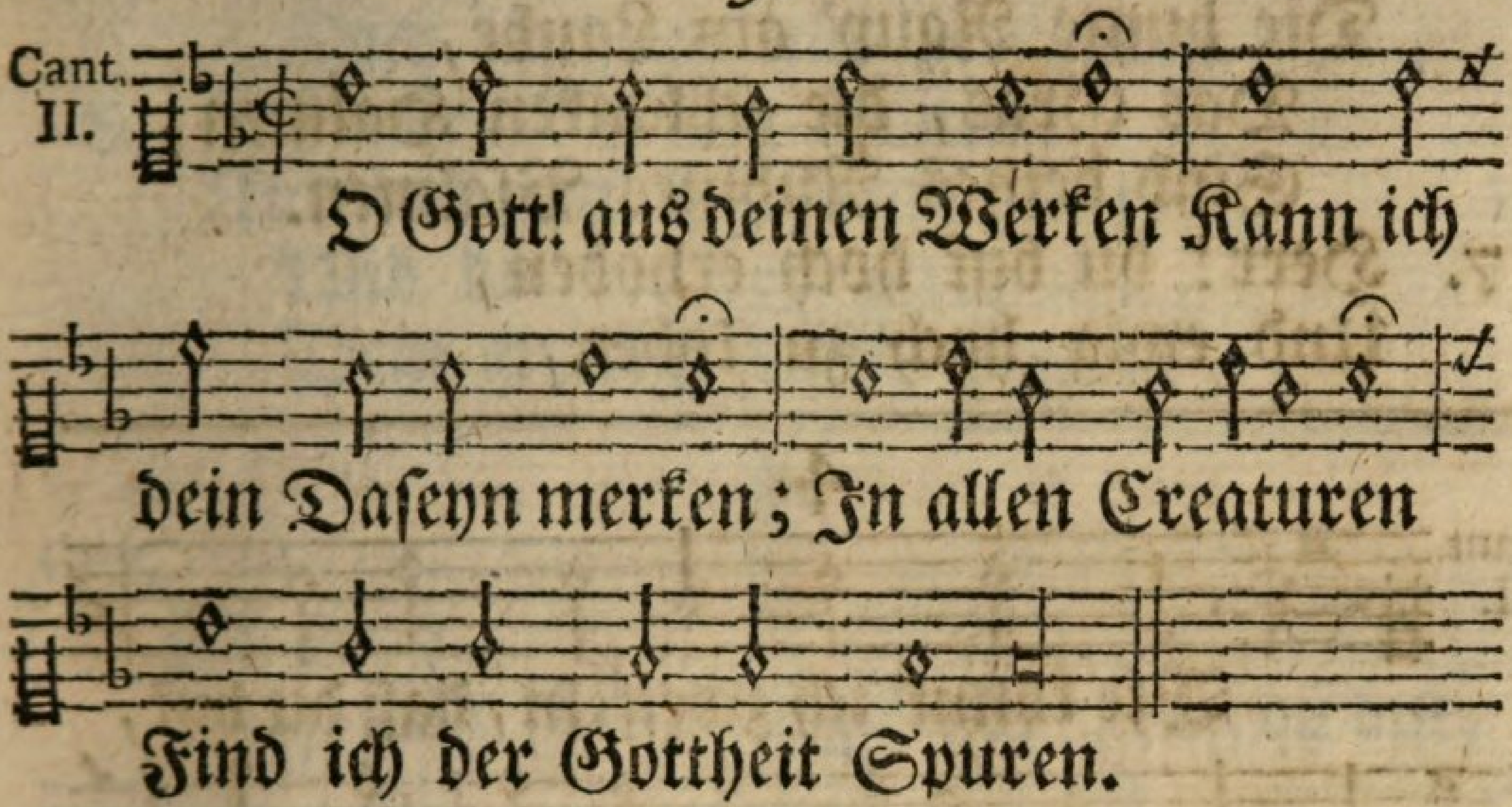


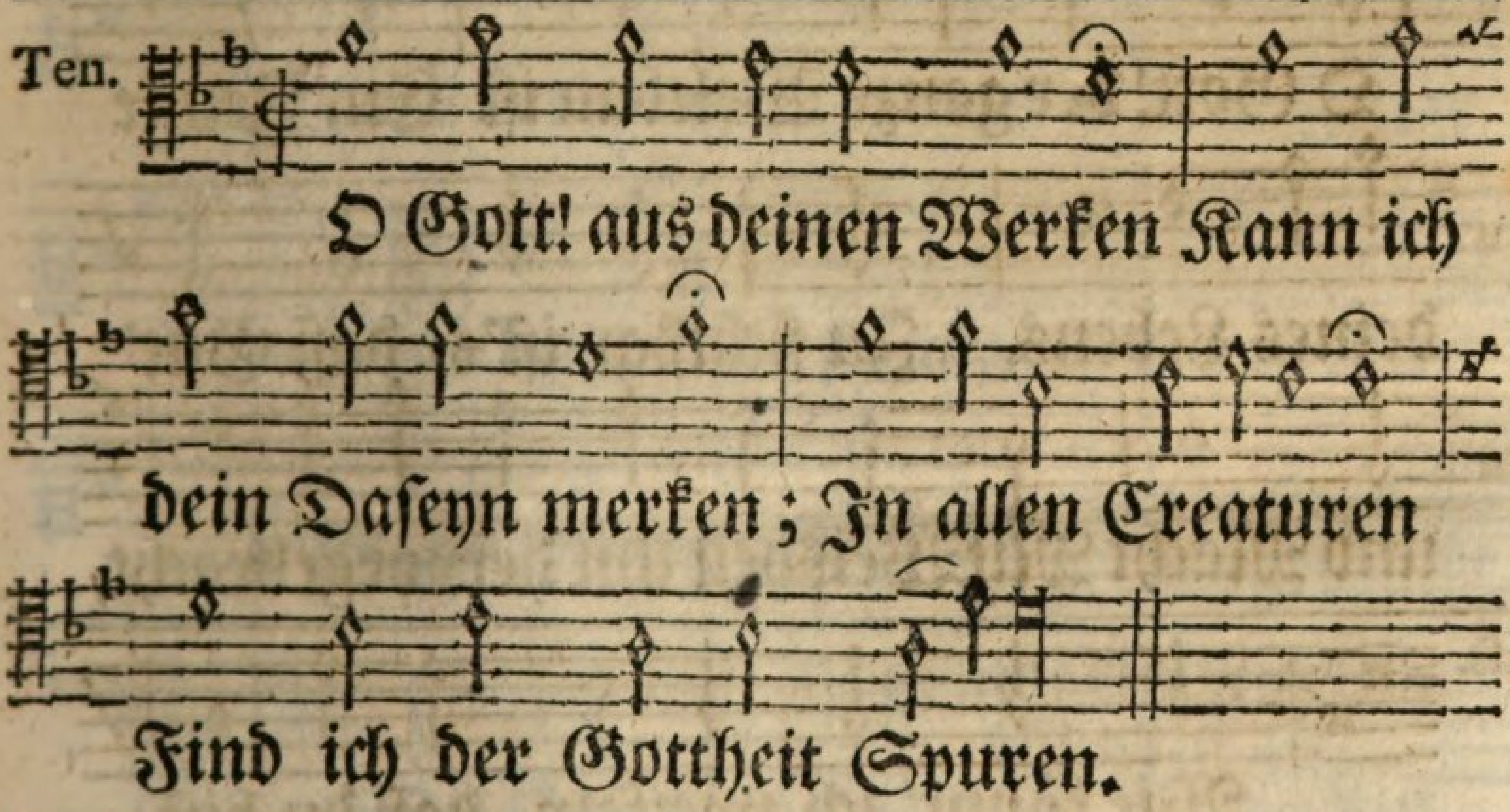
2. Das groſſe Weltgebäude,
Dein Ruhm und meine Freude,
Ruft in viel tauſend Chören:
Gott iſt! Gott muſt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde,
Und daß der Himmel werde?
Wer ſprach es, daß im Meere
Des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer

3.





4. Wer ließ in jenen Höhen
Das Sternenheer entſtehen?
Wer hieß des Donners Brüllen
Die Welt mit Furcht erfüllen?

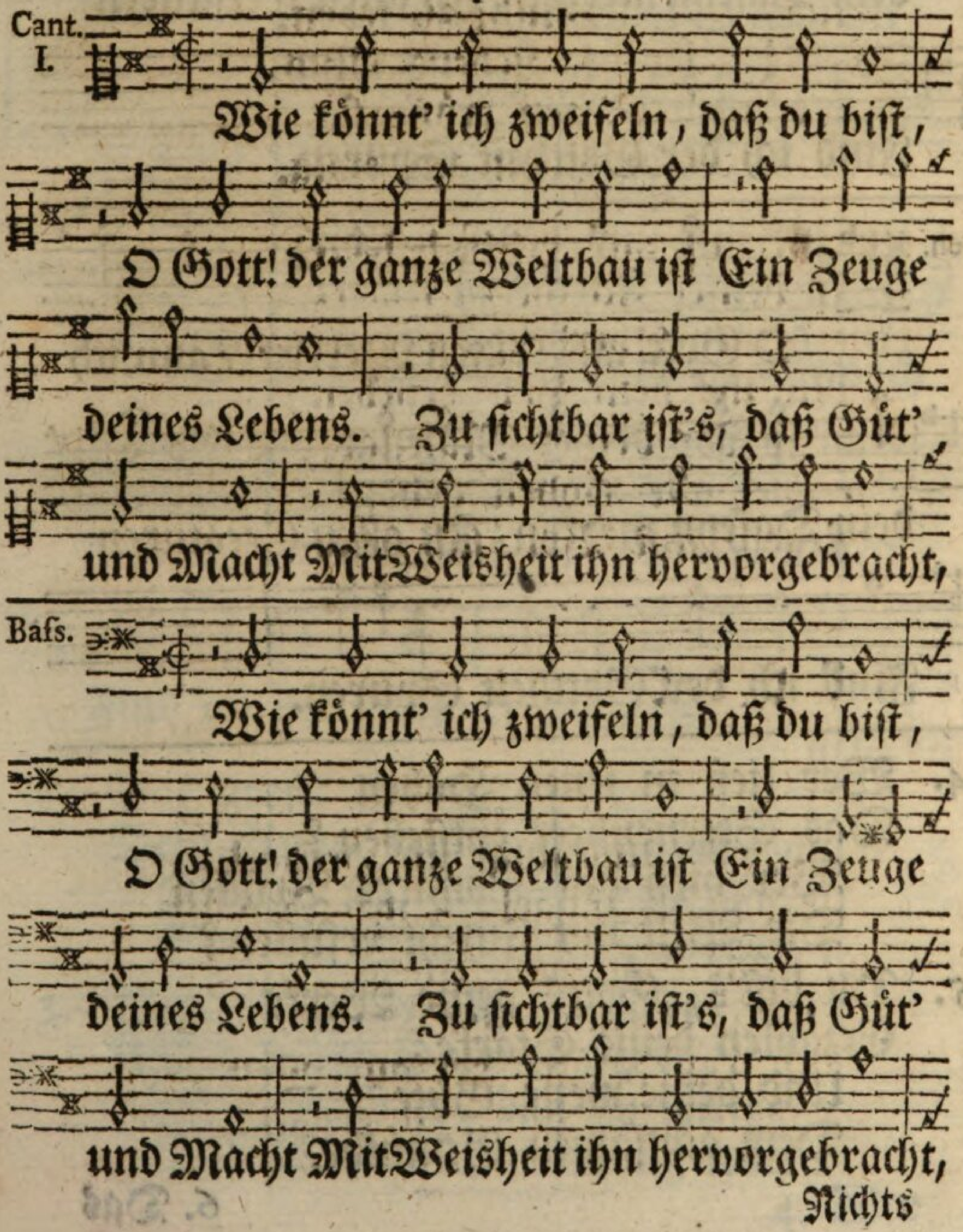
5. Du biſt's, Gott! deine Werke
Erzählen deine Stärke,
Und deine weiſe Güte
Dem achtſamen Gemüthe.

6. Das

6. Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' am Laube,
Das Gras, die ſchlanken Halmen,
Sind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr! du biſt hoch erhoben,
Und ewig hoch zu loben,

4.

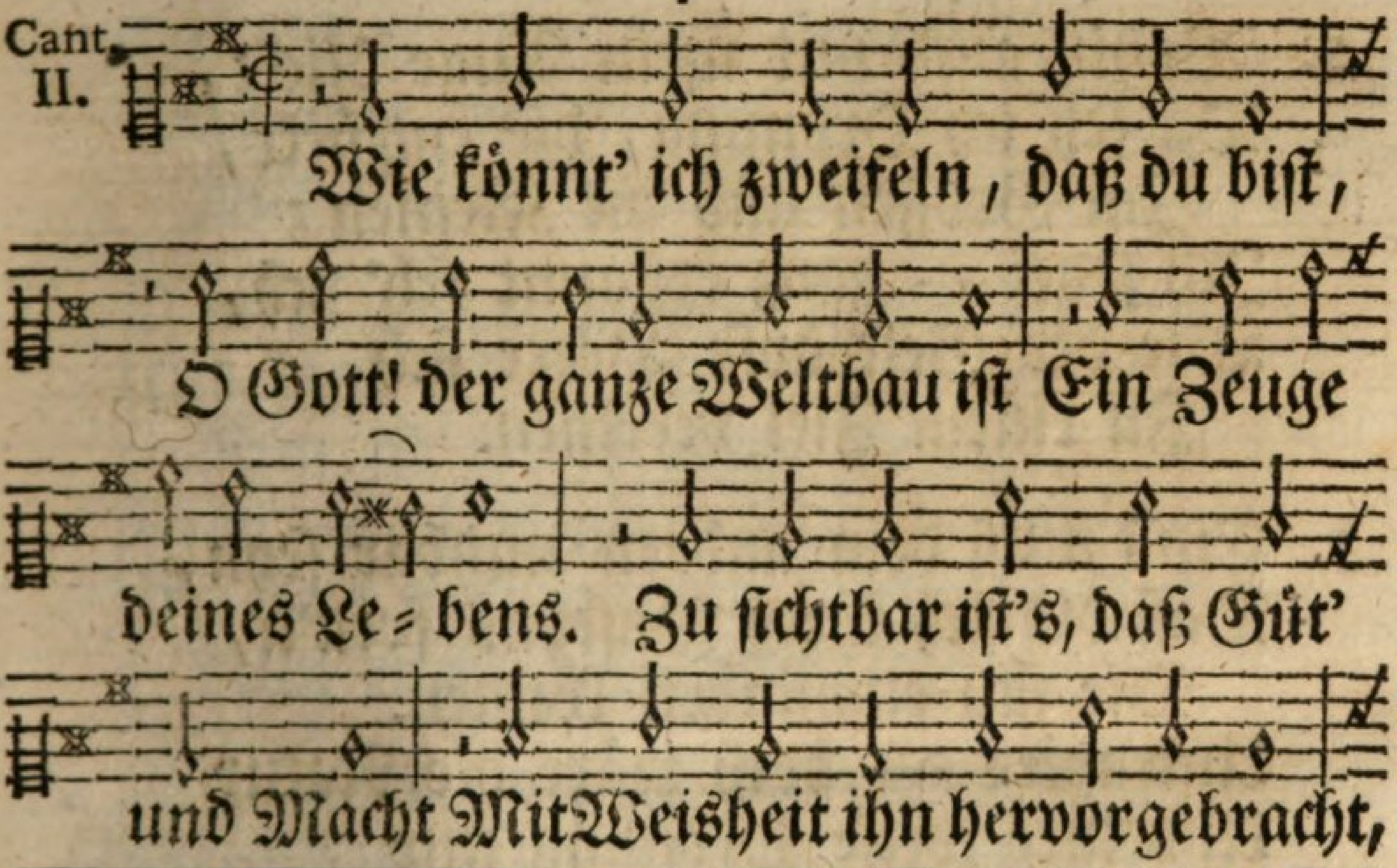


Nichts

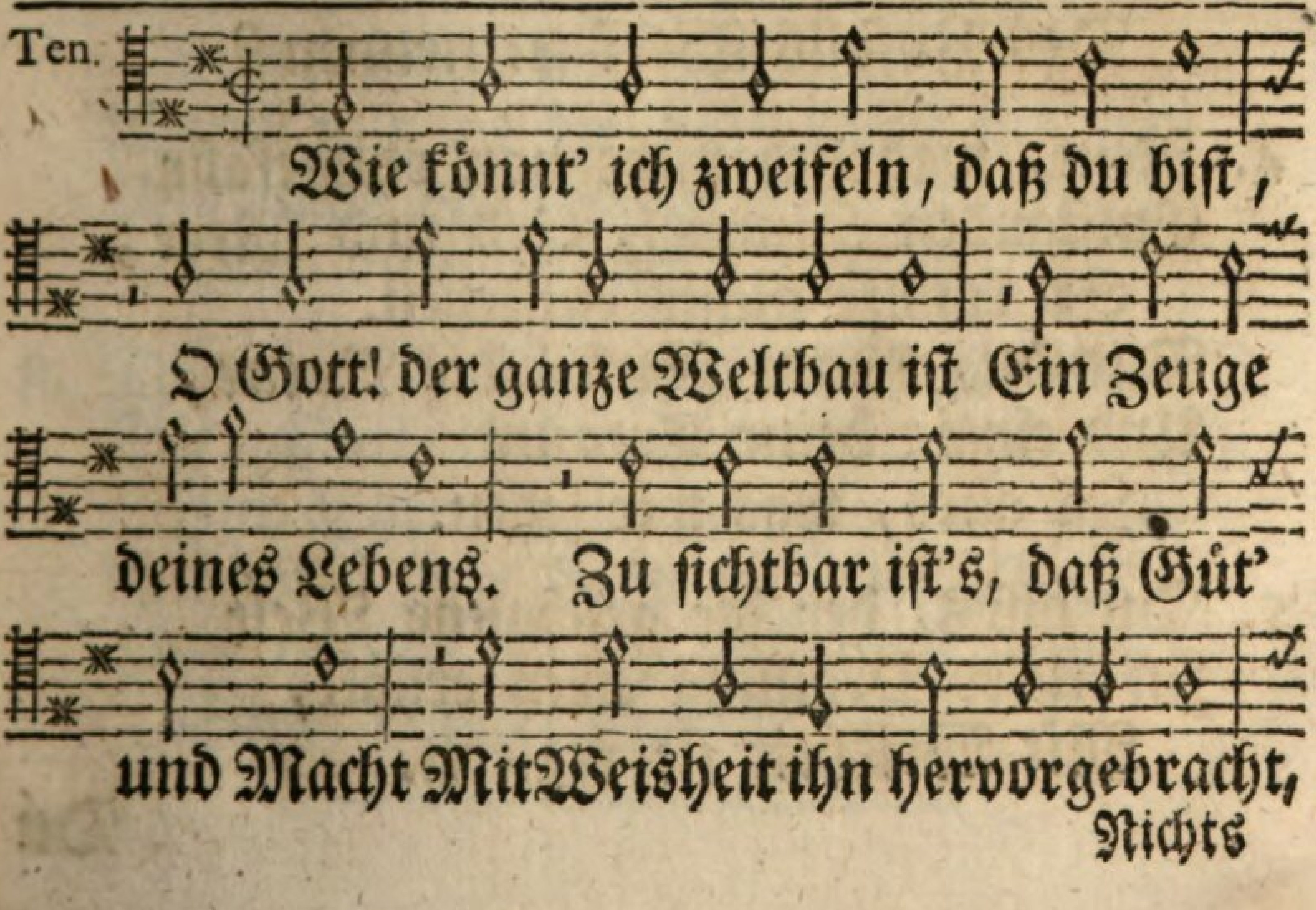
Wenn auch der Thoren Rotten
Dich läugnen und verſpotten.
8. Laß alle, die dich kennen,
Und dich mit Ehrfurcht nennen,
Und die dir veſt vertrauen,
Dein gnädig Antlitz ſchauen!

4.

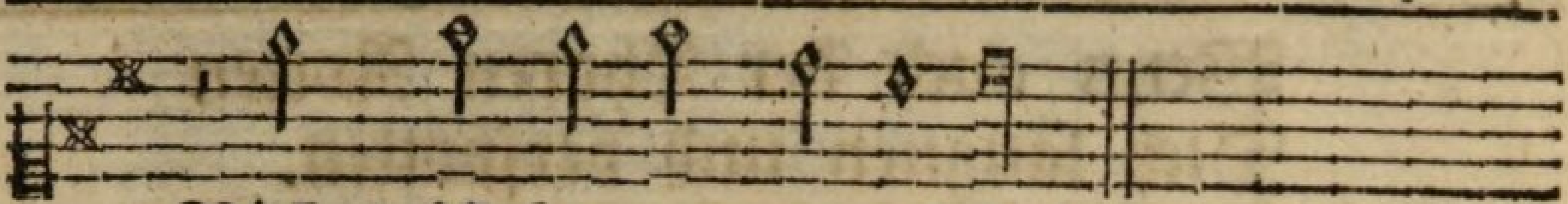
Cant. II.

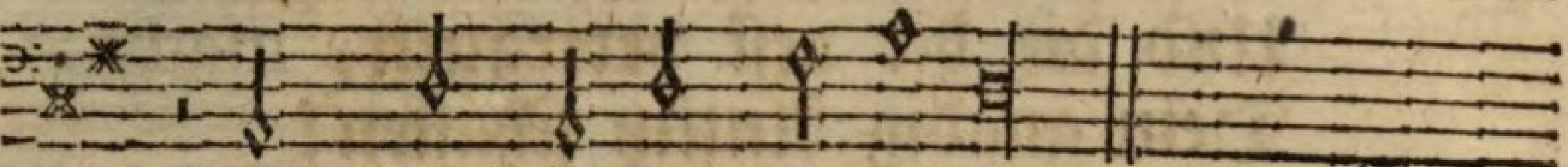


Ten.



Nichts



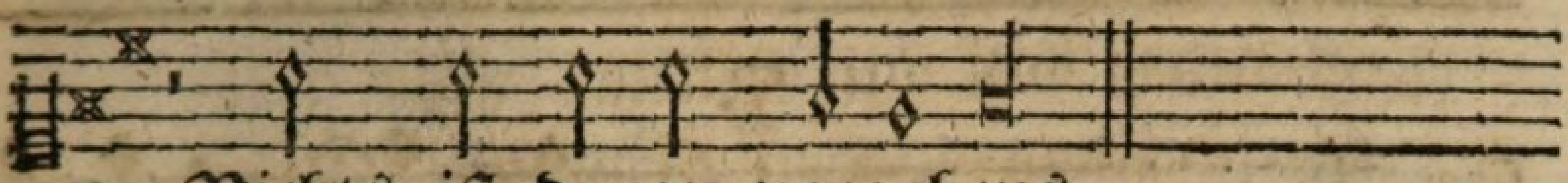


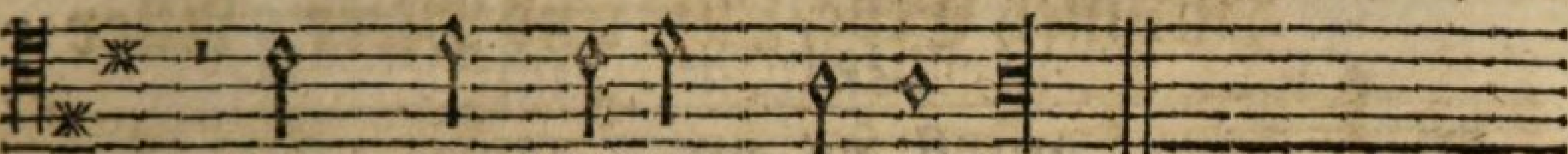
2. Wohin auch nur mein Auge blickt,
Da ſeh ich Ordnung, die entzückt,
Im Groſſen und im Kleinen;
Ich ſehe — ganz erſtaunt ſeh' ich,
Wie der Geſchöpfe Heere ſich
Zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar ſeyn,
Daß die ſich ihres Daſeyns freu'n,
Die ſich empfinden können.
Und wie! — doch wäre die Natur
Und ihre weiſe Ordnung nur
Des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ohngefähr
Entſtanden Himmel, Erd und Meer;
So konnte nichts entſtehen.
Nur du, Gott! ſchufeſt die Natur,
Und einzig deine Creatur
Iſt alles, was wir ſehen.

5. Du biſt's, der die geſchaffne Welt
In ihrer Ordnung noch erhält,
Mit Weisheit ſie regieret.





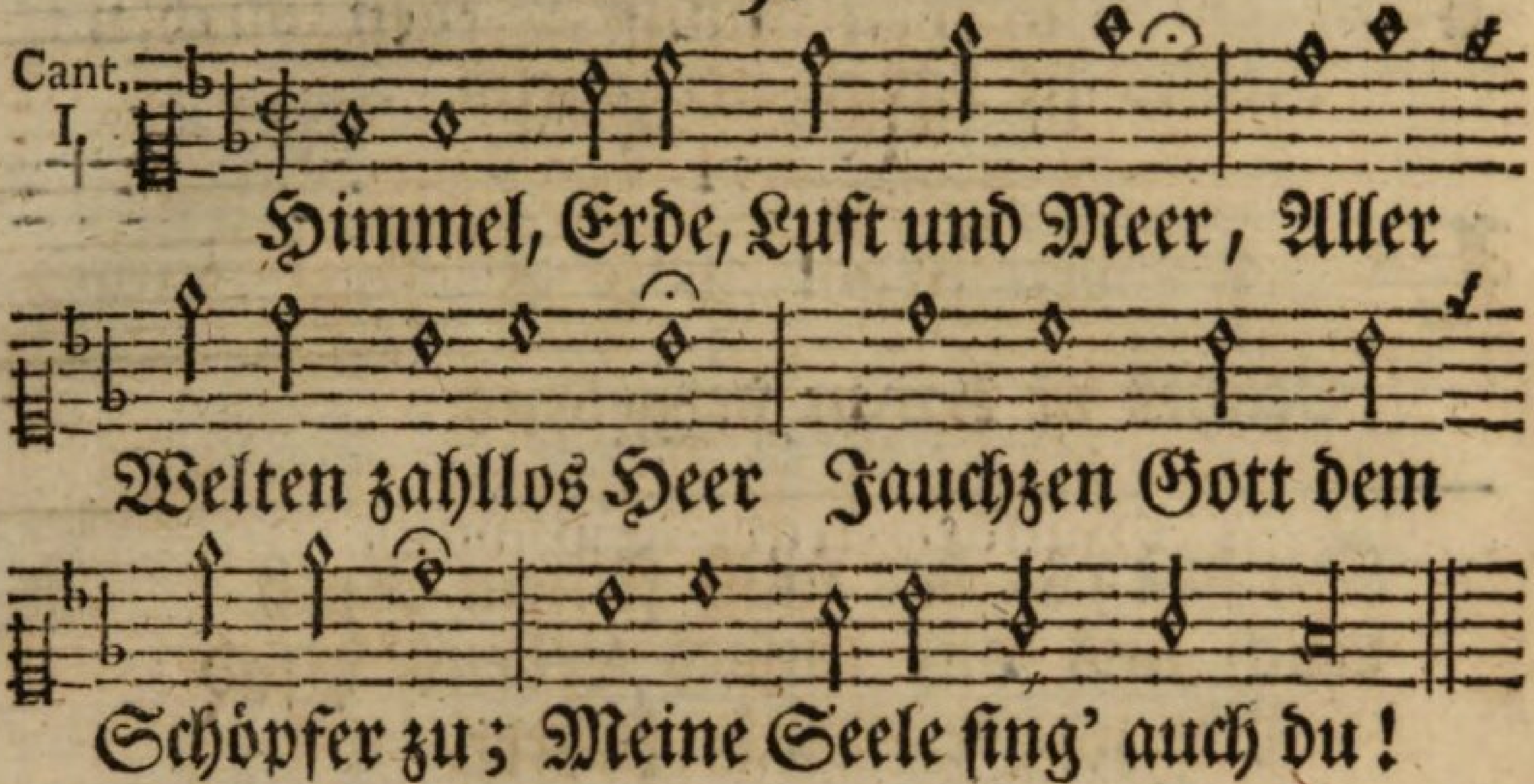
Du biſt es, der nach ſeinem Rath
Auch uns auf unſers Lebens Pfad
Mit weiſer Gnade führet.

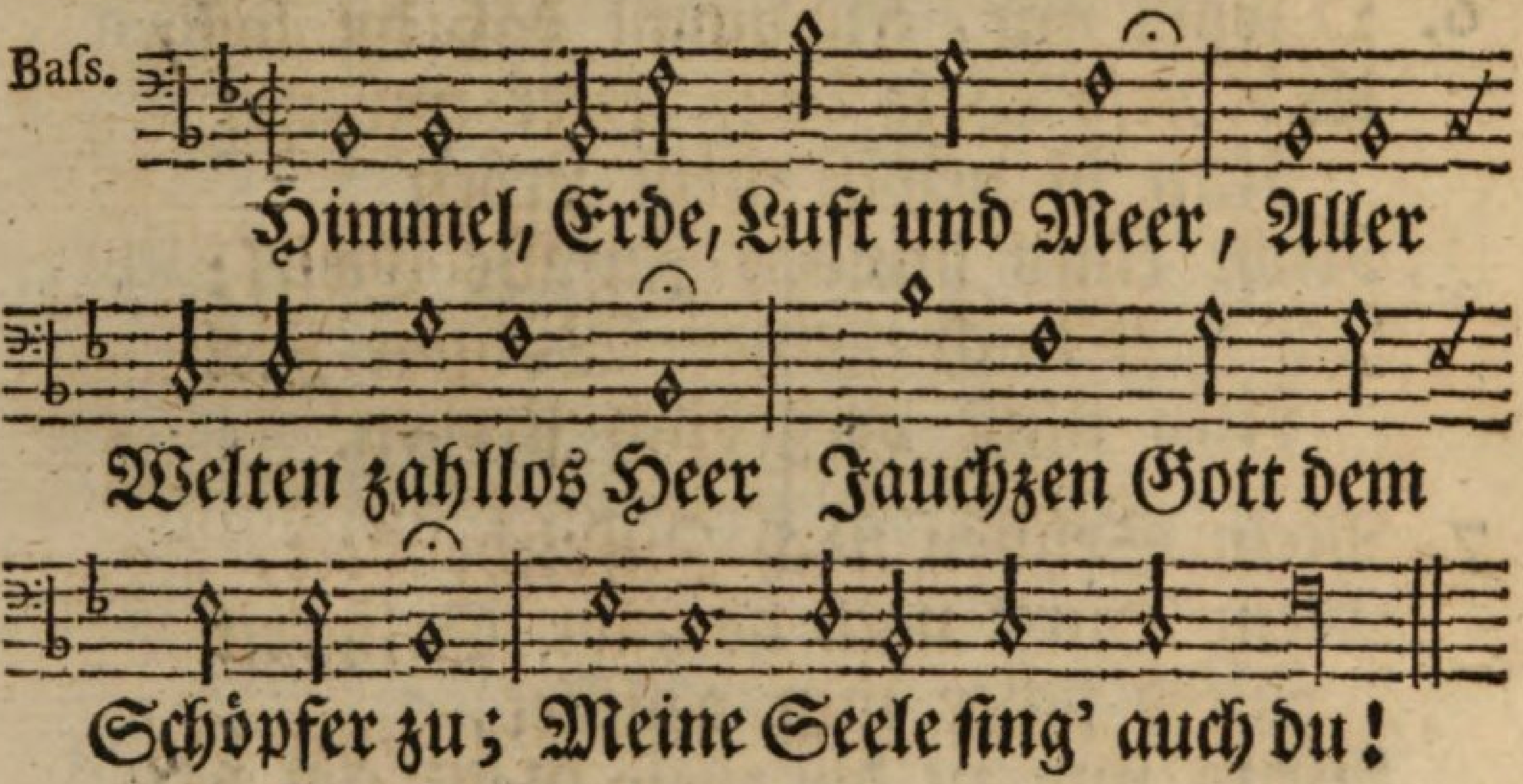
6. O wohl mir, Höchſter! daß du biſt,
Und dieſe Welt dein Werk nur iſt!
Nun iſt gewiß mein Leben
Nicht eines blinden Zufalls Spiel:
Ich darf nach meiner Wünſche Ziel
Nun nicht vergeblich ſtreben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit,
Mein Durſt nach höchſter Seligkeit
Wird ſicher nun geſtillet,
Wenn nur zu dir mein Geiſt ſich hält,
Und nicht die ſchnöde Luſt der Welt
Hier mein Gemüth erfüllet.

8. D'rum ſoll es ſtets mir Freude ſeyn,
Dir, Gott! mein ganzes Herz zu weih'n,
Zur Ehre dir zu leben.
Du wirſt mir dann in jeder Noth
Hier reichen Troſt, und nach dem Tod
Einſt Himmelswonne geben.

5.





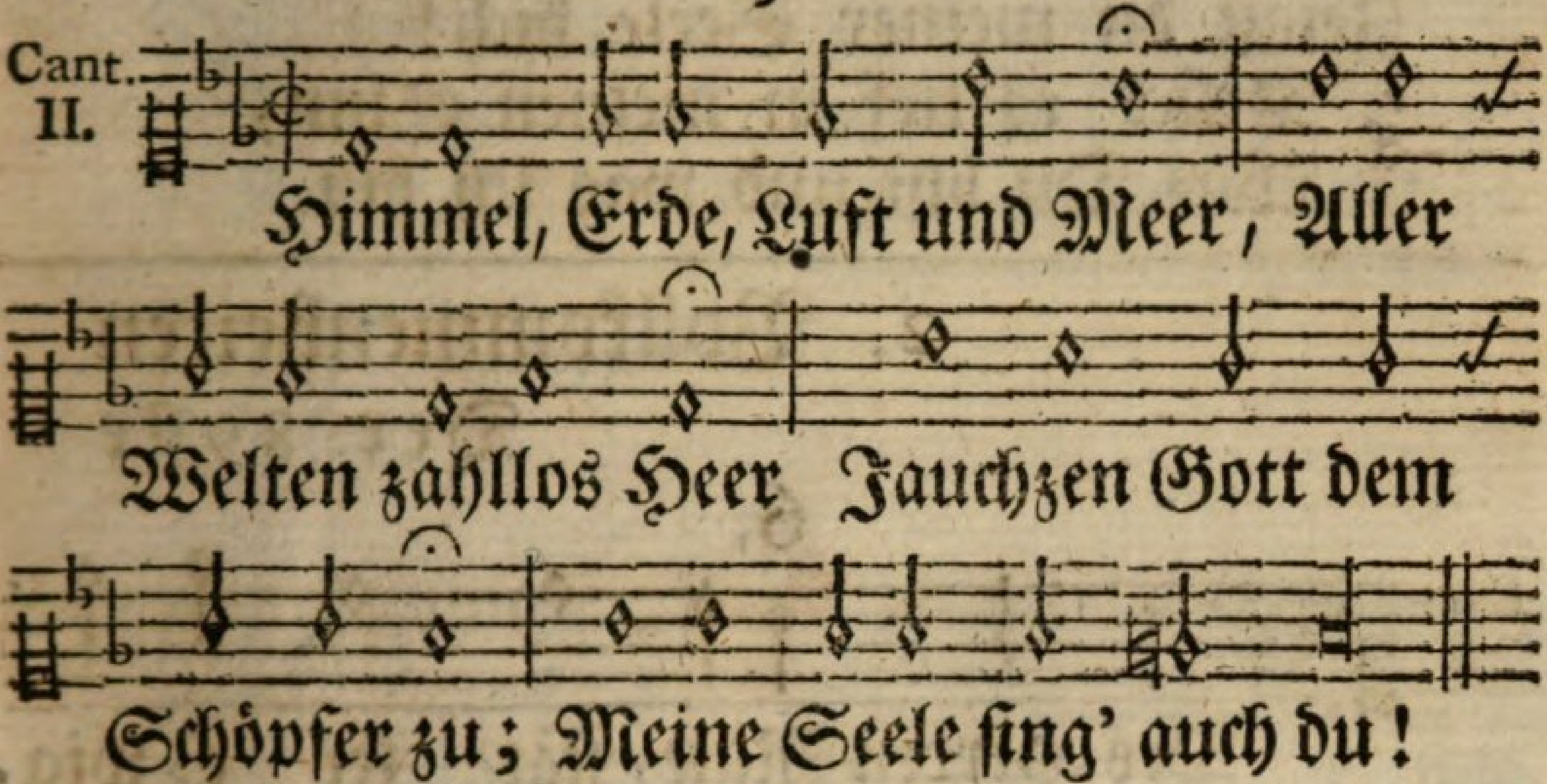
2. Ihn erhebt das Sonnenlicht,
Wenn es durch die Wolken bricht!
Und der Sterne Licht und Pracht
Lobt Ihn in der ſtillen Nacht.

3. Sieh, wie Er das Land beglückt,
Und mit reichem Segen ſchmückt!
Jedes Kraut und jedes Thier
Iſt ein Zeuge, Gott, von dir.

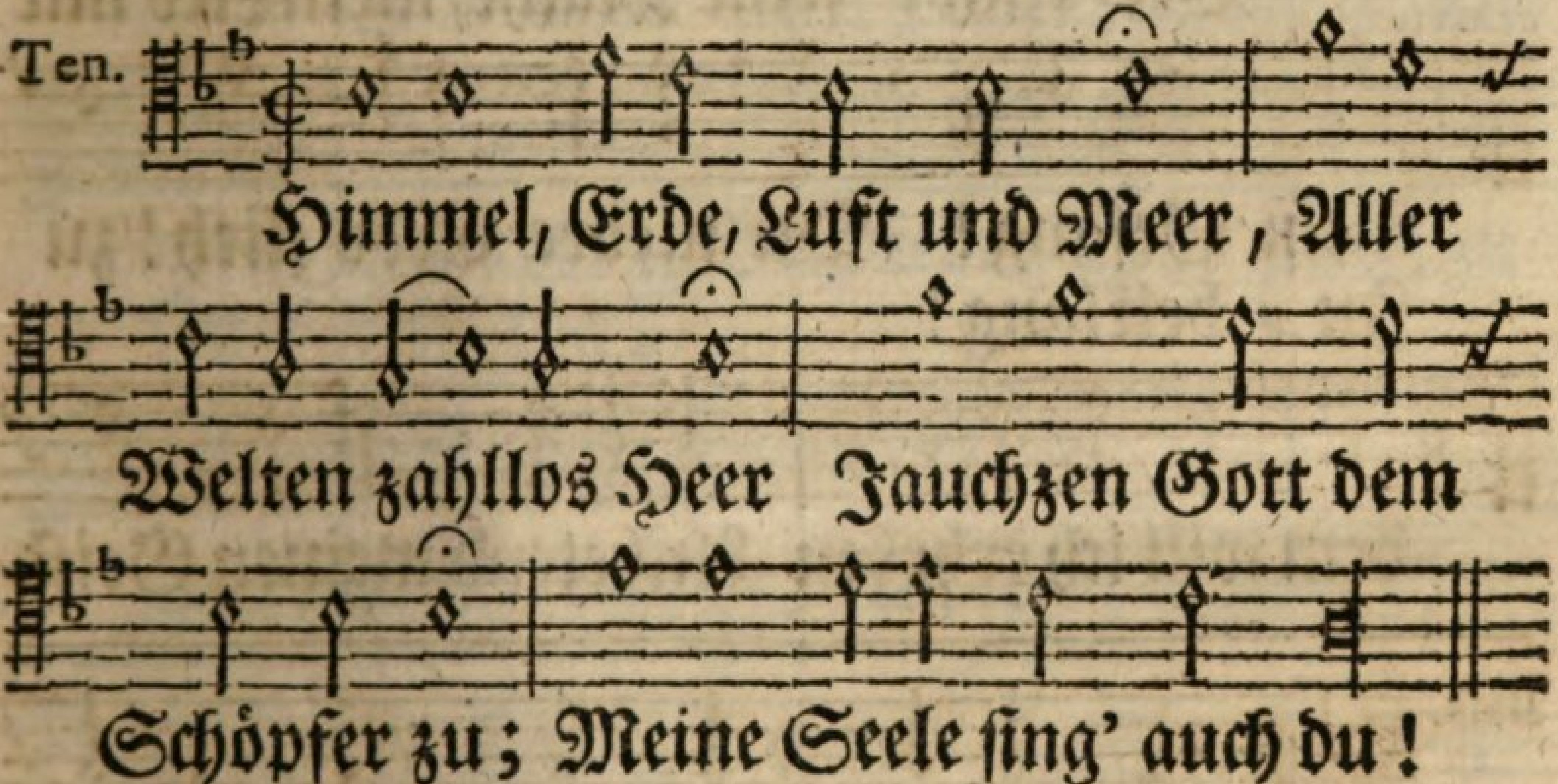
4. Aller

5.

Cant. II.



Ten.



4. Aller Vögel fröhlich Chor
Singt und jauchzt zu dir empor!
Dich verkündigt überall
Deines Donners lauter Schall!

5. Deine ſtarke Schöpfershand
Füllt das Meer, und tränkt das Land!
Vor dir ſchweiget, drohſt du ihm,
Jedes Sturmes Ungeſtümm!

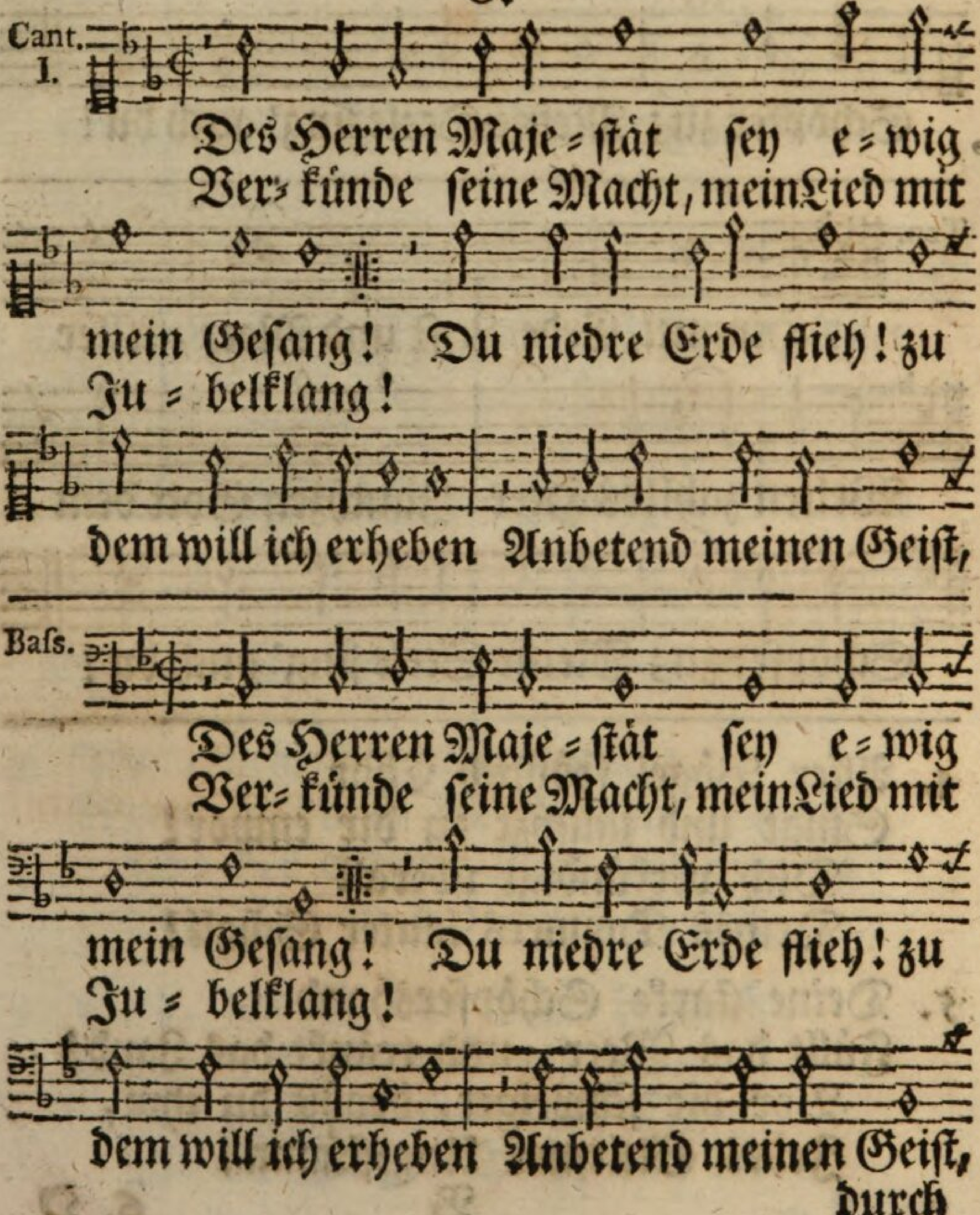
6. O mein Gott! wie ſichtbarlich
Zeigſt du meiner Seele dich!
Drúck' es tief in meinen Sinn,
Was Du biſt und was ich bin.

---

2. Vollkommenheiten

Der 89ſte

6.



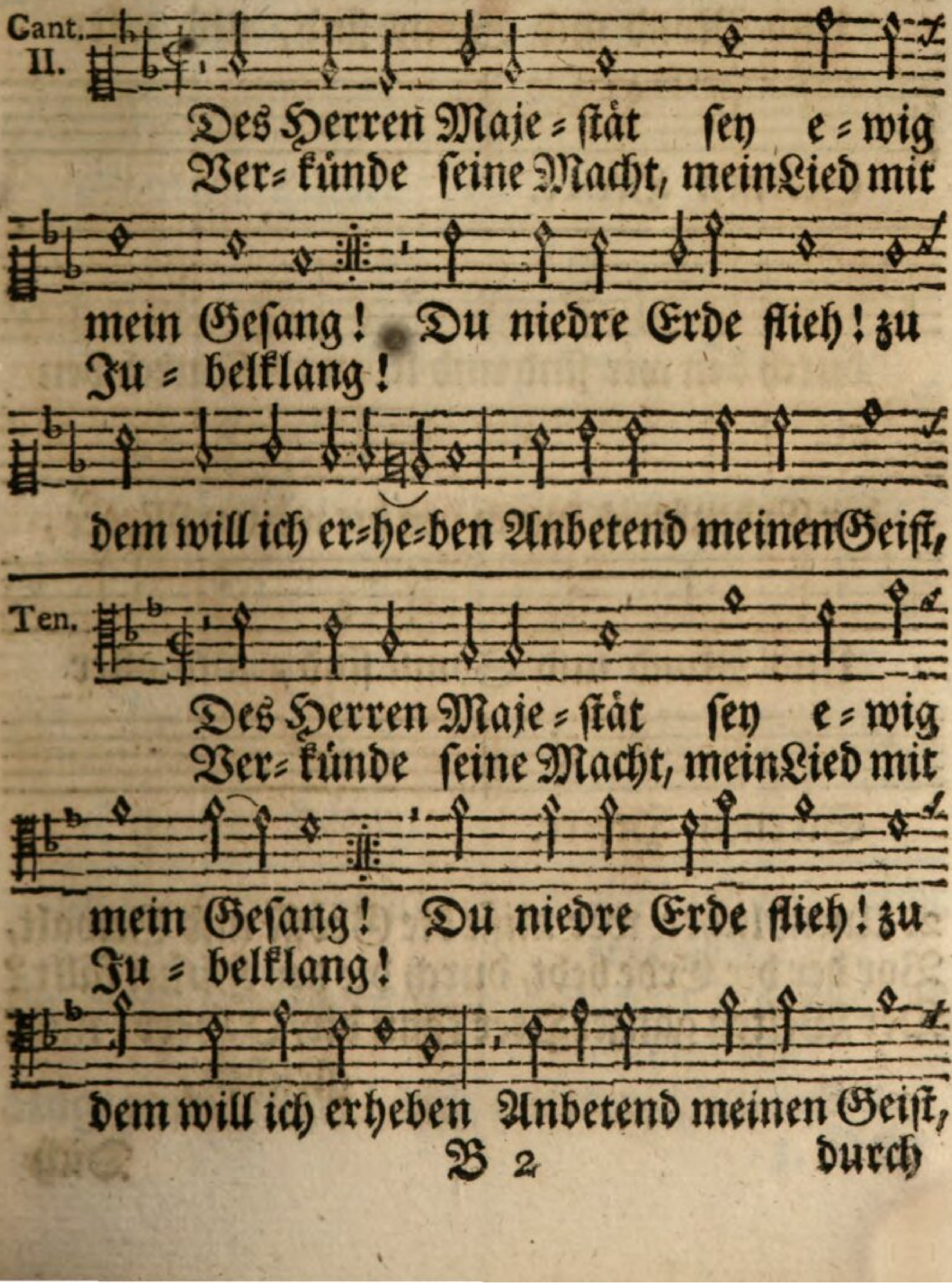
durch

7. Mich auch riefſt du in die Welt;
Du, du biſt's, der mich erhält:
Der mir alles, was ich hab,
Kraft, Vernunft und Freyheit gab!

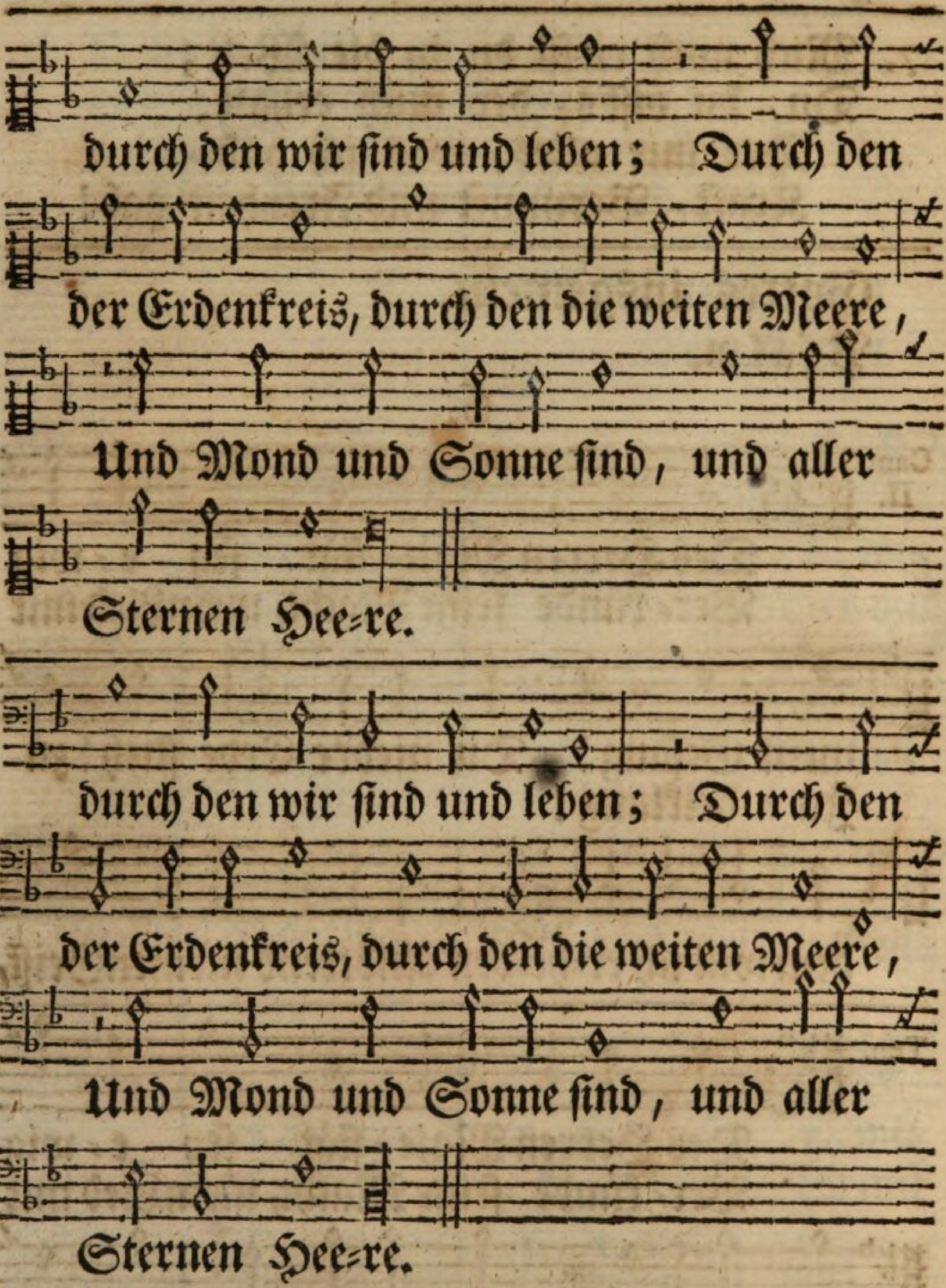
Gottes insgemein.

Pſalm.

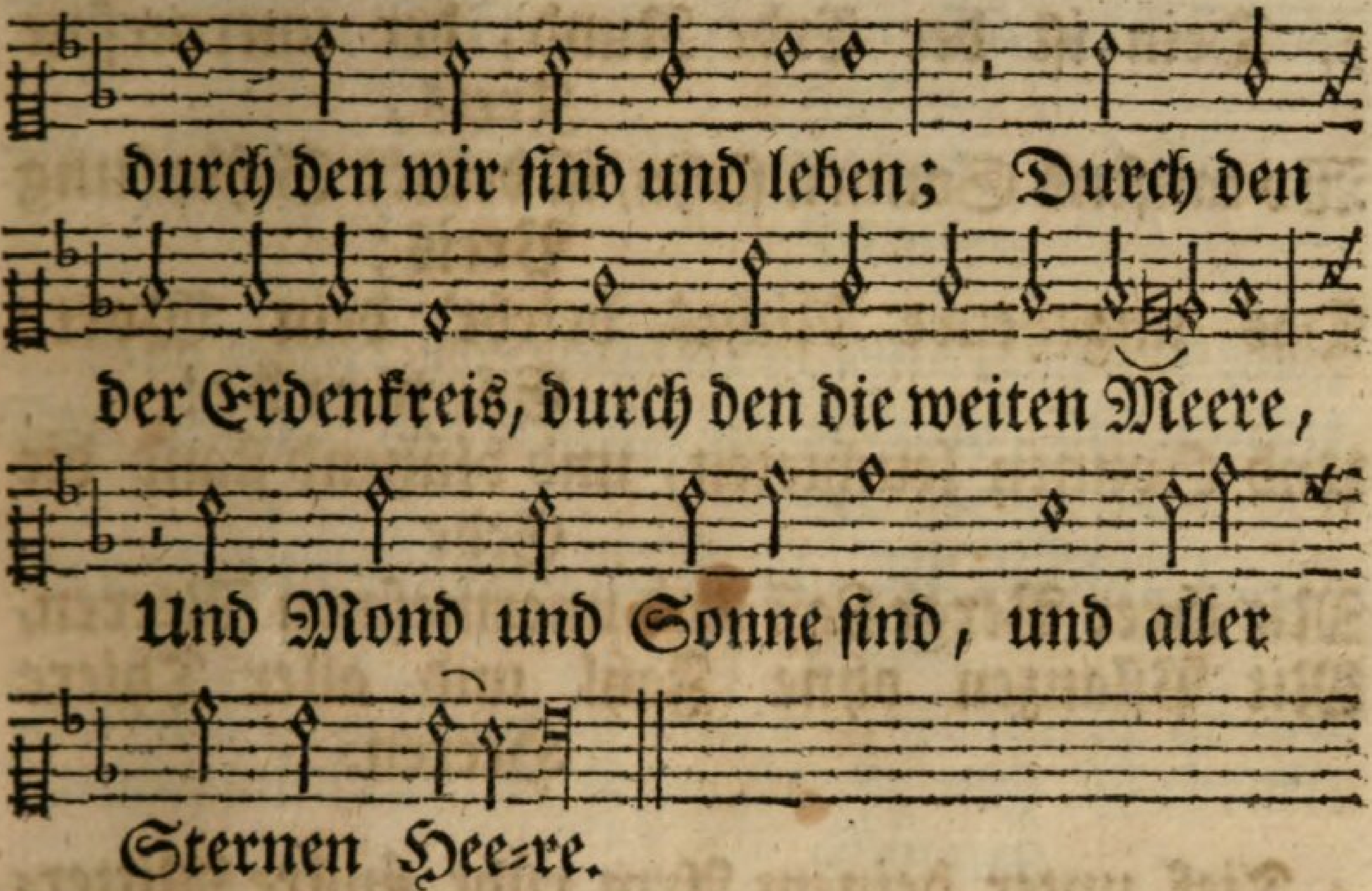
6.

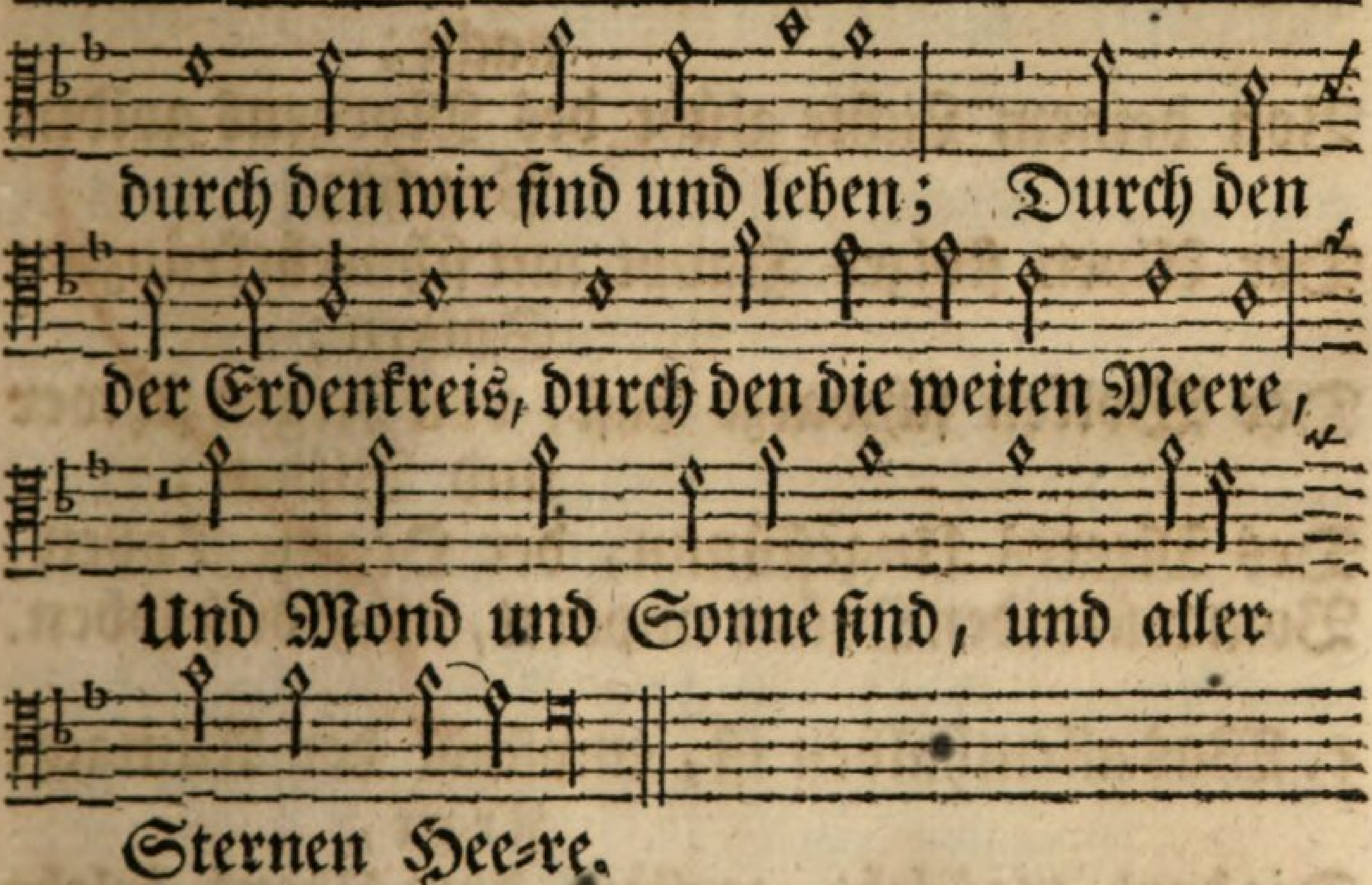


 durch



2. Unendlicher! wer mißt die Gröſſe und Gewalt,
Vor der die Erde bebt, durch die der Him̃el fallt?
Der Welten ganzes Heer kann dir, O Herr! nicht gleichen,





Dich kann der Seraph ſelbſt, tiefforſchend, nicht erreichen;
Er wird im Sternenglanz und in des Meeres Schlünden
Allgegenwärtiger! dich unerforſchlich finden.

3. Dein

3. Dein iſt der Erde Rund, der unermeßne
Kreis,
Wo tauſend Sonnen ſtehn, iſt deiner Schöpfung
Preis;
Das ungeheure Nichts belebt' dein Wort:
Es werde!
Und Sonnen leuchteten, und blühend ſtand die
Erde
Mit ihrer Berge Laſt und unermeßnen Meeren,
Mit Pflanzen ohne Zahl und aller Thiere
Heeren.

4. Tief unter deinem Arm ruht finſtre Mitter-
nacht;
Von deinem Lichte glüht des Morgens goldne
Pracht;
Der Alpen ſtolzes Haupt mit ſchneebekränzten
Spitzen;
Der Wolken ſchwarze Laſt, von Regen ſchwer
und Blitzen;
Des Meeres Ungeſtümm, der Oceane Toben,
Vom wütenden Orkan empöret, muß dich loben.

5. Was allenthalben iſt, empfindt der Allmacht
Kraft,
Die dort, was lebt, zerſtört, dort Staub belebt
und ſchaft.
Wenn von der Stürme Wuth ſich Meere
thürmend ſchwellen,
Sprichſt du, ſo ſchweigt der Sturm; ſprichſt
du, ſo ruh'n die Wellen.

Der Sonne Licht erblaßt, der Sternen Heere
ſinken,
Allmächtiger! zurück ins Nichts, vor deinem
Winken.

6. Voll deiner Herrlichkeit iſt alles dort und hier,
Dir jauchzt der Wurm im Staub, dir jauchzt
der Berge Zier;
Der Sonne ſchweigend Licht, der Nächte heitre
Stille
Verkünden: Ruhe iſt und Seligkeit ſein Wille.
Unüberwindlich wirſt du Recht und Wahrheit
ſchirmen,
Wenn Bosheit wütend trotzt und Ungerechte
ſtürmen.

7. Unendlichkeit und Macht umgiebt dich um
und um;
Die Weisheit iſt dein Thron, die Ewigkeit dein
Ruhm.
Gerechtigkeit und Huld ſtehn ewig dir zur Seiten;
Treu und Erbarmung muß mit Gnade dich
begleiten.
Zu deiner Rechten ſtehn Unſterblichkeit und Leben,
Und warten deines Winks, ſie, wem du willſt,
zu geben.

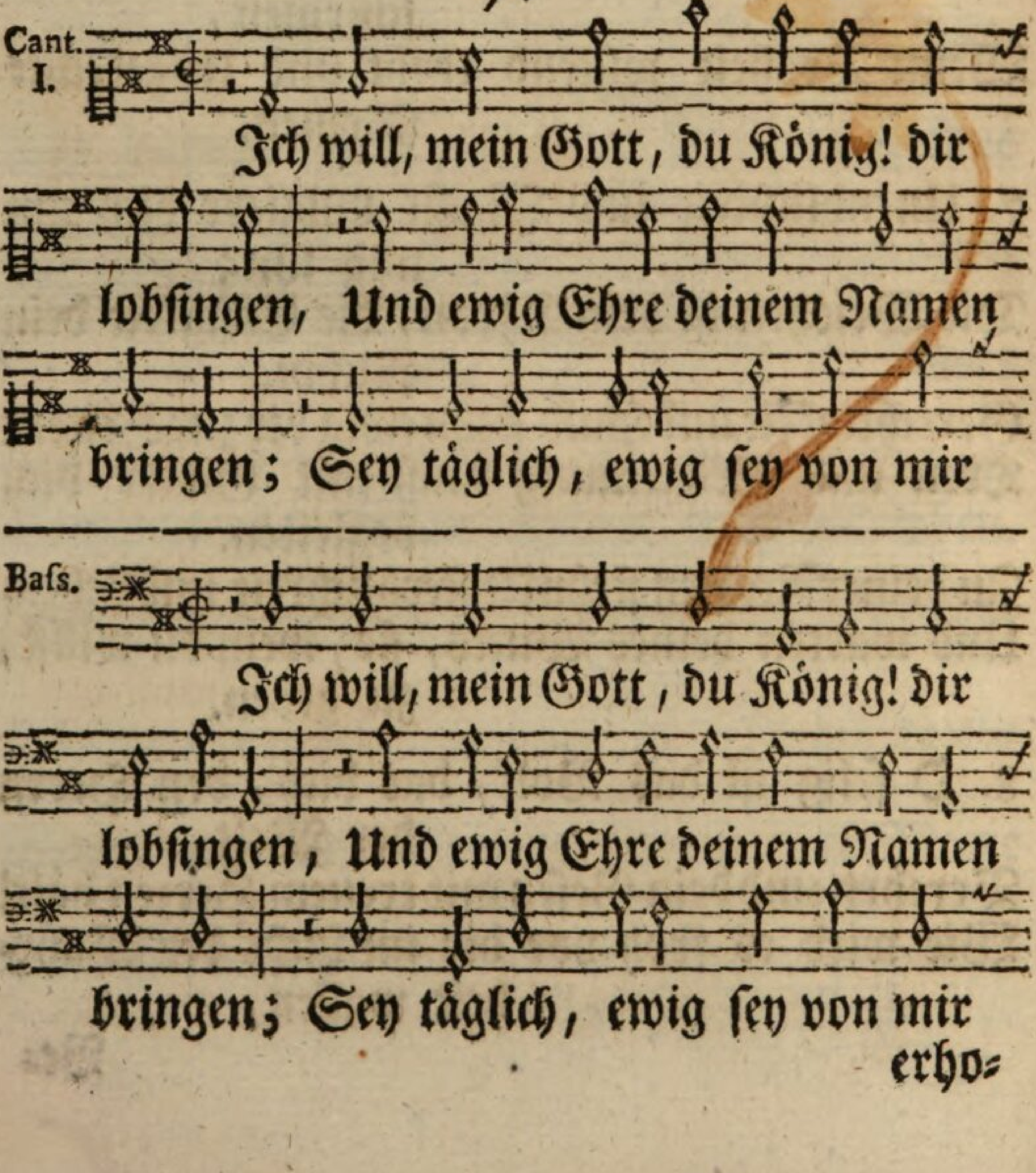
8. O ſelig iſt das Volk, das dich, den Herrn
der Welt,
Verehrt, und dein Geſetz mit treuem Herzen hält!
Wie wird es froh vor dir im Licht der Wahr-
heit wallen.

Beſchützt durch deinen Arm! — Es ruht dein
Wohlgefallen
Mit Vatertreu ob ihm. Auf allen ſeinen Wegen
Blüht Treu und Wahrheit auf, und folget Heil
und Segen.

9. Zu dieſem Volke haſt du, Jeſus! uns geweiht;
Des Laſters Feſſeln ſind zerriſſen, wir befreyt.

Der 145ſte

7.

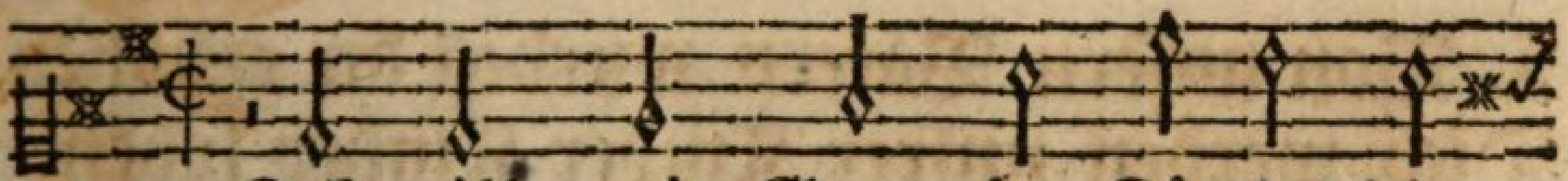


Einſt wird der Wahrheit Macht, Herr! über
alles ſiegen;
Zu deinen Füſſen wird Betrug und Irrthum
liegen.
Dem Ueberwinder wird ſelbſt Tod und Hölle
fallen:
Dann wirſt du ſeyn in Gott; Gott alles ſeyn
in allen.

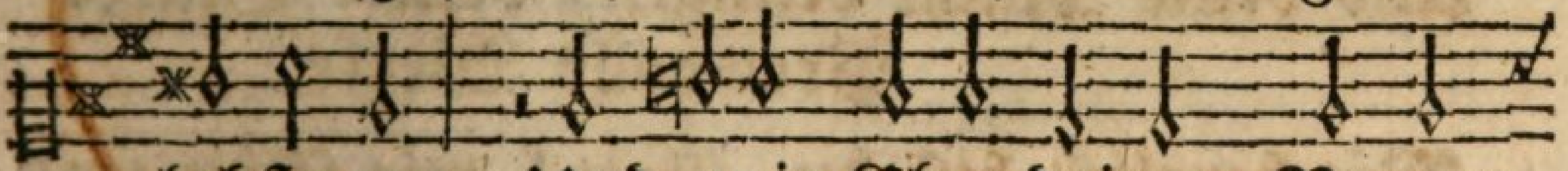
Pſalm.

7.

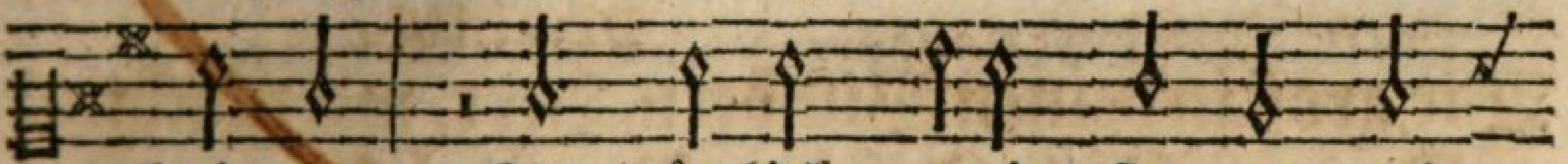
Cant. II.



Ich will, mein Gott, du König! dir

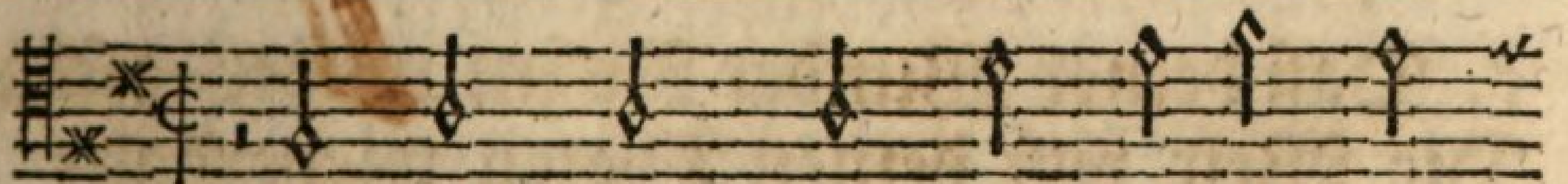


lobſingen, Und ewig Ehre deinem Namen

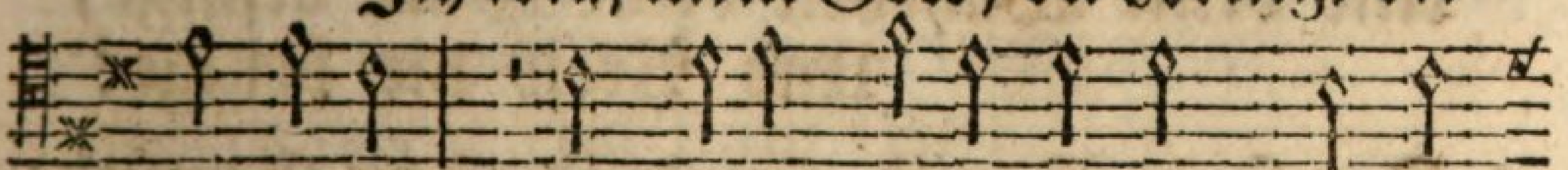


bringen; Sey täglich, ewig ſey von mir

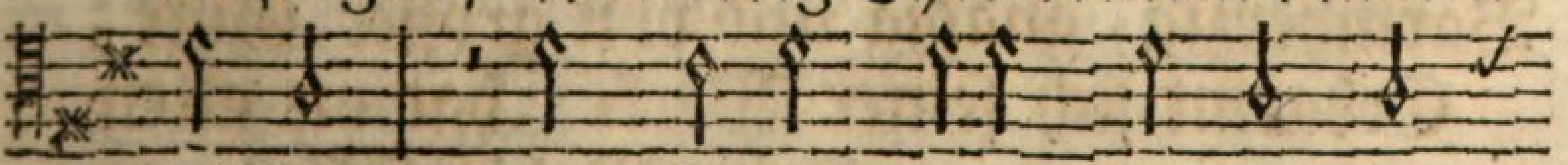
Ten.



Ich will, mein Gott, du König! dir

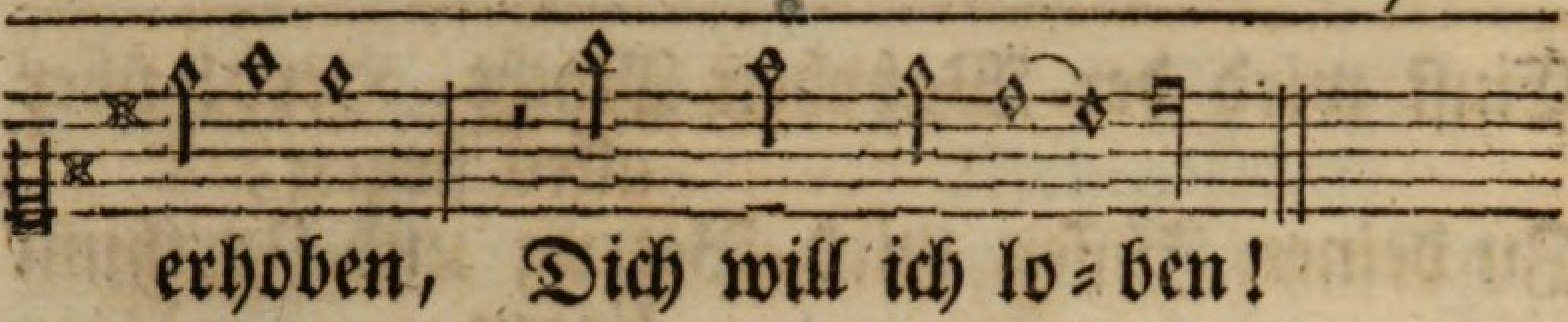


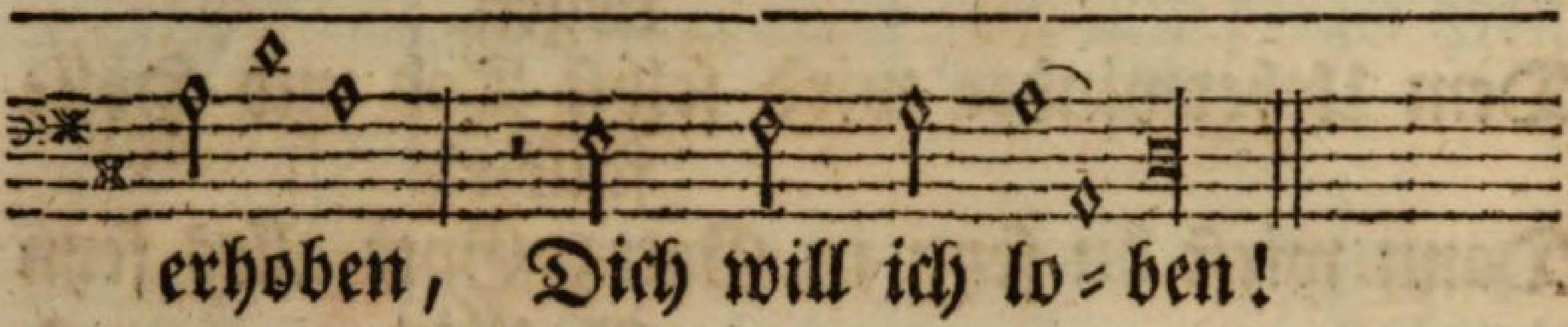
lobſingen, Und ewig Ehre deinem Namen



bringen; Sey täglich, ewig ſey von mir

erho=





2. Der Herr iſt groß, wer kann ihn gnug erheben?
Wer kann mit ſeinem feurigſten Beſtreben,
Wie groß er iſt, begreifen und empfinden,
Wer Gott ergründen?

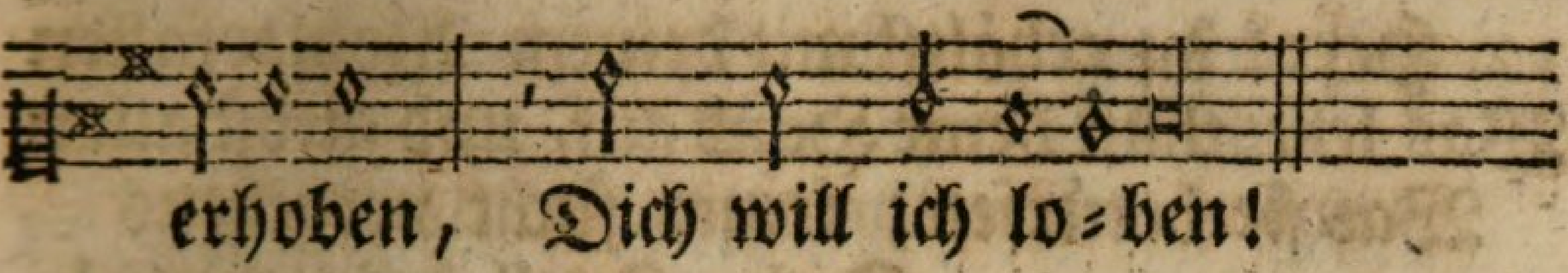
3. Von unſern Vätern wurdeſt du erhoben;
Dich werden unſrer Kinder Kinder loben
Und deine Macht beſingen, deiner Stärke
Preisvolle Werke.

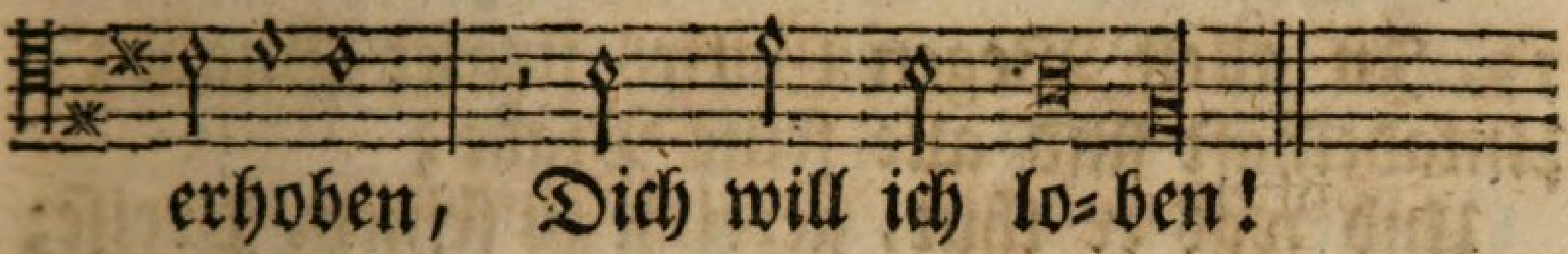
4. Wie herrlich biſt du, Gott! wie ſchön und prächtig,
Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig!
Das preiſ' ich, (daß dein Nam' erhoben werde)
Der ganzen Erde;

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle,
Die Welt von deinen Thaten wiederhalle
Und deine Wahrheit deine Huld beſinge,
Und Preis dir bringe!

6. Der Herr iſt mild, von duldendem Gemüthe,
Barmherzig, gnädig und von groſſer Güte;
Erbarmt ſich ſeiner Werke, hat an allen
Sein Wohlgefallen.

7. Je=





7. Jehova! alle deine Werke ſollen
Dir jauchzend danken, deine Fromme wollen
Aus allen ihren Kräften ſich beſtreben,
Dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche;
Daß keine Macht, Jehova, deiner gleiche,
Das rühmen ſie, damit ſie auf der Erde
Bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott! iſt herrlich; ewig währen
Dein Reich und deine Macht, die wir verehren,
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob beſungen.

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen;
Jehova hilft den Unterdrückten allen,
Und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten,
Zu überſchütten.

11. Nach dir, Gott! ſchauen aller Weſen Blicke,
Daß deine Hand ſie väterlich erquicke;
Du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe,
Daß er dich preiſe.

12. Herr!

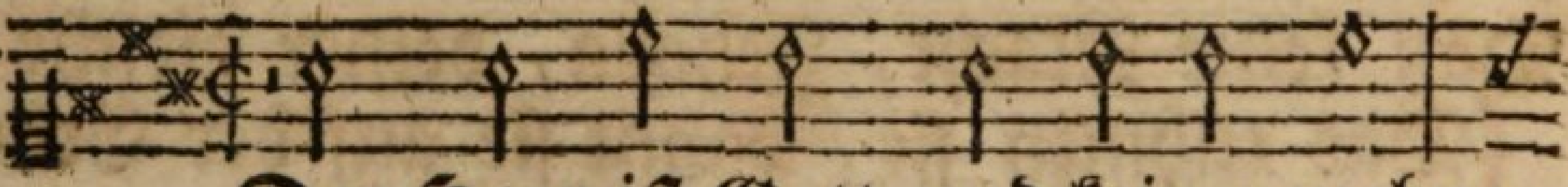
12. Herr! du erhältſt mit deinem Wohlgefallen
Was lebt; thuſt deine Hand auf, und giebſt allen
Was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens
Dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes ſtralet Gnade;
Untadelhaft ſind alle ſeine Pfade;
Und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe;
Iſt gut und weiſe.

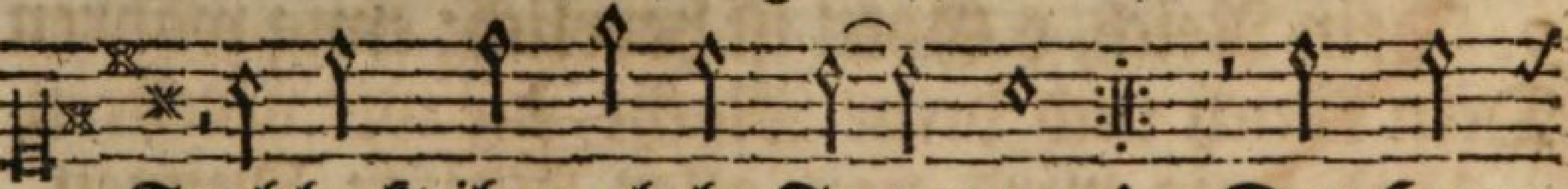
14. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten,
Die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten;

8.

Cant. I.

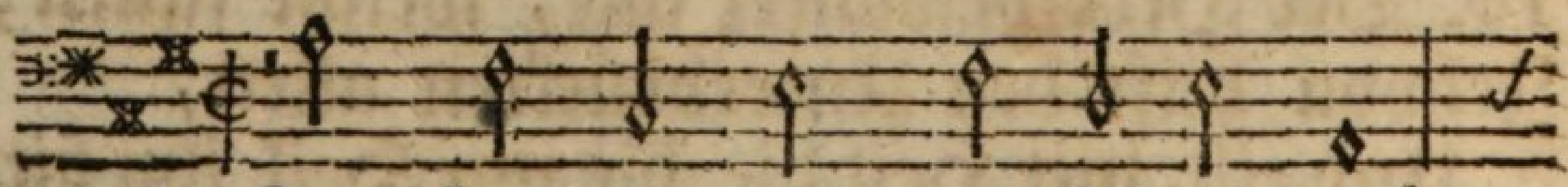


Der Herr iſt Gott, und keiner mehr;
Wer iſt ihm gleich, wer iſt, wie Er,

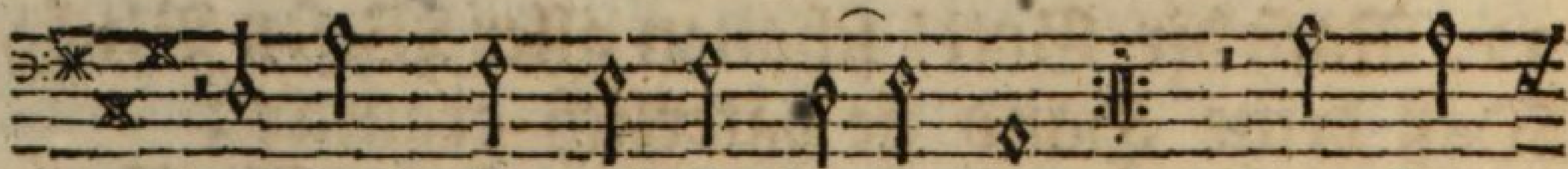


Frohlockt ihm al⸗le Frommen! Der Herr
So herr⸗lich, ſo voll⸗kommen?

Baſs.



Der Herr iſt Gott, und keiner mehr;
Wer iſt ihm gleich, wer iſt, wie Er,



Frohlockt ihm al⸗le Frommen! Der Herr
So herr⸗lich, ſo voll⸗kommen?

iſt

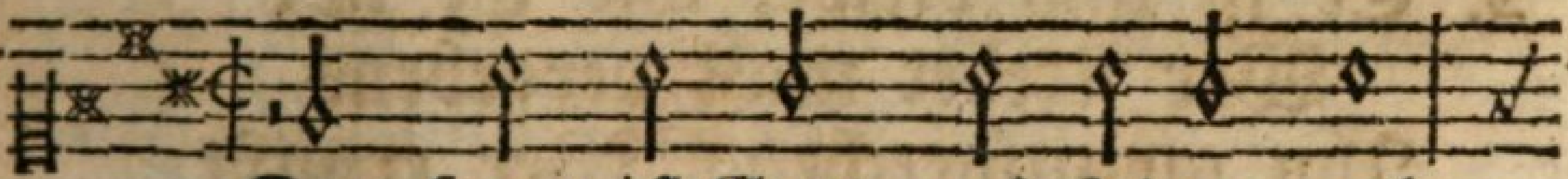
Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren,
Von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben,
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Verfolgt Er, daß er ſie zum Fluche mache,
Mit ſeiner Rache.

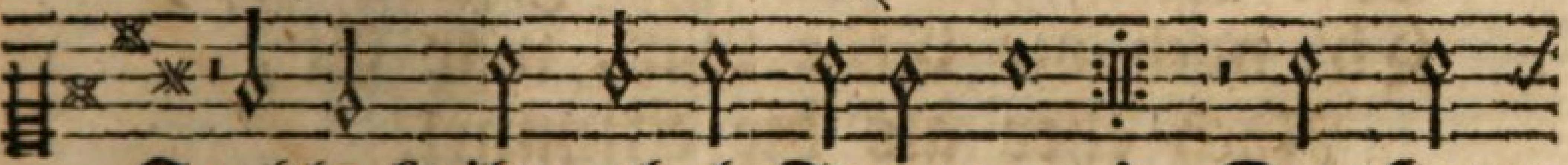
16. Ja, ewig will ich ſeinen Namen loben!
Von allen Menſchen werde Gott erhoben,
Was lebet, müſſe, Herr! zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten!

8.

Cant. II.

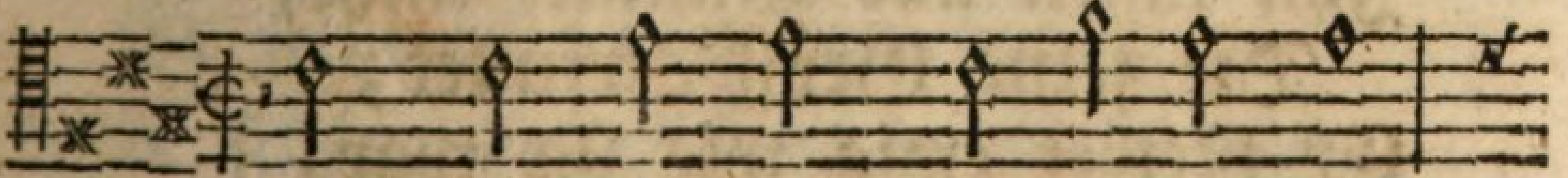


Der Herr iſt Gott, und keiner mehr;
Wer iſt ihm gleich, wer iſt, wie Er,

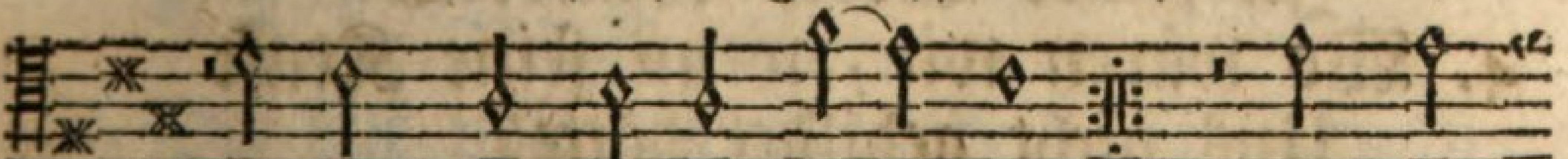


Frohlockt ihm al=le Frommen! Der Herr
So herr=lich, ſo voll=kommen?

Ten.

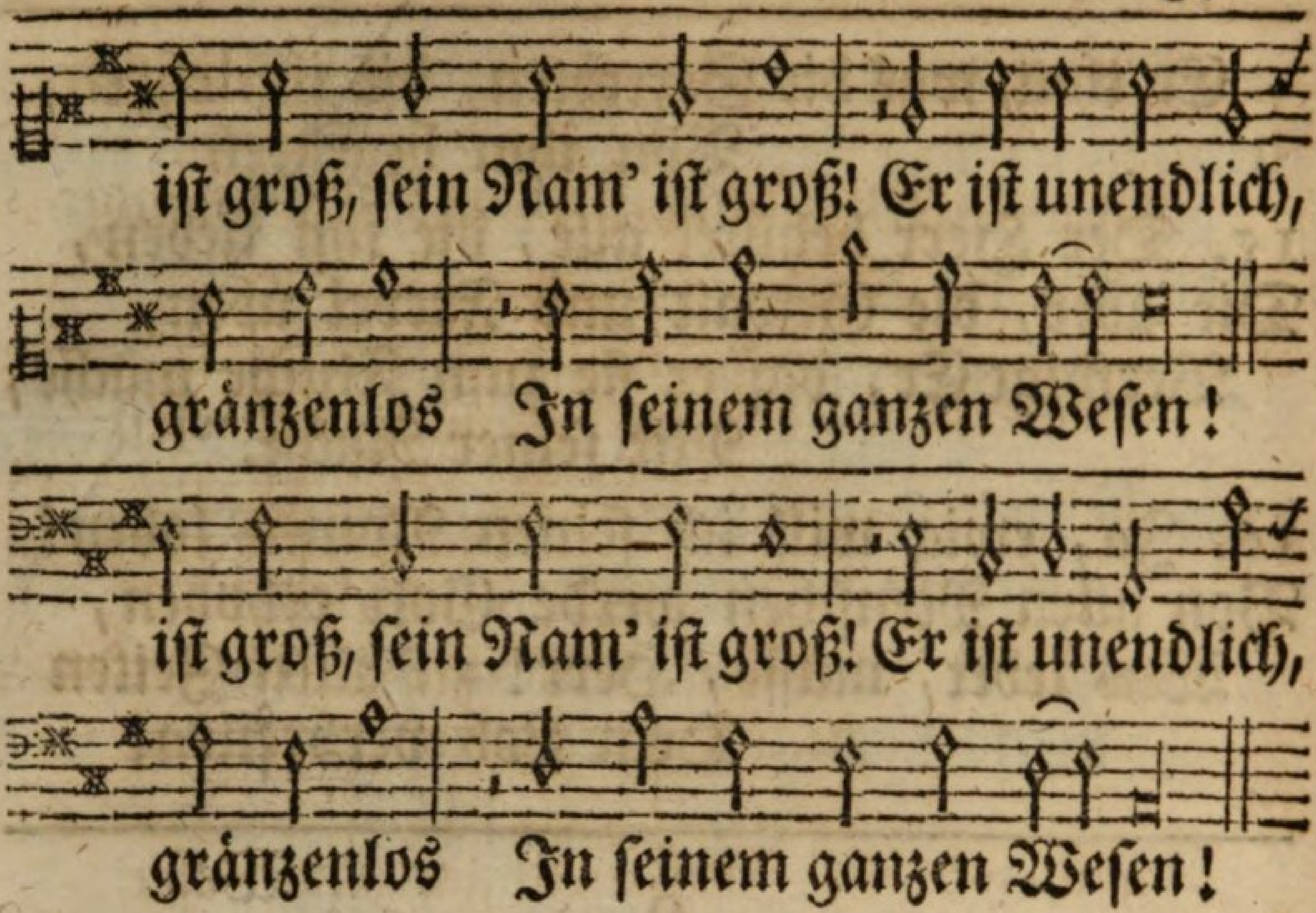


Der Herr iſt Gott, und keiner mehr;
Wer iſt ihm gleich, wer, iſt wie Er,



Frohlockt ihm al=le Frommen! Der Herr
So herr=lich, ſo voll=kommen?

iſt

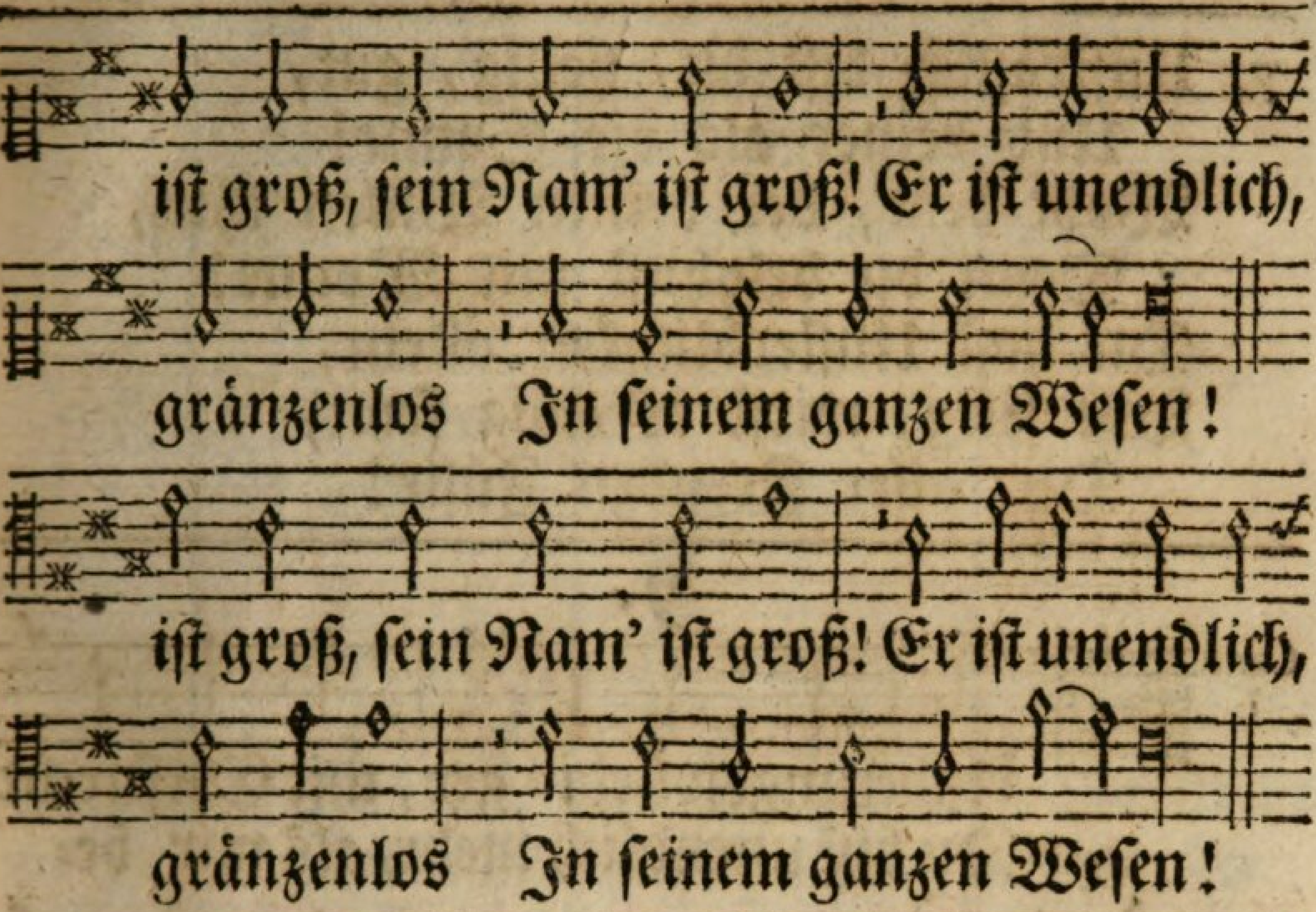


2. Er iſt und bleibet wie Er iſt;
   Wer ſtrebet nicht vergebens
Ihn auszuſprechen? Wer ermißt
   Die Dauer ſeines Lebens?
Wir Menſchen ſind von geſtern her;
Eh' noch die Erde war, war Er,
   Noch eher als die Himmel.

3. Um ſeinen Thron her ſtrömt ein Licht,
   Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn faſſen alle Himmel nicht,
   Die ſeine Gröſſ' erfüllet;
Er bleibet ewig wie Er war,
Verborgen, und auch offenbar
   In ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft
   Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet was er ſchaft,
   Der Weſen ganze Kette.

Bey



Bey Ihm iſt Weisheit und Verſtand;
Und Er umſpannt mit ſeiner Hand
Die Erde ſamt dem Himmel.

5. Iſt Er nicht nah? iſt Er nicht fern?
Weiß Er nicht aller Wege?
Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn
Ein Menſch verbergen möge?
Umſonſt hüllt ihr in Finſterniß
Was ihr beginnt; Er ſieht's gewiß.
Er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich,
O Herr! vor ſeinem Falle?
Allgegenwärtig breitet ſich
Dein Flügel über alle.
Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verſchoner!

7. Un=

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut,
Und reiner als die Sonne!
Wohl dem, der deinen Willen thut,
Denn du belohnſt mit Wonne!
Du haſt Unſterblichkeit allein,
Biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn,
Du, aller Freuden Fülle!

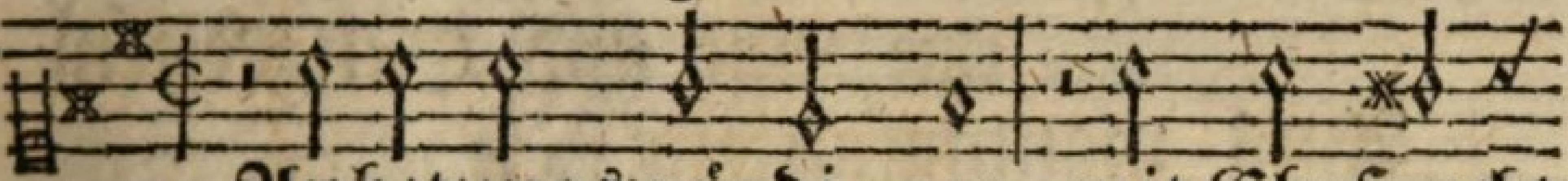
9.

vor

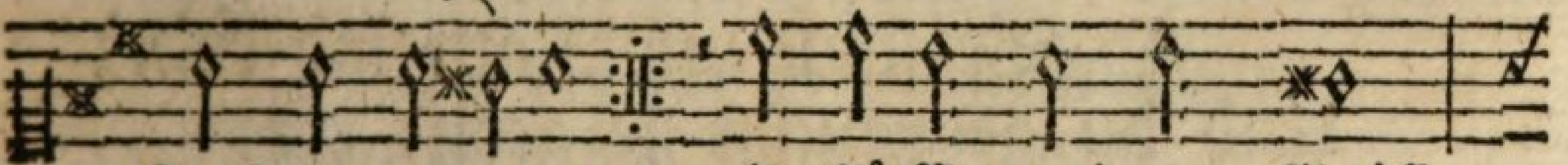
8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgeſang,
Ihr alle ſeine Heere!
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr;
Wer iſt ihm gleich, wer iſt wie Er,
So herrlich, ſo vollkommen?

9.

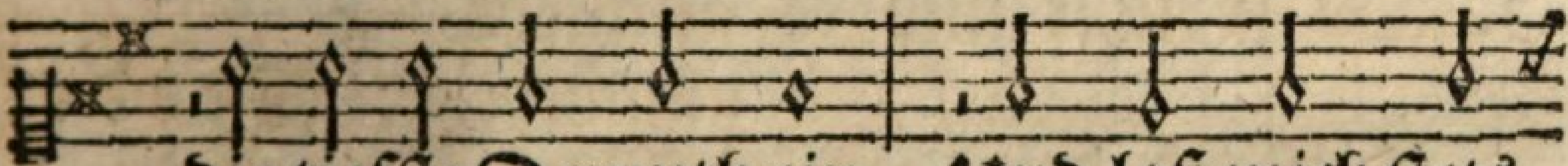
Cant. II.



Anbetungswürdi = ger, mit Ehrfurcht
Du biſt unendlich mehr, als wir be=

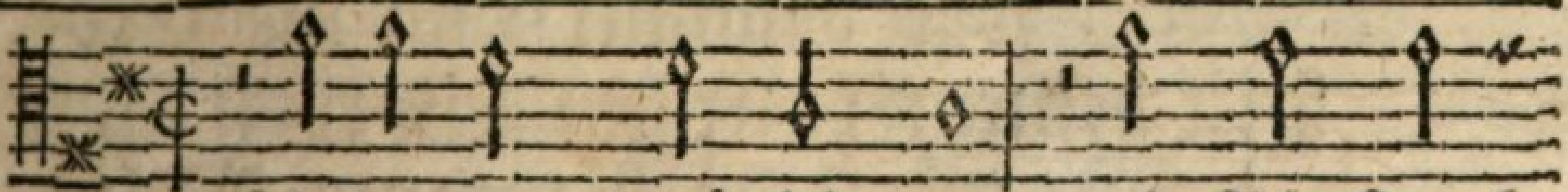


ſtets zu nennen! O flöſſe meinem Geiſt
greifen können.

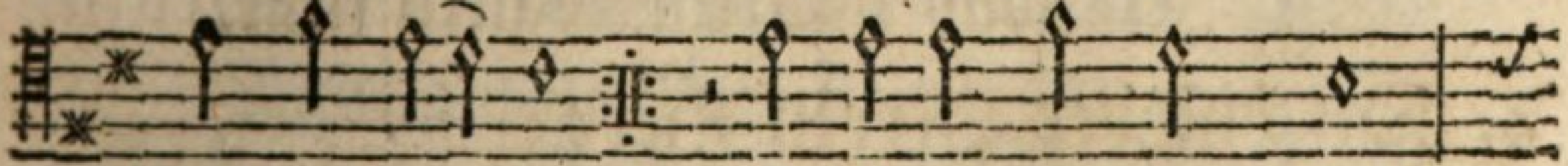


die tiefſte Demuth ein, Und laß mich ſtets

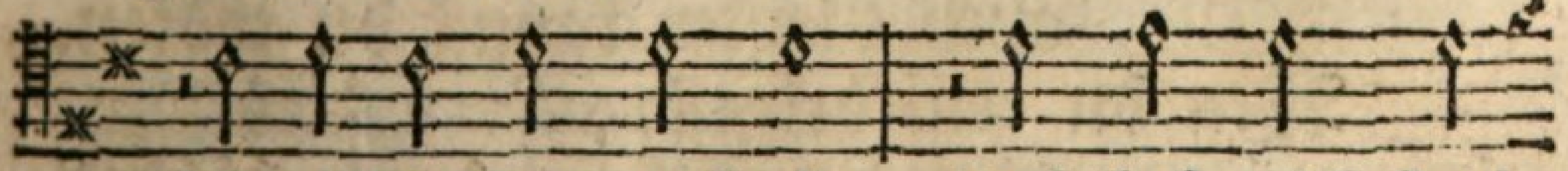
Ten.



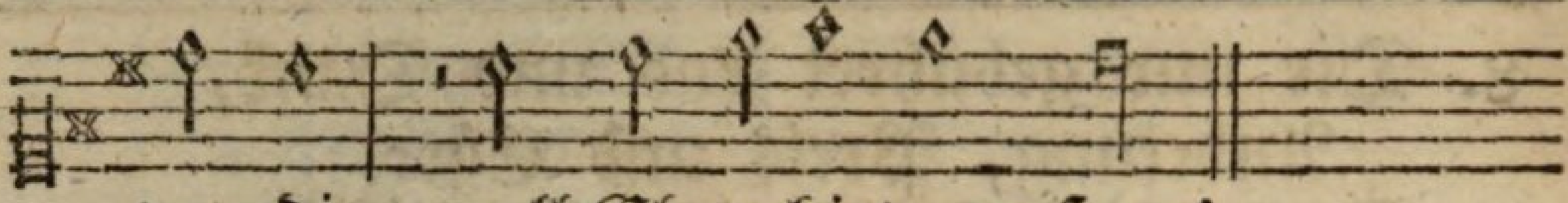
Anbetungswürdi = ger, mit Ehrfurcht
Du biſt unendlich mehr, als wir be=



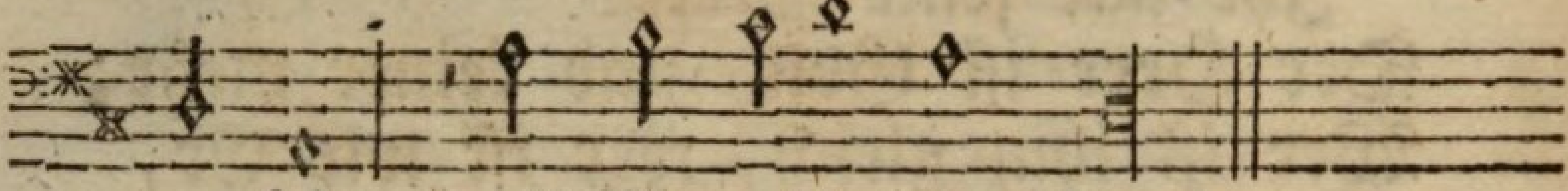
ſtets zu nennen! O flöſſe meinem Geiſt
greifen können.



die tiefſte Demuth ein, Und laß mich ſtets



vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!



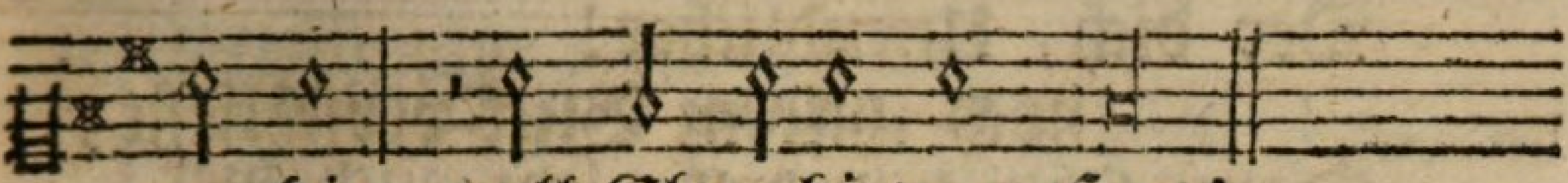
vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

2. Du riefſt dem, das nicht war,
um Luſt und Seligkeiten
Aufs mannigfaltigſte
um dich her auszubreiten.
Die Liebe biſt du ſelbſt;
Verſtand und Rath ſind dein;
Und du gebrauchſt ſie gern,
zu ſegnen, zu erfreu'n.

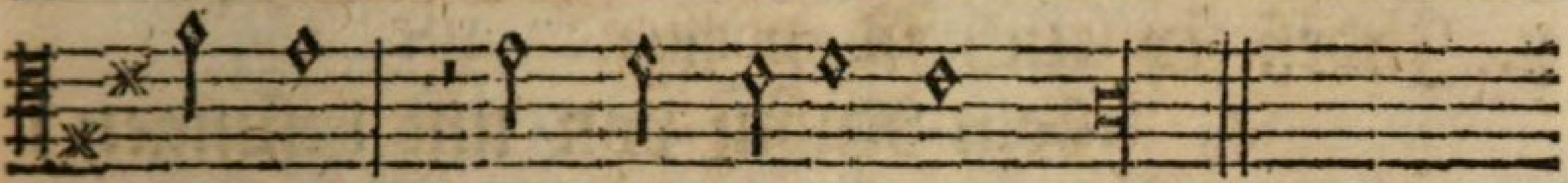
3. Du ſprichſt und es geſchieht.
Auf dein allmächtig: Werde!
Entſtand dein groſſes Werk,
der Himmel und die Erde.
Mit deinem kräft'gen Wort
trägſt du die ganze Welt;
Und deine Macht vollführt,
was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der Herren Herr;
der Erde Majeſtäten
Sind, Höchſter! vor dir Staub;
auch Geiſter kannſt du tödten.
Wen du erniedrigeſt,
Gott! wer kann den erhöh'n?

Wen



vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!



vor dir voll Ehrerbietung ſeyn!

Wen du erhöhen willſt,
deß Hoheit muß beſteh'n.

5. Wer hat dich je geſehn?
wer kann im Fleiſch dich ſehen?
Kein ſterblich Auge reicht
bis zu den Lichteshöhen,
Von welchen du mit Huld
auf dein Geſchöpfe blickſt,
Und alles, was da lebt,
erfreueſt und beglückſt.

6. Was wir, Unendlicher!
von deinem Weſen wiſſen,
Das haſt du ſelbſt zuvor
uns offenbaren müſſen.
Die Schöpfung zeugt von dir;
und deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott! deinen Namen kund.

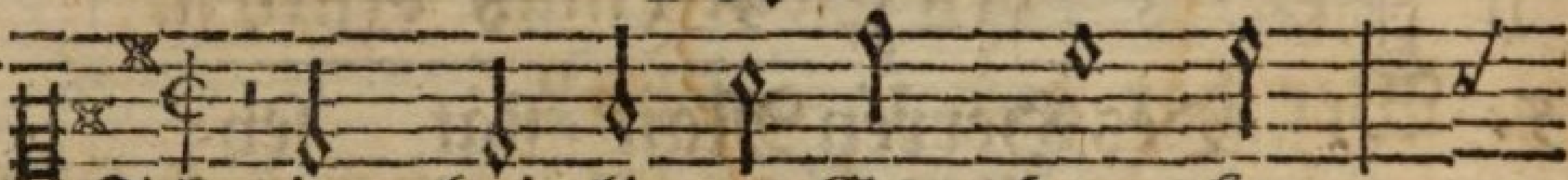
7. Ja, hier erkennen wir
dich noch ſehr unvollkommen;
Wird aber dermaleinſt
der Vorhang weggenommen,

Der dich, Unendlicher!
noch unſerm Blick verſchließt;
Dann ſeh'n wir heller ein,
wie herrlich du, Gott! biſt.
8. Indeß ſey auch ſchon jezt
dein Ruhm von uns beſungen!

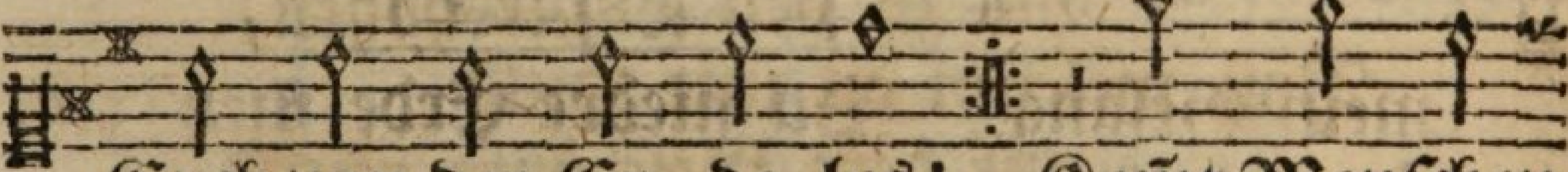
3. Beſondere Eigenſchaften
Gott iſt der höchſt

10.

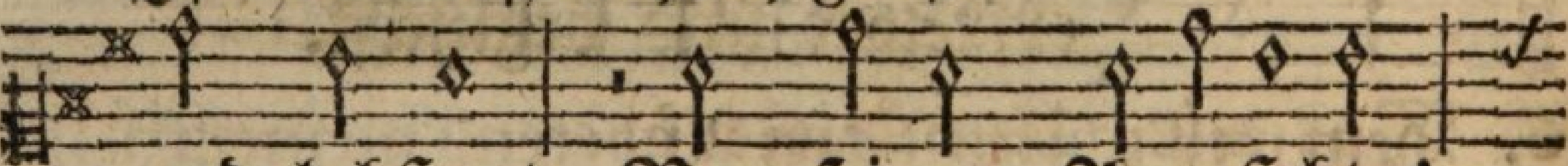
Cant. I.



Schwingt hei=li=ge Ge=dan=ken
Gott, frey von al=len Schranken,

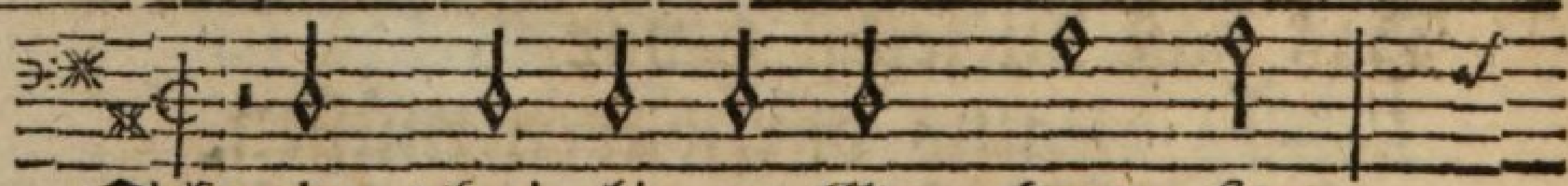


Euch von der Er=de los! Kom̃t Menſchen
Iſt unausſprechlich groß.

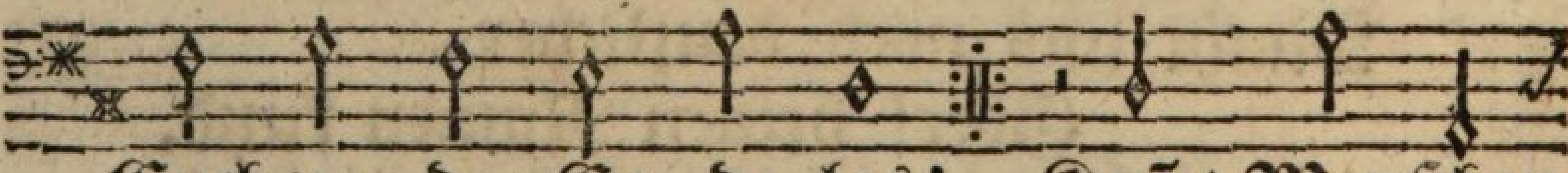


und lobſingt Vor ſeinem Angeſichte!

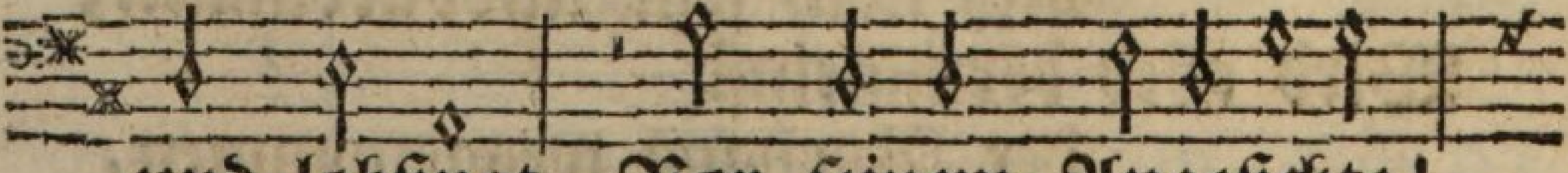
Baſs.



Schwingt hei=li=ge Ge=dan=ken
Gott, frey von al=len Schranken,



Euch von der Er=de los! Kom̃t Menſchen
Iſt unausſprechlich groß.



und lobſingt Vor ſeinem Angeſichte!

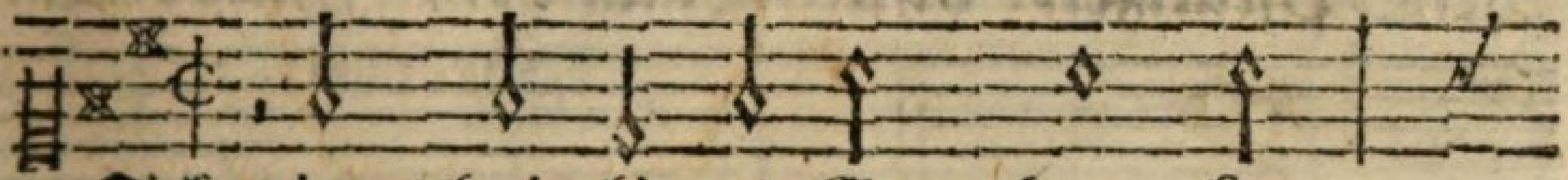
Gott

Verſchmähe nicht ein Lob
von lallend ſchwachen Zungen!
Dort ſoll, wann wir dereinſt
in hellerm Licht dich ſeh'n,
Ein Lied im höhern Chor
dich, groſſer Gott! erhöh'n.

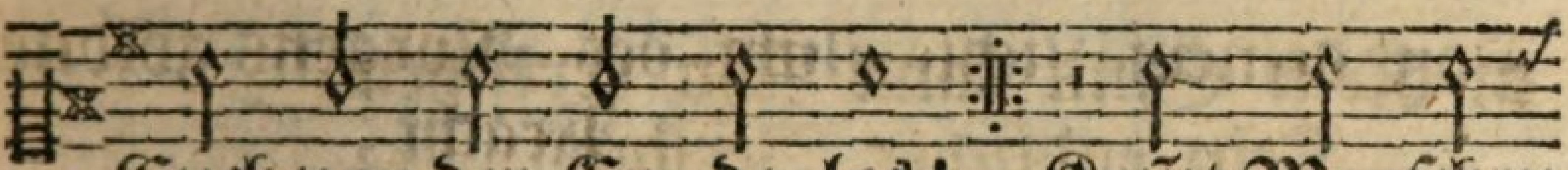
und Vollkommenheiten Gottes.
vollkommene Geiſt.

10.

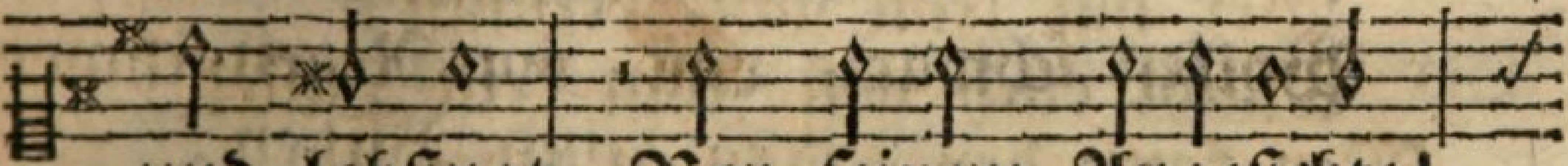
Cant. II.



Schwingt hei = li = ge Ge = dan = ken
Gott, frey von al = len Schranken,

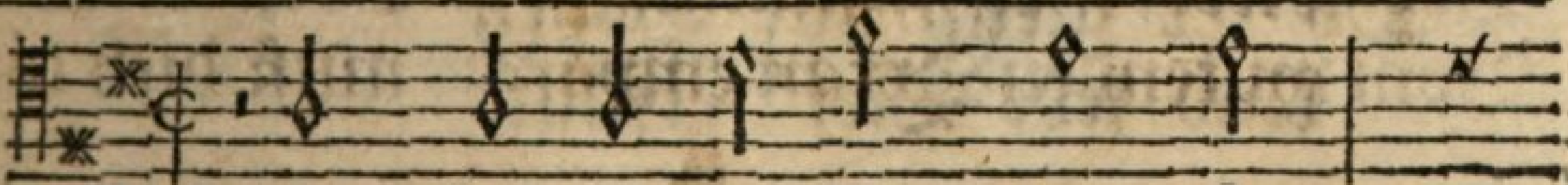


Euch von der Er = de los! Komt Menſchen
Iſt unausſprechlich groß.

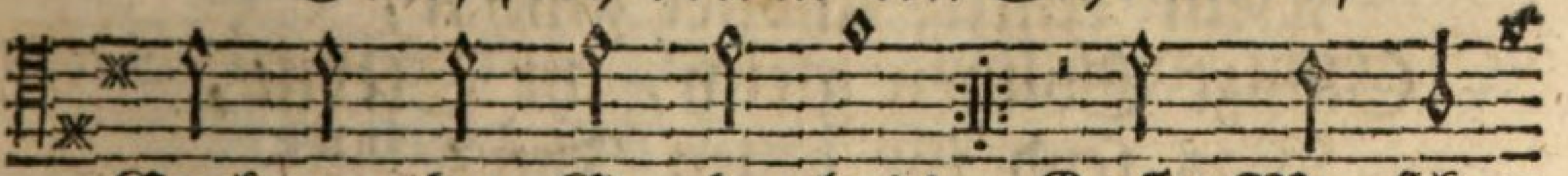


und lobſingt Vor ſeinem Angeſichte!

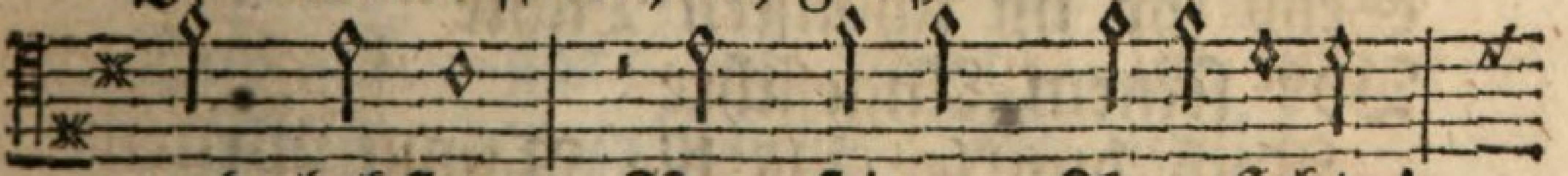
Ten.



Schwingt hei = li = ge Ge = dan = ken
Gott, frey von al = len Schranken,

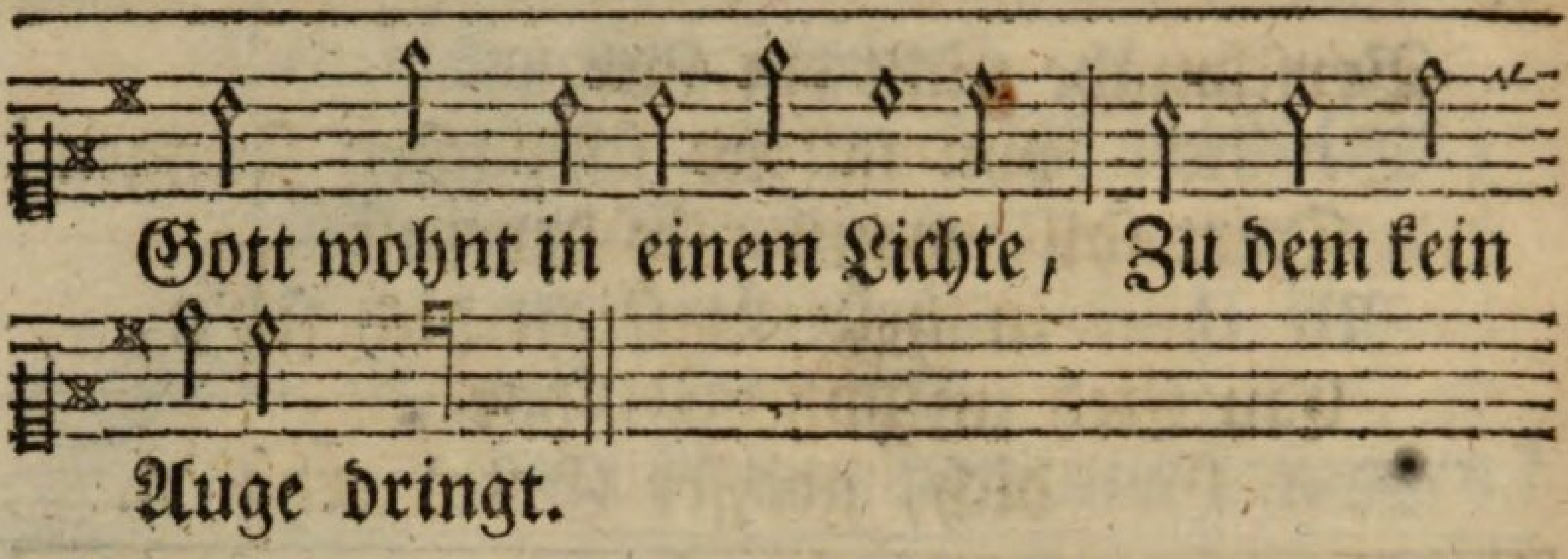


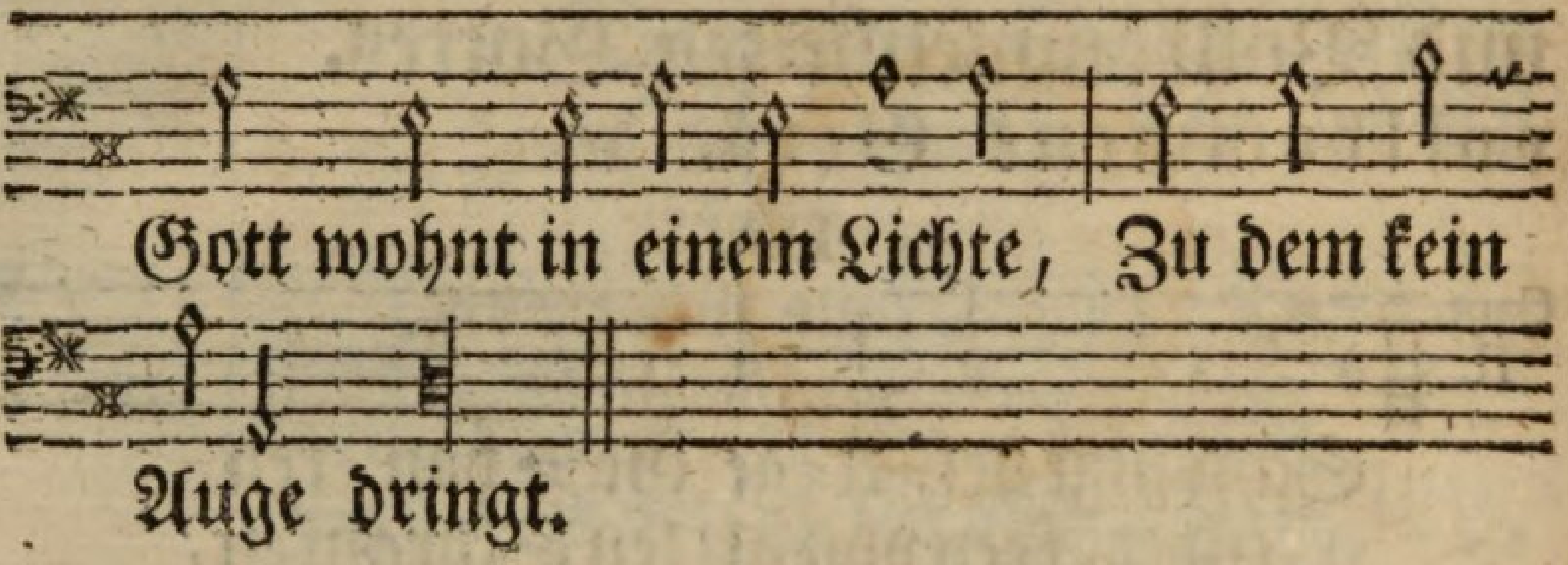
Euch von der Er = de los! Komt Menſchen
Iſt unausſprechlich groß.



und lobſingt Vor ſeinem Angeſichte!

Gott

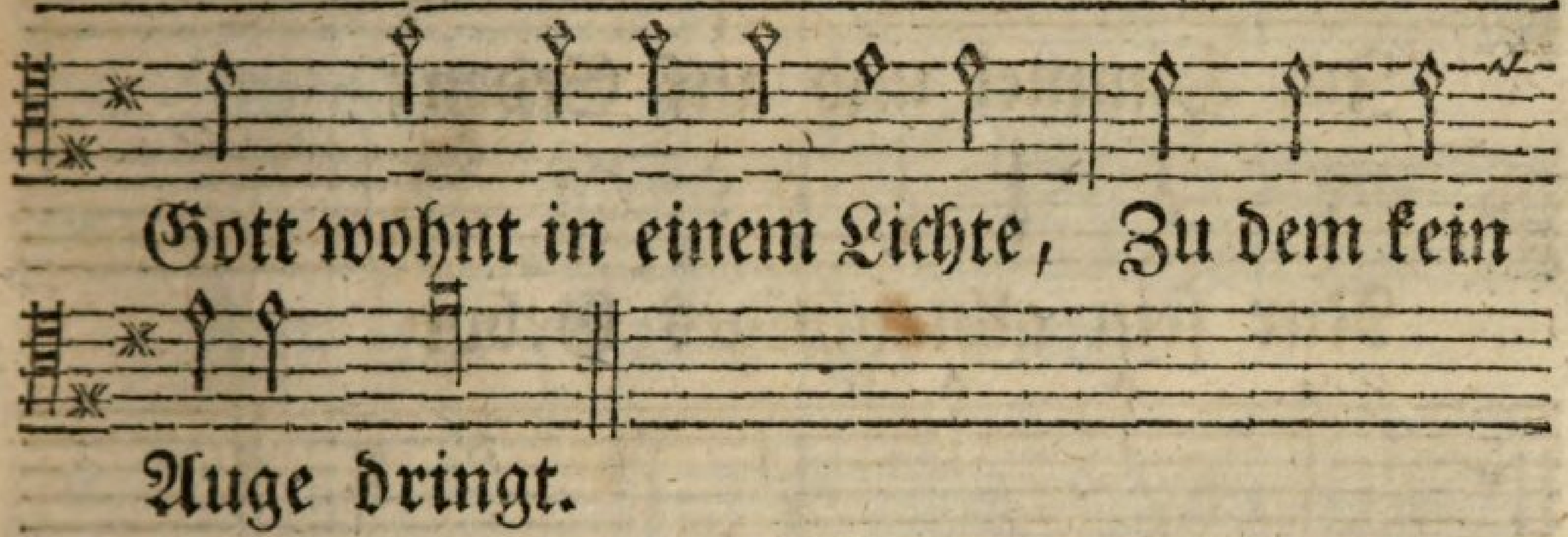




2. Kein Sinn kann Ihn erreichen,
Kein endlicher Verſtand.
Wer darf ſich Ihm vergleichen?
Wer hat Ihn ganz erkannt?
Macht euch von Ihm kein Bild!
Wer kann den Höchſten ſehen?
Ob Er gleich alle Höhen
Und jede Tief' erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne
Dein Antliz ſchöner glüh'n,
Glänzt Sonnen gleich, ihr Sterne,
Was ſeyd ihr gegen Ihn?
Mit aller eurer Pracht,
Seyd ihr im ſchönſten Lichte
Vor ſeinem Angeſichte
Noch dunkler als die Nacht.

4. Du

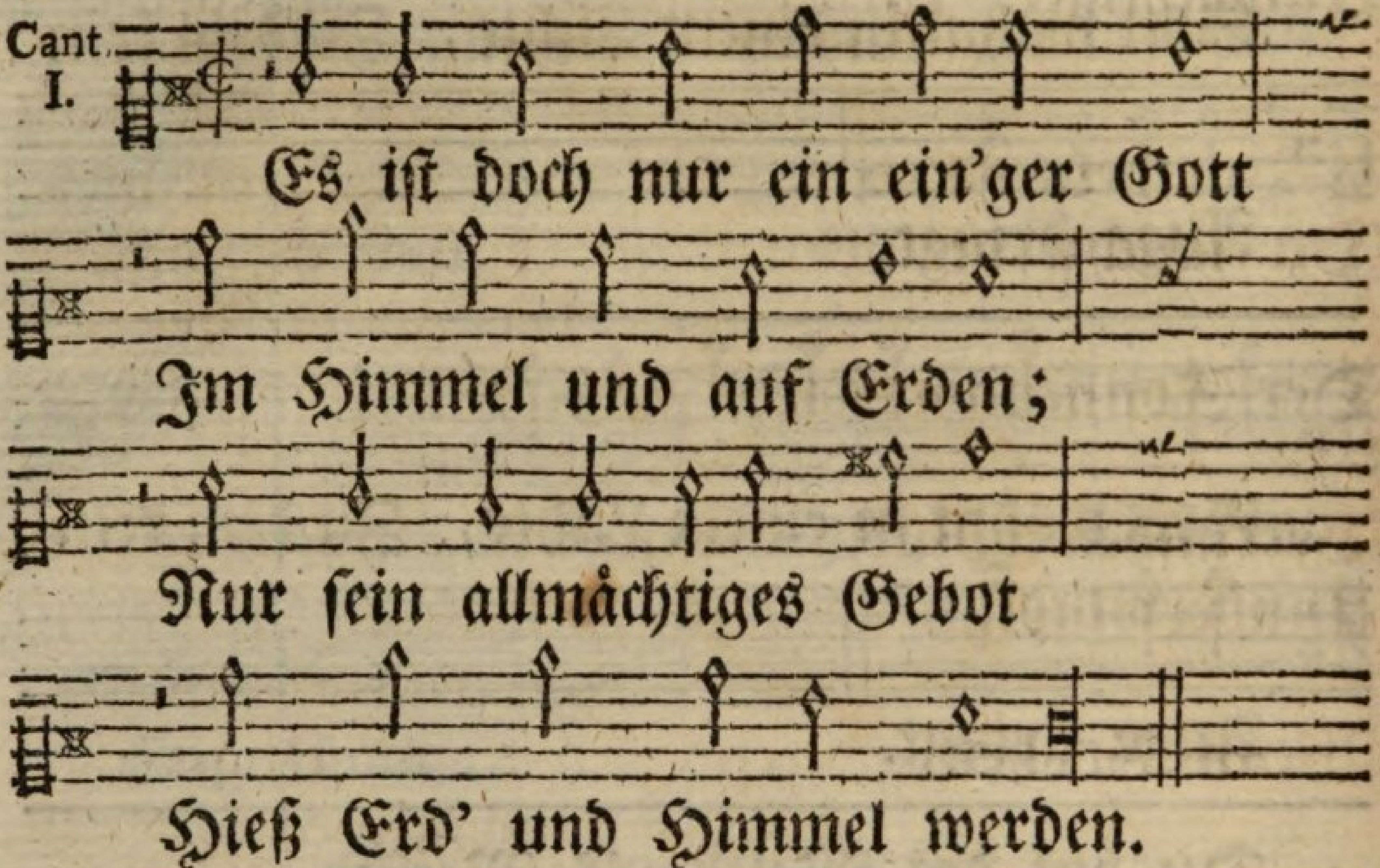


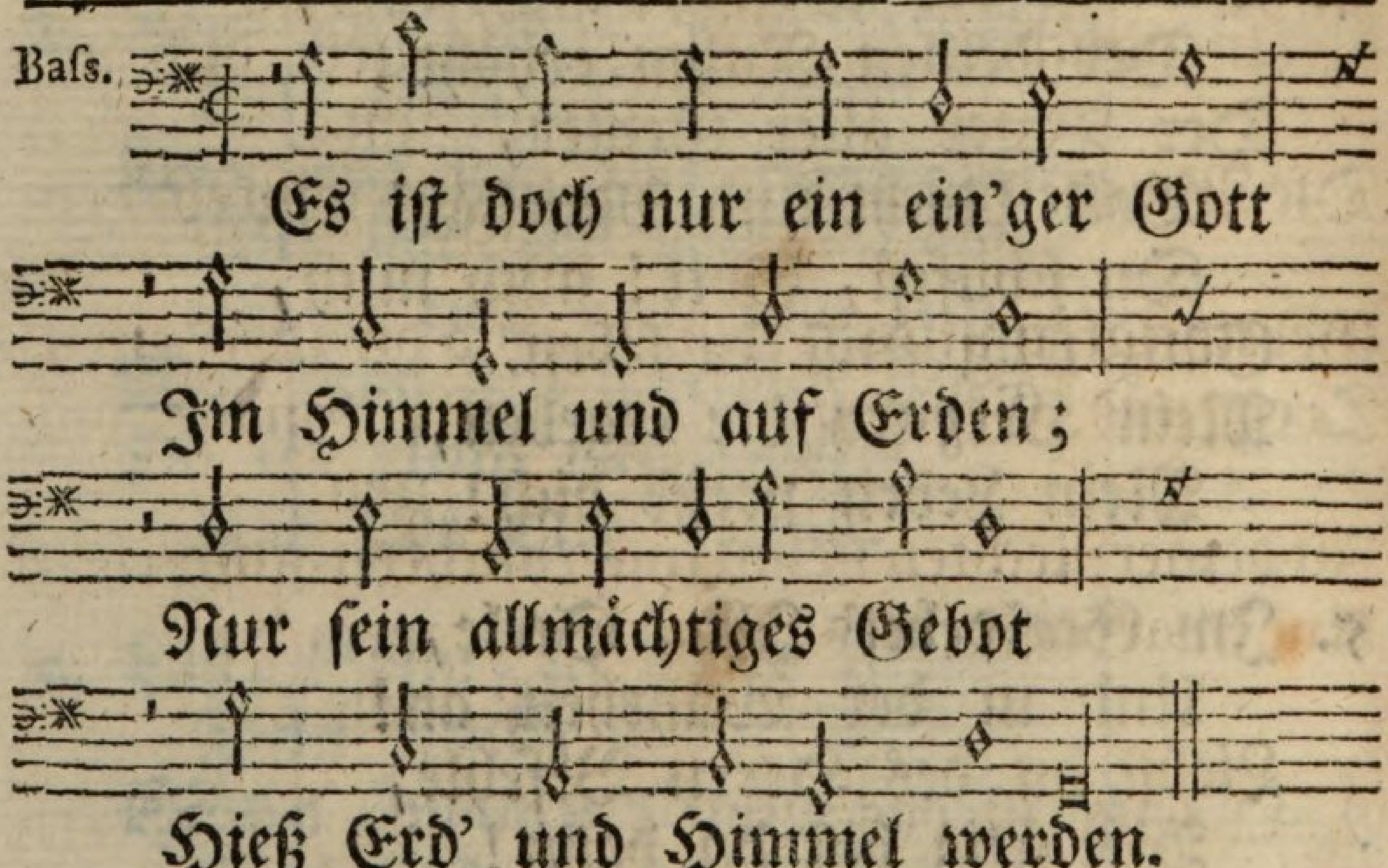
4. Du biſt des Weltbau's Meiſter,
Der deinen Ruhm erhöht;
Der Vater aller Geiſter,
Voll Macht und Majeſtät!
Du ſchufeſt, Gott! auch mich,
Ganz ſelig einſt zu leben.
Mein Herz ſey dir ergeben,
Mein Leben preiſe dich!

5. Im Geiſte bet' Ihn, Seele,
Und in der Wahrheit an!
Liebſt du des Herrn Befehle,
Wie ſelig biſt du dann!
Er hat Unſterblichkeit
Und Seligkeit und Leben;
Das alles wird Er geben
Dem, der ſich ganz Ihm weiht.

Gott iſt

II.



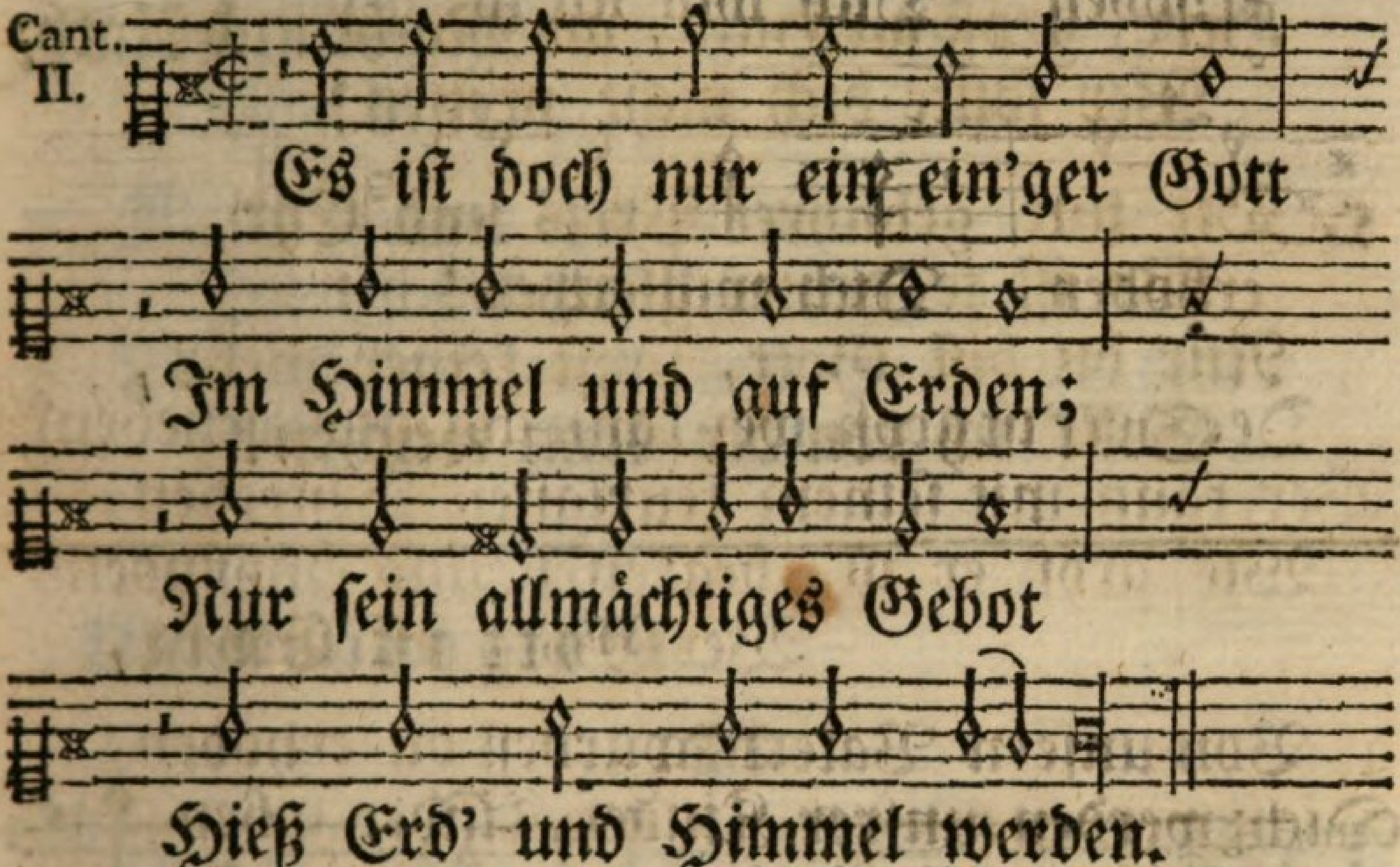


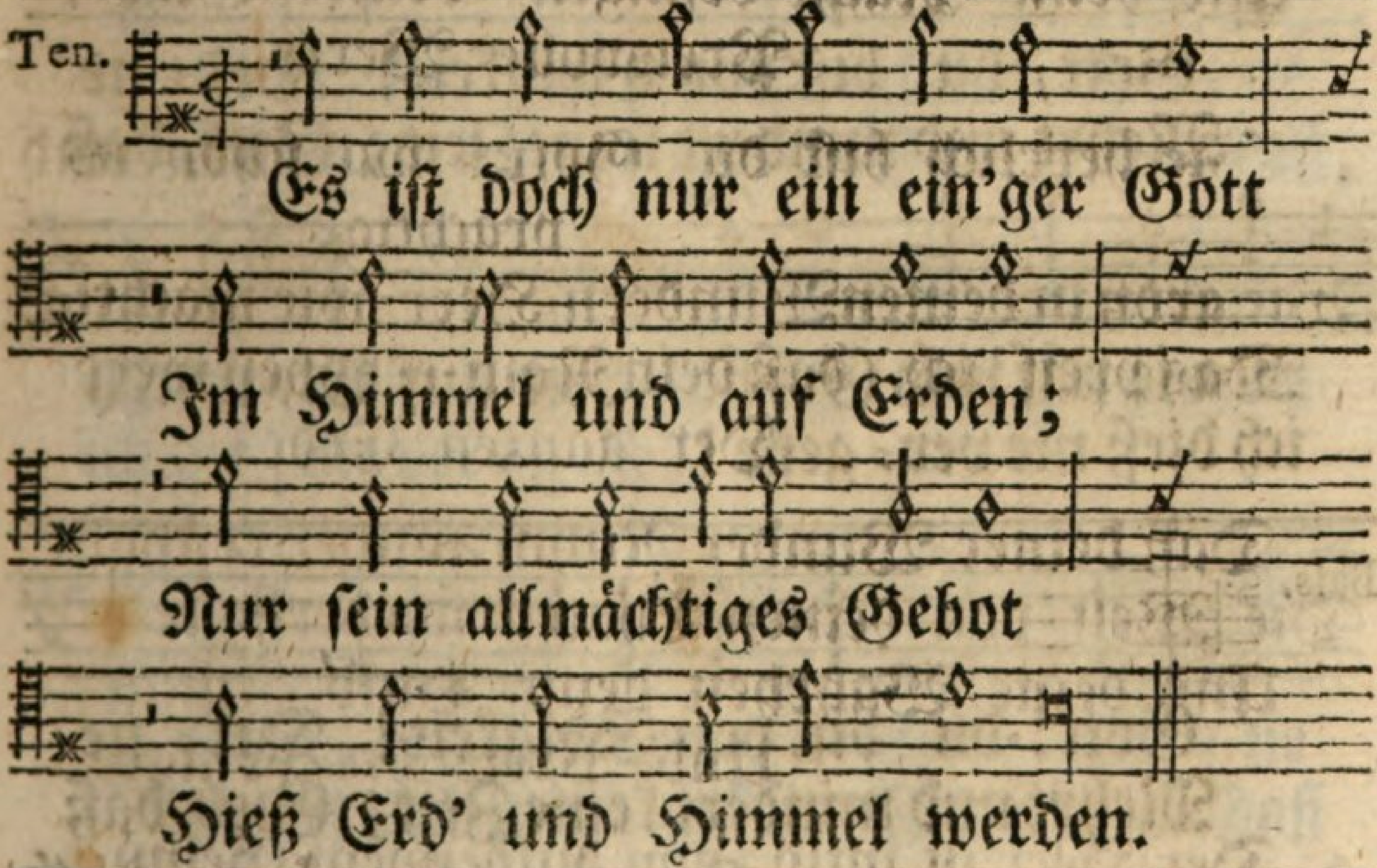
2. Was Er erſchuf, das kann allein
Durch ſeine Kraft beſtehen;
Will Er, die Welt ſoll nicht mehr ſeyn,
So muß die Welt vergehen.

3. Mit

Einer.

II.





3. Mit Allgewalt und Majeſtät
Iſt Er nur Weltregierer;
Iſt über alles hoch erhöh't,
Und unſers Lebens Führer.

4. Groß

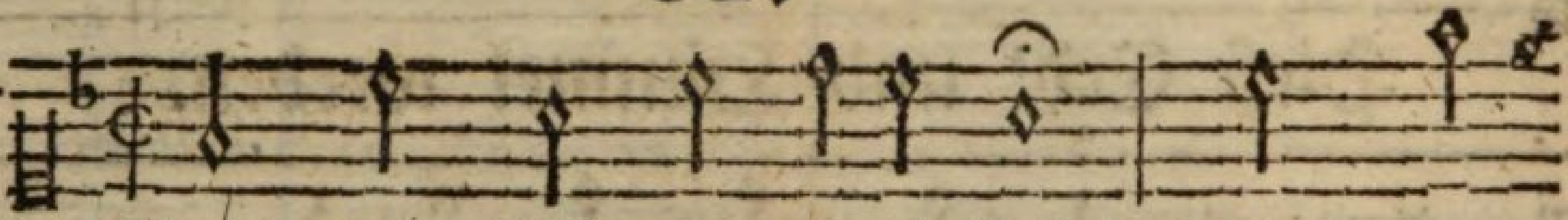
4. Groß iſt ſein Nam'; und mit der That
Kann Er es auch beweiſen.
Herr, groß an Huld, an Macht und Rath,
Wer ſollte dich nicht preiſen!

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr,
Wo iſt je deines gleichen!
Nur du biſt Gott, ſonſt keiner mehr,
Sollt' ich von dir denn weichen!

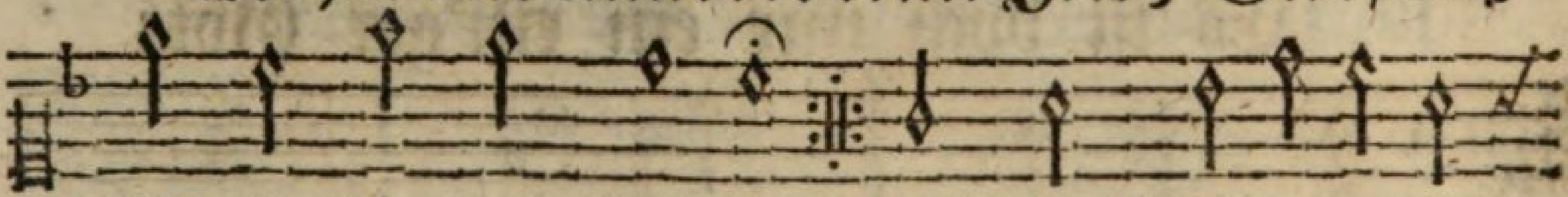
Gott iſt Ewig,

12.

Cant. I.

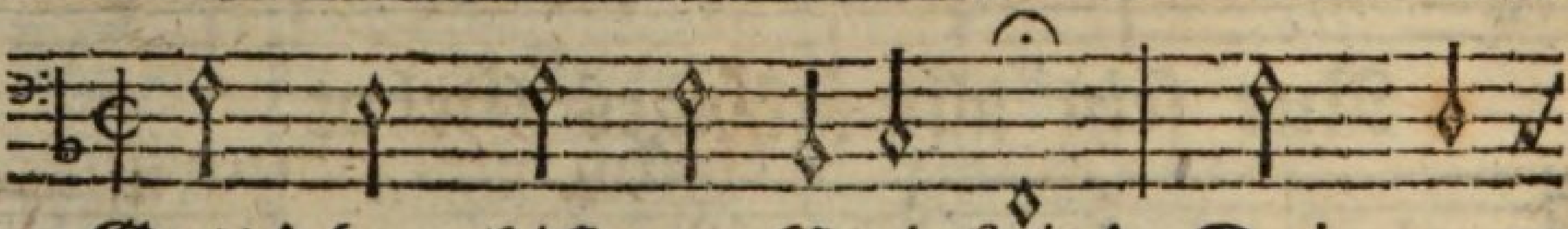


Gott, du biſt von Ewigkeit! Dei = ne
Mehrt und mindert keine Zeit; Gieb, daß

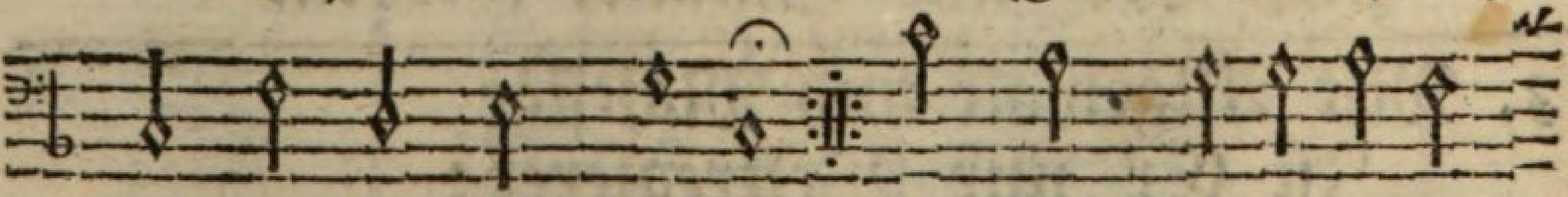


Ma=je=ſtät und Gröſſe Nie auf Creaturen
ich dieß nie ver = geſſe!

Baſs.



Gott! du biſt von Ewigkeit! Dei = ne
Mehrt und mindert keine Zeit; Gieb, daß



Ma=je=ſtät und Gröſſe Nie auf Creaturen
ich dieß nie ver = geſſe!

baue,

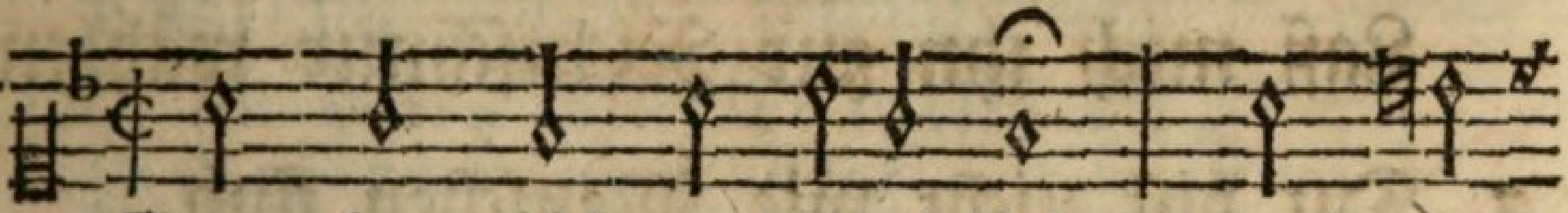
6. Nein, ewig bleibſt du mir allein
Der Herr, an dem ich hange;
Und ewig ſoll's kein andrer ſeyn,
Von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir,
Du Gott! auf den ich traue,
Bis ich dich einſt noch mehr als hier
In deiner Gröſſe ſchaue.

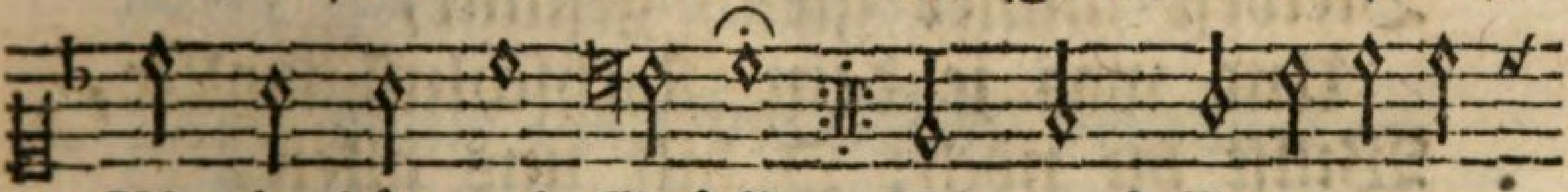
Unveränderlich.

12.

Cant. II.

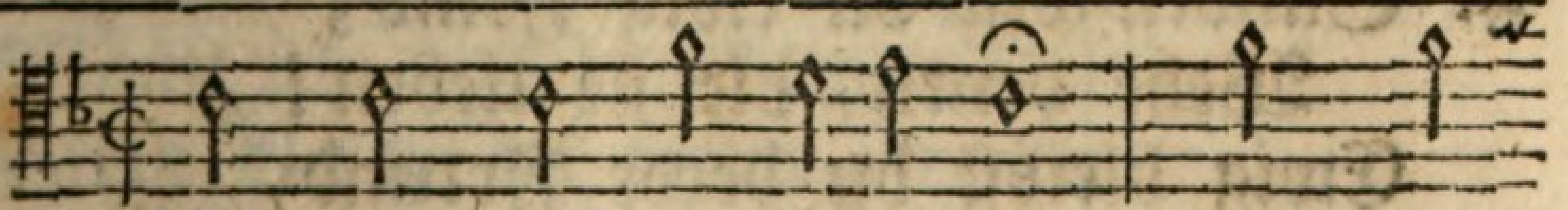


Gott, du biſt von Ewigkeit! Dei - ne
Mehrt und mindert keine Zeit; Gieb, daß

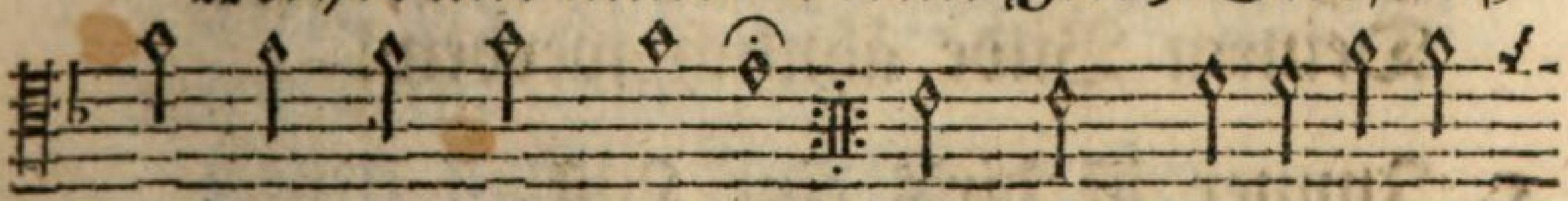


Ma-je-ſtät und Gröſſe Nie auf Creaturen
ich dieß nie ver - geſſe!

Ten.

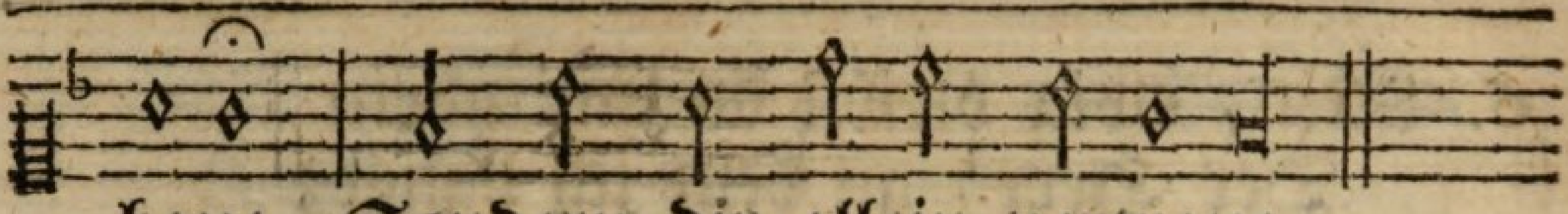


Gott, du biſt von Ewigkeit! Dei - ne
Mehrt und mindert keine Zeit; Gieb, daß

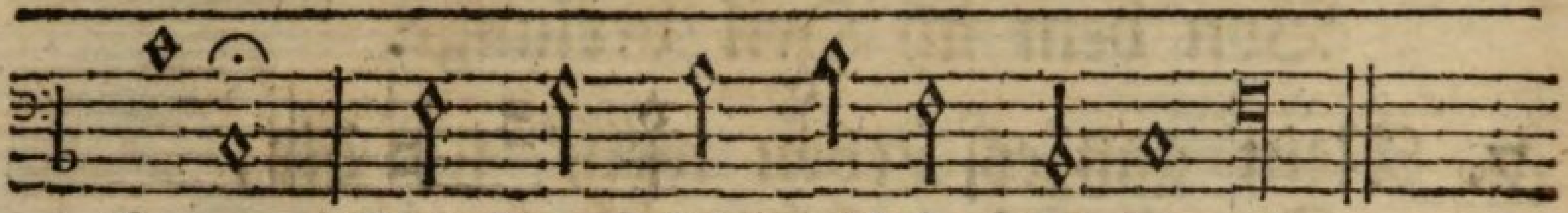


Ma-je-ſtät und Gröſſe Nie auf Creaturen
ich dieß nie ver - geſſe!

baue,



baue, Sondern dir allein vertraue.



baue, Sondern dir allein vertraue.

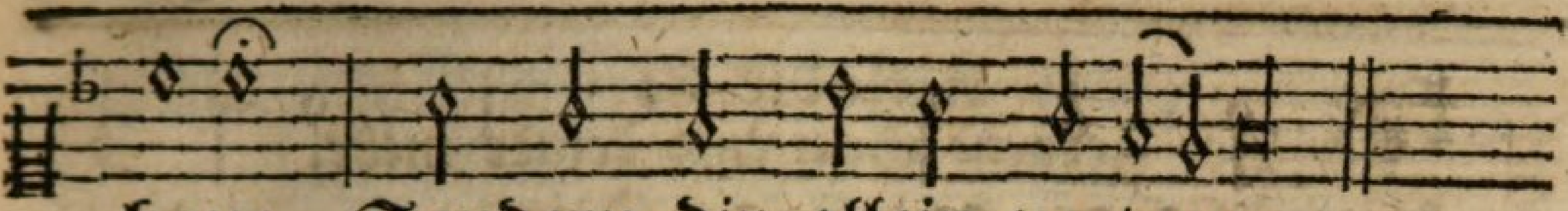
2. Ewig und unwandelbar
 Iſt dein gränzenloſes Wiſſen;
Was dir einmal Wahrheit war,
 Wird's auch ewig bleiben müſſen.
Niemals kann dein Ausſpruch fehlen:
Laß mich ihn zur Richtſchnur wählen!

3. Du biſt nicht wie Menſchen ſind,
 Daß dich etwas reuen ſollte;
Bleibeſt immer gleich geſinnt,
 Und was je dein Rathſchluß wollte,
Willſt du noch: O hilf uns allen,
Thun nach deinem Wohlgefallen!

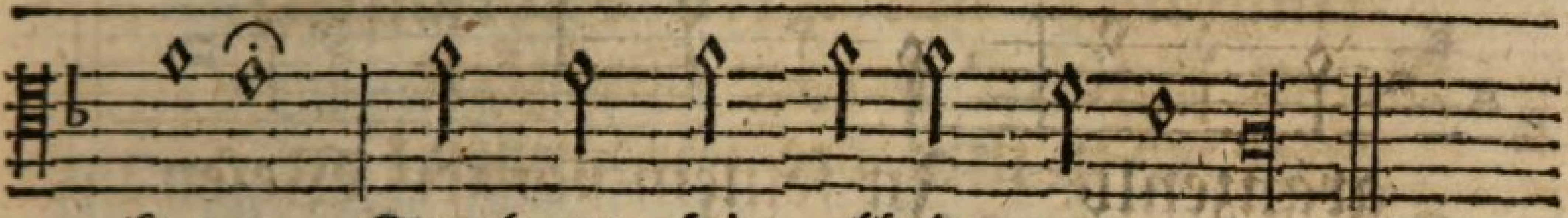
4. Sünden biſt du ewig Feind;
 Wehe denen, die ſie lieben!
Ewig bleibſt du derer Freund,
 Die, was recht und gut iſt, üben.
Laß mich darinn ſchon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

5. Immer iſt dir's eine Luſt,
 Menſchenkinder zu beglücken.
Wohl dem, der ſich auch mit Luſt

Lernt



baue, Sondern dir allein vertraue.



baue, Sondern dir allein vertraue.

Lernt in deine Ordnung ſchicken!
Denn er geht auf ſichern Wegen
Deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht;
Du, du biſt der Ewigtreue,
Der da hålt, was Er verſpricht;
O daß dieß mich ſtets erfreue!
Laß nur deinen Geiſt mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben!

7. Mag dann doch die Welt vergeh'n,
Mag dann alles mich verlaſſen;
Du, du bleibſt mir ewig ſtehn;
Deine Hand wird mich umfaſſen,
Wann ich einſt von hinnen ſcheide;
Ewig bleibſt du meine Freude!

8. Laß mir denn zu jeder Zeit,
Herr des Himmels und der Erden!
Dieſe deine Ewigkeit
Einen ſtarken Antrieb werden,
Dich zu lieben, dir zu trauen
Und mein Glück auf dich zu bauen.

Melodie 8.

13. Der Herr iſt Gott und keiner mehr.

1. Unendlicher, den keine Zeit
Umſchließt mit ihren Schranken!
Beym Anblick deiner Ewigkeit
Vergeh'n mir die Gedanken!
Ich ſinne nach bewundrungsvoll,
Und weiß nicht, wie ich's faſſen ſoll:
Du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht
Durch unſre Welt verbreitet;
Die Himmel jauchzten dir noch nicht,
Durch deine Macht bereitet;
Noch war das Trockne nicht, kein Meer
Strömt' an der Berge Gründen her:
Du aber warſt ſchon Ewig!

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du
Die künft'ge Welt entſtehen,
Und maſſeſt ihre Zeit ihr zu,
Und ſah'ſt ſie untergehen.
Vom Engel bis zum Wurm herab
Wogſt jedem du ſein Schikſal ab,
Und nannteſt ihn mit Namen.

4. Längſt ſtehet deine Schöpfung da,
Von dir bisher erhalten.
Bald iſt ſie ihrem Ende nah',
Sie eilet zu veralten.
Denn ihrer Jahre werden viel,
Und du beſtimmteſt ihr ein Ziel
Voll Weisheit und voll Güte.

5. Kaum eine Stund' iſt es vor dir
Vom Anfang bis zum Ende;

Kaum

Kaum Augenblicke leben wir,
Die Werke deiner Hände.
Nie nehmen deine Jahre zu:
In aller Ewigkeit wirſt du
Derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie,
Bleibſt ewig meiner Seele
Der Fels, den, ſterbend, ich für ſie
Zur ſichern Zuflucht wähle!
Denn deine Gnad' und Wahrheit iſt
So ewig als du ſelber biſt:
Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt,
Den will ich dir vertrauen:
Dein Wort, das Wahrheit iſt, verheißt:
Er ſoll dein Antliz ſchauen.
Mein Fleiſch ruht auch nur kurze Zeit:
Am Aerndtetag der Ewigkeit
Wirſt du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht,
Soll ich nicht mit vergehen;
Vor deinem Thron, der ewig ſteht,
Soll ich gleich ewig ſtehen!
Du giebſt an allem deinem Heil,
Gott, deinen Auserwählten Theil;
Auch mir, auch mir mit ihnen!

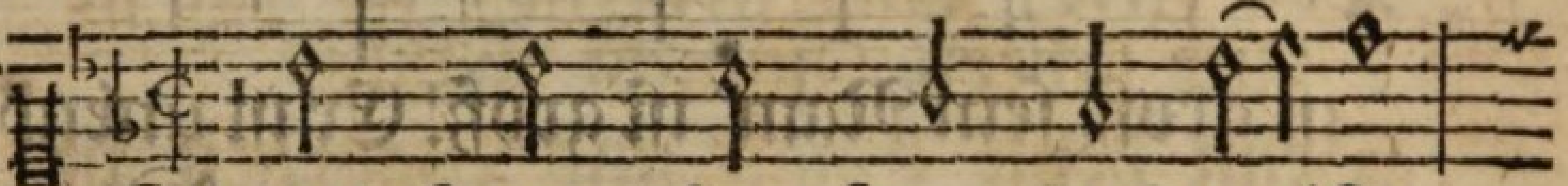
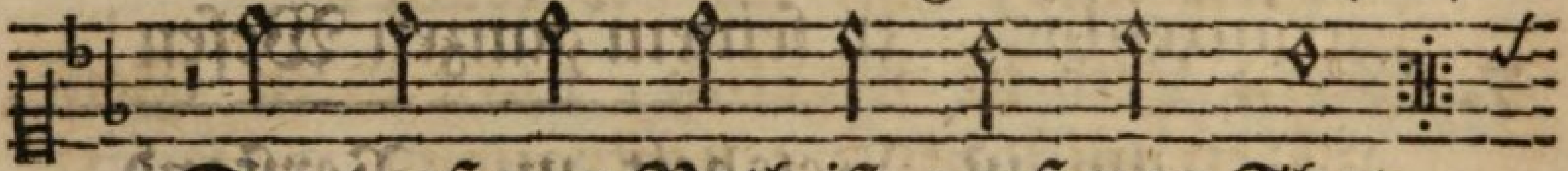
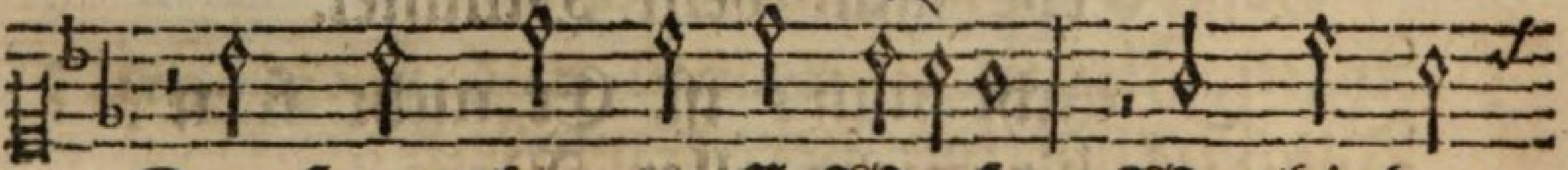
9. Bald fallen Erd und Himmel hin
An deinem Weltgerichte:
Dann dank ich's dir, daß ich noch bin,
Und wohn' in deinem Lichte.

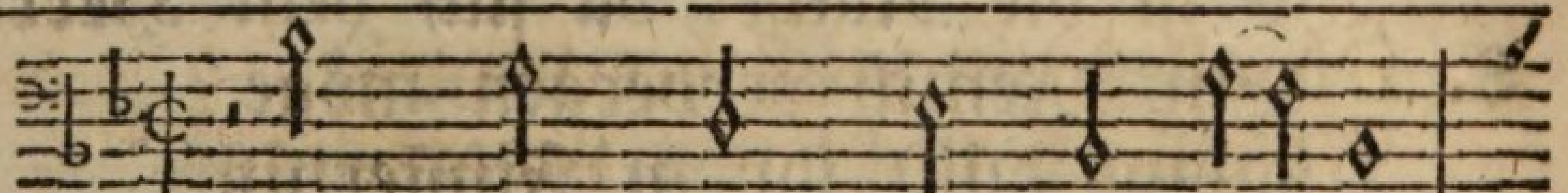
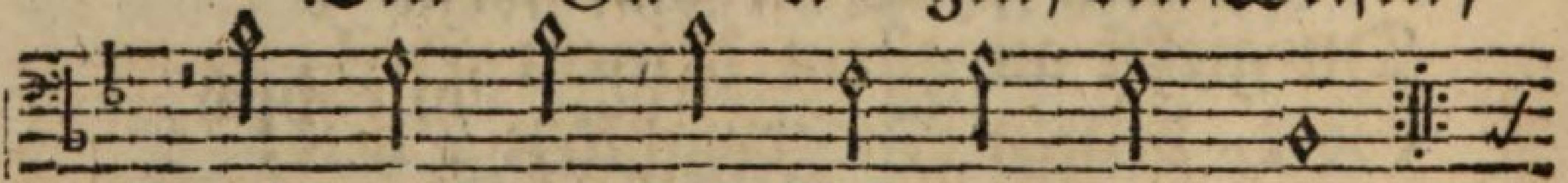
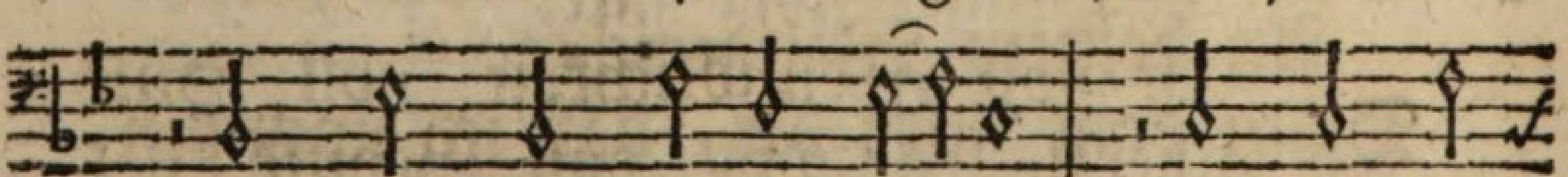
Dann

Dann werd ich ewig, ewig ſeyn,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und meiner Seligkeiten.
10. Der ſeligen Unſterblichkeit,
Die du mir dort willſt ſchenken,

Gott iſt

14.

Cant. I.

Kommt, kommt den Herrn zu preiſen,
Den Gü = ti = gen, den Weiſen,

Der groß von Rath iſt, groß von That,
Der kei = nen ſei = nes glei = chen hat!

Der Herr thut groſſe Werke; Wer hindert

Baſs.

Kommt, kommt den Herrn zu preiſen,
Den Gü = ti = gen, den Weiſen,

Der groß von Rath iſt, groß von That,
Der kei = nen ſei = nes glei = chen hat!

Der Herr thut groſſe Werke; Wer hindert

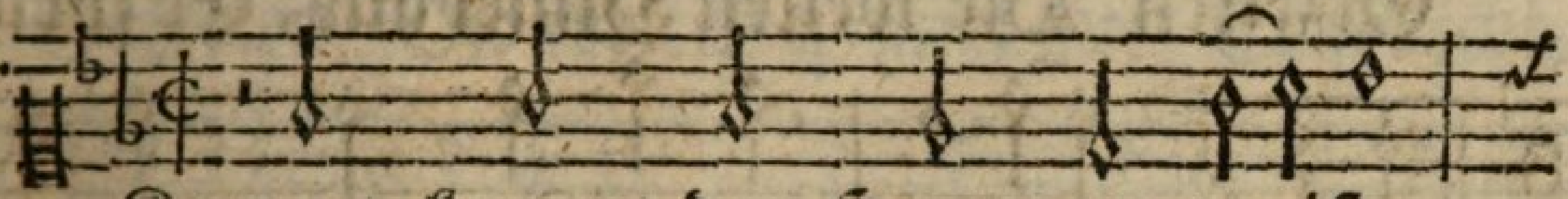
ſeine

Lehr mich in dieſer kurzen Zeit,
O Gott! mit Ernſt gedenken;
Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut,
Sie ſtärke mich mit Kraft und Muth,
Gerecht vor dir zu leben!

Unabhängig.

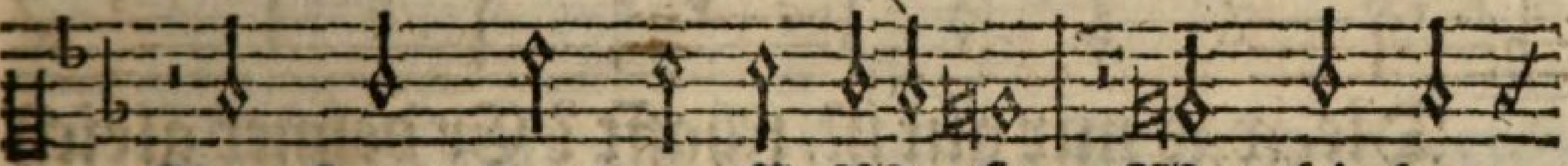
14.

Cant. II.



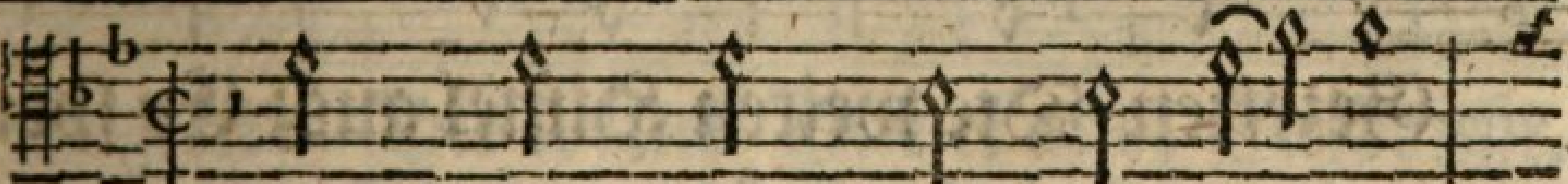
Kommt, kommt den Herrn zu preiſen,
Den Gü = ti = gen, den Weiſen,

Der groß von Rath iſt, groß von That,
Der kei = nen ſei = nes glei = chen hat!

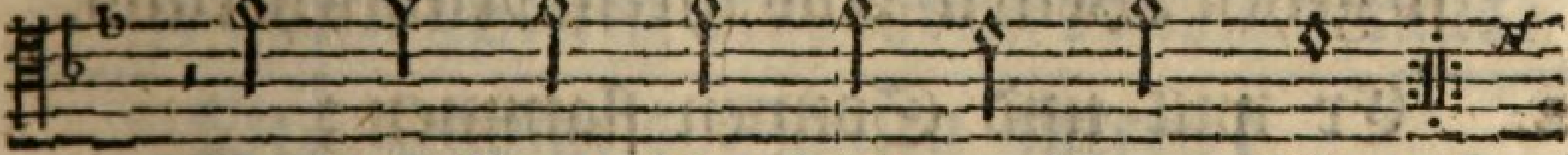


Der Herr thut groſſe Werke; Wer hindert

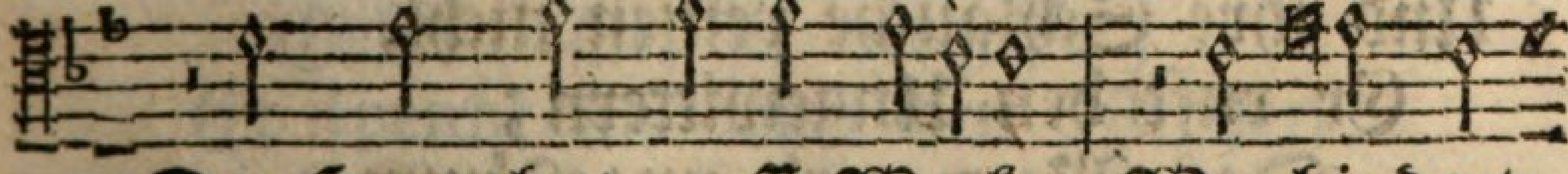
Ten.



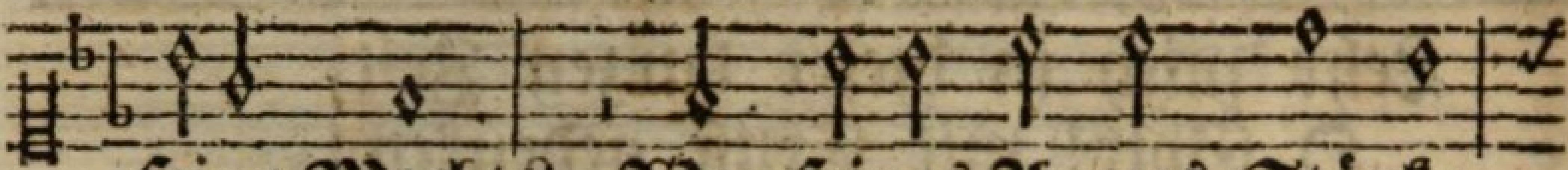
Kommt, kommt den Herrn zu preiſen,
Den Gü = ti = gen, den Weiſen,



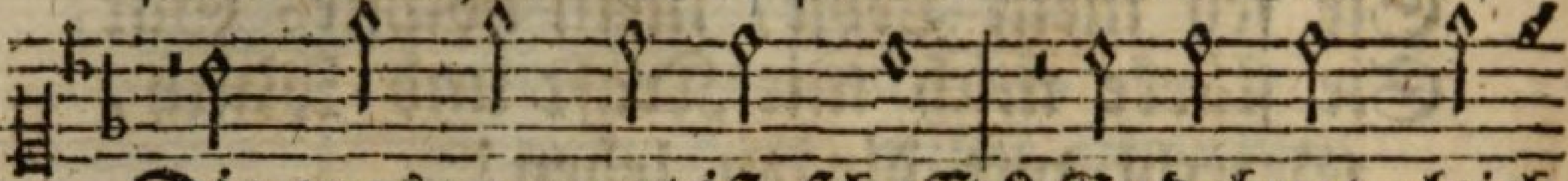
Der groß von Rath iſt, groß von That,
Der kei = nen ſei = nes glei = chen hat!



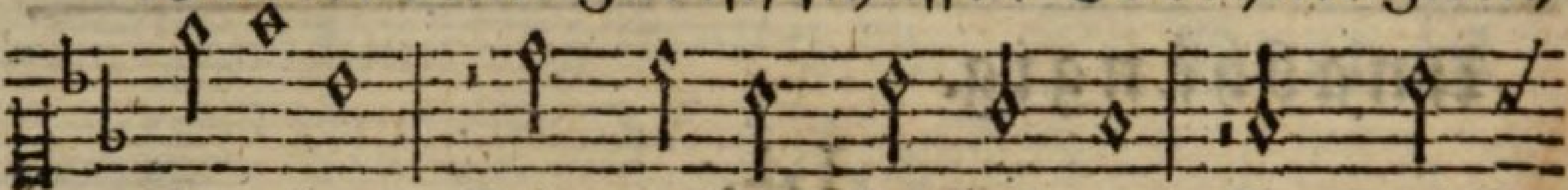
Der Herr thut groſſe Werke; Wer hindert



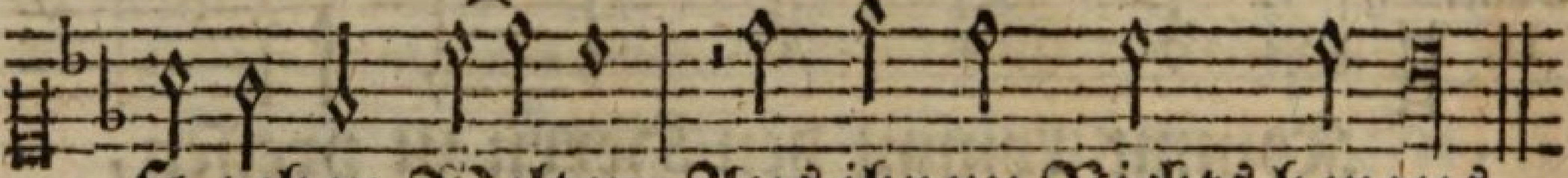
ſeine Macht? Wer ſeines Armes Stärke,



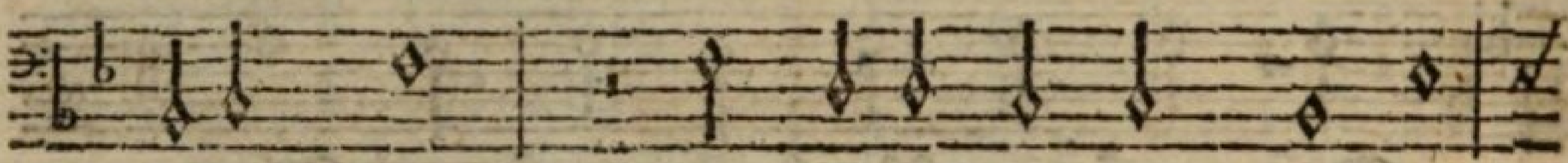
Die, was nur gut iſt, ſchafft? Er dehnet gleich



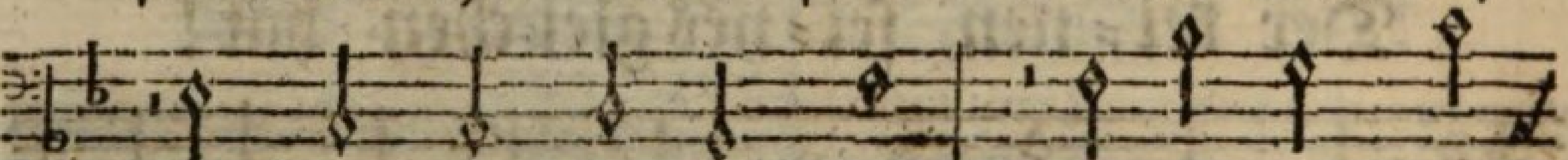
Gezelten Die weiten Him̃el aus; Er ſpricht,



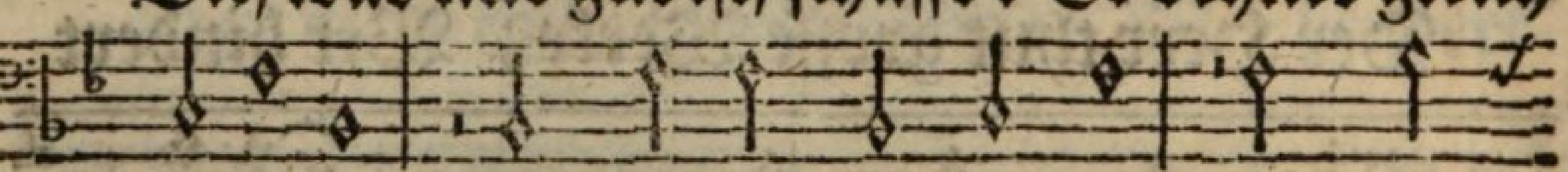
ſo gehen Welten Aus ihrem Nichts heraus.



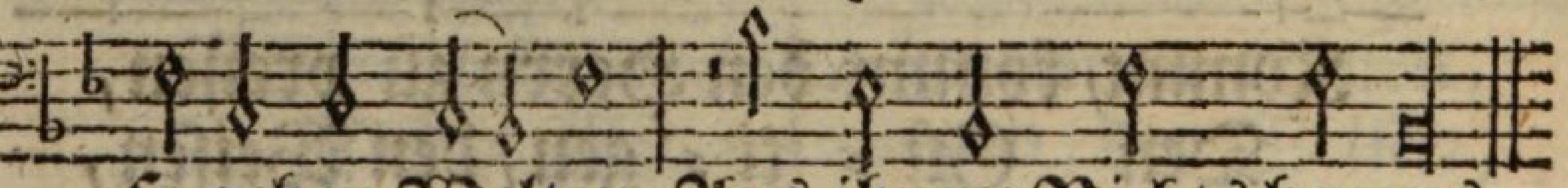
ſeine Macht? Wer ſeines Armes Stärke,



Die, was nur gut iſt, ſchafft? Er dehnet gleich



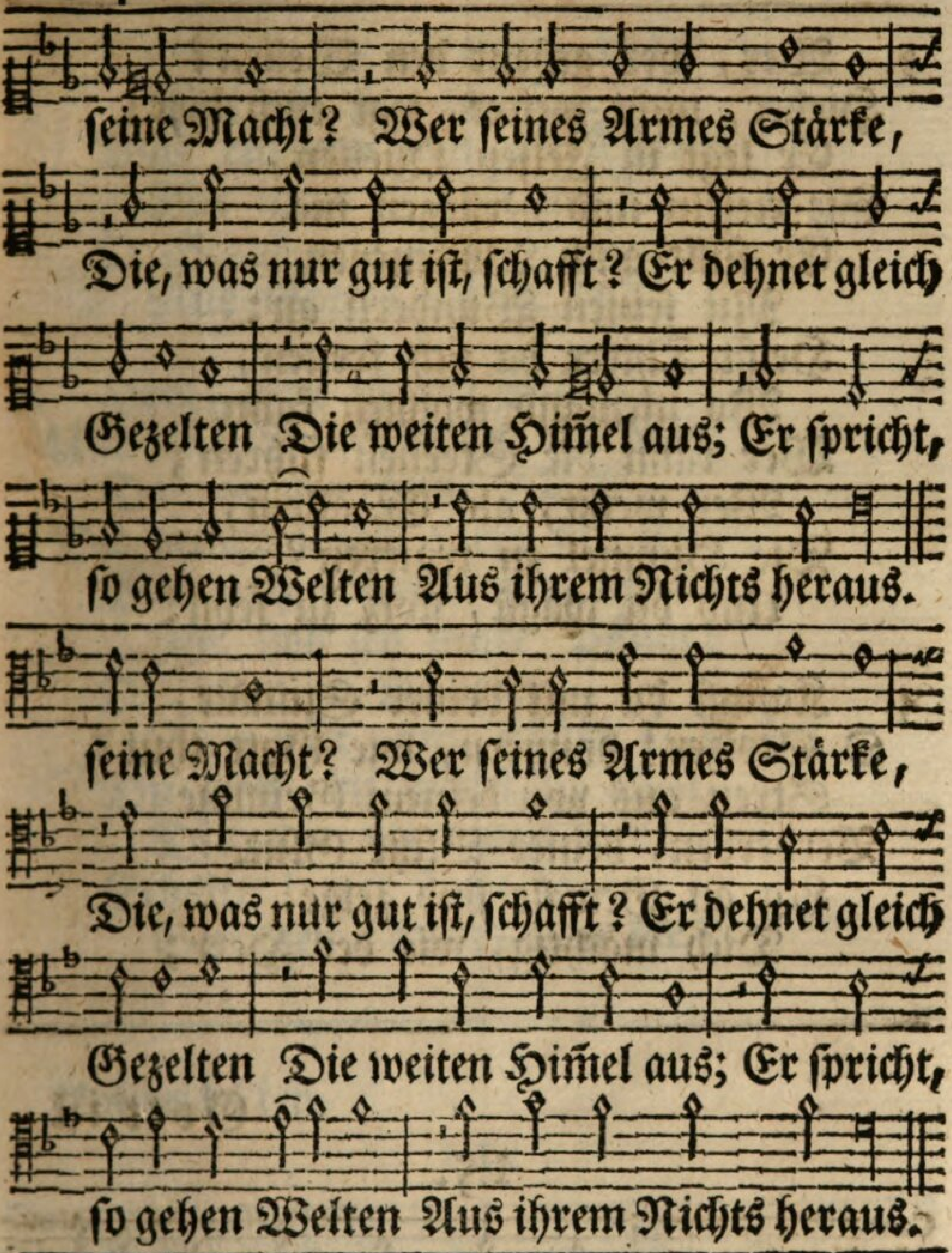
Gezelten Die weiten Him̃el aus; Er ſpricht,



ſo gehen Welten Aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will und Sonnen flammen;
Auch drängt das Waſſer, wann Er ſpricht,
In Wolken ſich zuſammen;
Und ihre Schläuche reiſſen nicht.
Er ruft den Ungewittern;
Das Meer wird ungeſtümm;

Des



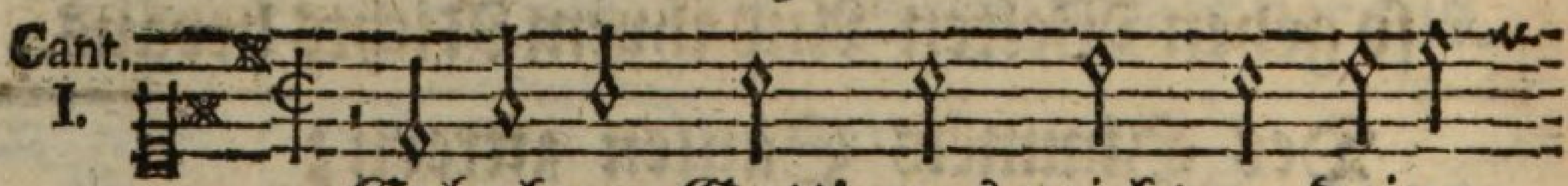
Des Himmels Säulen zittern;
Die Erde bebt vor Ihm.
Er will und Blitze zünden
Gebirg' an, ſie vergeh'n;
Er ſpricht und ruft den Winden:
Schnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen?
Hieher, nicht weiter, legt euch hier!
Er legt in Felſen Quellen,
Sie rieſeln und verſiegen nie.
Er füllt auch Wüſteneyen
Mit ſeinen Wundern an;
Heißt Thiere da ſich freuen,
Wo niemand wohnen kann.
Wer kann die Sternen führen;
Wer weißt, als Er allein,
Die Himmel zu regieren?
Und du wagſt, ſtolz zu ſeyn!

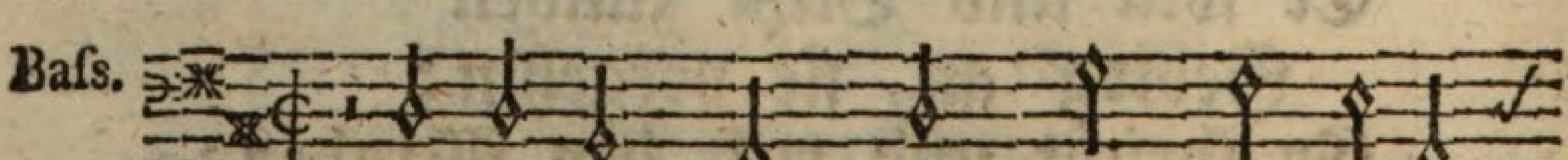
4. Kannſt du mit deiner Stimme,
O Stolzer! donnern, wie Gott thut?
Streu aus von deinem Grimme
Verderben, deiner Blitze Glut.
Leg an Gewalt und zeige,
Dich mächtig, wie der Herr;

Got: iſt

15.



Erhabner Gott! was reicht an deine



Erhabner Gott! was reicht an deine

Gröſſe?

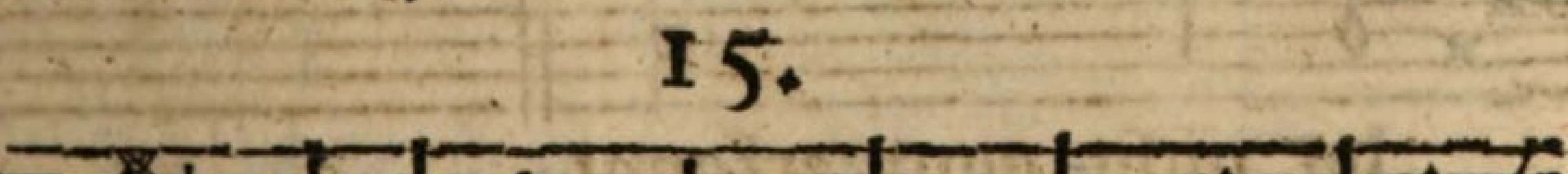
Schau an die Stolzen, beuge,
Verſenke ſie, wie Er.
Was rühmen denn die Thoren
Mit ihrer Stärke ſich?
O Staub aus Staub gebohren,
Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein iſt alle Stärke,
Und alle Hülfe, Gott, iſt dein!
Das preiſen deine Werke,
Die deiner Kraft allein ſich freun.
Wir auch erfreu'n uns ihrer,
Ihr Lob ſey unſre Pflicht!
O Vater, o Regierer!
Wen hält, wen ſchützt ſie nicht?
Du lebſt, du wirkſt in allen,
Dir, dir vertrauen wir!
Erhalter! wer kann fallen,
Getragen, Herr! von dir?

Unendlich.

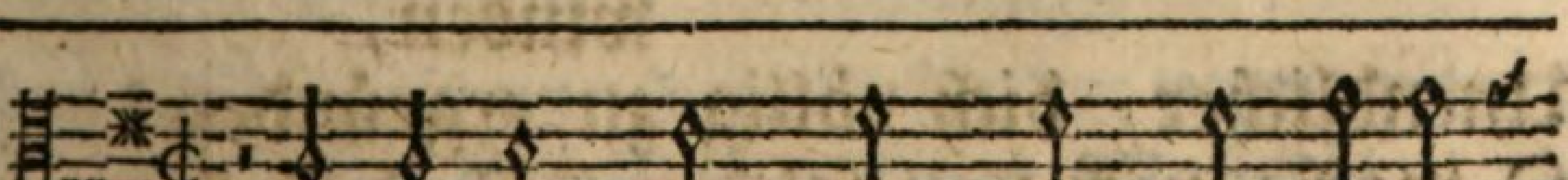
15.

Cant. II.

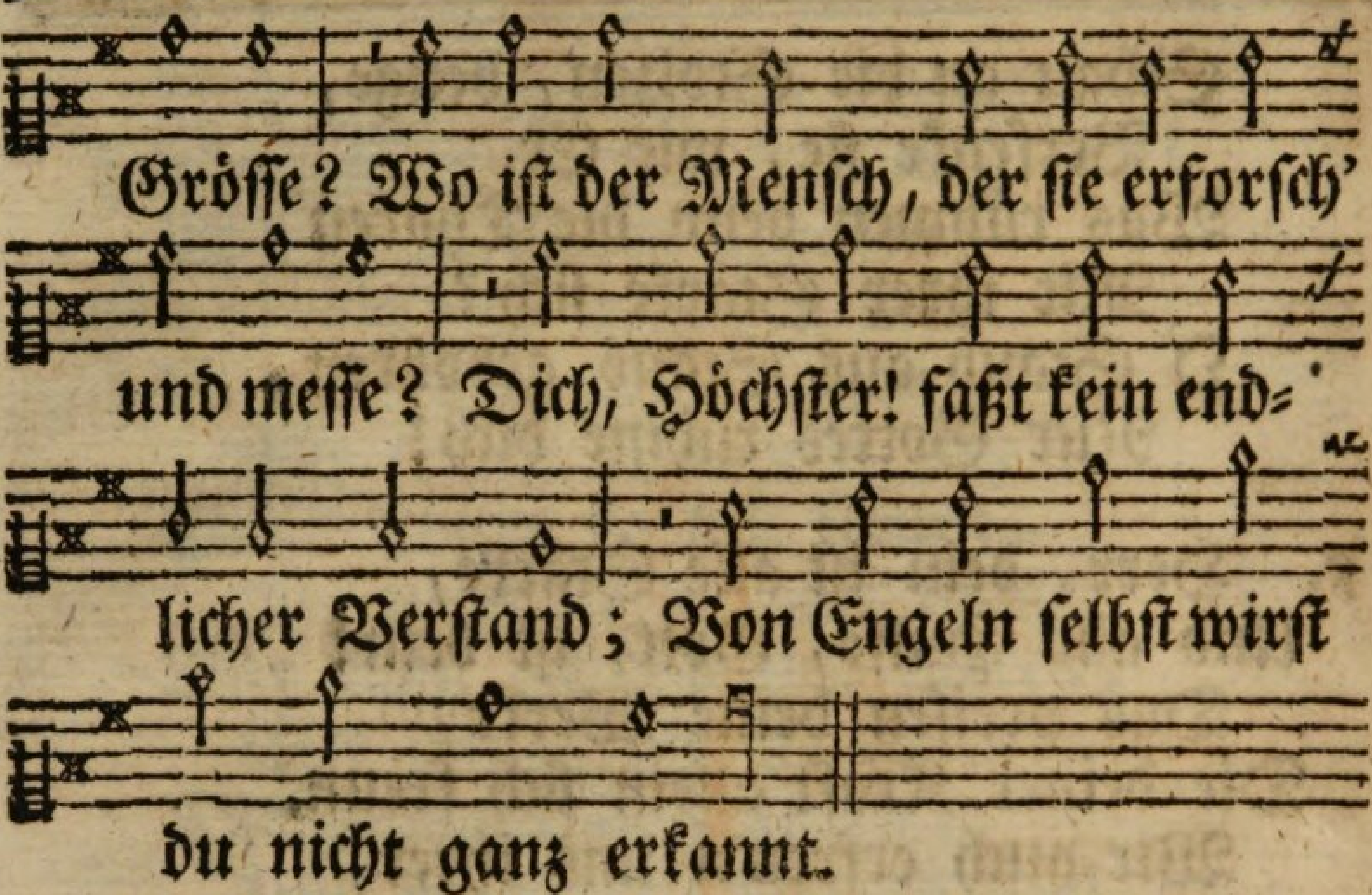


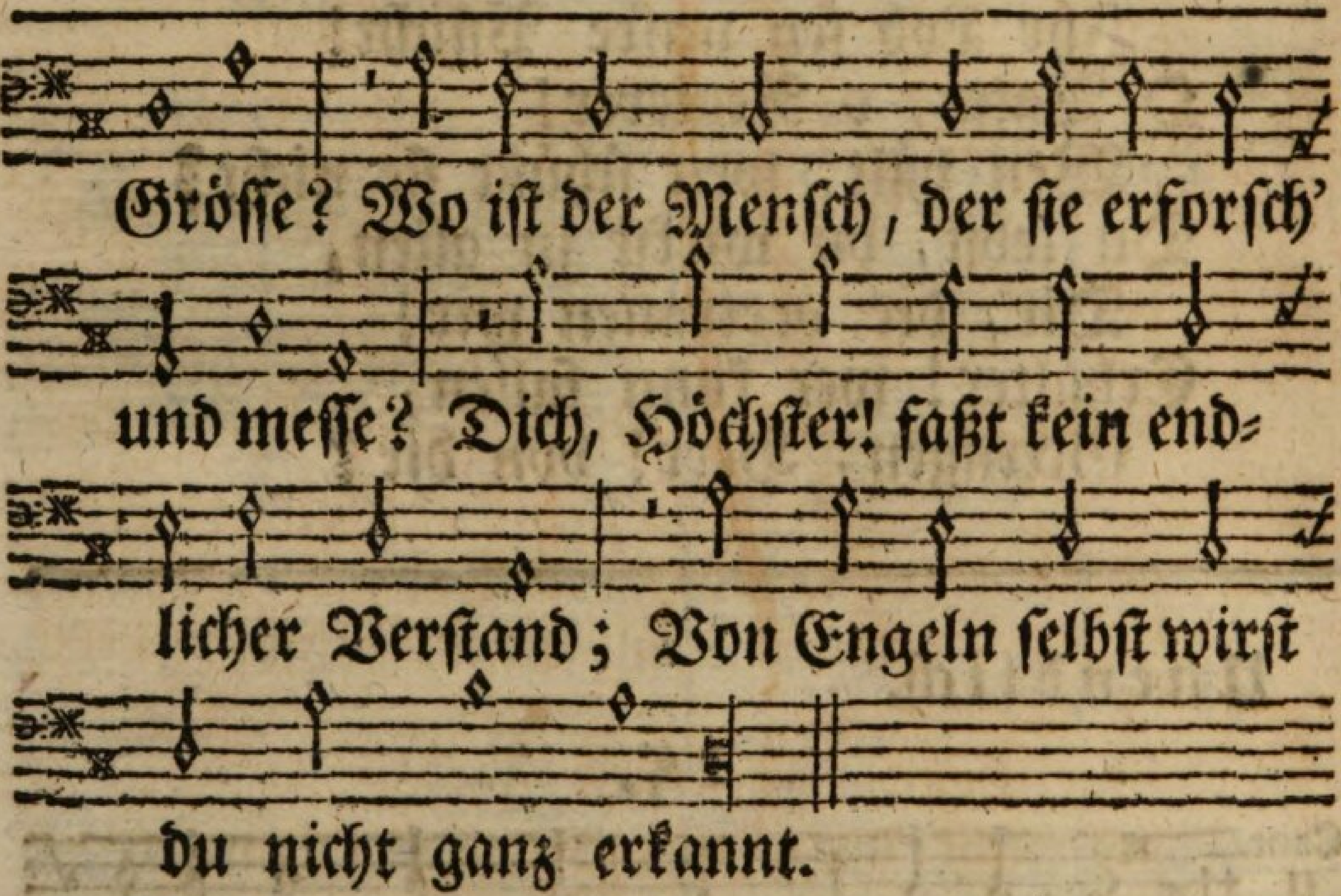
Erhabner Gott! was reicht an deine

Ten.



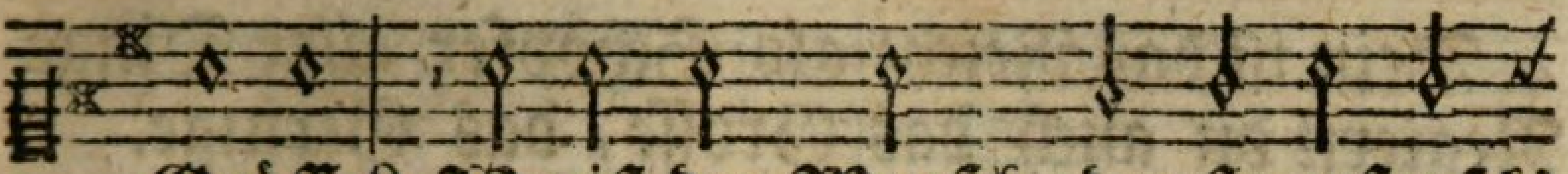
Erhabner Gott! was reicht an deine
Gröſſe?



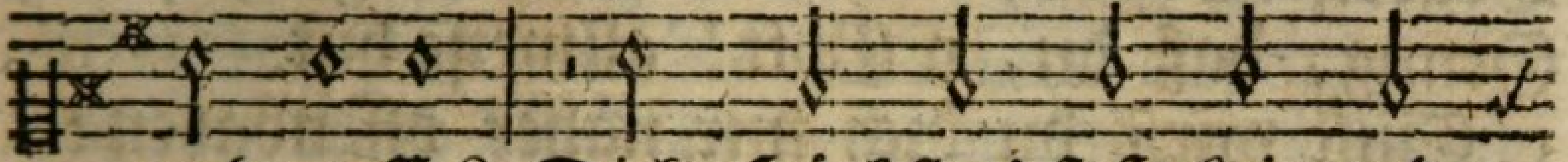


2. Wie ſollt ich denn, ich Staub, mich unter=
winden,
Unendlicher, dich völlig zu ergründen!
O mache mich von ſolcher Kühnheit frey,
Daß mir dein Wort des Glaubens Richtſchnur ſey!

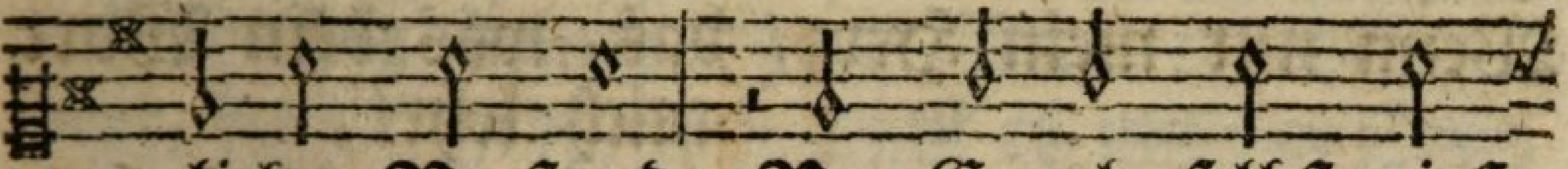
3. Du



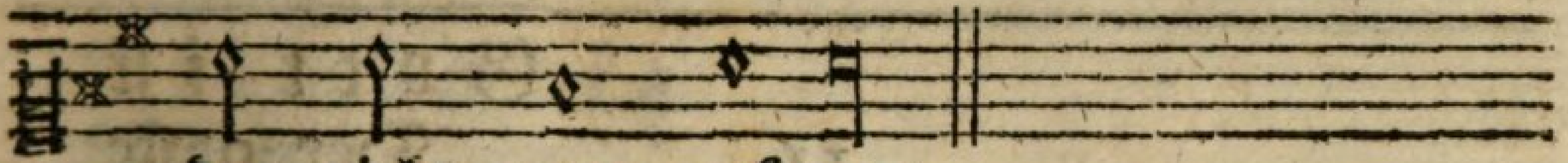
Gröſſe? Wo iſt der Menſch, der ſie erforſch'



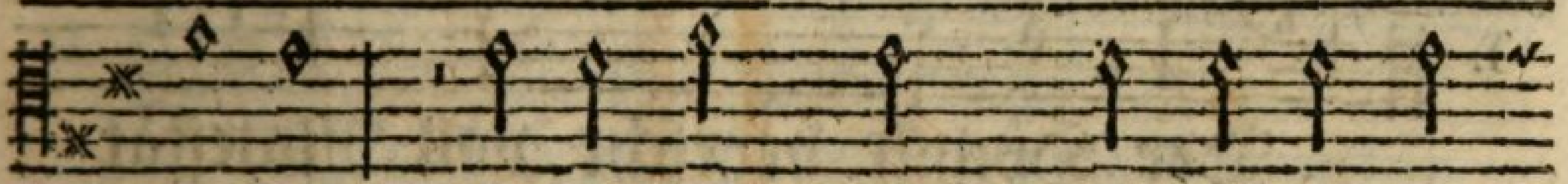
und meſſe? Dich, Höchſter! faßt kein end=



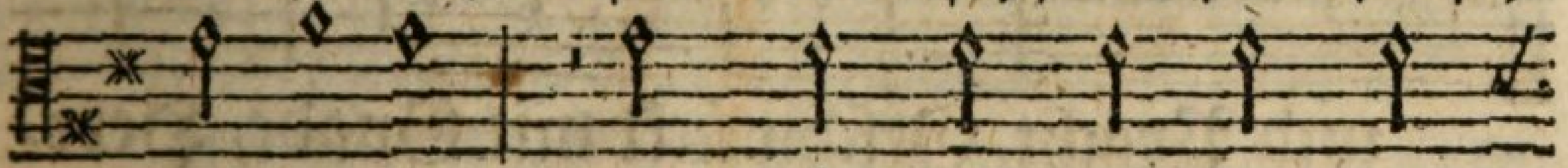
licher Verſtand; Von Engeln ſelbſt wirſt



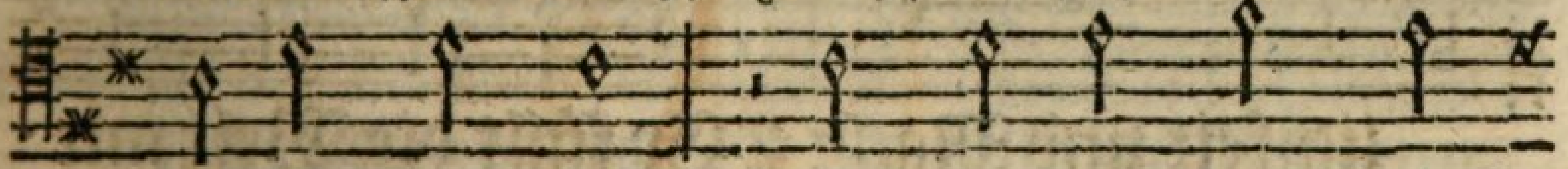
du nicht ganz erkannt.



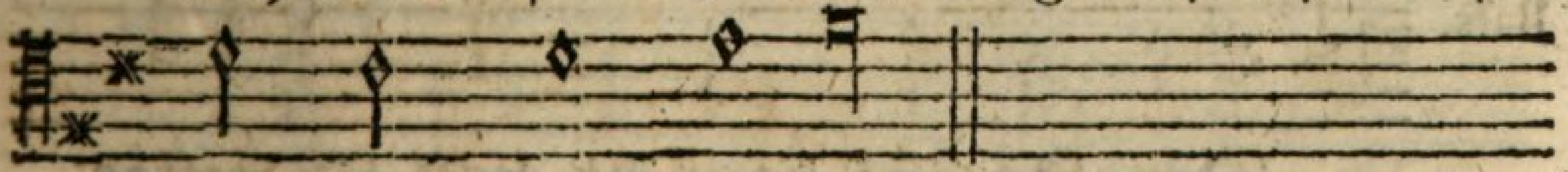
Gröſſe? Wo iſt der Menſch, der ſie erforſch'



und meſſe? Dich, Höchſter! faßt kein end=



licher Verſtand; Von Engeln ſelbſt wirſt



du nicht ganz erkannt.

3. Du wohnſt im Licht, wozu kein Menſch kann kommen.
Was haben wir von deinem Ruhm vernommen?
Den kleinſten Theil von jener Majeſtät,
Die dir gebührt und über alles geht.

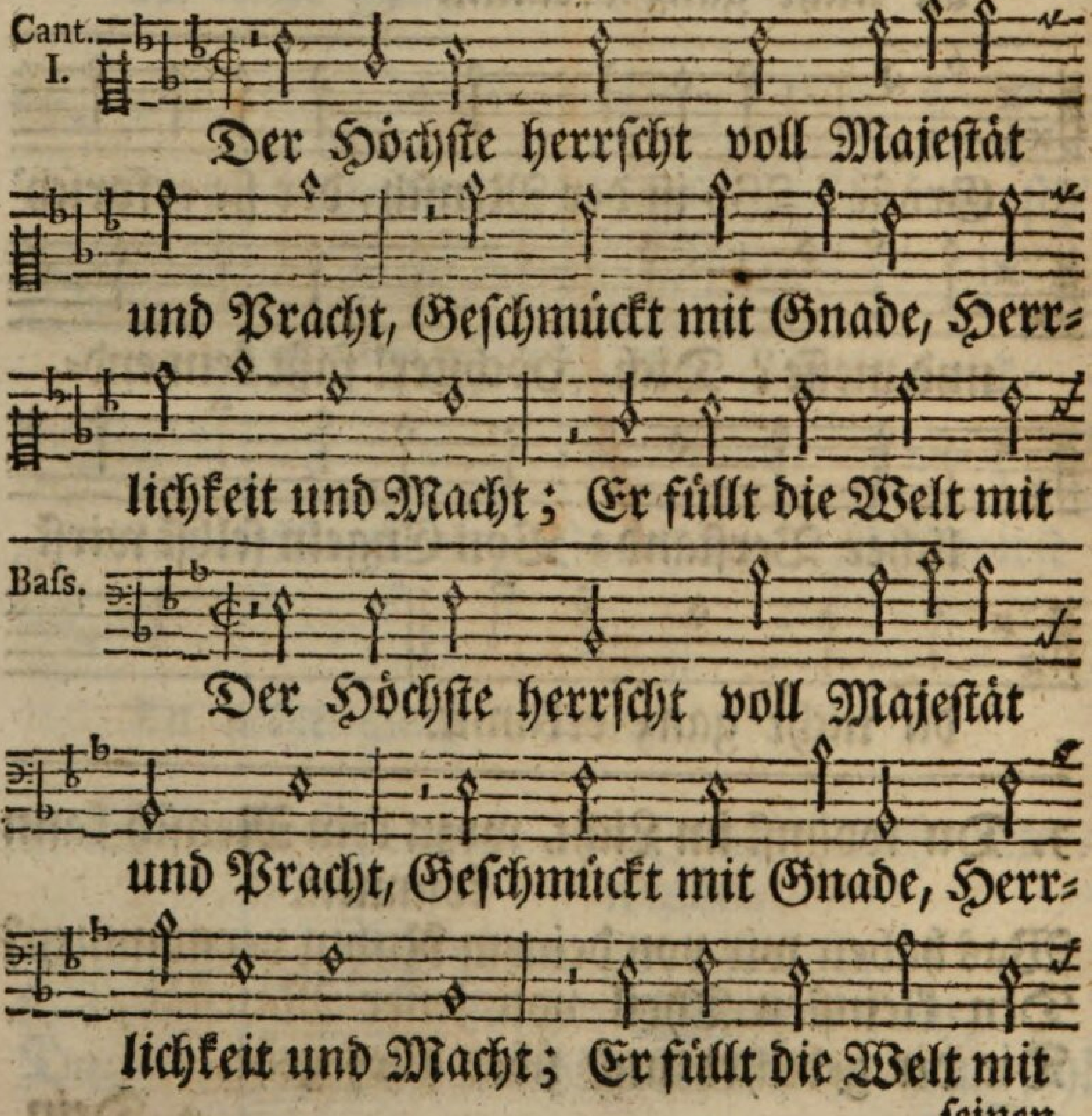
4. Dein

4. Dein iſt das Reich; als Schöpfer aller Dinge
Regierſt du auch das Groſſe, das Geringe.
Begreif ich gleich nicht, wie dies möglich iſt:
Genug, daß du, o Gott! allweiſe biſt.

5. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren:
Einſt werd' ich mehr von deinem Rath erfahren,
Wenn nur mein Herz, das, was dein Wort mich lehrt,
In Demuth glaubt und dich hier kindlich ehrt.

Gott iſt

16. Der 93ſte



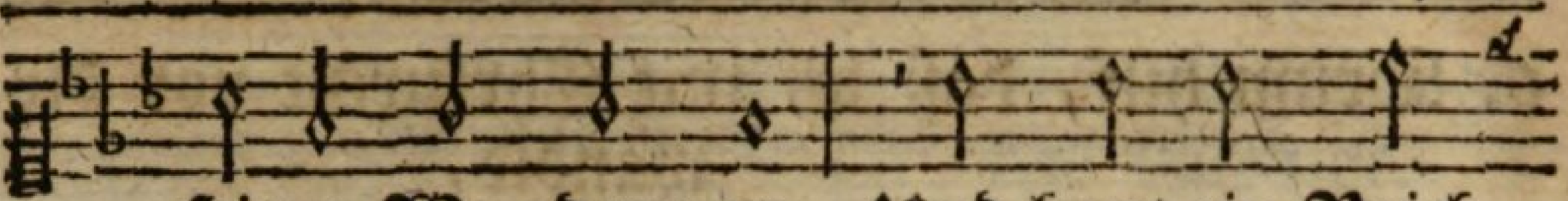
ſeinen

6. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir
wandle,
In allem ſtets nach deinem Willen handle,
Zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt,
Bis du mich einſt zu deinem Himmel führſt.
7. Da werd ich dich in hellerm Lichte ſehen,
Und freudig deiner Thaten Preis erhöhen!
Herr, du biſt groß, und zeigſt es mit der That,
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

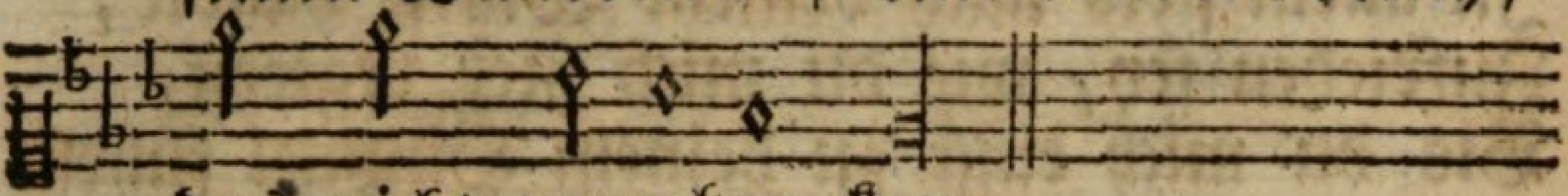
Allmächtig.

Pſalm. 16.

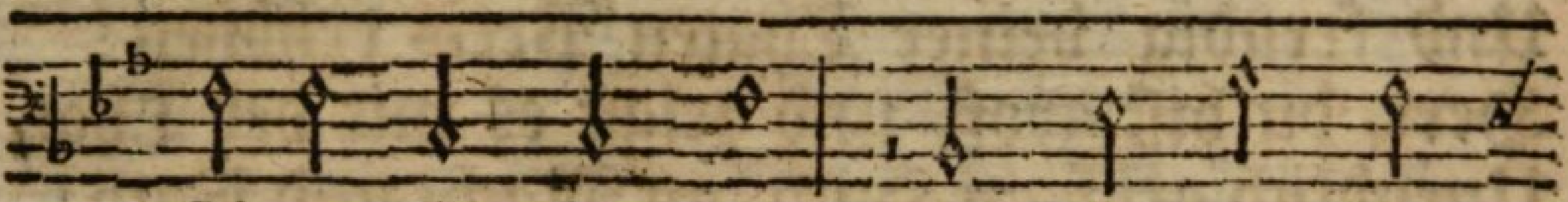
ſeinen



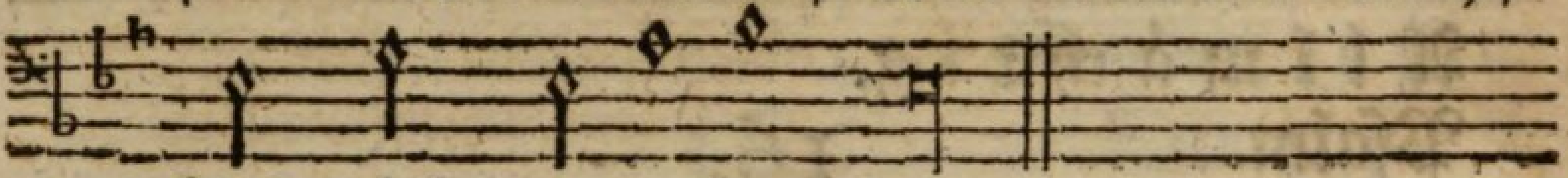
ſeinen Wundern an, Und baut ein Reich,



das nicht vergehen kann.



ſeinen Wundern an, Und baut ein Reich,



das nicht vergehen kann.

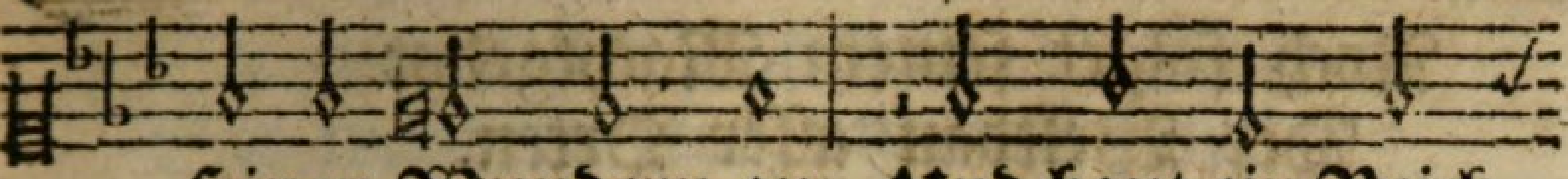
2. Du biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit;
Dein Thron beſteht durch aller Zeiten Zeit.
Du hörſt und ſiehſt von deiner hohen Ruh
Dem ſtolzen Aufruhr deiner Feinde zu.
3. Wann See und Wind und Abgrund tobt und brüllt,
Wann Fluth und Schaum bis an die Wolken ſchwillt,

---

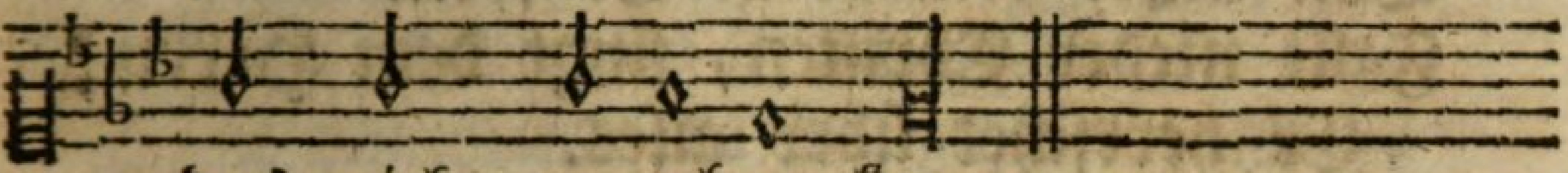
17. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott und keiner mehr.

1. Allmächtiger! wir ſingen dir,
Und preiſen deine Stärke;
Unendlich iſt ſie für und für,
Und groß in jedem Werke.
Was nie ein Menſch begreifen kann,
Haſt du durch deine Macht gethan
Und herrlich ausgeführet!

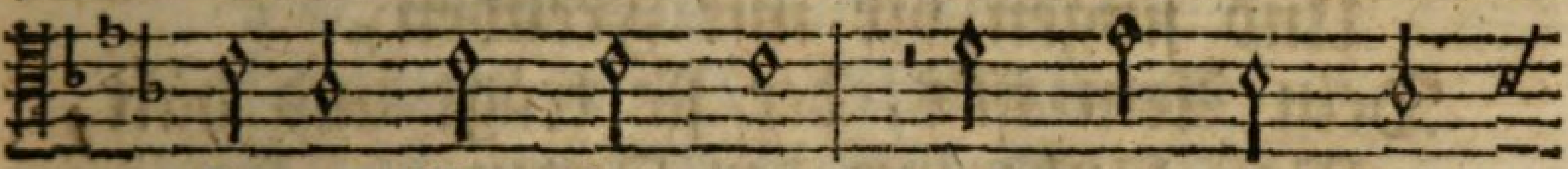
2. Voll-



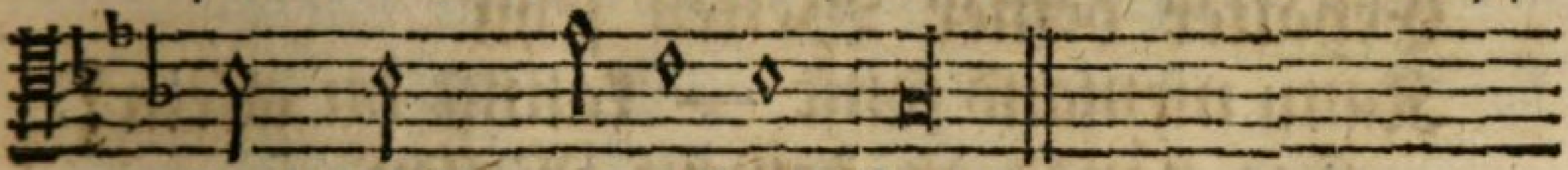
ſeinen Wundern an, Und baut ein Reich,



das nicht vergehen kann.



ſeinen Wundern an, Und baut ein Reich,



das nicht vergehen kann.

Und nur dein Blick der Wellen Wuth be-
droht;
So ſinkt ſie ſchon und ehret dein Verbot.

4. Dein theures Wort iſt richtig und getreu,
Und bringet uns die höchſte Weisheit bey.
Die Heiligkeit iſt deines Hauſes Zier,
Und wohnt, o Herr! in Ewigkeit bey dir.

2. Vollkommen gut ſtand fern und nah'
Auf dein Gebot: Es werde!
In ſeiner Pracht der Himmel da,
In ihrer Pracht die Erde.
Du ſprichſt — und ſiehe, es geſchieht,
Und ohne Zahl ſind im Gebiet'
Der Schöpfung deine Wunder.
3. Fallt nieder Chriſten! ſingt dem Gott,
Durch den auch ihr geworden.

Noch

Noch folget ſeinem Machtgebot
  Der Weltbau aller Orten.
Von unſer keinem iſt Er fern.
Fallt nieder Chriſten, ſingt dem Herrn!
  Er herrſchet über alles.

4. Wir ſingen dir, Herr aller Welt!
  Und ſingen dir mit Freuden,
Dein Arm iſt's, der ſie trägt und hält,
  Von Anbeginn der Zeiten.
Erhalter deiner Welten ſeyn
Kann niemand ſonſt — kannſt du allein!
  Sie hängt an deinem Willen.

5. Nicht durch ein blindes Ohngefähr
  Iſt ſie im Stand geblieben;
Du haſt ihr, Allgewaltiger!
  Geſetze vorgeſchrieben.
Und ſie bleibt ihnen unterthan;
Und weder Staub noch Sonne kann
  Sich gegen dich empören.

6. Nach deiner Ordnung drehen ſich
  Des Himmels Sternenheere;
Nach deinem Willen heben ſich
  Und legen ſich die Meere.
Du leiteſt des Gewitters Gang,
Und dir gehorcht mit Lobgeſang
  Der Donner in den Wolken.

7. Wohl denen, die im Herzen rein
  Auf deine Wunder ſchauen!
Wohl denen, die auf dich allein
  Und nicht auf Menſchen bauen!

Sie ſtützen ſich auf deine Macht,
Sie wandeln froh und unverzagt,
Thun recht vor deinen Augen.

8. O du, der aller Welt gebeut,
Vom Kleinſten bis zum Größten;
Gieb, daß ſich deiner Herrlichkeit
Die Menſchen alle tröſten!
Erhör uns, Gott, Allmächtiger!
Und laß auf Erden immer mehr,
Was du gebeut'ſt, geſchehen.

9. Vor deinem Aug' geloben wir
Gehorſam deinem Willen;
Wir können doch nichts beſſers hier
Als dein Gebot erfüllen.
Auch uns ſchließt deine Allmacht ein;
Mit Seel' und Leibe ſind wir dein,
Dein Volk und deine Kinder.

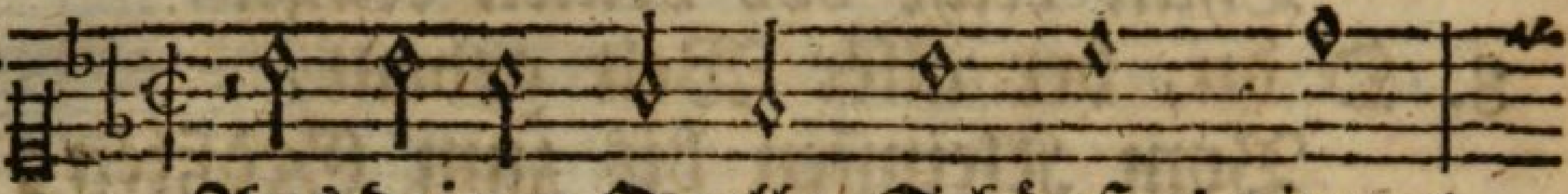
10. Und thun wir ſtets nach deinem Wort,
So biſt du uns zur Seiten;
Biſt unſre Burg und unſer Hort
In allen Fährlichkeiten;
Denn du verläßt die Deinen nie;
Du ſchützeſt ſie und retteſt ſie
Mit ſtarker Hand vom Uebel.

11. Drum ſingen wir mit Mund und Herz
Und preiſen deine Stärke,
Und mit uns preist dich allerwärts
Die Menge deiner Werke.
Dir, Herrlicher! iſt niemand gleich;
Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich
In alle Ewigkeiten.

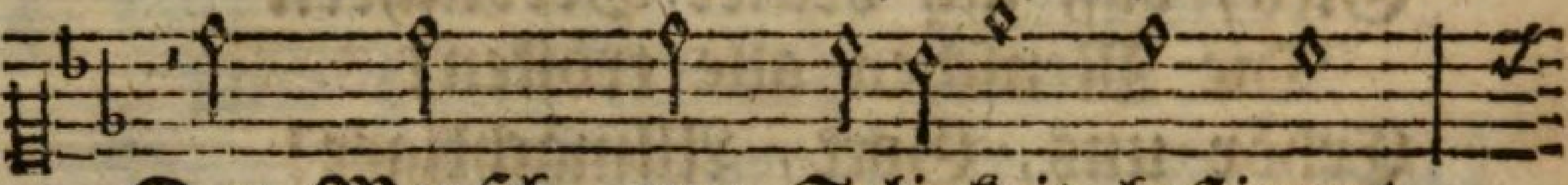
Gott iſt Selig,

18.

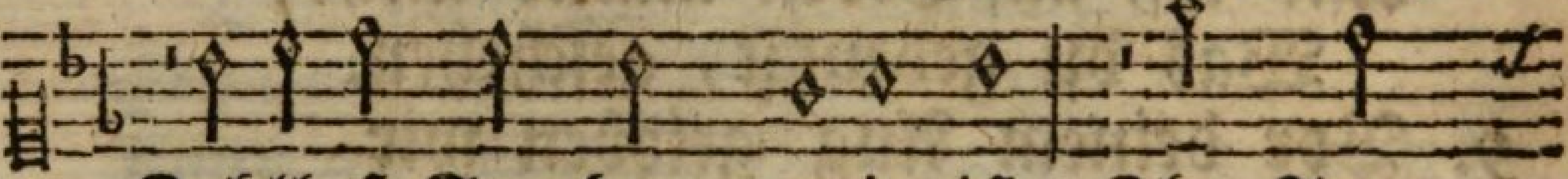
Cant. I.



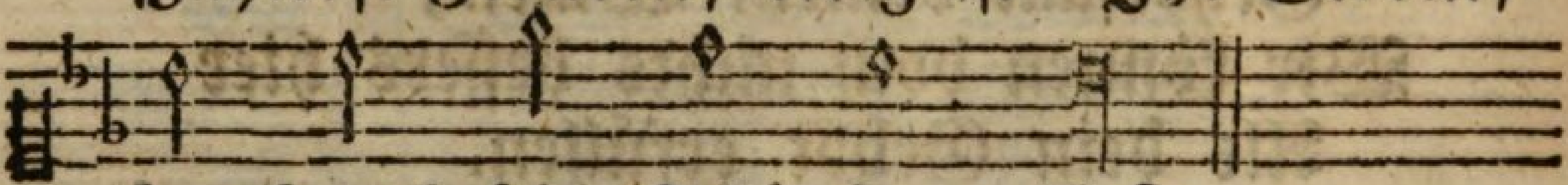
Aus deiner Quelle, Schöpfer! nimmt



Der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt,

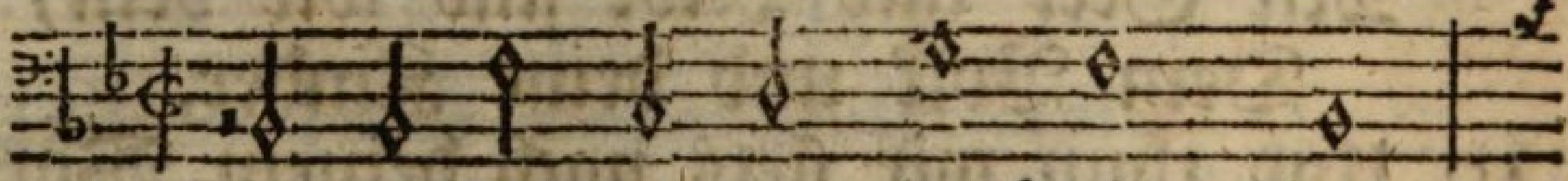


Zahlloſe Freuden, ewig iſt Ihr Strom,

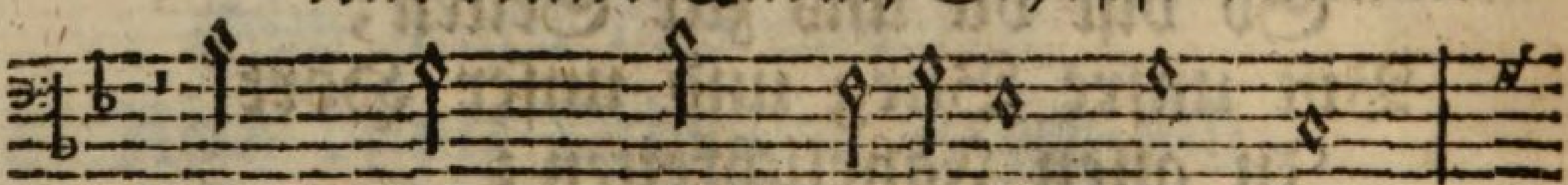


der durch die Schöpfung fließt.

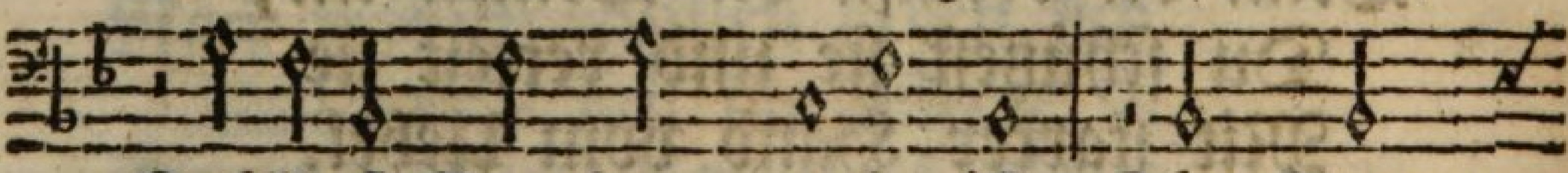
Baſs.



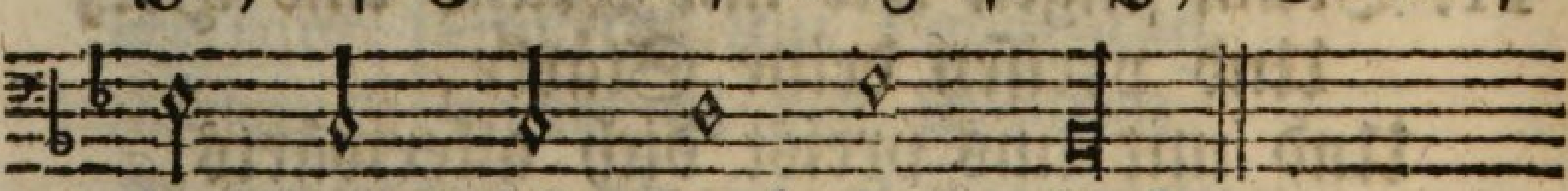
Aus deiner Quelle, Schöpfer! nimmt



Der Menſch, zur Seligkeit beſtimmt,



Zahlloſe Freuden, ewig iſt Ihr Strom,



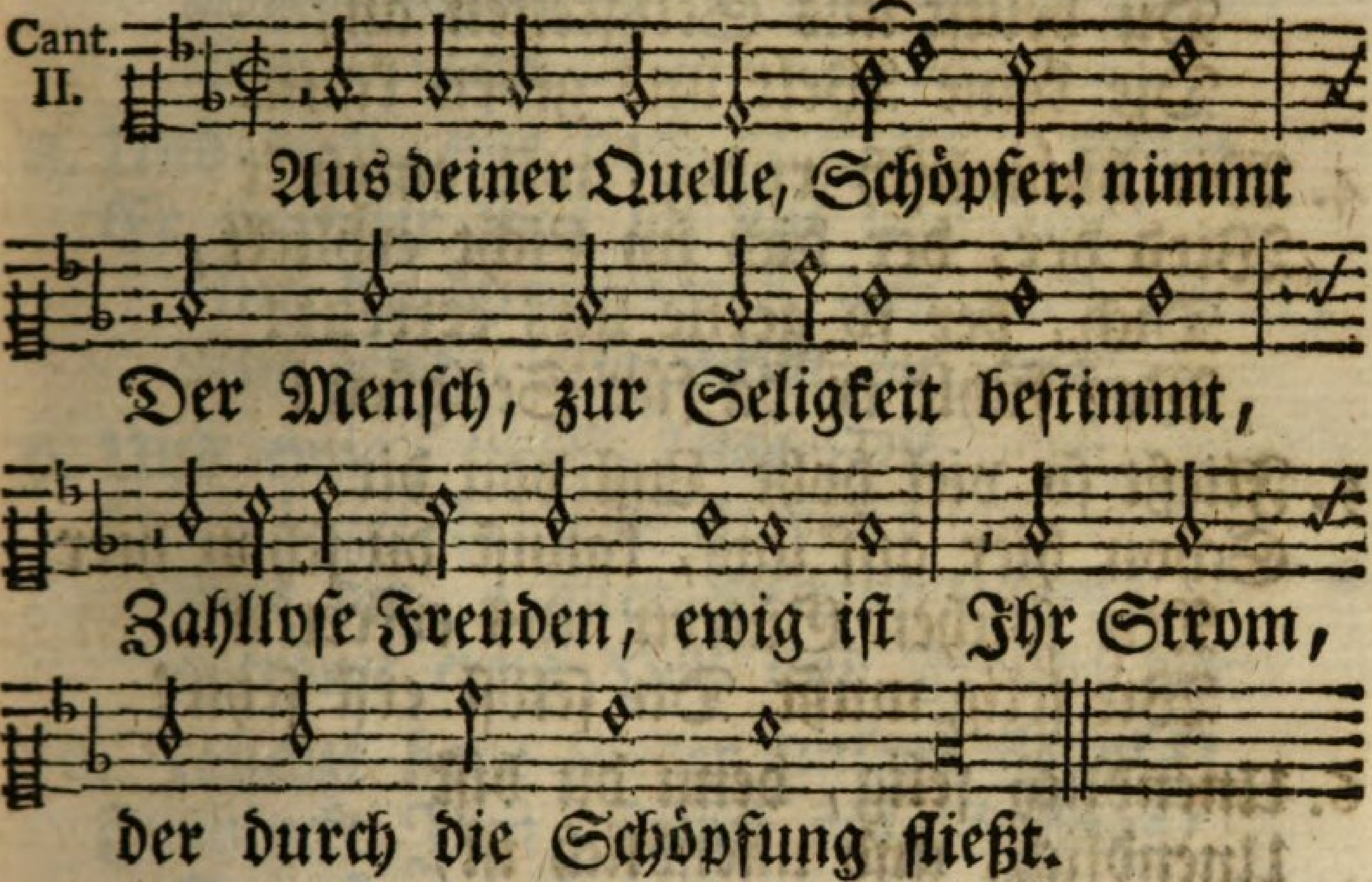
der durch die Schöpfung fließt.

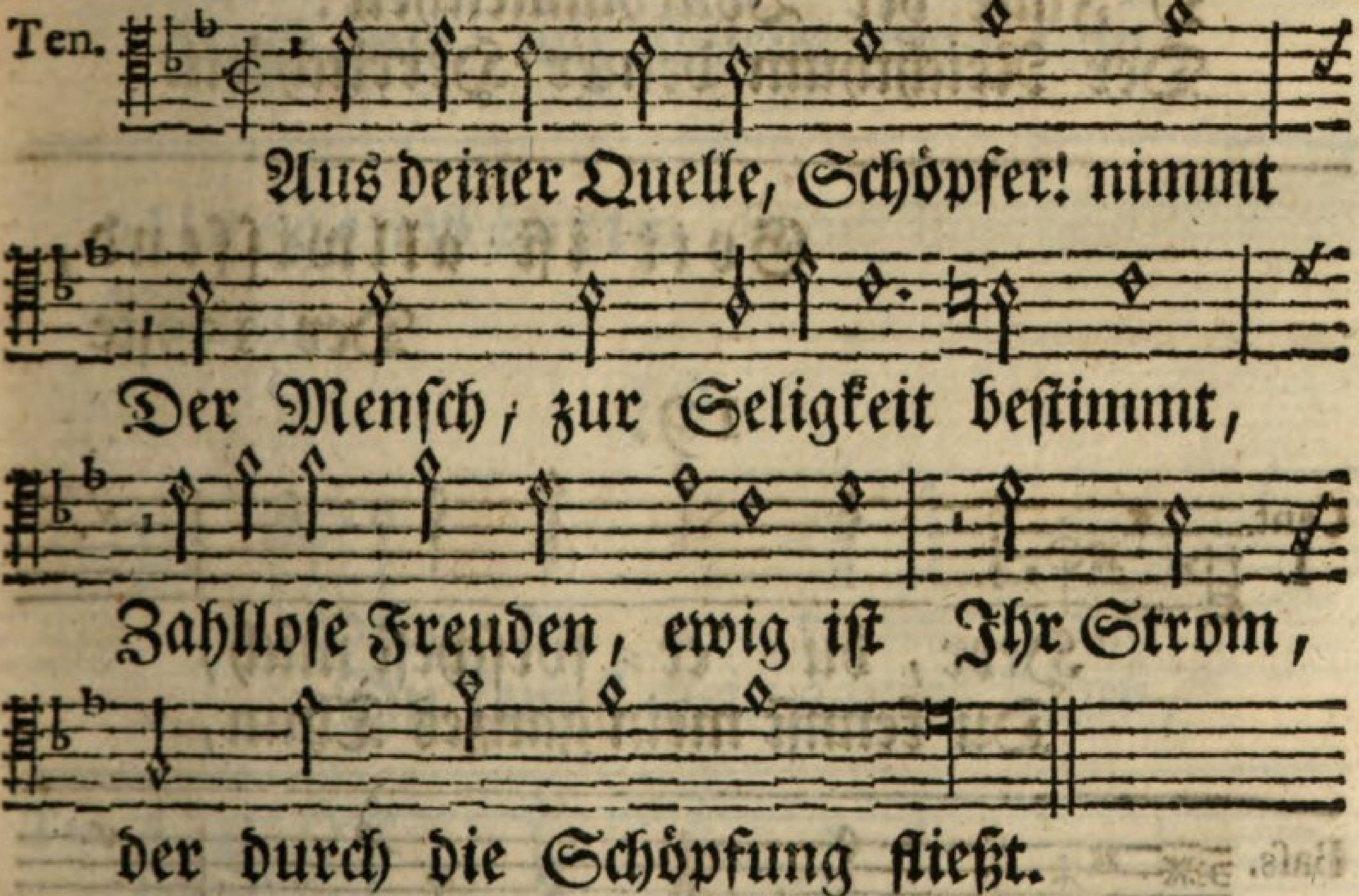
2. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her,
Strömt durch Gebirg und Thal und Meer.

Wie

Allgenugſam.

18.





Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich!
Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

3. Noch

3. Noch gröſsre Freuden ſendeſt du
Uns, wenn wir dich nur lieben, zu;
Du beutſt uns Seligkeiten an,
Die keine Welt uns geben kann.

4. Wie himmliſch ruhig, wie entzückt
Wird der, der dich im Licht erblickt,
Dich, der ſo gerne uns erfreut!
Was fühlt er da für Seligkeit!

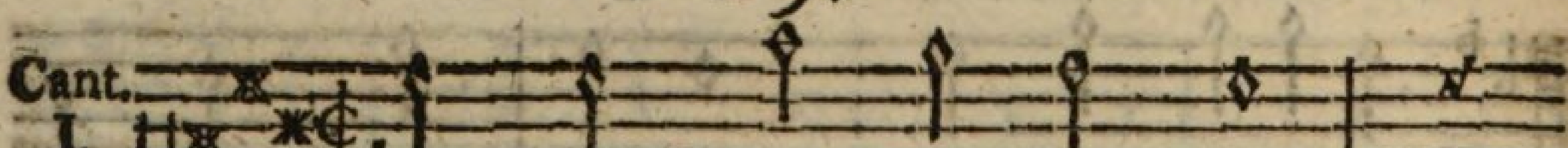
5. Flieſst ſo viel hohe Luſt von dir
Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier
Mit ſolchen Gütern uns erfreu'n:
Wie ſelig muſst Du ſelbſt erſt ſeyn!

6. Unendlich ſelig, denn du biſt
Unendlich, und unendlich iſt,
O Fülle der Vollkommenheit!
Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

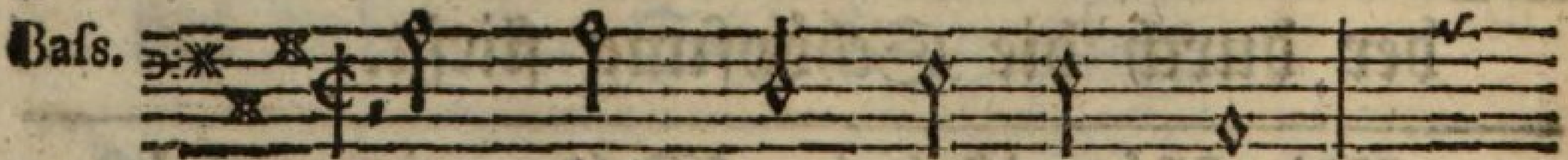
Gott iſt allwiſſend,

Der 139ſte

19.



Herr, du er = forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,



Herr, du er = forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

Dir

7. Der Engel dort an deinem Thron
Sieht durch Jahrtauſende dich ſchon;
Wird immer weiſer, wird, o Herr,
Von deinem Anſchau'n ſeliger!

8. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt
Er nimmer was du biſt und haſt;
Nur du durchſchau'ſt dich ganz allein!
Wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

9. Und ewig, ewig, keine Zeit
Umgränzet deine Seligkeit;
Aus dir, o aller Wonne Meer!
Strömt ewig Heil und Freude her.

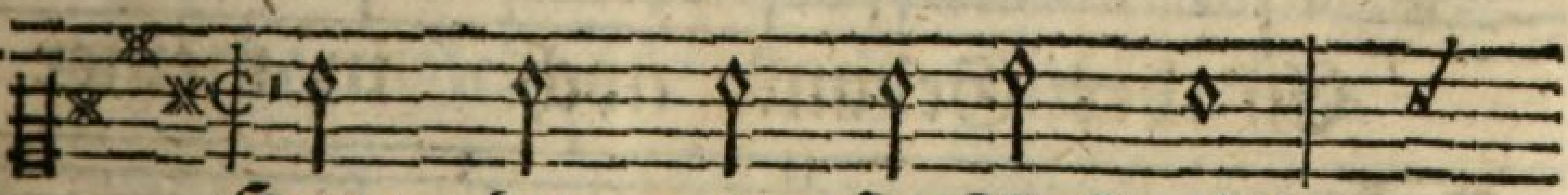
10. Jauchzt hohe Lieder unſers Danks!
Frohlockt Ihm, Jubel des Geſangs!
Der Herr iſt ſelig, nicht allein,
Auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

---

allgegenwärtig.
Pſalm.

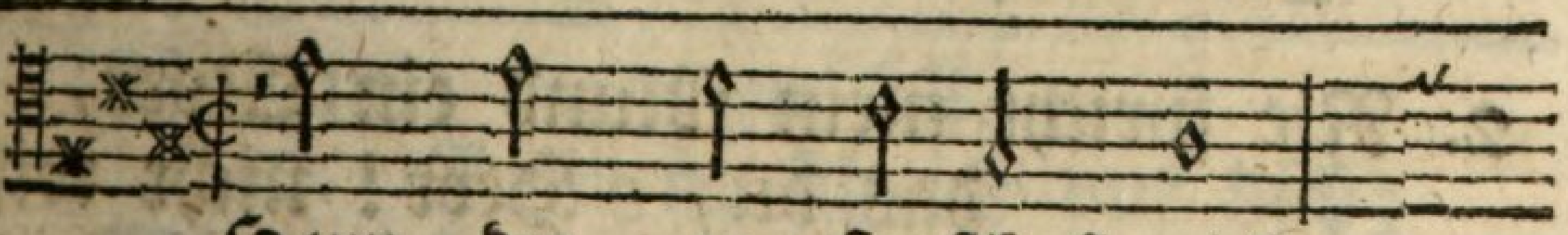
19.

Cant. II.



Herr, du er- forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

Ten.



Herr, du er- forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

E Dir

Gott iſt Selig,

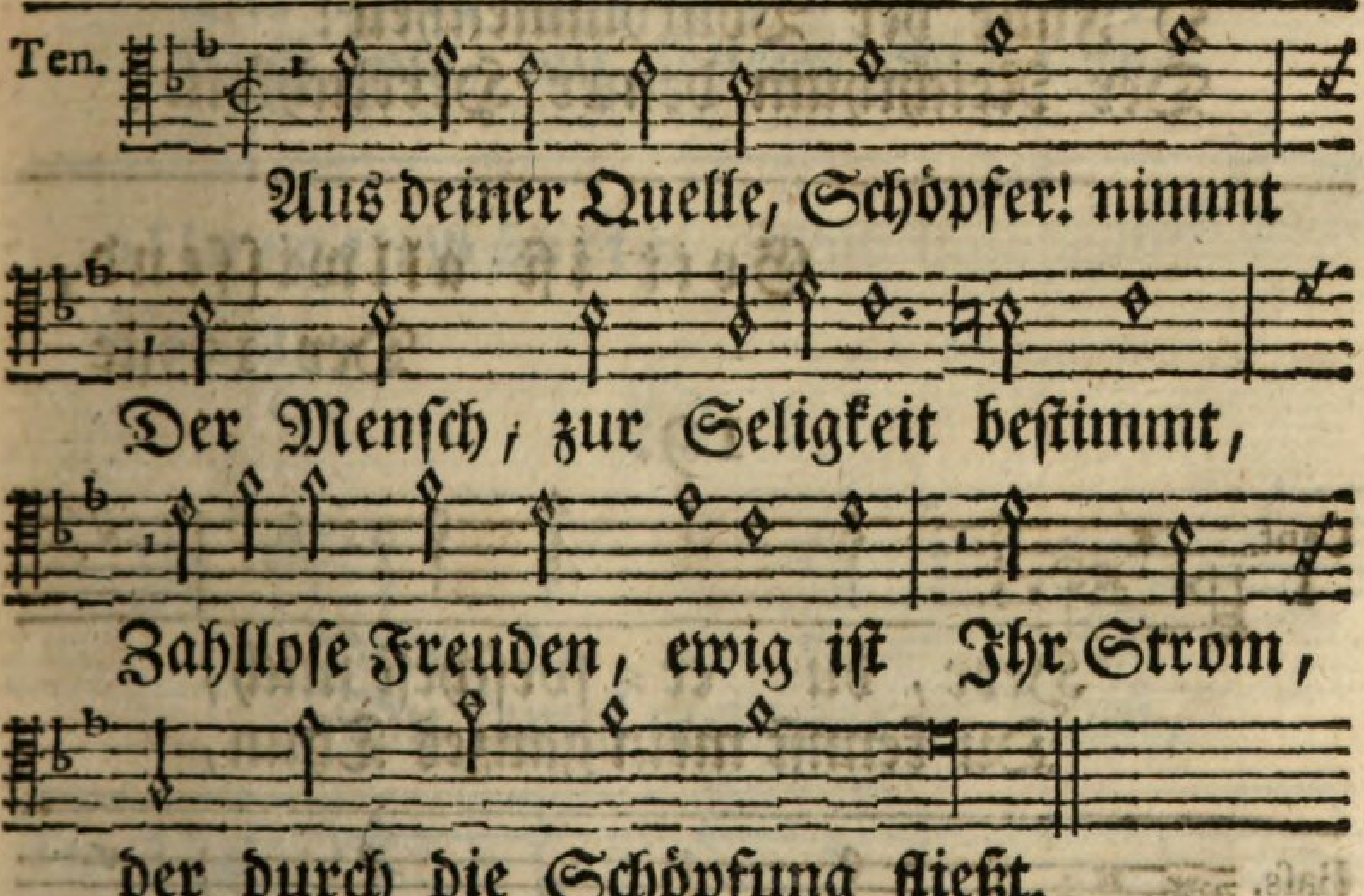
18.

2. Vom Himmel ſtrömt ſein Segen her,
Strömt durch Gebirg und Thal und Meer.

Wie

Allgenugſam.

18.



Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich!
Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

3. Noch

3. Noch größre Freuden ſendeſt du
Uns, wenn wir dich nur lieben, zu;
Du beutſt uns Seligkeiten an,
Die keine Welt uns geben kann.

4. Wie himmliſch ruhig, wie entzückt
Wird der, der dich im Licht erblickt,
Dich, der ſo gerne uns erfreut!
Was fühlt er da für Seligkeit!

5. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir
Schon hier auf uns, kannſt du ſchon hier
Mit ſolchen Gütern uns erfreu'n:
Wie ſelig mußt Du ſelbſt erſt ſeyn!

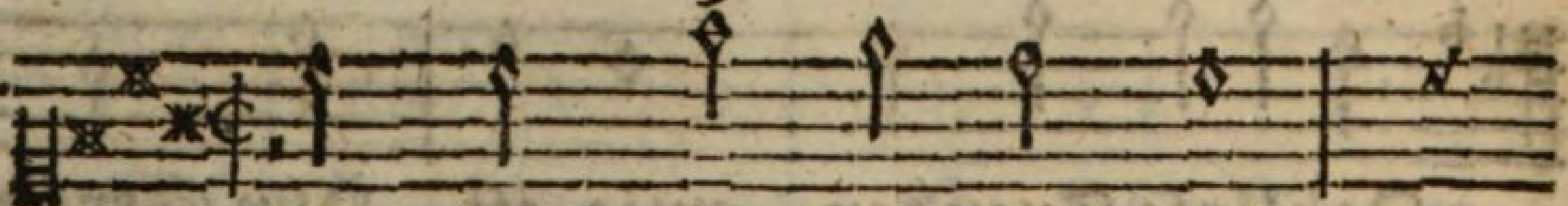
6. Unendlich ſelig, denn du biſt
Unendlich, und unendlich iſt,
O Fülle der Vollkommenheit!
Der Reichthum deiner Herrlichkeit.

Gott iſt allwiſſend,

Der 139ſte

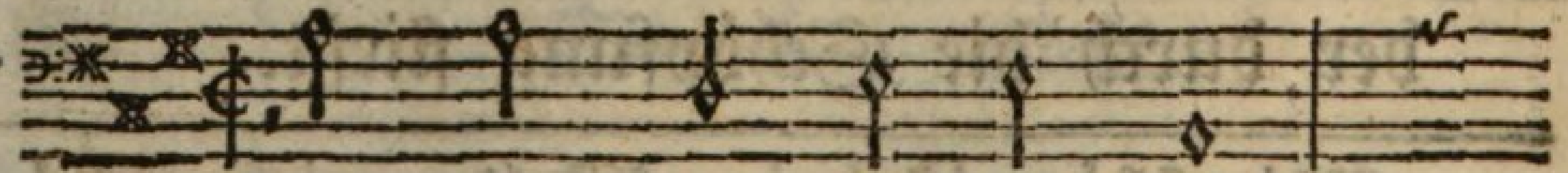
19.

Cant. I.



Herr, du er- forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

Baſs.



Herr, du er- forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

Dir

7. Der Engel dort an deinem Thron
Sieht durch Jahrtauſende dich ſchon;
Wird immer weiſer, wird, o Herr,
Von deinem Anſchau'n ſeliger!

8. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt
Er nimmer was du biſt und haſt;
Nur du durchſchau'ſt dich ganz allein!
Wie ſelig, ſelig mußt du ſeyn!

9. Und ewig, ewig, keine Zeit
Umgränzet deine Seligkeit;
Aus dir, o aller Wonne Meer!
Strömt ewig Heil und Freude her.

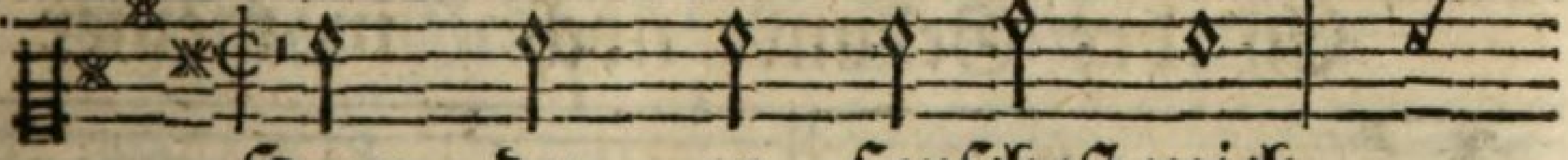
10. Jauchzt hohe Lieder unſers Danks!
Frohlockt Ihm, Jubel des Geſangs!
Der Herr iſt ſelig, nicht allein,
Auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

---

allgegenwärtig.
Pſalm.

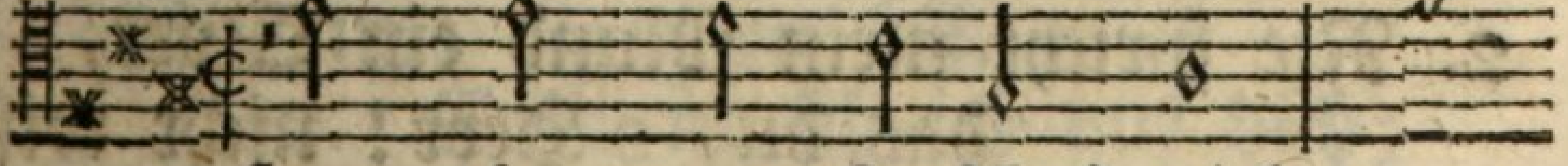
19.

Cant. II.



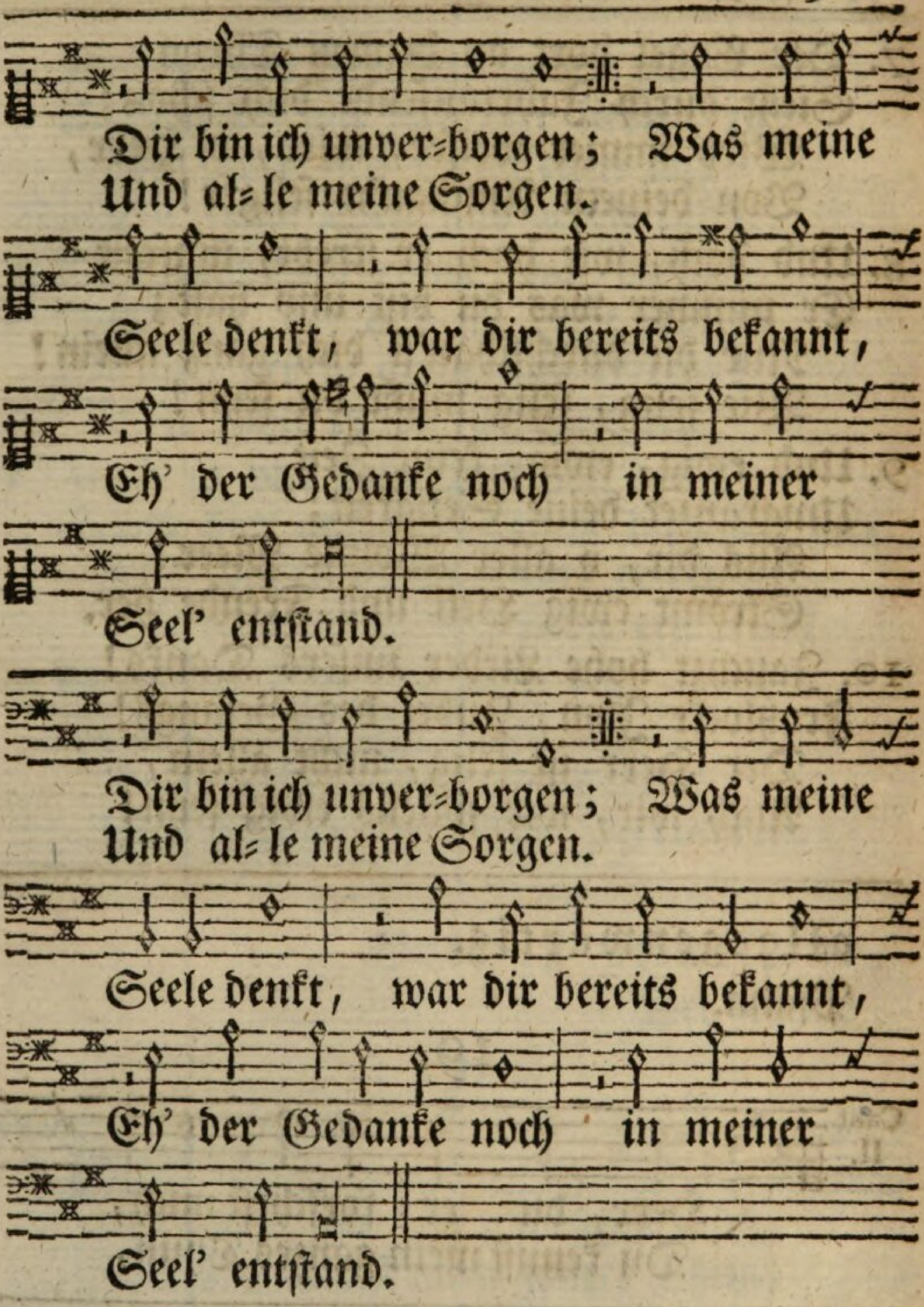
Herr, du er= forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

Ten.

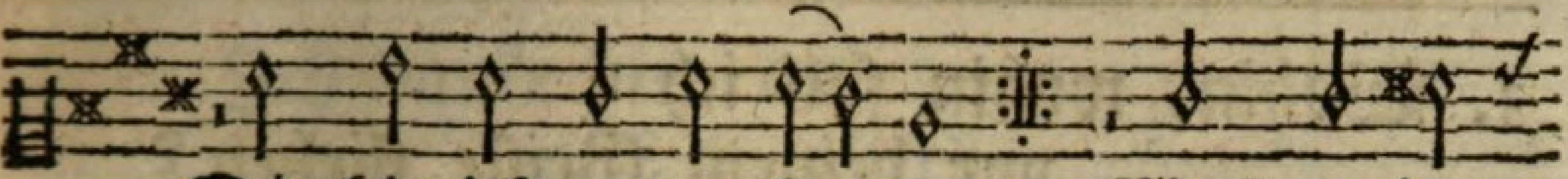


Herr, du er= forſcheſt mich,
Du kennſt mein ganzes Thun,

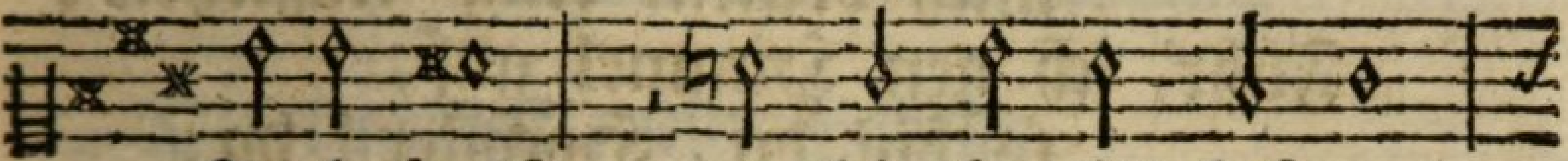
E Dir



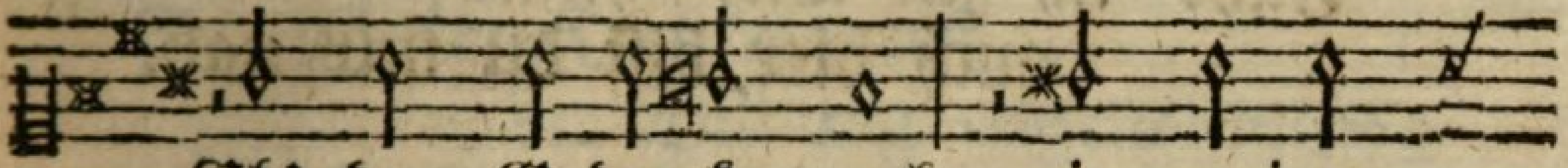
2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort,
das du, o Herr! nicht wiſſeſt;
Du ſchaffeſt, was ich thu';
du ordneſt, du beſchlieſſeſt,
Was



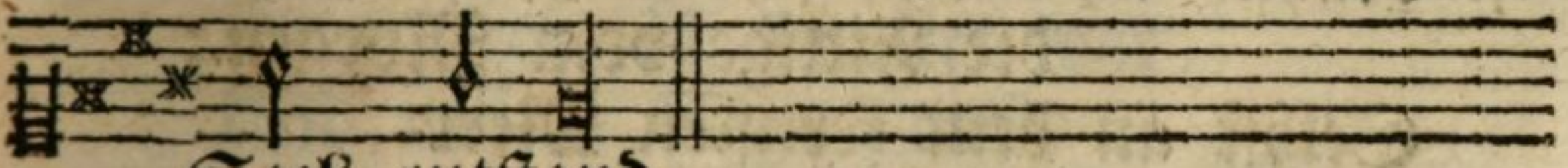
Dir bin ich unver=borgen; Was meine
Und al=le meine Sorgen.



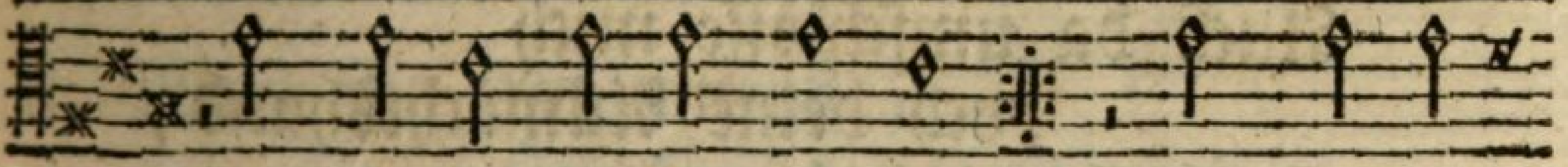
Seele denkt, war dir bereits bekannt,



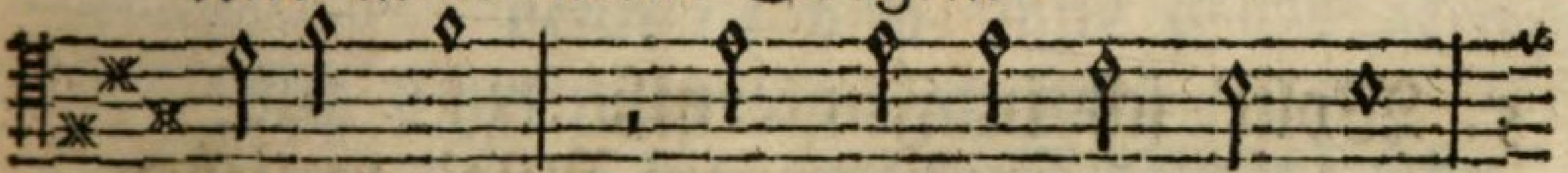
Eh' der Gedanke noch in meiner



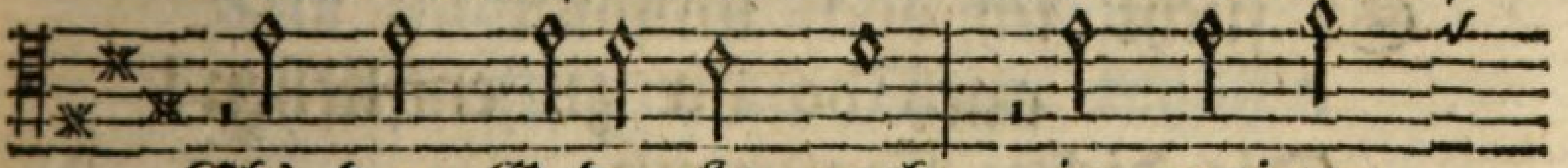
Seel' entſtand.



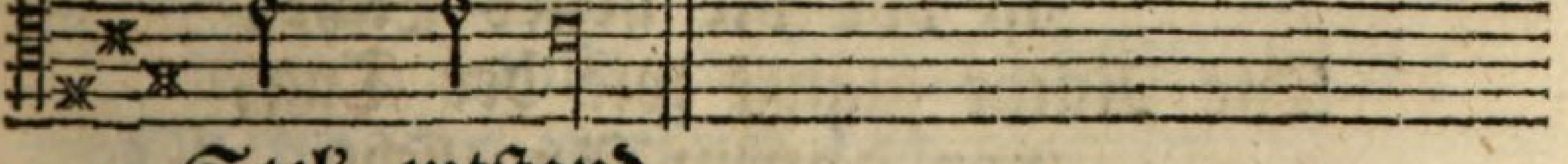
Dir bin ich unver=borgen; Was meine
Und al=le meine Sorgen.



Seele denkt, war dir bereits bekannt,



Eh' der Gedanke noch in meiner



Seel' entſtand.

Was mir begegnen ſoll.
Erſtaunt ſeh ich auf dich;
Wie groß iſt dein Verſtand,
wie wunderbar für mich!

 3. Wo=

3. Wohin, wohin ſoll ich
vor deinem Geiſte fliehen?
Wo könnt' ich jemals wol
mich deinem Aug' entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf,
ſo biſt du, Höchſter! da:
Führ' ich zur Tief' hinab,
auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm' ich auch, ſchnell zu flieh'n,
die Fittige vom Morgen;
Selbſt an dem fernſten Meer
blieb ich dir nicht verborgen.
Auch da umſchlöſſe mich
doch deine Allmachtshand,
Denn du biſt überall
und dein iſt jedes Land.

5. Wollt' ich in Finſterniß
mich deinem Aug' entziehen,
So ſucht' ich doch umſonſt
auch da dir zu entfliehen!
Die dickſte Finſterniß
iſt vor dir helles Licht;
Die Nacht glänzt wie der Tag,
vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir
in meiner Mutter Leibe;
Du bildeteſt mein Herz,
Gott! deß ich bin und bleibe.

Ich danke dir, daß du
mich wunderbar gemacht,
Und meiner, eh ich war,
ſchon väterlich gedacht.

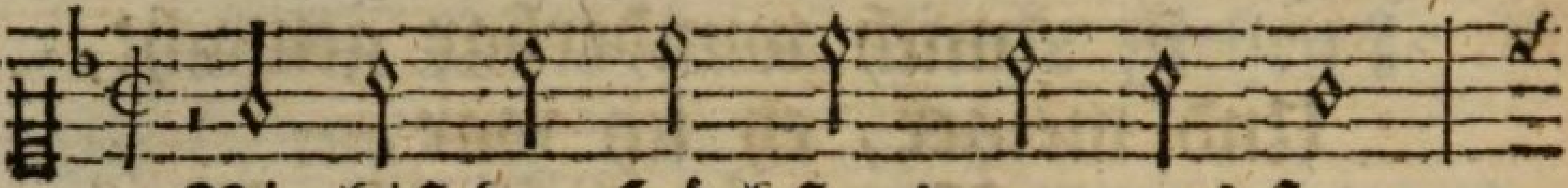
7. Du kannteſt mein Gebein,
eh' ich an's Licht gekommen,
Da ich im Dunkeln erſt
die Bildung angenommen;
Dein Auge ſah mich ſchon,
eh' ich bereitet war,
Und meiner Tage Lauf
war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe,
für köſtliche Gedanken!
Unzählbar ſind ſie mir,
denn ſie ſind ohne Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich ſtets
auf dich, mein Schöpfer! ſehn,
Dir folgen und dein Lob,
ſo gut ich kann, erhöh'n.

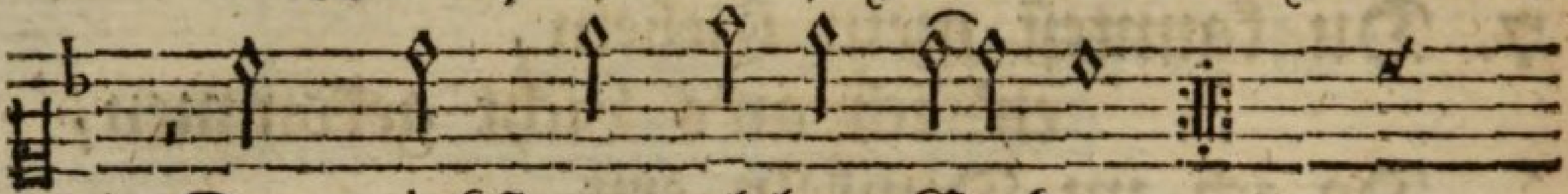
9. Erforſche mich, mein Gott!
und prüfe, wie ich's meine:
Ob ich der wirklich bin,
der ich zu ſeyn mir ſcheine.
Sieh', ob mein Fuß vielleicht
ſich einem Irrweg naht,
Und halte mich zurück
auf ebnem, ſicherm Pfad.

20.

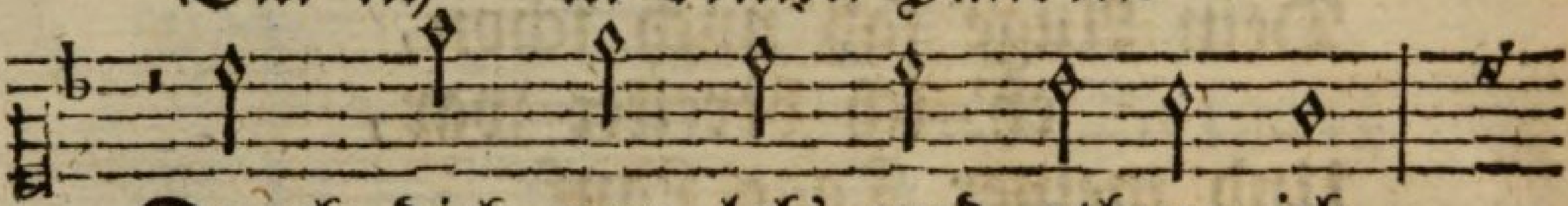
Cant. I.



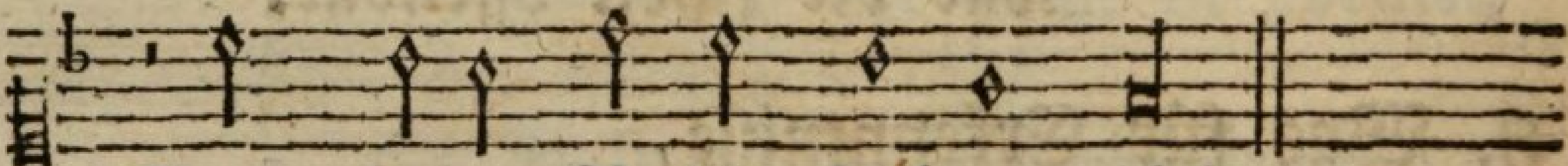
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern,
Wo ich nur bin, Herr al = ler Herrn!



Du wirkſt an al=len En=den.
Bin ich in deinen Händen.

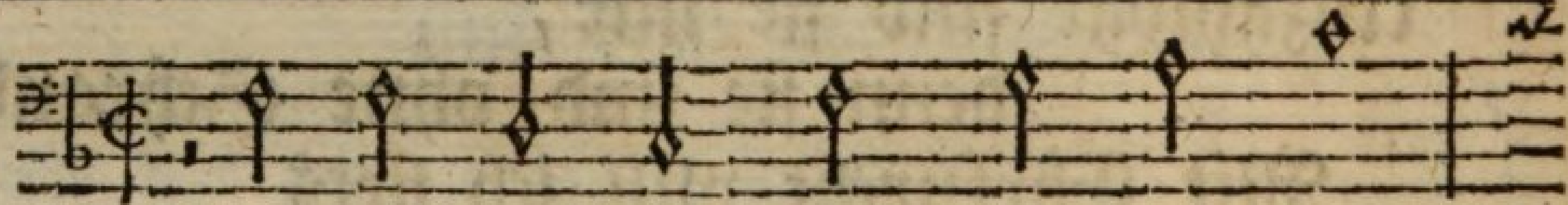


Durch dich nur leb' und athme ich,

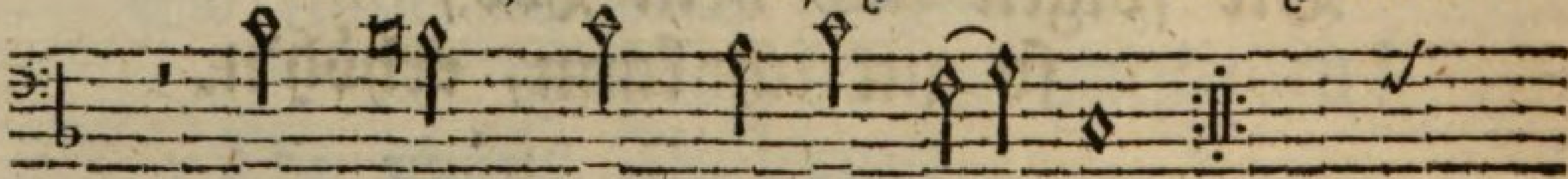


Denn deine Rechte ſchützet mich.

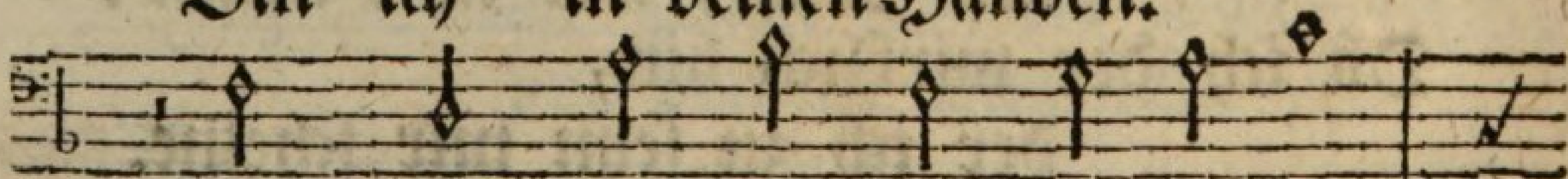
Baſs.



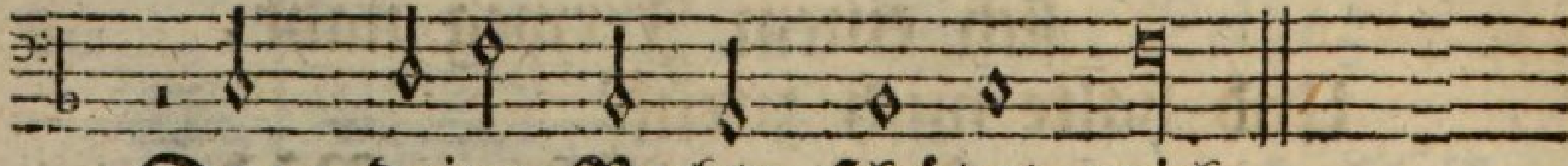
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern,
Wo ich nur bin, Herr al = ler Herrn!



Du wirkſt an al=len En=den.
Bin ich in deinen Händen.



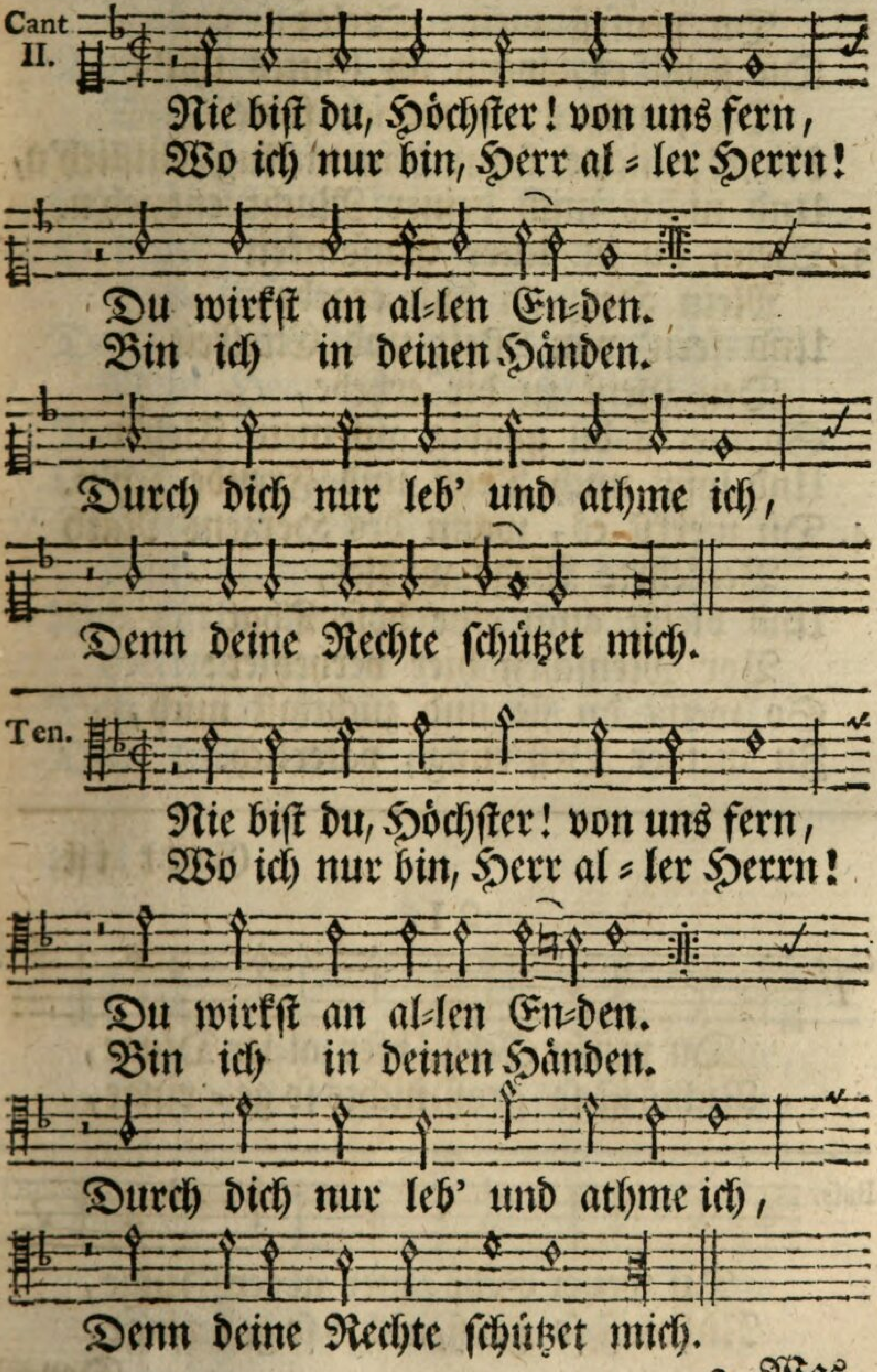
Durch dich nur leb' und athme ich,



Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was

20.


Cant II.
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern,
Wo ich nur bin, Herr al = ler Herrn!
Du wirkſt an al=len En=den.
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich,
Denn deine Rechte ſchützet mich.
Ten.
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern,
Wo ich nur bin, Herr al = ler Herrn!
Du wirkſt an al=len En=den.
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich,
Denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was

2. Was ich nur denk', erkenneſt du,
Du prüfeſt meine Seele;
Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu',
Du ſiehſt es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich deiner Macht entzieh'n.

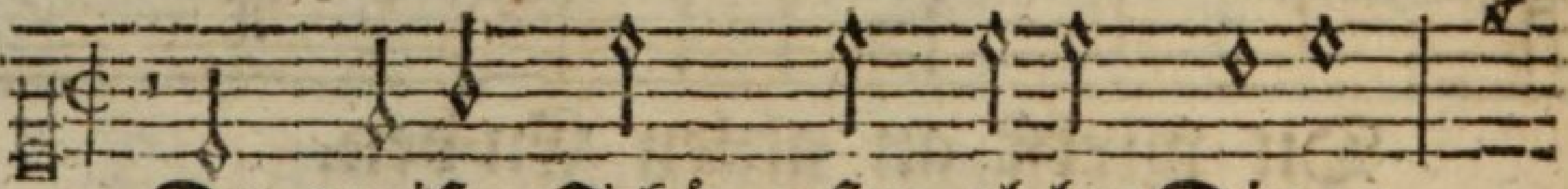
3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und fern' von Welt und Eitelkeit
Den Geiſt zu dir erhebe,
So merkſt du gnädig auf mein Fleh'n
Und läßſt mich Troſt und Freude ſeh'n.

4. Du merkſt es, wann des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet,
Und bleibt auch eine böſe That
Vor Menſchen hier verhehlet:
So weißt du ſie und züchtigſt mich,
Zu meiner Beſſ'rung, väterlich.

Gott iſt

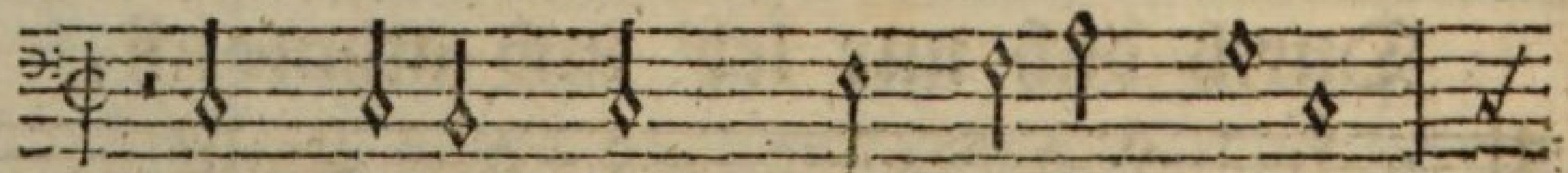
21.

Cant. I.



Du weiſer Schö = pfer al=ler Dinge,
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo ge = ringe,

Baſs.



Du weiſer Schö = pfer al=ler Dinge,
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo ge = ringe,

Der

5. Du höreſt meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erſcheine.
Voll Mitleid, Vater! zähleſt du
Die Thränen, die ich weine.
Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz
Und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger!
Dies tief in meine Seele.
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle,
Daß ich dein heilig Auge ſcheu'
Und dir zu dienen eifrig ſey.

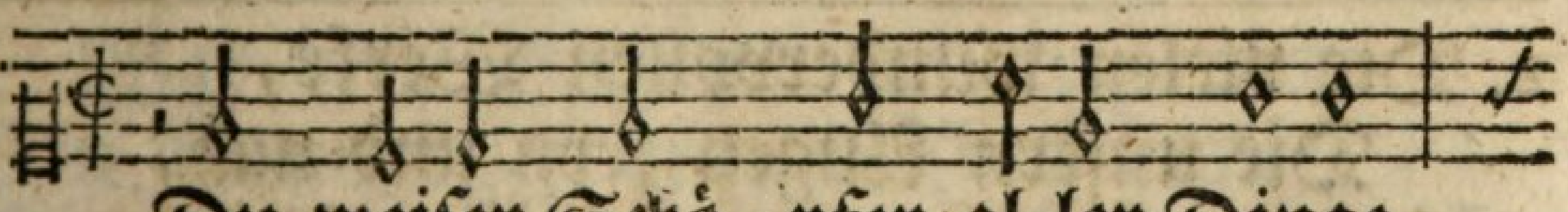
7. Laß überall gewiſſenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;
Und ſtärke mich dann auch mit Kraft,
Getroſt vor dir zu wandeln.
Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt,
Dies tröſt' und beſſre meinen Geiſt.

---

weiſe.

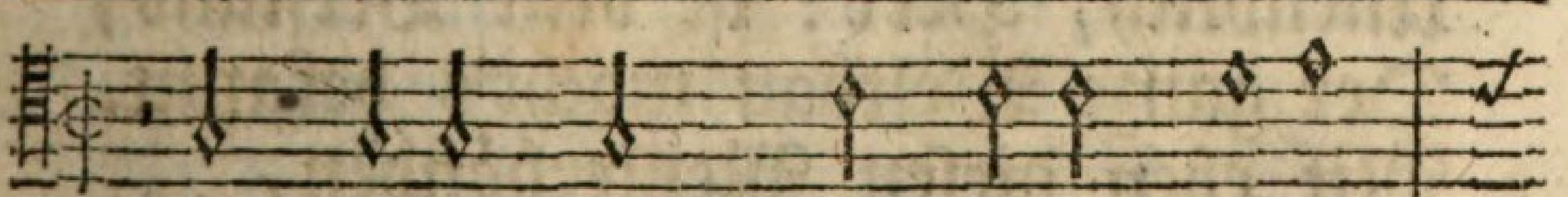
21.

Cant. II.



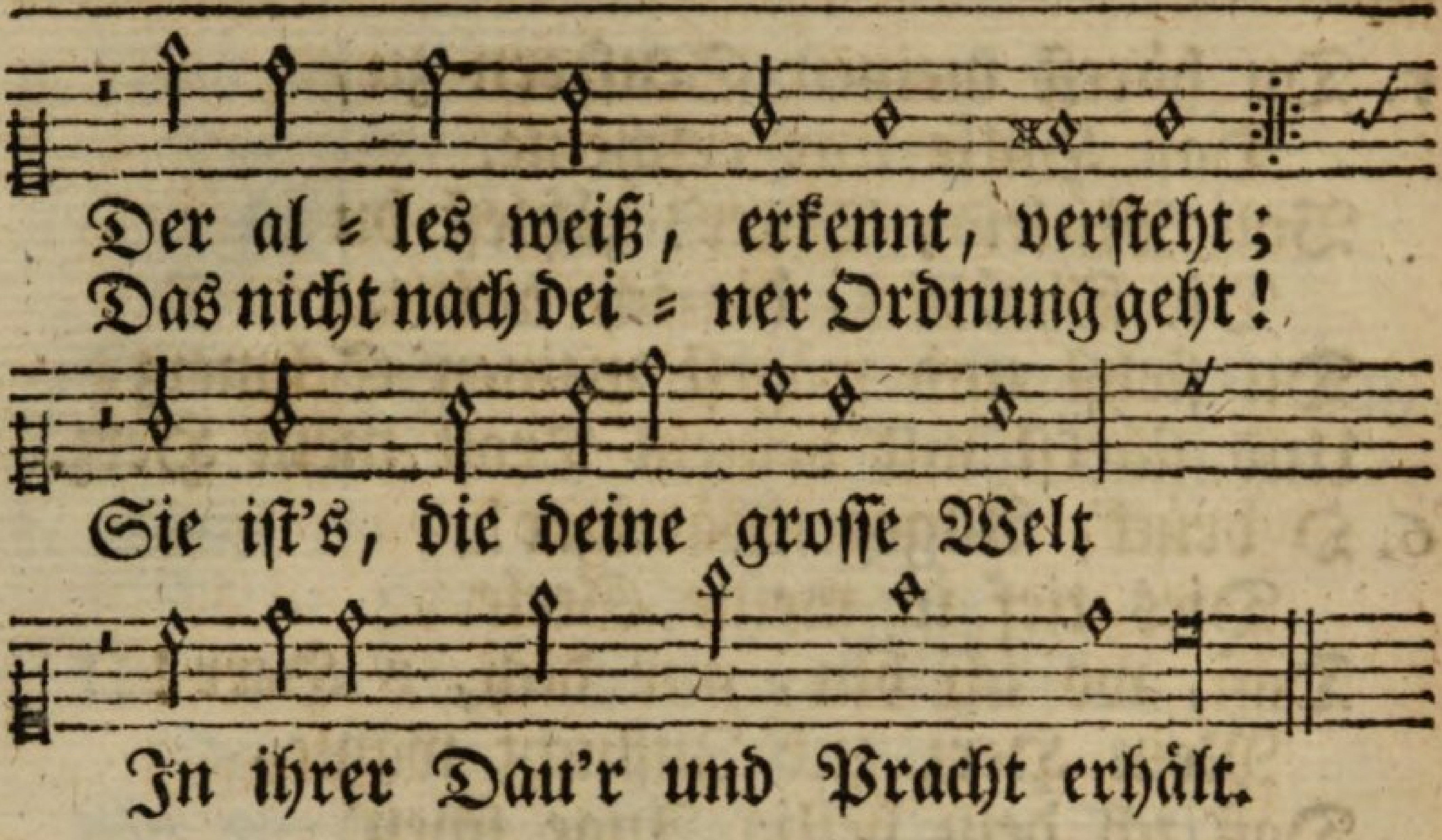
Du weiſer Schö = pfer al=ler Dinge,
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo ge = ringe,

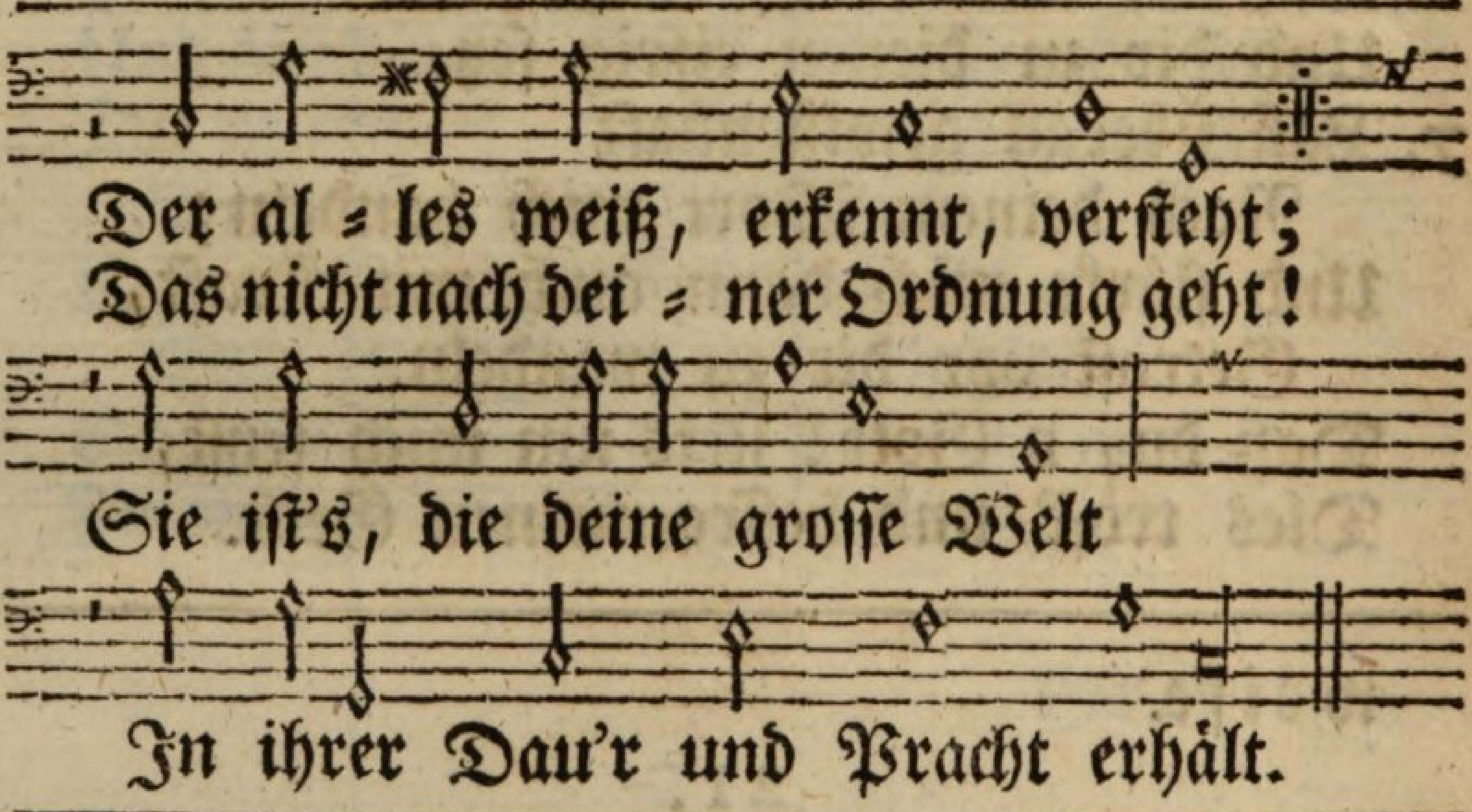
Ten.



Du weiſer Schö = pfer al=ler Dinge,
Nichts iſt ſo groß, nichts ſo ge = ringe,

Der

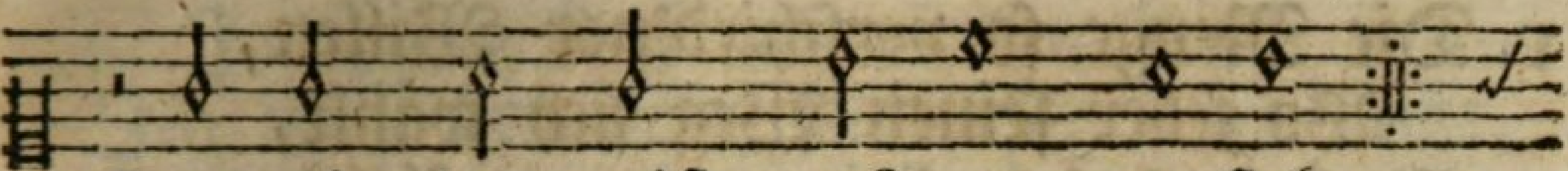




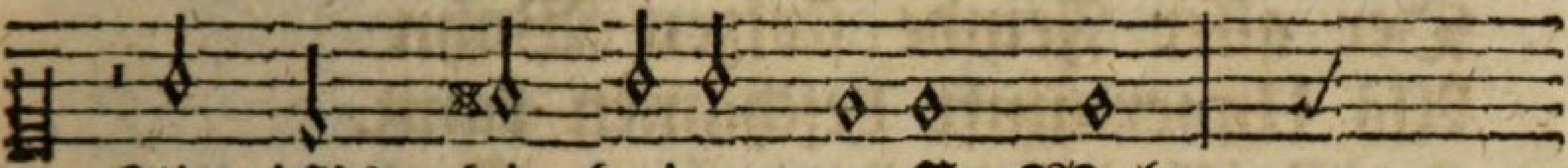
2. Die vielen wundervollen Werke,
   Die unſern Augen fern und nah,
Stehn alle, wie durch deine Stärke,
   So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr! iſt dein Verſtand,
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden,
   Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierſt du auch an allen Enden,

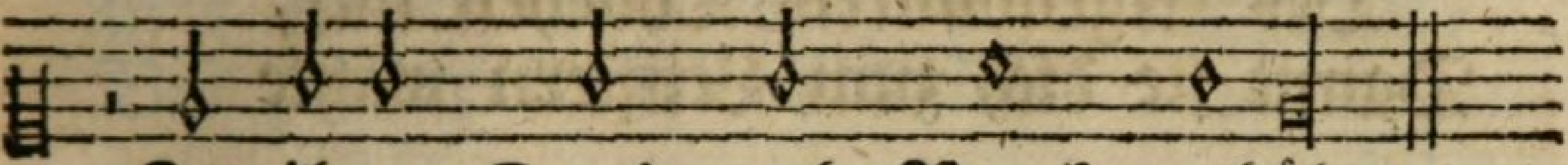
Was



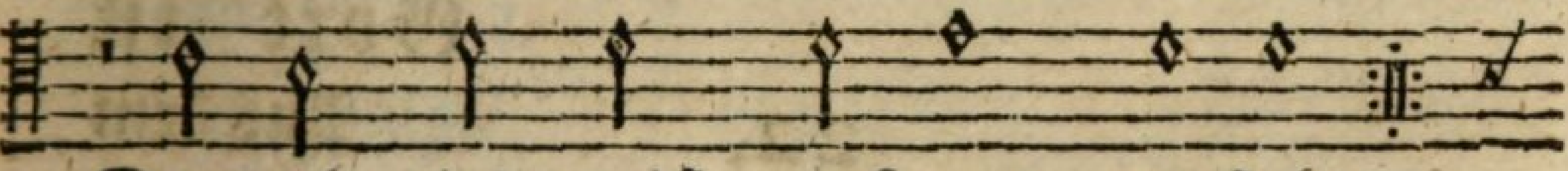
Der al - les weiß, erkennt, verſteht;
Das nicht nach dei - ner Ordnung geht!



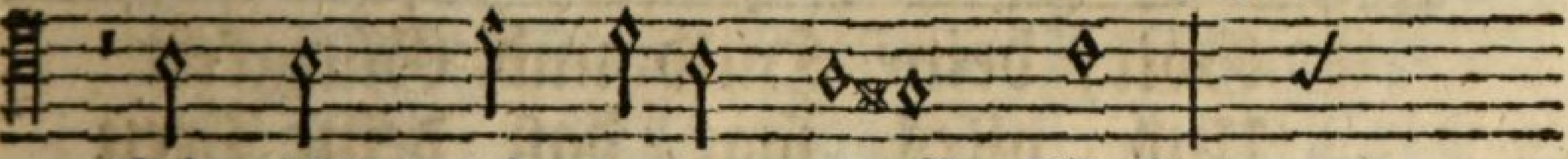
Sie iſt's, die deine groſſe Welt



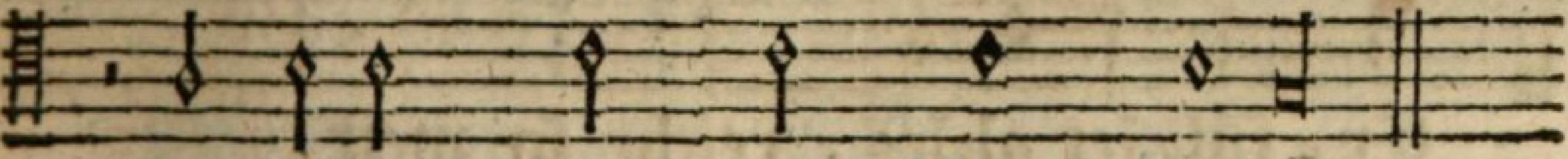
In ihrer Dau'r und Pracht erhält.



Der al - les weiß, erkennt, verſteht;
Das nicht nach dei - ner Ordnung geht!



Sie iſt's, die deine groſſe Welt



In ihrer Dau'r und Pracht erhält.

Was dein Verſtand hervorgebracht.
Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht!
Der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That:
Wenn tauſend Hinderniſſe kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den beſten Zweck wählt dein Verſtand,
Die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die

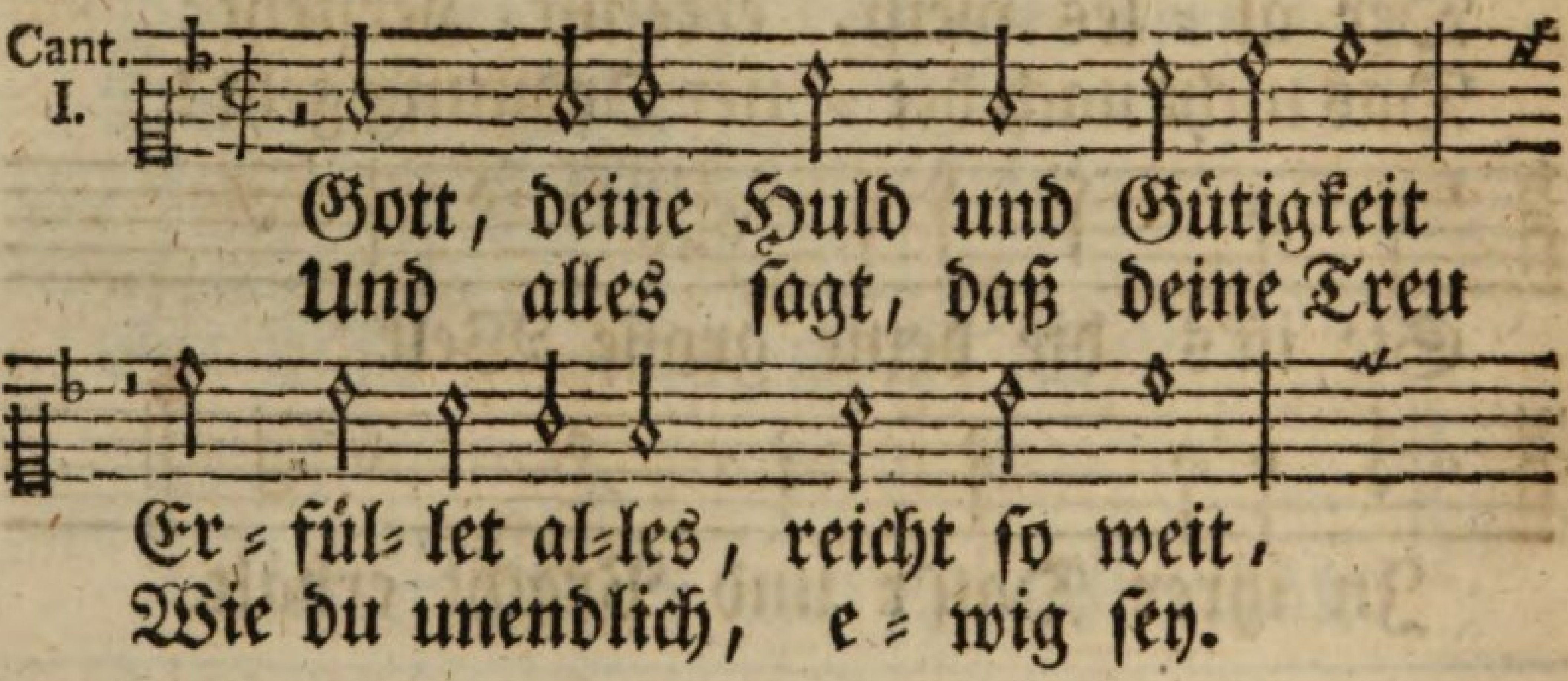
5. Die Menge ſo verſchied'ner Willen,
Wo jeder ſeinen Weg ſich wählt,
Muß doch den deinen nur erfüllen,
Der ſeines Zieles nie verfehlt.
Der aller Feinde ſtolzen Wahn
Als Unvernunft beſchämen kann.

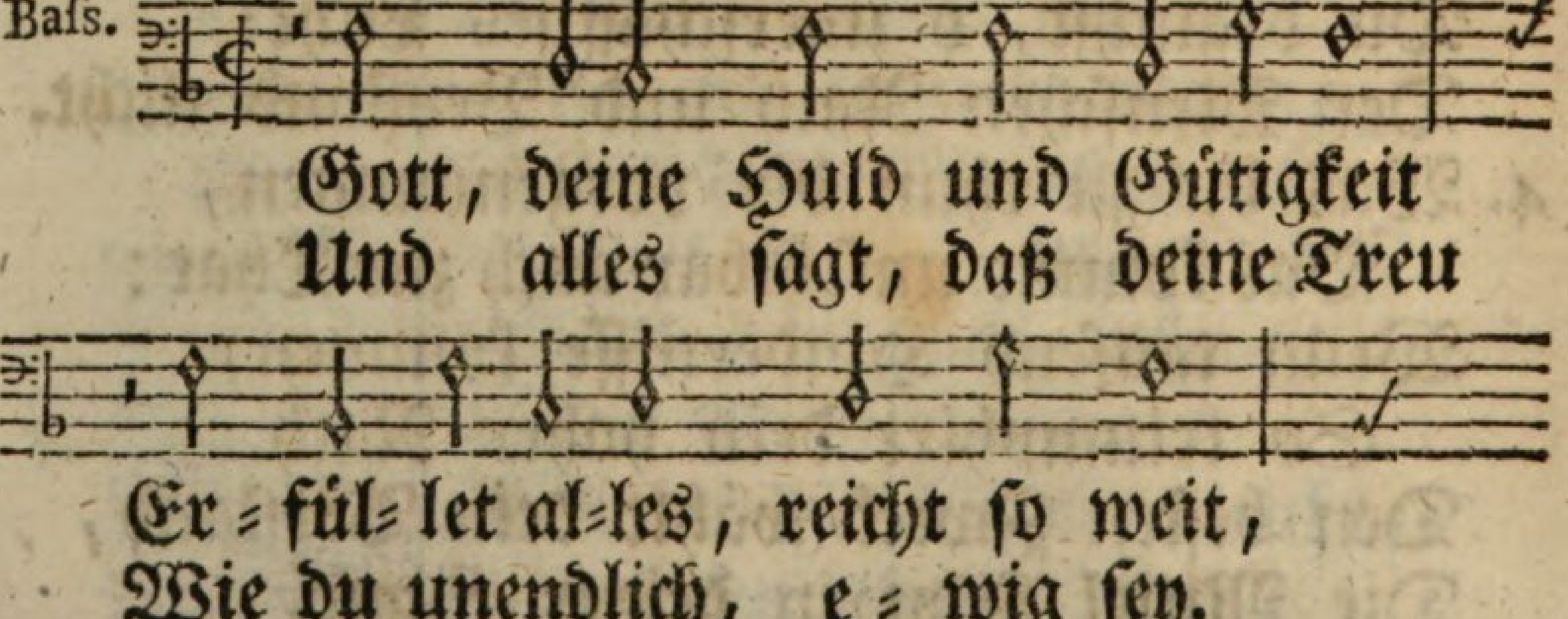
6. O Weisheit! decke meiner Seele
Des Eigendünkels Thorheit auf,
Damit ſie dich zum Leitſtern wähle

Gott iſt

Aus dem

22.





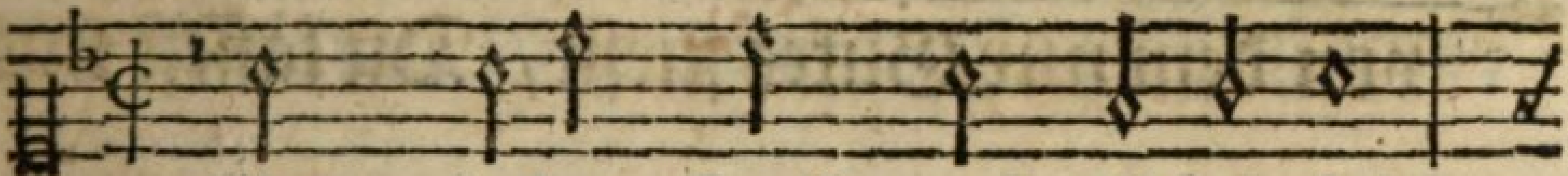
In ihrem ſonſt verwirrten Lauf.
Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht,
Ach gönne mir dein ſichers Licht!
7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben
Bisher aufs weiſeſte geführt;
Ja, ich muß dir die Ehre geben,
Daß du auf's beßte mich regiert.
Leit' ferner mich durch Welt und Zeit,
Bis zu der frohen Ewigkeit!

die Liebe.

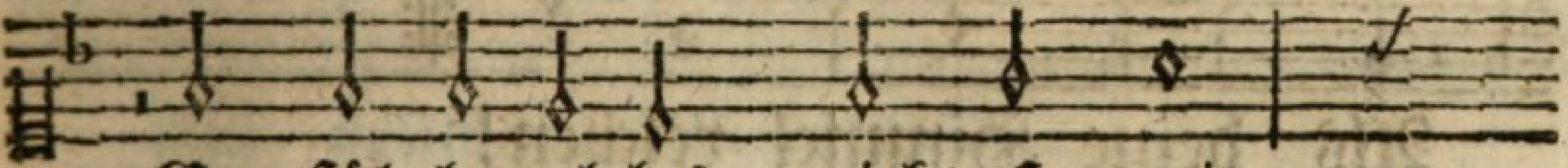
36ſten Pſalm.

22.

Cant II.

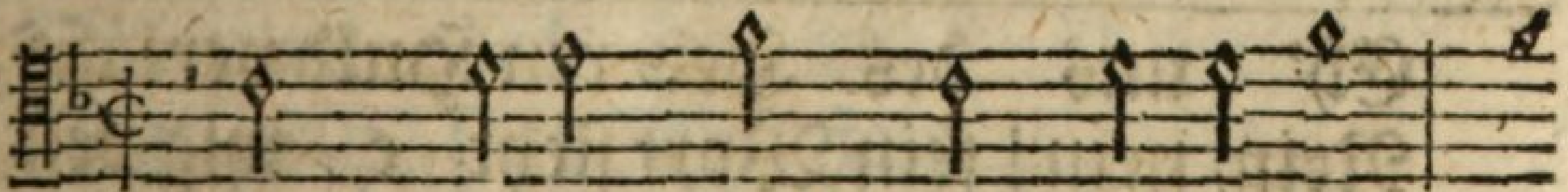


Gott, deine Huld und Gütigkeit
Und alles ſagt, daß deine Treu

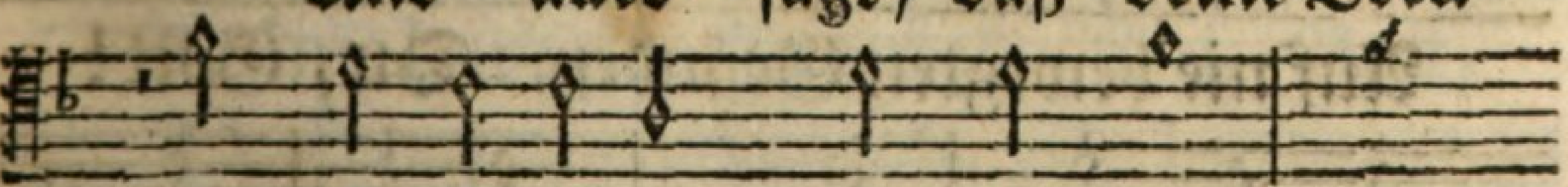


Er⸗fül⸗let al⸗les, reicht ſo weit,
Wie du unendlich, e⸗wig ſey.

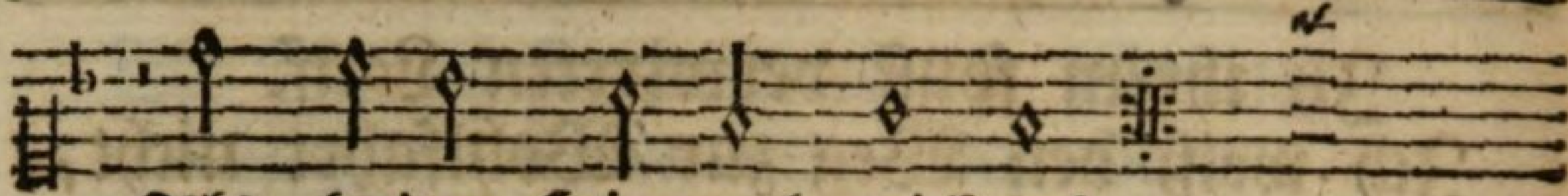
Ten.



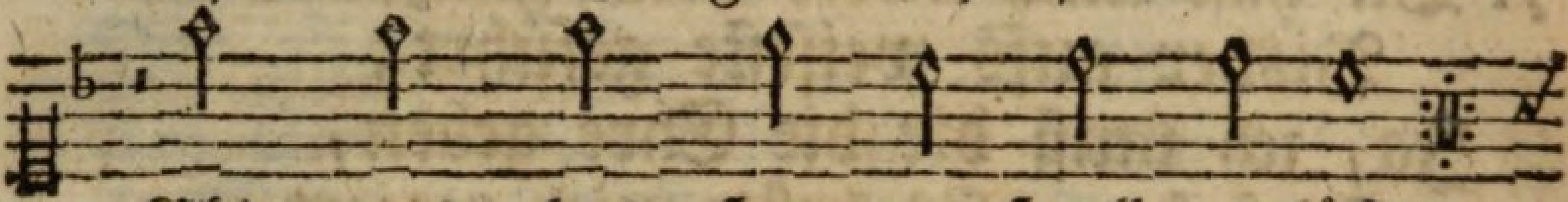
Gott, deine Huld und Gütigkeit
Und alles ſagt, daß deine Treu



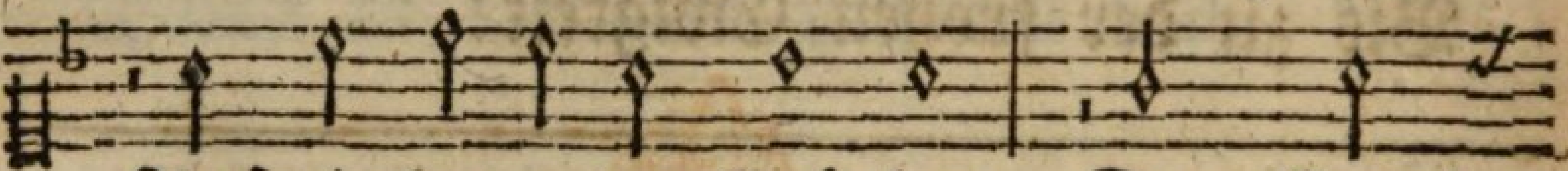
Er⸗fül⸗let al⸗les, reicht ſo weit,
Wie du unendlich, e⸗wig ſey.



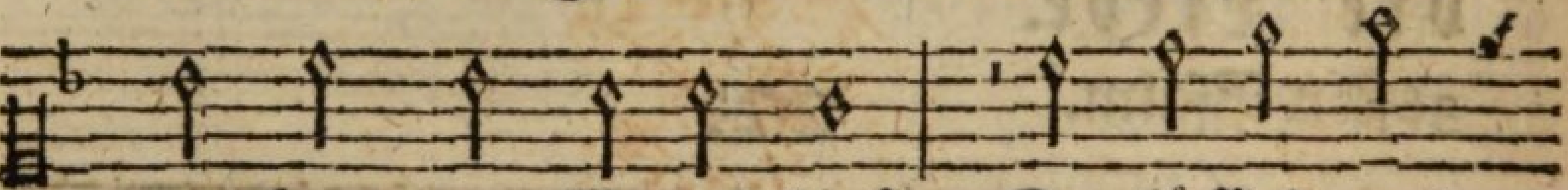
Als deine Himmel reichen!
Eh' werden Berge weichen,



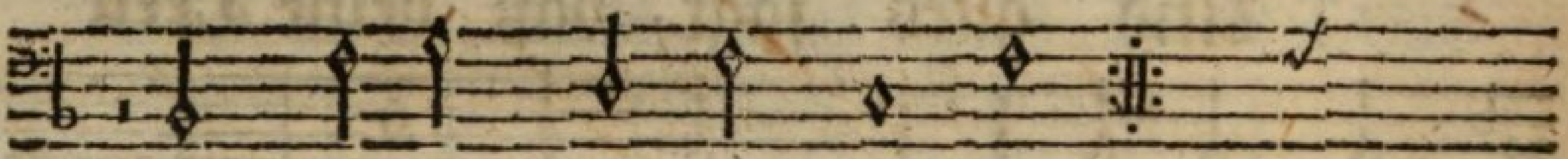
Eh' uns des Her= ren Huld verläßt;
Nein, nein! ſein Wort ſteht e = wig veſt



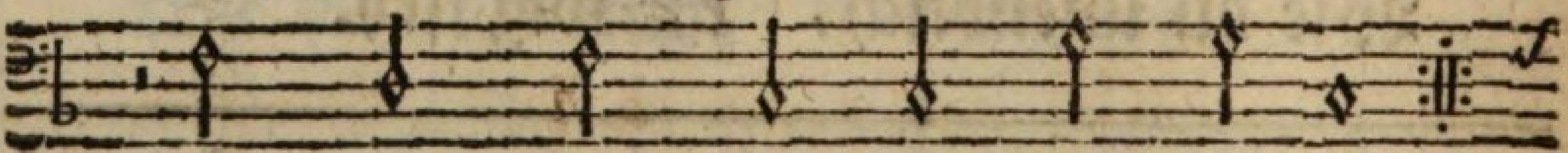
Auf nie bewegten Gründen. Du, Gott!



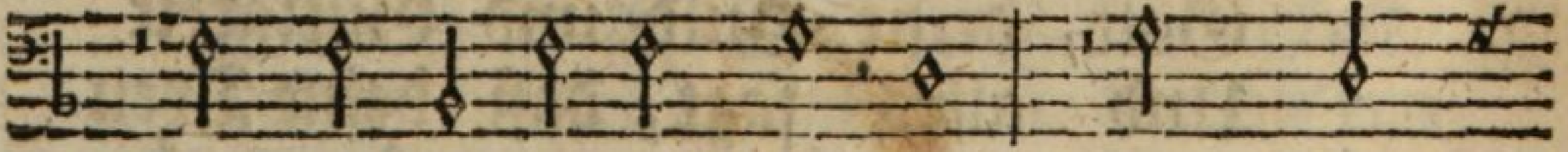
von dem nur Gutes fließt, Du läſſeſt uns,



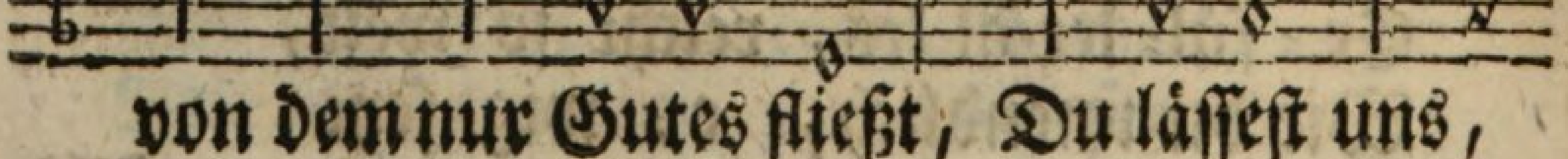
Als deine Himmel reichen!
Eh' werden Berge weichen,



Eh' uns des Her= ren Huld verläßt;
Nein, nein! ſein Wort ſteht e = wig veſt

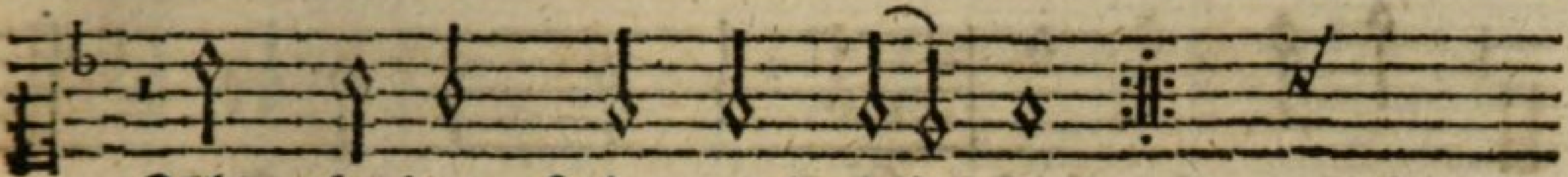


Auf nie bewegten Gründen. Du, Gott!

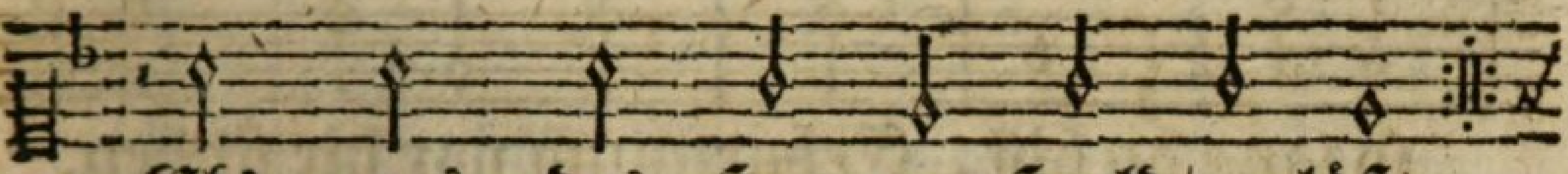


von dem nur Gutes fließt, Du läſſeſt uns,

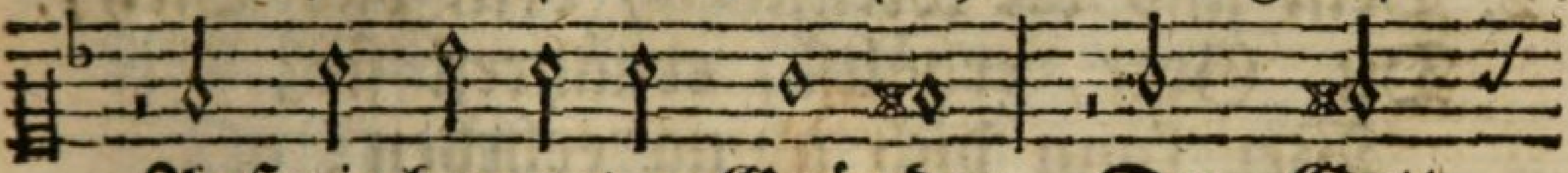
ſo



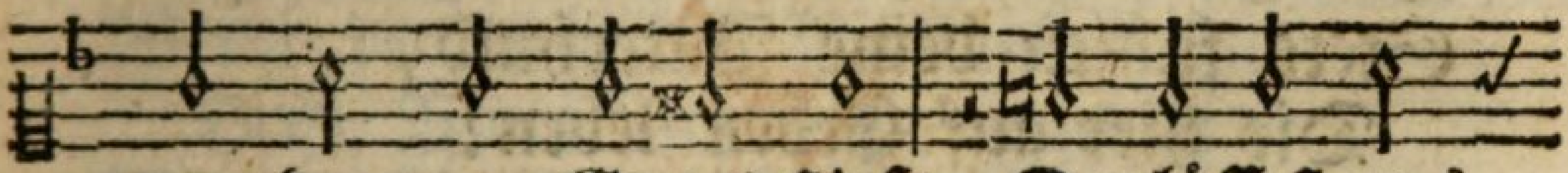
Als deine Himmel reichen!
Eh' werden Berge weichen,



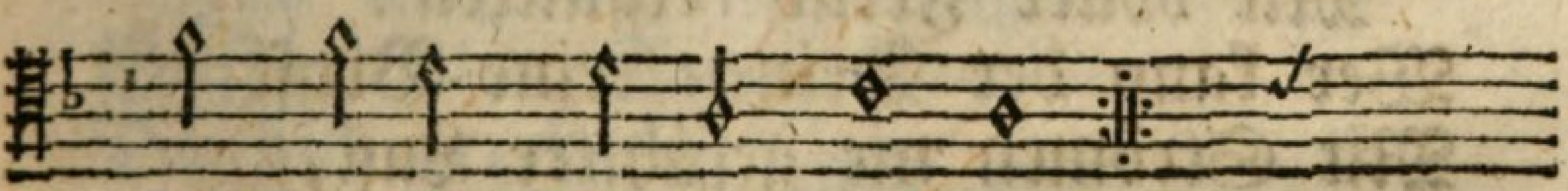
Eh' uns des Her= ren Huld verläßt;
Nein, nein! ſein Wort ſteht e = wig veſt



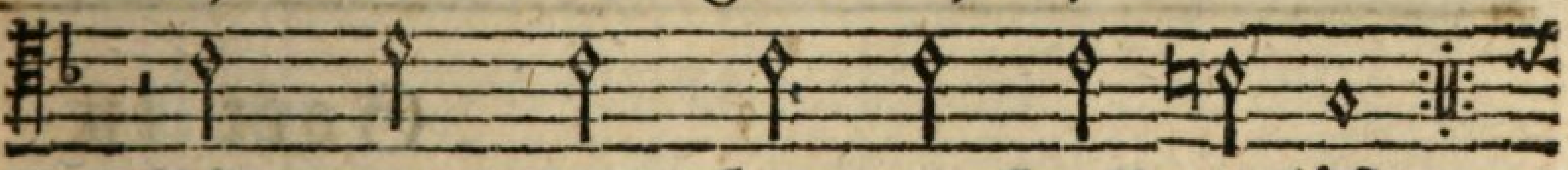
Auf nie bewegten Gründen. Du, Gott,



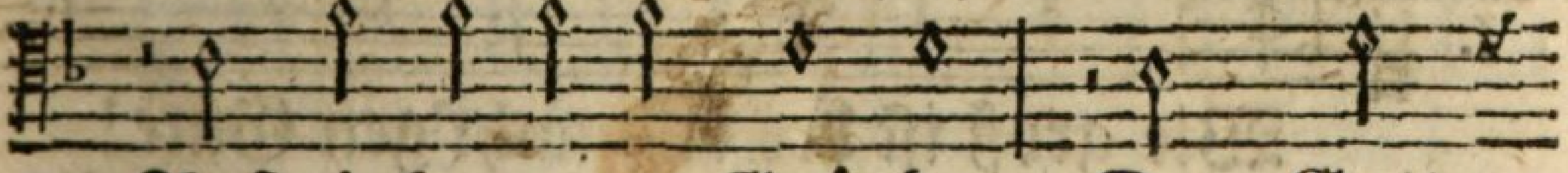
von dem nur Gutes fließt, Du läſſeſt uns,



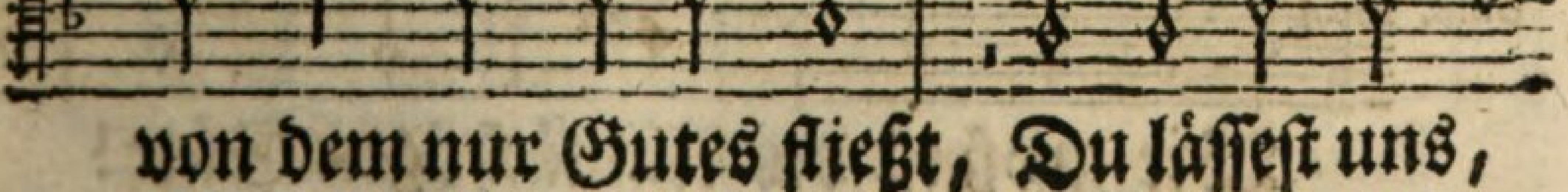
Als deine Himmel reichen!
Eh' werden Berge weichen,



Eh' uns des Her= ren Huld verläßt;
Nein, nein! ſein Wort ſteht e = wig veſt

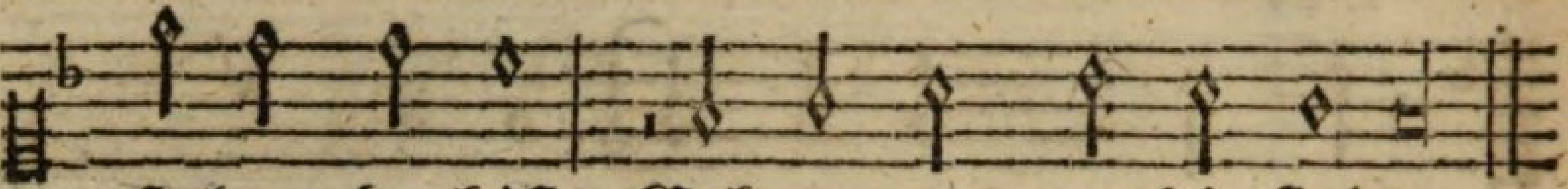


Auf nie bewegten Gründen. Du, Gott,

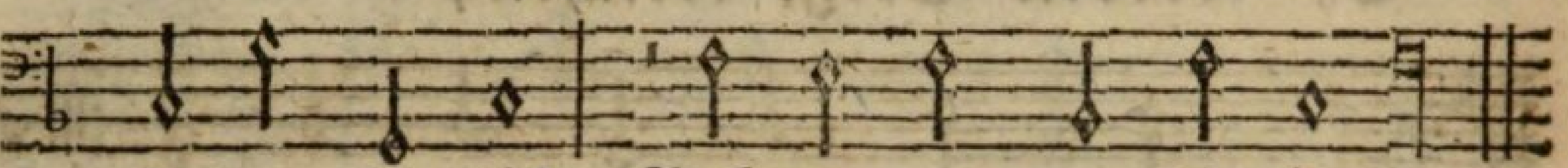


von dem nur Gutes fließt, Du läſſeſt uns,

ſo



ſo lang du biſt, Erbarmung vor dir finden.



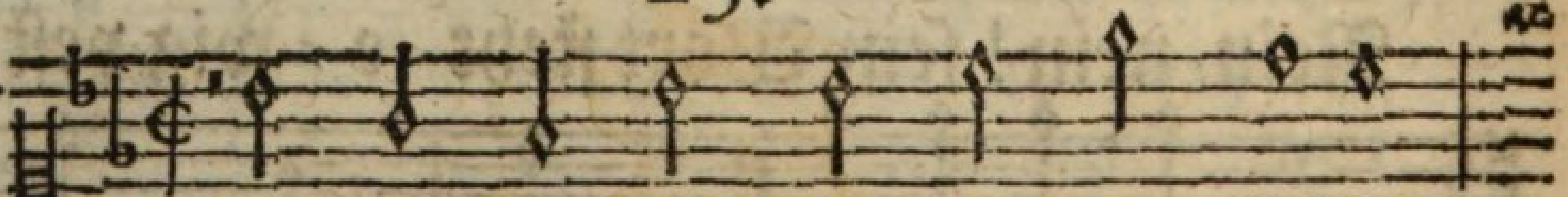
ſo lang du biſt, Erbarmung vor dir finden.

2. Dein ſind die Menſchen, dein das Vieh,
Du, Gott, erhältſt, ernähreſt ſie;
Wer kann dich g'nug erheben!
Du Gott voll Gnade, voll Gedult,
Stets fühlen deine Vaterhuld,
Die hier auf Erden leben!
Wer giebt dem Menſchen ſich're Ruh?
Wer, wer kann ſie, Gott! ſo wie du,
Mit voller Freud' erquicken?
Wer kann der Deinen reine Bruſt
Mit Strömen nie gefühlter Luſt,
Wer will ſie ſo entzücken?

Gott iſt

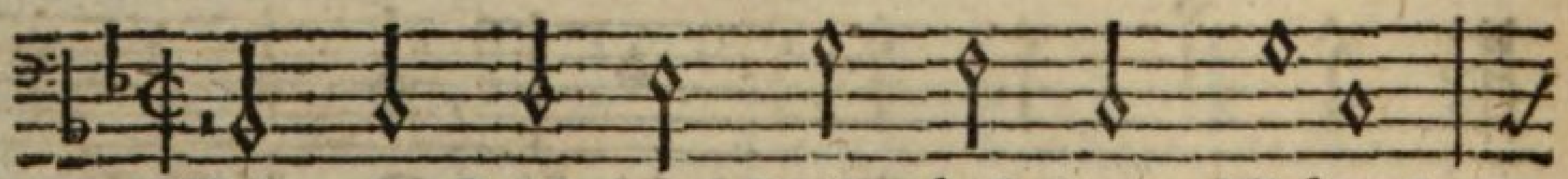
23.

Cant. I.



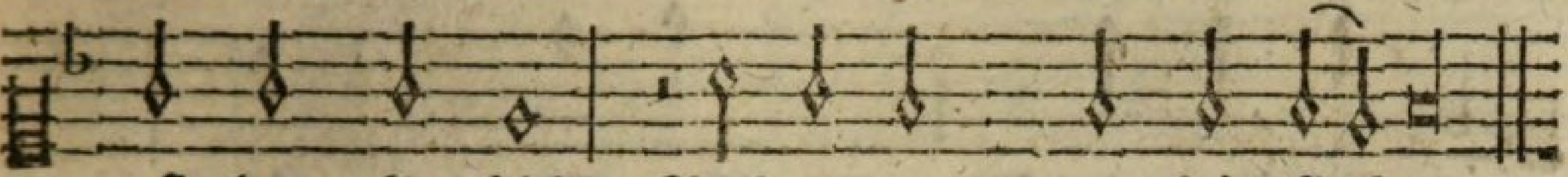
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

Baſs.

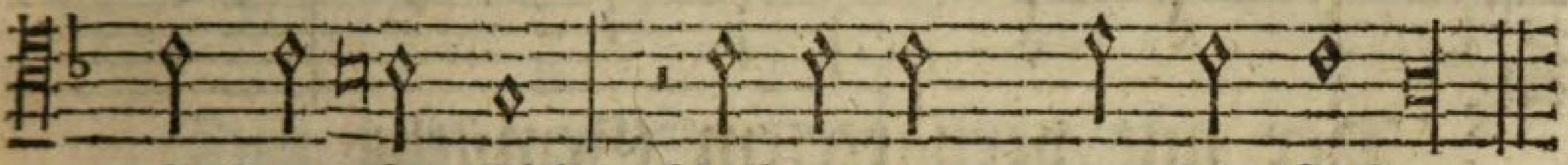


Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

Iſt



ſo lang du biſt, Erbarmung vor dir finden.



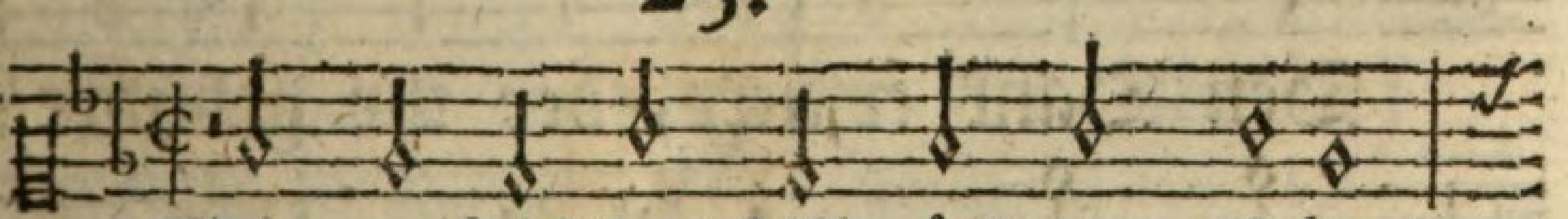
ſo lang du biſt, Erbarmung vor dir finden.

3. Fließt, Gott, nicht alle Seligkeit
Aus deiner milden Gütigkeit!
Quillt nicht von dir das Leben?
Auch kennten wir dich, Höchſter! nicht,
Wenn du nicht des Verſtandes Licht,
Dein Wort uns nicht gegeben.
Wer dieſem Lichte folgt, der wird
Zum höhern Licht, zu dir geführt,
Ihn wirſt du nie verlaſſen.
Gieſſ' deinen Segen über die,
Die dich verehren, ſchütze ſie,
Die alle Falſchheit haſſen!

gütig.

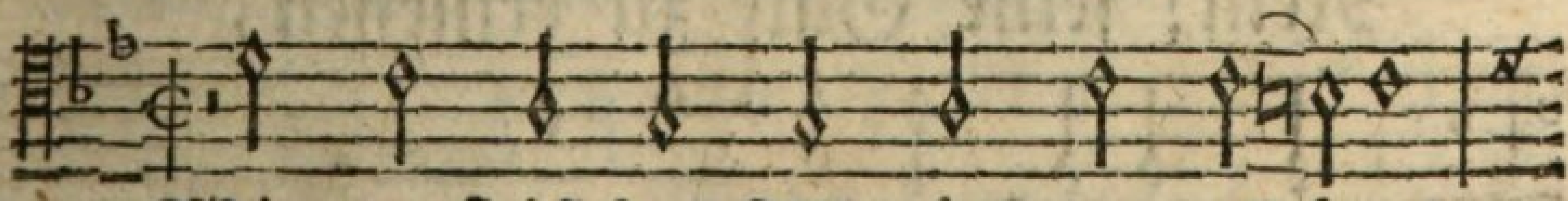
23.

Cant. II.

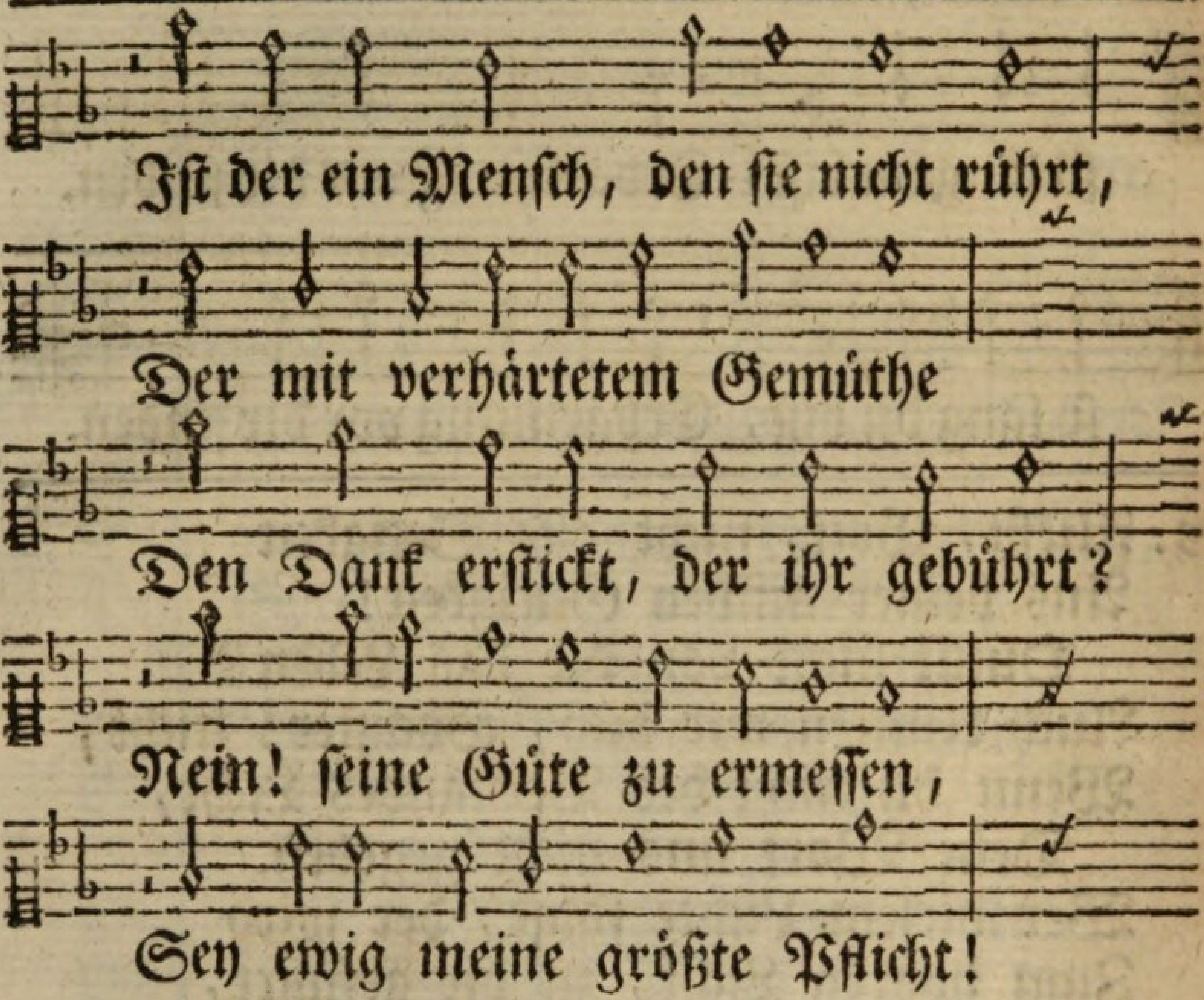


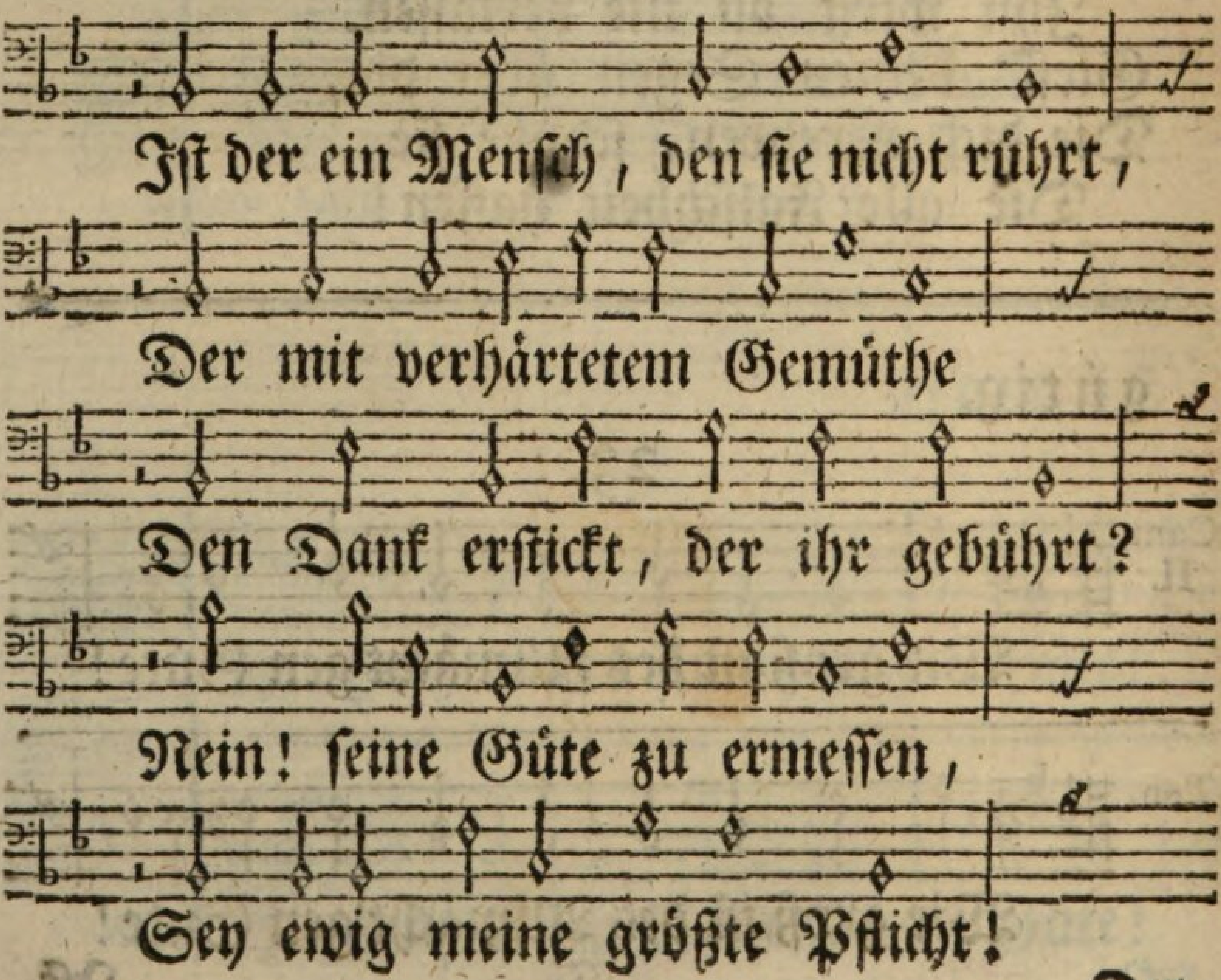
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

Ten.

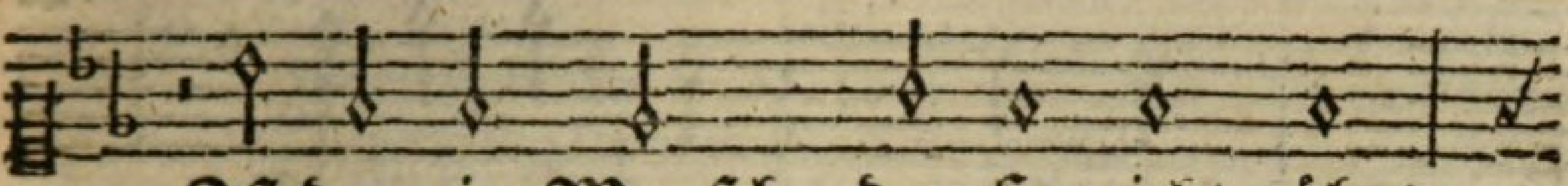


Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

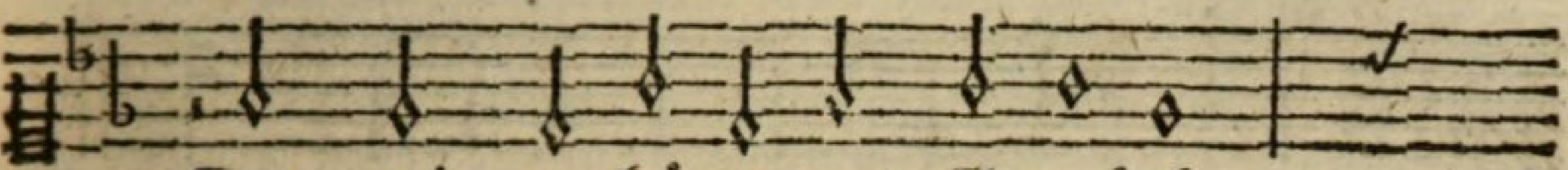

Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erſtickt, der ihr gebührt?
Nein! ſeine Güte zu ermeſſen,
Sey ewig meine größte Pflicht!


Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt,
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erſtickt, der ihr gebührt?
Nein! ſeine Güte zu ermeſſen,
Sey ewig meine größte Pflicht!

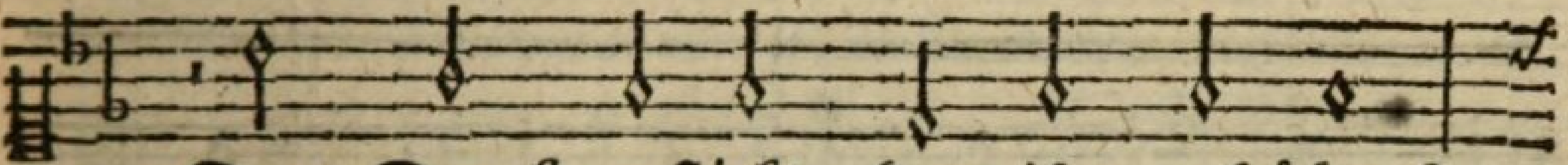
Der



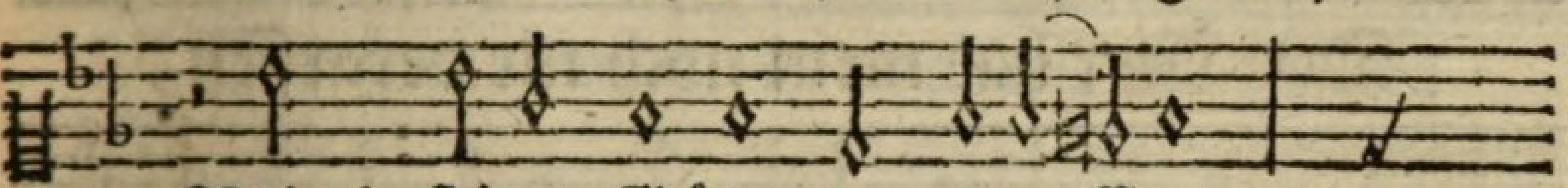
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt,



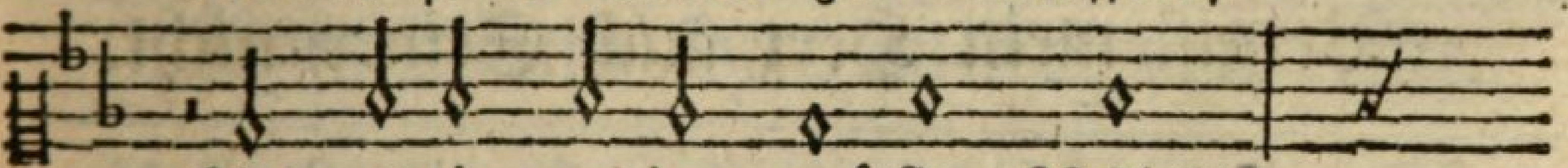
Der mit verhärtetem Gemüthe



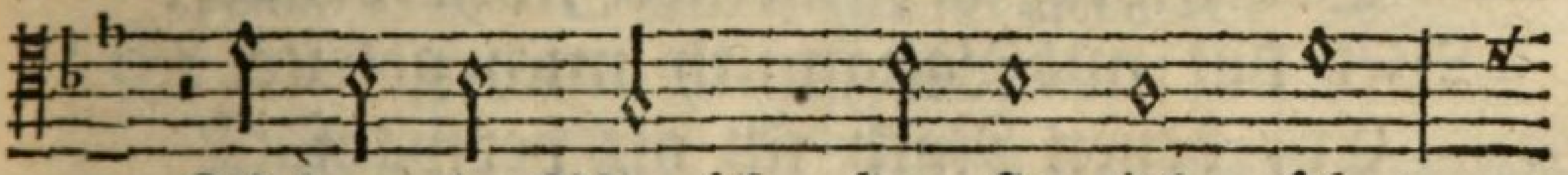
Den Dank erſtickt, der ihr gebührt?



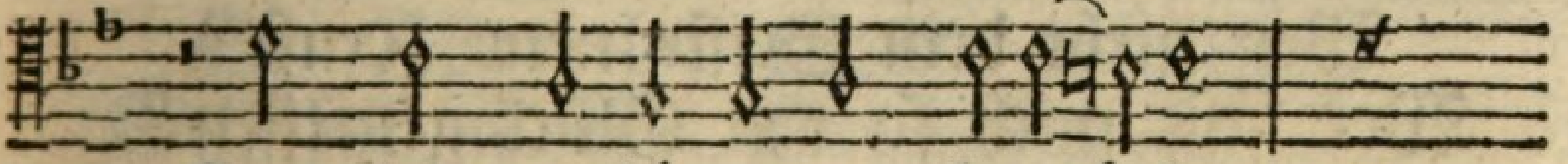
Nein! ſeine Güte zu ermeſſen,



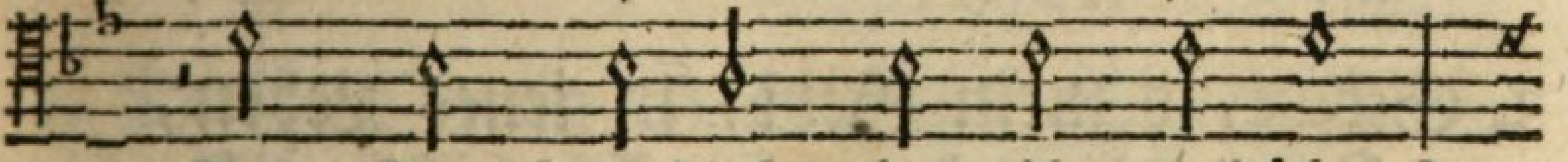
Sey ewig meine größte Pflicht!



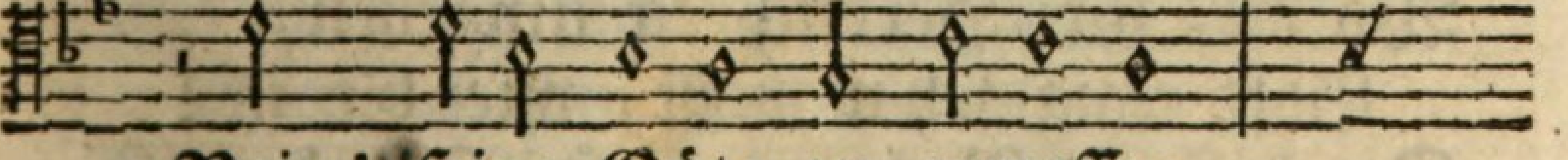
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt,



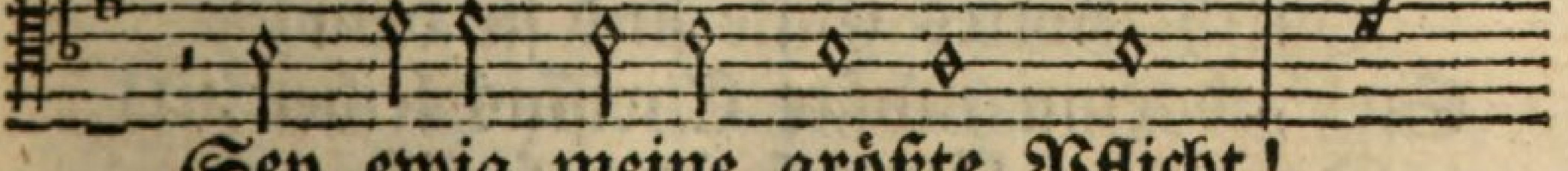
Der mit verhärtetem Gemüthe



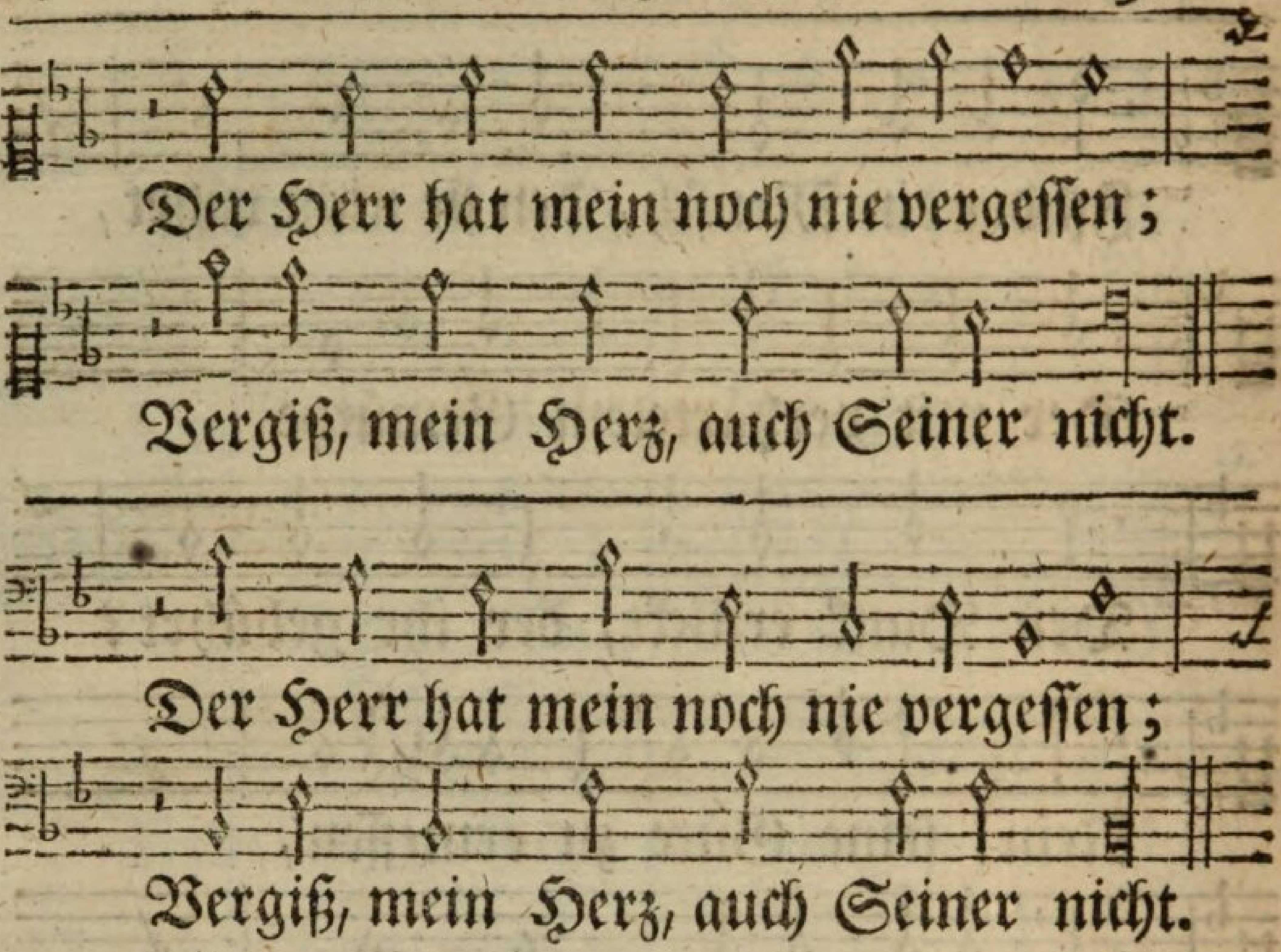
Den Dank erſtickt, der ihr gebührt?



Nein! ſeine Güte zu ermeſſen,

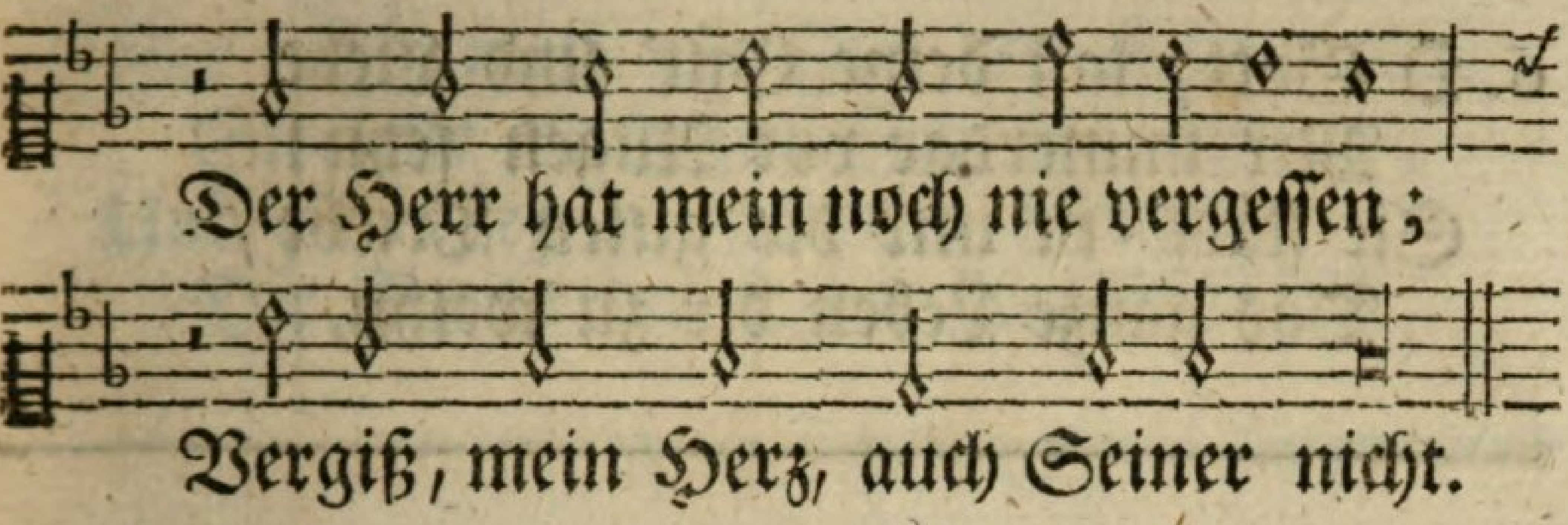


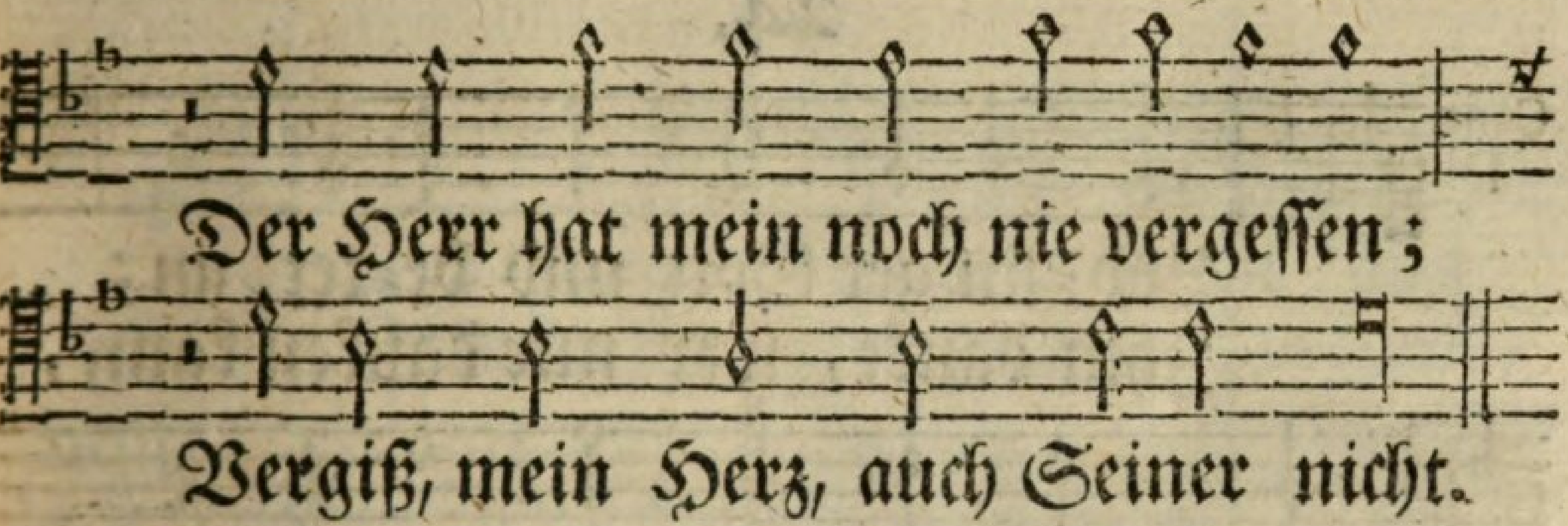
Sey ewig meine größte Pflicht!



2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, deſſen Rath ich oft verwarf.
Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen?
Wer giebt dem Geiſte neue Kraft?
Wer läßt mich ſo viel Glück genieſſen?
Iſt's nicht Sein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben,
Zu welchem du erſchaffen biſt,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig ſeh'n wirſt, wie Er iſt!
Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden,
Durch Gottes Güte ſind ſie dein;
Sieh', darum mußte Chriſtus leiden,
Damit du könnteſt ſelig ſeyn!





4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren?
Und ſeine Güte nicht verſteh'n?
Er ſollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' iſt mir in's Herz geſchrieben;
Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich:
Gott ſoll ich über alles lieben,
Und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille.
Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie Er.
So lang ich dieß Gebot erfülle,
Stell ich ſein Bildnis in mir her.
Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele,
So treibt ſie mich zu jeder Pflicht:
Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle,
Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen ſeyn!
Sie ſtärk' in mir die guten Triebe,
Das ganze Leben dir zu weihn.

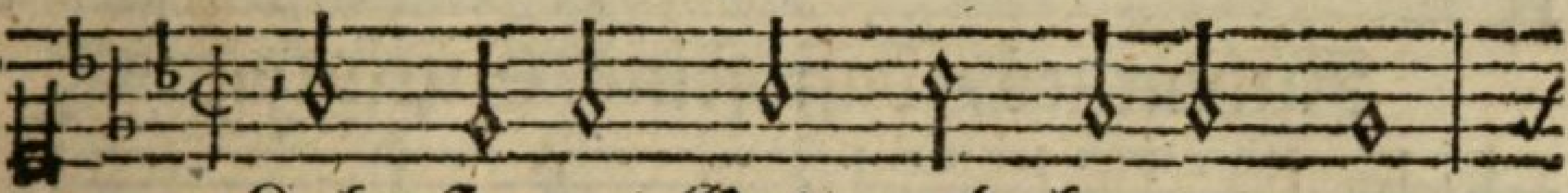
24.

Ihr

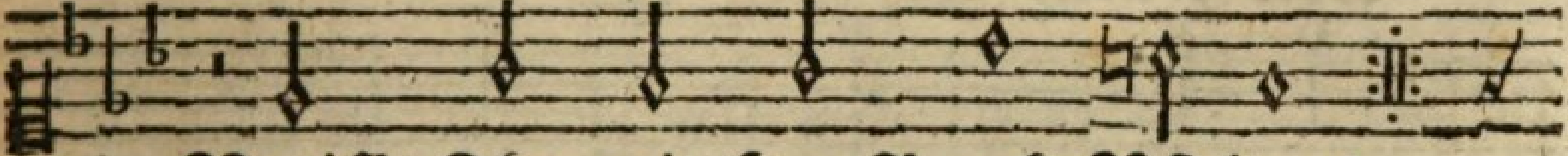
Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und ſie beſieg in meinem Herzen
Die Furcht des lezten Augenblicks!

24.

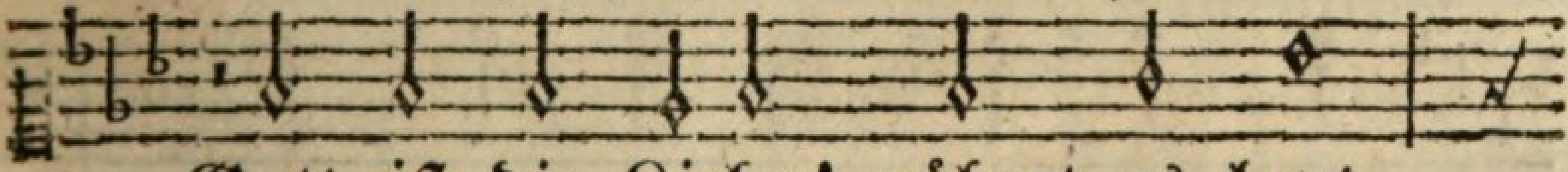
Cant. II.



Lob = ſin=get Gott und be= tet an;
Ihm danke, wer nur danken kann,

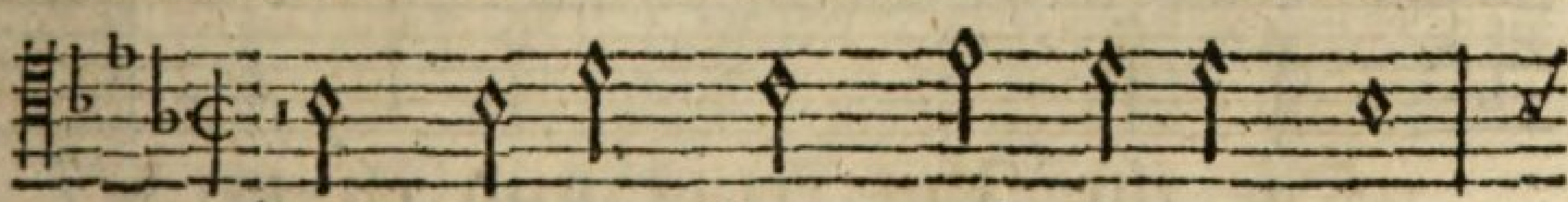


Preiſ't Ihn mit Harf' und Pſalter!
Dem Schöpfer, dem Er = halter!

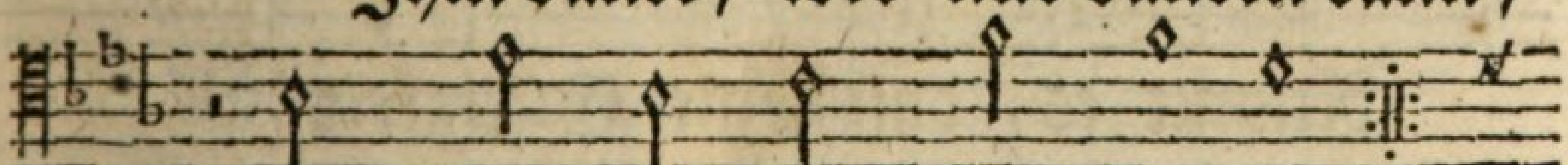


Gott iſt die Liebe! rühmt es laut,

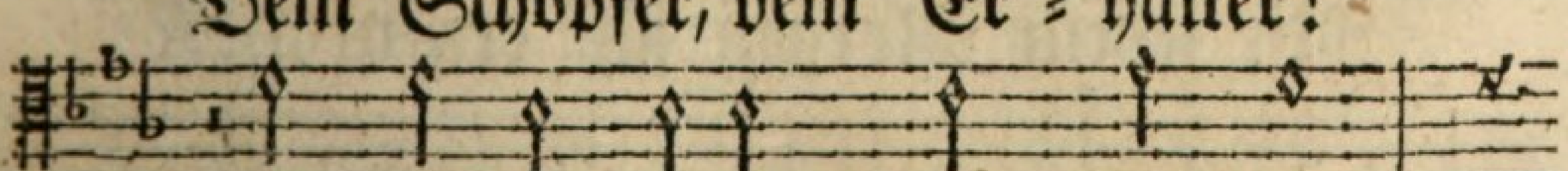
Ten.



Lob = ſin=get Gott und be= tet an;
Ihm danke, wer nur danken kann,

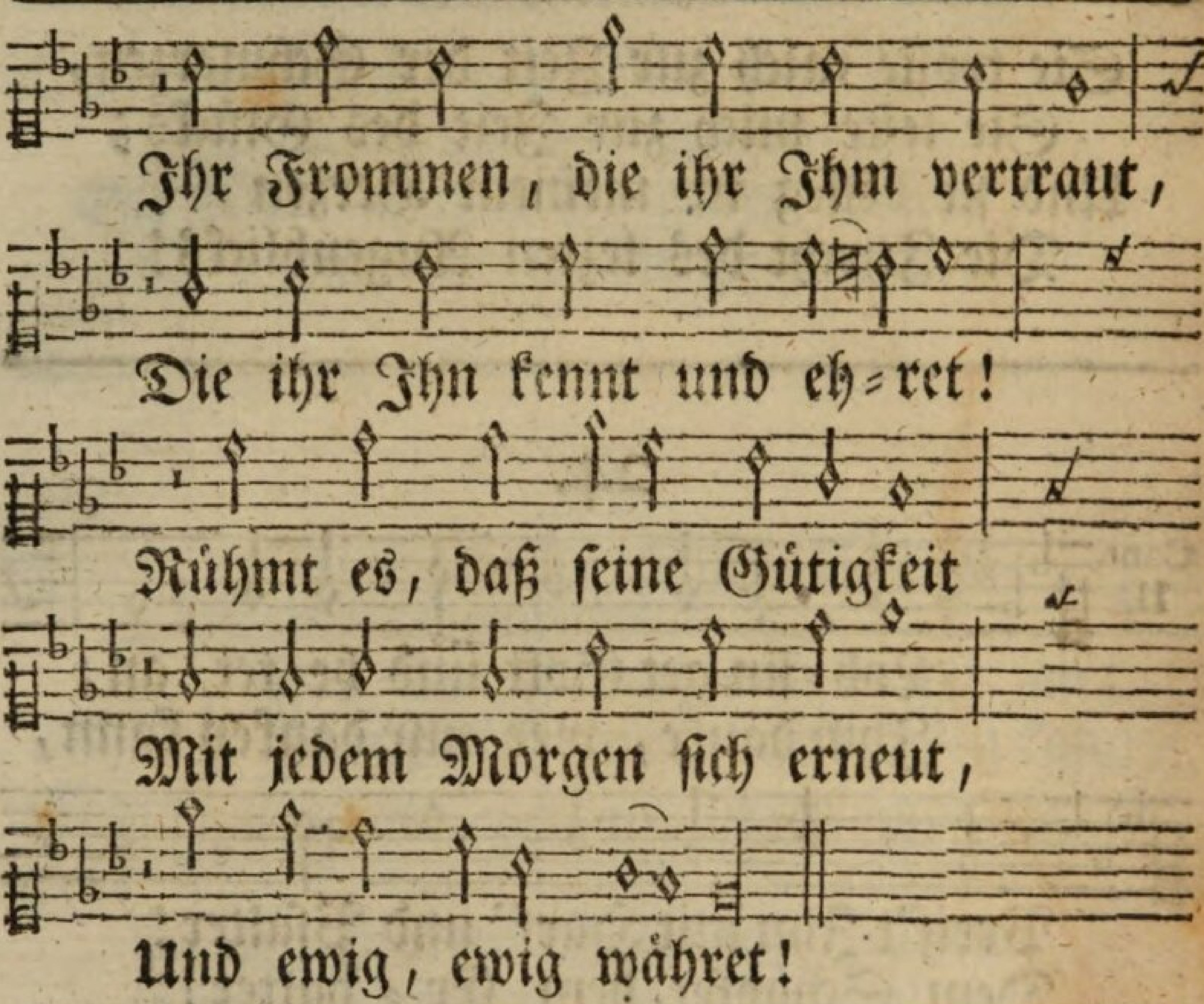


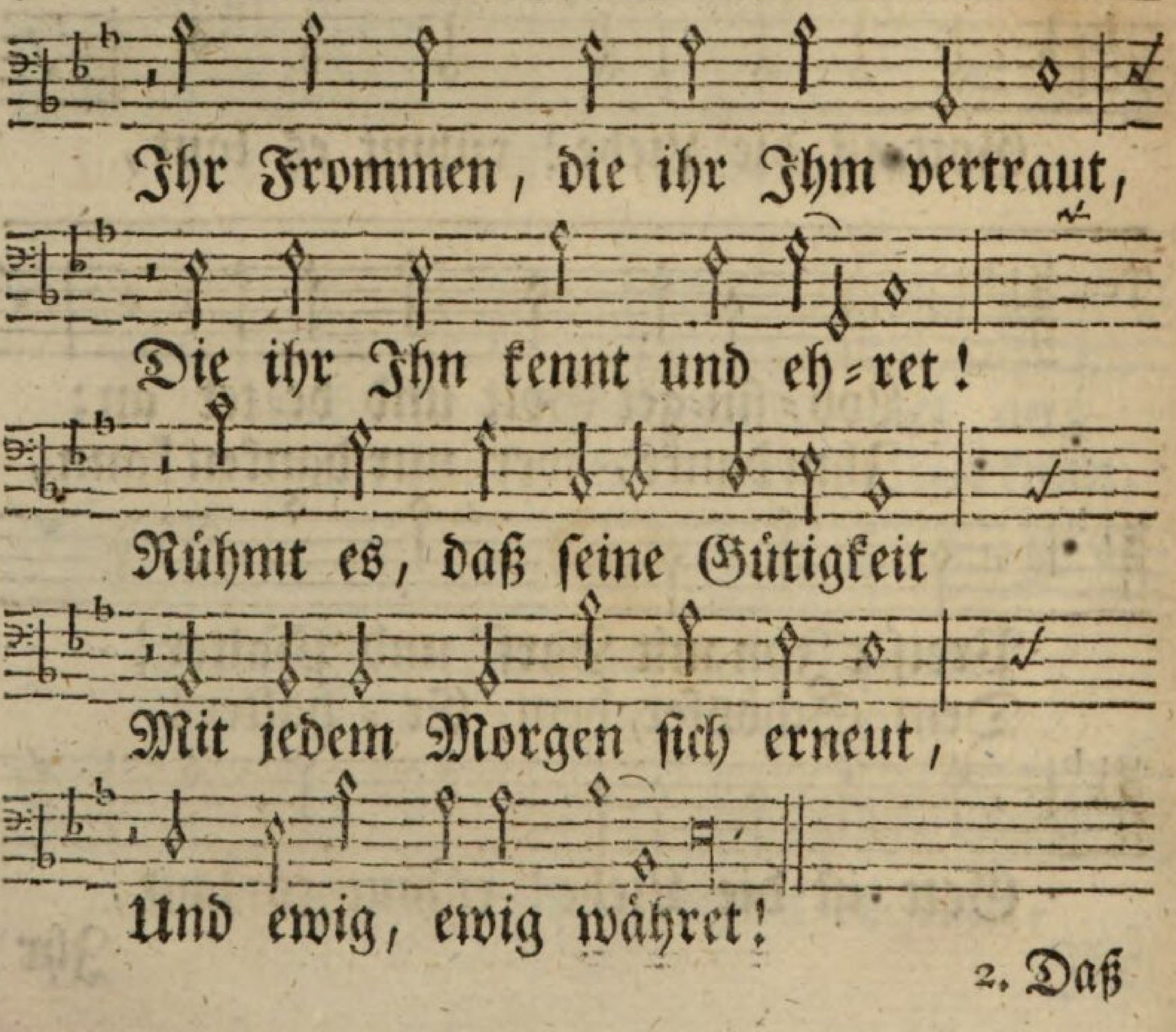
Preiſ't Ihn mit Harf' und Pſalter!
Dem Schöpfer, dem Er = halter!



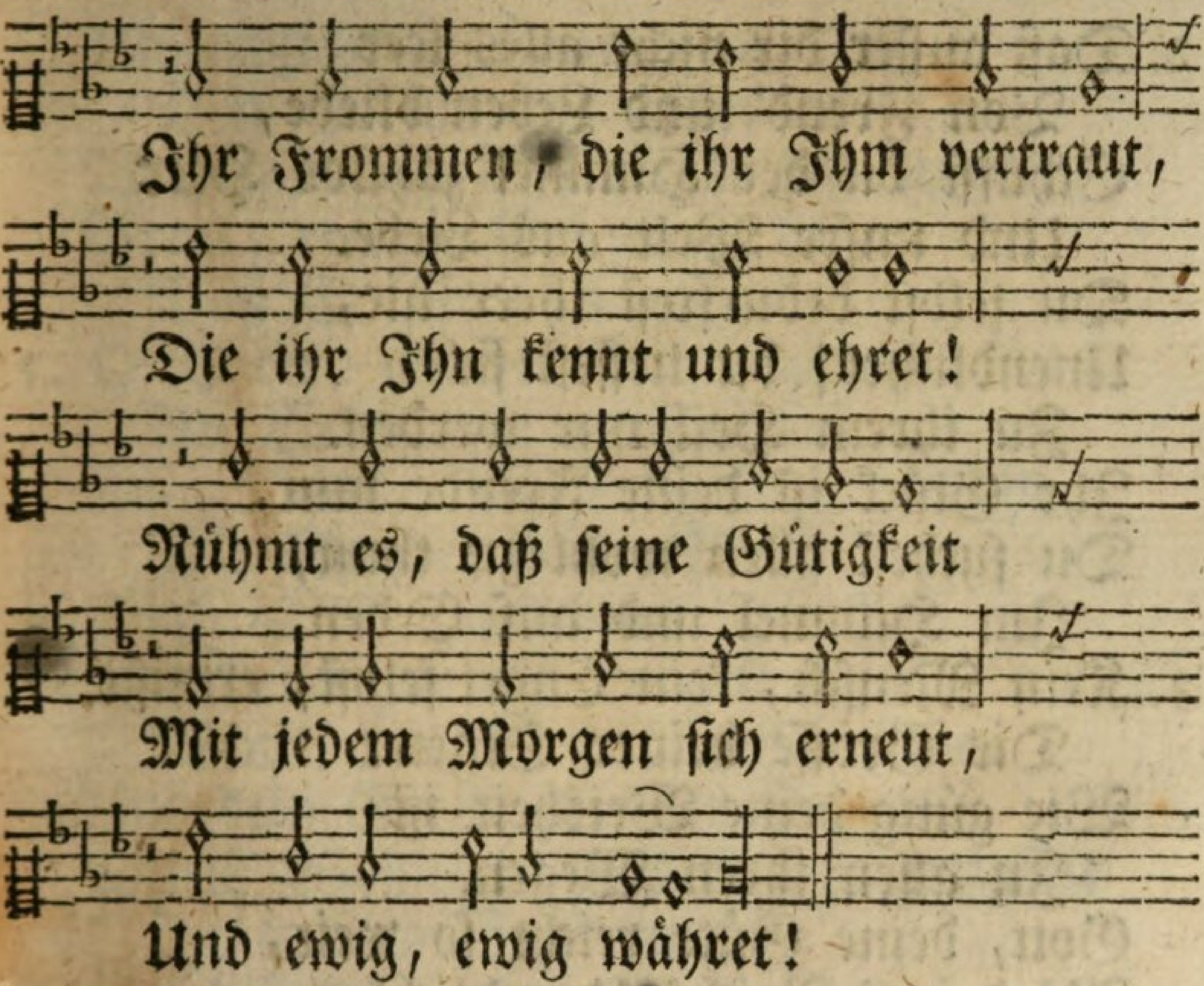
Gott iſt die Liebe! rühmt es laut,

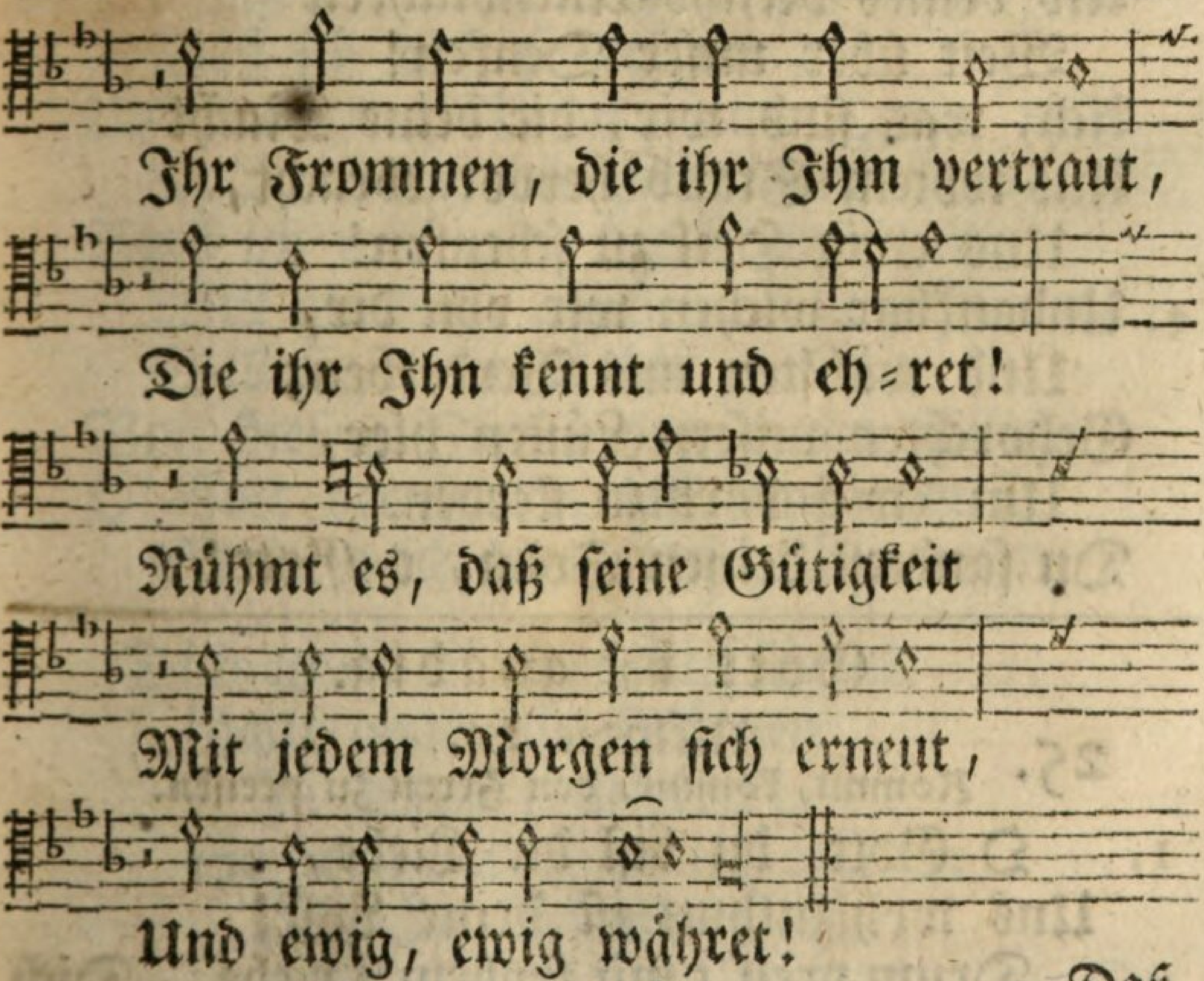
Ihr


Ihr Frommen, die ihr Ihm vertraut,
Die ihr Ihn kennt und eh=ret!
Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit
Mit jedem Morgen ſich erneut,
Und ewig, ewig währet!


Ihr Frommen, die ihr Ihm vertraut,
Die ihr Ihn kennt und eh=ret!
Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit
Mit jedem Morgen ſich erneut,
Und ewig, ewig währet!

2. Daß


Ihr Frommen, die ihr Ihm vertraut,
Die ihr Ihn kennt und ehret!
Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit
Mit jedem Morgen ſich erneut,
Und ewig, ewig währet!


Ihr Frommen, die ihr Ihm vertraut,
Die ihr Ihn kennt und eh=ret!
Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit
Mit jedem Morgen ſich erneut,
Und ewig, ewig währet!

2. Daß

2. Daß auſſer dir nicht alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufſt du der Himmel zahllos Heer
Und unſre Welt aus Liebe.
Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie,
Unendlicher! du lieſſeſt ſie
Zu ihrem Heil nur werden.
Ihr Glück iſt deine Freude nun,
Du ſucheſt allen wohl zu thun,
Im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt
Die Gröſſe deiner Segen:
Wie gütig deine Weisheit iſt
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht ſo weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit
Weit über unſer Denken!
Ach, was ſind wir, die deine Macht
Aus todtem Staub hervorgebracht,
Uns ewig Heil zu ſchenken!

4. Undankbar wichen wir von dir,
Und wählten uns Verderben;
Gehorchten unſern Lüſten hier,
Um ewig dort zu ſterben.
Du ſandteſt deinen Sohn, o Gott!

Gott iſt gnädig.

Melodie 14.

25. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen.

1. O Gott, du biſt die Liebe,
Uns wohlzuthun iſt deine Luſt!
Drum preiſ't mit frohem Triebe Dich

Unſterblichkeit erwarb ſein Tod,
Den Er für uns geſtorben.
Verſöhnt biſt du, erlöst ſind wir!
Preis, ewiger Erbarmer dir,
Daß Er für uns geſtorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht,
An Liebe, wie an Stärke!
Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht
Die Wunder deiner Werke!
Doch iſt es angenehmer Dank
Und lieber dir als Lobgeſang,
Wenn, wie du liebſt, ich liebe,
Und dein Gebot zu jeder Zeit
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit
An meinen Brüdern übe.

6. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir,
Daß ich dich ſo erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troſte mir
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe ſeyn,
Will glücklich machen, will erfreu'n,
Will ſegnen und dir gleichen.
Von dieſem Sinn, von dieſer Pflicht,
O Gott der Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen!

Dich unſre dankerfüllte Bruſt.
Ganz ohne alle Gränzen
Iſt deine Gütigkeit!
So weit die Himmel glänzen,
Uebſt du Barmherzigkeit!

Du

Du ſiehſt mit Wohlgefallen
Auf das, was du gemacht;
Und haſt auch uns, uns allen
Viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken,
Erſchufſt du uns und dieſe Welt,
Die hier ſchon zum Entzücken
So viele Wunder in ſich hält;
Noch gröſſ'rer Güte Proben
Hat für uns deine Hand
Im Himmel aufgehoben,
Der Wonne Vaterland.
Dahin uns zu erheben,
Sandt'ſt du den Sohn herab,
Der huldreich ſelbſt ſein Leben
Für uns Verlohrne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade!
Wer iſt ſo reich an Huld als du?
Auch auf dem Sündenpfade
Siehſt du uns voller Langmuth zu;
Du lockeſt uns zur Buſſe,
Und fallen wir gebeugt
Voll Reue dir zu Fuſſe,
Voll Reu, die Beſſ'rung zeigt;
So ſchenkeſt du uns Armen
Auch Theil an deiner Huld,
Und tilgeſt aus Erbarmen
Die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen
Iſt immer deine Güte neu,
Selbſt unſerm Wunſch und Sorgen
Kommſt du zuvor mit Vatertreu. Du

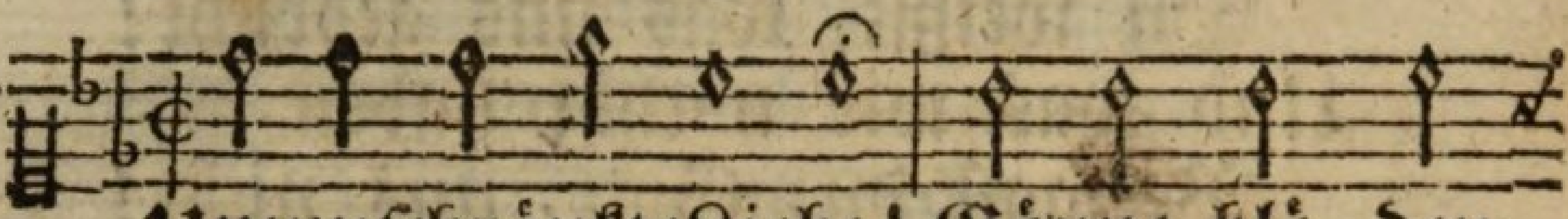
Du Urſprung aller Gaben,
Du weißſt, was uns gebricht!
Und was wir nöthig haben,
Verſagſt du, Gott, uns nicht!
Wie ſind doch unſre Tage
Von deinem Wohlthun voll!
Selbſt ihre Laſt und Plage
Lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben,
Du haſt uns ja zuerſt geliebt,
Und biſt ſtets treu geblieben,
Was wir auch wider dich verübt.
Mit Gnaden uns zu ſegnen,
Iſt ewig deine Luſt:
Mit Dank dir zu begegnen,
Sey ſtets auch unſre Luſt!
Zu ehren deinen Willen,
Uns ſelbſt zum Glück und Heil,
Ihn freudig zu erfüllen,
Sey unſer beſtes Theil!

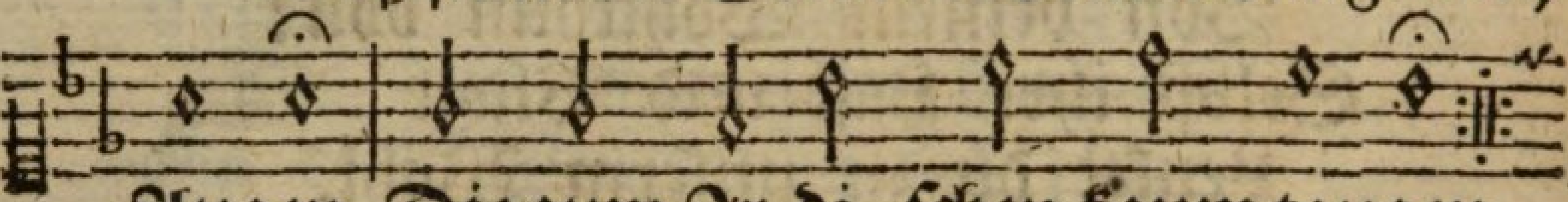
6. Wer hier auf ſeinen Wegen
Dein Wort vor Augen hat und hält,
Den ſetzeſt du zum Segen
Schon hier, noch mehr in jener Welt.
Du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden
Den herrlichſten Gewinn,
Und führeſt ihn zu Freuden,
Die ewig währen, hin.
Wie groß iſt deine Güte!
Mich ihrer ſtets zu freu'n,
Laß, Gott, auch mein Gemüthe
Voll Liebe zu dir ſeyn!

26.

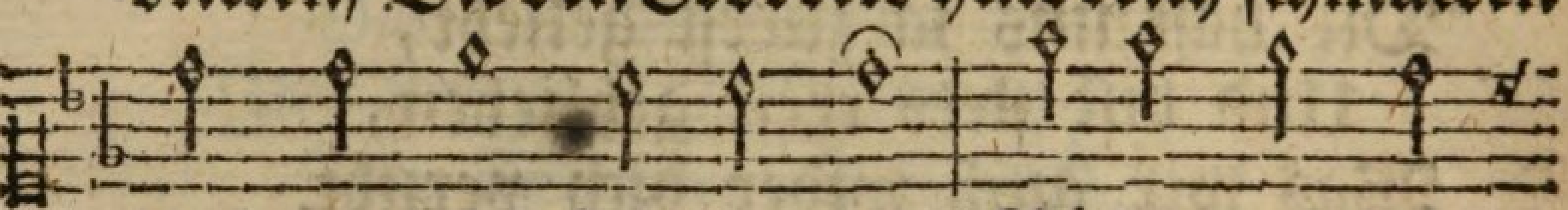
Cant. I.



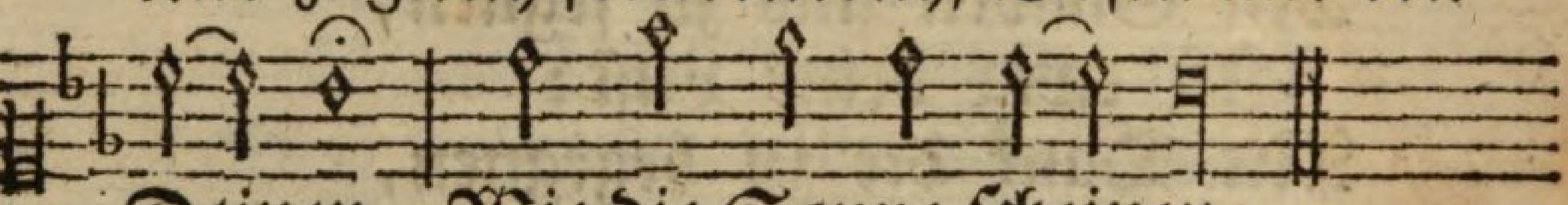
Unumſchränkte Liebe! Gönne blö-den
Daß ſie in die Stralen Deiner Langmuth



Augen, Die zum Jr-di-ſchen kaum taugen,
blicken, Die den Erdkreis huldreich ſchmücken

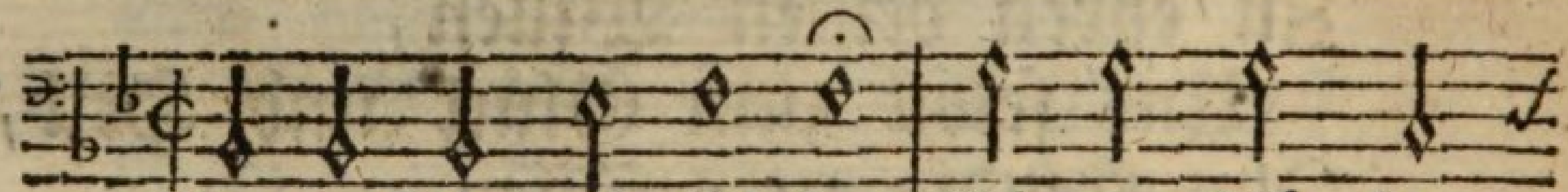


Und zugleich freudenreich, Böſen und den

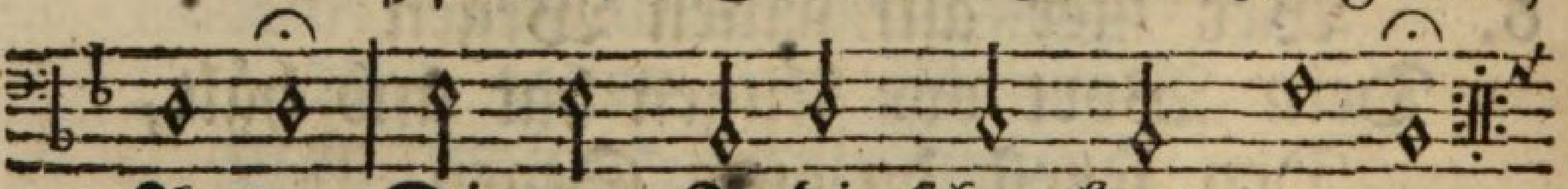


Deinen, Wie die Sonne ſcheinen.

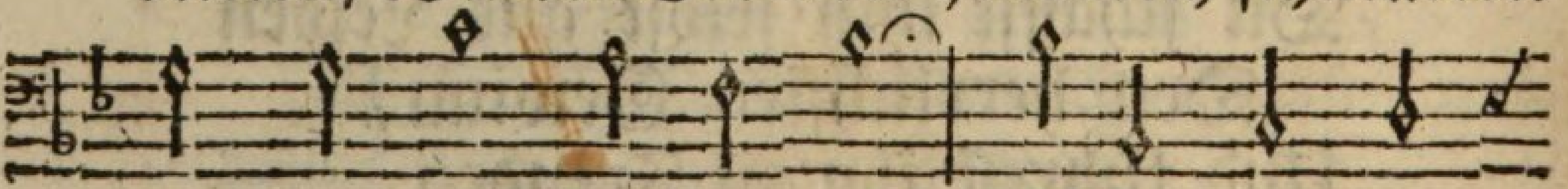
Baſs.



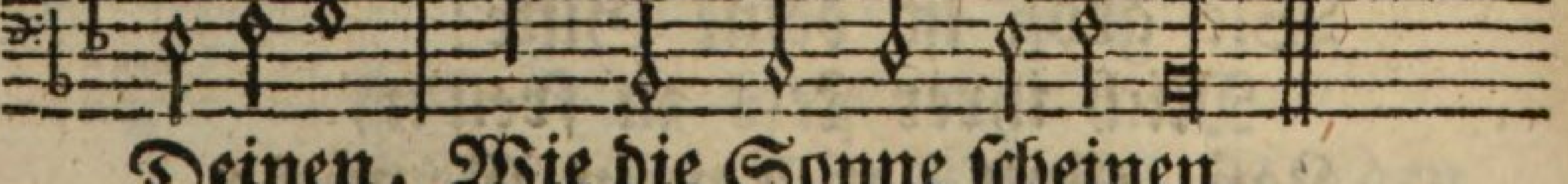
Unumſchränkte Liebe! Gönne blö-den
Daß ſie in die Stralen Deiner Langmuth



Augen, Die zum Jr-di-ſchen kaum taugen,
blicken, Die den Erdkreis huldreich ſchmücken



Und zugleich freudenreich, Böſen und den

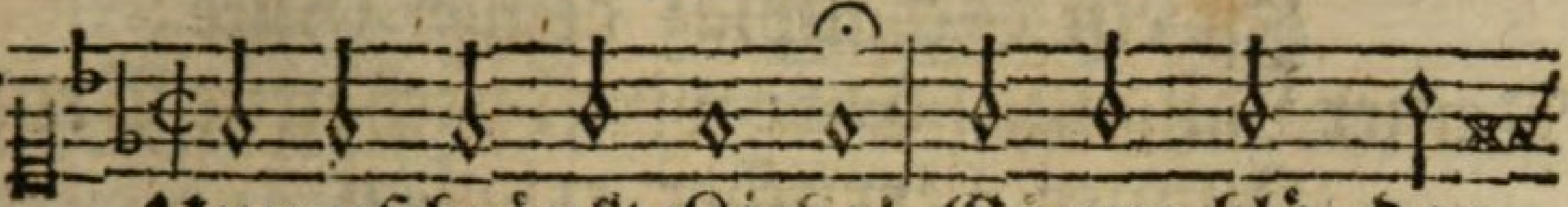


Deinen, Wie die Sonne ſcheinen.

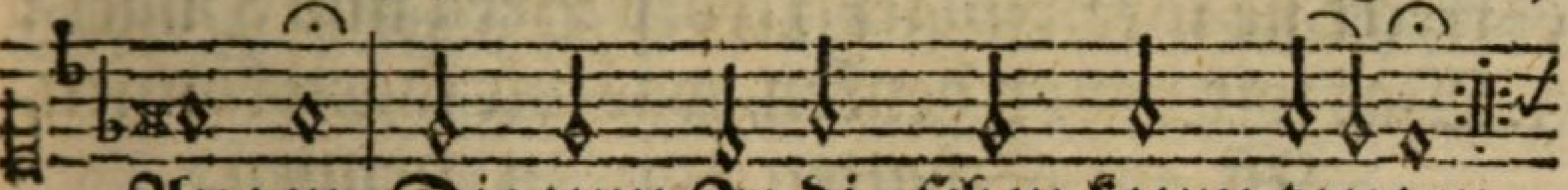
2. Waſ-

26.

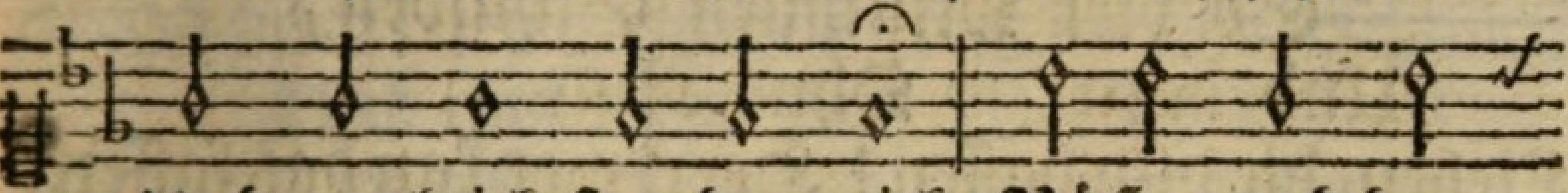
Cant. II.



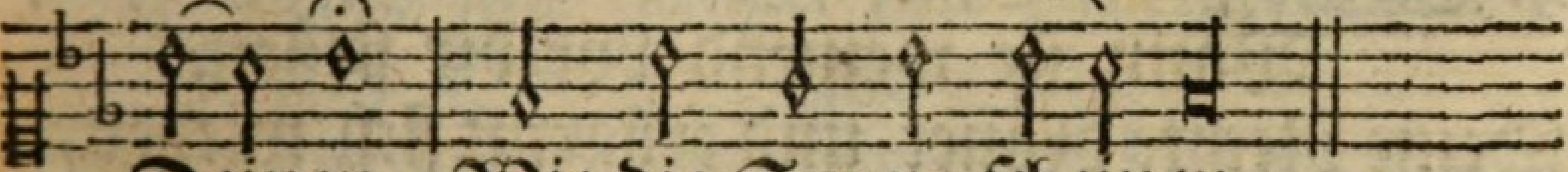
Unumſchränkte Liebe! Gönne blö-den
Daß ſie in die Stralen Deiner Langmuth



Augen, Die zum Jr-di-ſchen kaum taugen,
blicken, Die den Erdkreis huldreich ſchmücken

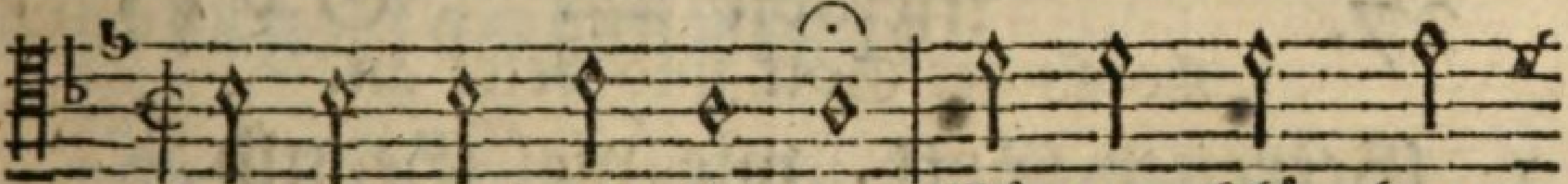


Und zugleich freudenreich, Böſen und den

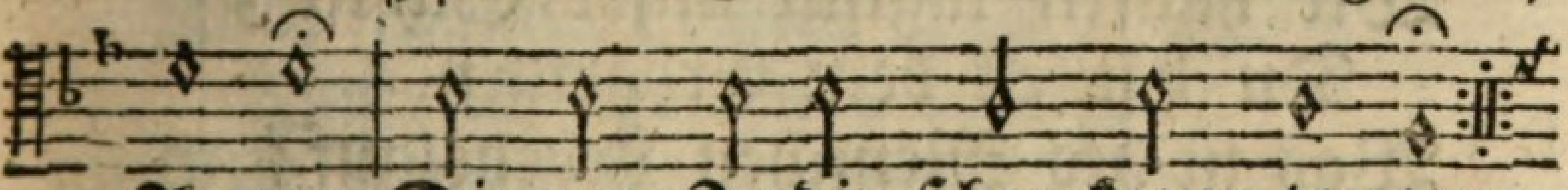


Deinen, Wie die Sonne ſcheinen.

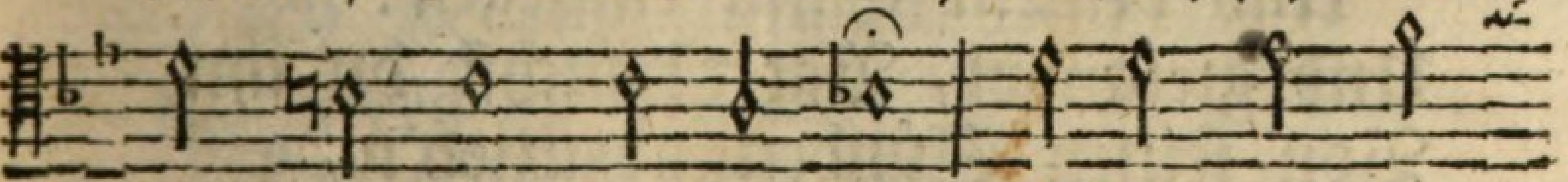
Ten.



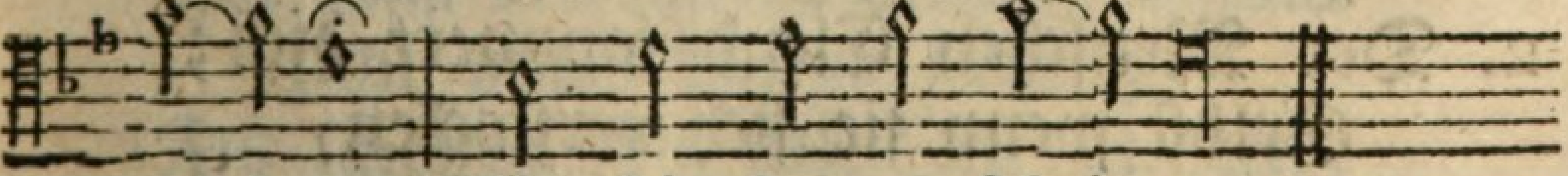
Unumſchränkte Liebe! Gönne blö-den
Daß ſie in die Stralen Deiner Langmuth



Augen, Die zum Jr-di-ſchen kaum taugen,
blicken, Die den Erdkreis huldreich ſchmücken



Und zugleich freudenreich, Böſen und den



Deinen, Wie die Sonne ſcheinen.

2. Waſ-

2. Waſſer, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete
Iſt ein Schauplaz deiner Güte;
Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit — o wie breit
Streckt ſie ihre Flügel Ueber Berg und Hügel!
3. Was wir davon denken, was wir ſagen können,
Iſt ein Schatten nur zu nennen.
Tag vor Tag zu ſchonen, Tag vor Tag zu dulden
So viel Millionen Schulden,
Und dazu Ohne Ruh
Lieben, die dich haſſen! Herr! wer kan das faſſen?
4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen,
Wann ſie weinend vor dir ſtehen.
Deine Rechte dräuet und erbarmt ſich wieder,

---

27. Melodie 24. Gott iſt
Lobſinget Gott und betet an.

1. Getreuer Gott, wie viel Geduld
Erzeigeſt du uns Armen!
Wir häufen täglich unſre Schuld;
Du häufeſt dein Erbarmen.
Was iſt des Menſchen Lebenslauf?
Er iſt verderbt von Jugend auf
Und deinem Sinn entgegen:
Und gleichwol, Vater! ſuchſt du ihn
Von ſeinen Sünden abzuzieh'n,
Zur Beſſ'rung zu bewegen.
2. Der Menſchen Elend jammert dich;
Selbſt wenn ſie ſich verſtocken,
So ſuchſt du ſie doch väterlich

Durch

Legt die Pfeile gerne nieder,
Da man doch Wenn du noch
Sie kaum weggeleget, Dich zum Zorn erreget.
5. Herr! es hat noch keiner, der zu dir gegangen,
Statt der Gnade Recht empfangen:
Wer zu deinen Füſſen ſich mit Thränen ſenket,
Dem wird Straf' und Schuld geſchenket.
Unſer Schmerz Rührt dein Herz,
Und du willſt der Armen Gnädig dich erbarmen.
6. Höchſter! ſey geprieſen, daß du ſo verſchoneſt
Und uns nicht nach Werken lohneſt!
Deiner Hand ſey Ehre, die ſo wohl regieret,
Und mit Ruhm den Zepter führet.
Deine Huld Und Geduld
Wird uns ewig tragen: Wer kann da noch zagen?

---

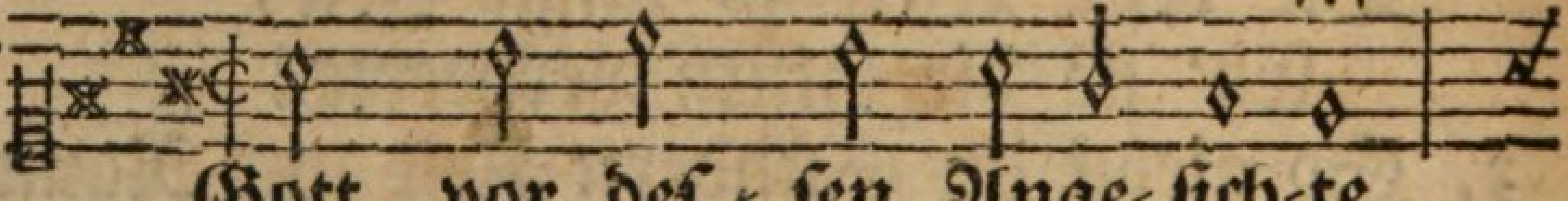
geduldig, langmüthig.

Durch Huld zu dir zu locken.
Wie lange ſahſt und riefeſt du
Auch ehmals deinem Volke zu,
Daß ſich ihr Herz bekehrte!
Wie trugeſt du mit Gütigkeit
Die erſte Welt ſo lange Zeit,
Eh' ſie die Fluth verheerte!
3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen;
Du läßſt den unfruchtbaren Baum
Nicht ohne Pflege ſtehen;
Du ſchoneſt ſein von Zeit zu Zeit,
Verzieheſt voll Barmherzigkeit,

Ihn gänzlich abzuhauen.
Du warteſt ſein mit größter Treu
Und hörſt, damit er fruchtbar ſey,
Nicht auf an ihm zu bauen.
4. Langmüthigſter! ſo groſſe Huld
Erzeigſt du frechen Sündern:
Und wie viel Nachſicht und Geduld
Haſt du mit deinen Kindern!
Sie werden ja, wann Fleiſch und Welt
Und Satan ihnen Netze ſtellt,
Oft ſicher, matt und träge!
Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich,
Sie fallen oft, verlaſſen dich
Und deine heil'gen Wege.
5. Verdienen die nicht Fluch und Tod,
Die dich, o Vater, fliehen!
Mit wie viel Recht könnt'ſt du, o Gott,
Dich ihnen ganz entziehen!
Doch nein! das kann dein Herze nicht,
Dein Herz, das aus Erbarmen bricht,
Wenn deine Kinder fehlen:
Es hat Geduld, es denkt daran,

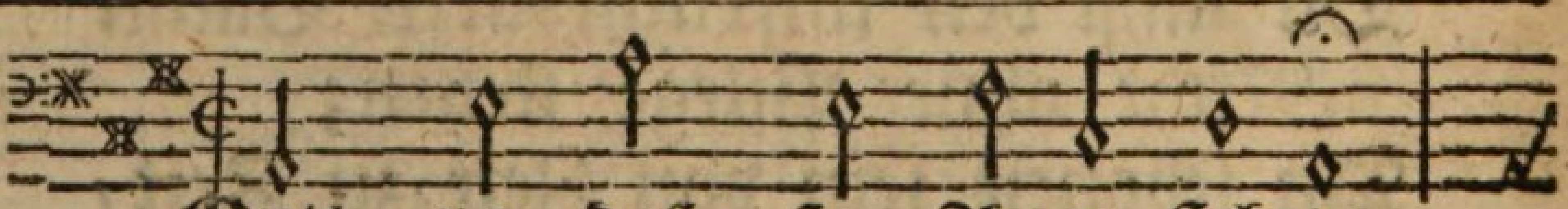
28. Gott iſt

Cant. I.



Gott, vor deſ-ſen Ange-ſich-te
Ew'-ges Licht, aus deſſen Lichte

Baſs.



Gott, vor deſ-ſen Ange-ſich-te
Ew'-ges Licht, aus deſſen Lichte

Nur

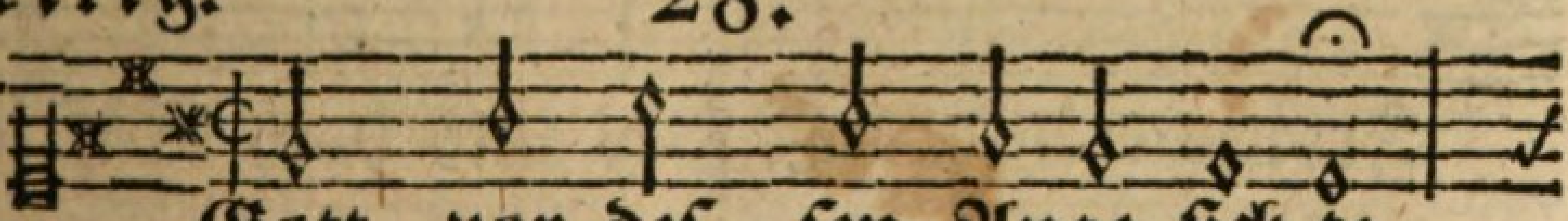
Wie leicht der Menſch ſich irren kann,
Und wacht für ihre Seelen.

6. Du warneſt ſie vor der Gefahr,
So oft ſie irre gehen;
Reichſt ihnen Hand und Stärke dar,
Von Sünden aufzuſtehen.
Du trägeſt ſie mit Vaterhuld,
Biſt willig, ihre Sündenſchuld
Durch Chriſtum zu vergeben;
Giebſt ihnen neue Glaubenskraft
Und nach vollbrachter Pilgrimſchaft
Ein ewig Freudenleben.

7. Laß dieſe Langmuth und Geduld,
Gott, unſre Herzen rühren!
Nie müſſ' uns deine Vaterhuld
Zur Sicherheit verführen!
Trag' uns erbarmend fernerhin,
Doch gieb uns auch dabey den Sinn,
Daß wir die Sünde haſſen,
Und uns noch in der Gnadenzeit
Den Reichthum deiner Gütigkeit
Zur Beſſ'rung leiten laſſen!

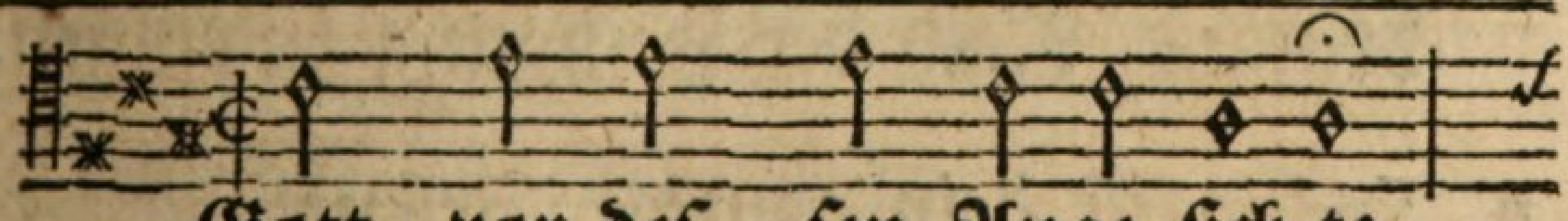
heilig. 28.

Cant. II.

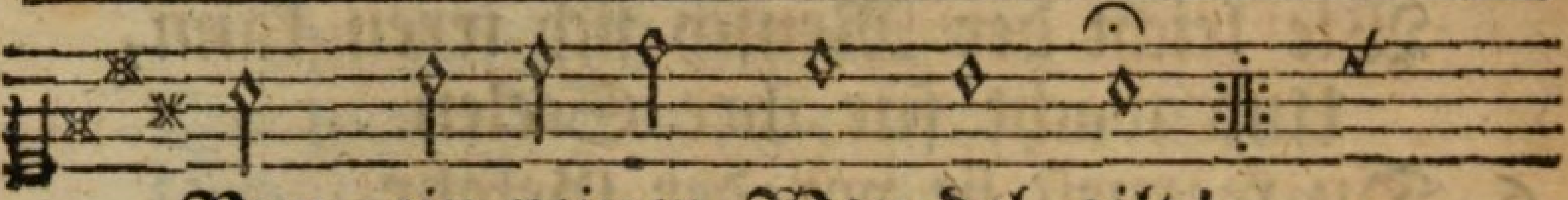


Gott, vor deſ = ſen Ange= ſich=te
Ew' = ges Licht, aus deſſen Lichte

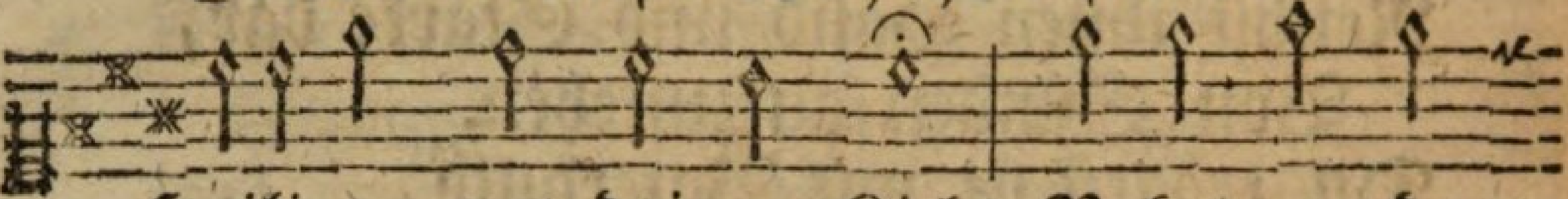
Ten.



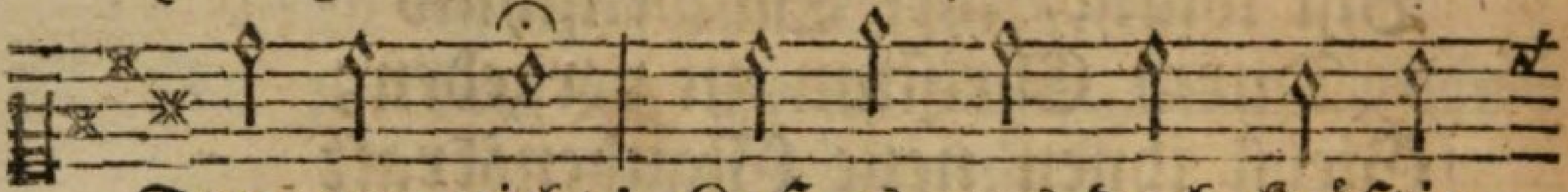
Gott, vor deſ = ſen Ange= ſich=te
Ew' = ges Licht, aus deſſen Lichte



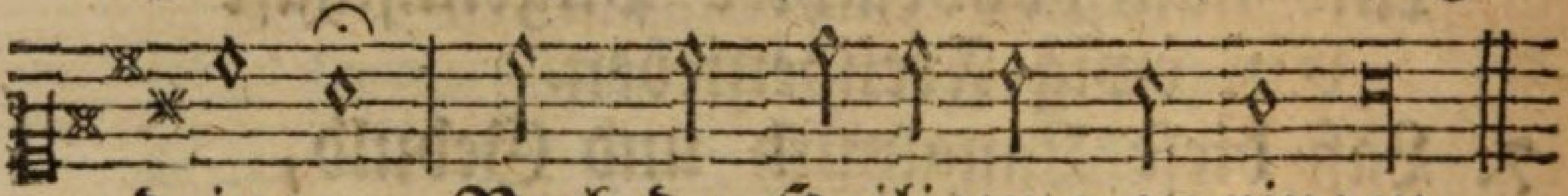
Nur ein reiner Wan=del gilt!
Stets die reinſte Wahrheit quillt!



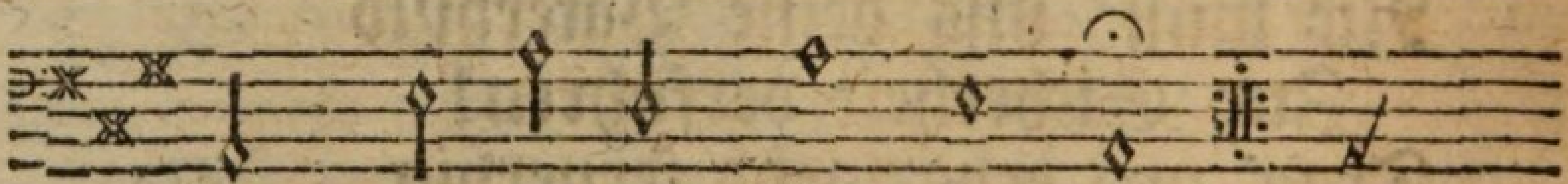
Heiliger, vor deinem Licht Bebet nur der



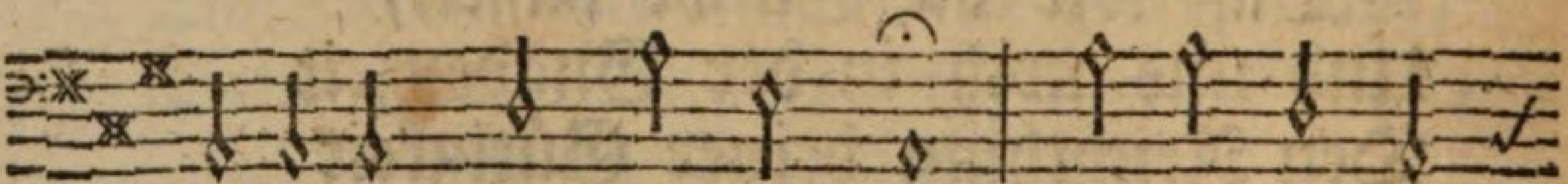
Fromme nicht! Laß es uns doch kräftig



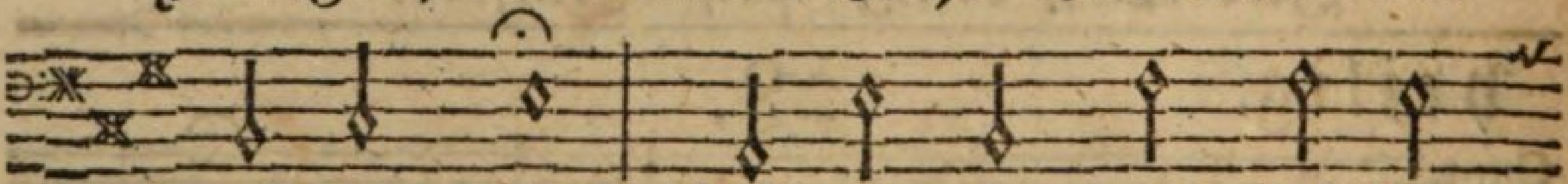
dringen, Nach der Heiligung zu ringen.



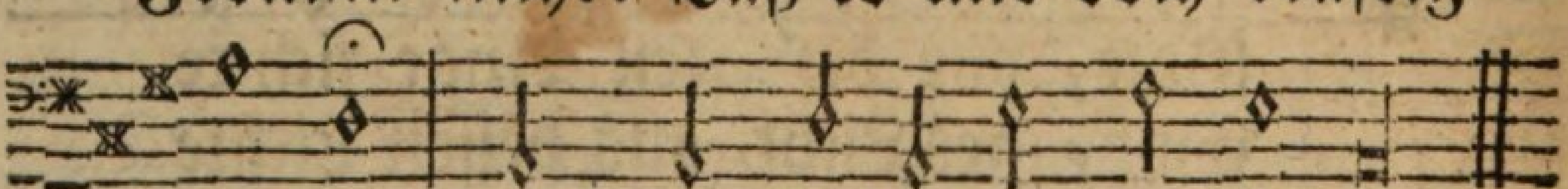
Nur ein reiner Wan=del gilt!
Stets die reinſte Wahrheit quillt!



Heiliger, vor deinem Licht Bebet nur der



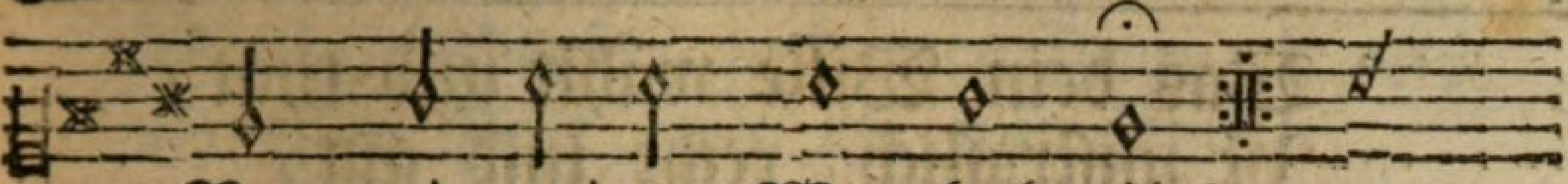
Fromme nicht! Laß es uns doch kräftig



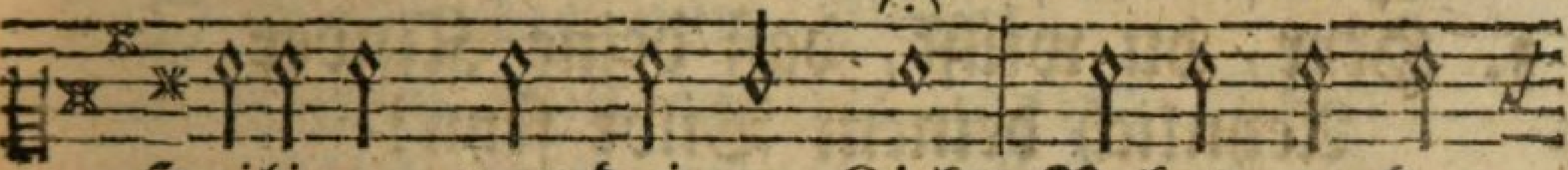
dringen, Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen
Und kein Böſes iſt an dir;

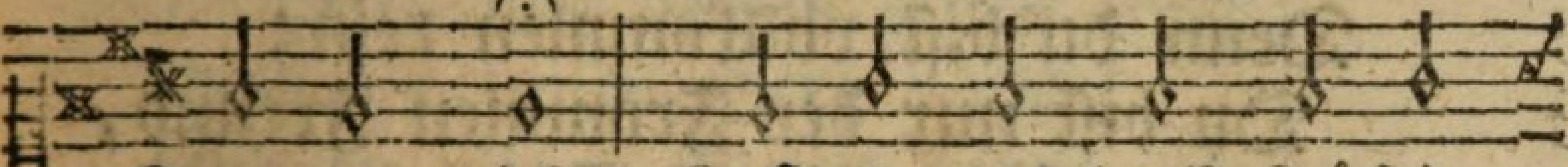
Ewig



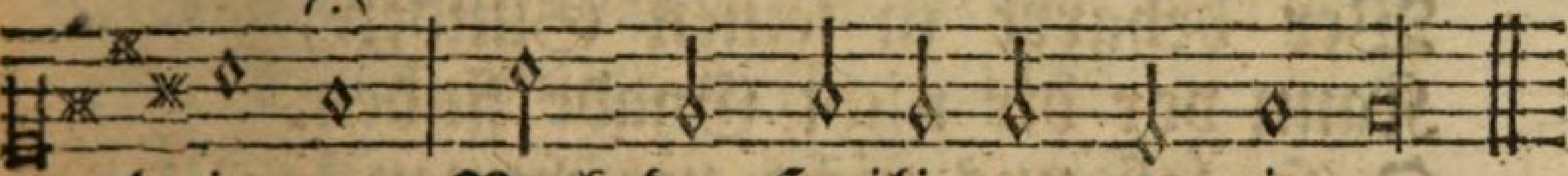
Nur ein reiner Wan=del gilt!
Stets die reinſte Wahrheit quillt!



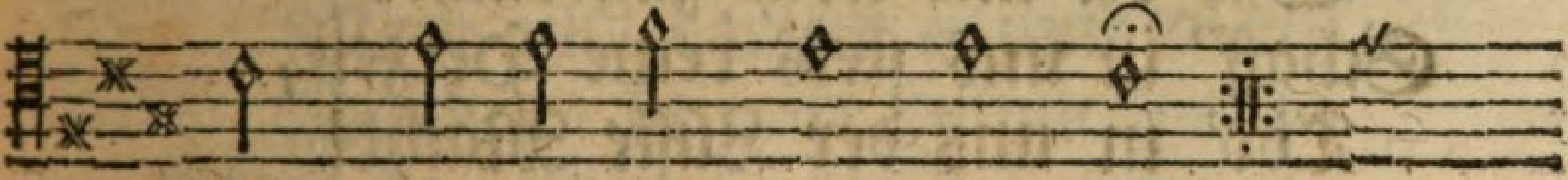
Heiliger, vor deinem Licht Bebet nur der



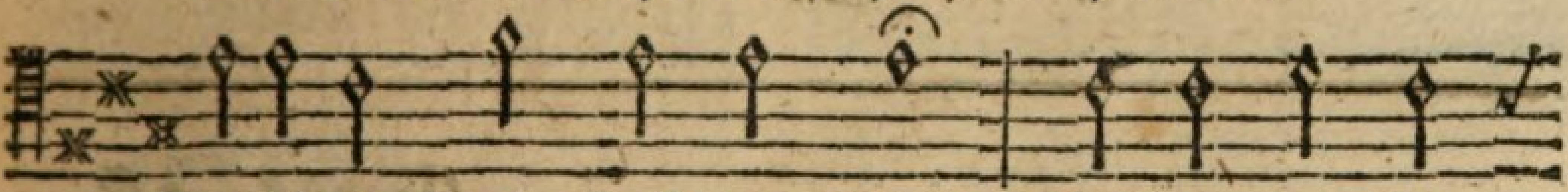
Fromme nicht! Laß es uns doch kräftig



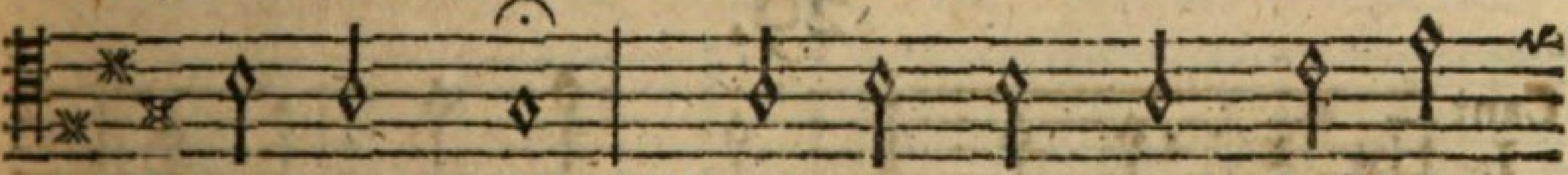
dringen, Nach der Heiligung zu ringen.



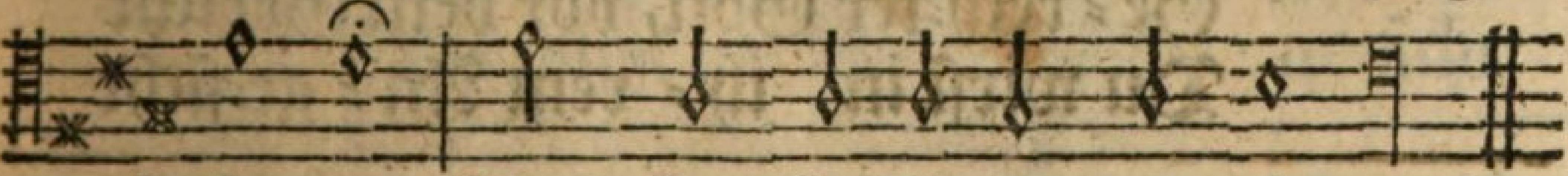
Nur ein reiner Wan=del gilt!
Stets die reinſte Wahrheit quillt!



Heiliger, vor deinem Licht Bebet nur der



Fromme nicht! Laß es uns doch kräftig



dringen, Nach der Heiligung zu ringen!

Ewig biſt du ſo geweſen,
Und ſo bleibſt du für und für.

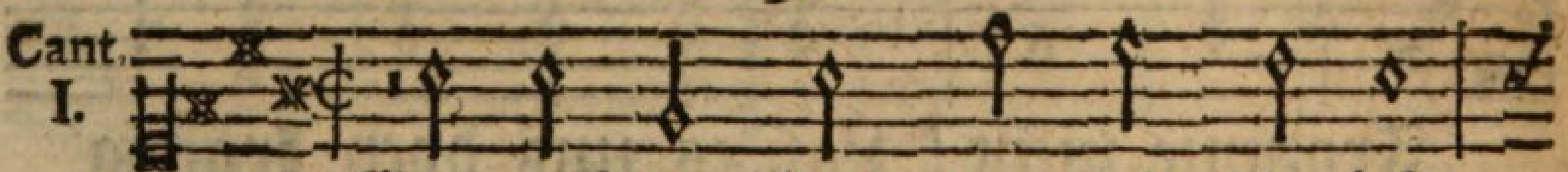
Was dein Wille wählt und thut,
Iſt unſträflich, recht und gut,
Und mit deines Armes Stärke
Wirkſt du ſtets vollkommne Werke!

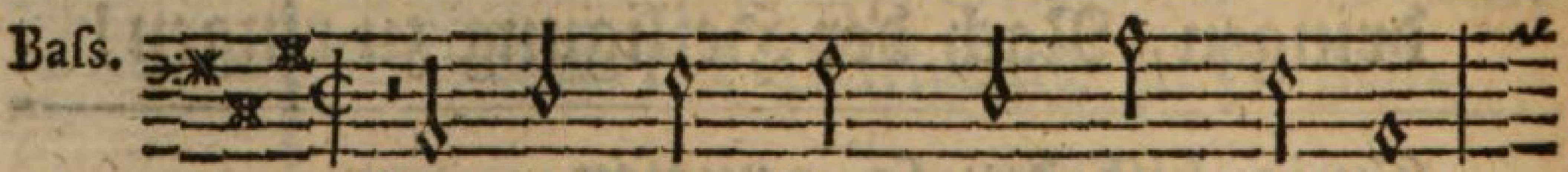
3. Herr, du willſt, daß deine Kinder
Aehnlich deinem Bilde ſeyn!
Nie beſteht vor dir der Sünder,
Denn du biſt vollkommen rein;
Du biſt nur der Frommen Freund,
Uebelthätern biſt du Feind:
Wer beharrt in ſeinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen,
Was du uns noch zugedacht!
Schaff' in uns ſtets reine Herzen,
Töd' in uns der Lüſte Macht!
Denn was ſind wir, Gott, vor dir!
Du biſt heilig, aber wir

Gott iſt

29.





Muß

Sind verderbt; und wer kann zählen,
Groſſer Gott, wie oft wir fehlen!

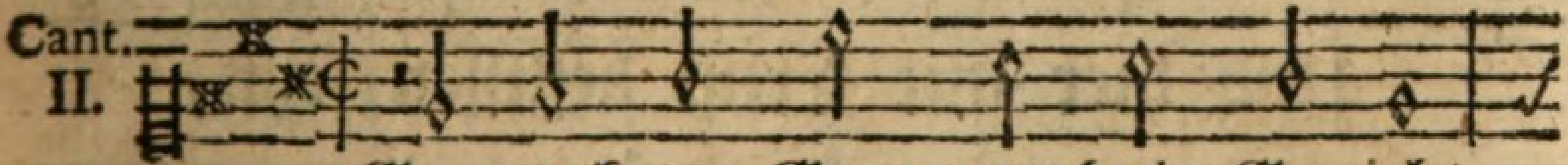
5. Uns von Sünden zu erlöſen,
Gabſt du deinen Sohn dahin:
O ſo reinige vom Böſen
Durch Ihn unſern ganzen Sinn!
Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt,
Gieb uns deinen guten Geiſt,
Daß Er unſer Herz regiere
Und zu allem Guten führe.

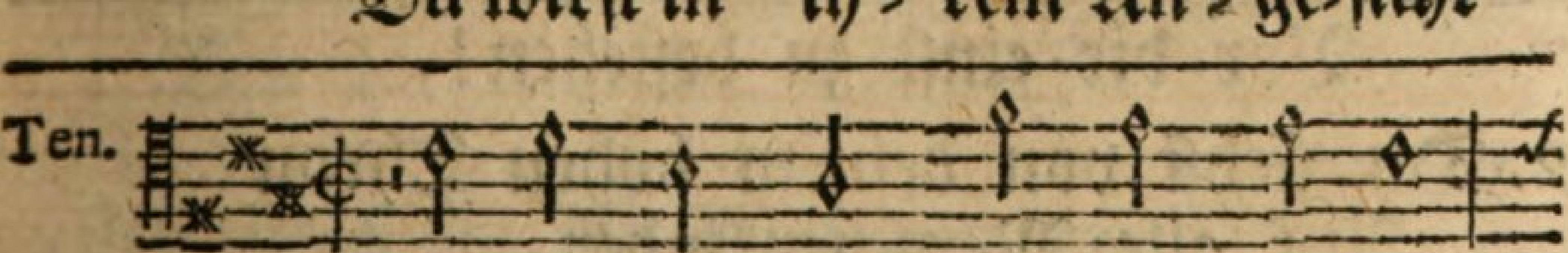
6. Keiner ſündlichen Begierde
Bleibe unſer Herz geweiht!
Unſers Wandels größte Zierde
Sey rechtſchafne Heiligkeit!
Mach uns deinem Sinne gleich,
Denn zu deinem Himmelreich
Wirſt du, Herr! nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

---

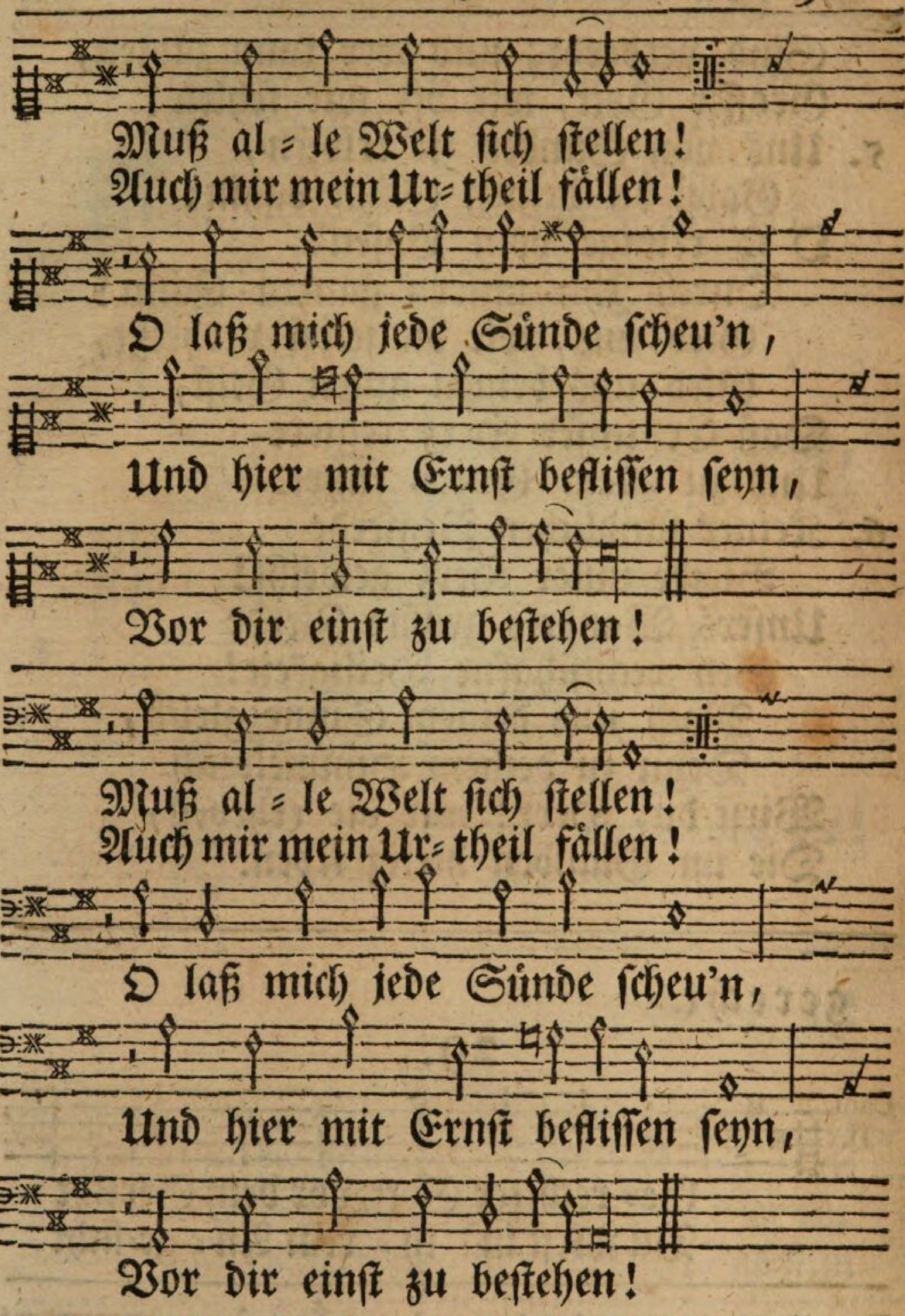
gerecht.

29.



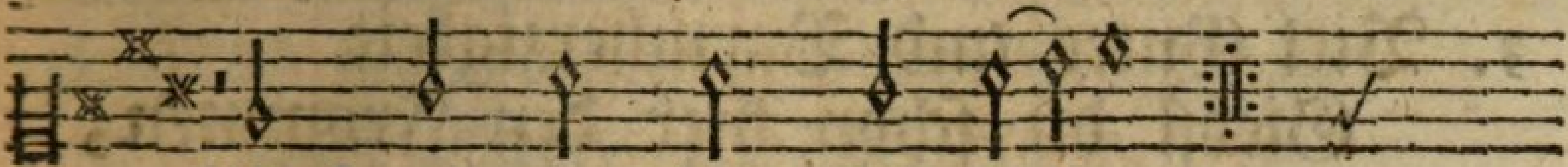


Muß

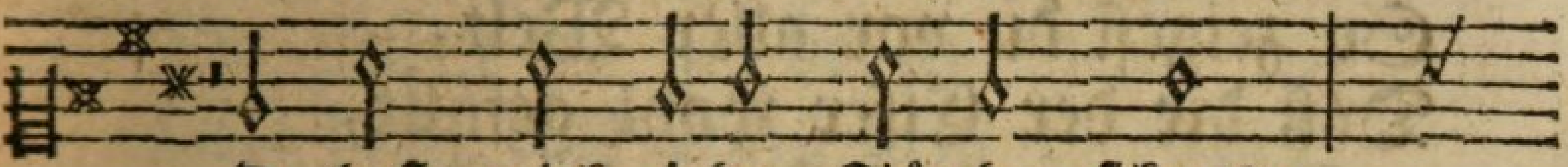


2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron
Auf alle Menſchenkinder,
Beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder;

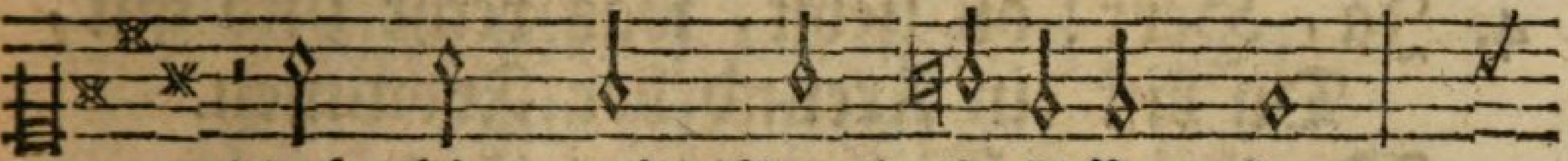
Nie



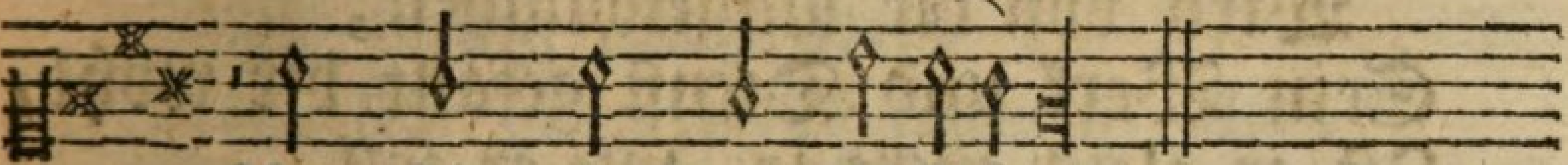
Muß al = le Welt ſich ſtellen!
Auch mir mein Ur= theil fällen!



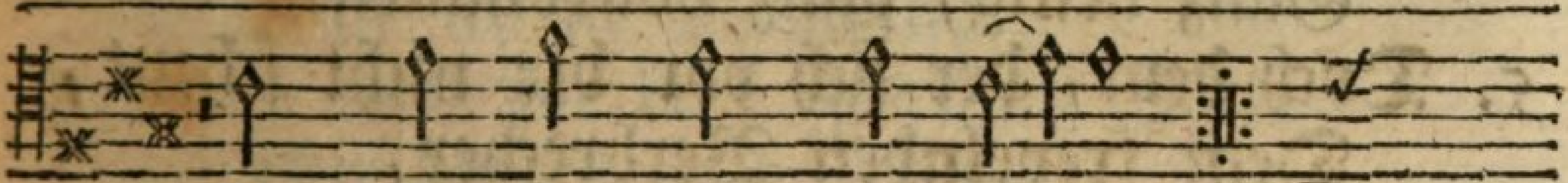
O laß mich jede Sünde ſcheu'n,



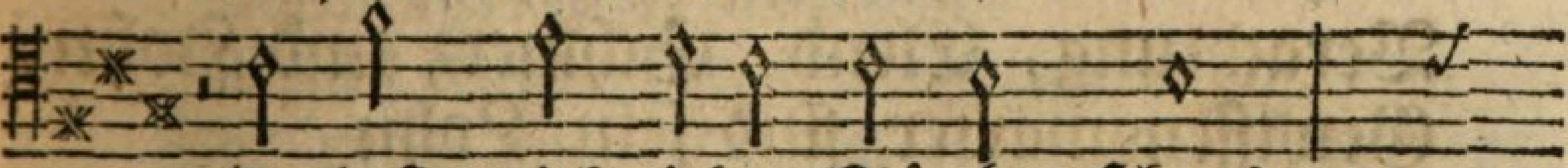
Und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn,



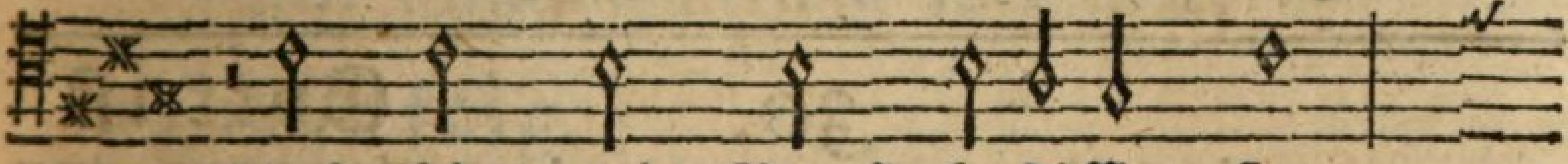
Vor dir einſt zu beſtehen!



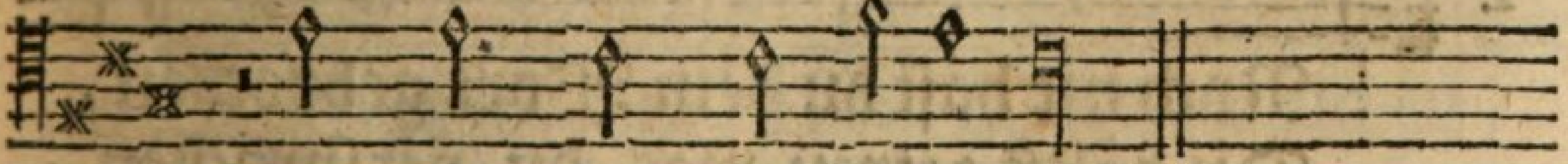
Muß al = le Welt ſich ſtellen!
Auch mir mein Ur= theil fällen!



O laß mich jede Sünde ſcheu'n,



Und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn,



Vor dir einſt zu beſtehen!

Nie ſiehſt du die Perſonen an;
Auf das allein, was wir gethan,
Siehſt du, gerechter Richter!

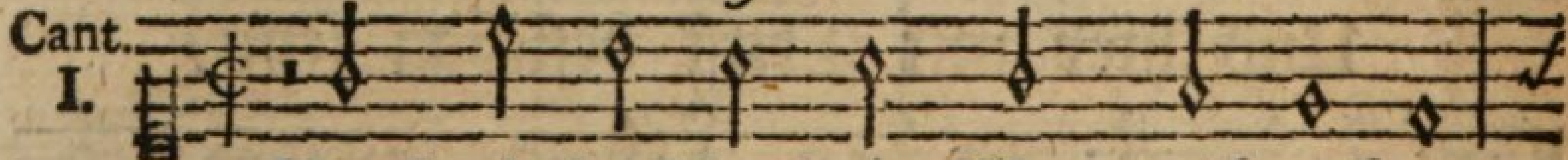
3. Viel

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Giebſt du ſchon hier den Frommen;
Du ſchützeſt ſie vor manchem Leid,
Darein die Sünder kommen.
So zeigeſt du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohl gefällt,
Den man der Tugend widmet.

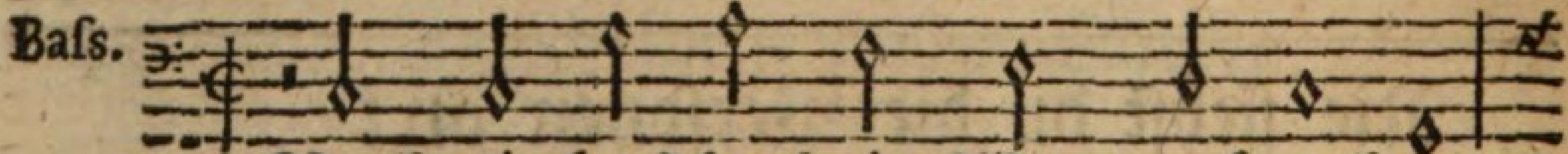
4. Ja, Herr! du liebſt, was recht und gut,
Du biſt ein Freund der Frommen.
Wer deinen Willen gerne thut,
Wird von dir aufgenommen;
Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl,
Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll,
Ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der ſich vor dir nicht ſcheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der dein Geſetz und Recht entweiht,
Biſt du ein ſtrenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Gewiſſensmarter ſind ſein Lohn
Oft ſchon in dieſem Leben.

30. Gott iſt



Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Du hältſt getreu was du verſprochen,



Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Du hältſt getreu was du verſprochen,

Nie

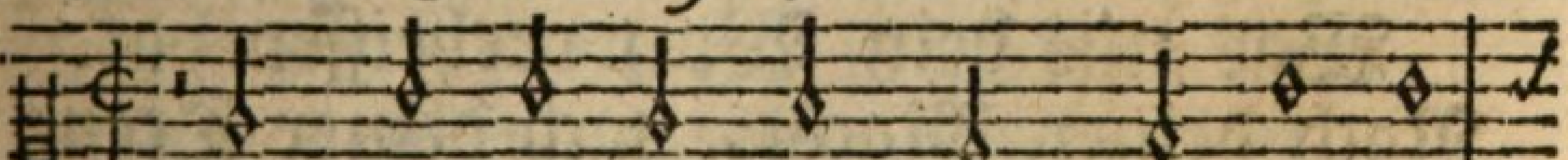
6. Und bleibt auch hier viel ungeſtraft,
  Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenſchaft,
  Der keines Sünders ſchonet.
Da ſtelleſt du ins hellſte Licht,
Wie recht und billig dein Gericht;
  Dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott! laß mich wie Du
  Das Gute eifrig lieben;
Gieb ſelber mir die Kraft dazu,
  Es willig auszuüben.
Regt ſich die Sünde noch in mir,
So ſtärke mich die Furcht vor dir,
  Daß ich ſie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott!
  Nur die allein beſtehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
  Bey ihrer Reue ſehen;
So laß mich die Gerechtigkeit
Die mich von Schuld und Straf befreyt,
  Im Glauben eifrig ſuchen!

wahrhaftig. 30.

Cant. II.

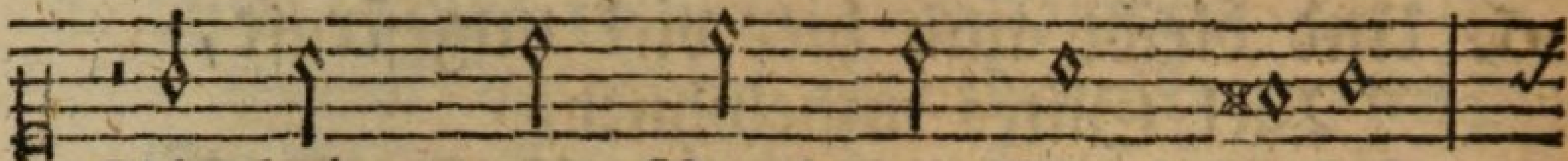


Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Du hältſt getreu was du verſprochen,

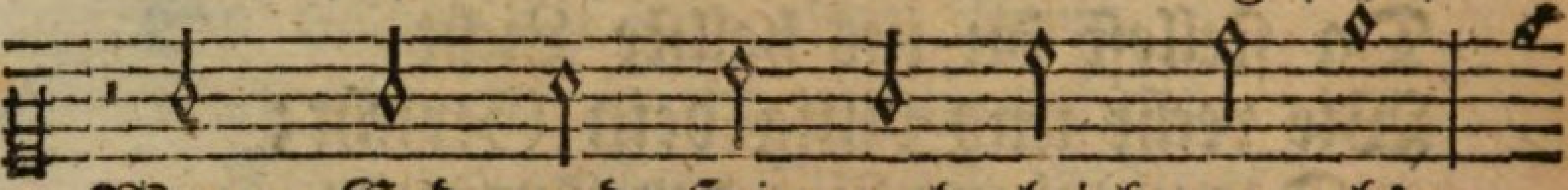
Ten.

Noch nie haſt du dein Wort gebrochen,
Du hältſt getreu was du verſprochen,

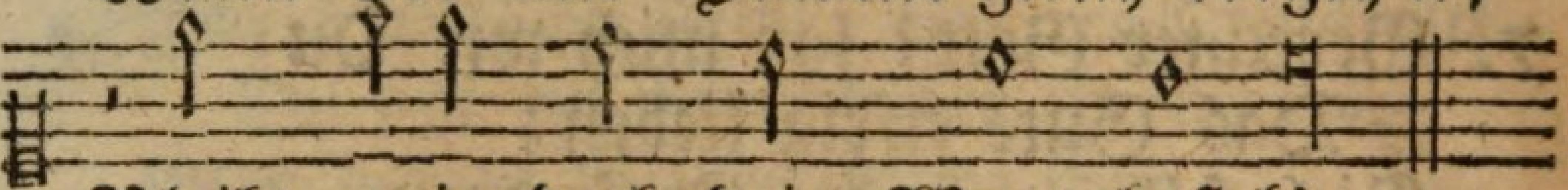
Nie



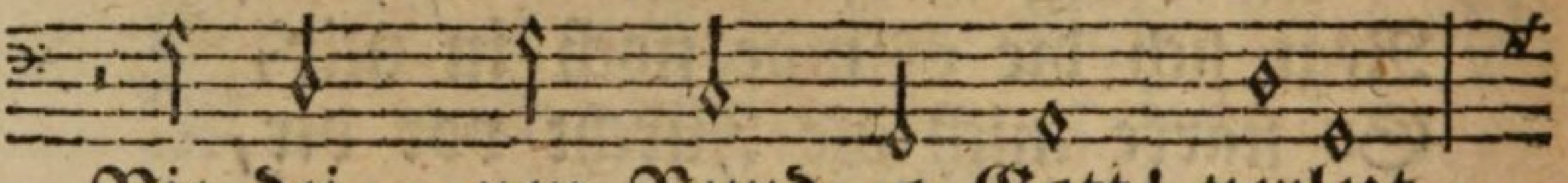
Nie dei = nen Bund, o Gott! verlezt,
Vollführſt was du dir vor = geſezt,



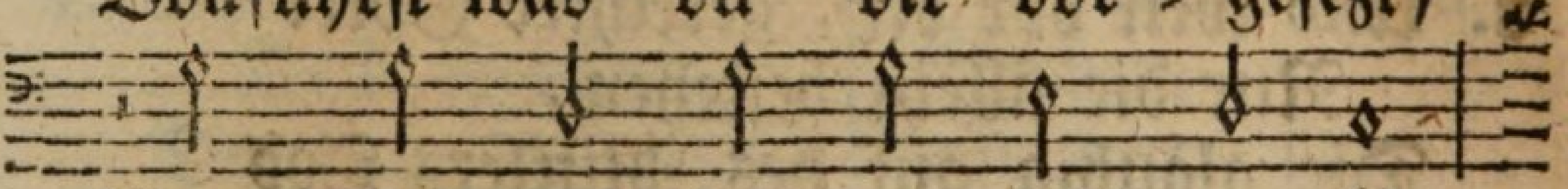
Wann Erd und Himmel gleich vergeh'n,



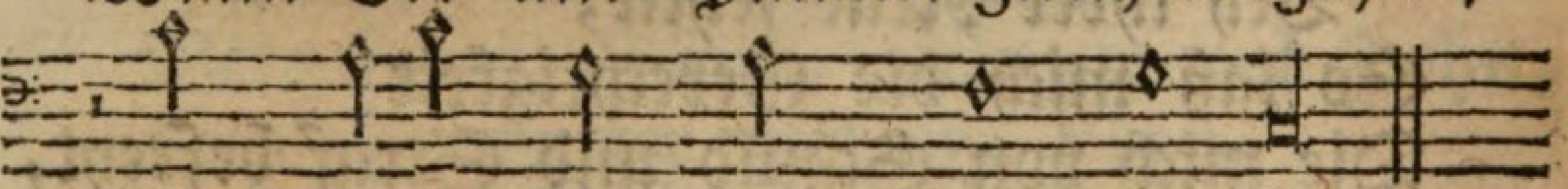
Bleibt ewig doch dein Wort beſteh'n.



Nie dei = nen Bund, o Gott! verlezt,
Vollführſt was du dir vor = geſezt,



Wann Erd und Himmel gleich vergeh'n,

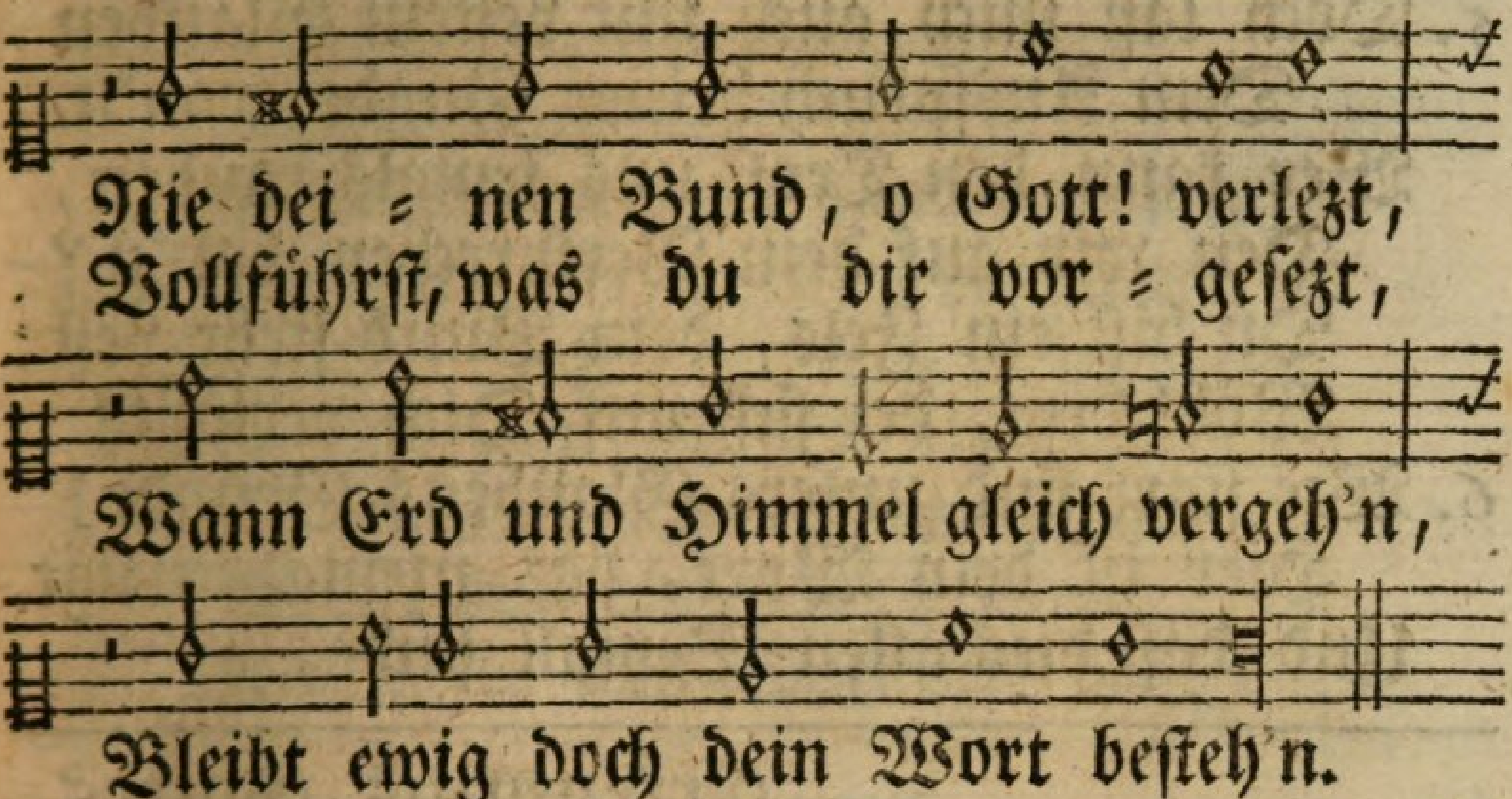


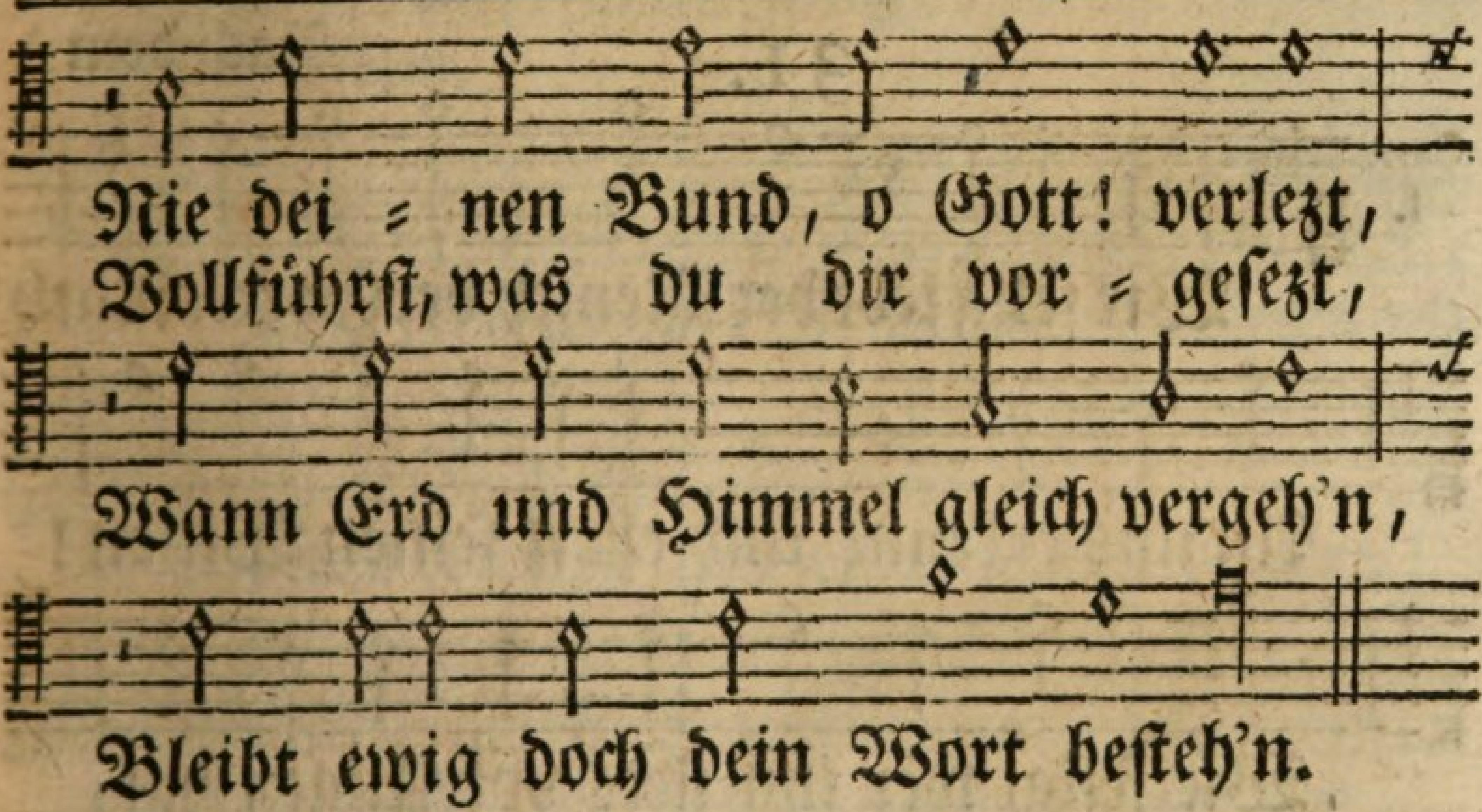
Bleibt ewig doch dein Wort beſteh'n.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue
Was uns dein Wort verheiſſen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringſt du, was du verſprichſt, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt,
Was deine Huld uns zugedacht;
So wird, wann du Vergeltung übeſt,

Dein





Dein Drohen auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott! beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze,
Daß es vor deinem Wort ſich ſcheut!
Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Geſez mir unterſagt.

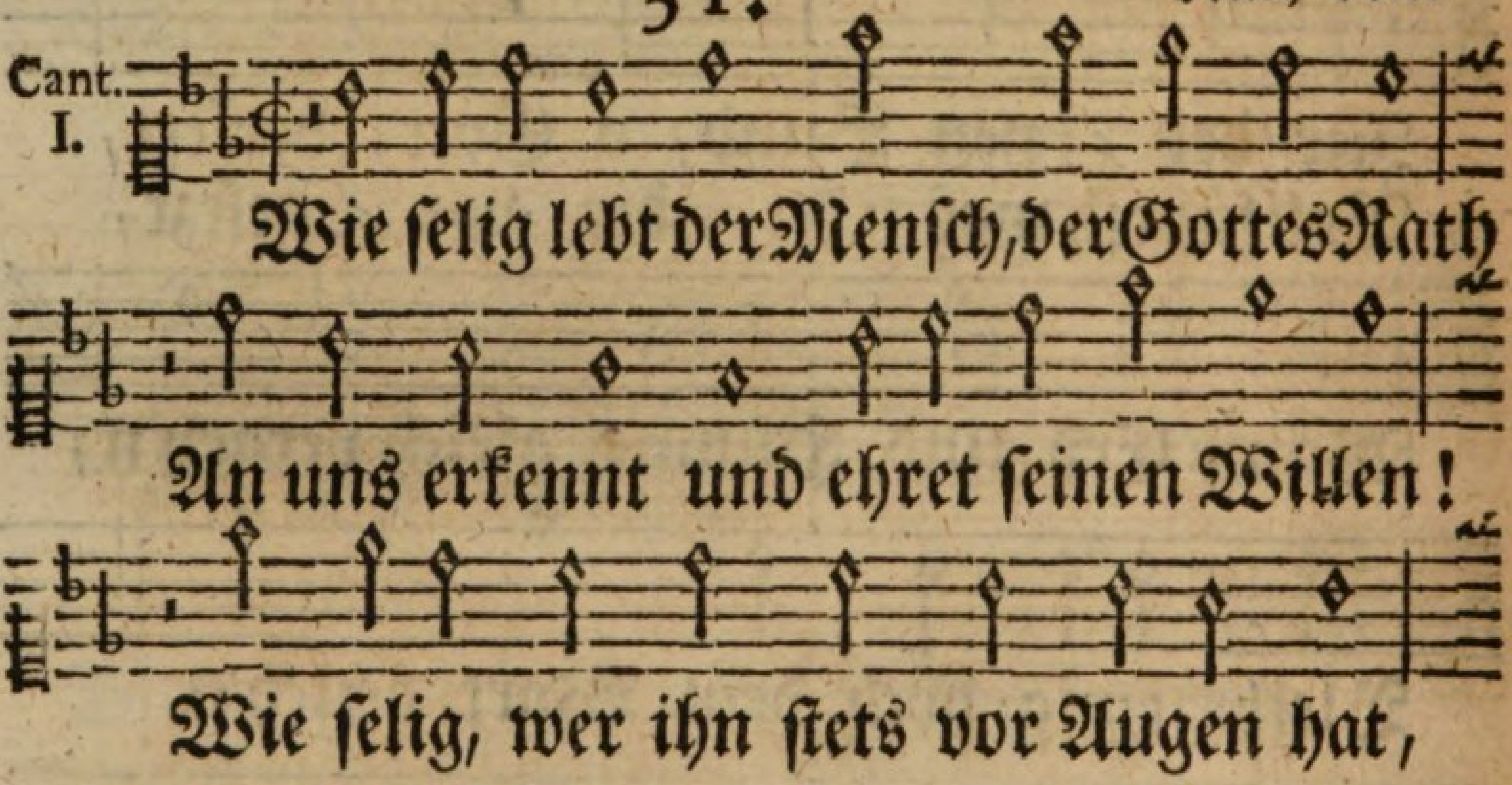
5. Doch

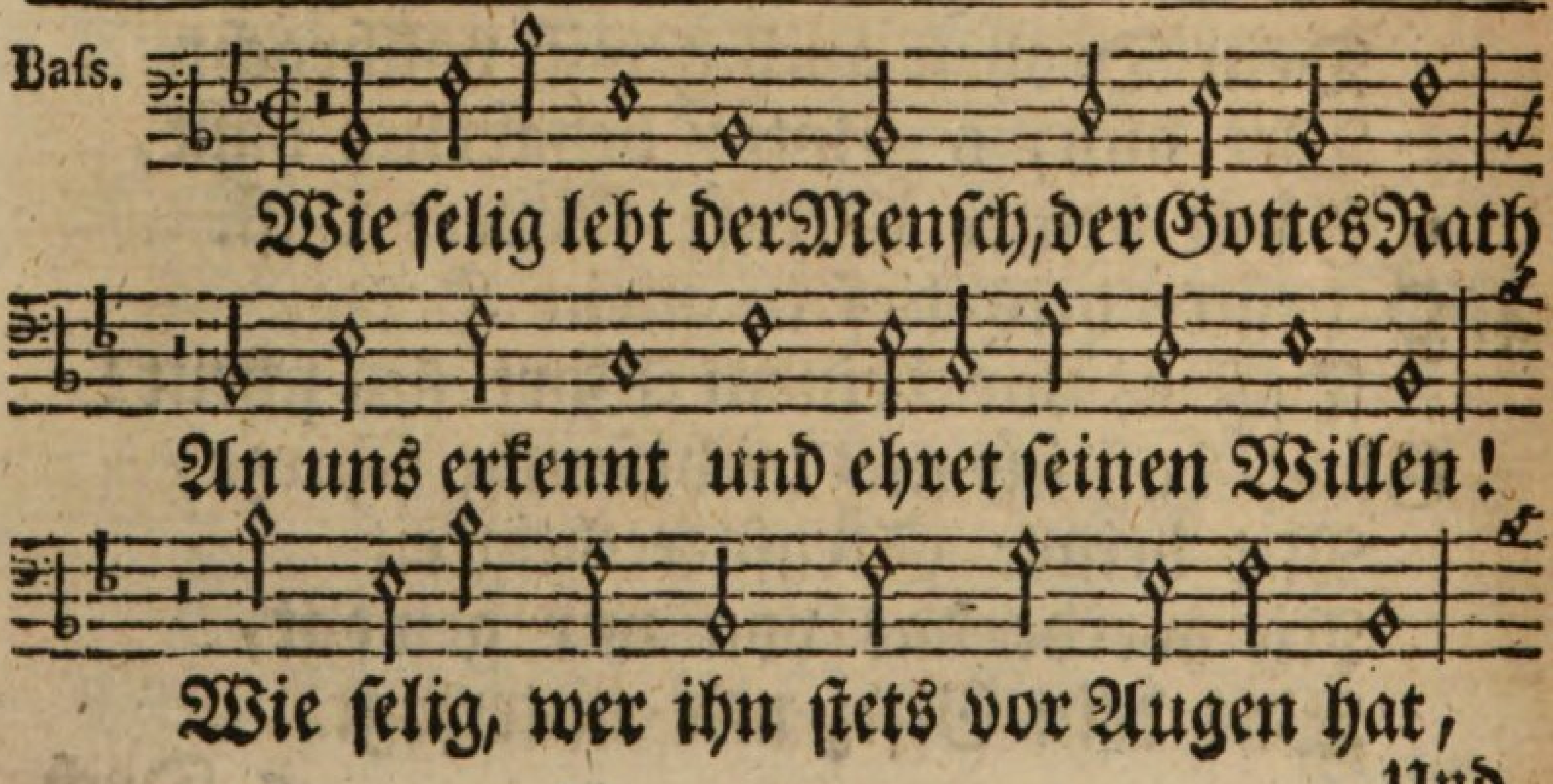
5. Doch laß mich auch mit veſtem Glauben
Dem Ausſpruch deiner Gnade trau'n.
Wer kann den Troſt uns jemals rauben,
Den wir auf dein Verſprechen bau'n?
Du biſt ein Fels, dein Bund ſteht veſt:
Wohl dem, der ſich auf Dich verläßt!

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe!
Hier iſt dein Wort, das niemals trügt.
Und daß dies allen Beyfall finde,

Erkenntnis Gottes

31. Nach dem





Und

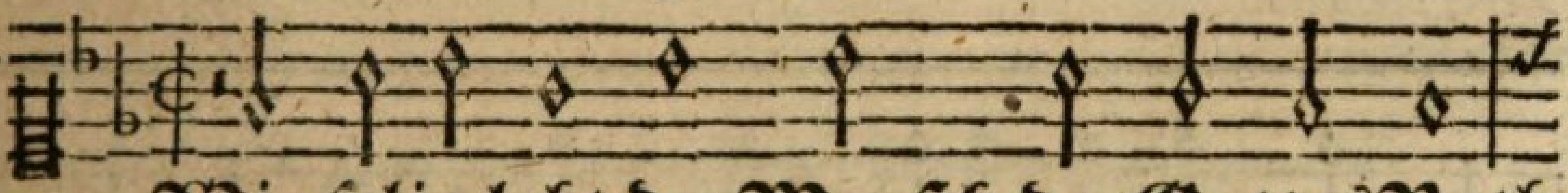
Haſt du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaft ger! was dein Mund beſchwört,
Iſt unſers veſten Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beſchämen!
O traue Gott, der treu es meint;
Such Ihn zum Muſter anzunehmen
Und ſey auch aller Lügen Feind.
Beweiſe dich als Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig ſind.

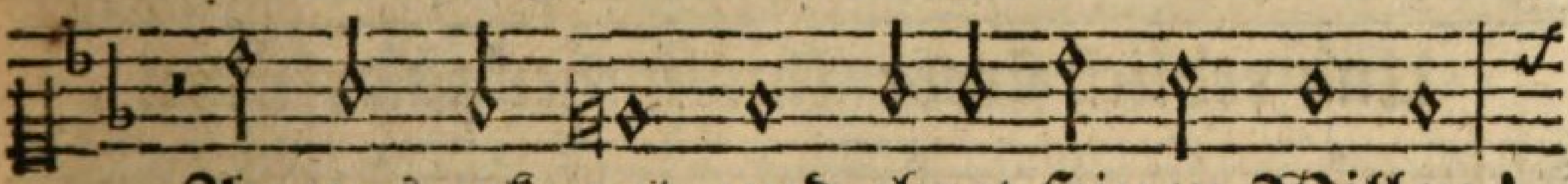
aus der Offenbahrung.

119ten Pſalm. **31.**

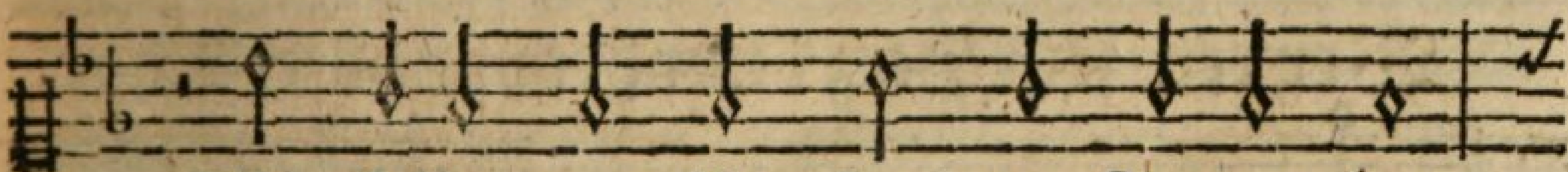
Cant. II.



Wie ſelig lebt der Menſch, der Gottes Rath

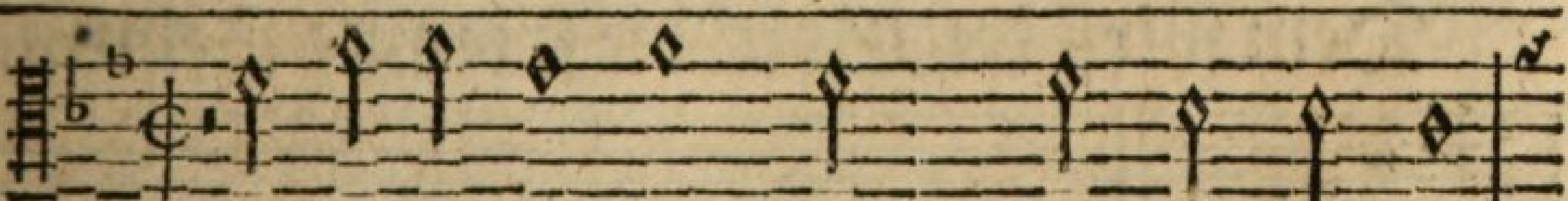


An uns erkennt und ehret ſeinen Willen!

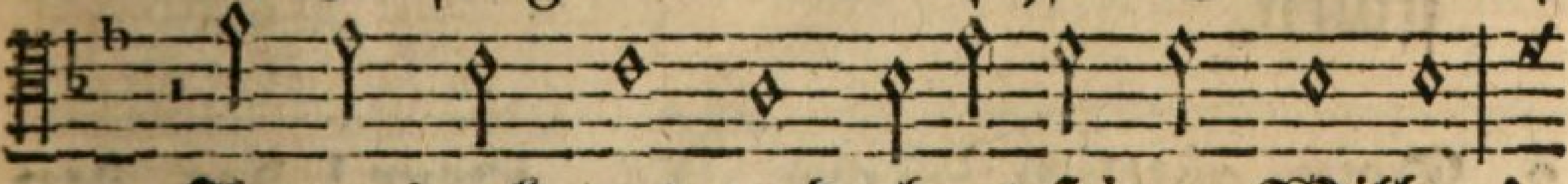


Wie ſelig, wer ihn ſtets vor Augen hat,

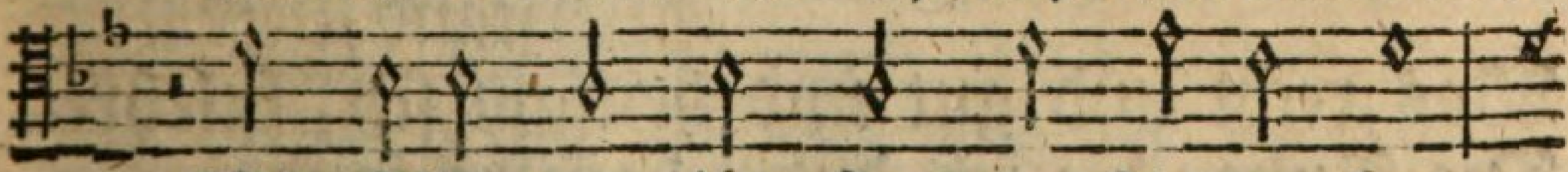
Ten.



Wie ſelig lebt der Menſch, der Gottes Rath

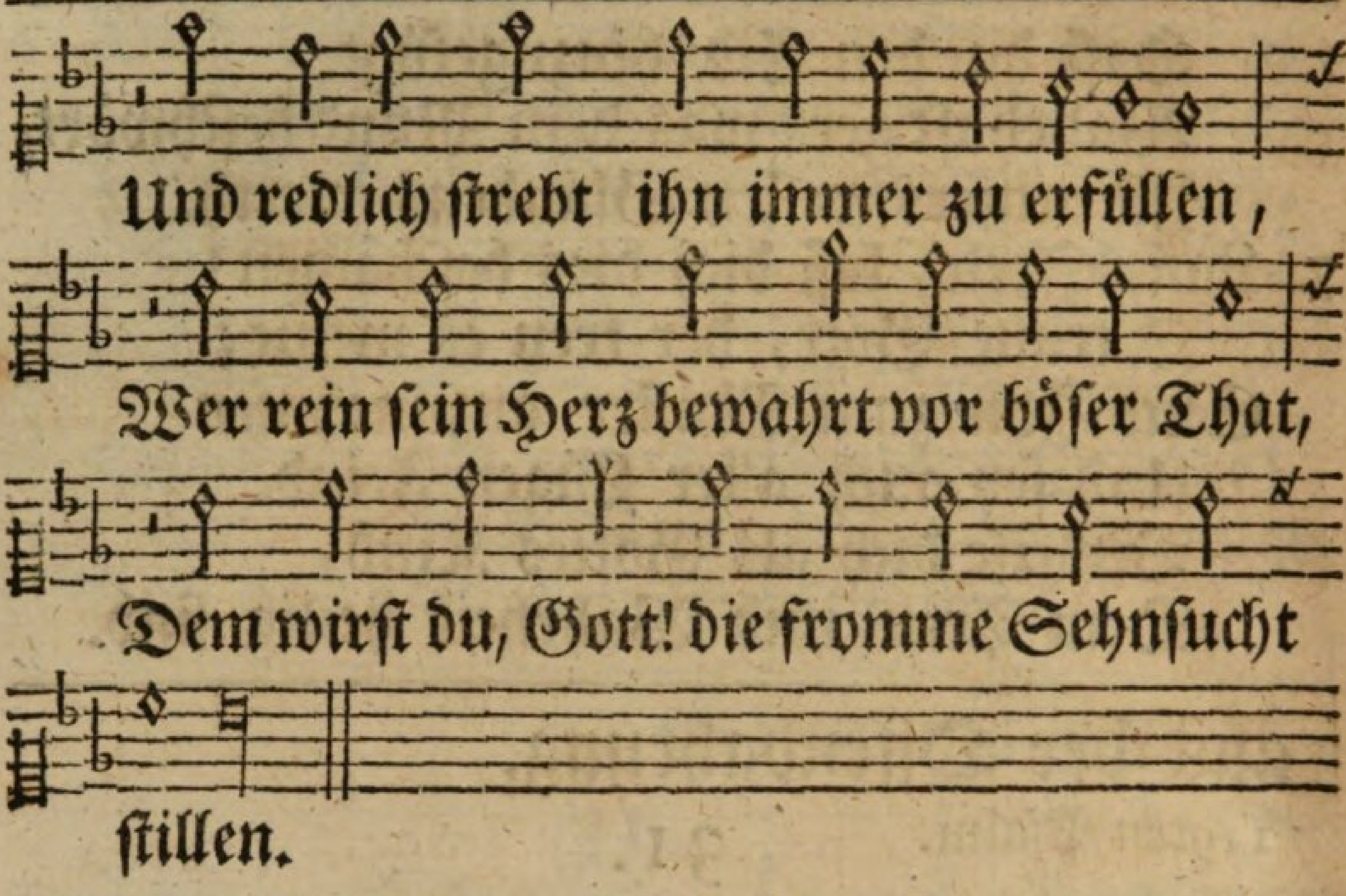


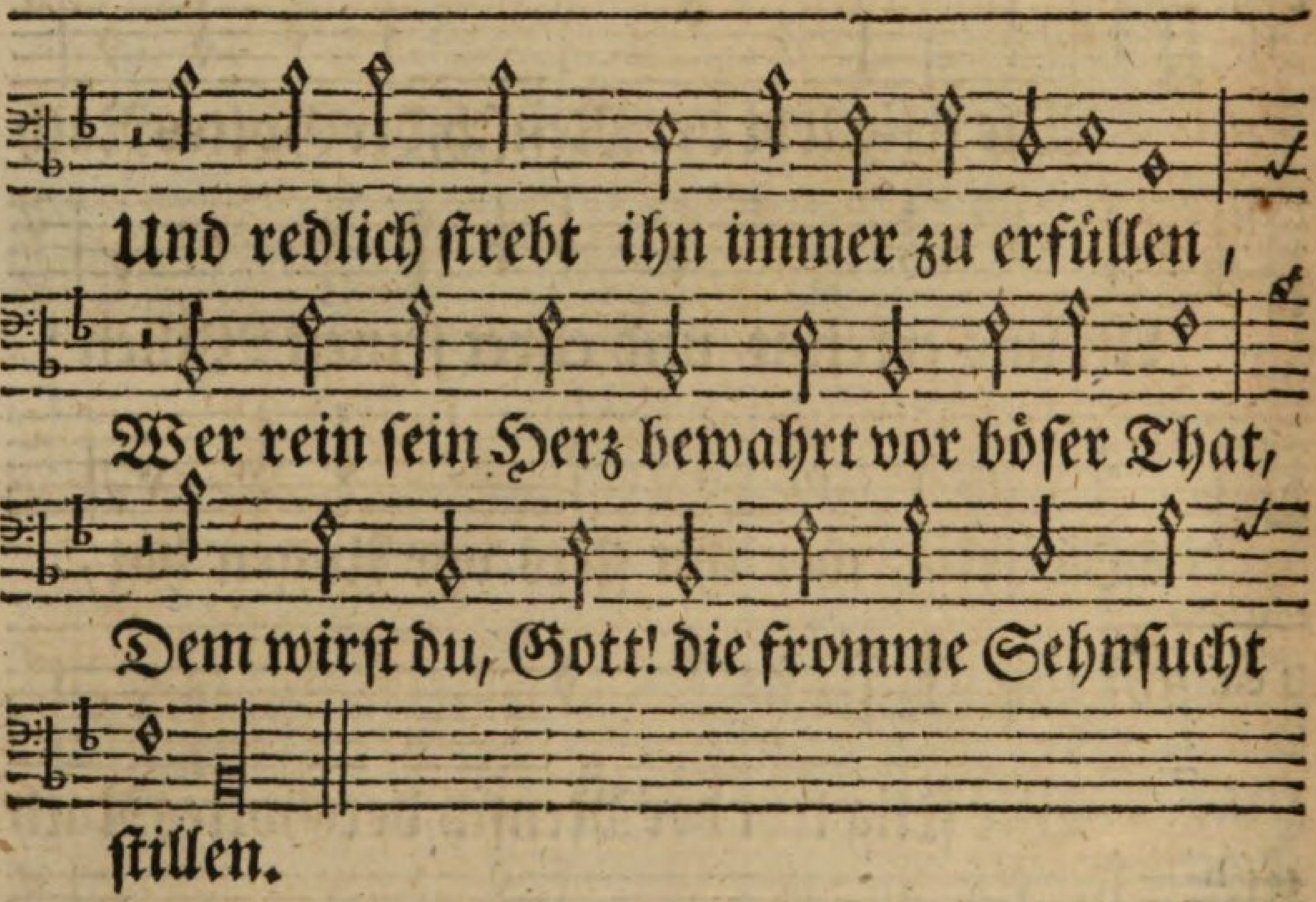
An uns erkennt und ehret ſeinen Willen!



Wie ſelig, wer ihn ſtets vor Augen hat,

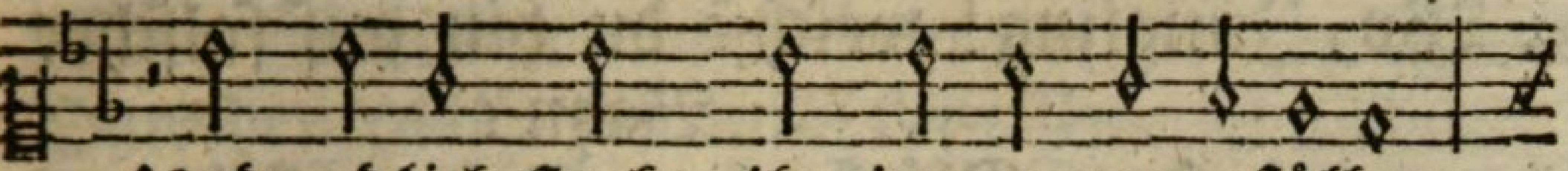
Und



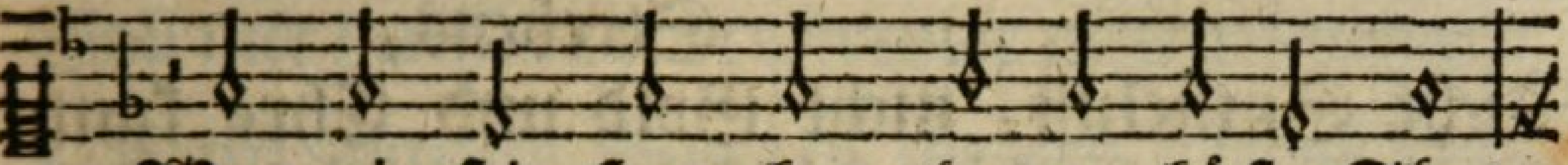


2. Dein göttlich Wort iſt's, Herr! das den Verſtand,
Was recht und gut und heilſam ſey, belehret.
Die Ruhe, die ich durch daſſelbe fand;

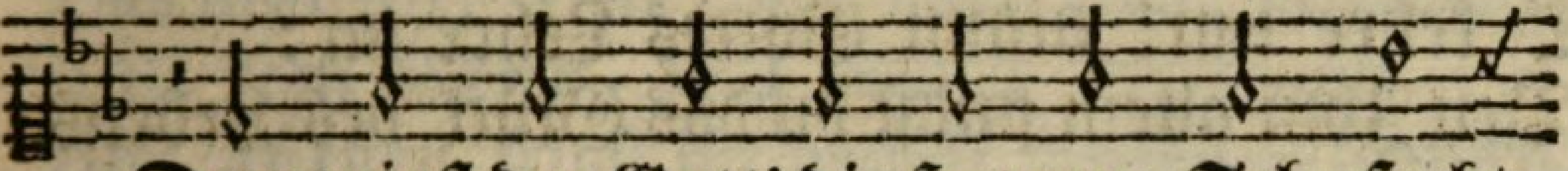
Den



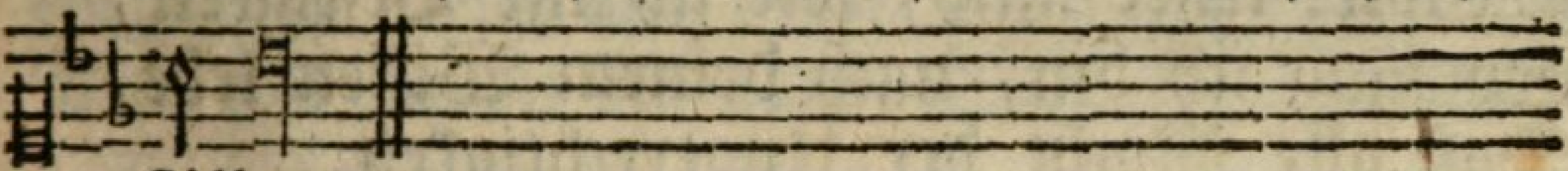
Und redlich ſtrebt, ihn immer zu erfüllen,



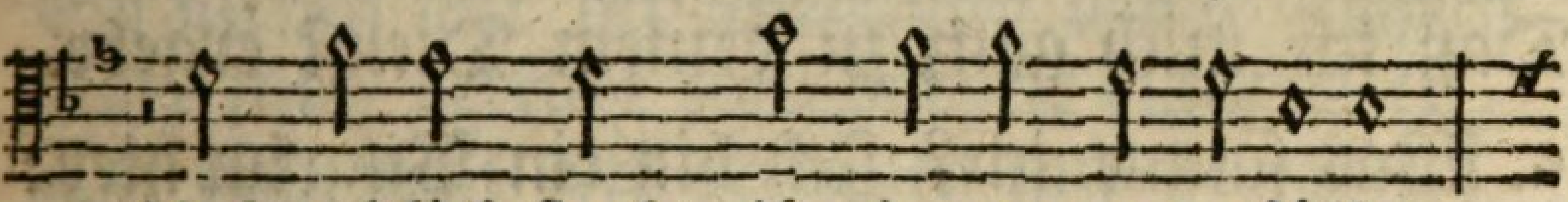
Wer rein ſein Herz bewahrt vor böſer That,



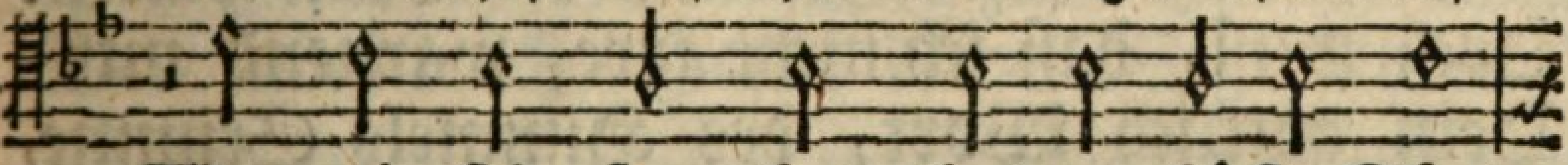
Dem wirſt du, Gott! die fromme Sehnſucht



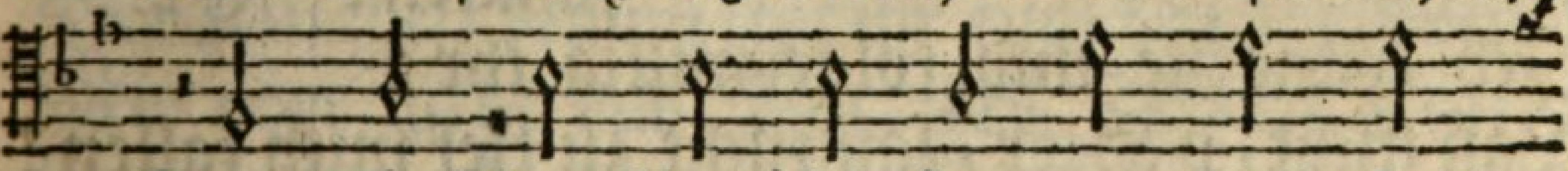
ſtillen.



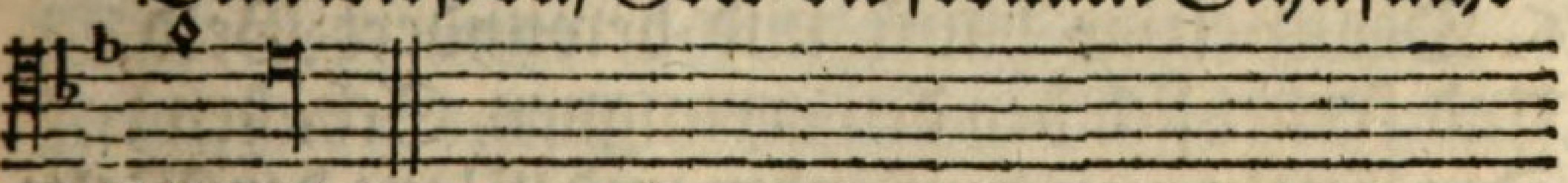
Und redlich ſtrebt, ihn immer zu erfüllen,



Wer rein ſein Herz bewahrt vor böſer That,



Dem wirſt du, Gott! die fromme Sehnſucht



ſtillen.

Den Weg zum Heil haſt du mir, Gott! beſchehret;
Gern folg' ich ihm; mich leitet deine Hand.
Ein reines Herz ſey mir von dir gewähret!

3. Wo, Jüngling! weichſt du hin auf falſcher
Bahn?
Fern von dem Glück, dem Endzweck deines
Strebens,
Nicht Sinneluſt, nicht Gold und Ehre kann
Es geben: ach, hier ſuchſt du es vergebens!
O kehre um! nimm Gottes Lehre an:
Bey Ihm allein findſt du das Glück des Lebens.

4. Gott! lehre mich, wie ich mit Veſtigkeit,
So lang ich bin, nach deinem Willen lebe,
Daß alle Macht der Ungerechtigkeit
Umſonſt, von dir mich abzuziehn, beſtrebe.
Allwiſſender! du weißt, ich bin bereit,
Daß ich mich ganz zu deinem Dienſt ergebe.

5. Was ſäume ich? Ich bin ein Pilgrim hier:
Zum Himmel ſoll ich durch die Erde wallen.
Doch muß, daß ich nicht irre, warnend mir
Dein göttlich Wort, des Himmels Stimme,
ſchallen:
Ich kenne ſie und folge willig ihr;
Laß nicht, o Herr, laß nicht zu tief mich fallen!

6. Der Geizige häuft und bewundert Geld,
Und freuet ſich bey den errungnen Schätzen;
Den Eiteln reizt der Ruhm und Glanz der Welt;
Doch, mehr als Gold, ſoll mich dein Wort ergötzen.
Mir iſt's genug, wenn Gott mein Thun gefällt;
Ich folge gern den heiligſten Geſetzen.

7. Ja Wahrheit iſt und heilig dein Gebot:
Wer weiſe iſt, kann deſſen ſich nicht ſchämen.
Wenn

Wenn Leichtſinn auch und frecher Thoren Spott
Dawider rast, ſoll mich kein Zweifel grämen!
Nein! meinen Troſt, den beſten Schatz der Welt,
Soll mir die Schaar der Frevler niemals nehmen.

8. Dein göttlich Wort iſt meines Lebens Licht:
Das will ich, Herr, vor aller Welt bekennen,
Will dein Geſetz, will deinen Unterricht
Vor Fürſten ſelbſt die höchſte Weisheit nennen.
Gefällt ſie gleich dem Stolz der Menſchen nicht;
Mich ſoll davon die ganze Welt nicht trennen.

9. Und ſeh' ich, Herr, daß man dein Wort nicht hält;
So flieſſen mir der Wehmuth bange Zähren.
Ach, mich betrübt die Thorheit einer Welt,
Die dich nicht will erkennen und verehren!
Der Sünder, der den Weg zum Elend wählt,
Den möchte ich, Herr! deine Wege lehren.

10. Der Lehrer prangt mit ſeiner Wiſſenſchaft;
Der Klugheit Ruhm legt ihr euch bey, ihr Greiſe!
Mir aber giebt das Wort des Herren Kraft;
Religion macht mich zur Tugend weiſe.
Was ewig nützt und ächte Klugheit ſchafft,
Zeigt, Herr! dein Wort, wofür ich ſtets dich preiſe.

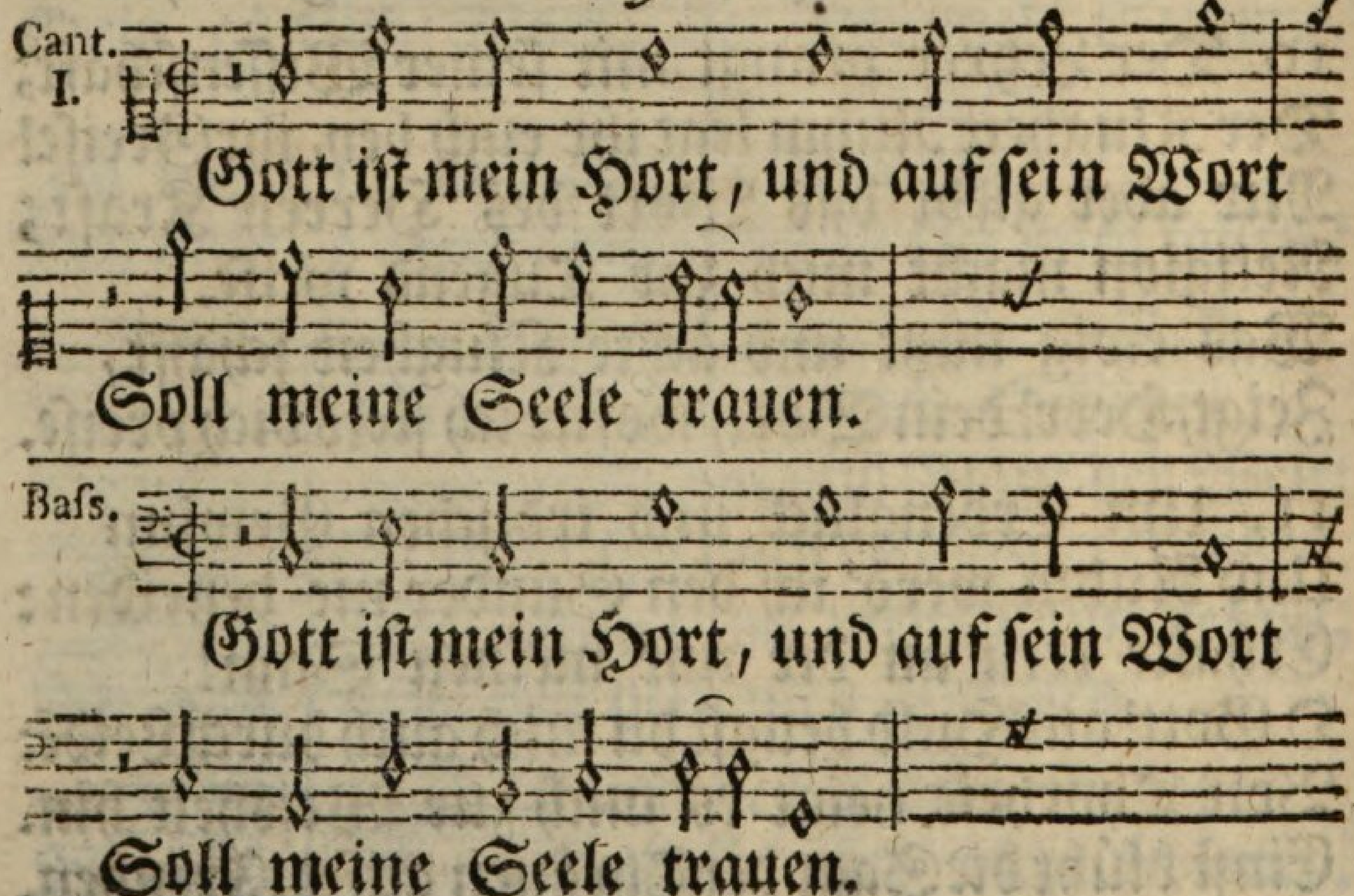
11. Um Erdenglück und irdiſchen Gewinn
Und Ruhm werd' ich den Sünder nie beneiden:
Erhalte treu an dir nur meinen Sinn!
O Gott! aus Huld beugſt du mich auch durch Leiden:
Von Thorheit neigt es mich zur Weisheit hin.
Einſt blüht die Saat der Thränen auf zu Freuden.

12. Was herrlich iſt und pranget in der Welt,
Von allem wirſt du doch ein Ende ſehen.
Vergänglich iſt Ruhm, Herrſchaft, Macht und Geld;
Der Erde Pracht wird mit ihr ſelbſt vergehen.
Wann alles weicht, wann Mond und Sonne fällt;
Wird ewig, Herr! dein göttlich Wort beſtehen.

13. Ja, deine Treu und Wahrheit bet' ich an:
Unwandelbar wird ewig ſie beſtehen.
Sie ſchuf die Welt. Es muß die groſſe Bahn
Der Sterne Heer in reger Ordnung gehen.
Denn deinem Wort iſt alles unterthan;
Dein Wille, Gott! muß überall geſchehen.

14. Dein Wille iſt, o Gott! mein Leitſtern hier.
So ſehr kann nicht der müde Wandrer ſchmachten
Nach einer Quell'; mit heiſſerer Begier

32.



Ich

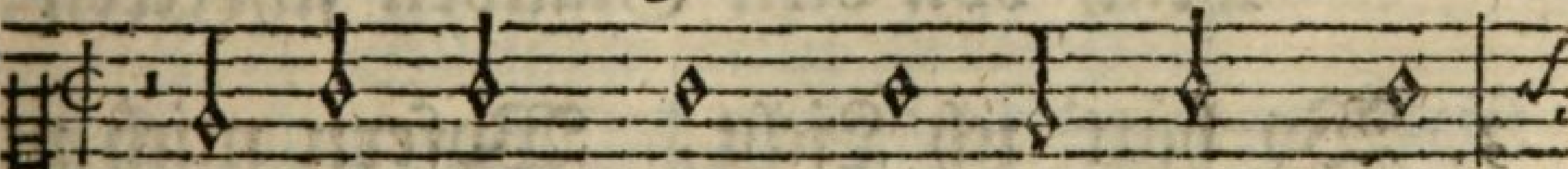
Der Wächter nicht auf Morgendämm'rung
achten;
Als ſich, o Gott! die Seele ſehnt nach Dir,
Und deinen Rath ſich freuet zu betrachten.

15. So oft ein Tag hat ſeinen Lauf vollbracht,
Prüf' ich mich ſtill nach deines Worts Geſetzen.
Wenn alles ruht in ſtiller Mitternacht,
Soll einſam mich ein Blick auf Gott ergötzen!
Ich flehe, wann der neue Tag erwacht:
Laß mich, o Herr, nie dein Gebot verletzen!

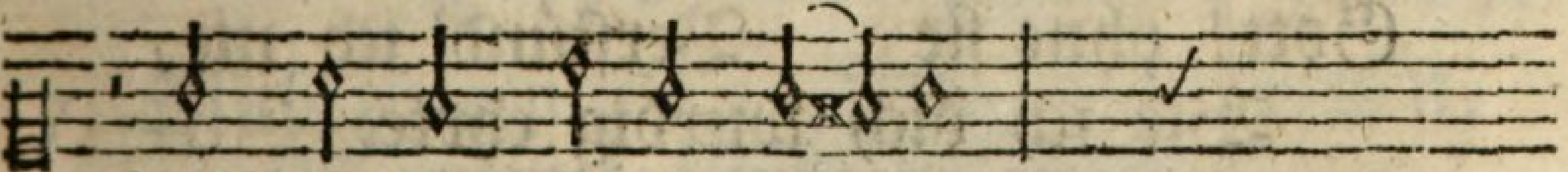
16. Des Lebens Weg hab' ich mir vorgeſtellt,
Der Wahrheit Pfad zu gehn hab' ich erkohren;
Dem Herrn allein zu dienen mir gewählt:
Ihr Himmel hört's! Ich habe Treu geſchworen.
Ich will es thun: Wer Gottes Rechte hält,
Nein! deſſen Thun iſt nimmermehr verlohren.

32.

Cant. II.

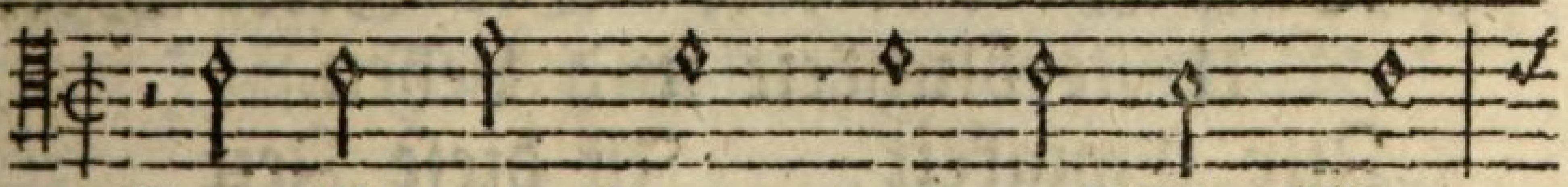


Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort

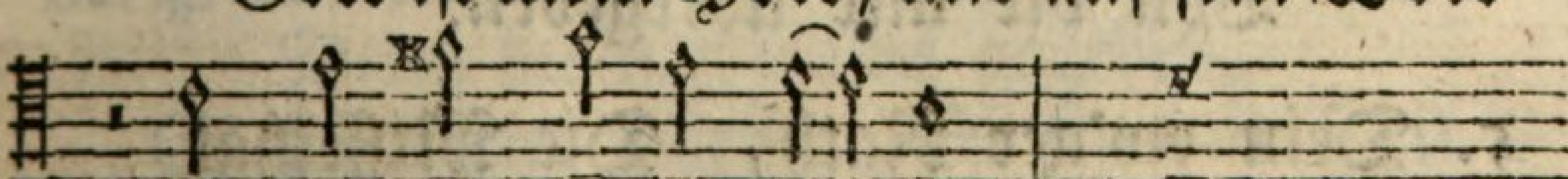


Soll meine Seele trauen.

Ten.

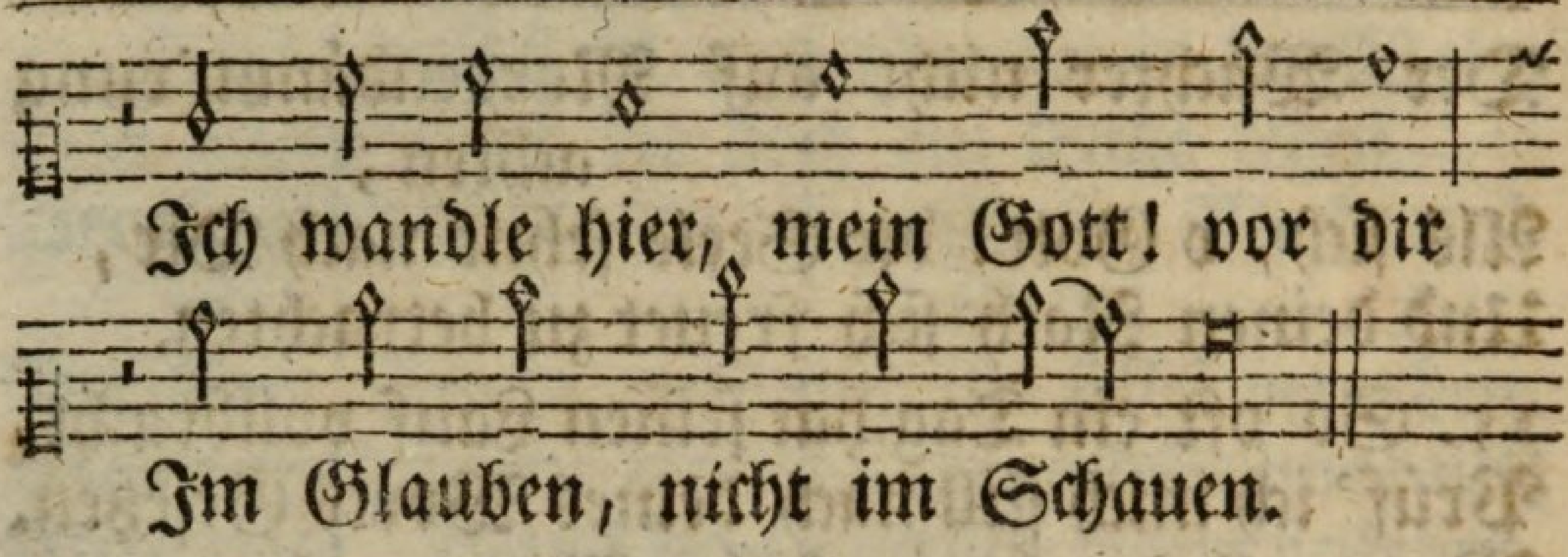


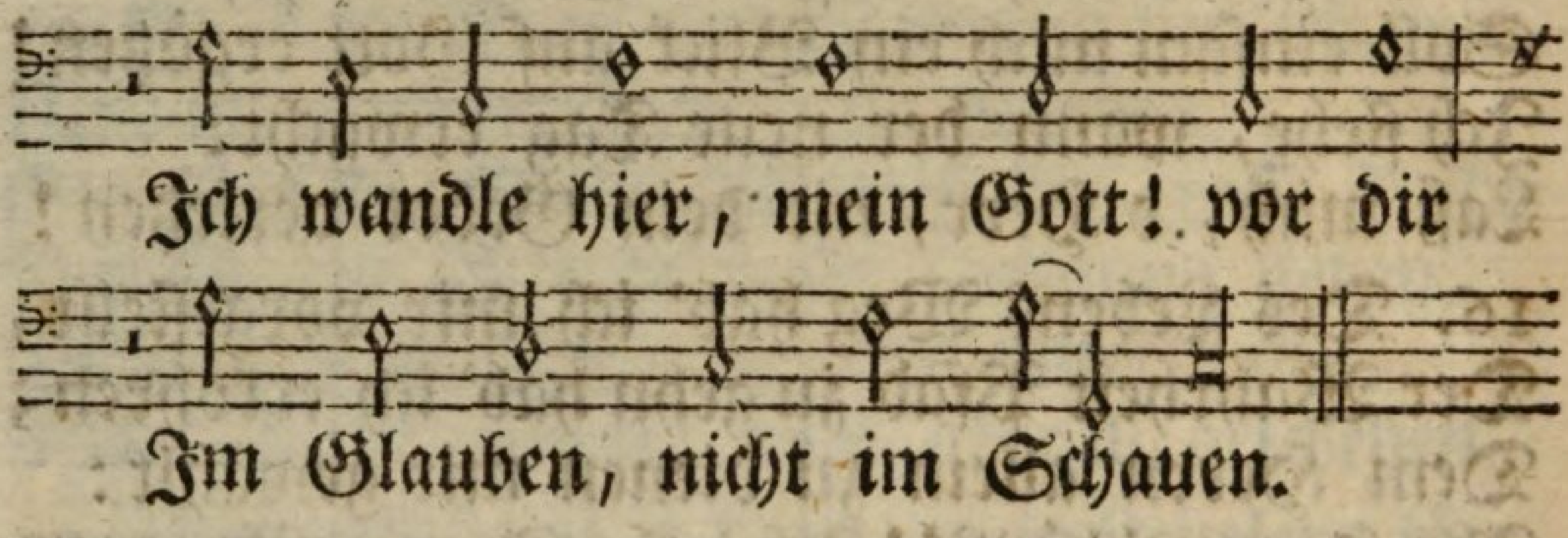
Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort



Soll meine Seele trauen.

Ich





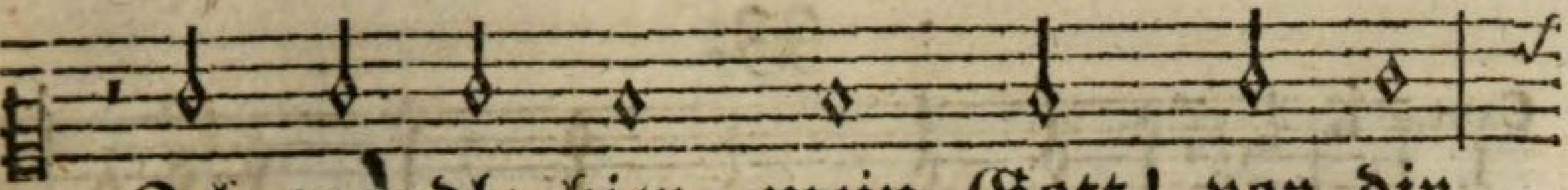
2. Dein Wort iſt wahr; Laß immerdar
Mich ſeine Kräfte ſchmecken.
Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben ſchrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott! ohne ſie Verſtünd' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

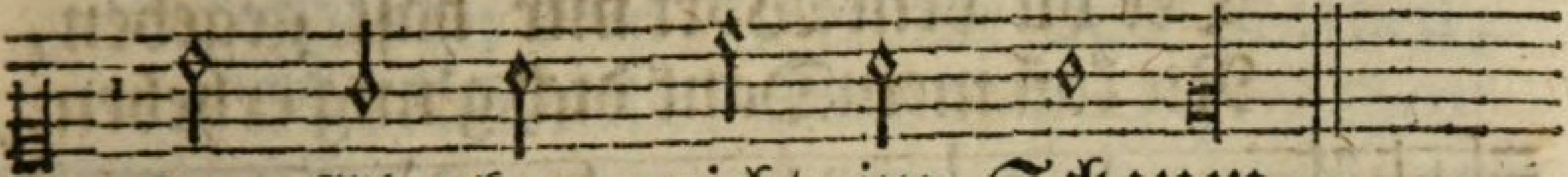
4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth
Unſterblichkeit und Leben.
Zur Ewigkeit Iſt dieſe Zeit
Von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, Die Miſſethat
Der Sünder zu verſöhnen,

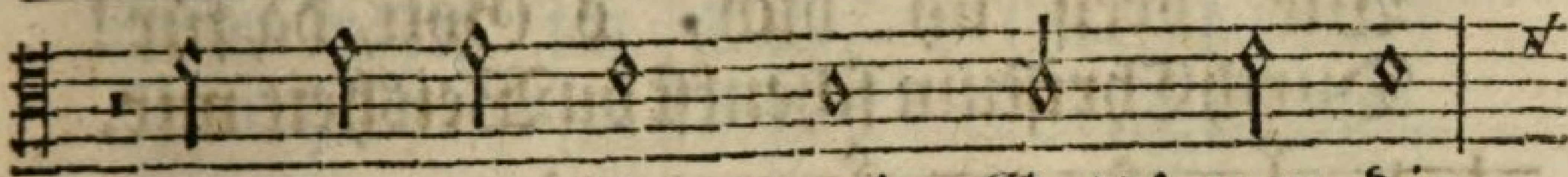
Den



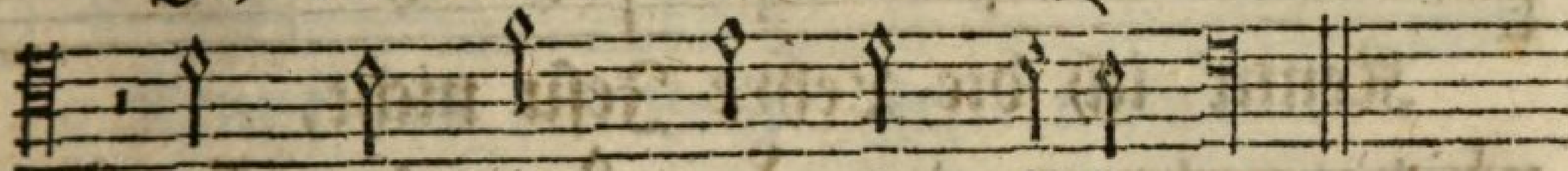
Jch wandle hier, mein Gott! vor dir



Jm Glauben, nicht im Schauen.



Jch wandle hier, mein Gott! vor dir



Jm Glauben, nicht im Schauen.

Den kennt' ich nicht, Wär' mir dies Licht
Nicht durch dein Wort erſchienen.

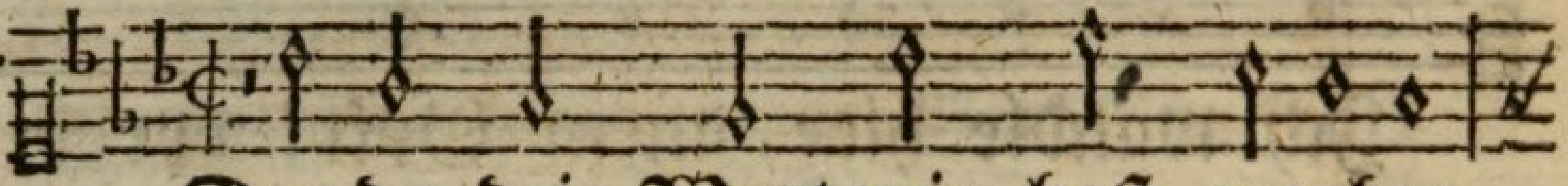
6. Nun darf mein Herz Jn Reu und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihſt, Lehrſt meinen Geiſt
Ein gläubig: Abba! ſagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weih'n,
Jſt meines Heils Geſchäfte.
Durch meine Müh Vermag ich's nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

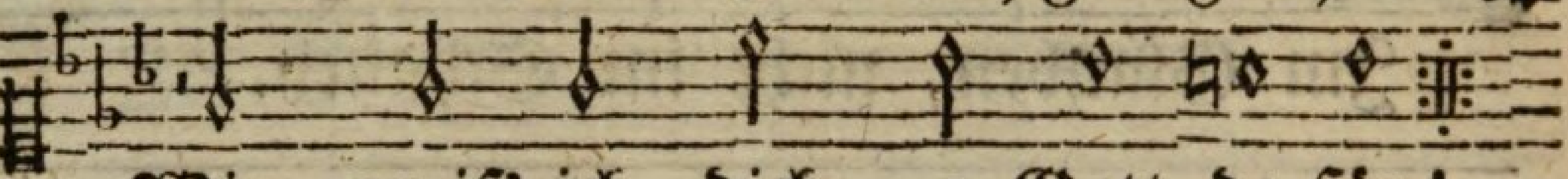
8. Herr, unſer Hort! Laß uns dies Wort,
Denn du haſt's uns gegeben.
Es ſey mein Theil; Es ſey mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben!

33.

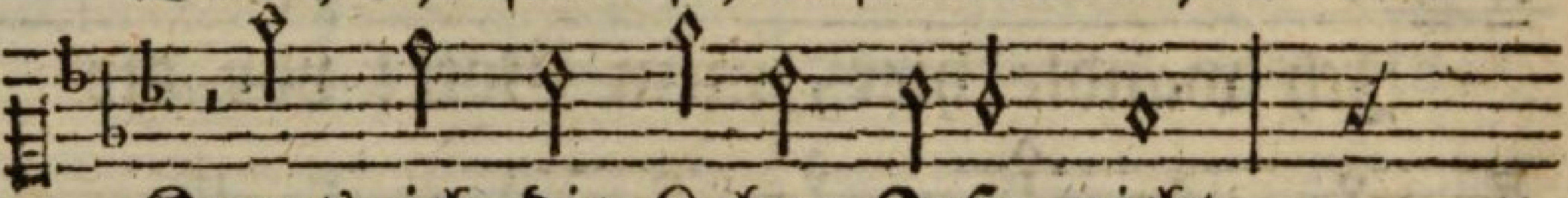
Cant. I.



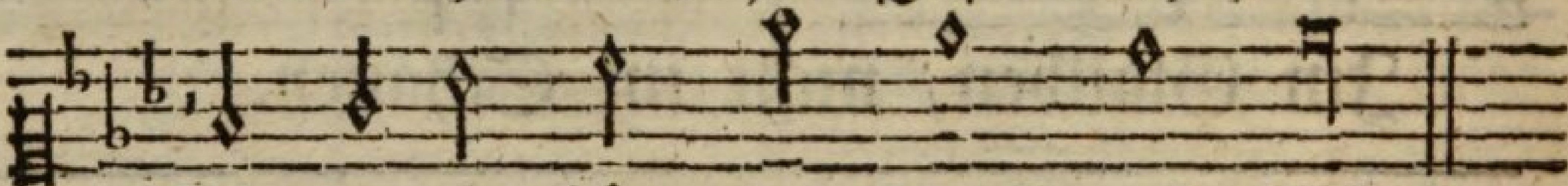
Der du dein Wort mir haſt gegeben,
Nie kañ mein Dank dich g'nug erheben;



Wie preiſ' ich dich, o Gott, da=für!
Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir.

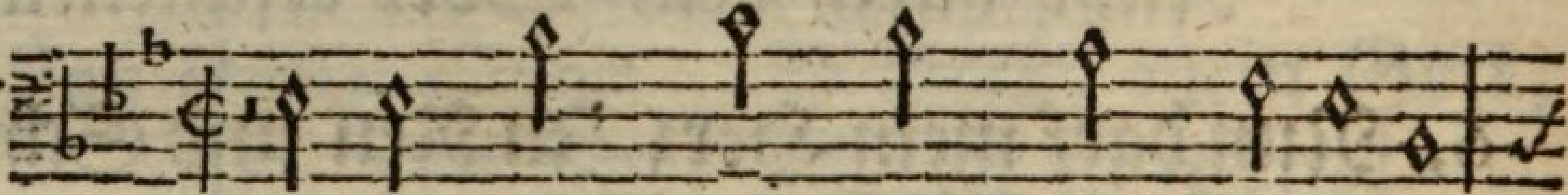


Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht,

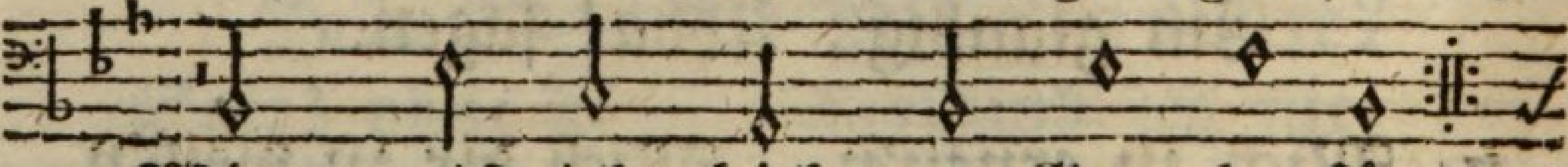


Wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

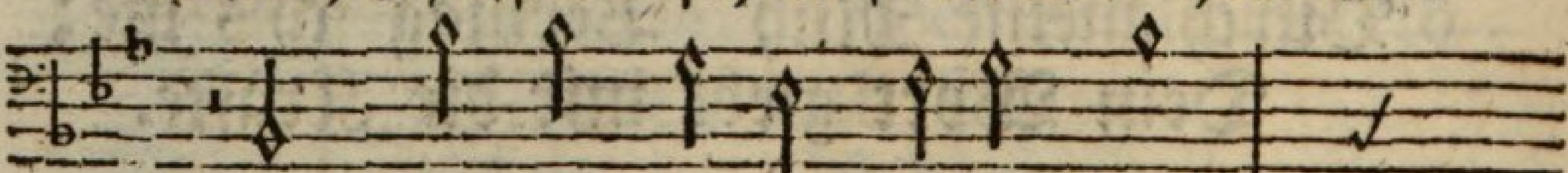
Baſs.



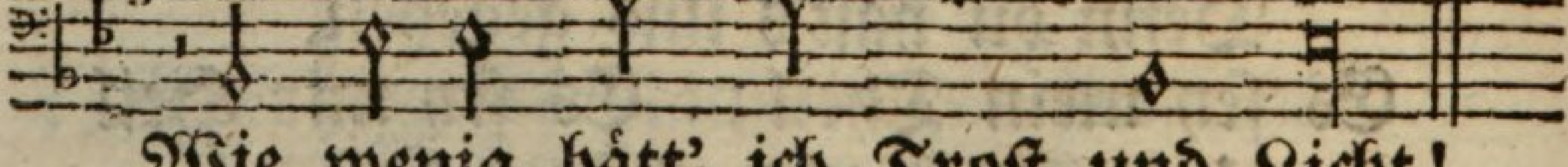
Der du dein Wort mir haſt gegeben,
Nie kañ mein Dank dich g'nug erheben;



Wie preiſ' ich dich, o Gott, da=für!
Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir.



Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht,

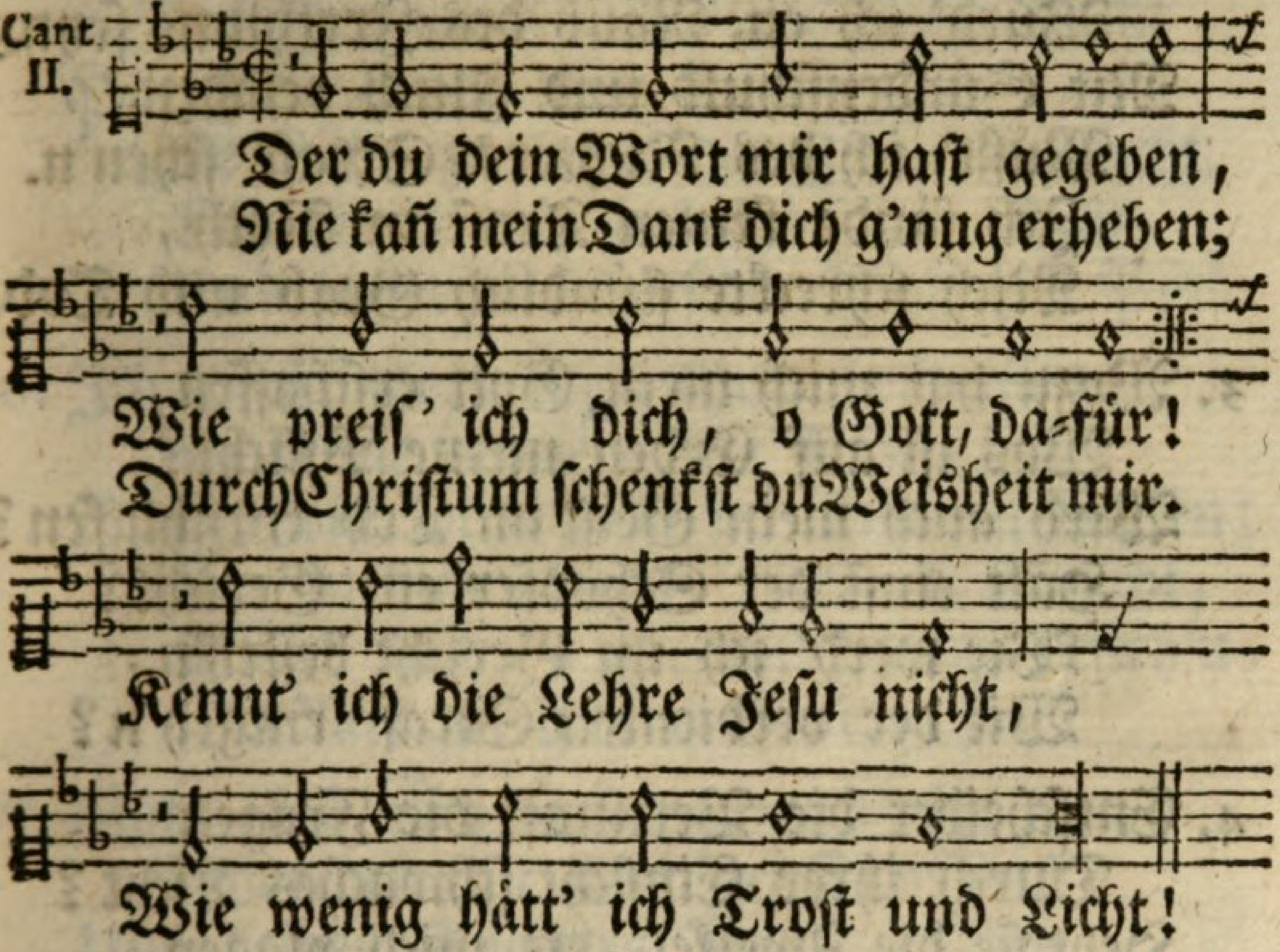


Wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

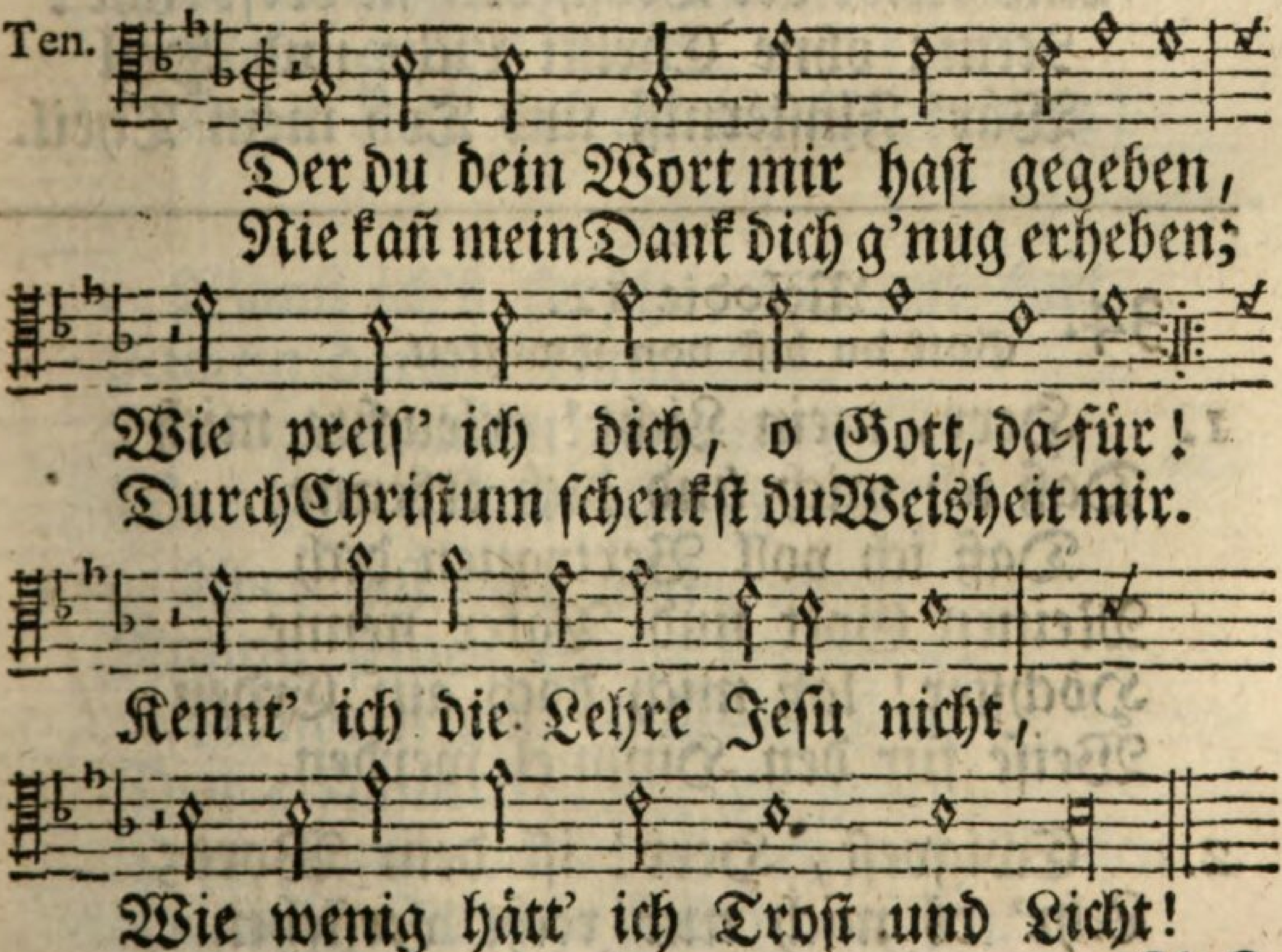
2. Auf

33.

Cant. II.



Ten.



2. Auf

2\. Auf ungewiſſen, finſtern Pfaden
Würd' ich ein Raub des Irrthums ſeyn;
Mit Sündenſchuld und Fluch beladen,
Müßt' ich des Richters Strafe ſcheu'n.
Ich fände keinen Troſt in Noth,
Mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3\. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen,
Was iſt auf Erden meine Pflicht?
Wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen?
Hält einſt der Schöpfer ein Gericht?
Wie werd' ich im Gericht beſteh'n,
Wie der verdienten Straf' entgeh'n?

4\. Entſcheidet die Vernunft die Fragen
Durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht?
Hebt ſie die Zweifel, die mich plagen,
Und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht?
Nein; ohne Chriſti Licht und Heil
Wär' Finſterniß und Tod mein Theil.

34\. Melodie 12.
Gott du biſt von Ewigkeit.

1\. Herr, mein Licht! erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne,
Daß ich voll Vertrauen dich
Meinen Gott und Vater nenne.
Höchſter! laß mich doch auf Erden
Weiſe für den Himmel werden.

2\. Ewigveſt, Herr! iſt dein Wort;
Lehr' es mich nur recht verſtehen.

5. Ja, allen dieſen Finſterniſſen
Des Irrthums und der Sünde Macht
Hat Jeſu Lehre mich entriſſen;
Ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht.
Sie zeiget mir des Höchſten Rath,
Und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erſchaffen;
Ich kenne meine ganze Pflicht.
Mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen;
Wer an dich glaubt, wird im Gericht,
Durch dich, o Heiland! wohl beſteh'n,
Verklärt an deiner Seite geh'n.

7. Gott, laß mich dieſer guten Lehre
Gehorchen mit ſtets gröſſ'rer Luſt,
Und keines Spötters Wahn zerſtöre
Ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt!
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Wann ich's forſche, hilf mir fort,
Richtig daraus einzuſehen,
Was zu meinem Heil mich führet,
Was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein
Richtig ſeinen Sinn verſtehen,
Sondern auch befliſſen ſeyn,
Den erkannten Weg zu gehen;
Denn ſonſt würd' ich bey dem Wiſſen
Doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Folg'

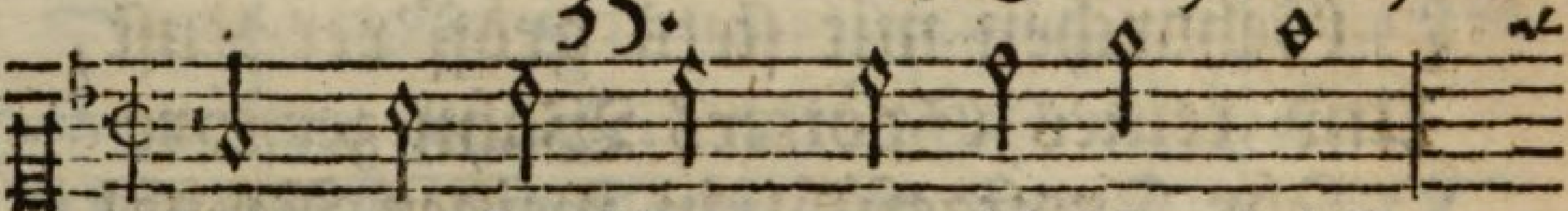
4. Folg' ich ſeinem Unterricht,
O ſo werd' ich's auch erfahren,
Was es denen Gut's verſpricht,
Die es hören und bewahren!
Dann wird es auch mir im Leiden
Eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit
Meine Kenntniſſe ſich mehren.
Find' ich dann noch Dunkelheit
Bey des Glaubens hohen Lehren;
Laß mich Zweifelſucht entfernen,
Und in Demuth glauben lernen.

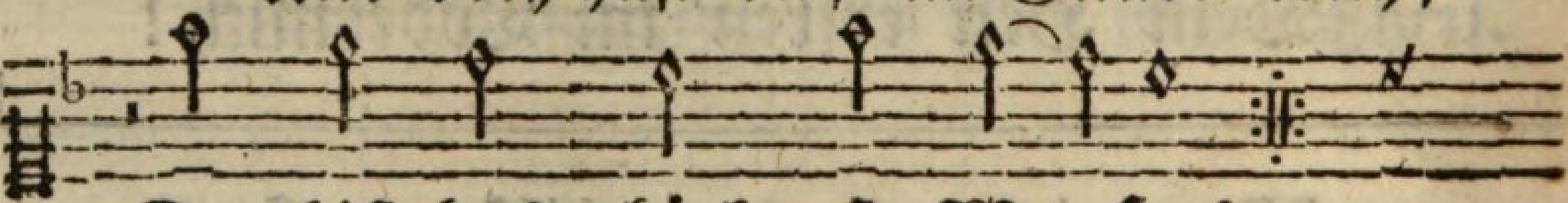
II. Dreyeinheit

35.

Cant. I.

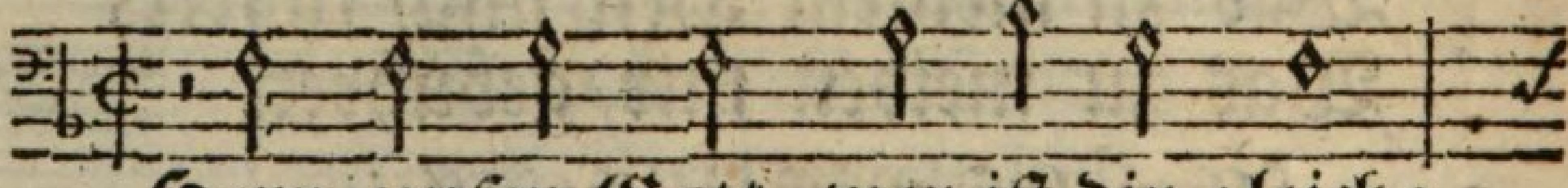


Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich:
Und doch haſt du, an Gnade reich,

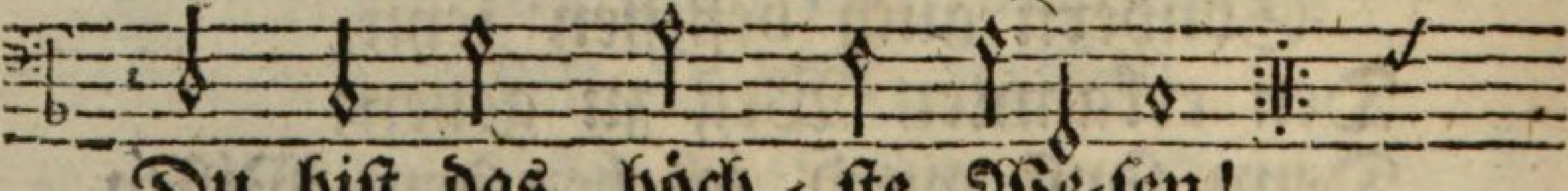


Du biſt das höch = ſte We = ſen!
Uns dir zum Dienſt er = le = ſen!

Baſs.



Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich:
Und doch haſt du, an Gnade reich,



Du biſt das höch = ſte We=ſen!
Uns dir zum Dienſt er = le = ſen!

Ge=

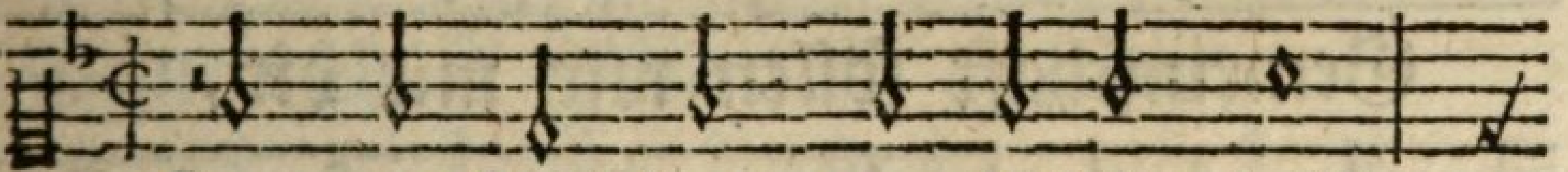
6. Gieb, daß ich in deinem Licht
Immermehr gerührt erkenne
Jener Herrlichkeit Gewicht,
Und mich dann nur glücklich nenne,
Wann ich weislich darnach trachte,
Und die Sündenluſt verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft,
Deinem Wort gemäß zu handeln,
Und vor dir gewiſſenhaft
Auf der Tugend Pfad zu wandeln;
So wird einſt in jenem Leben
Mich ein hell'res Licht umgeben.

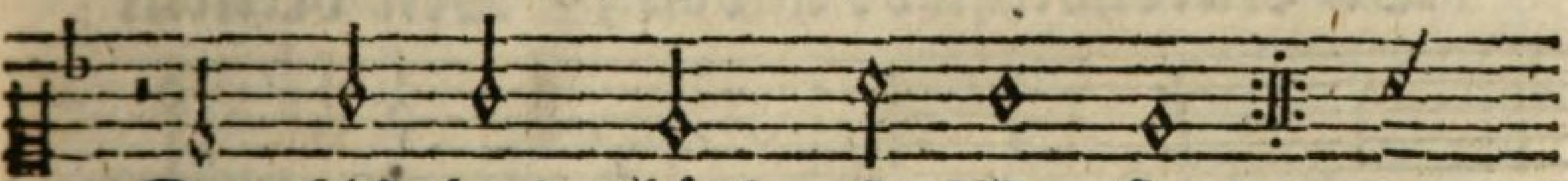
Gottes.

35.

Cant. II.

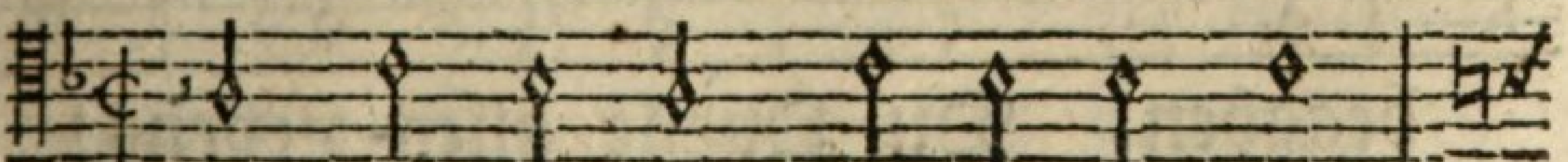


Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich:
Und doch haſt du, an Gnade reich,

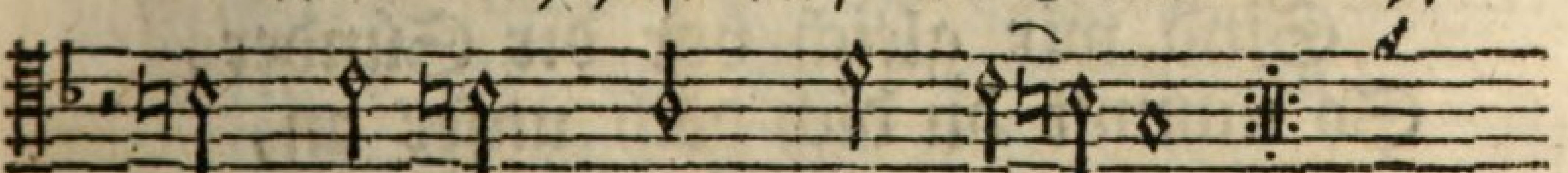


Du biſt das höch = ſte We = ſen!
Uns dir zum Dienſt er = le = ſen!

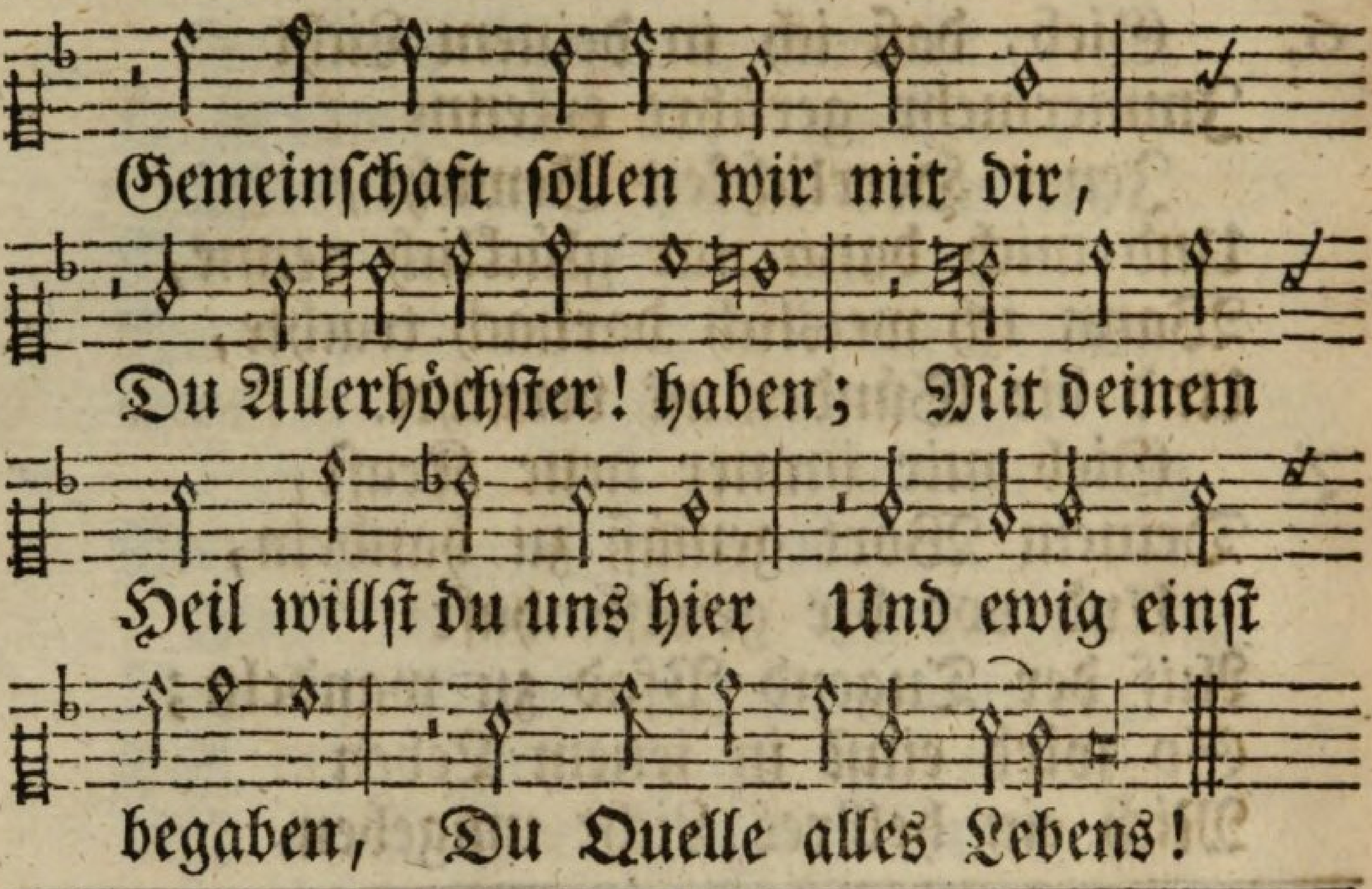
Ten.

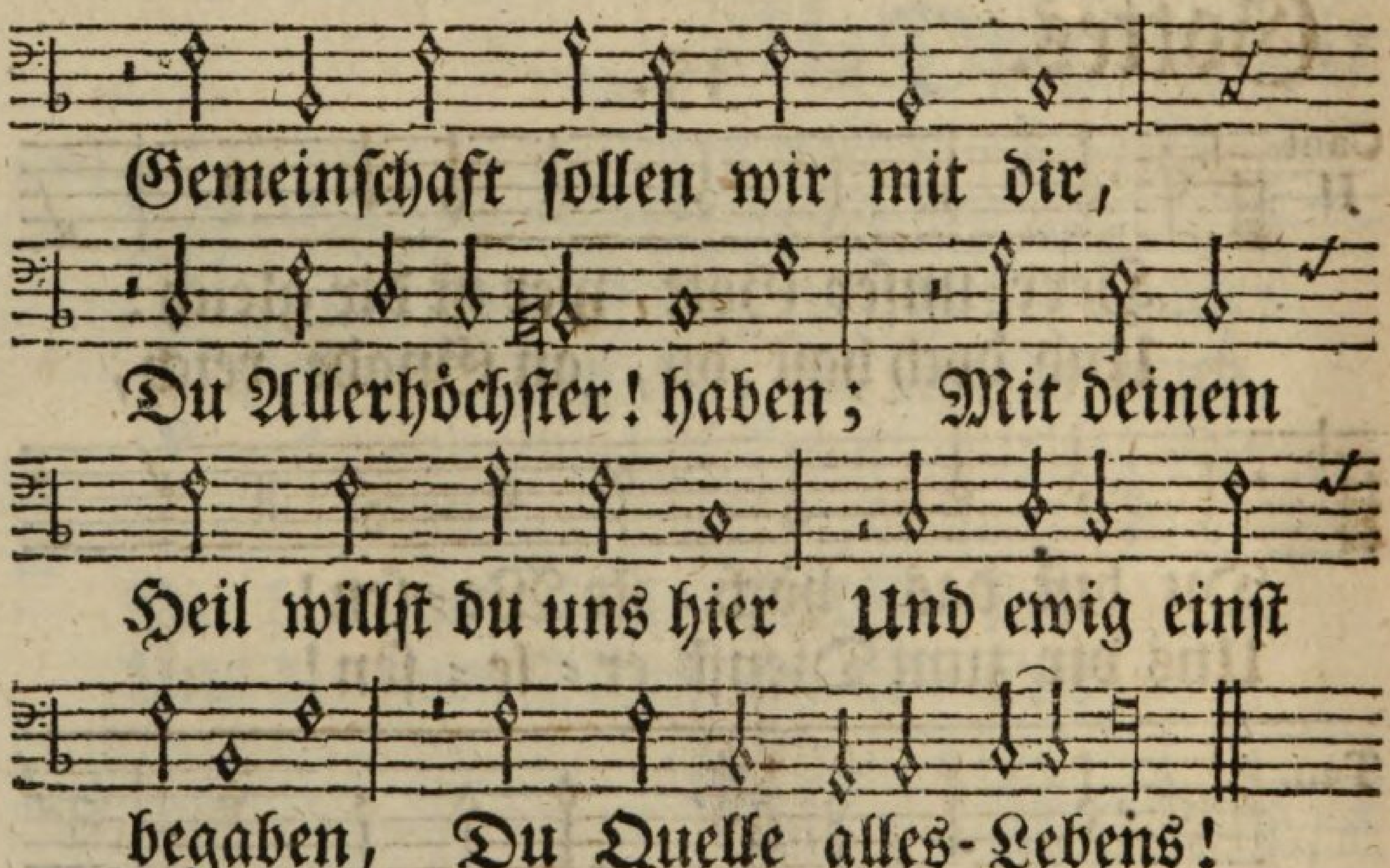


Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich:
Und doch haſt du, an Gnade reich,

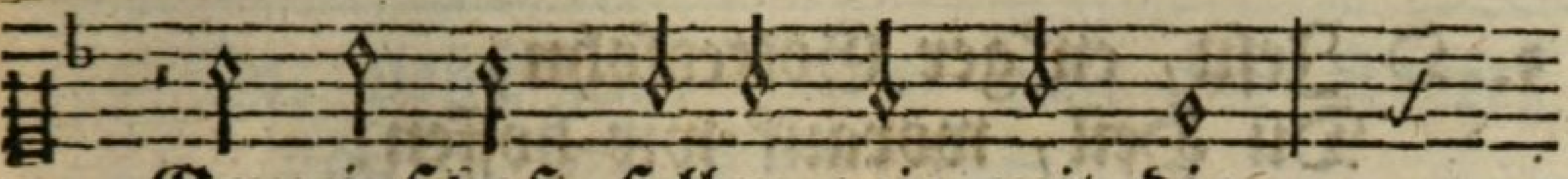


Du biſt das höch = ſte We=ſen!
Uns dir zum Dienſt er = le = ſen!

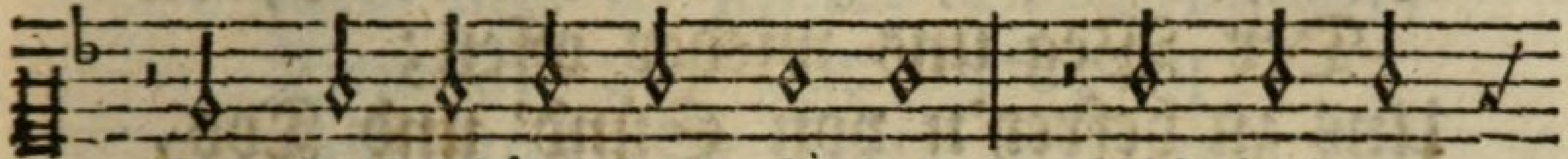




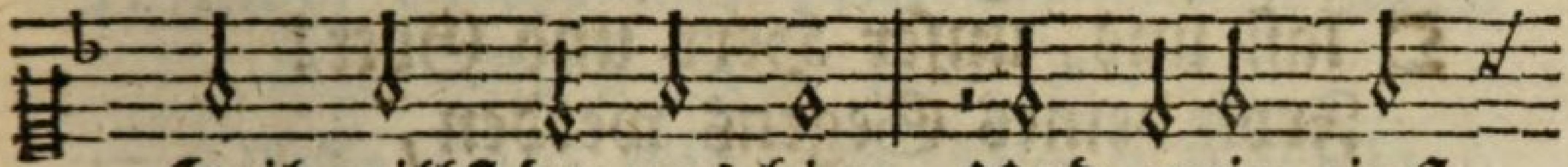
2. Wir beten dich, o Vater! an,
   Sind wir gleich vor dir Sünder,
So nimmſt du dich doch unſer an,
   Wie Väter ihrer Kinder.
Du haſt für uns aus groſſer Huld



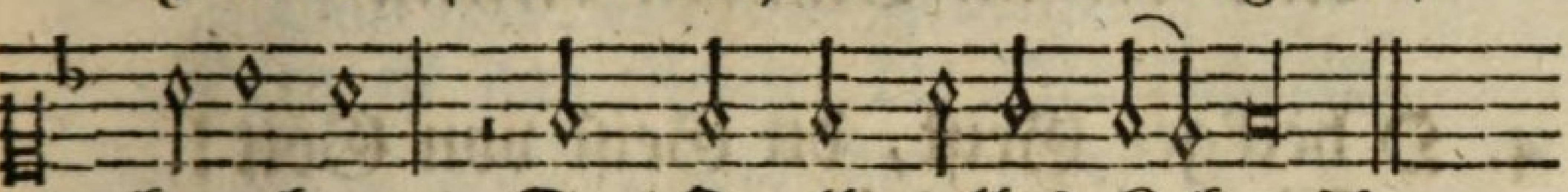
Gemeinſchaft ſollen wir mit dir,



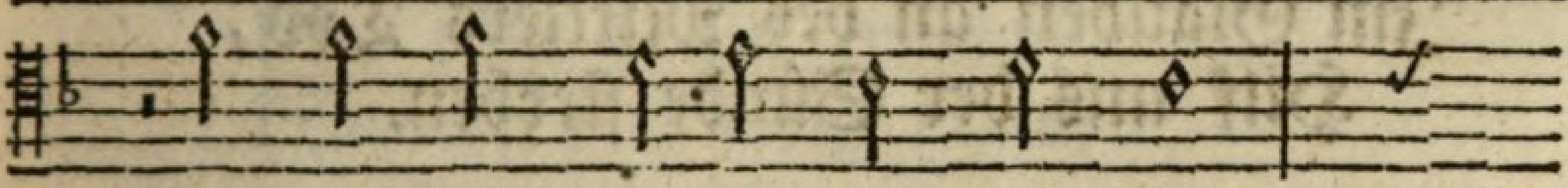
Du Allerhöchſter! haben; Mit deinem



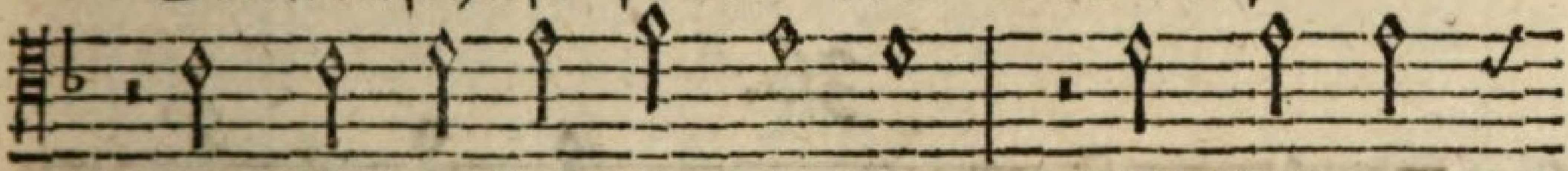
Heil willſt du uns hier Und ewig einſt



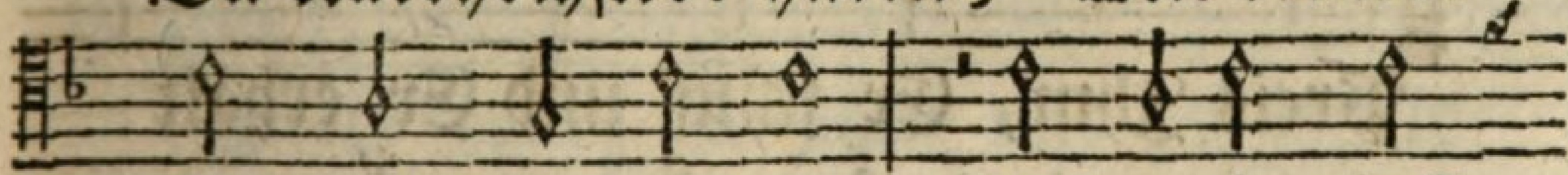
begaben, Du Quelle alles Lebens!



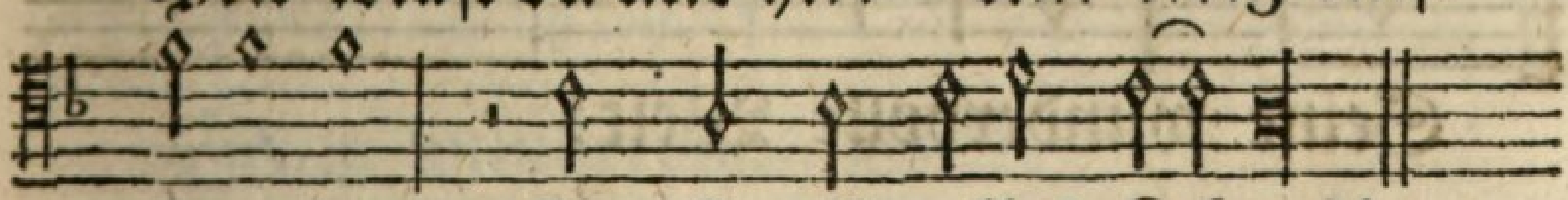
Gemeinſchaft ſollen wir mit dir,



Du Allerhöchſter! haben; Mit deinem



Heil willſt du uns hier Und ewig einſt



begaben, Du Quelle alles Lebens!

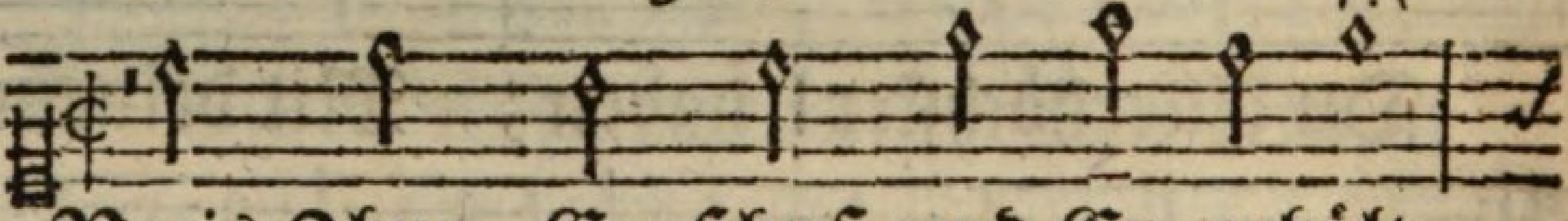
Selbſt deinen Sohn gegeben.
Dein Herz, voll Güte und Geduld,
Verleih' uns Troſt und Leben,
Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn,
Du Heil, worauf wir hoffen!
Durch dich ſteht zu des Vaters Thron
Der Weg uns wieder offen;
Uns zu befrey'n von Sünd' und Tod,
Kamſt du zu uns auf Erden.
O laß uns, unſer Herr und Gott!
Froh deines Segens werden,
Und dir im Glauben dienen.

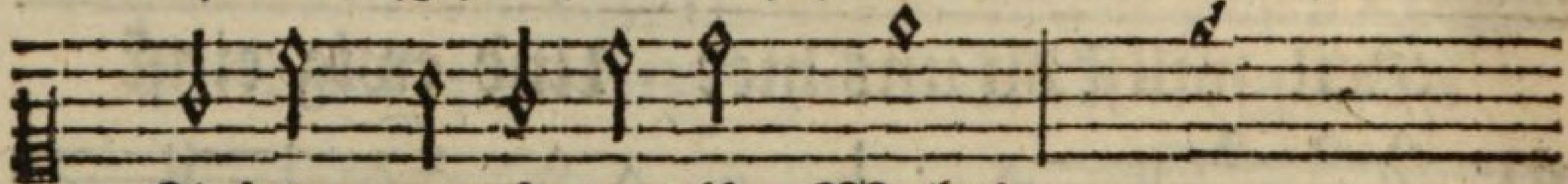
4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott!
Wehr in uns dem Verderben;
Im Glauben an des Mittlers Tod,
Hilf uns der Sünde ſterben.

36.

Cant. I.

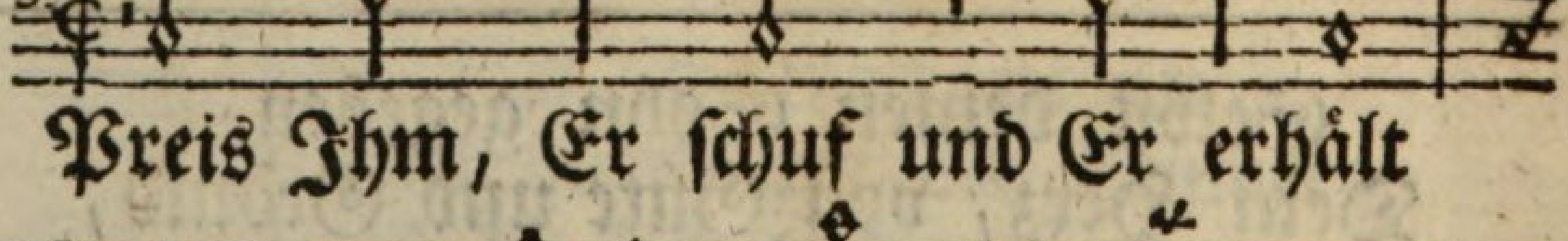


Preis Ihm, Er ſchuf und Er erhält

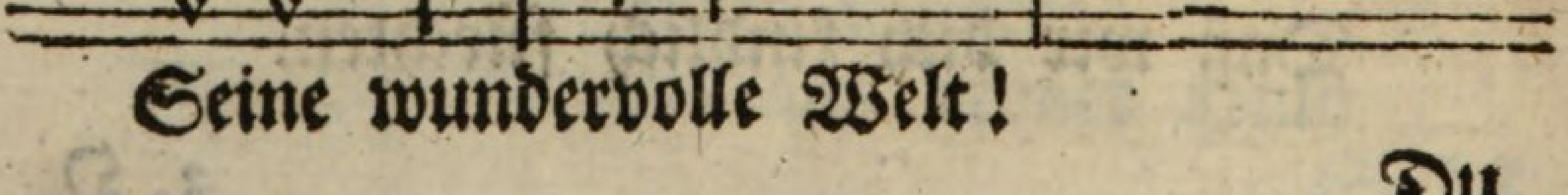


Seine wundervolle Welt!

Baſs.



Preis Ihm, Er ſchuf und Er erhält



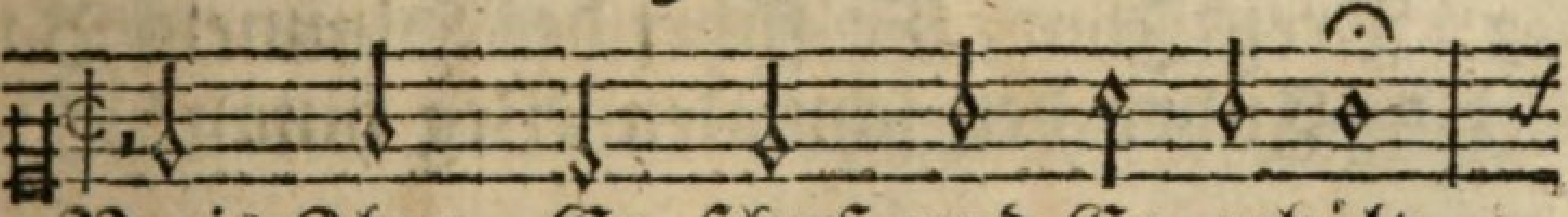
Seine wundervolle Welt!

Du

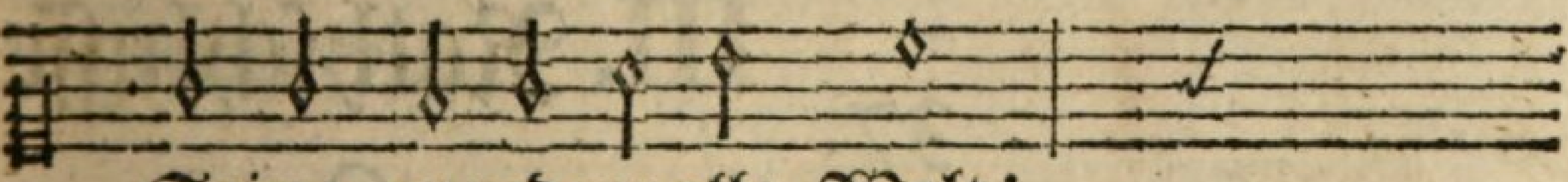
Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft;
Laß es uns ſtets erfahren.
Stärk' uns in unſrer Pilgrimſchaft,
Bewahr' uns vor Gefahren;
Hilf uns, dir willig folgen.
5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon
Als unſers Heils uns freuen!
Herr, ſegne uns von deinem Thron,
Daß wir vor dir gedeihen!
Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit,
Dir wollen wir hier leben;
Und du wirſt, nach vollbrachter Zeit,
Uns einſt dahin erheben,
Wo wir dich ewig ſchauen.

36.

Cant. II.

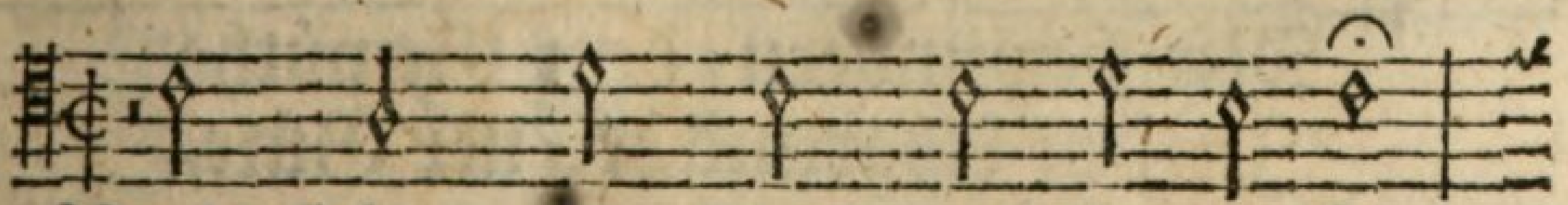


Preis Ihm, Er ſchuf und Er erhält

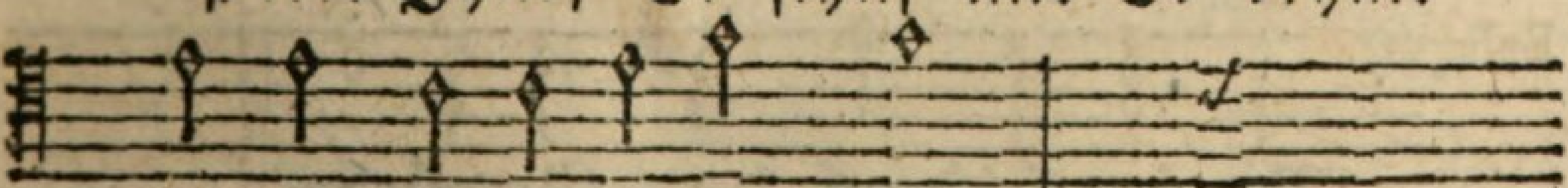


Seine wundervolle Welt!

Ten.

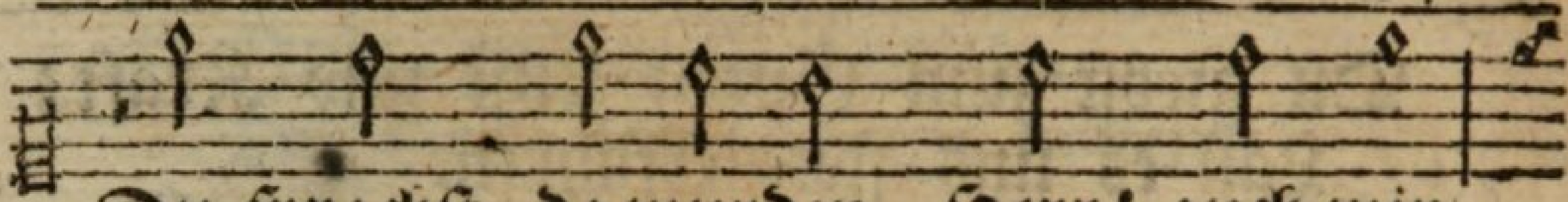


Preis Ihm, Er ſchuf und Er erhält

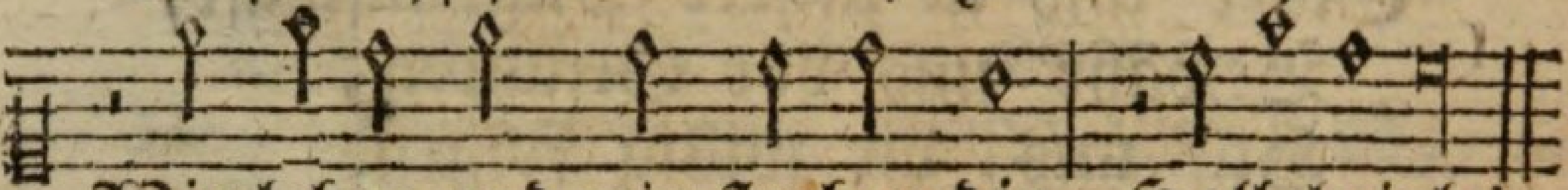


Seine wundervolle Welt!

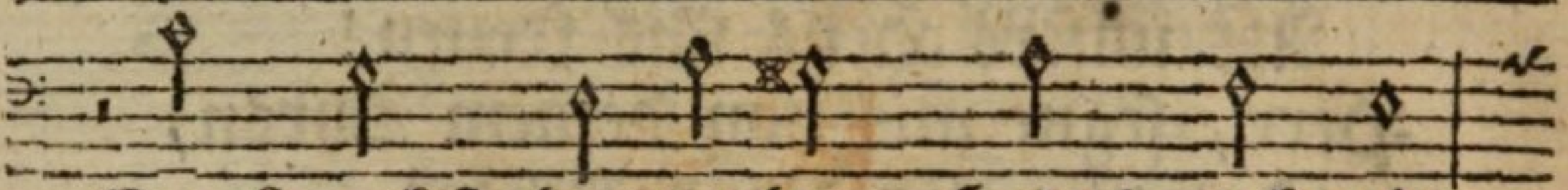
I Du



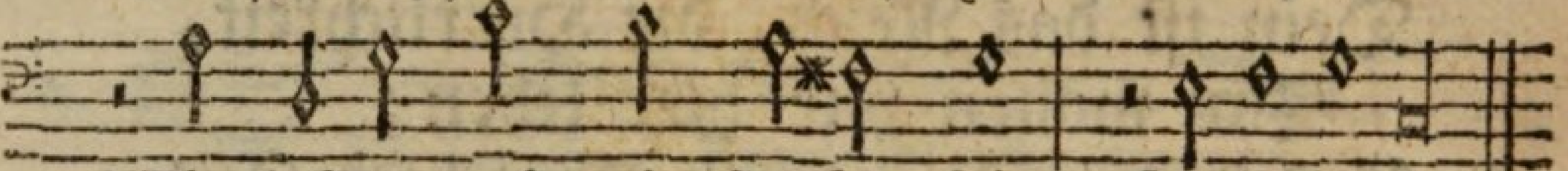
Du ſprachſt, da wurden, Herr! auch wir.



Wir leben und wir ſterben dir, Hallelujah!



Du ſprachſt, da wurden, Herr! auch wir.



Wir leben und wir ſterben dir, Hallelujah!

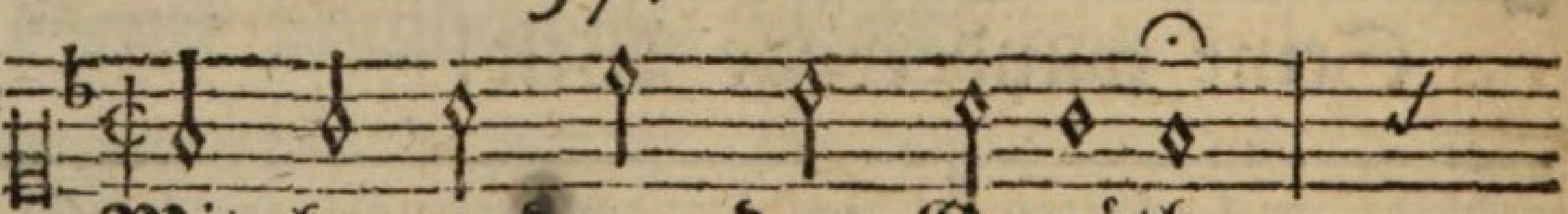
2. Preis Jhm, Er liebt von Ewigkeit;
Wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit!
Erlöst, erlöst haſt du uns dir,
Dir leben und dir ſterben wir! Hallel.

3. Preis Jhm, Er führt des Himmels Bahn,
Führt den ſchmalen Weg hinan!

III. Rathſchlüſſe

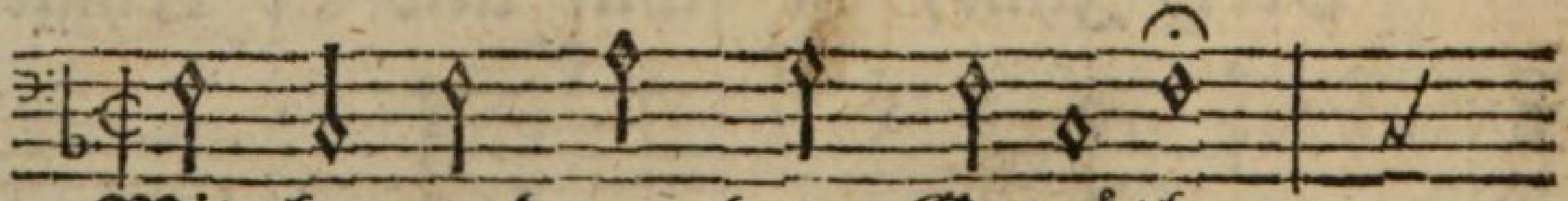
37.

Cant. I.



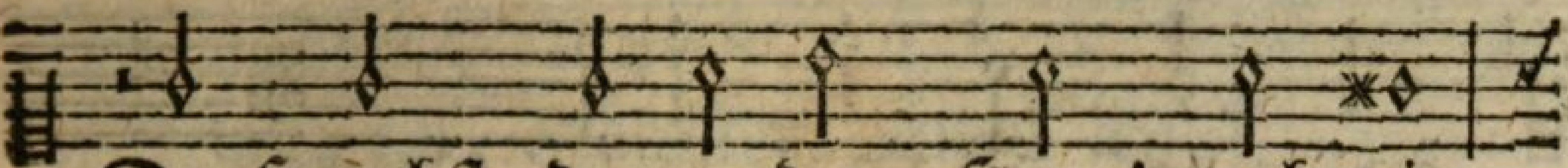
Mit bewundern-dem Gemüthe
In den Abgrund dei-ner Güte,

Baſs.

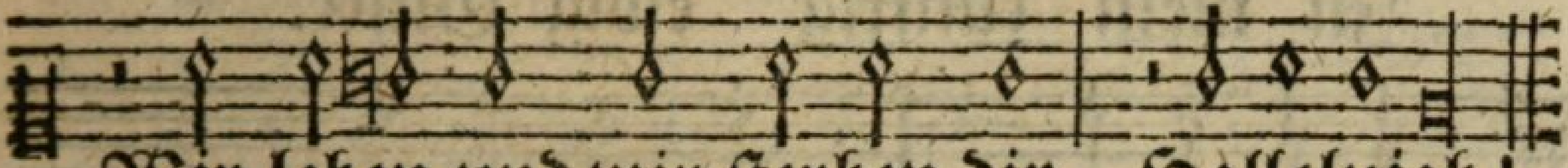


Mit bewundern-dem Gemüthe
In den Abgrund dei-ner Güte,

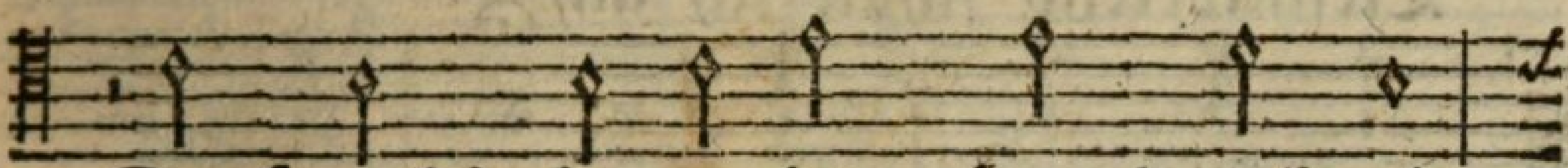
Wag'



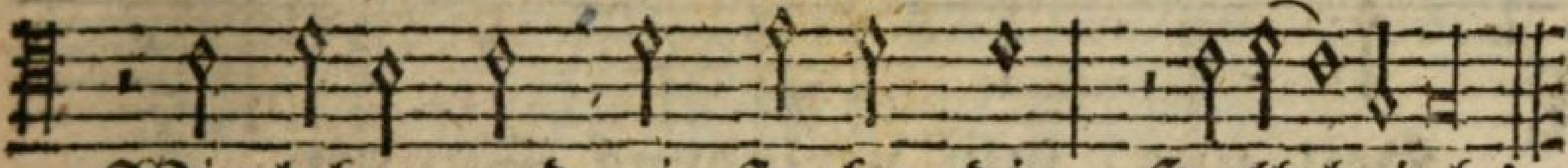
Du ſprachſt, da wurden, Herr! auch wir.



Wir leben und wir ſterben dir, Hallelujah!



Du ſprachſt, da wurden, Herr! auch wir.



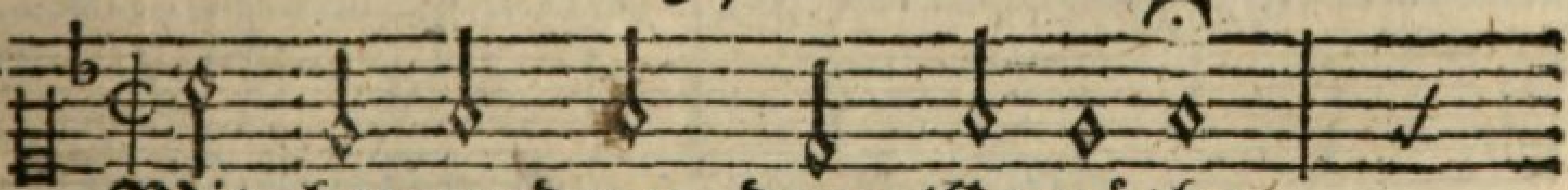
Wir leben und wir ſterben dir, Hallelujah!

Geheiliget haſt du uns dir,
Dir leben und dir ſterben wir! Hallel.
4. Sing, Pſalter! Freudenthränen fließt!
Heilig, heilig, heilig iſt
Gott, unſer Gott! Jehovah, dir,
Dir leben und dir ſterben wir! Hallel.

Gottes.

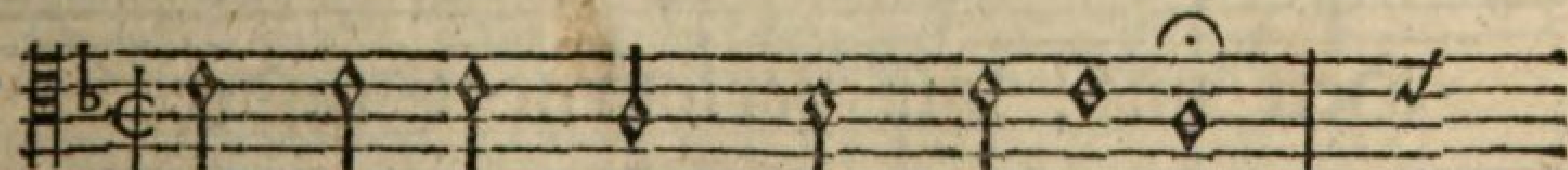
37.

Cant. II.



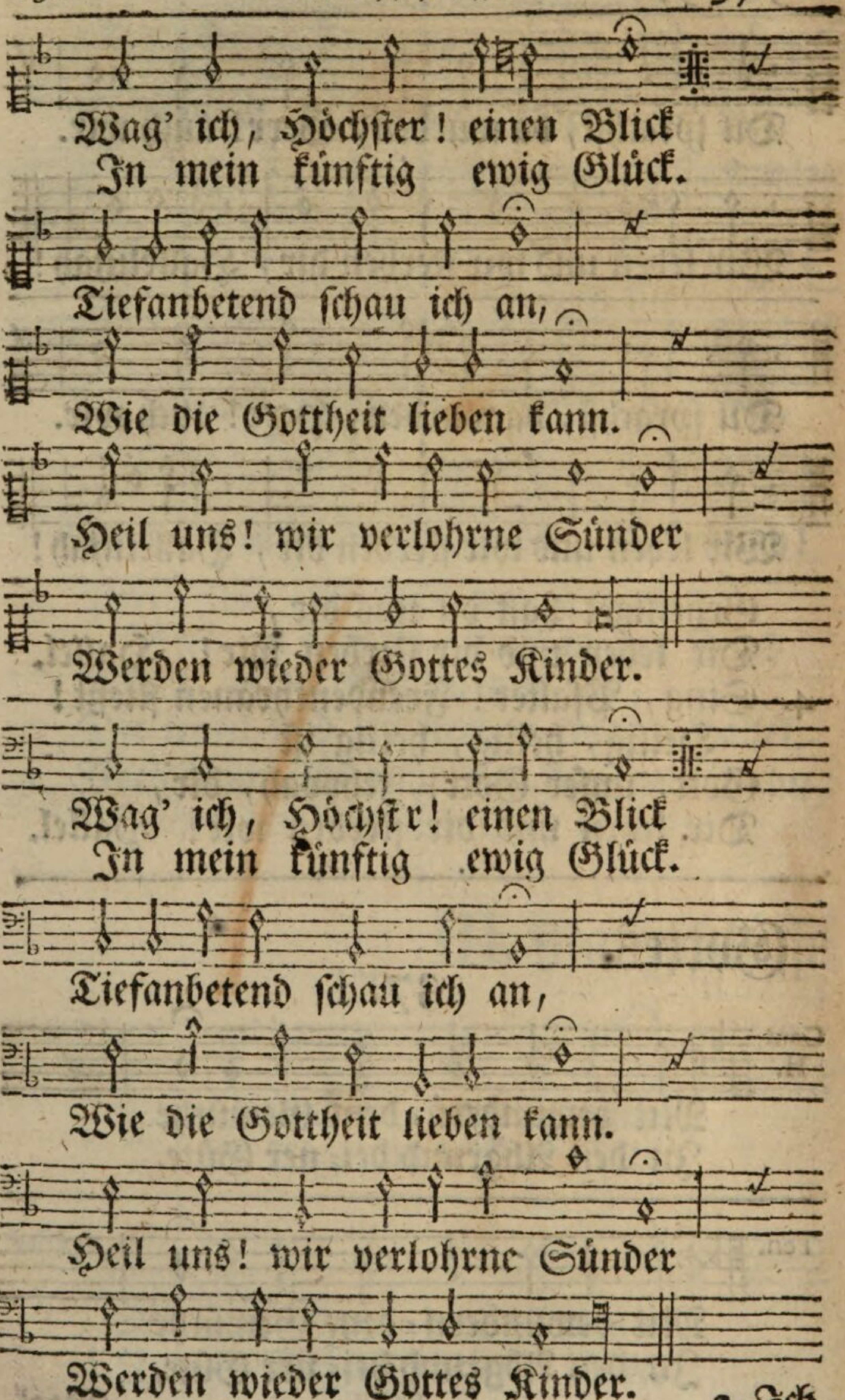
Mit bewundern=dem Gemüthe
In den Abgrund dei=ner Güte,

Ten.

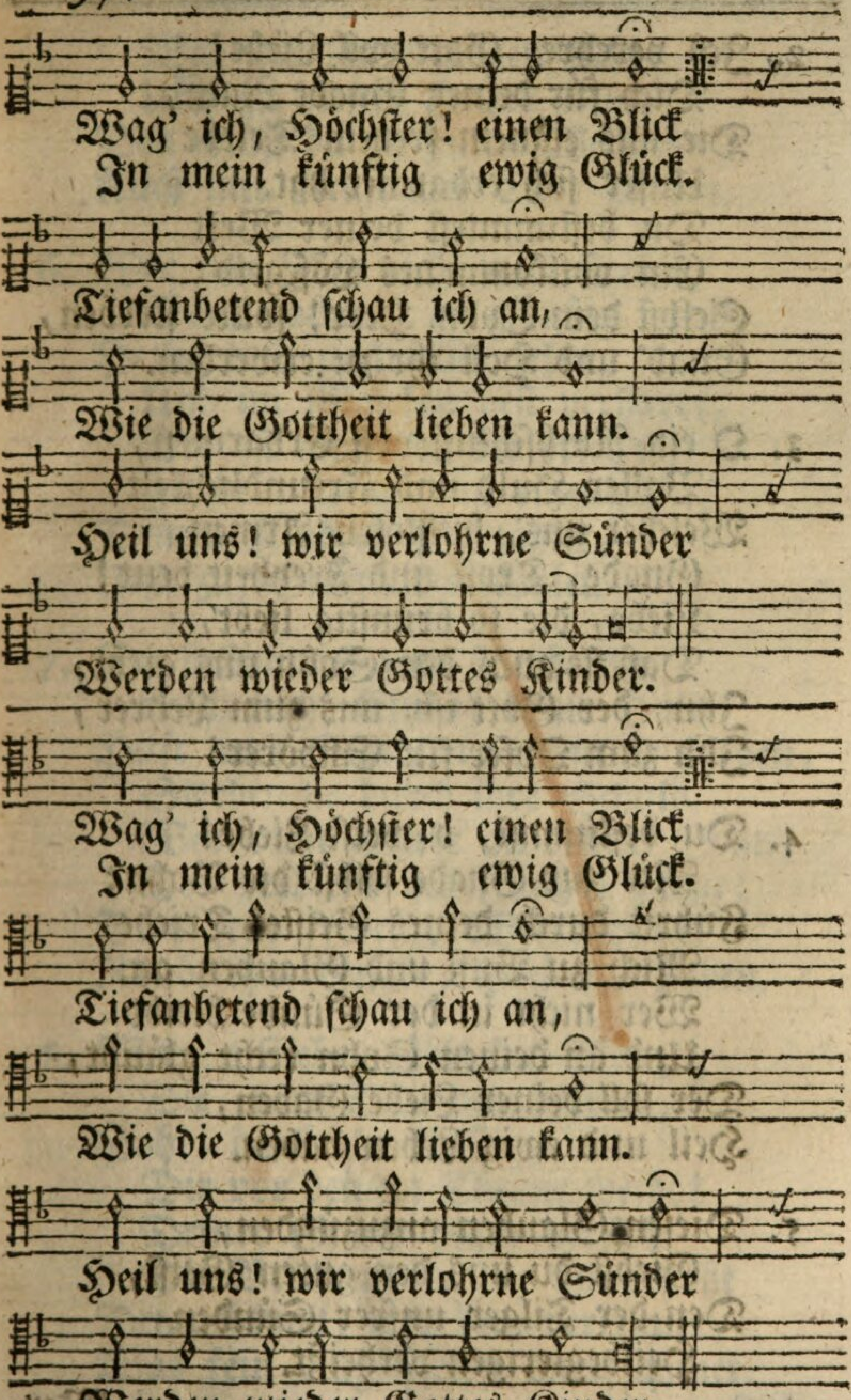


Mit bewundern=dem Gemüthe
In den Abgrund dei=ner Güte,

J 2 Wag'


Wag' ich, Höchſter! einen Blick
In mein künftig ewig Glück.
Tiefanbetend ſchau ich an,
Wie die Gottheit lieben kann.
Heil uns! wir verlohrne Sünder
Werden wieder Gottes Kinder.
Wag' ich, Höchſtr! einen Blick
In mein künftig ewig Glück.
Tiefanbetend ſchau ich an,
Wie die Gottheit lieben kann.
Heil uns! wir verlohrne Sünder
Werden wieder Gottes Kinder.

2. Ich


Wag' ich, Höchſter! einen Blick
In mein künftig ewig Glück.
Tiefanbetend ſchau ich an,
Wie die Gottheit lieben kann.
Heil uns! wir verlohrne Sünder
Werden wieder Gottes Kinder.
Wag' ich, Höchſter! einen Blick
In mein künftig ewig Glück.
Tiefanbetend ſchau ich an,
Wie die Gottheit lieben kann.
Heil uns! wir verlohrne Sünder
Werden wieder Gottes Kinder.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe!
Dich für deiner Gnade Rath,
Die aus eignem freyem Triebe
Unſer ſich erbarmet hat.
Du beſtimmteſt deiner Welt
Ein vollkomm'nes Löſegeld;
Selbſt dein Sohn, Herr! ſollte ſterben,
Gnad' und Heil ihr zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen,
Voller Huld und Freundlichkeit,
Welcher uns, hülfloſen Armen,
Gnade, Troſt und Freyheit beut!
Liebe, die ſo brünſtig liebt,
Daß ſie auch den Sohn uns giebt,
Ihn, der Gott iſt, uns zum Lehrer,
Ihn zum Opfer für Empörer!

4. Du beſtimmſt, o weiſe Liebe!
Mir zur Gnade ſelbſt die Bahn;
Führſt durch deines Geiſtes Triebe
Mich zu Buß und Glauben an.
Wer nicht in der Sünde bleibt
Und an deinen Sohn recht gläubt,
Der ſoll deiner Liebe Gaben,
Heil und ewig Leben haben.

5. Dieſen Glauben anzuzünden,
Giebſt du uns den guten Geiſt,
Den der Tilger unſrer Sünden
Heilbegierigen verheißt.

Wer ſein Unvermögen ſieht
Und zu dieſem Helfer flieht,
Den willſt du zu guten Werken
Auch mit Kraft und Eifer ſtärken.

6. Wer nur Ihm nicht widerſtrebet,
Wer, nachdem er gläubig ward,
Heilig und unſträflich lebet,
Und im Glauben veſt verharrt,
Der iſt auch von dir erſeh'n,
In dein Reich einſt einzugeh'n,
Deinen Kindern zugezählet,
Und zur Seligkeit erwählet.

7. Du beſtimmeſt zum Verderben
Auch nicht Einen; deine Huld
Hilft auch Sündern; wenn ſie ſterben,
Sterben ſie durch ihre Schuld.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der verdient des Fluches Lohn;
Blos ſein frevelnd Widerſtreben
Raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

8. Wer, o Liebe, zählt die Menge,
Die, vom Tode nun befreyt,
Hohe, dankende Geſänge
Dir vor deinem Throne weiht!
Deiner Gnade Rath verſteht
Die Vernunft nicht; ihn erhöht
Demuthsvoll, wer dem vertrauet,
Was kein Engel ſelbſt durchſchauet.

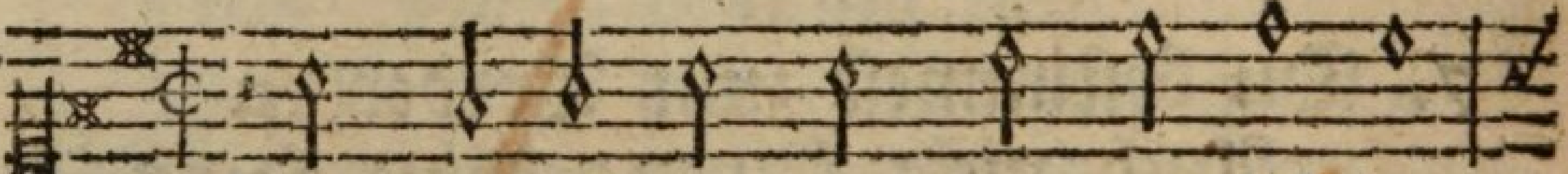
9. Liebe,

9. Liebe, Liebe, laß mich ſtreben,
Meines Heils gewiß zu ſeyn!
Richte du mein ganzes Leben
Nur nach deinem Willen ein!
Laß in meiner Pilgrimſchaft
Aus des Glaubens Frucht und Kraft
Stets mich ſeh'n, daß einſt mein Ende
Meine Seligkeit vollende!

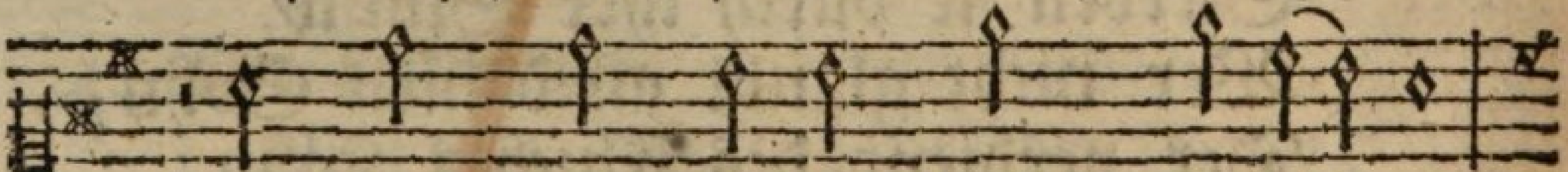
IV. Von der

38. Der 104te

Cant. I.

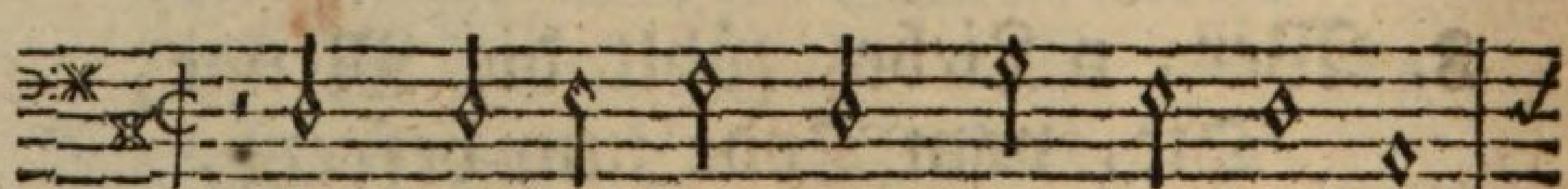


Herr! dir iſt niemand zu vergleichen;
Pracht, Majeſtät und Ruhm umgeben

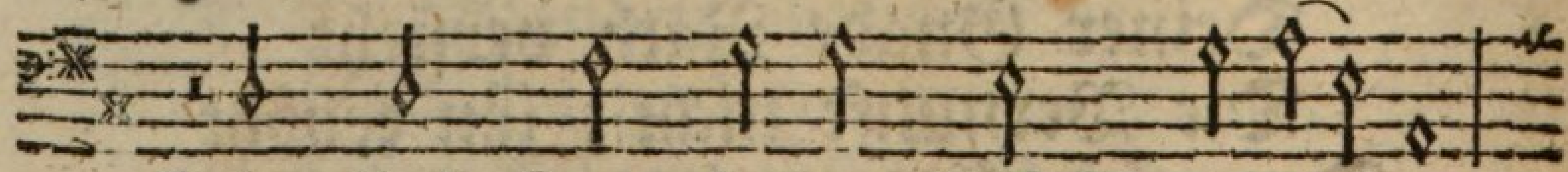


Kein Lob kann deine Gröſſ' erreichen,
Dich, al = ler Weſen Quell und Leben;

Baſs.



Herr! dir iſt niemand zu vergleichen;
Pracht, Majeſtät und Ruhm umgeben



Kein Lob kann deine Gröſſ' erreichen,
Dich, al = ler Weſen Quell und Leben;

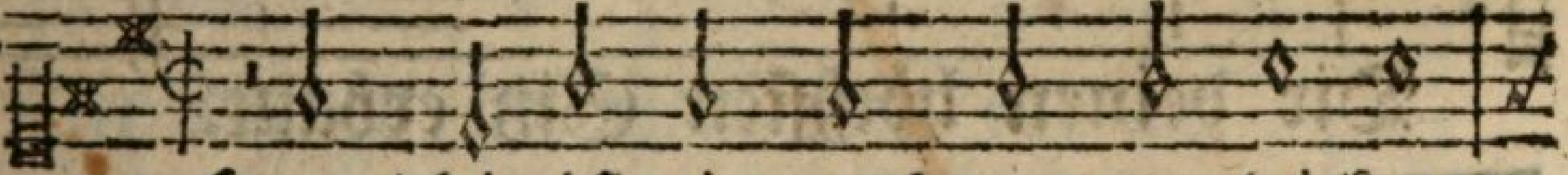
Kein

10. Ueberzeugt von deiner Gnade,
Und gewiß, dich einſt zu ſeh'n,
Will ich ſelbſt des Todes Pfade
Ohne Grau'n und muthig geh'n.
Hab' ich deine Gnade nur,
So wird keine Creatur
Mich, Geliebten, von dir trennen;
Dir mich je entreiſſen können.

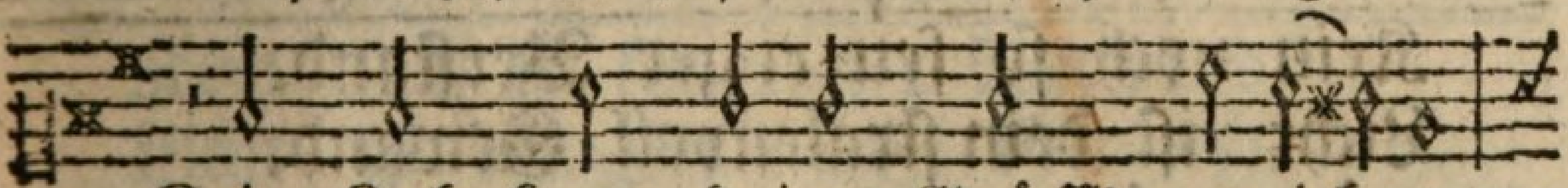
Schöpfung.

Pſalm. 38.

Cant. II.

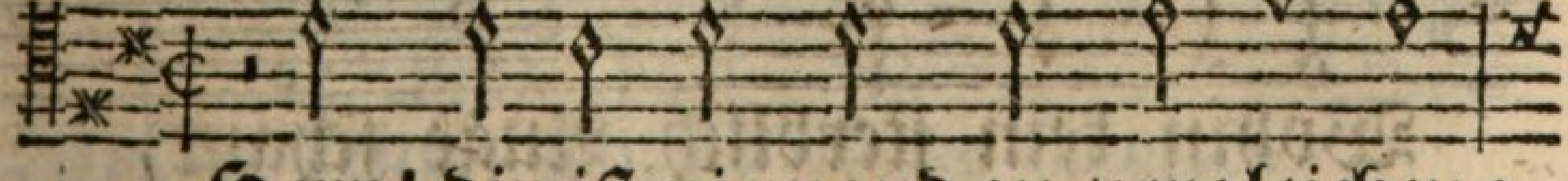


Herr! dir iſt niemand zu vergleichen;
Pracht, Majeſtät und Ruhm umgeben

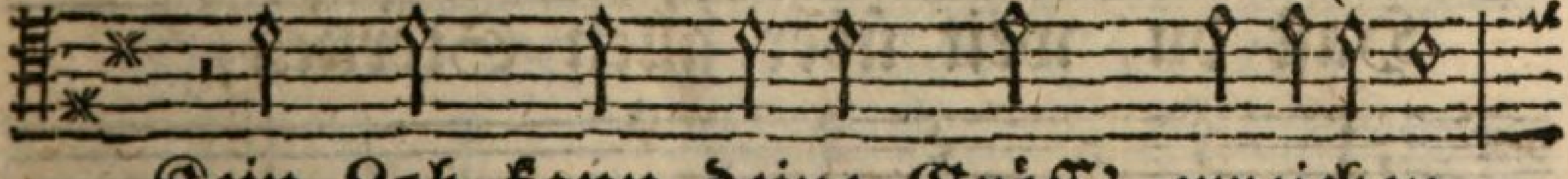


Kein Lob kann deine Gröſſ' erreichen,
Dich, al = ler Weſen Quell und Leben;

Ten.

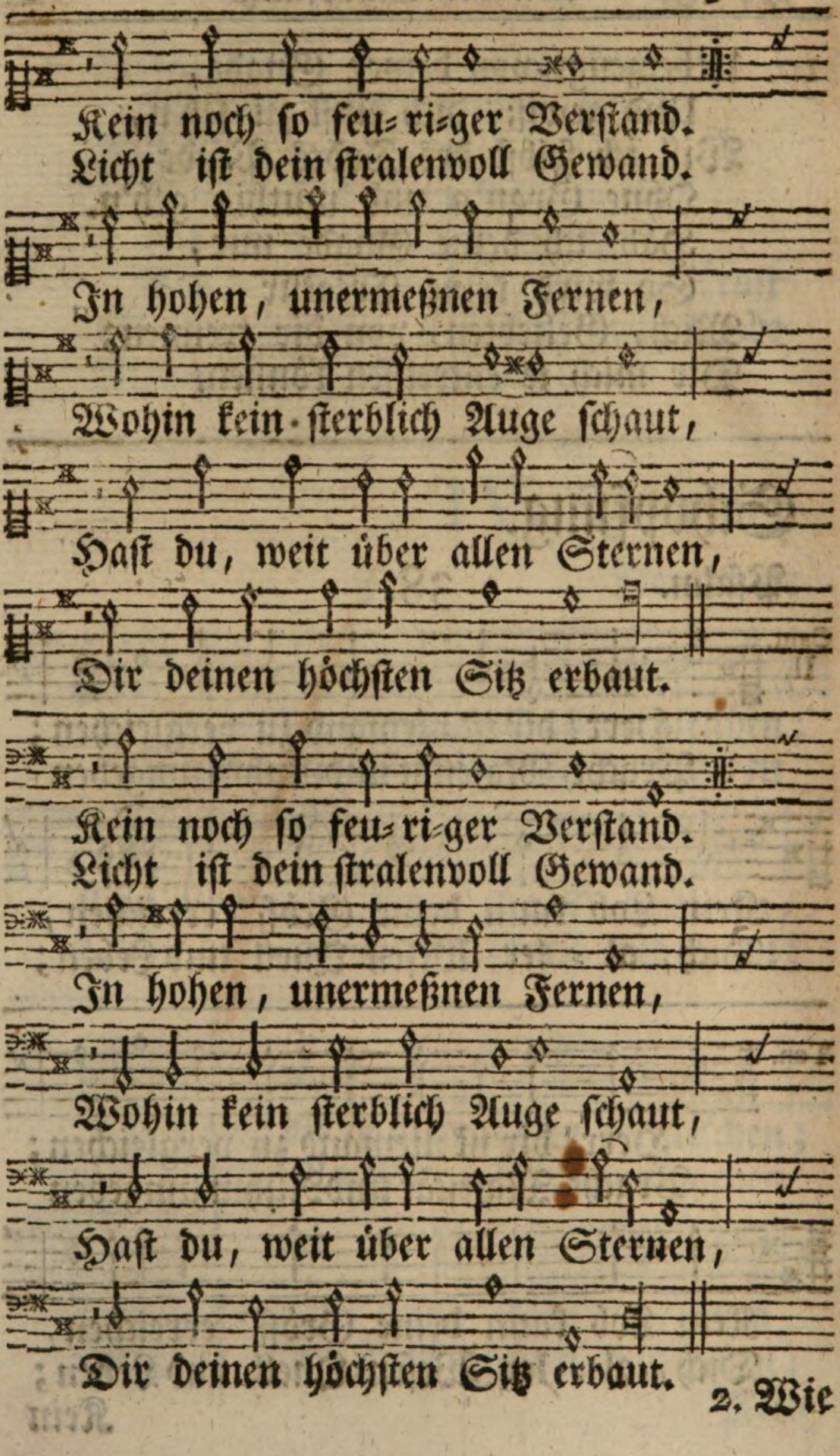


Herr! dir iſt niemand zu vergleichen;
Pracht, Majeſtät und Ruhm umgeben

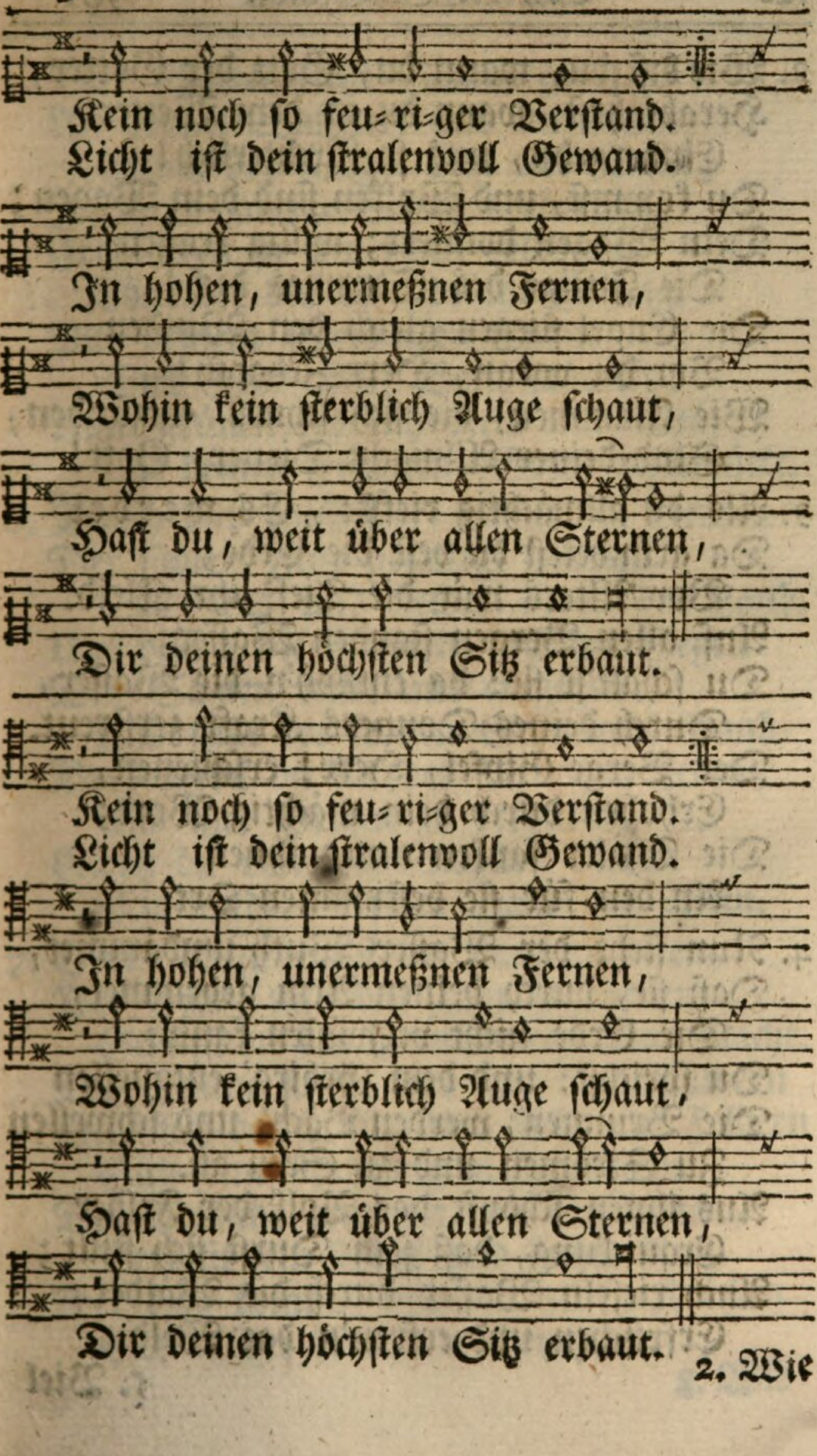


Kein Lob kann deine Gröſſ' erreichen,
Dich, al = ler Weſen Quell und Leben;

Kein


Kein noch ſo feu=ri=ger Verſtand.
Licht iſt dein ſtralenvoll Gewand.
In hohen, unermeßnen Fernen,
Wohin kein ſterblich Auge ſchaut,
Haſt du, weit über allen Sternen,
Dir deinen höchſten Sitz erbaut.
Kein noch ſo feu=ri=ger Verſtand.
Licht iſt dein ſtralenvoll Gewand.
In hohen, unermeßnen Fernen,
Wohin kein ſterblich Auge ſchaut,
Haſt du, weit über allen Sternen,
Dir deinen höchſten Sitz erbaut.

2. Wie


Kein noch ſo feu=ri=ger Verſtand.
Licht iſt dein ſtralenvoll Gewand.
In hohen, unermeßnen Fernen,
Wohin kein ſterblich Auge ſchaut,
Haſt du, weit über allen Sternen,
Dir deinen höchſten Sitz erbaut.
Kein noch ſo feu=ri=ger Verſtand.
Licht iſt dein ſtralenvoll Gewand.
In hohen, unermeßnen Fernen,
Wohin kein ſterblich Auge ſchaut,
Haſt du, weit über allen Sternen,
Dir deinen höchſten Sitz erbaut.

2. Wie

2. Wie biſt du, wann du, Gott der Götter,
Herabfährſt, wann du in dem Wetter
Einhergehſt, uns ſo fürchterlich!
Du kommſt, und Wolken ſind dein Wagen;
Dein Wagen donnert; willig tragen
Die Fittige des Sturmes dich!
Die Engel fliegen gleich den Winden
Vor dir voran, Herr Zebaoth!
Wie Flammen, die ſich ſchnell entzünden,
Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Als du allmächtig riefſt: „Es werde!"
Da gründeteſt du veſt die Erde;
Vor Alters war die Tief' ihr Kleid.
Auf allen Bergen ſtanden Waſſer;
Du ſchalt'ſt ſie: da entfloh'n die Waſſer,
Durch deines Donners Kraft zerſtreut.
Der Berge Gipfel, Herr! erſchienen,
Erhoben durch dein mächtig Wort;
Die Thäler ſanken unter ihnen
An den für ſie beſtimmten Ort.

4. Nun ſteht der Waſſer Wuth umdämmet,
Daß ſie, durch deinen Arm gehemmet,
Die Erde nicht verwüſten kann:
Du ſprichſt: und dem Gebirg' entquellen
Die Brunnen, werden Bäch' und ſchwellen
Zu Strömen und zu Seen an.
Aus ihnen ſchöpft das Volk der Felder
Erquickung, daß ſein Durſt ſich ſtillt;
Auch rieſeln Waſſer durch die Wälder,
Erfriſchen und erfreu'n das Wild.

5. Viel

5. Viel ſchattenreiche Bäume grünen
An deinen Waſſern, und aus ihnen
Ertönt der Vögel Luſt und Dank;
In ihrer Zweige Schutz verborgen,
Frohlocken ſie dir jeden Morgen,
Tönt dir des Abends ihr Geſang.
Mit deinem ſegenvollen Thaue
Wird jeder ſteile Berg erquickt;
Auch grünen fröhlich Feld und Aue,
Mit deinen Früchten, Gott! geſchmückt.

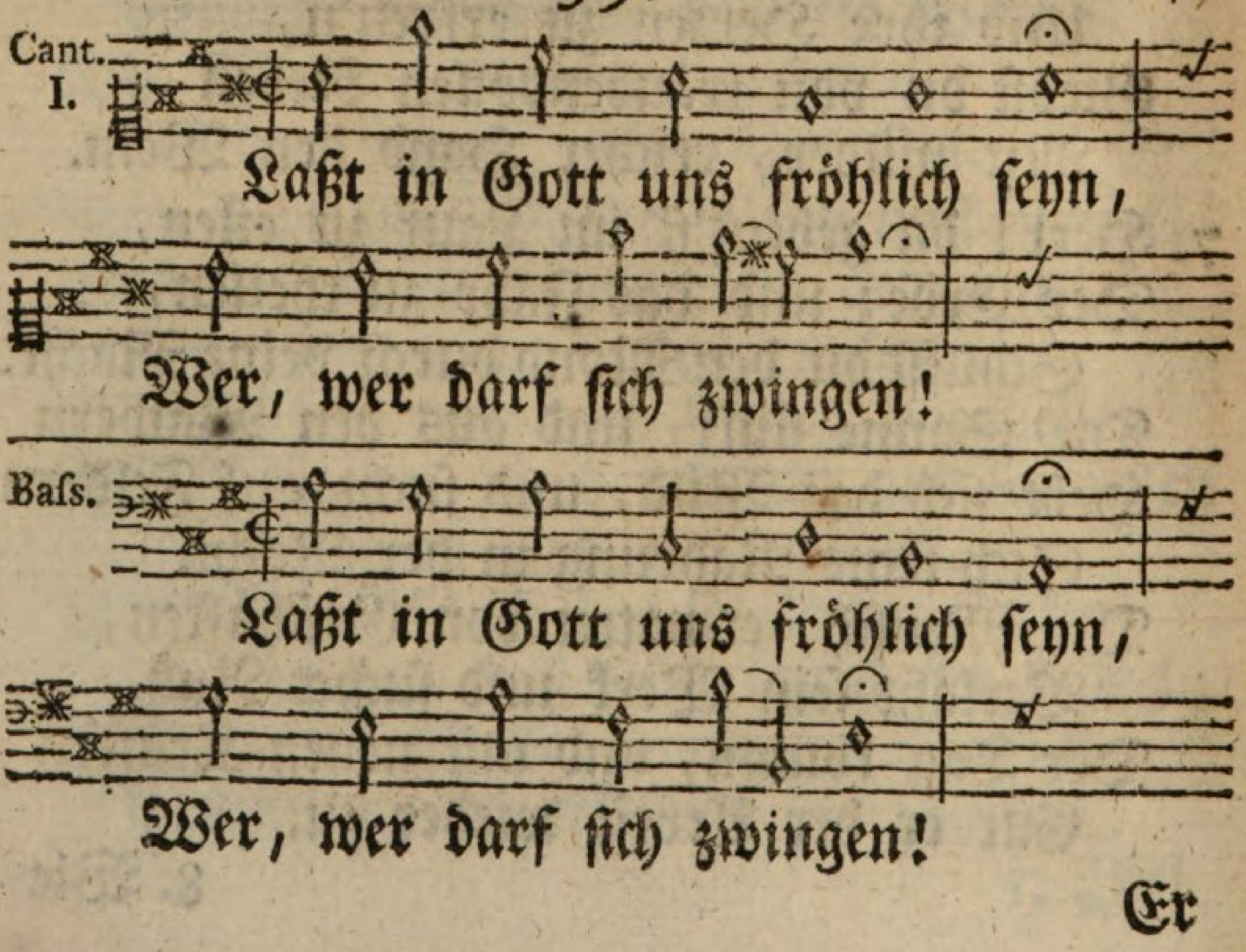
6. Durch dich entſpriest, damit die Herden
Der ſichern Flur geſättigt werden,
Das Gras und kleidet, Gott, das Land.
Uns blüh'n die Kräuter und der Segen
Der Saaten reifet uns entgegen,
Und füllt des frohen Schnitters Hand.
Brod giebſt du für des Menſchen Leben,
Und ihre Herzen zu erfreu'n,
Giebſt du von traubenvollen Reben
Mit milder, reicher Hand den Wein.

7. Herr! du gebeut'ſt im Lauf zu eilen,
Der Erde; und das Jahr zu theilen,
Schufſt du den Mond durch deine Macht.
Die Sonne ſinkt, und aus den Wäldern
Hebt ſich das Wild, und ſucht auf Feldern
Sich ſeine Nahrung in der Nacht.
Der Menſch, ermattet von Geſchäften,
Verläßt ſein Werk und ſuchet Ruh.
Der Tag kommt, und mit neuen Kräften
Eilt er der Arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelt's in den weiten Meeren
Von groſſen und von kleinen Heeren!
Herr, deine Weisheit hat kein Ziel!
Und wer mißt deine Huld und Stärke!
Mit Staunen ſeh' ich deine Werke,
Wie ſchön ſind ſie, wie groß und viel!
Herr, alles wartet auf der Erde,
Im Meer und in der Luft auf dich,
Daß es von dir geſättigt werde!
Du ſegneſt: ſie erquicken ſich.

9. Dein Odem tödtet und beſeelet.
Die Welt, die deine Huld erzählet,
Erneuert ſich auf dein Gebot.
Dein Ruhm iſt ewig, deine Stärke
Schuf und bewahret deine Werke;

39. Der 95ſte

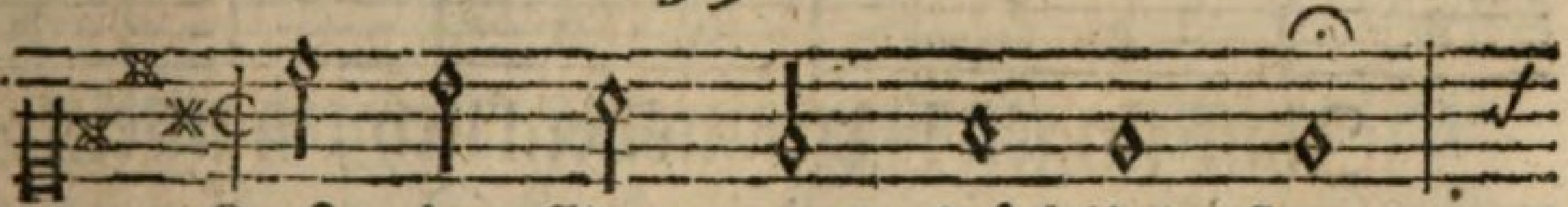
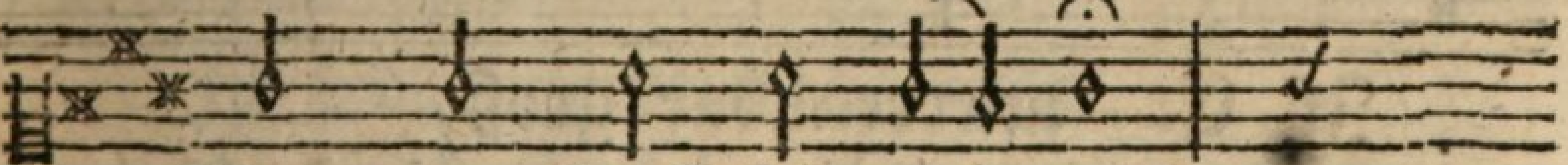


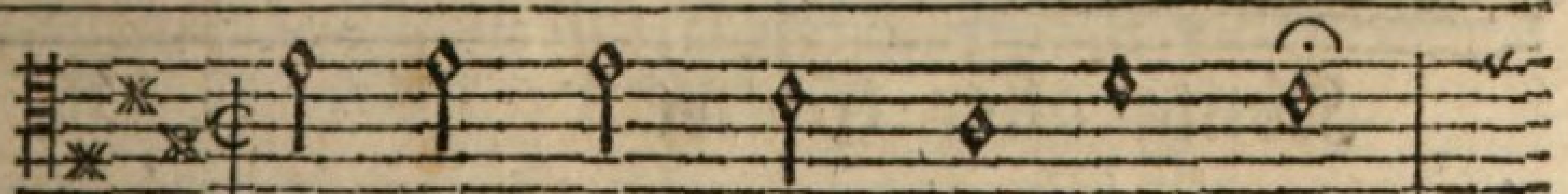
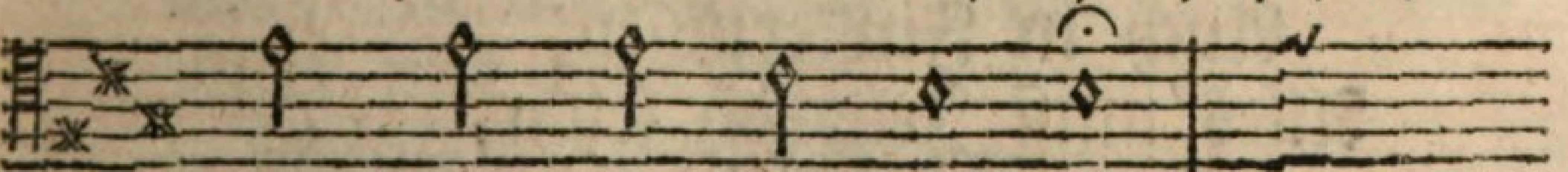
Er

Sie ſind dein Wohlgefallen, Gott!
Du ſchau'ſt die Erd' an, ſie erzittert;
Du taſteſt an der Berge Höh'n;
Und Berg und Fels, durch dich zerſplittert,
Sind Flammen, dampfen und vergeh'n.

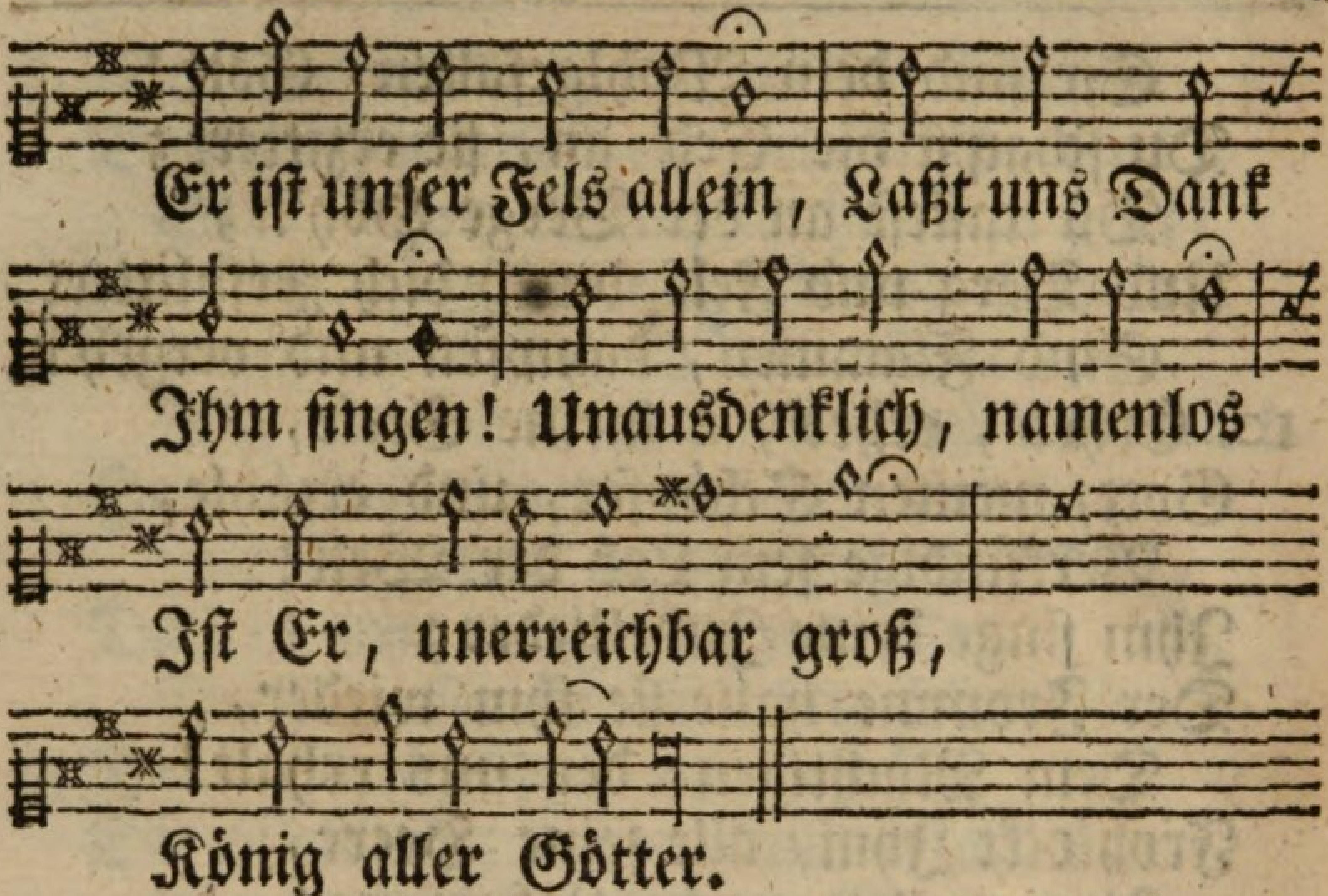
10. Erheb', erheb', o meine Seele,
Gott, meinen Schöpfer, und erzähle,
Verkündige ſein Lob der Welt!
Ihm ſinge deine Jubellieder;
Der Fromme halle ſie ihm wieder,
Dem Mächtigen, der uns erhält!
Frohlockt Ihm, alle ſeine Heere,
Ihm weihet euern Lobgeſang!
Der Herr iſt würdig, Preis und Ehre
Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank!

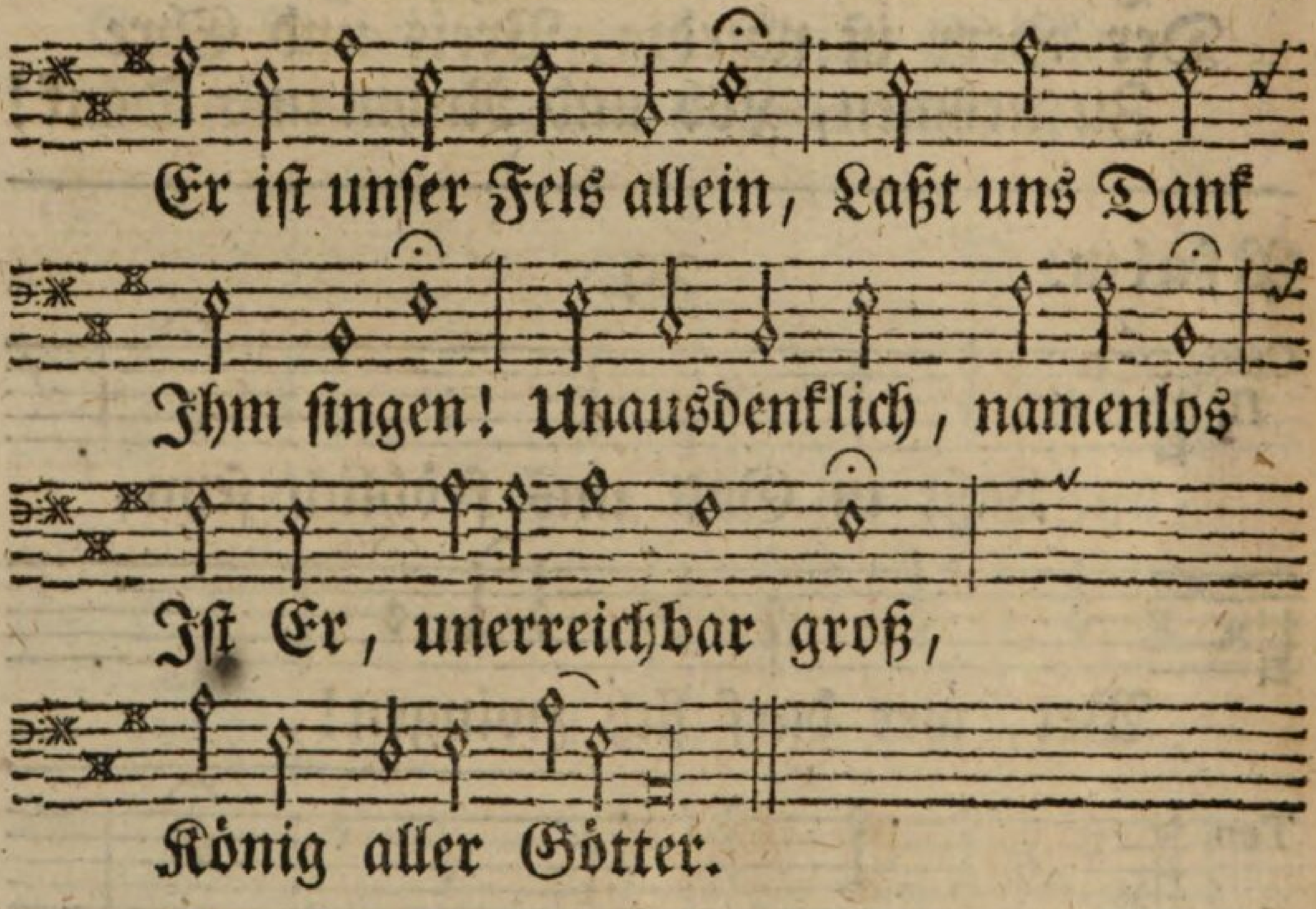
Pſalm. 39.

Cant. II.

Laßt in Gott uns fröhlich ſeyn,

Wer, wer darf ſich zwingen!

Ten.

Laßt in Gott uns fröhlich ſeyn,

Wer, wer darf ſich zwingen!

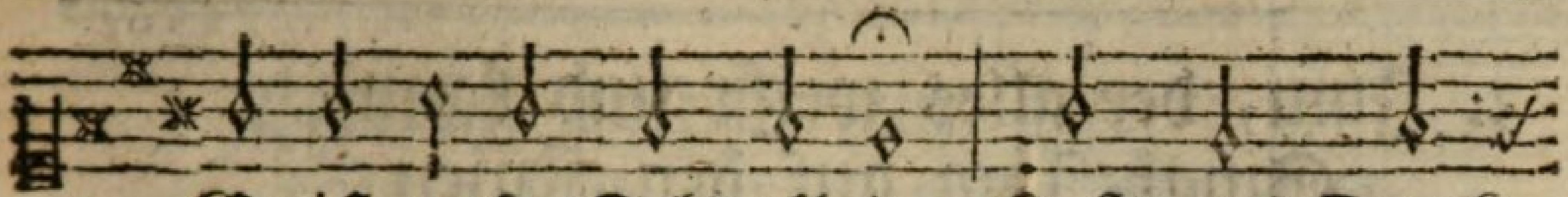
Er-



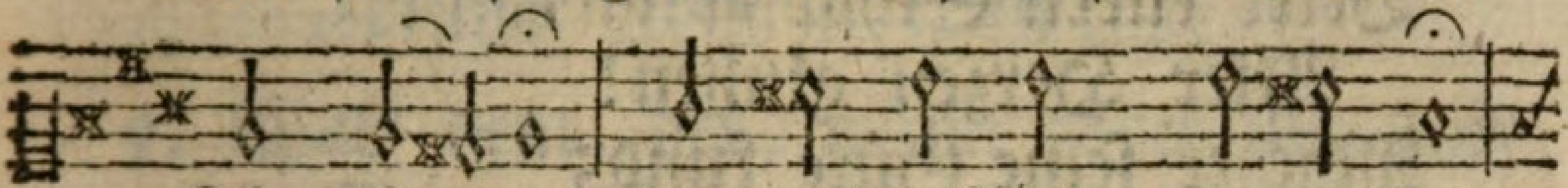


2. Alle Tiefen, alle Höh'n,
Auch in Finſterniſſen,
Alles muß Jehovah ſeh'n,
Alles, alles wiſſen.

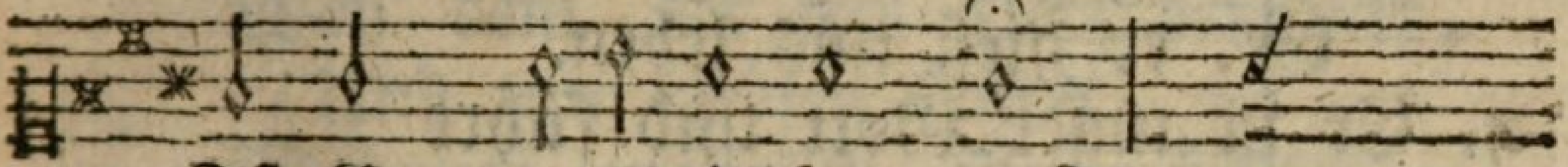
Wer



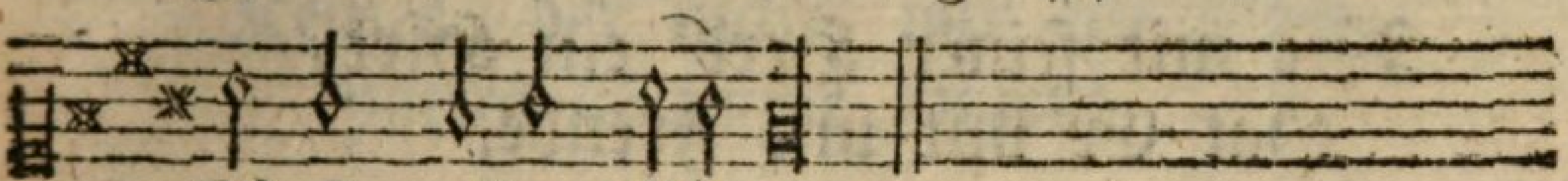
Er iſt unſer Fels allein, Laßt uns Dank



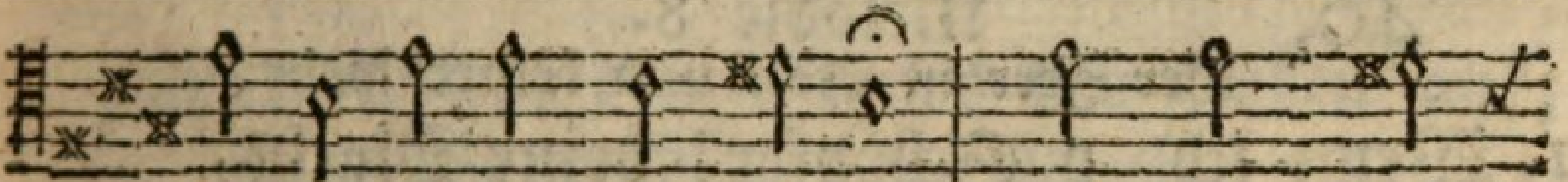
Ihm ſingen! Unausdenklich, namenlos



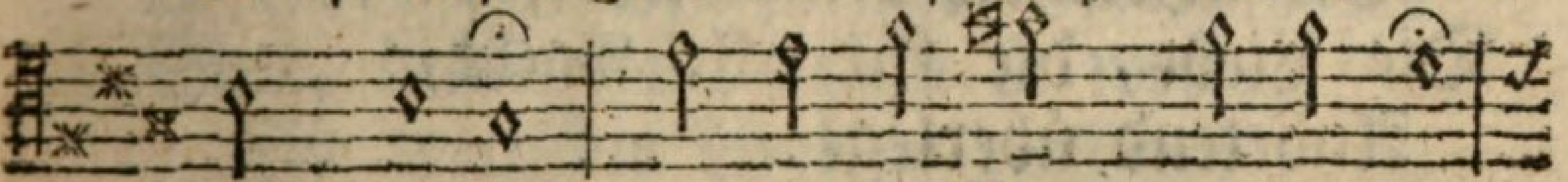
Iſt Er, unerreichbar groß,



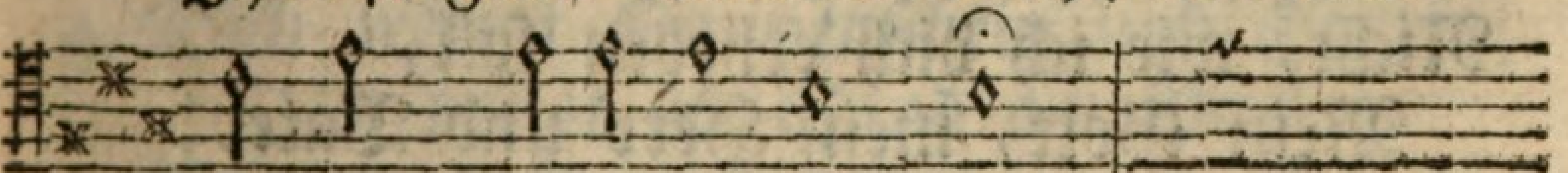
König aller Götter.



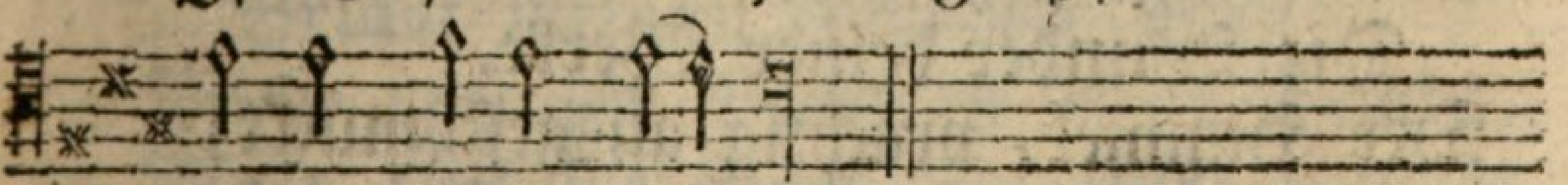
Er iſt unſer Fels allein, Laßt uns Dank



Ihm ſingen! Unausdenklich, namenlos



Iſt Er, unerreichbar groß,



König aller Götter.

Wer hat aller Berge Pracht,
Meer und Ufer wer, gemacht,
Wer, als Er, der Höchſte?

3. Ihm, der alles weiſʒt und kann,
Singt Ihm auf den Knien;
Betet euern Schöpfer an,
Aller Herzen glühen!
Machet ſeine Güte kund;
Er, er gab uns Herz und Mund,
Er, er hieſʒ uns leben.

4. Er iſt unſer Gott und führt
Uns auf ſeine Weide;
Wie mit ſeiner Herd' ein Hirt,
Hat Er mit uns Freude.

---

40. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott und keiner mehr.

1. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiſʒ ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich dich erheben ſoll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet ſie mit Majeſtät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer miſʒt dem Winde ſeinen Lauf?
Wer heiſʒt die Himmel regnen?

Wer

Väterlich ruft Er uns zu:
„Sucht bey euerm Schöpfer Ruh,
„Auſſer Ihm iſt keine!"

5. Weh' dem, der, wann Gott ihn lockt,
Seinen Gott nicht höret;
Weh' dem, der ſein Herz verſtockt,
Und zum Böſen kehret!
Wahrlich, wahrlich, Ruhe find't
Keiner, der nicht, wie ein Kind,
Gottes Stimme folget!

Wer ſchließt den Schoos der Erden auf,
Mit Vorrath uns zu ſegnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht ſo weit,
So weit die Wolken reichen!

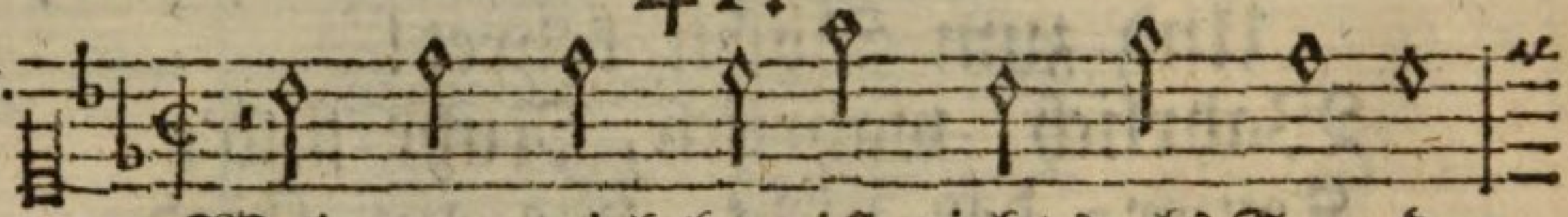
4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringſte Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand
Dich zu erkennen leitet;

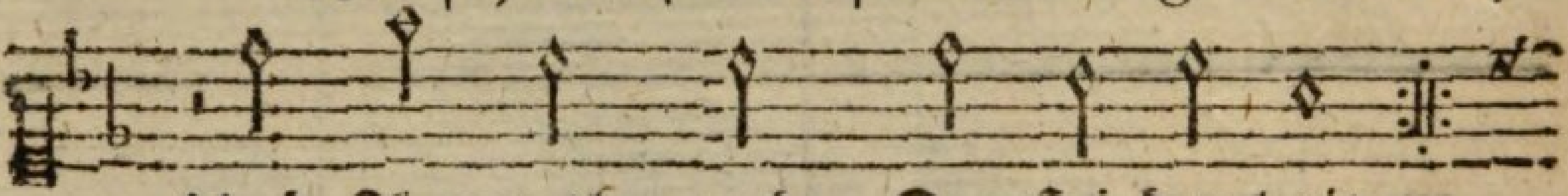
Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Iſt ſich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Gröſſe.
6. Erheb' Ihn ewig, o mein Geiſt!
Erhebe ſeinen Namen!

41.

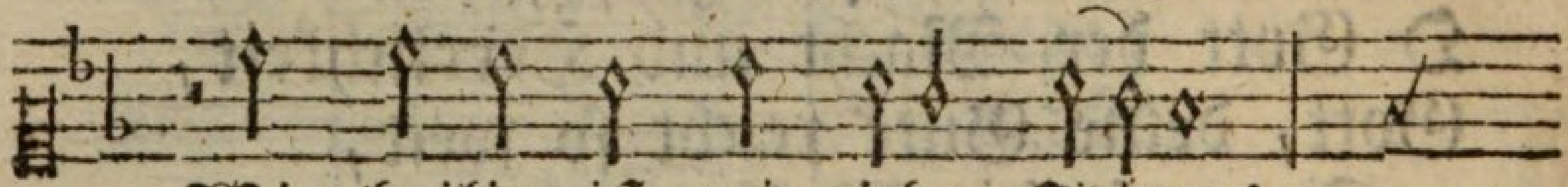
Cant. I.



Weit um mich her iſt nichts als Freude,
Wie ſchön iſt dieſes Welt= ge= bäude,

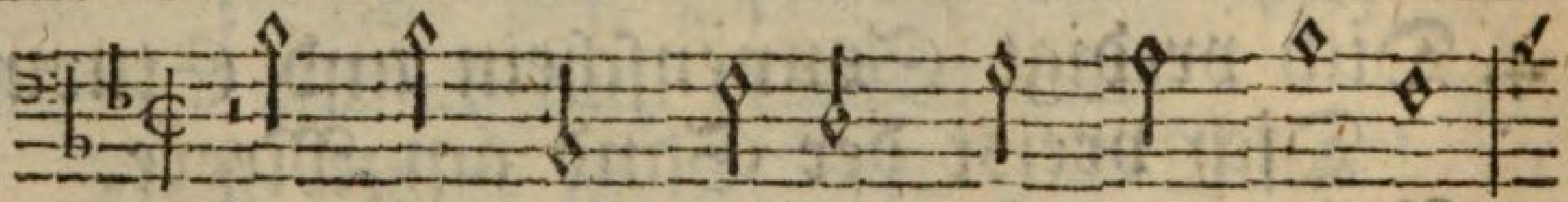


Und Anmuth und Zu= friedenheit.
Für mich zum Wohnhaus eingeweiht!

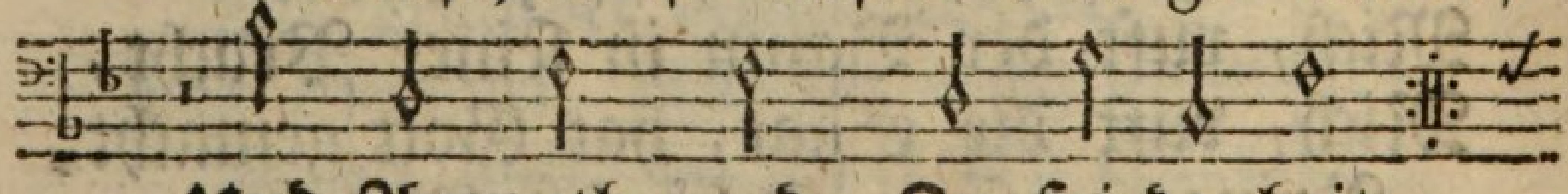


Wie heilig iſt mir jede Stätte!

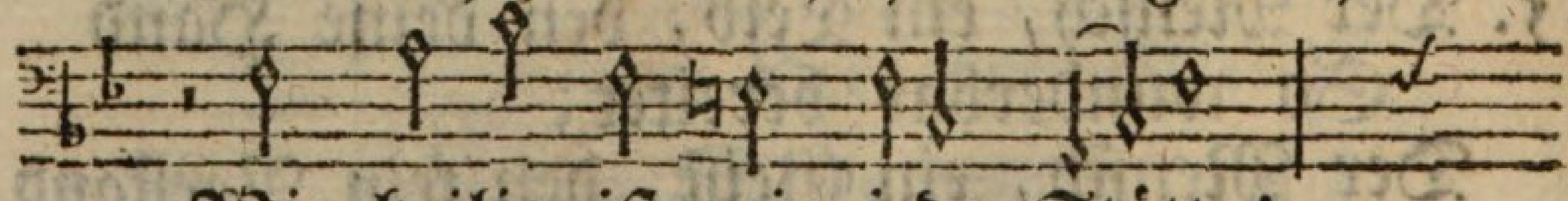
Baſs.



Weit um mich her iſt nichts als Freude,
Wie ſchön iſt dieſes Welt= ge= bäude,



Und Anmuth und Zu= friedenheit.
Für mich zum Wohnhaus eingeweiht!



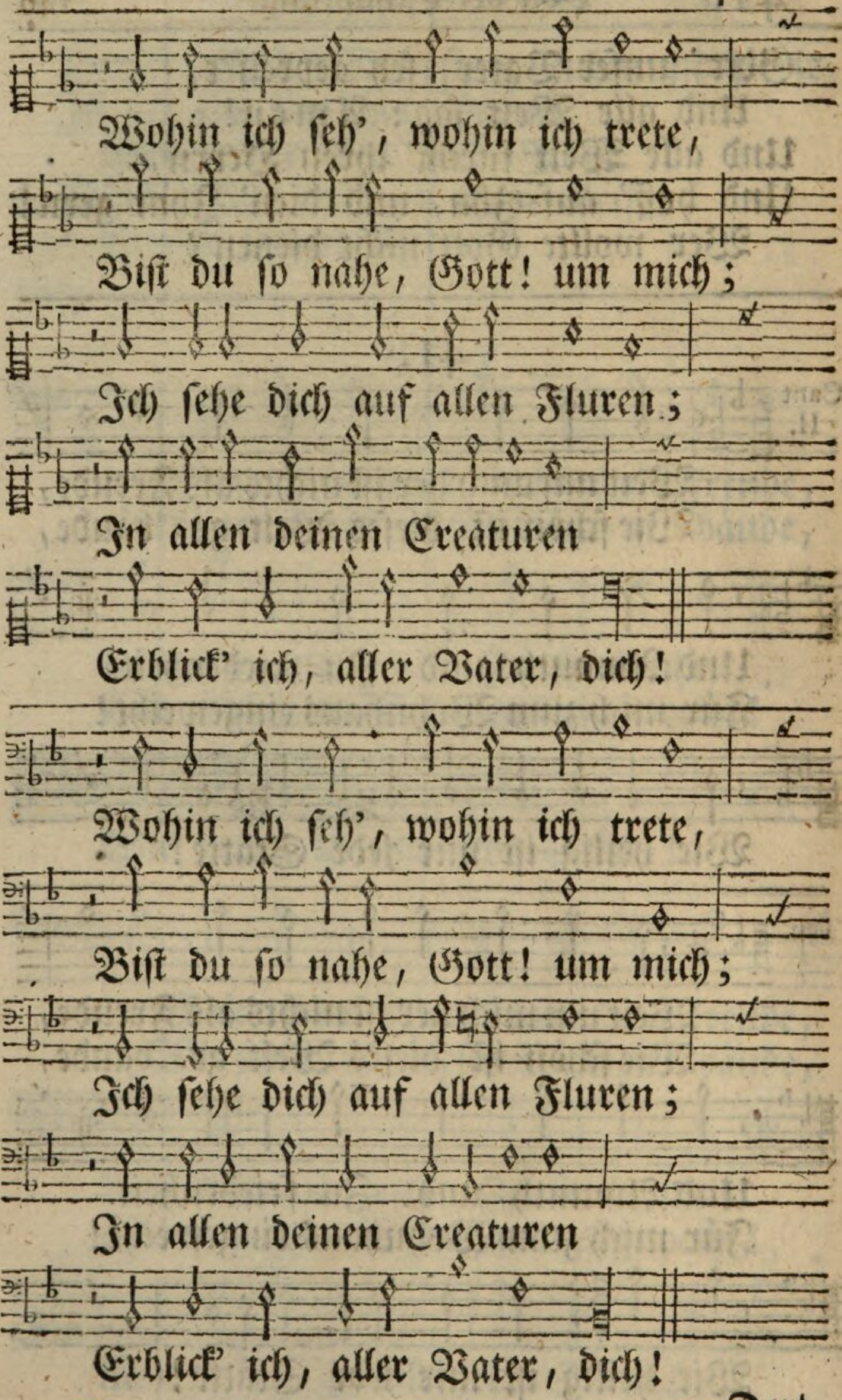
Wie heilig iſt mir jede Stätte!

Wo=

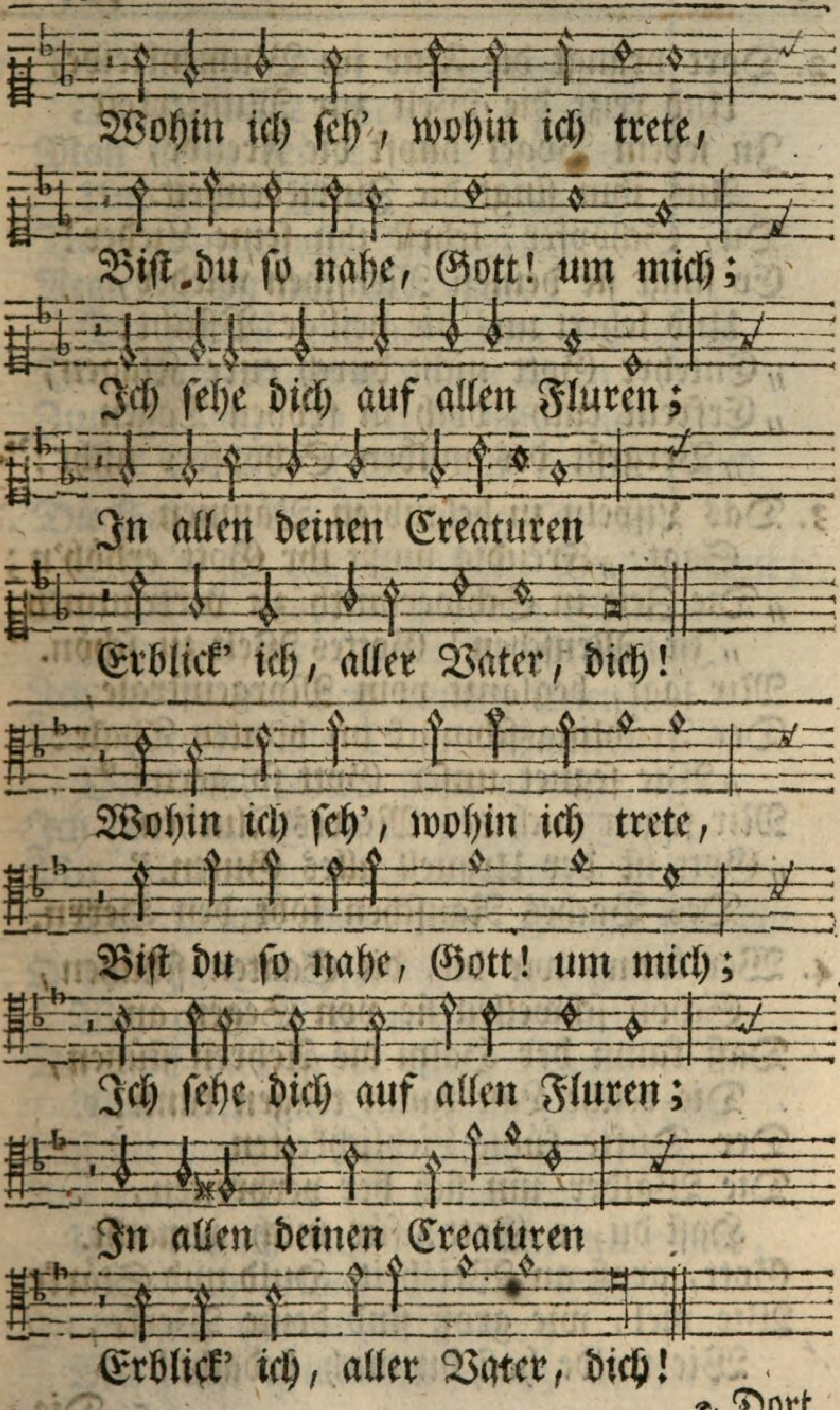
Gott, unſer Vater, ſey gepreiſ't,
Und alle Welt ſag': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf Ihn, und dien' Ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

41.

Wo=


Wohin ich ſeh', wohin ich trete,
Biſt du ſo nahe, Gott! um mich;
Ich ſehe dich auf allen Fluren;
In allen deinen Creaturen
Erblick' ich, aller Vater, dich!
Wohin ich ſeh', wohin ich trete,
Biſt du ſo nahe, Gott! um mich;
Ich ſehe dich auf allen Fluren;
In allen deinen Creaturen
Erblick' ich, aller Vater, dich!

2. Dort


Wohin ich ſeh', wohin ich trete,
Biſt du ſo nahe, Gott! um mich;
Ich ſehe dich auf allen Fluren;
In allen deinen Creaturen
Erblick' ich, aller Vater, dich!
Wohin ich ſeh', wohin ich trete,
Biſt du ſo nahe, Gott! um mich;
Ich ſehe dich auf allen Fluren;
In allen deinen Creaturen
Erblick' ich, aller Vater, dich!

2. Dort

2. Dort prangt die Flur im Blumenkleide,
Und reizt die Welt zur Munterkeit;
In jedem Vogel hüpft die Freude,
Aus ihm ſingt die Zufriedenheit.
Du, Schöpfer, lehrſt ihn ſeine Lieder!
Er ſingt ſie deinen Menſchen wieder,
Und lehret uns die heil'ge Pflicht:
„Entehrt Gott nicht durch eure Klagen,
„Erfreut euch; doch in frohen Tagen
„Vergeßt des milden Schöpfers nicht!"

3. Das Liſpeln in belaubten Bäumen
Sagt: „Freudig müßt ihr Gott erhöh'n;
„Die Zeit in Schwermuth zu verträumen,
„Iſt, Menſchen! Gottes Welt zu ſchön."
Mir ſagt, beglänzt vom Morgenſtrale,
Der Frühlingsſchmuck im bunten Thale:
„Wie ſegnet unſer Gott ſo gern!"
Mir ſagen auch des Meeres Fluthen:
„Gott iſt der Urquell alles Guten."
Des Baches Rauſchen lobt den Herrn.

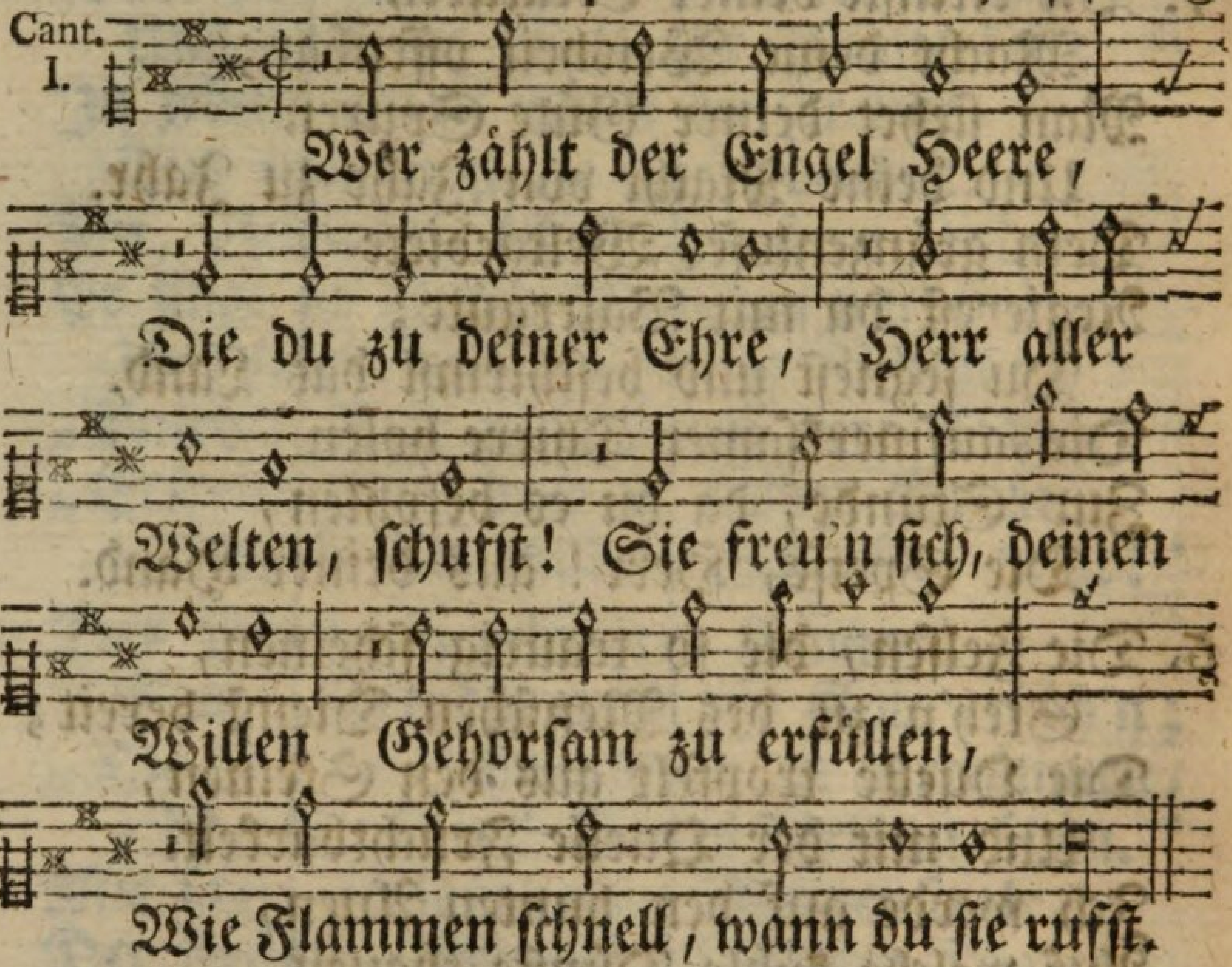
4. Wer kann, wie du, die Saaten ſchützen,
Schon ſchwellen ſie von Segen an,
Daß kaum der Halm die Aehren ſtützen,
Die reiche Laſt kaum tragen kann!
Der Düfte kühle Lieblichkeiten
Die Wälder um ſich her verbreiten,
Haſt du, o Gott! für mich gemacht.
Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke,
Wie viel, wie groß ſind deine Werke,
Wie milde haſt du mich bedacht!

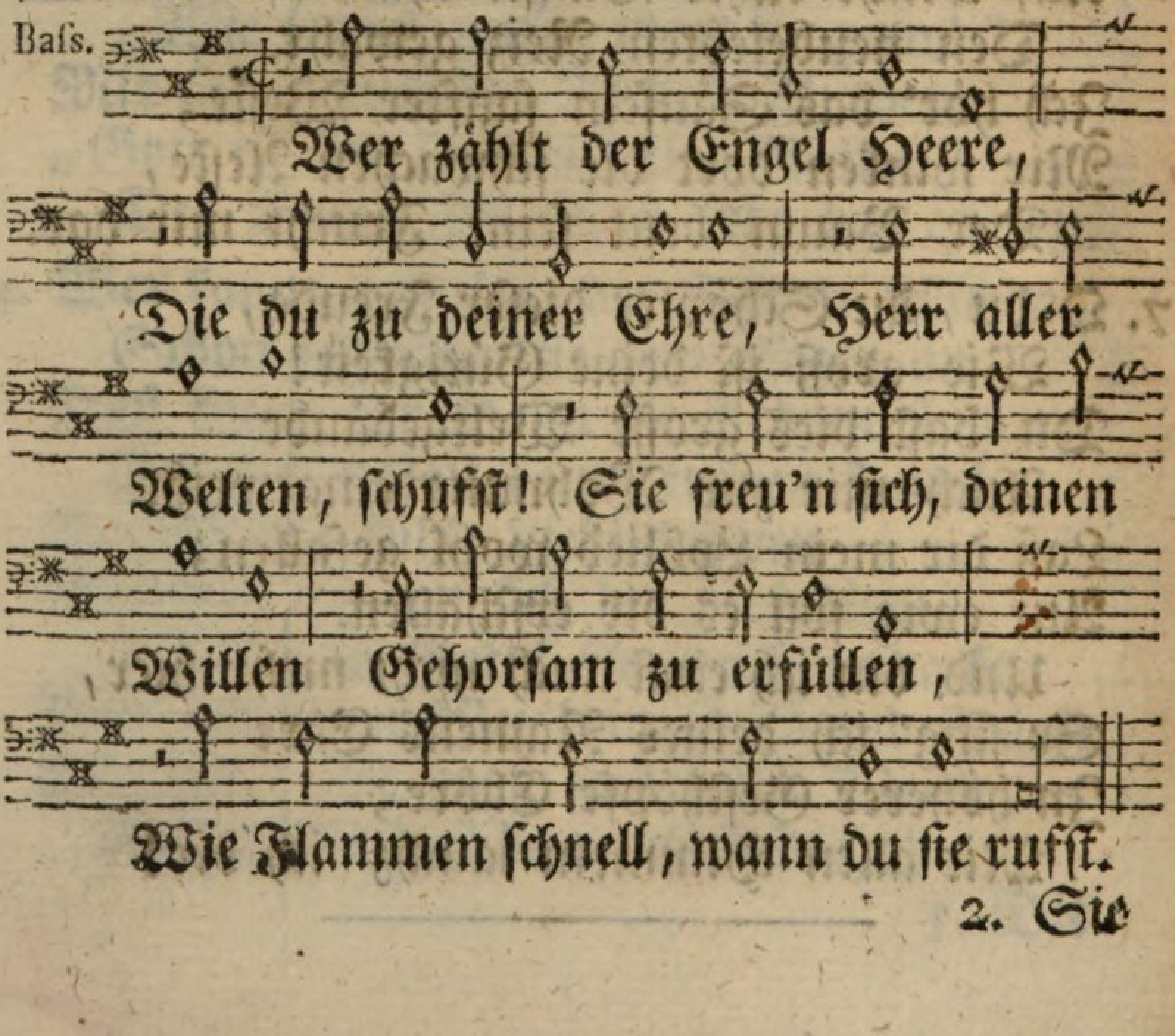
5. Die kleinſte deiner Creaturen
Macht deine Weisheit offenbar;
Man ſiehet deiner Güte Spuren
Und deine Macht von Jahr zu Jahr.
Dein gränzenloſes Weltgebiete
Regiereſt du mit Vatergüte;
Du ſegneſt und beſchirmſt das Land.
Die aufmerkſamen Thiere holen
Zur Stunde, da du es befohlen,
Die Speiſe, Herr! aus deiner Hand.

6. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen,
Steh'n zu des Menſchen Dienſt bereit;
Die Quelle tröpfelt aus den Steinen,
Und mit der Quelle Fruchtbarkeit.
Ich werde auf den bunten Auen,
Auf welche kühle Dünſte thauen,
Den neubelebten Reiz gewahr.
Ich hör' das Säuſeln ſanfter Weſte;
Mir winken dort die ſchwachen Aeſte,
Der Baum beut ſeine Frucht mir dar.

7. O du, du Schöpfer dieſer Freude,
Wie groß iſt deine Gütigkeit!
Du haſt dies groſſe Weltgebäude
Auch mir zur Wohnung eingeweiht.
Laß dir mein Loblied wohl gefallen;
Auf ewig ſoll es dir erſchallen.
Und bin ich einſt auch nicht mehr hier,
So ſing' ich deines Namens Ehre
In höherer Geſchöpfe Chöre;
Mit allen Himmeln jauchz' ich dir!

42. Schöpfung

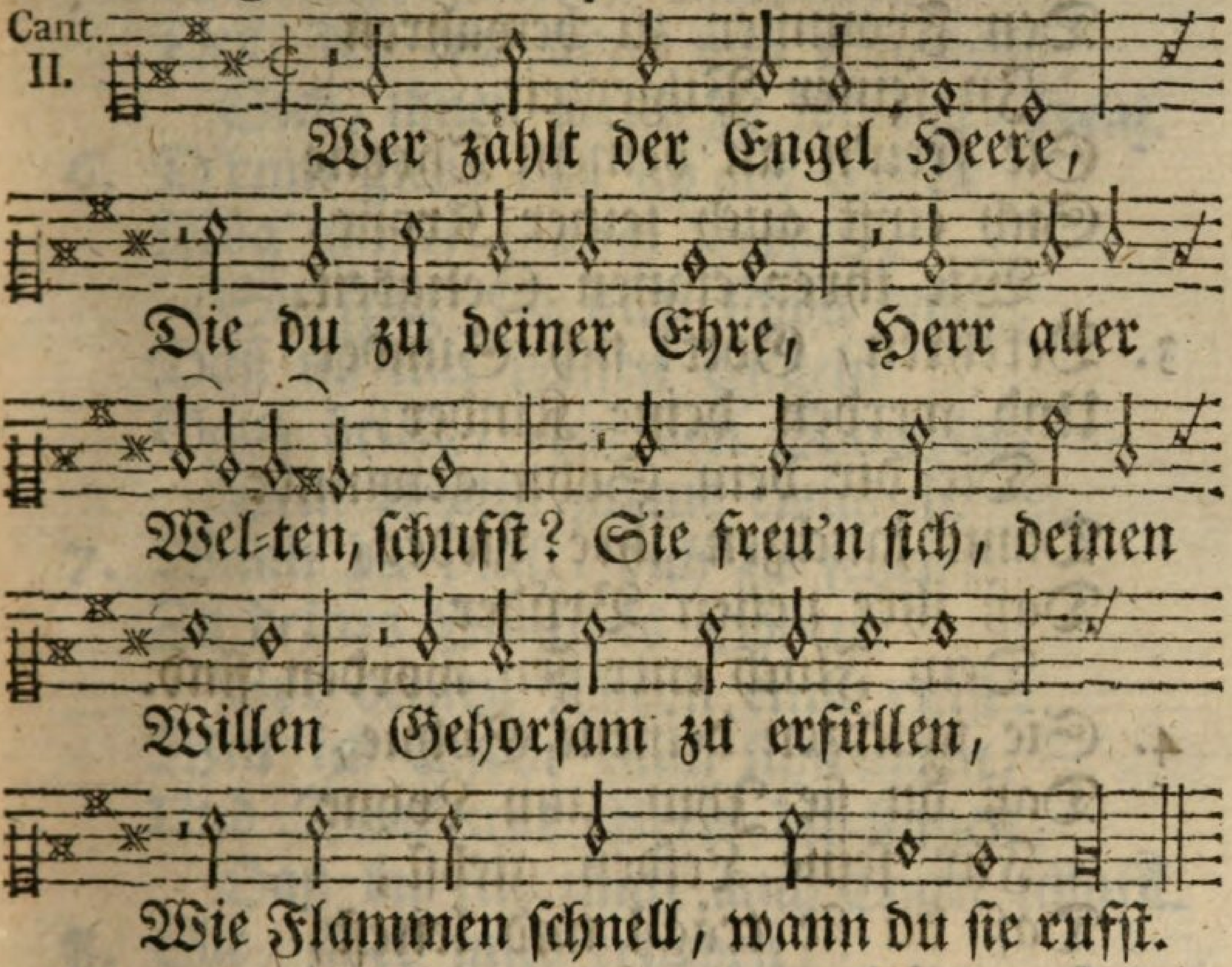




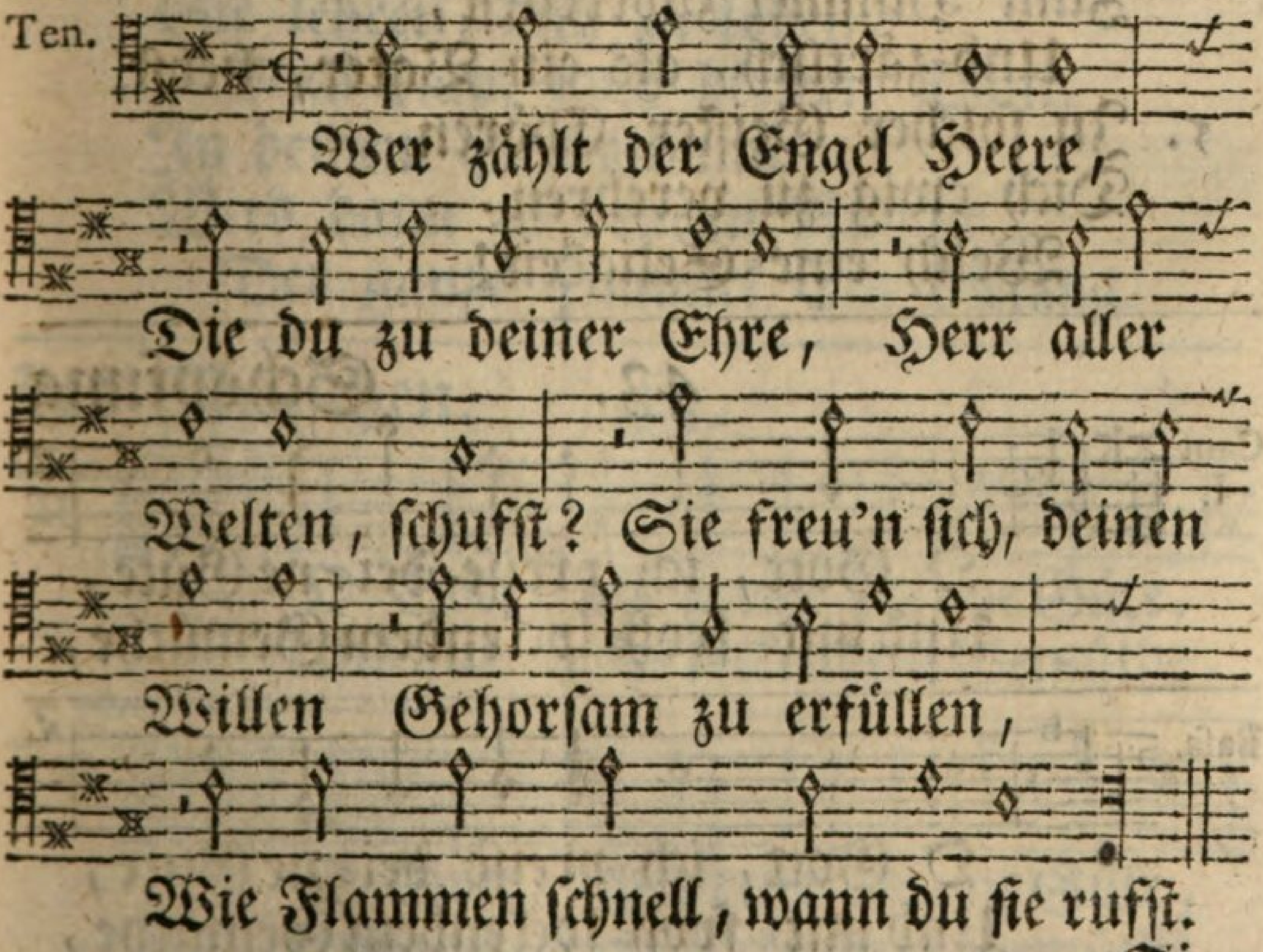
2. Sie

der Engel. 42.

Cant. II.



Ten.



2. Sie

2. Sie eilen, in Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In ſeiner Pilgerzeit.
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einſt auch ſeiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

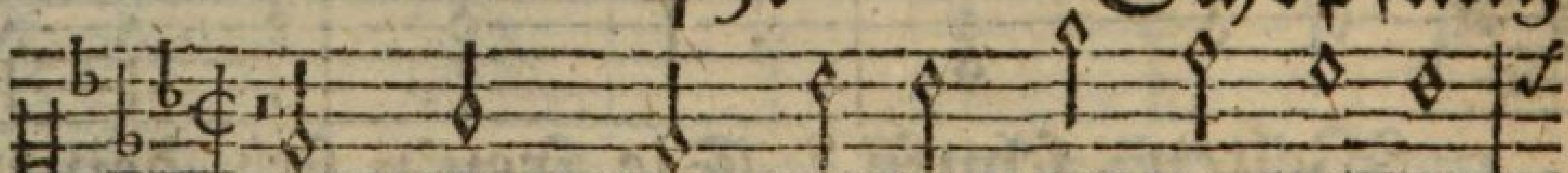
3. Bekehren, Gott! ſich Sünder
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Fluch entriſſen worden ſind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du ſie Ihm zum Lohne
Für ſeine Leiden giebſt;
Daß du ſie trägſt und leiteſt,
Zum Himmel zubereiteſt,
Und zärtlich, als ein Vater, liebſt.

5. In ſolcher Geiſter Chören
Dich ewig zu verehren,
Welch eine Seligkeit!

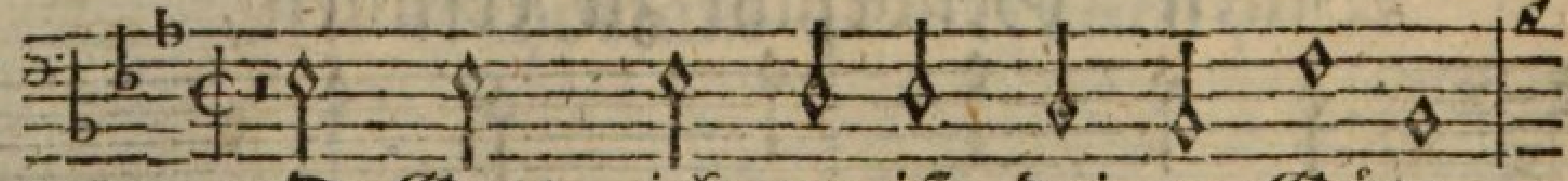
43. Schöpfung

Cant I.



O Gott, ich preiſe dei- ne Güte,
Und mit froh- lockendem Gemüthe,

Baſs.



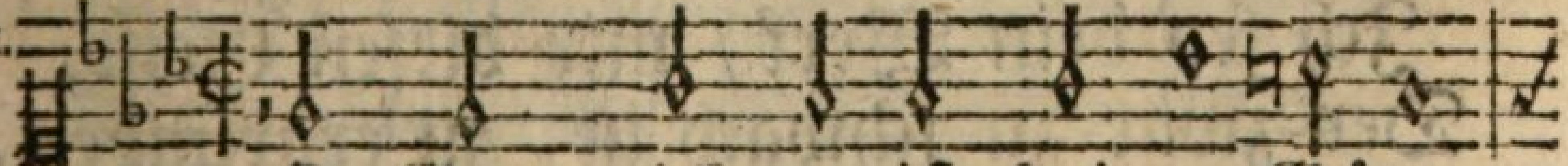
O Gott, ich preiſe dei- ne Güte,
Und mit froh- lockendem Gemüthe,

Wer wird ſie einſt empfinden?
Der, der entwöhnt von Sünden,
Sich, ihnen gleich zu werden, freut.
6. D'rum gieb, daß ich auf Erden
Mög' ihnen ähnlich werden;
So freu' ich hier ſchon mich,
Daß ich mit deinen Engeln
Ganz heilig, rein von Mängeln,
Dein Antlitz ſchaue ewiglich.
7. Wann du mich, dich zu ſehen,
Zu deines Himmels Höhen,
Vor deinen Thron einſt rufſt:
Will ich empor mich ſchwingen,
Und Dank und Preis dir ſingen,
Daß du für mich auch Engel ſchufſt.
8. Sie, über mich erhoben,
Sie lehren, dich zu loben,
Mich dann noch höhern Dank.
In deinem Heiligthume
Wird dann zu deinem Ruhme
Der ganze Himmel Ein Geſang.

---

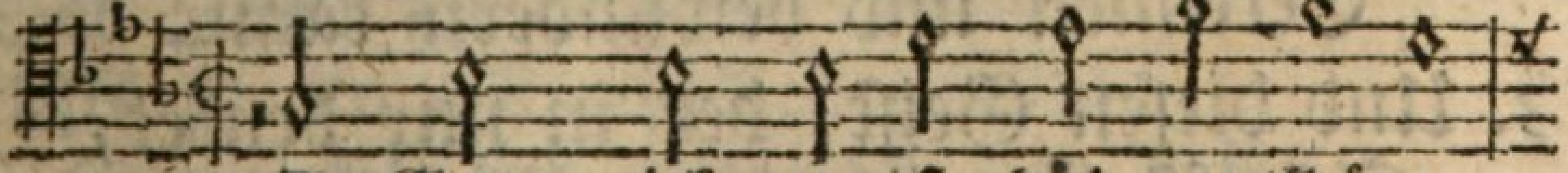
des Menſchen. 43.

Cant. II.

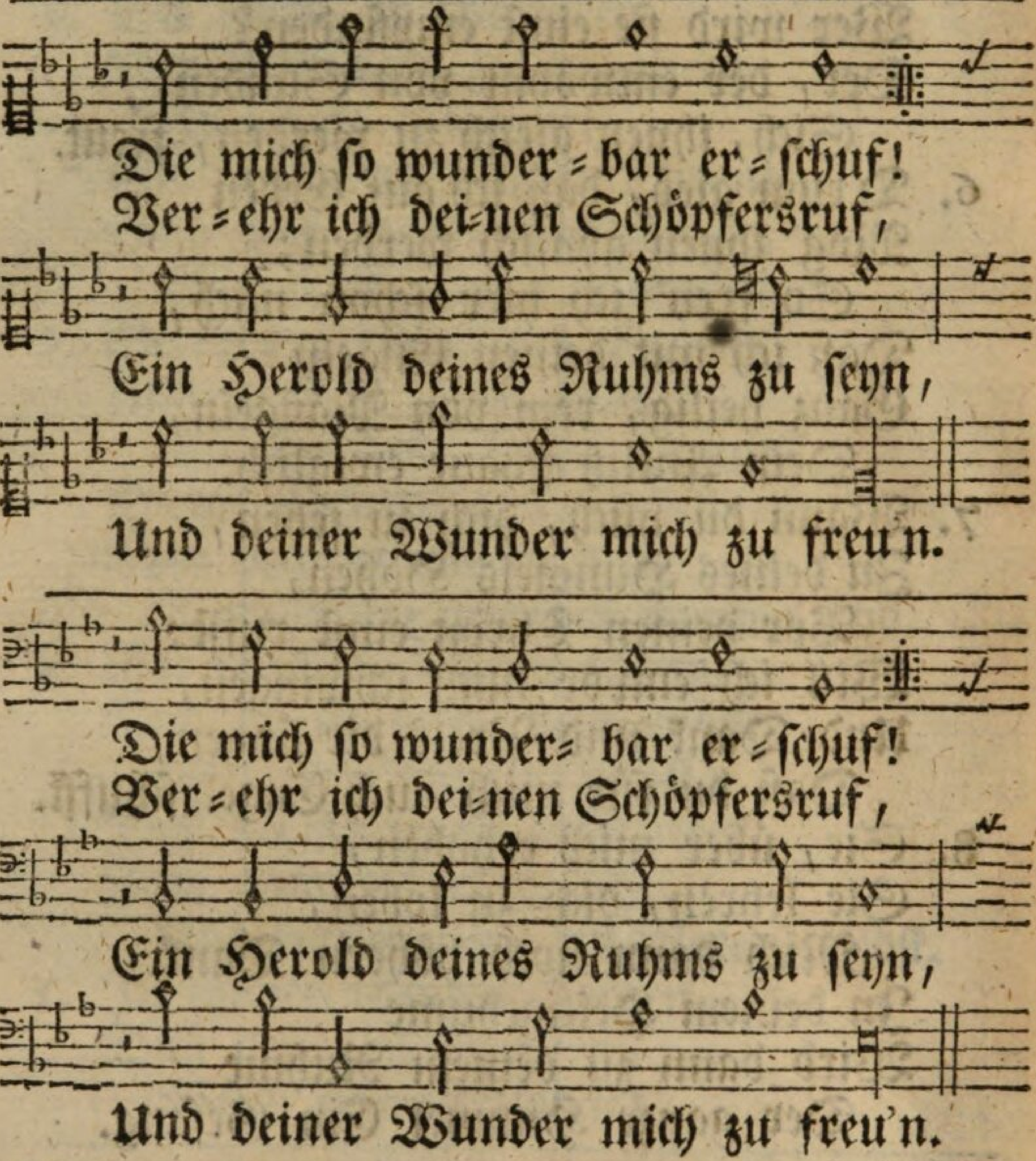


O Gott, ich preiſe dei- ne Güte,
Und mit froh- lockendem Gemüthe,

Ten.

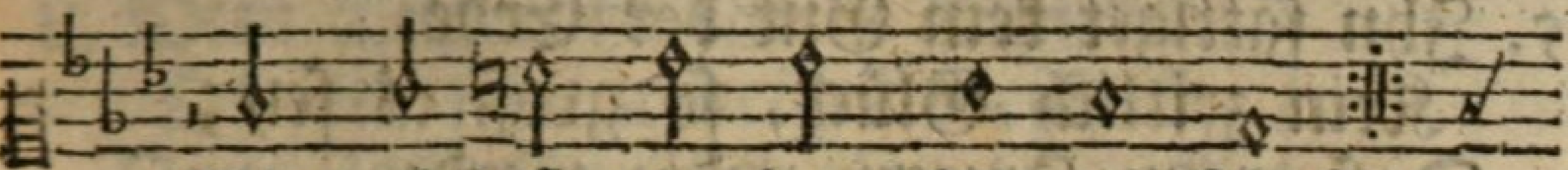


O Gott, ich preiſe dei- ne Güte,
Und mit froh- lockendem Gemüthe,

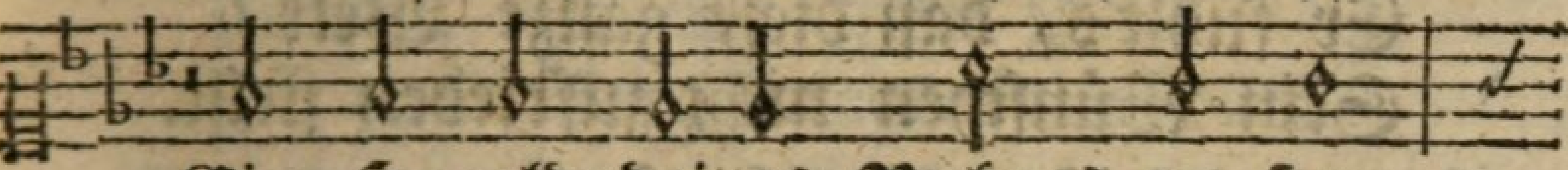


2. Du gabſt zum Denken und Empfinden,
Ich ſey dein Werk, mir dieſen Geiſt,
Der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen,
Wie herrlich du, mein Schöpfer! ſeyſt;
Jedoch, was du an mir gethan,
Erkennen und bewundern kann.

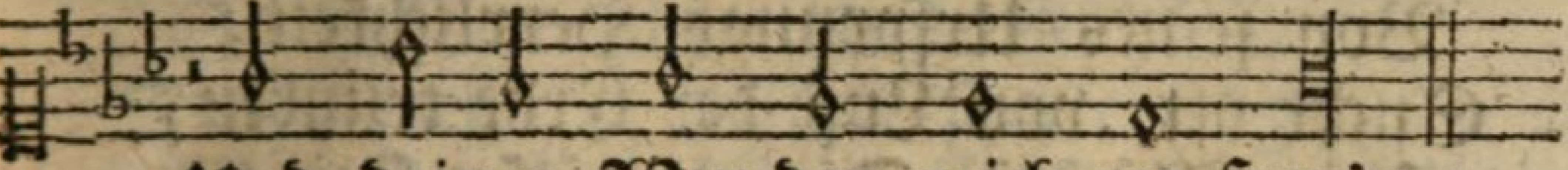
3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket,
Schufſt du nicht blos für dieſe Zeit;
Du haſt ihn mir, mein Gott, geſchenket
Zum



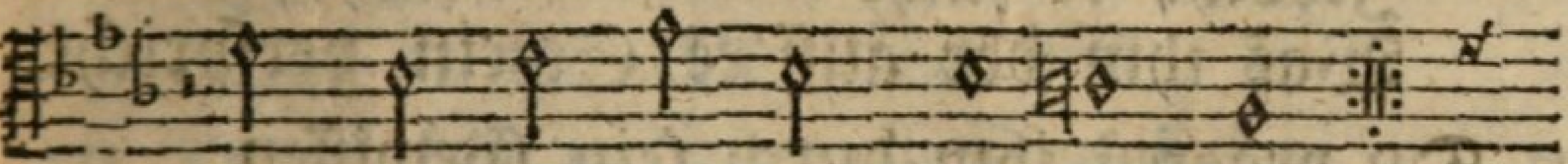
Die mich ſo wunder=bar er=ſchuf!
Ver=ehr ich dei=nen Schöpfersruf,



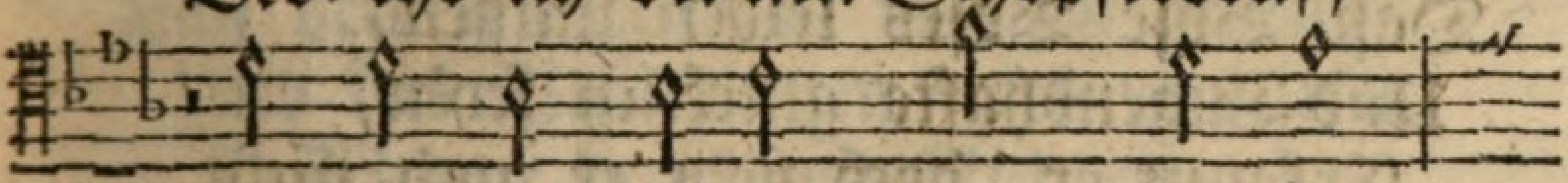
Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn,



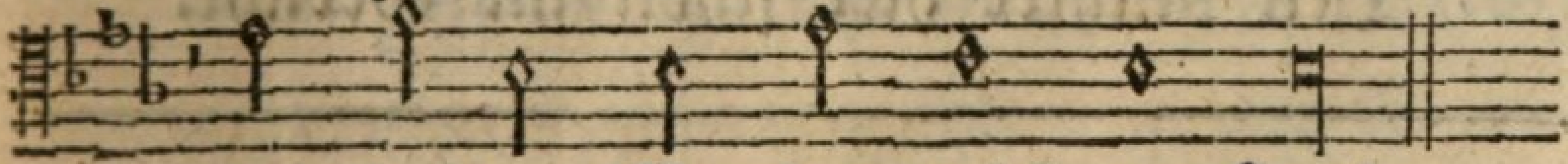
Und deiner Wunder mich zu freu'n.



Die mich ſo wunder= bar er=ſchuf!
Ver=ehr ich dei=nen Schöpfersruf,



Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn,



Und deiner Wunder mich zu freu'n.

Zum Leben in der Ewigkeit,
Um da vollkommner zu verſteh'n,
Was Sterbliche nur dunkel ſeh'n.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken
Für ſeinen forſchenden Verſtand.
Der Keim zu höheren Gedanken
Als je ein Sterblicher erfand,
Entwickelt ſich erſt nach der Zeit
Im hellern Licht der Ewigkeit.

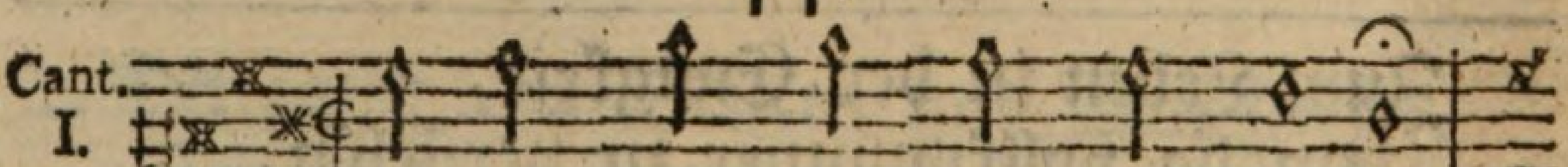
5. Ihn

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde,
Kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey;
Daß er im Innern ruhig werde,
Bedarf er mehr, das ihn erfreu'.
Er fühlt's, daß dieſe ganze Welt
Sein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

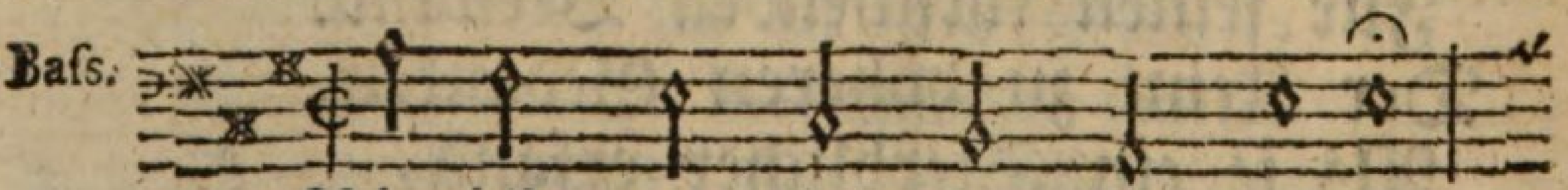
6. Zwar tief iſt er herabgeſunken,
Von ſeines Urſprungs Herrlichkeit;
Sucht oft, von Luſt der Erde trunken,
Sein Glück in Dingen dieſer Zeit:
Jedoch, er ſucht und findet nicht,
Was ihm der äuſſ're Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen
Gefühl von Recht und Unrecht ein.
Daß Böſe Böſes leiden müſſen,
Und Tugendhafte glücklich ſey'n,
Erkennt er, doch ſieht er noch nicht
Den Richter hier ſchon im Gericht.

44.



Bin ich, wann ich ſter= ben werde,
Die= ſer Leib, ich ſeh's, wird Erde,



Bin ich, wann ich ſter= ben werde,
Die= ſer Leib, ich ſeh's, wird Erde,

Völlig

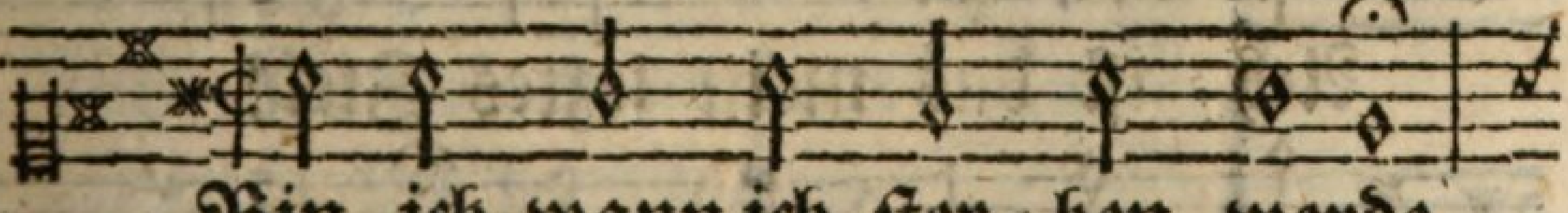
8. Dem Tugendhaften iſt hienieden
Oft ein ſehr widriges Geſchick
Zum Loos für dieſe Zeit beſchieden,
Dem Laſterhaften oft viel Glück.
Gewiß, erſt eine andre Welt
Iſt zum Vergeltungsort beſtellt!

9. Gott! wenn mein Geiſt dies überleget,
So hofft er ſchon Unſterblichkeit.
Doch, wenn er aufmerkſam erwäget,
Was ihm dein Wort für Licht verleiht:
So wird er ſel'ger Freuden voll,
Daß er auf ewig leben ſoll.

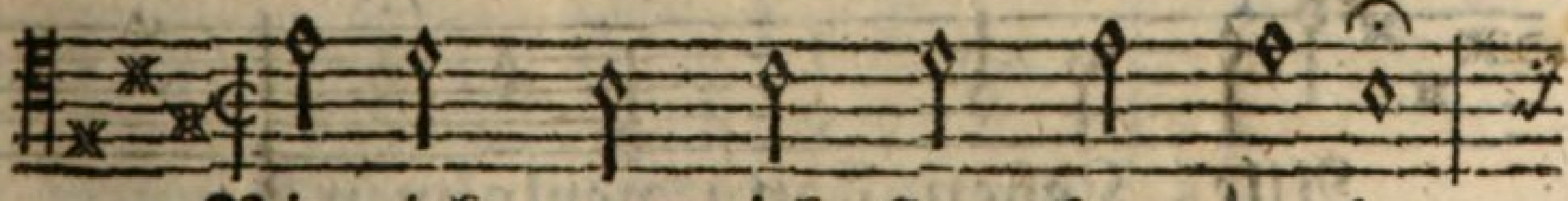
10. Herr! laß zu jenem beſſern Leben
Mich täglich hier die Ausſaat ſtreu'n;
Laß deinen Geiſt das Wollen geben,
Und das Vollbringen auch verleih'n.
O Wonne der Unſterblichkeit,
Wie wird durch dich mein Geiſt erfreut!

44.

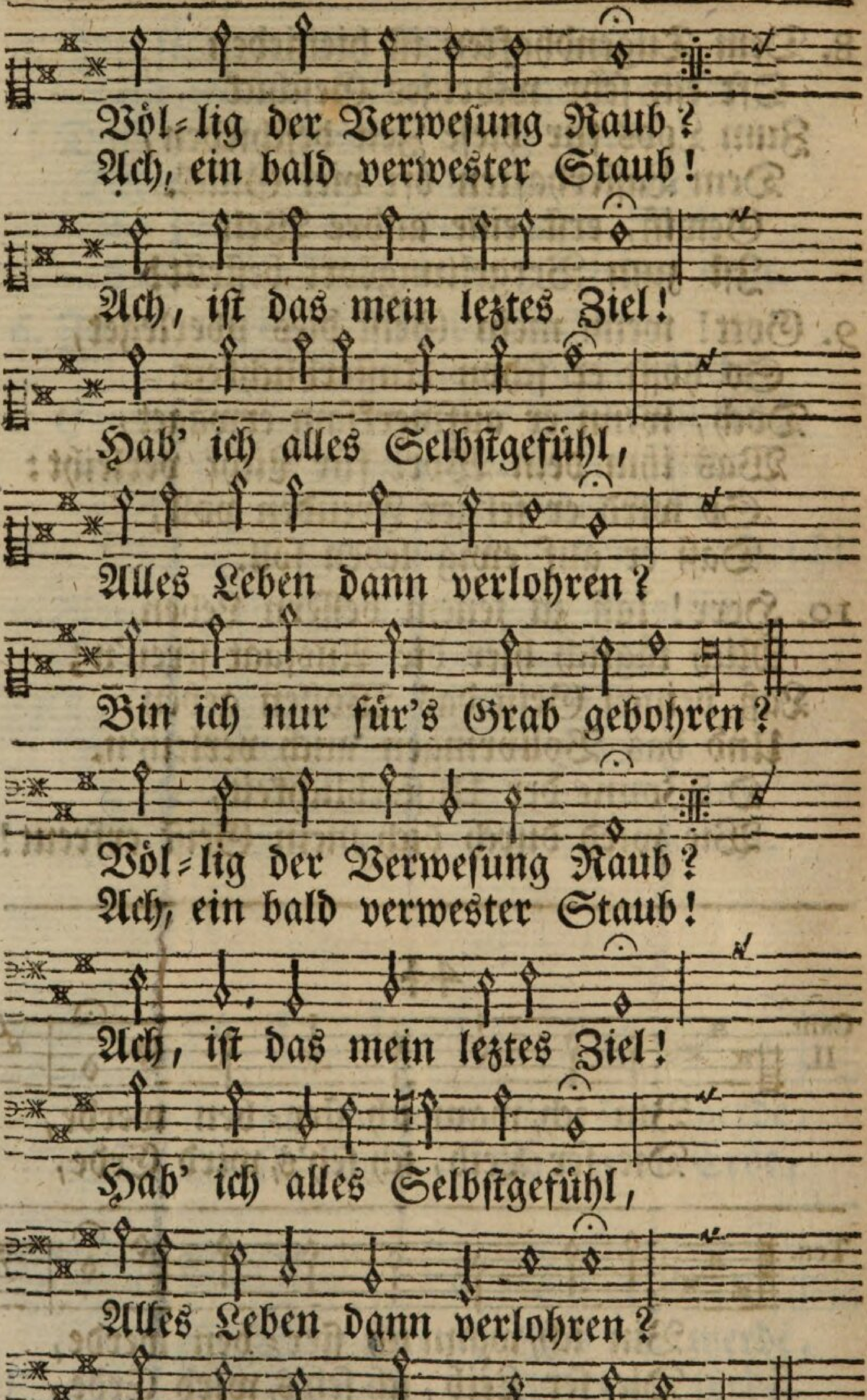
Cant. II.



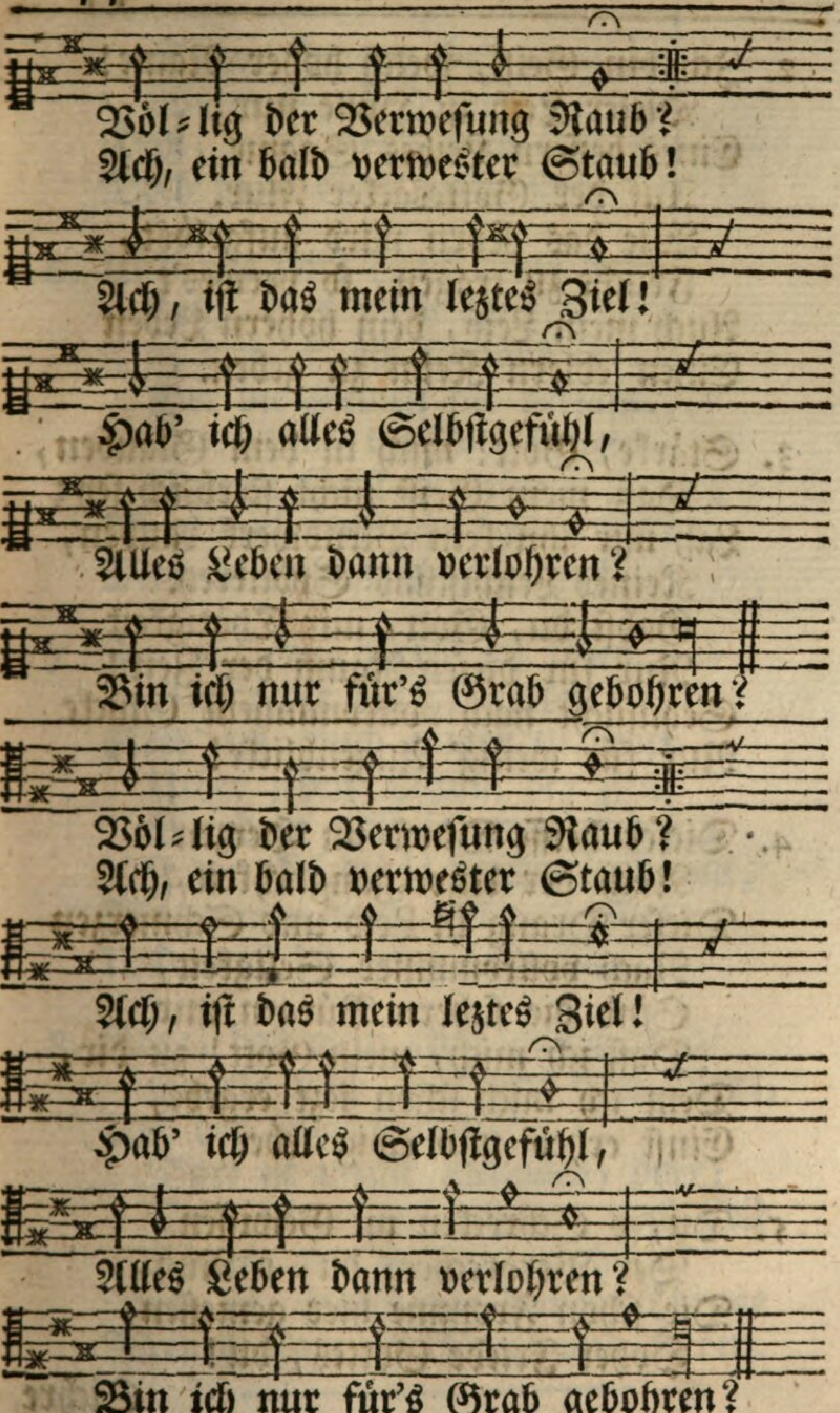
Ten.



L Völlig


Völ=lig der Verweſung Raub?
Ach, ein bald verwester Staub!
Ach, iſt das mein leztes Ziel!
Hab' ich alles Selbſtgefühl,
Alles Leben dann verlohren?
Bin ich nur für's Grab gebohren?
Völ=lig der Verweſung Raub?
Ach, ein bald verwester Staub!
Ach, iſt das mein leztes Ziel!
Hab' ich alles Selbſtgefühl,
Alles Leben dann verlohren?
Bin ich nur für's Grab gebohren?

Ich


Völ=lig der Verweſung Raub?
Ach, ein bald verwester Staub!
Ach, iſt das mein leztes Ziel!
Hab' ich alles Selbſtgefühl,
Alles Leben dann verlohren?
Bin ich nur für's Grab gebohren?
Völ=lig der Verweſung Raub?
Ach, ein bald verwester Staub!
Ach, iſt das mein leztes Ziel!
Hab' ich alles Selbſtgefühl,
Alles Leben dann verlohren?
Bin ich nur für's Grab gebohren?

2. Ich bin Geiſt, welch hoher Name!
Dieſer Leib iſt Hülle nur;
Eines beſſern Leibes Saame
Auf der Gottesäcker Flur.
Wie das Korn wird aufgelöst,
Frucht zu tragen, ſo verwes't
Auch mein Leib, dem höhern Leben
Einen edlern Keim zu geben.

3. Stärke, Gott! mich in dem Glauben,
Daß mein Geiſt nicht ſterblich ſey;
Laß mir ihn kein Blendwerk rauben,
Keines Leichtſinns Spötterey.
Gabſt du, Gott, mir Thätigkeit
Nur für dieſen Raum der Zeit!
Sehnſucht nach vollkommnem Glücke
Nur für wenig' Augenblicke!

4. Dieſer heiſſe Durſt im Herzen
Nach der Unvergänglichkeit,
Dieſer Drang in Leid und Schmerzen
Nach vollkommner Seligkeit,
Sind die ſichern Bürgen mir
Daß ich mich, mein Gott! zu dir,
Dem ich mich ſchon jezt ergebe,
Einſt erheb' und ewig lebe.

5. Du, o Schrecken im Gewiſſen
Der Verbrecher, du, o Ruh,
Die ſchon Fromme hier genieſſen,
Hoher Friede Gottes, du!

Sichre Zeugen ſeyd auch ihr,
Wann der Tod mich ſchrecket, mir,
Daß, wird gleich mein Leib zur Erde,
Doch mein Geiſt nicht ſterben werde.

6. Und wie wird durch deine Lehre,
Jeſu, dies mein Hoffen veſt!
Du, den ich als Heiland ehre,
Der die Seinen nie verläßt,
Du erhebſt im Tod' ſogleich
Meinen Geiſt zu deinem Reich;
Wirſt auch einſt ein beſſers Leben
Meinem Leibe wieder geben!

7. Ja, auf ewig werd' ich leben;
Sicher der Unſterblichkeit
Streb' ich, mich empor zu heben
Ueber jeden Traum der Zeit.
Wandeln will ich treu und ſtill
Jeden Pfad des Rechts und will,
Was davon mich locket, haſſen,
Und mich dir ganz überlaſſen.

8. Aber, daß mein Fuß nicht wanke,
Stärke mich, o Herr! dein Wort,
Und der ſelige Gedanke:
Dort iſt meine Heimath, dort!
Dort iſt weder Schmerz noch Leid,
Wonne nur und Herrlichkeit!
Dort iſt, Herr! vor deinem Throne
Meines Kampfes Preis und Krone.

45. Melodie 9.
Anbetungswürdiger! mit Ehrfurcht ꝛc.

1. Allmächtig groſſer Gott!
Wer kann dich g'nug erheben?
Du gabſt der ganzen Welt
Bewegung, Kraft und Leben.
Was Geiſt und Körper heißt,
was Erd' und Himmel hegt,
Hat deine Hand gebaut,
die jezt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir,
auch mich zu deiner Ehre,
Und wollteſt, Gütigſter!
daß ich dein Bildnis wäre.
Darum haſt du den Geiſt,
der in mir lebt und denket,
Mir zur Unſterblichkeit
aus freyer Huld geſchenket.

3. O welch ein groſſer Zweck,
dazu du, Gott, mich ſchufeſt!
Wie herrlich iſt das Glück,
wozu du mich berufeſt!
Dir, Höchſter, ähnlich ſeyn,
wohlthätig ſeyn wie du!
O wohl mir, wenn ich's bin;
hilf du mir ſelbſt dazu!

4. Laß mir dies groſſe Ziel
doch ſtets vor Augen ſchweben.
Mein allerſtärkſter Wunſch,
mein eifrigſtes Beſtreben

In

In allem meinem Thun
ſey dies, o Gott, allein,
Daß ich auch ſo, wie du,
geſinnet möge ſeyn!

5. Du biſt der Wahrheit Freund;
laß mich auch Wahrheit lieben,
Und mit ſtets munterm Fleiß
in allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt,
zur Weisheit, die dich ehrt
Und allem Beyfall giebt,
was du uns ſelbſt gelehrt!

6. Laß deine Heiligkeit
mich ſtets zum Muſter nehmen;
Hilf mir die Sünde fliehn,
des Fleiſches Lüſte zähmen,
Nur das, was recht iſt, thun,
des Guten mich ſtets freu'n,
Und dem, der's üben will,
auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich ſo, wie du,
ein Freund der Menſchen werde,
Dem Wohlthun Freude macht,
der Kummer und Beſchwerde
Dem Nächſten gern erſpart,
ſein Leiden ihm verſüßt,
Und, wo er helfen kann,
zum helfen willig iſt.

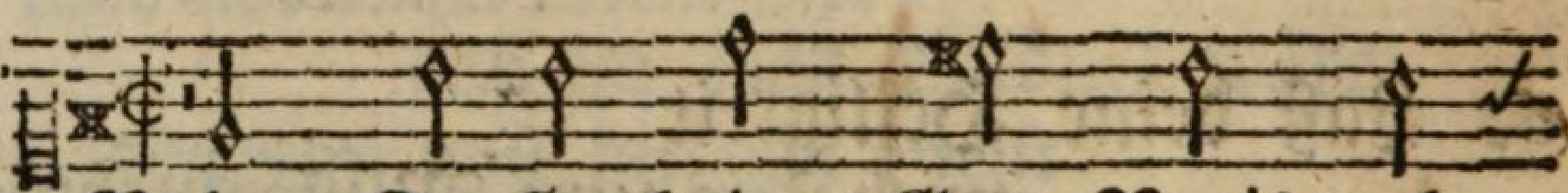
8. Wie

8. Wie bin ich noch ſo weit,
o Gott, von dieſem Ziele!
Du weißt, was mir noch fehlt,
und ich, ich ſelber fühle
Wie wenig ich dir noch
im Guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz
nach dir und deinem Sinn!

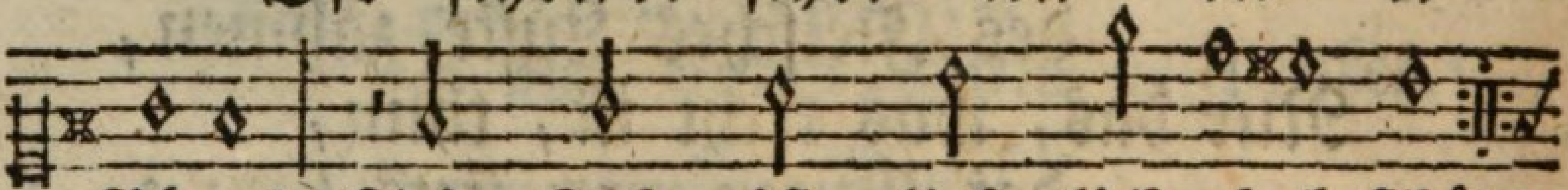
V. Von der

46. Der 33ſte

Cant. I.

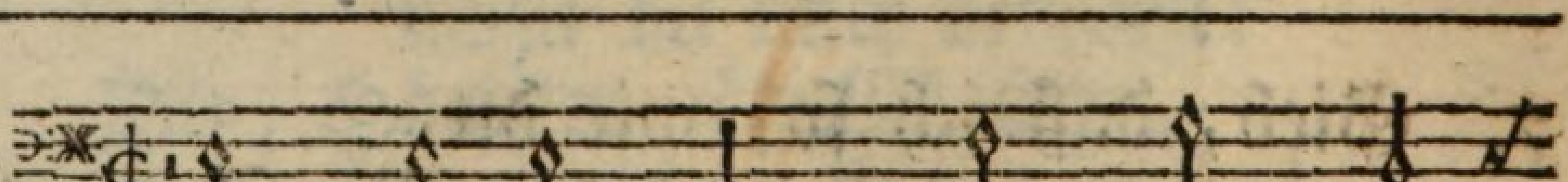


Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und
Oft ſchon er=ſchol=len eu=re

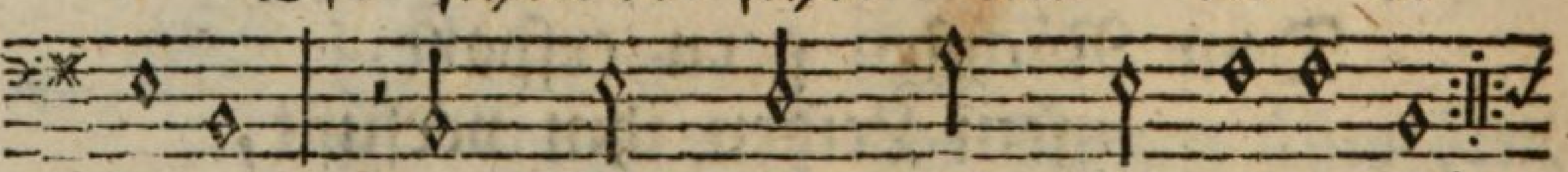


Ehre! Sein Lob iſt lieb=lich, edel, ſchön;
Chöre, Voll Freud' und Dank, Ihn zu erhöh'n.

Baſs.



Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und
Oft ſchon er=ſchol=len eu=re



Ehre! Sein Lob iſt lieb=lich, edel, ſchön;
Chöre, Voll Freud' und Dank, Ihn zu erhöh'n.

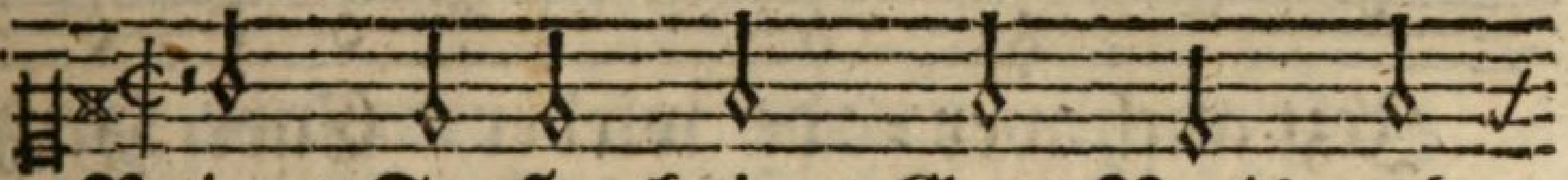
Jezt

9. Beglückt iſt nur alsdann
mein Lebenslauf auf Erden;
Wenn ich dir immer mehr
ſchon hier kann ähnlich werden.
Dann werd' ich ewig auch
mit dir vereinigt ſeyn
Und mich ohn' Unterlaß,
Gott! deiner Güte freu'n.

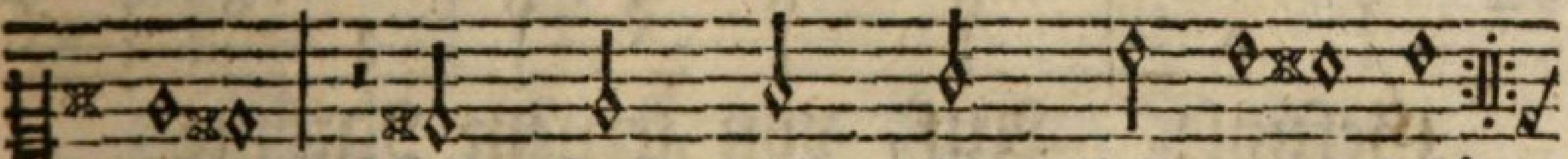
Vorſehung.

Pſalm. 46.

Cant. II.

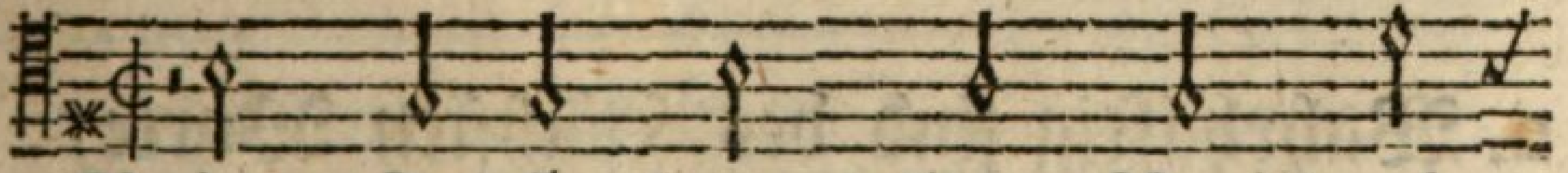


Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und
Oft ſchon er = ſchol = len eu = re

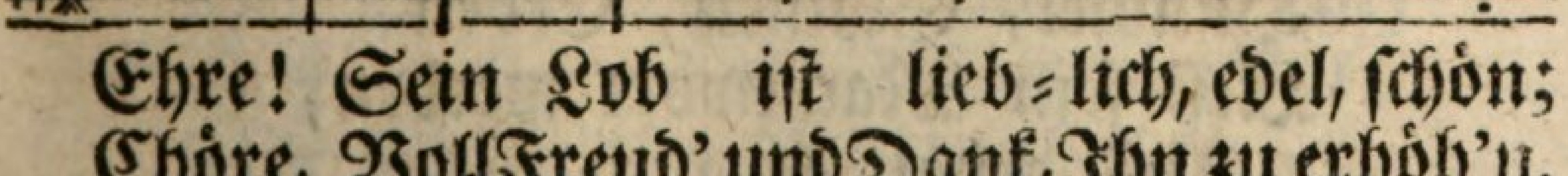


Ehre! Sein Lob iſt lieb = lich, edel, ſchön;
Chöre, Voll Freud' und Dank, Ihn zu erhöh'n.

Ten.

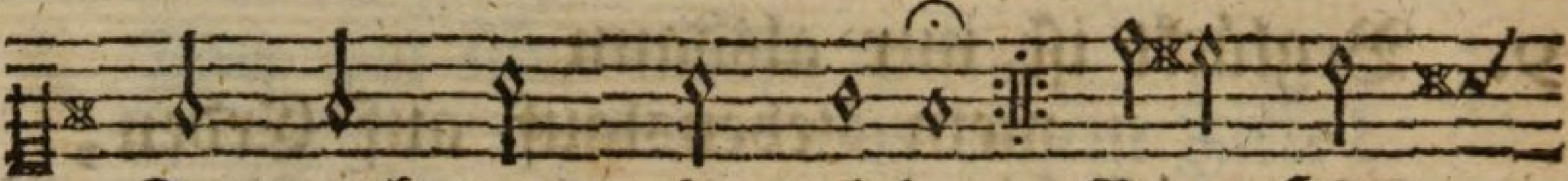


Bringt, Fromme, bringt Gott Preis und
Oft ſchon er = ſchol = len eu = re

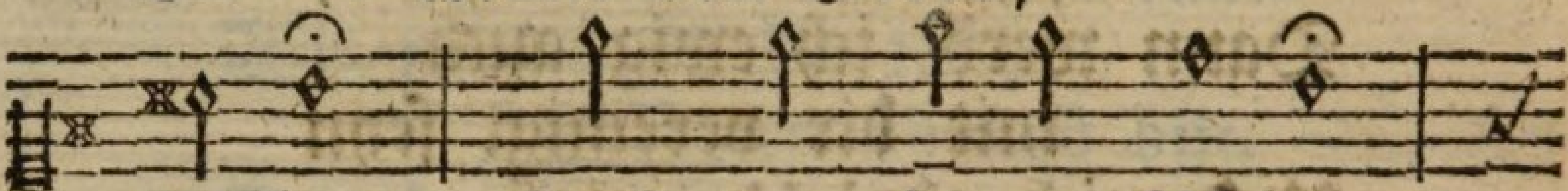


Ehre! Sein Lob iſt lieb = lich, edel, ſchön;
Chöre, Voll Freud' und Dank, Ihn zu erhöh'n.

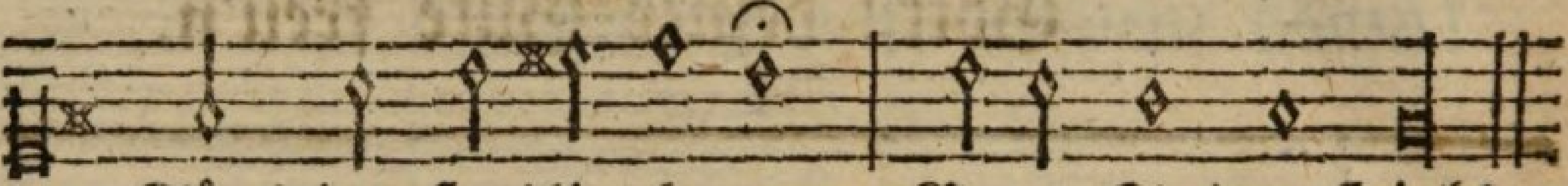
Jezt



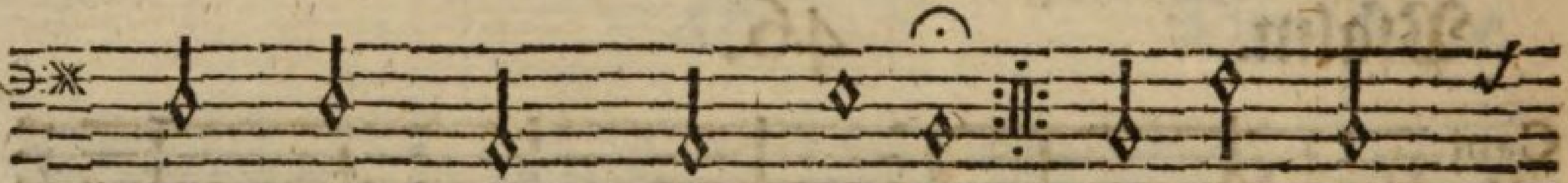
Jezt auch wer = de wieder Euer Herz
Eu = er Mund voll Lieder,



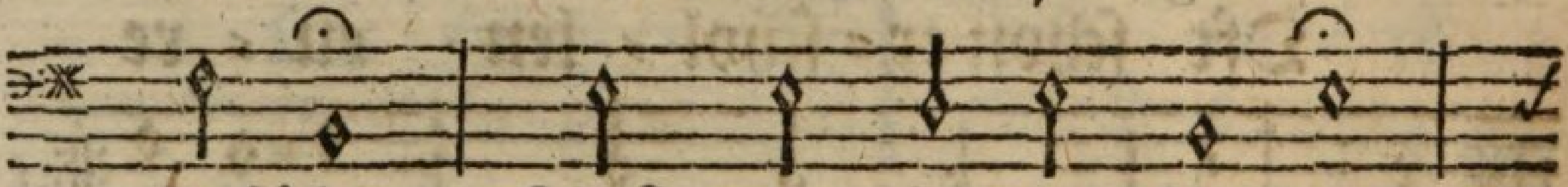
Gefühl! Auf, von ſeinem Rühme –



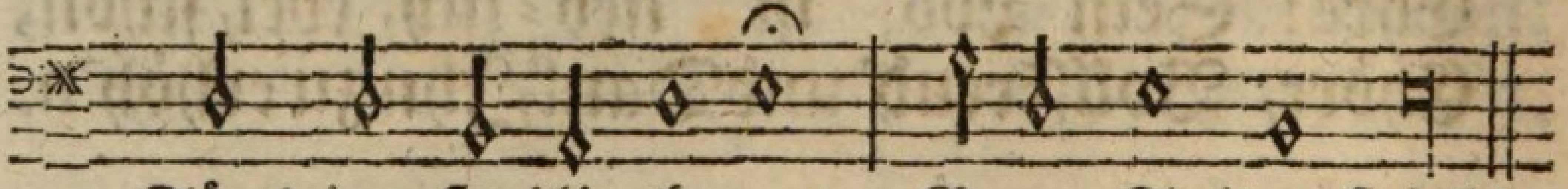
Tön' im Heiligthume Euer Saitenſpiel!



Jezt auch wer = de wieder Euer Herz
Eu = er Mund voll Lieder,



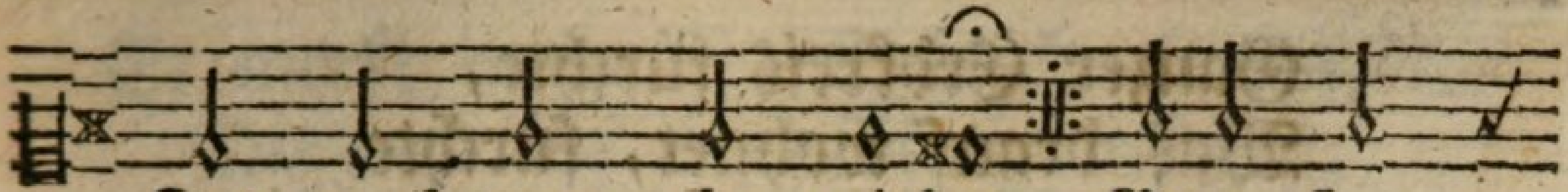
Gefühl! Auf, von ſeinem Ruhme



Tön' im Heiligthume Euer Saitenſpiel!

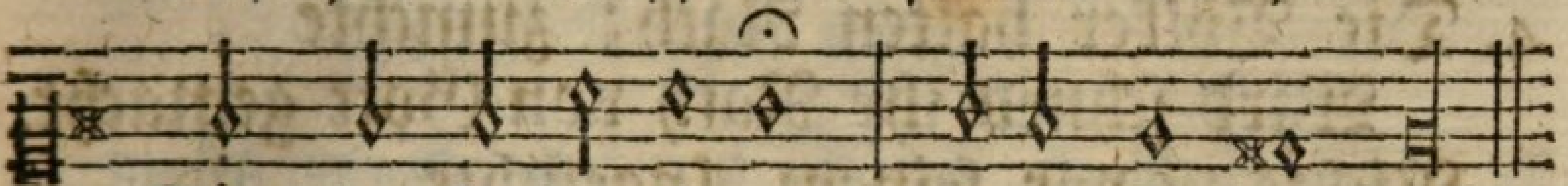
2. Wahrhaftig ſind des Höchſten Worte,
   Recht ſein Gericht, groß ſeine Treu.
Der Erdkreis zeigt an jedem Orte,
   Wie mild, wie reich an Güt' Er ſey.
      Himmel, Sonnen, Erden
      Ließ ſein Machtwort werden,
         Und erhält ſie auch.

Un=

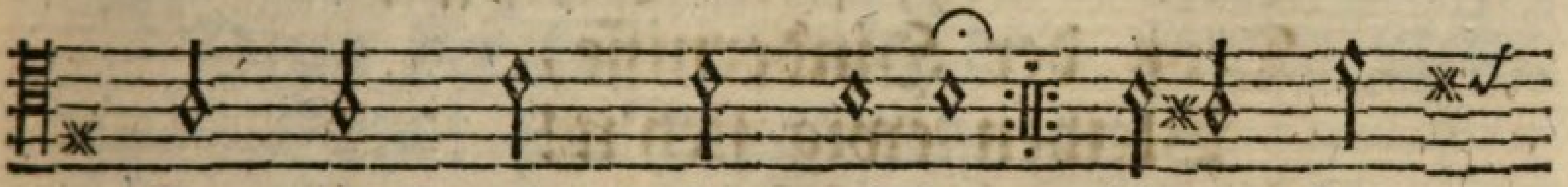


Jezt auch wer = de wieder Euer Herz
Eu = er Mund voll Lieder,

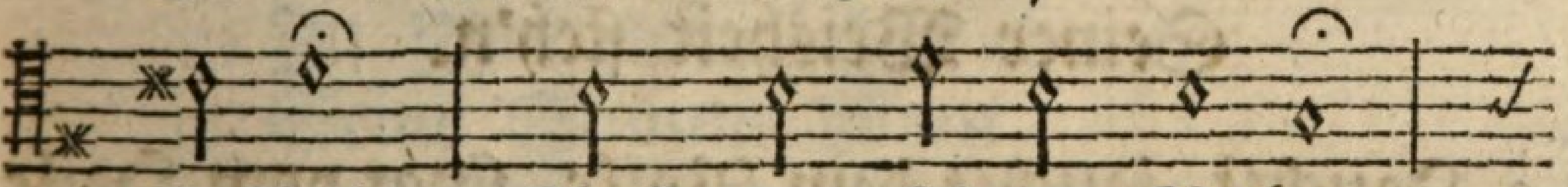
Gefühl! Auf, von ſeinem Ruhme



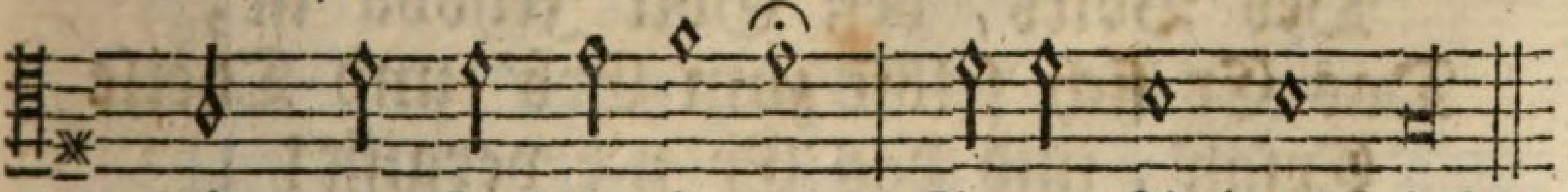
Tön' im Heiligthume Euer Saitenſpiel!



Jezt auch wer = de wieder Euer Herz
Eu = er Mund voll Lieder,



Gefühl! Auf, von ſeinem Ruhme



Tön' im Heiligthume Euer Saitenſpiel!

Unermeßne Fernen
Stehn beſä't mit Sternen
Durch der Allmacht Hauch.

3. Er faßt zuſammen, wie in Schläuchen,
Der Meere Waſſer, ſchließt ſie ein,
Daß ſie nicht aus den Ufern weichen;
Läßt Tiefen ihr Behältniß ſeyn.

Gan=

Ganzer Erdkreis fürchte,
Was drauf wohnet, fürchte
Den, der alles ſchuf!
Was Er ruft, entſtehet;
Was Er ſchilt, vergehet:
Allmacht iſt ſein Ruf!

4. Die Völker halten Rath; zunichte
Wird ſchnell ihr Rath von Gott gemacht.
Nichts iſt vor ſeinem Angeſichte,
Was Völker mühſam ausgedacht.
Sein Rath, ſeine Schlüſſe,
Trotz der Hinderniſſe,
Bleiben ewig ſteh'n!
Ewig, ohne Wanken,
Bleiben die Gedanken
Seiner Weisheit ſteh'n.

5. Jauchzt, jauchzt dem Volke, ſingt vom Heile
Des Volks, deß Gott Jehova iſt;
Das Er ſich ſelbſt zum Erb' und Theile
Erſah', und das Er nie vergißt!
Die auf Erden wohnen,
Alle Nationen
Ueberſieht ſein Blick;
Und nach Wohlgefallen
Giebt und wägt Er allen
Unglück oder Glück.

6. Er bildete ſelbſt Aller Seelen:
Sollt' Er nicht ihre Werke ſeh'n?

Er merkt auf alle. Thöricht fehlen,
Die nur auf ihrer Macht beſteh'n.
Herrſcher, die ſich brüſten
Und mit Macht ſich rüſten,
Stürzen, wann Gott ſpricht.
Und den Rieſen retten
Doch von Tod und Ketten
Seine Kräfte nicht.

7. Auch Roſſe trügen oft im Kriege,
Sie mögen ſtark und furchtbar ſeyn;
Ihr Muth hilft Streitern nicht zum Siege,
Denn der kommt von dem Herrn allein.
Seht! ſein Aug' behütet,
Wann das Unglück wütet,
Die, ſo auf Ihn ſchau'n,
Zu Ihm flehn, Ihn ehren,
Seine Stimme hören,
Seiner Güte trau'n.

8. Er ſchützt, wann ſchreckende Gefahren
Und Theurung droh'n, ſie vor dem Tod.
Traut Ihm! auch euch wird Er bewahren;
Er iſt euch Schild und Hülf' in Noth.
Laßt in Ihm uns freuen,
Und als ſeine Treuen
Seinem Namen trau'n!
Segne, Herr, behüte,
Uns durch deine Güte;
Wie wir dir vertrau'n.

Der 66ſte Pſalm.

47. Melodie 2.
Die Himmel erheben des Ewigen Ehre.

1. Frohlocket Jehova, ihr Völker der Erde,
Und betet ſeinen Namen an!
Geprieſen, erhöht und verherrlichet werde
Der Herr, der alles ſchaffen kann!

2. Erhebet des Herren unzählbare Werke,
Sie ſind ſo wunderbar und ſchön:
Und fürchtet Jehova's gewaltige Stärke!
Wie kann der Staub vor Ihm beſteh'n?

3. Du ſchmetterſt mit deiner allmächtigen Rechte
Zu Boden alle, die dich ſchmäh'n —
Einſt werden durch ſie deine redlichen Knechte
Vertilget ihre Feinde ſeh'n.

4. Es falle der Seraph dem Ewigen nieder,
Es bet' Ihn an, was durch Ihn iſt!
Dir ſinge die Erde lobpreiſende Lieder,
Der du ihr Gott und König biſt!

5. Betrachtet mit Ehrfurcht des Ewigen Werke,
Erbebt vor ſeiner Herrlichkeit!
Der Herr iſt umgürtet mit ſchrecklicher Stärke,
Und da ſteht, was ſein Wink gebeut!

6. Gebieteſt du Stille dem tobenden Meere,
Schnell wird des Meeres Toben ſtill!
Es trocknet die Tief' unergründlicher Meere,
So bald der Meere Schöpfer will.

7. Es herrſchet Jehova! unſterbliches Leben
Strömt von Ihm aus in Ewigkeit —
Mit blendendem Sonnenlicht iſt Er umgeben;
Wer ſah je ſeine Herrlichkeit?

8. Ihm laſſet der Lieder erhabenſtes ſchallen!
Jehova nimmt es gnädig an.
O laßt uns vor Ihm auf das Angeſicht fallen,
Der ſchaffen und zernichten kann!

9. Uns ſchenkte der Herr, uns erhält Er das Leben,
Er, Er bewahrt uns vor Gefahr!
Dank werde dem ſtarken Erhalter gegeben,
Der ſtets der Seinen Retter war!

10. Zwar ſendeſt du oft, uns zu prüfen, auch Schmerzen,
Was du uns ſendeſt, ſey uns theu'r!
Du läuterſt und zieheſt die redlichen Herzen
Zu deinem Frieden, Gott, durch's Feu'r!

11. Oft führt uns dein heiliger Rathſchluß in Nächte,
Vor denen unſer Herz verzagt;
Gehaßt und verfolget wird oft der Gerechte,
Und du hörſt nicht, wann er dir's klagt.

12. Doch bald, o Erbarmer! ſiehſt du auf ihn nieder,
Und ſendeſt mächt'ge Hülf' herab!
Erfreuſt ihn voll Mitleid; dann ſingt er dir Lieder,
Dir, der ihm Hülf' und Friede gab.

13. Wir kommen, mit Ehrfurcht und Lob zu erſcheinen,
O Gott, vor deinem Angeſicht!
Wir ſingen dir fröhlich, Jehova! wir weinen
Dir Dank, du unſre Zuverſicht!

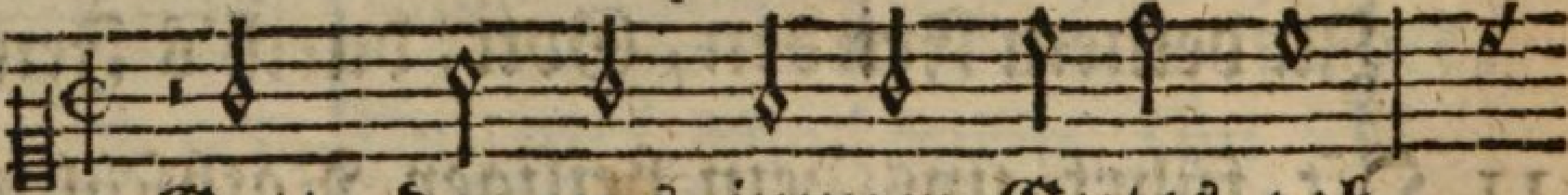
14. Du halfſt uns, o Gott, zu unzähligen Mahlen
Gott, der die Seinen nie verließ!
Nun eilen wir, unſre Gelübde zu zahlen
Die unſer Mund in Noth verhieß.

15. Kommt, laßt uns einander mit Freuden erzählen,
Was unſer Gott an uns gethan:
Lob ſey dem Erbarmer! denn unſerer Seelen
Nahm Er ſich, wie ein Vater, an!

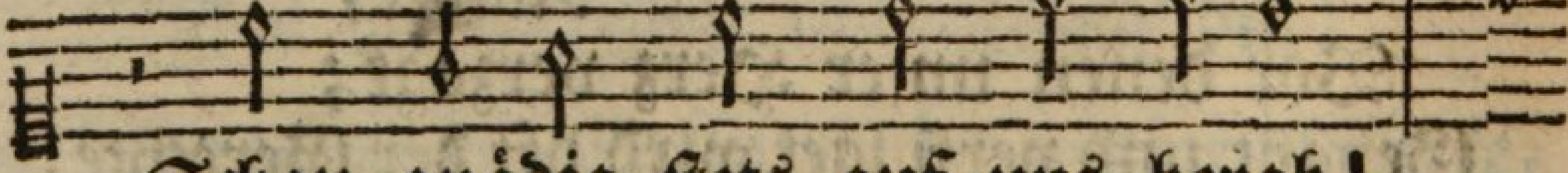
Der 67ſte

48.

Cant. I.

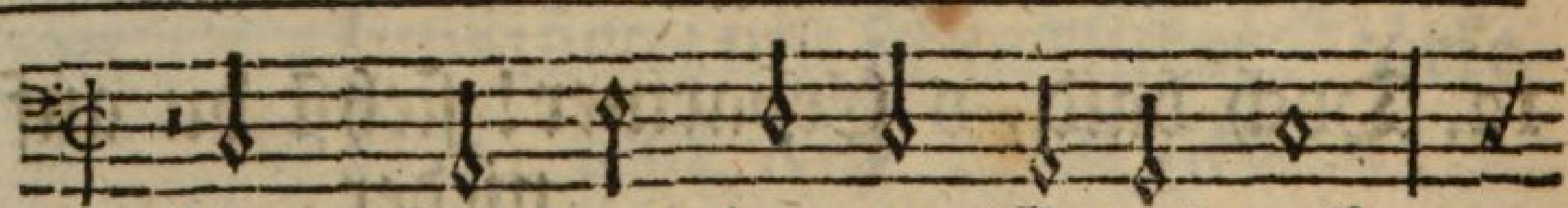


Gott, der uns immer Gutes gab,

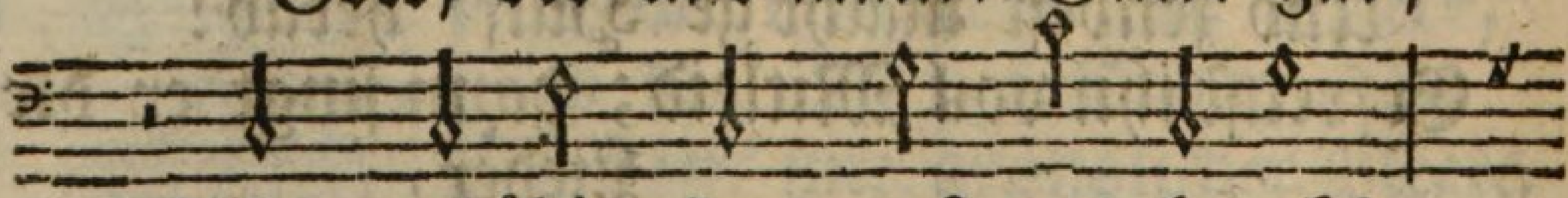


Schau gnädig ſtets auf uns herab!

Baſs.



Gott, der uns immer Gutes gab,



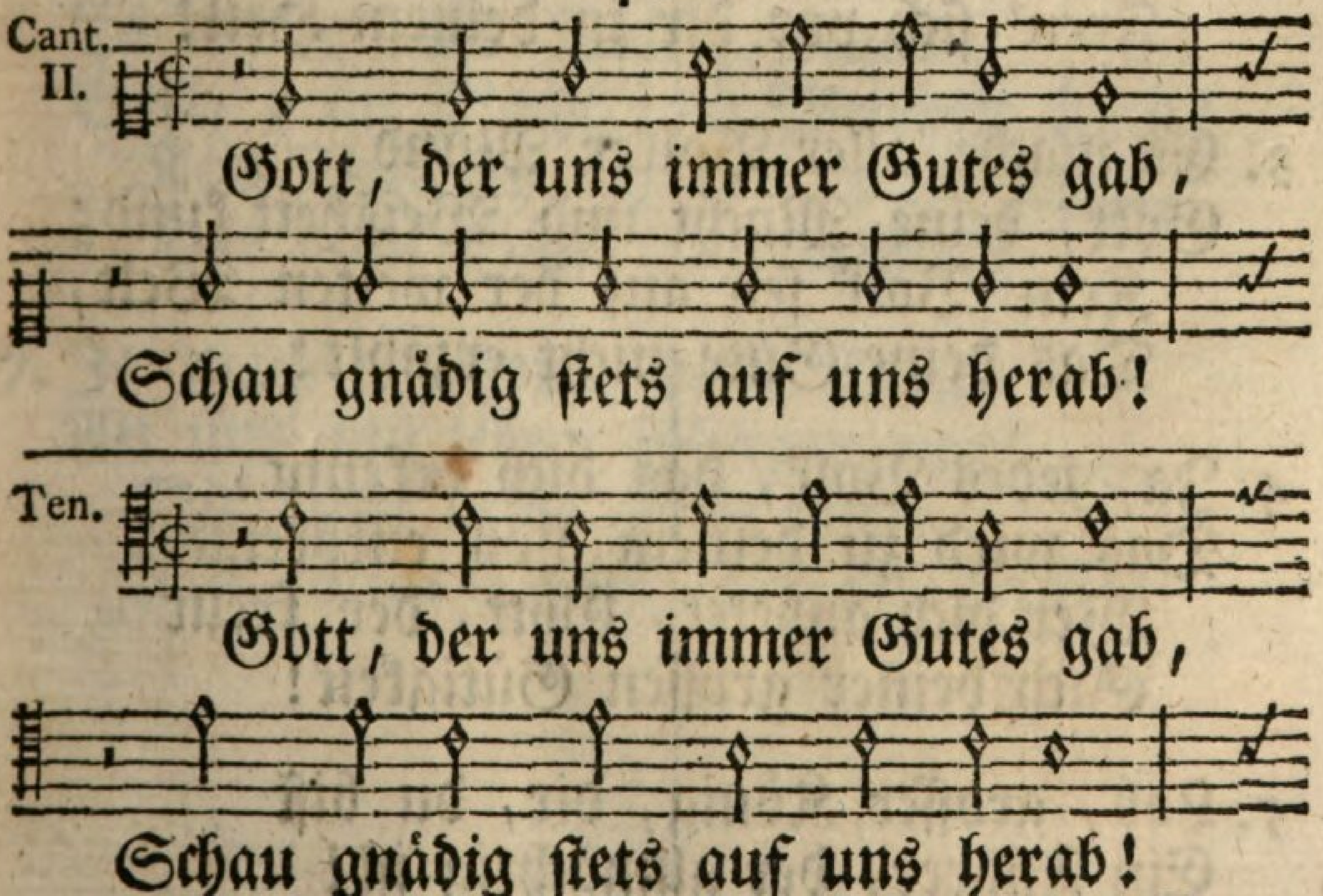
Schau gnädig ſtets auf uns herab!

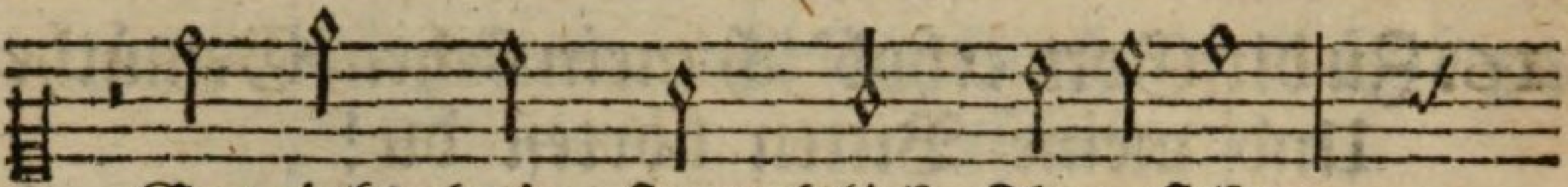
Ent=

16. Zu dir, Gott, erhob' ich mein flehend Gemüthe
Und meine Bitten hörteſt du!
Wie dank' ich, Herr, deiner Erbarmung und Güte;
Wer iſt ſo reich, ſo gut, wie du?
17. Du höreſt, wohlthätiger Vater! die Kinder,
Die dir ihr Herz und Leben weih'n:
Vergebens erfleh'n von dir Segen die Sünder,
Die ſich nicht deiner Wahrheit freu'n.
18. Du hörteſt, Erbarmer! du hörteſt mein Flehē,
Mein Weinen, Gott, haſt du bemerkt!
Dich will ich jezt fröhlich mit Pſalmen erhöhen,
Dich, deſſen Güte mich geſtärkt!

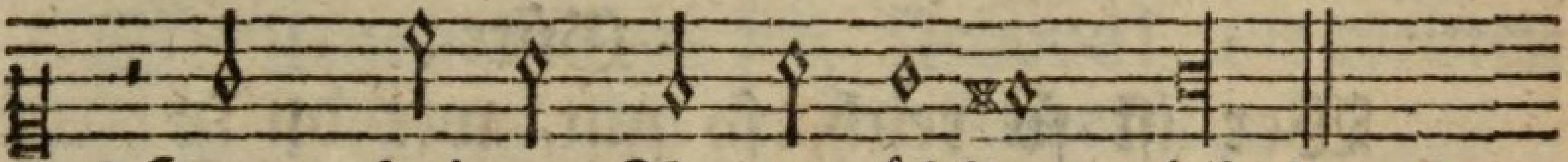
Pſalm.

48.

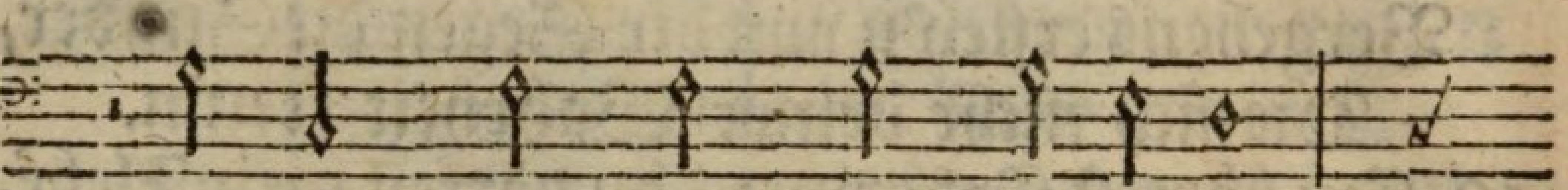




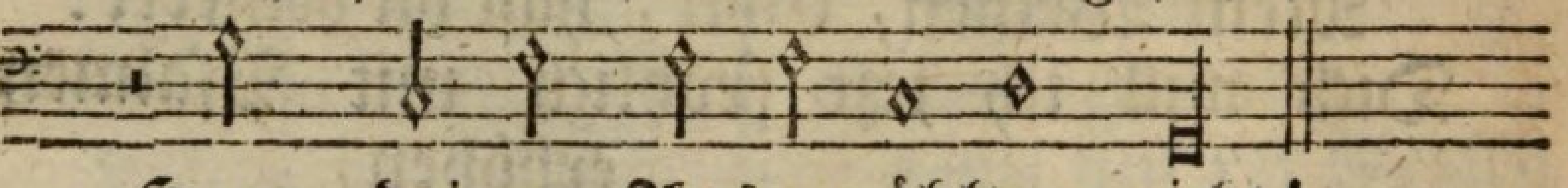
Entzieh' dein freundlich Angeſicht,



Herr, deinen Auserwählten nicht!



Entzieh' dein freundlich Angeſicht,



Herr, deinen Auserwählten nicht!

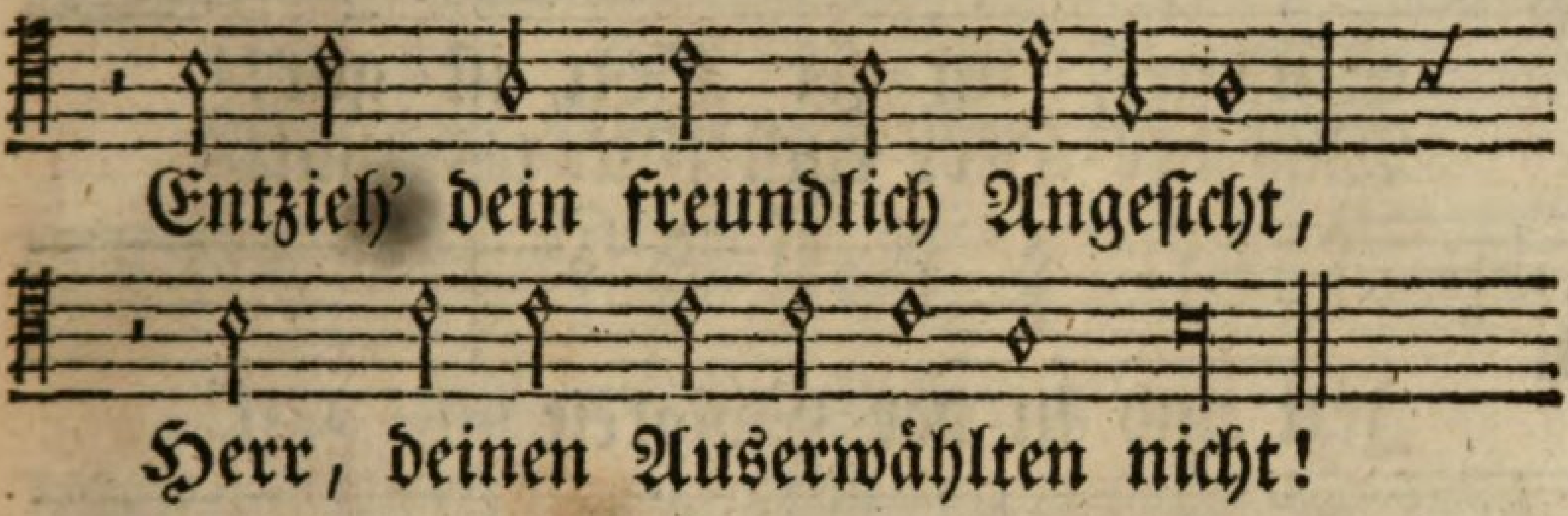
2. O zeige dich, Gott! groß von That.
Die Welt — wird ihr durch deine Gnad'
Erkenntnis deines Heils zu Theil —
Freu' ſich vor dir in deinem Heil!

3. Es mache aller Völker Mund,
Gott, deine Macht und Weisheit kund;
Kein Volk ſey auf der weiten Welt,
Das deine Güte nicht erzählt!

4. Ja, jedes Volk, das dich erkennt,
Das wird zu deinem Lob entbrennt!
Wer dich anbetet, Gott, der freut
Sich deiner groſſen Gütigkeit!

5. Lob, groſſer König, dir, du biſt
Ein Führer, der allmächtig iſt!

Wer



Wer nimmt ſich unſer treuer an?
Wer iſt's, der ſo beſchützen kann?

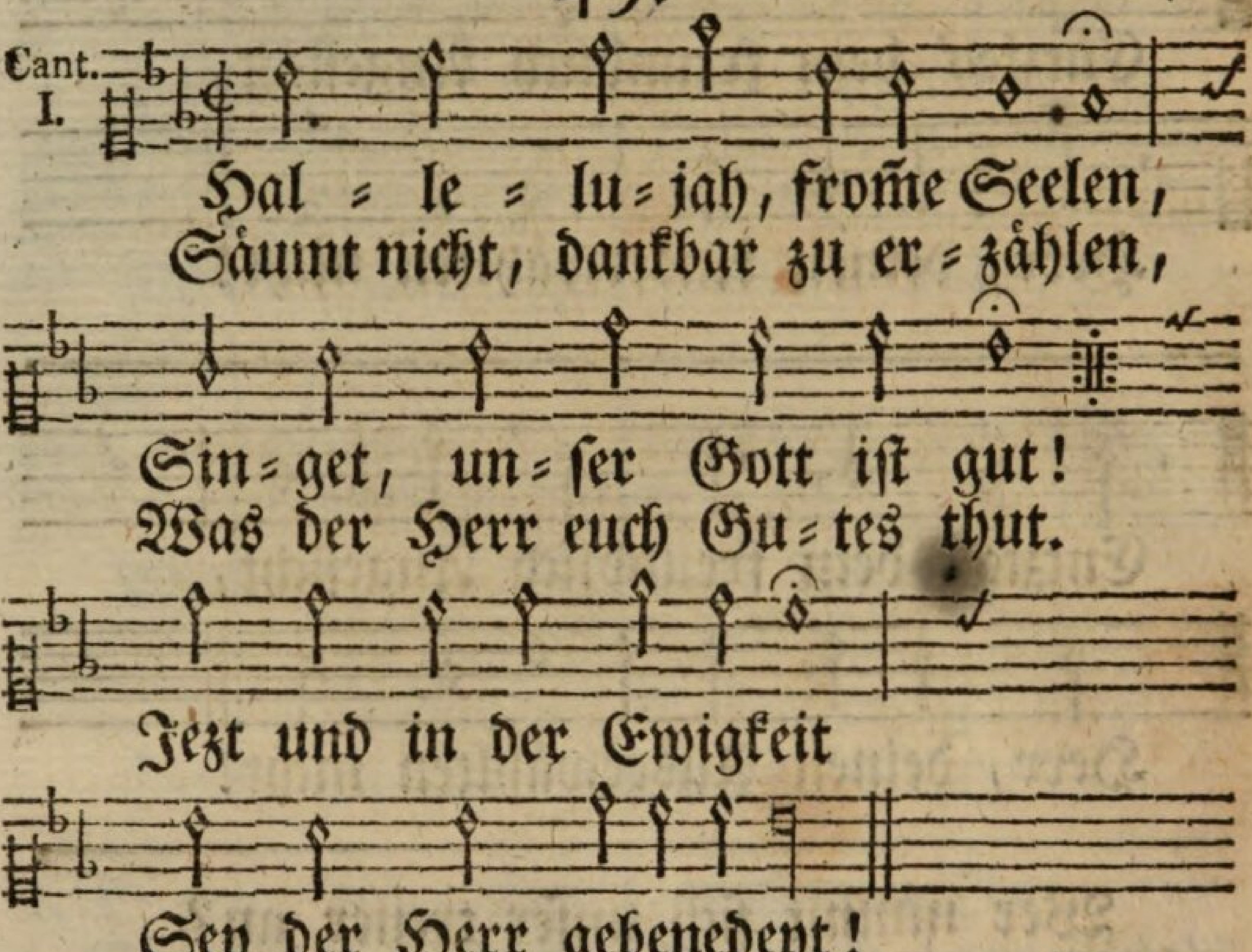
6. Es mache aller Völker Mund
Gott, deine Macht und Weisheit kund!
Kein Volk ſey auf der weiten Welt,
Das deine Güte nicht erzählt!

7. Ja mach', Jehova, deine Treu
An uns mit jedem Morgen neu!
Dir diene deine ganze Welt
Mit einem Dienſt, der dir gefällt!

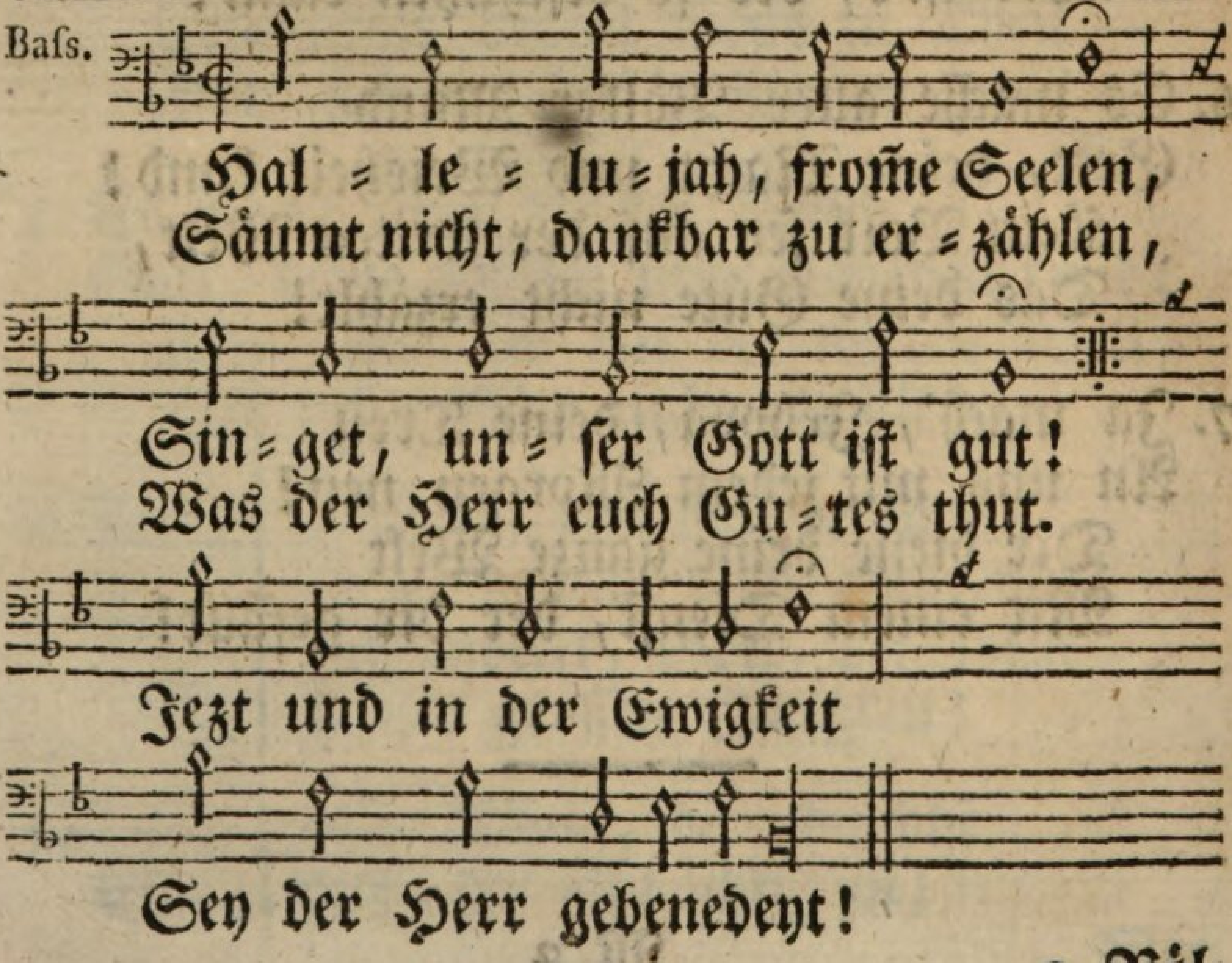
Der 113ſte

49.

Cant. I.



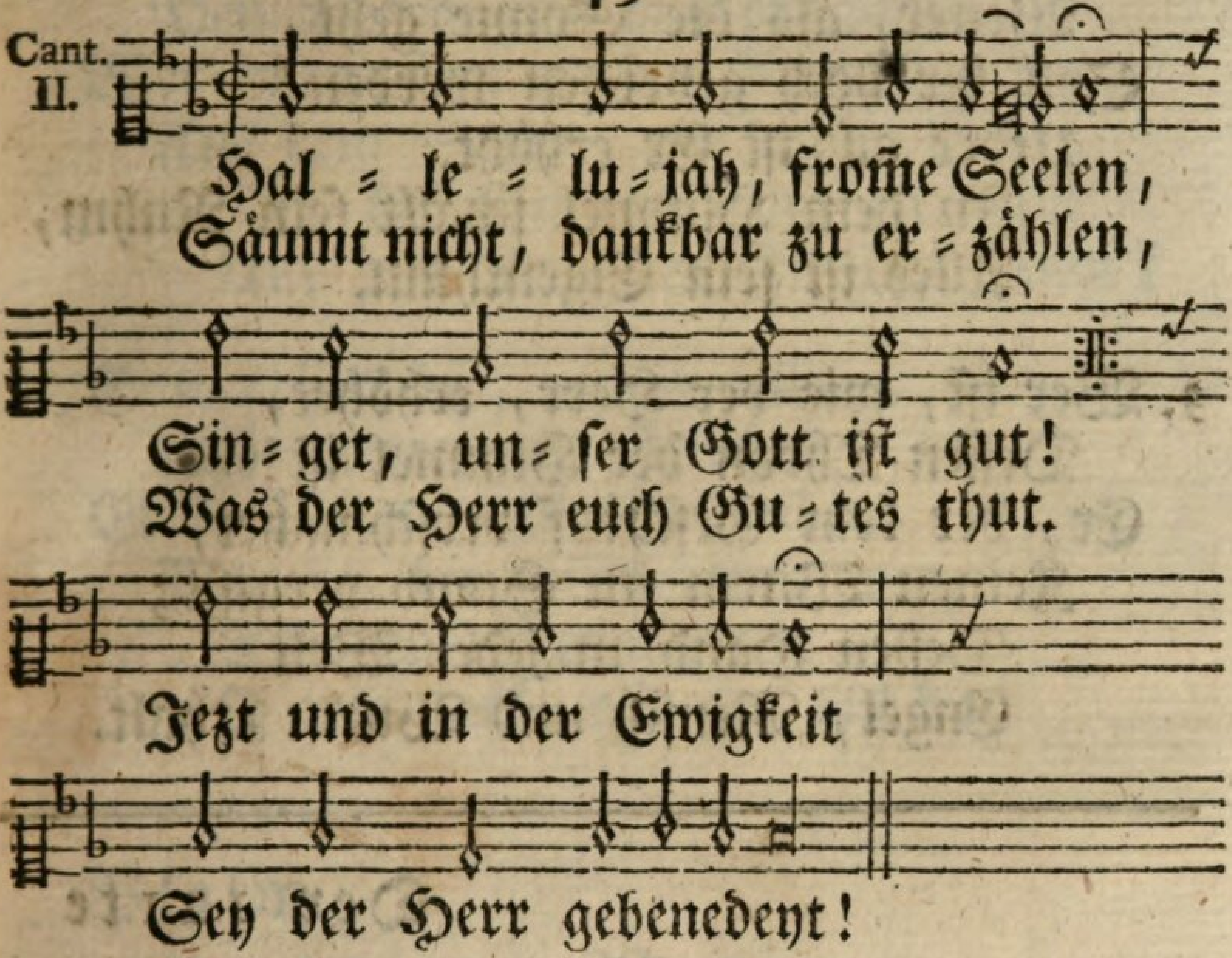
Baſs.



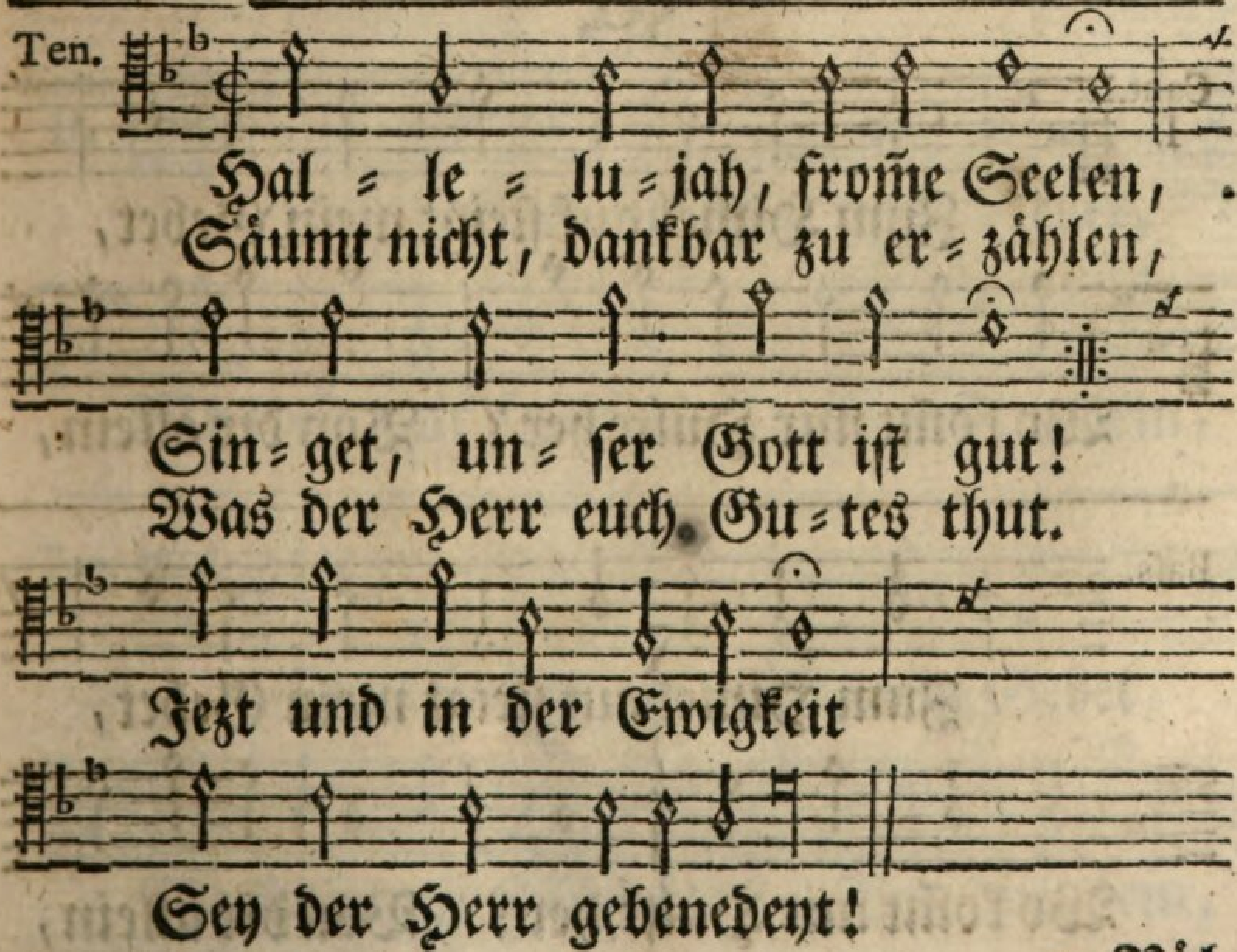
2. Völ=

Pſalm. 49.

Cant. II.



Ten.



2. Völ

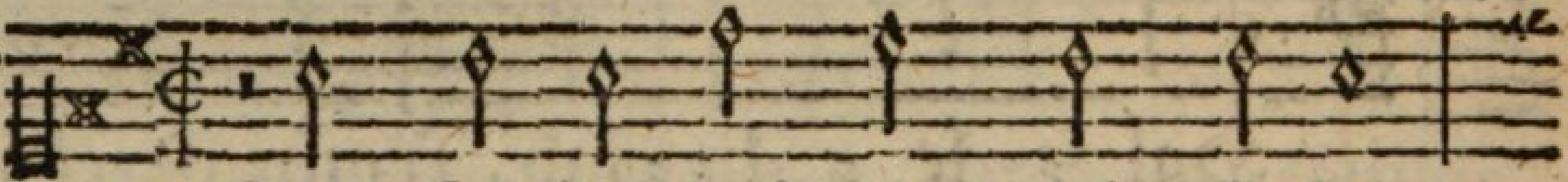
2. Völker lobt den Herrn der Erden!
Weiter, als die Sonne geht,
Soll Er hoch geprieſen werden!
Ueber all' iſt Er erhöht.
In dem Himmel ſchallt ſein Ruhm,
Alles iſt ſein Eigenthum.

3. Wer iſt, wie der Herr, erhöhet,
Deſſen Thron der Himmel iſt!
Er, der kein Geſchöpf verſchmähet,
Keinen Wurm im Staub vergißt;
Deſſen Hand in jeder Welt
Engel, Menſch und Wurm erhält.

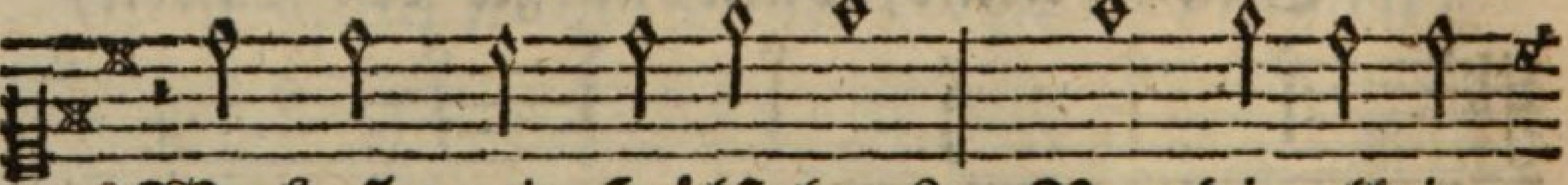
Der 121te

50.

Cant. I.

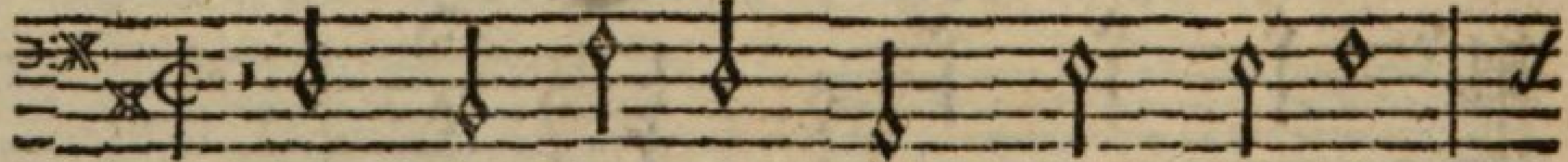


Zum Him̃el auf ſteigt mein Gebet,

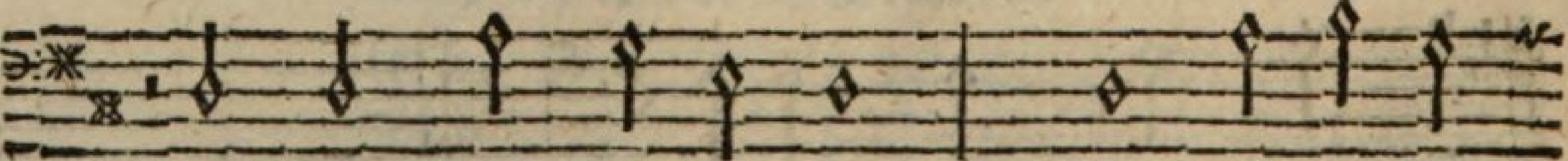


Wo kom̃t mir Hülfe her? Von dir allein,

Baſs.



Zum Him̃el auf ſteigt mein Gebet,



Wo kom̃t mir Hülfe her? Von dir allein,

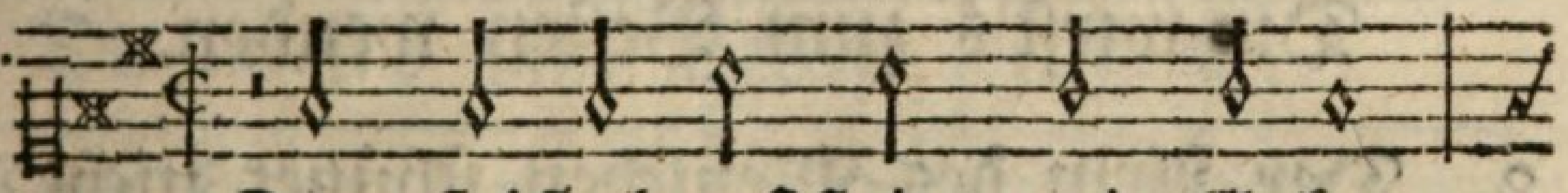
4. Wer, wer reißt, ſo voll Erbarmen,
Den Bedrängten aus der Noth?
Wer erhebt den tiefſten Armen
Aus dem Staub, wie unſer Gott,
Der des Stolzen Thorheit lacht
Und aus Knechten Fürſten macht?

5. Gott erlöst die, welche leiden,
Und errettet aus Gefahr!
Er erfüllt mit Mutterfreuden
Manche, die unfruchtbar war.
Alles ruft Jehova zu:
O wie ſtark, wie gut biſt du!

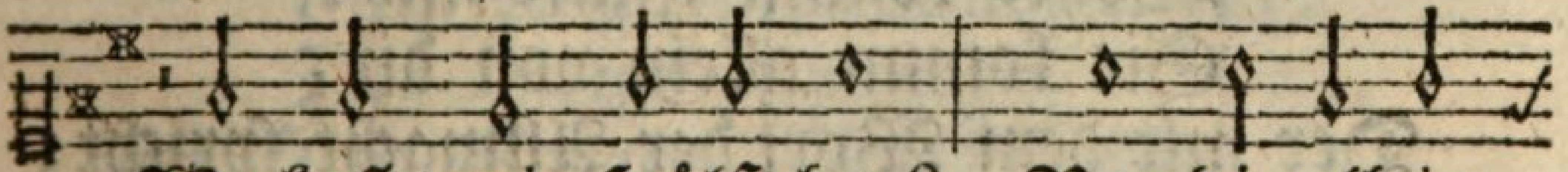
Pſalm.

50.

Cant. II.

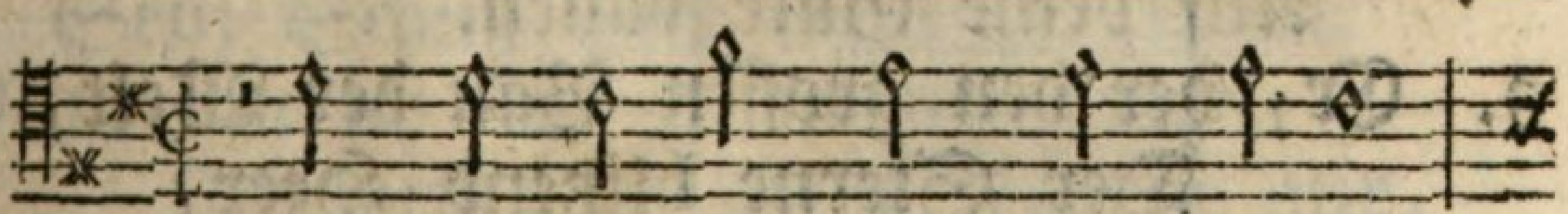


Zum Hiñel auf ſteigt mein Gebet,

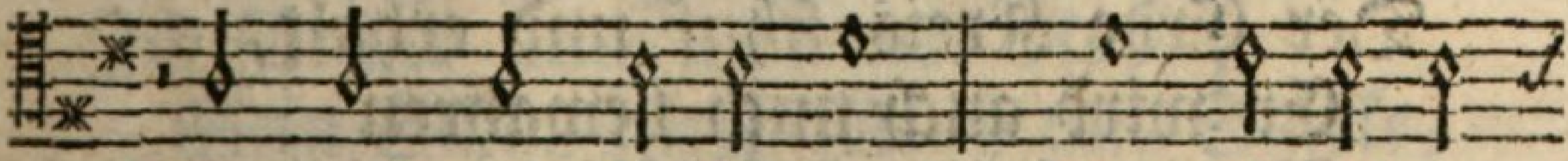


Wo koñt mir Hülfe her? Von dir allein,

Ten.

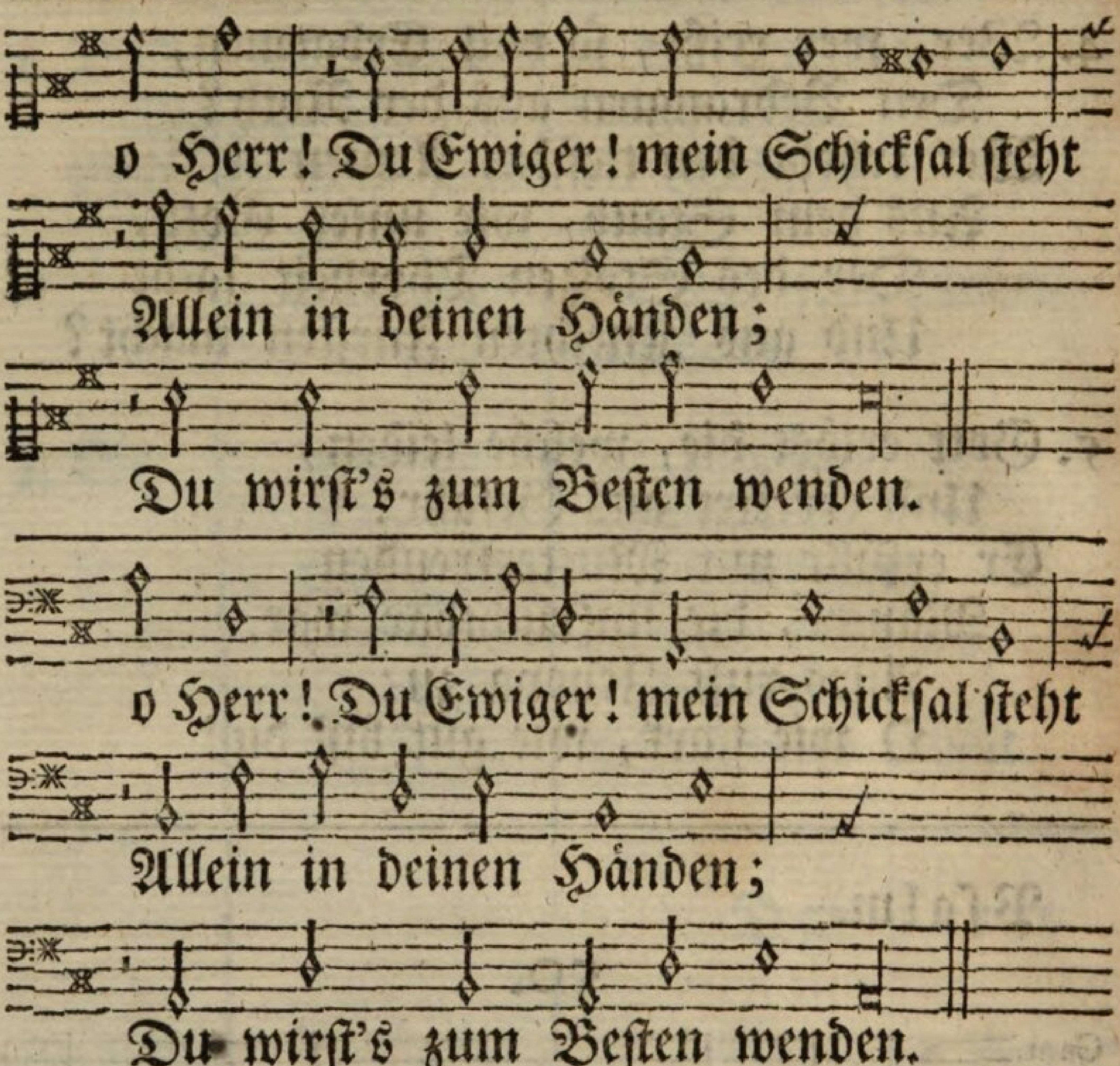


Zum Hiñel auf ſteigt mein Gebet,



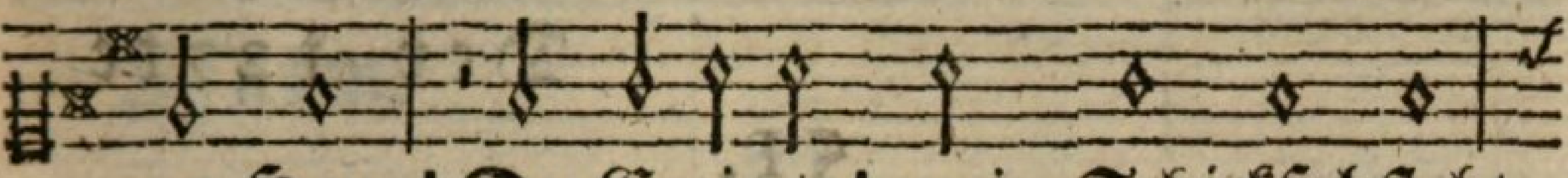
Wo koñt mir Hülfe her? Von dir allein,

50.

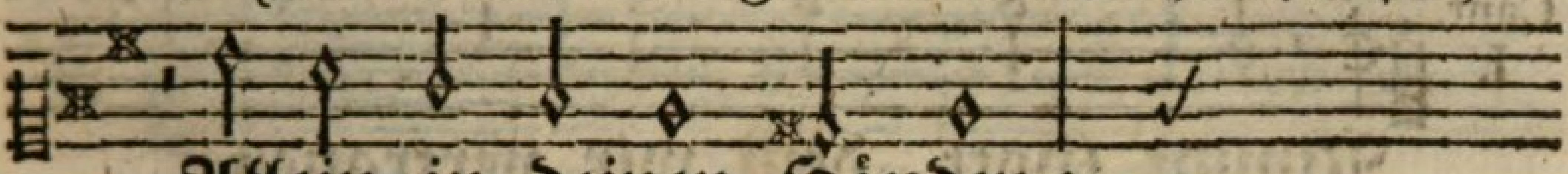


2. Der Arm des Menſchen ſchützet nicht,
Woher kommt Hülfe mir?
Sie kommt allein von dir,
Der mit dem Wort der Allmacht ſpricht;
Nur dir kann ich vertrauen,
Auf deine Güte bauen.

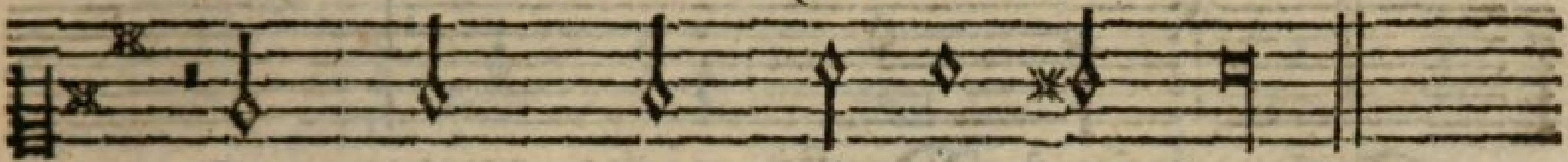
3. Er, der den groſſen Bau der Welt,
Der Sterne blitzend Heer,
Der Berge Laſt, das Meer,
Der Erde Kreis ſchuf und erhält,
Er wird auch mich bewahren
Vor Uebel und Gefahren.



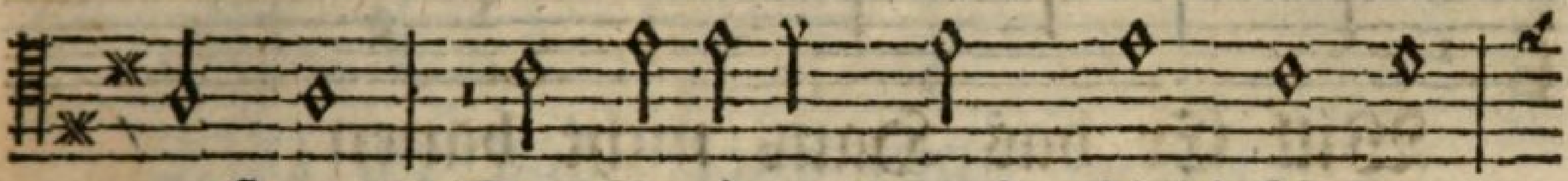
o Herr! Du Ewiger! mein Schickſal ſteht



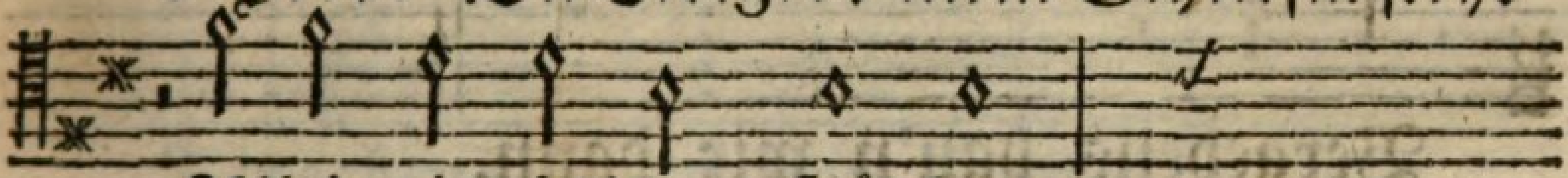
Allein in deinen Händen;



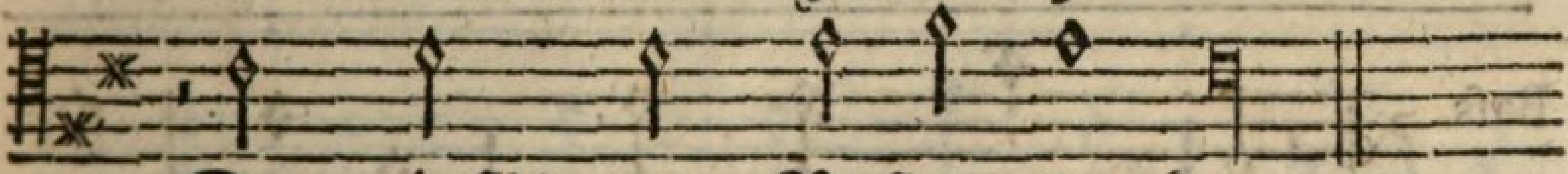
Du wirſt's zum Beſten wenden.



o Herr! Du Ewiger! mein Schickſal ſteht



Allein in deinen Händen;



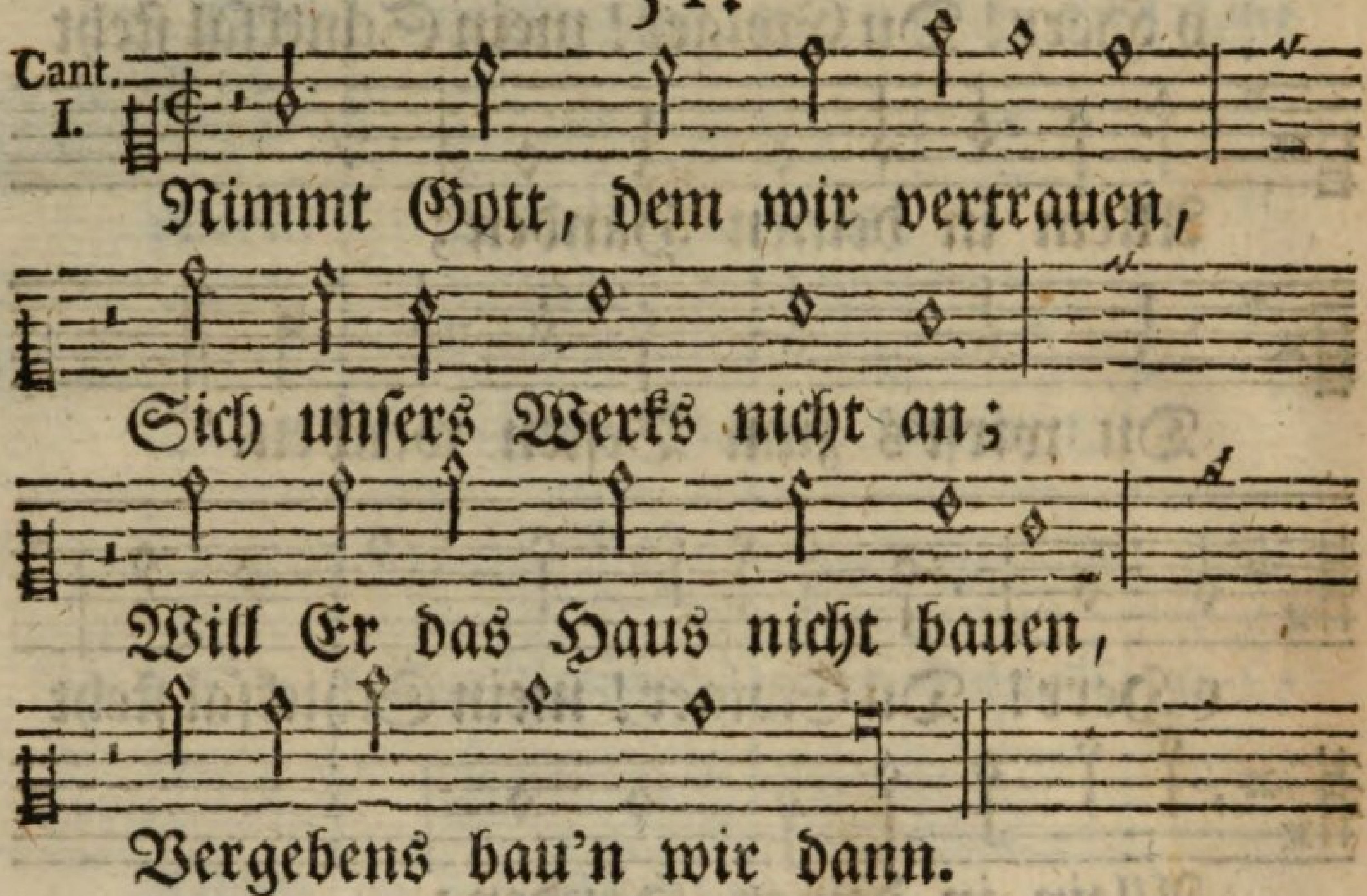
Du wirſt's zum Beſten wenden.

4. Der Herr, der Weltregierer, wacht;
Sein Aug' entſchlummert nie:
Der Ewige ruht nie:
Nie ſeine Sorgen, ſeine Macht.
Wie ſicher kann ich leben,
Sein Schutz wird mich umgeben!

5. Nun bin ich froh in meinem Gott.
Ich weiß, die Hülf' kommt mir,
Allgütiger! von dir.
Ich fürchte mich in keiner Noth;
Sein Schutz giebt Muth und Stärke,
Gedeih'n zu jedem Werke.

Der 127te

51.



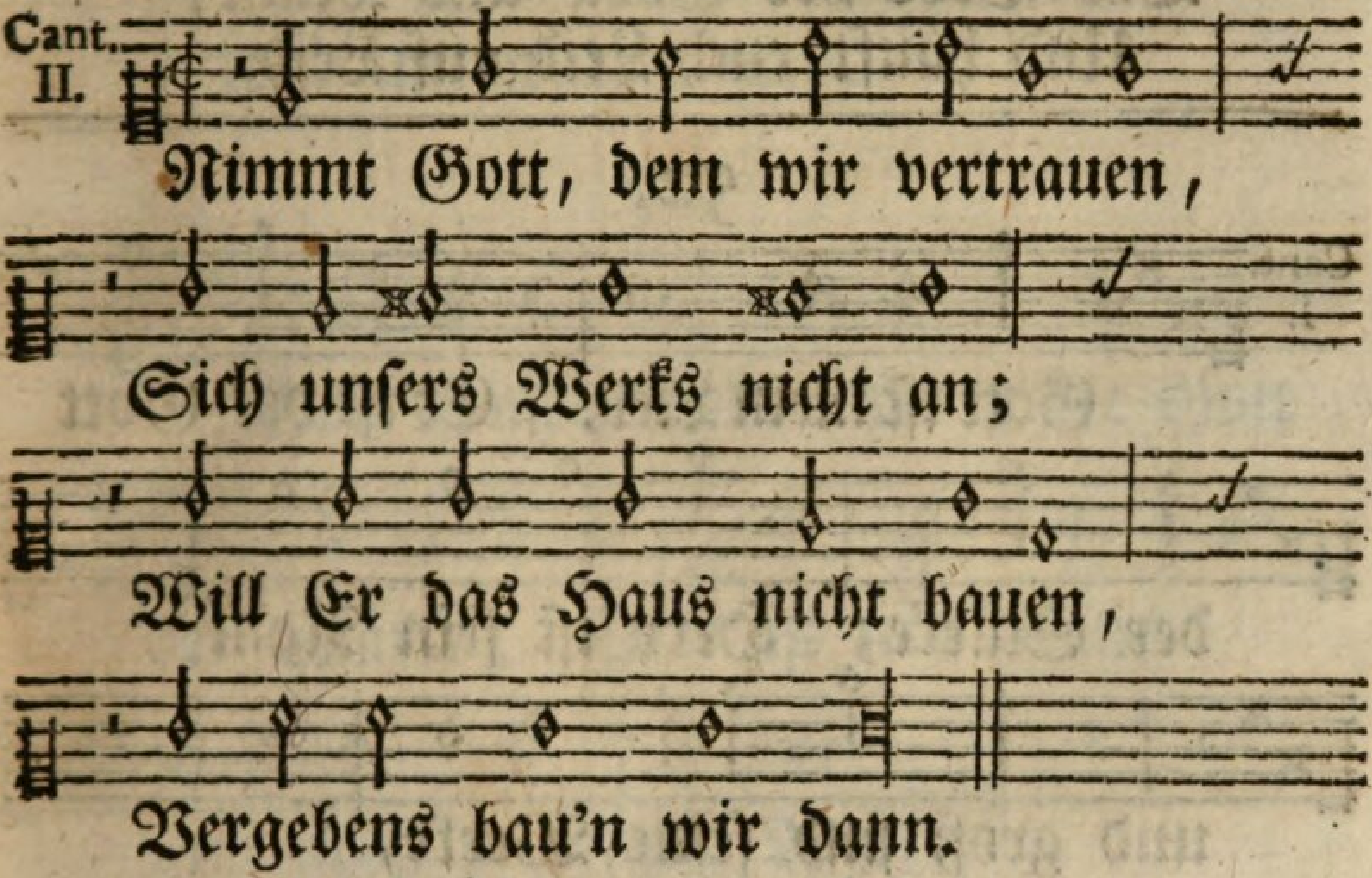
2. Will Er die Stadt nicht ſchützen,
Er, groß durch Rath und Macht:

Was

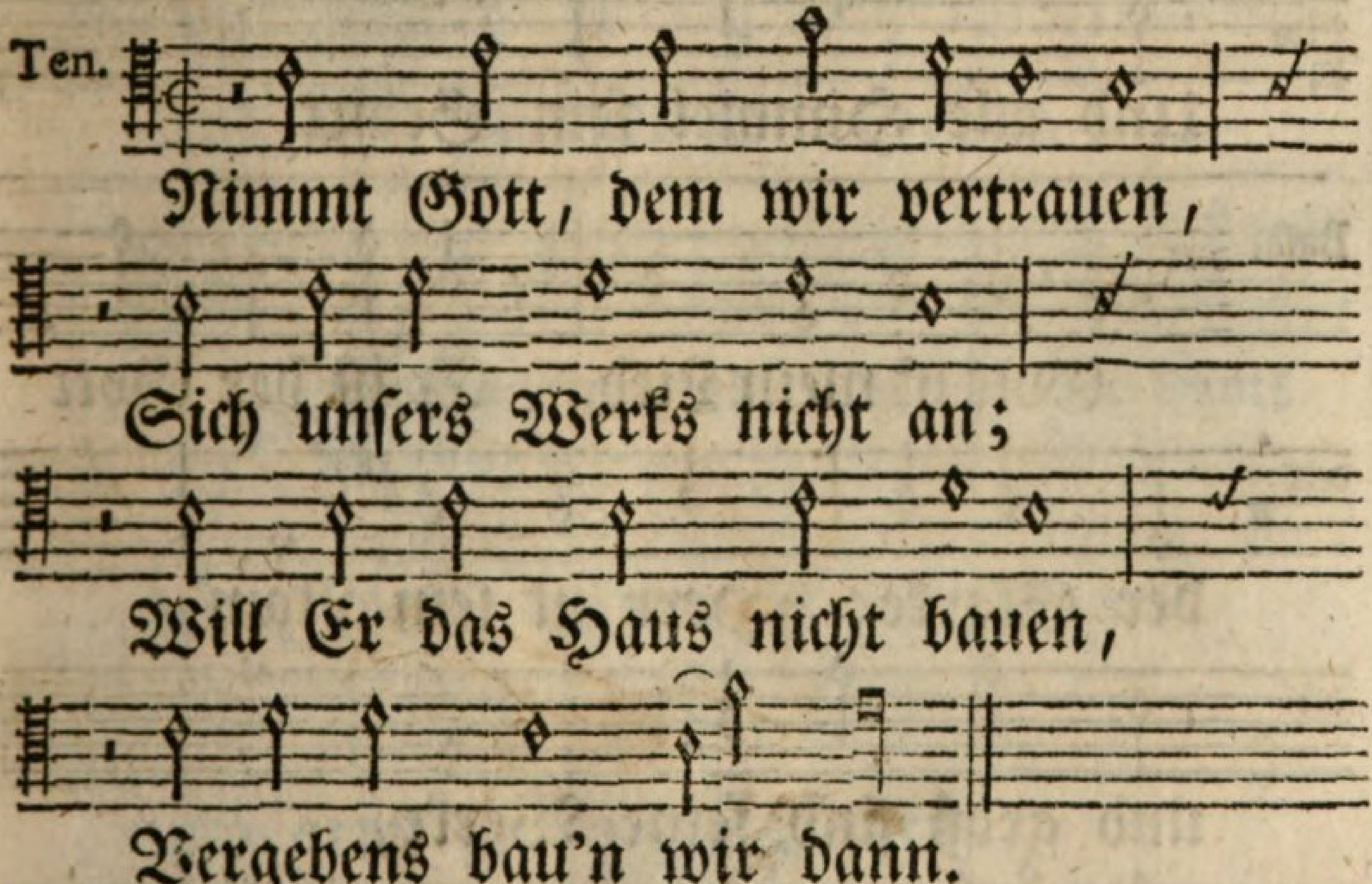
Pſalm.

51.

Cant. II.



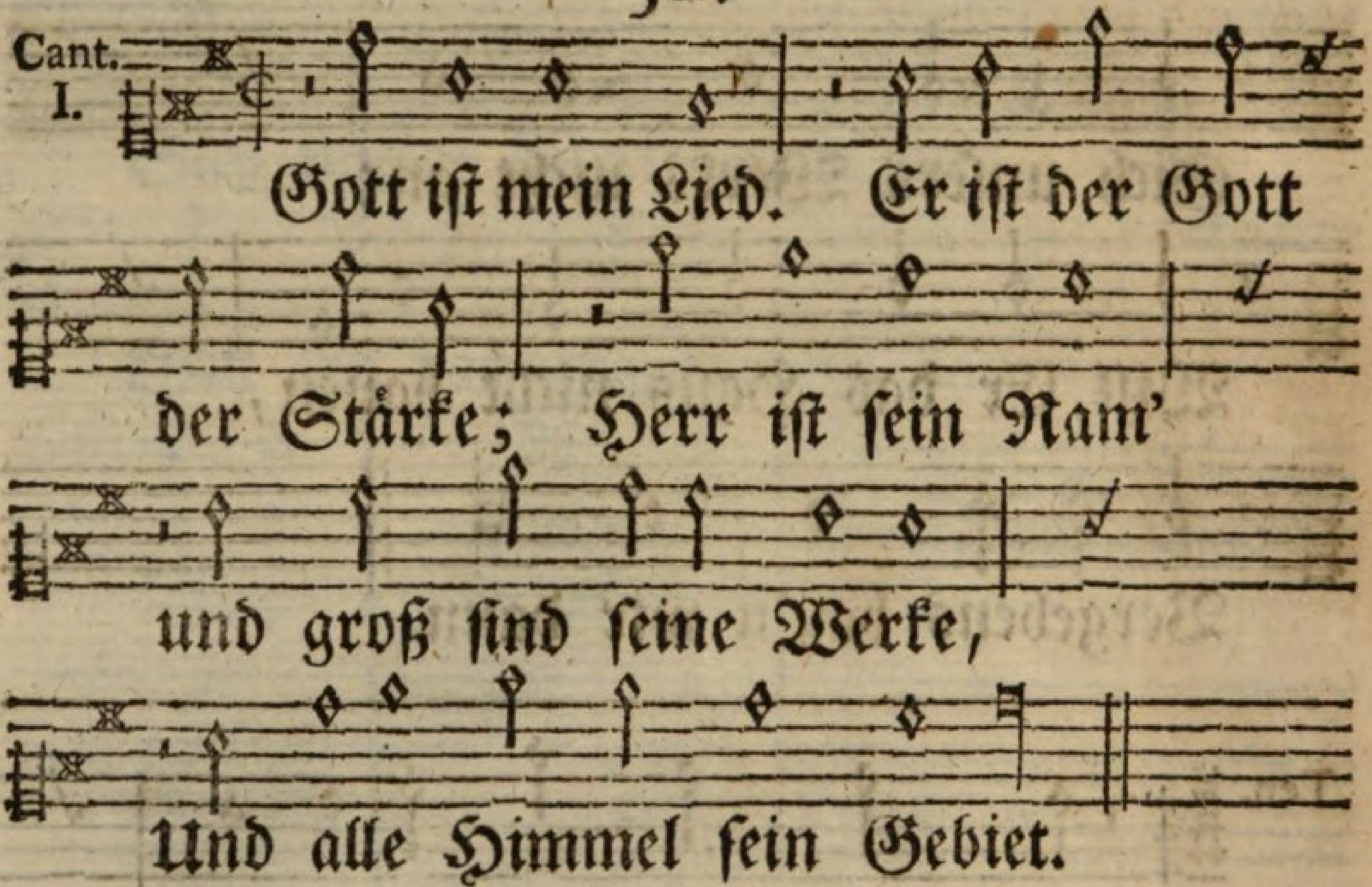
Ten.

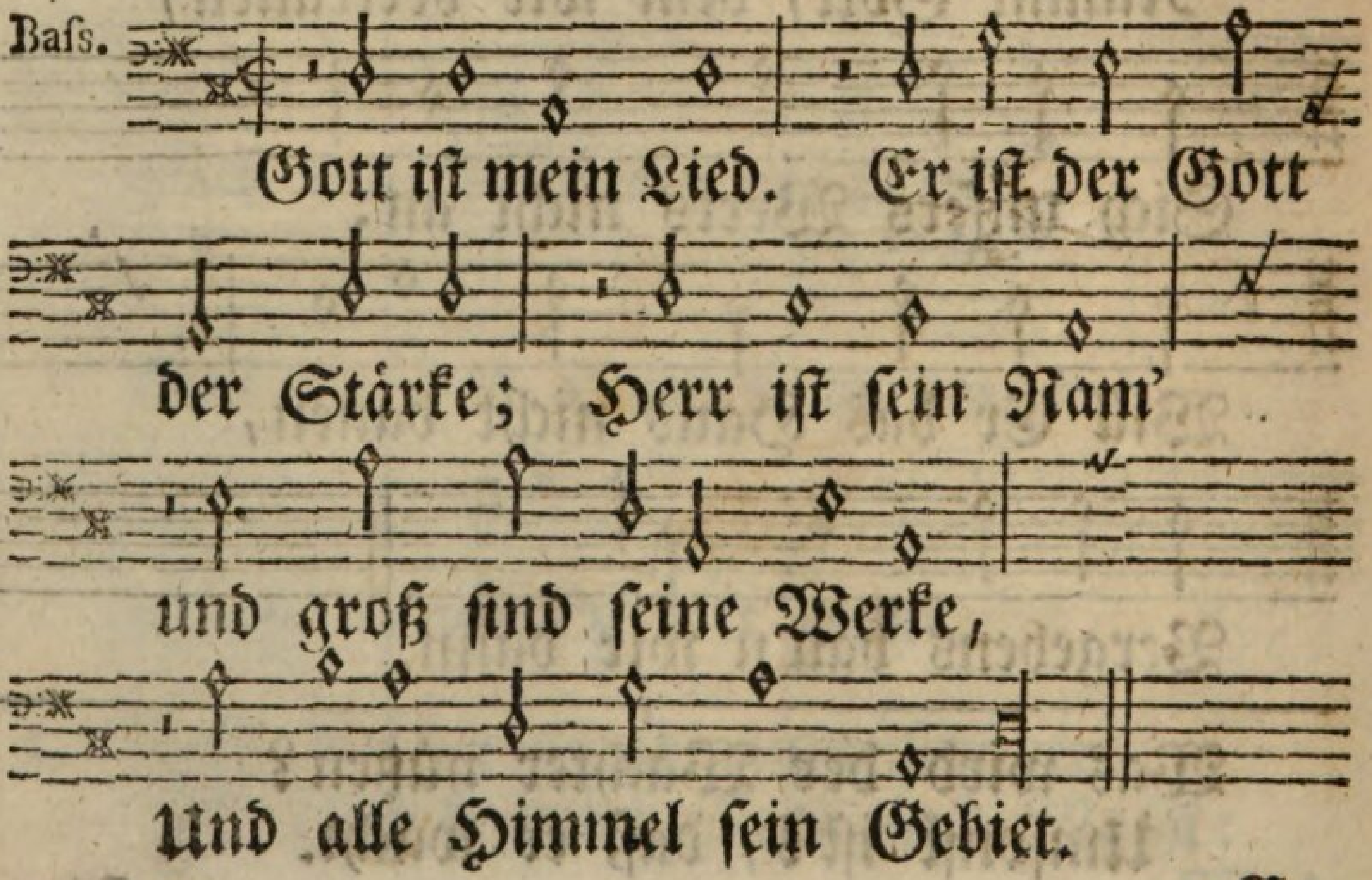


Was wird der Wächter nützen?
Umſonſt iſt's, daß er wacht.

3. Ihr wachet ſpät und frühe,
Und eßt voll Traurigkeit
Das Brod der Sorg' und Mühe,
Und häuft euch Leid auf Leid.

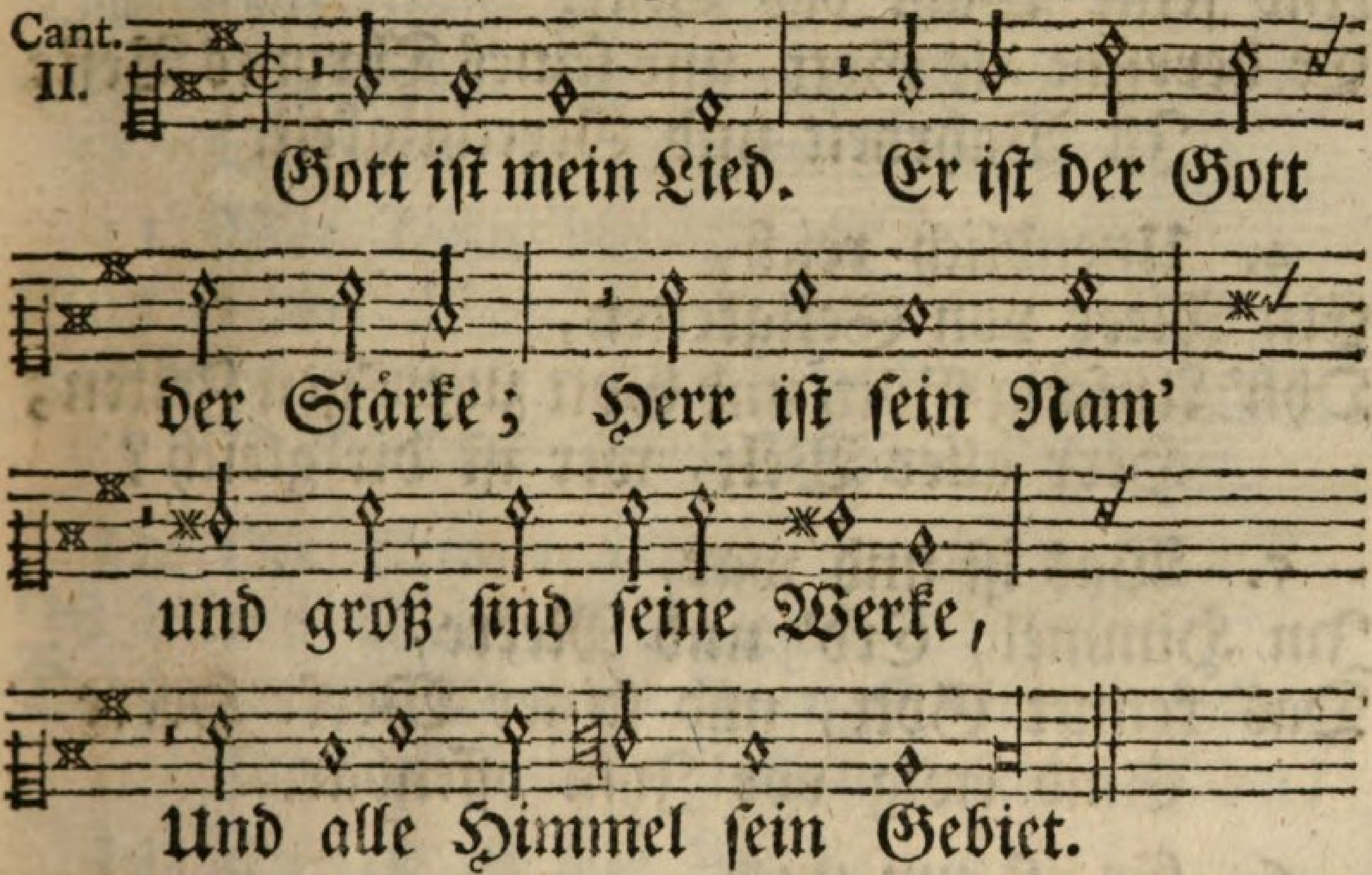
52.

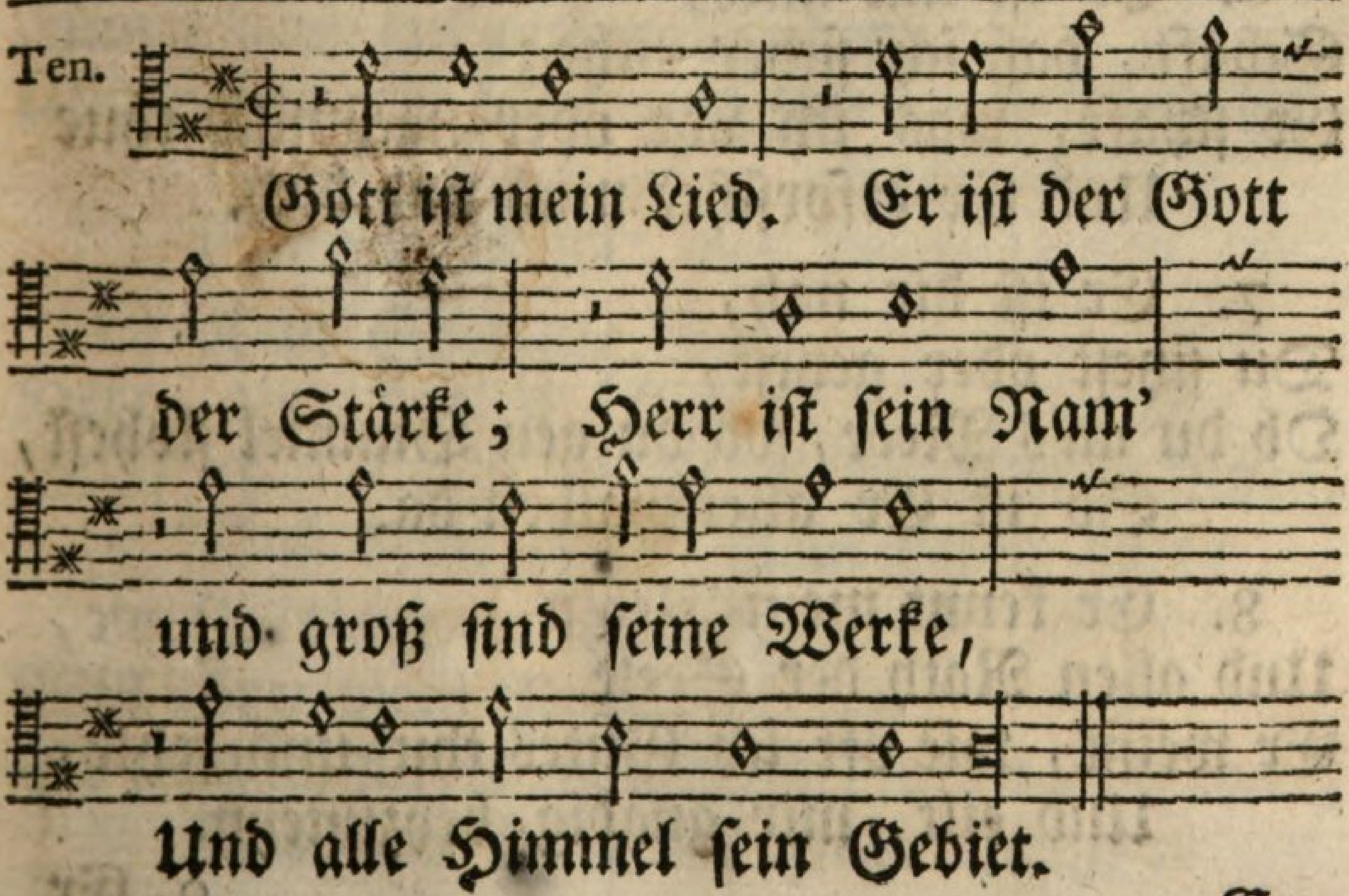




4. Was nützt der bange Kummer,
Da Gott dem, den Er liebt,
Was er bedarf, im Schlummer
Und unerwartet giebt.

52.





2. Er will und ſpricht's,
So ſind und leben Welten;
Und Er gebeut, ſo fallen durch ſein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid,
Und ſeine Wahl das Beſte.
Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Veſte
Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, und Gott zu ew'gen Zeiten;
Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war,
Im Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere
Sind ewig vor Ihm offenbar.

6. Er iſt um mich,
Schaft, daß ich ſicher ruhe;
Er ſchaft, was ich vor oder nachmals thue
Und Er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah,
Du ſitzeſt oder geheſt,
Ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöheſt,
So iſt Er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rath der Seele.
Er weißt, wie oft ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er

9. Er wog mir dar,
Was Er mir geben wollte,
Schrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kann die Pracht
Von ſo viel Wundern faſſen?
Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen,
Verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

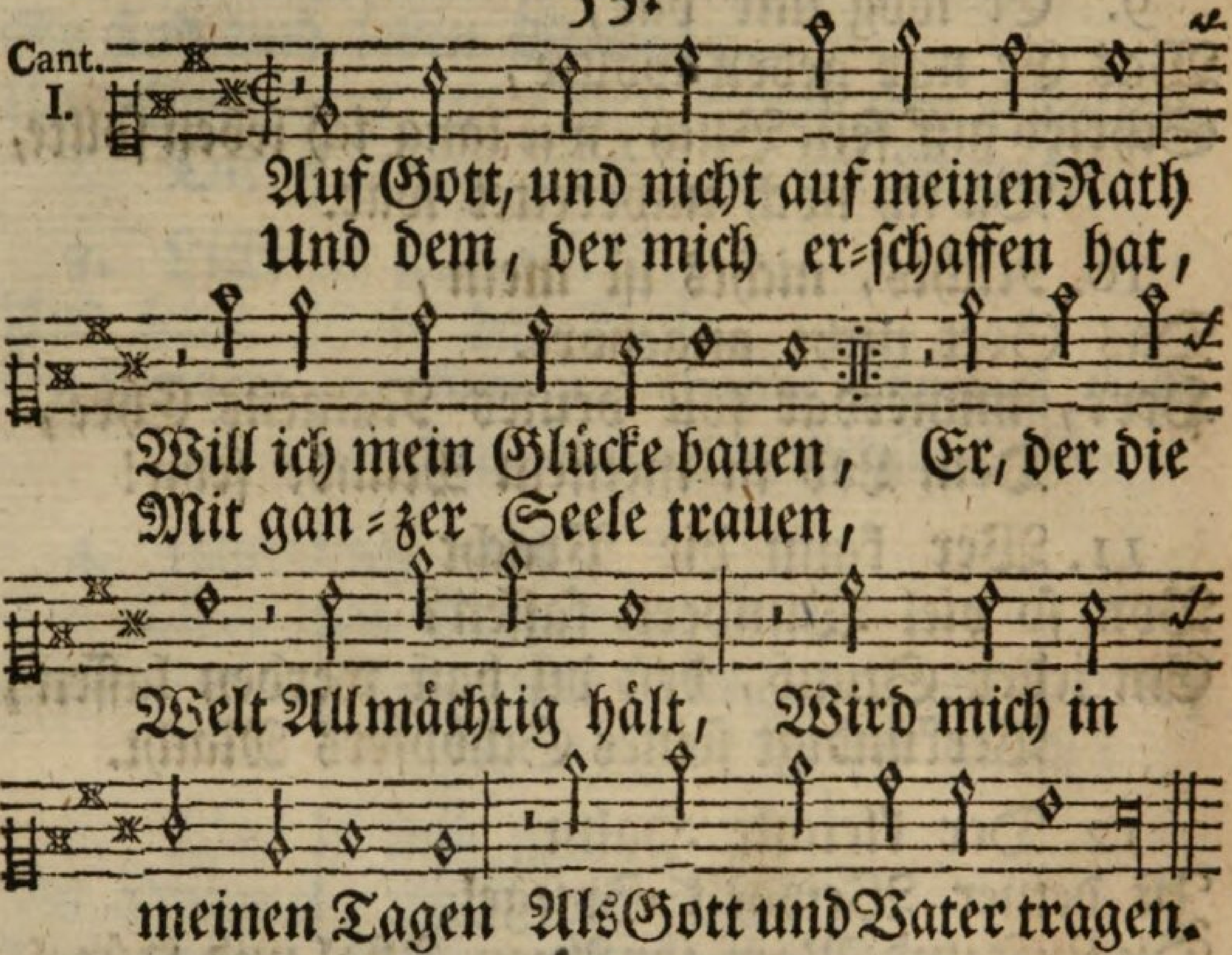
12. Der kleinſte Halm
Iſt deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel,
Ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm!

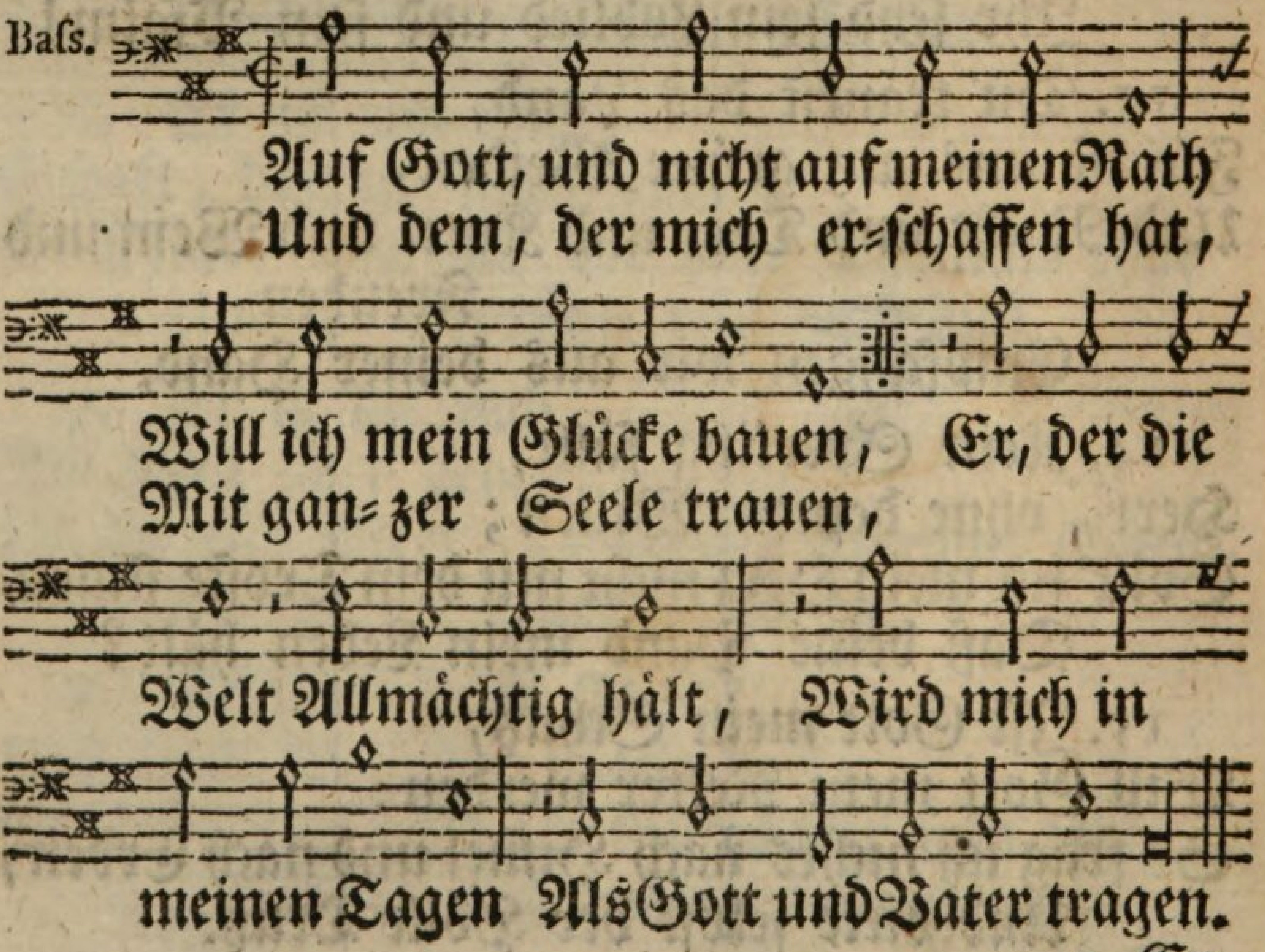
13. Du tränkſt das Land,
Führſt uns auf grüne Weiden,
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen;
Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden:
So frag ich nichts nach Him̃el und nach Erden,
Und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

53.

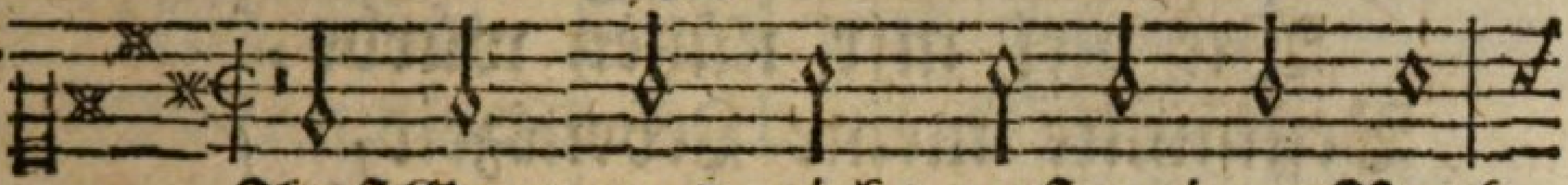

Cant. I.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Und dem, der mich er=ſchaffen hat,
Will ich mein Glücke bauen, Er, der die
Mit gan=zer Seele trauen,
Welt Allmächtig hält, Wird mich in
meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.


Baſs.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Und dem, der mich er=ſchaffen hat,
Will ich mein Glücke bauen, Er, der die
Mit gan=zer Seele trauen,
Welt Allmächtig hält, Wird mich in
meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

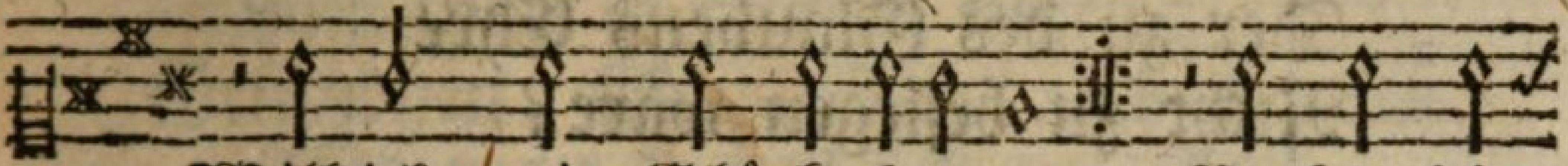
2. Er

53.

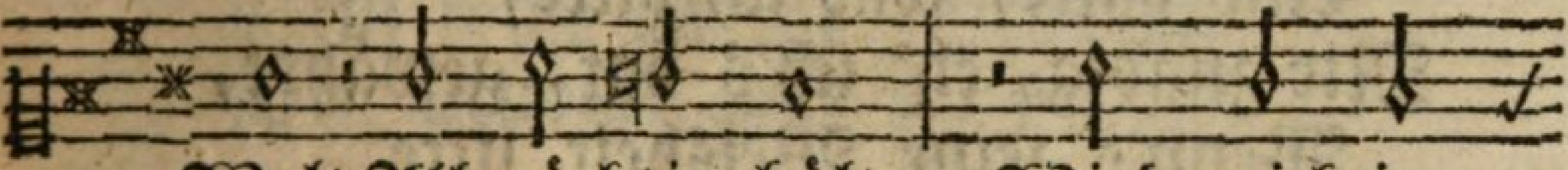
Cant. II.



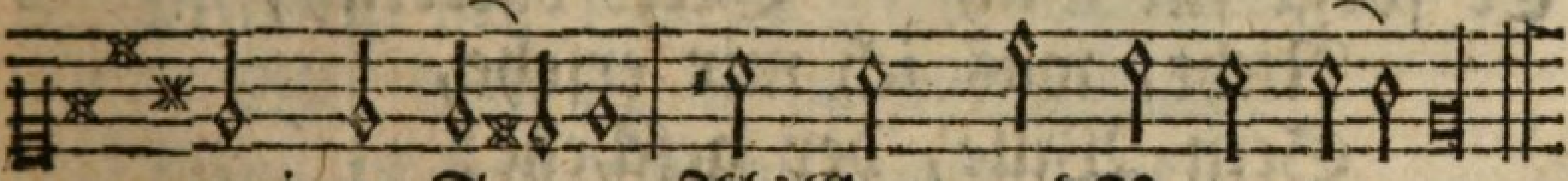
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Und dem, der mich er=ſchaffen hat,



Will ich mein Glücke bauen, Er, der die
Mit gan=zer Seele trauen,

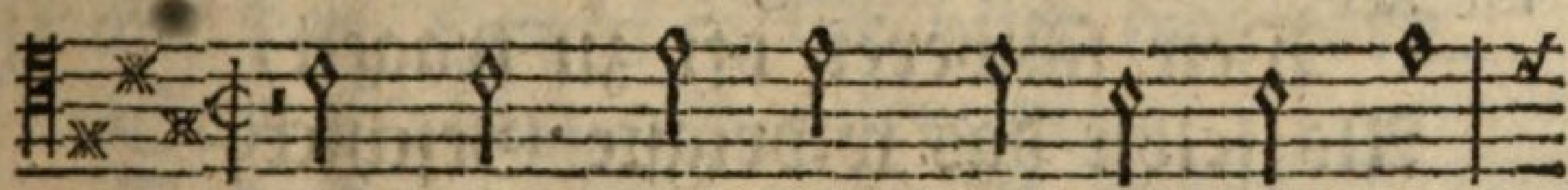


Welt Allmächtig hält, Wird mich in

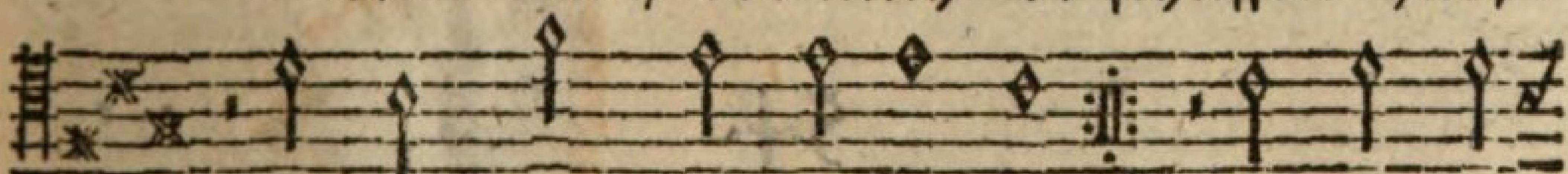


meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

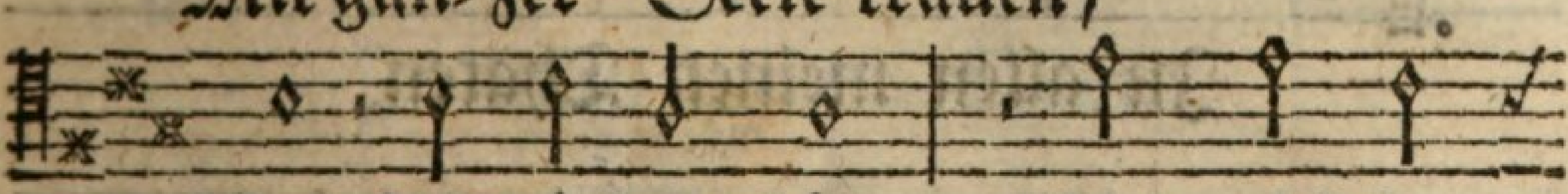
Ten.



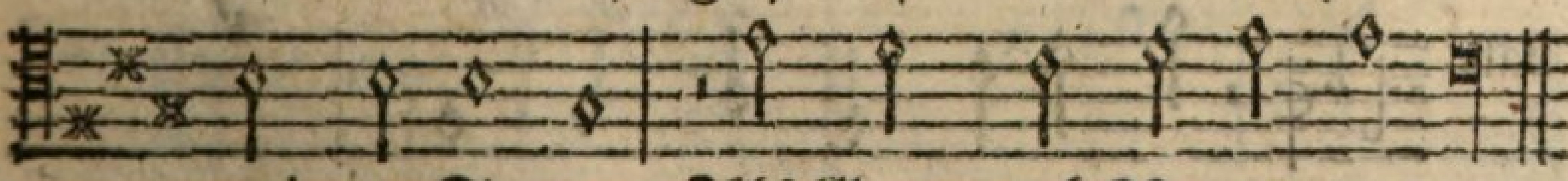
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath
Und dem, der mich er=ſchaffen hat,



Will ich mein Glücke bauen, Er, der die
Mit gan=zer Seele trauen,



Welt Allmächtig hält, Wird mich in



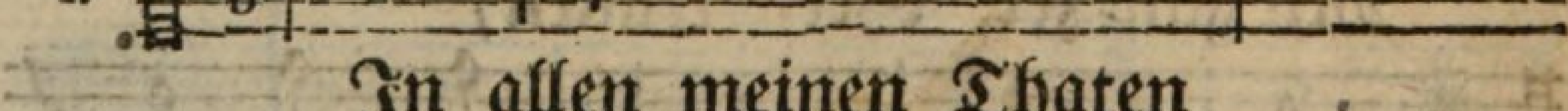
meinen Tagen Als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Beſtimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu beſiegen wäre?

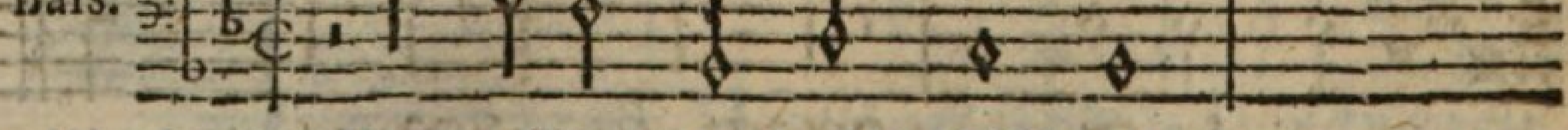
3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's ſeine Weisheit litte.
Er ſorgt für mich Stets väterlich,
Nicht, was ich mir erſehe,
Sein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück
Weit ſchwerer oft zu tragen,
Als ſelbſt das widrigſte Geſchick,
Bey deſſen Laſt wir klagen?

54.



In allen meinen Thaten



In allen meinen Thaten

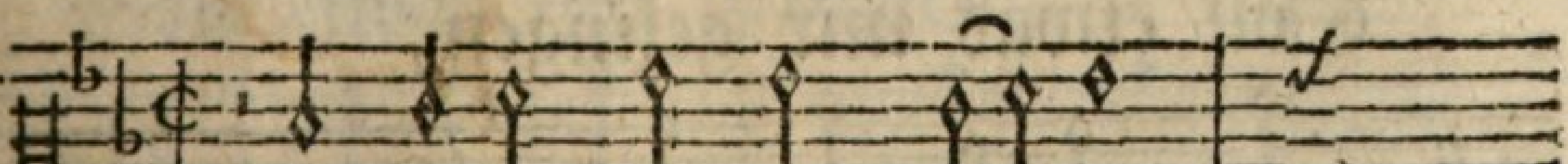
Die größte Noth Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewiſſen
Die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald iſt ſie verſchwunden!
Was iſt das Leiden dieſer Zeit?
Wie bald iſt's überwunden!
Hoft auf den Herrn: Er hilft uns gern.
Seyt fröhlich ihr Gerechten!
Der Herr hilft ſeinen Knechten.

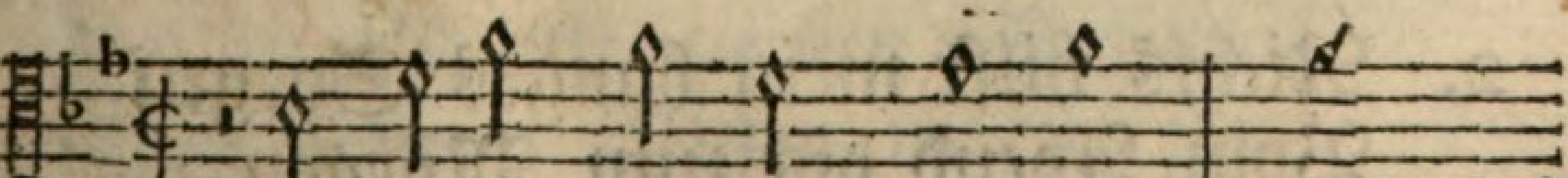
54.

Cant. II.

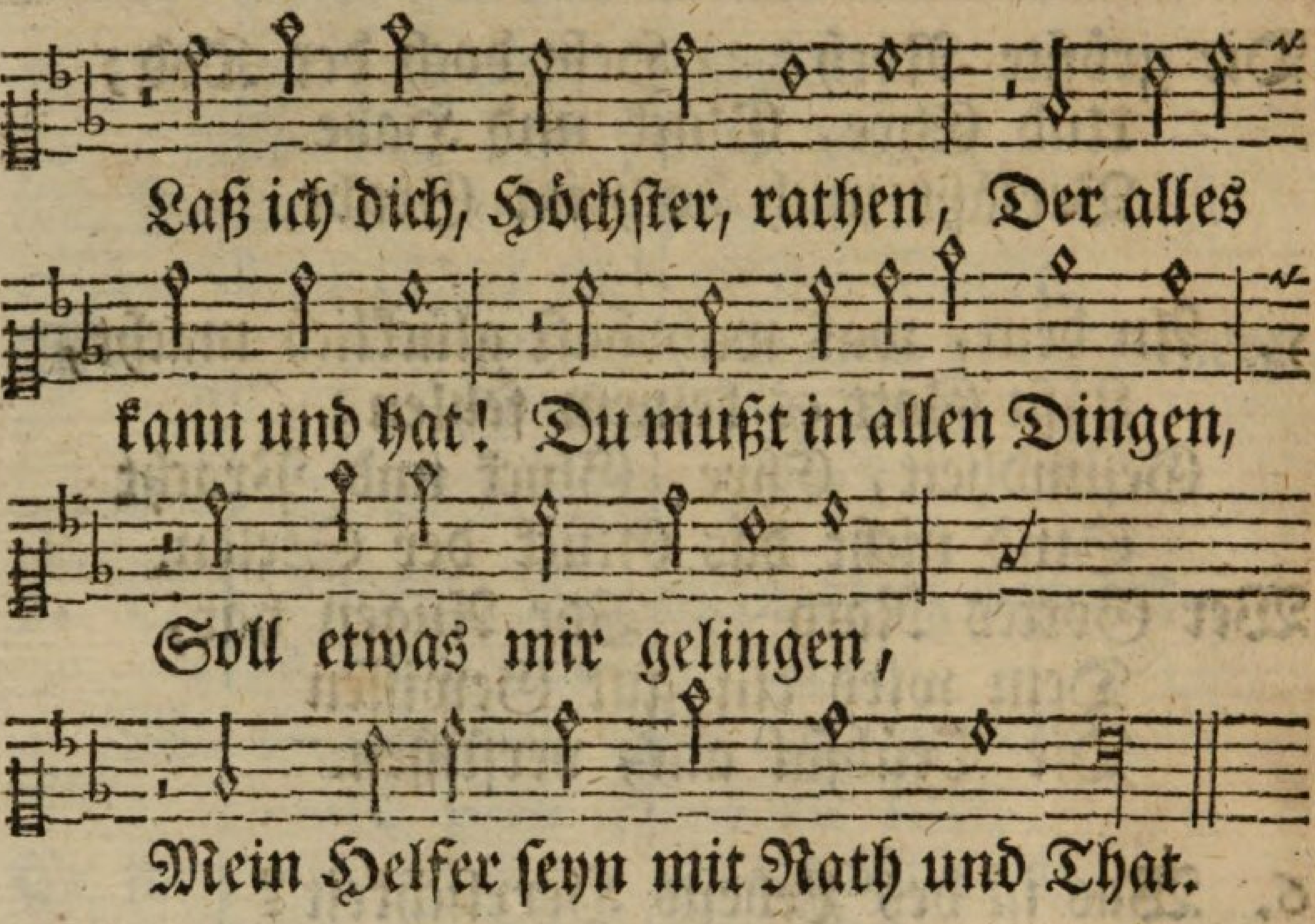


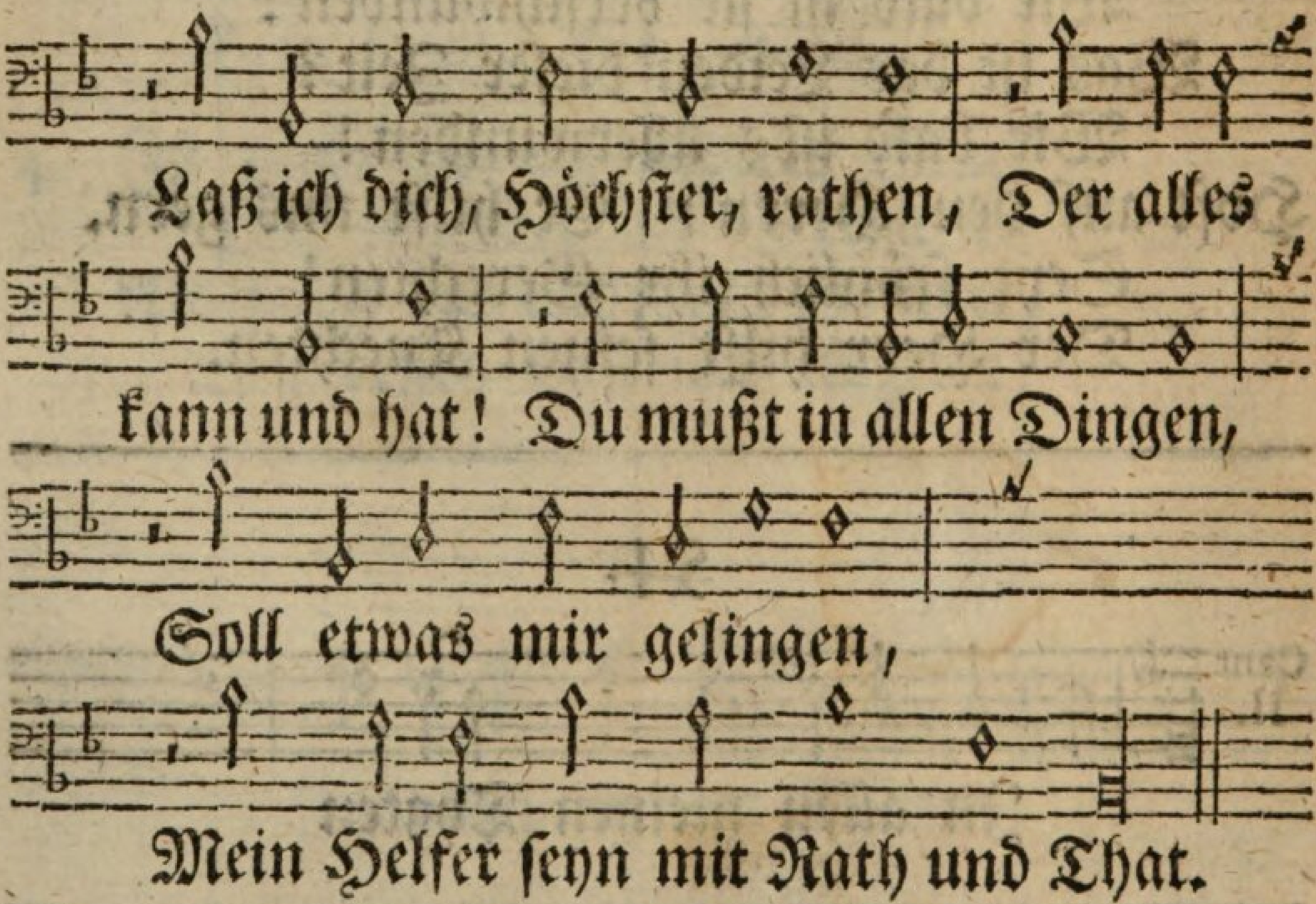
In allen meinen Thaten

Ten.



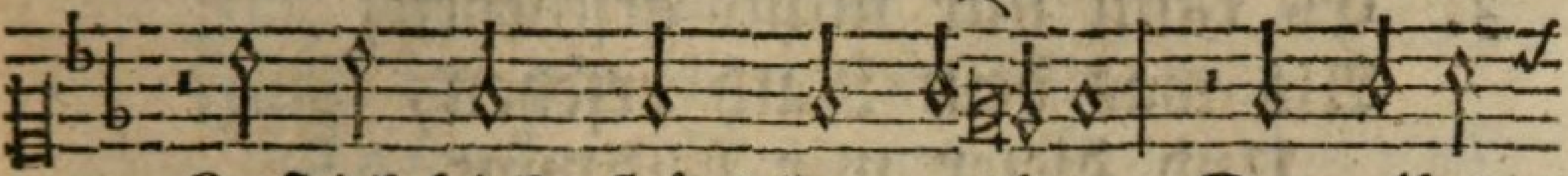
In allen meinen Thaten



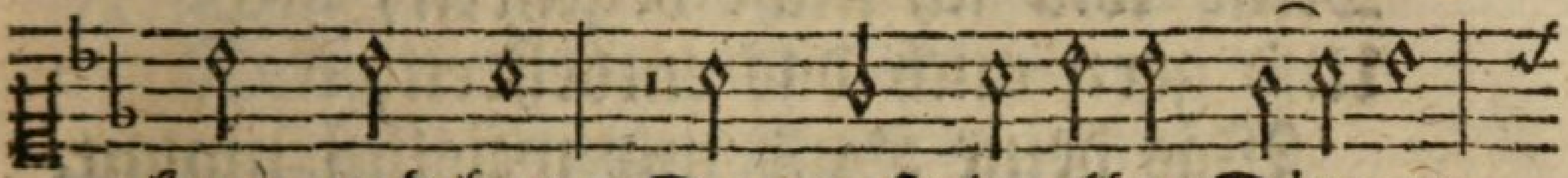


2. Nichts hilft mein banges Sorgen
Vom Abend bis zum Morgen,
Nichts meine Ungeduld.

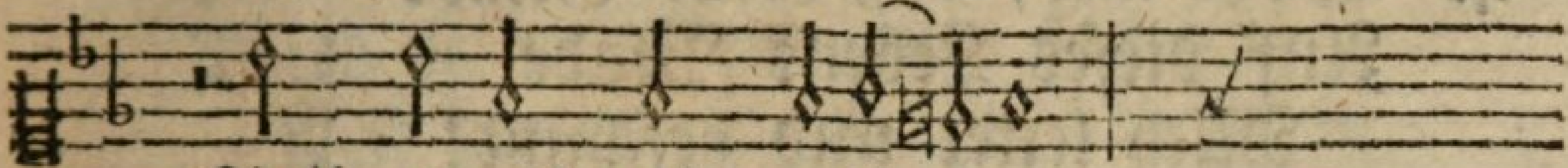
Du



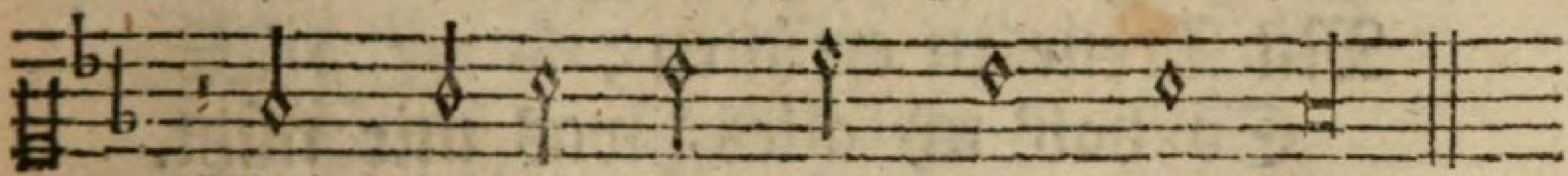
Laß ich dich, Höchſter, rathen, Der alles



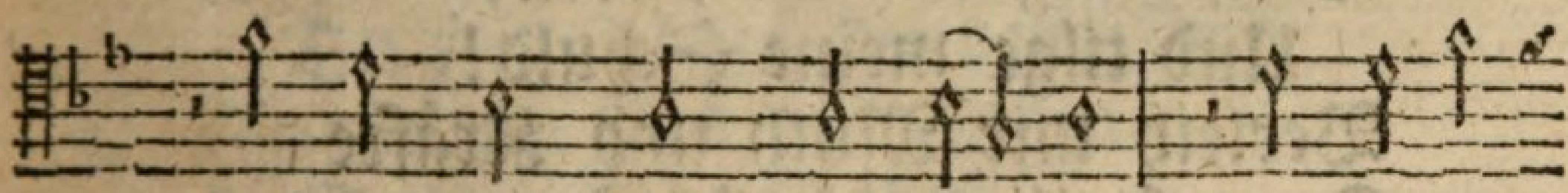
kann und hat; Du mußt in allen Dingen,



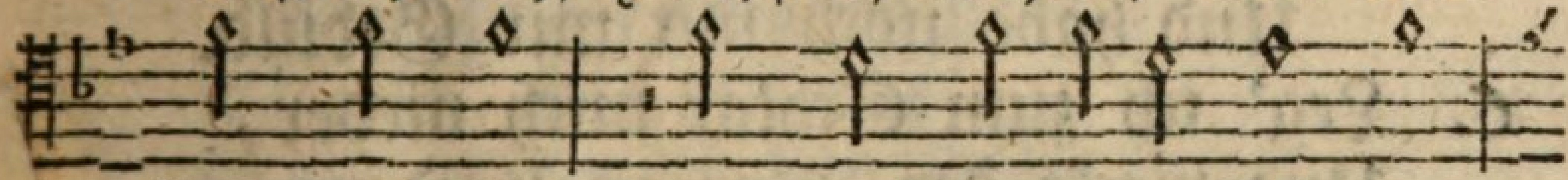
Soll etwas mir gelingen,



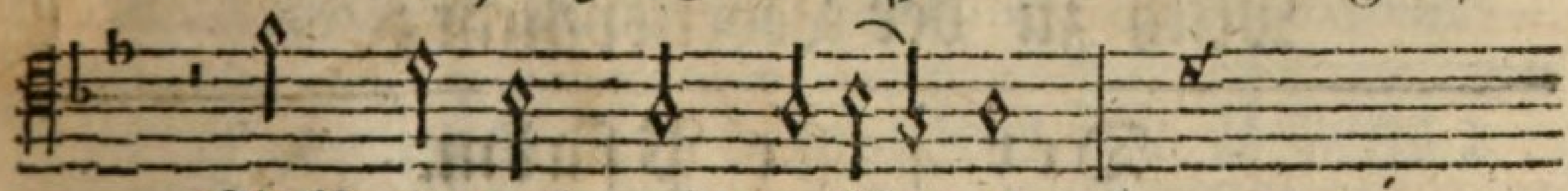
Mein Helfer ſeyn mit Rath und That.



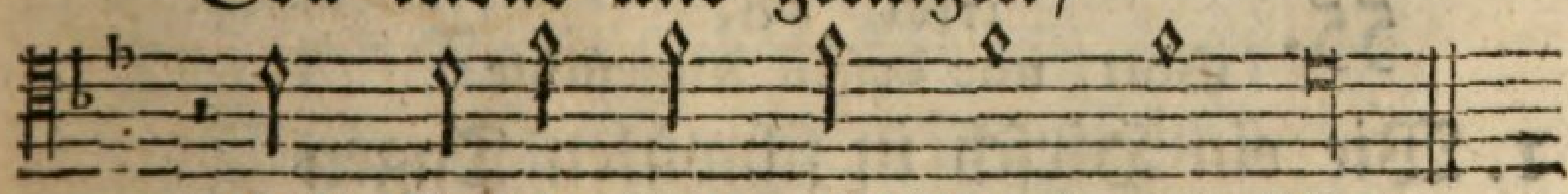
Laß ich dich, Höchſter, rathen, Der alles



kann und hat; Du mußt in allen Dingen,



Soll etwas mir gelingen,



Mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

Du mag'ſt mit meinen Sachen
Nach deinem Willen machen;
Ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es

3. Es kann mir nichts geſchehen,
Als was dein Rath erſehen,
Und dieſer mir beſtimmt.
Mehr will ich nicht begehren,
Und gern auch das entbehren,
Was deine Huld mir weislich nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade
Auf dieſes Lebens Pfade
Mich leitet und beſchützt!
Such ich nur deinen Willen
Mit Treue zu erfüllen;
So hab' ich alles, was mir nützt.

5. Laß, Vater, meine Sünden
Vergebung vor dir finden,
Und tilge meine Schuld!
Verleih mir Muth und Kräfte
Zum Heiligungsgeſchäfte,
Und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder,
Und weckt der Morgen wieder
Mich zu der Lebenspflicht;

Der 42ſte Pſalm.

55. Mel. 28.
Gott, vor deſſen Angeſichte

1. Wie ein Hirſch in ſchwülen Tagen
Nach der friſchen Quelle ſchreyt;
So ſchreyt meine Seel' in Plagen,
Gott, zu dir voll Bangigkeit!
Ach befriedigſt du ſie nie?
Abgemattet dürſtet ſie,

Gott

Irr' ich auf dunkelm Wege,
Fühl' ich des Kreuzes Schläge;
So ſey dein Wort mein Troſt und Licht!

7. Was du für mich beſchloſſen,
Dem will ich unverdroſſen
Voll Muth entgegen gehn;
Kein Unfall unter allen
Wird je zu ſchwer mir fallen,
Mit dir werd' ich ihn überſtehn.

8. Dir will ich ſelbſt mein Leben
Mit Freuden wieder geben,
Wenn es dein Rath gebeut;
Es ſey heut' oder morgen,
Dafür laß ich dich ſorgen,
Du kennſt dazu die beſte Zeit.

9. So ſey im Tod und Leben,
O Seele, Gott ergeben,
Der dich erſchaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Weißt doch zu allen Sachen Rath.

Gott nach dir, dem Gott des Lebens;
Dürſtet ſie denn ſtets vergebens?

2. Tag und Nacht ſind nichts als Thränen
Meine Speiſe; denn der Spott
Raſtet nie, verlacht mein Sehnen,
Fraget: „Wo iſt nun dein Gott?“
Heimlich ſchüttet dann mein Herz
Aus vor dir, Gott, ſeinen Schmerz!
Wann's in Schwermuth tief verſenket,
Ganz ſein Elend überdenket.

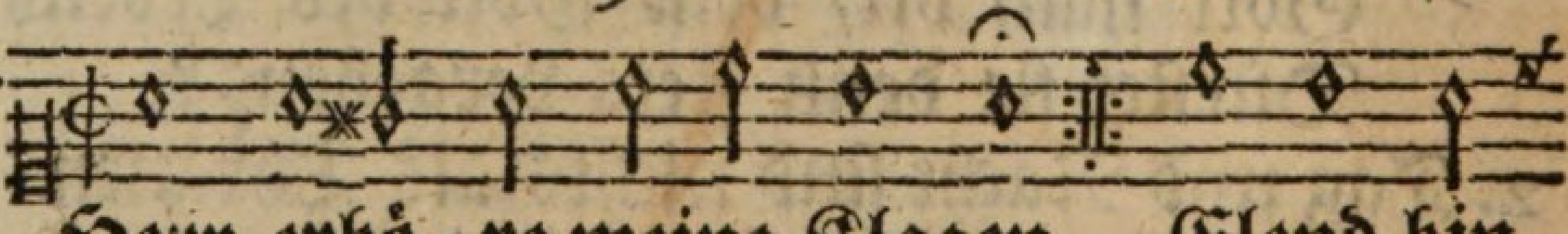
3. Gerne gieng ich mit der Menge
Hin, ins Heiligthum des Herrn.
In dem feyernden Gedränge
Edler Schaaren gieng' ich gern.
Welch ein froher Lobgeſang,
Welch ein heiſſer, lauter Dank
Sollte da von uns erſchallen;
Könnt' ich hin zum Tempel wallen!

4. Was für ängſtliche Gedanken
Stürmen, Seele! jetzt in dir
Harr' auf Gott: Ihm werd' ich danken,
Danken werd' ich, daß Er mir
Hilft mit ſeinem Angeſicht.
Bald ſtralt mir ein holdes Licht,
Reizt mich, Ihn noch mehr zu lieben,
Daß Er ſtets mein Gott geblieben.

5. Alle deine Wogen ſtürzen,
Gott, auf mich; doch deine Huld
Wird mir bald mein Leid verkürzen!
Deiner harr' ich mit Geduld.

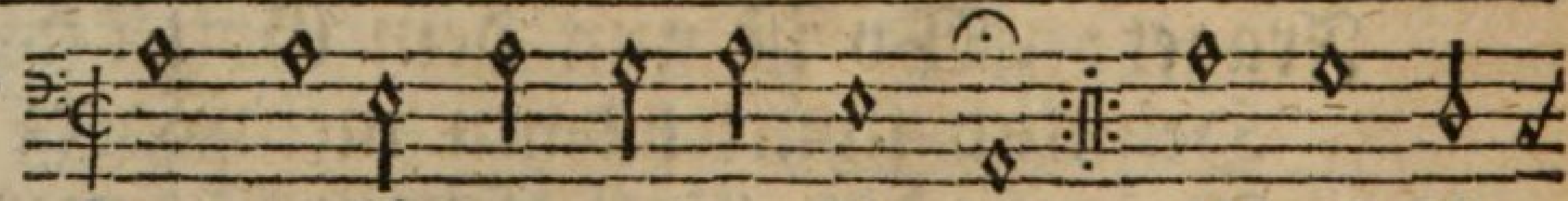
56. Der 86ſte

Cant. I.



Herr, erhö-re meine Klagen, Elend bin
Schaue her auf meine Plagen!

Baſs.



Herr, erhö-re meine Klagen, Elend bin
Schaue her auf meine Plagen!

ich,

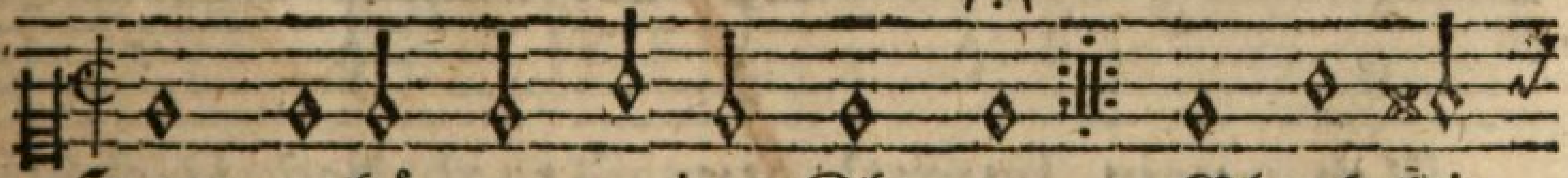
Gott, des Tag's gewährſt du mir
Deine Güt', d'rum will ich dir
Auch in bangen Nächten ſingen,
Mit dir, Gott, um Hülfe ringen!

6. Gott, mein Fels! ſo will ich beten:
Hörſt du nicht des Feindes Spott?
Soll er ſtets mich untertreten?
Fragt er ſtets: „Wo iſt dein Gott?"
Hör' ich deinen Ruhm entweih'n,
So durchdringt es mein Gebein,
Als ein Mord. Gott, ſoll ich's tragen,
Wann mich Läſtrer höniſch fragen?

7. Was für ängſtliche Gedanken
Stürmen, Seele, noch in dir?
Harr' auf Gott: Ihm werd' ich danken,
Ja, ich weiß Er hilft noch mir.
Bald verklärt ſein holdes Licht
Mein bethräntes Angeſicht;
Und ich ſeh', von Angſt geneſen,
Daß Er ſtets mein Gott geweſen.

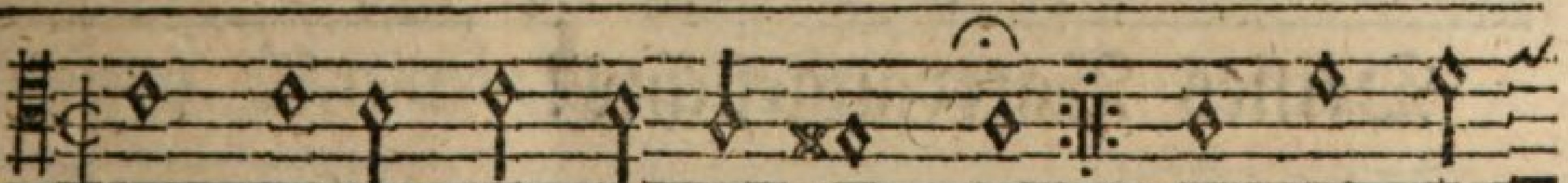
Pſalm. 56.

Cant. II.



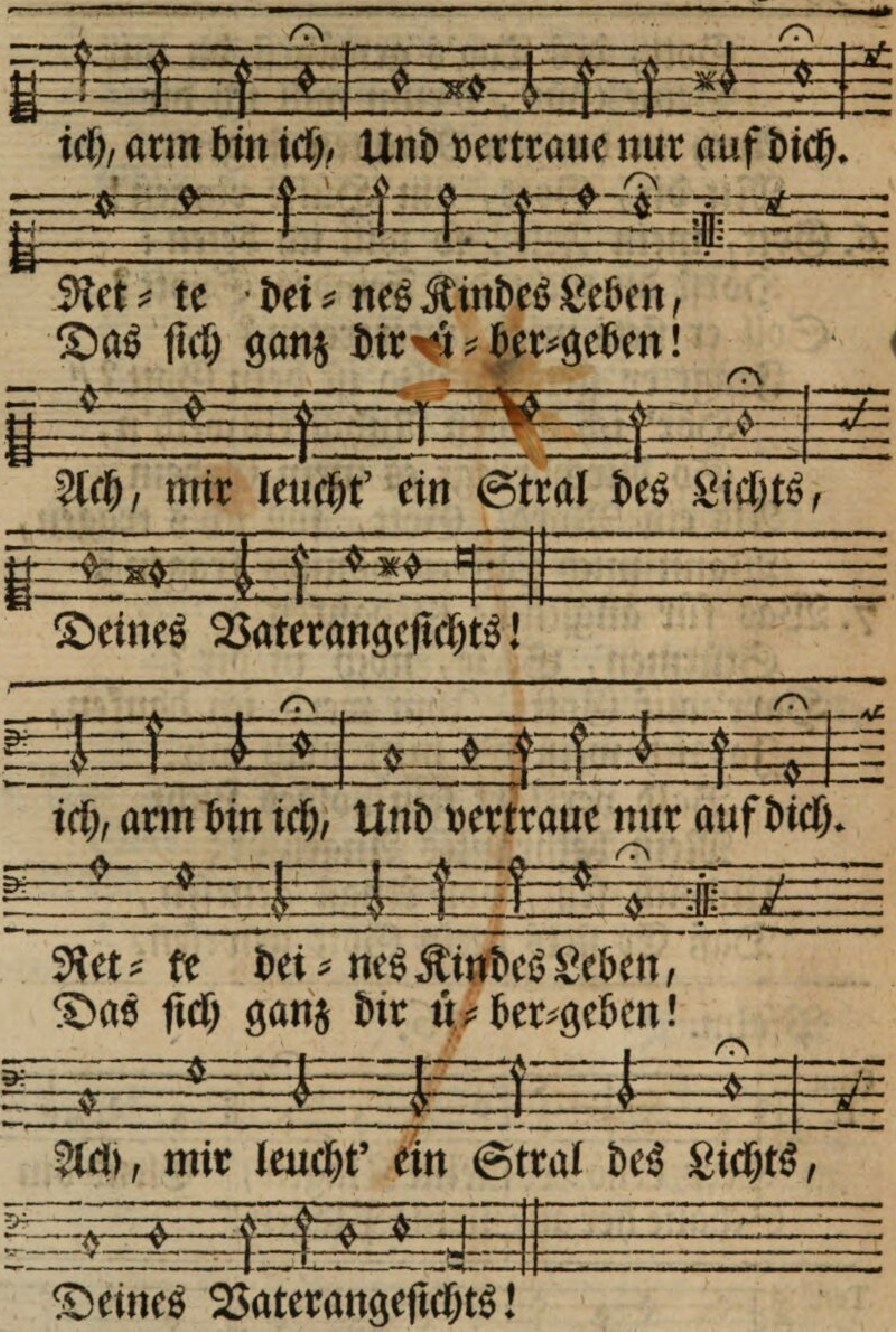
Herr, erhö=re meine Klagen, Elend bin
Schaue her auf meine Plagen!

Ten.



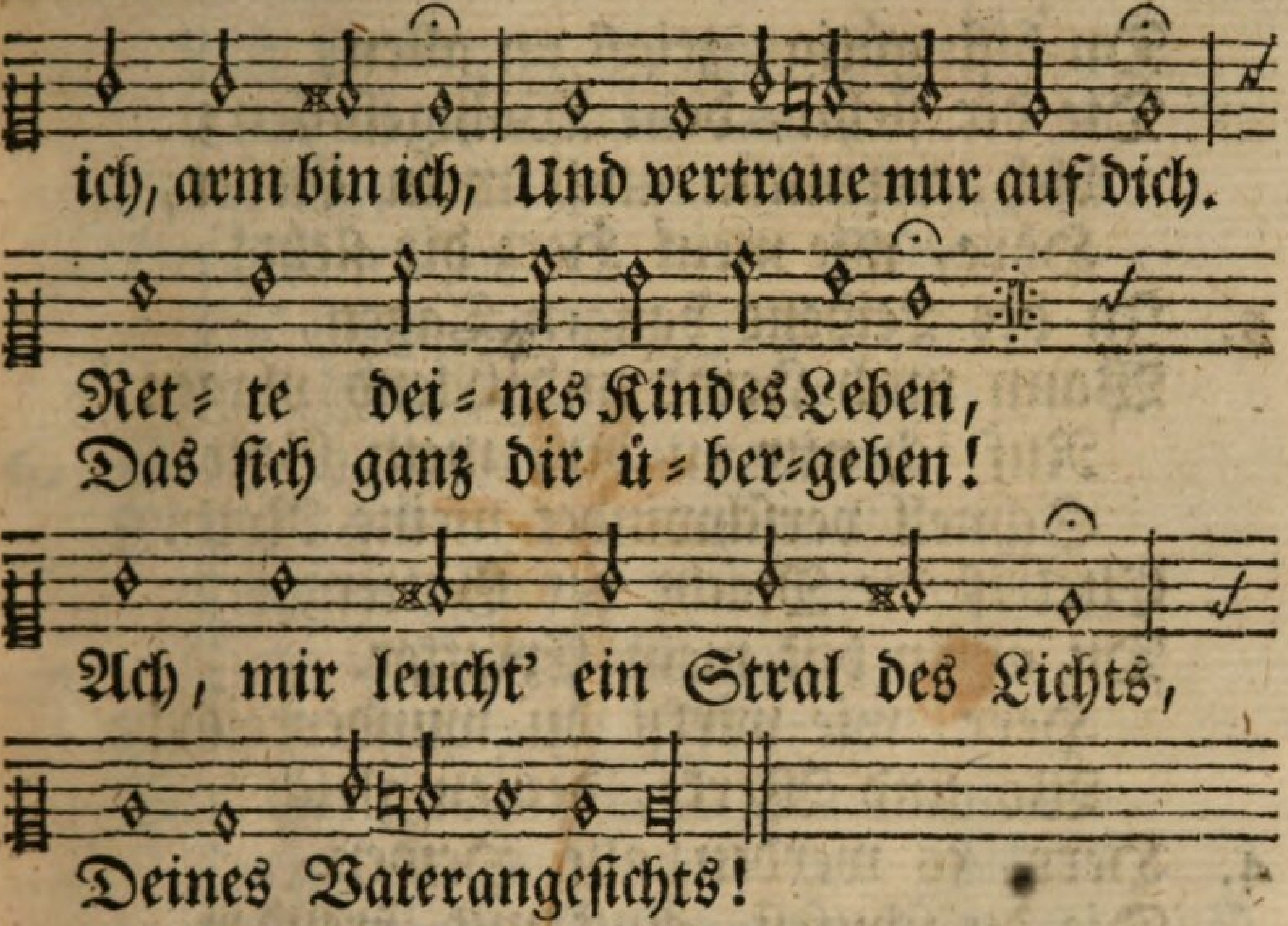
Herr, erhö=re meine Klagen, Elend bin
Schaue her auf meine Plagen!

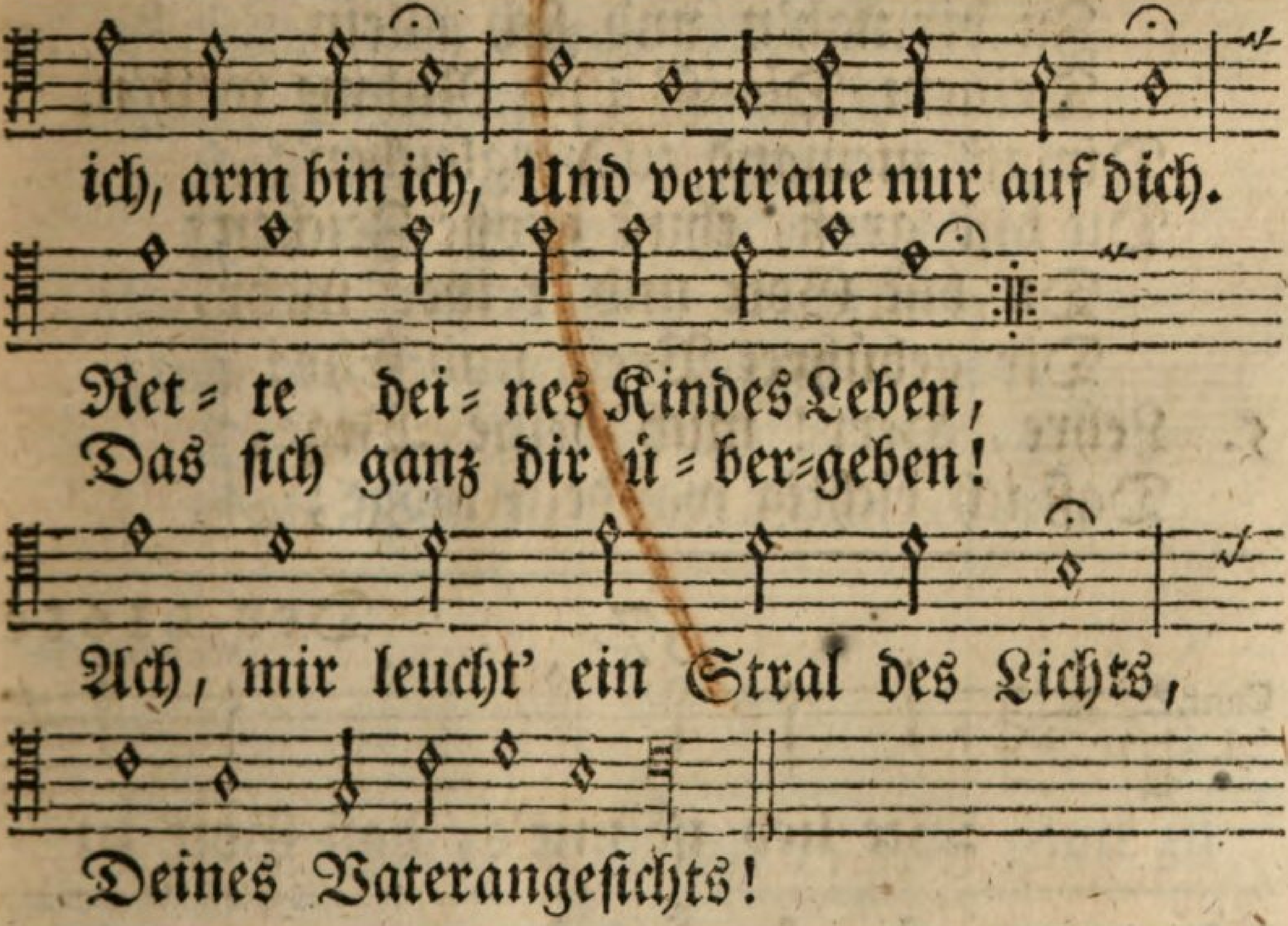
ich,



2. Herr, mein Gott, mit jedem Tage,
Ruf' ich: „Höre meine Klage!

„Schenke





„Schenke neue Freude mir,
„Denn mein Herz verlangt nach dir!"

Du

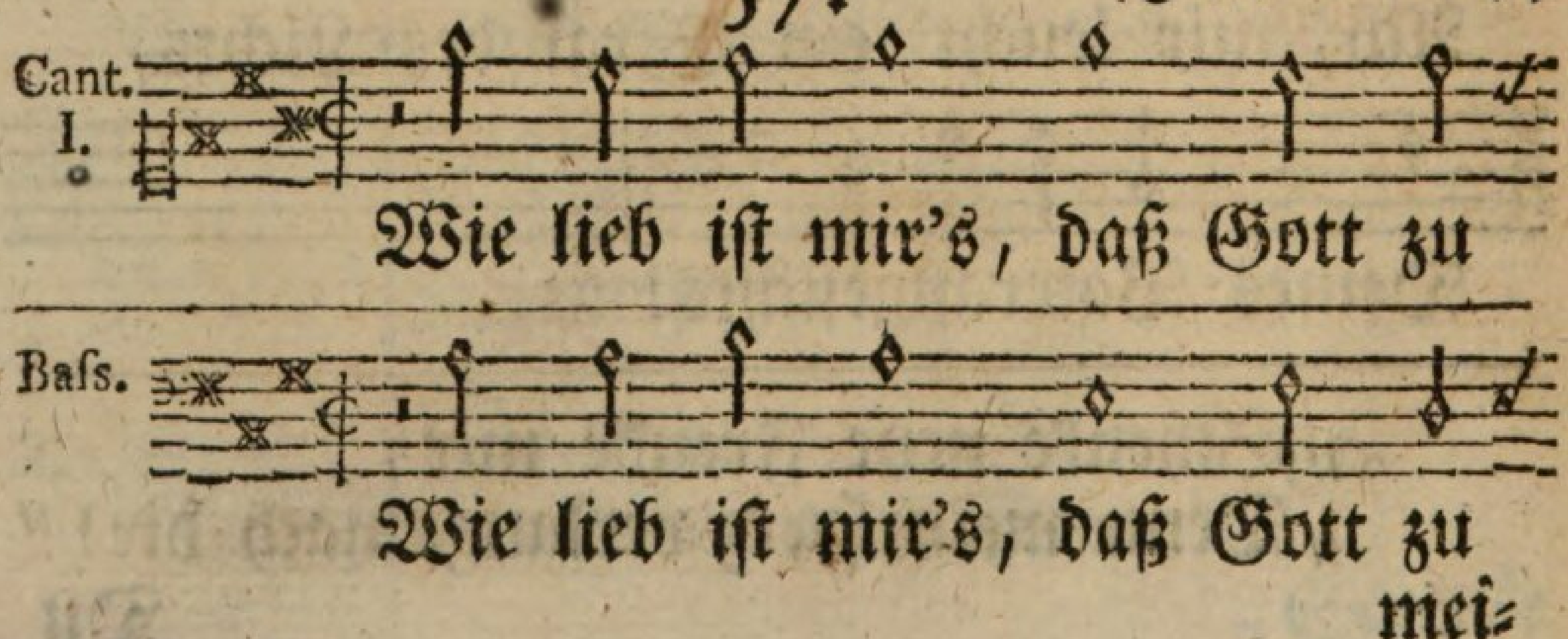
Du biſt gütig, zeigſt an allen,
Die dir flehn, dein Wohlgefallen;
Ach, vernimm auch mein Gebet,
Höre, wie mein Herz dir fleht!

3. In des Leidens bangen Tagen,
Wann mich Feind und Elend plagen,
Ruf ich nur zu dir, mein Gott!
Schnell verſchwindet meine Noth.
Eitel iſt die Macht der Götter;
Du allein biſt mein Erretter.
Herr, wie wirkſt du wunderreich!
Wo ſind Werke, deinen gleich?

4. Herr, es werden alle Heiden,
Die du ſchufeſt, einſt mit Freuden
Zu dir nah'n und ſich allein
Deinem Dienſt' und Ruhme weih'n.
Dir iſt niemand zu vergleichen;
Du biſt groß, thuſt groſſe Zeichen;
Du biſt Gott und keiner mehr,
Dir gebühret Preis und Ehr!

5. Lehre, Herr! mich deine Wege,
Daß ich richtig wandeln möge;

57. Der 116te



mei-

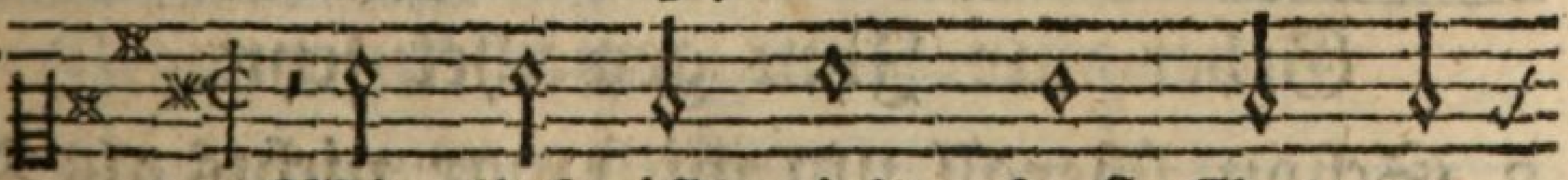
Laß zu deiner Furcht allein
Alles in mir einig ſeyn.
Ewig dankt dir mein Gemüthe;
Herzlich rühm' ich deine Güte,
Die mich aus der Finſterniß,
Aus dem tiefſten Grabe riß.

6. Stolze haben mich umgeben,
Mächt'ge drohen meinem Leben,
Drohen kühn und ſcheuen nicht
Dein allſehend Angeſicht;
Aber du biſt ganz Erbarmen,
Ein Verſchoner, mild den Armen,
Treu den Frommen, voll Geduld,
Groß durch Wahrheit und durch Huld.

7. Schütze mich durch deine Rechte,
Hilf, Erbarmer, deinem Knechte,
Hilf dem Sohne deiner Magd,
Der ſein Leiden dir nur klagt!
Laß ein Zeichen doch geſchehen,
Und die Haſſer ſchamroth ſehen,
Daß dein Knecht dir theuer iſt,
Gott, der du mein Heiland biſt.

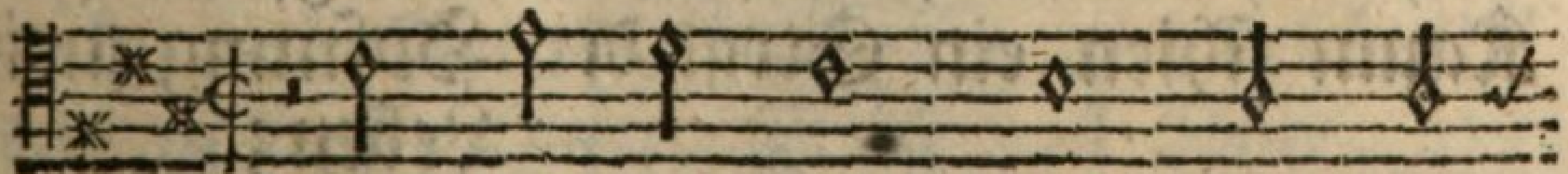
Pſalm. 57.

Cant. II.



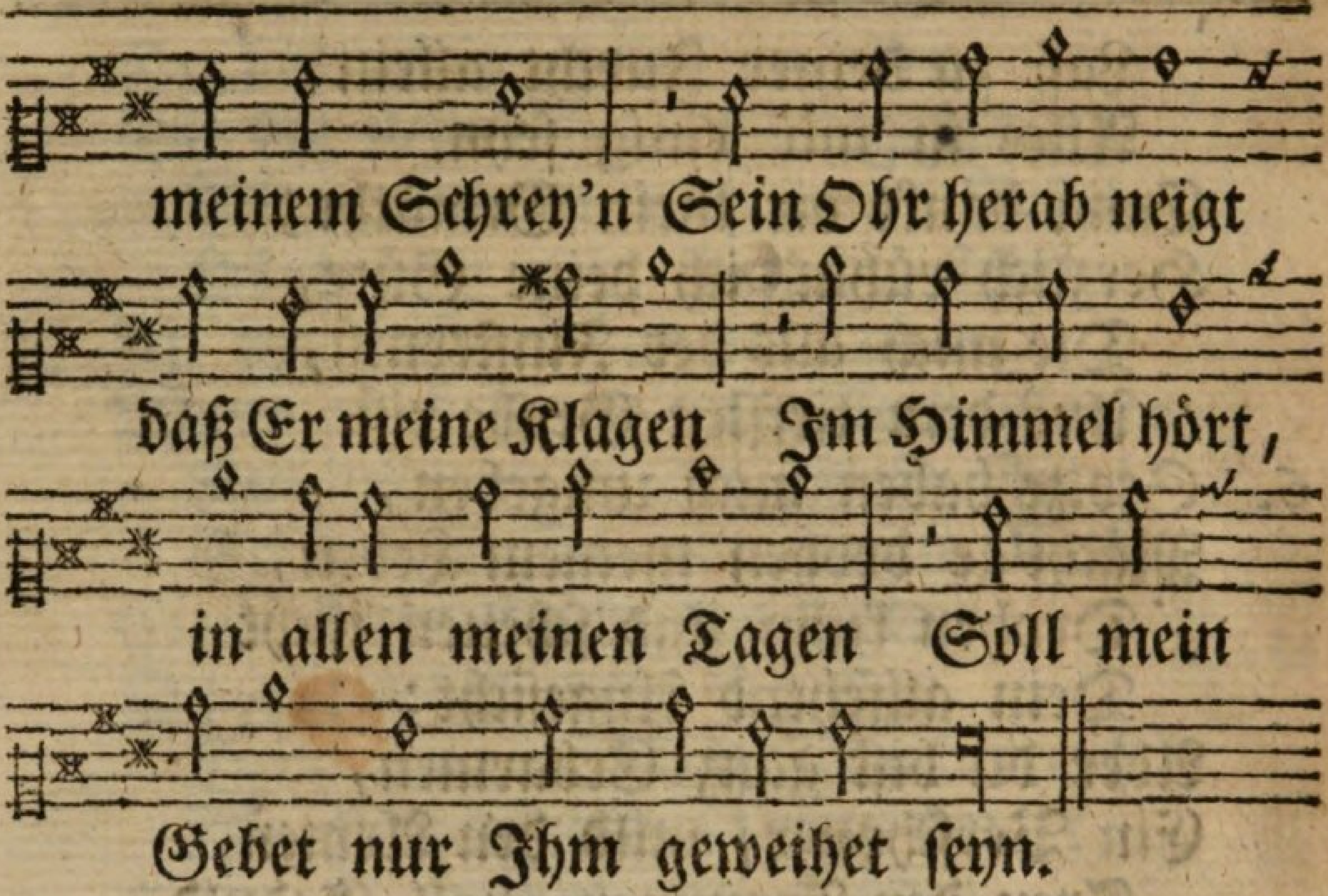
Wie lieb iſt mir's, daß Gott zu

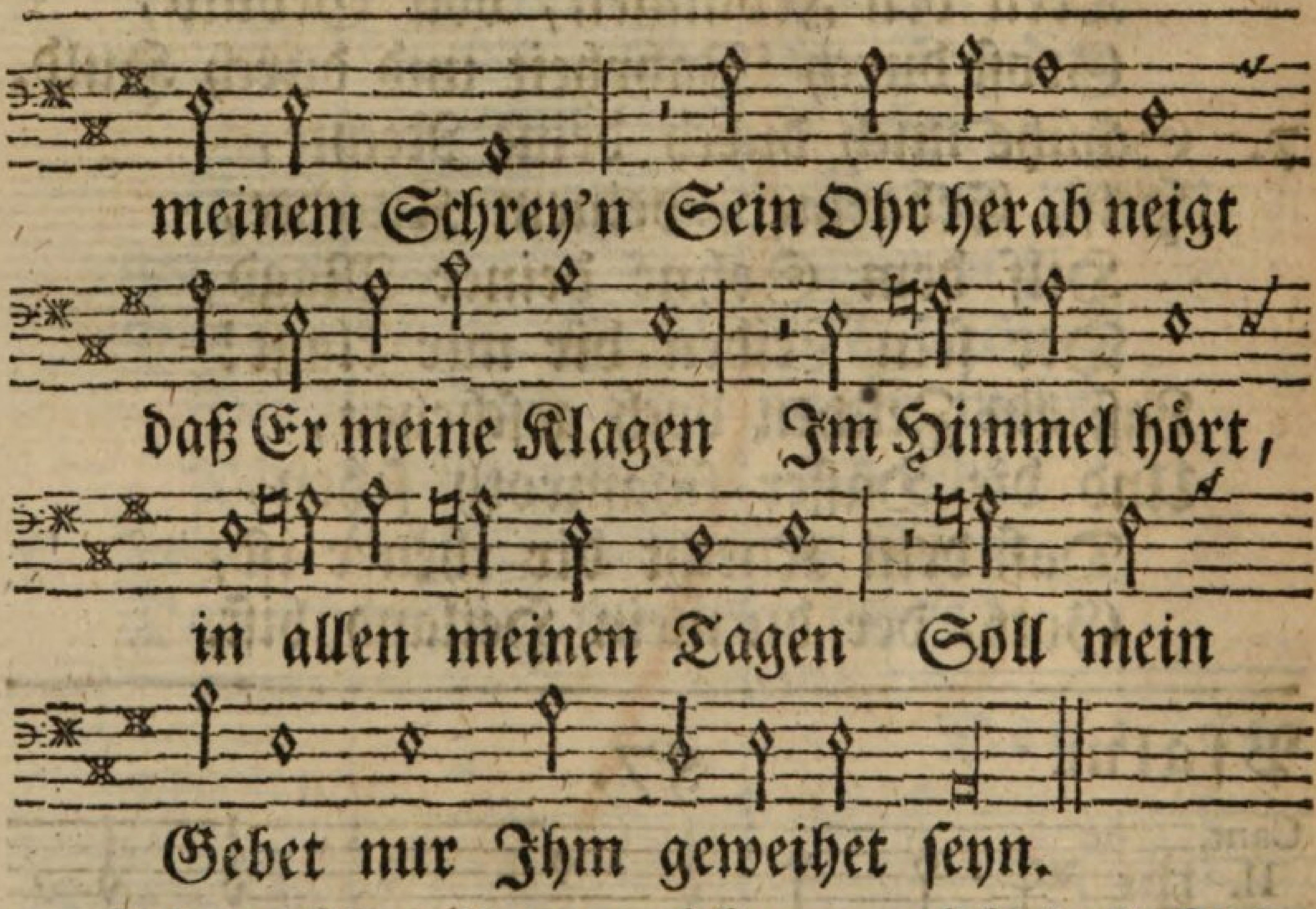
Ten.



Wie lieb iſt mir's, daß Gott zu

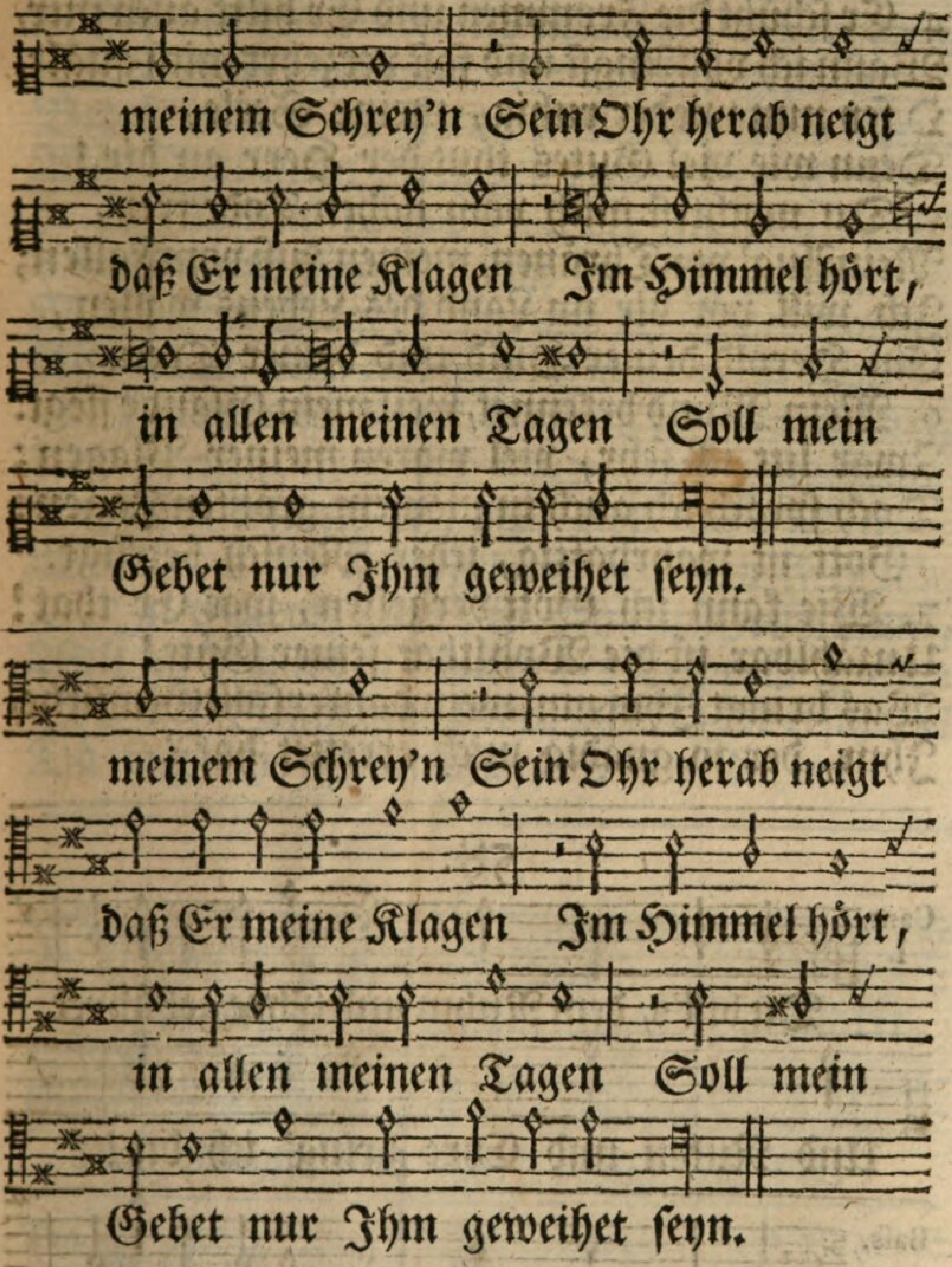
mei-





2. Schon überall um mich war nichts als Tod,
Schon hatte mich des Grabes Angſt umgeben,
Kaum ſchien ein Stral der Hofnung meinem Leben;
Tief ſank ich hin in Traurigkeit und Noth.

3. Da

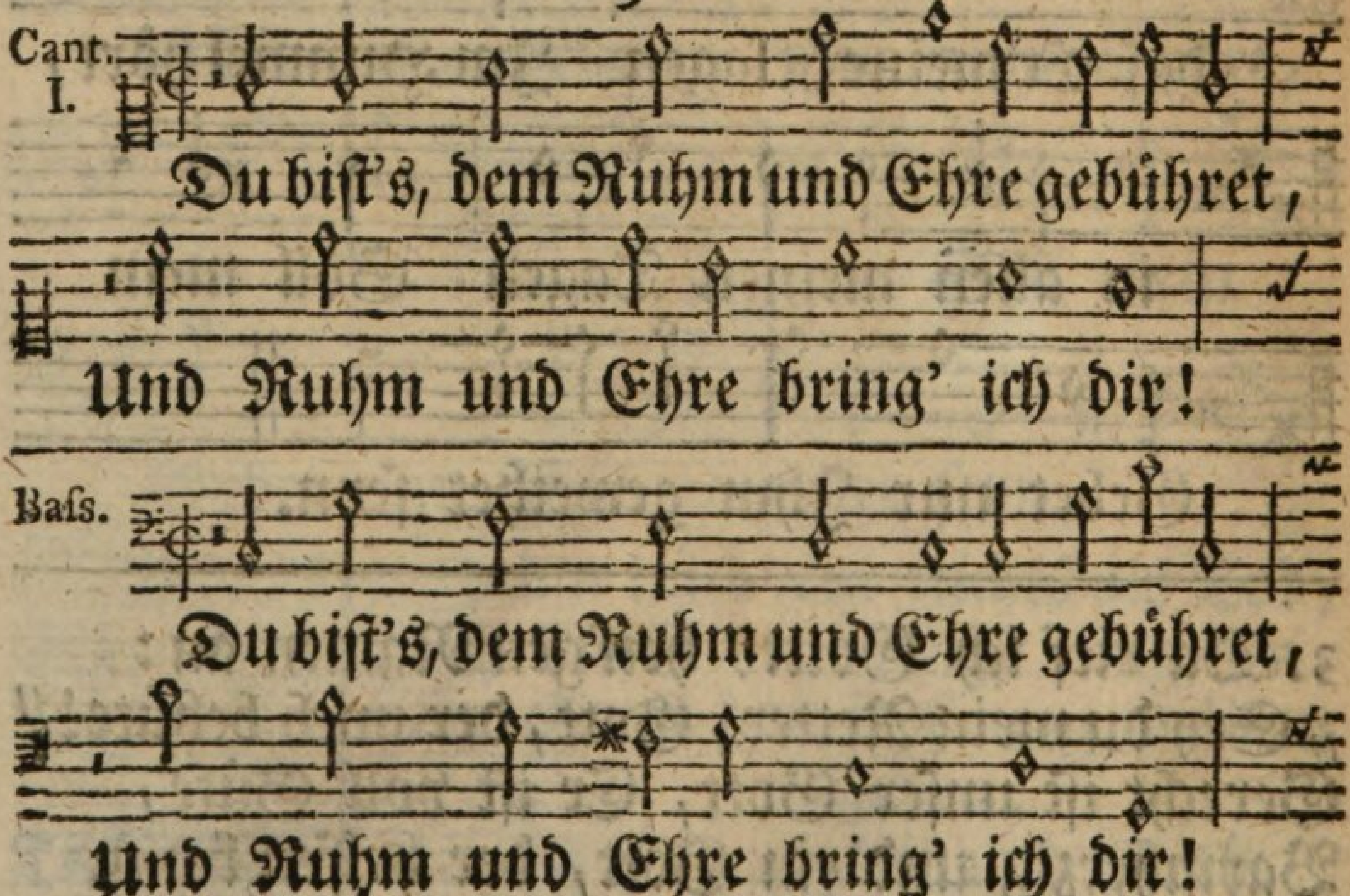


3. Da rief ich Gottes heil'gen Namen an:
„Sey du mein Retter, Gott, der mich behüte!"
Gerecht iſt unſer Gott, Er iſt voll Güte,
Barmherzig und ein Gott, der helfen kann.

4. Er

4. Er ſchützt die Frommen und Er hilft auch mir,
Wann ich voll Angſt und faſt verzehrt mich quäle,
O ſey nun wieder ruhig, meine Seele,
Denn wie viel Gutes thut der Herr an dir!
5. Du machteſt mich vom nahen Tode frey,
Mein Aug' von Thränen, meinen Fuß vom Fallen;
Ich will vor dir im Land des Lebens wallen,
Ein Herold deiner Huld und deiner Treu.
6. Mein Mund bekennet, weil mein Glaube ſiegt.
Zwar litt ich ſehr, viel waren meiner Plagen;
Doch ſprach ich auch in meinem größten Zagen:
„Gott iſt wahrhaftig, jeder Menſch betrügt.“
7. Wie kann ich Gott vergelten, was Er that!
Unzählbar iſt die Wohlthat ſeiner Güte!
Was bringt Ihm nun mein dankerfüllt Gemüthe,
Ihm, der ſo gnädig mich errettet hat?

58.

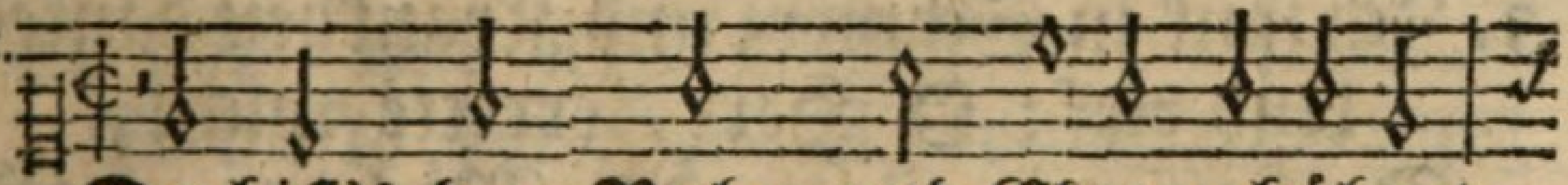


Du

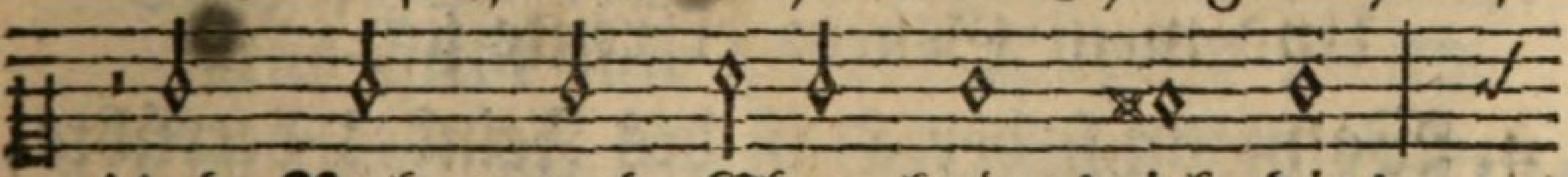
8. Jch will den Heilskelch nehmen, Gott erhöh'n,
Die Wunder rühmen, die an mir geſchehen,
Bezahlen will ich Jhm, ſein Volk ſoll's ſehen,
Was Jhm mein Herz gelobte bey dem Fleh'n.
9. Wie köſtlich iſt vor Gott der Frommen Tod!
Mir, deinem Knechte, haſt du beygeſtanden,
Mir, deiner Magd Sohn; und des Todes Banden
Allmächtig mich entriſſen, Herr, mein Gott!
10. Dir opfr' ich Dank, dich will ich ſtets erhöh'n,
Und preiſen, was für Gutes mir geſchehen!
Bezahlen will ich dir, dein Volk ſoll's ſehen,
Was dir mein Herz gelobte bey dem Fleh'n!
11. Jn Salem, Herr, in deinem Heiligthum,
Will ich dich loben, durch des Tempels Hallen
Soll mein Geſang, ſoll, Gott, mein Dank erſchallē!
Da ſing' ich: Hallelujah, dir ſey Ruhm!

58.

Cant. II.

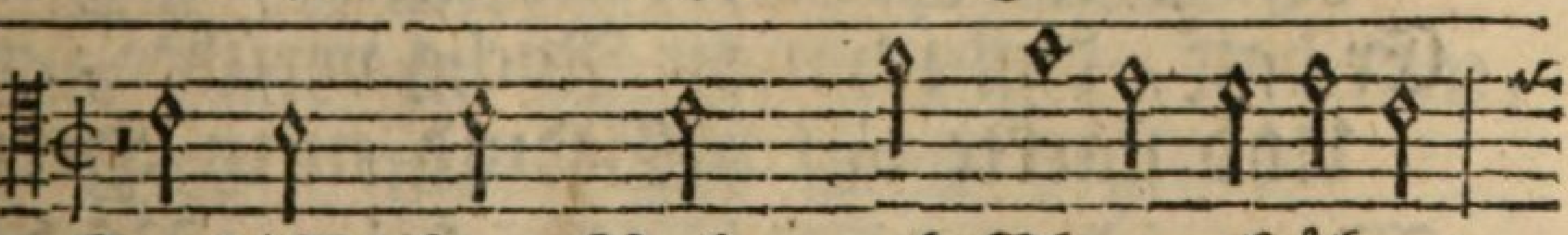


Du biſt's, dem Ruhm und Ehre gebühret,

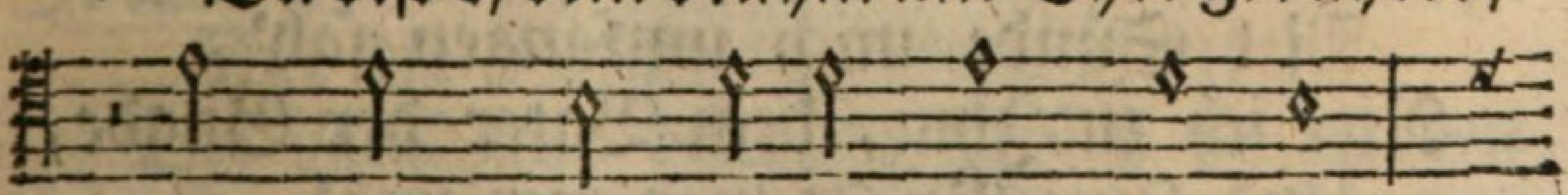


Und Ruhm und Ehre bring' ich dir!

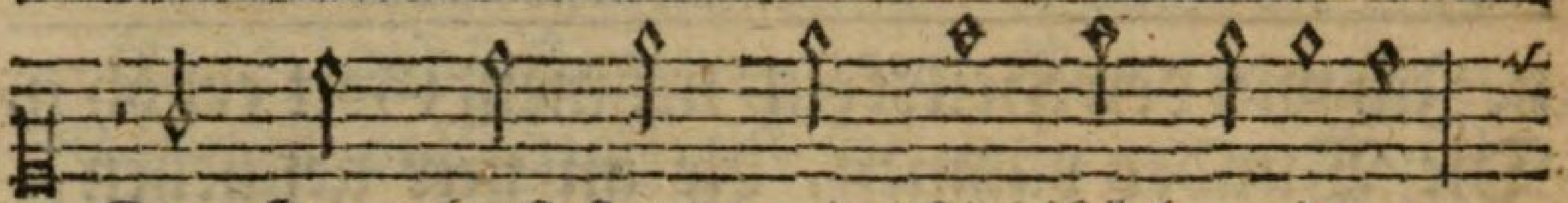
Ten.



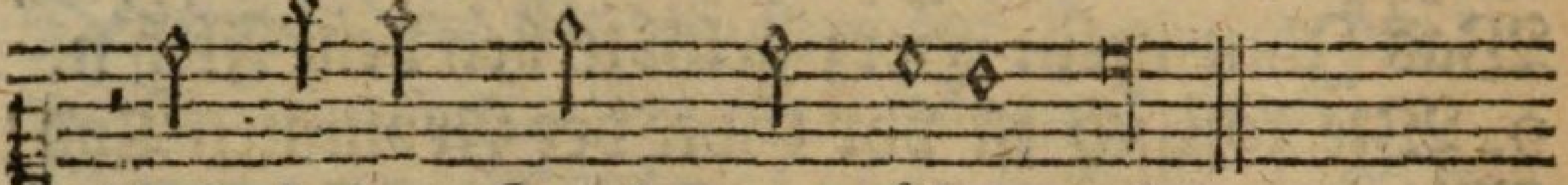
Du biſt's, dem Ruhm und Ehre gebühret,



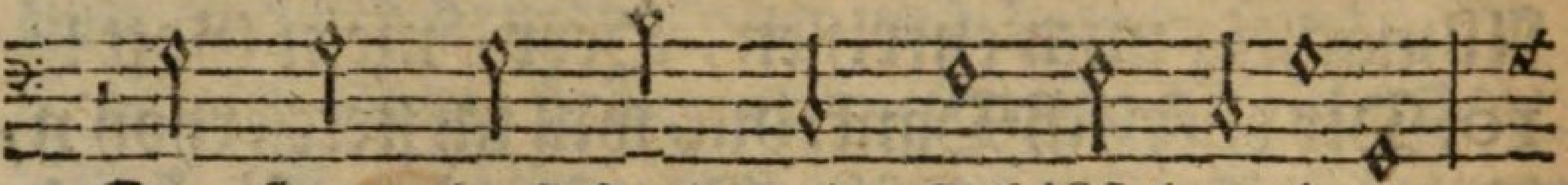
Und Ruhm und Ehre bring' ich dir!



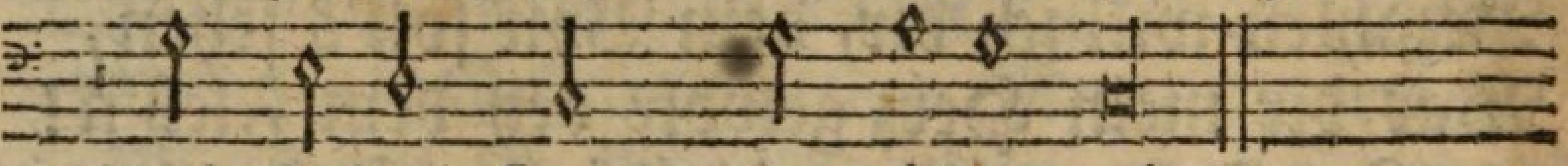
Du, Herr, haſt ſtets mein Schikſal regieret,



Und deine Hand war über mir.



Du, Herr, haſt ſtets mein Schikſal regieret,



Und deine Hand war über mir.

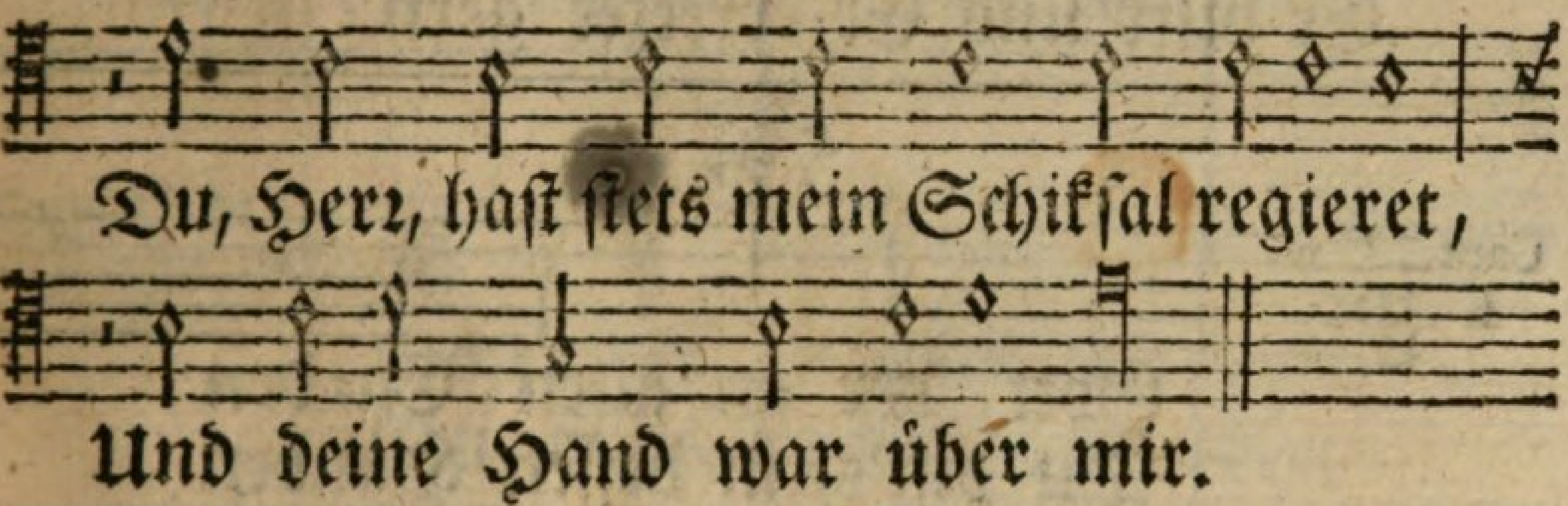
2. Wann Noth zu meiner Hütte ſich nahte,
So hörte Gott der Herr mein Flehn,
Und ließ nach ſeinem gnädigen Rathe
Mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich ſank in Schmerz und Krankheit danieder;
Und rief: O Herr, errette mich!
Da half mir Gott, der Mächtige, wieder,
Und mein Gebein erfreute ſich.

4. Wann mich der Haß des Feindes betrübte,
Klagt' ich Gott kindlich meinen Schmerz:
Er half, daß ich nicht Rache verübte,
Und ſtärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wann ich, verirrt vom richtigen Pfade,
Mit Sünde mich umfangen ſah',
Rief ich zu Ihm, dem Vater der Gnade,
Und ſeine Gnade war mir nah'.

6. Um



6. Um Troſt war meiner Seele ſo bange,
Denn Gott verbarg ſein Angeſicht;
Ich rief zu Ihm: Ach Herr, wie ſo lange!
Und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlöſen,
Er hilft, der Herr iſt fromm und gut;
Er hilft aus der Verſuchung zum Böſen,
Und giebt mir zu der Tugend Muth.

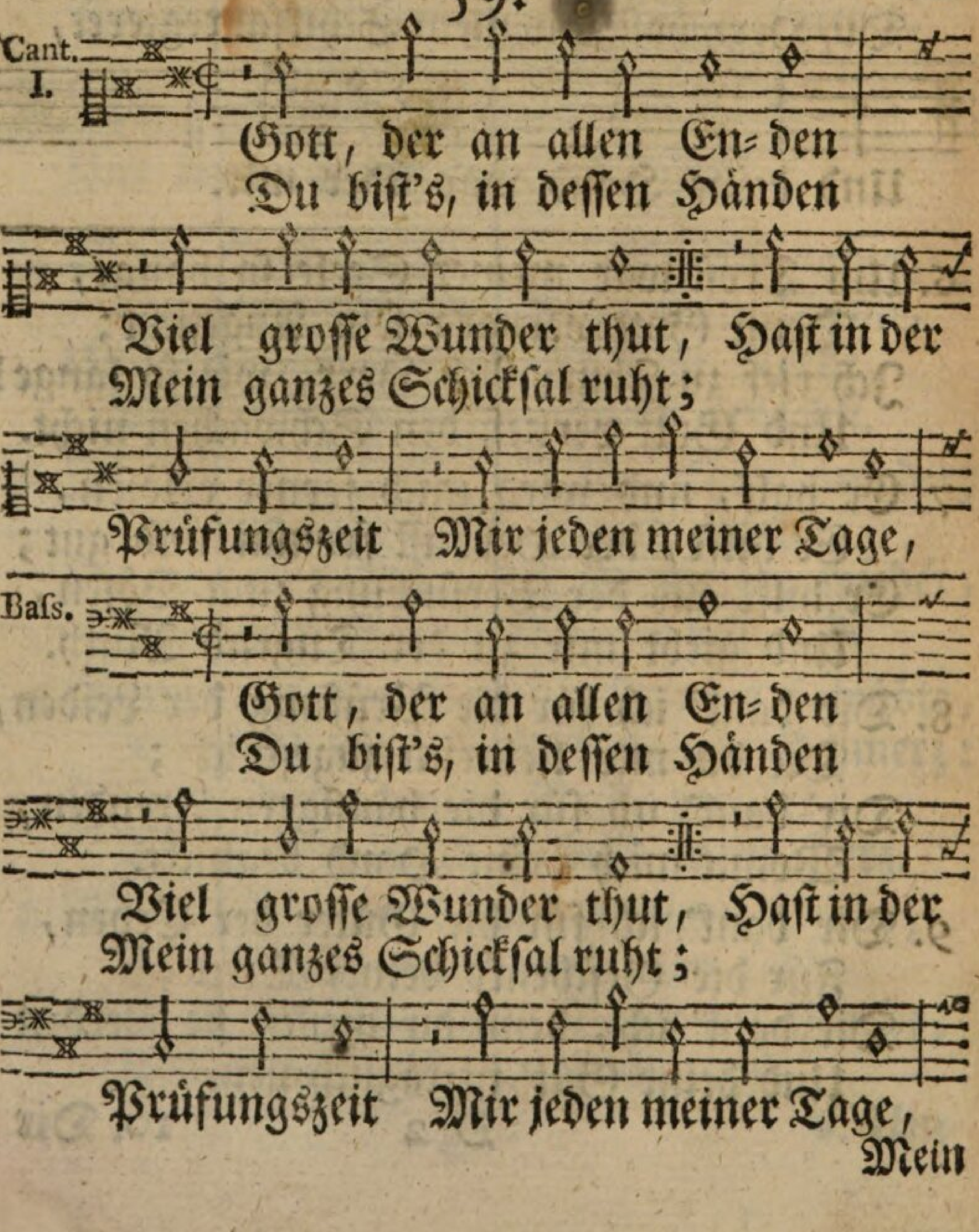
8. Dir dank' ich für die Prüfung der Leiden,
Die du mir liebreich zugeſchickt;
Dir dank' ich für die häufigern Freuden,
Womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank' ich für die Güter der Erden,
Für die Geſchenke deiner Treu';
Dir dank' ich, denn du hieſſeſt ſie werden
Und deine Güt' iſt täglich neu.

10. Dir dank' ich für das Wunder der Güte,
Selbſt deinen Sohn gabſt du für mich;
Von ganzer Seel' und ganzem Gemüthe,
Aus allen Kräften preiſ' ich dich.

11. Erhebt Ihn ewig, göttliche Werke!
Die Erd' iſt voll der Huld des Herrn;
Sein, ſein iſt Ruhm und Weisheit und Stärke,
Er hilft und Er errettet gern.

59.

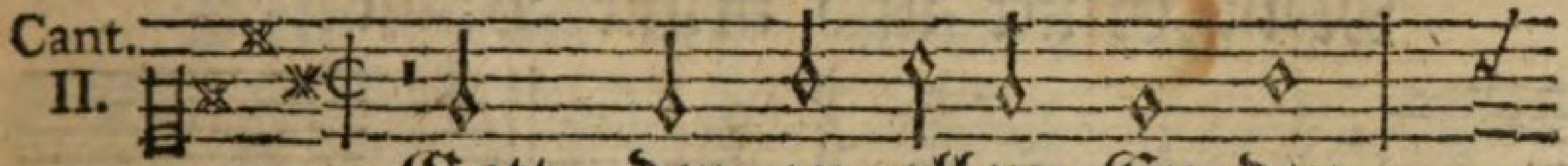


12. Er hilft: des Abends währet die Klage,
Des Morgens die Zufriedenheit;
Nach einer Prüfung weniger Tage
Erhebt Er uns zur Seligkeit.

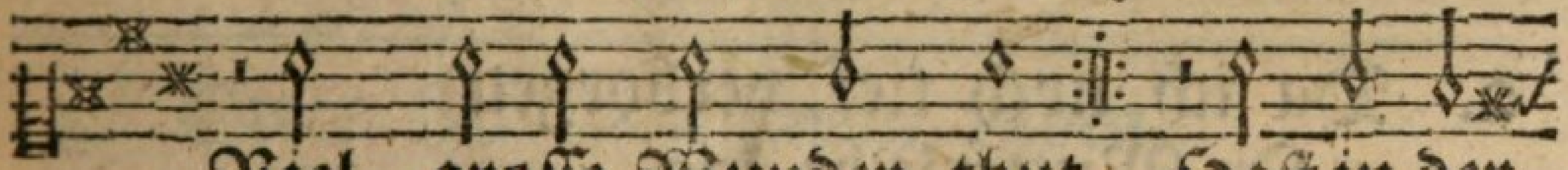
13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele!
Vergiß nicht was Er dir gethan;
Verehr' und halte ſeine Befehle
Und bet Ihn durch Gehorſam an!

59.

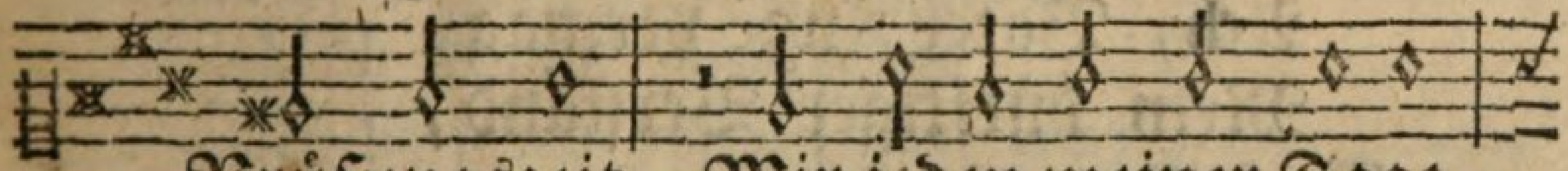
Cant. II.



Gott, der an allen En= den
Du biſt's, in deſſen Händen

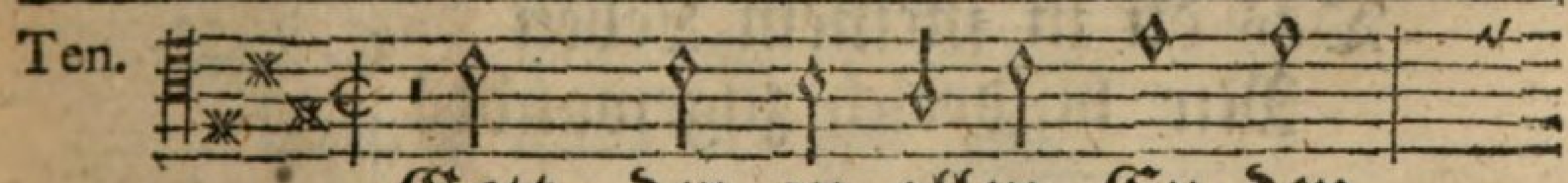


Viel groſſe Wunder thut, Haſt in der
Mein ganzes Schickſal ruht;

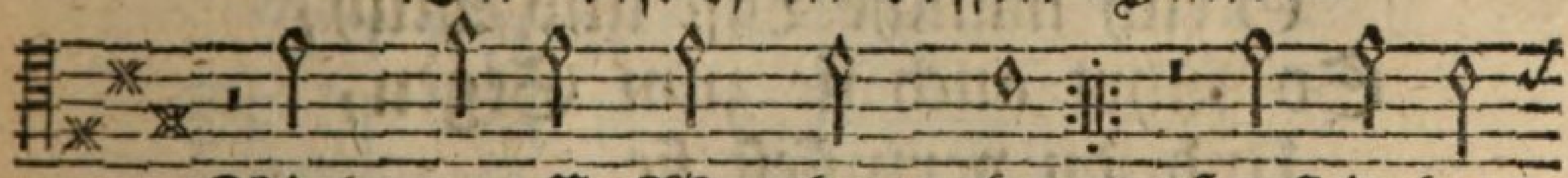


Prüfungszeit Mir jeden meiner Tage,

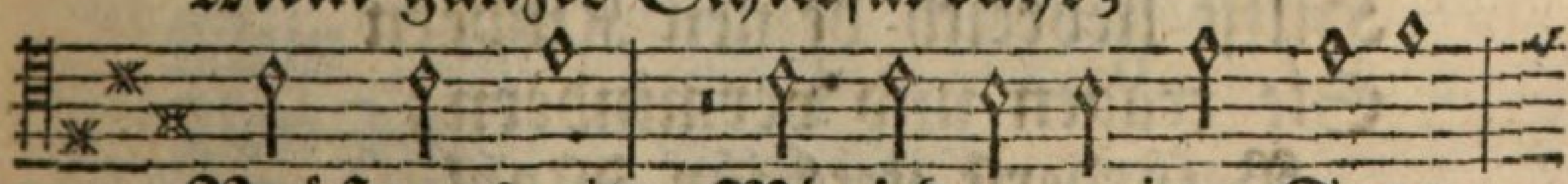
Ten.



Gott, der an allen En= den
Du biſt's, in deſſen Händen

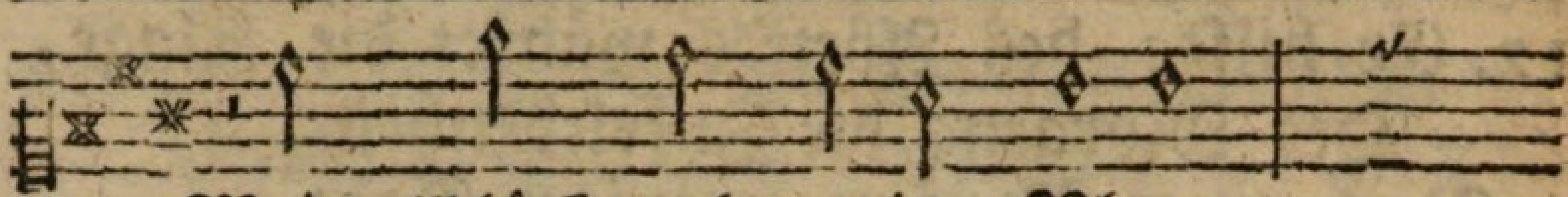


Viel groſſe Wunder thut, Haſt in der
Mein ganzes Schickſal ruht;

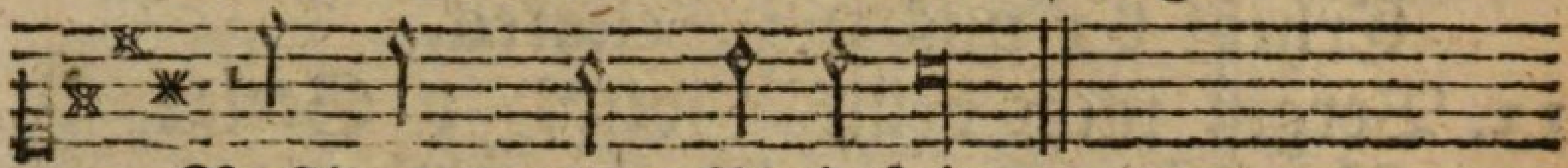


Prüfungszeit Mir jeden meiner Tage,

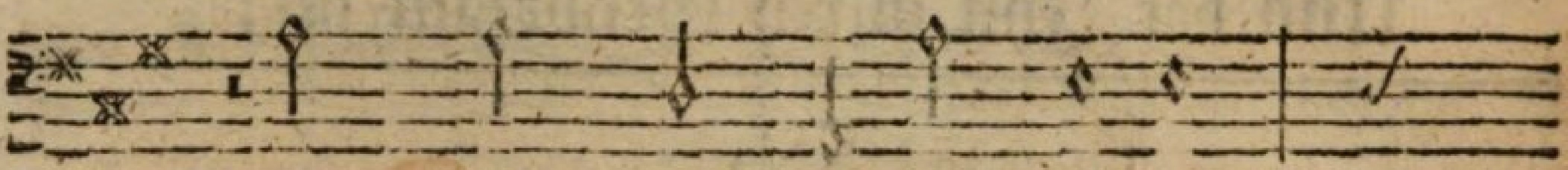
59.



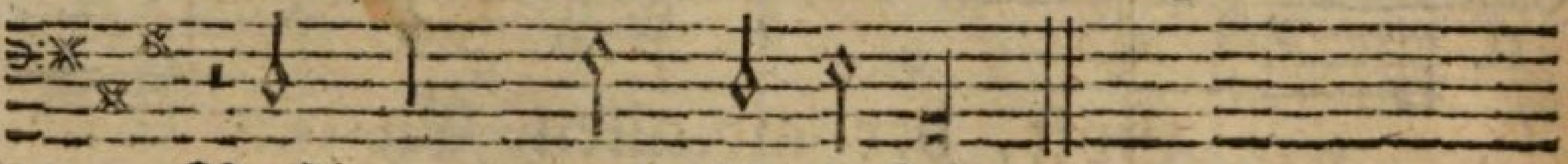
Mein Glück und meine Plage



Beſtimmt von Ewigkeit.



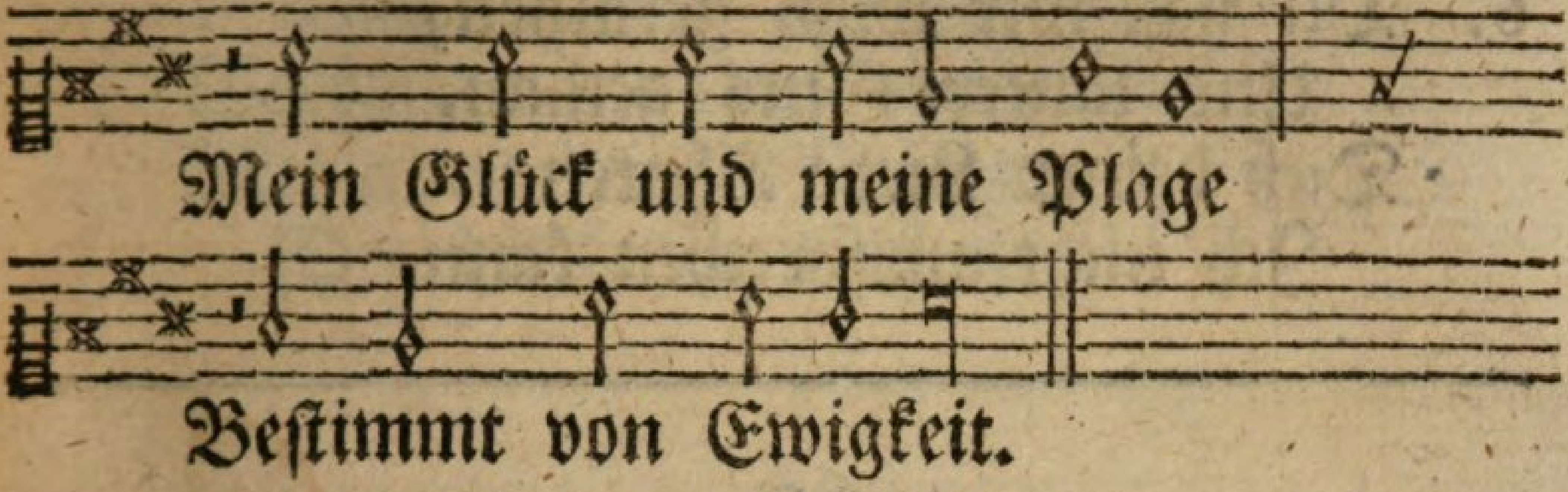
Mein Glück und meine Plage

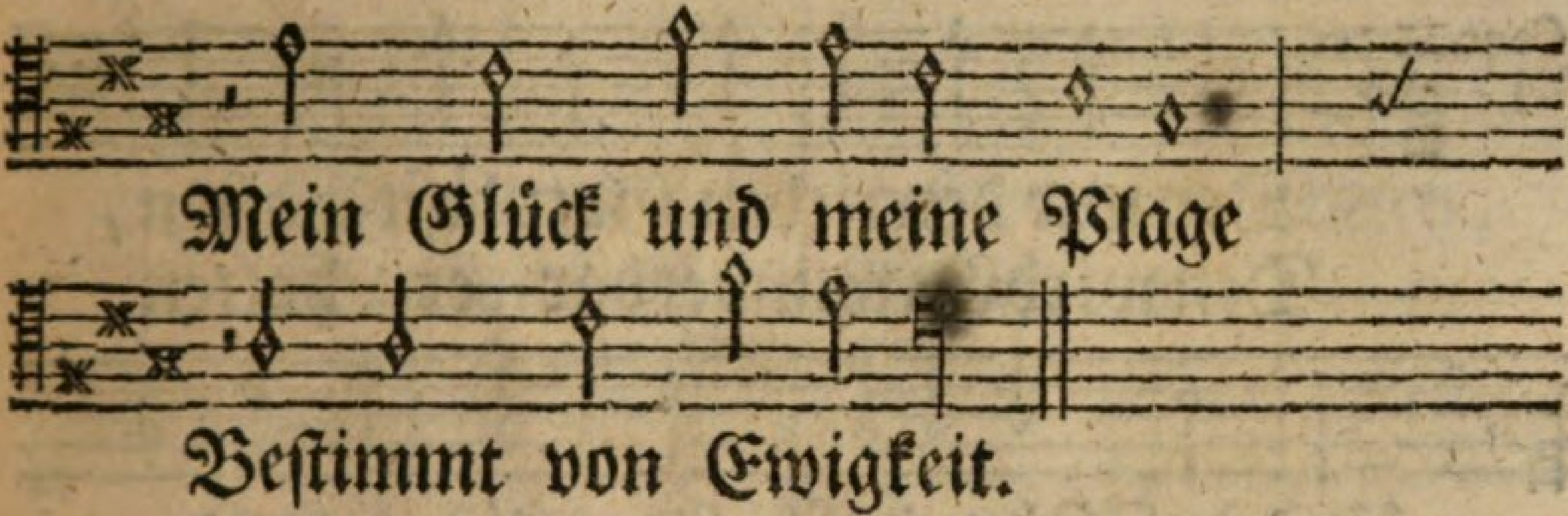


Beſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen
   In Mutterleibe lag,
Wacht' über mich dein Sorgen,
   Ach, Vater, wie vermag
   Mein dürftiger Verſtand,
Das Gute zu erheben,
Das du in meinem Leben
   Mir huldreich zugewandt!

3. Drückt mich auf meinen Wegen
   Gleich manche Laſt und Müh,
So führt auch ſie zum Segen,
   Und du verſüſſeſt ſie.
   Du bleibeſt mitleidsvoll,
Hilfſt liebreich deinen Kindern
Sie tragen und vermindern;
   Beförderſt ſtets ihr Wohl.





4. Stets hat in meinem Leben
Mir dieſes Troſtes Licht
Von neuem Kraft gegeben
Und frohe Zuverſicht.
Wann ich bekümmert war,
So ſeufzt' ich und war ſtille,
Und dein ſtets guter Wille
Entriß mich der Gefahr.

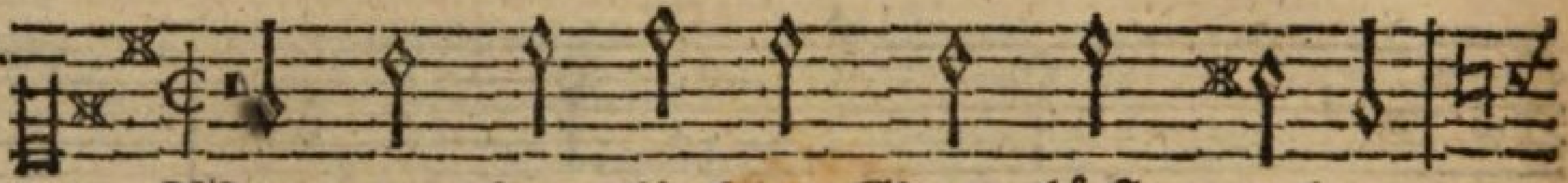
5. Dein Name ſey geprieſen,
Der jederzeit an mir
So herrlich ſich erwieſen!
Mein Herz und Mund ſoll dir,
Du Retter aus Gefahr!
Mein ſchuldig Opfer bringen,
Von deiner Güte ſingen
Jetzund und immerdar.

6. Du

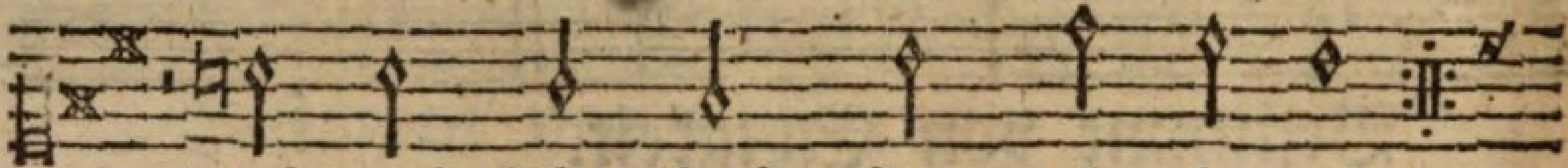
6. Du haſt mir wohl gerathen,
Und lauter Guts gethan,
Daß deiner Liebe Thaten
Ich nicht ausſprechen kann.

60.

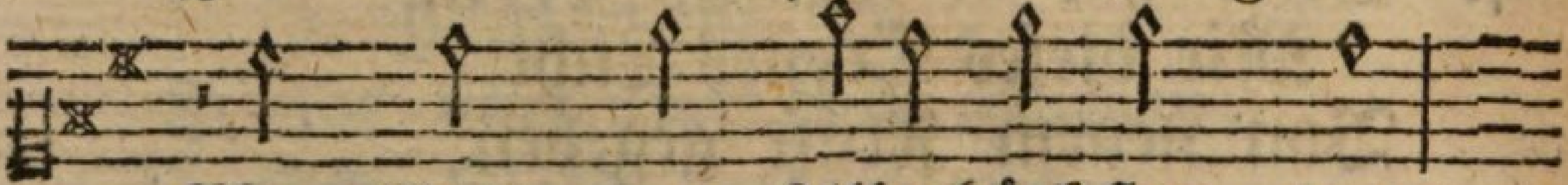
Cant. I.



Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Den wird Er wunderbar er = halten

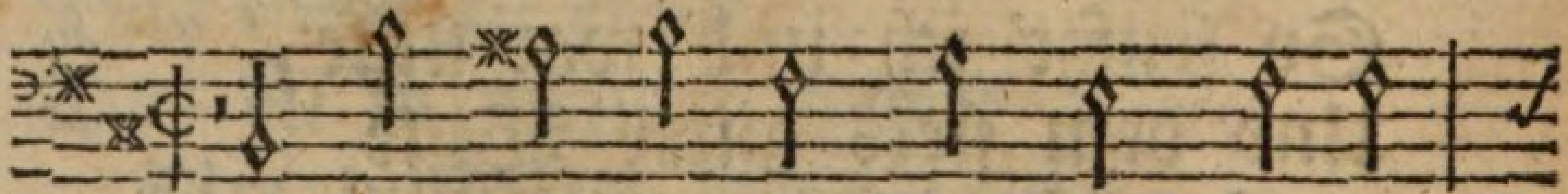


Und auf Ihn hof = fet al = le = zeit,
In al = ler Noth und Traurigkeit.

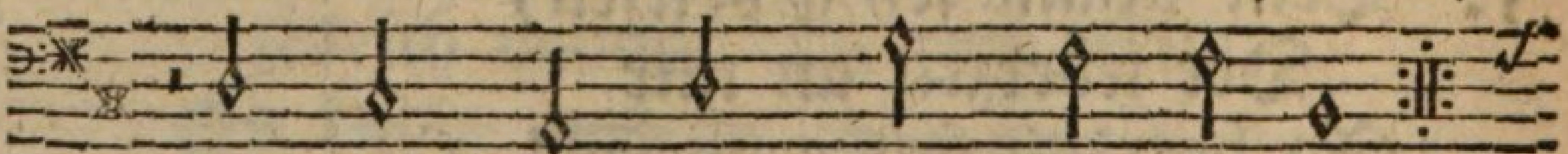


Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,

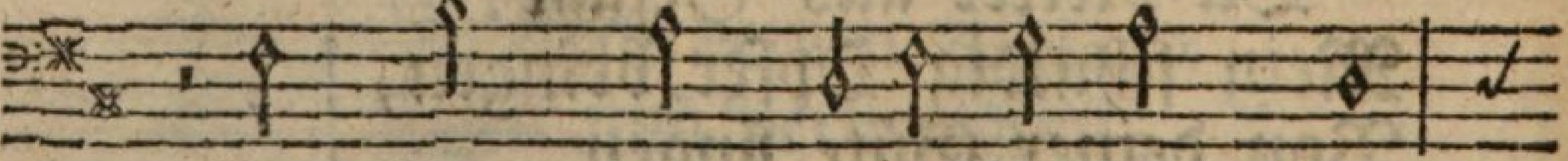
Baſs.



Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Den wird Er wunderbar er = halten,



Und auf Ihn hof = fet al = le = zeit,
In al = ler Noth und Traurigkeit.



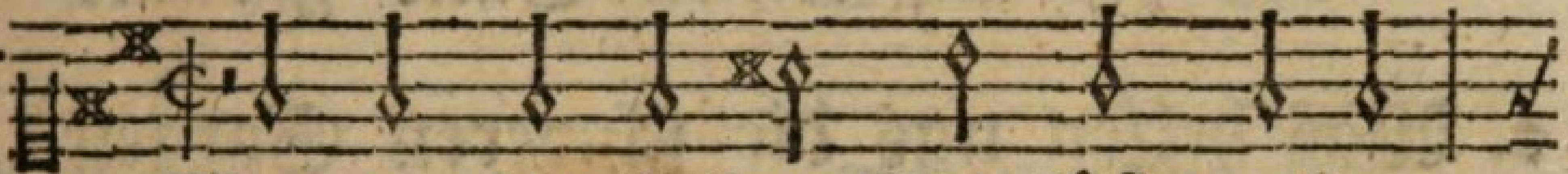
Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,

Der

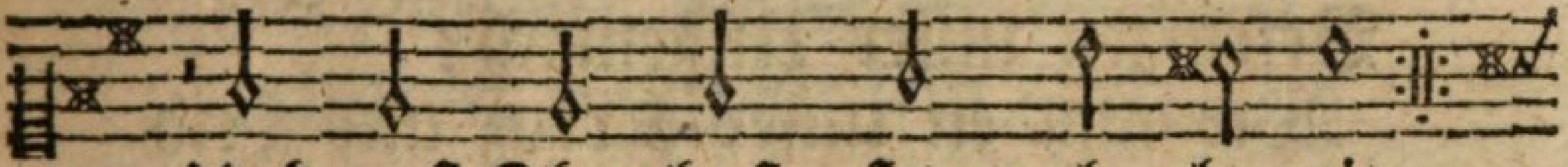
Hilf, Vater, daß ich dort,
Verklärt und ganz vollkommen,
Mit allen deinen Frommen,
Dir danke immerfort!

60.

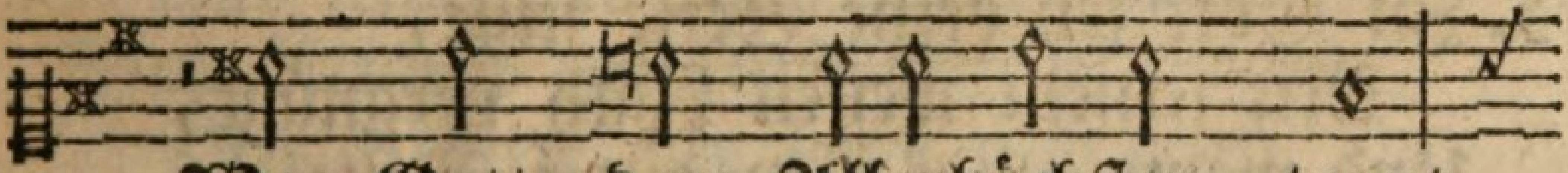
Cant.
II.



Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Den wird Er wunderbar er = halten,

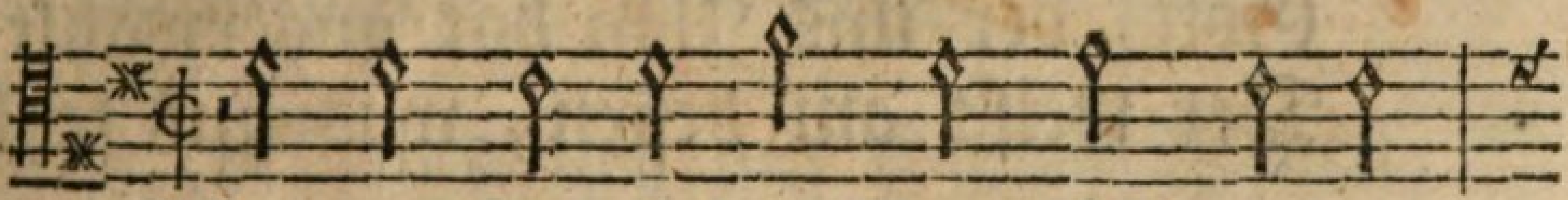


Und auf Ihn hof = fet al = le = zeit,
In al = ler Noth und Traurigkeit.

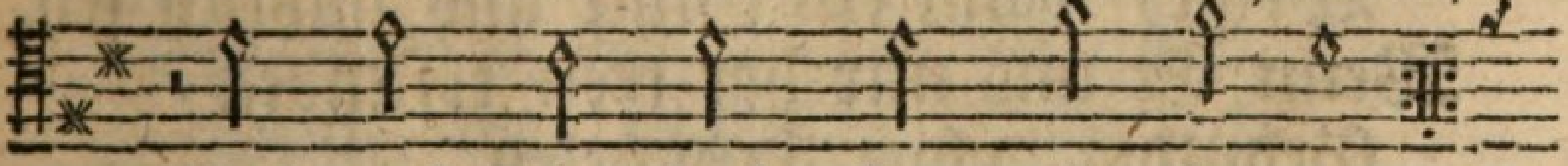


Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,

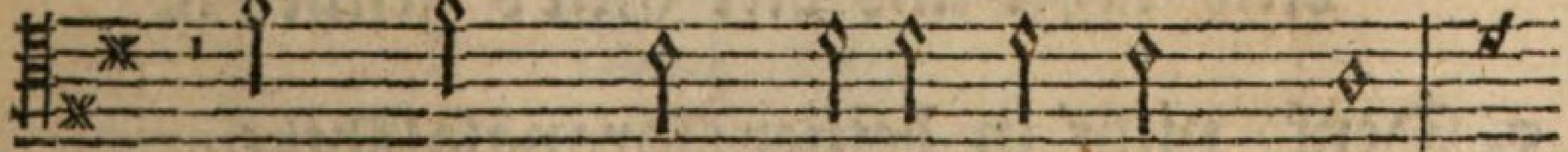
Ten.



Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Den wird Er wunderbar er = halten,

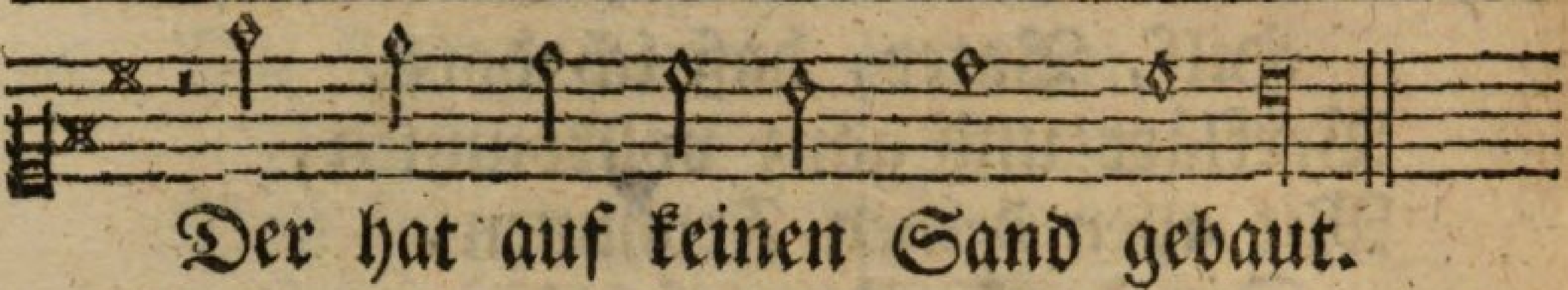


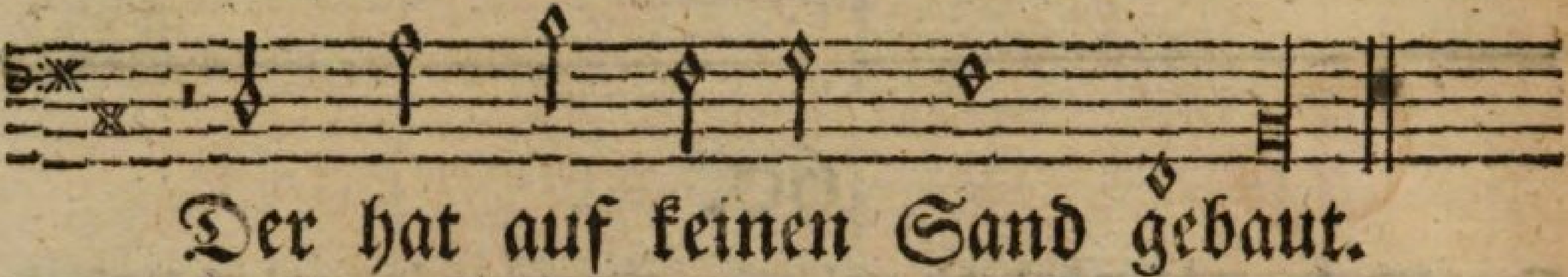
Und auf Ihn hof = fet al = le = zeit,
In al = ler Noth und Traurigkeit.



Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,

Der





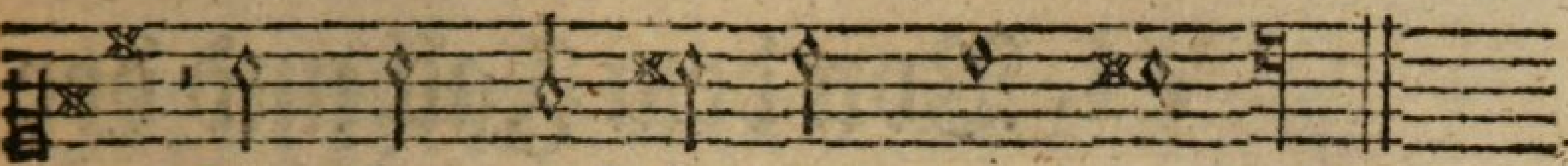
2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid
Nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott ſey deine Seele ſtille,
Mit ſeinem weiſen Rath vergnügt,
Und warte, was ſein guter Wille
Zu deinem Wohlergeh'n verfügt.
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,
Der weißt am beſten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Weißt, wann ein Glück uns nützlich ſey.
Wenn Er uns nur hat treu erfunden,
Geduldig, ohne Heucheley,
So kommt Er, eh' wir's uns verſeh'n,
Und läſſet uns viel Gut's geſcheh'n.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze,
Daß du von Gott vergeſſen ſeyſt,

Daß



Der hat auf keinen Sand gebaut.

Der hat auf keinen Sand gebaut.

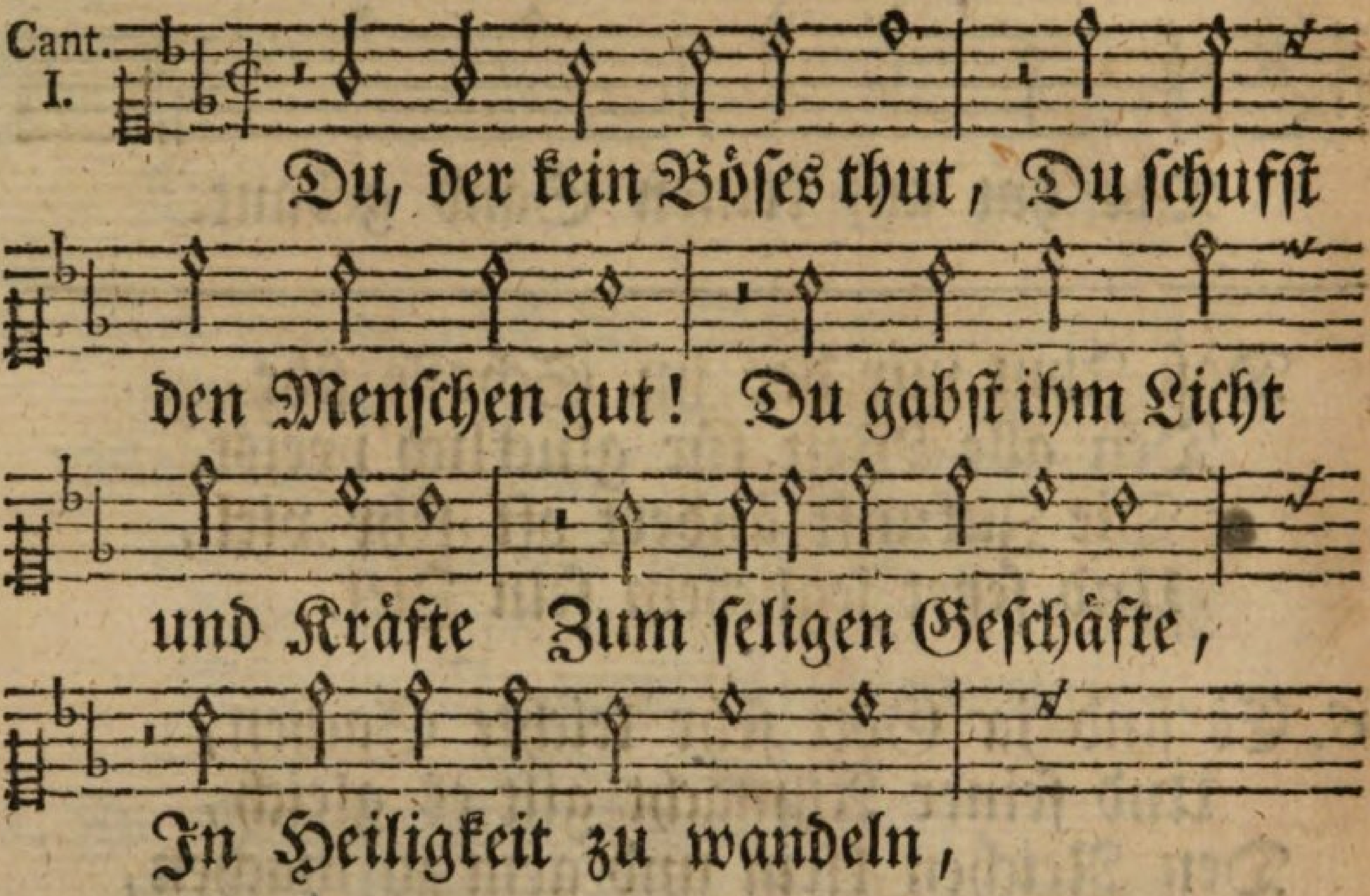
Daß Jhm nur der im Schoſſe ſitze,
Den alle Welt für glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft ſehr viel,
Und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

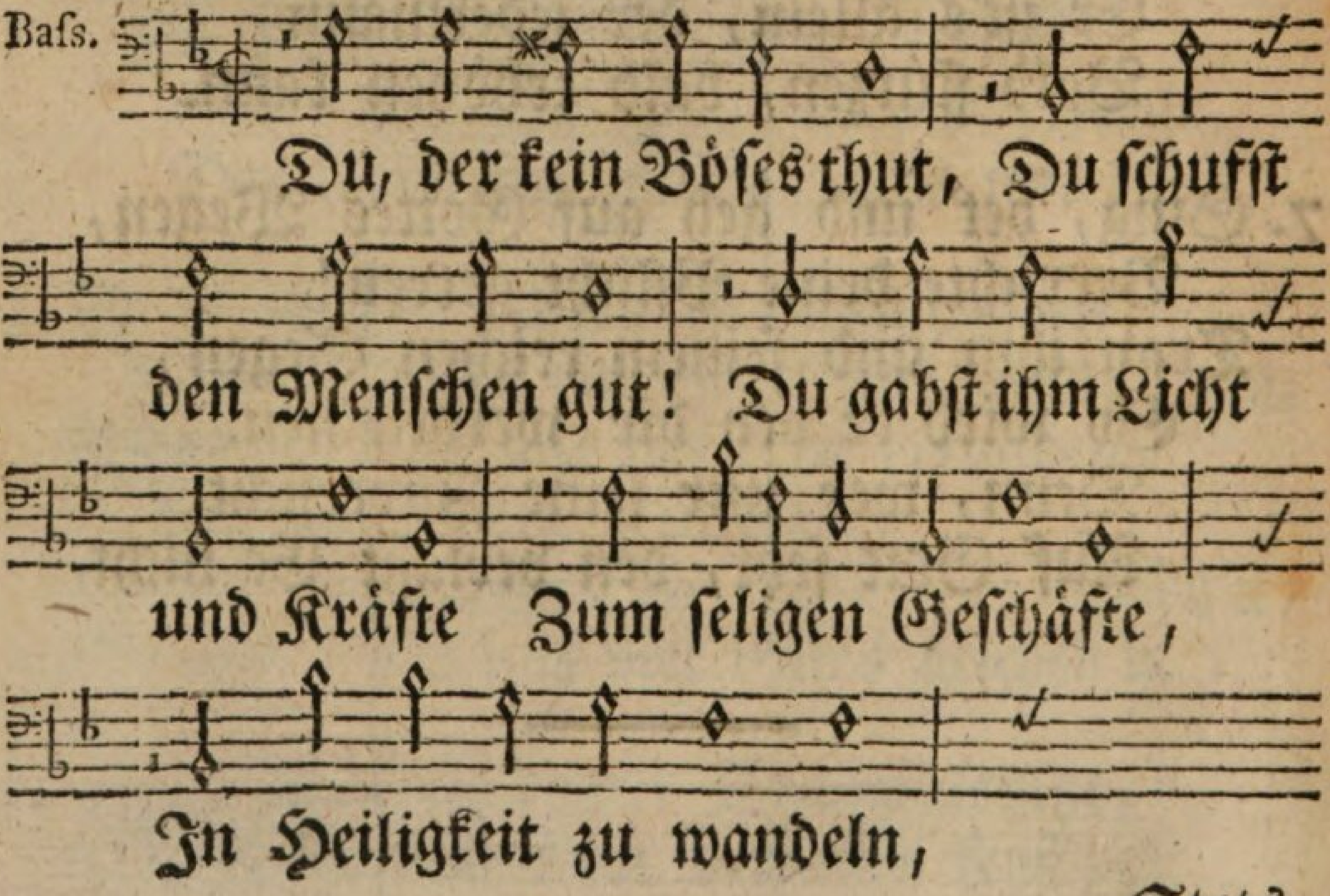
6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen,
Und ſeiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Er iſt's allein, der jedermann
Bald ſtürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu!
Trau ihm und ſeinem reichen Segen,
So wird er bey dir werden neu.
Denn, wer nur ſeine Zuverſicht
Auf Gott ſetzt, den verläßt Er nicht.

VI. Von dem Fall und der

61.



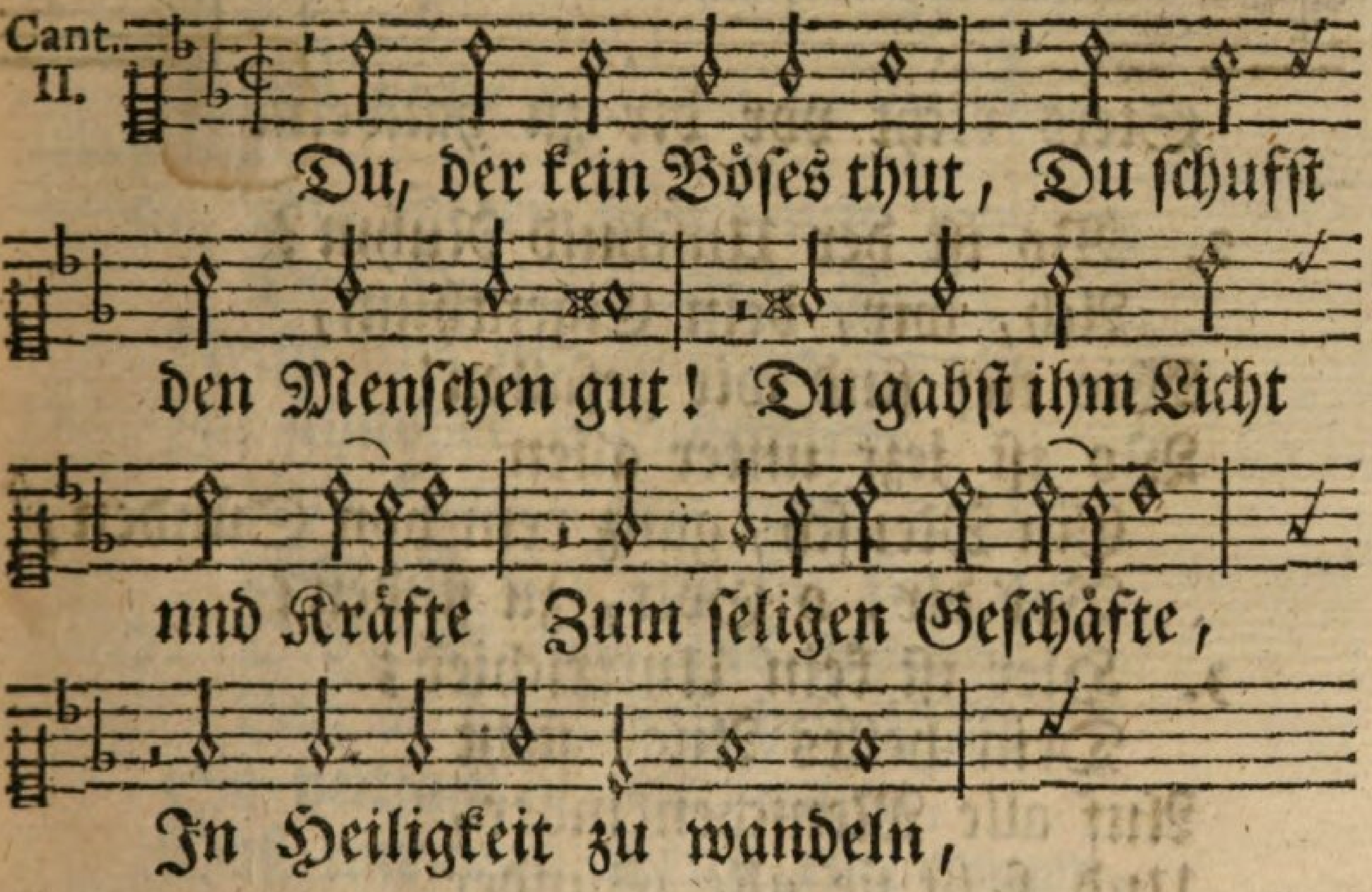


Stets

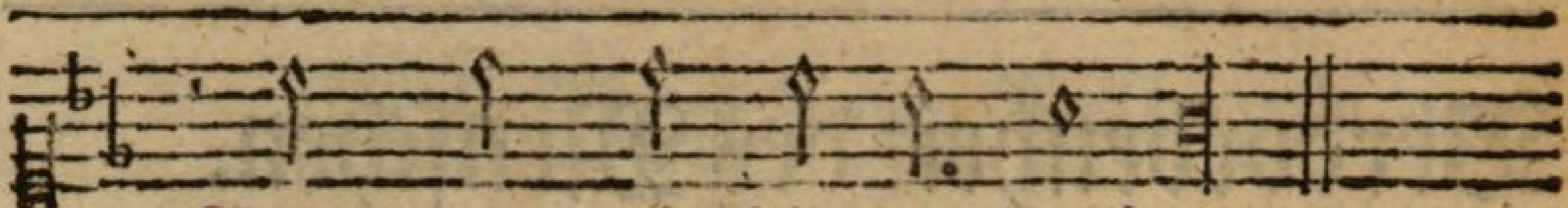
Verdorbenheit des Menſchen.

61.

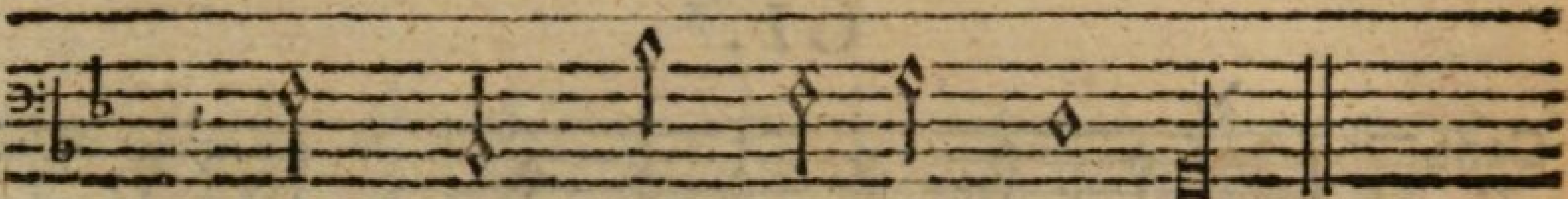
Cant. II.



Ten.



Stets recht vor dir zu handeln.



Stets recht vor dir zu handeln.

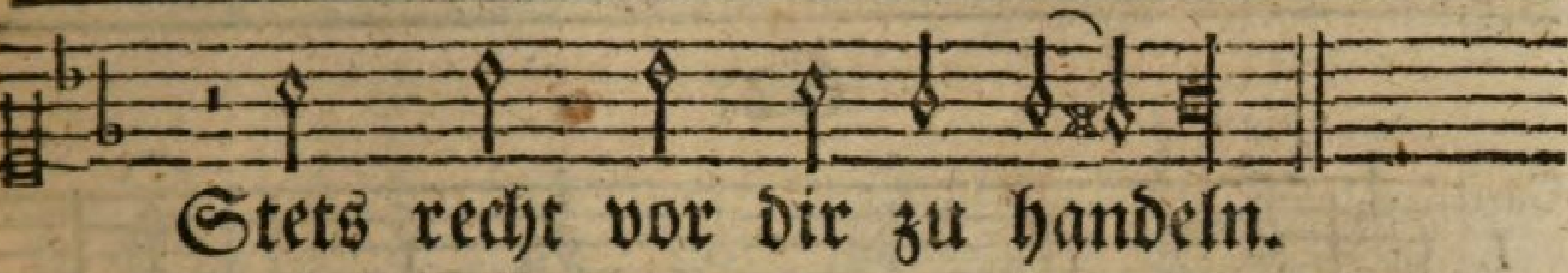
2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm?
Ach, wir, dein Eigenthum,
Wie tief ſind wir gefallen!
Wo iſt jezt unter allen
Ein Menſch, ganz rein von Sünden,
Vor dir, o Gott, zu finden?

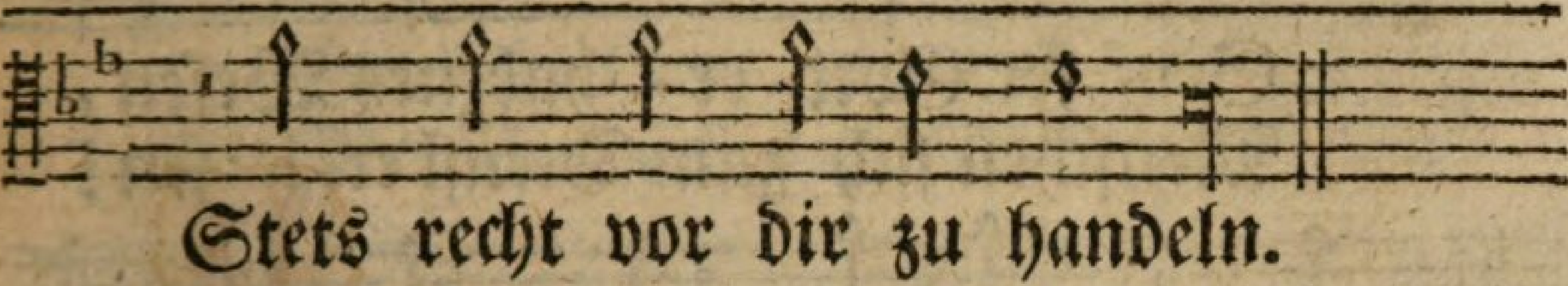
3. Hier iſt kein Unterſchied;
Dein helles Auge ſieht
Auf alle Menſchenkinder,
Und ſieht ſie alle Sünder.
Da iſt vor dir, Herr, keiner
Unſchuldig, auch nicht Einer!

4. Verderbt iſt aller Sinn;
Die Weisheit iſt dahin,
Die uns regieren ſollte,
Nur was dein Wille wollte,
Mit freudenvollen Trieben
Zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur;
Uns rühren, leider! nur
Die Güter dieſer Erden,
Die uns entriſſen werden,
Mehr, als die höhern Gaben,
Die uns auf ewig laben.

6. Dir





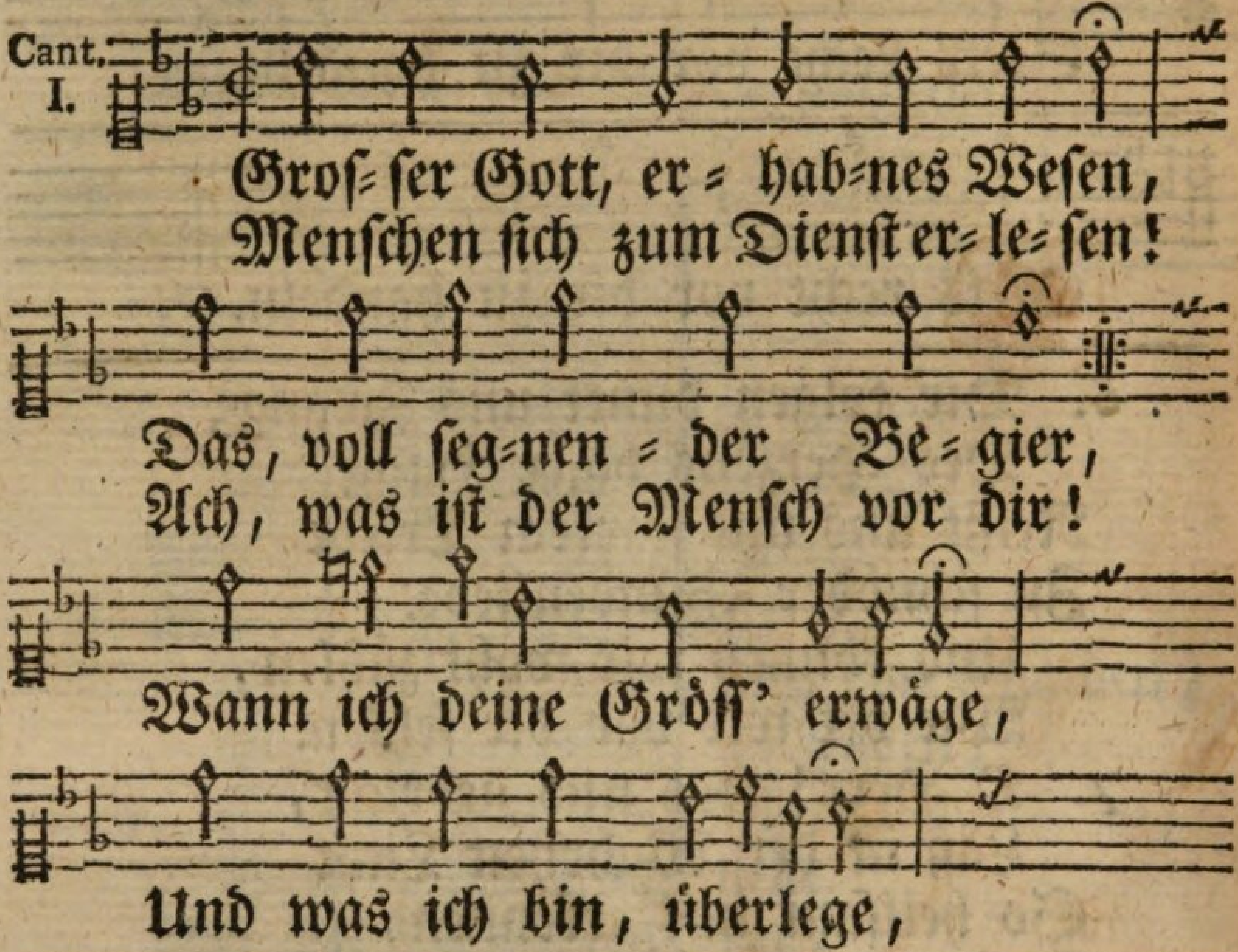
6. Dir folgen dünkt uns Zwang;
Des Herzens böſer Hang
Reißt uns mit ſtarkem Triebe
Zu ſchnöder Sündenliebe.
Und können wir wohl zählen,
Wie oft wir vor dir fehlen.

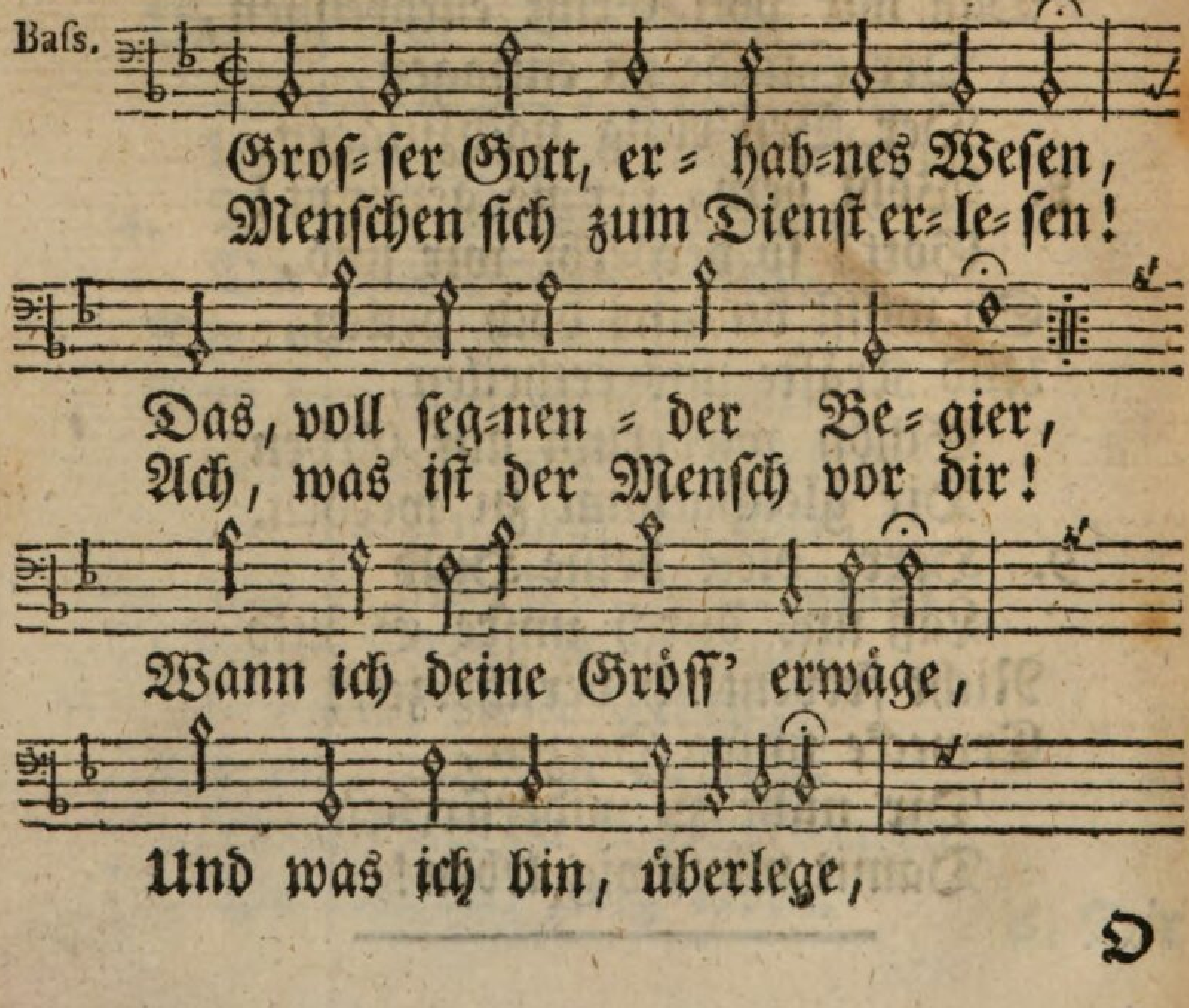
7. O Herr! was uns gebricht,
Laß in der Wahrheit Licht
So heilſam uns erkennen,
Daß wir von Ernſt entbrennen,
Der Sünde zu entſagen,
Der Beſſ'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt!
Gott! ſo verderbt wir ſind,
So willſt du uns doch heilen,
Und Kräfte uns ertheilen,
Schon wiederum auf Erden
Dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr, dieſe deine Huld
Laß uns durch unſre Schuld
Nicht freventlich verſcherzen!
Erwecke unſre Herzen,
Dir nicht zu widerſtreben,
Damit wir ewig leben!

62.

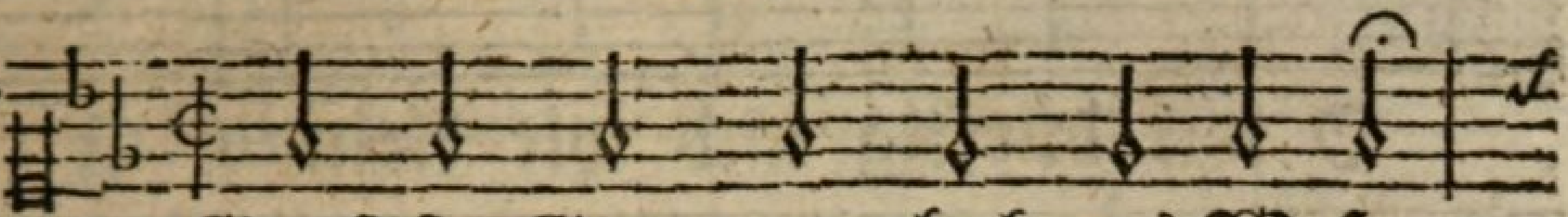

Cant. I.
Groſ= ſer Gott, er = hab=nes Weſen,
Menſchen ſich zum Dienſt er= le= ſen!
Das, voll ſeg=nen = der Be = gier,
Ach, was iſt der Menſch vor dir!
Wann ich deine Gröſſ' erwäge,
Und was ich bin, überlege,


Baſs.
Groſ= ſer Gott, er = hab=nes Weſen,
Menſchen ſich zum Dienſt er= le= ſen!
Das, voll ſeg=nen = der Be = gier,
Ach, was iſt der Menſch vor dir!
Wann ich deine Gröſſ' erwäge,
Und was ich bin, überlege,

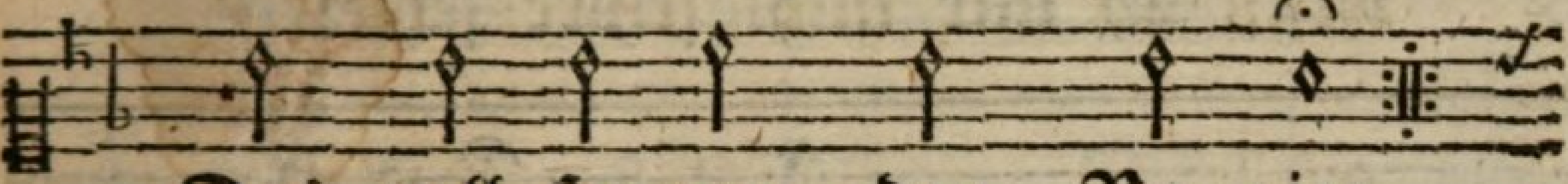
D

62.

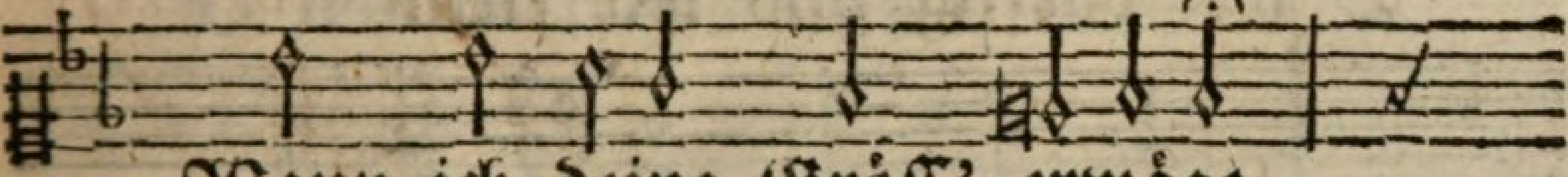
Cant. II.



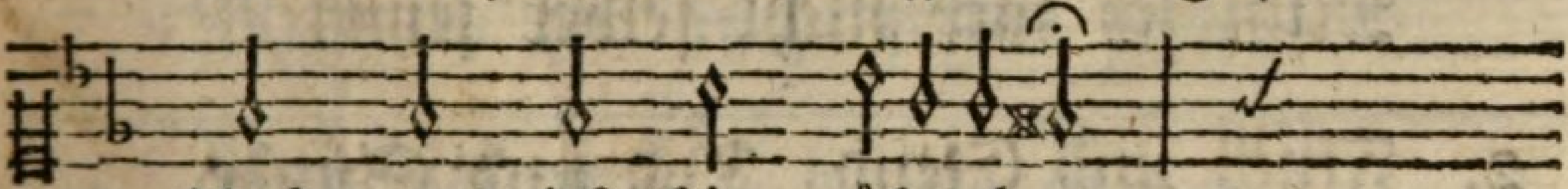
Groſ= ſer Gott, er = hab=nes Weſen,
Menſchen ſich zum Dienſt er= le= ſen!



Das, voll ſeg=nen = der Be = gier,
Ach, was iſt der Menſch vor dir!

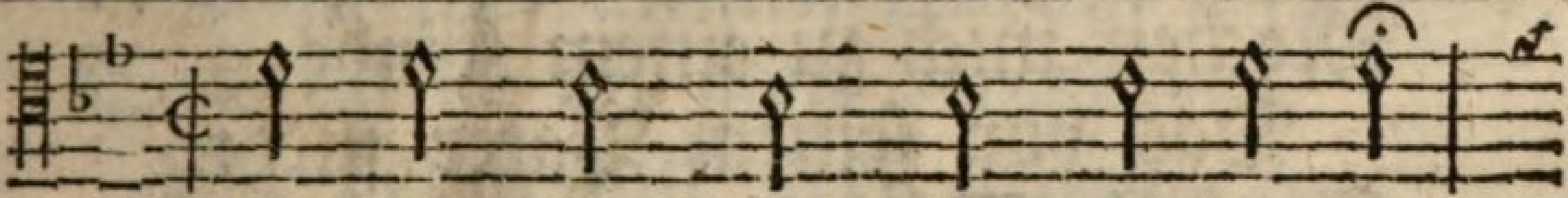


Wann ich deine Gröſſ' erwäge,

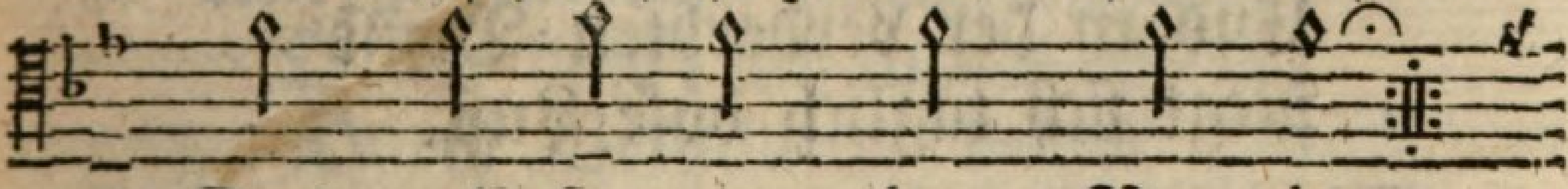


Und was ich bin, überlege,

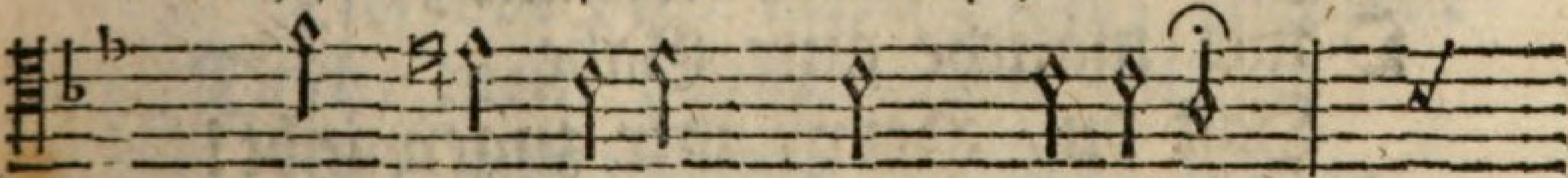
Ten.



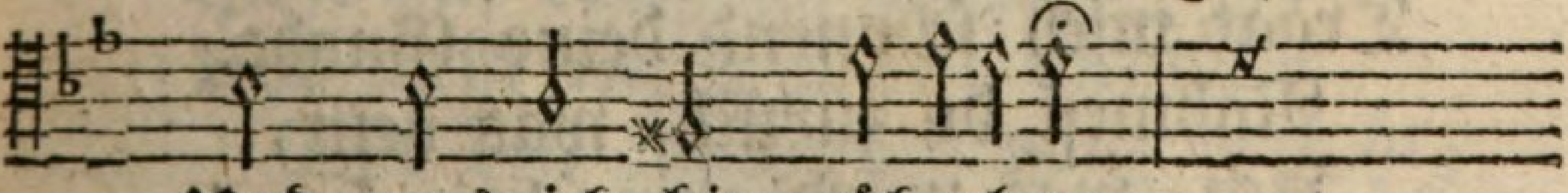
Groſ= ſer Gott, er = hab=nes Weſen,
Menſchen ſich zum Dienſt er= le= ſen!



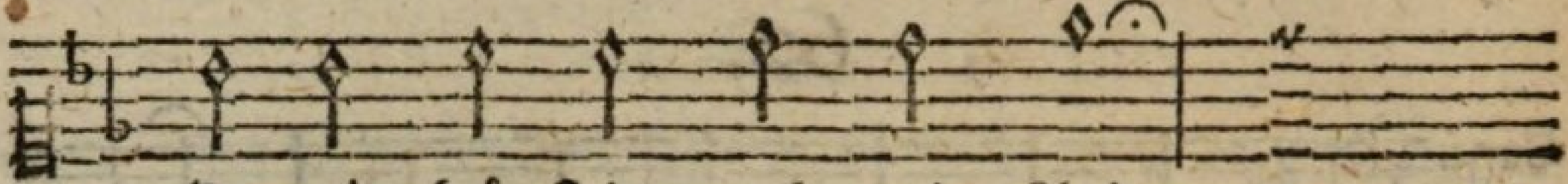
Das, voll ſeg=nen = der Be = gier,
Ach, was iſt der Menſch vor dir!



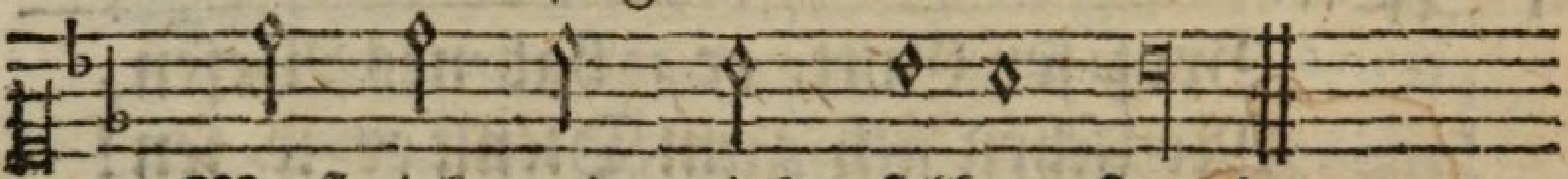
Wann ich deine Gröſſ' erwäge,



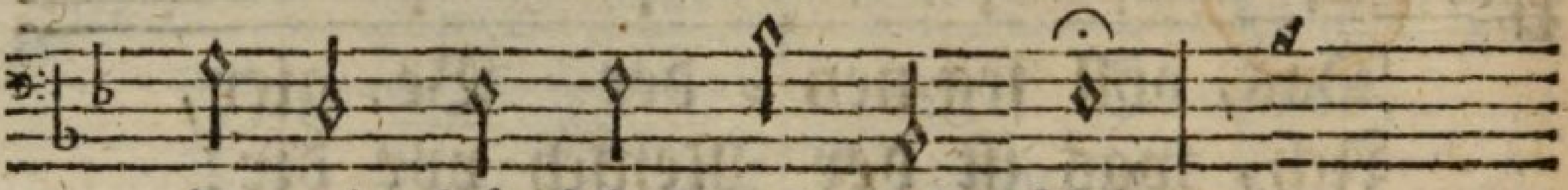
Und was ich bin, überlege,



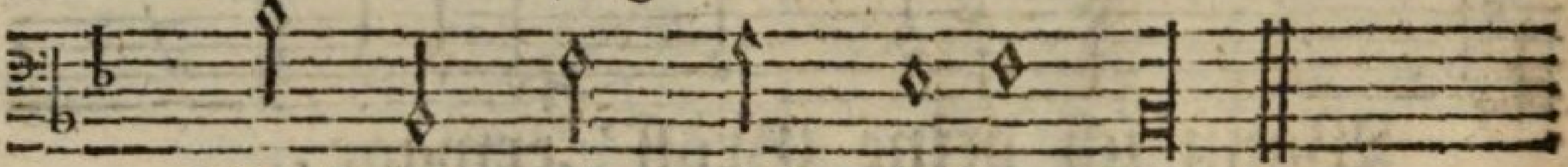
O wie dürftig und wie klein



Muß ich mir nicht ſelber ſeyn!



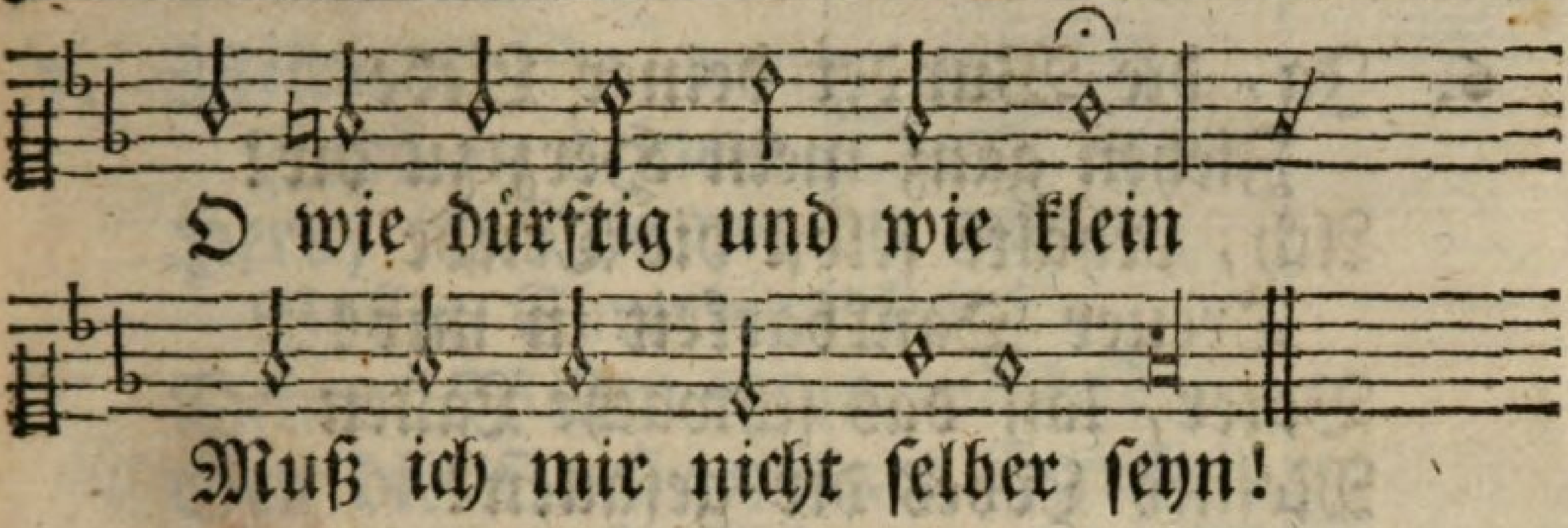
O wie dürftig und wie klein

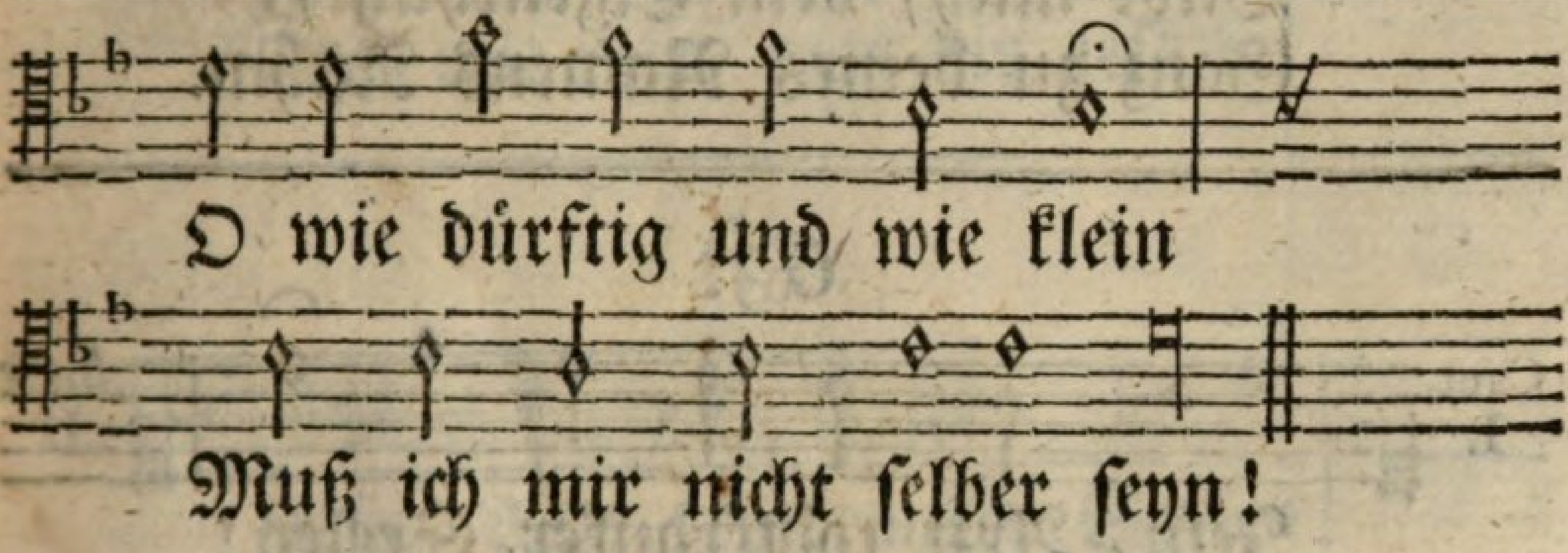


Muß ich mir nicht ſelber ſeyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde
Drücken, leider! mein Gemüth,
Machen mich zu einem Kinde,
Das vor ſeinem Vater flieht.
Tauſend Mängel, tauſend Flecken
Schänden mich zu meinem Schrecken,
Und in der verderbten Bruſt
Regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe,
Iſt von deiner Vaterhand;
O wie manche gute Gabe
Haſt du, Herr, mir zugewandt!
Selbſt auch auf dem Sündenpfade
Trägt mich ſchonend deine Gnade.
Nähmeſt du zurück, was dein,
Ach, was würd' mir übrig ſeyn!





4. Doch die Menge deiner Gaben
Klagt nur meinen Undank an;
Weil ich ſie oft ganz vergraben,
Oft damit nur groß gethan,
Oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet,
Und zu Sünden angewendet.
O wie häuft ſich meine Schuld
Durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh', hier lieg ich in dem Staube,
Tief vor dir, mein Gott, gebückt!
Doch, mein demuthvoller Glaube,
Der auf meinen Heiland blickt,
Hoft auf deine Vatergüte,
Und mein tief beſchämt Gemüthe,
Das den Muth faſt ganz verlohr,
Hebt ſich noch zu dir empor!

6. Ja, die Wunder deiner Liebe
Ziehen ganz mein Herz zu dir!
Ach, erhalte ſelbſt die Triebe
Treuer Dankbarkeit in mir!
Vater, laß das ſchwache Lallen
Meines Lobes dir gefallen!
Bilde mich, dein Eigenthum,
Ganz zu deines Namens Ruhm.

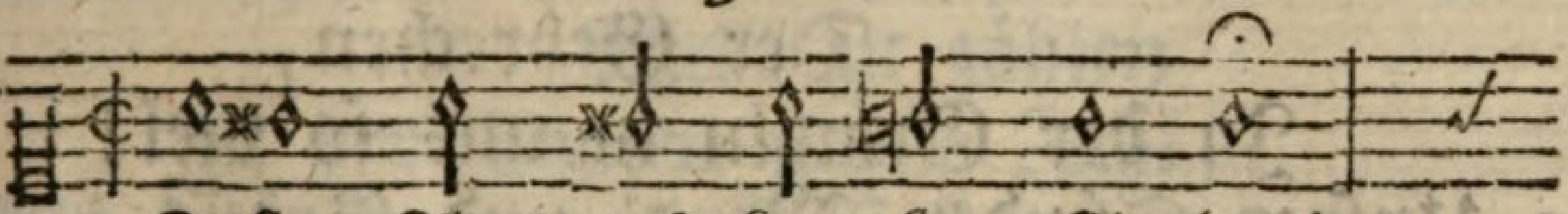
63.

Nicht

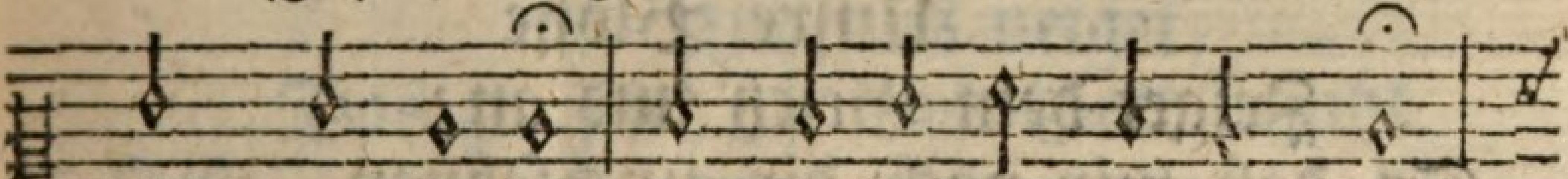
7. Meine Kräfte, meine Glieder
Sind zu deinem Dienſt bereit.
Herr, ich falle vor dir nieder,
Voller Ehrerbietigkeit!
Deinen Willen thun und leiden,
Sey die Quelle meiner Freuden.
Gott und Herr der ganzen Welt,
Thu mit mir, was dir gefällt!

63.

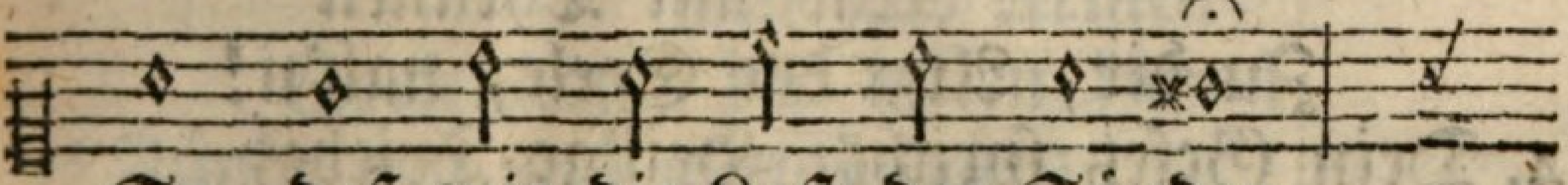
Cant. II.



Jeſu, Arzt todtkranker Seelen!

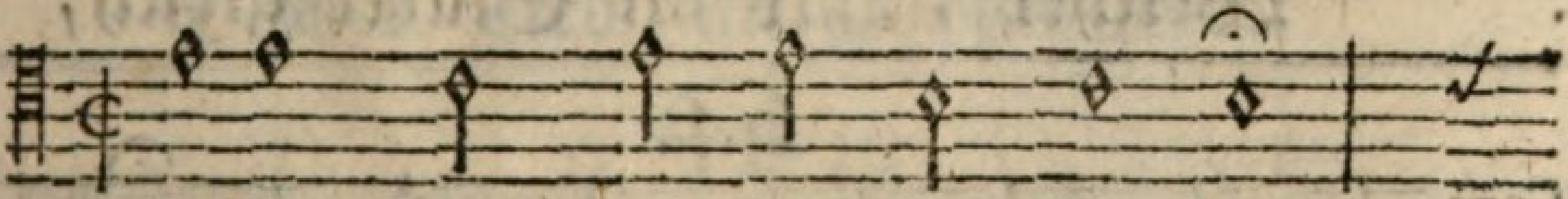


Will's uns fehlen An Erkeñtnis eigner Noth;

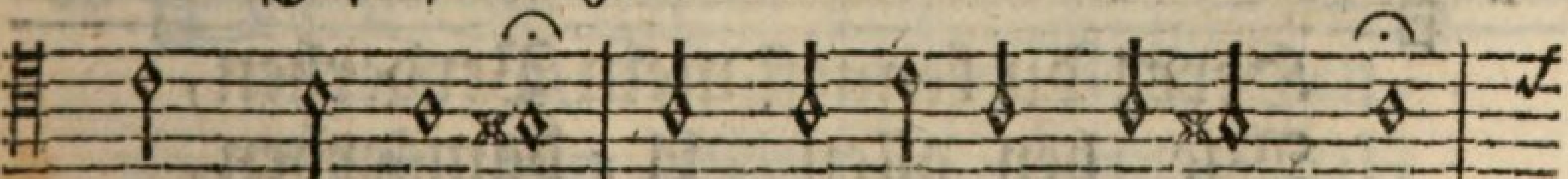


So, daß wir die Laſt der Sünden

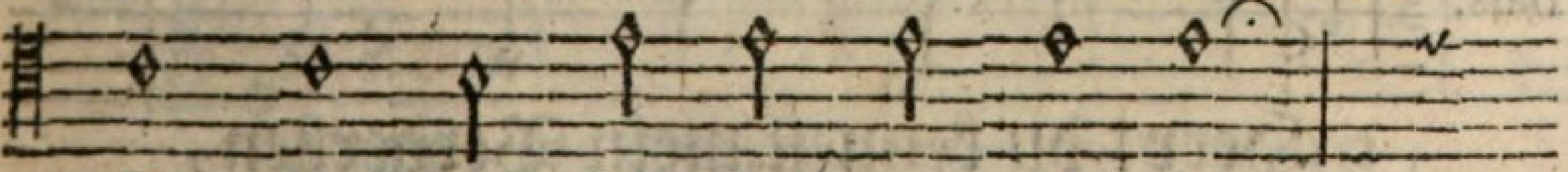
Ten.



Jeſu, Arzt todtkranker Seelen!

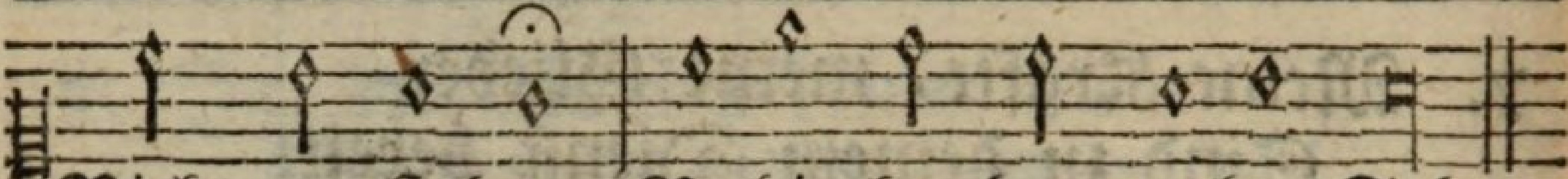


Will's uns fehlen An Erkeñtnis eigner Noth;

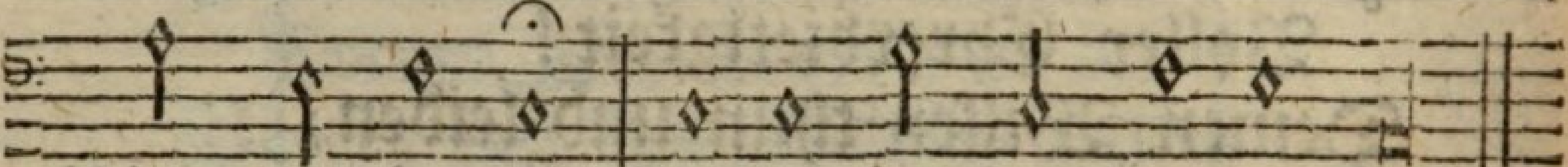


So, daß wir die Laſt der Sünden

Nicht



Nicht empfinden, Ruhig bey dem nahen Tod:



Nicht empfinden, Ruhig bey dem nahen Tod:

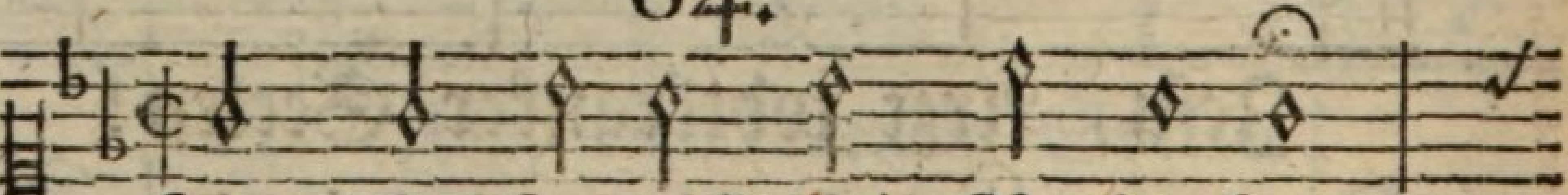
2. So erweck' durch Angſt und Schmerzen
In dem Herzen
Das erſtorbene Gefühl!
O wie finden ſich der Schwächen,
Der Gebrechen,
Ja der Gräu'ln in uns ſo viel!

3. Unſrer Sünden Meng' und Gröſſe,
Unſre Blöſſe
Zeiget dein Geſetz uns an;
So daß wir nach dir uns ſehnen,
Und mit Thränen
Zu dir, Arzt der Seele, nah'n!

4. Dein Geſetz ſpricht: Heil'ge Triebe,
Eine Liebe,
Welcher nichts an Stärke gleich,

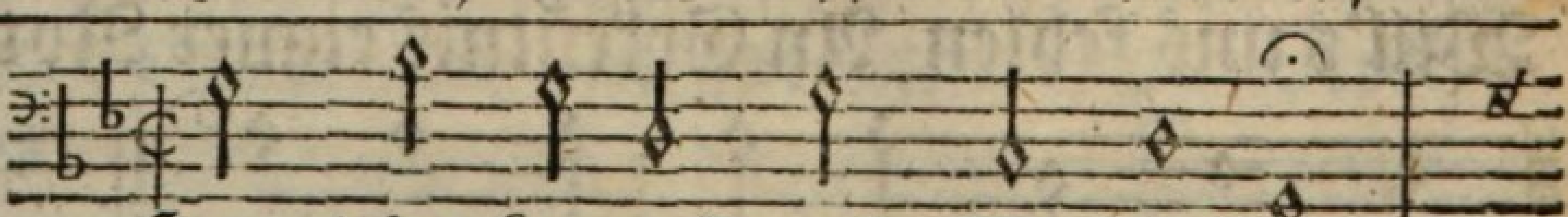
64.

Cant. I.



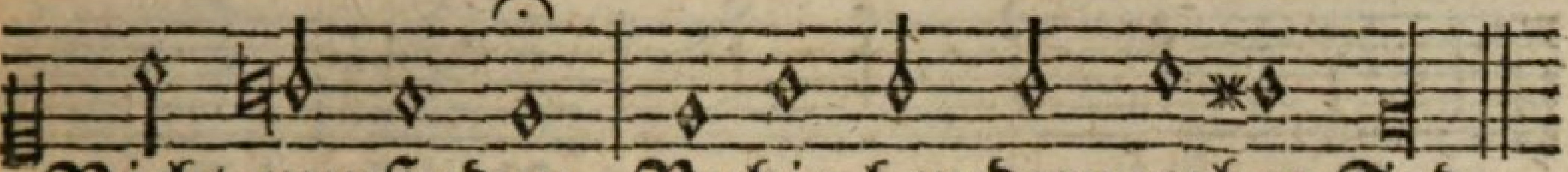
Herr! du kenneſt mein Verderben,
Wie bey allen A=damserben,

Baſs.

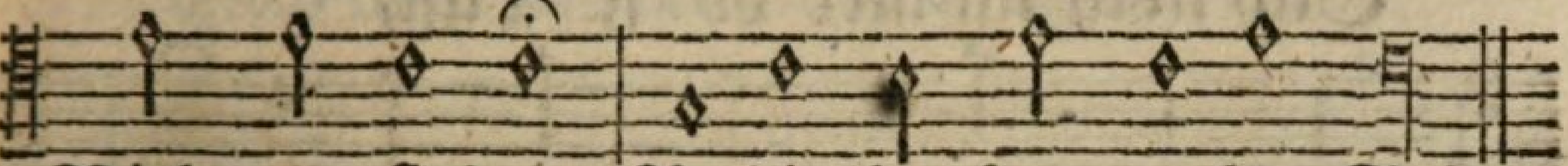


Herr! du kenneſt mein Verderben,
Wie bey allen A=damserben,

Ach,



Nicht empfinden, Ruhig bey dem nahen Tod:



Nicht empfinden, Ruhig bey dem nahen Tod:

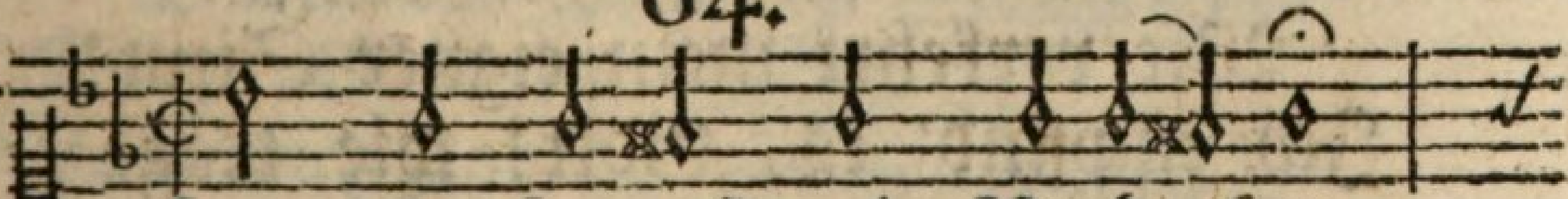
Widmet Gott dem Allerhöchſten:
Euren Nächſten
Sollt ihr lieben, ſo wie euch.

5. Aber ach, wer kann's verhehlen!
Nicht zu zählen
Iſt der Thaten groſſe Zahl,
Wo das Herz voll Haß ſich zeiget,
Und uns neiget,
Das zu flieh'n, was Gott befahl.

6. Jeſu, ach, ach, trag Erbarmen,
Mit uns Armen,
Seelenarzt, der heilen kann!
Zünde bey uns allzuſammen
Reine Flammen
Deiner Lieb' im Herzen an!

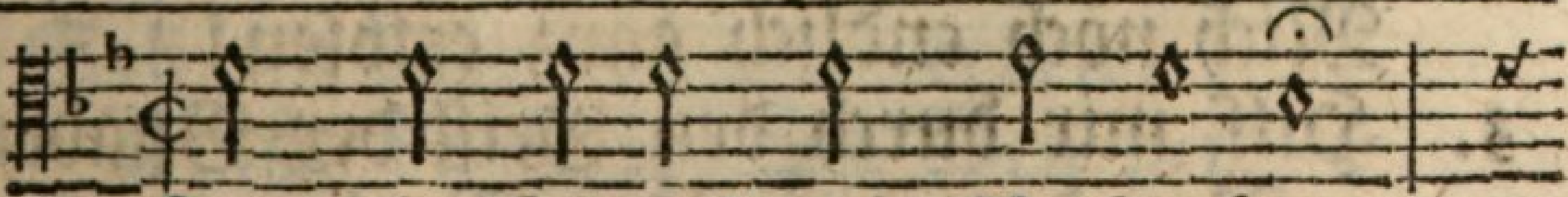
64.

Cant. II.



Herr! du kenneſt mein Verderben,
Wie bey allen A⸗damserben,

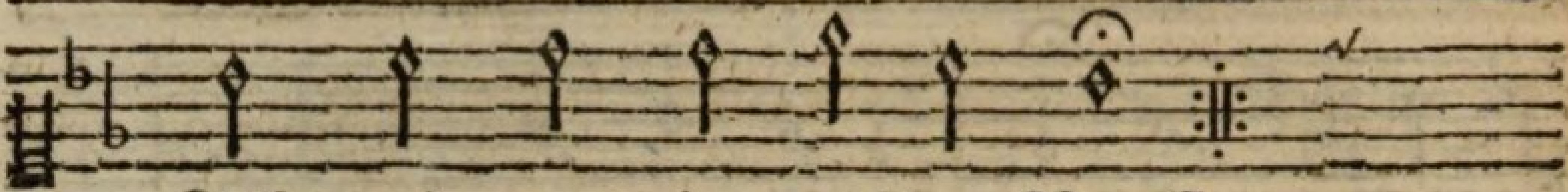
Ten.



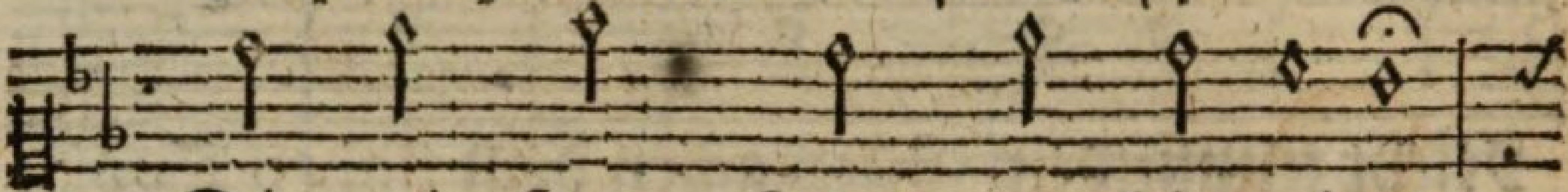
Herr! du kenneſt mein Verderben,
Wie bey allen A⸗damserben,

Ach,

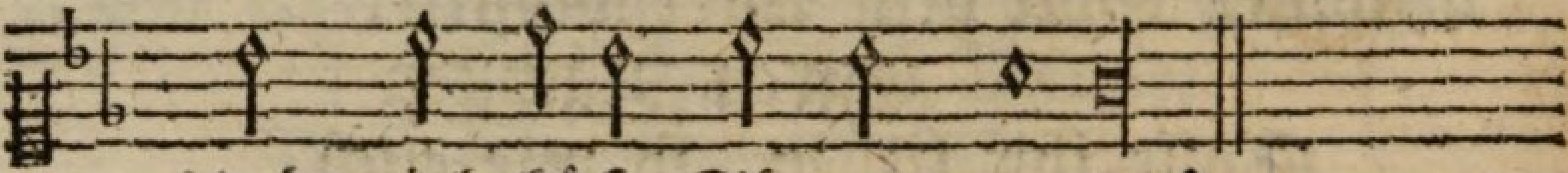
64.



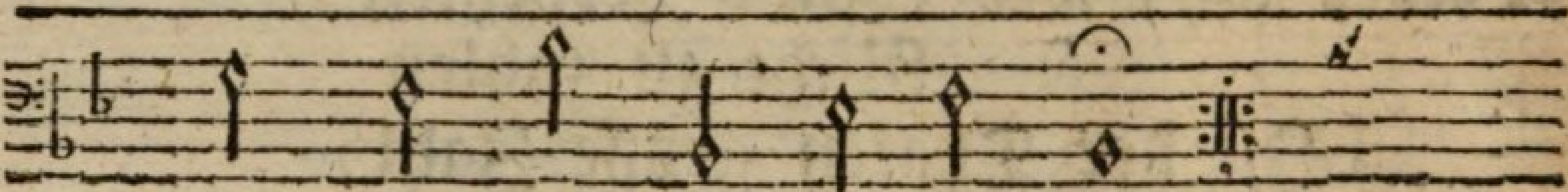
Ach, es regt in meiner Bruſt,
Sich noch im=mer bö=ſe Luſt,



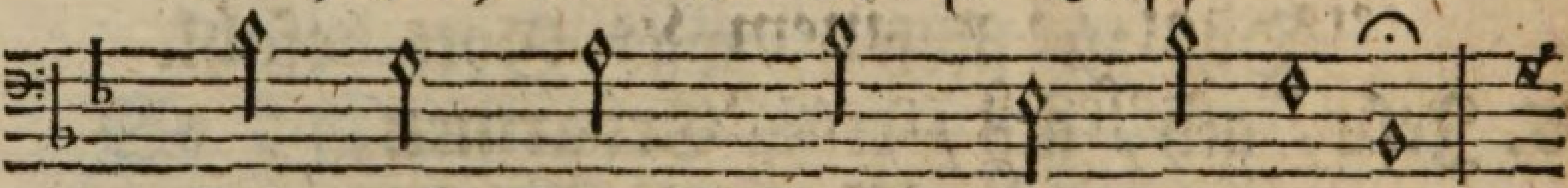
Die mein Herz, Herr, von dir neiget,



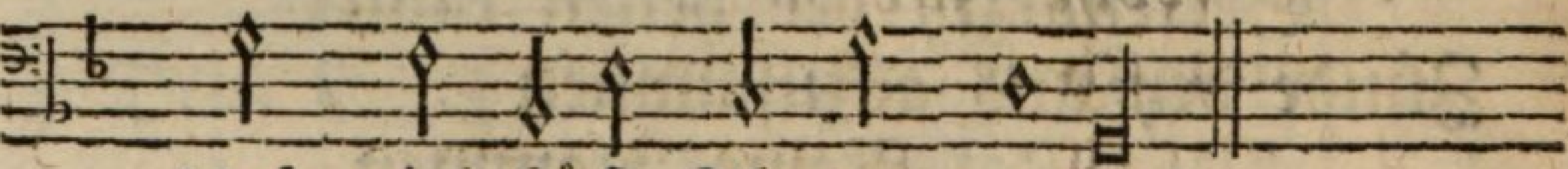
Und viel böſe Thaten zeuget!



Ach, es regt in meiner Bruſt,
Sich noch im=mer bö=ſe Luſt,



Die mein Herz, Herr, von dir neiget,

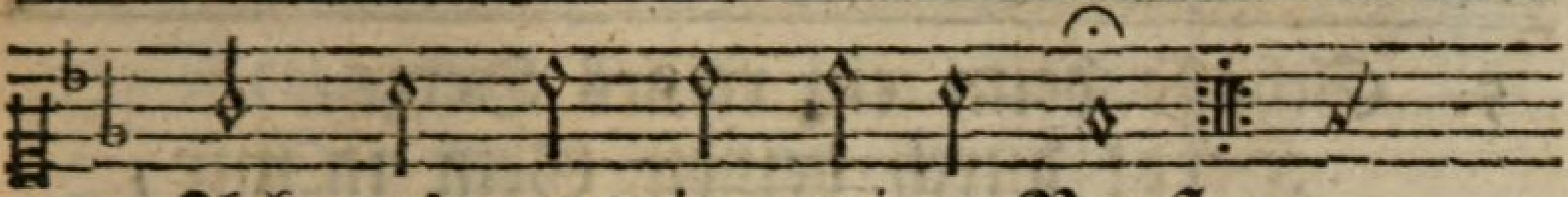


Und viel böſe Thaten zeuget!

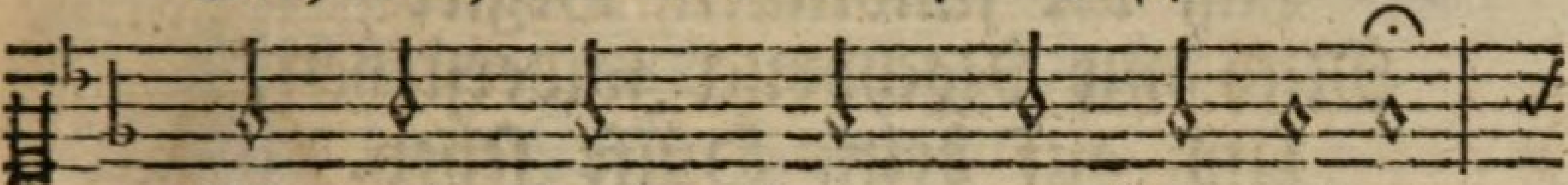
2. Wie verderbt ſind meine Wege!
Wie verkehrt mein eigner Sinn!
Ich empfind' es, Gott! wie träge
Ich, dir zu gehorchen, bin.
Ach, wer wird vom Hang zum Böſen
Mich noch endlich ganz erlöſen!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden,
Von der angeerbten Noth.
Heile meiner Seele Schaden

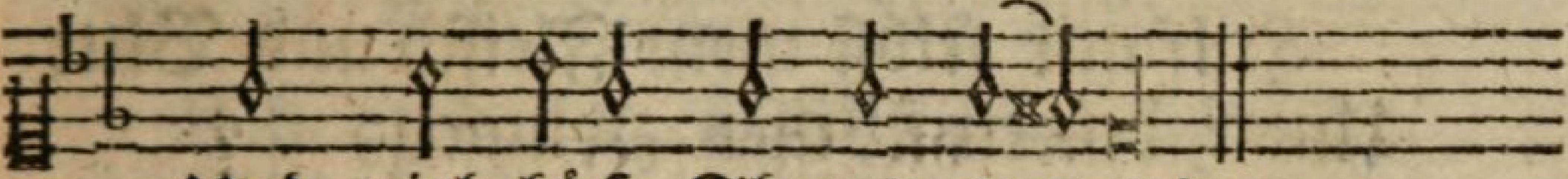
Durch



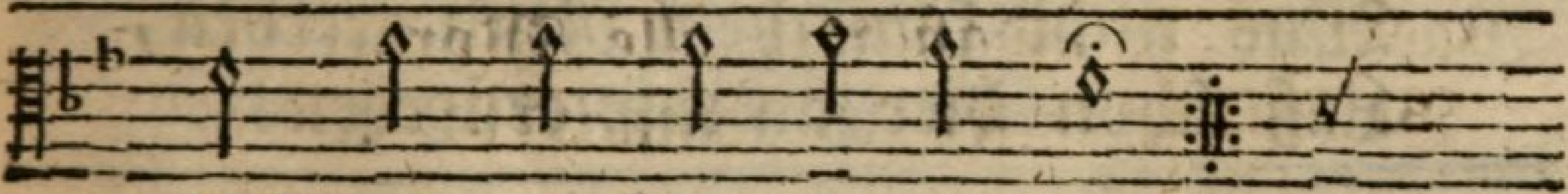
Ach, es regt in meiner Bruſt,
Sich noch im=mer bö = ſe Luſt,



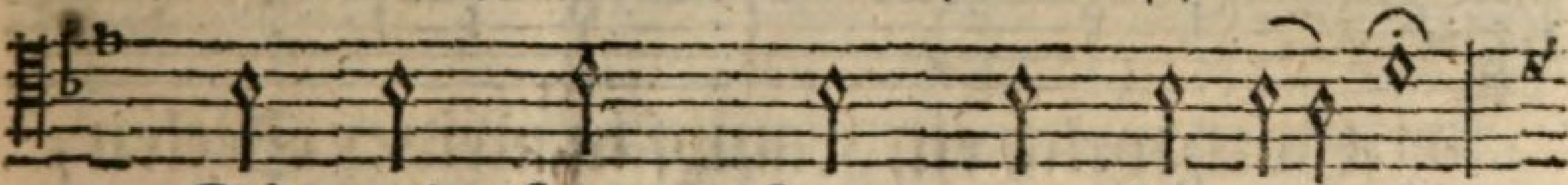
Die mein Herz, Herr, von dir neiget,



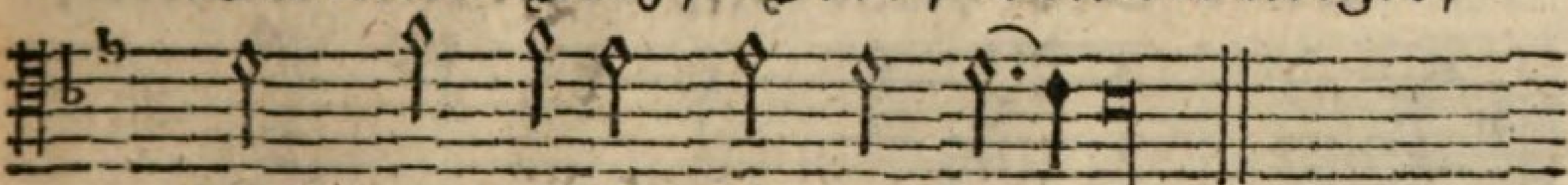
Und viel böſe Thaten zeuget!



Ach, es regt in meiner Bruſt,
Sich noch im=mer bö = ſe Luſt,



Die mein Herz, Herr, von dir neiget,



Und viel böſe Thaten zeuget!

Durch des Mittlers Kreuzestod.
Tilge alle meine Sünden,
Laß mich vor dir Gnade finden!

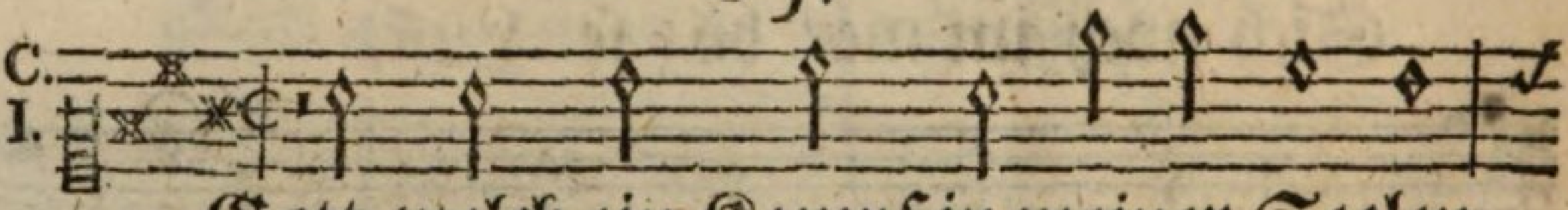
4. Deinen Willen hier auf Erden
Zu vollbringen, wird mir ſchwer.
Soll ich dazu tüchtig werden,
Mußt du ſelbſt von oben her
Kraft und Stärke mir verleihen,
Und mein ſündhaft's Herz erneuen.

5. Schaffe

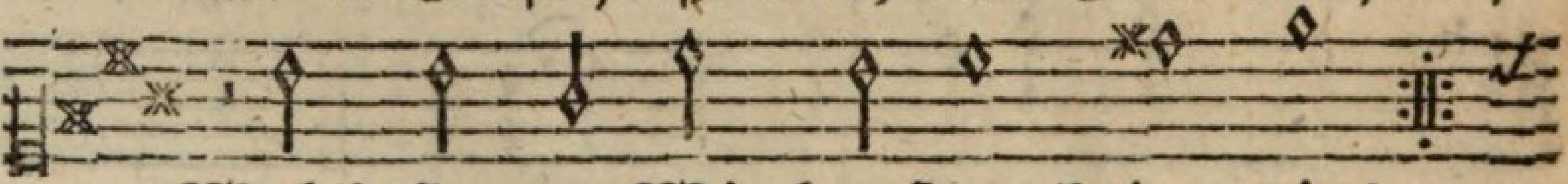
5. Schaffe denn ein reines Herze,
Herr! durch deinen Geiſt in mir,
Daß ich nicht mein Heil verſcherze.
Laß der ſündlichen Begier
Mich mit Nachdruck widerſtehen,
Und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen,
Hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut
Unter deinen Willen zwingen;
Denn dein Wille, Gott! iſt gut.
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß ſchon hier an mir erſterben!

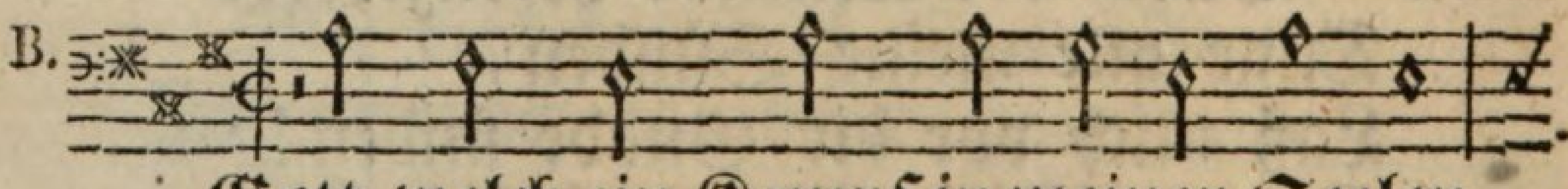
65.



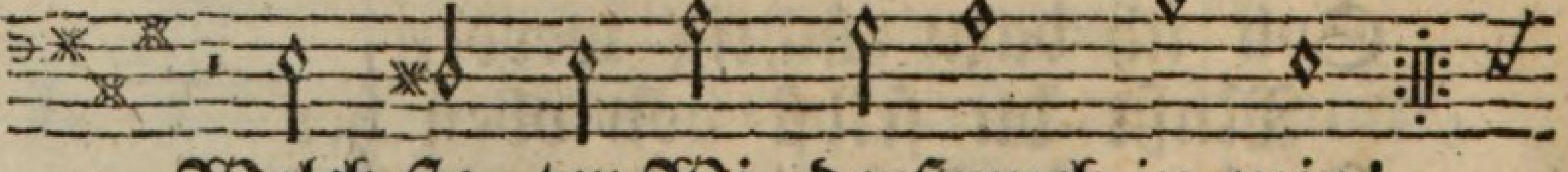
Gott, welch ein Kampf in meiner Seelen,
Mein Geiſt heißt mich das Gute wählen,



Welch ſte⸗ter Wi⸗derſpruch in mir!
Sehnt ſich, o Gott, ſo heiß nach dir!



Gott, welch ein Kampf in meiner Seelen,
Mein Geiſt heißt mich das Gute wählen,



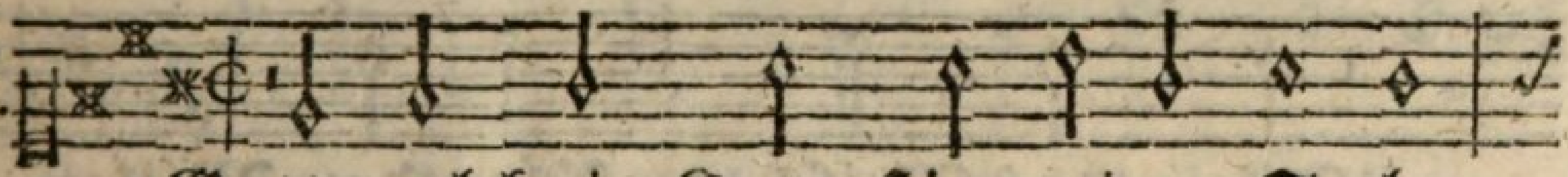
Welch ſte⸗ter Wi⸗derſpruch in mir!
Sehnt ſich, o Gott, ſo heiß nach dir!

7. Reize mich durch jene Crone,
Die mir droben beygelegt,
Daß ich meiner niemals ſchone,
Wann die Sünd' in mir ſich regt.
Hilf mir ſelber muthig kämpfen,
Alle böſe Lüſte dämpfen.

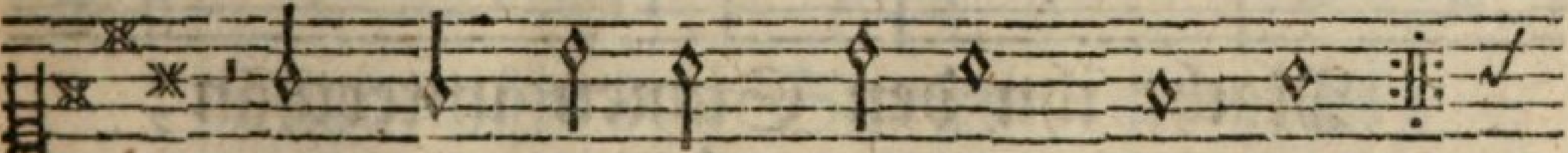
8. Sollt' ich etwa unterliegen,
O ſo hilf mir wieder auf!
Laß in deiner Kraft mich ſiegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen treuen Händen
Möge gut und ſelig enden!

65.

C.
II.

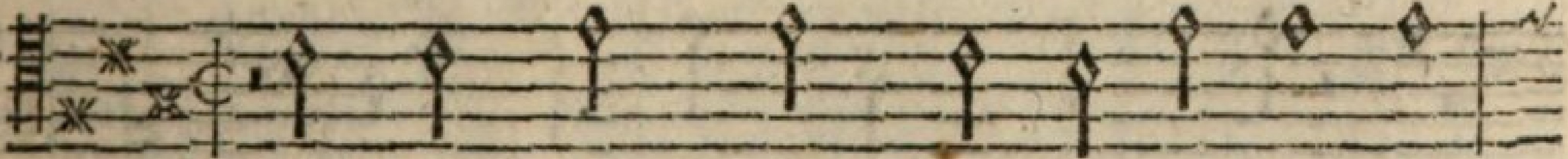


Gott, welch ein Kampf in meiner Seelen,
Mein Geiſt heißt mich das Gute wählen,

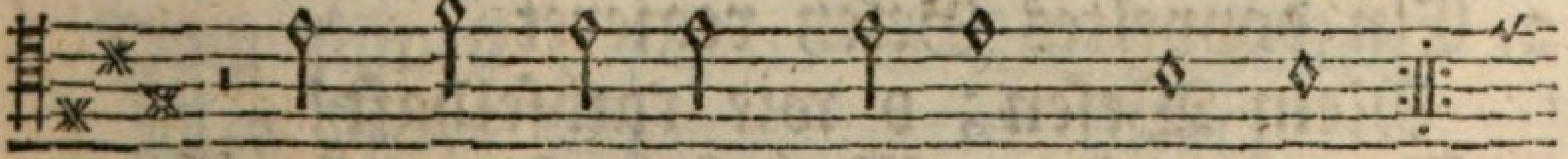


Welch ſte = ter Wi = derſpruch in mir!
Sehnt ſich, o Gott, ſo heiß nach dir!

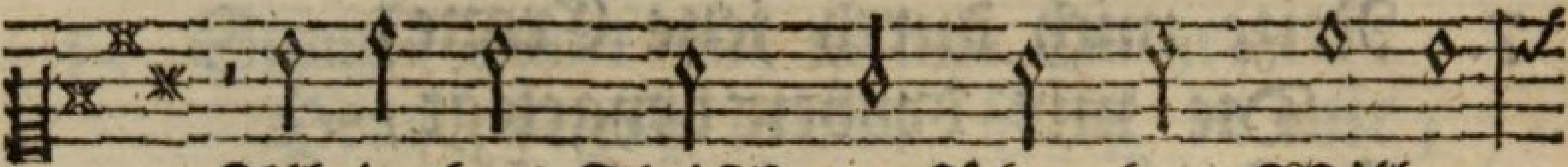
T.



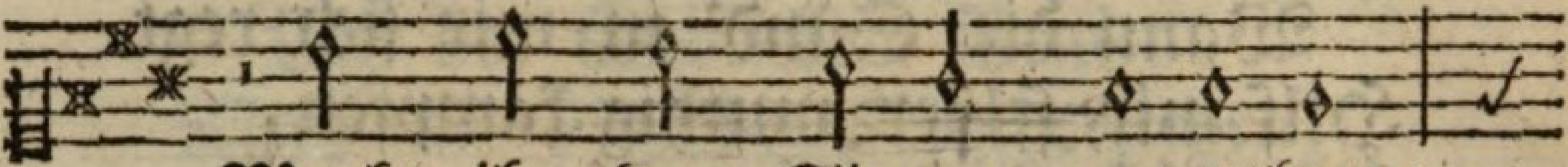
Gott, welch ein Kampf in meiner Seelen,
Mein Geiſt heißt mich das Gute wählen,



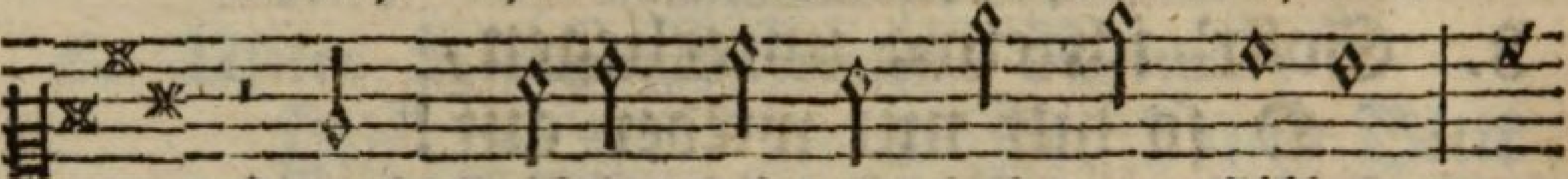
Welch ſte = ter Wi = derſpruch in mir!
Sehnt ſich, o Gott, ſo heiß nach dir!



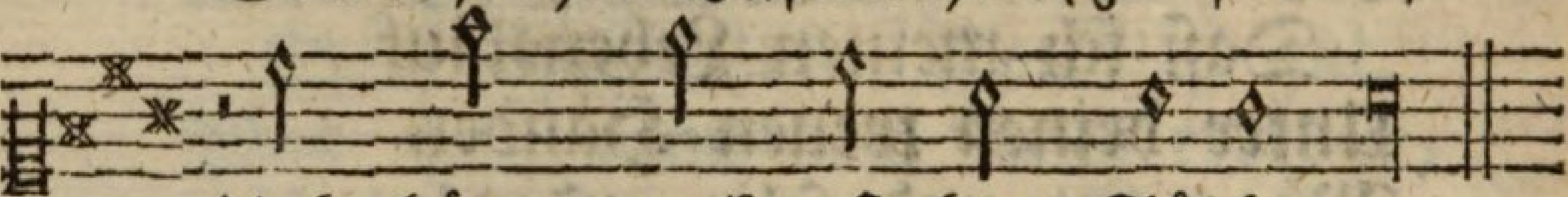
Allein das Fleiſch verführt den Willen,



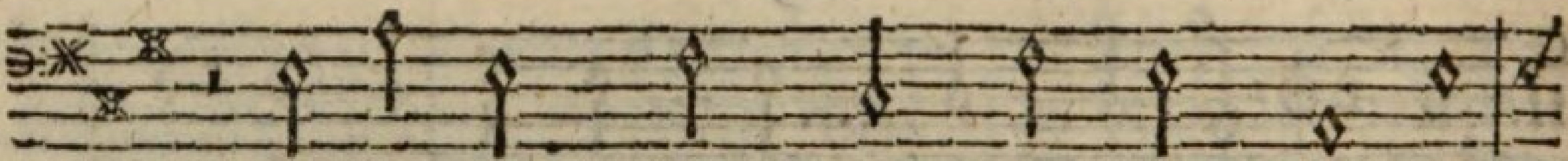
Macht ihn den Sinnen unterthan;



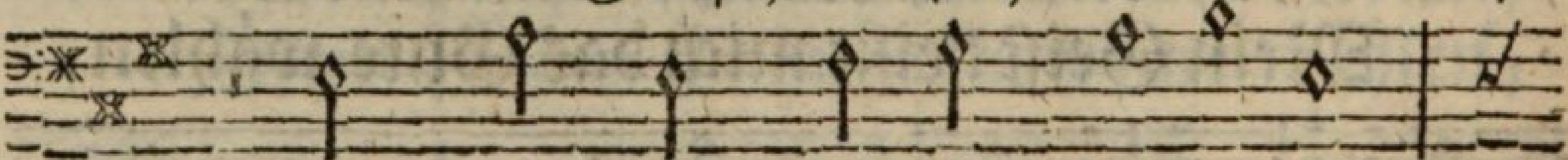
Strebt, ihre Lüſternheit zu ſtillen,



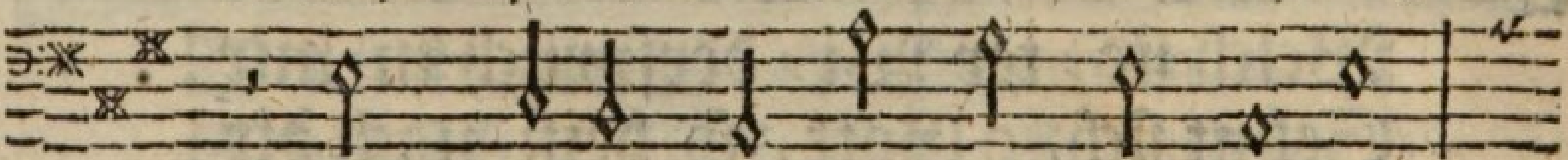
Und hängt noch oft der Sünde an.



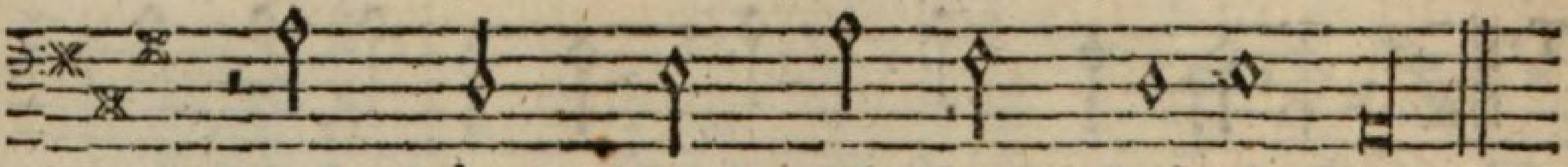
Allein das Fleiſch verführt den Willen,



Macht ihn den Sinnen unterthan;

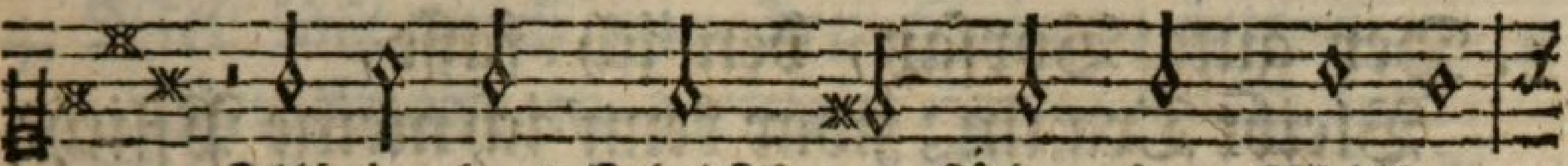


Strebt, ihre Lüſternheit zu ſtillen,

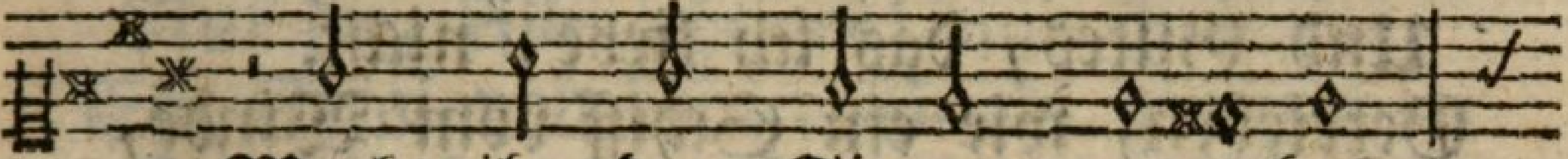


Und hängt noch oft der Sünde an.

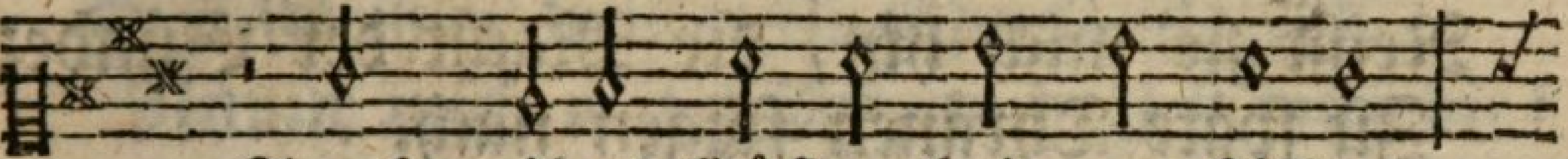
2. Ein doppeltes Geſetz regieret
Mein Weſen; o wie räthſelhaft!
Wann mich der Wahrheit Stral berühret,
Dann ſchmeck' ich Frieden, fühle Kraft;



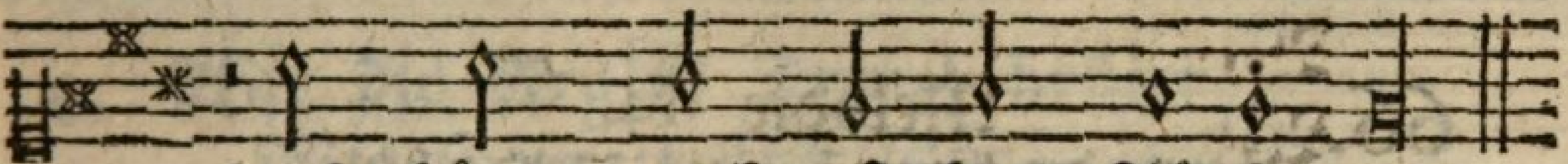
Allein das Fleiſch verführt den Willen,



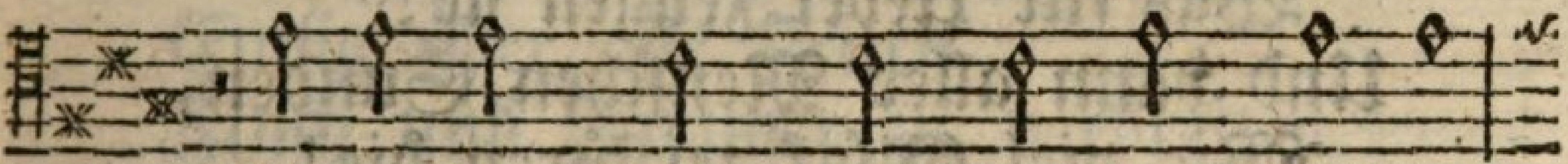
Macht ihn den Sinnen unterthan;



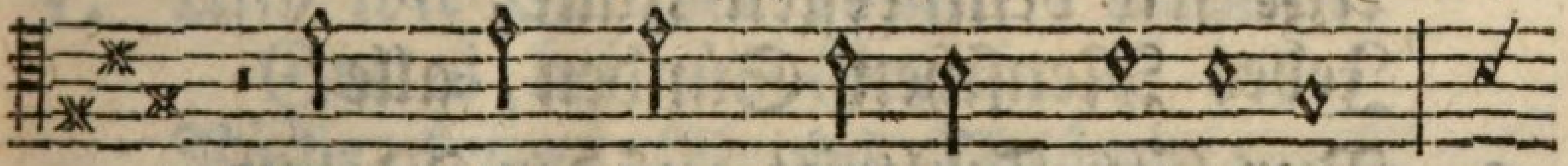
Strebt, ihre Lüſternheit zu ſtillen,



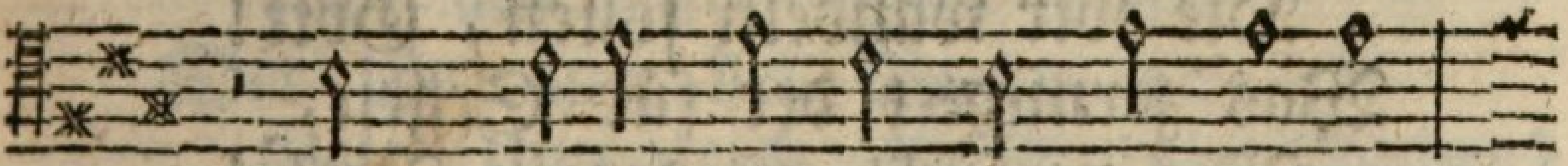
Und hängt noch oft der Sünde an.



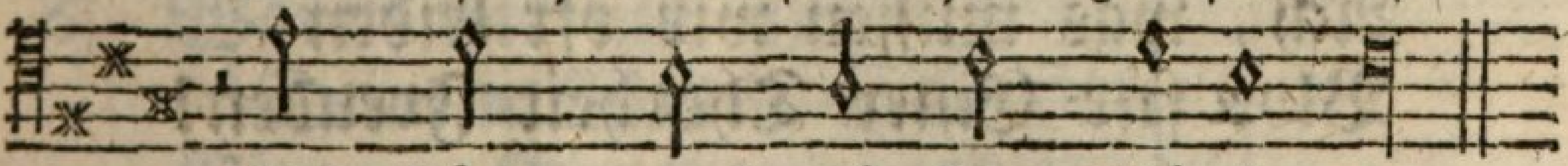
Allein das Fleiſch verführt den Willen,



Macht ihn den Sinnen unterthan;



Strebt, ihre Lüſternheit zu ſtillen,



Und hängt noch oft der Sünde an.

Doch ſchnell entzieht ein Todesſchatten
Mir dieſes himmliſch reine Licht,
Ich muß im halben Lauf ermatten,
Ich will, doch ich vollbringe nicht!

3. Der

3. Der gute Vorſatz, den ich faſſe,
Bleibt Traum; zwar kenn' ich meine Pflicht,
Doch thu' ich Böſes, das ich haſſe,
Und Gutes, das ich liebe, nicht.
Getrieben, wie ein Schiff vom Winde,
Dem Maſt und Steuerruder brach,
Reißt ſie mich hin, die Macht der Sünde;
Zu ſpäte Thränen folgen nach.

---

66. Melodie 64.
Herr, du kenneſt mein Verderben.

1. Gott, nur Eines Menſchen Sünden
Was für Uebel zeugen ſie!
Und dann aller Menſchen Sünden,
Wie viel Glück zerſtören die!
Alle ſeit dem erſten Falle,
Jedes Menſchen Sünden, alle!

2. Nur Ein Fehltritt auf den Wegen,
Die wir wandeln ſollen, Gott!
Was zernichtet der für Segen,
Wie verſenkt oft der in Noth!
Ach, was müſſen wir oft leiden,
Blos für Einer Thorheit Freuden!

3. Oft verfolgen Starke Schwache;
Schwache Schwäch're! Geiz und Neid,
Menſchenhaß und Durſt nach Rache,
Wolluſt, Stolz und Ueppigkeit:
Wie erfüllen die mit Plagen
Deine Welt, mit welchen Klagen!

4. Wie

4. Wer löst mich von den Sclavenketten,
Wer ſchafft in meinem Innern Ruh?
Wer kann mich von mir ſelbſt erretten?
Nur du, Allmächtiger! nur du!
Ein Stral von deiner Gnade g'nüget
Zur ſeligſten Geneſung mir;
O ſend' ihn, daß mein Glaube ſieget!
Nimm mich mir ſelbſt, und gieb mich dir!

---

4. Wie die Argliſt Frevel brütet,
Wie Gewalt und Tyranney,
Gleich der Peſt im Mittag, wütet,
Ungeſehn die Heucheley!
Emſig über alle Zeiten
Fluch und Jammer zu verbreiten.

5. Und wir Sünder könnten wähnen,
Gottes heiliges Gericht
Räche keines Elends Thränen,
Acht' auf unſre Laſter nicht?
Der Gerechte, der Verbrecher
Gelt' Ihm gleich; Er ſey kein Rächer!

6. Wären wir nur gut und weiſe,
Deinem Willen unterthan,
Giengen Jünglinge und Greiſe
Immer auf der Tugend Bahn,
O wie strömte Heil und Segen
Jeglichem von dir entgegen!

7. Würde nicht, wenn ſchon auf Erden
Keiner je der Noth entgeht,

Jede

Jede Laſt erleichtert werden,
Jede wahre Luſt erhöht,
Wenn den Täuſchungen der Sünde
Unſer Herz ſtets widerſtünde?

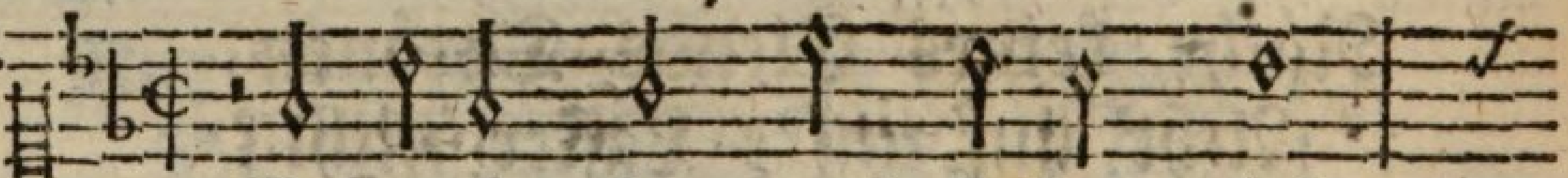
8. Aber ſchrecklich ſind Verbrechen,
Weil ſie, kaum vollendet, ſich
Selbſt verfolgen, furchtbar rächen,
Richter, dein Geſetz und dich!
Ach, dem Laſter folgt Verderben,
Armuth, Schmach und frühes Sterben!

9. Und wie quält den ſein Gewiſſen,
Der verworfne Thaten liebt!
Kann er jenes Troſt's genieſſen,
Den nur reine Tugend giebt?

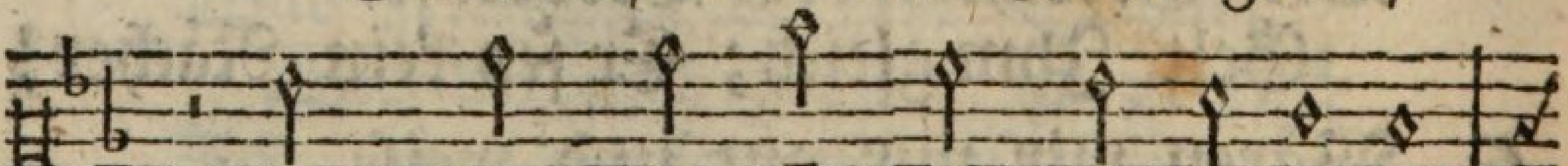
VII. Von der Wiederherſtellung

67.

Cant. I.

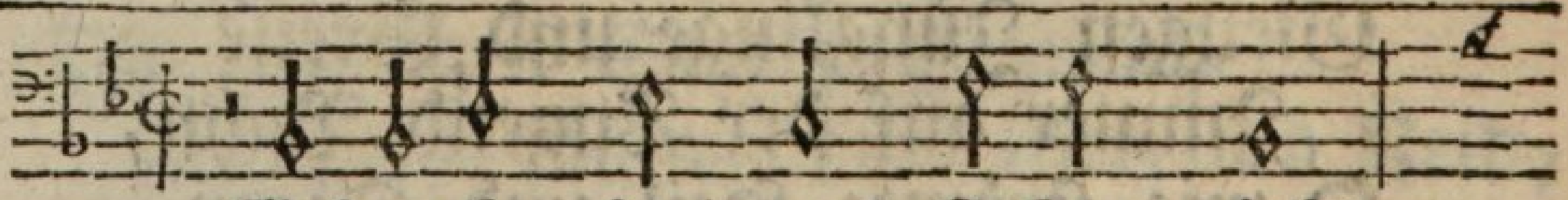


Gedanke, der uns Leben giebt,

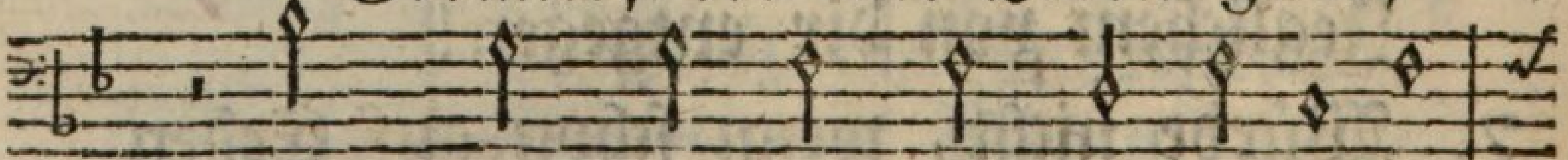


Welch Herz vermag dich auszudenken!

Baſs.



Gedanke, der uns Leben giebt,



Welch Herz vermag dich auszudenken!

„Alſo

Kann er, ohne zu erbeben,
Denken an ein künftig Leben?

10\. Ich erſchrecke, Herr! ich bebe,
Daß mein Herz ſo oft vergißt,
Daß, wenn ich nicht heilig lebe,
Eitel meine Hoffnung iſt,
Selig dort, und ſchon auf Erden
Ruhig und getroſt zu werden.

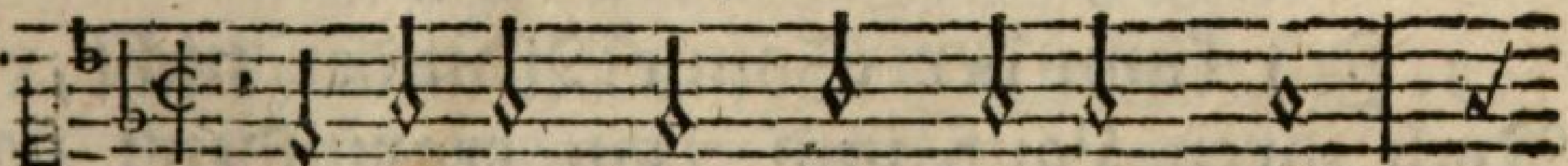
11\. Laß der Sünden bittre Früchte
Mir ſtets in Gedanken ſeyn;
Mich nie zweifeln am Gerichte;
Auch den kleinſten Fehltritt ſcheu'n;
Daß ich gläubig jede Sünde,
Stark durch dich, ganz überwinde!

---

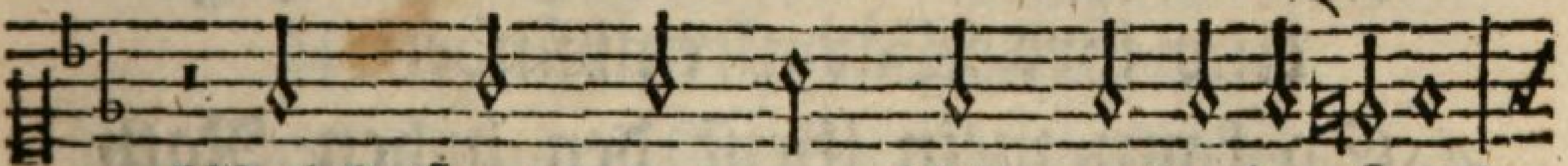
des gefallenen menſchl. Geſchlechts.

67.

Cant. II.

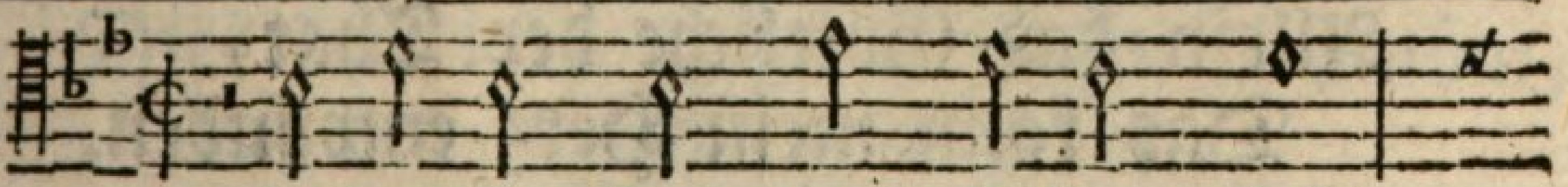


Gedanke, der uns Leben giebt,

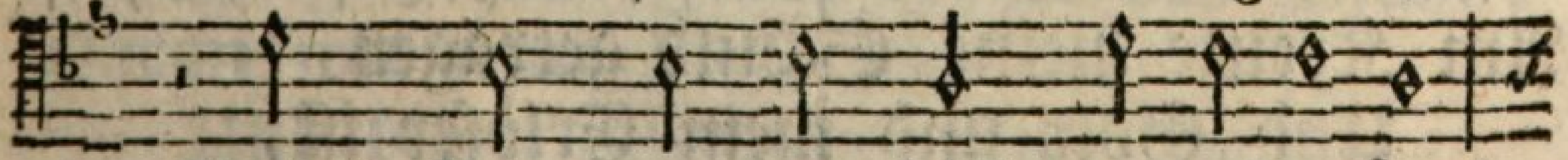


Welch Herz vermag dich auszudenken!

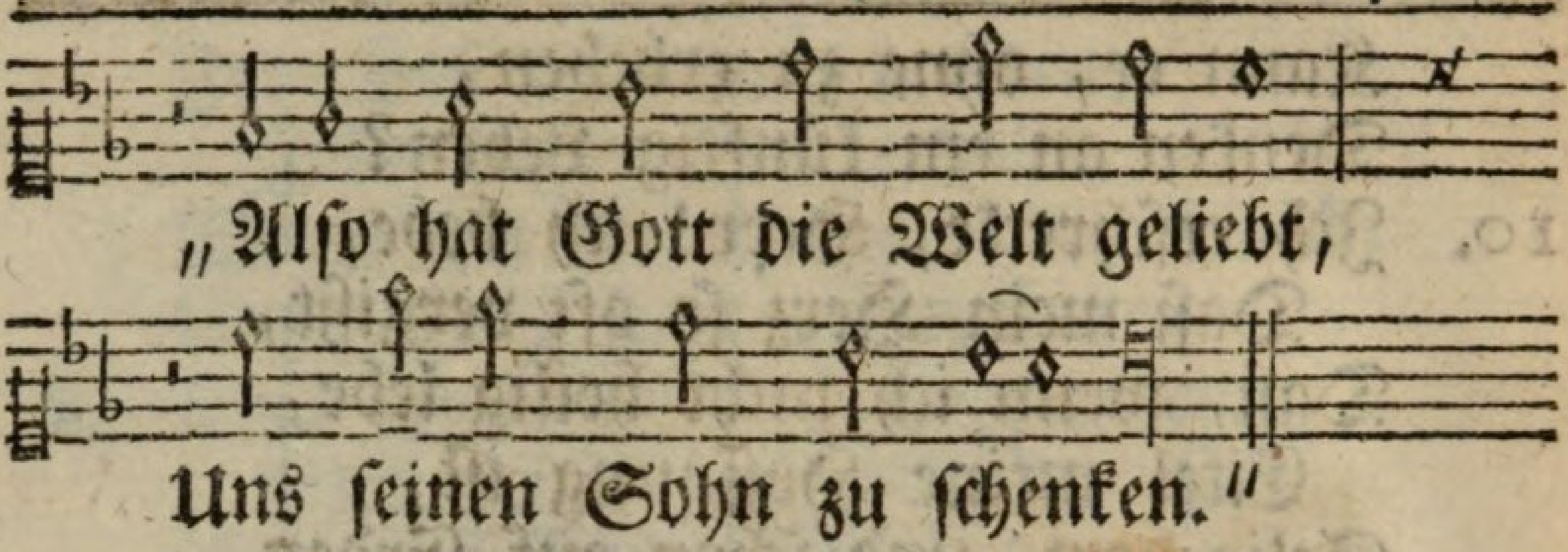
Ten.

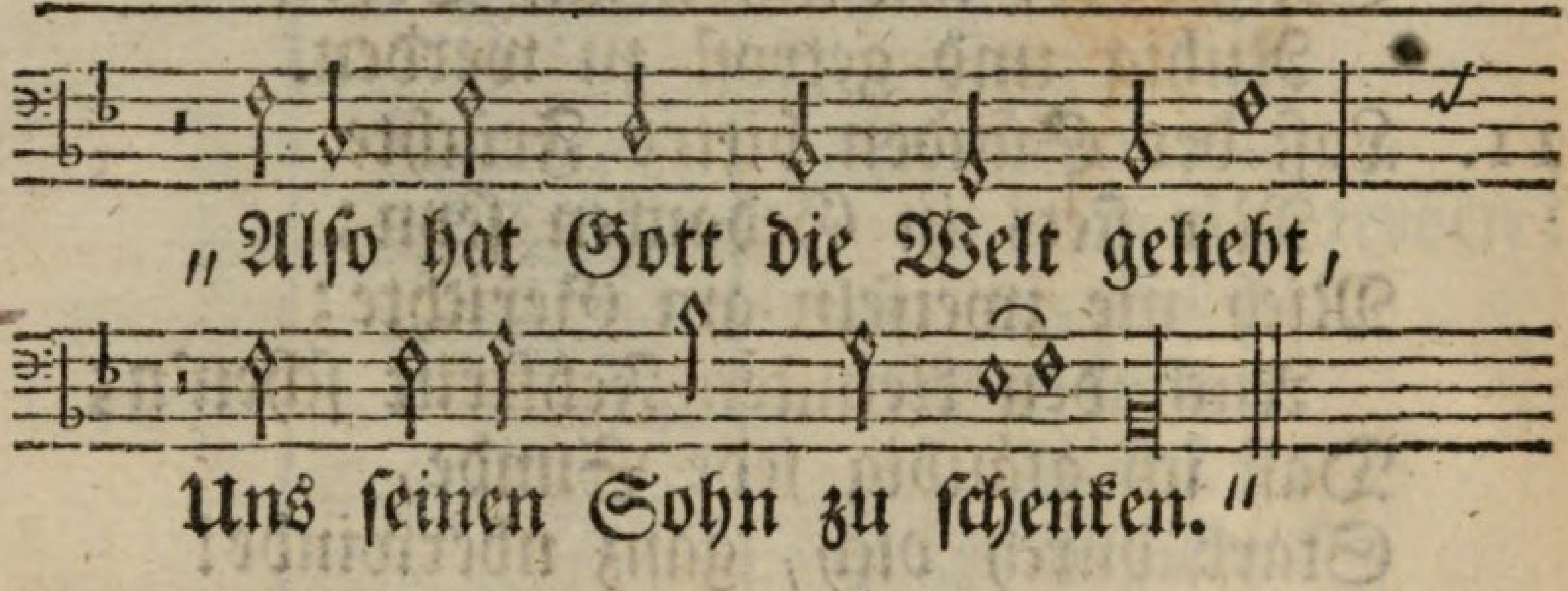


Gedanke, der uns Leben giebt,



Welch Herz vermag dich auszudenken!



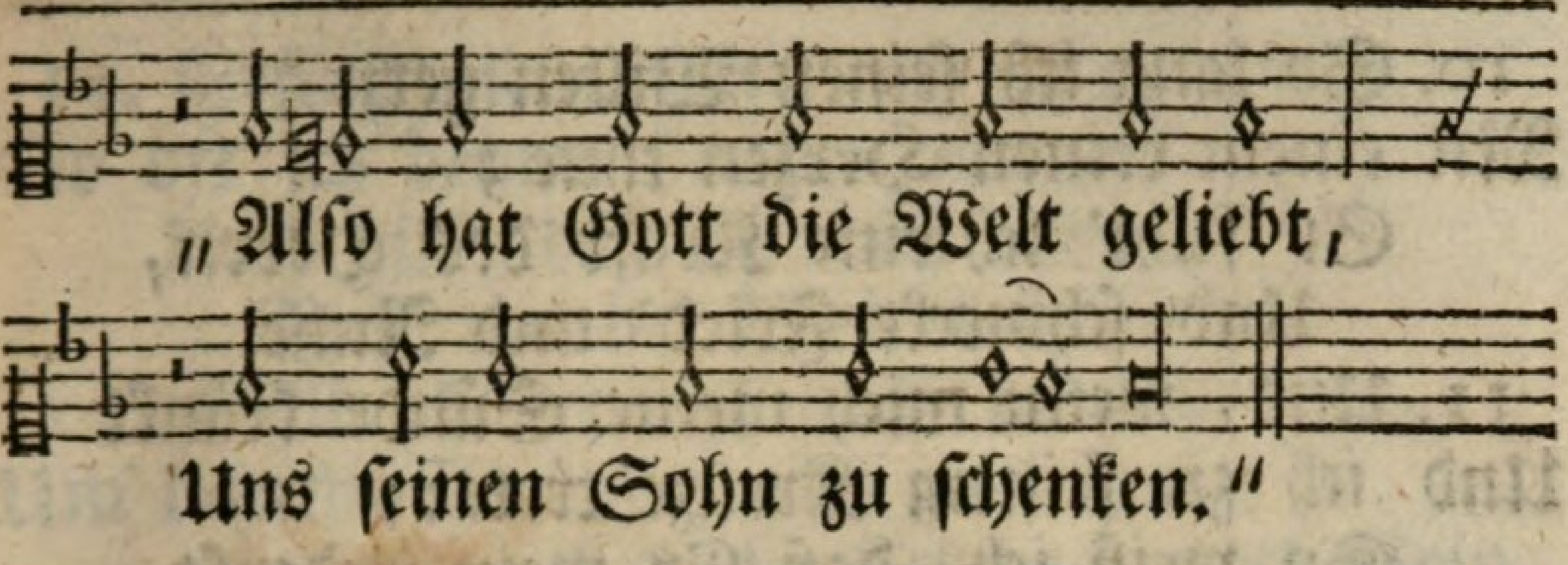


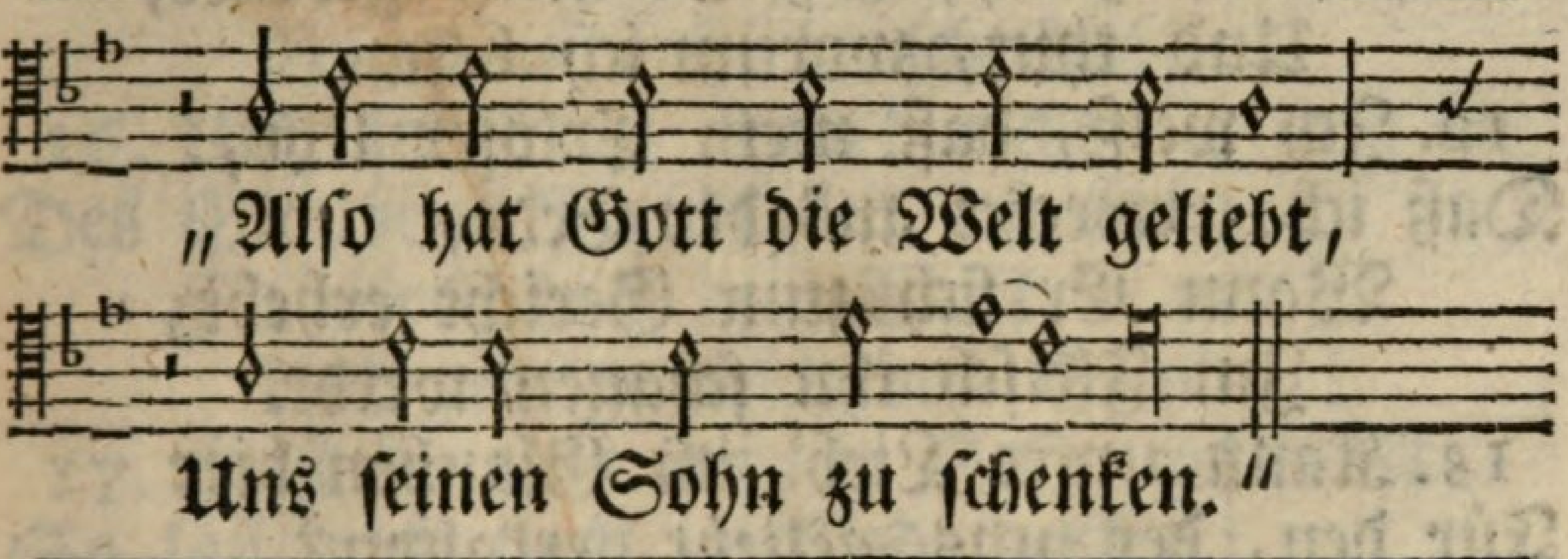
2. Hoch über die Vernunft erhöht,
Umringt mit heil'gen Finſterniſſen,
Füllſt du mein Herz mit Majeſtät,
Und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht,
Noch ihren Lauf und Bau ergründen;
Und doch kann ich der Sonne Licht
Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann mein Geiſt den hohen Rath
Des Opfers Jeſu nicht ergründen:
Allein das Göttliche der That,
Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt
Am Kreuze meine Schuld getragen,
Und Gott und mein Erlöſer iſt,
So werd' ich angſtvoll zagen.





6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn,
So werd' ich ewig irren müſſen;
Und was Gott iſt, und was ich bin
Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit
Soll mir kein frecher Spötter rauben;
Ich fühle ſeine Göttlichkeit,
Und halte veſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum,
Durch Ihn des ew'gen Lebens Erbe,
Dies bin ich, und das iſt mein Ruhm,
Auf den ich leb' und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen Geiſt, das Pfand,
Daran wir ſeine Liebe merken,
Und bildet uns durch ſeine Hand
Zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern
Mit einem reinen Herzen thue;
So fühl' ich eine Kraft des Herrn,
Und ſchmecke Fried' und Ruhe.

11. Und, wenn mich meine Sünde kränkt
Und ich zu ſeinem Kreuze trete:
So weiß ich, daß Er mein gedenkt,
Und thut, worum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt,
Daß ich, erwecket aus der Erde,
Wann Er ſich zum Gericht erhebt,
Im Fleiſch ihn ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb' im Glauben hier
Für den, der uns geliebt, erkalten?
Dies iſt die Lieb', o Gott, zu dir,
Dein Wort von Herzen halten!

68.

Melodie 59.
Gott, der an allen Enden ꝛc.

1. Erhebt den Herrn, ihr Frommen!
Er hält, was Er verſpricht:
Der Heiland iſt gekommen,
Der Völker Troſt und Licht.
Gott, der uns nicht verſtößt,
Hat uns zum Heil und Leben
Selbſt ſeinen Sohn gegeben;
Durch Ihn ſind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Liebe
Hat uns der Herr erzeigt!
Mit welchem Vatertriebe
Sein Herz zu uns geneigt!

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit,
So oft ich deinen Namen nenne;
Und hilf, daß ich dich allezeit
Treu vor der Welt bekenne!
15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn,
Um deinetwillen Schmach zu leiden;
So laß mich keine Schmach noch Pein
Von deiner Liebe ſcheiden!
16. Und ſollt' ich, Gott! nicht für und für
Des Glaubens Freudigkeit empfinden;
So wirke doch dein Werk in mir,
Und rein'ge mich von Sünden!
17. Haſt du uns deinen Sohn geſchenkt:
So laß mich noch im Tode denken:
Wie ſollt' uns der, der Ihn geſchenkt,
Mit Ihm nicht alles ſchenken!

Von ſeiner Himmel Thron
Kommt, Rettung vom Verderben
Uns Sündern zu erwerben,
Sein eingebohrner Sohn.

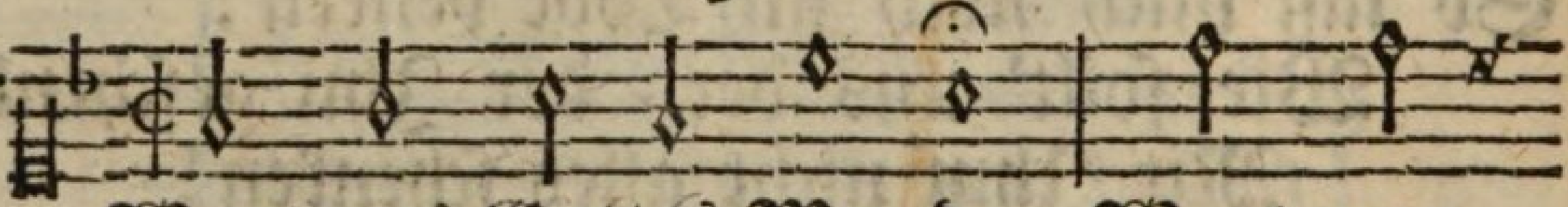
3. Er kam zu uns auf Erden
In armer Knechtsgeſtalt;
Voll Mühe und Beſchwerden
War hier ſein Aufenthalt.
Der Ihm gegebnen Macht
Enthielt Er ſich mit Freuden,
Bis Er durch Tod und Leiden
Sein groſſes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet
Gott euern Lobgeſang!
Erlöste Menſchen, ſinget
Dem Mittler ewig Dank!
Wo niemand helfen kann,
Da hilft Er gern aus Gnaden;
Heilt unſrer Seelen Schaden.
O nehmt Ihn gläubig an!

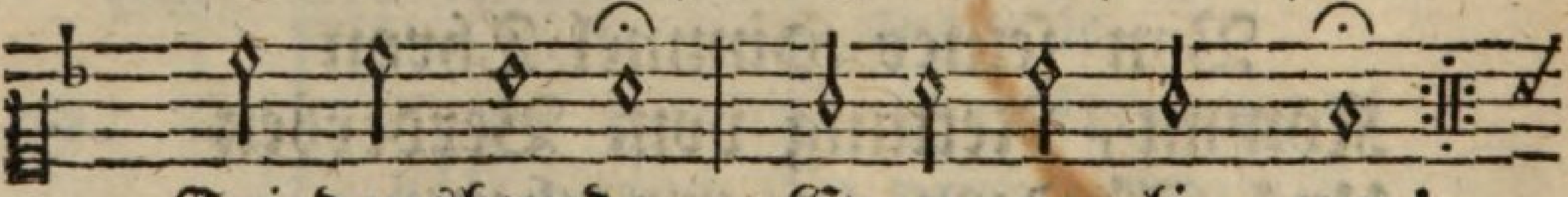
5. Du Freund der Menſchenkinder!
Verwirf uns, Jeſu! nicht.
Du biſt das Heil der Sünder,
Und unſre Zuverſicht.

69.

Cant. I.

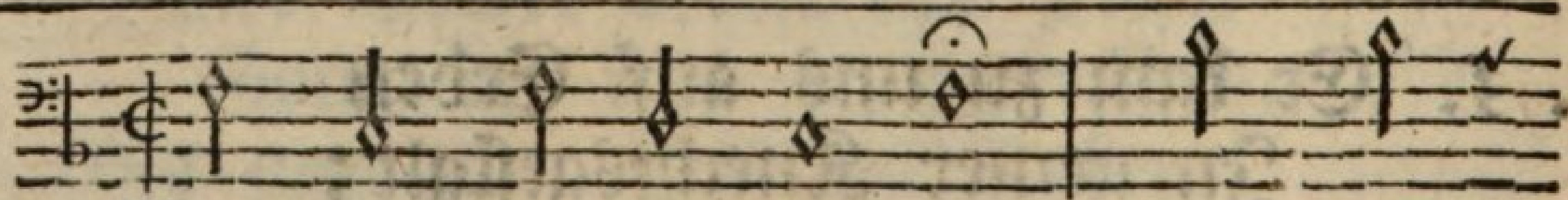


Wort aus Gottes Munde, Wort vom
Quel- le wahrer Freuden, Troſt in

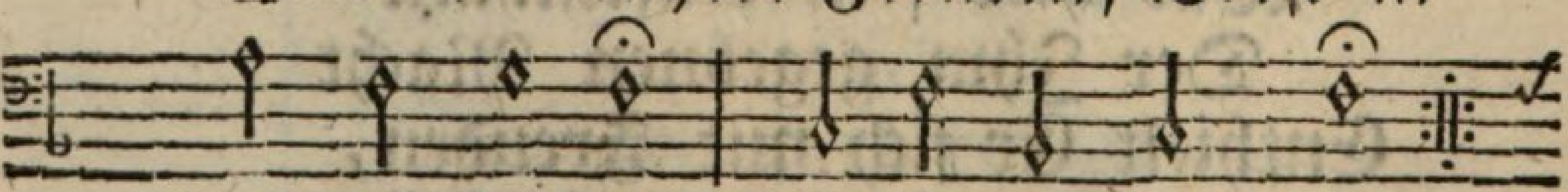


Friedensbunde, Evan- ge- li- um!
al- len Leiden, Unſer höchſter Ruhm!

Baſs.



Wort aus Gottes Munde, Wort vom
Quel- le wahrer Freuden, Troſt in



Friedensbunde, Evan- ge- li- um!
al- len Leiden, Unſer höchſter Ruhm!

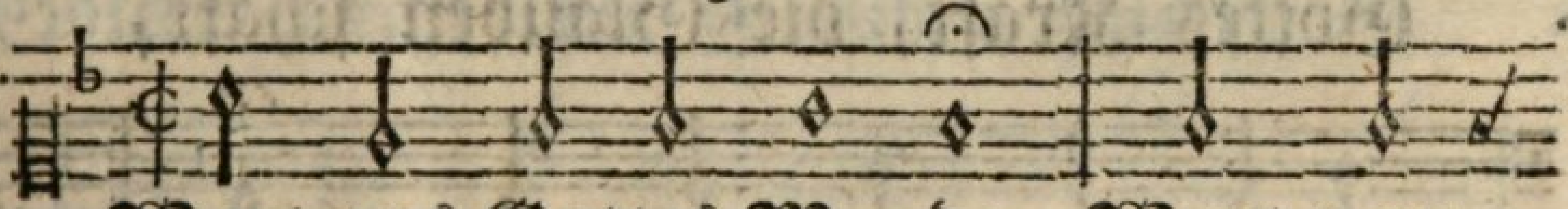
Gottes

Gieb unſern Seelen Ruh;
Hilf jeden Reiz der Sünden
Uns glücklich überwinden;
Gieb Muth und Kraft dazu!

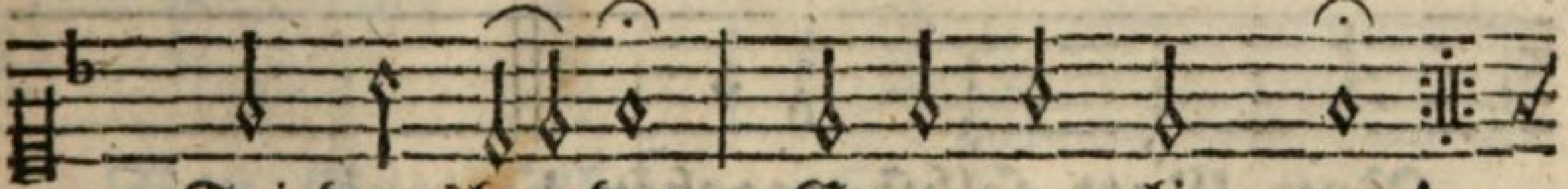
6. Dich wollen wir erheben
Hier und in Ewigkeit,
Wo uns ein beſſers Leben
Vor deinem Thron erfreut.
Dann ſind wir ewig dein,
Und nichts wird uns mehr fehlen;
Dann werden unſre Seelen
Vollkommen ſeelig ſeyn!

69.

Cant. II.

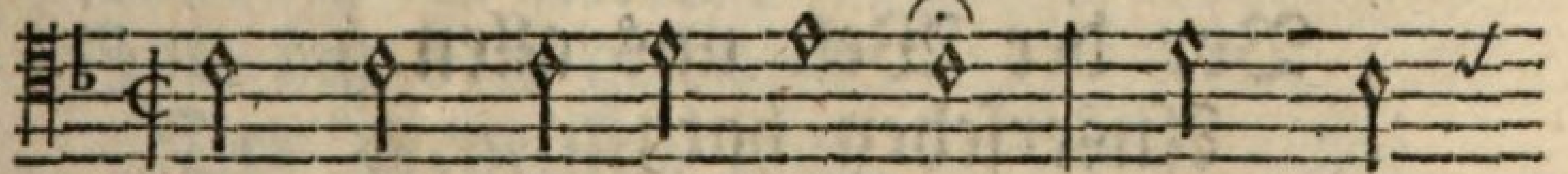


Wort aus Gottes Munde, Wort vom
Quel-le wahrer Freuden, Troſt in

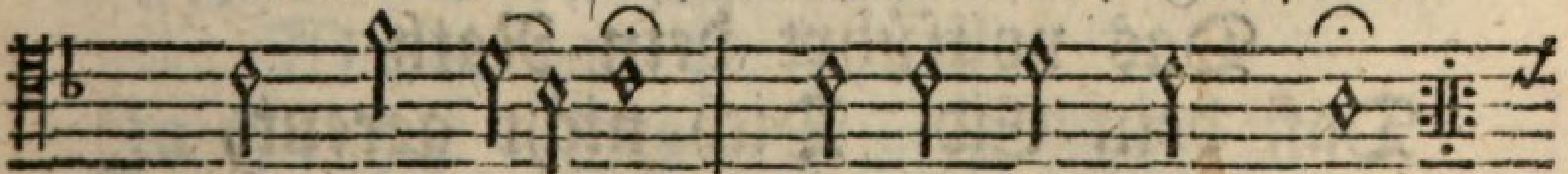


Friedensbunde, Evan-ge-li-um!
al-len Leiden, Unſer höchſter Ruhm!

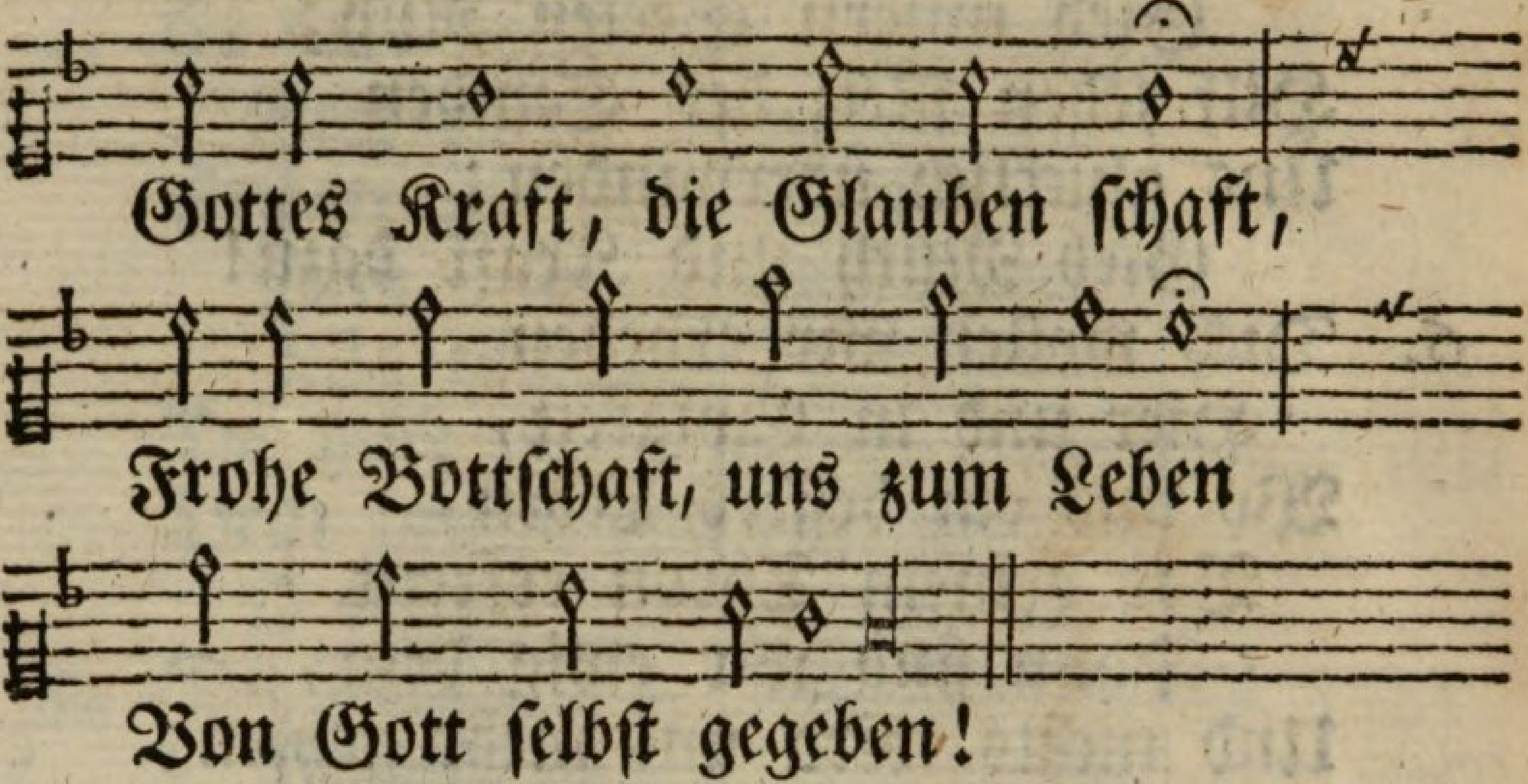
Ten.

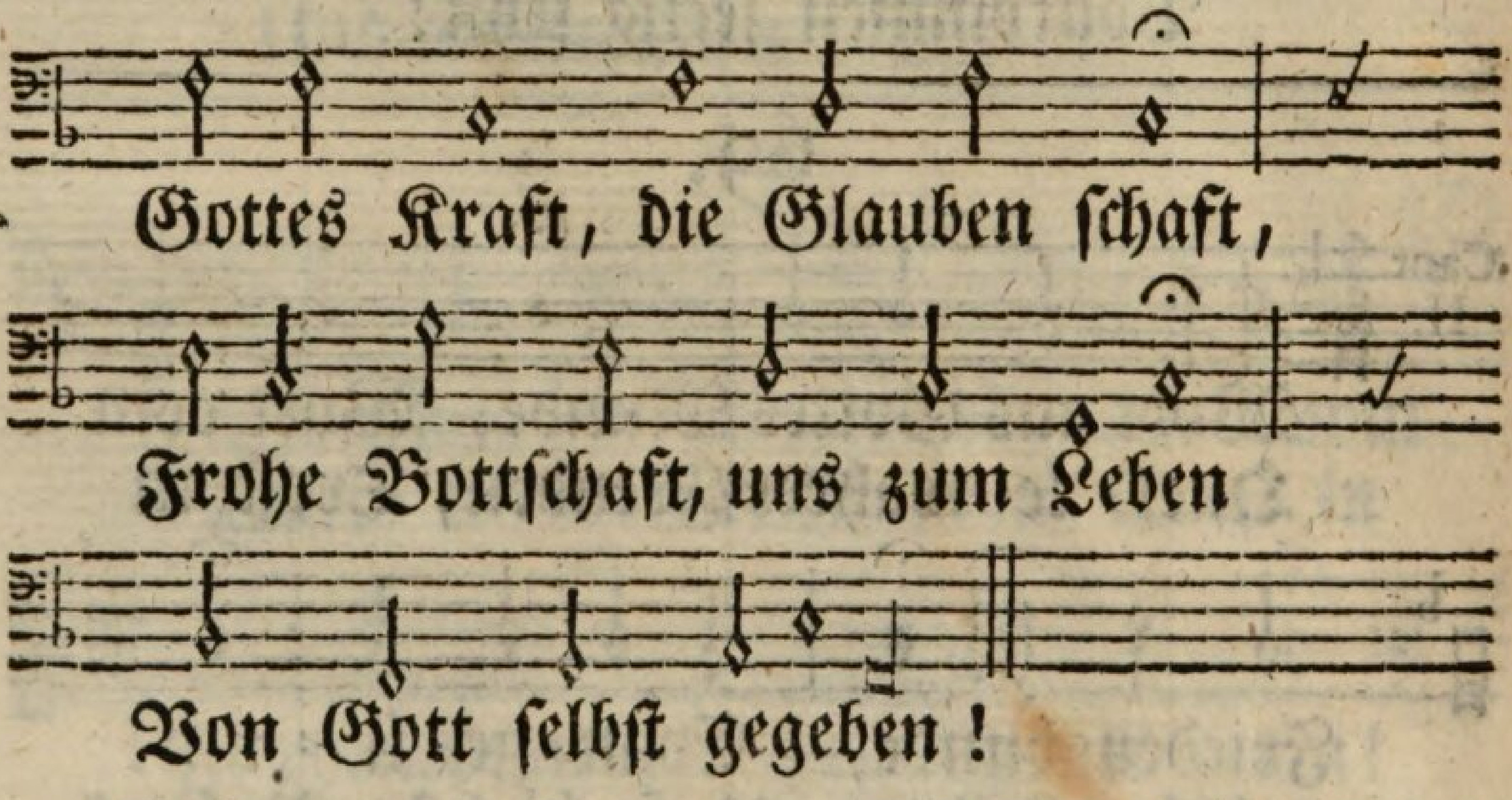


Wort aus Gottes Munde, Wort vom
Quel-le wahrer Freuden, Troſt in



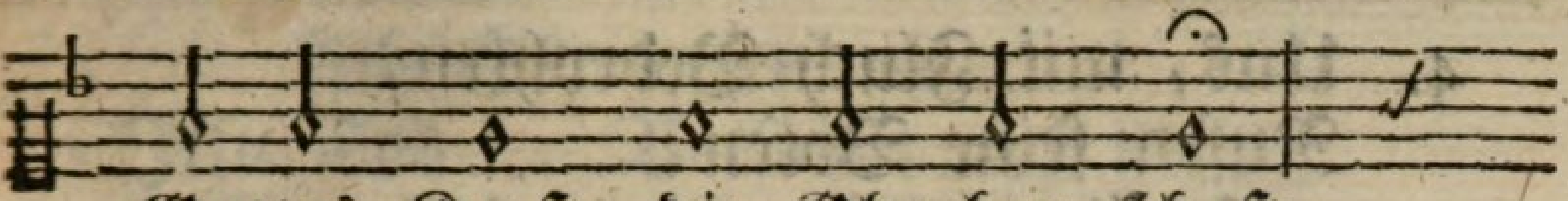
Friedensbunde, Evan-ge-li-um!
al-len Leiden, Unſer höchſter Ruhm!



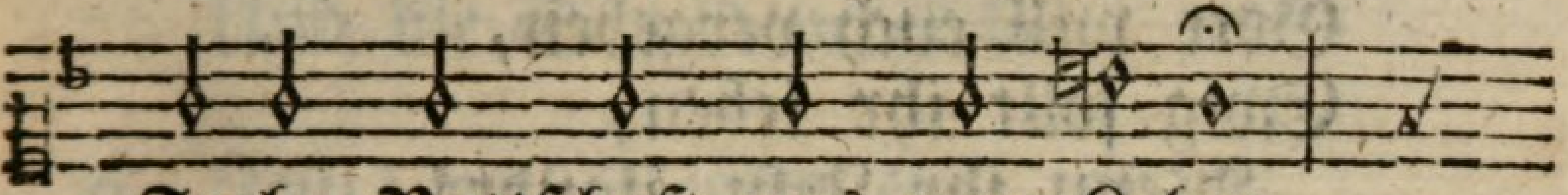


2. Was ſein Wohlgefallen
Vor der Welt uns allen
Auserſehen hat;
Was erſt dunkle Schatten
Vorgebildet hatten,
Das vollführt dein Rath.
Daß dein Eid Dich nicht gereut,
Zeigſt du nun; in Jeſu Namen
Wird er Ja und Amen.

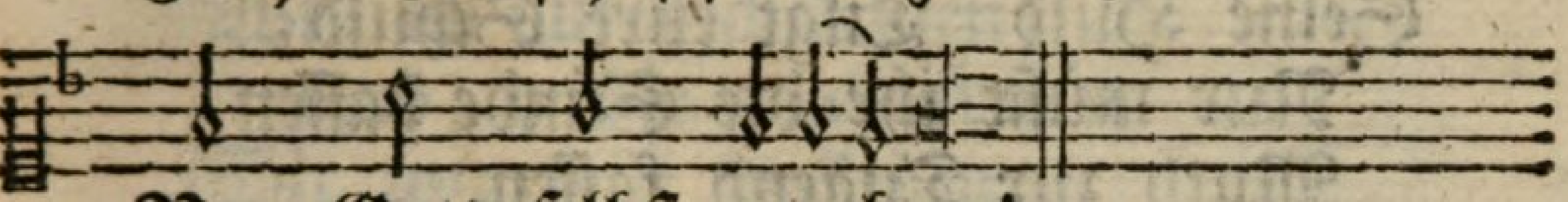
4. Alles



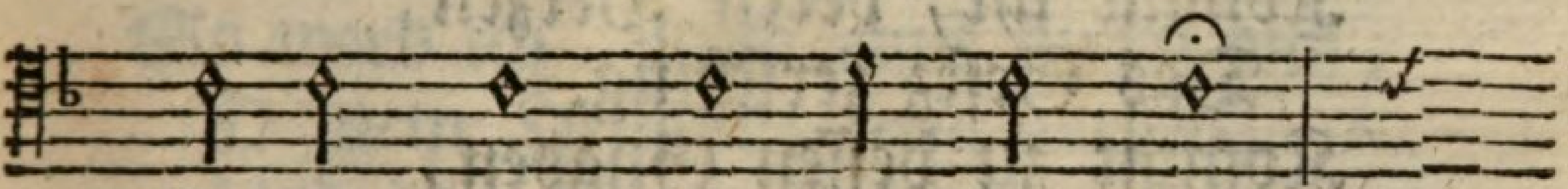
Gottes Kraft, die Glauben ſchaft,



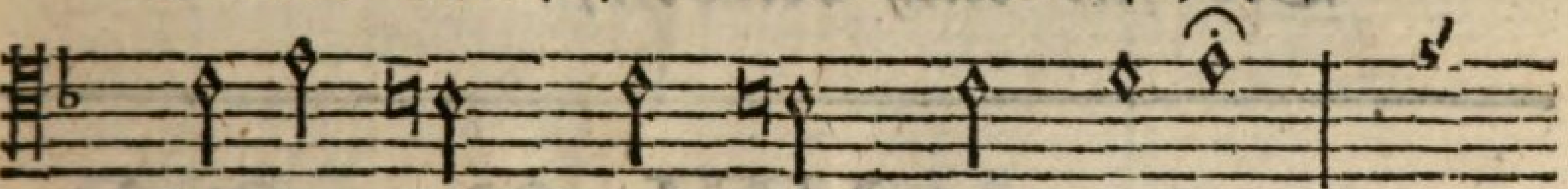
Frohe Bottſchaft, uns zum Leben



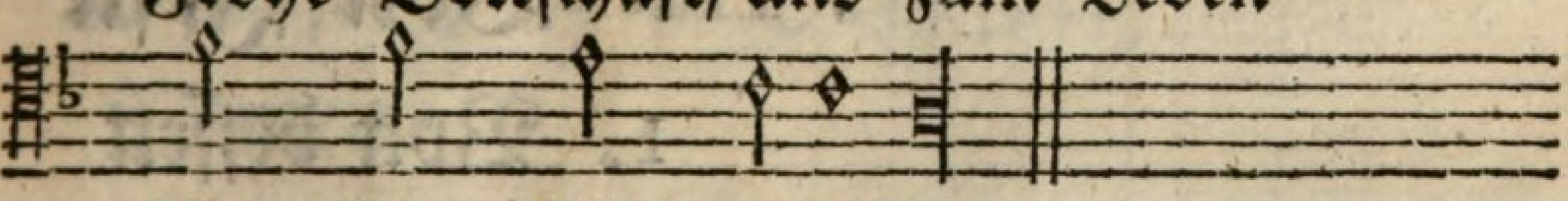
Von Gott ſelbſt gegeben!



Gottes Kraft, die Glauben ſchaft,



Frohe Bottſchaft, uns zum Leben



Von Gott ſelbſt gegeben!

3. Alles iſt vollendet,
Gott hat den geſendet,
Der verheiſſen war.
Jeſus hat ſein Leben
Für uns dargegeben;
Willig gab Er's dar.
Ja Er hat Des Höchſten Rath
Ganz vollbracht zu ſeiner Ehre.
O erwünſchte Lehre!

4. Uns,

4. Uns, mit Fluch Bedrohten,
Rufen ſeine Boten:
Heiligt euch und glaubt!
Gott will euch vergeben,
Ewig ſollt ihr leben,
Wenn ihr Jeſu glaubt!
Seine Huld Tilgt eure Schuld,
Nur müßt ihr die Sünde haſſen,
Muth zur Tugend faſſen.

5. Auf und wehrt dem Schmerzen!
Kommt ihr, deren Herzen
Das Geſez zerſchlug.
Kommt zu deſſen Gnaden,
Der für euch beladen,

VIII. Von Jeſu

1. Von deſſen

70. Melodie 14.
Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen.

1. Mein Heiland, deine Gröſſe
Geht über alle Himmel weit!
Wer iſt, der ſie ermeſſe,
Du warſt bey Gott von Ewigkeit!
Du biſt der Erſtgebohrne
Vor aller Creatur;
Kamſt zwar für uns Verlohrne
In menſchlicher Natur;

Doch

Alle Schmerzen trug.
Jeſu Tod Verſöhnt euch Gott;
Gott, der euch als Vater liebet
Und die Schuld vergiebet.

6. Jeſu! voll Vertrauen
Will ich auf dich bauen,
Und in dir mich freu'n.
Dir nur will ich leben,
Dir mich ganz ergeben,
Ewig treu dir ſeyn.
So werd ich Auch einſt durch dich,
O mein Heiland! ſelig ſterben,
Und den Himmel erben.

Chriſto, dem Erlöſer.

Namen.

Doch in der Menſchheit Orden
Trat'ſt du erſt in der Zeit.
Eh' noch die Welt geworden,
Hatt'ſt du ſchon Herrlichkeit.
2. Der Himmel und die Erde
Sind auf dein kräftig's Wort gemacht.
Auf dein allmächtig Werde!
Entſtand die Welt mit ihrer Pracht.
Du biſt auch unſer Meiſter;
Auch uns ſchuf deine Hand,

So

So wie das Heer der Geiſter,
Das früher dich erkannt.
Ein Erbe über alles:
Das iſt dein ew'ger Ruhm;
D'rum jammert dich des Falles
Von deinem Eigenthum!

3. Du trägeſt alle Dinge
Durch deiner Allmacht ſtarkes Wort;
Das Groſſe und Geringe
Geht blos durch deinen Willen fort.
Sohn Gottes, du regiereſt
Den ganzen Kreis der Welt;
Weil du das Zepter führeſt,
Geſchieh't, was dir gefällt!
Bey dir ſteht Tod und Leben;
D'rum wird einſt jede Gruft
Die Todten wiedergeben,
Wann deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr' erzeigen,
Die keinem andern wiederfährt.
Dir ſoll ſich alles beugen,
Denn göttlich groß iſt, Herr, dein Werth!
Du biſt das Heil der Erden.
Wer auf dein Wort nicht hört,
Der kann nicht ſelig werden.
Wer aber dich verehrt,
Dem hilfſt du vom Verderben;
Schafſt ihm Zufriedenheit,
Und machſt ihn einſt zum Erben
Vollkommner Seligkeit.

5. Wie

5. Wie herrlich iſt dein Name
Schon jezt, o Herr, in aller Welt!
Dich preist der Frommen Saame,
Der gläubig dir zu Füſſen fällt.
Dich preiſen Seraphinen,
Erhabner Menſchenſohn!
Mit Freuden dir zu dienen,
Steh'n ſie vor deinem Thron.
Wer ſollte dein ſich ſchämen!
Werth biſt du, Preis und Ruhm
Auch, Herr, von uns zu nehmen,
Uns, deinem Eigenthum!

6. Sohn Gottes, ich verehre
Und bete dich voll Demuth an!
Beſchäme und bekehre
Die, ſo dir noch nicht zugethan;
Die deinem Wort nicht glauben,
Und dir, der für ſie litt',
Die ſchuld'ge Ehre rauben.
Theil' ihnen Gnade mit,
Dich gläubig zu erkennen.
Laß nichts, die dich erkannt,
Von deiner Liebe trennen.
Dein Ruhm füll' jedes Land!

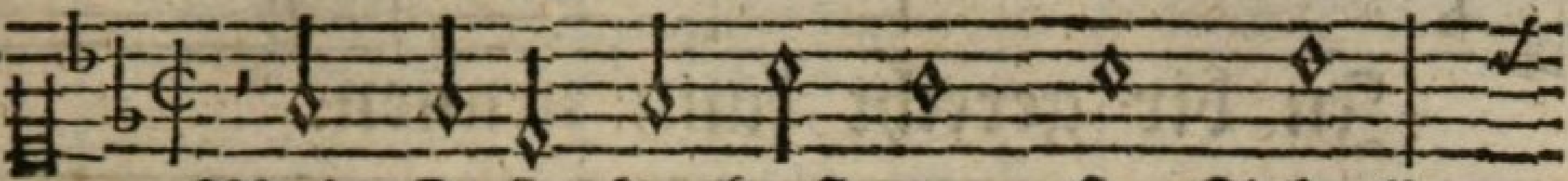
71.

Cant. I.
Mein Jeſu, du haſt un = ſre Schuld
(O uner=hör= te Lieb' und Huld!)
Mit ih=rer Strafe Plagen,
Frey=willig wollen tragen.
Du, der Gerechte, lieſſeſt dich
Zur Sünde machen, daß ich mich
Baſs.
Mein Jeſu, du haſt un = ſre Schuld
(O uner=hör= te Lieb' und Huld!)
Mit ih=rer Strafe Plagen,
Frey=willig wollen tragen.
Du, der Gerechte, lieſſeſt dich
Zur Sünde machen, daß ich mich

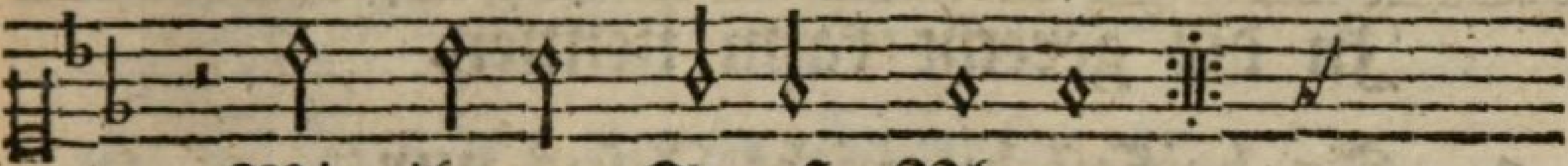
In

Jeſus.

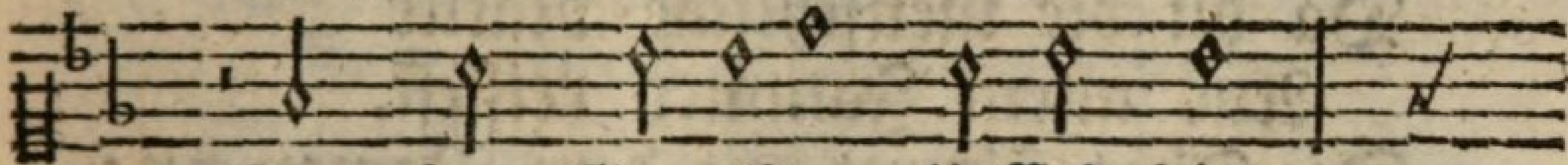
Cant. II.



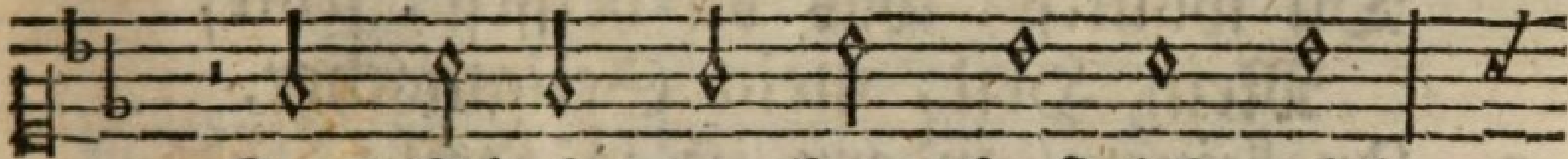
Mein Jeſu, du haſt un = ſre Schuld
(O uner=hör= te Lieb' und Huld!)



Mit ih=rer Strafe Plagen,
Frey=willig wollen tragen.

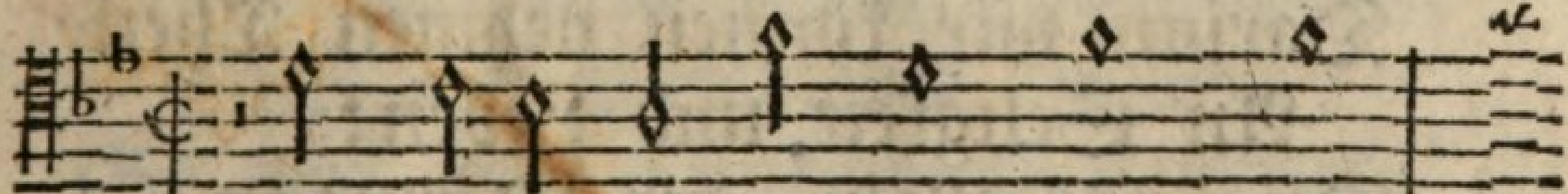


Du, der Gerechte, lieſſeſt dich

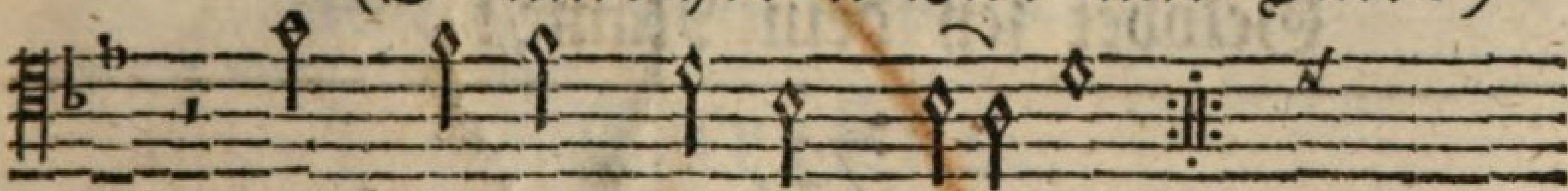


Zur Sünde machen, daß ich mich

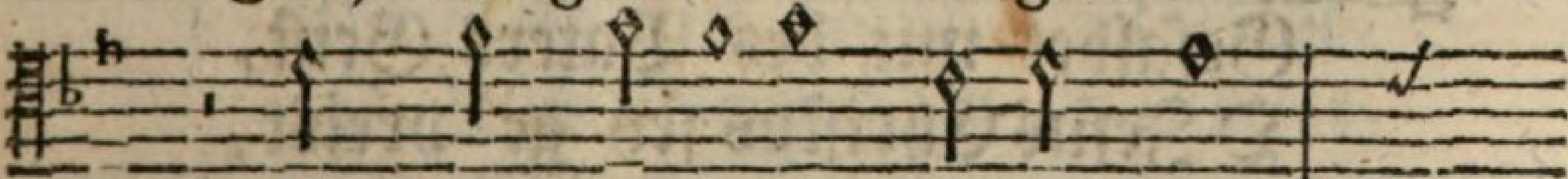
Ten.



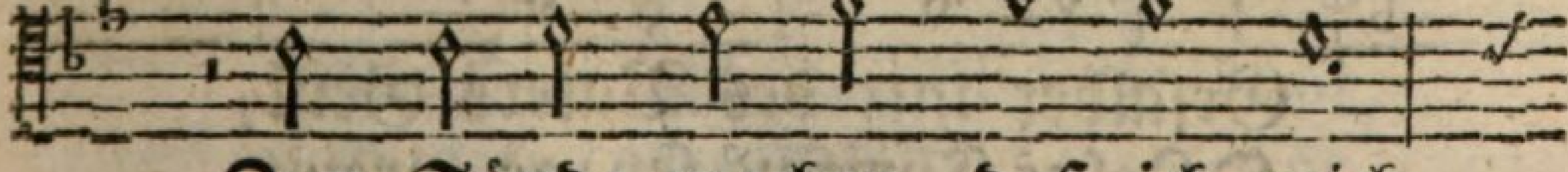
Mein Jeſu, du haſt un = ſre Schuld
(O uner=hör= te Lieb' und Huld!)



Mit ih=rer Strafe Plagen,
Frey=willig wollen tragen.

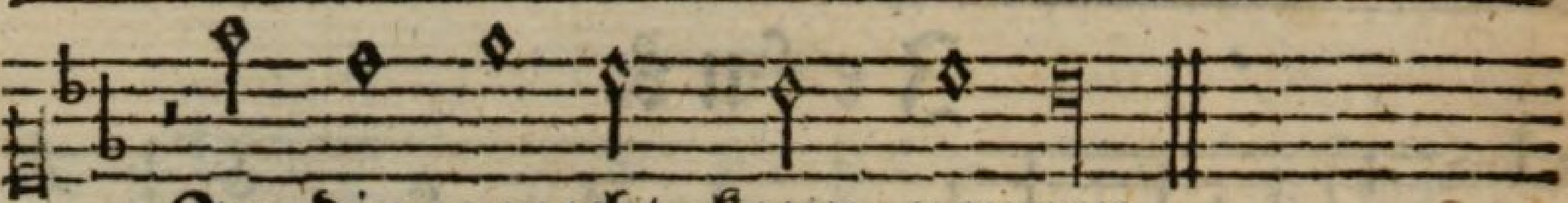


Du, der Gerechte, lieſſeſt dich

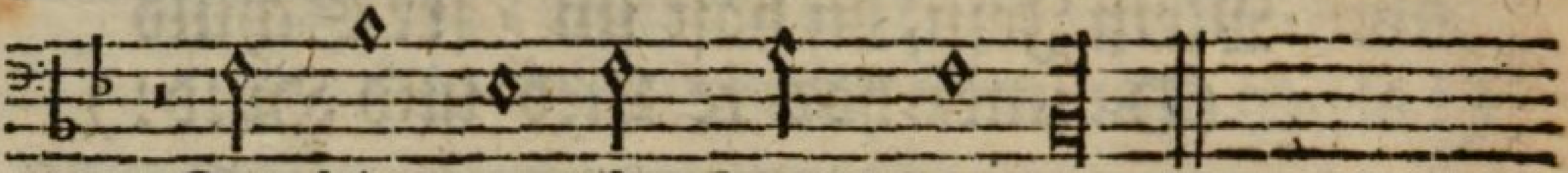


Zur Sünde machen, daß ich mich

In



In dir gerecht kann nennen.



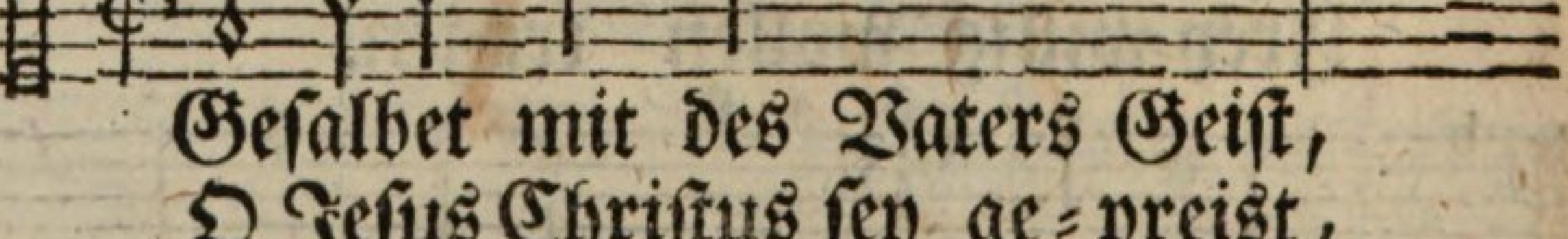
In dir gerecht kann nennen.

2. So heiſſeſt du nicht Jeſus nur,
Du biſt auch, was du heiſſeſt,
Da du die menſchliche Natur
Aus allem Jammer reiſſeſt.
Die That ſtimmt mit dem Namen ein:
Du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn,
Mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern iſt ja Heil;
Kein Nam' iſt uns gegeben,
Darinn wir können nehmen Theil
An Seligkeit und Leben:
Du biſt's allein, der jedermann
Ein ewig's Leben ſchenken kann.
Gelobet ſey dein Name!

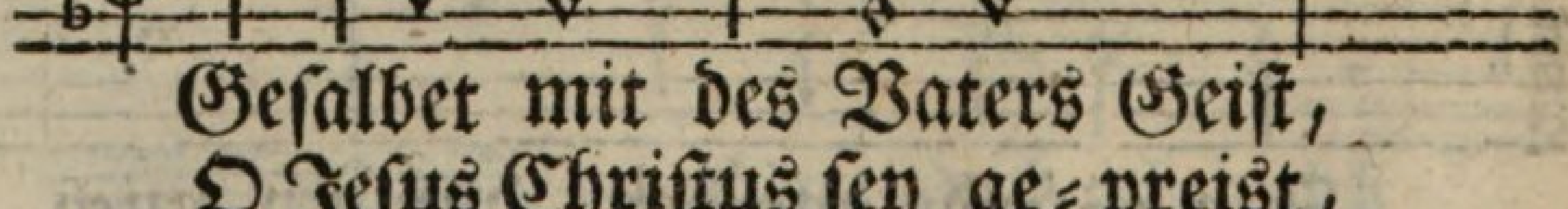
72.

Cant. I.



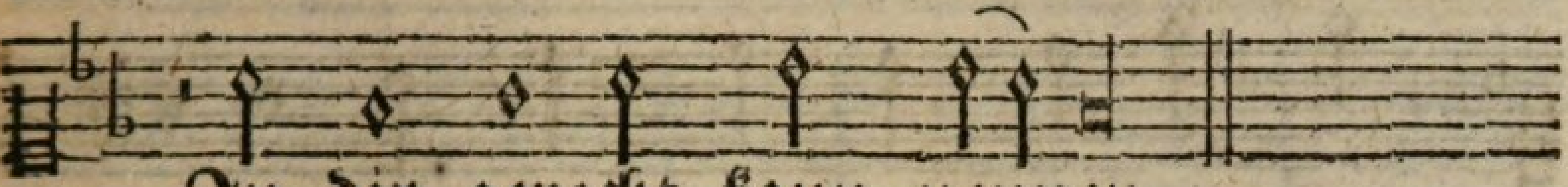
Geſalbet mit des Vaters Geiſt,
O Jeſus Chriſtus ſey ge- preist,

Baſs.

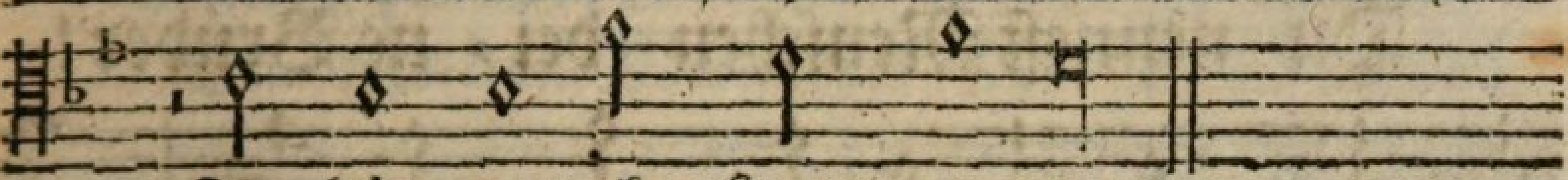


Geſalbet mit des Vaters Geiſt,
O Jeſus Chriſtus ſey ge- preist,

Kamſt



In dir gerecht kann nennen.



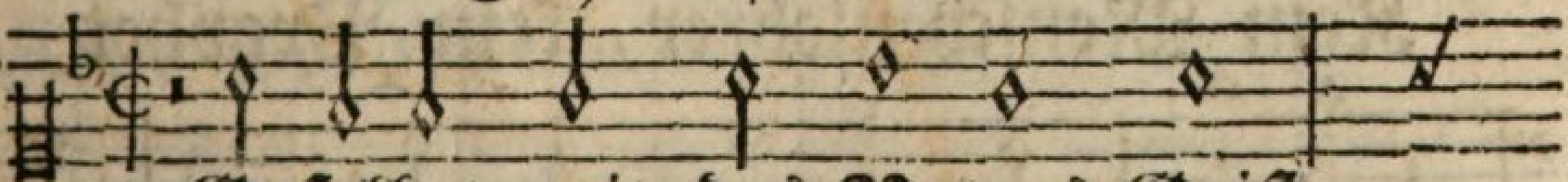
In dir gerecht kann nennen.

4. O Name, werde doch in mir
Durch Gottes Geiſt verkläret!
Da, was verborgen iſt in dir,
Kein fleiſchlich Herz erfähret;
Denn die Vernunft begreift es nicht,
Ohn' deines Geiſtes Gnadenlicht
Blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden ſeine Kraft,
Von heiſſer Lieb' entbrennen,
Mich, was dein Name Gutes ſchaft,
Stets aus Erfahrung kennen.
So wird der Sündennoth gewehrt,
In Hofnung meine Furcht verkehrt,
Und Seligkeit mein Erbe.

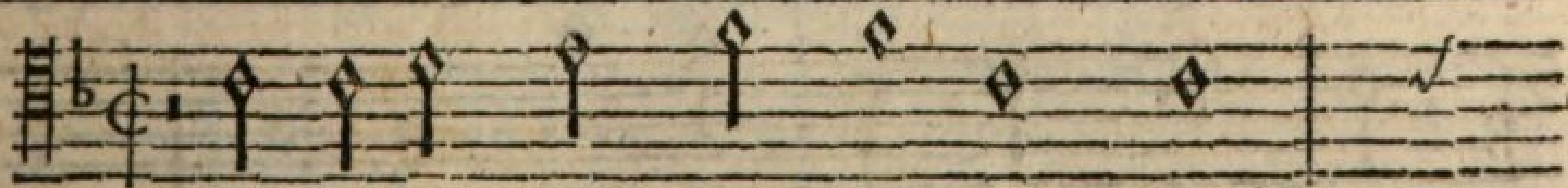
Chriſtus.

Cant. II.

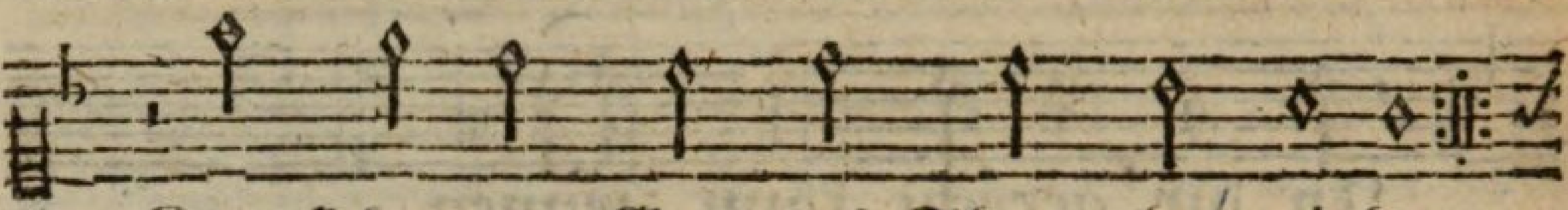


Geſalbet mit des Vaters Geiſt,
O Jeſus Chriſtus ſey ge = preist,

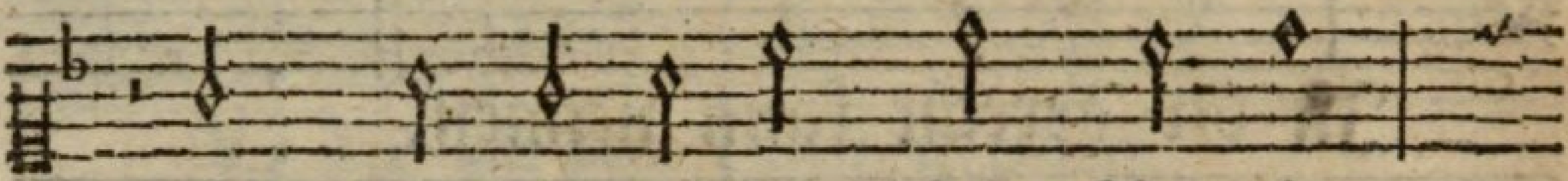
Ten.



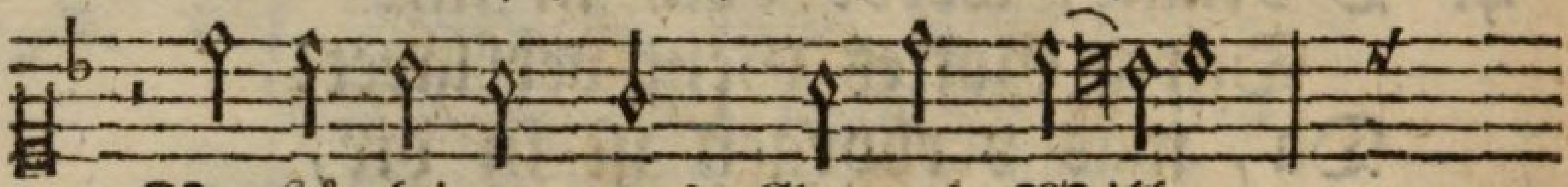
Geſalbet mit des Vaters Geiſt,
O Jeſus Chriſtus ſey ge = preist,



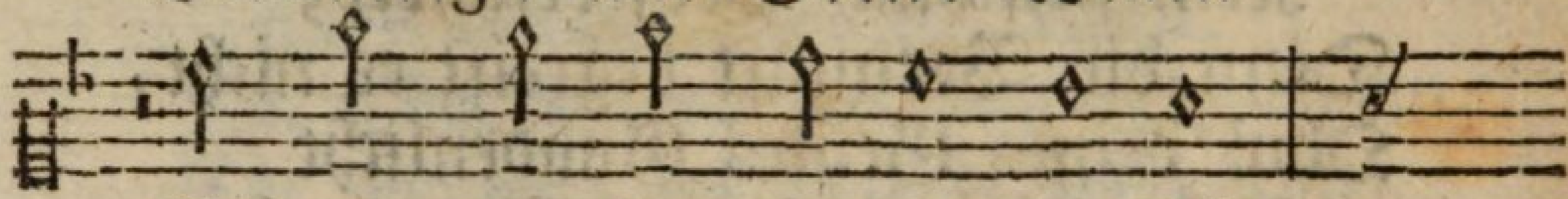
Kamſt du von Got-tes Thron her-nieder,
Du nenneſt Menſchen dei-ne Brüder!



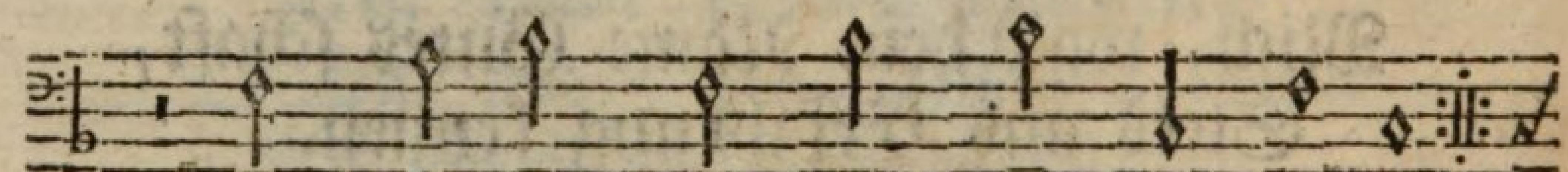
Kein Menſchenlehrer, kein Prophet



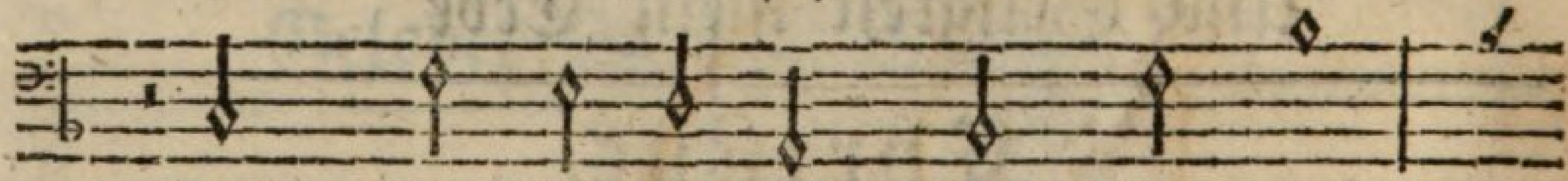
Verkündigte uns Gottes Willen



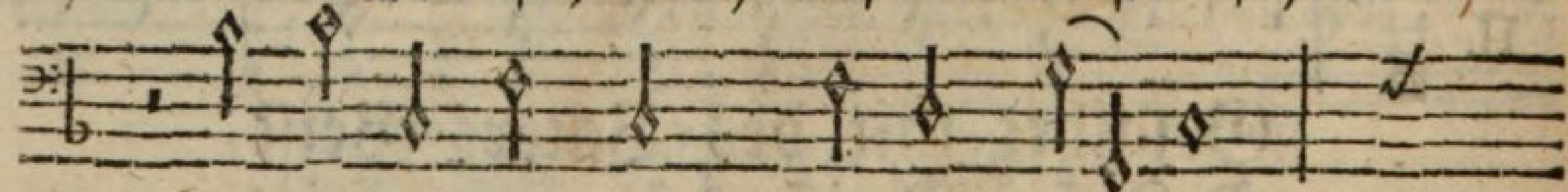
So rein wie du; o wer verſteht



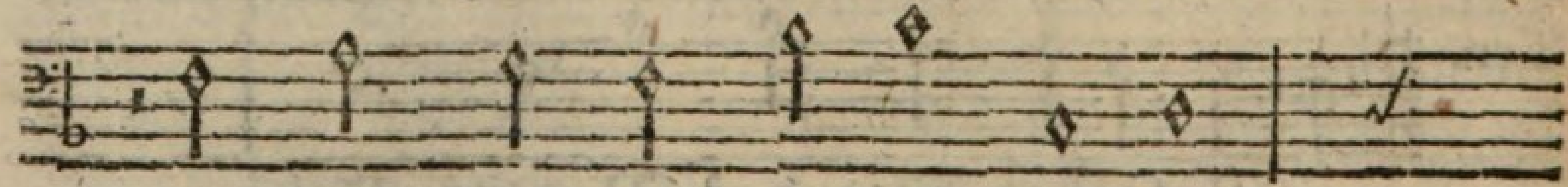
Kamſt du von Got-tes Thron her-nieder,
Du nenneſt Menſchen dei-ne Brüder!



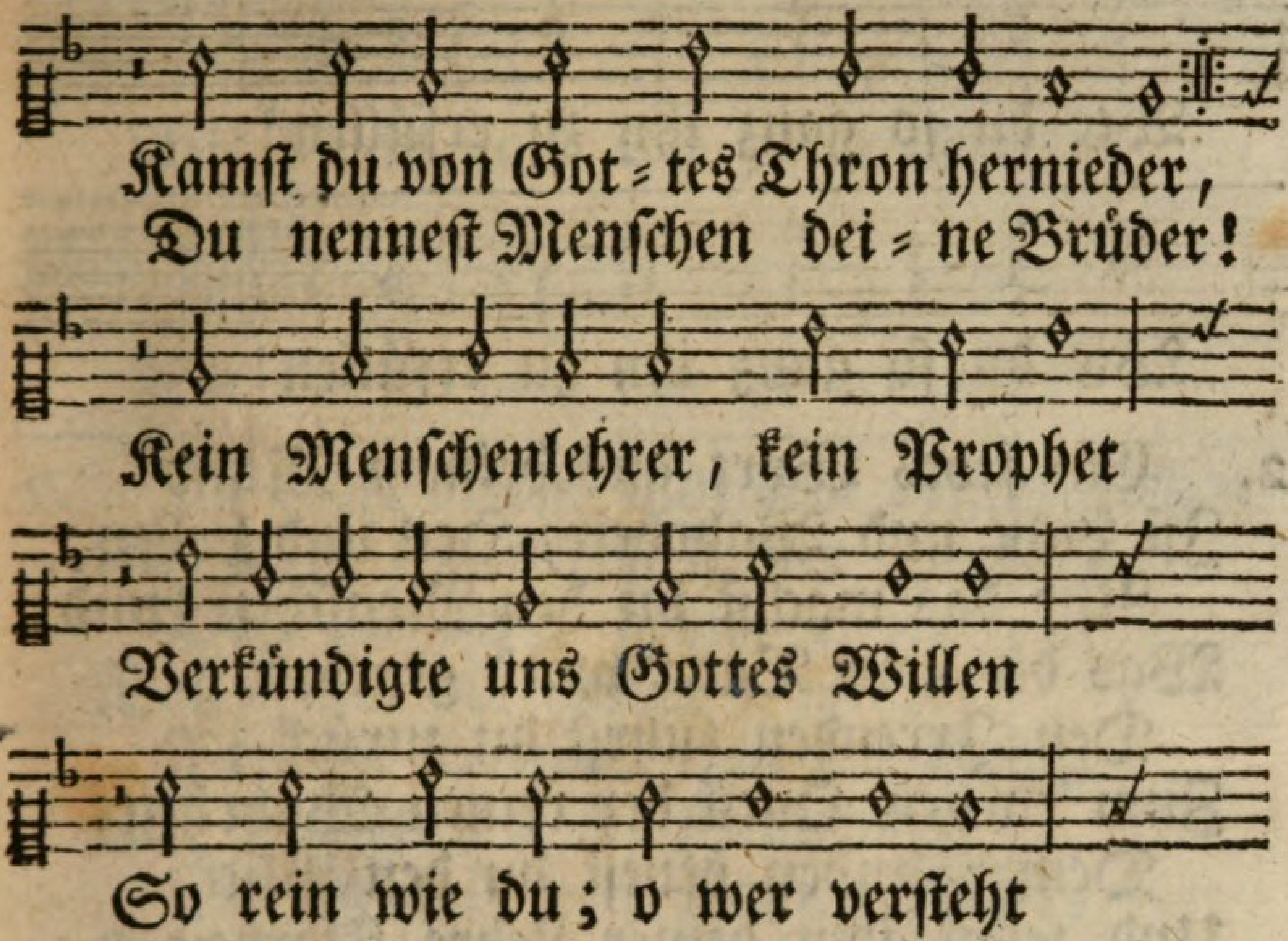
Kein Menſchenlehrer, kein Prophet

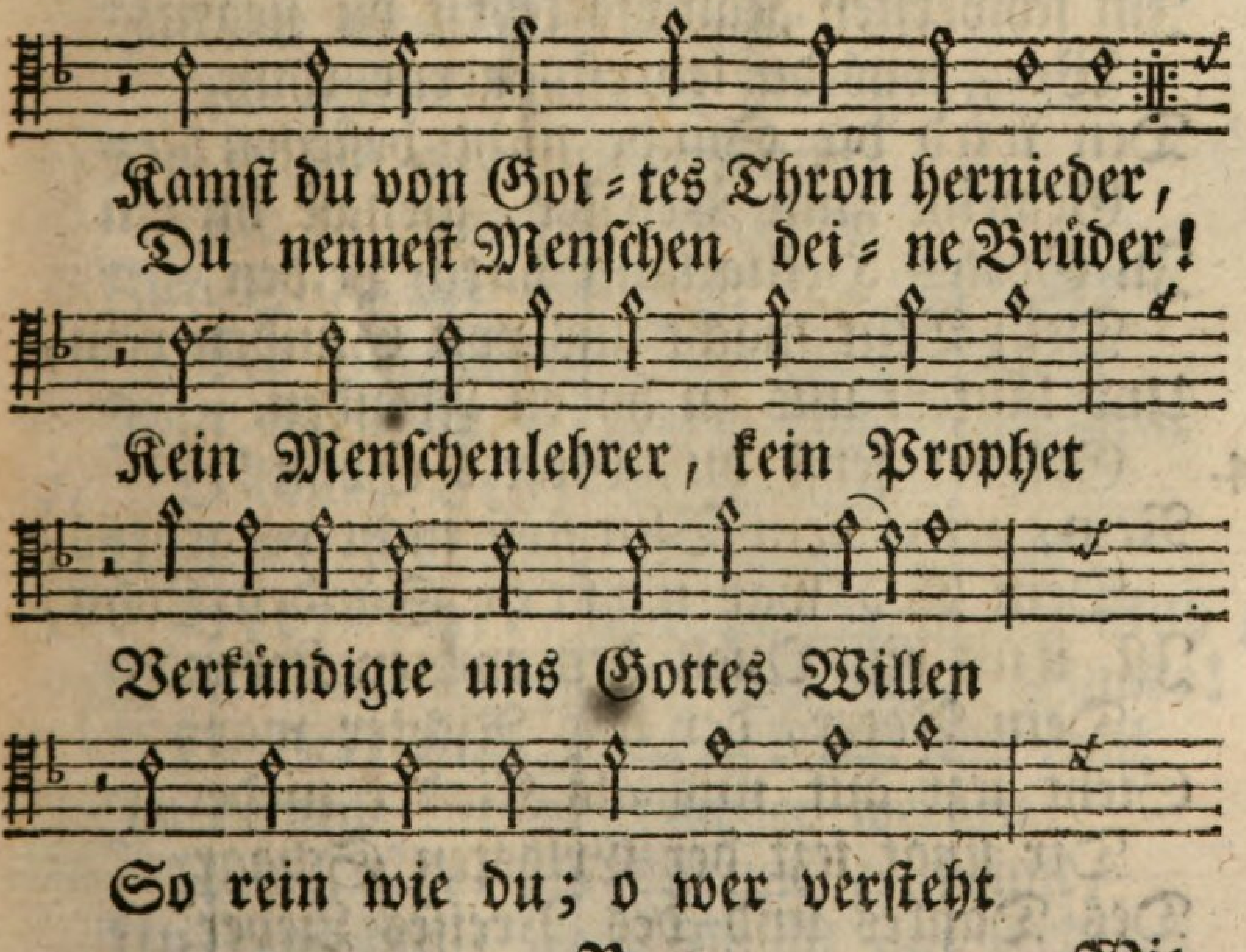


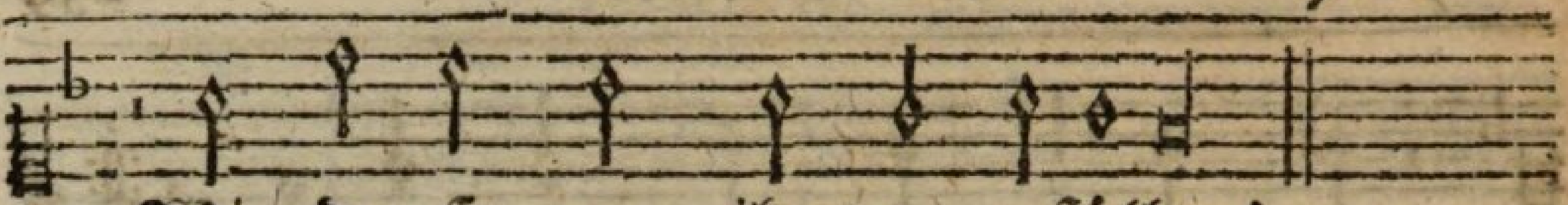
Verkündigte uns Gottes Willen



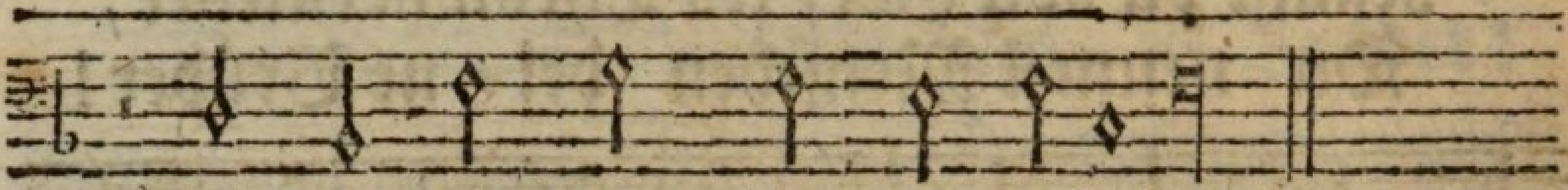
So rein wie du; o wer verſteht


Kamſt du von Got = tes Thron hernieder,
Du nenneſt Menſchen dei = ne Brüder!
Kein Menſchenlehrer, kein Prophet
Verkündigte uns Gottes Willen
So rein wie du; o wer verſteht


Kamſt du von Got = tes Thron hernieder,
Du nenneſt Menſchen dei = ne Brüder!
Kein Menſchenlehrer, kein Prophet
Verkündigte uns Gottes Willen
So rein wie du; o wer verſteht



Wie du ſo ganz ihn zu erfüllen!



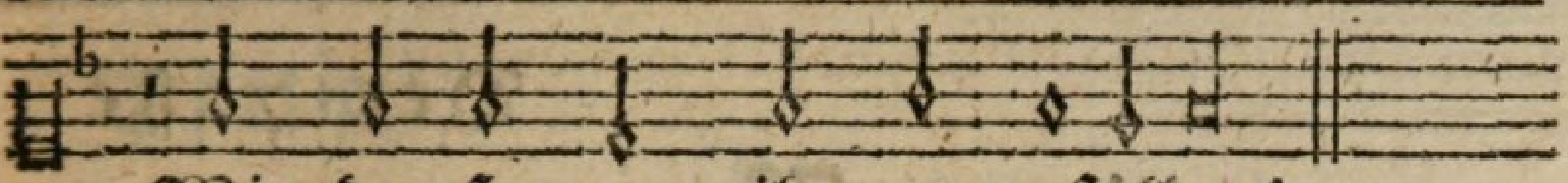
Wie du ſo ganz ihn zu erfüllen!

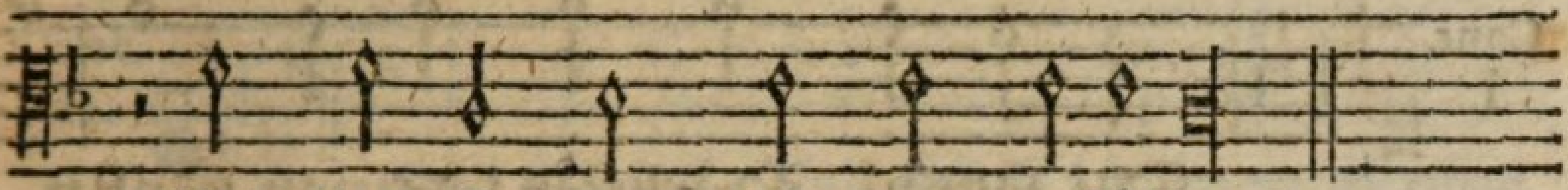
2. Ein jedes Wort aus deinem Mund'
Iſt Licht und Wahrheit, Heil und Leben;
Nur das machſt du den Menſchen kund,
Was dir vom Vater ward gegeben.
Den Irrenden führſt du zurück
Zum ew'gen Quell der reinen Wahrheit,
Dem Blinden öfneſt du den Blick,
Und zeigſt ihm deiner Lehre Klarheit.

3. Du giebſt dem Schwachen Kraft und Muth,
Im ſchwerſten Kampfe lehrſt du ſiegen,
Wer, was du lehreſt, gerne thut,
Den wird die Sünde nicht beſiegen;
Geweiht zum Prieſter, giengſt du ein
In Gottes Heiligthum durch Leiden,
Dein Blut macht uns von Sünden rein,
Und läutert uns zu hohen Freuden.

4. Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn!
Nein, nein! dein Blut floß nicht vergebens,
Dein Tod war unſrer Sünden Lohn,
Iſt uns ein Quell des ew'gen Lebens;
Dein Vater, der uns Richter war,
Sieht jezt auf uns als Kinder nieder,
Dir ſingt jezt der Erlösten Schaar
Des Dankes und des Preiſes Lieder.

5. Zu





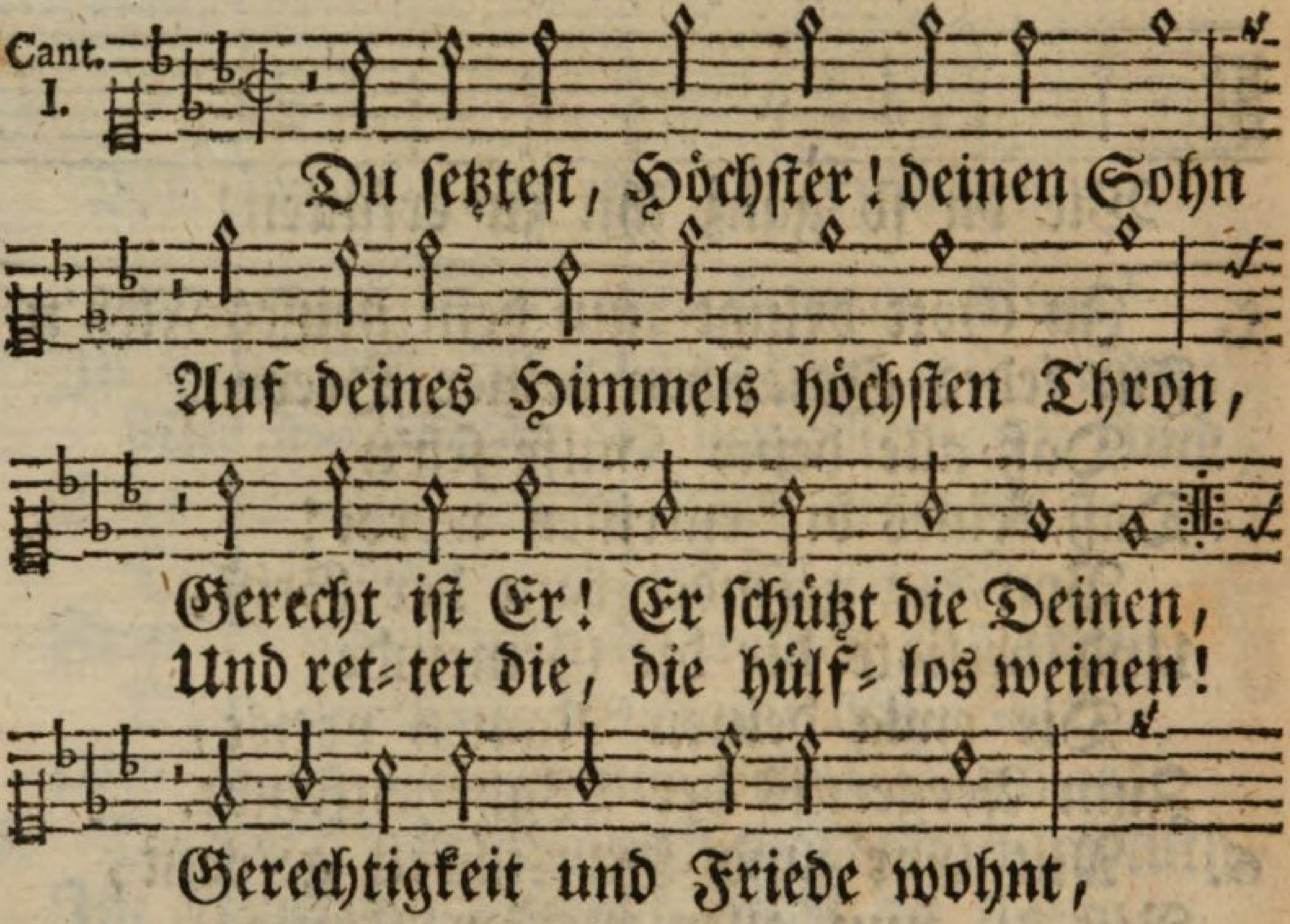
5. Zu Gott dringt nun dein heiſſes Fleh'n
Für jedes Schäfchen deiner Heerde;
Daß alle deine Hülfe ſeh'n,
Daß keines dir entriſſen werde!
Von dir geſendet kam der Geiſt,
Und heiligte dir die Gemeinde,
Die ewig deinen Namen preist,
Zum Aergernis der Wahrheitfeinde.

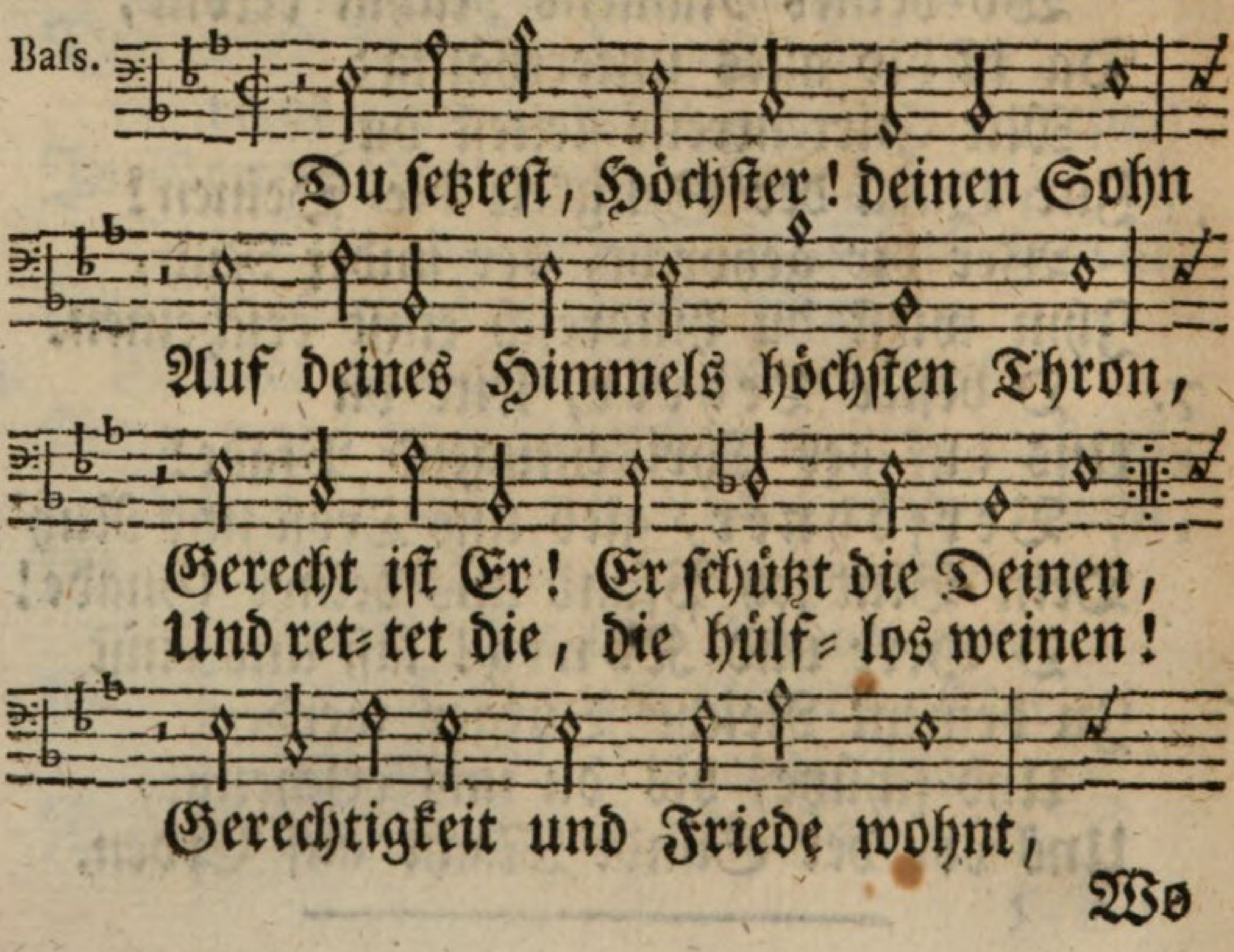
6. Mit Ehr' und Herrlichkeit gekrönt,
Biſt du nun aller Geiſter König!
Wo deines Namens Ruhm ertönt,
Da iſt dir alles unterthänig;
Mit Hirtentreue leiteſt du
Zur Quell der Seligkeit die Deinen!
Wer dir gehorcht, der findet Ruh,
Ihm wirſt du huldreich einſt erſcheinen.

7. O beſter Lehrer, leite du
Uns auf der Chriſtentugend Pfade!
Verſöhner, gieb uns Troſt und Ruh',
Dein Blut ſey Pfand uns deiner Gnade!
O Herr und König! laß uns einſt
In deinem Reiche Bürger werden,
Und ſchütze, bis du uns erſcheinſt,
Uns vor der Sünde Macht auf Erden.

Der 72ſte

73.

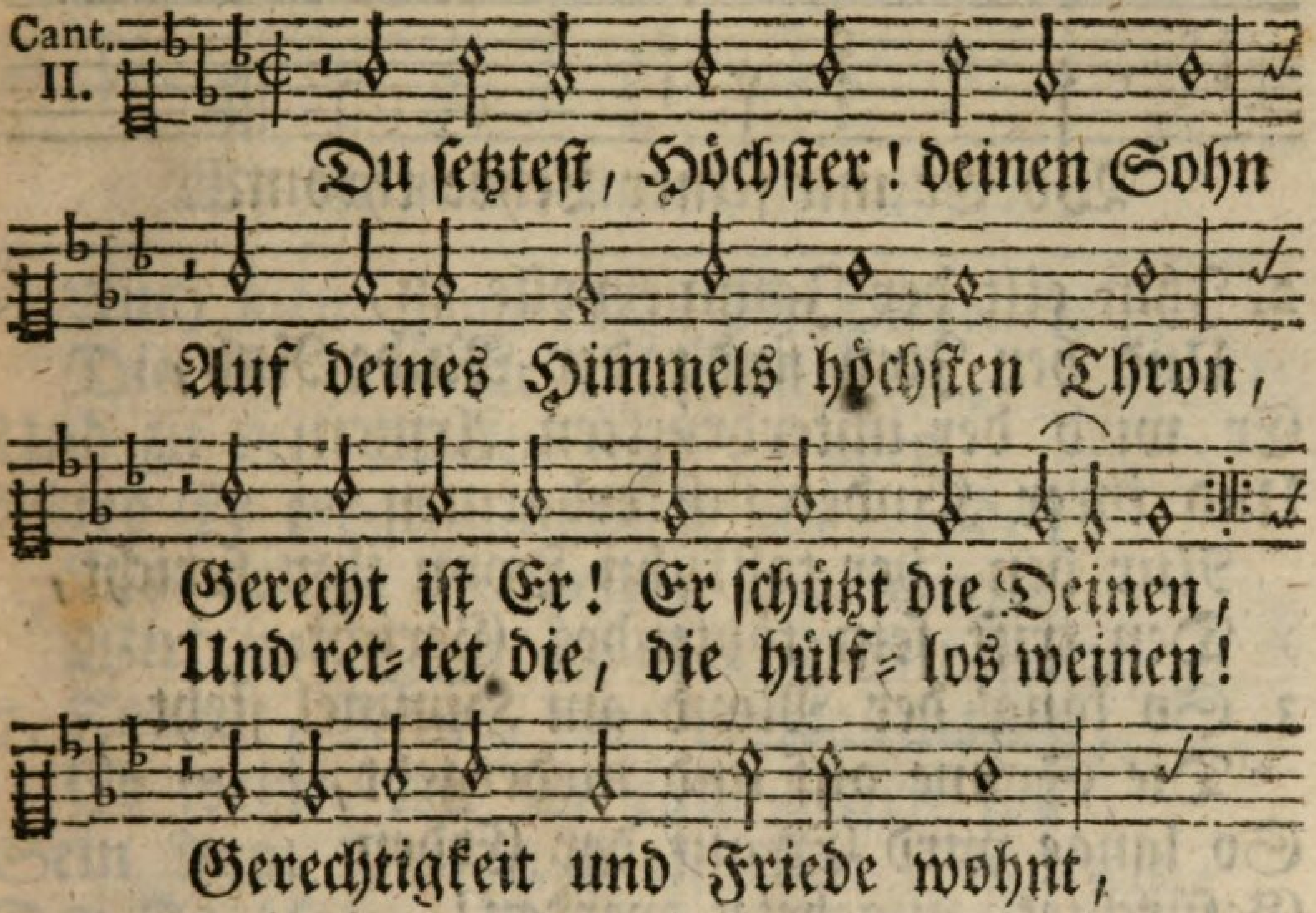


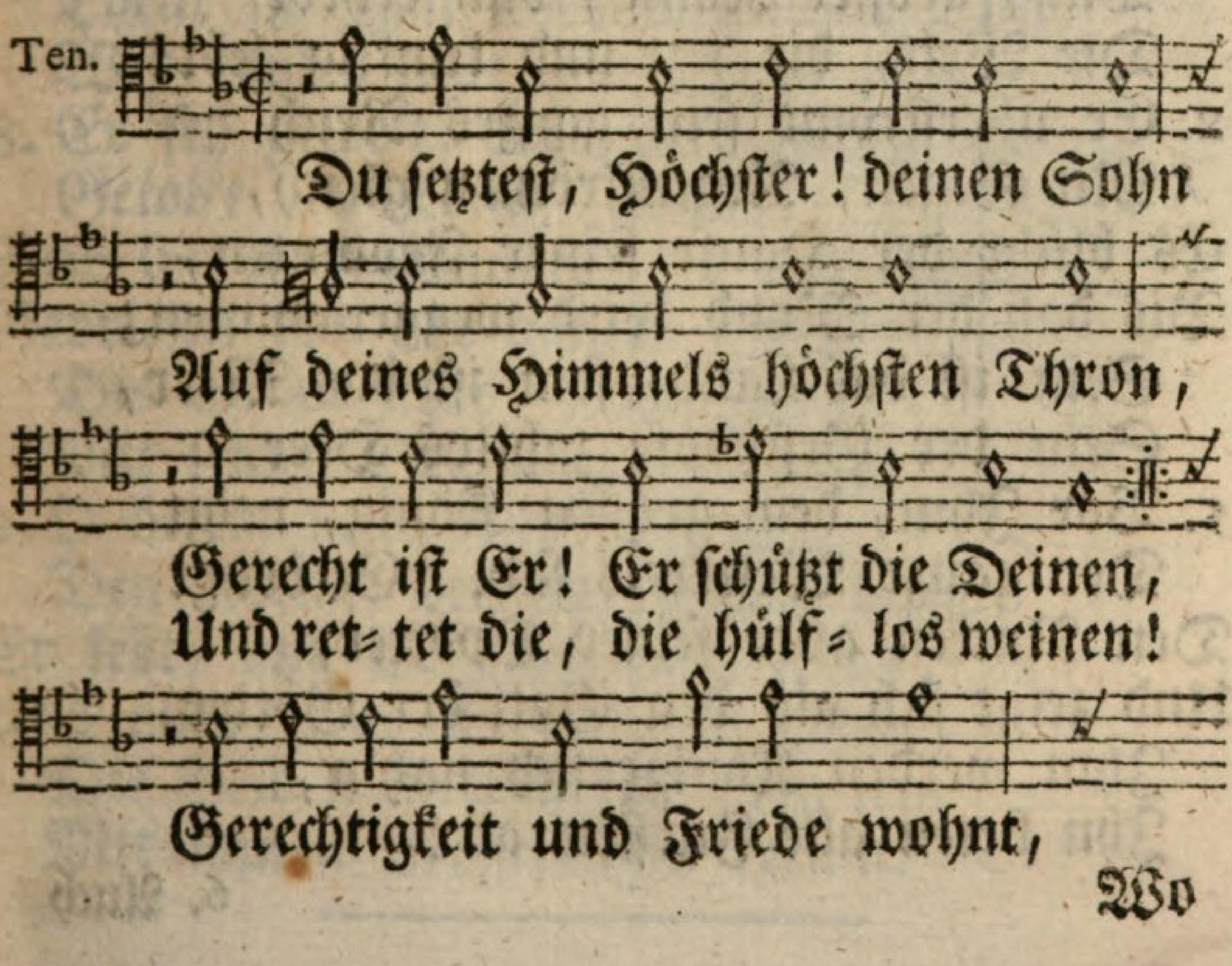


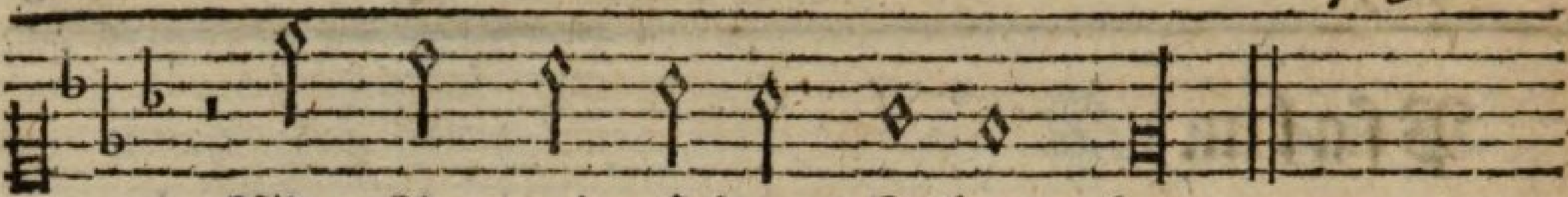
Wo

Pſalm.

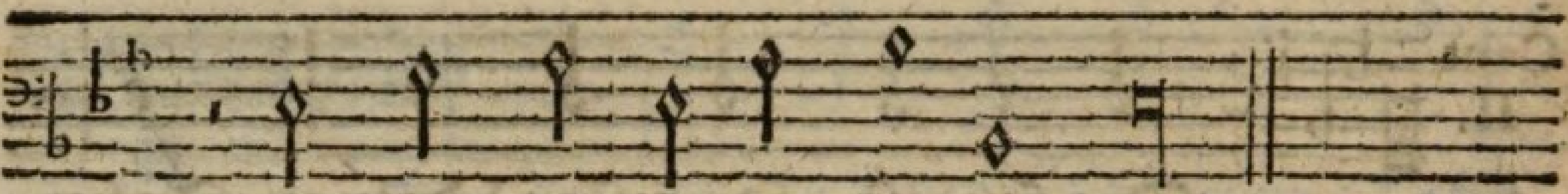
73.


Cant. II.
Du ſetzteſt, Höchſter! deinen Sohn
Auf deines Himmels höchſten Thron,
Gerecht iſt Er! Er ſchützt die Deinen,
Und ret= tet die, die hülf= los weinen!
Gerechtigkeit und Friede wohnt,


Ten.
Du ſetzteſt, Höchſter! deinen Sohn
Auf deines Himmels höchſten Thron,
Gerecht iſt Er! Er ſchützt die Deinen,
Und ret= tet die, die hülf= los weinen!
Gerechtigkeit und Friede wohnt,



Wo Er mit ſeiner Lehre thront.



Wo Er mit ſeiner Lehre thront.

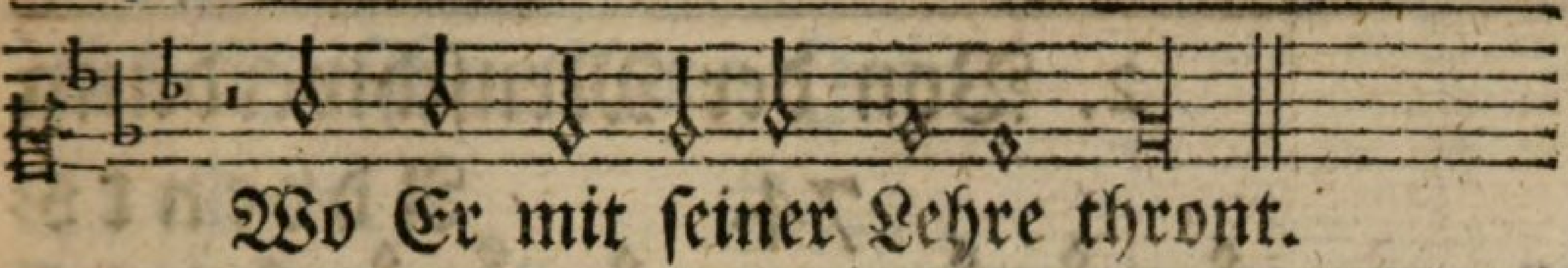
2. Ihm eilt der Jammervolle zu,
Und bey Ihm ſind't der Müde Ruh,
Er wird der unterdrückten Armen
Und ihrer Kinder ſich erbarmen.
Nur den, der tollkühn Hohn ihm ſpricht,
Den trift ſein tödtendes Gericht.

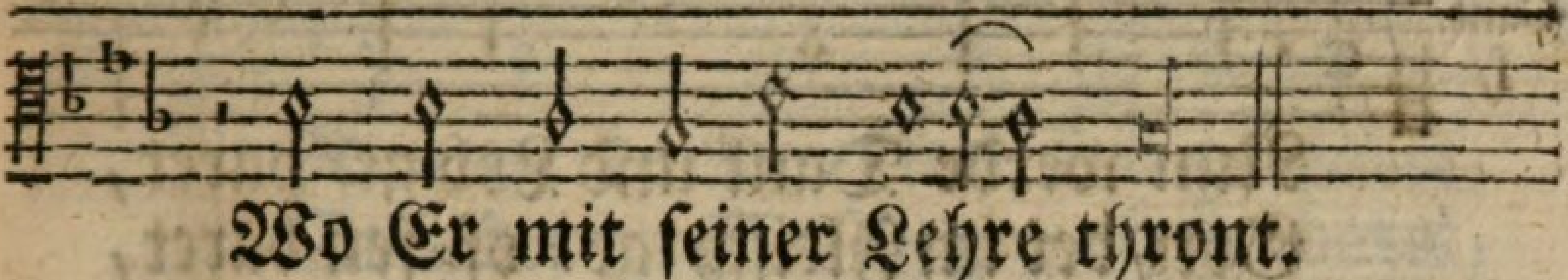
3. So lang' der Mond am Himmel ſteht,
Die Sonne auf und niedergeht,
So lange wird Er auf der Erden
Gefürchtet, angebetet werden!
Dich, groſſer König, dich erhebt
Die Welt, die jezt und künftig lebt!

2. Er überſtrömt ſein ganzes Reich
Mit Segen, Regenſtrömen gleich,
Es blüht der Hauſe ſeiner Frommen,
Bis daß der Mond wird weggenommen;
Sein iſt das Land, ſein iſt das Meer,
Sein der Geſchöpfe zahllos Heer.

5. Vor Ihm, dem groſſen König, neigt
Der ganze Weltkreis ſich. Er beugt
Den Nacken aller ſeiner Spötter,
Und zeigt ſich als den Gott der Götter,
Ihm werden Könige ſich nah'n,
Ihn beten alle Fürſten an!

6. Auch





6. Auch dient Ihm ſchon die Heidenwelt,
Die Er zu ſeinem Volke zählt;
Und zu den Armen und Elenden
Wird Er erbarmungsvoll ſich wenden;
Wer keinen Helfer hat und ſchreyt,
Wird von Ihm aus der Noth befreyt.

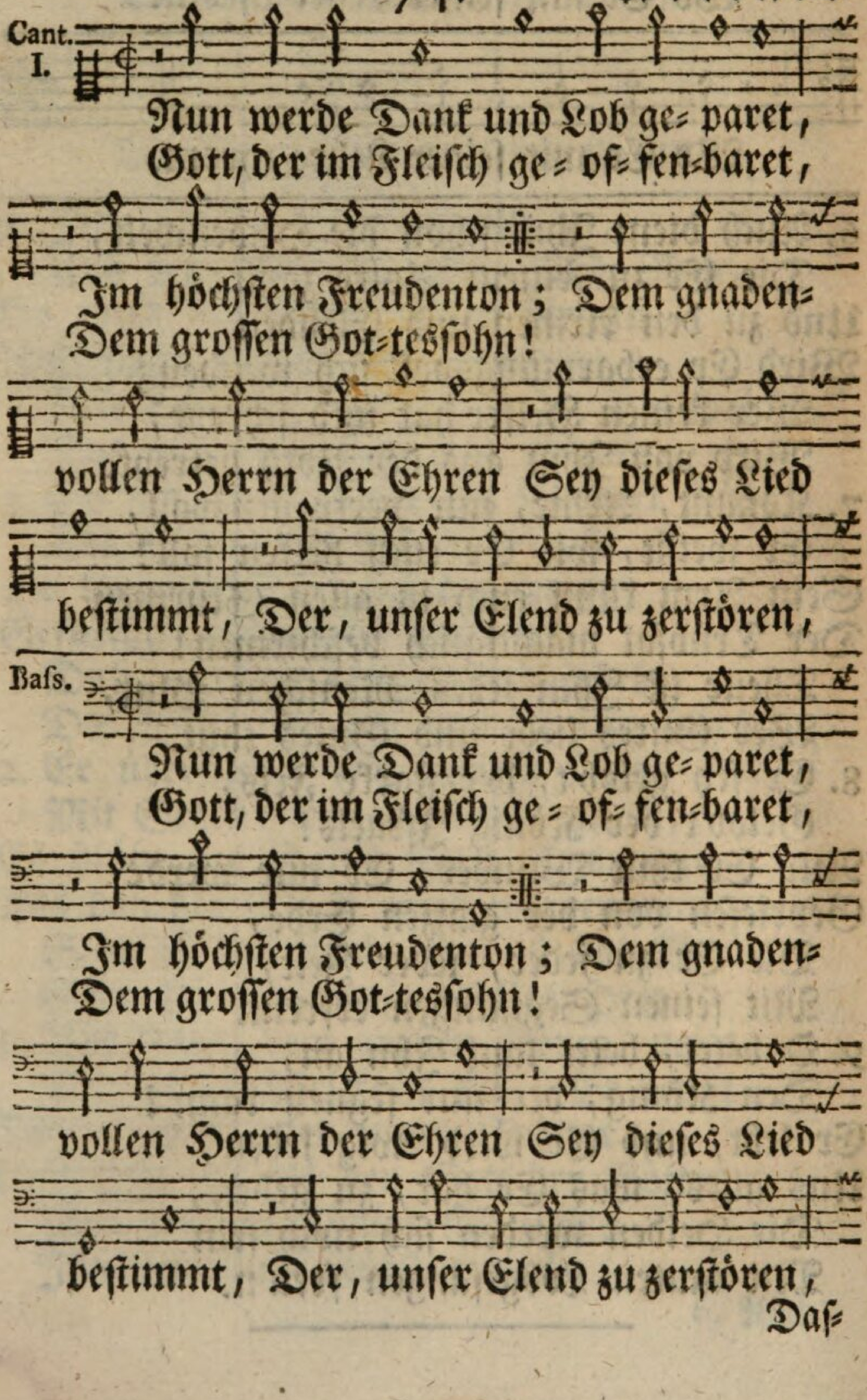
7. Kommt, Arme, nur vertrauensvoll,
Er weißt, wie Er euch helfen ſoll!
Sein Arm kann euch in allen Stürmen
Der Trübſal mächtiglich beſchirmen!
Theur iſt Ihm jedes Menſchen Blut,
Wer Gutes liebt und Gutes thut.

8. Er ſey gelob't, der ſtarke Fels,
Gelob't der König Iſraels!
Nur Er thut Wunder, Er nur werde
Geprieſen von der ganzen Erde,
Die Er zu jeder, jeder Zeit,
Mit ſeinen Segnungen erfreut.

9. O betet, betet laut Ihn an,
Den König, der nur ſegnen kann!
Er lebt, und Er wird ewig leben,
Uns alles, was Er hat, zu geben,
Die Heiden werden ſich noch ſein
Mit lauten Lobgeſängen freu'n.

2. Von der Menſchwerdung

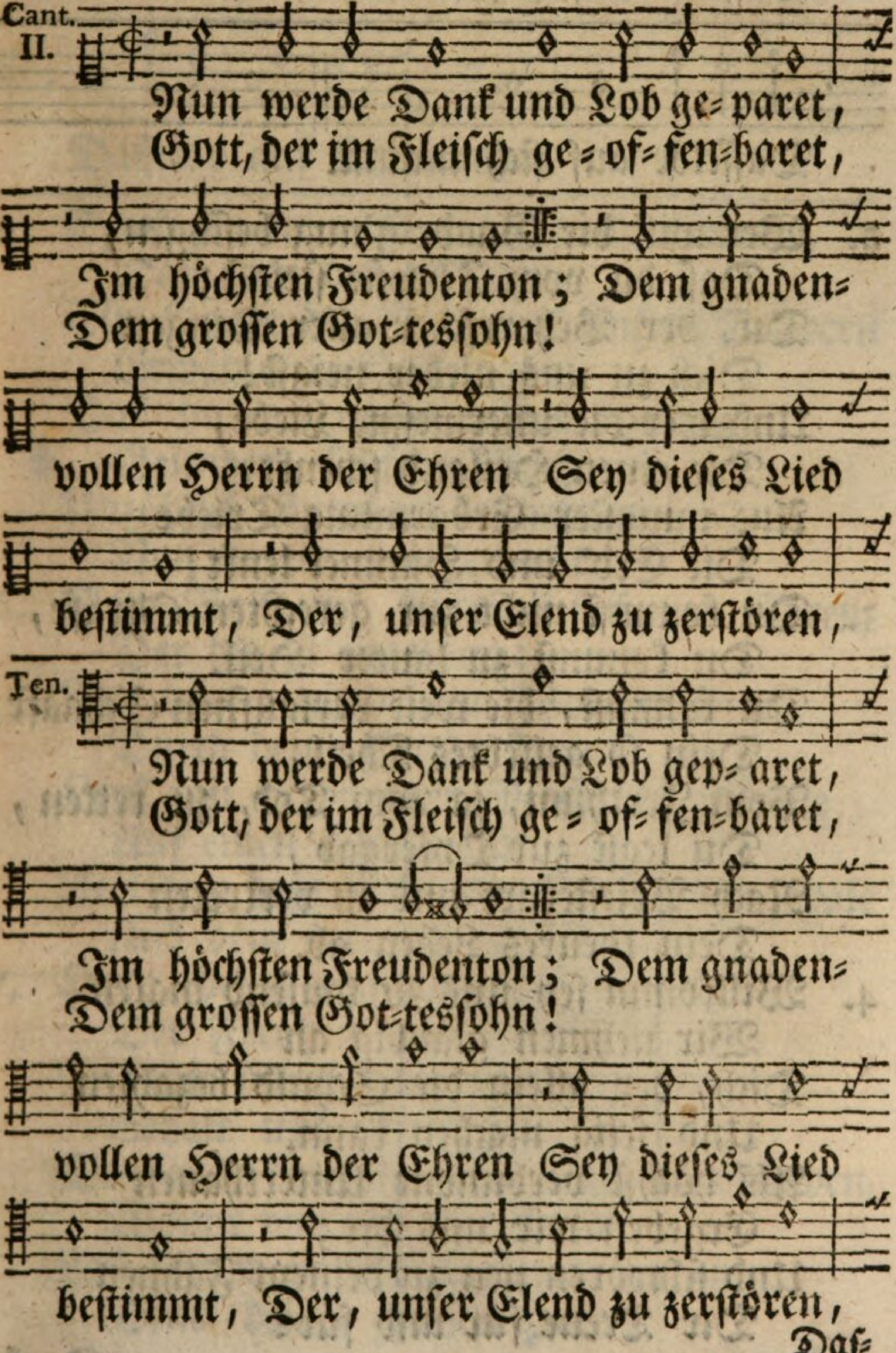
74. Advents-



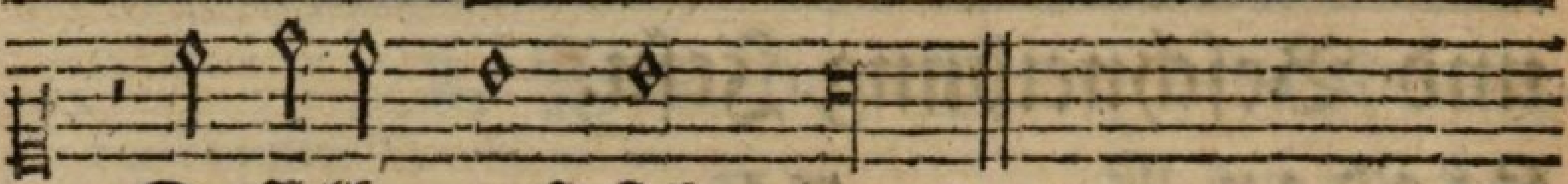
Daſ-

und Beſchneidung Jeſu.

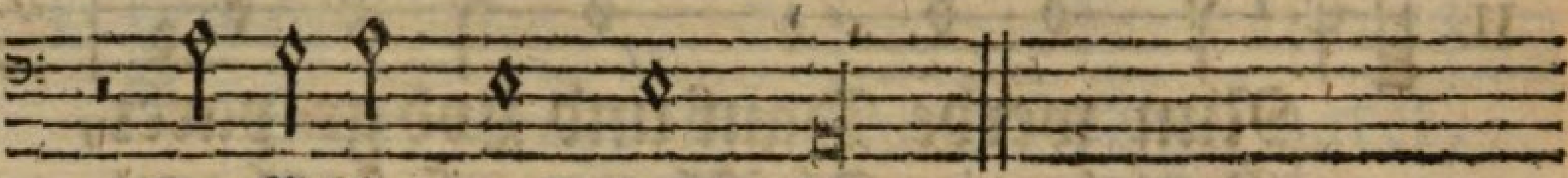
Lieder. 74.



Daſ=



Daſſelbe auf ſich nimmt.



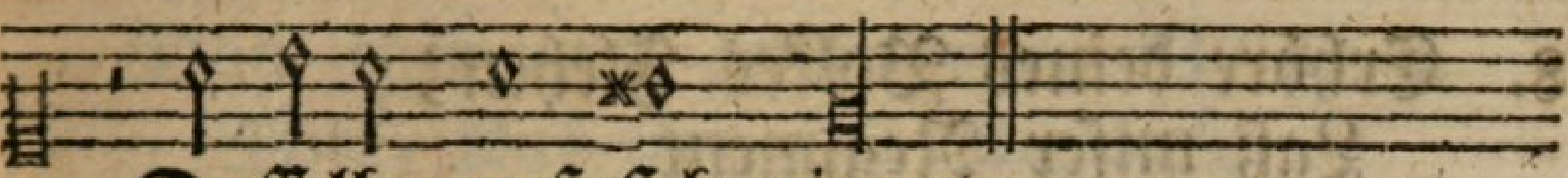
Daſſelbe auf ſich nimmt.

2. Wer will die Gnade g'nug beſingen,
Daß du vom Throne ſteigſt;
Du, der Beherrſcher aller Dingen
Dich zu uns nieder neigſt!
Und wer die unermeßne Liebe,
Die einen Heiland ſchenkt,
Aus innigſter Erbarmung Triebe
Die Erd' und Himmel lenkt!

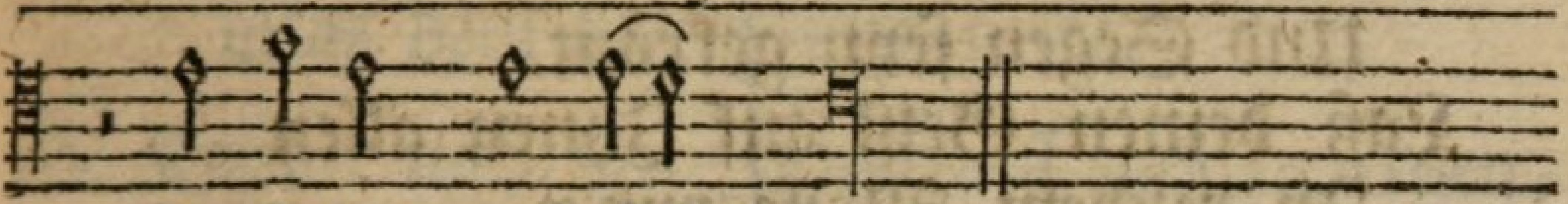
3. Du kommſt nicht zur gerechten Strafe,
Du kommſt zu lauter Heil.
Du kommſt, die weit verlaufnen Schaafe,
Dein ſo geliebtes Theil,
Vom Irrthum, ja vom Tod, zu retten,
Du legſt zur Opfergab',
Nach Prieſterart uns zu vertreten
Dein theures Leben ab.

4. Willkomm ſey uns zu tauſend malen
Wir nehmen gläubig an
Dich, der allein die Schuld bezahlen
Und ſelig machen kann.
Als höchſt verbundne Unterthanen
Ergeben wir uns dir;
Und ſchwören neu zu deinem Fahnen
Dir Treue für und für!

5. Dank



Daſſelbe auf ſich nimmt.



Daſſelbe auf ſich nimmt.

5. Dank ſey dir auch mit Freudenliedern,
   Daß eben dieſen Tag
Ein Haupt der Stadt aus unſern Brüdern
   Erwählet werden mag:
Daß du uns unter milder Herren
   Gelinder, ſanfter Macht
Unzählich Gutes zu beſchehren,
   Von langem her gewacht.

6. Dein Volk und Erbtheil ſoll nur führen,
   Der dir iſt zugethan;
Der uns nach deinem Wort regieren
   Durch deine Gnade kann!
Lenk mit verborgner Macht die Wahle
   Auf einen ſolchen hin,
Aus dem dein Bild der Sanftmuth ſtrale
   Und dein gerechter Sinn!

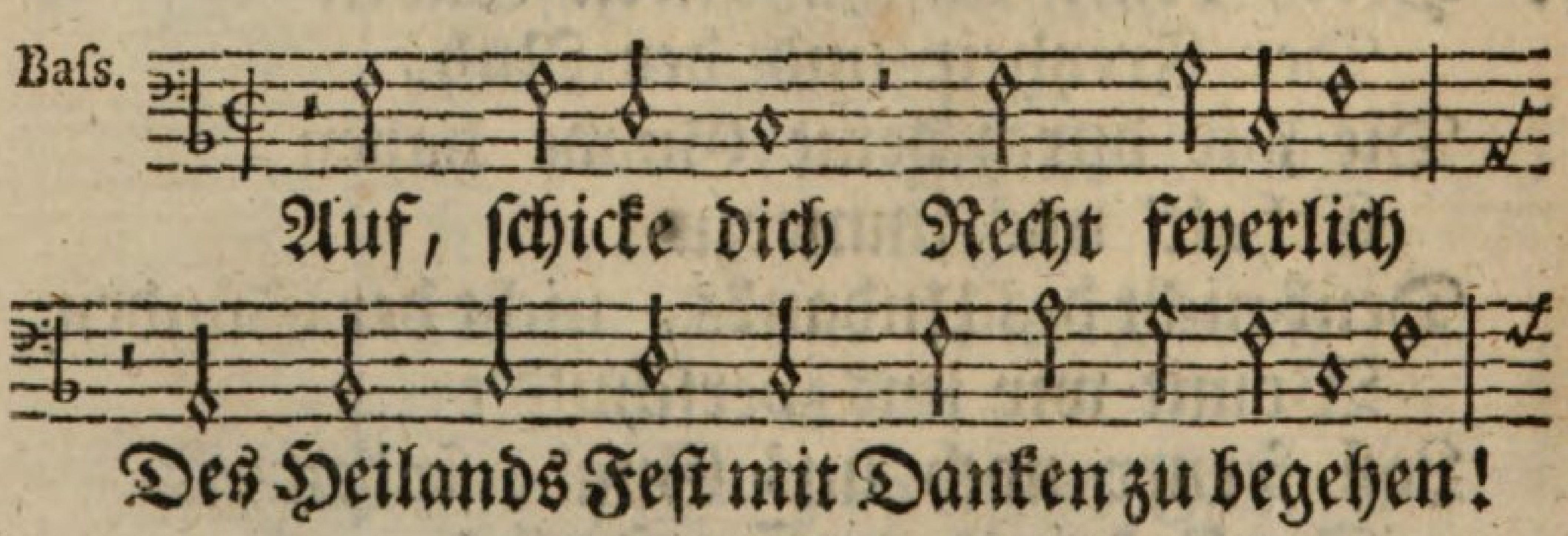
7. Herr, deine unſchätzbaren Gaben
   Der Freyheit und der Ruh,
Die wir durch deine Gnade haben,
   Erhalt' uns immerzu!
Denk nicht des Undanks, nicht der Sünden,
   Womit wir uns verſchuld't
Laß ferner noch uns Gnade finden
   Denk' deiner groſſen Huld!

8. Er-

8. Erhöre deines Volkes Flehen;
   Laß unſer Regiment
Mit unverrücktem Wohlergehen
   Und Segen ſeyn gekrönt.
Laß deinen Geiſt auf Ihnen allen
   In reichem Maſſe ruh'n,
Durch den ſie, was dir kann gefallen,
   Aus frommem Herzen thun.

9. Verleihe, daß in allen Ständen
   Gehorſam, Friede, Treu',
Gottſeligkeit und Fleiß der Händen,
   Und ſo dein Segen ſey.

75.

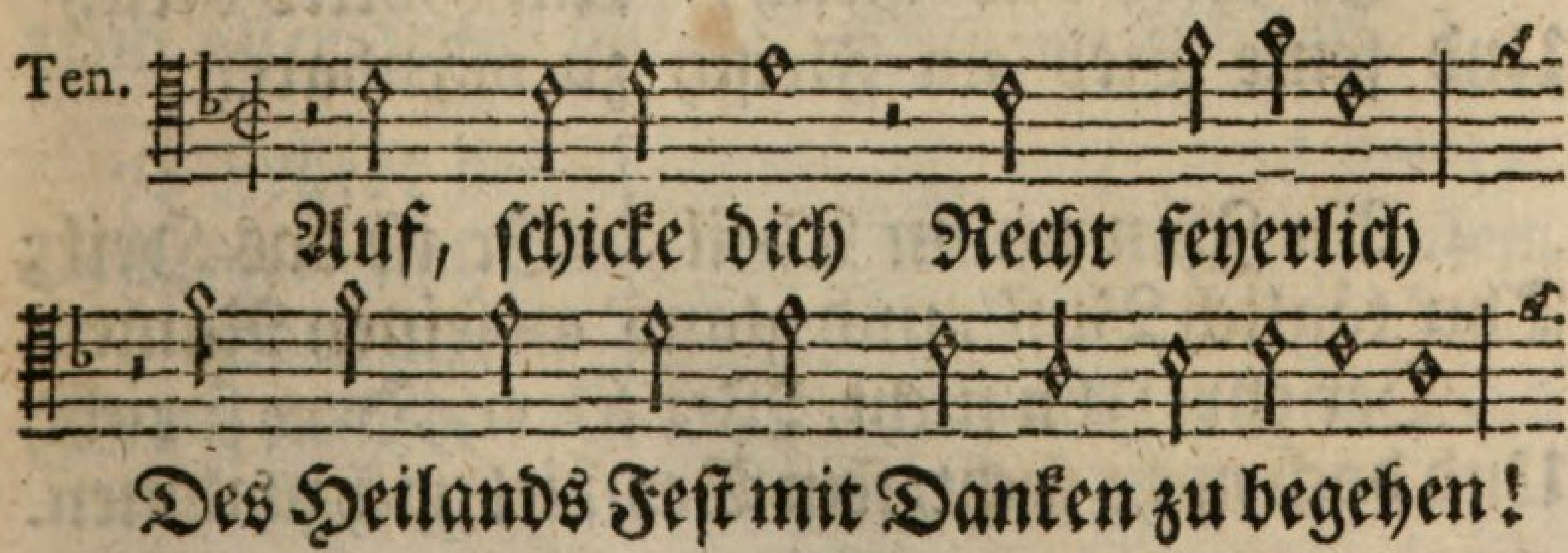


Lieb'

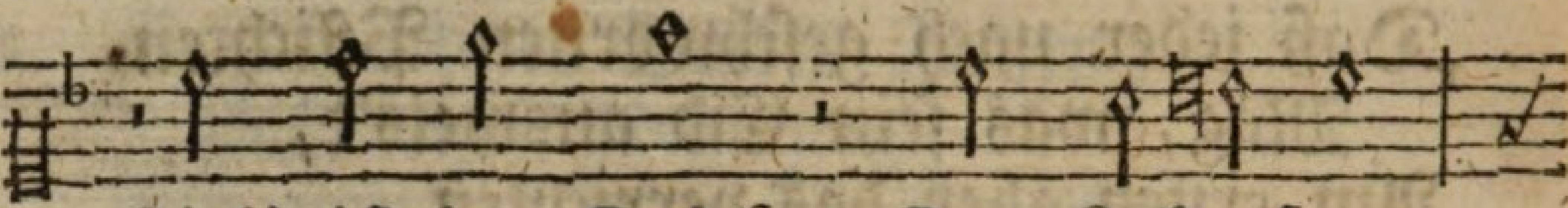
Daß jeder nach geſchwornen Pflichten
Mag, was ſein Eid ausweiſ't,
Am erſten aber das verrichten,
Was dein Geſetz uns heißt.

10. Komm auch mit Innbrunſt uns zu regen,
Am angenahten Feſt!
Gieb Leben, Wachsthum, Troſt und Segen.
Komm, wie du hoffen läßſt,
Mit der verheißnen Ruh' und Stille
Im letzten Theil der Zeit!
Ja, komm mit aller Freudenfülle,
Im Reich der Herrlichkeit!

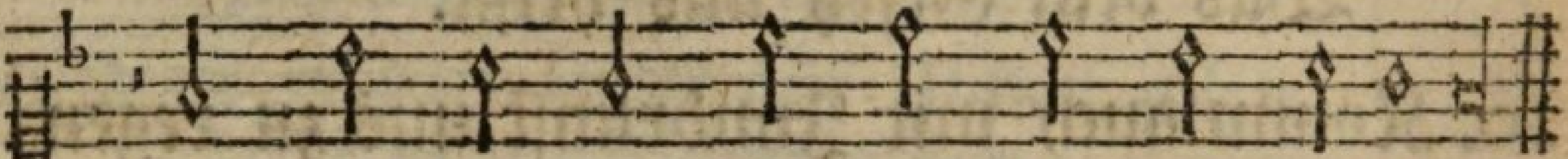
75.



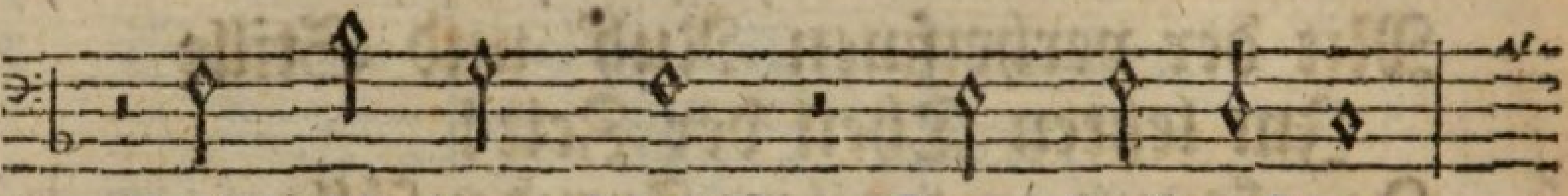
Lieb-



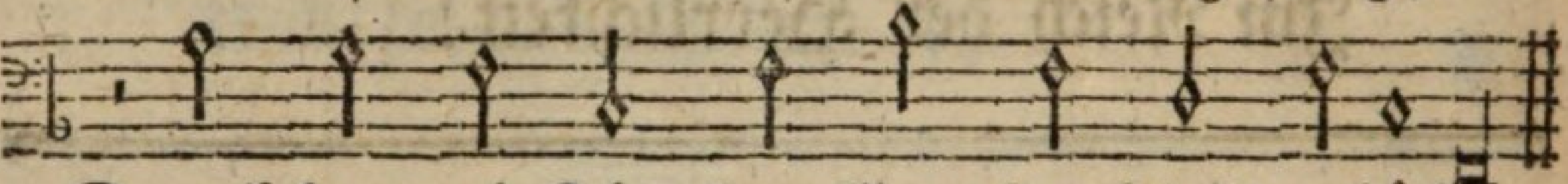
Lieb' iſt der Dank, Der Lobgeſang,



Durch den wir Ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.



Lieb' iſt der Dank, Der Lobgeſang,



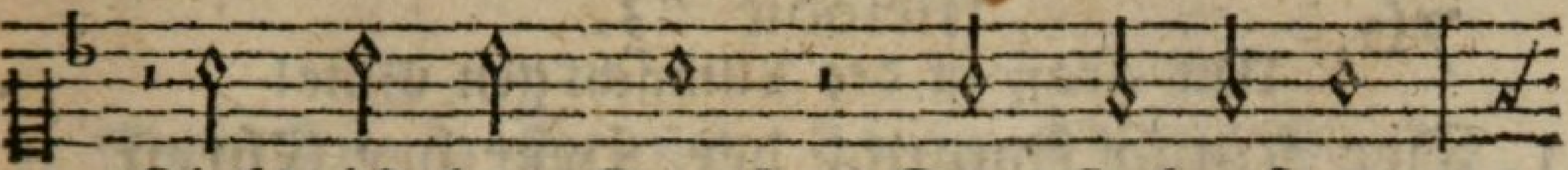
Durch den wir Ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: „Alſo, alſo
„Hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet!"
O wer bin ich! Herr, daß du mich
So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

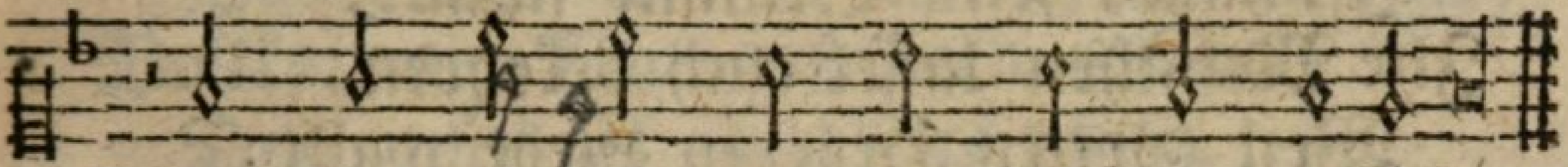
3. Er, unſer Freund, Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren;
Er wird uns gleich, Um Gottes Reich
Und ſeine Lieb' im Fleiſch zu offenbaren.

4. An Ihm nimm Theil, Er iſt das Heil;
Thu' täglich Buſſ', und glaub' an ſeinen Namen.
Der ehrt Ihn nicht, Wer Herr, Herr ſpricht,
Und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

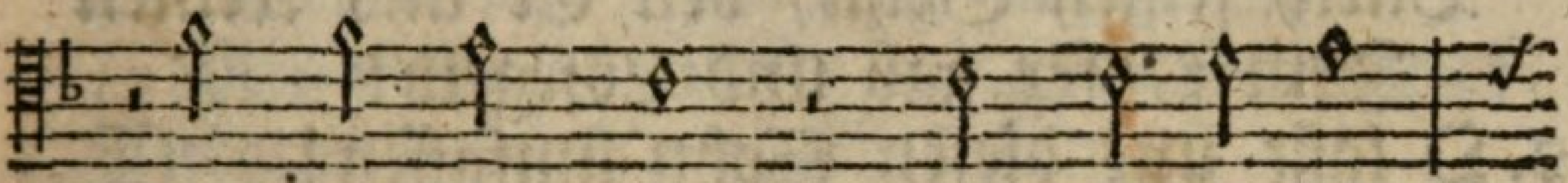
5. Aus



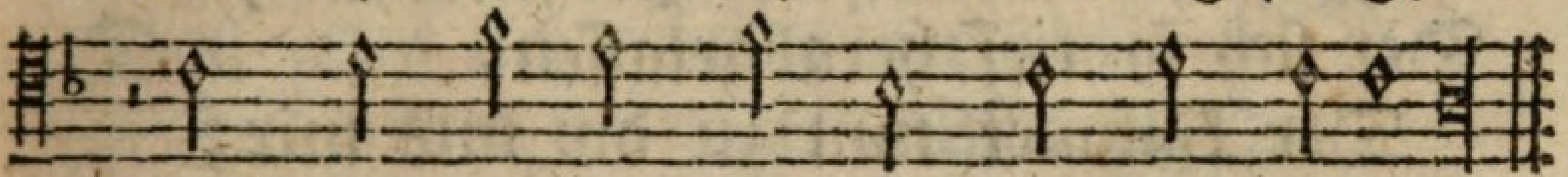
Lieb' iſt der Dank, Der Lobgeſang,



Durch den wir Ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.



Lieb' iſt der Dank, Der Lobgeſang,



Durch den wir Ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich
Dich, Gottes Sohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken;
Der Frommen Herz In ihrem Schmerz
Mit Troſt erfreu'n, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt
Und alles iſt im Himmel und auf Erden!
Die Chriſtenheit Preist dich erfreut,
Und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern,
Und wer Ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten.
Hallelujah! Hallelujah!
Freu't euch des Herrn, und jauchz't Ihm, ihr Erlöſten!

76. Melodie 23.
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

1. Der König kommt, der Herr der Ehren
Iſt nahe, ſeine Stimme ſchallt:
Ihr Menſchen laſſet euch bekehren,
Weil Gottes Herz in Liebe wallt,
Der aus unendlichem Erbarmen
Sich ſelbſt verſöhnet mit der Welt,
Durch ſeinen Sohn, den Er uns Armen
Zum Opfer gab und Löſegeld!

2. O laßt uns dieſen Sohn umfaſſen!
Er ſteht vor unſrer Herzensthür;
Der ſich ſo tief herabgelaſſen,
Der kommet nun zu dir und mir;
Er kommt und ſucht in unſern Seelen
Ein Wohnhaus, einen Ruheplatz;
Er will ſich gar mit uns vermählen,
Welch unermeßlich theurer Schatz!

---

77. Mel. 59.
Gott, der an allen Enden ꝛc.

1. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder,
Macht euer Herz bereit!
Er kommt, das Heil der Sünder,
Der Herr der Herrlichkeit.
Er kommt von ſeinem Thron
In's Elend gern hernieder;
Wird Einer unſrer Brüder;
Er, Gottes eigner Sohn.

2. Er dürſtet voll Verlangen,
Zu euch auch ſich zu nah'n.

Ihn

3. Der König kommt, der uns vom Böſen,
Das Sünd' und Welt und Hölle hegt,
Vollkommen kann und will erlöſen,
Der unſer als ein Hirte pflegt.
Er kommt uns ewiglich zu ſegnen,
Er ſpricht: Ich mache alles neu.
O würden wir Ihm doch begegnen,
Mit wahrer Buſſ' und Glaubenstreu!

4. Anbetungswürd'ger Ehrenkönig!
Ach bahne dir doch ſelbſt den Weg,
Daß alles ſich ganz unterthänig
Zu deiner Gottheit Füſſen leg'!
Zerſtör' in uns der Sünden Kräfte,
Beherrſch' uns als dein Eigenthum,
Und förd're deines Reichs Geſchäfte
Zu deinem und des Vaters Ruhm!

Ihn würdig zu empfangen,
Macht eilig ebne Bahn!
Denn, der im Fleiſch erſchien',
Seht, der will nicht verſchmähen,
Zu euch auch einzugehen;
D'rum auf, Empfanget Ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket,
Legt euer Dünken ab!
Sinkt, ſtolze Berge, ſinket,
Sinkt tief vor Ihm herab!

Hebt Thäler euch empor!
Faßt Muth, ihr, die ihr zaget!
Wer ſehnlich nach Ihm fraget,
Den ziehet Er hervor.
4. Ein Herz, das Demuth liebet,
Das will Er nicht verſchmäh'n;
Wer aber Hochmuth übet,
Der wird einſt Gott nicht ſeh'n.
Ein Herz, das reuig iſt,
Glaubt, und ſein Fleiſch beſtreitet,

78. Mel. 69.
Wort aus Gottes Munde ꝛc.

1. Gottes Sohn iſt kommen
Dankt Ihm, ſeine Frommen,
Dankt Ihm daß Er kam!
Daß Er hier auf Erden,
Unſer Heil zu werden,
Seine Wohnung nahm.
Menſch wie wir — Erſchien Er hier,
Um des Vaters gnäd'gen Willen
An uns zu erfüllen.
2. Laßt uns niederfallen,
Danken, daß Er allen
Freund und Bruder iſt.
Gott auf ſeinem Throne
Liebt uns in dem Sohne,
Hilft durch Jeſum Chriſt.
Welch ein Heil! — Am Sohne Theil,
Theil an ſeiner Sendung Gaben,
An Gott ſelbſt zu haben.

3. Keine

Das hat ſich wohl bereitet;
Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

5. Doch, was vermag ich Schwacher,
Ich Sünder, ohne dich?
Mein Heil, mein Seligmacher,
Bereite ſelber mich!
Schon ſeufzt mein Herz nach dir,
Schon jauchz' ich dir entgegen!
Komm, komm mit deinem Segen,
Und wohne ſtets in mir!

---

3. Keine Macht der Leiden
Kann von Ihm uns ſcheiden,
Er bleibt ewig treu;
Dort wird Er vom Böſen
Gänzlich uns erlöſen,
Hier ſteht Er uns bey!
Unſer Freund — Mit Gott vereint,
Kann nicht ſeine Brüder haſſen,
Noch ſie hülflos laſſen.

4. Wann wir einſt ermüden,
Führt Er uns im Frieden
In des Grabes Nacht.
Unſre todten Glieder
Giebt die Erde wieder
Ihm, der ſie bewacht.
Jeſus ruft Uns aus der Gruft,
Er, der ſelbſt den Tod einſt ſchmeckte,
Den das Grab bedeckte.

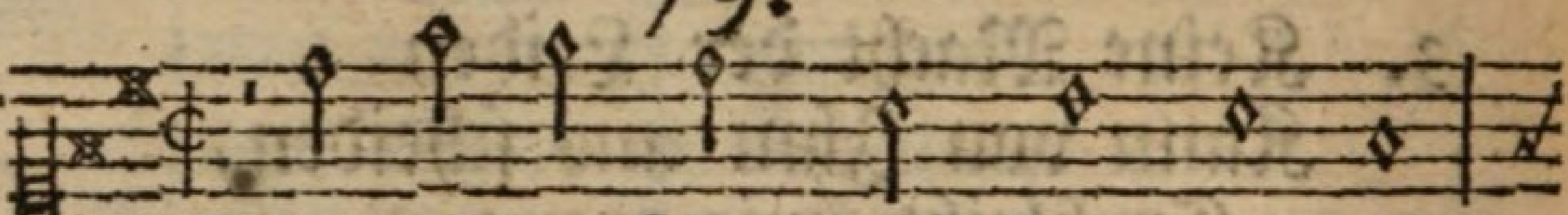
5. Auf

5. Auf dem Richterthrone
Werden wir im Sohne
Unſern Retter ſchau'n;
Heil und ewig Leben
Wird Er allen geben,
Die auf Ihn vertrau'n.
Er ward hier Verſucht wie wir;
Ueberſchwenglich wird Er lohnen
Und der Schwachheit ſchonen.

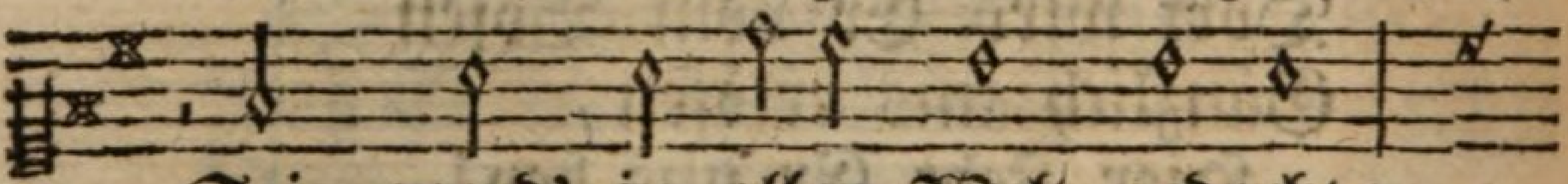
Weihnachts-

79.

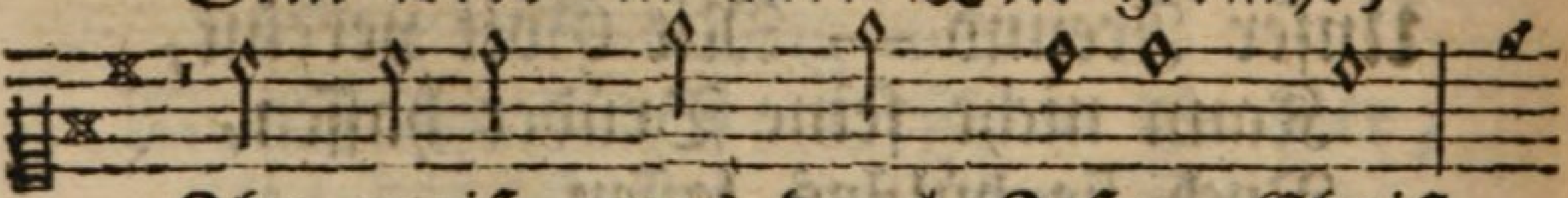
Cant. I.



Dies iſt der Tag, den Gott gemacht,

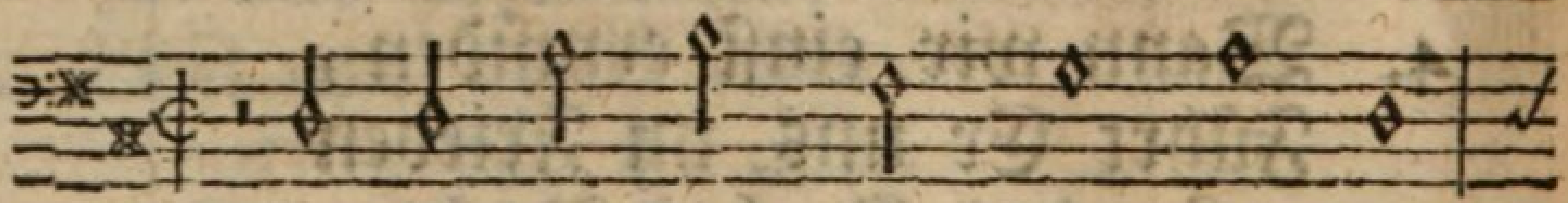


Sein werd' in aller Welt gedacht;

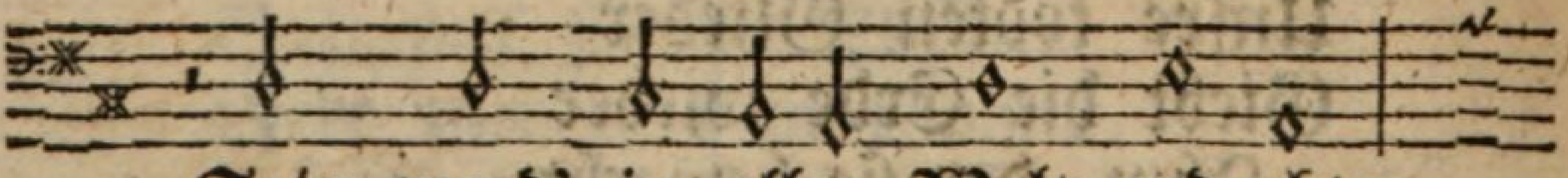


Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt

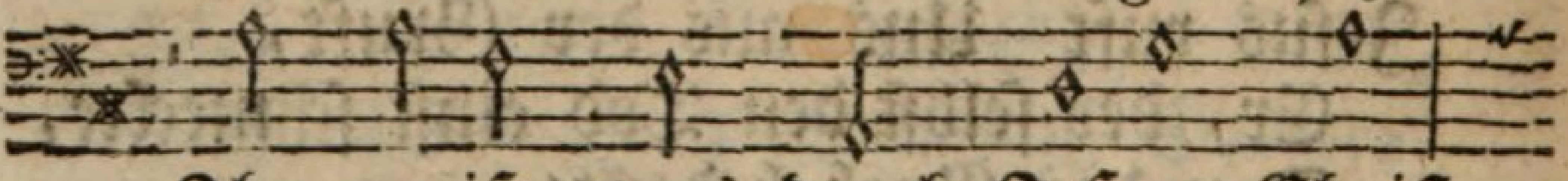
Baſs.



Dies iſt der Tag, den Gott gemacht,



Sein werd' in aller Welt gedacht;



Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt

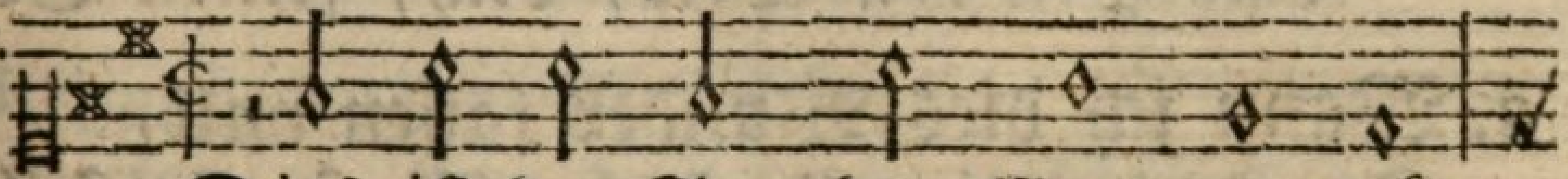
Im

6. Eilet, eilt, ihr Sünder,
Werdet Gottes Kinder,
Werdet ſeiner werth!
Eilet, eilt, ihr Frommen,
Seyt, wie Er, vollkommen,
Bleibet ſeiner werth!
Preiſet Jhn, Daß Er erſchien,
Daß Er ſich für euch gegeben,
Durch ein göttlich Leben.

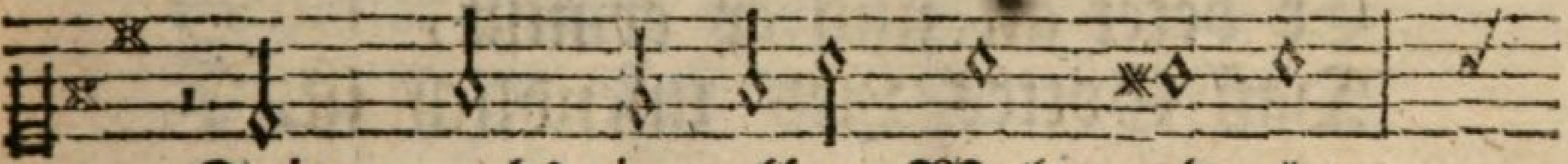
Lieder.

79.

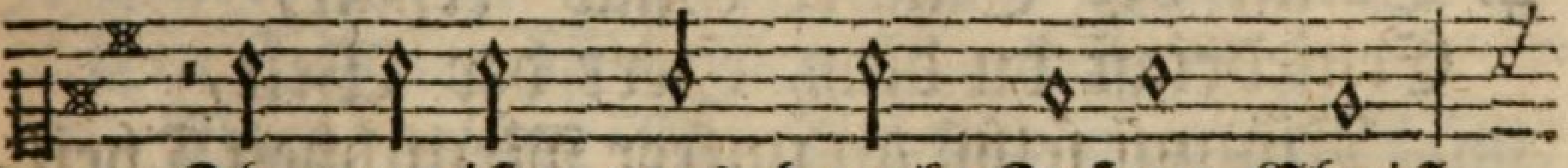
Cant. II.



Dies iſt der Tag, den Gott gemacht,

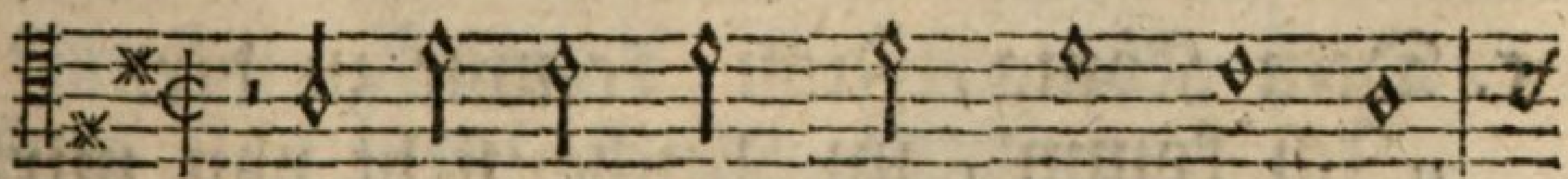


Sein werd' in aller Welt gedacht;

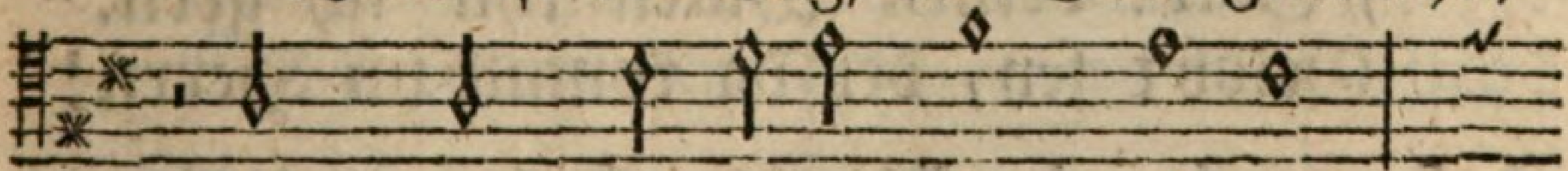


Jhn preiſe, was durch Jeſum Chriſt

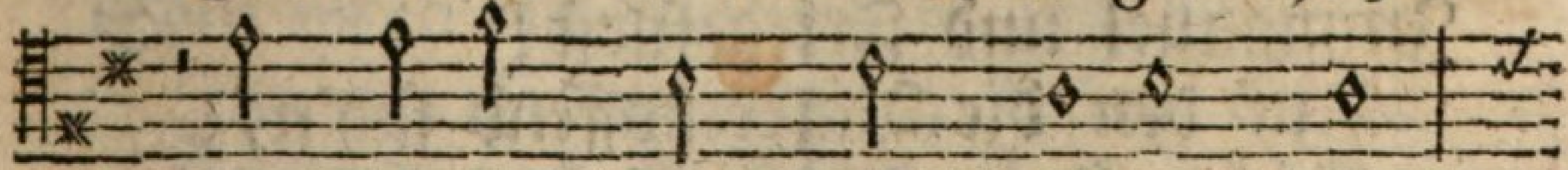
Ten.



Dies iſt der Tag, den Gott gemacht,

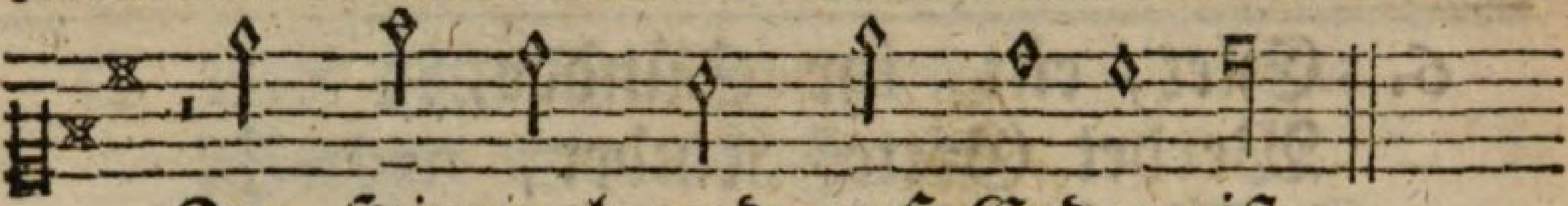


Sein werd' in aller Welt gedacht;

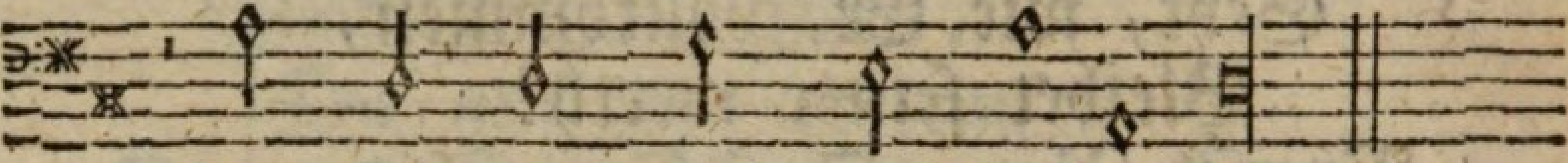


Jhn preiſe, was durch Jeſum Chriſt

Jm



Im Himmel und auf Erden iſt.



Im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Völker haben dein geharr't,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da ſandte Gott von ſeinem Thron,
Das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn!

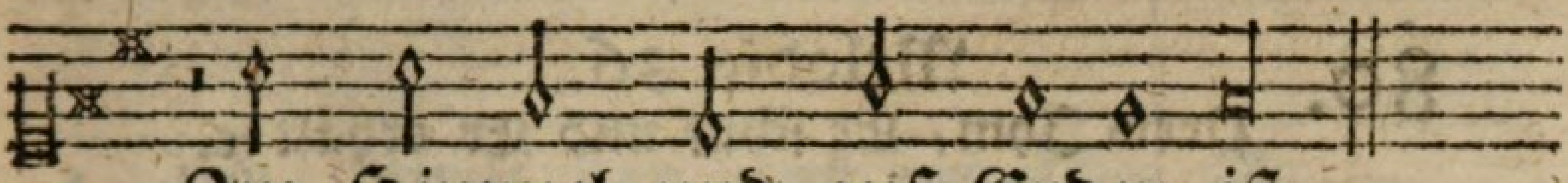
3. Wann ich dies Wunder faſſen will,
So ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

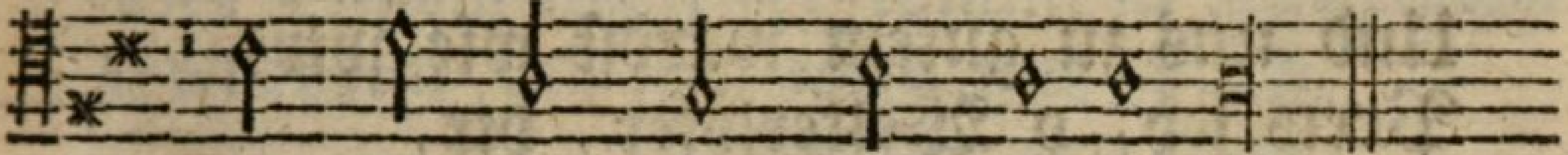
4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigſt du dich, Herr der Welt,
Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil,
Erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm', im Buche ſteht von mir,
„Gott! deinen Willen thu' ich gern."
Gelob't ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt,
Immanuel und Friedefürſt!
Auf den die Väter hoffend ſah'n,
Dich, Gott-Meſſias! bet' ich an.

7. Du





7. Du unſer Heil und höchſtes Gut,
Vereineſt dich mit Fleiſch und Blut,
Wirſt unſer Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät,
Du biſt es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit,
Du biſt es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler iſt's, der ſie erhält.
Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt,
Der in des Vaters Schoſſe ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligſten Geburt!
Und Erde, die ihn heute ſieht,
Sing' Ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt
Freund und Verehrer Gottes iſt!

80. Melodie 36.
Preis Ihm, Er ſchuf und Er erhält ꝛc.

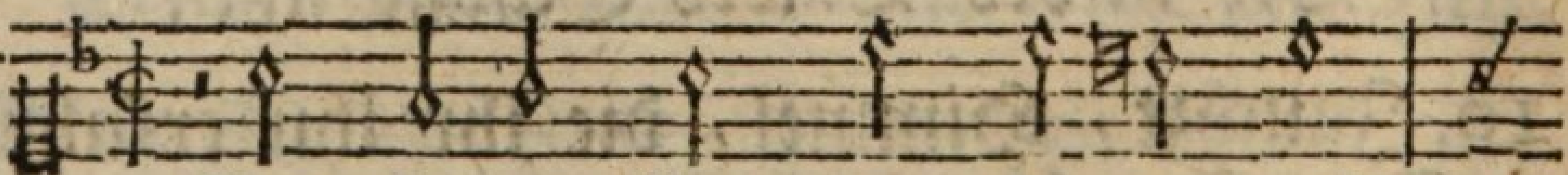
1. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt,
Daß du Menſch gebohren biſt,
Und uns zu gutem wardſt wie wir!
Preis ſey, o Welterlöſer, dir,
Auf ewig Preis!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn,
Sah'n die Väter ſchon von fern;
Du aller Völker Troſt und Licht,
Du warſt auch ihre Zuverſicht!
Gelob't ſey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an
Ueber die, ſo nie Ihn ſah'n;
Auf die, ſo Finſterniß umgab,
Glänzt Gottes Wahrheit nun herab.
Gelob't ſey Gott!

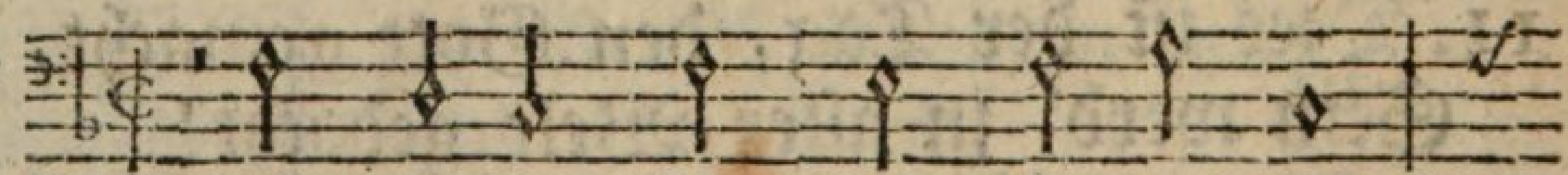
81.

Cant. I.



Gott, deine Gna=de ſey ge=preist!
Er=muntre dich, mein träger Geiſt,

Baſs.



Gott, deine Gna=de ſey ge=preist!
Er=muntre dich, mein träger Geiſt,

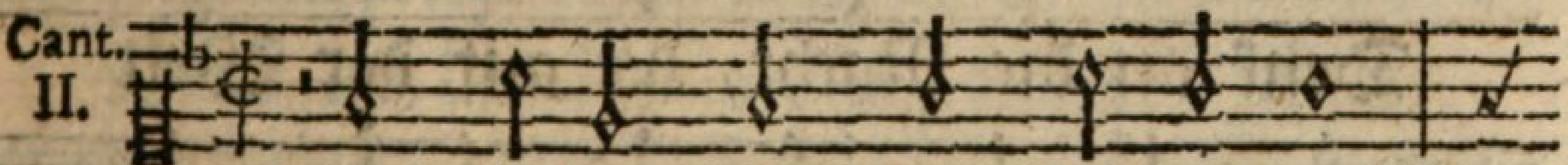
Sie

4. Er, durch den uns geholfen iſt,
Der einſt richtet, Jeſus Chriſt,
Der Schöpfung Herr kommt in ſein Reich,
Erniedrigt ſich und wird uns gleich.
Gelob't ſey Gott!

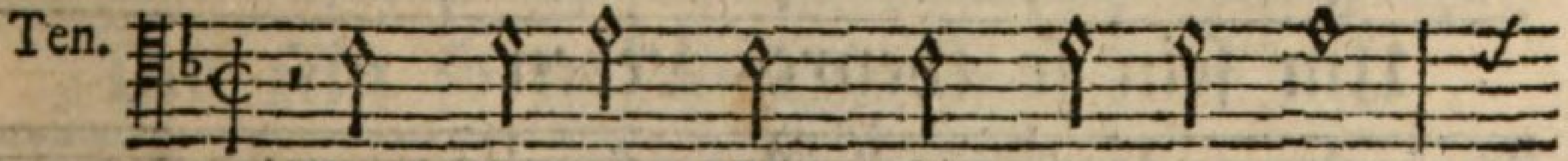
5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich!
Gott verſöhnt die Welt mit ſich;
Uns, Adams ſündiges Geſchlecht,
Entſündigt Er, macht uns gerecht.
Gelob't ſey Gott!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt,
Daß du Menſch gebohren biſt.
Deß freue ſich die Chriſtenheit,
Und danke dir in Ewigkeit.
Gelob't ſey Gott!

81.

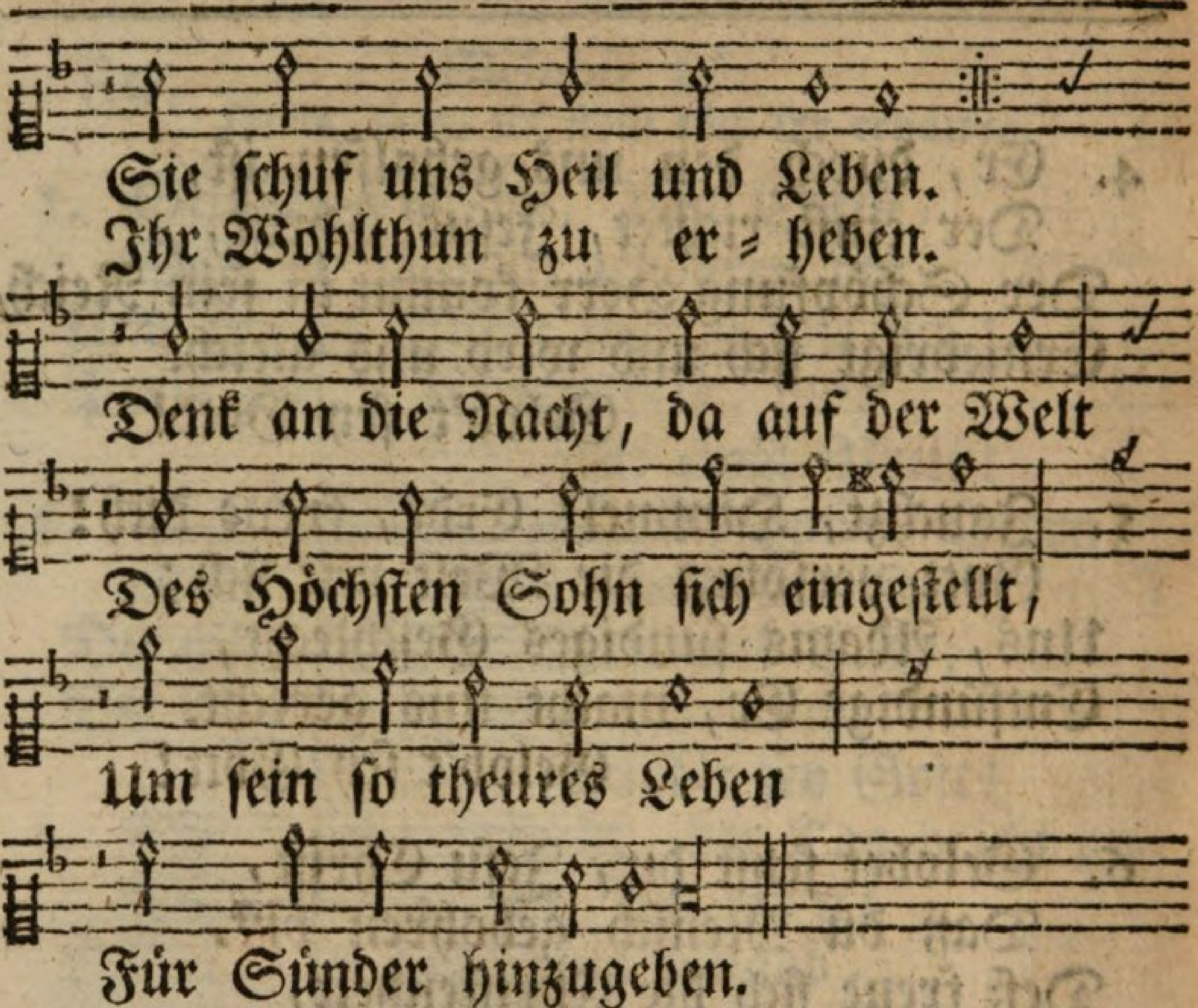


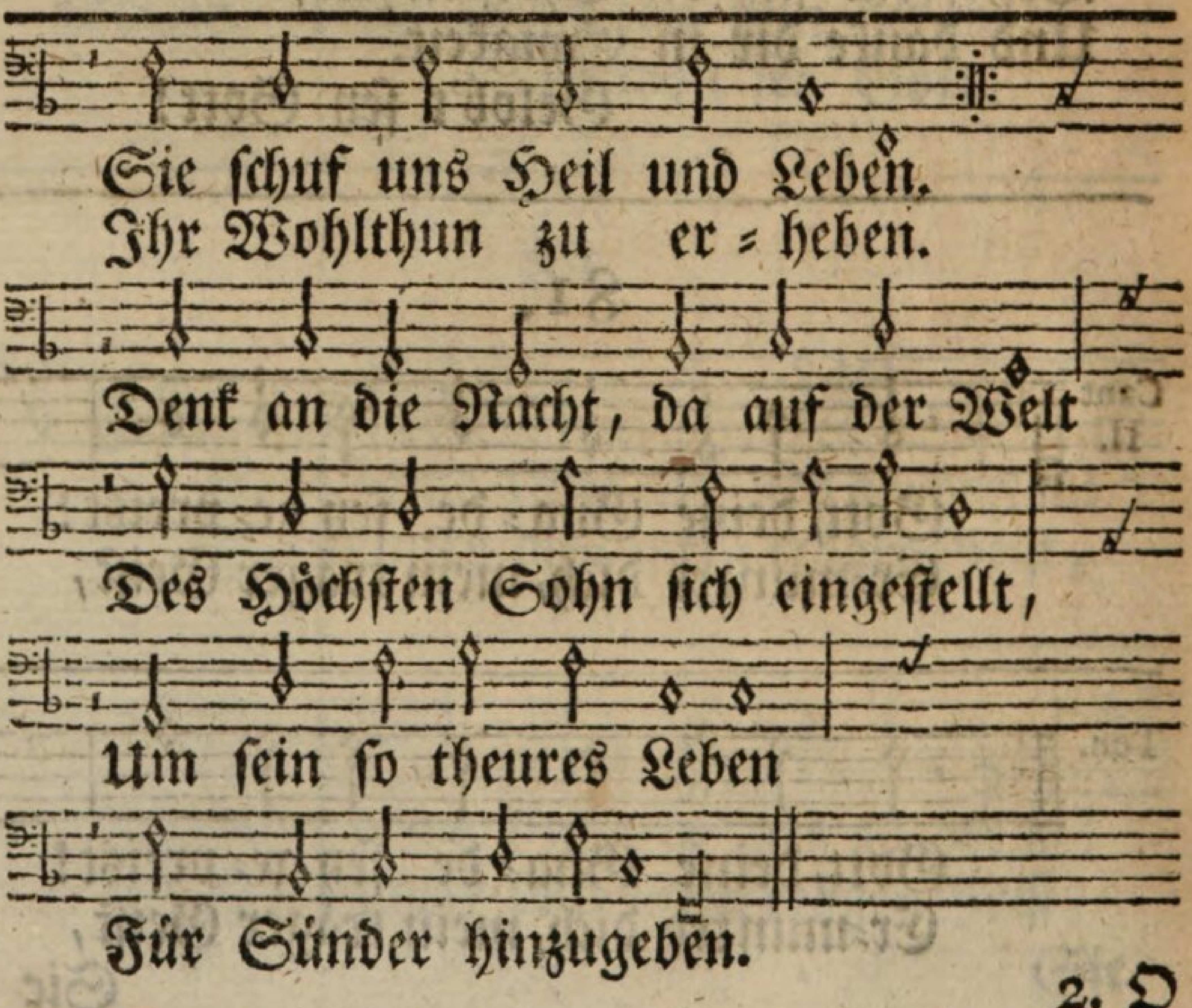
Gott, deine Gna-de ſey ge-preist!
Er-muntre dich, mein träger Geiſt,

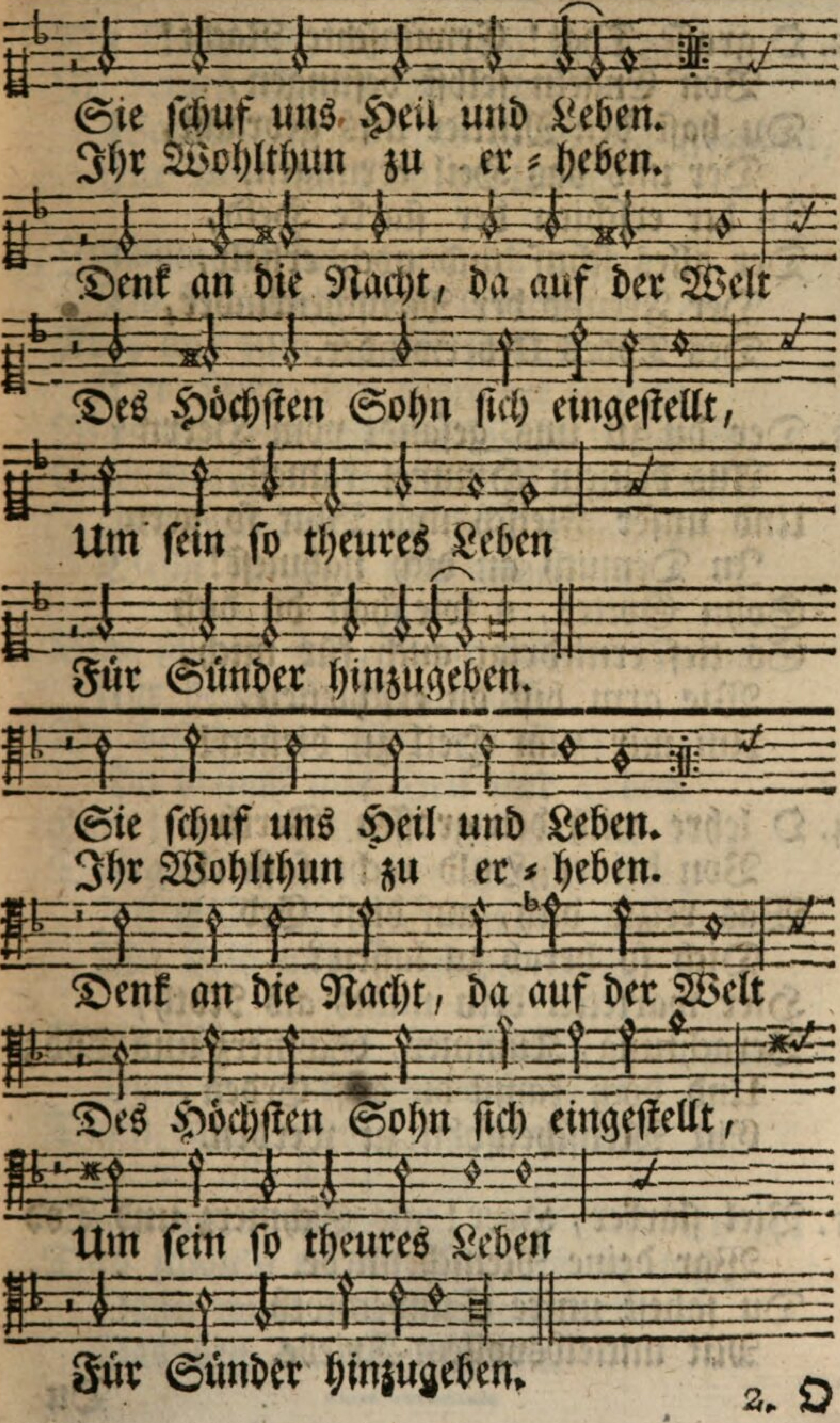


Gott, deine Gna-de ſey ge-preist!
Er-muntre dich, mein träger Geiſt,

Sie


Sie ſchuf uns Heil und Leben.
Ihr Wohlthun zu er-heben.
Denk an die Nacht, da auf der Welt
Des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt,
Um ſein ſo theures Leben
Für Sünder hinzugeben.


Sie ſchuf uns Heil und Leben.
Ihr Wohlthun zu er-heben.
Denk an die Nacht, da auf der Welt
Des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt,
Um ſein ſo theures Leben
Für Sünder hinzugeben.


Sie ſchuf uns Heil und Leben.
Ihr Wohlthun zu er = heben.
Denk an die Nacht, da auf der Welt
Des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt,
Um ſein ſo theures Leben
Für Sünder hinzugeben.
Sie ſchuf uns Heil und Leben.
Ihr Wohlthun zu er = heben.
Denk an die Nacht, da auf der Welt
Des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt,
Um ſein ſo theures Leben
Für Sünder hinzugeben.

2. O groſſe That! Erwünſchte Nacht!
Von Engeln ſelbſt beſungen,
Du haſt den Mittler uns gebracht,
Der uns das Heil errungen.
In dir erſchien der ſtarke Held,
Der alles ſchuf und noch erhält,
Der Freund der Menſchenkinder,
Des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns geſandt vom Herrn
Aus deinem Himmel kameſt,
Und unſer Fleiſch und Blut ſo gern
In Demuth an dich nahmeſt!
Sohn Gottes, o wie haſt du dich
So tief erniedrigt auch für mich,
Wie arm biſt du erſchienen,
Um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den groſſen Werth
Von deiner Huld recht faſſen!
Was reizte dich, auf dieſe Erd'
Dich ſo herab zu laſſen?
Hier warteten dein nichts als Noth,
Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod;
Und doch kamſt du auf Erden,
Ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr! als Schmerz und Tod
War deine Menſchenliebe.
Du saheſt unſre Sündennoth
Mit mitleidsvollem Triebe.

Du

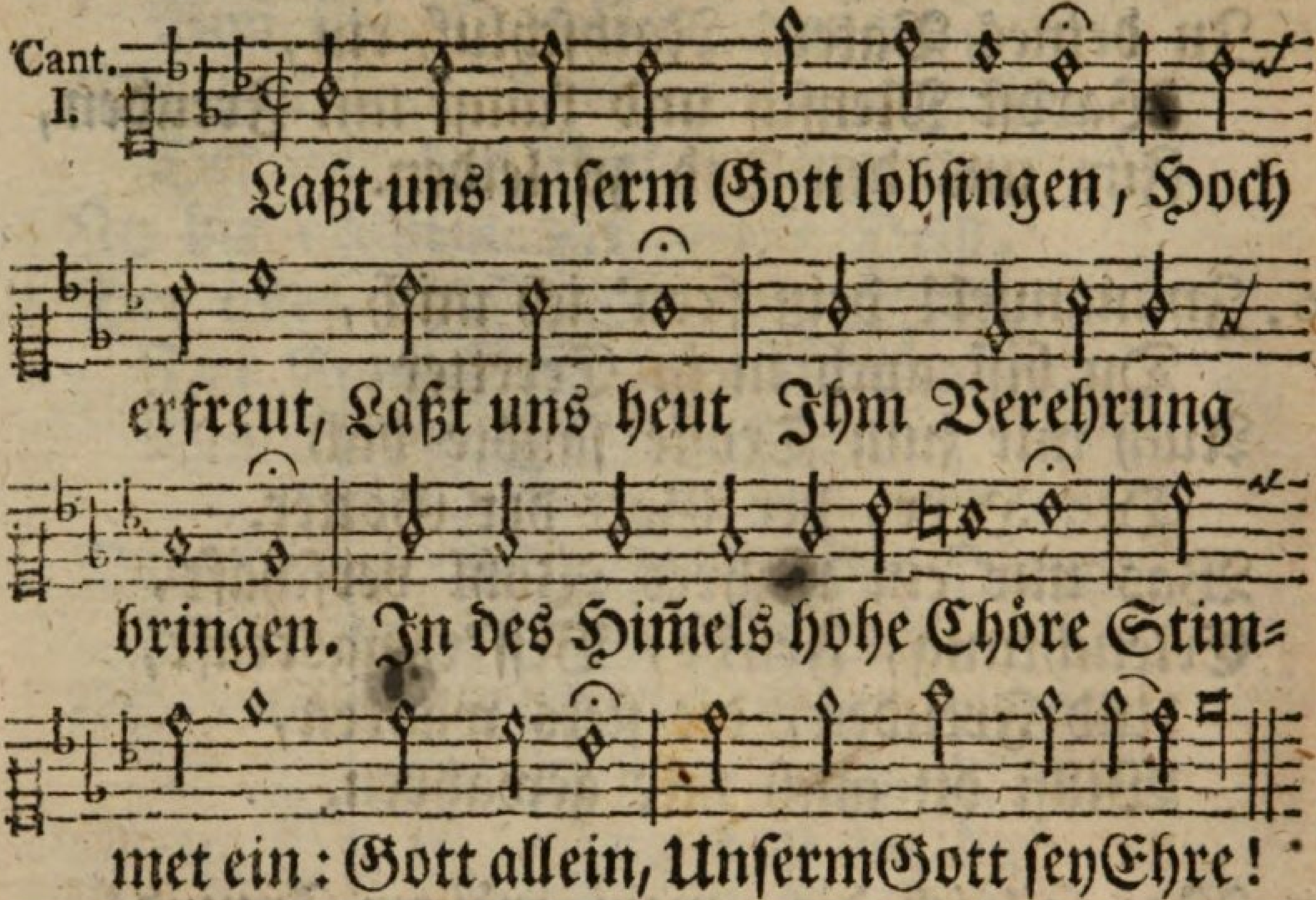
Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn,
In deines Vaters Rathſchluß ein,
Wardſt Menſch und kamſt mit Freuden,
Für uns den Tod zu leiden.

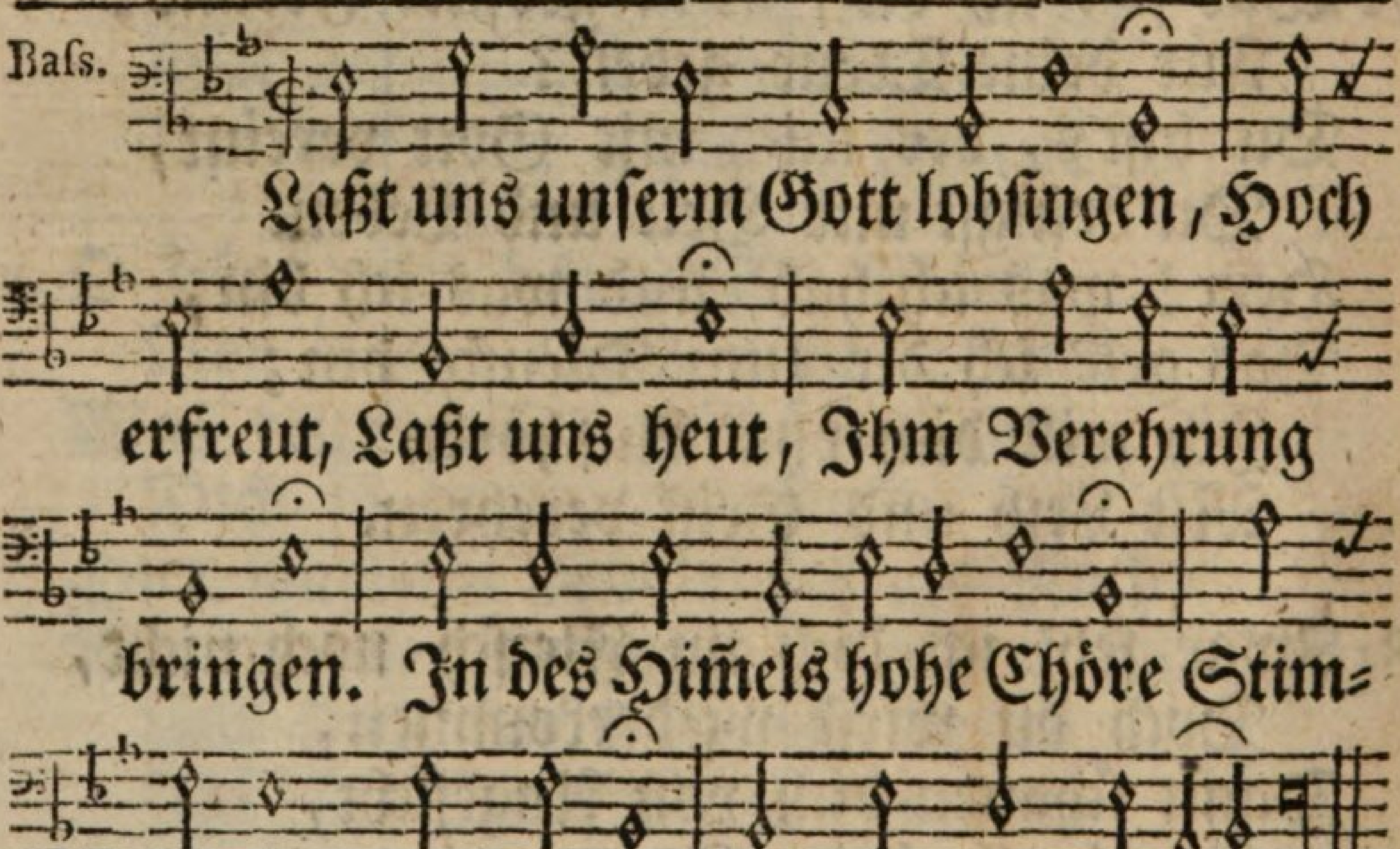
6. Immanuel! dein freu' ich mich,
Du biſt auch mein Erretter;
Auch mir zum Troſte ſandte dich
Der Herr, der Gott der Götter.
Was mir ein wahres Wohl verſchaft,
Erleuchtung, Friede, Beſſ'rungskraft,
Und Freuden, die ſtets währen,
Willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund!
Für deine Treue geben?
Du biſt's, der mich mit Gott vereint,
Du bringſt mir Heil und Leben.
Herr! was ich hab' und was ich bin,
Das geb' ich dir zum Dienſte hin;
Ich will dich ohn' Aufhören
Mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſeh' ich dich im Fleiſch noch nicht,
Doch du wirſt wiederkommen,
Dann ſchauen dich von Angeſicht,
Herr! alle deine Frommen.
Dann werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt!
Dich ſchau'n ſo herrlich, als du biſt;
Dann wirſt du mich zum Leben,
Das bey dir iſt, erheben.

82.





2. Jeder, der ſich fühlt verlohren,
   Freue ſich Inniglich,
   Chriſtus iſt gebohren!

Er,

82.

Er, der König aller Weſen,
Steigt herab Bis in's Grab,
Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen?
Aber dieß Iſt gewiß:
Gott kann uns nicht haſſen.
Kommt der Sohn aus freyen Trieben
Zu uns her; Wie ſollt' Er
Nicht die Menſchen lieben?

4. Wenn Er uns verworfen hätte:
Nähm' Er dann Menſchheit an?
Er ſpricht: Ich errette;
Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen.
Zum Gericht Kömmt Er nicht,
Sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geiſt nach Bethlems Hütten,
Seht, was dort Euer Hort
Schon für euch erlitten.
Er wird niedrig euertwegen,
Welch ein Freund! Er erweint
Seinen Feinden Segen.

6. Er, Er will für eure Schulden
Armuth, Noth, Schmach und Tod
Göttlich groß erdulden.
Lernt den Menſchenfreund recht kennen;
Gnadenreich Will Er euch
Seine Brüder nennen.

7. Dankt Ihm, der das inn're Sehnen
Sehen kann — Betet an!
Opfert Freudenthränen!
Liebt Ihn, der vor Liebe brennet;
Traut dem Herrn, Der euch gern
Seine Brüder nennet.

8. Wenn

8. Wann euch eure Sünden kränken,
Eilt herzu, Suchet Ruh!
Er will ſie euch ſchenken.
Schaut auf Ihn mit Glaubensblicken;
Zittert nicht, Denn Er ſpricht:
Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier ſo manche Plage;
Euren Schmerz Fühlt ſein Herz
Kein Erlöſter zage!
Bringet Ihm an ſeinem Feſte
Preis und Ehr', Wiſſet: Er
Wählt für euch das Beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen,
Mehr als ihr, Litt Er hier,
Euch beglückt zu machen.
Dieſe kurze Zeit der Leiden
Und der Müh, Was iſt ſie
Gegen ew'ge Freuden?

11. Gottmenſch! du nahmſt meine Bürde
Gern auf dich, Daß auch ich
Frey und ſelig würde.
Wer kann deine Lieb' ergründen!
Ewig ſoll Freudenvoll
Sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer!
Folg' ich nach, Obwol ſchwach,
Doch um ſo viel treuer.
Keine Creatur, kein Leiden,
Keine Noth Und kein Tod
Soll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum Weltgerichte,
Dann werd' ich, Richter, dich
Schau'n von Angeſichte!

83. Melodie 29.
Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Des Höchſten Sohn ward einſt ein Kind,
Uns, uns iſt er gegeben! —
Mit Ihm kam Rettung von der Sünd',
Unſterblichkeit und Leben.
Merk' auf, o Seele, bete an!
Was hat Gott durch dies Kind gethan
Uns armen Menſchenkindern!

2. Es glänzt in ſeinem Angeſicht
Zu unſrer Luſt und Wonne
Des Vaters Hoheit, Lieb' und Licht;
Er iſt die wahre Sonne,
Die in der Finſternis aufgeht,
Worinn die ganze Erde ſteht,
Um ſolche zu erleuchten.

3. Dies Kind hat männlich aufgefaßt
Auf ſeinen zarten Rücken
Der ganzen Herrſchaft ſchwere Laſt
Und was uns pflegt zu drücken.
Iſt etwas, das dich drückt und plagt,
Sey nur getroſt und unverzagt:
Er hat's ſchon abgenommen.

4. Sein Name heiſſet: Wunderbar.
Gott wird ein Menſch, O Wunder!
Mit Ihm kommt auch der Engel Schaar
Auf unſre Erd' herunter.

Gott, wie wird dein Haſſer beben!
Dann werd' ich Deiner mich
Freu'n und ewig leben.

O Freude! durch dies Wunderkind,
Das uns durch ſich mit Gott verbind't,
Wird nun die Welt verſöhnet!
5. Biſt du, der Rath vonnöthen hat,
Will dir's an Weisheit fehlen:
Dies Kind heißt Rath, iſt groß von Rath,
Du darfſt Ihm frey erzählen,
Was dich noch drückt; in deiner Pein
Wird Er dein Rath und Tröſter ſeyn,
Der dich nicht mehr verläſſet.
6. Fehlt's dir an Kraft, o liebe Seel'!
Zu geh'n auf Gottes Wegen:
Sey unverzagt, Immanuel
Wird ſeine Kraft und Segen
Dir ſchenken; denn Er heiſſet Kraft;
Er iſt's, der alles in uns ſchaft,
Das Wollen und Vollbringen.
7. Fehlt's dir an Muth und Tapferkeit,
Die Feinde zu beſiegen:
Hier iſt der Held, der in dem Streit
Dich nicht läßt unterliegen.
Wer Ihn hier an die Spitze ſtellt,
Der ſieget und behält das Feld,
Die Feinde müſſen weichen.
8. Ein ew'ger Vater heißt dies Kind,
Ein Vater der Verirrten,
Der ſolche wieder ſucht geſchwind,

Gleich

Gleich einem treuen Hirten.
D'rum, Seele, richte deinen Sinn
Zu dieſem guten Vater hin,
Und laß dich von Ihm finden!

9. Den Friedensfürſten nennt Er ſich,
Der Frieden dir erſtreitet,
Und auch an ſeiner Tafel dich
Zu Friedensgütern leitet.
Er macht dein Herz von Schrecken los,

---

84. Melodie 14.
Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen.

1. Vom Grab, an dem wir wallen,
Soll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang
Empor zum Himmel ſchallen!
Dir opfre jede Seele Dank,
Und jeder der Gebohrnen
Erfreu' ſich, Menſch zu ſeyn,
Und jeder der Verlohrnen
Rühm' es, erlöst zu ſeyn.
Uns iſt das Kind gegeben,
Gebohren uns der Sohn!
Mit Ihm erſcheint das Leben,
Mit Ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen
Vor unſerm Mittler, Jeſus Chriſt,
Und danken, daß Er allen
Erretter, Freund und Bruder iſt.
Er, gleich der Morgenſonne
Mit ihrem erſten Strahl,

Ver-

Legt dich in ſeiner Liebe Schoos,
Da kannſt du ſicher ruhen.

10. D'rum freue dich, mein Herz, in Ihm,
Nimm an, was Gott gegeben.
Erhebe dankend deine Stimm',
Preiſ' Ihn mit deinem Leben.
Er giebt ſich dir; gieb wiederum
Dich Ihm zu ſeinem Eigenthum,
So macht Er dich einſt ſelig!

Verbreitet Licht und Wonne
Und Leben überall;
Durch Ihn kommt Heil und Gnade
Auf unſre Welt herab:
Er ſegnet unſre Pfade
Durch's Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt ihr Mitgenoſſen,
Der Sünde und der Sterblichkeit!
Nicht länger iſt verſchloſſen,
Der Eingang zu der Herrlichkeit.
Zu unſrer Erd' hernieder
Kam Gottes ew'ger Sohn:
Nun hebt Er ſeine Brüder
Empor zu Gottes Thron.
Er ward das Heil der Sünder
Und der Verlohrnen Hort.
Nun ſind ſie Gottes Kinder
Und Gottes Erben dort.

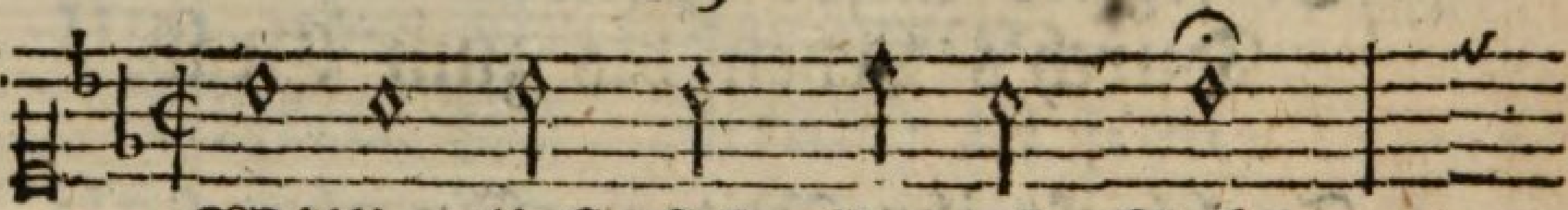
4. D

4. O du, dem jezt die Menge
Der Engel und Verklärten ſingt,
Vernimm die Lobgeſänge,
Die dir dein Volk im Staube bringt!
Auch du warſt einſt auf Erden,
Was deine Brüder ſind,
Ein Dulder der Beſchwerden,
Ein ſchwaches Menſchenkind!
Was du nun biſt, das werden
Einſt deine Brüder ſeyn,
Wann ſie, entrückt der Erden,
Sich deines Anſchaun's freu'n.

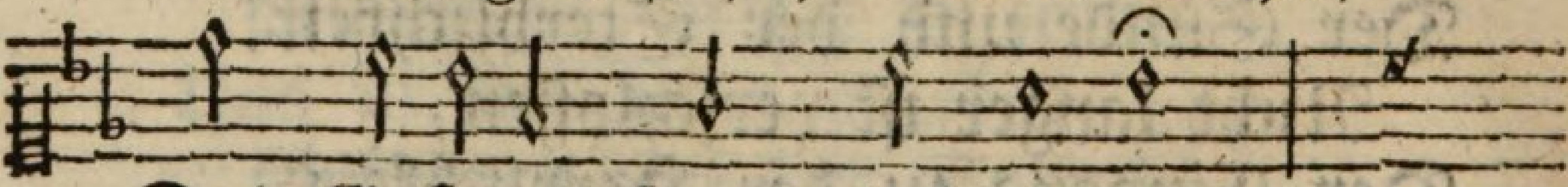
Von der Be-

85.

Cant. I.

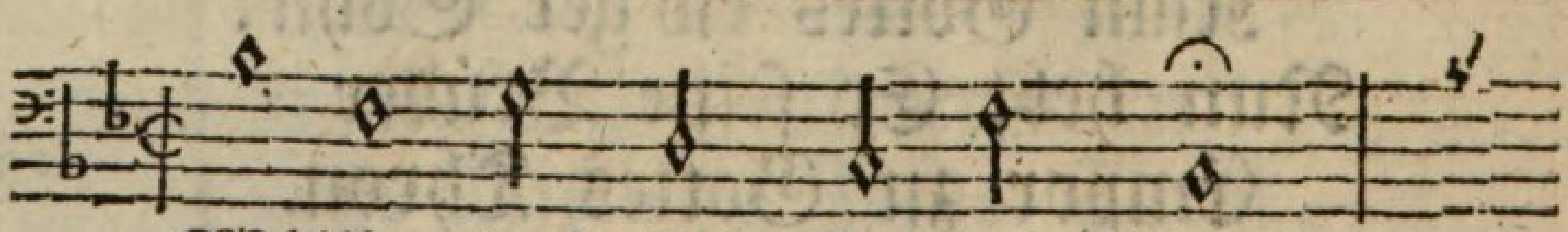


Willig ließ ſich Gottes Sohn,

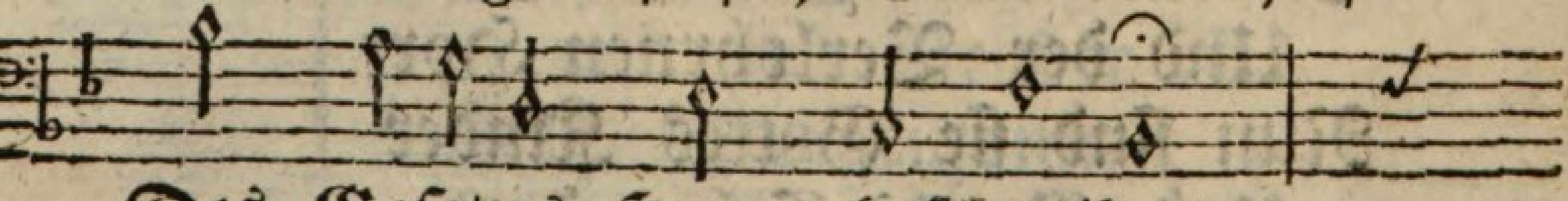


Des Geſetzes Herr, beſchneiden.

Baſs.



Willig ließ ſich Gottes Sohn,



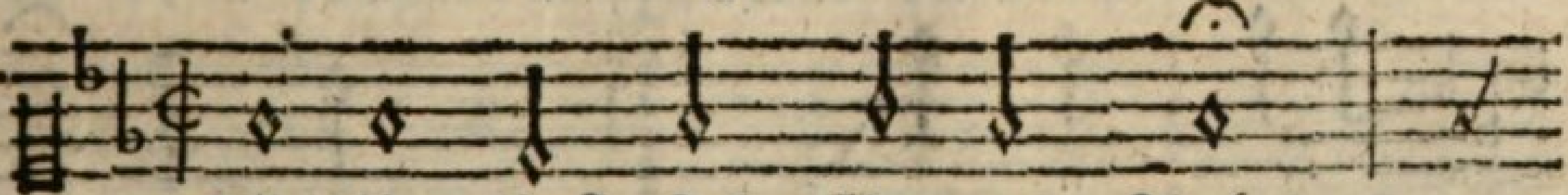
Des Geſetzes Herr, beſchneiden.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne
Der Himmelsbürger dort erhöht:
Nah' ſind wir dann dem Throne,
Und ſchauen deine Majeſtät.
Nicht mehr aus dunkler Ferne
Dringt dann der Dank zu dir:
Weit über Sonn' und Sterne
Erhaben jauchzen wir.
Und mit der Himmel Heere
Schallt unſer Lobgeſang:
Dem Ewigen ſey Ehre,
Dem Weltverſöhner Dank!

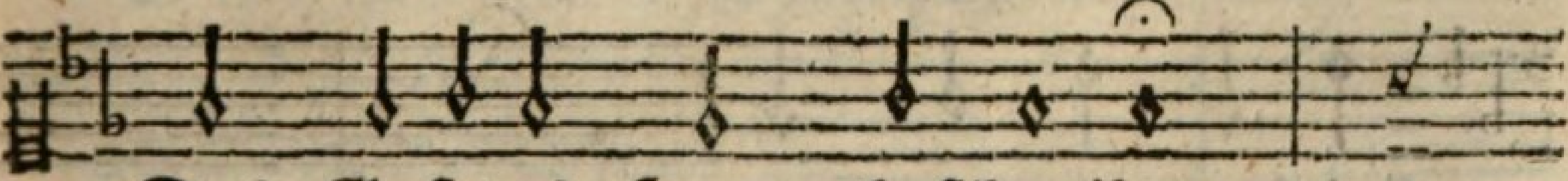
ſchneidung Chriſti.

85.

Cant. II.

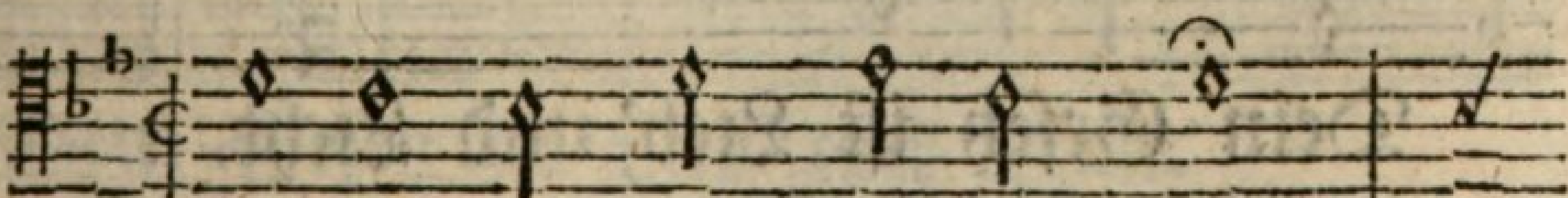


Willig ließ ſich Gottes Sohn,

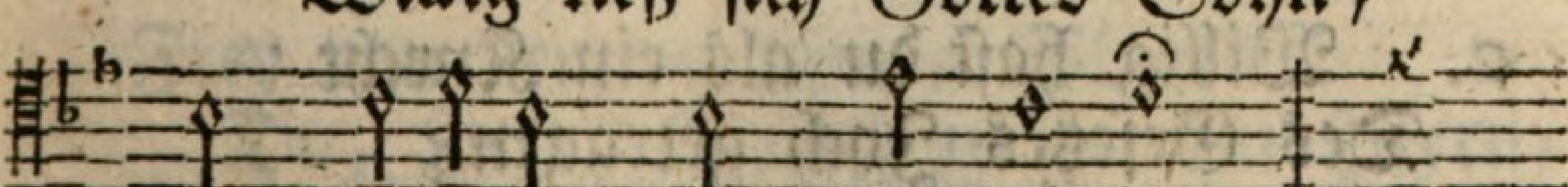


Des Geſetzes Herr, beſchneiden.

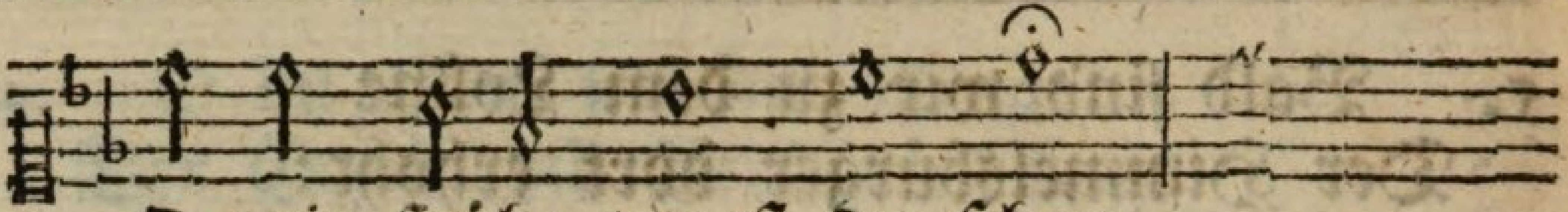
Ten.



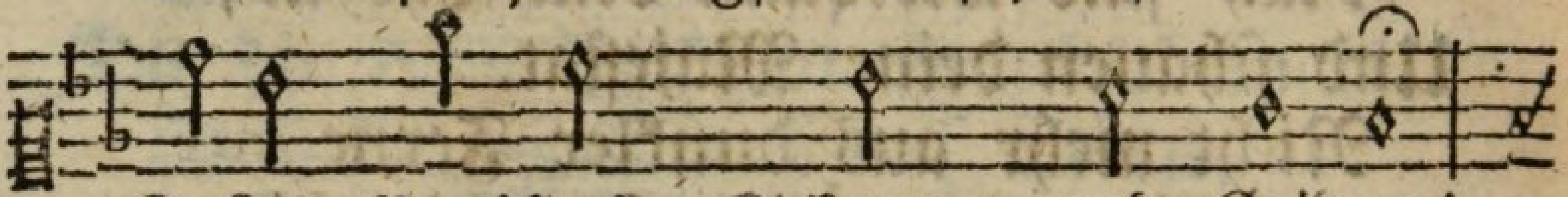
Willig ließ ſich Gottes Sohn,



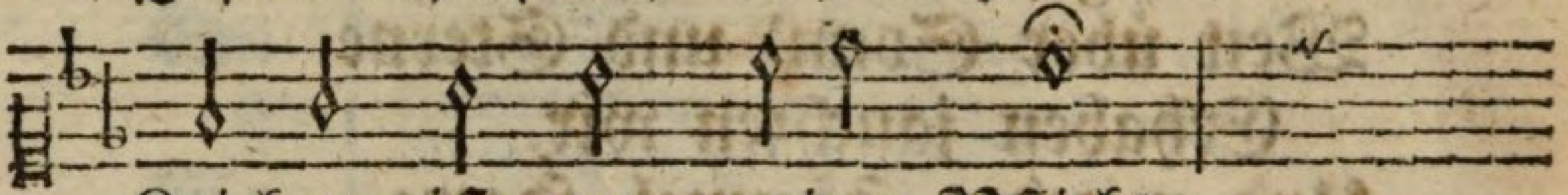
Des Geſetzes Herr, beſchneiden.



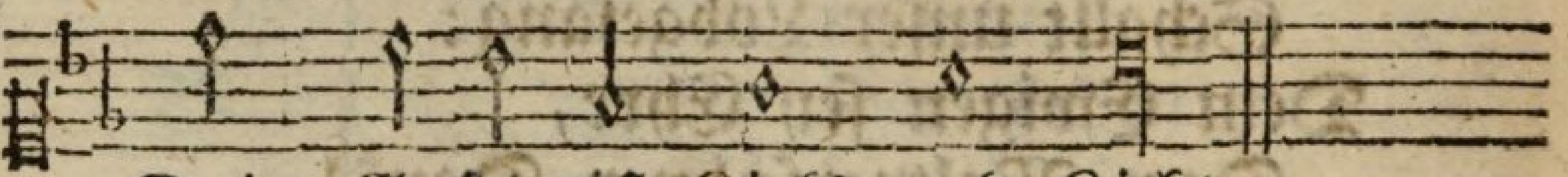
O wie frühe trugſt du ſchon,



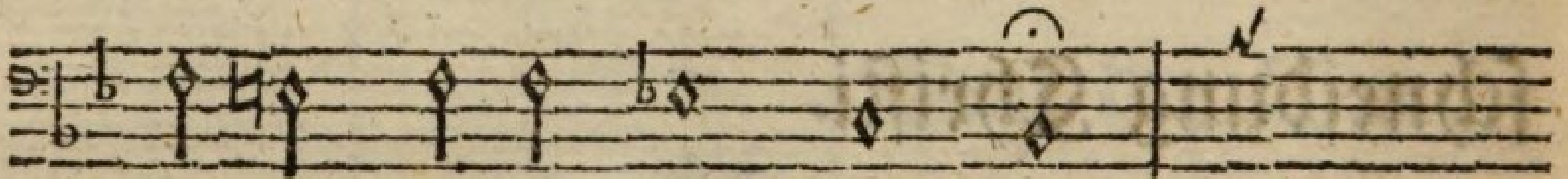
Jeſus Chriſtus, Schmerz und Leiden!



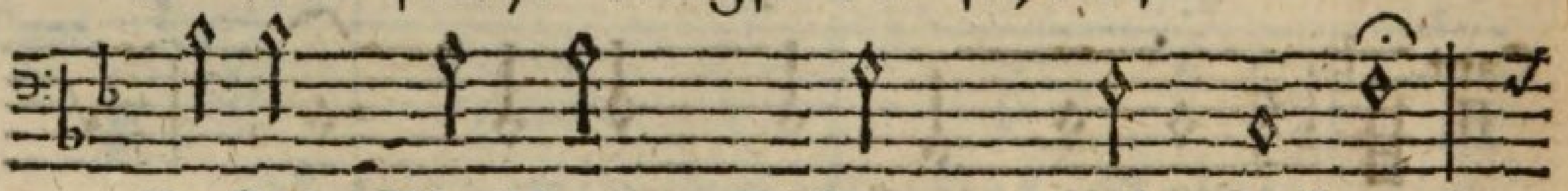
Leichter iſt nun meine Pflicht;



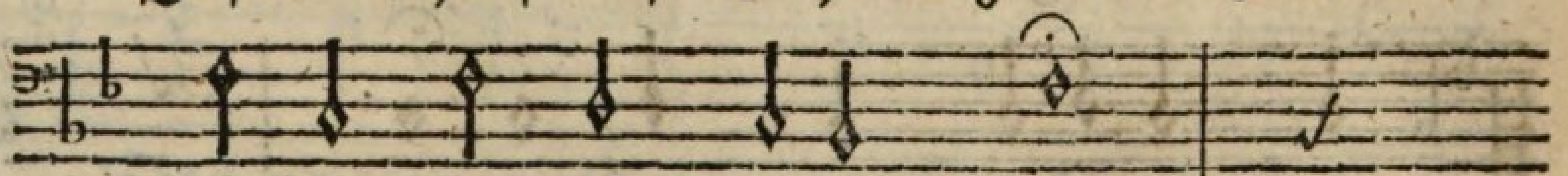
Dein Geſetz iſt Lieb' und Licht.



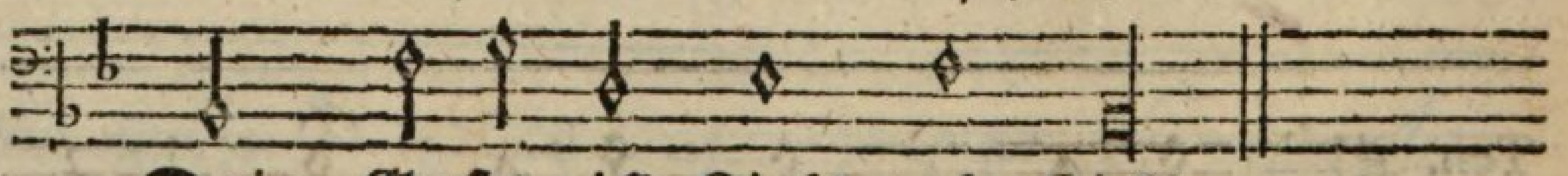
O wie frühe trugſt du ſchon,



Jeſus Chriſtus, Schmerz und Leiden!



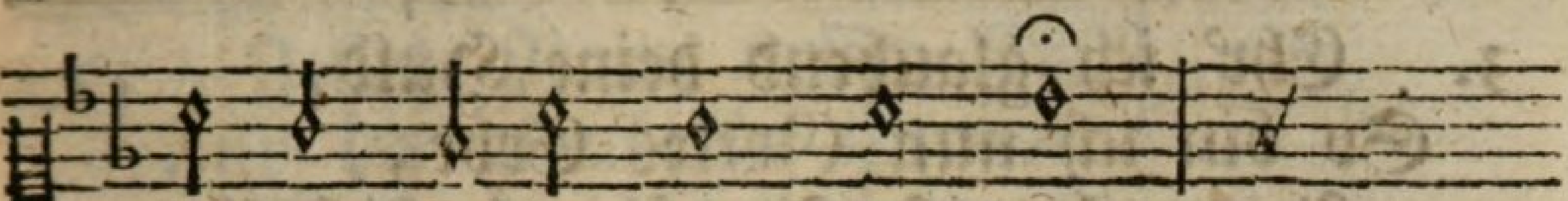
Leichter iſt nun meine Pflicht;



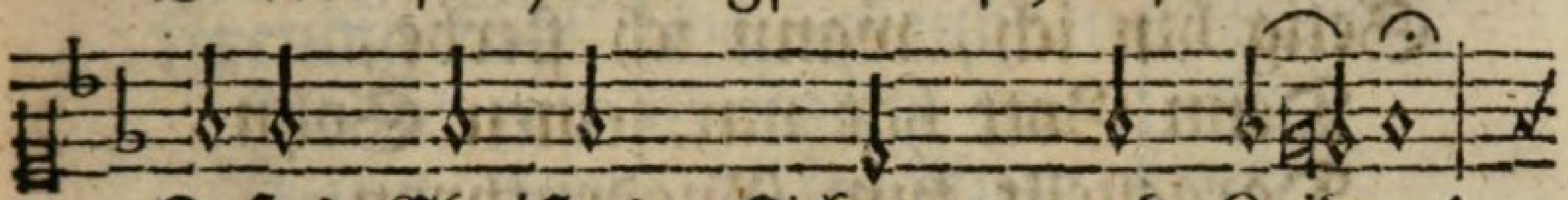
Dein Geſetz iſt Lieb' und Licht.

2. Willig haſt du als ein Knecht
Des Geſetzes Joch getragen;
Machteſt uns dadurch gerecht,

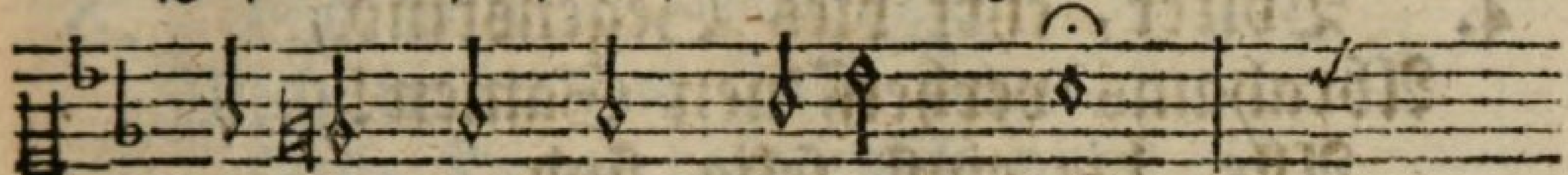
Frey



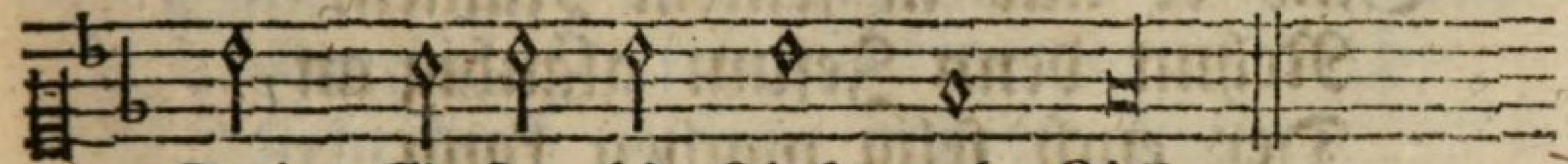
O wie frühe trugſt du ſchon,



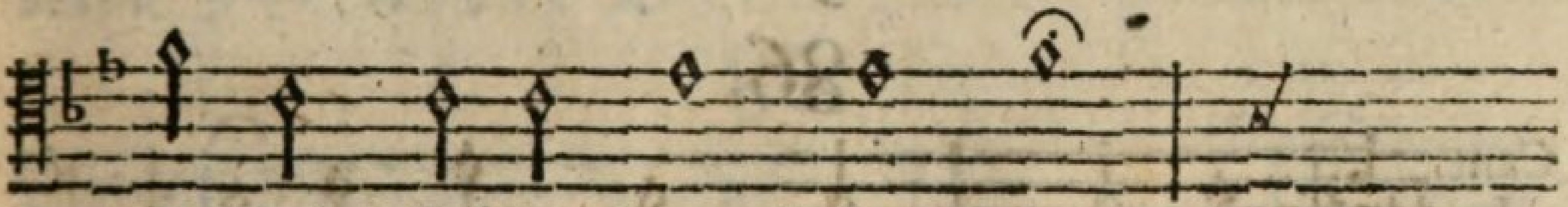
Jeſus Chriſtus, Schmerz und Leiden!



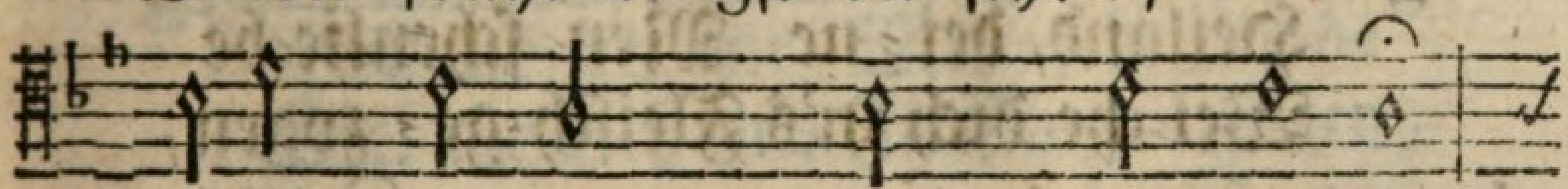
Leichter iſt nun meine Pflicht;



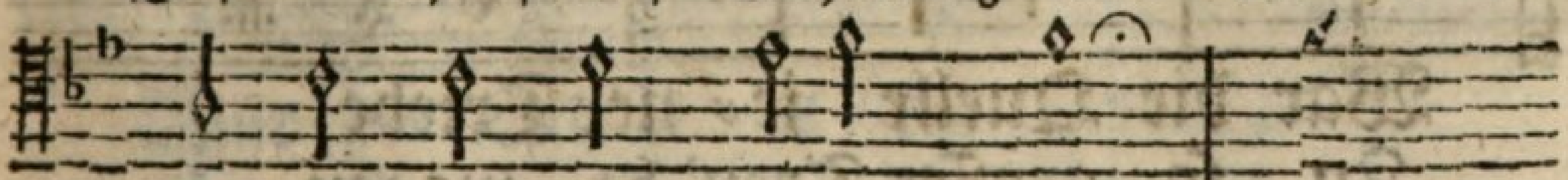
Dein Geſetz iſt Lieb' und Licht.



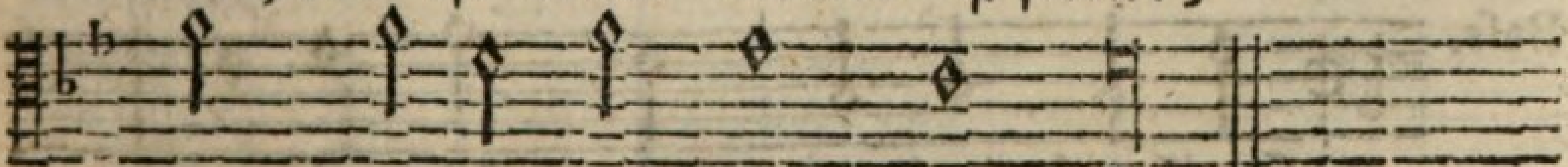
O wie frühe trugſt du ſchon,



Jeſus Chriſtus, Schmerz und Leiden!



Leichter iſt nun meine Pflicht;



Dein Geſetz iſt Lieb' und Licht.

Frey von den verdienten Plagen;
Du, Herr, ſprachſt zu deinem Herrn,
Deinen Willen thu' ich gern.

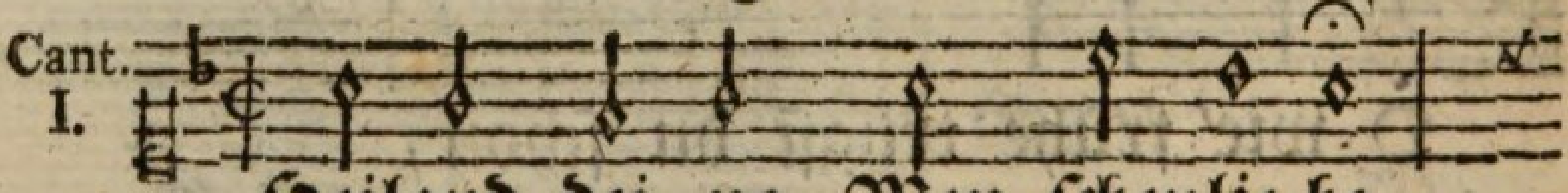
3. Ehr' ich glaubend deine Huld,
So bin ich nun Gottes Erbe;
Ausgetilgt iſt Straf' und Schuld,
Selig bin ich, wann ich ſterbe,
Denn Gott hat mir ſeinen Sohn
Dargeſtellt zum Gnadenthron.

4. Völker, ehrt dies Segenskind,
Abrahams verheiſſ'nen Samen!
Alle, die einſt ſelig ſind,
Sind es nur in ſeinem Namen.
Nehmt denn Jeſum gläubig an,
Der euch ſelig machen kann.

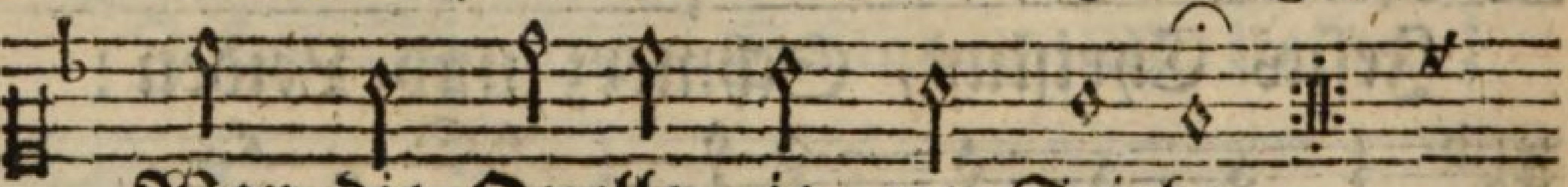
3. Von dem Wandel

86.

Cant. I.

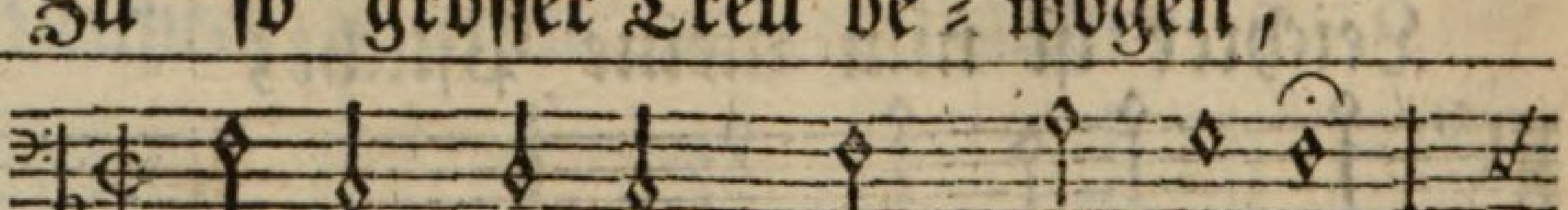


Heiland, dei-ne Men-ſchenlie-be
Wel-che dich in's Fleiſch ge-zogen,

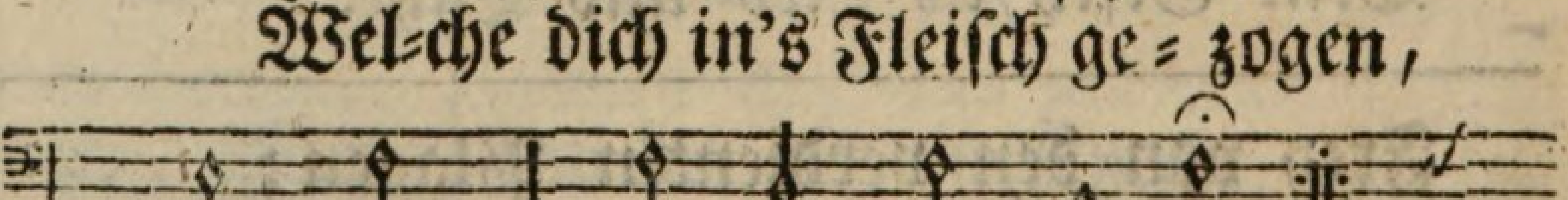


War die Quelle je-ner Triebe,
Zu ſo groſſer Treu' be-wogen,

Baſs.



Heiland, dei-ne Men-ſchenlie-be
Wel-che dich in's Fleiſch ge-zogen,



War die Quelle je-ner Triebe,
Zu ſo groſſer Treu' be-wo-gen,

Dich

5. Jeſus, Name voller Kraft,
Für die glaubende Gemeine!
Wort, das Seligkeiten ſchaft;
Freudig fühl' ichs, glaub' und weine!
Bleib' mir Seligkeit und Licht,
Jeſus, wenn mein Auge bricht!

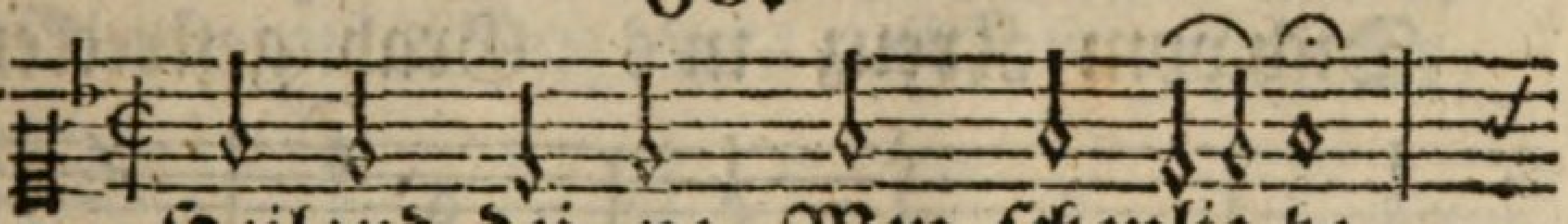
6. So will ich, voll Zuverſicht,
Mich in's neue Jahr begeben:
Jeſu Treue läßt mich nicht,
Schenkt mir Wonne, Kraft und Leben.
Sterbt, Jahrhunderte, ſterbt hin!
Lebt doch Jeſus, deß ich bin!

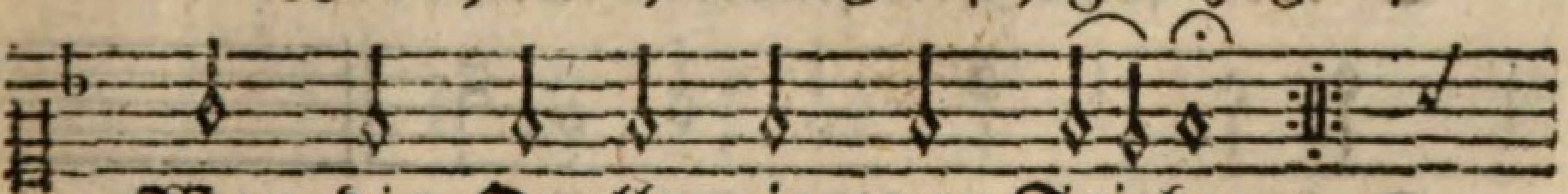
---

und der Lehre Jeſu.

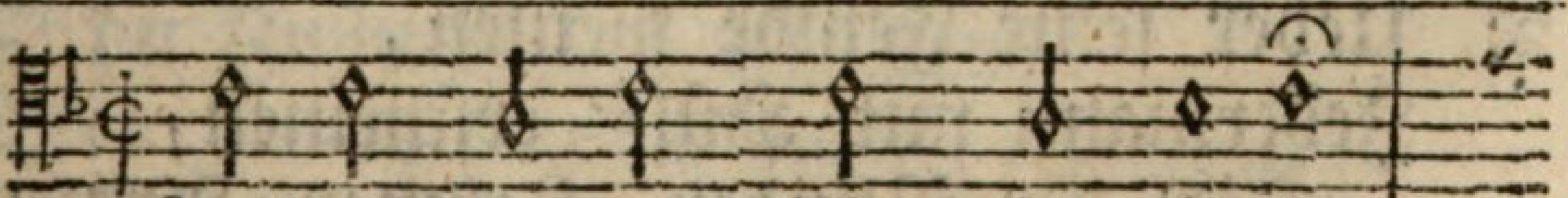
86.

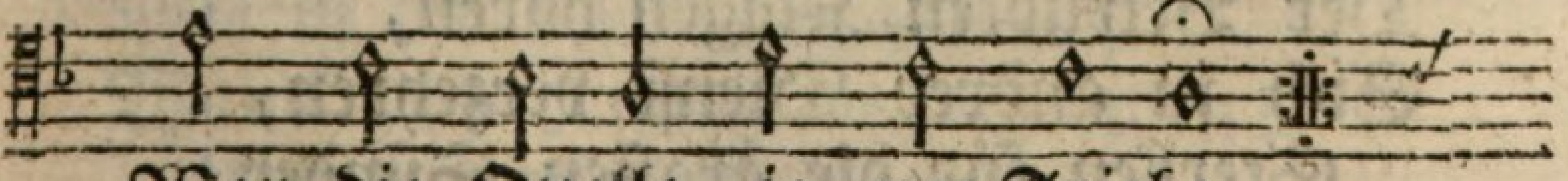
Cant. II.



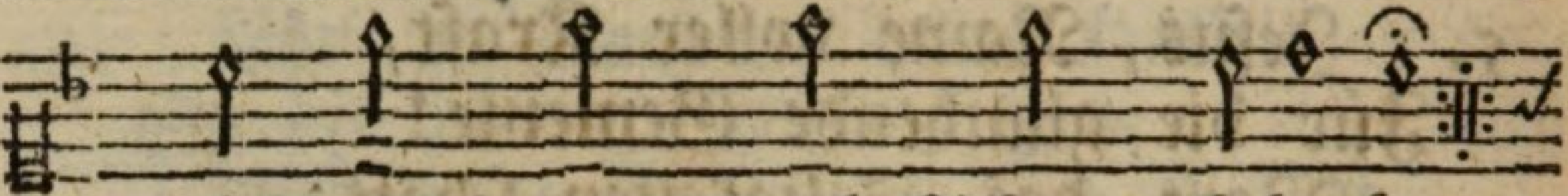


Ten.

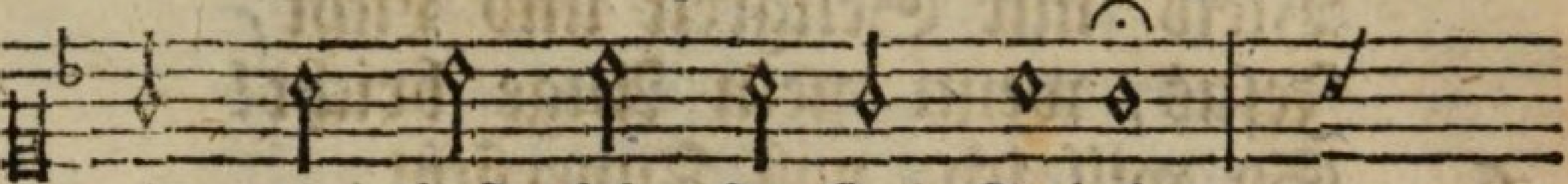




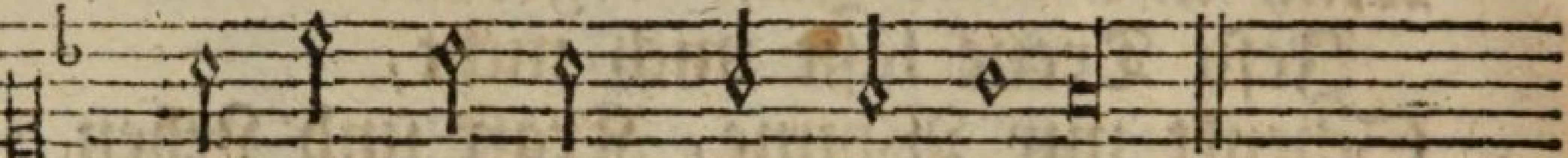
Dich



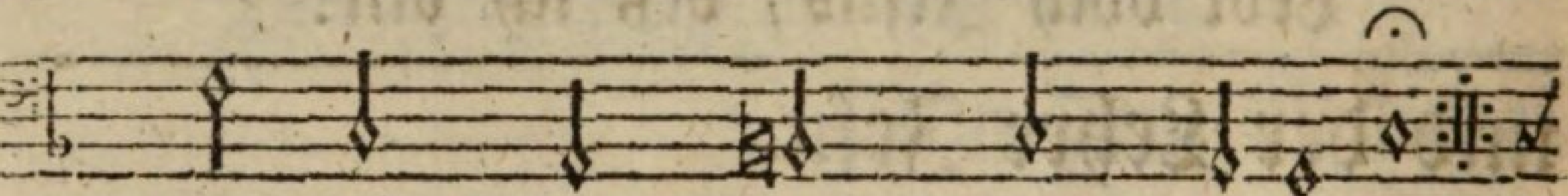
Dich mit Schmach und Schmerz bedecket,
Dich vom Kreuz in's Grab geſtrecket,



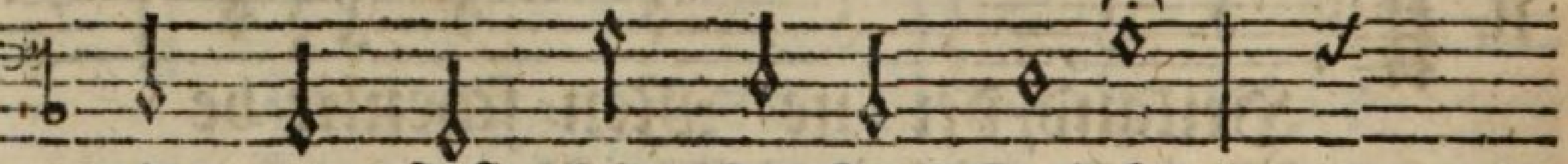
O wer faßt die ſtarken Triebe



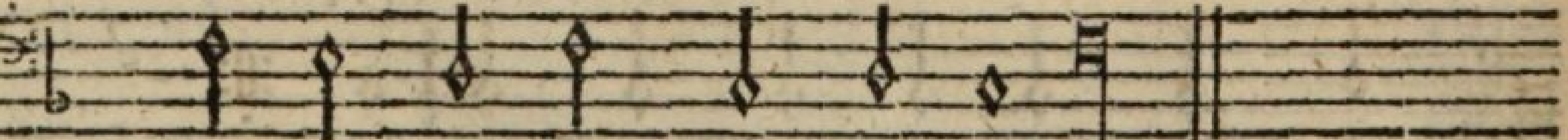
Deiner treuen Menſchenliebe!



Dich mit Schmach und Schmerz bedecket,
Dich vom Kreuz in's Grab geſtrecket,

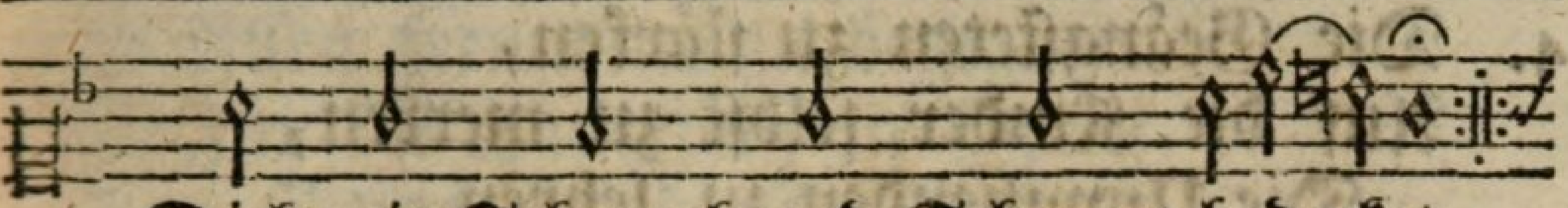


O wer faßt die ſtarken Triebe

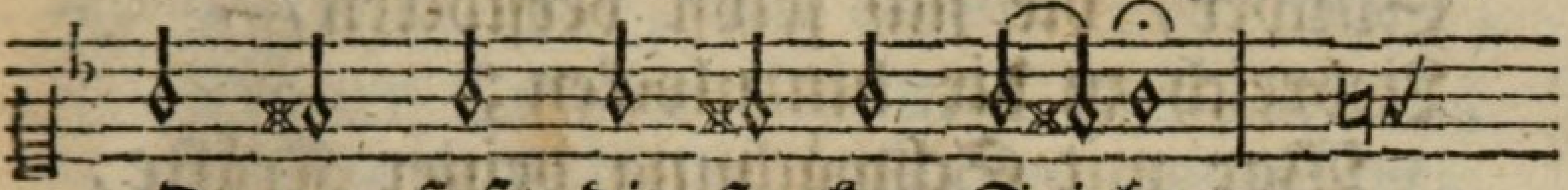


Deiner treuen Menſchenliebe!

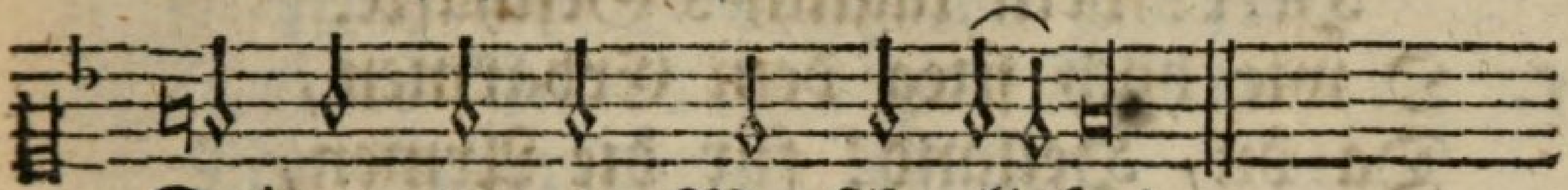
2. Ueber ſeine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf' erſcheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in andrer Dienſt verzehren,
Sterben für die ärgſten Sünder,
Das iſt Lieb', o Menſchenkinder!



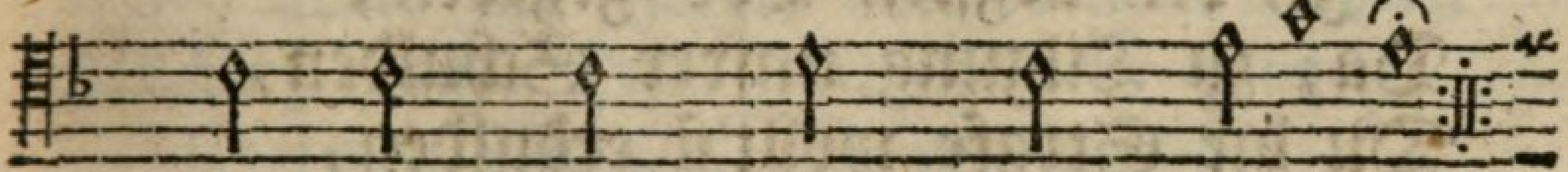
Dich mit Schmach und Schmerz bedecket,
Dich vom Kreuz in's Grab geſtrecket,



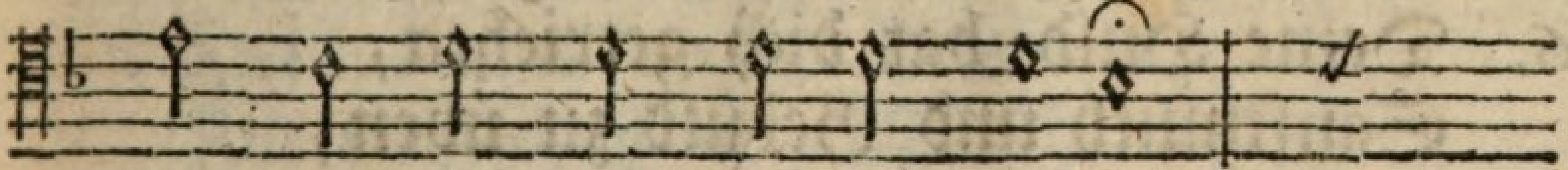
O wer faßt die ſtarken Triebe



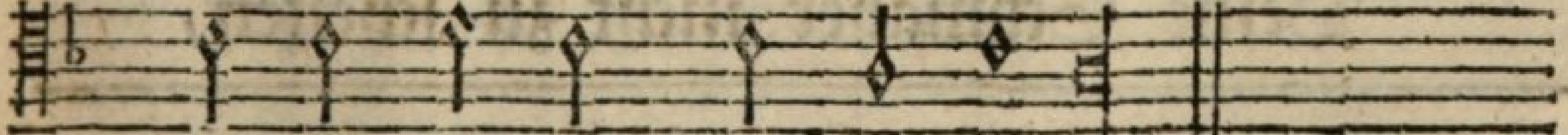
Deiner treuen Menſchenliebe!



Dich mit Schmach und Schmerz bedecket,
Dich vom Kreuz in's Grab geſtrecket,



O wer faßt die ſtarken Triebe



Deiner treuen Menſchenliebe!

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf' und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
Wie iſt dir dein Herz gebrochen,
Wann dich Kranke angeſprochen!
Und wie pflegteſt du zu eilen,
Das Gebet'ne mitzutheilen!

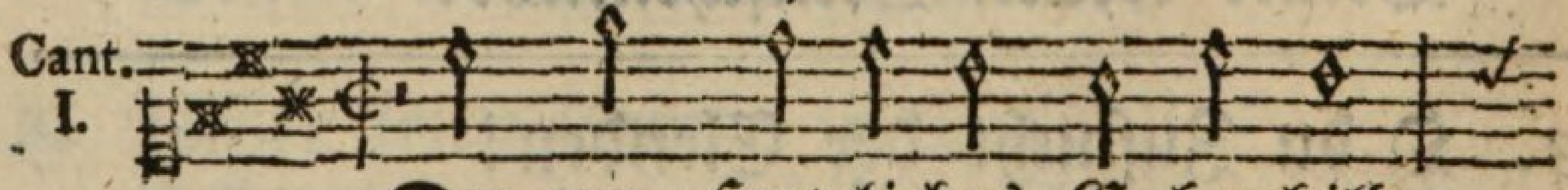
4. Die

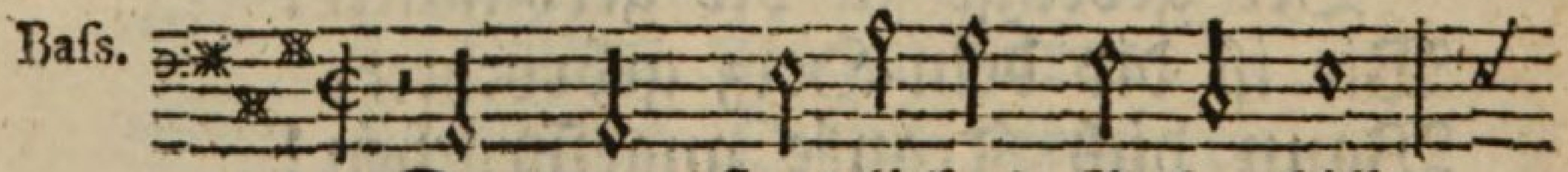
4. Die Geängſteten zu ſtärken,
Auf die Kinder ſelbſt zu merken,
Die Unwiſſenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren;
Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken,
Liebreich zu dir hinzulocken;
War mit Schwächung deiner Kräfte,
Herr! dein tägliches Geſchäfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen,
Da du, Heiland! für die Armen,
Dein unſchätzbar theures Leben
In den ärgſten Tod gegeben;
Da, zu Tilgung unſrer Schulden,
Du die Strafe wollt'ſt erdulden,
Und, uns Segen zu erwerben,
Als ein Fluch am Kreuze ſterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Haß mit Haß nicht zu vergelten,
Deine Schmäher nicht zu ſchelten,

87.





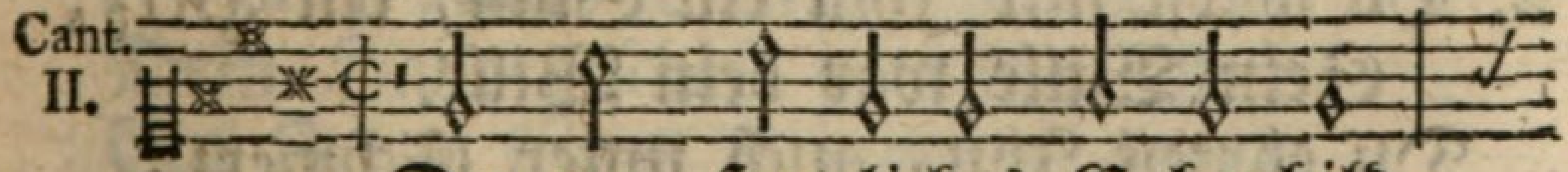
Der

Allen freundlich zu begegnen,
Für die Läſterung zu ſegnen,
Deine Feinde zu vertreten,
Und für Mörder ſelbſt zu beten.

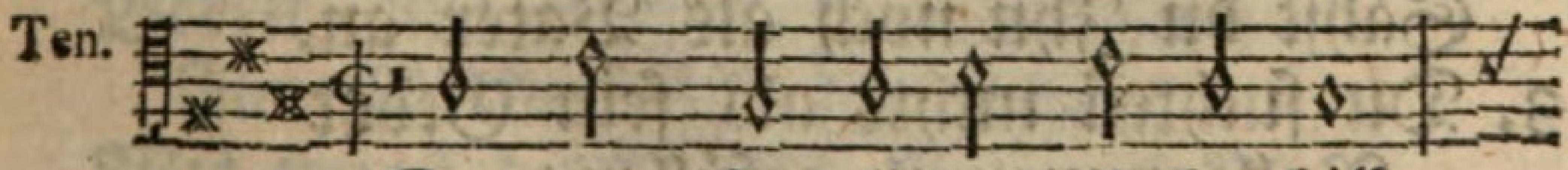
7. Demuth war, bey Spott und Hohne,
Deiner Tugend Schmuck und Krone;
Nie haſt du nach Ruhm getrachtet,
Noch auf Menſchenlob geachtet.
Deines Vaters heil'gen Willen
Mit Gehorſam zu erfüllen,
Und uns Heil und Troſt zu geben,
War der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen,
Deinen Wandel oft erwägen!
Laß mich in der Angſt der Sünden
Troſt und Hülfe bey dir finden!
Heilige auch meine Triebe
Zu rechtſchaff'ner Menſchenliebe;
Laß mich immer mehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden.

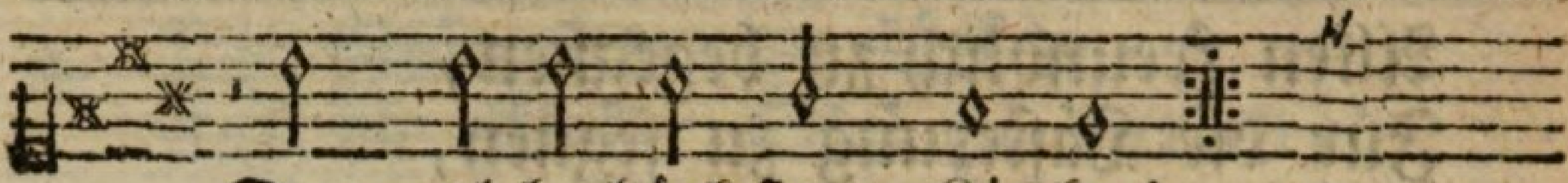
87.



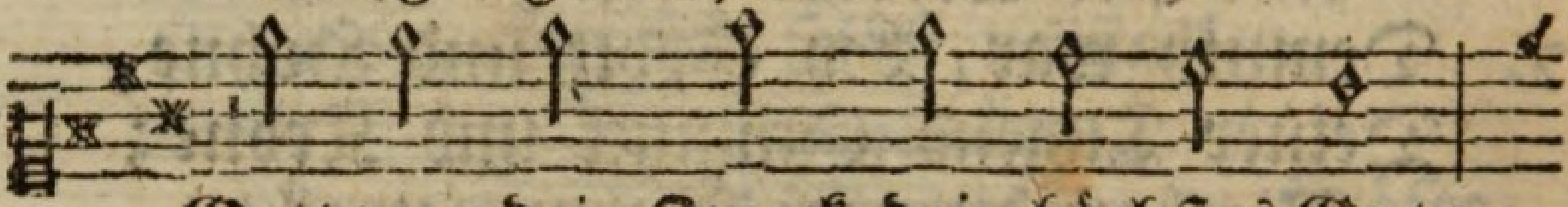
Du we= ſent=liches E= benbild
Du warſt, o Je=ſu, ganz erfüllt



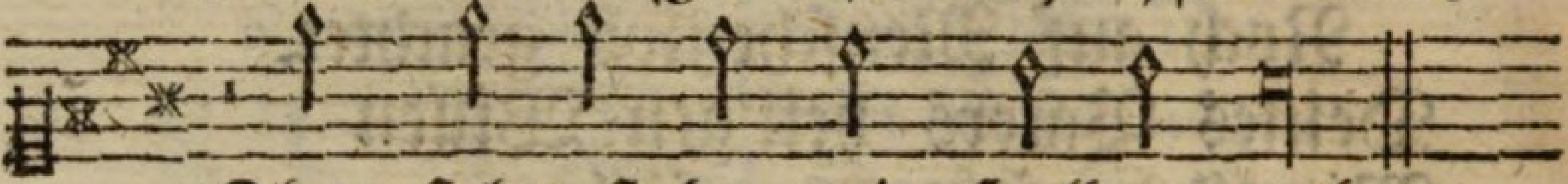
Du we= ſent=liches E= benbild
Du warſt, o Je=ſu, ganz erfüllt



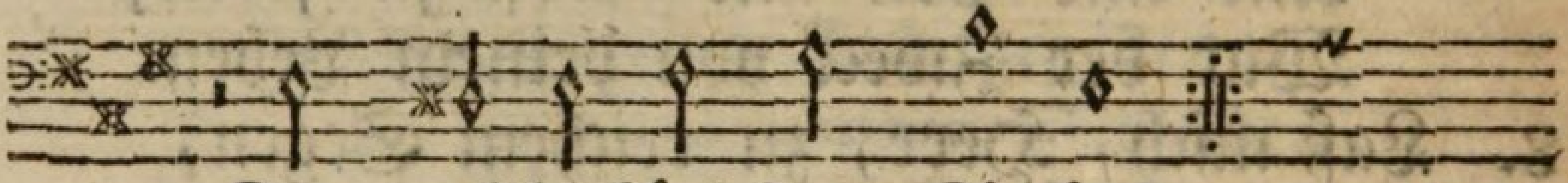
Der al=lerhöchſten Lie=be!
Mit gottgeweihtem Triebe!



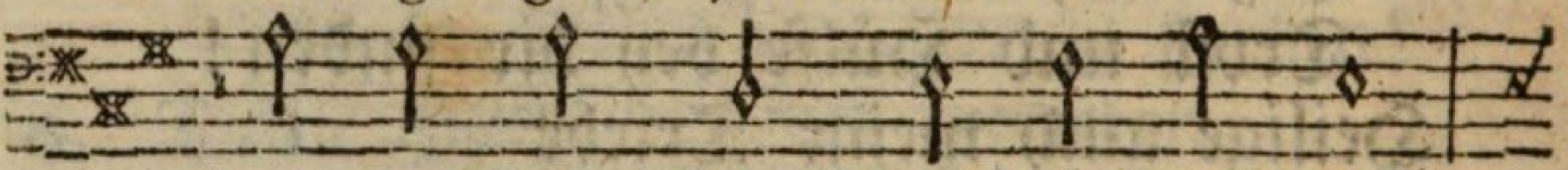
Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut;



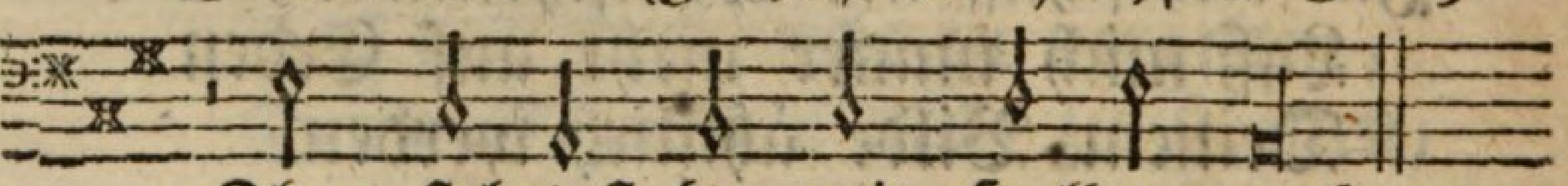
Ihm folgteſt du mit Heldenmuth.



Der al=lerhöchſten Lie=be!
Mit gottgeweihtem Triebe!



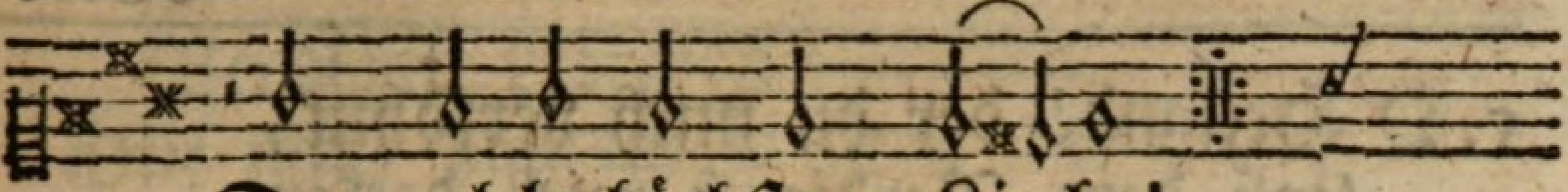
Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut;



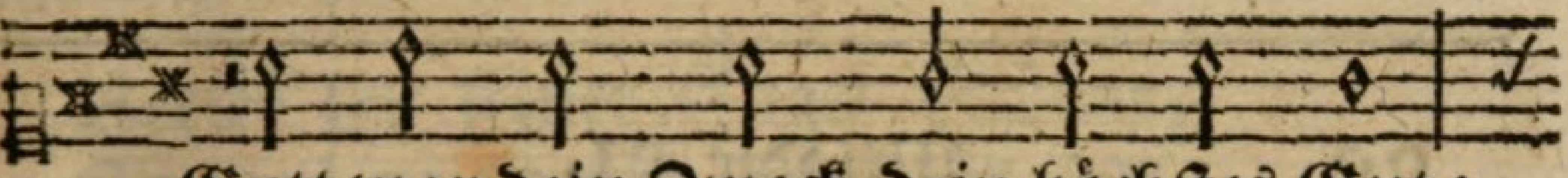
Ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit Ihm ein Sinn, ein Herz;
Sein Wille war dein Wille.
Du ehrteſt Ihn, auch unter Schmerz,
Stets mit zufriedner Stille.
Selbſt auf der allerrauhſten Bahn
Sahſt du Ihn noch als Vater an.
3. Du ſuchteſt nichts als ſein Gebot
Vollkommen zu erfüllen;
Und unterwarfſt dich bis zum Tod

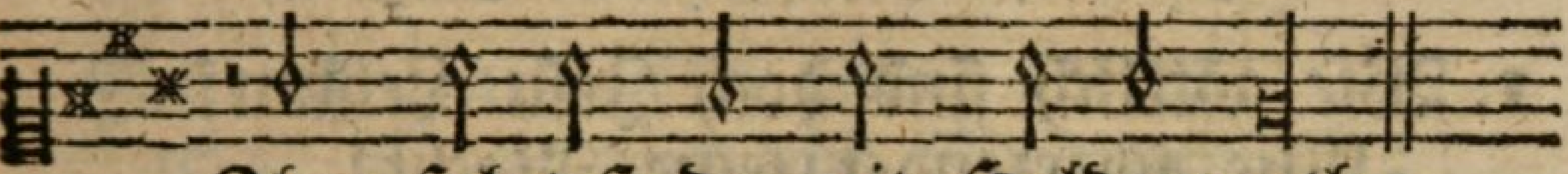
Ganz



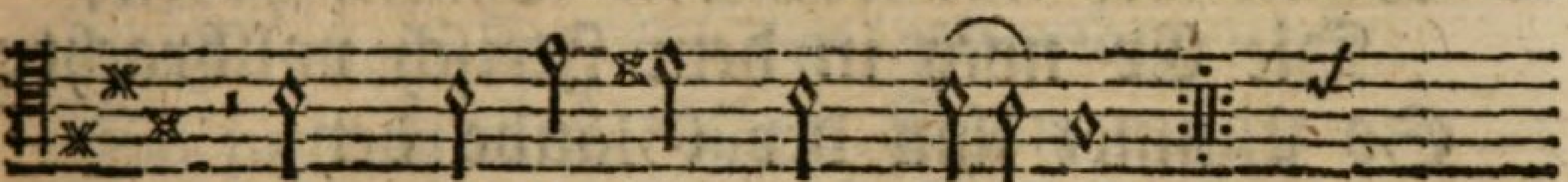
Der al=lerhöchſten Lie=be!
Mit gottgeweihtem Triebe!



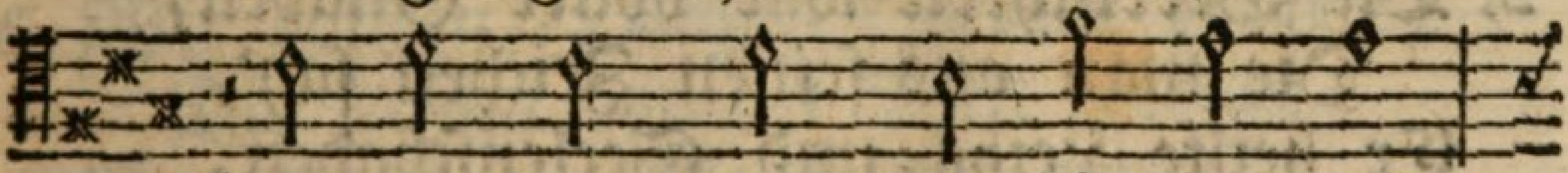
Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut;



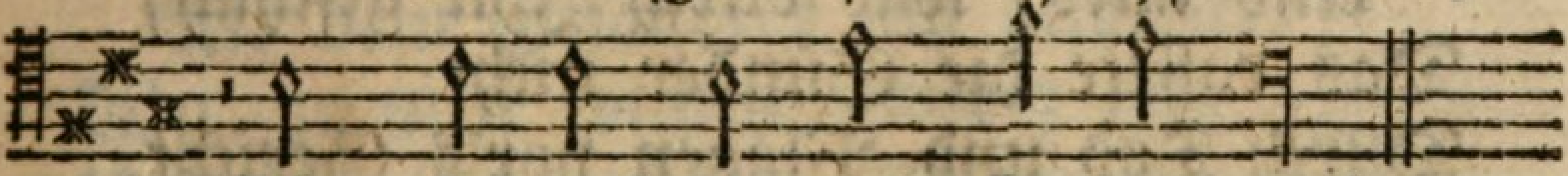
Ihm folgteſt du mit Heldenmuth.



Der al=lerhöchſten Lie=be!
Mit gottgeweihtem Triebe!



Gott war dein Zweck, dein höchſtes Gut;



Ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

Ganz deines Vaters Willen.
Dein Hauptgeſchäft war das allein,
Ein Zeuge ſeines Ruhms zu ſeyn.

4. Du giengſt ganz ſtill zum Kreuze hin,
Die Marter auszuſtehen,
Bereit, mit göttlich groſſem Sinn
Für Mörder ſelbſt zu flehen;
Wie trugſt du da, in Gott gefaßt,
Der Schande und der Marter Laſt!

5. O Heiland! der du mich verſöhnt,
Laß dein Verdienſt mich decken,
Wann mich, der ich Gott oft verhöhnt,

88. Melodie 21.
Du weiſer Schöpfer aller Dinge ꝛc.

1. Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren!
Wie überzeuget ſeine Macht!
Wann wir nur von den Thaten hören,
Die Er noch in dem Fleiſch vollbracht:
So ſtimmet ihm der Glaube bey,
Daß Er der Welterlöſer ſey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden,
Die man aus ſeinen Zeichen ſah'.
Er heilte Leibs- und Seelenſchaden,
Und alles, was durch Ihn geſchah,
Das raffete die Sünder nicht
Durch Tod und Plagen vor's Gericht.

3. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden,
Den Tauben gab er das Gehör;
Der Auſſatz mußte vor ihm ſchwinden;
Der Stumme ſang Ihm Dank und Ehr;
Sein Machtwort hieß die Lahmen geh'n,
Und ſelbſt die Todten auferſteh'n.

4. Er ſchalt des Satans Legionen;
(Die Legionen ſcheu'ten Ihn;)
So mußten ſie die Menſchen ſchonen
Und plötzlich in den Abgrund flieh'n!
Berief

Verdiente Strafen ſchrecken.
Hilf mir, daß ich ſo gern wie du
Den Willen deines Vaters thu'!

Berief Er ſeiner Engel Schaar,
So ſtellten ſie ſich dienſtbar dar.

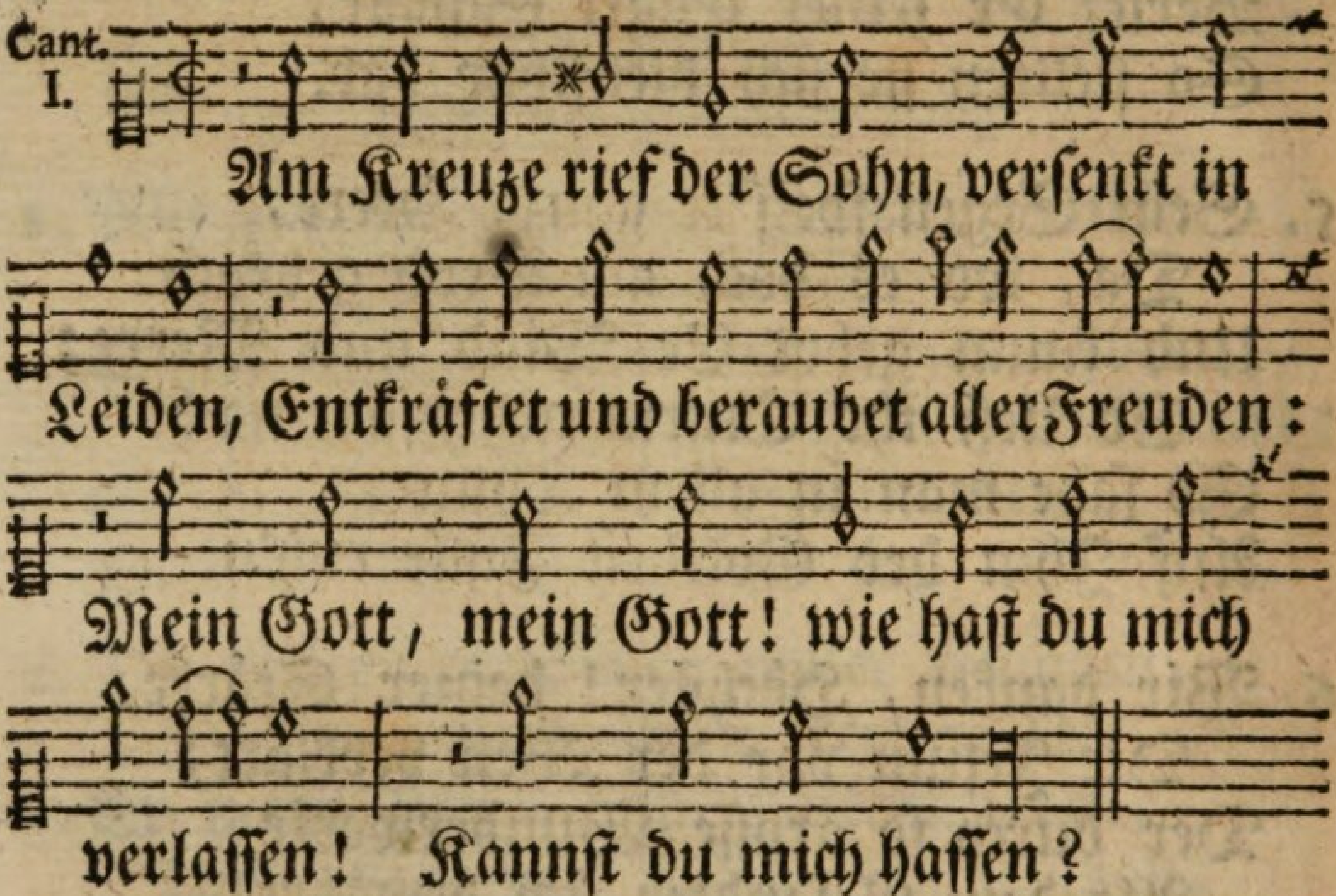
5. Sein Segen ſpeiſ'te ganze Heere,
Da, wo es doch am Brod gebrach:
Und kaum gebot Er Wind und Meere;
So ließ ihr Sturm gehorſam nach.
So ſahe man in allem Thun
Auf Ihm der Gottheit Fülle ruh'n.

6. Wir danken, Höchſter! deiner Stärke,
Die Jeſum vor der Welt verklärt;
Der durch ſo groſſe Wunderwerke
Als dein Geſandter ſich bewährt.
Wir nehmen ſolchen gläubig an,
Und ſind Ihm völlig unterthan.

7. Erfüll', o Herr, nur unſre Herzen
Mit ſeiner Lehren Göttlichkeit!
Damit wir nicht das Heil verſcherzen,
Das uns dein Sohn allein verleiht;
Und ſchaffe, daß Ihm unſre Treu
Bis in den Tod beſtändig ſey.

4. Paſſions-Betrachtung des Leidens

89. Nach dem 22ſten

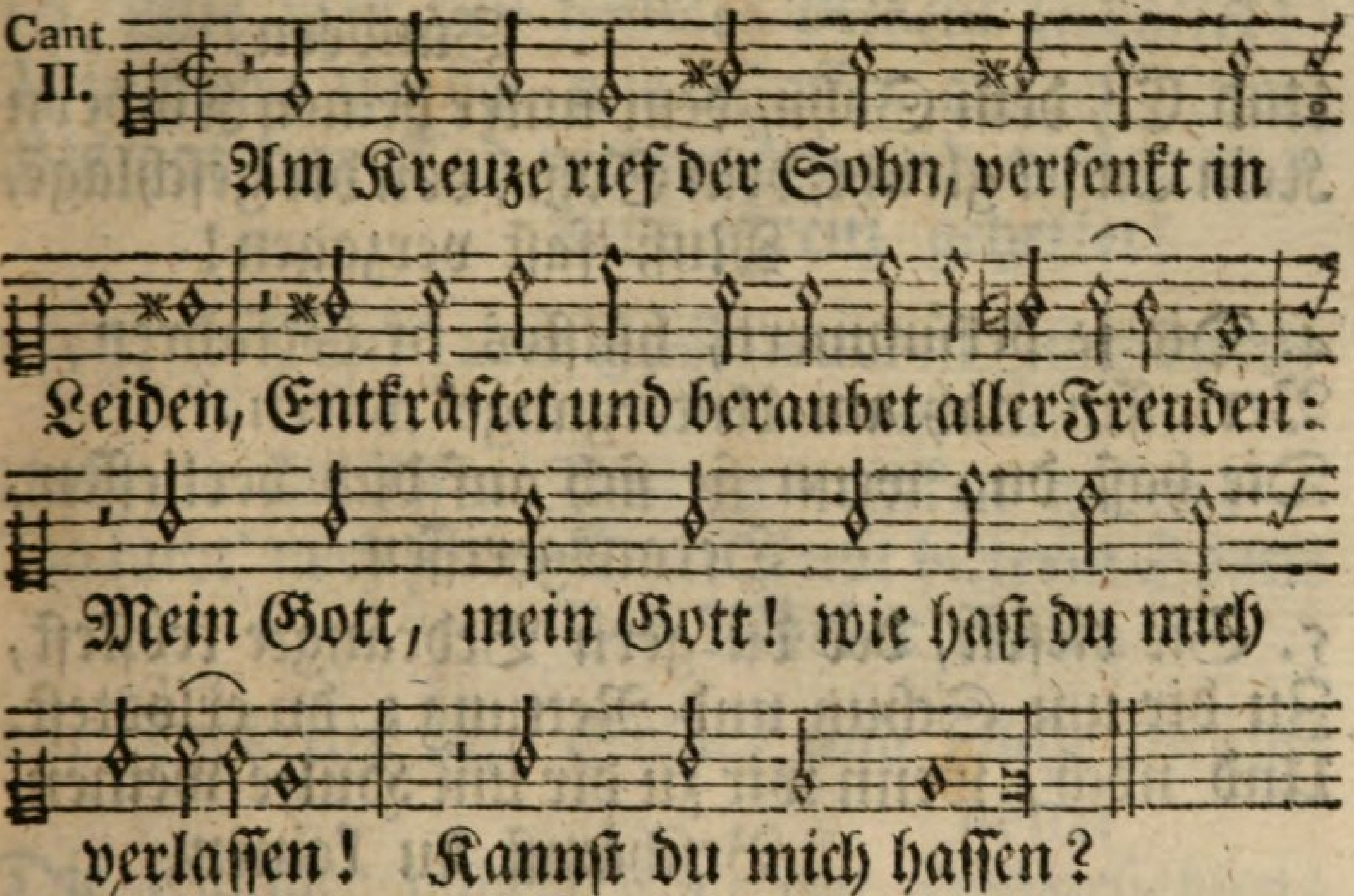


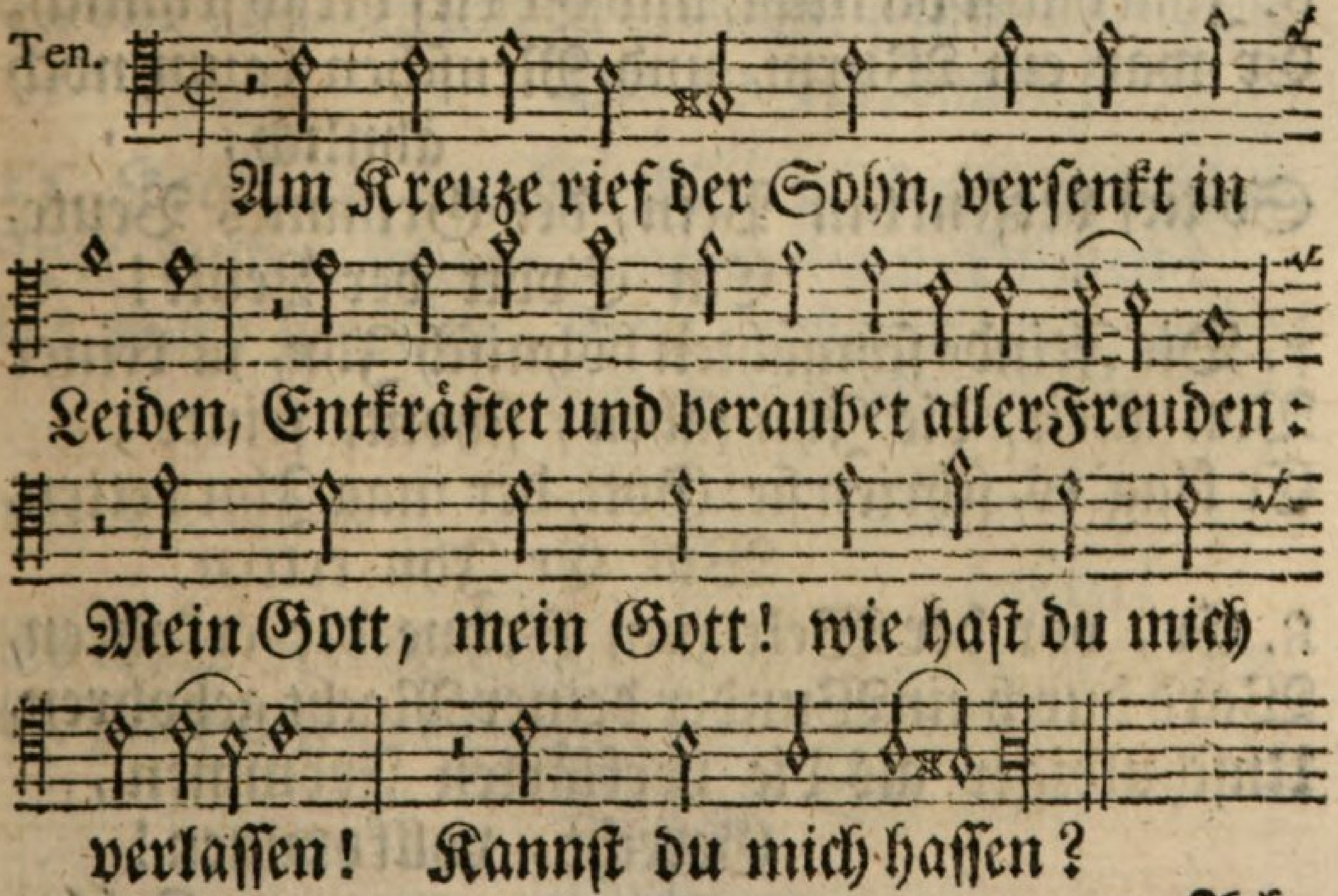
2. Ach

Lieder.

Chriſti überhaupt.

Pſalm, Erſte Hälfte. 89.





2. Ach welche bittre ſchauervolle Klagen
Des Sohnes Gottes! unter welchen Plagen!
Ach warum konnt' Ihn Gott verlaſſen?
Konnt' Er Ihn haſſen?

3. Herr, du biſt heilig, zürnſt nur mit den Sündern,
Und Er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern
Kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geſchlagē,
Muß faſt verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in Gefahren,
Verlaſſen nah am Untergange waren,
Die haſt du, wenn ſie ſich auf dich verlieſſen,
Herausgeriſſen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröſteſt,
Zu dir um Schutz und Rettung; du erlöſteſt.
Und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen,
Beſchämſt du keinen.

6. Ihm halfſt du nicht, und Er rief dir ſo ſehnlich;
Er war ein Wurm, und Menſchen kaum noch ähnlich,
So tief verſenkt in Pein, des Grimmes Beute,
Ein Spott der Leute!

7. Die Feinde ſchmähten höhniſch Ihn, ja keiner
Von allen, die Ihn ſahen, ſchonte ſeiner;
Er klag' es, ſchrien ſie: Gott, der mag Ihn retten,
Will Er Ihn retten.

8. Er, vor der Welt zum Sohne dir erkohren,
Ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren,
Unſchuldiger als die verklärten Frommen,
Gerecht, vollkommen!

9. Zahl-

9. Zahlloſe Martern litt' Er, ein Gerechter,
Wie keiner war, der Sünder Hohngelächter;
Und du entzogſt, bey ihrem Grimm und Hohne,
Dich deinem Sohne!

10. Wie war ſein heiliges Gebein zerrüttet!
Wie hieng Er da, wie Waſſer ausgeſchüttet,
Bis auf den Tod verwundet und entkräftet,
An's Kreuz geheftet!

11. Und Händ' und Füſſe wurden Ihm durch-
graben,
Und als ſie Eſſig Ihm zu trinken gaben;
Da lacht' noch ſeines Durſt's mit bitterm Spotte
Der Mörder Rotte.

12. Dies litt' dein Sohn, und ſolche Gräuel
übten
Die Sünder wider Ihn, den Hochgeliebten;
Er litt', mit Wunden uns, mit ſeinen Thränen,
Dir zu verſöhnen!

13. Herr, Er bezahlte dir, was wir bezahlen,
Wir dulden ſollten, unnennbare Qualen!
Er ward gegeiſelt. Gott, erbarm' dich unſer!
Erbarm' dich unſer!

14. Er ward — ach, Vater, könnteſt du uns
haſſen!
Er ward von dir, für uns, von dir verlaſſen!
Er ſtarb den Tod des Fluchs. Erbarm' dich unſer!
Erbarm' dich unſer!

90.

In voriger Melodie.

1. Herr! ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu verſenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Böſen
Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden,
Und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden;
An unſrer Statt gemartert und zerſchlagen,
Die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte!
Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte,
Mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen,
Gott iſt die Lieb', und läßt die Welt erlöſen.
Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken
Am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt danieder;
Es ſtürzt mich tief und es erhebt mich wieder,
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Blut ich glaube!
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

7. Sie

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken;
Allein ſollt' ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt Gnad' u. Lieb' erweiſen;
Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen,
Zu ſeh'n, wie hoch, wann Gott uns Gnad' erzeiget,
Die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland! lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren,
Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe
Mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden,
Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden!
Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben,
Und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben,
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben!
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre!

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden,
Wenn Kreuz mich trift, gelaſſ'nen Herzens werden;
Da du ſo viel für uns, die wir's verſchuldet,
Liebreich erduldet!

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen,
Wie könnt' ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen;
Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten,
Für ſie noch beten!

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten,
Wann man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten,
Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
Schalt'ſt auch nicht wieder.

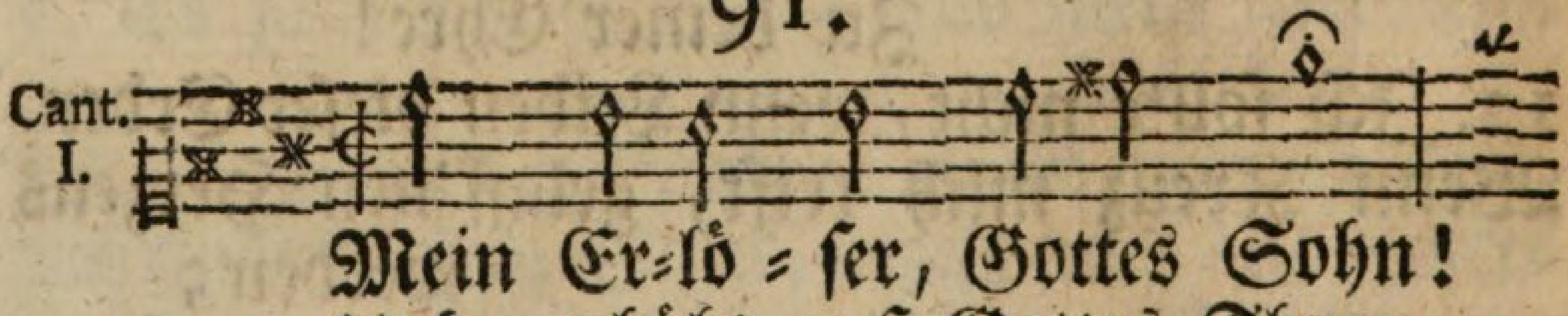
15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen,
Dies iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen,
Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen,
Dir nachzuahmen.

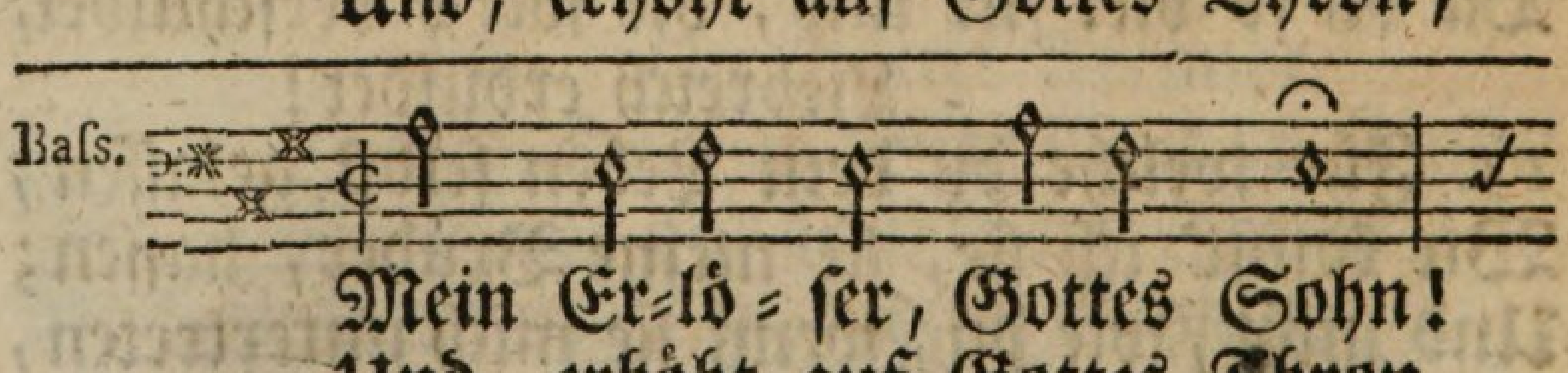
16. Unendlich Glück, du litteſt uns zu gute;
Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute!
Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben,
Am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben!
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben!
So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einſt ewig leben!

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete,
Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete:

91.





Der

So iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet,
Als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize,
So ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze!
Und werd' ich matt im Laufe guter Werke,
So ſey mir's Stärke!

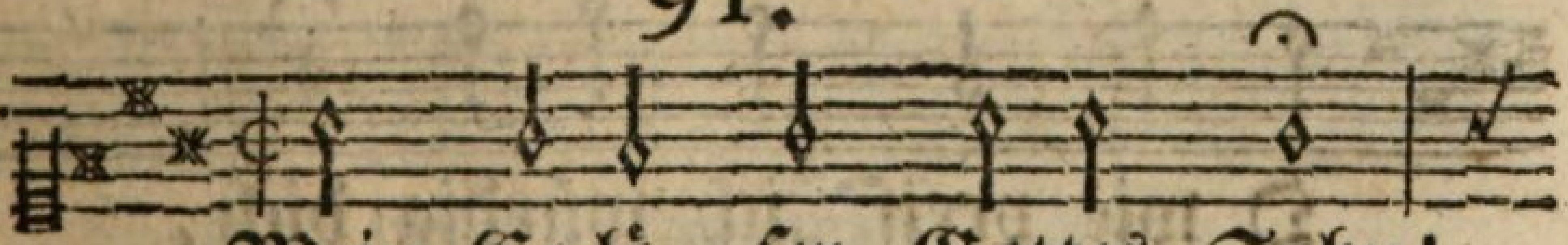
20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden
Ein Aergernis und eine Thorheit werden:
So ſey's doch mir, troß alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern;
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich ſpät bekehrt, und den, den er geſchmähet,
Um Gnade flehet.

22. Wann endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken;
Dein Kreuz, dies ſey, wann ich den Tod einſt leide,
Mir Fried' und Freude!

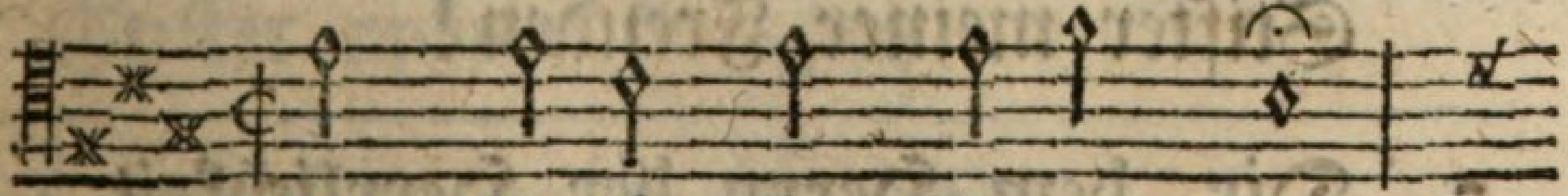
91.

Cant. II.



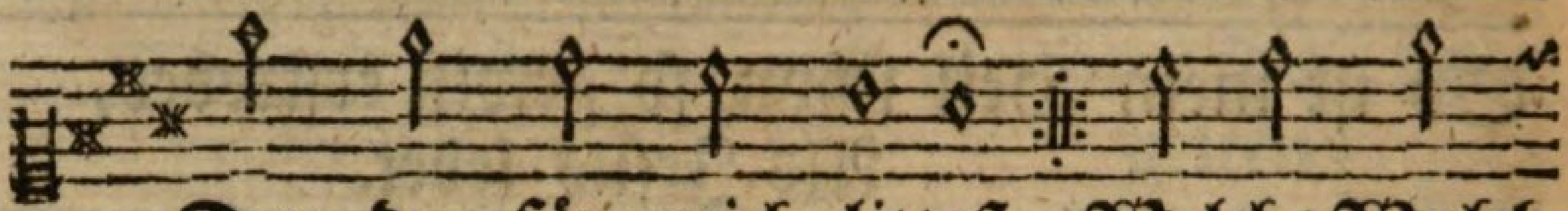
Mein Er=lö = ſer, Gottes Sohn!
Und, erhöht auf Gottes Thron,

Ten.

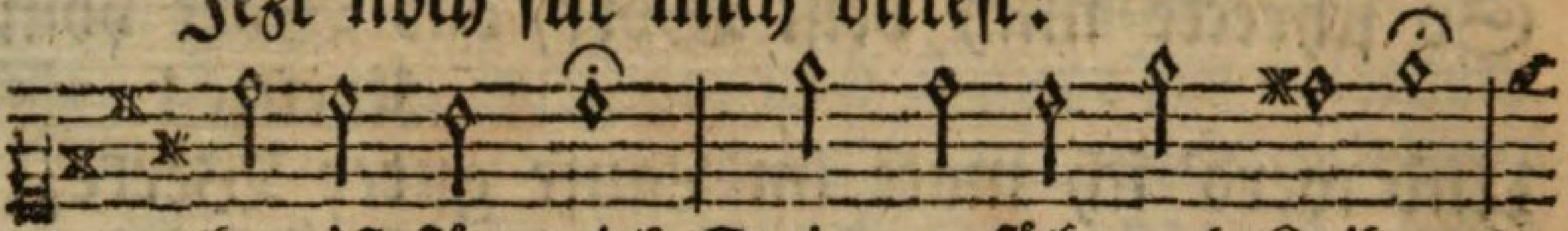


Mein Er=lö = ſer, Gottes Sohn!
Und, erhöht auf Gottes Thron,

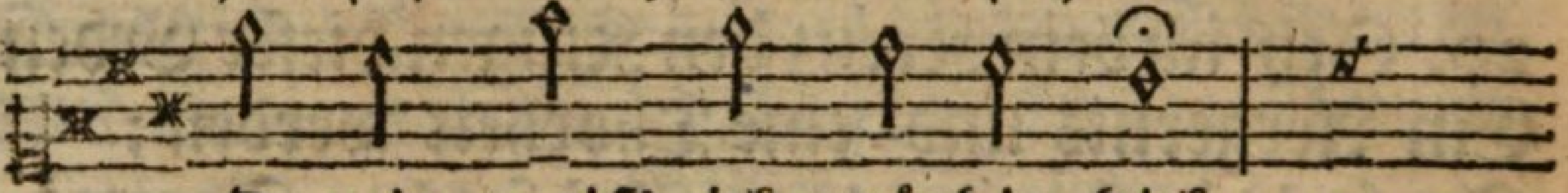
Der



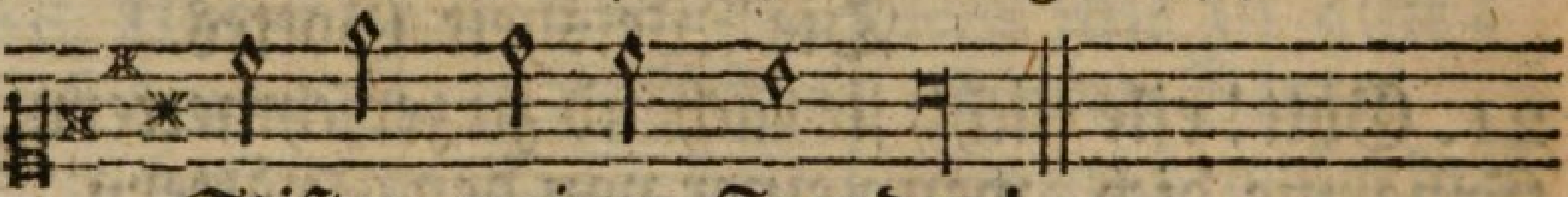
Der du für mich litteſt, Welche Wohl-
Jezt noch für mich bitteſt:



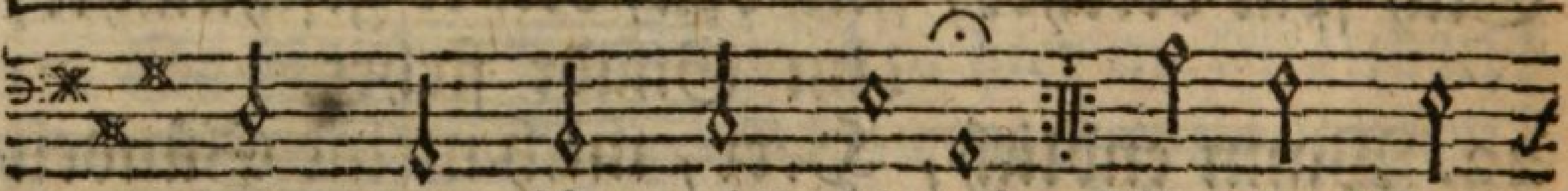
that iſt für mich Dein verſöhnend Leiden!



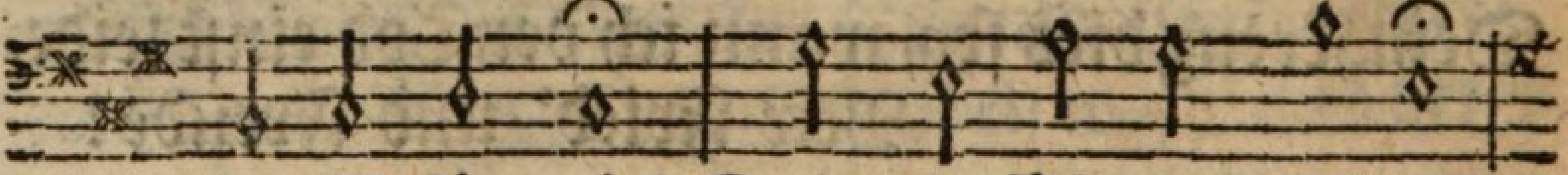
O wie preiſ' ich würdig dich,



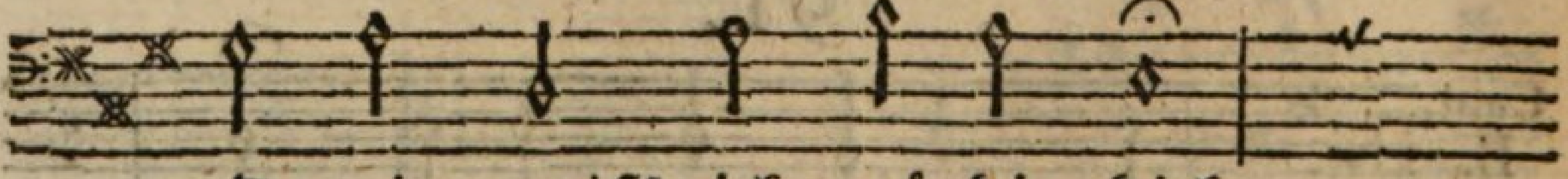
Stifter meiner Freuden!



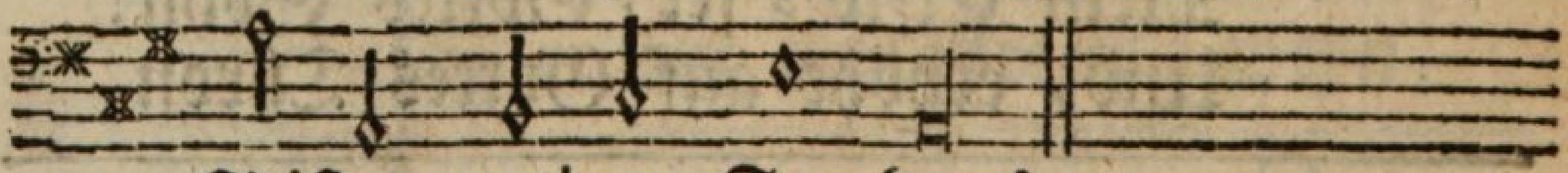
Der du für mich litteſt, Welche Wohl-
Jezt noch für mich bitteſt:



that iſt für mich Dein verſöhnend Leiden!



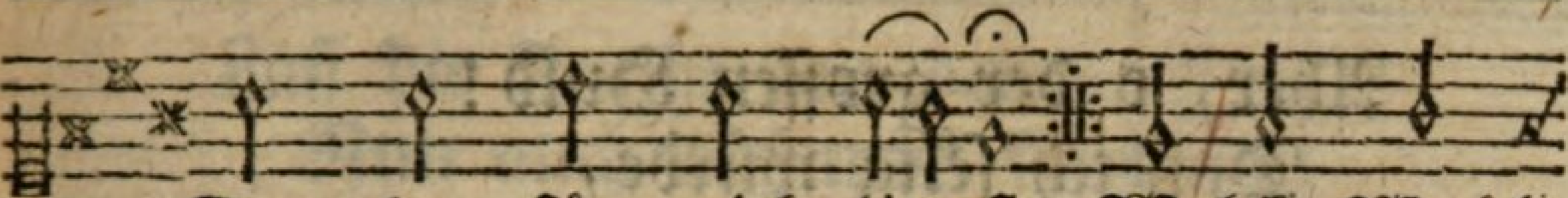
O wie preiſ' ich würdig dich,



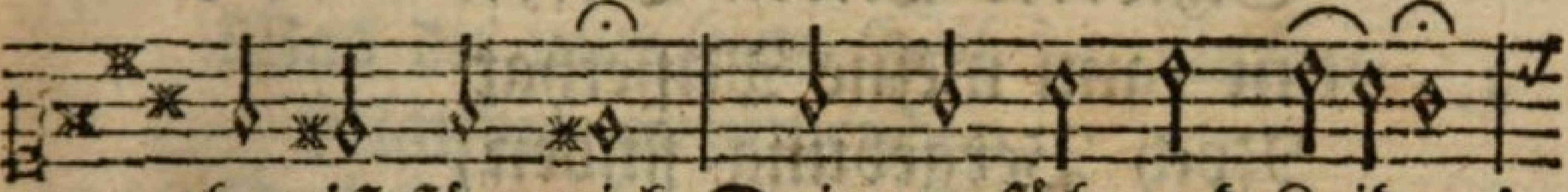
Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit,
War es ja gegeben,

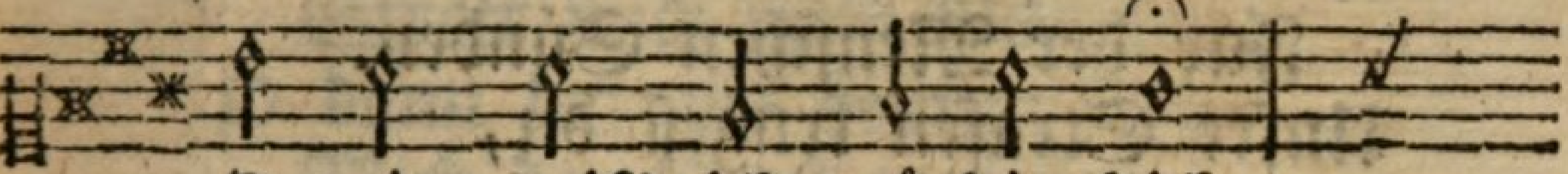
Ohne



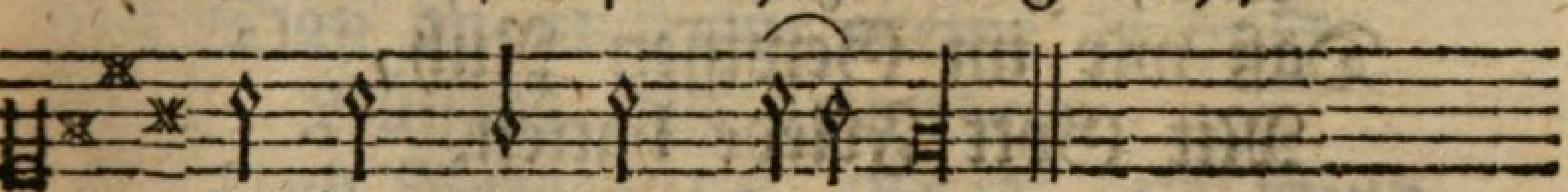
Der du für mich litteſt, Welche Wohl-
Jezt noch für mich bitteſt:



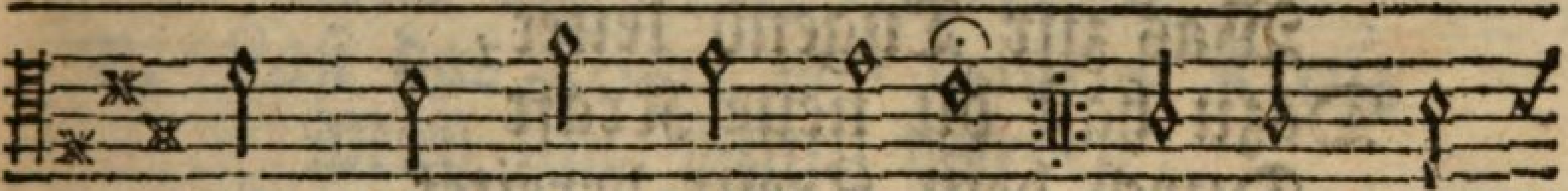
that iſt für mich Dein verſöhnend Leiden!



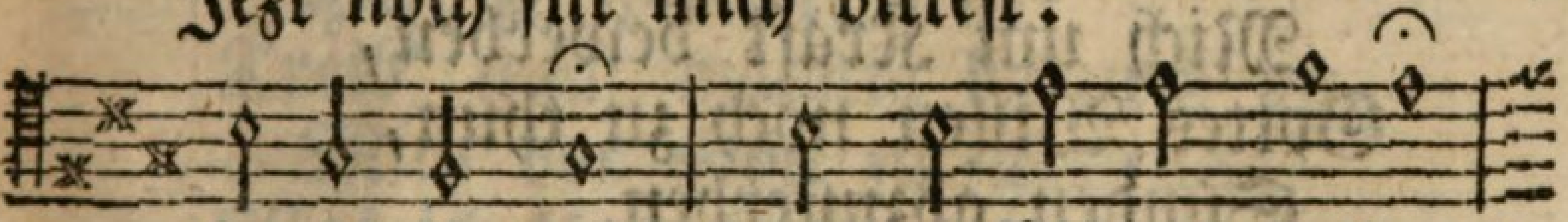
O wie preiſ' ich würdig dich,



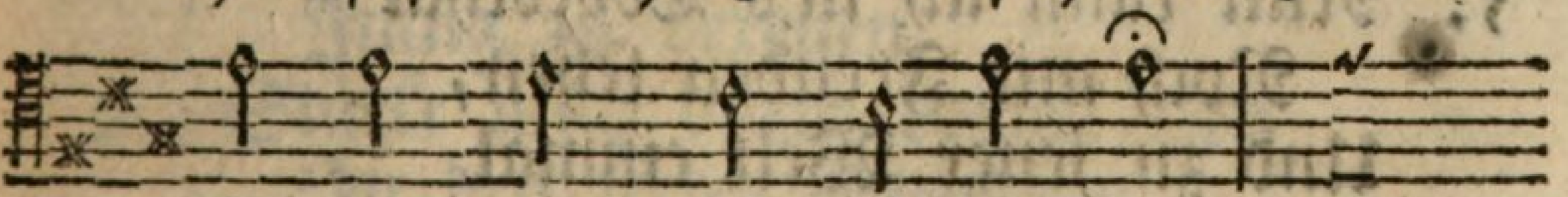
Stifter meiner Freuden!



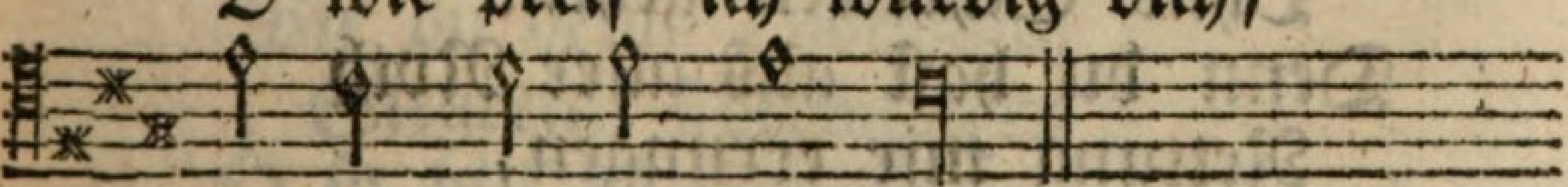
Der du für mich litteſt, Welche Wohl-
Jezt noch für mich bitteſt:



that iſt für mich Dein verſöhnend Leiden!



O wie preiſ' ich würdig dich,



Stifter meiner Freuden!

Ohne Schmerzen, ohne Leid,
Ewig froh zu leben!

Aber,

Aber, o der groſſen Huld!
Daß ich ſelig würde,
Uebernahmſt du mit Geduld
Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat
Noch Vergebung finden,
Denn du ſtarbſt nach Gottes Rath
Für der Menſchen Sünden.
Unſre Strafen trugeſt du,
Uns, Herr! zu erretten,
Daß wir im Gewiſſen Ruh,
Mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beſſ'rung ſchaft,
Was zur Tugend leitet,
Dazu haſt du neue Kraft
Durch dein Kreuz bereitet.
Nicht vergebens darf ich nun
Mich um Kraft bewerben,
Gottes Willen noch zu thun,
Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich in's Todesthal
Noch mit Freuden ſehen,
Und zu jener Welt einmal
Ohne Schrecken gehen.
Denn du haſt aus aller Noth
Rettung mir errungen,
Und durch deinen Kreuzestod
Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein
So dich angenommen!

Laß

Laß die Frucht von deiner Pein
Nun auch auf mich kommen!
Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,
(Du haſt ſie in Händen,)
Was du mir zum Heil verſchaft,
Gläubig anzuwenden.

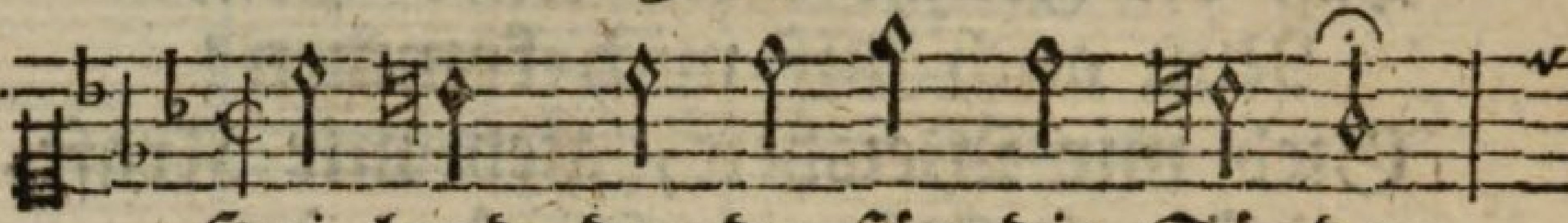
7. Drückt mich meine Sündennoth,
Straft mich mein Gewiſſen;
O dann laß aus deinem Tod
Mich den Troſt genieſſen:
Daß du auch für meine Schuld
Büſſend biſt geſtorben,
Und Vergebung, Gnad' und Huld
Mir bey Gott erworben!

8. Laß das Wort von deinem Kreuz
Mich mit Muth beleben,
Standhaft jeder Sünde Reiz
Hier zu widerſtreben!
Treib' mich mächtig dadurch an,
Mich vor Gott zu ſcheuen;
Was ich Unrecht je gethan,
Innig zu bereuen.

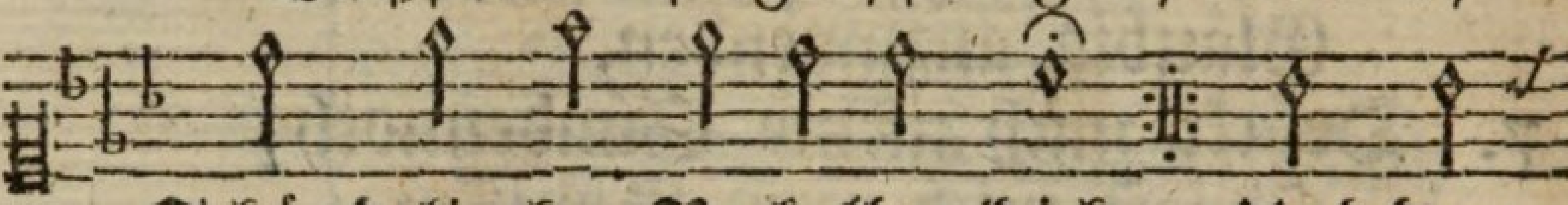
9. Stärke mich durch deinen Tod
In den lezten Stunden,
Wie du deine Todesnoth
Siegreich überwunden;
O ſo hilf dazu auch mir,
Laß mich frölich ſcheiden!
Herr, ſo dank' ich ewig dir
Für dein bitters Leiden.

92.

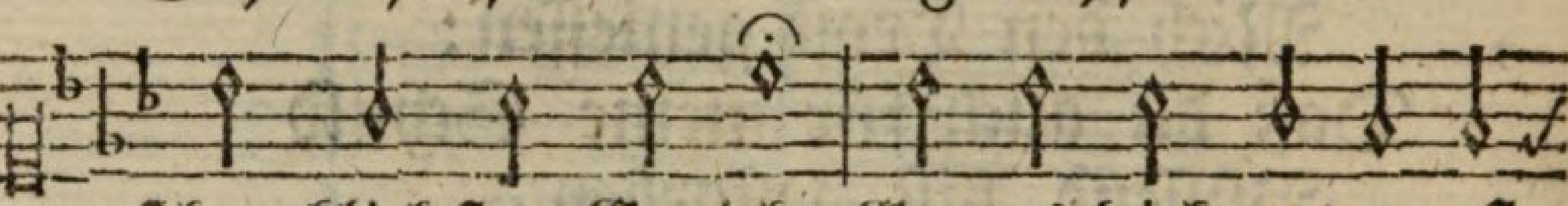
Cant. I.



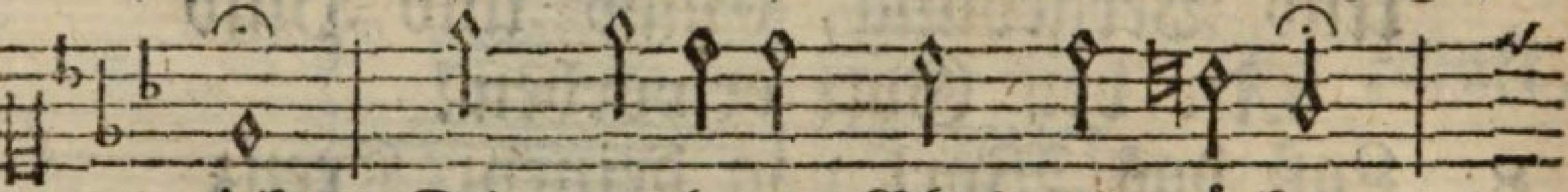
Hei- land, der du für die Sünden
Ließſt ver - folgen, fan-gen, bin-den,



Schänd-li- cher Re-bellen dich Und dem
Schmähen, töd- ten willig- lich,

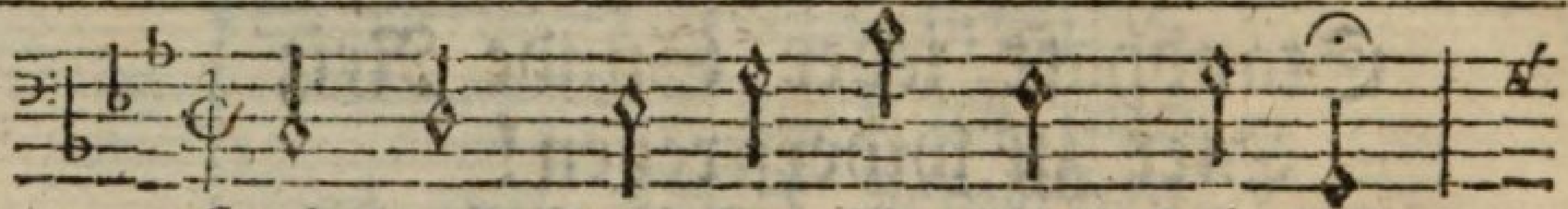


ſchrecklichſten Gericht Gottes dich entzogeſt

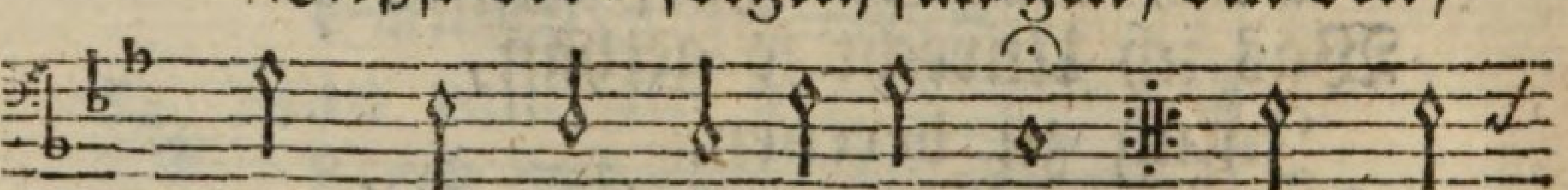


nicht, Die verlezte Ehr' zu rächen;

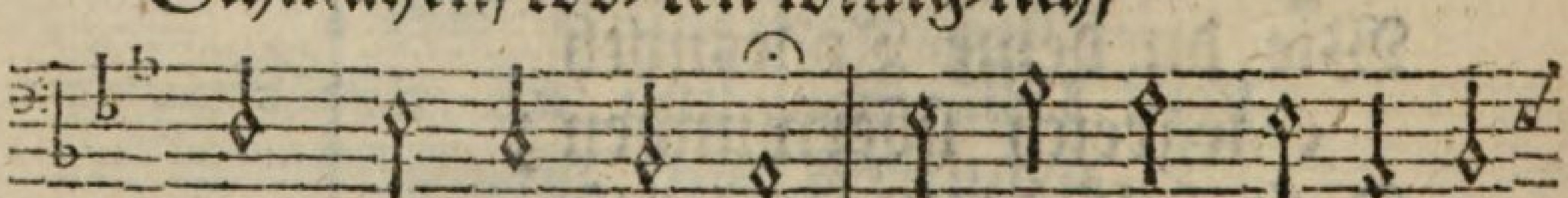
Baſs.



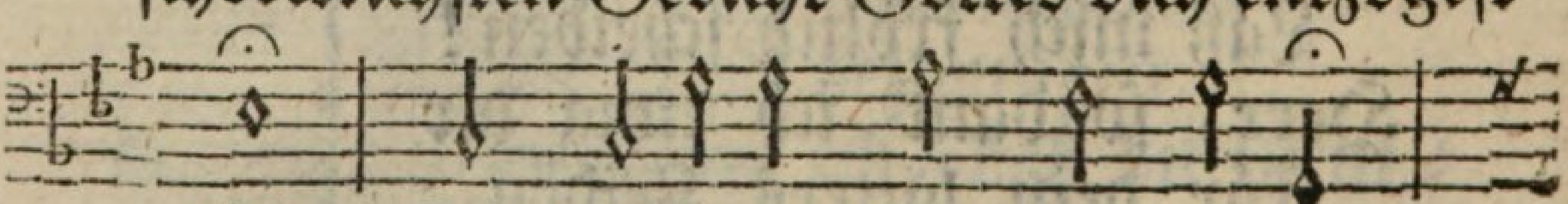
Hei- land, der du für die Sünden
Ließſt ver - folgen, fan-gen, bin-den,



Schänd-li- cher Re-bellen dich Und dem
Schmähen, töd- ten willig-lich,



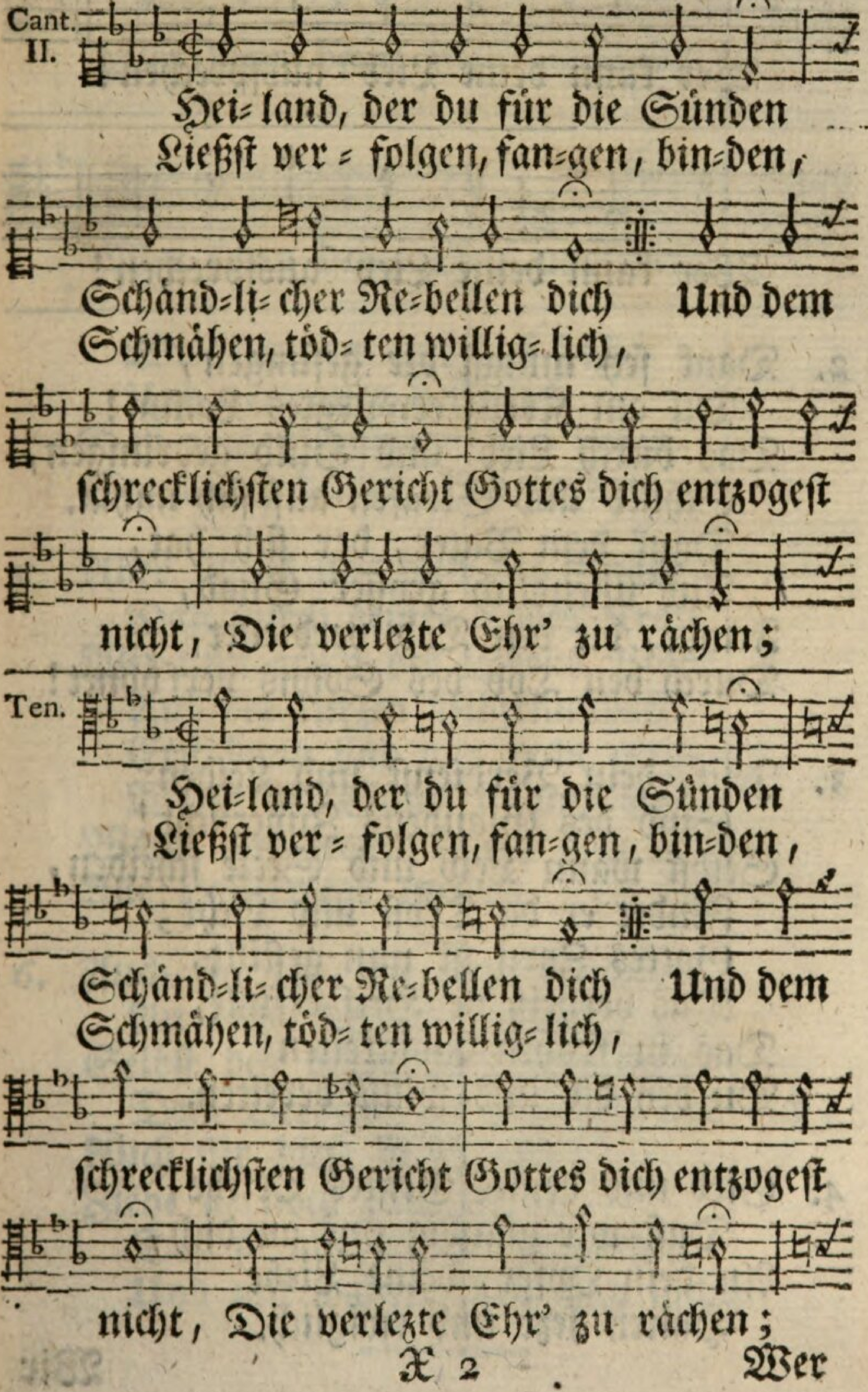
ſchrecklichſten Gericht Gottes dich entzogeſt

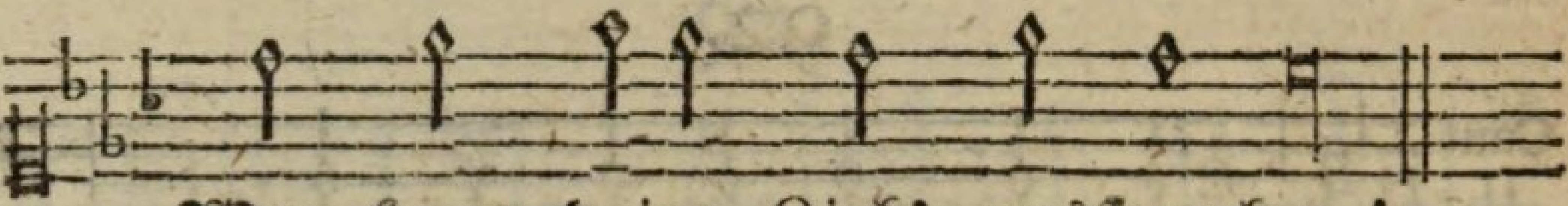


nicht, Die verlezte Ehr' zu rächen;

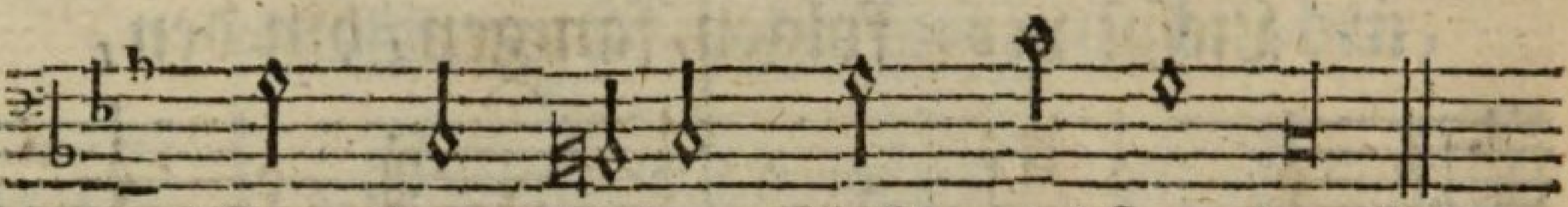
Wer

92.


Cant. II.
Hei-land, der du für die Sünden
Ließſt ver-folgen, fan-gen, bin-den,
Schänd-li-cher Re-bellen dich Und dem
Schmähen, töd-ten willig-lich,
ſchrecklichſten Gericht Gottes dich entzogeſt
nicht, Die verlezte Ehr' zu rächen;
Ten.
Hei-land, der du für die Sünden
Ließſt ver-folgen, fan-gen, bin-den,
Schänd-li-cher Re-bellen dich Und dem
Schmähen, töd-ten willig-lich,
ſchrecklichſten Gericht Gottes dich entzogeſt
nicht, Die verlezte Ehr' zu rächen;



Wer kann deine Lieb' ausſprechen!



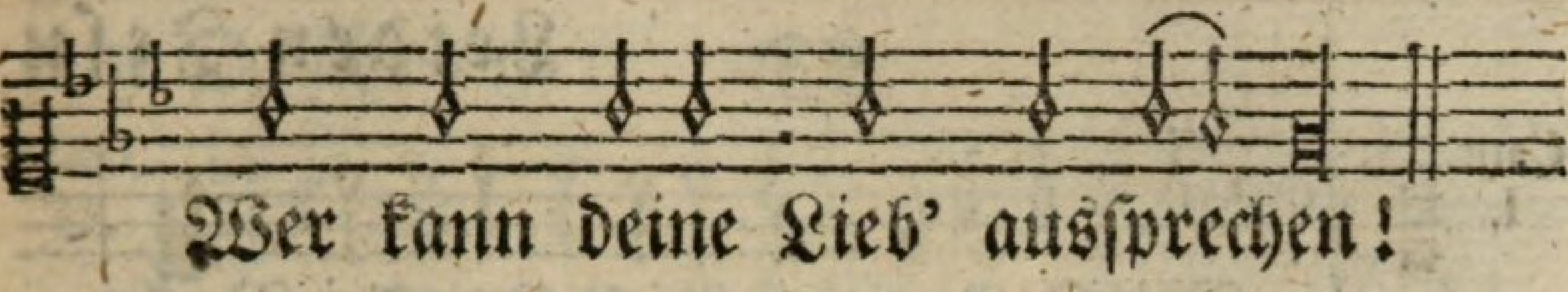
Wer kann deine Lieb' ausſprechen!

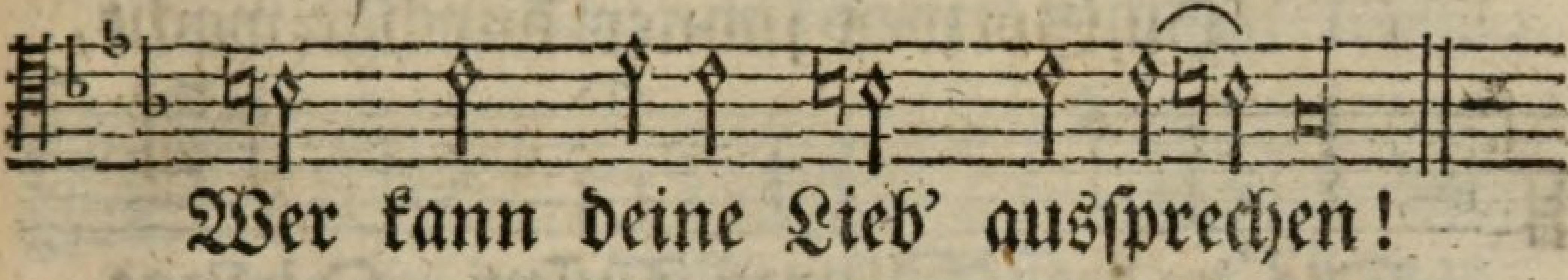
2. Dank ſey innigſt dir geſungen,
   Du am Kreuz erwürgtes Lamm!
Das durch Lieb' und Huld gedrungen,
   Schuld und Strafen auf ſich nahm.
   Dank dem Vater, der ſich hat,
   Aus unendlich groſſer Gnad,
Feinde, die den Tod verdienet,
Durch den Tod des Sohns verſöhnet!

3. Jeſu, dein Verdienſt und Leiden
   Sind des Glaubens Zuverſicht!
Selbſt wann Leib und Seele ſcheiden,
   Findet er da Troſt und Licht;
   Gottes Zorn iſt nun geſtillt,
   Das verheiſſ'ne Heil erfüllt,
Das in frohen Ewigkeiten
Du bey dir uns willſt bereiten.

4. Gieb uns deines Geiſtes Triebe,
   Daß wir gläubig uns an dich,
An dein Opfer, deine Liebe
   Halten jezt und ewiglich.

Wir





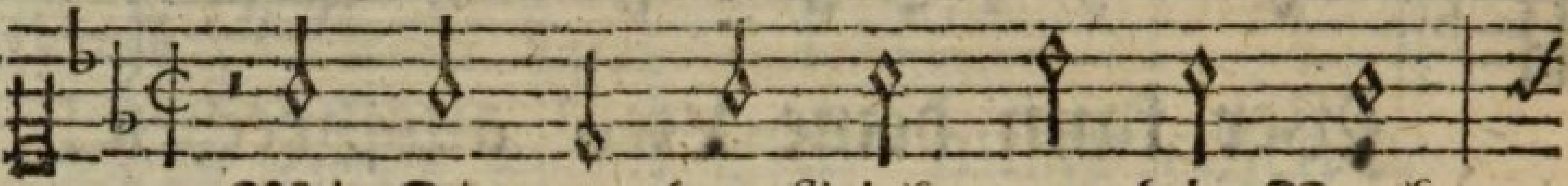
Wir berufen uns auf dich
Und vertrauen veſtiglich,
Daß uns Gläubigen das Leben
Sey durch deinen Tod gegeben.

5. Aber ſchenk uns auch die Gnade,
Daß durch deines Todes Kraft
Wir nun geh'n des Lebens Pfade
Auf der kurzen Pilgrimſchaft.
Erſt dann ſind wir recht vergnügt,
Wann die Sünd' in uns beſiegt,
Wann wir lernen durch dein Leiden
Alle Laſterwege meiden.

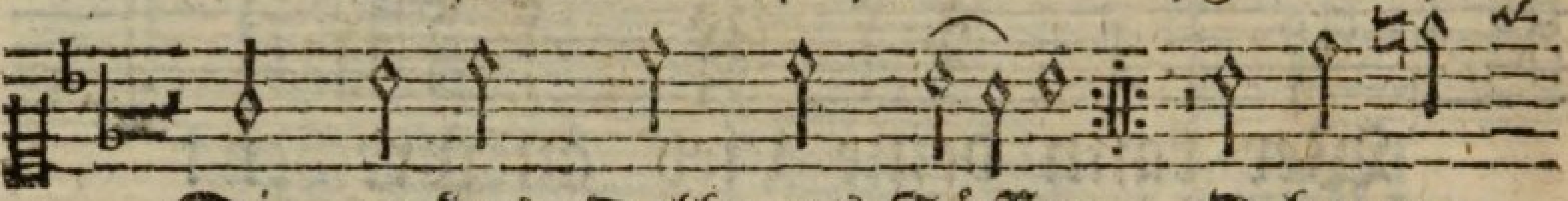
6. Auch für die, die ohne Glauben
An dich, liebſter Heiland! ſich
Selbſt des beſten Troſts berauben,
Dein Verdienſt verſchmäh'n und dich;
Auch für dieſe bitten wir,
Ziehe ſie noch einſt zu dir,
Daß ſie alle Sünd' verfluchen
Und mit wahrer Reu' dich ſuchen.

93. Leiden Jeſu

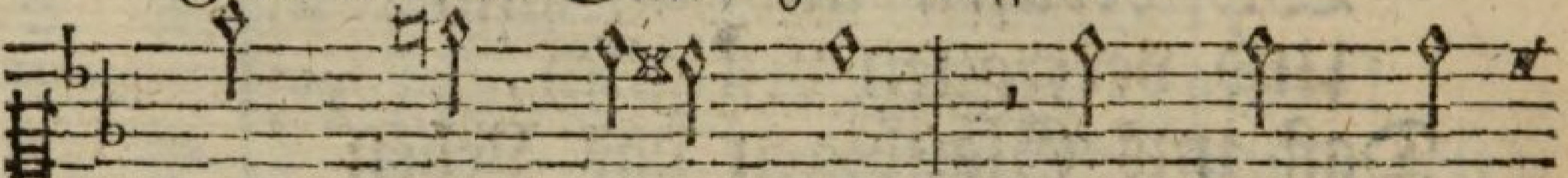
Cant. I.



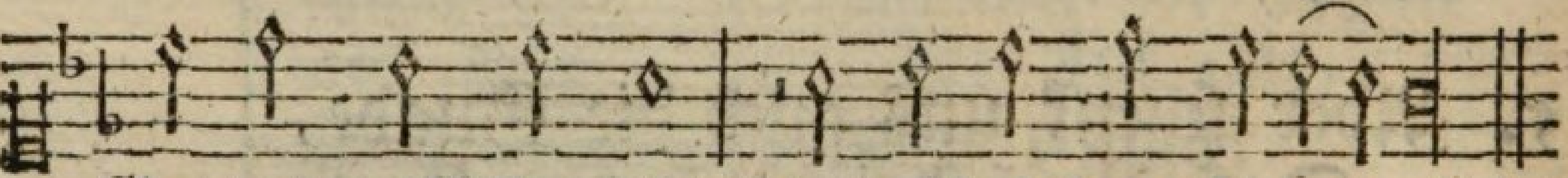
Mit Zittern denk' ich an die Nacht,
Du, Gottver=ſöhner! durchge=wacht,



Die an des Oelbergs Füſſen O bange
Für meine Sünd' zu büſſen.

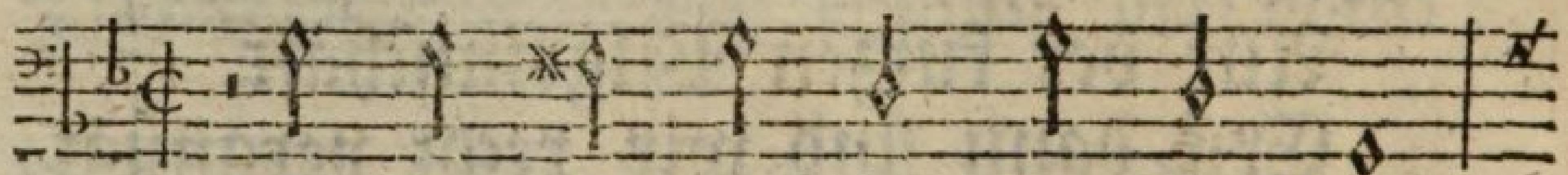


Nacht, ohn' alles Licht, Voll Schrecken

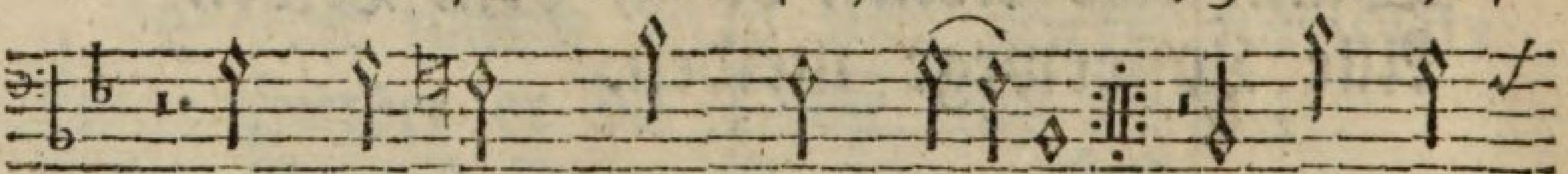


Gottes, voll Gericht Des eifernden Jehovah!

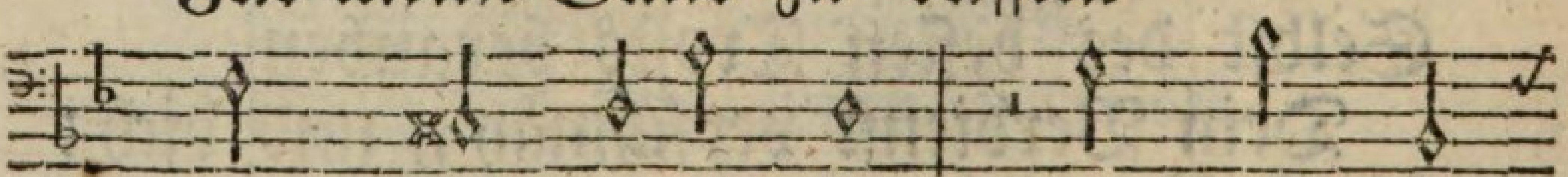
Baſs.



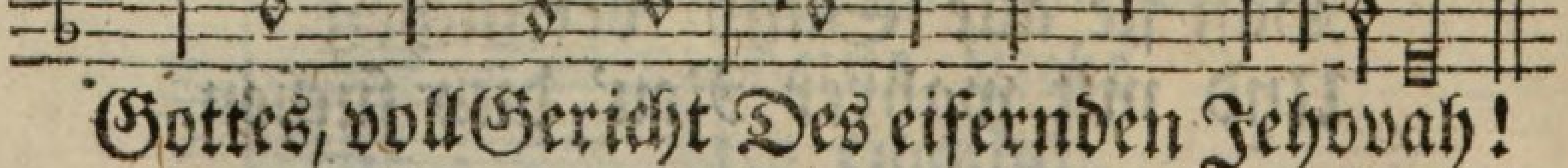
Mit Zittern denk' ich an die Nacht,
Du, Gottver=ſöhner! durchge=wacht,



Die an des Oelbergs Füſſen O bange
Für meine Sünd' zu büſſen.



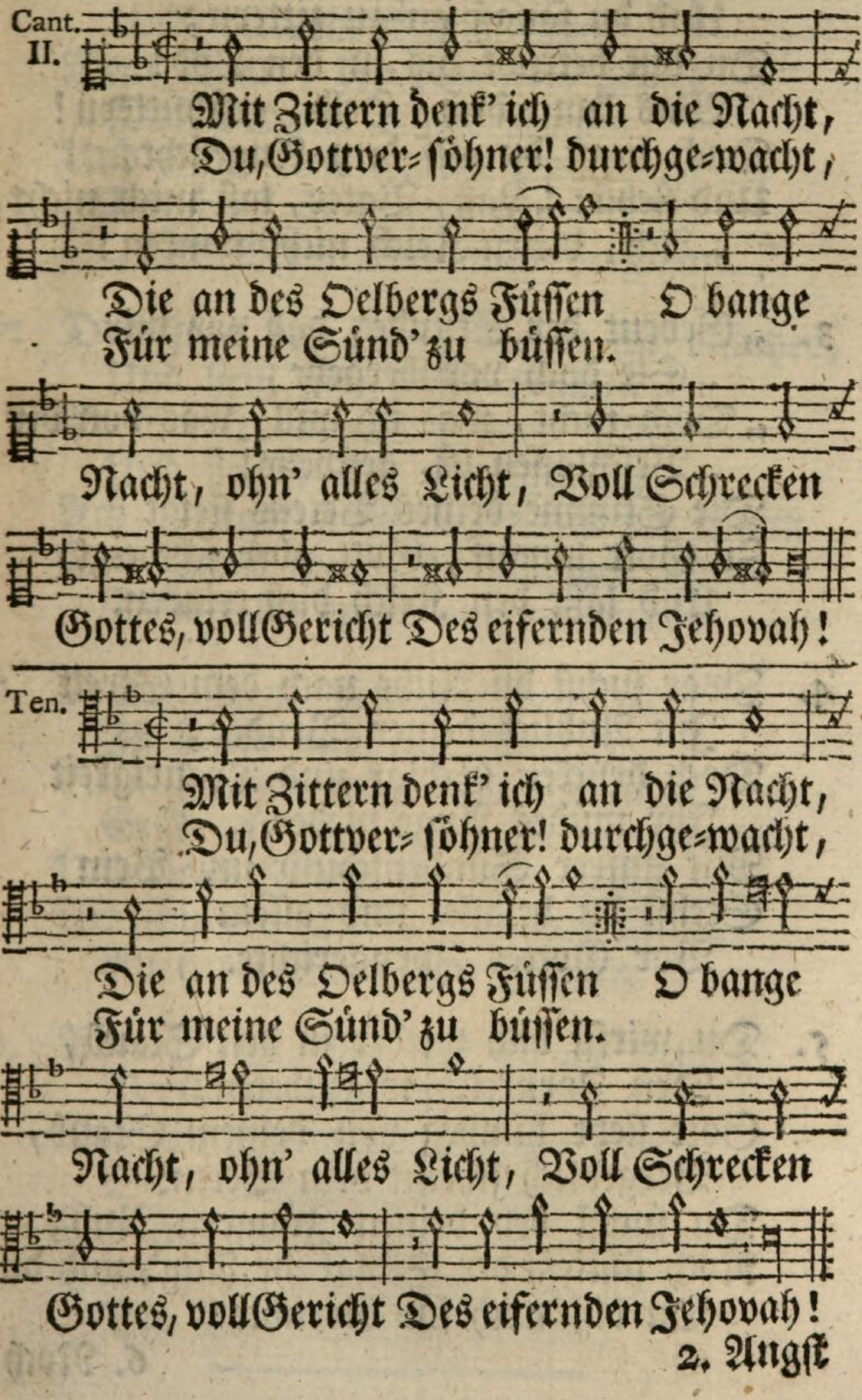
Nacht, ohn' alles Licht, Voll Schrecken



Gottes, voll Gericht Des eifernden Jehovah!

2. Angſt

am Oelberg. 93.



2. Angſt

2. Angſt quälet dich und Todesnoth,
Und du fängſt an zu zittern;
Du biſt betrübt bis in den Tod!
Was kann dich, Held, erſchüttern!
Doch liegſt du auf dem Angeſicht,
Und flehſt: „Laß, Vater, laß mich nicht,
„Ach, dieſen Kelch nicht trinken!

3. „Gebeut der Stunde, daß vor mir
„Sie doch vorübergehe,
„Doch nicht, was ich will, was von dir
„Beſchloſſen iſt, geſchehe!“
Die Stimme deines Betens ſteigt
Zu Gott hinauf; Gott aber ſchweigt,
Und läßt den Kelch dich trinken.

4. Zwar ſuchſt du Ruhe nach dem Streit
Im Anblick deiner Brüder;
Doch drücken Schlaf und Traurigkeit
Ihr müdes Auge nieder.
Mit unſrer Sündenſchuld und Pein
Stehſt du belaſtet und allein
Vor Gottes Zorngerichte.

5. Du wirfſt dich wieder in den Staub,
Den Zornkelch wegzubeten;
Gott ſieht hinweg von deinem Staub,
Vergeblich ſcheint dein Beten.
Du ſuchſt bey deinen Jüngern Ruh;
Noch ſchließt der Schlaf ihr Aug', und du,
Du biſt noch im Gerichte!

6. Noch

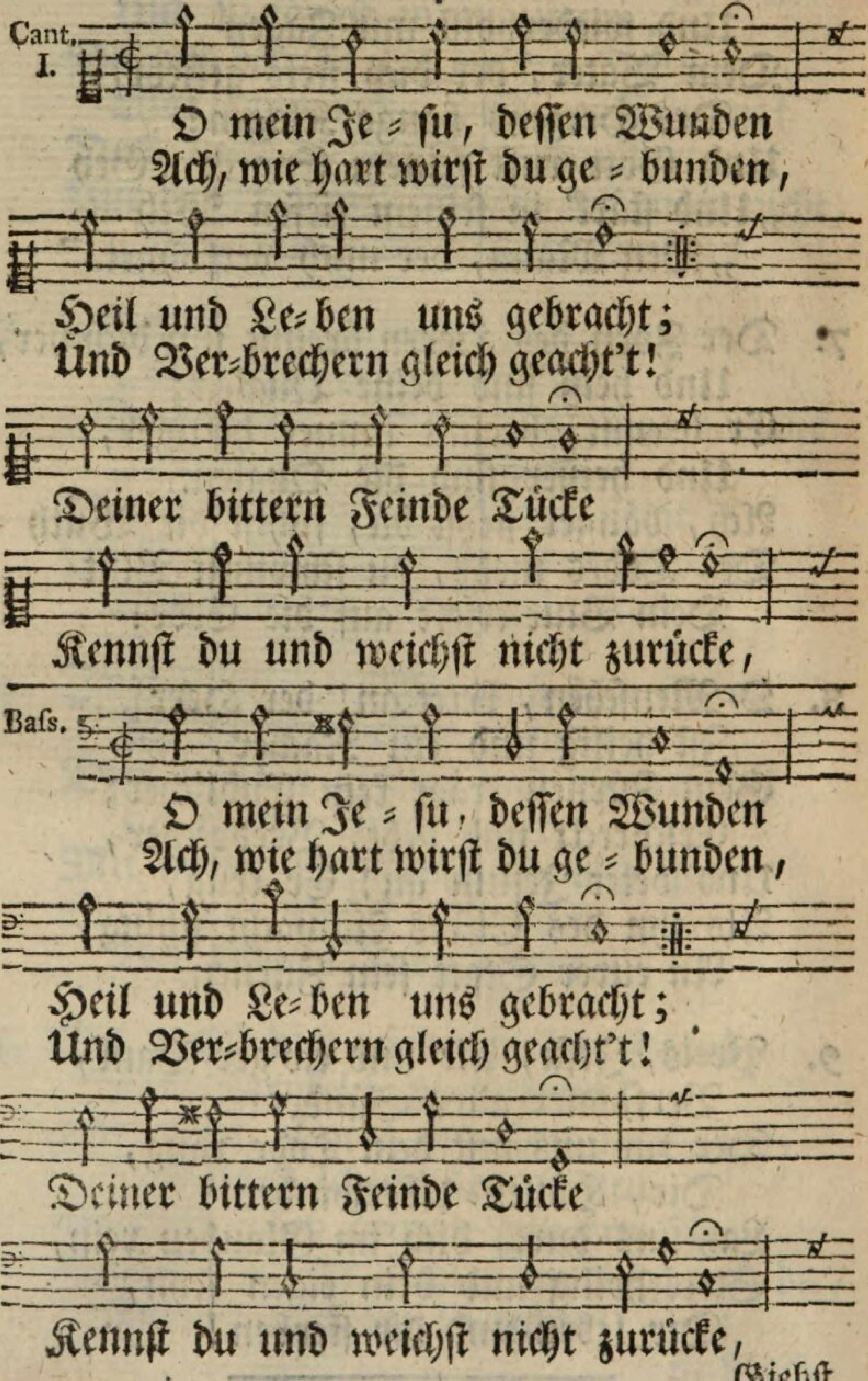
6. Noch biſt du bis zum Tod betrübt,
Und wiederholſt mit Zagen
Dem Vater, der dich ſtets geliebt,
Des Herzens bange Klagen!
Und Gott ruft ſeinem Engel: „Geh
„Und ſtärk' in ſeinem tiefen Weh
„Den Mann, der mich verſöhnet."

7. Der Zorn des Herrn brennt um dich her,
Und heiß ſind deine Qualen;
Er brennt, brennt immer heftiger,
Und heiſſer ſind die Qualen.
Ach, bänger flehſt du, fühlſt die Wuth
Des Todes mehr, du ſchwitzeſt Blut
Dein Blut trieft auf die Erde!

8. O Menſchen, betet an! der Herr
Iſt heilig und ein Rächer,
Sein Zürnen trägt kein Endlicher;
Erſchreckt und bebt, Verbrecher,
Und betet Jeſum an! Er trug,
Als ihn des Eifers Allmacht ſchlug,
An eurer Statt ſein Zürnen.

9. Preis, Jeſu, dir und ew'ger Dank,
Verſöhner aller Sünder!
Der für uns mit dem Tode rang,
Dir, Höllen-Uberwinder!
Laß uns durch dich im Glauben rein,
Stets heilig und dein eigen ſeyn,
Dir leben und dir ſterben!

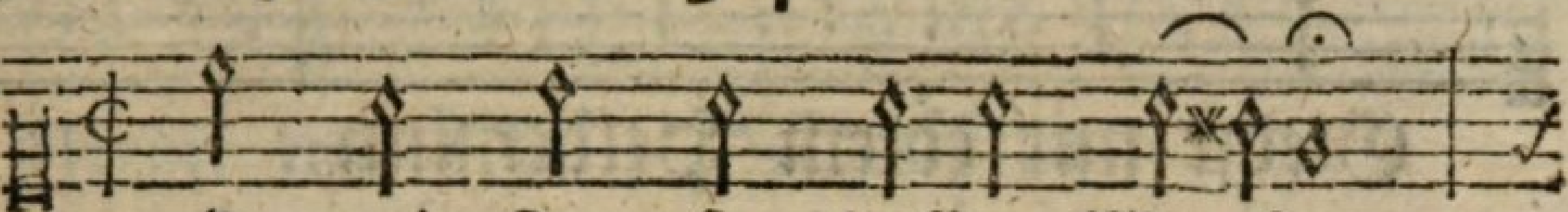
94. Gefangen-



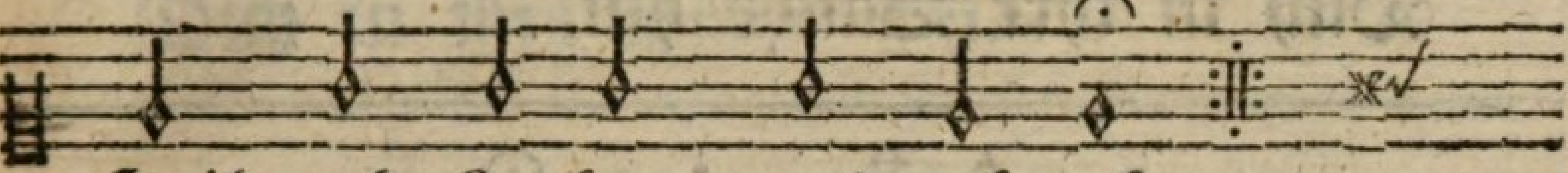
Giebſt

nehmung Jeſu. 94.

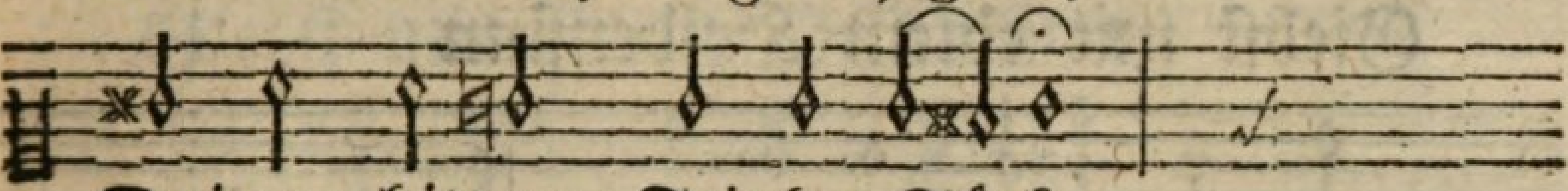
Cant. II.



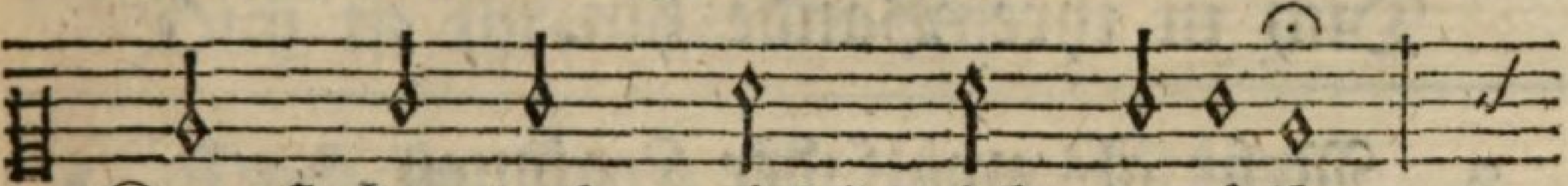
O mein Je-ſu, deſſen Wunden
Ach, wie hart wirſt du ge-bunden,



Heil und Le-ben uns gebracht;
Und Ver-brechern gleich geacht't!

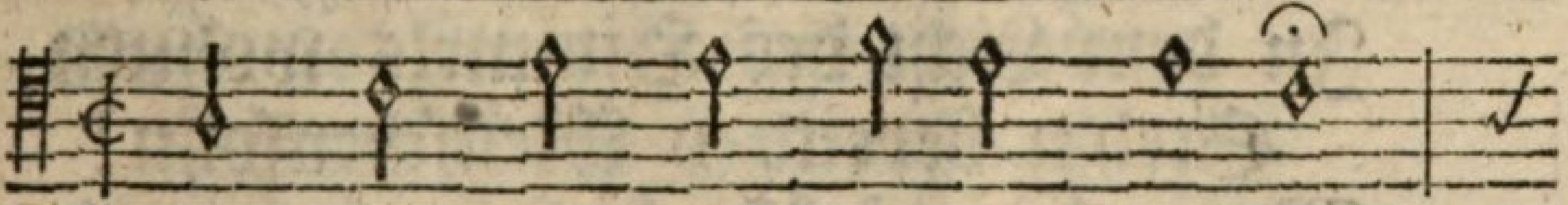


Deiner bittern Feinde Tücke

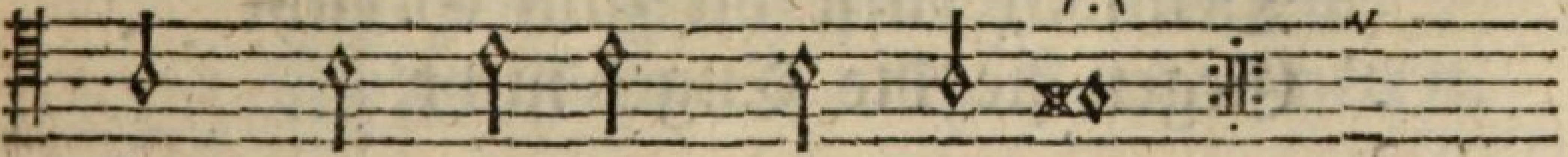


Kennſt du und weichſt nicht zurücke,

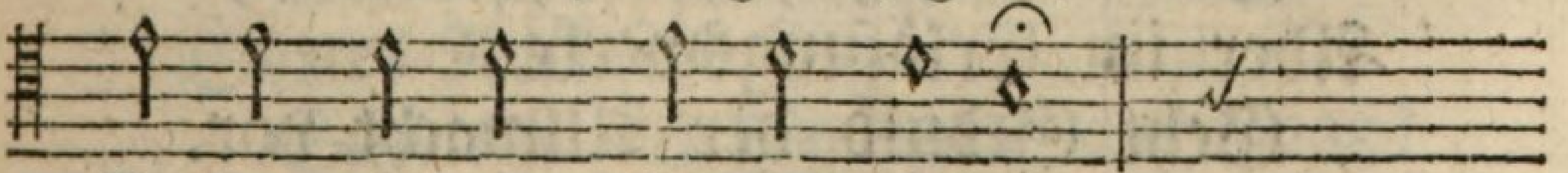
Ten.



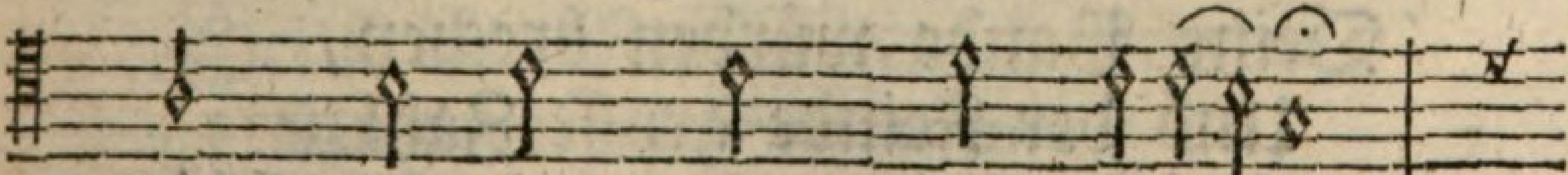
O mein Je-ſu, deſſen Wunden
Ach, wie hart wirſt du ge-bunden,



Heil und Le-ben uns gebracht;
Und Ver-brechern gleich geacht't!

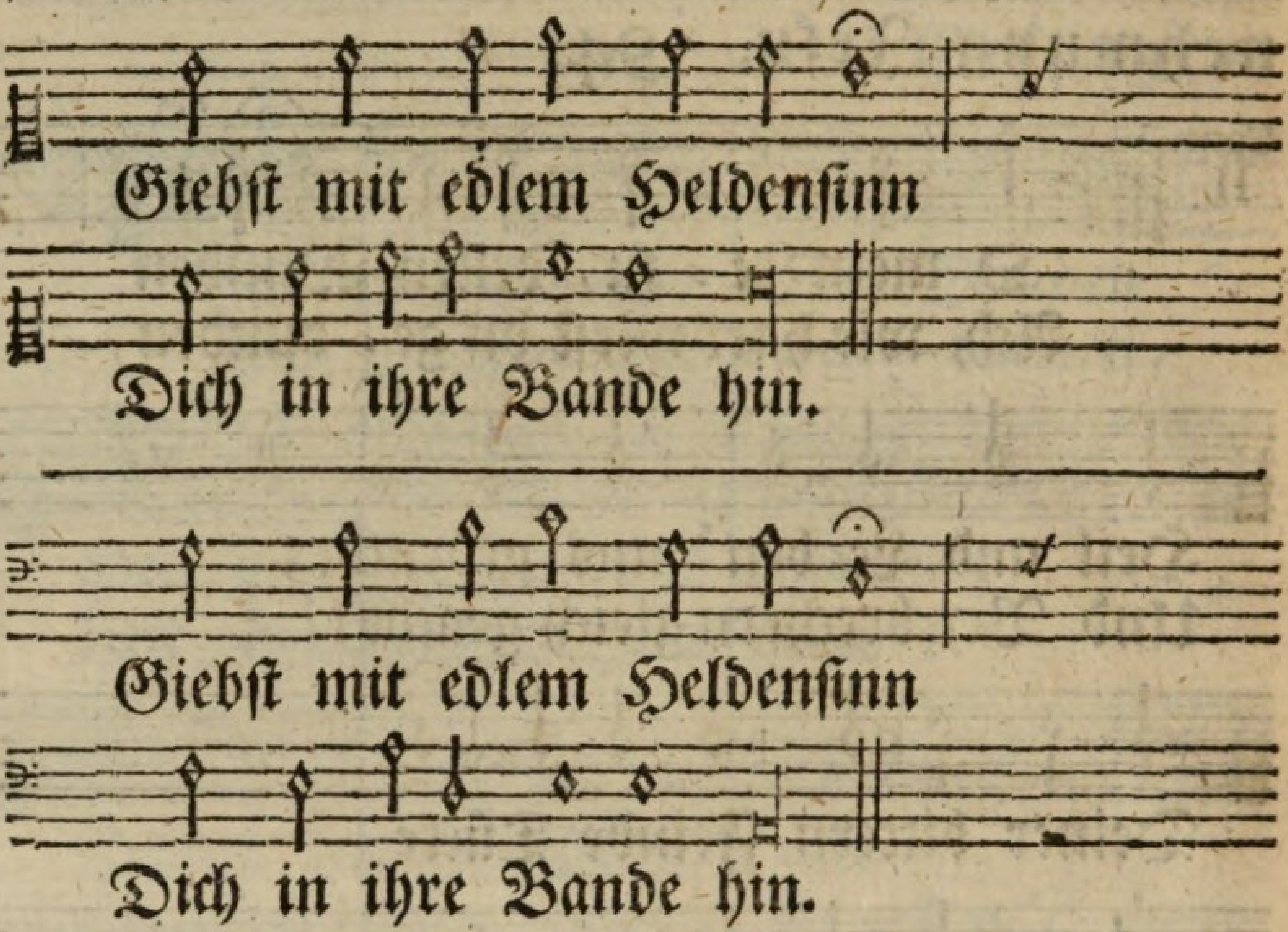


Deiner bittern Feinde Tücke



Kennſt du und weichſt nicht zurücke,

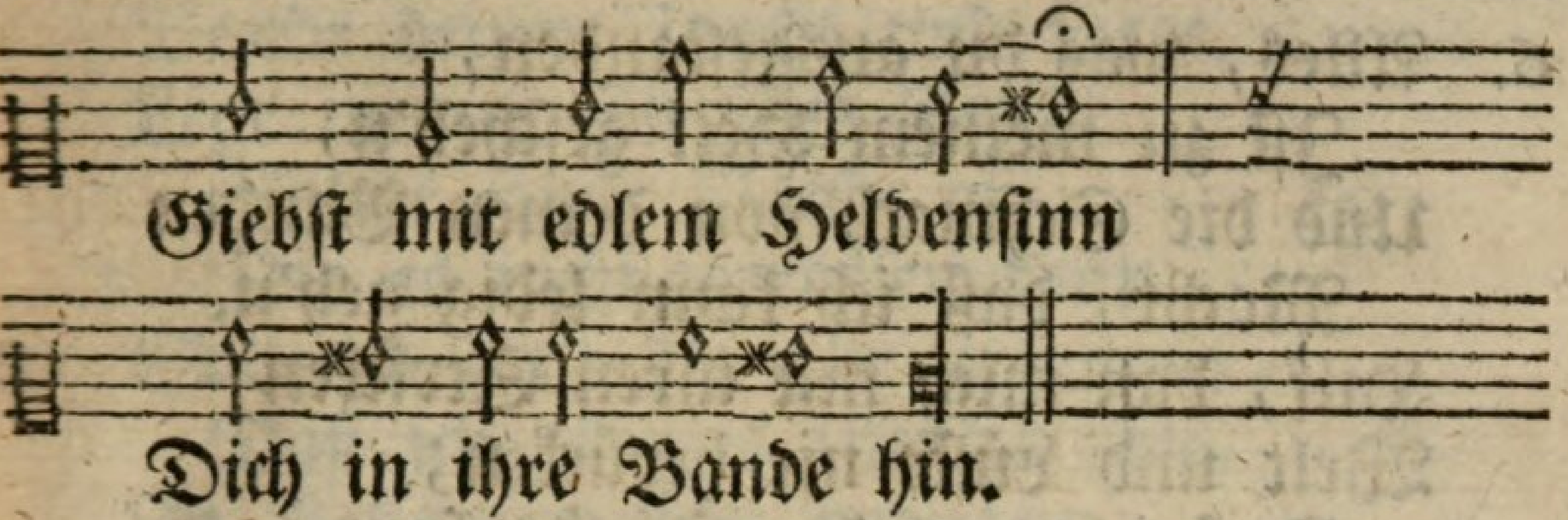
Giebſt

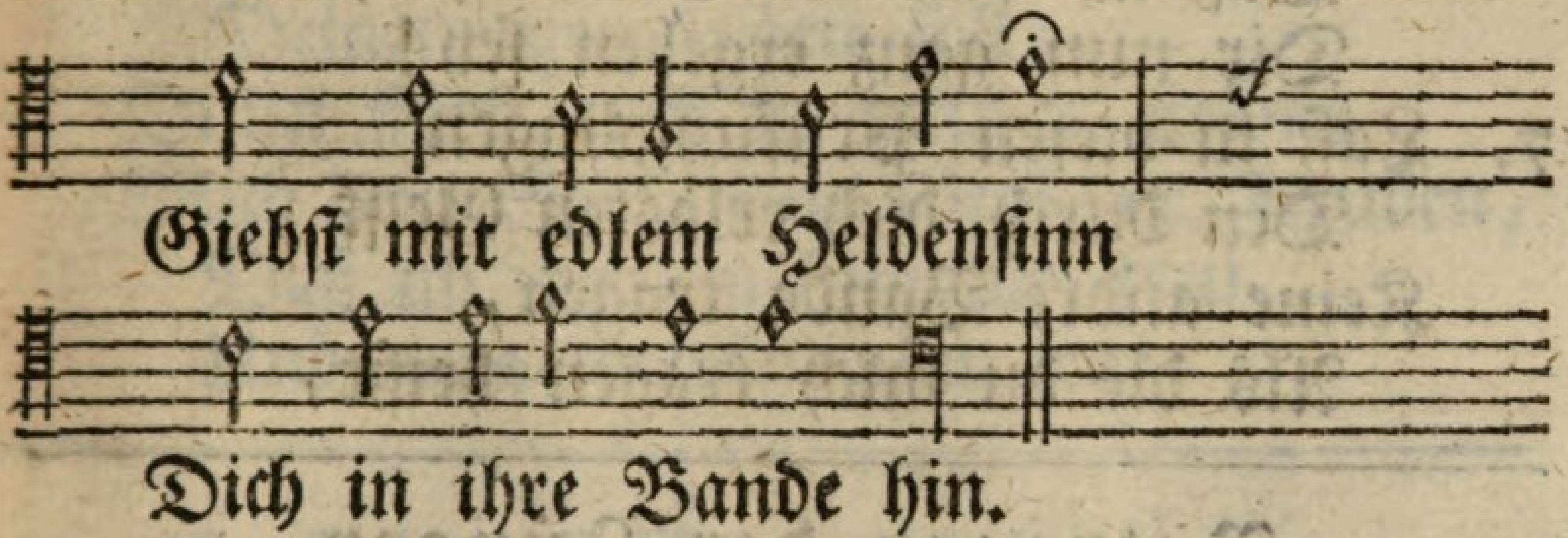


2. Mehr als zwölf der Legionen,
   Die um deines Vaters Thron,
In dem Licht des Himmels wohnen,
   Steh'n bereit, o Menſchenſohn!
Wenn du winkſt, dich zu befreyen,
Und die Feinde zu zerſtreuen,
   Dennoch rufſt du zum Gericht
   Gegen ſie die Engel nicht.

3. Du biſt ſelber reich an Stärke,
   Die auch jezt ſich nicht verlor;
Aber im Erlöſungswerke,
   Geht Geduld der Allmacht vor.
Wollteſt du ein Wort nur ſprechen,
Deine Bande würden brechen,
   Und der Feinde groſſe Zahl
   Stürzte deiner Gottheit Strahl!

4. Doch





4. Doch ſie liegen ſchon zur Erden,
Hingeſtürzt durch dein: Ich bin's!
Daß ſie ſelber Zeugen werden
Deines edlen Heldenſinns.
Niemand nimmt von dir dein Leben,
Du willſt ſelbſt es für uns geben;
Und vom Fluch uns zu befrey'n,
Weder Schmach noch Bande ſcheu'n.

5. Starker Held, um unſertwillen
Streckſt du deine Hände dar;
Gottes Rathſchluß zu erfüllen,
Schoneſt du der frechen Schaar!
Wehrſt dem Schwerdte deines Freundes,
Heilſt die Wunde deines Feindes;
Nimmſt die Bande willig an,
Du, der Böſes nie gethan!

6. Al-

6. Alles, was du ausgeſtanden,
Iſt zu meinem Heil geſcheh'n,
Und die Schmach von deinen Banden
Macht, daß ich kann ledig geh'n.
Hilf, daß mich mit ihren Stricken
Welt und Lüſte nie berücken;
Daß ich von der Sünde frey
Dir nun ganz ergeben ſey!

7. Laß in dieſen Prüfungstagen
Den durch dich erlösten Geiſt
Keine andre Bande tragen,
Als die du mich tragen heißt,

Betragen der Jünger.

95. Mel. 61.
Du, der kein Böſes thut ꝛc.

1. Mein Jeſu, für dein Herz
Welch ein ſo herber Schmerz,
Den du weit mehr empfunden,
Als Bande, Schläg' und Wunden!
Die kleine Zahl von Freunden
Kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr,
So bebt der Jünger Schaar;
Die erſt ſich hoch vermeſſen,
Eh' ſie der Treu' vergeſſen,
Den Tod auch vorzuziehen,
Verlaſſen dich und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerdt gezückt,
Dein Petrus ſelbſt erſchrickt;

Er

Bande deiner Furcht und Liebe.
Lege meines Fleiſches Triebe
Solche ſtarke Bande an,
Die es nicht zerreiſſen kann.

8. Soll ich einſt die Ehr' erlangen,
Daß ich, deines Geiſtes voll,
In Bekennerfeſſeln prangen,
Deinetwegen leiden ſoll;
Dann ſtärk' auch in meinem Leiden
Mich dein Geiſt, dein Geiſt der Freuden,
Daß ich meinem Glauben treu
Und ganz unerſchrocken ſey!

Er flieht, eh Bande drohen,
Schämt ſich, daß er geflohen,
Kehrt um, und eilt verwegen
Dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach!
So viel ſein Muth verſprach,
Liegt er doch da im Staube;
Erloſchen iſt ſein Glaube,
Sein kühner Muth gedämpfet.
Ach, Chriſten, wacht und kämpfet!

5. Wo iſt nun Petri Treu'?
Der Jeſum vormals frey
Für Gottes Sohn bekannte,
Für Ihn vor Eifer brannte,
Läßt ſich durch Furcht bethören,
Ihn treulos abzuſchwören.

6. Doch

6. Doch, Herr! dein Liebesblick
Bringt ihn alsbald zurück,
Er fühlet ſein Verbrechen,
Kann nun vor Schmerz nicht ſprechen.
Und weint nur bittre Thränen,
Die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie,
O d'rum verzaget nie!
Voll Güt' iſt Gott, ihr Sünder!
Ein Vater ſeiner Kinder,
So groß ſind keine Sünden,
Sie können Gnade finden.

8. Hätt' der Verräther doch,
Auch nach dem Frevel noch,
Reu'voll um Gnad' geflehet,
Nicht Gottes Huld verſchmähet!
In des Verrathnen Wunden
Hätt' er auch Heil gefunden.

9. Zwar ſchrecklich war die That,
Daß er den untertrat,
Der ihn zum Freunde wählte,
Und zu den Zwölfen zählte;
Daß er, da Jeſus lockte,
Sein freches Herz verſtockte.

Sehet welch ein Menſch.

96. Melodie 19.
Herr, du erforſcheſt mich ꝛc.

1. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht,
mit Schand' iſt er bedecket,

Der

10. Doch, für die ganze Welt
Welch köſtlich Löſegeld!
So wahr der lebt, der Leben
Uns allen hat gegeben;
(So ſchwört es ſelbſt der Rächer)
Es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab,
Der Satan läßt nicht ab,
Daß er ihn ängſt' und quäle,
Bis Judas ſeine Seele
Durch ſeine Frevelthaten,
Wie ſeinen Herrn verrathen.

12. O ſchreckliches Gericht!
Mein Heiland! laß mich nicht
Des Satans Liſt berücken;
Ach, wehre ſeinen Tücken!
Gieb Kraft aus deiner Höhe,
Daß ich ihm widerſtehe!

13. Trennt gleichwol ein Verſeh'n
(O möcht' es nie geſcheh'n!)
Mich, Jeſu! von den Deinen:
Laß mich mit Petro weinen,
Um Gnad' in Demuth beten,
Nie Judas Weg betreten!

Der Glanz der Herrlichkeit!
Schaut, Menſchen, und erſchrecket!
Des Höchſten Sohn habt ihr
ſo tief herabgebracht;
So viele Noth hat ihm
nur eure Schuld gemacht.

2. Seht, welch ein Menſch! Weh euch,
wenn noch vor euren Sünden
Nicht euer Herz erſchrickt!
ſein Zorn wird ſich entzünden,
Dann fordert Er die Schmach,
die Er für euch empfand,
So ihr euch nicht bekehrt,
mit Recht von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch! die ihr
in Heiligkeit Ihm dienet,
Schaut, wie Er Sünden büßt!
ſchaut, wie Er uns verſöhnet!
Wohl euch, daß ſeine Schmach
euch ſchmerzet und betrübt!
Erfreuet euch des Heils,
das dieſe Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Menſch! hier ſteht
Verbrechern gleich gebunden,
An dem ſein Richter ſelbſt
ganz keine Schuld gefunden.
Dies Zeugnis iſt mir werth;
denn, wär' Er nicht ganz rein,
Wie könnte Er für uns
ein gültig Opfer ſeyn?

5. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht,
wie iſt ſein Leib zerriſſen!
Seht, welche Ströme Bluts
aus ſeinen Wunden flieſſen!

Heilſame, theure Fluth!
aus dieſen Wunden quillt
Was unſern Schaden heilt
und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht,
ſchmerzhafte Dornen krönen
Sein majeſtätiſch Haupt!
doch mag die Welt dich höhnen,
Mein Jeſu! mir bleibſt du
ein König auch noch hier,
Voll Ehrerbietigkeit
beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht,
Er muß, vom Rohr zerſchlagen,
Noch in der eignen Hand
des Frevlers Werkzeug tragen!
Ach wißt, daß dieſe Hand
ein eiſern Zepter trägt!
Sorgt, Frevler, daß ſie euch
nicht einſt im Zorn zerſchlägt!

8. Seht, welch ein Menſch! ſchaut hin,
erblickt ihr nicht mit Schrecken,
Wie Schmach und Speichel Ihm
ſein Antlitz überdecken!
Gott, wie viel ſchnöde Schmach
trift deinen Sohn um mich!
Mein Dank ergießt vor dir
in heiſſen Thränen ſich.

9. Seht, welch ein Menſch! mein Herz
ſoll ſeiner ſtets gedenken.
Ob dieſe Leiden mir
ſchon ew'ge Freuden ſchenken:

Kreuzigung Jeſu.

97. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere ꝛc.

1. O Welt, ſieh' hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes ſchweben!
Dein Heil ſinkt in den Tod.
Den alle Engel ehren,
Der läßt ſich hier beſchweren
Mit der Verbrecher Qual und Spott.

2. Tritt her zu ſeinem Kreuze;
Hier fließt ſein Blut, das reize
Zur Buſſe mich und dich.
Er fühlt in ſeinem Herzen
Unnennbar groſſe Schmerzen
Aus Liebe gegen dich und mich!

3. Wer hat dich ſo zerſchlagen?
Mein Heiland, was für Plagen
Erträgſt du, welche Pein!
Du biſt ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menſchenkinder;
Wer kann dich einer Sünde zeih'n?

4. Wir, wir und unſre Sünden,
Der ſich ſo viele finden,
Als Sandes an dem Meer;
Die haben dich geſchlagen,

Die

So laß, Herr, ihrer nie
mich ohne Wehmuth freu'n,
Und laß mich ja für dich
nie Spott und Schande ſcheu'n!

Die brachten dieſe Plagen
Auf dich, und dieſes Marterheer.

5. Auch ich, ich ſollte büſſen
In ew'gen Finſterniſſen,
Entbehren Gottes Huld;
Die Geiſeln und die Banden,
Und was du ausgeſtanden,
Verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken
Die Laſten, die mich drücken
Wie ein Gebirge ſchwer.
Du wirſt ein Fluch, dagegen
Erwirbſt du mir den Segen;
Und, o wie gnadenreich iſt Er!

7. Du ſtelleſt dich zum Bürgen,
Und läſſeſt dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Für mich läßſt du dich krönen
Mit Dornen, und verhöhnen
Und leideſt alles mit Geduld.

8. Du gehſt auch meinetwegen
Der Todesnacht entgegen
Mit göttlich groſſem Muth!
Du ſtirbſt, mir vom Verderben
Errettung zu erwerben,
Und alles thuſt du mir zu gut!

9. Wie

9. Wie bin ich dir verbunden,
Durch den ich Heil gefunden;
Ich bin dein Eigenthum.
Mich dankbar zu erweiſen,
Soll Seel' und Leib dich preiſen,
Und dir gehorchen ſey mein Ruhm!

10. Es ſoll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele ſcheiden,
Mich tröſten und erfreu'n.
Es ſoll von meinen Pflichten
Mich täglich unterrichten
Und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen
An denen einſt wird rächen,
Die ſeine Huld verſchmäh'n;
Wie ſchwer ſie ihrer Sünden
Vergeltung werden finden,
Will ich aus deinen Leiden ſeh'n.

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren,
Des Höchſten Rath zu ehren,
Auch wann Er Trübſal ſchickt.
Ich will des Lebens Plagen
Getroſt und willig tragen,
Bis Gottes Hülfe mich erquickt.

Ueber die ſieben Worte.

98. Melodie 41.
Weit um mich her iſt nichts ꝛc.

1. Begleite mich, o Chriſt! wir gehen
Zum ſchmerzenvollen Golgatha,

Auf

13. Gleich dir will ich mich üben,
Die Feinde ſelbſt zu lieben,
Gleich dir, der für ſie bat;
Ich will die größten Plagen
Mit ſtillem Muthe tragen,
Und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten,
Nie Spott mit Spott vergelten;
Nie, wann ich leide, dräu'n;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächſten ſeine Schulden,
Wie Er, von Herzensgrund verzeih'n.

15. Gerührt von deinen Plagen,
Will ich mit Ernſt entſagen
Dem, was dir nicht gefällt;
Was deine Augen haſſen,
Das will ich flieh'n und laſſen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Dein laut Geſchrey mit Thränen
Ruft Troſt im Tod mir zu:
So geb' ich dann am Ende
Den Geiſt in deine Hände,
Und du, Herr, giebſt mir Himmelsruh!

Auf deſſen fürchterlichen Höhen,
Was nie ein Engel faßt, geſchah.
Erwäg' an dieſem heil'gen Orte
Des ſterbenden Erlöſers Worte,
Und rufe Gott um Glauben an.

Sie können dir viel Troſt im Leben
Und einſt noch Troſt im Tode geben,
Wann hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten,
Erſchrick und zittre, frommes Herz!
Sieh deinen Retter, ſieh Ihn ſtreiten,
Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz!
Hier hieng, den Mördern übergeben,
Am Holze Gottes Sohn, dein Leben,
Hier trug Er unſrer Sünden Schuld;
Empfand in jenen bangen Stunden,
Was nie kein Sterblicher empfunden,
Und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Gelaſſen bey den größten Schmerzen,
Fleht Er für ſeine Feinde nun,
Und ruft mit ſanftmuthvollem Herzen:
„Sie wiſſen, Gott! nicht, was ſie thun.“
Der göttliche, der größte Beter,
Fleht liebreich noch für Miſſethäter,
Und duldet willig alle Schmach.
O Menſch, den Zorn und Rach verführen,
Laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren,
Und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch Beyſpiel kindlichfrommer Triebe,
Als unter Leiden ohne Zahl,
Der Herr dem Jünger ſeiner Liebe
Die Mutter ſterbend anbefahl!
Ach! wird mein Aug' einſt um die Meinen
In ſeiner letzten Stunde weinen,
So ſoll dies Wort mir Troſt verleih'n:

Der,

Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte,
Die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte,
Wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe ſterbend ſpricht:
„Du wirſt," ſo ruft Er ihm entgegen,
„Noch heute, deines Glaubens wegen,
„Mit mir im Paradieſe ſeyn!"
O Herr, laß an des Todes Pforte
Einſt dieſe troſtesvollen Worte
Auch meiner Seele Troſt verleih'n!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen,
Als Chriſtus an dem Kreuze rief:
„Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!"
Wie beugt Ihn unſre Laſt ſo tief!
Was hat der Sohn nicht da empfunden!
Und doch blieb auch in dieſen Stunden
Sein Vater ſeine Zuverſicht.
Herr, der für mich in Tod gegangen,
Für mich verlaſſen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Herr des Himmels und der Erde
Von allem, was erquickt, entblößt,
Wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde.
O Menſch! der dich ſo theu'r erlöst,
Der Heiland rufet dir noch heute
Aus tauſend Armen, dir zur Seite,
Die Hunger, Durſt und Mangel drückt.

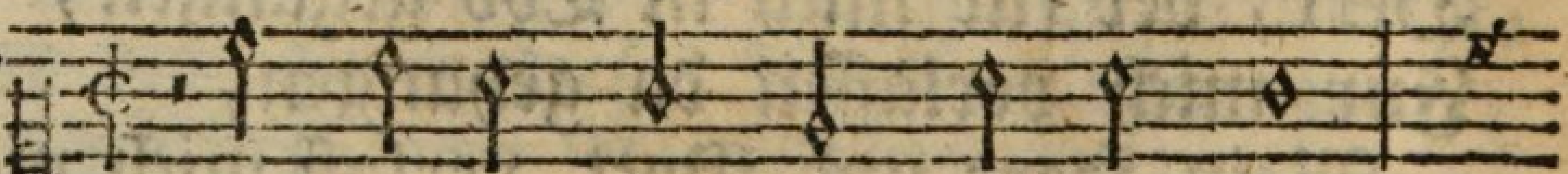
O ſe-

O ſelig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer den Durſt des Armen ſtillet,
Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.
8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden;
Der Heiland ſpricht: Es iſt vollbracht!
O Wort des Sieges, Wort der Freuden!
Du nimmſt dem Tode ſeine Macht.
Heil uns! wer darf es nun wol wagen,
Uns, die Erlöſten, zu verklagen,
Da Er für uns genug gethan!
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden ſage,
Vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!
9. Das letzte Wort aus deinem Munde,
Verſöhner Gottes! ſey auch mein;
Laß es in meiner Todesſtunde
Mir Muth und Zuverſicht verleih'n!

Vater, ver-

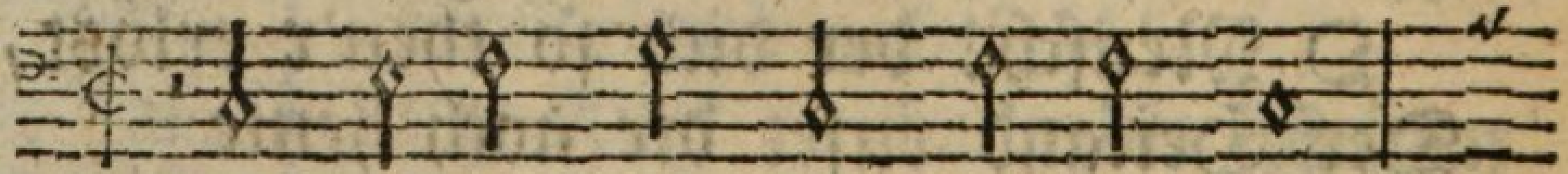
99.

Cant. I.



Um Gnade für die Sünder-welt
Du fühleſt zwar der Feinde Wuth,

Baſs.



Um Gnade für die Sünder-welt
Du fühleſt zwar der Feinde Wuth,

Flehſt

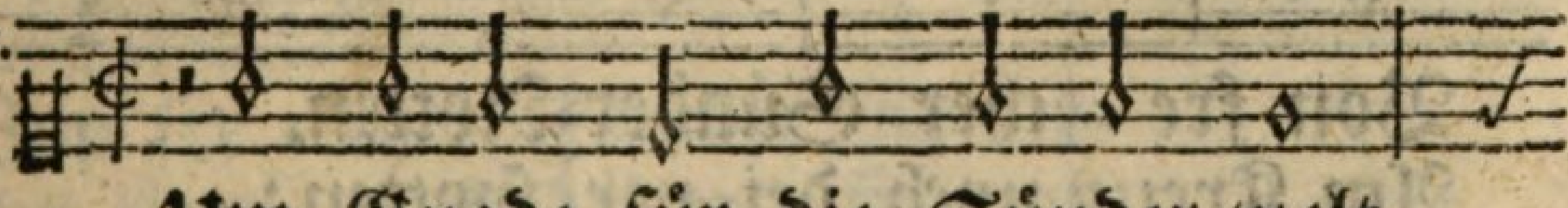
Du rufeſt: „Vater! ich befehle
„In deine Hände meine Seele,
„Die allen Menſchen Heil erwarb."
Nun war das groſſe Werk vollendet,
Wozu der Vater Ihn geſendet;
Da neigt' Er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

10. Bewein' Ihn fromm mit ſtillen Zähren,
O Chriſt! du haſt Ihn ſterben ſeh'n,
Du ſollſt Ihn auch durch Freuden ehren
Und jauchzend ſeinen Ruhm erhöh'n.
Den deine Seufzer jezt beklagen,
Der wird als Held nach dreyen Tagen
Vom Grabe ſiegreich auferſteh'n.
Den freche Rotten hier entehrten,
Den wirſt du dort bey den Verklärten
Zur Rechten ſeines Vaters ſeh'n.

gieb ihnen —

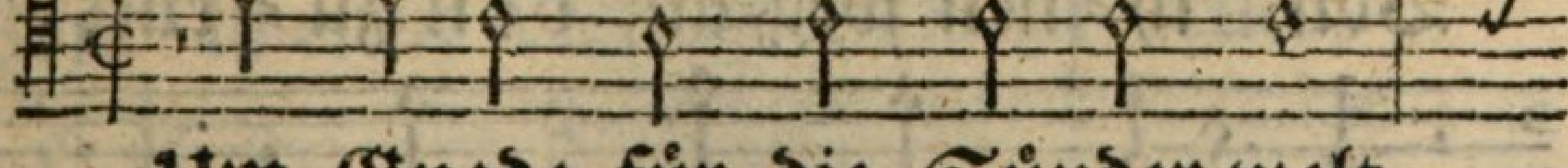
99.

Cant. II.



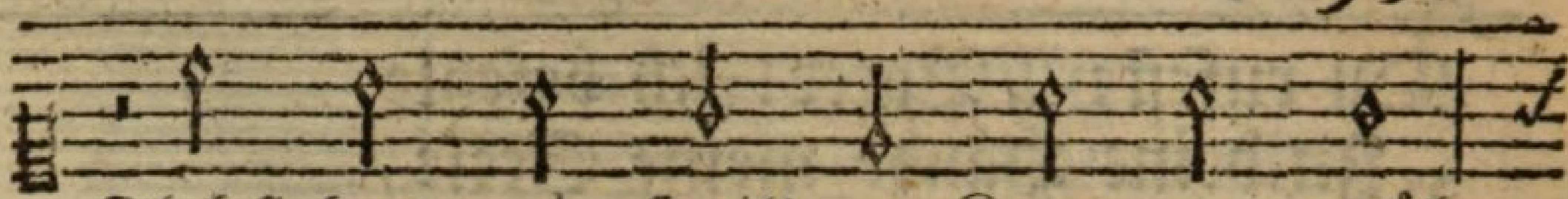
Um Gnade für die Sünder-welt
Du fühleſt zwar der Feinde Wuth,

Ten.

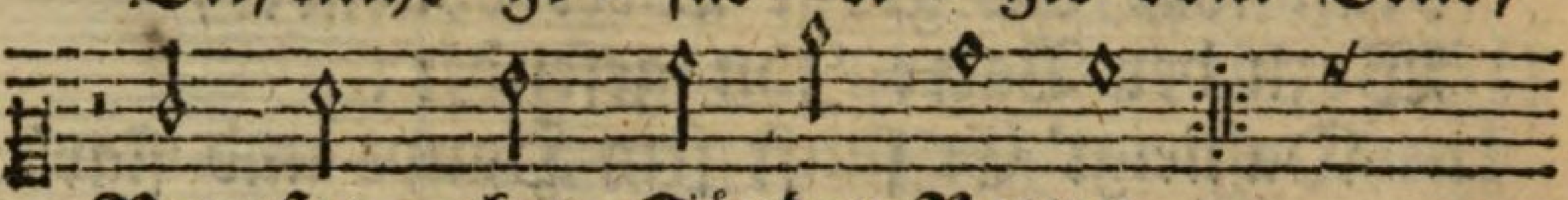


Um Gnade für die Sünder-welt
Du fühleſt zwar der Feinde Wuth,

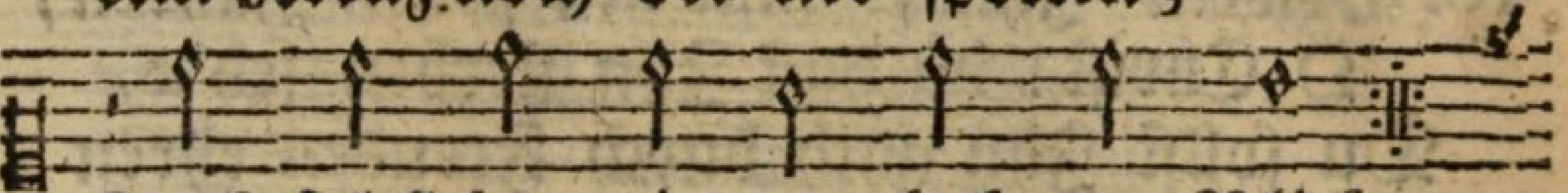
Flehſt



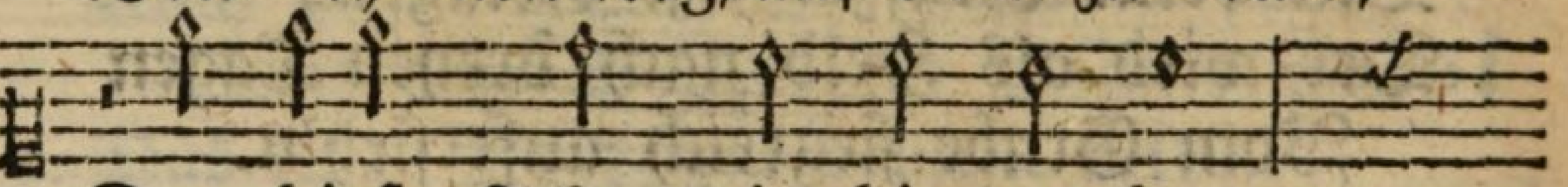
Flehſt du, mein Heil! am Kreuz ge = quält,
Die, nicht ge = ſät = ti = get vom Blut,



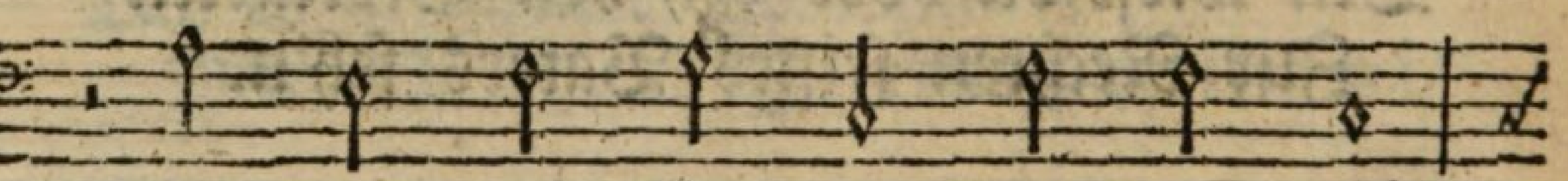
Von fre = cher Sünder Rotten.
Am Kreuz noch dei = ner ſpotten;



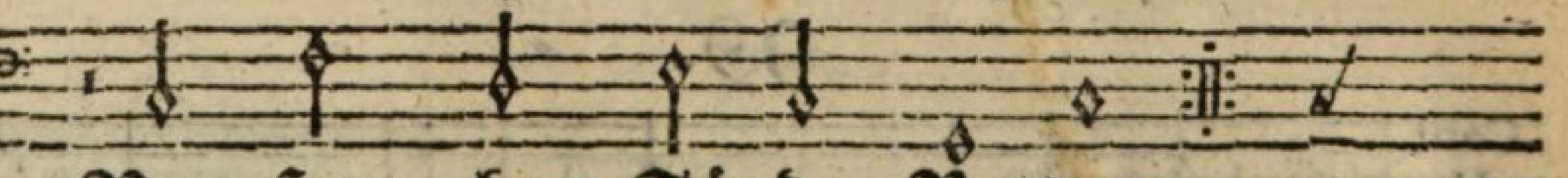
Doch ſiehſt du mit er = hab = nem Blick
Von ih = nen weg, auf den zu = rück,



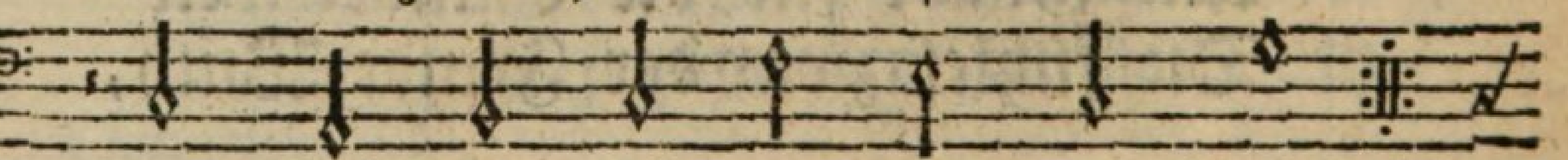
Den dieſe Schaar in dir entehrt;



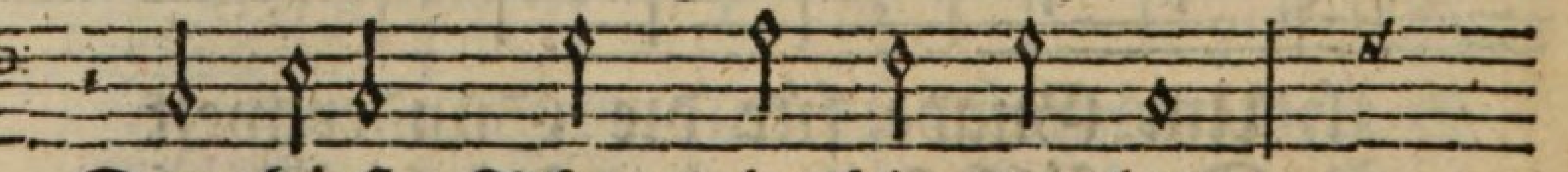
Flehſt du, mein Heil! am Kreuz ge = quält,
Die, nicht ge = ſät = ti = get vom Blut,



Von fre = cher Sünder Rotten.
Am Kreuz noch dei = ner ſpotten;

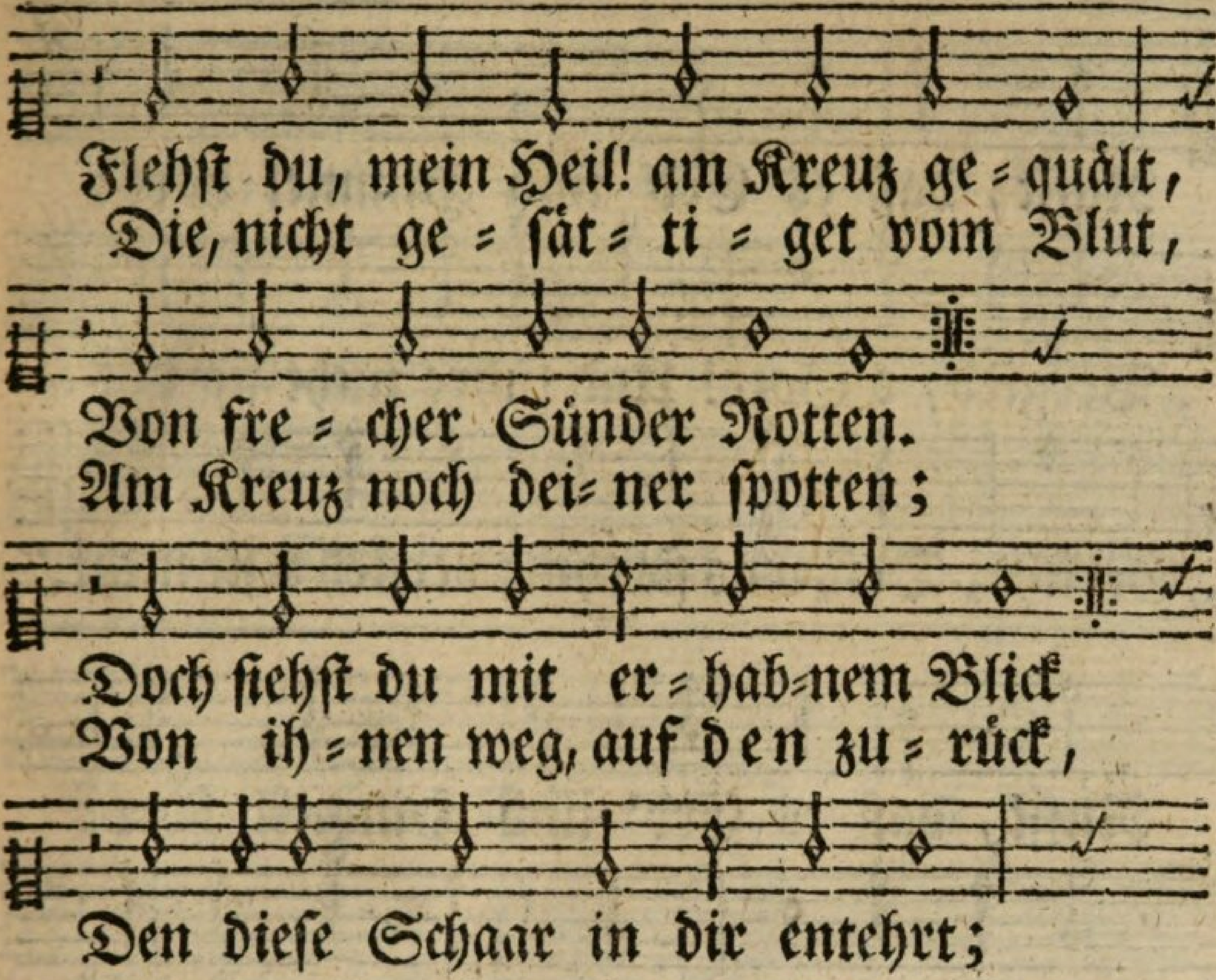


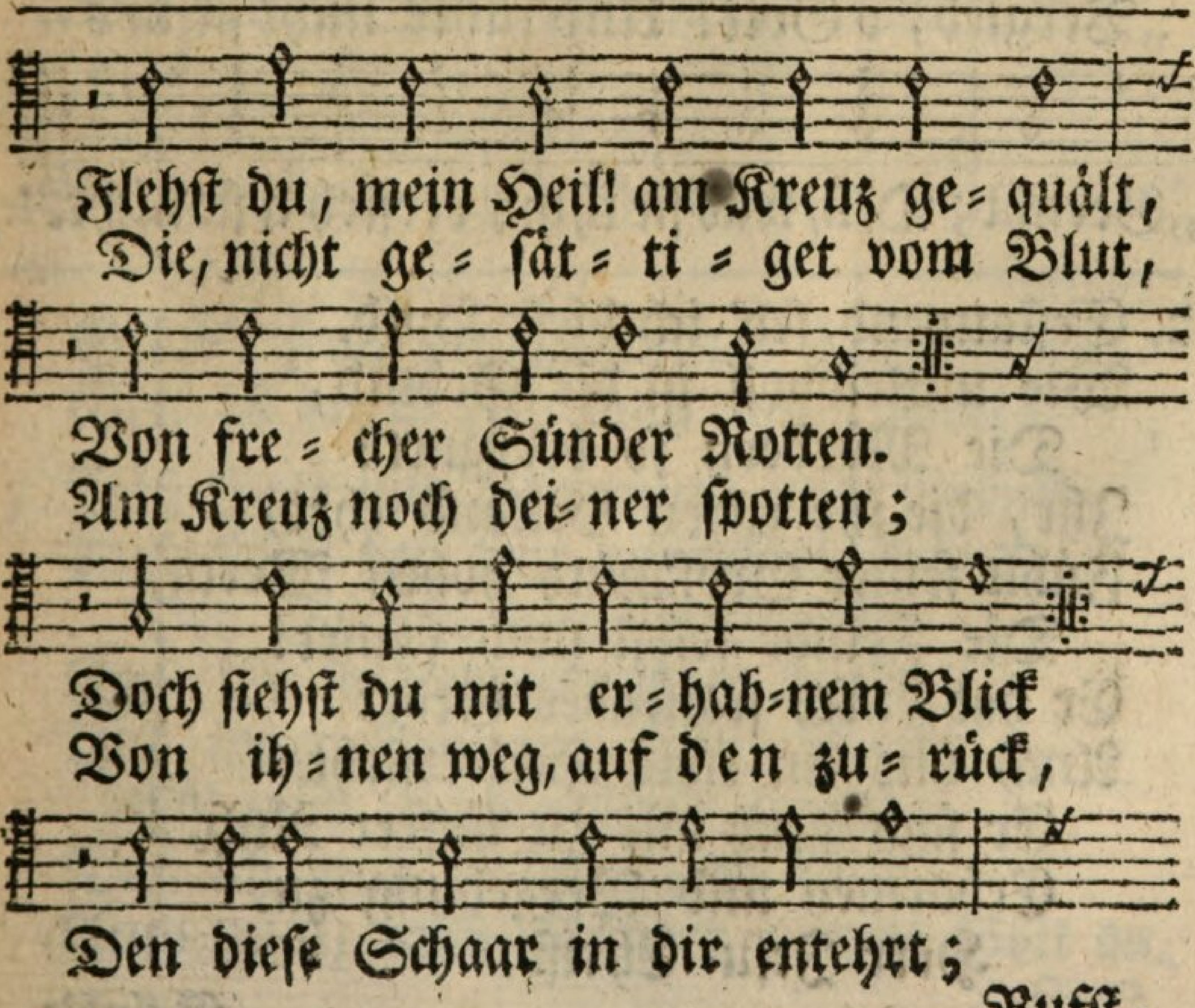
Doch ſiehſt du mit er = hab = nem Blick
Von ih = nen weg, auf den zu = rück,



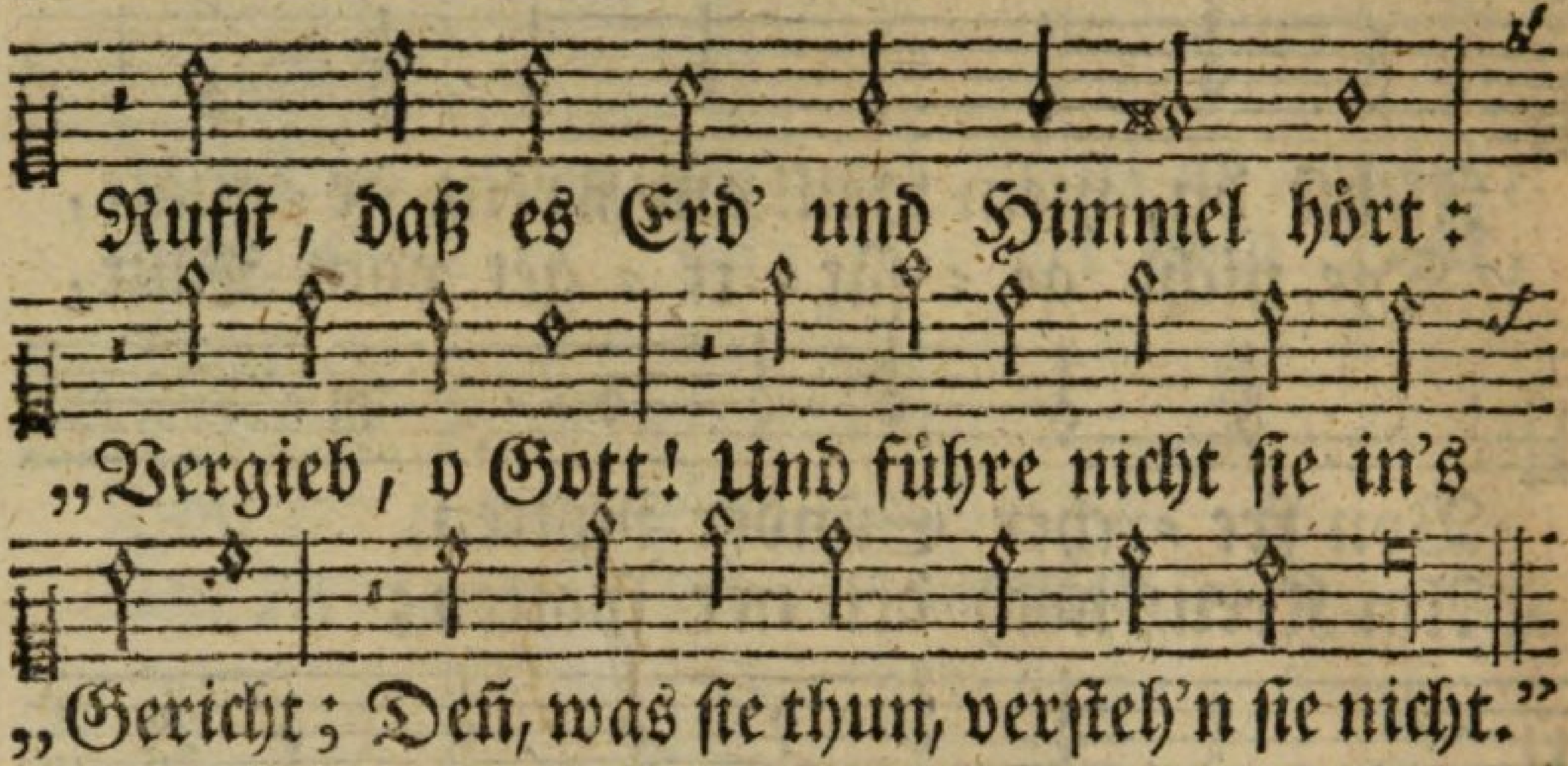
Den dieſe Schaar in dir entehrt;

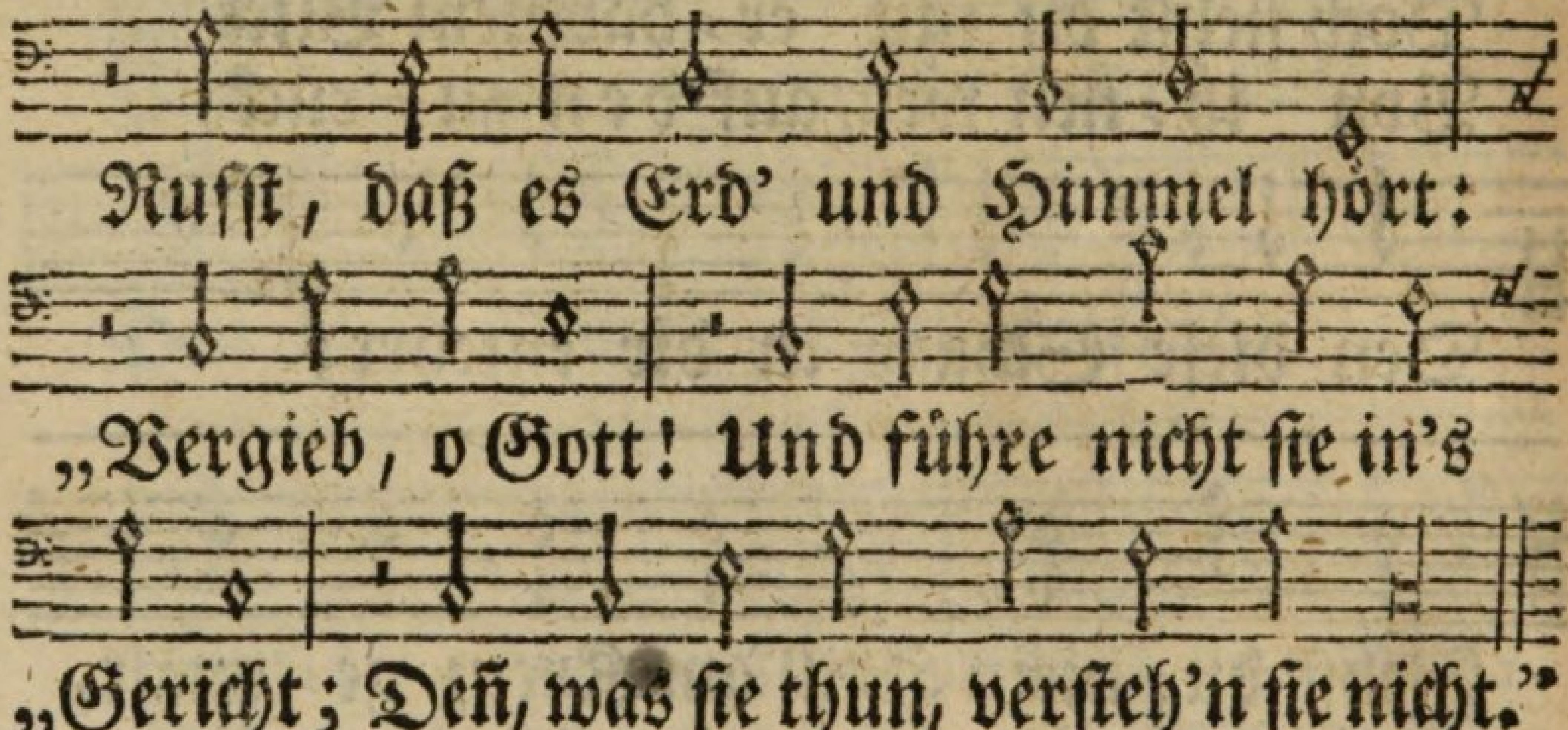
Rufſt,


Flehſt du, mein Heil! am Kreuz ge = quält,
Die, nicht ge = ſät = ti = get vom Blut,
Von fre = cher Sünder Rotten.
Am Kreuz noch dei= ner ſpotten;
Doch ſiehſt du mit er = hab=nem Blick
Von ih = nen weg, auf den zu = rück,
Den dieſe Schaar in dir entehrt;


Flehſt du, mein Heil! am Kreuz ge = quält,
Die, nicht ge = ſät = ti = get vom Blut,
Von fre = cher Sünder Rotten.
Am Kreuz noch dei= ner ſpotten;
Doch ſiehſt du mit er = hab=nem Blick
Von ih = nen weg, auf den zu = rück,
Den dieſe Schaar in dir entehrt;

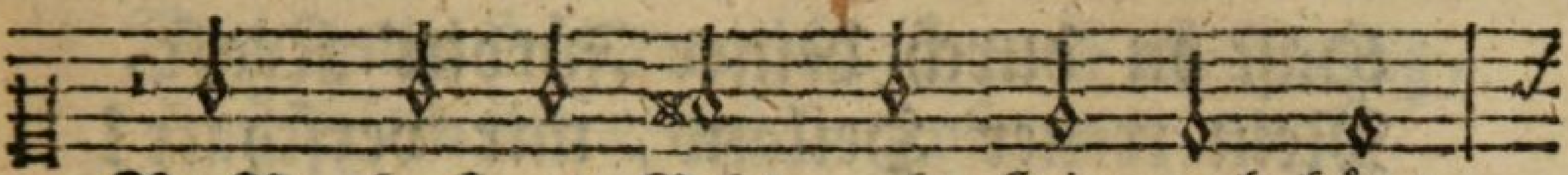
Rufſt,



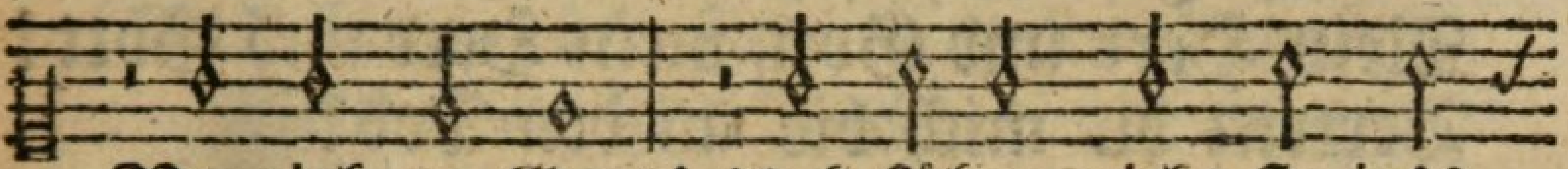


2. Erſtaunend ſeh' ich dieſe Huld.
Wie mitleidvoll iſt die Geduld,
Die Mördern ſo begegnet!
Ihr, die ihr euren Heiland ehrt,
Fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth,
Die Feinde ſelbſt noch ſegnet!
Er hat durch ſegnendes Gebet
Auch uns ein ewig Heil erfleht.
Er ſagt auch uns zu unſrer Ruh
Erbarmen und Vergebung zu.
Herr Jeſu Chriſt,

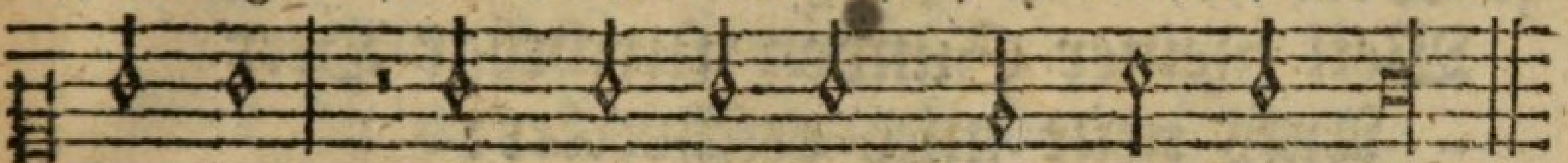
Gelob't



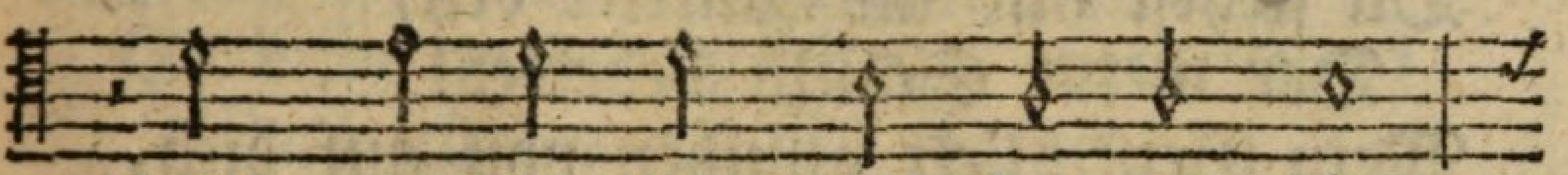
Rufſt, daß es Erd' und Himmel hört:



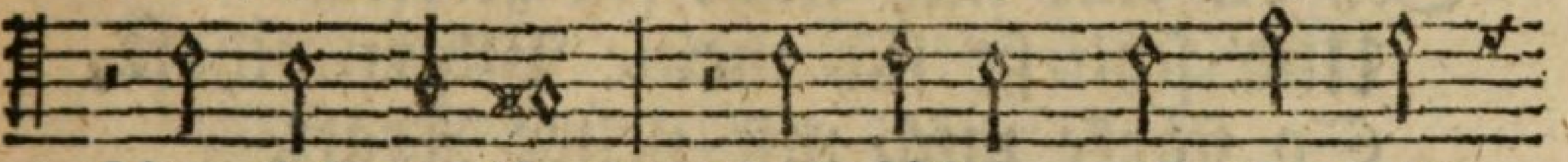
„Vergieb, o Gott! Und führe nicht ſie in's



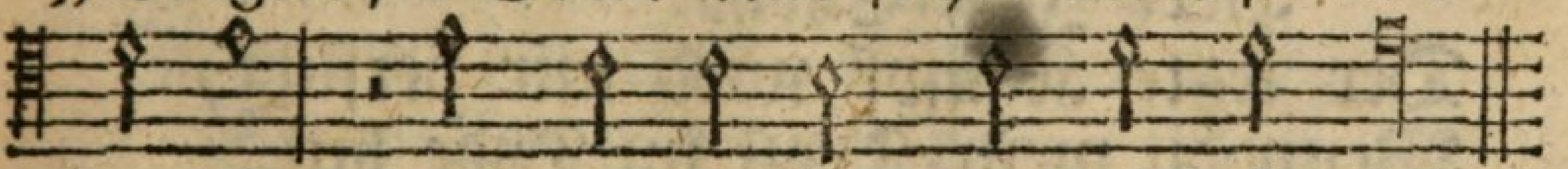
„Gericht; Deñ, was ſie thun, verſteh'n ſie nicht."



Rufſt, daß es Erd' und Himmel hört:



„Vergieb, o Gott! Und führe nicht ſie in's



„Gericht; Deñ, was ſie thun, verſteh'n ſie nicht."

Gelob't ſeyſt du für deinen Tod!
Gott iſt durch dich auch unſer Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld
Auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld
 Der Sünder dennoch ſchonet;
Daß Er ſo liebreich ihrer denkt,
Und ihnen Friſt zur Buſſe ſchenkt,
 Eh' nach Verdienſt Er lohnet;
Daß ich auch frölich ſagen kann:
Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an.

Haſt

Haſt du durch deiner Fürbitt' Kraft,
Mein treuer Heiland, mir verſchaft!
O Jeſu Chriſt,
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!
Vertritt du mich bis an den Tod!
4. Wird je mein Herz von Troſte leer,
Weil meiner Sünden furchtbar Heer
Aufs neue mich erſchrecket:
O dann verſichre mich auf's neu,
Du ſtehest mir als Mittler bey,
Der meine Schuld bedecket!
Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich,
Sey du mir nur nicht fürchterlich!
Und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft,
So ſtärke mich mit neuer Kraft.
Herr Jeſu Chriſt!
Der letzte Kampf wird mir verſüßt,
Wenn du mein Troſt im Tode biſt.
5. Den ſanften liebevollen Sinn,
Daß ich ein Freund der Feinde bin,
Flöß, Herr, in meine Seele!
Gieb, daß mein chriſtlich ſanftes Herz,

Heute wirſt du mit mir

100. Melodie 37.
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Heute, ſprach mein Heiland, heute,
An ſein blutig Kreuz erhöht,
Als ein Mörder Ihm zur Seite
Sterbend noch um Gnade fleht:
„Heute,

Bey unverdientem Haß und Schmerz,
Dir meine Sach' empfehle.
Beſänftige mein reges Blut,
Und flammt des Zornes wilde Glut
Mein Herz zur Nachbegierde an:
O ſo erinn're mich daran,
Herr Jeſu Chriſt!
Wie du am Kreuz durch dein Gebet
Selbſt deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod!
Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott!
Daß ich dir ähnlich werde.
O zieh' mich, du erhöhter Held,
Zu dir hinauf vom Dienſt der Welt,
Zum Himmel von der Erde!
Wir ſehnen uns allein nach dir,
Zieh' uns dir nach, ſo laufen wir,
So wollen wir uns deiner Pein
Und deines Todes ewig freu'n,
Herr Jeſu Chriſt!
Wie ſelig iſt, wie ſelig iſt,
Der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

„Heute, ſo betheur' ich dir,
„Heute noch ſollſt du mit mir,
„In mein Paradies erhaben,
„Theil an meinem Reiche haben."

2. Theures Wort aus Jeſu Munde,
Veſt verſiegelt durch ſein Blut!

In der finſtern Todesſtunde
Giebſt du Freudigkeit und Muth.
Wann der Chriſt nun ſcheiden ſoll,
Bleibt er veſter Hofnung voll,
Sieht die Nacht in Licht verwandelt,
Weißt gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er ſterben,
Seine Seele ſtirbt ja nie;
Ihr droht nicht nur kein Verderben,
Auch kein Schlaf betäubet ſie,
Wo ſie erſt aus langer Nacht
Nach Jahrhunderten erwacht.
Nein, ſie ſoll zu neuem Leben
Scheidend noch empor ſich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens!
Tröſte du mein brechend Herz;
Und dann ängſtet nur vergebens
Meinen Geiſt der Trennung Schmerz.
Er ſinkt nicht in Finſterniß,
Denn wahrhaftig und gewiß
Iſt das Wort des treuen Zeugen;
Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr, nun fühl' ich abzuſcheiden
Eine heil'ge Luſt in mir!
Dort ſind unbefleckte Freuden,
Aber Müh' und Sünden hier.
Kein, auch noch ſo frühes Grab
Kürzet je mein Leben ab.

Es ſoll nur, los von Beſchwerden,
Zeitiger veredelt werden.

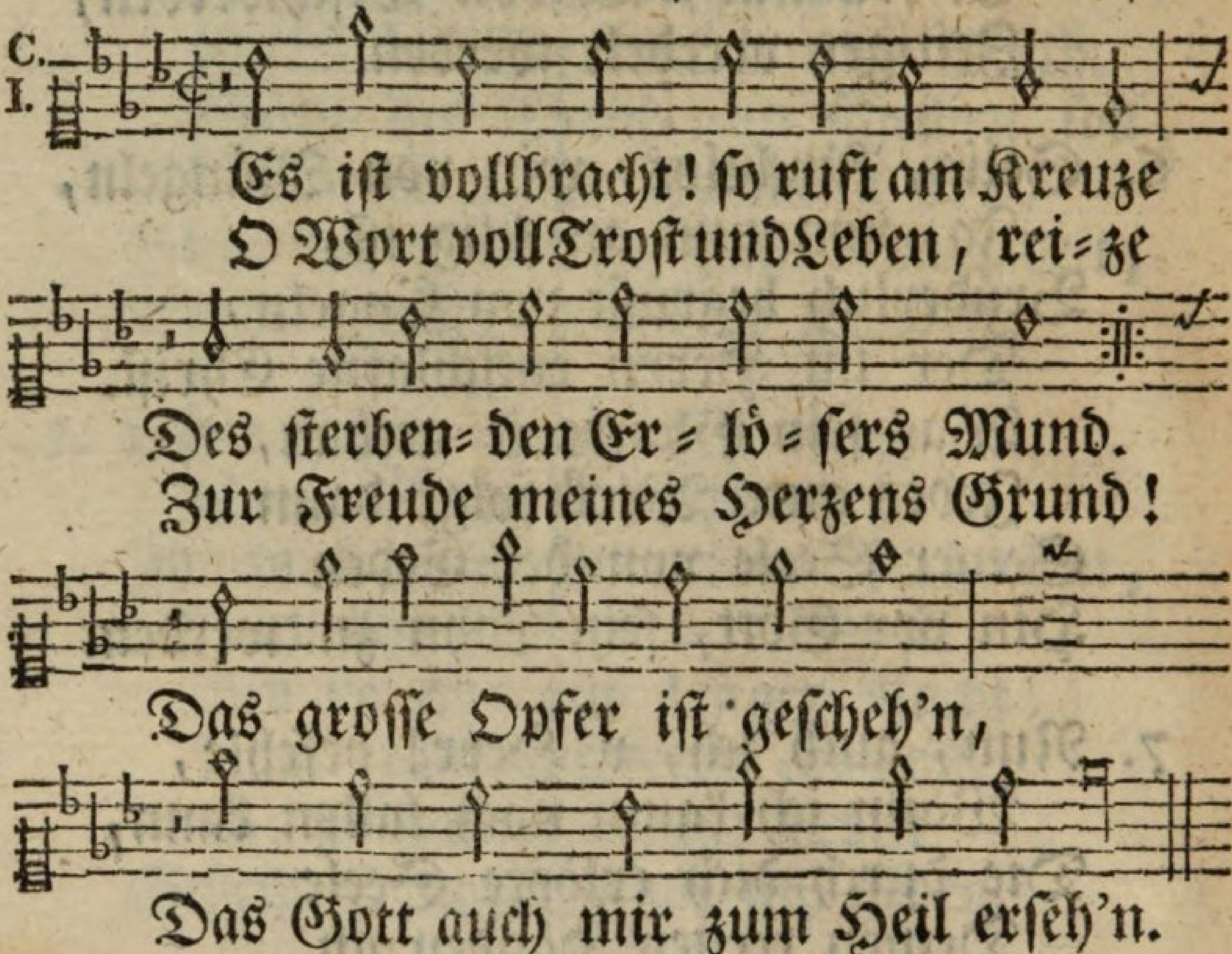
6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln,
Ja, von nun an ſelig iſt,
Brüderlich begrüßt von Engeln,
Der im Herrn entſchlafne Chriſt.
Was ſein Glaube je gethan,
Jedes gute Werk folgt dann
Seiner Seele von der Erden
Hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

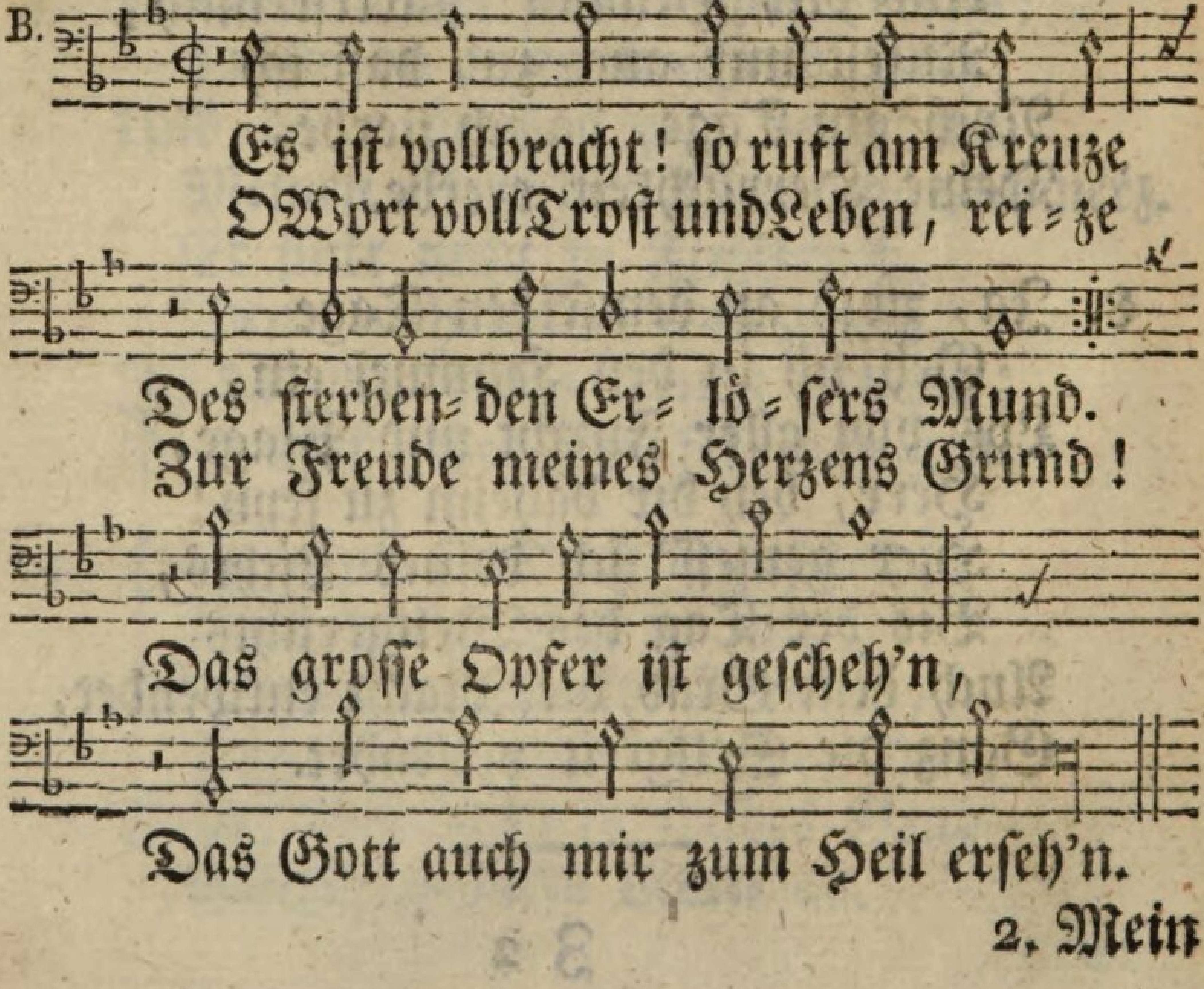
7. Nun, auch ich, o Herr! befehle,
Wann ich kaum noch lallen kann,
Die durch dich erlöste Seele
Deinen treuen Händen an.
Und du, Heiland! ſtärkeſt mich;
Rufeſt mir auch zu, daß ich
Noch am Tage, da ich ſterbe,
Deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demſelben Tage
Geh ich in den Himmel ein,
Los von aller Furcht und Plage,
Herr, bey dir daheim zu ſeyn!
Hier genieſſ' ich deines Lichts,
Bis der Tag des Weltgerichts
Auch dem Grab die Macht entwendet,
Ganz die Seligkeit vollendet.

101.

Es iſt



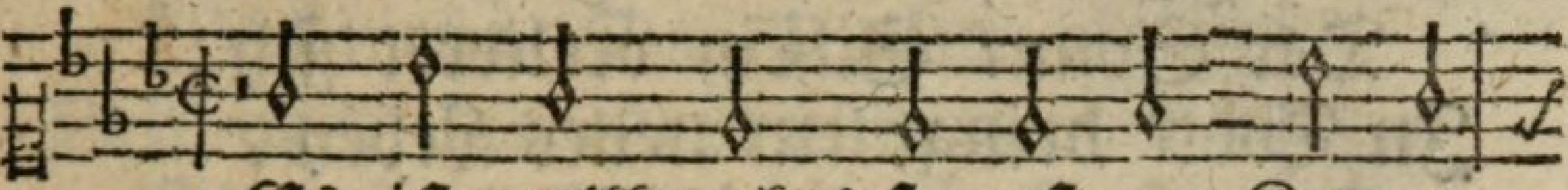


2. Mein

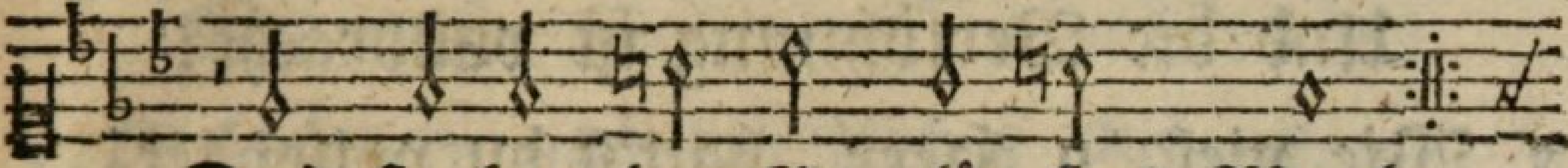
vollbracht.

101.

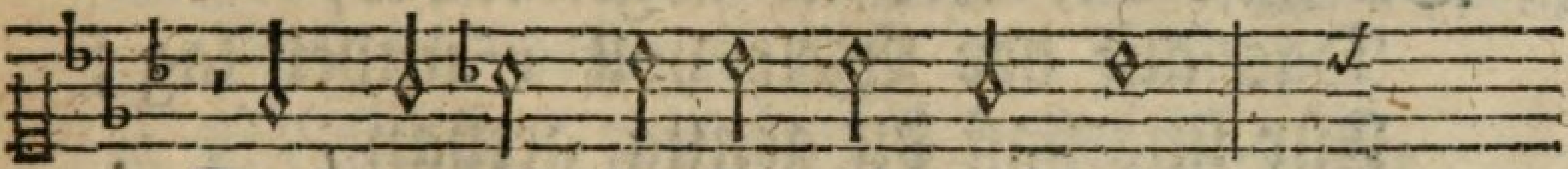
C. II



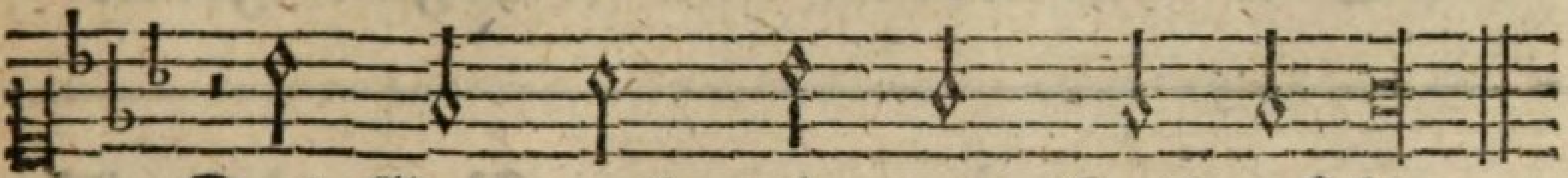
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze
O Wort voll Troſt und Leben, rei-ze



Des ſterben-den Er-lö-ſers Mund.
Zur Freude meines Herzens Grund!

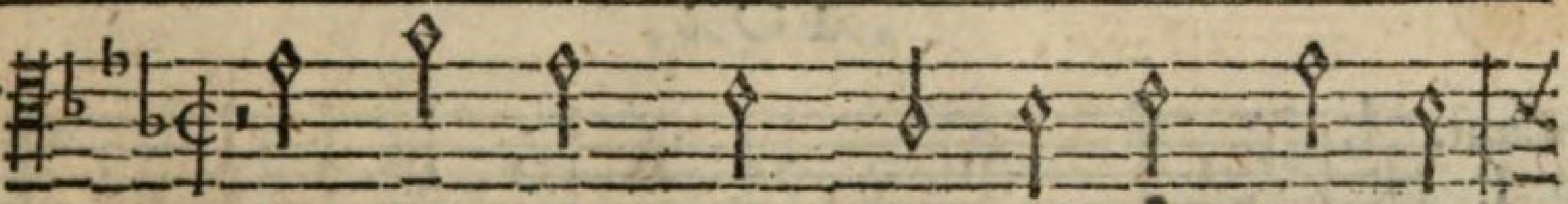


Das groſſe Opfer iſt geſcheh'n,

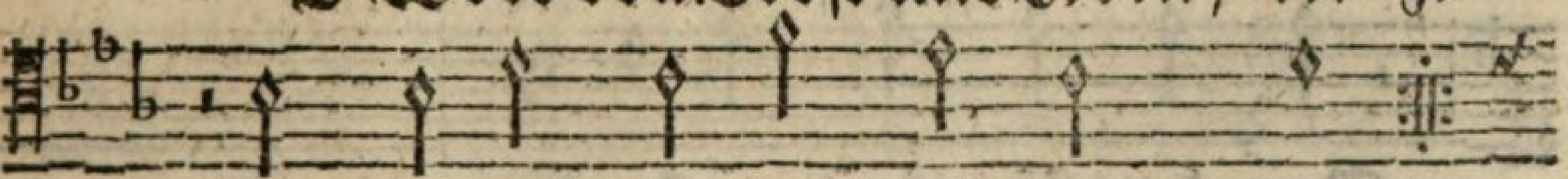


Das Gott auch mir zum Heil erſeh'n.

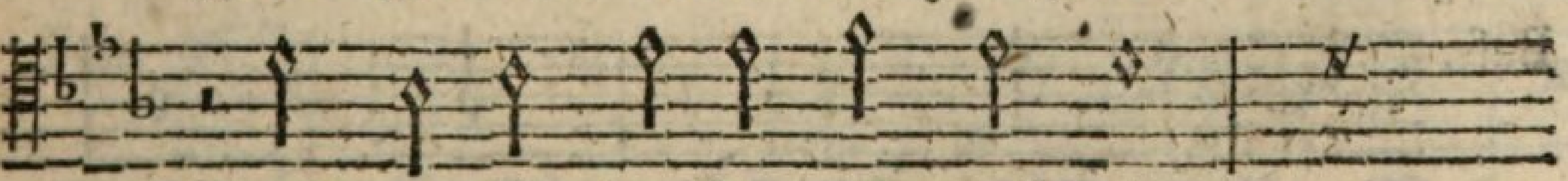
T.



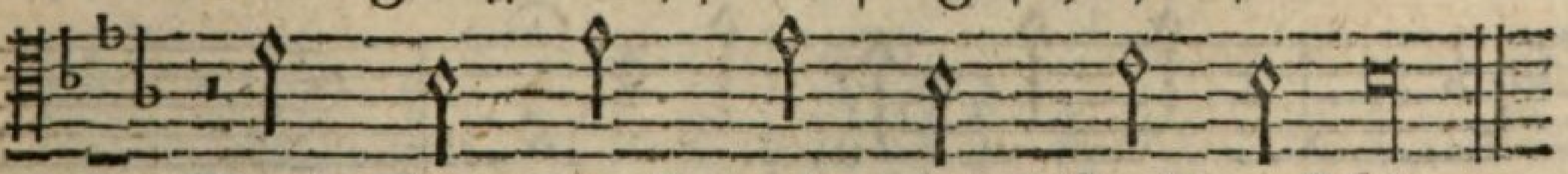
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze
O Wort voll Troſt und Leben, rei-ze



Des ſterben-den Er-lö-ſers Mund.
Zur Freude meines Herzens Grund!



Das groſſe Opfer iſt geſcheh'n,



Das Gott auch mir zum Heil erſeh'n.

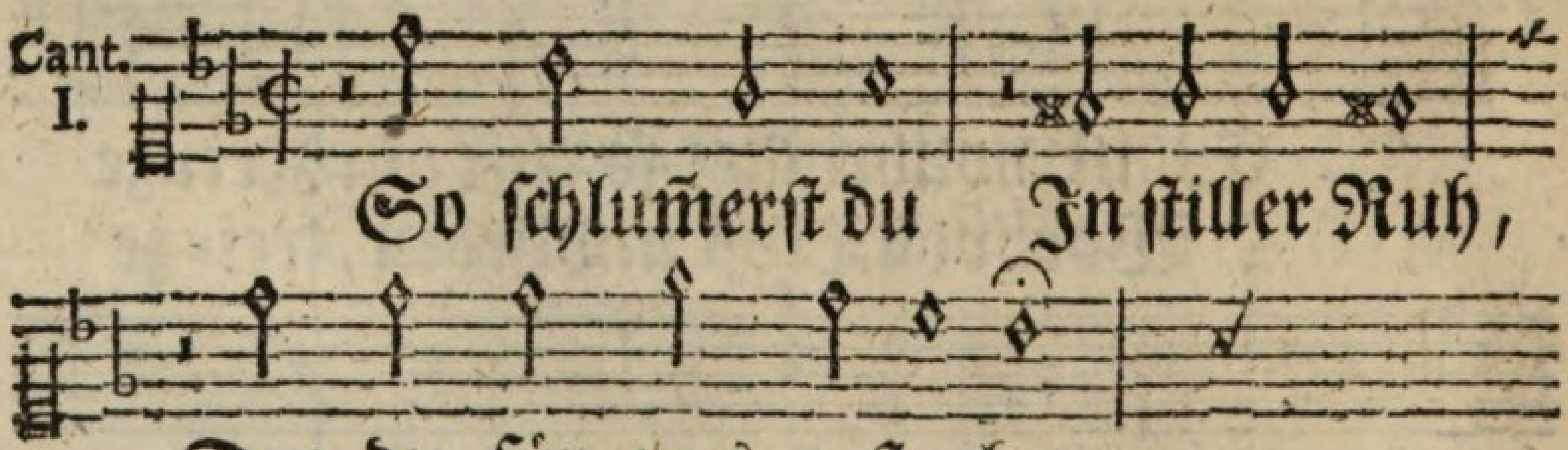
2. Mein

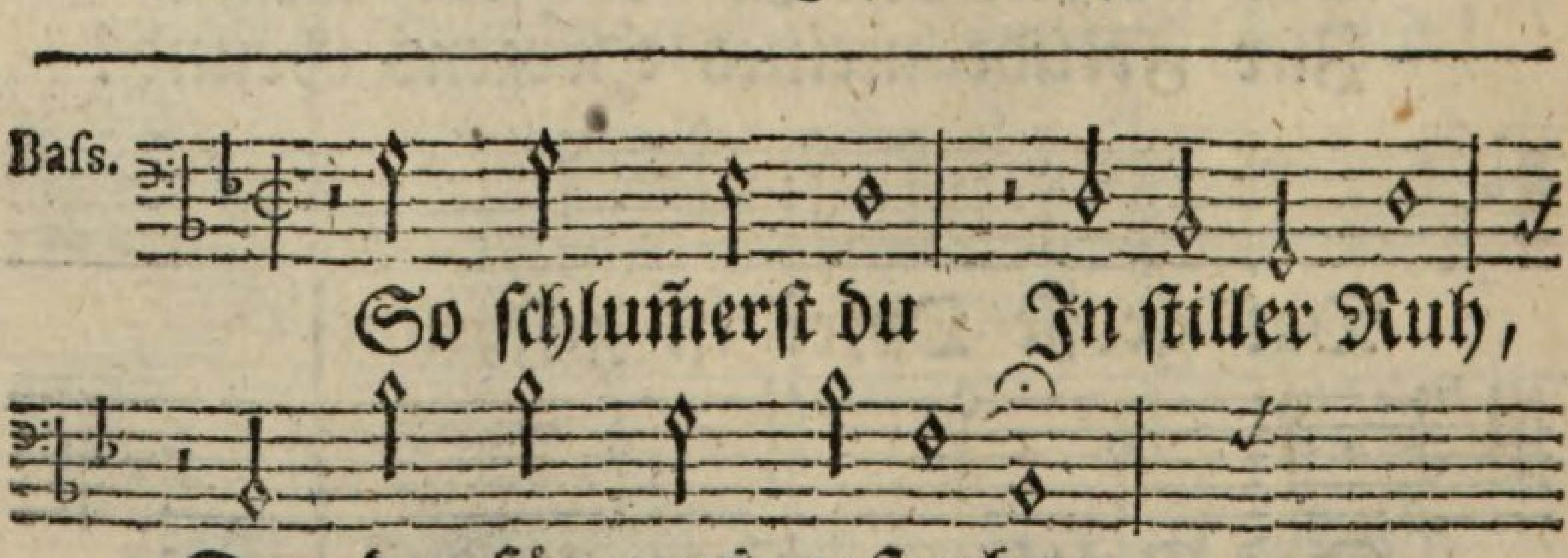
2. Mein Jeſus ſtirbt: die Felſen beben;
Der Sonne Schein verlieret ſich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen ſich;
Der Vorhang reißt; die Erde kracht;
Und die Verſöhnung iſt vollbracht!

3. Wie viel, o Herr, hatt'ſt du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du haſt das Urtheil abgewendet,
Das auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns haſt du genug gethan,
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

Begräbniß

102.





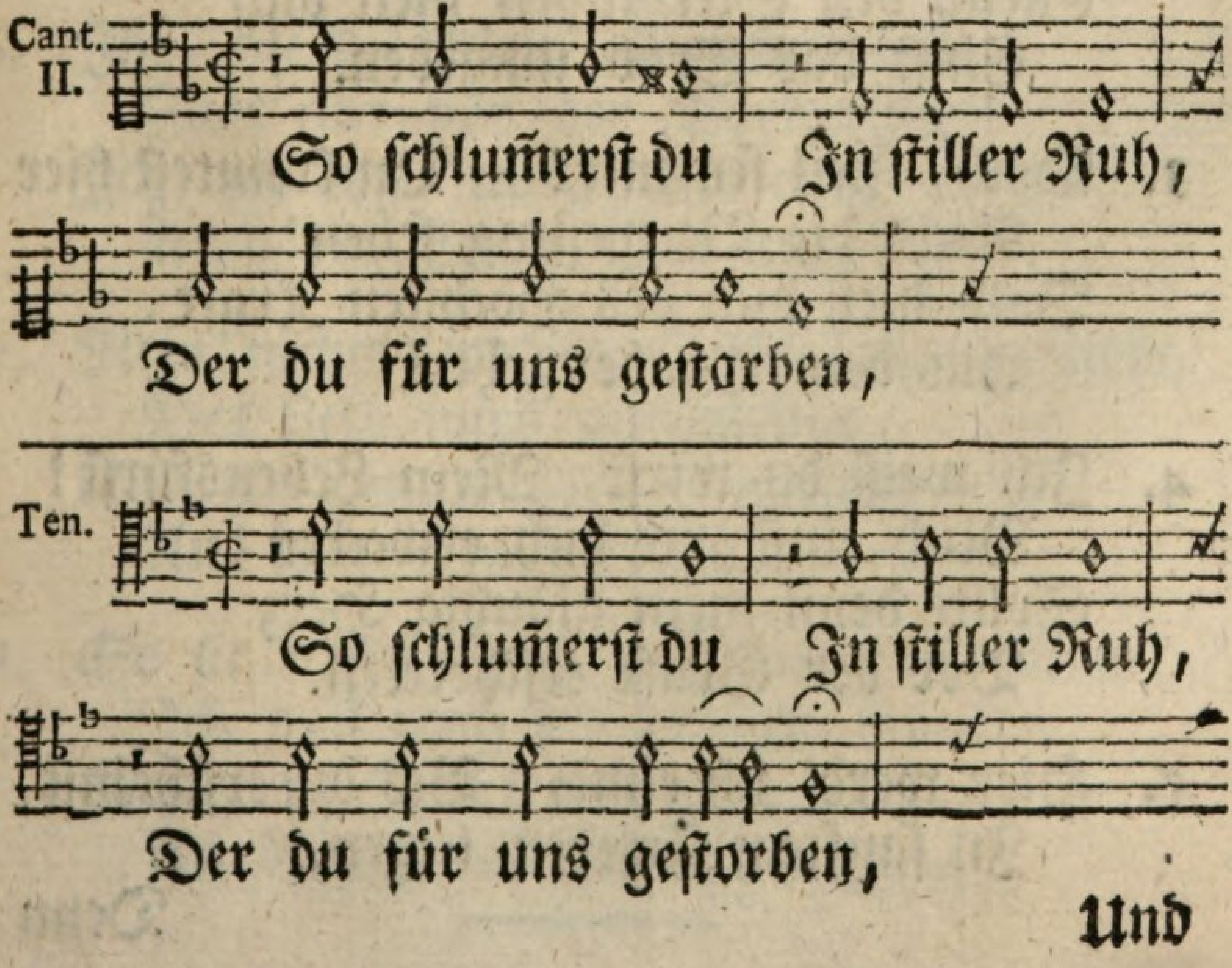
Und

4. O Herr, laß uns nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung uns ringen,
Dazu dein Tod uns Kraft gewährt.
O ſtärke uns dazu mit Macht,
Bis unſre Beſſ'rung iſt vollbracht!

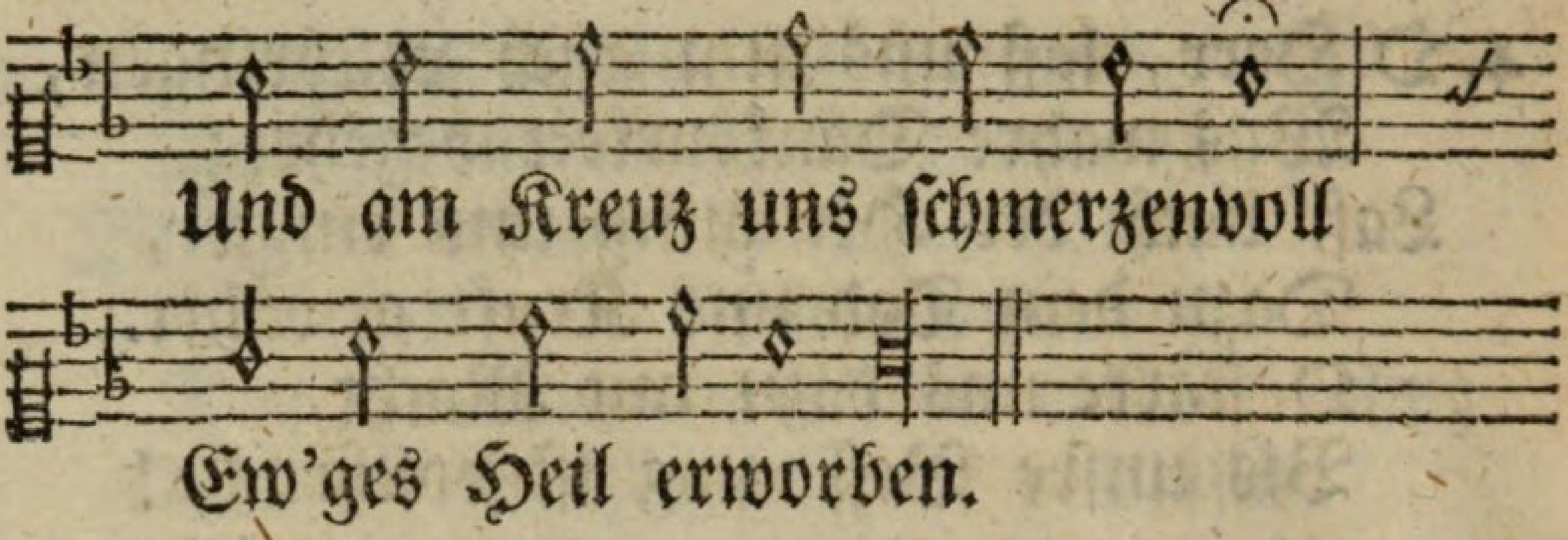
5. Erſchüttern uns des Todes Schrecken,
So ſtärke uns in ſolcher Noth.
Laß uns den Troſt noch ſterbend ſchmecken,
Daß du beſieget haſt den Tod.
So ſterben wir durch deine Macht,
Mit dem Triumph: Es iſt vollbracht!

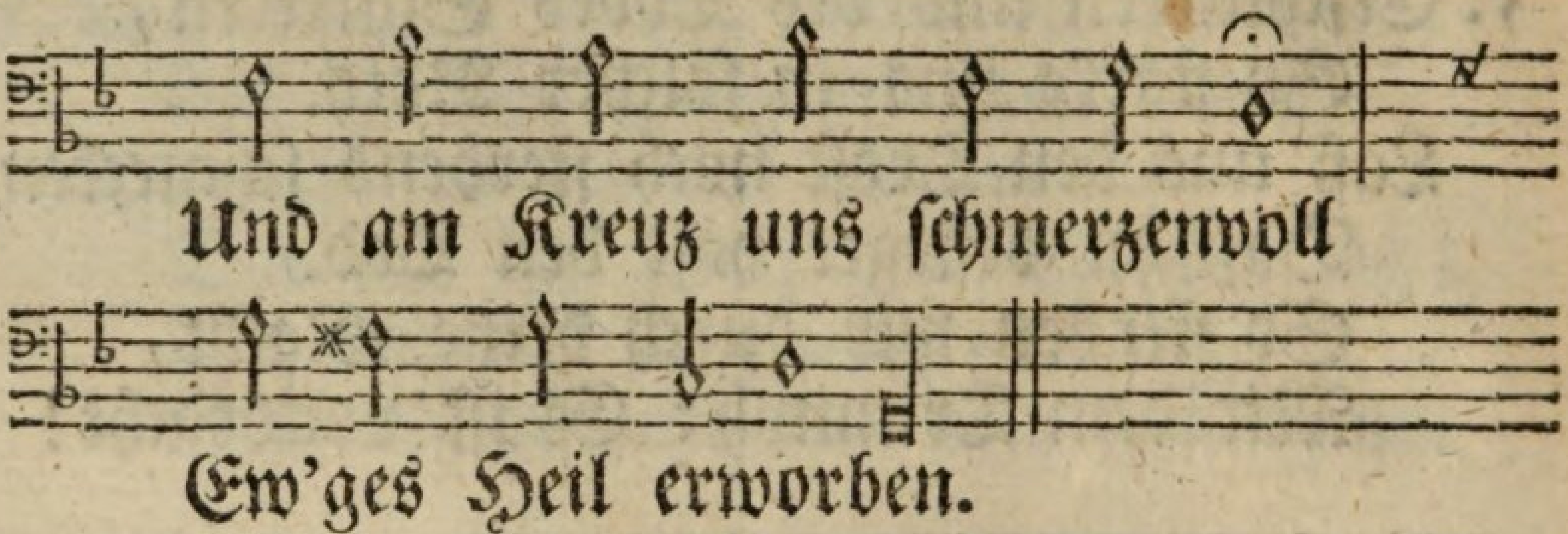
Jeſu.

102.



Und





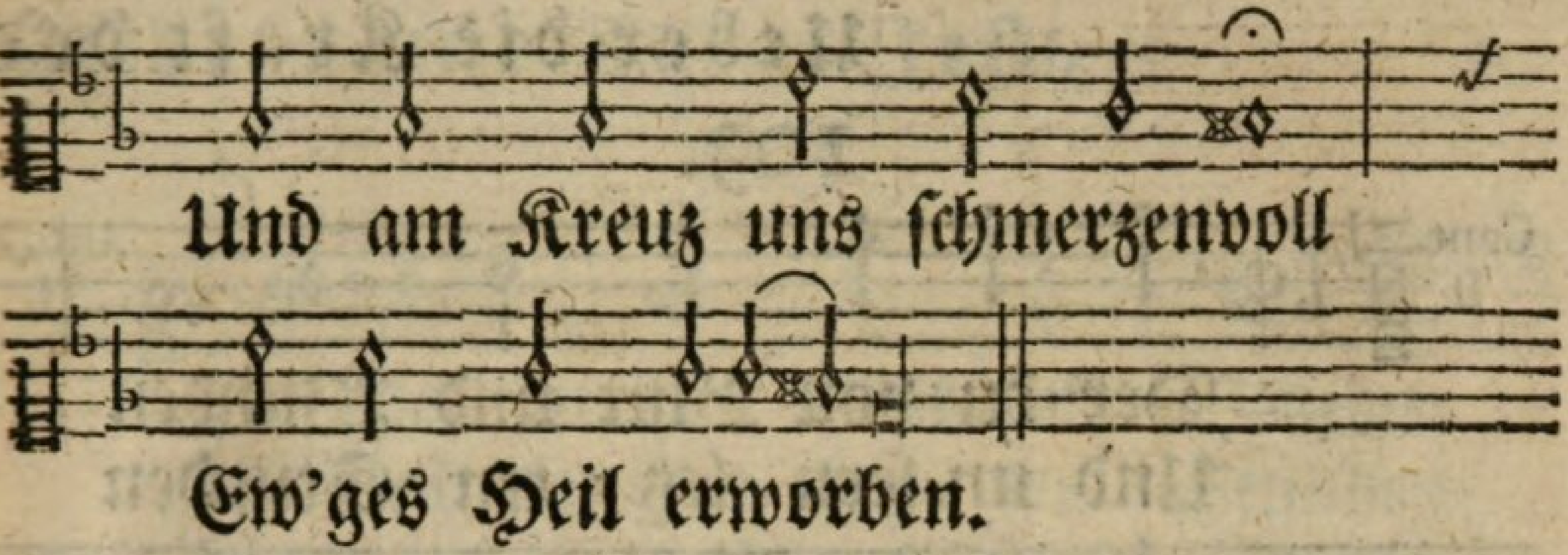
2. Du biſt erblaßt, O Herr, und haſt
Doch in dir ſelbſt das Leben!
Gleich den Sterblichen hielt dich
Einſt das Grab umgeben.

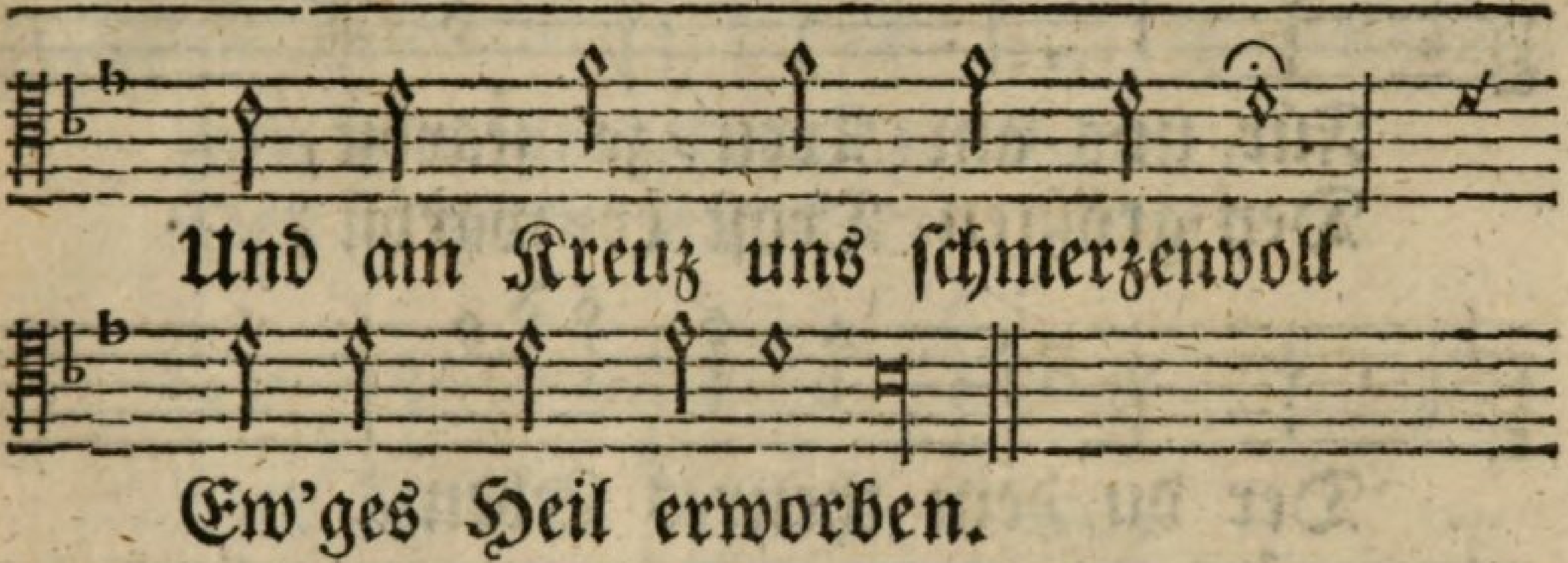
3. Doch, Heil ſey mir! Du konnteſt hier
Nicht die Verweſung ſehen!
Bald hieß dich des Höchſten Kraft
Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß du wirſt Mein Lebensfürſt!
Mich einſt wie dich erwecken;
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erſchrecken.

5. Hier werd' ich einſt, Bis du erſcheinſt,
In ſanftem Frieden liegen.

Denn





Denn durch deinen Tod kann ich
Tod und Grab beſiegen.

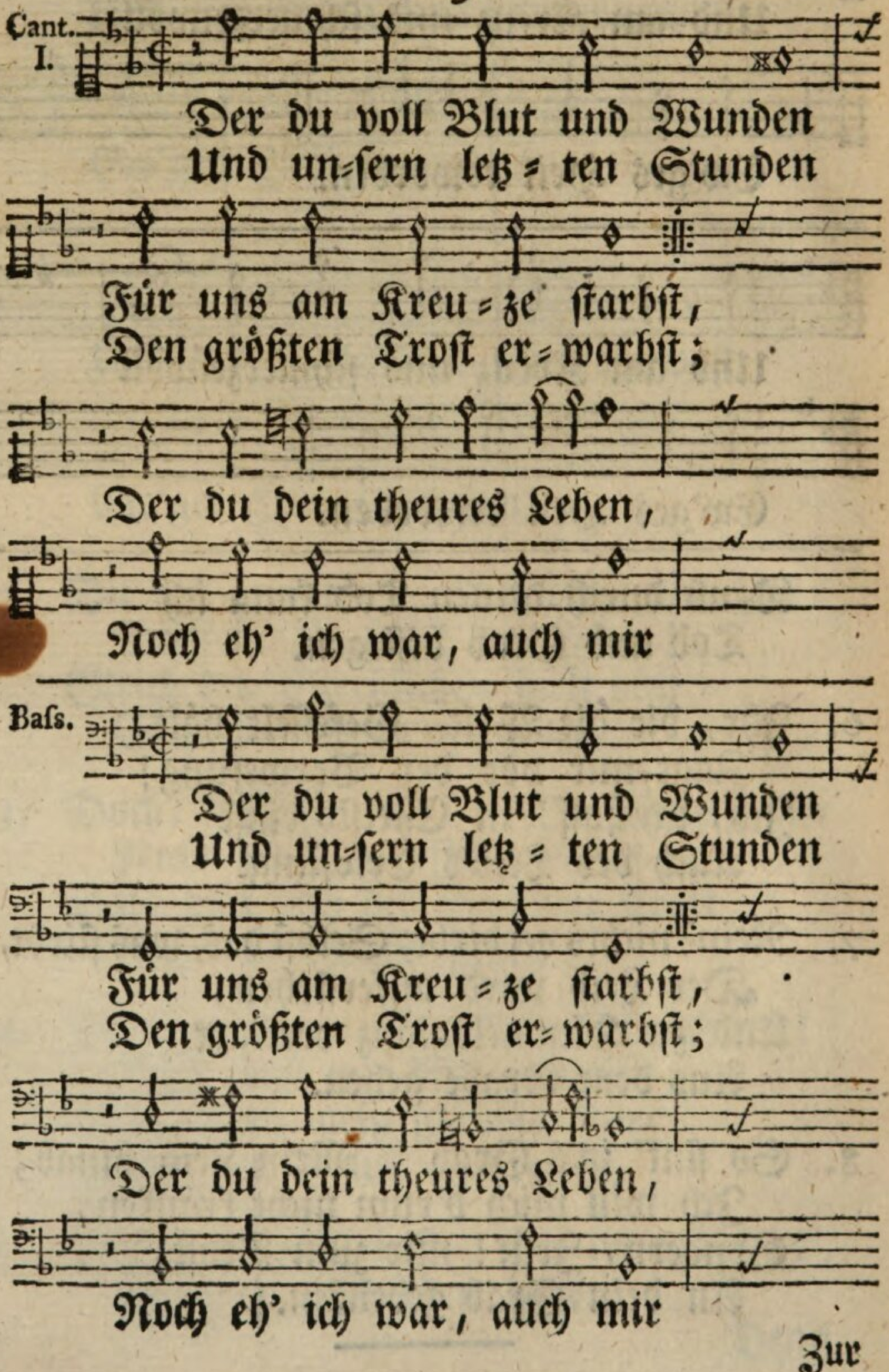
6. Ihr, die die Welt Gefeſſelt hält,
Zagt nur vor der Verweſung!
Ich, ich hoff' in Chriſto einſt
Auch des Leib's Erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt; Selbſt das, was ſtirbt,
Der Leib wird auferſtehen,
Und zu Himmelsglanz verklärt
Aus dem Grabe gehen.

8. So ſink' in's Grab Mein Leib hinab;
Ich will mich d'rum nicht kränken,
Sondern, Jeſu! mir zum Troſt,
An dein Grab gedenken.

Ueber die Kraft des

103.

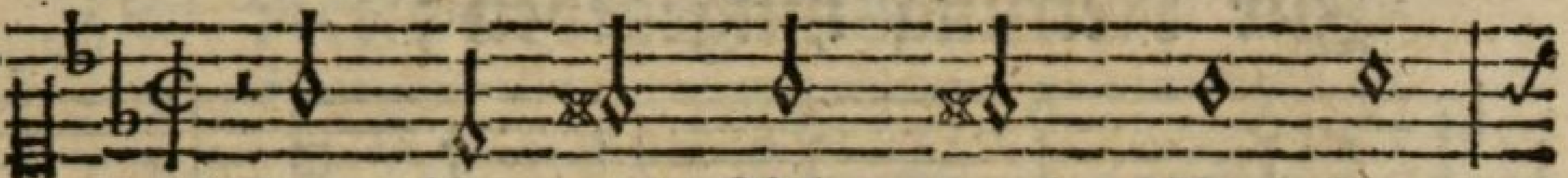


Zur

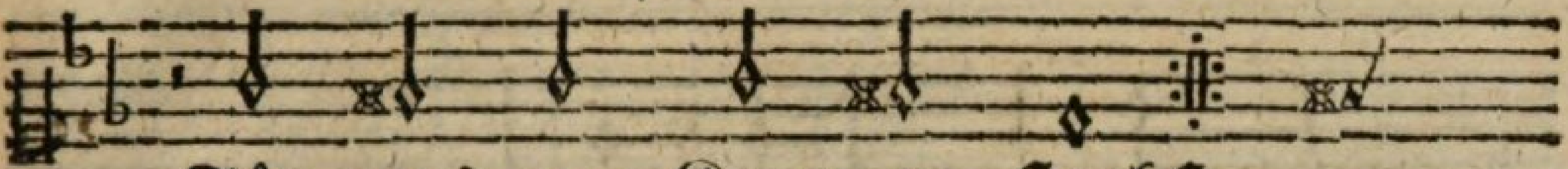
Leidens und Todes Jeſu.

103.

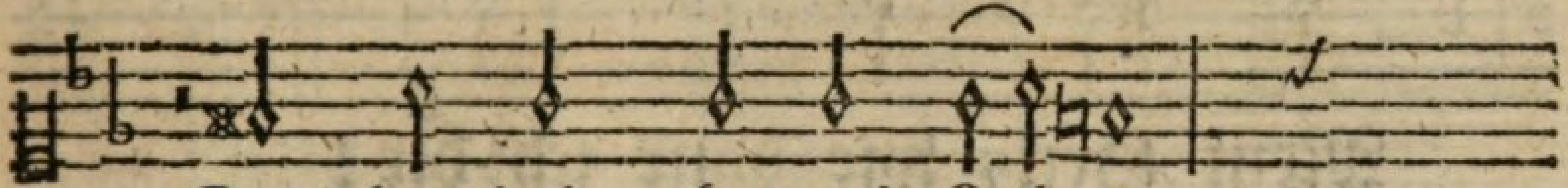
Cant. II.



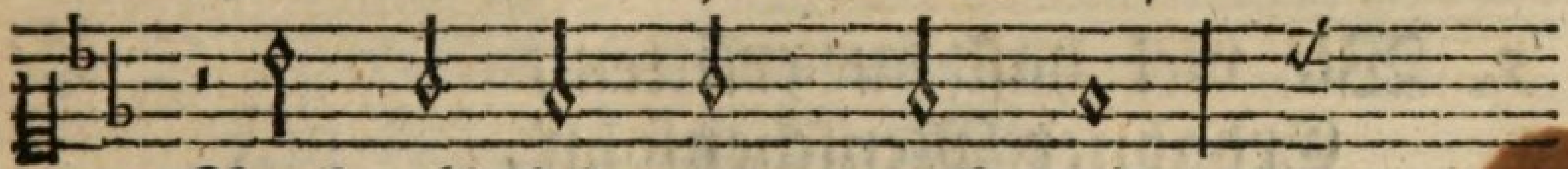
Der du voll Blut und Wunden
Und un-ſern letz-ten Stundeu



Für uns am Kreu-ze ſtarbſt,
Den größten Troſt er-warbſt;

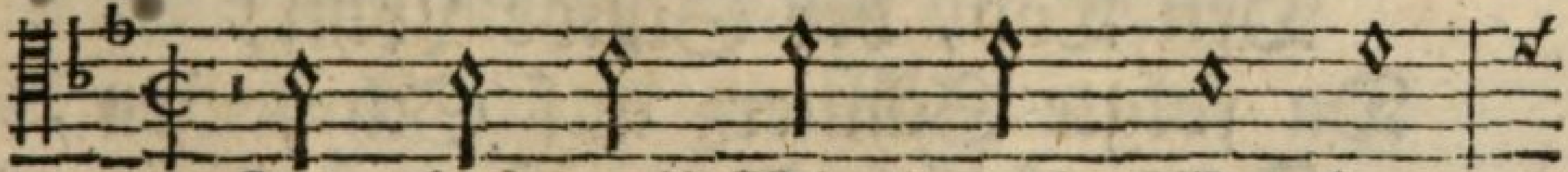


Der du dein theures Leben,

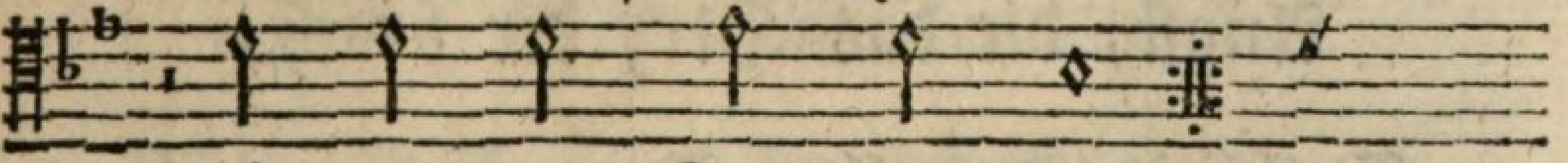


Noch eh' ich war, auch mir

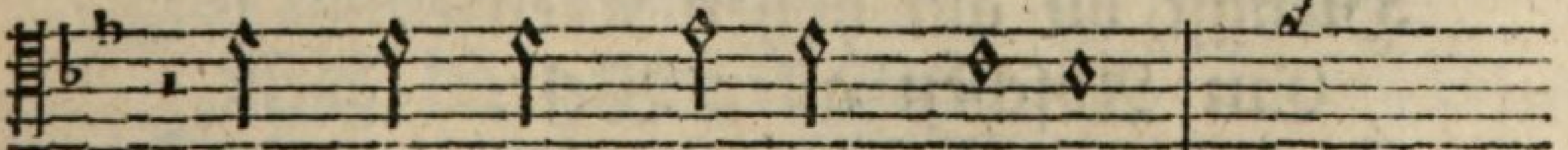
Ten.



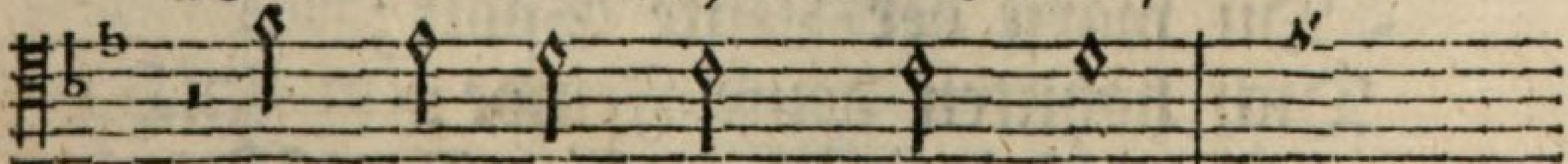
Der du voll Blut und Wunden
Und un-ſern letz-ten Stunden



Für uns am Kreu-ze ſtarbſt,
Den größten Troſt er-warbſt;

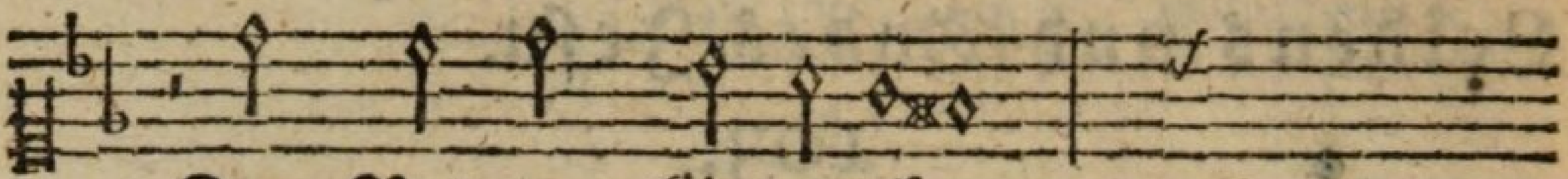


Der du dein theures Leben,

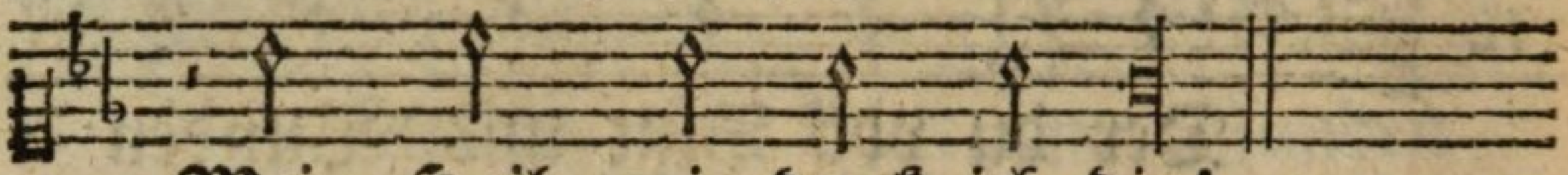


Noch eh' ich war, auch mir

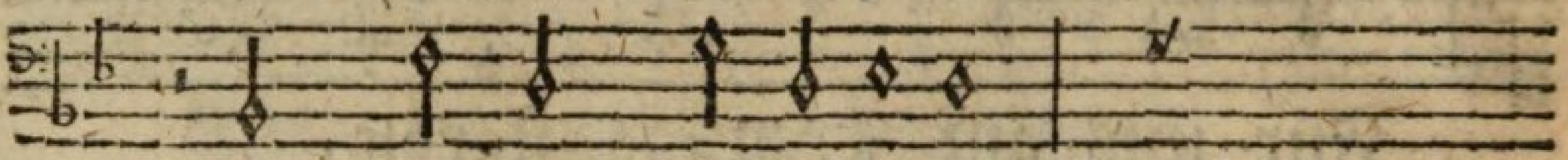
Zur



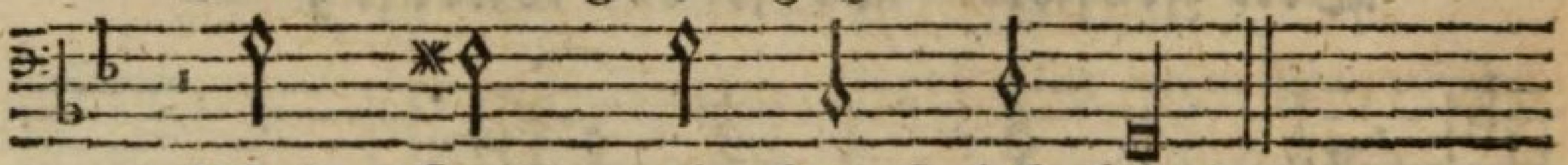
Zur Rettung hingegeben;



Mein Heil, wie dank ich dir!



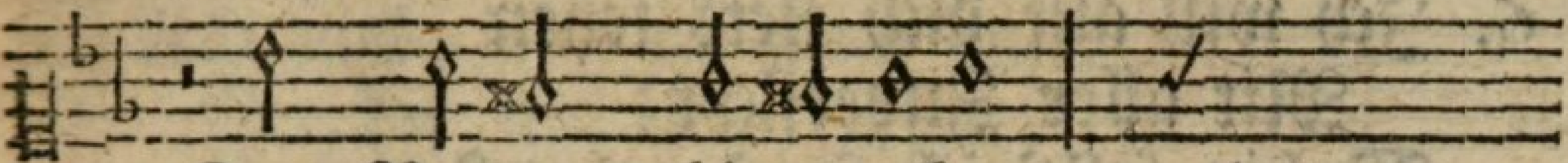
Zur Rettung hingegeben;



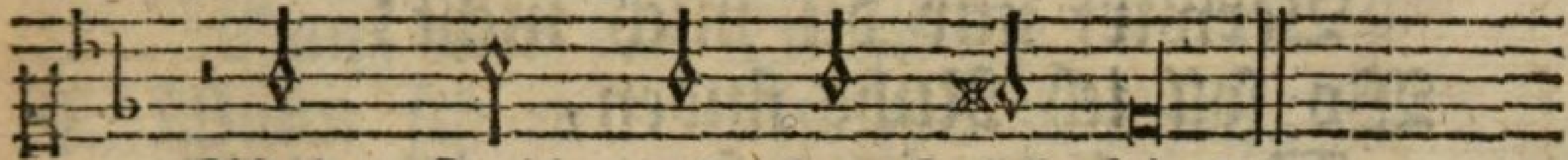
Mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel haſt du erlitten,
Erhabner Menſchenſohn,
Als du den Tod beſtritten,
Den Tod, der Sünde Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen,
Da traf dich Schmach auf Schmach;
Da lag auf deinem Herzen
Angſt, die das Herz dir brach.

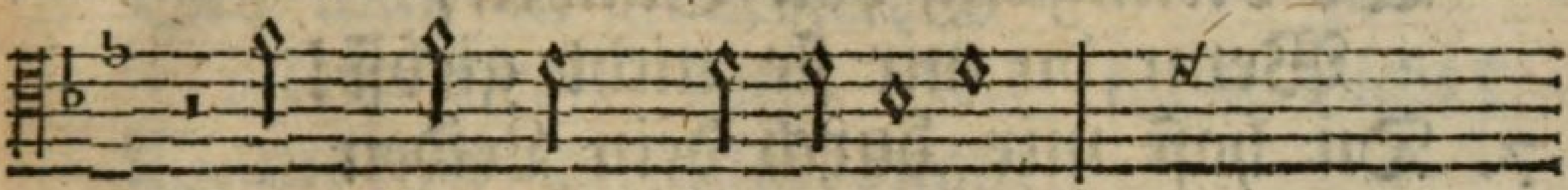
3. Entblöst von allem Reize,
Der Menſchen wohl gefällt,
Hiengſt du am hohen Kreuze,
Ein Abſcheu aller Welt.
Dich flohen deine Freunde,
Du warſt der Leute Spott;
Dich höhnten deine Feinde:
„Wo iſt denn nun ſein Gott?"



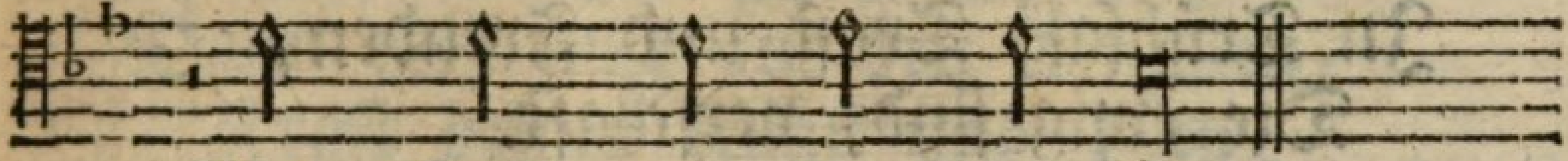
Zur Rettung hingegeben;



Mein Heil, wie dank ich dir!



Zur Rettung hingegeben;



Mein Heil, wie dank ich dir!

4. O ſchreckliches Empfinden!
   Du fühlteſt das Gewicht
Der Strafen unſrer Sünden,
   Und Lind'rung ward dir nicht.
Stets wuchſen deine Plagen,
   Kein Helfer kam für dich;
Man hörte ſelbſt dich klagen:
   „Gott, wie verläßſt du mich!

5. Mein Heil, was du erduldet,
   Das iſt auch meine Laſt!
Ich habe mit verſchuldet,
   Was du getragen haſt,
Sieh gnädig auf mich Armen,
   Der Straf' verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen
   Von meiner Miſſethat.

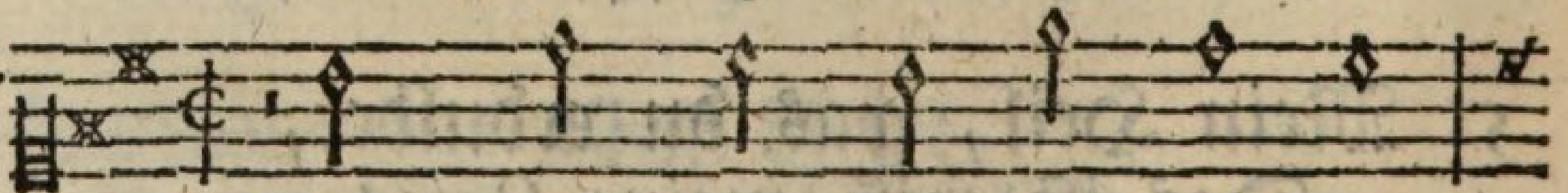
6. Jch will auf dich ſtets ſehen
Mit aller Zuverſicht;
Wohin ſollt' ich ſonſt gehen?
Verwirf nur du mich nicht!
Wo ſoll ich Ruhe finden,
Wenn du mich, Herr, nicht liebſt!
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du mir ſie nicht giebſt!

7. Du haſt mir durch dein Leiden
Vergebung, Beſſ'rungskraft
Jn Trübſal, Troſt und Freuden,
Die ewig ſind, verſchaft.
O gieb an dieſer Gnade
Auch mir im Glauben Theil:
So wird mein Seelenſchade
Durch dich, Erlöſer, heil.

8. Jch danke dir von Herzen,
O du mein größter Freund!
Für deine Todesſchmerzen;
Wie gut haſt du's gemeint!

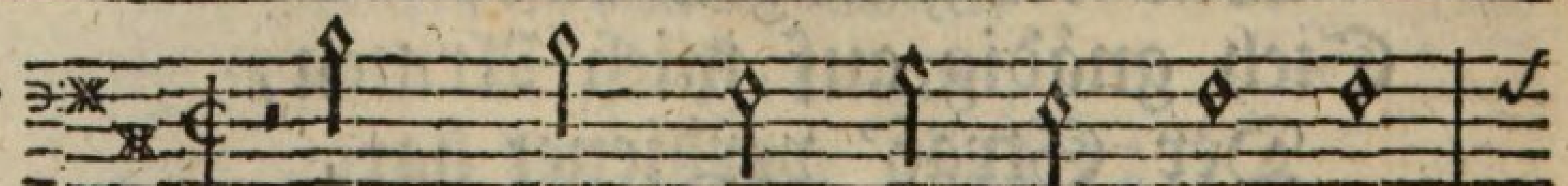
104.

Cant. I.



Wann mich die Sünden kränken,
So laß mich froh be-den-ken,

Baſs.



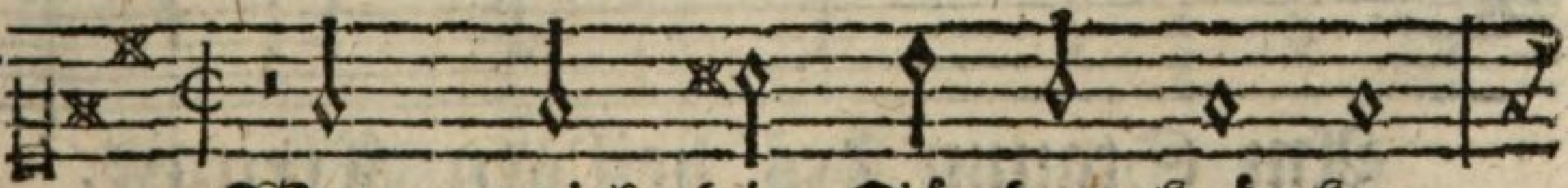
Wann mich die Sünden kränken,
So laß mich froh be-den-ken,

Mein

Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir mit aller Treu,
Uud bis ich einſt erkalte,
Ganz nur der Deine ſey.
9. Wann ich nun einſt ſoll ſcheiden,
Ach, dann verlaß mich nicht!
Sey auch in Todesleiden
Mein Troſt, mein Heil, mein Licht!
Wann mir am allerbängſten
Wird um das Herze ſeyn;
Dann reiß mich aus den Aengſten,
Kraft deiner Angſt und Pein!
10. Erhebe dann mein Hoffen,
Zur beſſern Welt zu geh'n,
Und laß im Geiſt mich offen,
Herr, deinen Himmel ſeh'n!
Dahin laß mit Entzücken
Alsdann mich glaubensvoll
Nach dir, mein Heiland, blicken!
Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

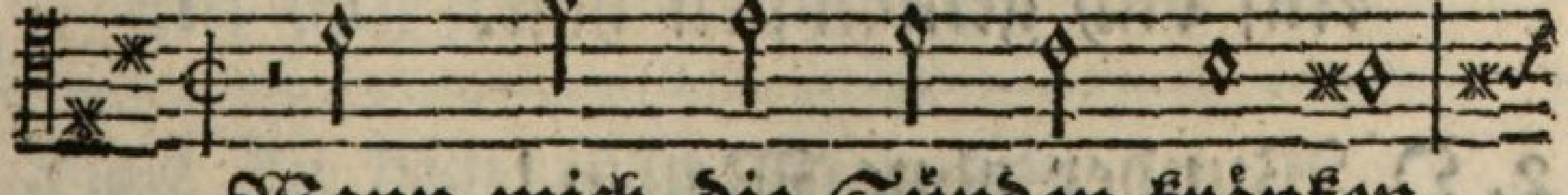
104.

Cant. II.

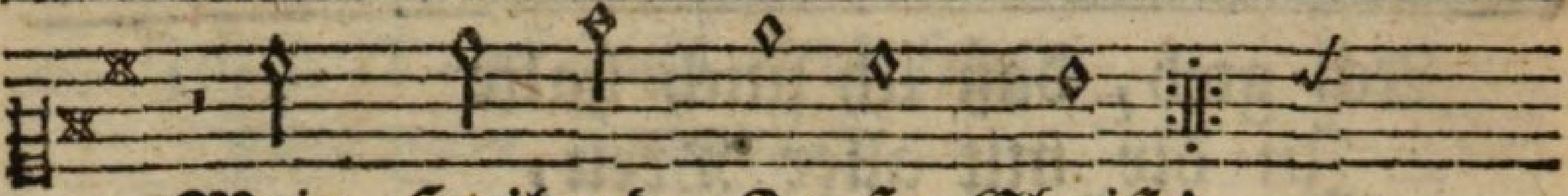


Wann mich die Sünden kränken,
So laß mich froh be-den-ken,

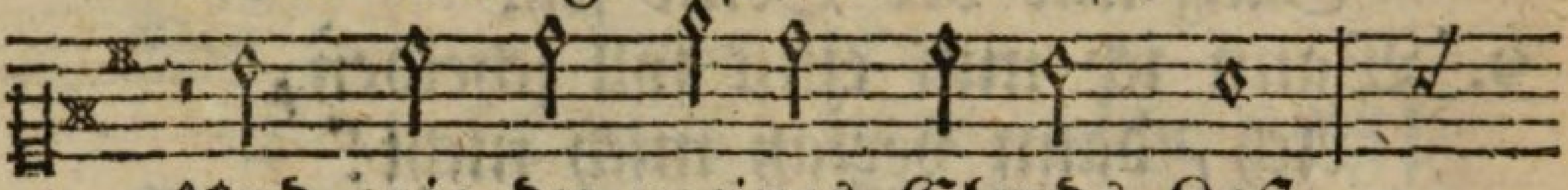
Ten.



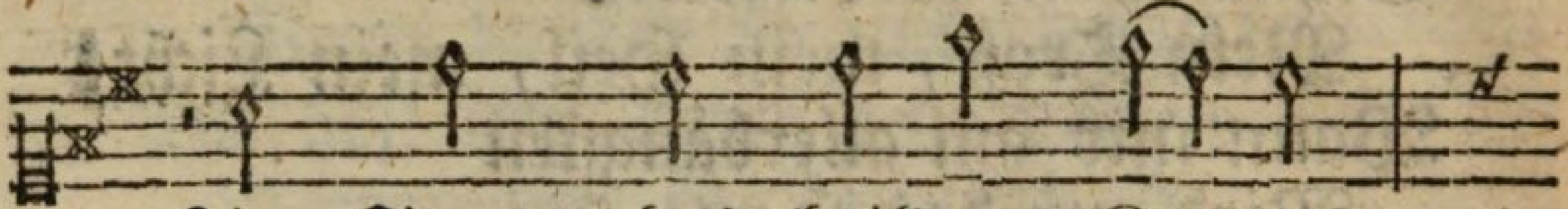
Wann mich die Sünden kränken,
So laß mich froh be-den-ken,
Mein



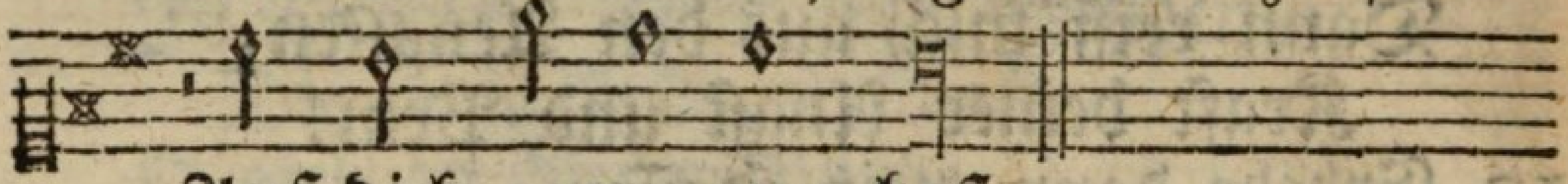
Mein Heiland, Je-ſu Chriſt!
Wie du ge-ſtorben biſt;



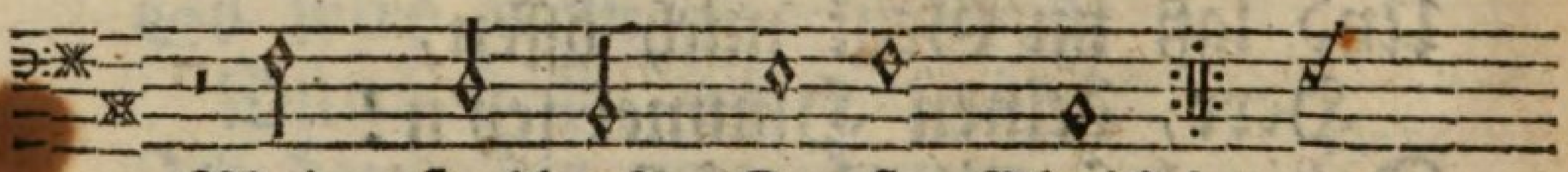
Und wie du meines Elends Laſt,



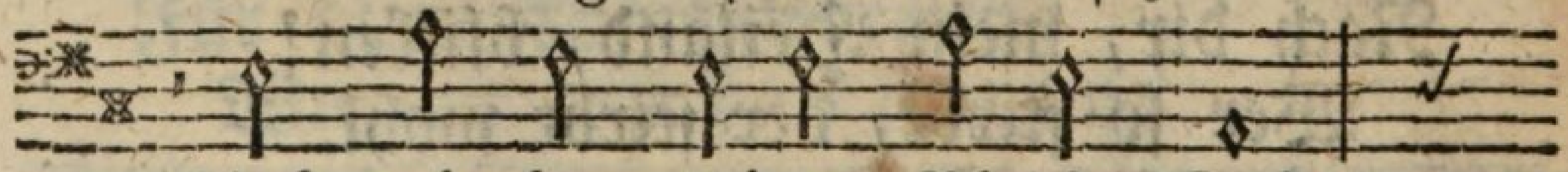
Am Stamm des heil'gen Kreuzes,



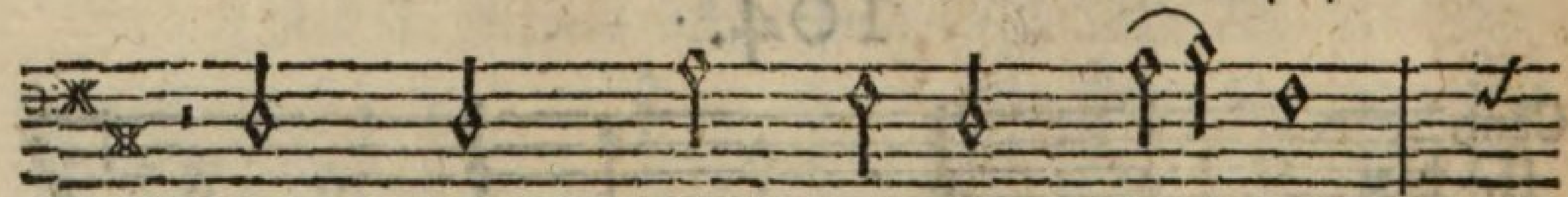
Auf dich genommen haſt.



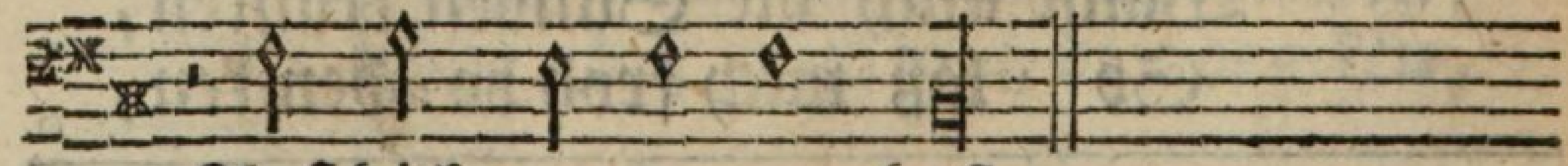
Mein Heiland, Je-ſu Chriſt!
Wie du ge-ſtorben biſt;



Und wie du meines Elends Laſt,



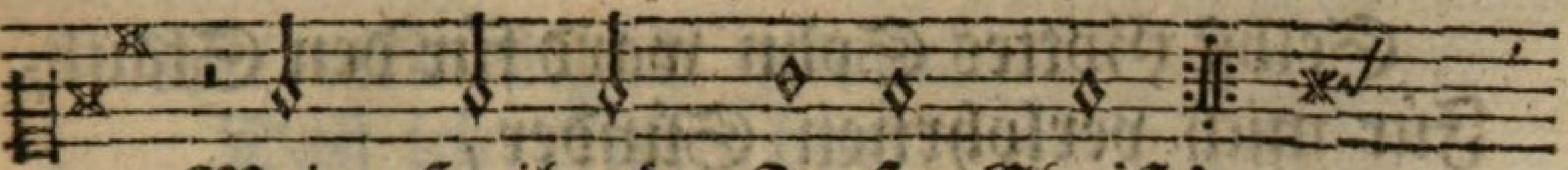
Am Stamm des heil'gen Kreuzes,



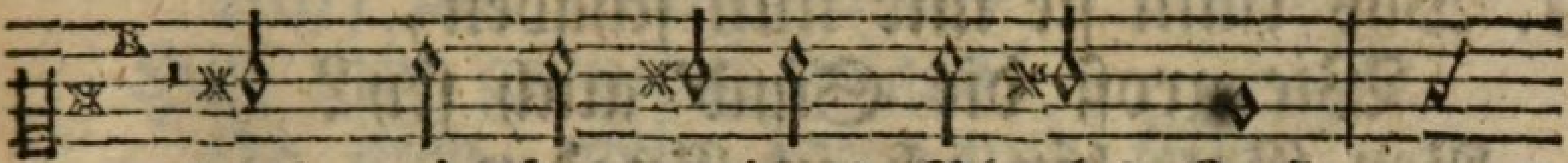
Auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen!
Für's menſchliche Geſchlecht

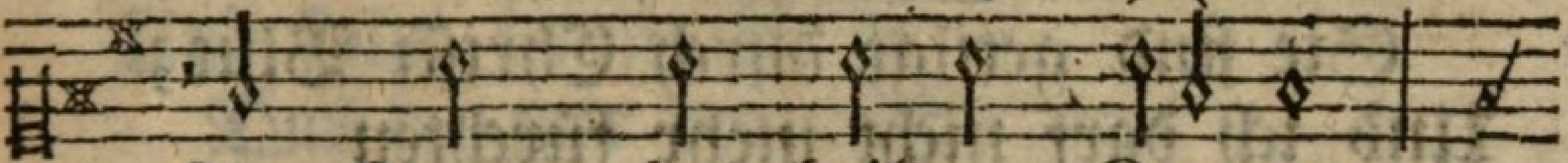
Haſt



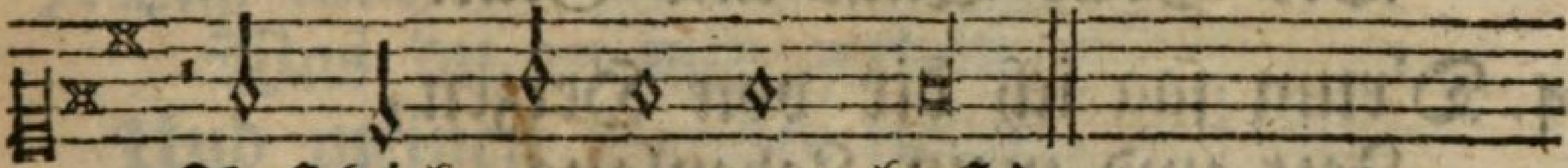
Mein Heiland, Je- ſu Chriſt!
Wie du ge - ſtorben biſt;



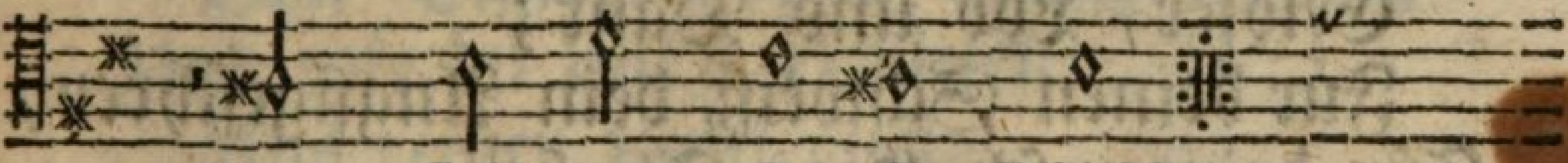
Und wie du meines Elends Laſt,



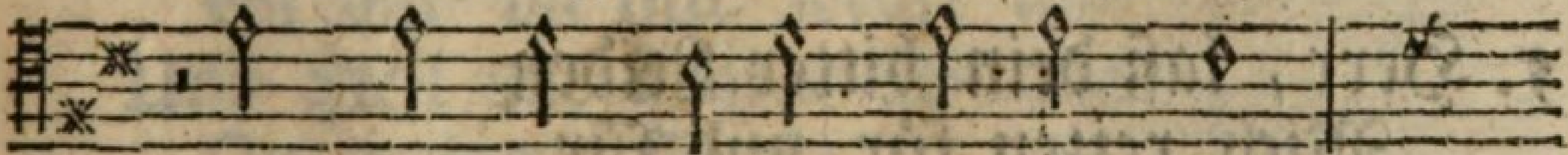
Am Stamm des heil'gen Kreuzes,



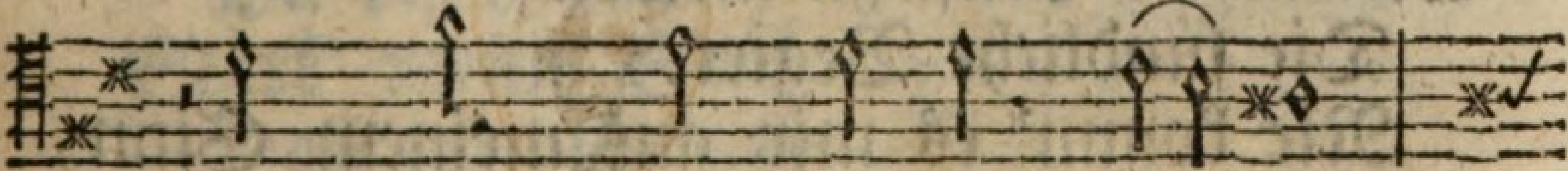
Auf dich genommen haſt!



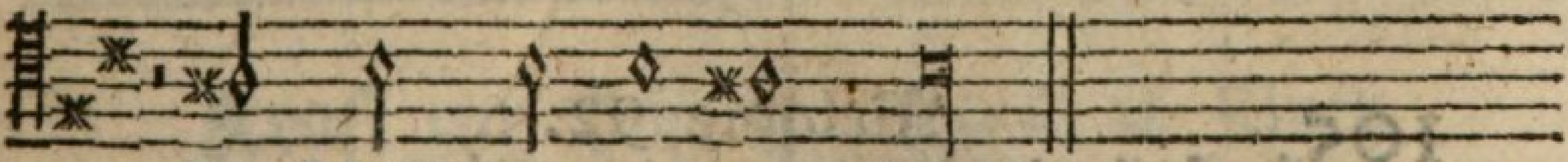
Mein Heiland, Je- ſu Chriſt!
Wie du ge - ſtorben biſt;



Und wie du meines Elends Laſt,



Am Stamm des heil'gen Kreuzes,



Auf dich genommen haſt!

Haſt du dich martern laſſen,
Du Herr, dich, für den Knecht!

Selbſt Gottes Sohn ward für den Staub,
Für mich verlohrnen Sünder,
Des finſtern Grabes Raub!

3. Was kann ſie mir nun ſchaden,
Wie groß die Sünd' auch ſey?
Bey Gott bin ich in Gnaden,
Von allen Schulden frey.
Sie ſind getilgt durch Chriſti Blut;
Und ich darf nicht mehr fürchten
Der Hölle Qual und Glut.

4. D'rum ſag ich dir von Herzen,
Jezt und mein Lebenlang.
Für deine Pein und Schmerzen,
Erlöſer, Lob und Dank;
Für deinen Schweiß, dein Angſtgeſchrey,
Für dein unſchuldigs Sterben,
Für alle Lieb' und Treu!

5. Herr, laß dein bitter Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernſt zu meiden
Die ſündliche Begier.
Nie komm' es mir aus meinem Sinn,

---

105. Melodie 92.
Heiland, der du für die Sünden ꝛc.

1. Jeſu Chriſt, durch deine Wunden,
Deinen martervollen Tod,
Hab' ich Heil bey Gott gefunden,

Kraft

Wie viel es dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Ach, alle meine Noth,
Hilf mir geduldig tragen!
Ja gieb, mein Herr und Gott!
Daß ich verläugne dieſe Welt,
Und folge jenem Bilde,
Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Bruder lieben,
Gern dienen jedermann,
Ohn' Eigennutz und Heuchelſchein;
Und wie du mir's erwieſen
Aus reiner Lieb' allein.

8. In meinen letzten Stunden,
Ström' du mir Kraft und Ruh'
Und Heil aus deinen Wunden,
Zu meinem Troſte zu.
Du biſt's allein, auf den ich trau'!
Stärk' meine Seel' im Tode,
Daß ich dich ewig ſchau'.

Kraft zur Tugend, Troſt in Noth.
Mich ſollt' ich durch Sünd' entweih'n?
Nein! ich denk' an deine Pein.
Ach, den ganzen Gräu'l der Sünden
Läßt ſie mich mit Grau'n empfinden.

2. Schmachtet nach der Wolluſt Freuden
Mein verderbtes Fleiſch und Blut;
O ſo blick' ich auf dein Leiden!
Schnell verlöſcht die wilde Glut.
Tracht' ich eitler Ehre nach,
Und ich blick' auf deine Schmach;
Schnell ſchlägt die den Stolz danieder
Und giebt mich der Demuth wieder.

3. Scheint bey'm öden Weg zum Leben
Mir der Welt betret'ne Bahn
Luſtig, breit, gemächlich, eben;
Jeſu! ſchau' ich dann dich an:
Da warnt mich des Zornes Laſt,
Welche du getragen haſt,
Nicht mit dem verblend'ten Haufen
Ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein ſchreckendes Gewiſſen
Mir der Sünden Menge vor:
O in meinen Kümmerniſſen
Schau' ich nach dem Kreuz empor!
Sie verſchwinden, ſie entflieh'n;
In den Wunden, die hier glüh'n,
Find' ich Sicherheit und Leben,
Und den Troſt: „Sie ſind vergeben!"

5. Hier ſuch' ich in Unruh Friede,
In der Angſt Beruhigung;
Neue Kraft, wann ich ermüde,
Und in Qualen Linderung.

Schwer ſey dieſes Lebens Müh;
Durch dein Kreuz verſchwindet ſie!
Denn es führt durch kurze Leiden
Zum Genuß der höchſten Freuden.

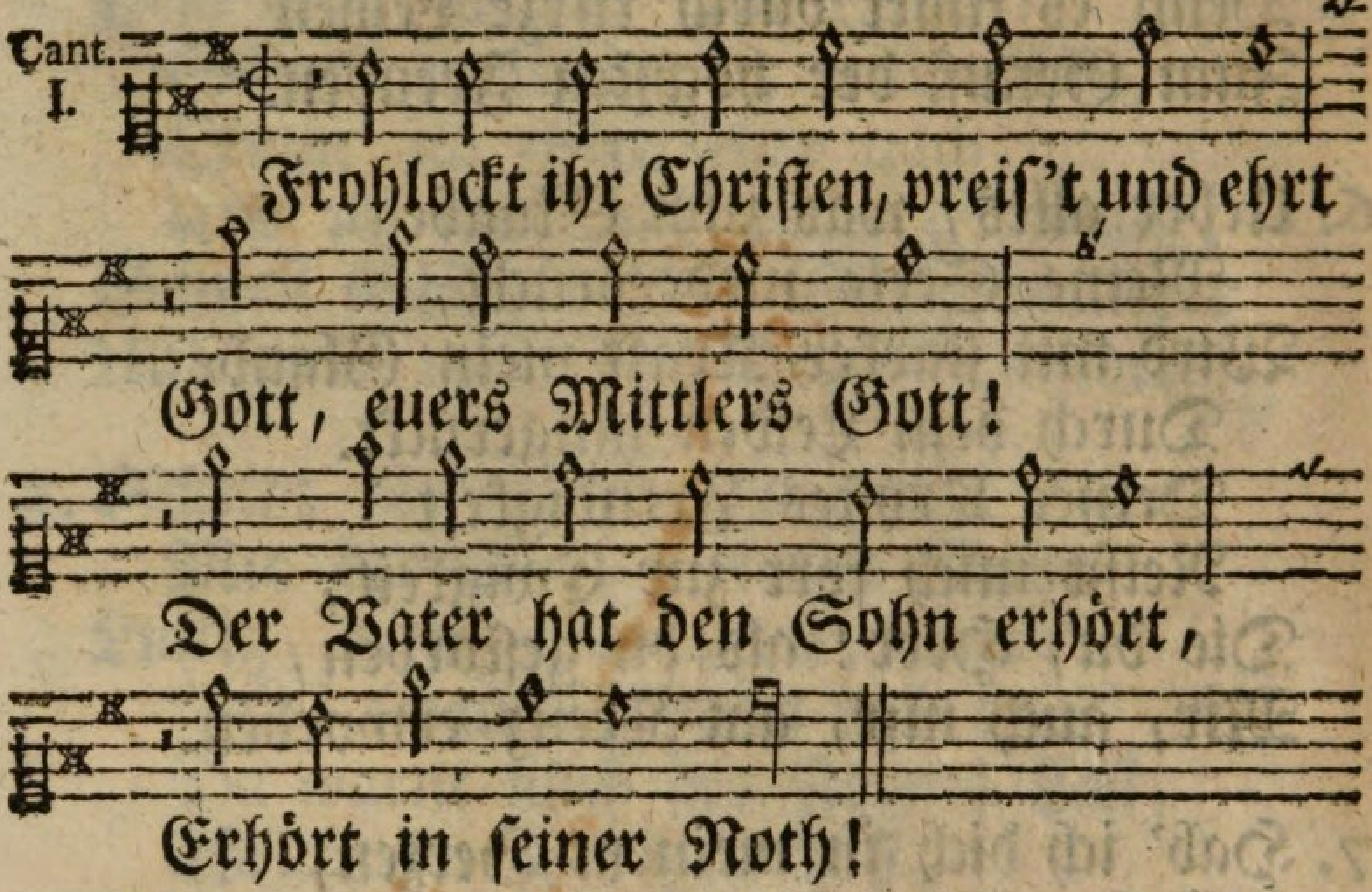
6. Ueber alles, was zum Staube
Meine Seele niederdrückt,
Wird mit ſtarker Kraft mein Glaube
Durch dein Leiden hingerückt.
Deines Troſtes Freudigkeit
Reißt mich fort zur Ewigkeit,
Die du, Herr! als du geſtorben,
Mir, auch mir, am Kreuz erworben.

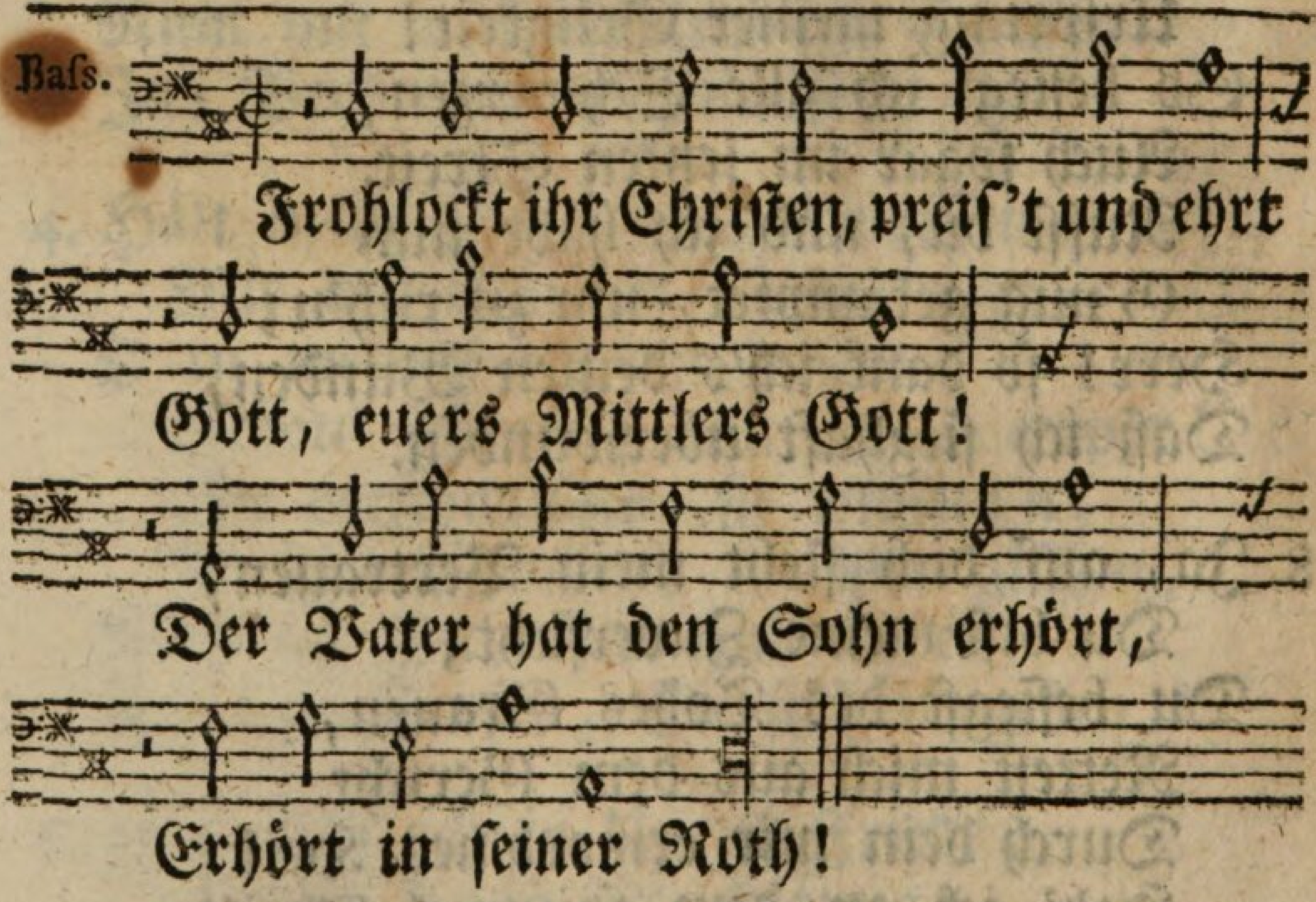
7. Hab' ich dich in meinem Herzen,
Urſprung meiner Seligkeit!
So beſieg' ich alle Schmerzen,
Auch ſogar im letzten Streit.
Rufſt du, und ich habe nun
G'nug gekämpfet, um zu ruh'n;
Herr! ſo dank ich's deinen Wunden,
Daß ich ſieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich ſteht mein Vertrauen,
Du biſt meine Zuverſicht;
Du beſiegſt des Todes Grauen,
Retteſt mich aus dem Gericht.
Durch dein mir erworb'nes Heil
Hab' ich an dem Himmel Theil.
Wahrlich, Herr! ein ewig Leben
Wird dereinſt dein Tod mir geben.

Von der Aufer=

106. Nach dem 22ſten Pſalm



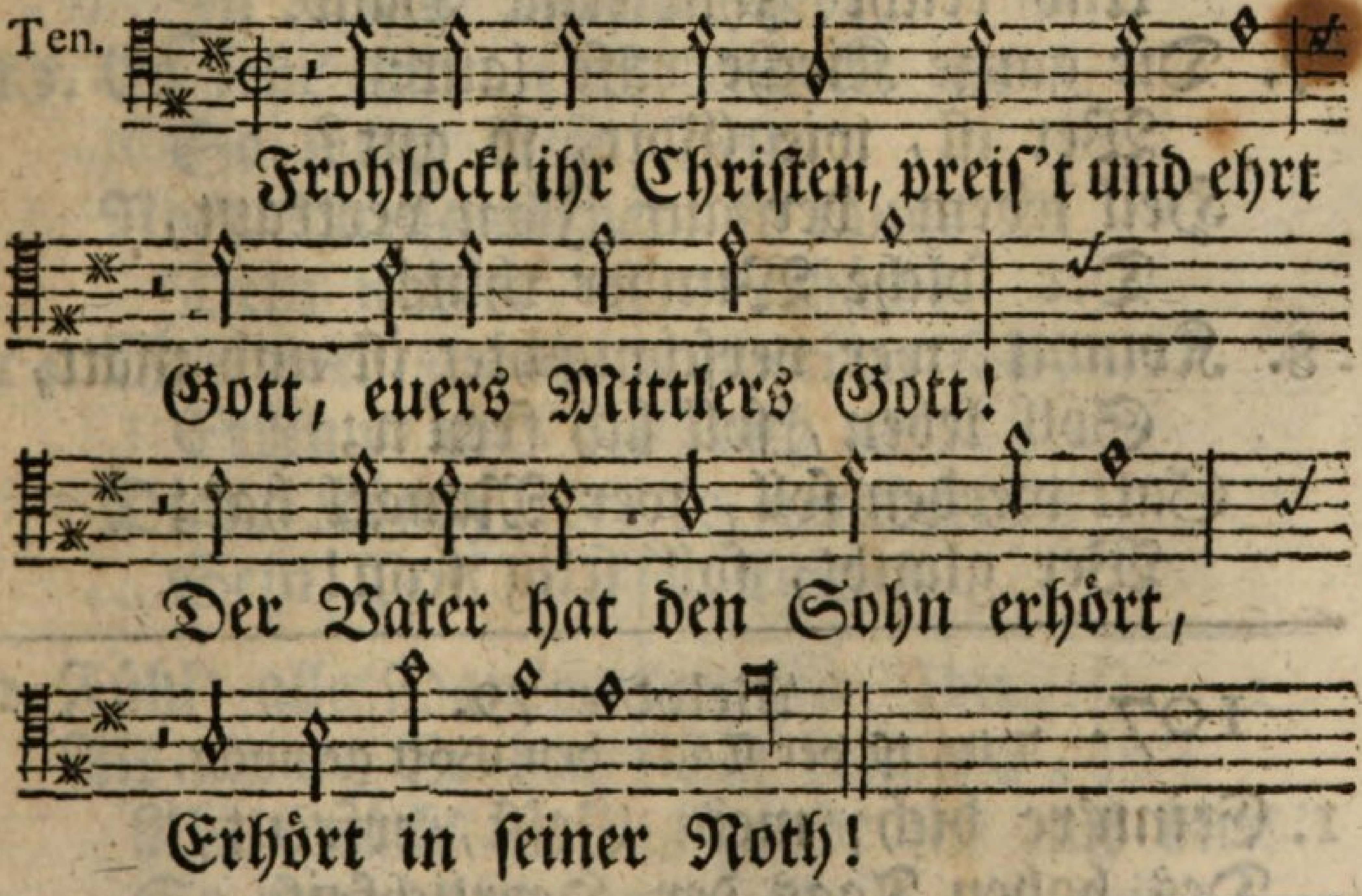


2. Die Mörder triumphiren ſchon:
„Wo iſt des Sohnes Macht?“

Der

ſtehung Jeſu.
die zweite Hälfte.

106.



Der Herr errettet ſeinen Sohn;
Sein Rathſchluß iſt vollbracht.

3. Der

3. Der Sohn befahl in ſeine Hand
Dem Vater ſeinen Geiſt;
Er ward begraben; Er erſtand;
Gott hält, was Er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet iſt,
Und werd' Ihm unterthan,
Welt, die du nun ſein Erbtheil biſt,
Lobſing' und bet' Ihn an!

5. Preiſt Jeſu Vater, denn Er hat
Nicht ſeines Sohns Gebet,
Nicht, was Er für die Sünder that,
Sein Opfer nicht verſchmäht!

6. Er hat von ſeinem Sohne nie
Sein Antlitz abgewandt;
Er hört' Ihn, wann Er zu Ihm ſchrie
Und reicht' Ihm ſeine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut:
Wer iſt, wie Gott, ſo gut?
Heil jedem, der auf Ihn vertraut,
Der ſolche Wunder thut!

8. Kommt, wer verſchmachtet iſt und matt,
Soll leben, ſoll ſich freu'n;
Satt werden ſoll, wer Mangel hat;
Wer glaubt, ſoll ſelig ſeyn!

---

107. Melodie 79.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht.

1. Erinn're dich, mein Geiſt, erfreut,
Des hohen Tags der Herrlichkeit,
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl'

9. Das iſt des Mittlers Preis und Lohn:
Der, welchem Er verzeiht,
Soll ewig leben, wie der Sohn,
In ſeiner Herrlichkeit.

10. O ſagt's der Erde Völkern an:
Bekehret euch zum Herrn!
Ihm werde jeder unterthan,
Und jeder dien' Ihm gern!

11. Des Vaters Reich iſt auch das Reich
Des Sohnes; Er regiert,
An Ruhm und Macht dem Vater gleich,
Dem aller Ruhm gebührt.

12. Dich ehre, ſelig, Herr, durch dich,
Wen deine Macht erhebt,
Wer niedrig iſt, wer kümmerlich
In ſeinem Staube lebt!

13. Es fehl' dir an Bekennern nie,
So lange dieſe Welt
Noch Menſchen hat, ſo lange ſie
Dein ſtarker Arm erhält!

14. Wer noch gebohren werden ſoll,
Erkenn' und bet' dich an,
Dich, König, der ſo wundervoll
Sein Volk erlöſen kann!

---

2. Fühl' alle Dankbarkeit für Ihn,
Als wenn Er heute dir erſchien',
Als ſpräch' Er: „Friede ſey mit dir!"
So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau' über dich und bet' Ihn an,
Er mißt den Sternen ihre Bahn;

Er

Er lebt und herrſcht mit Gott vereint,
Und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da iſt, und der da war!
Sein Name ſey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was iſt der Erde Majeſtät,
Wann ſie mein Geiſt mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron in ſeinem Reich,
Unſterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig ſelig ſeyn;
Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr;
Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir;
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall' ich, Gott! auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt!
Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt!
Und du erfüllſt einſt mein Vertrau'n,
In meinem Fleiſche dich zu ſchau'n.

---

108. Melodie 85.
Willig ließ ſich Gottes Sohn ꝛc.

1. Jeſus lebt, mit Ihm auch ich,
Tod, wo ſind nun deine Schrecken?
Er, Er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in ſein Licht;
Dies iſt meine Zuverſicht.

9. Ich ſoll, wann du, des Lebens Fürſt,
In Wolken herrlich kommen wirſt,
Erweckt aus meinem Grabe geh'n,
Und rein zu deiner Rechten ſteh'n!

10. Mit Engeln und mit Seraphim,
Mit Thronen und mit Cherubim
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freu'n in Ewigkeit!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm,
Erhebt uns nicht das Chriſtenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn!
Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin!
Damit ich mich, in Liebe, treu
Zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſt's, der alles in uns ſchaft;
Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft.
Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der von dem Tod erſtanden iſt.

---

2. Jeſus lebt; Ihm iſt das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrſchen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verſpricht;
Dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt; wer nun verzagt,
Läſtert Ihn und Gottes Ehre.

Gnade

Gnade hat Er zugeſagt,
Daß der Sünder ſich bekehre.
Gott verſtößt in Chriſto nicht,
Dies iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt; ſein Heil iſt mein;
Sein ſey auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich ſeyn,
Und den Lüſten widerſtreben.
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt; ich bin gewiß,

---

109. Melodie 28.
Gott, vor deſſen Angeſichte ꝛc.

1. Jauchzet Gott in allen Landen!
Jauchze, du erlöste Schaar!
Denn der Herr iſt auferſtanden,
Der für uns getödtet war.
Jeſus hat durch ſeine Macht
Das Erlöſungswerk vollbracht,
Welches Er auf ſich genommen,
Da Er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kannſt du mir ſchaden?
Nun erweckſt du keine Noth;
Alle Schuld, die mich beladen,
Tilget Chriſti Blut und Tod.
Er hat das Geſetz erfüllt;
Er hat Fluch und Zorn geſtillt;
Und mir durch ſein Wiederleben
Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle!

Nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden,
Keine Macht der Finſterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden,
Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht,
Dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt; nun iſt der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Troſt in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wann ſie gläubig zu Ihm ſpricht:
„Herr, Herr, meine Zuverſicht!"

---

3. Hölle! ſchweig von deinen Banden,
Strick und Ketten ſind entzwey.
Da mein Jeſus auferſtanden,
Bin ich vom Gefängniß frey.
Und wie ſeine Himmelfahrt
Im Triumph vollzogen ward,
So iſt ſeinen Reichsgenoſſen
Nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Uns erſchreckt dein alter Name,
Höllenſchlange! jezt nicht mehr.
Dich zerknirſcht des Weibes Saame,
Ja, er zähmet all' dein Heer.
Der, den du in Tod gebracht,
Bringet dich um deine Macht;
Und da wir in Chriſto ſiegen,
Muſt du uns zu Füſſen liegen.

5. Tod! ich darf dich nicht mehr ſcheuen,
Ob ich gleich zu Grabe geh,

Denn

Denn mein Grab will Jeſus weihen,
Daß ich ſelig auferſteh.
Sterben iſt nun mein Gewinn:
Alſo fahr' ich freudig hin,
Da der Troſt vor Augen ſchwebet:
Jeſus, mein Erlöſer, lebet.
6. Jeſus, mein Erlöſer, lebet!

---

110. Melodie 81.
Gott, deine Gnade ſey gepreist ꝛc.

1. Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn
Verläßt der Todten Grüfte;
Und ſeiner Jünger Jubelton
Dringt freudig durch die Lüfte.
Du, den der Engel Loblied preiſ't,
Entreiſſe, Heiland, meinen Geiſt
Den Lüſten dieſer Erde,
Daß er dir heilig werde!

2. Ich, Sterblicher, vermag noch nicht,
Mit dir empor zu ſteigen,
Bis dieſe ſchwache Hütte bricht.
Wird ſich mein Haupt einſt neigen,
Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf,
Auch mich in deinen Himmel auf;
Nimm, Herr! an meinem Ende
Den Geiſt in deine Hände.

3. Doch, ſoll ich einſt, o Gottesſohn!
In deinem Reich' dich ſehen,
So muß ich auf der Erde ſchon
Vom Sündentod aufſtehen.

Der

Welches ich gewißlich weiß.
Gebet, ihr Erlöste, gebet
Seinem Namen Dank und Preis.
Singt durch die befreyte Welt,
Daß des Satans Reich nun fällt;
Singt und ruft in allen Landen:
„Heut iſt Chriſtus auferſtanden.“

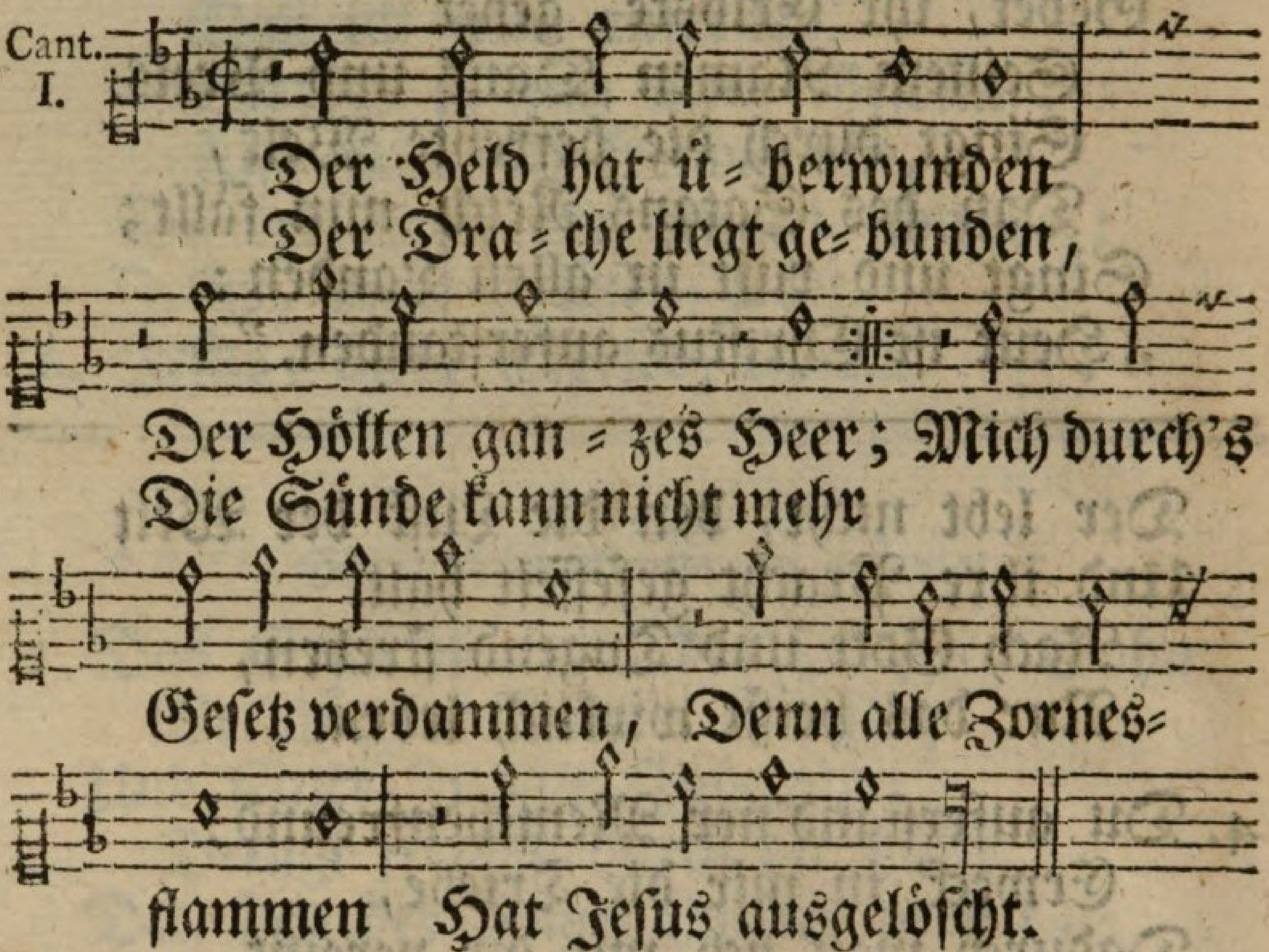
Der lebt nicht, den die Luſt der Welt
Und ihre Pracht gefeſſelt hält.
Nach Gott und Tugend ſtreben,
Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtand'ner Menſchenfreund!
Erweck' in mir die Triebe,
Dadurch man ſich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe.
Ich will, o Herr! dein eigen ſeyn;
Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheu'n,
Gieb mir ſelbſt Muth und Kräfte,
Zum Heiligungsgeſchäfte.

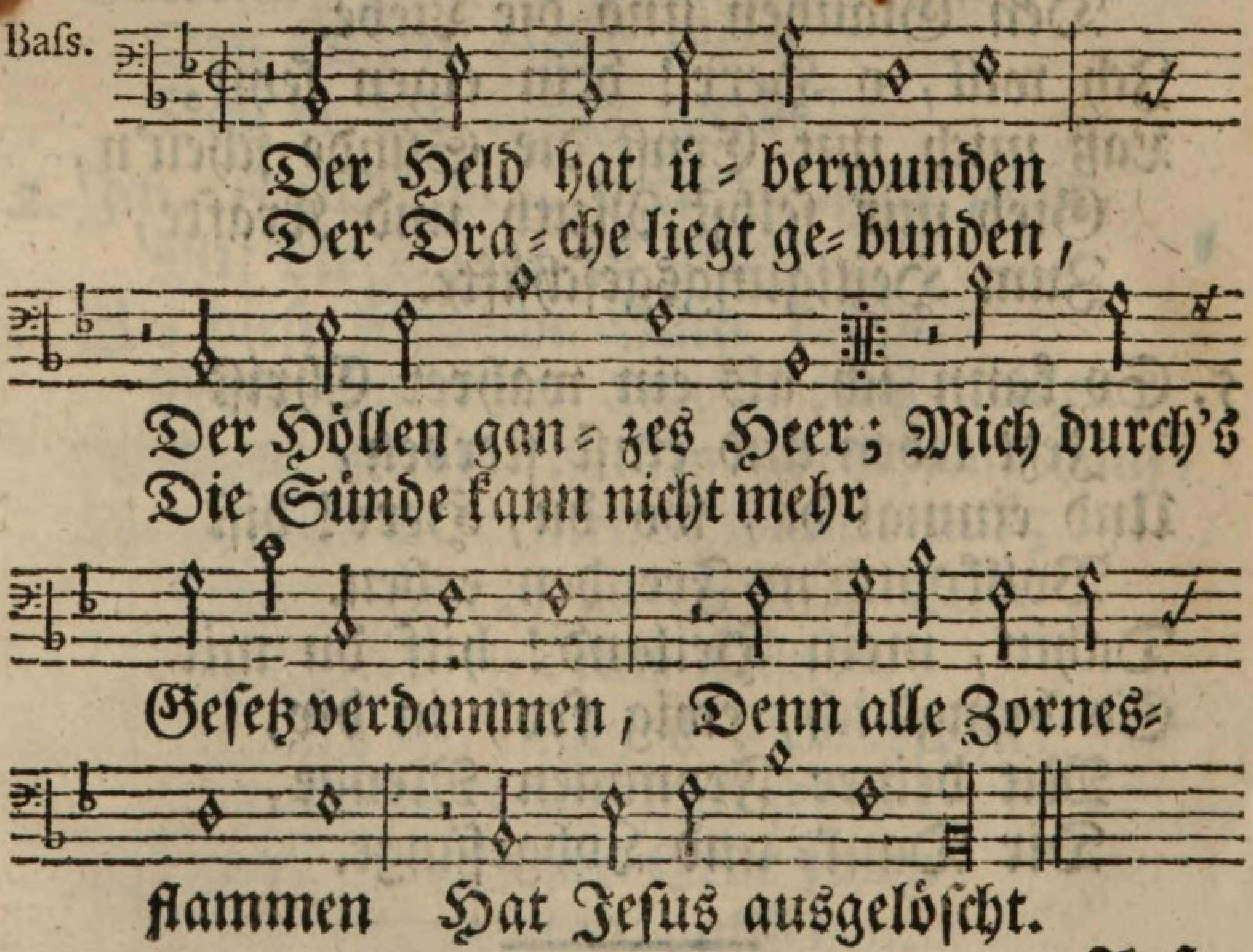
5. So kann ich als ein wahrer Chriſt
Jezt leben und einſt ſterben,
Und einmal da, wo du, Herr! biſt
Vollkomm'ne Freuden erben.
Dahin, mein Heiland! hilf du mir;
So bring' ich, ewig froh in dir,
Mit deiner Frommen Menge,
Dir Dank- und Lobgeſänge.

III.

Cant. I.



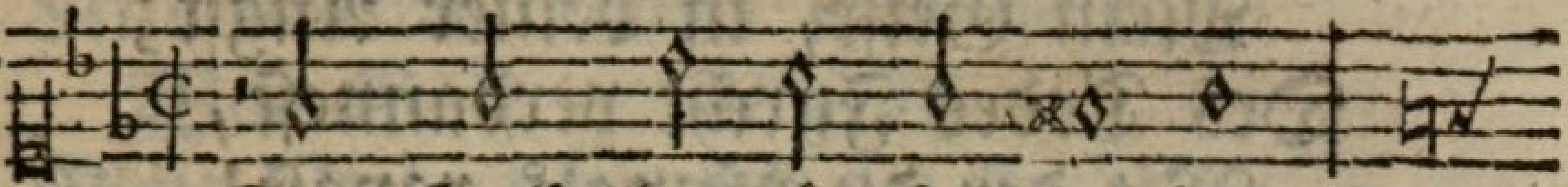
Baſs.



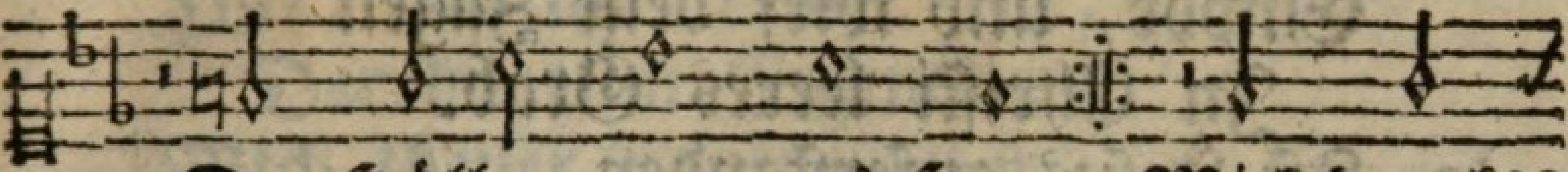
2. Auf,

III.

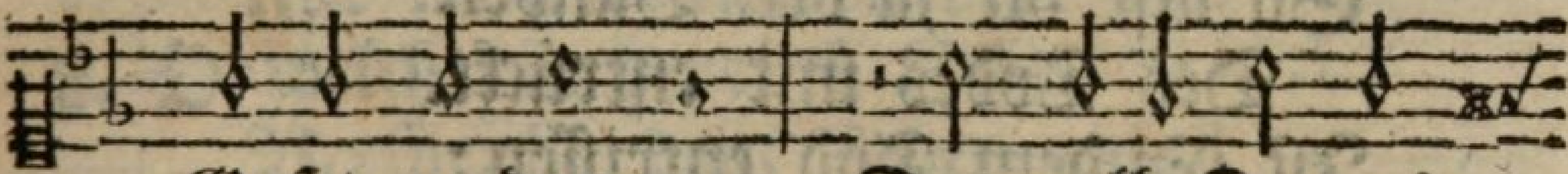
Cant. II.



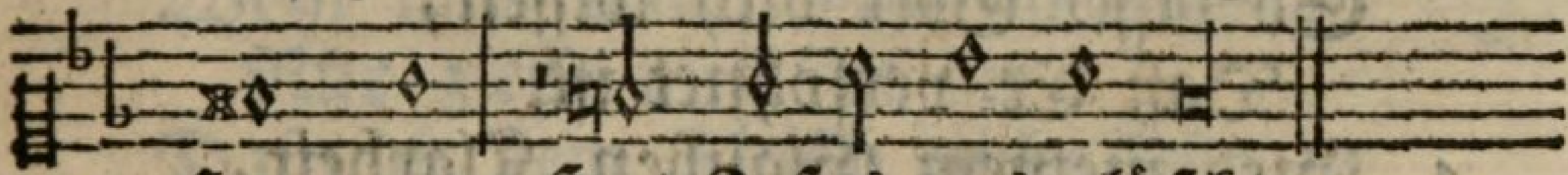
Der Held hat ü- berwunden
Der Dra- che liegt ge- bunden,



Der Höllen gan- zes Heer; Mich durch's
Die Sünde kann nicht mehr

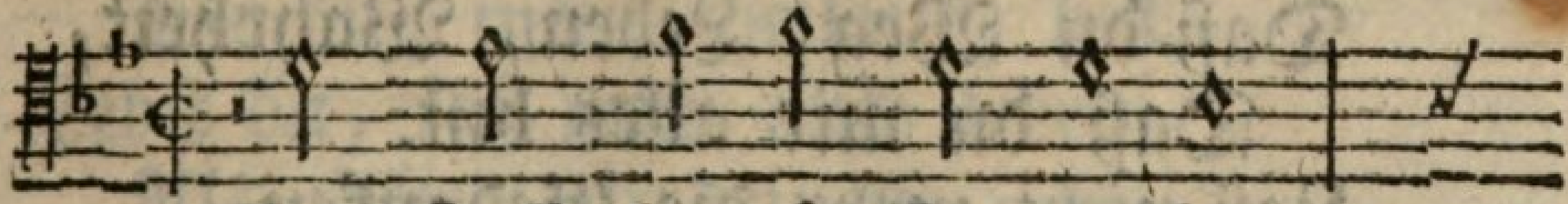


Geſetz verdammen, Denn alle Zornes-

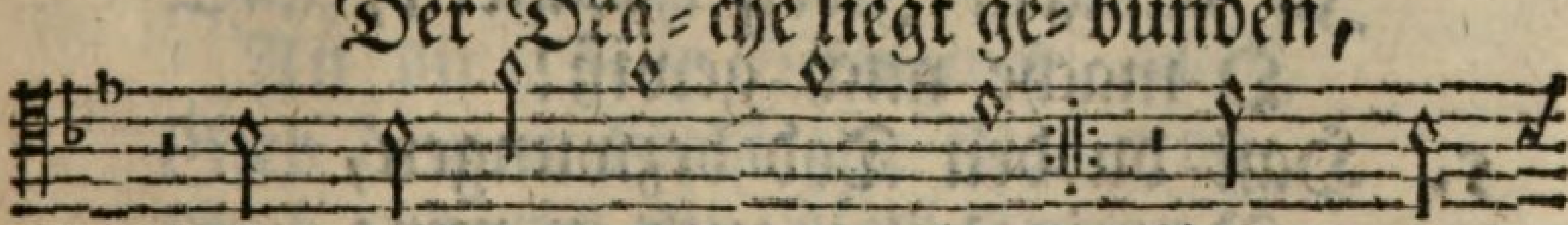


flammen Hat Jeſus ausgelöſcht.

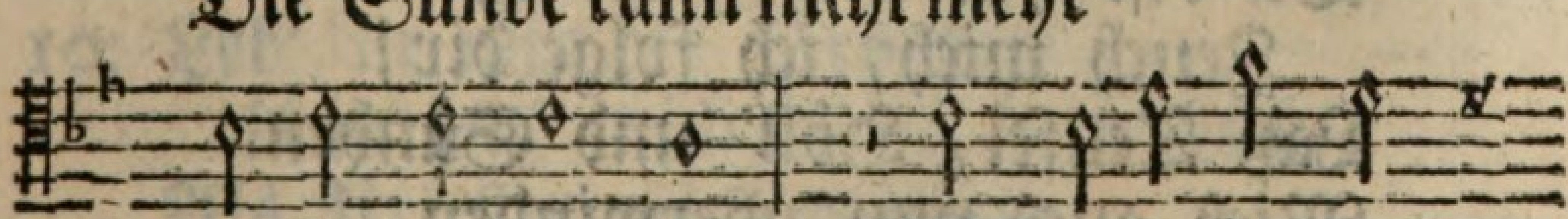
Ten.



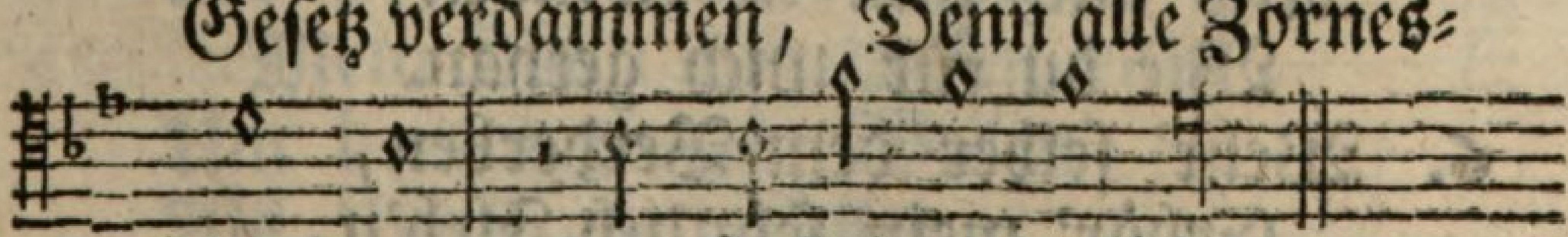
Der Held hat ü- berwunden
Der Dra- che liegt ge- bunden,



Der Höllen gan- zes Heer; Mich durch's
Die Sünde kann nicht mehr



Geſetz verdammen, Denn alle Zornes-



flammen Hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf, daß du dich ermanneſt,
Mein Geiſt, in deiner Angſt;
Des Todes Furcht verbanneſt,
Mit der du oftmals rangſt!
Schwing' dich aus deinen Klagen
Empor, und wirf dein Zagen
In Chriſti leeres Grab.

3. Iſt Jeſus auferſtanden,
Mit Herrlichkeit geſchmückt:
So biſt du ja den Banden
Des Todes mit entrückt.
Iſt Er dem Tod entriſſen:
So läſſet Gott dich wiſſen,
Daß Er verſöhnet iſt.

4. Gieb meinem Glauben Klarheit,
Zu ſehn, Herr Jeſu Chriſt!
Daß du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß du mir alles biſt.
Laß nicht mehr die Gedanken
In bangem Zweifel wanken,
O mache mich gewiß!

5. Haſt du den Tod bezwungen,
Bezwing' ihn auch in mir;
Du biſt hindurch gedrungen:
Zeuch mich, ich folge dir!
Laß Teufel, Höll' und Sünden
Mich auch nun überwinden,
Wie du für mich gethan.

6. Wehr' ſelber dem Verderben,
Erhör' mein ſehnlich Fleh'n,
Laß mich, wie mit dir ſterben,
So mit dir auferſteh'n;

Hinfort ganz todt für Sünden,
Nur denken, thun, empfinden,
Was Gott gefällig iſt.

7. Mein Ziel, wornach ich ſtrebe,
Sey deines Namens Ruhm!
Hilf, daß ich dir nur lebe,
Der du zum Eigenthum
Mich theuer dir erworben;
Da du für mich geſtorben,
Für mich erſtanden biſt.

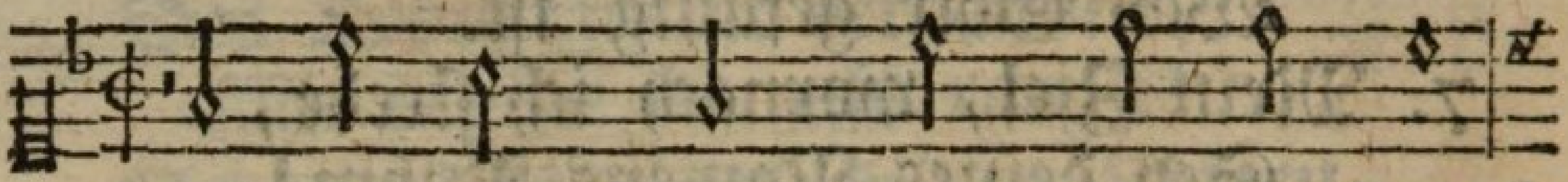
8. O welch ein herrlich Erbe
Verſpricht dein Leben mir!
Wohl mir, auch wann ich ſterbe!
Nur ziehe mich zu dir,
Daß ich dem Fleiſch nicht lebe,
Stets nach dem Himmel ſtrebe,
Wo du, mein Heiland, biſt.

9. Lebſt du, laß mich auch leben,
Als Glied an deinem Leib,
Daß ich, gleich einer Reben,
An dir, dem Weinſtock, bleib.
Gieb deinen Geiſt zur Nahrung,
Gieb Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung deiner Hand.

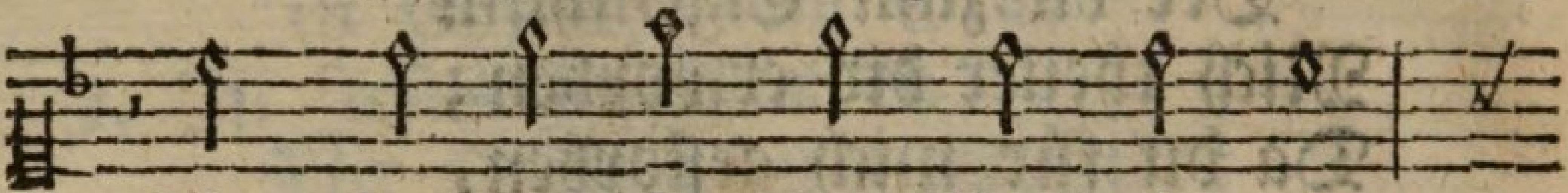
10. Leb' in mir als Prophete
Und leit' mich durch dein Licht;
Als Prieſter mich vertrete;
Mein Thun und Laſſen richt',
Um deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb', Chriſte! leb' in mir.

112.

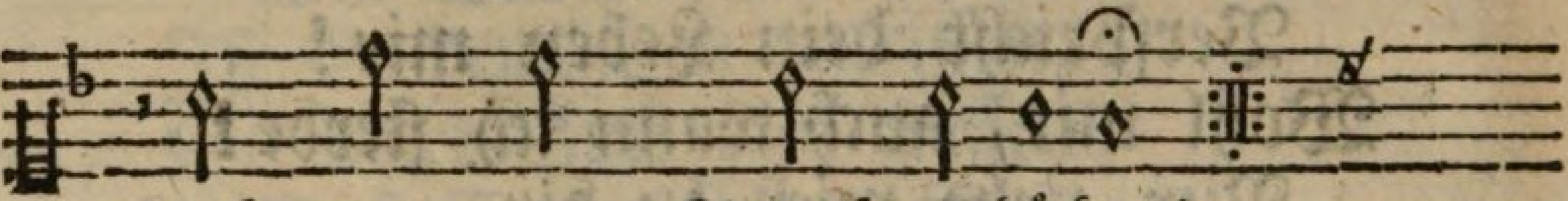
C. I.



Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank
Der ho-he Sie-ger ů-ber-wand;

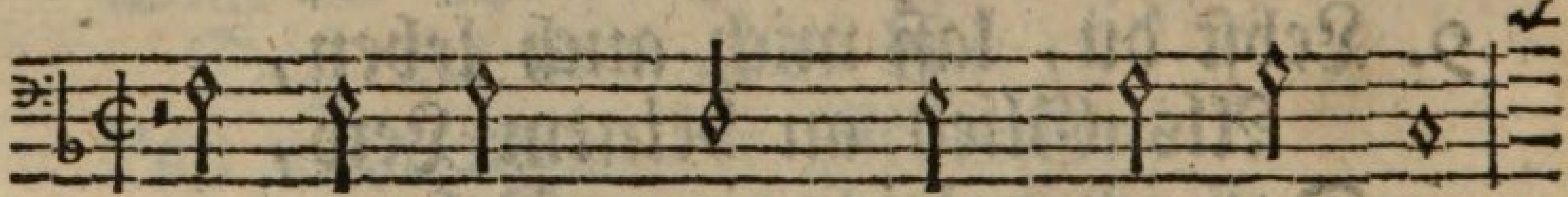


Ihm, der des To-des Macht be-zwang,
Nacht war um Ihn, und ſie verſchwand

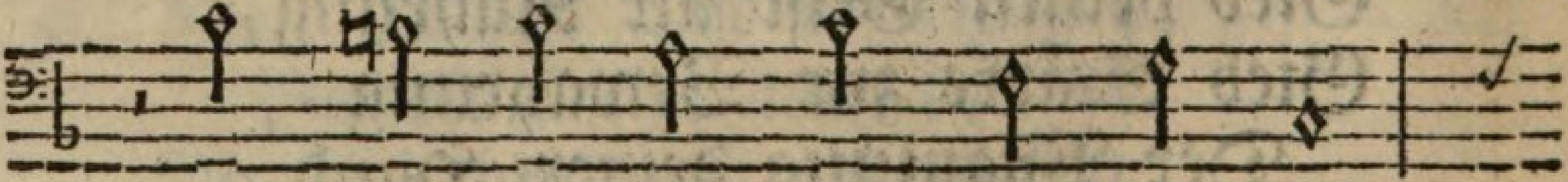


Und uns vom Staub erhöhte!
In hel-le Mor-genröthe.

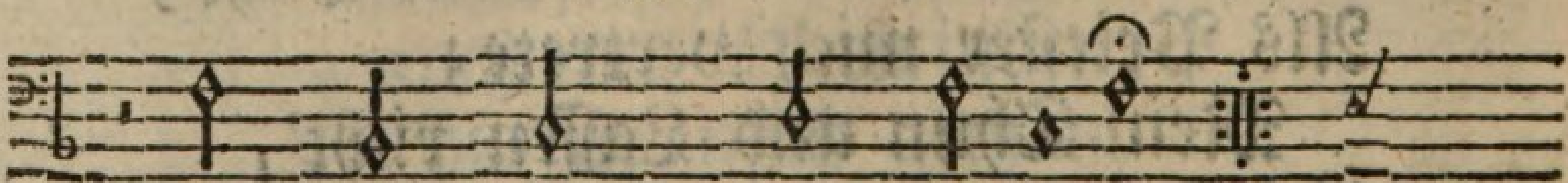
B.



Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank
Der ho-he Sie-ger ů-ber-wand;



Ihm, der des To-des Macht be-zwang,
Nacht war um Ihn, und ſie verſchwand

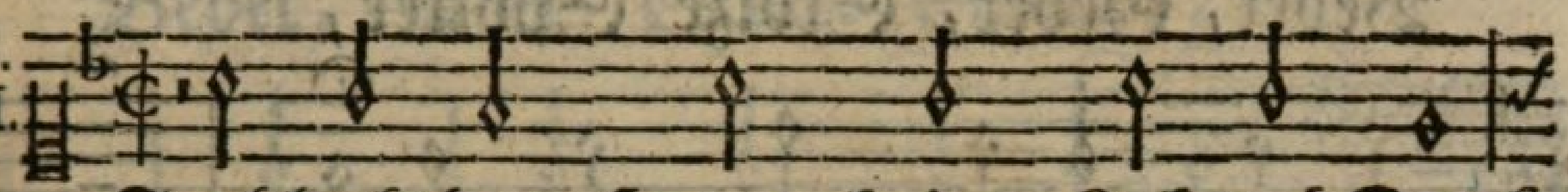


Und uns vom Staub erhöhte!
In hel-le Mor-genröthe.

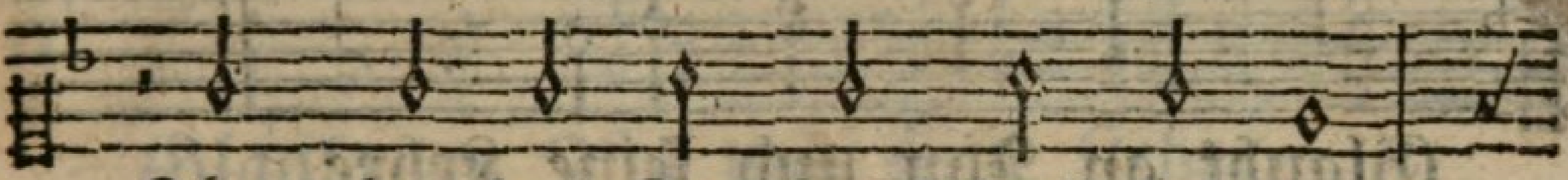
Bebet,

112.

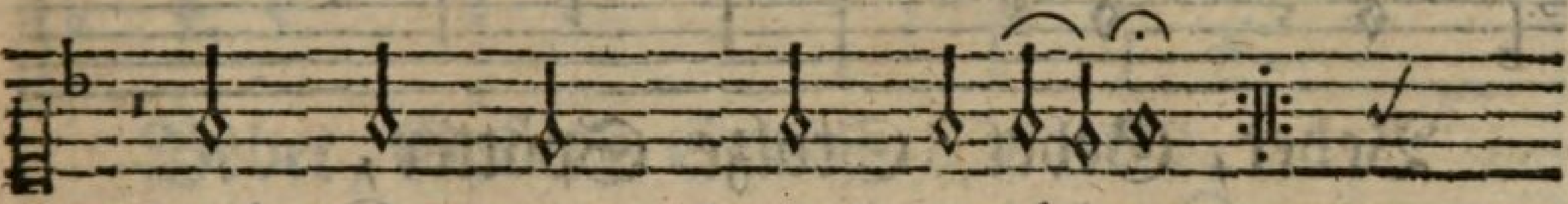
C. II.



Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank
Der ho-he Sie-ger ů-ber-wand;

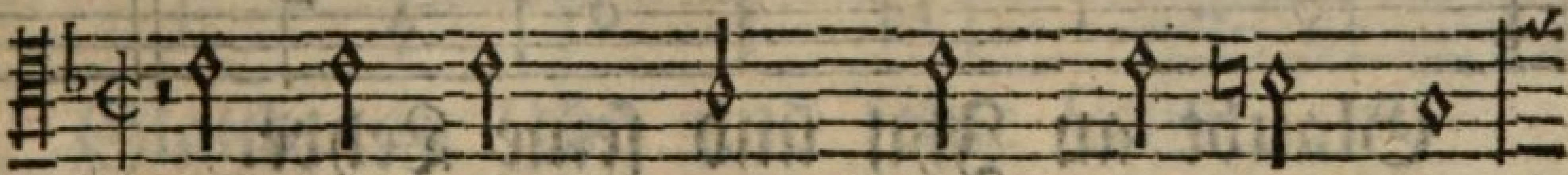


Ihm, der des To-des Macht be-zwang,
Nacht war um Ihn, und ſie verſchwand

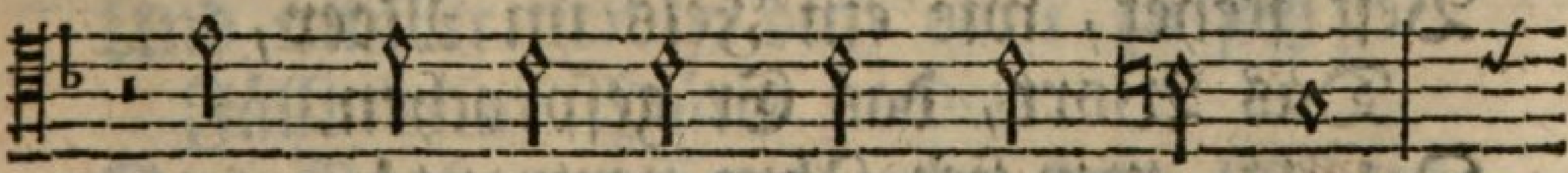


Und uns vom Staub erhöhte!
In hel-le Mor-genröthe.

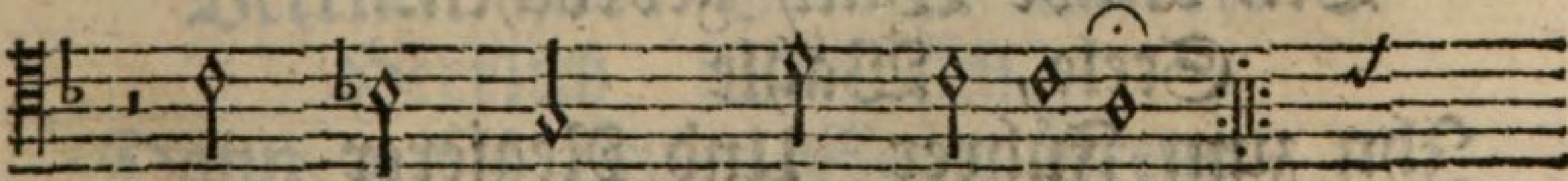
T.



Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank
Der ho-he Sie-ger ů-ber-wand;

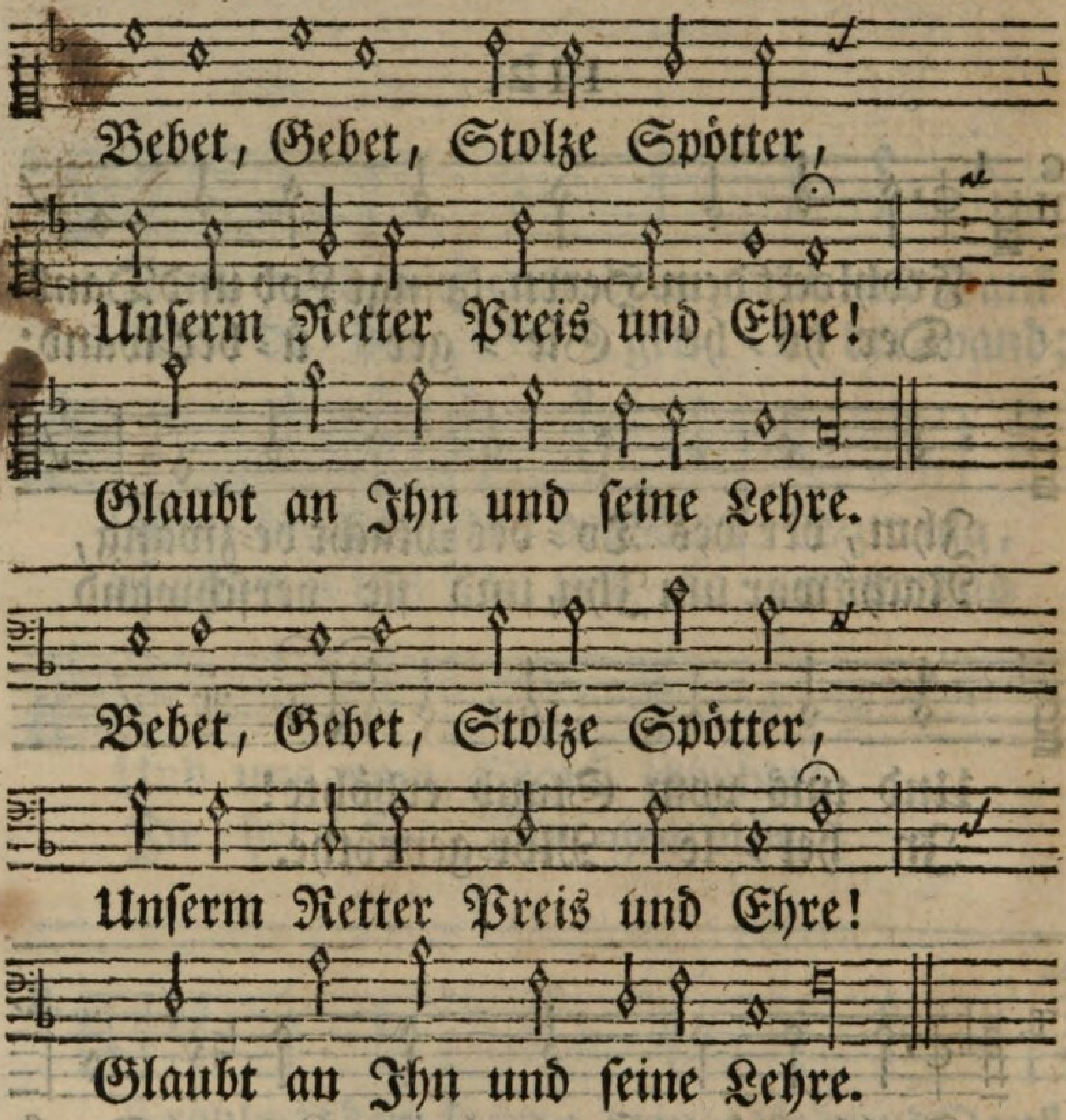


Ihm, der des To-des Macht be-zwang,
Nacht war um Ihn, und ſie verſchwand



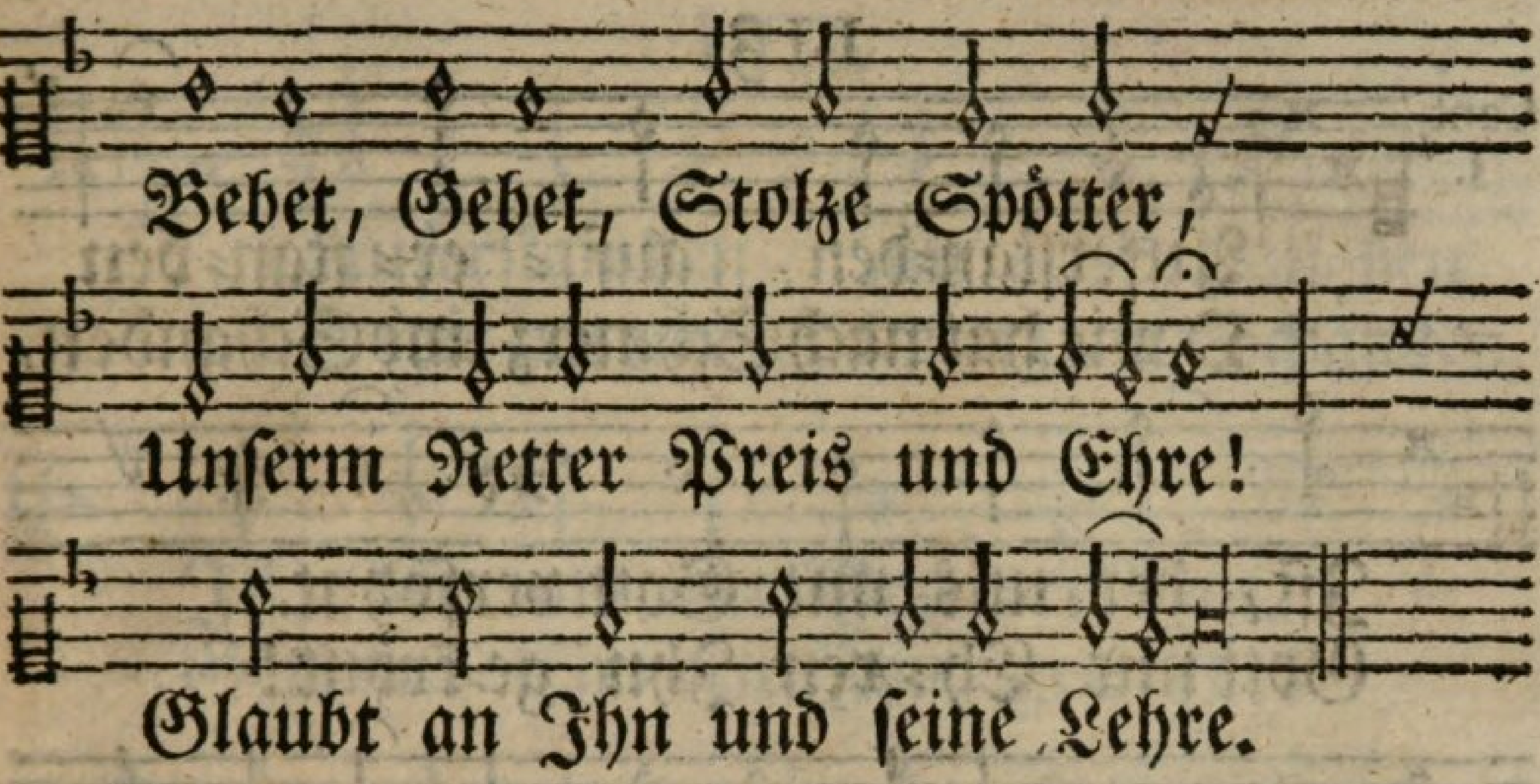
Und uns vom Staub erhöhte!
In hel-le Mor-genröthe.

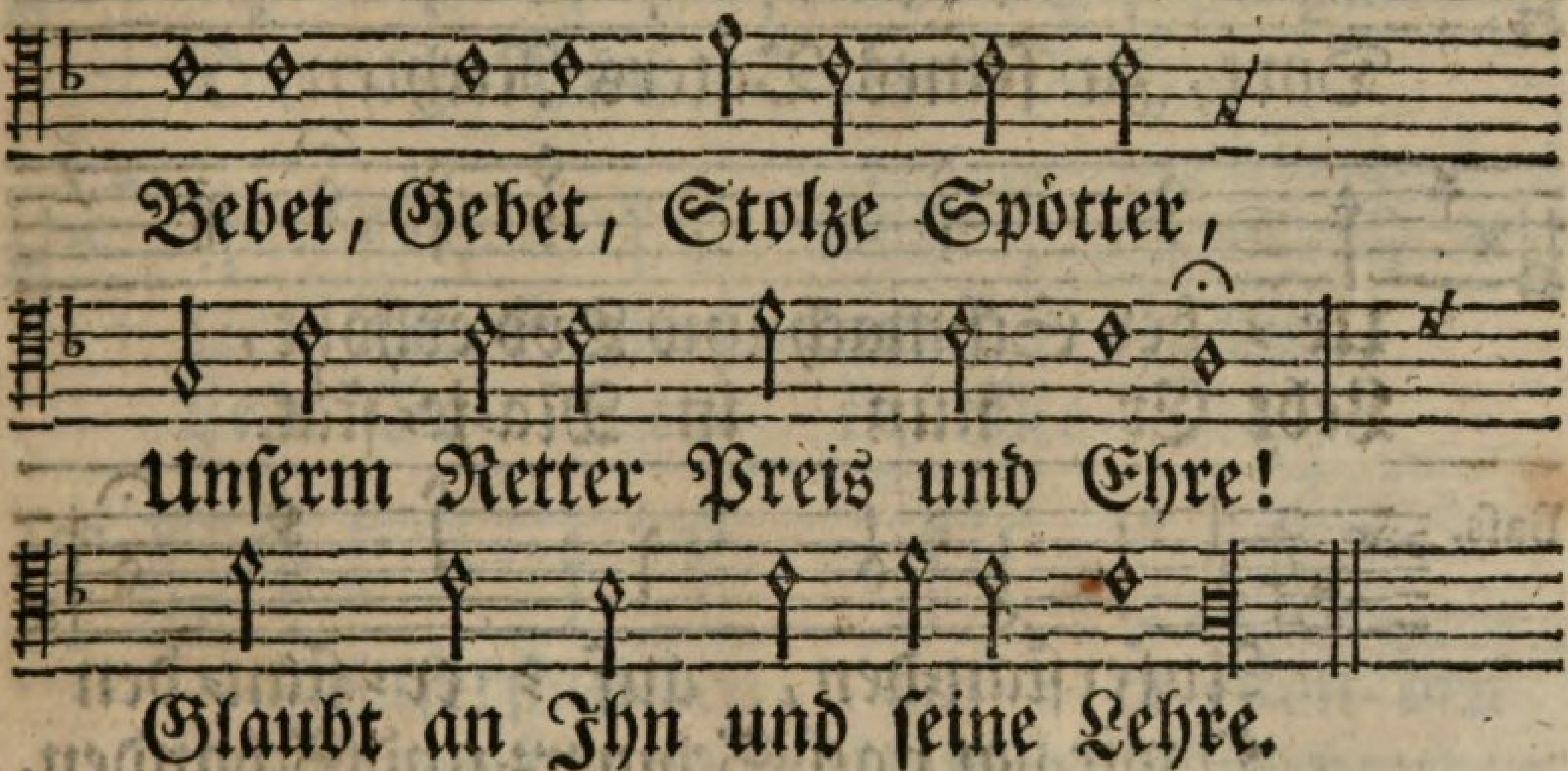
Bebet,



2. Preis Ihm! Heil uns! ſein Grab iſt leer.
Veſt ſtehet, wie ein Fels im Meer,
Das Wort, das Er geſprochen.
O ſelig, wer ſich Ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,
Den blinde Wuth gebrochen.
Seele, Wähle
Ihn zum Führer Und Regierer
Deines Lebens!
Auf Ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum

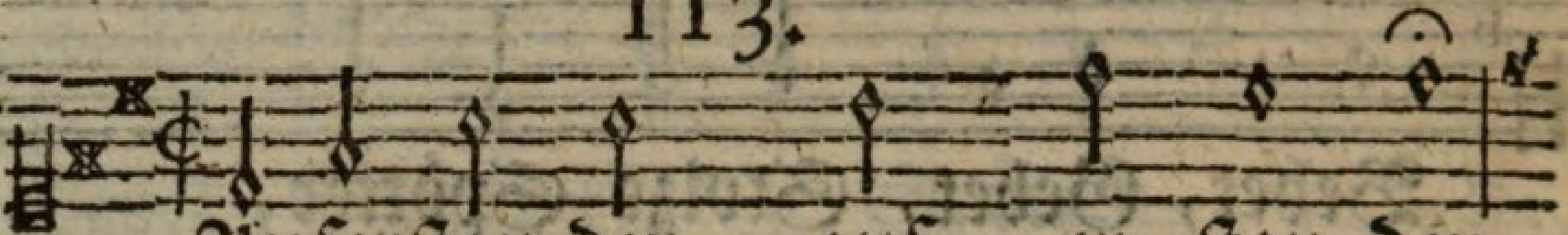




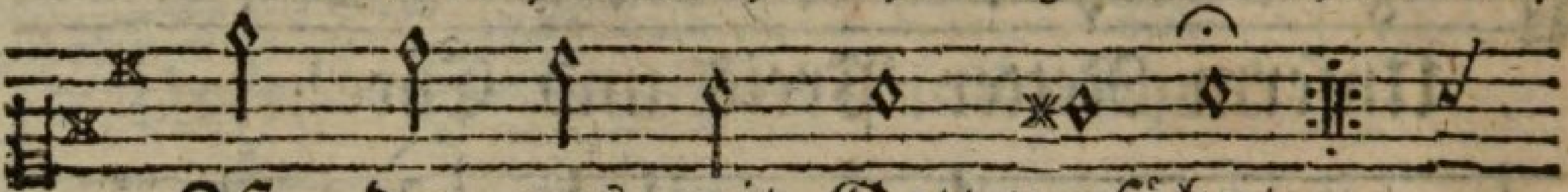
3. Zum höhern Leben führt Er dich,
Und nimmt gewiß dich einſt zu ſich,
Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt zwar dein Gebein,
Doch nicht auf ewig wird es ſeyn;
Verklärt giebt Er dir's wieder.
Herrlich Wird ſich
Dann auf's neue Seine Treue
Offenbaren.
Volles Heil wirſt du erfahren.

113.

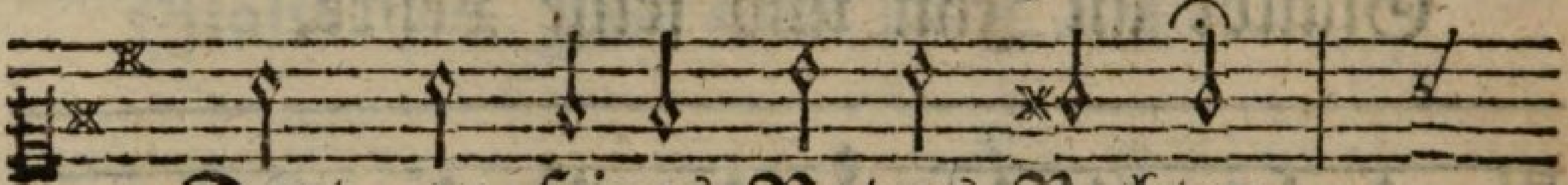
Cant. I.



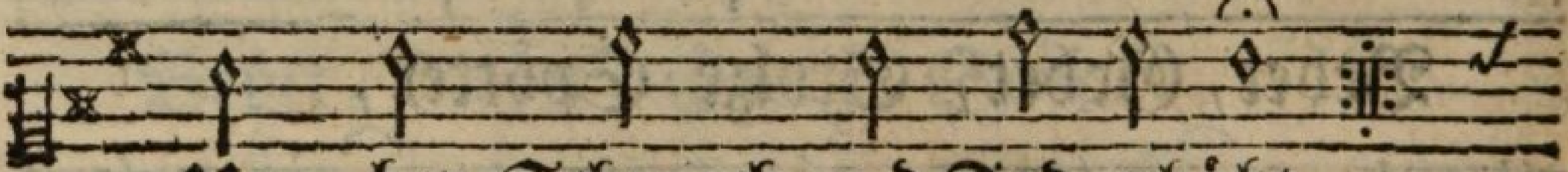
Auferſtan-den, auf - er-ſtan-den
O wie hat nach Schmerz und Schanden,



Iſt, der uns mit Gott verſöhnt.
Gott mit Eh-ren Ihn ge-krönt!

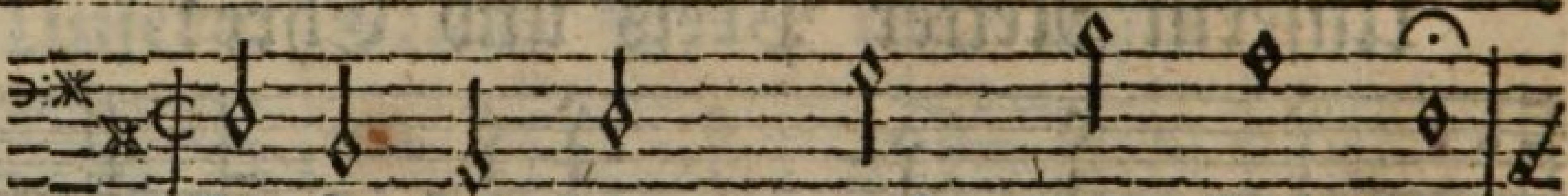


Dort, zu ſeines Vaters Rechten,

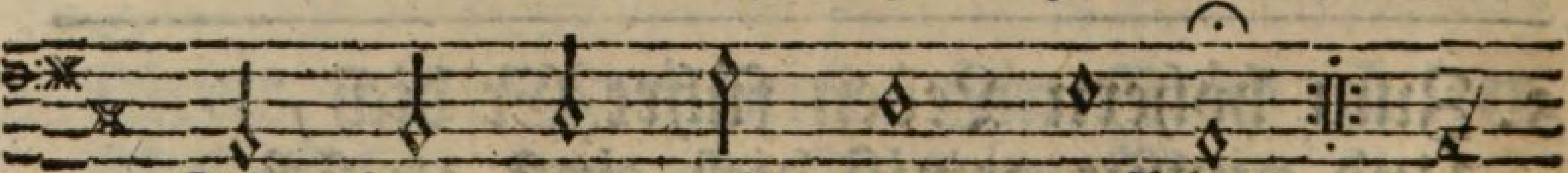


Ue-ber Schmach und Tod erhöht,
Lebt Er nun in Ma-je-ſtät.

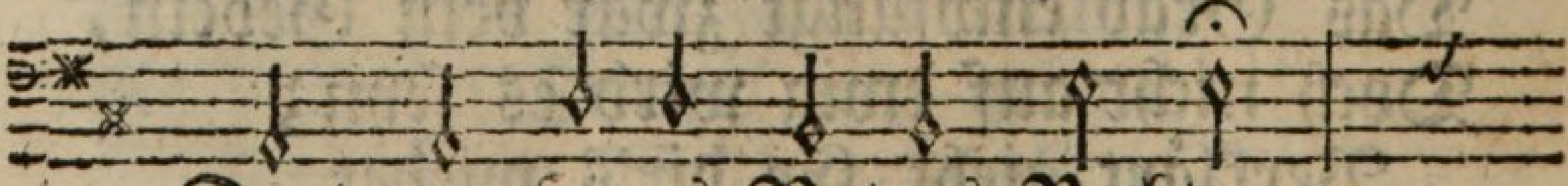
Baſs.



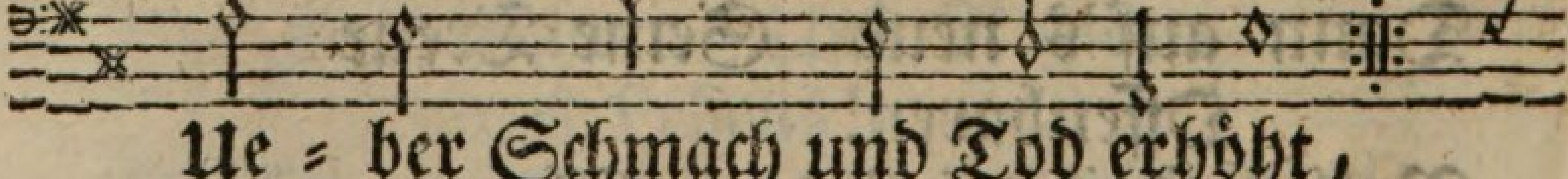
Auferſtan-den, auf - er-ſtan-den
O wie hat nach Schmerz und Schanden,



Iſt, der uns mit Gott verſöhnt.
Gott mit Eh-ren Ihn ge-krönt!



Dort, zu ſeines Vaters Rechten,

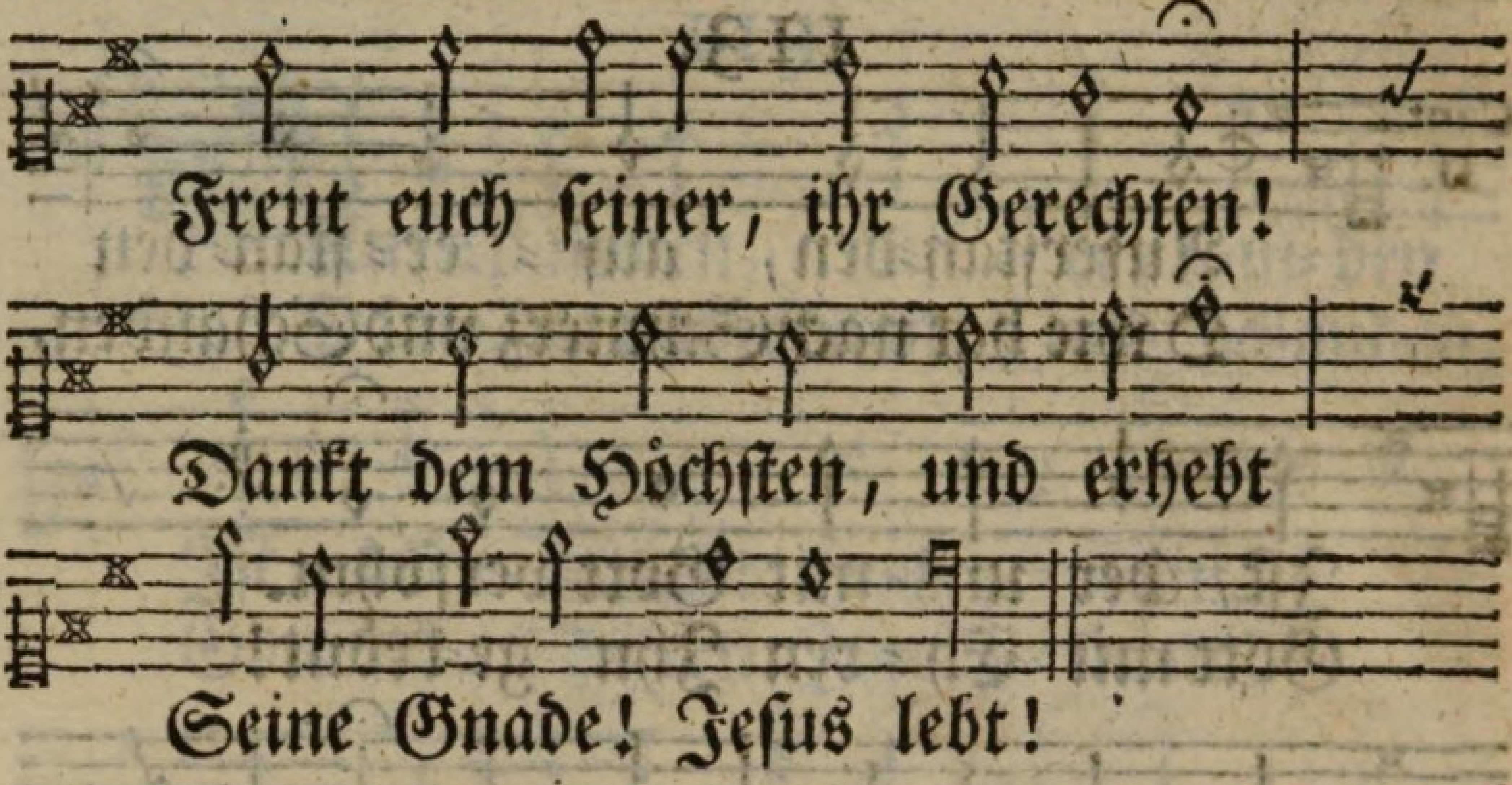


Ue-ber Schmach und Tod erhöht,
Lebt Er nun in Ma-je-ſtät.

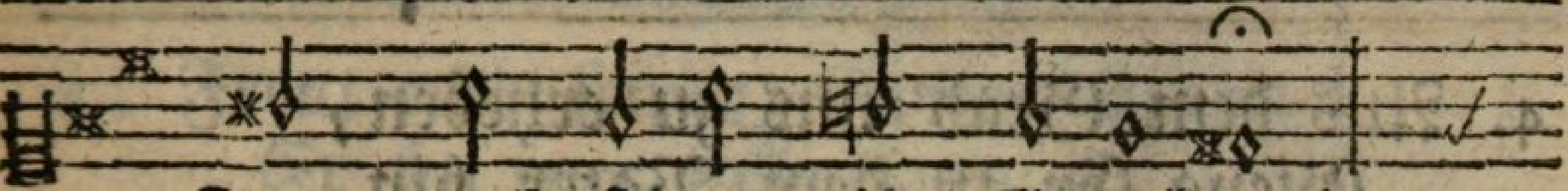
113.

Cant. II.
Auferſtan⸗den, auf ⸗ er ⸗ ſtan⸗ den
O wie hat nach Schmerz und Schanden,
Iſt, der uns mit Gott verſöhnt.
Gott mit Eh ⸗ ren Ihn ge⸗krönt!
Dort, zu ſeines Vaters Rechten,
Ue ⸗ ber Schmach und Tod erhöht,
Lebt Er nun in Ma⸗je⸗ſtät.
Ten.
Auferſtan⸗den, auf ⸗ er ⸗ ſtan⸗ den
O wie hat nach Schmerz und Schanden,
Iſt, der uns mit Gott verſöhnt.
Gott mit Eh ⸗ ren Ihn ge⸗krönt!
Dort, zu ſeines Vaters Rechten,
Ue ⸗ ber Schmach und Tod erhöht,
Lebt Er nun in Ma⸗je⸗ſtät.

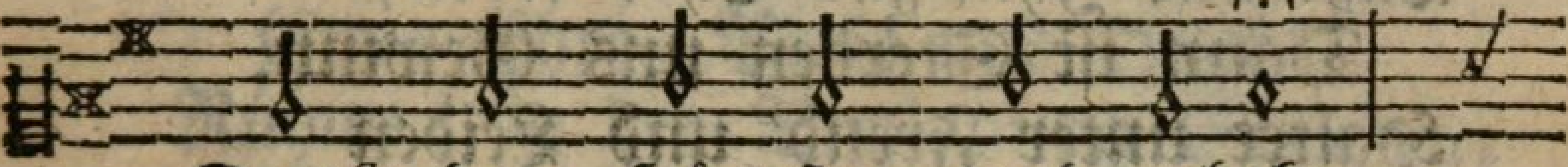
Freut



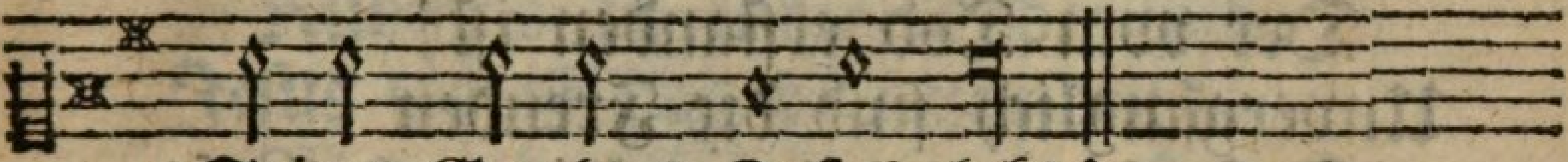
2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden,
Er, der ſtarb auf Golgatha.
Rühmt es, rühmt's in allen Landen:
Was ſein Wort verhieß, geſchah.
Wer, wer kann Ihm widerſtreben?
Mächtig dringt der Held empor,
Im Triumph bricht Er hervor,
Und des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger ſich erhebt.
Heil uns allen! Jeſus lebt!



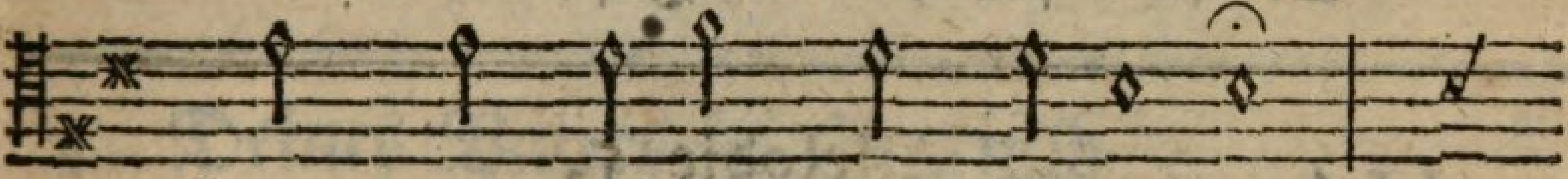
Freut euch ſeiner, ihr Gerechten!



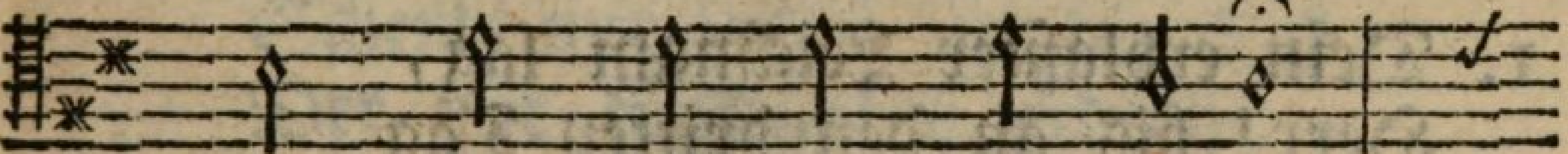
Dankt dem Höchſten, und erhebt



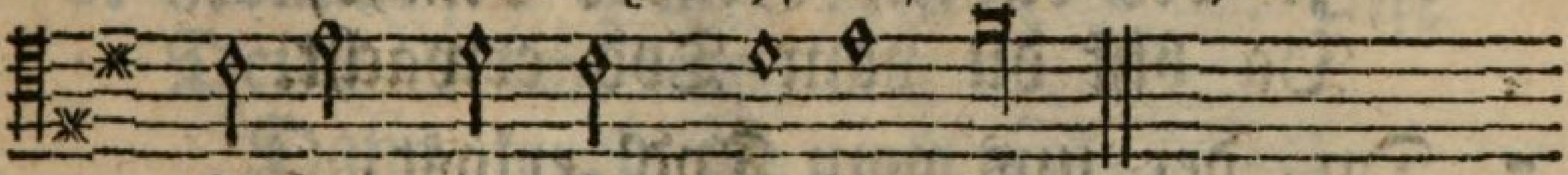
Seine Gnade! Jeſus lebt!



Freut euch ſeiner, ihr Gerechten!



Dankt dem Höchſten, und erhebt



Seine Gnade! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen,
   Sank Er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben einzuweihen,
   Steht Er auf durch Gottes Macht.
Tod! du biſt in Sieg verſchlungen;
   Deine Schrecken ſind gedämpft;
   Deine Herrſchaft iſt bekämpft,
Und das Leben uns errungen.
   Jauchzt ihr, die man einſt begräbt,
   Jauchzt dem Höchſten! Jeſus lebt!

4. Aus

4. Aus dem Grab' uns zu erheben,
Gieng Er zu dem Vater hin.
Laßt uns Ihm zur Ehre leben,
Dann iſt Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Freud' und Leiden
Im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der vom Tod erſtanden iſt!
Unvergänglich ſind die Freuden
Deß, der nach dem Himmel ſtrebt,
Sie ſind ſein, weil Jeſus lebt!

---

114. Melodie 5.
Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Dein erblaßter Leichnam lag,
Herr! bis an den dritten Tag
In des kühlen Grabes Nacht,
Da biſt du vom Tod erwacht.

2. Du, der uns vom Tod' erlöst,
Biſt im Grabe nicht verwest!
Dich, den Tod und Grab bedeckt,
Hat dein Vater auferweckt.

3. Heil mir, Heil mir! du erhebſt
Im Triumphe dich und lebſt
Bey dem Vater, ſtirbſt nicht mehr!
Meine Seele freut ſich ſehr.

4. Gläubig bet' ich, Herr, dich an,
Der unſterblich machen kann!
Die entzückte Seele weint
Freudenthränen dir, mein Freund!

5. Dei-

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder!
Er ſey euer Lobgeſang.
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank!
Rühmt's in der Verſuchung Stunden,
Wann euch Sünd' und Elend droht;
Rühmt's in eurer Todesnoth:
Jeſus Chriſt hat überwunden!
Wann der Sünder zagt, ſo hebt
Euer Haupt auf: Jeſus lebt!

---

5. Deines Vaters groſſe Huld
Schenkt mir meine ganze Schuld;
Schenkt mir Leben für den Tod,
Der mir fürchterlich gedroht.

6. Kommt, o Herr! dein Tag, ſo ruft
Deine Macht mich aus der Gruft;
Dann werd ich auch auferſteh'n,
Dann, mein beſter Freund! dich ſeh'n.

7. O wie kann ich g'nug mich freu'n!
Ich bin ewig, ewig dein;
So gewiß du, Jeſus Chriſt,
Von dem Tod' erſtanden biſt!

8. Lob dir, Vater! Lob dir, Sohn!
O wie will vor deinem Thron
Ich, nach meinem Auferſteh'n,
Ewig, ewig dich erhöh'n!

115.

Melodie 14.

Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen.

1. Lobſinge, meine Seele,
Dem Welt=Erlöſer, bet Ihn an!
Lobſing' Ihm und erzähle,
Was dir zum Heil der Herr gethan!
Er hat für dich gerungen,
Durch ſeine Macht hat Er
Des Todes Macht bezwungen
Und ſeiner Schrecken Heer.
Er hat des Grabes Grauen
Geſchwächt, da Er erſtand.
Nun laßt uns Gott einſt ſchauen
Der Frommen Vaterland!

2. Froh führte ſeine Sonne
Den feſtlich=frohen Tag herauf,
Da ſtand Er, meine Wonne,
Mein Gott und mein Verſöhner, auf!
Gedanke, der zu Freuden
Des Himmels mich erhebt!
Gedanke, der im Leiden
Mit reichem Troſt belebt!
Des höhern Lebens Quelle!
Mein Schild in jeder Noth!
Wo iſt dein Sieg? o Hölle!
Wo iſt dein Stachel? Tod!

3. Der

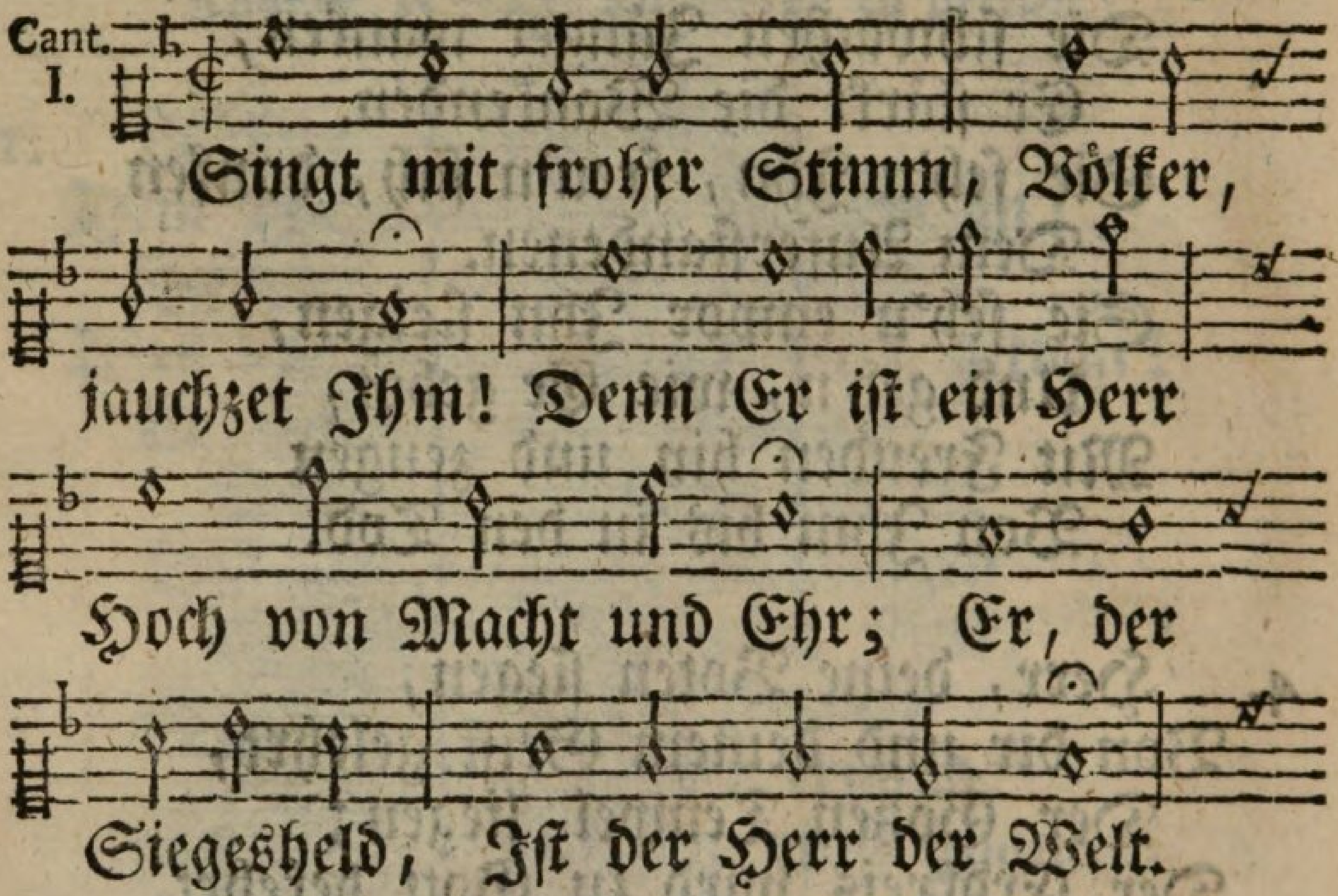
3\. Der Felſen Grund erbebet,
Die Wächter flieh'n, das Grab iſt leer.
Der todt war, ſieh', Er lebet!
Er lebt und ſtirbt hinfort nicht mehr.
Die ſchwachen Jünger wanken,
Er ſtärkt die Wankenden.
Sie ſeh'n Ihn, freu'n ſich, danken
Dem Auferſtandenen.
Sie ſeh'n empor Ihn ſteigen,
Und geh'n, wie Er gebot,
Mit Freuden hin und zeugen
Von Ihm bis in den Tod.

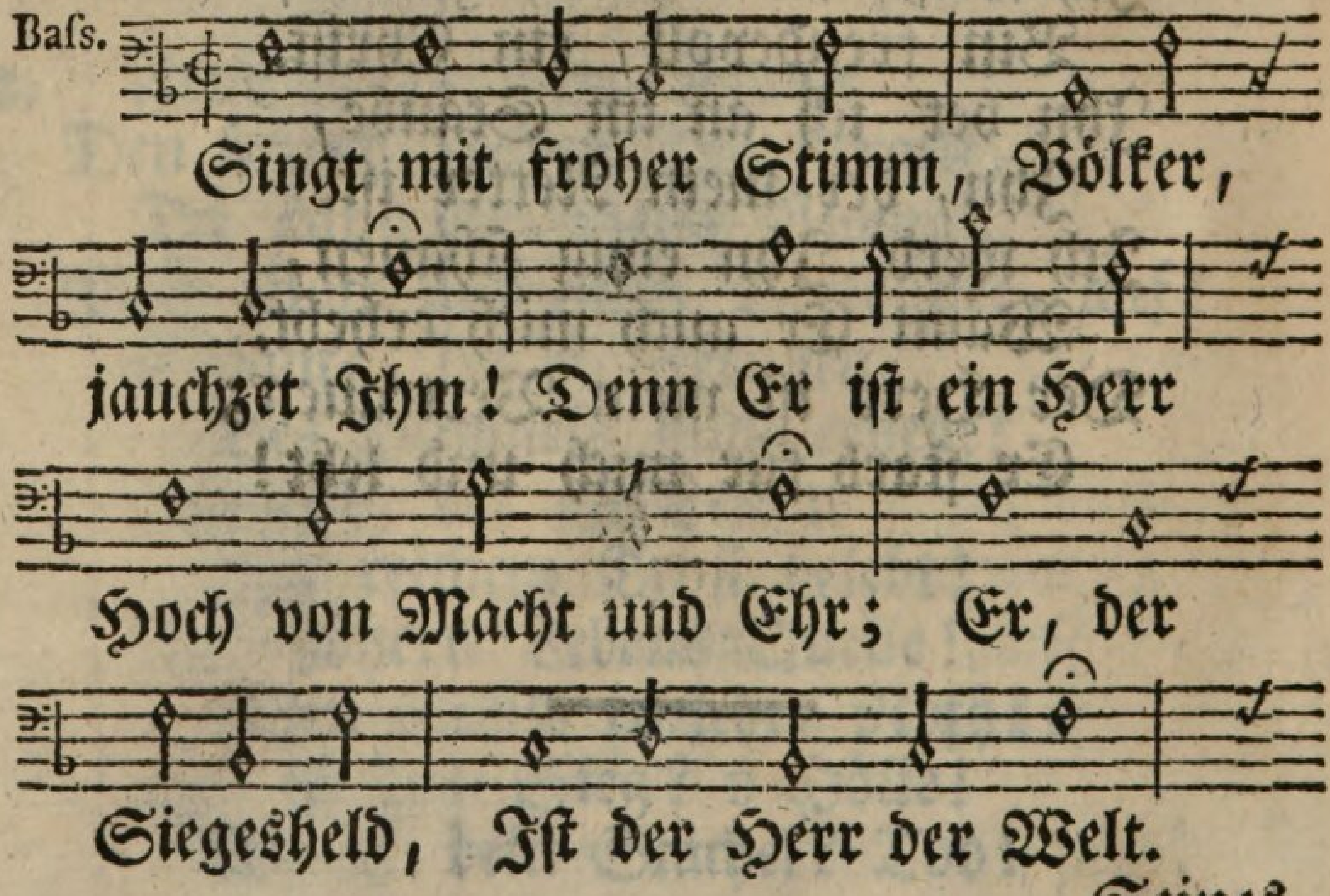
4\. Herr, deine Boten ſiegen,
Von dir und deinem Geiſt gelehrt,
Der Götzen Tempel liegen;
Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Bin freudevoll, ein Chriſt.
Ihn bet' ich an im Staube,
Ihn, der mein Retter iſt.
Ich werd' Ihn ewig ſchauen,
Wann Er auch mich erhebt.
Der Herr iſt mein Vertrauen;
Er ſtarb für mich und lebt!

6. Von der Himmelfahrt Jeſu

Der 47ſte

116.



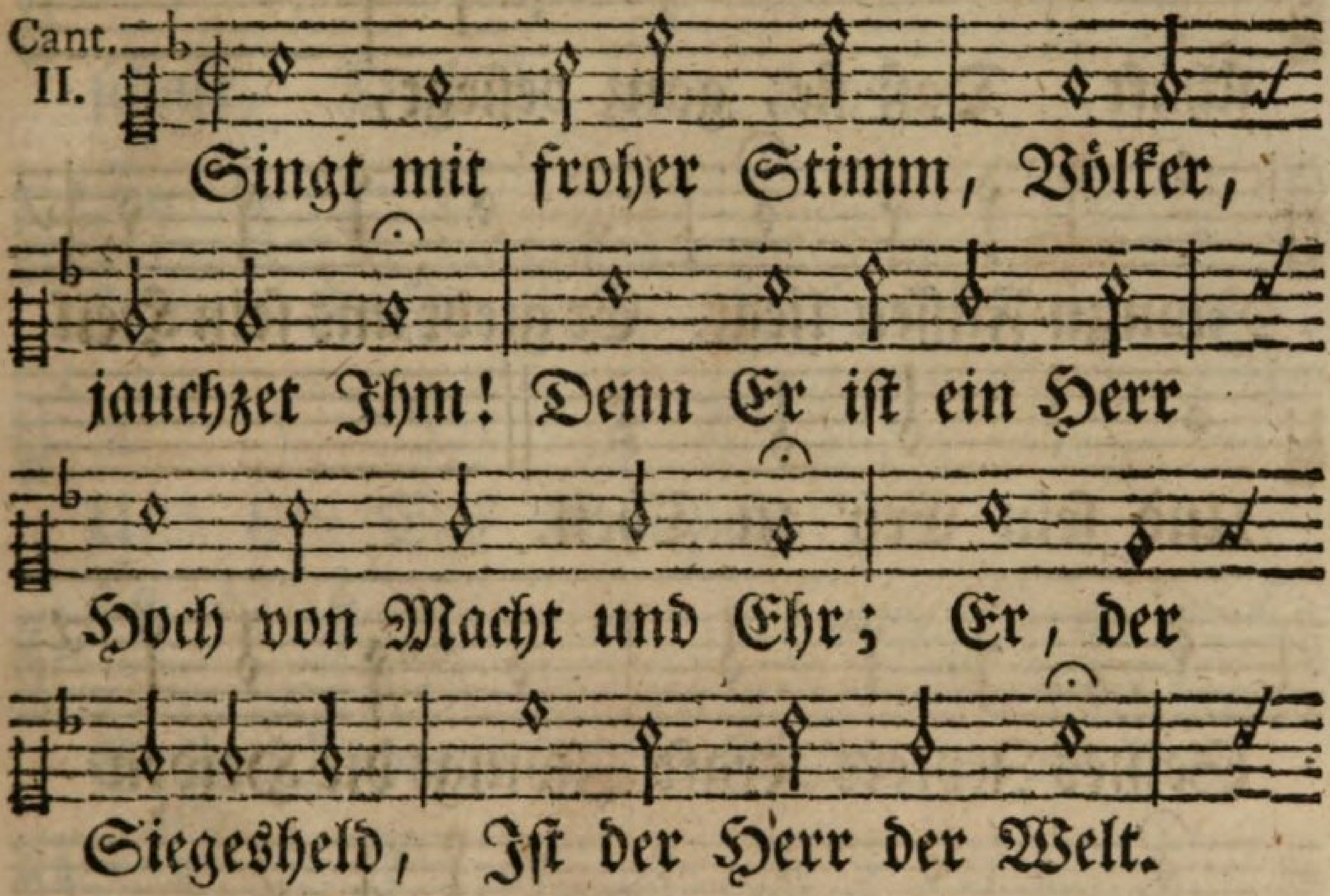


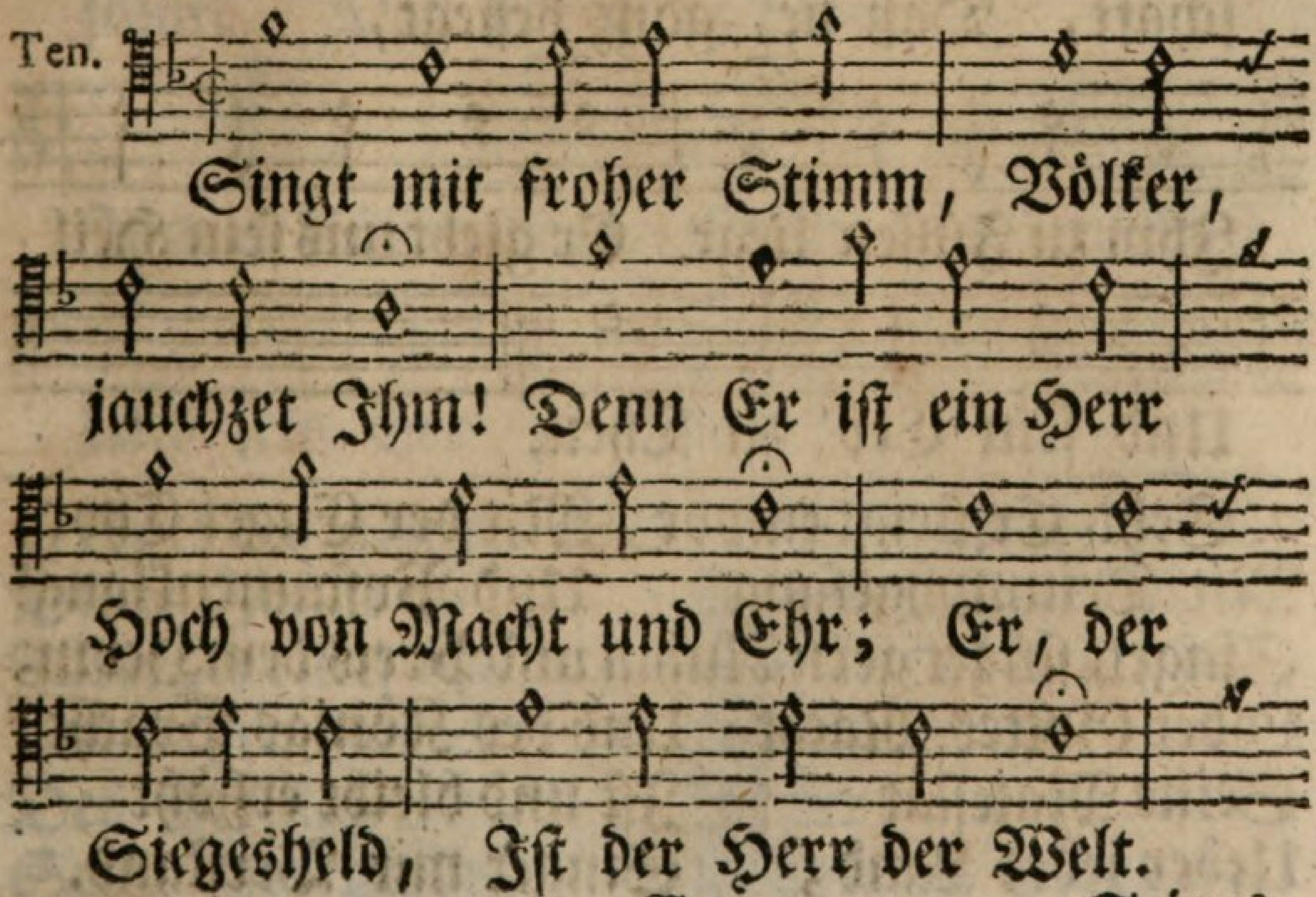
Seines

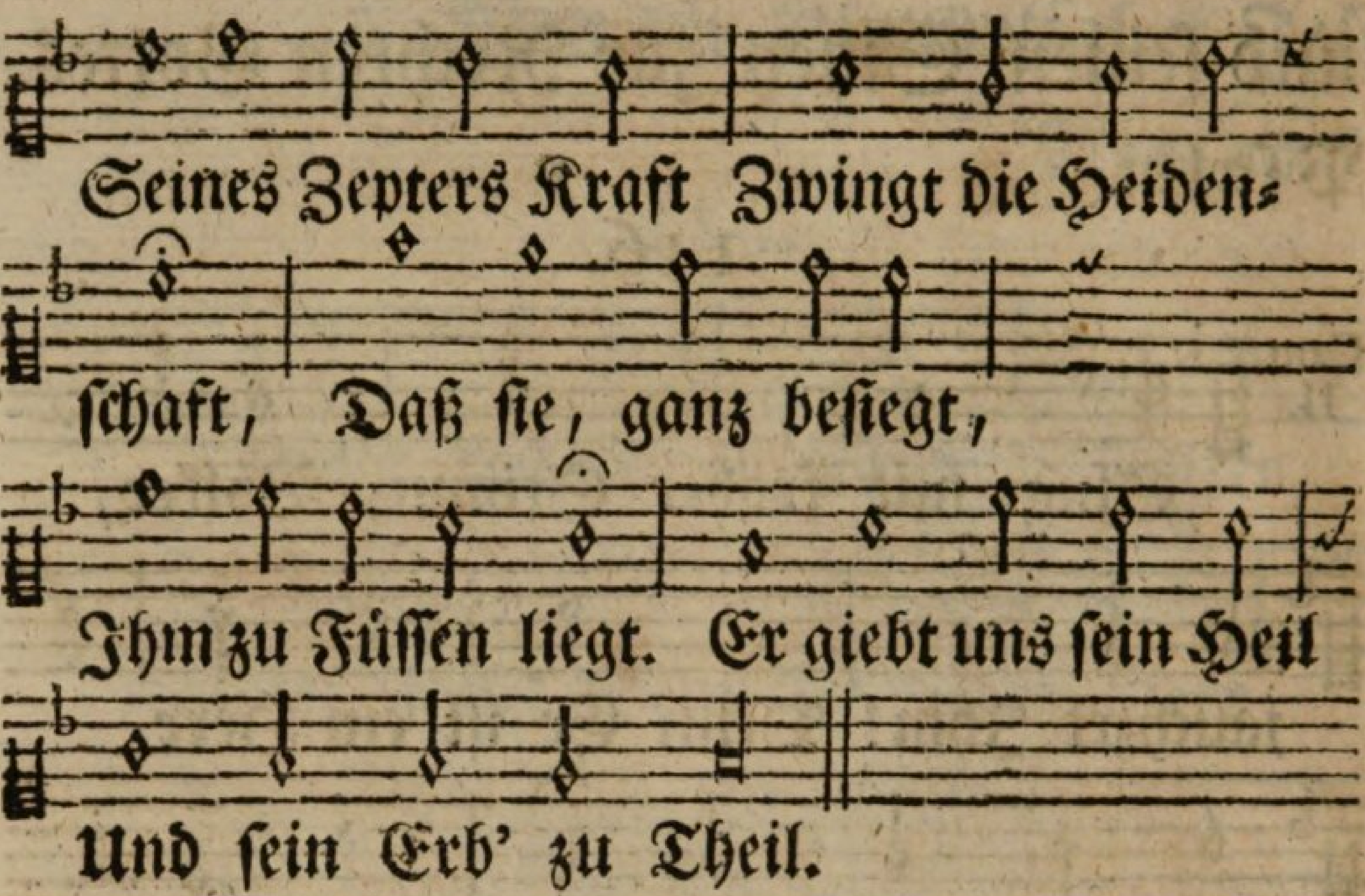
und ſeinem Sitzen zur Rechten Gottes.

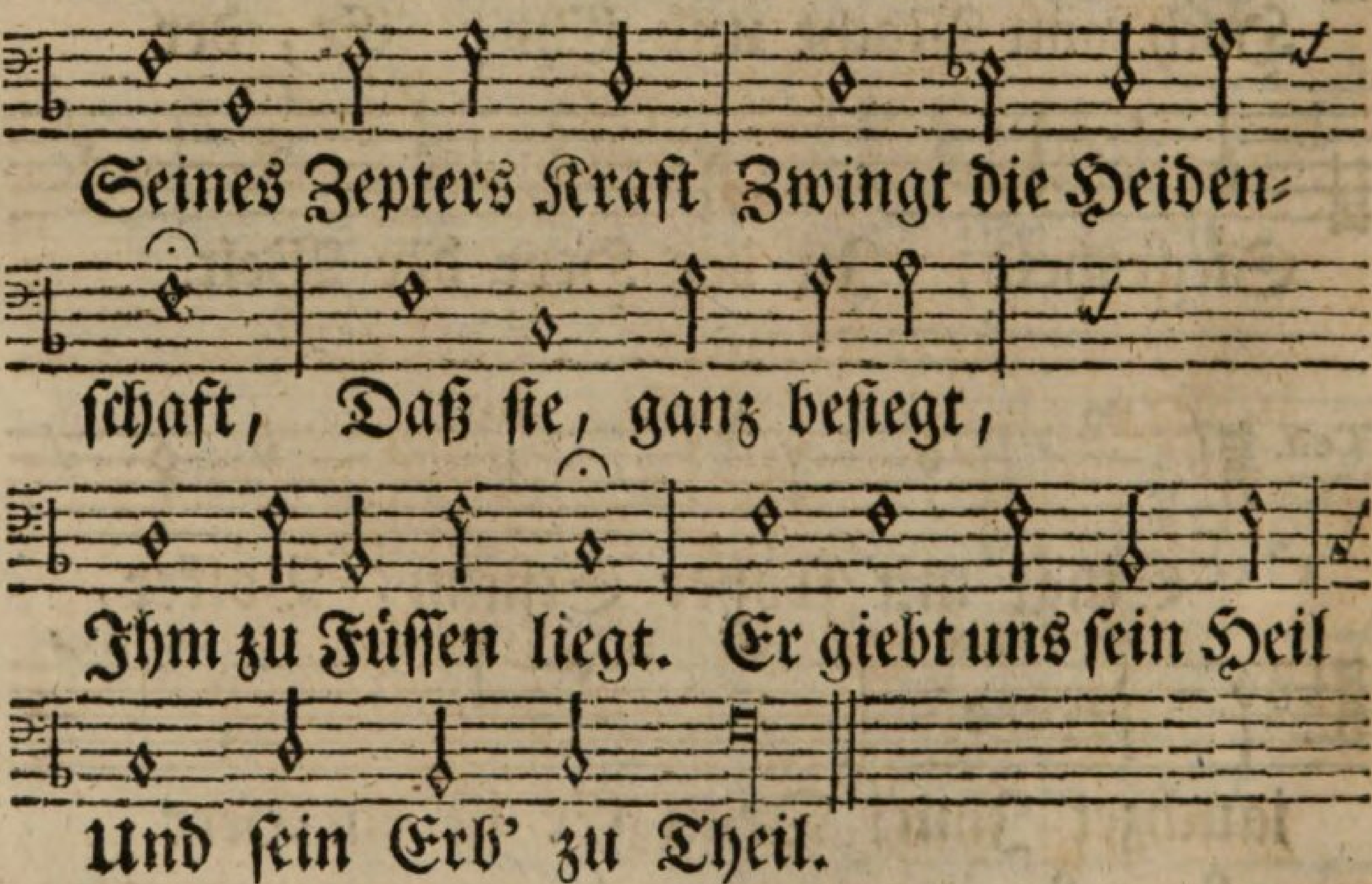
Pſalm.

116.



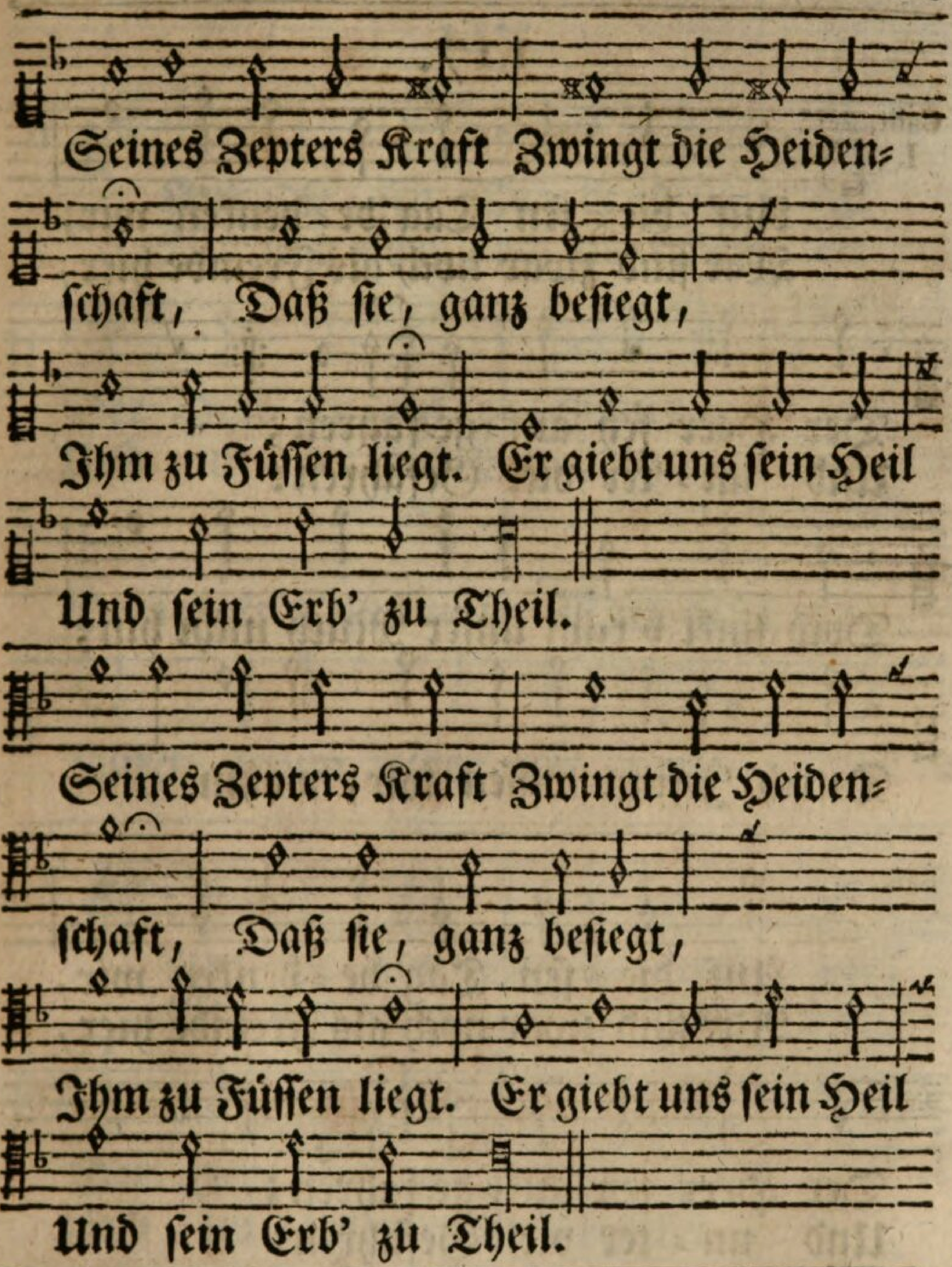






2. Seht, Er ſteigt empor Mit der Engel Chor,
Mit Triumphgeſang Und Poſaunenklang!
Singet, ſinget gern Ruhm und Preis dem Herrn;
Lobet Gottes Macht Und des Königs Pracht!
Seine Majeſtät Iſt und bleibt erhöht
Ueber jedes Land; Singet mit Verſtand.

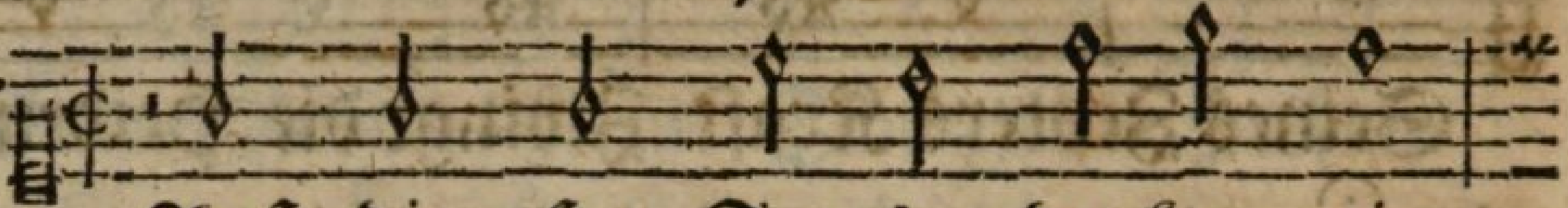
3. Gott



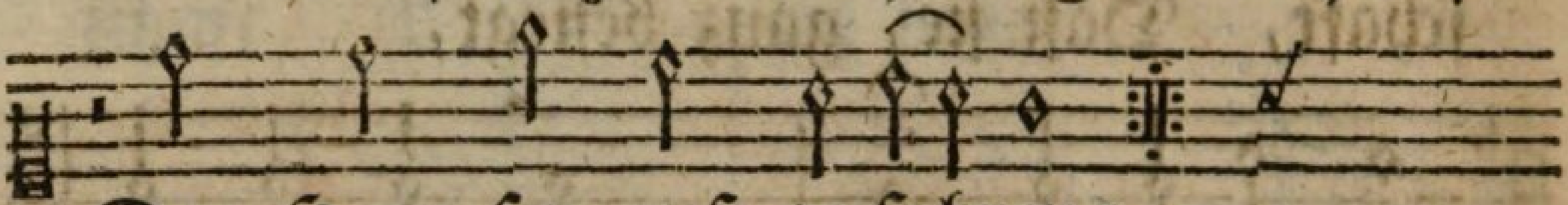
3. Gott der ganzen Welt! Allen Völkern fällt
Deine Gnade zu; Auch ihr Gott biſt du.
Ihrer Fürſten Schaar Stellt vor dir ſich dar,
Um in der Gemein Abrahams zu ſeyn.
Des Meſſias Reich Iſt kein anders gleich;
Seine Herrlichkeit Währt in Ewigkeit.

117.

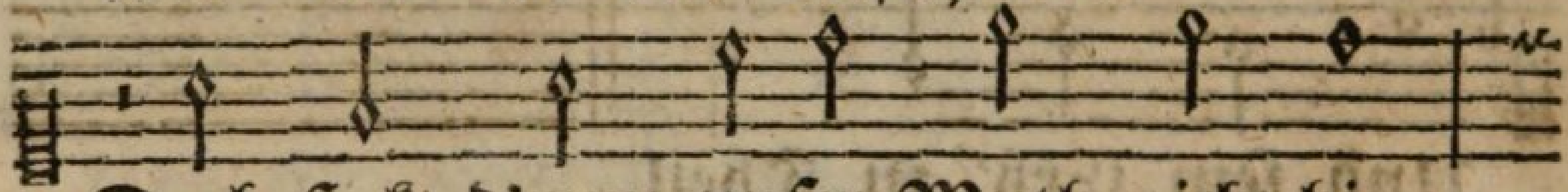
Cant. I.



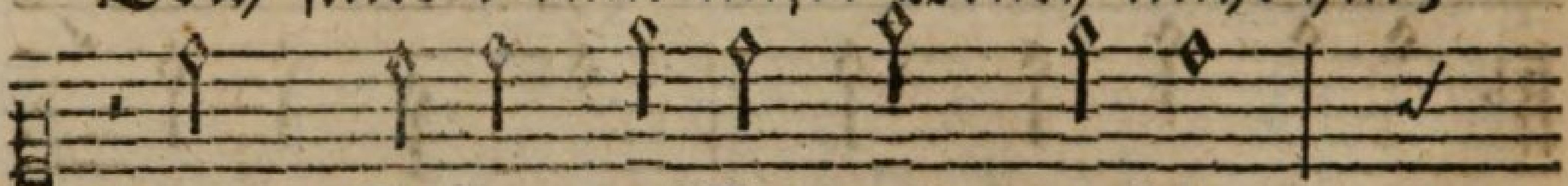
Auf die=ſen Tag be=denken wir,
Wir ſind zwar noch als Fremde hier,



Der Herr ſey auf=ge=fahren;
Und un=ter viel Gefahren:

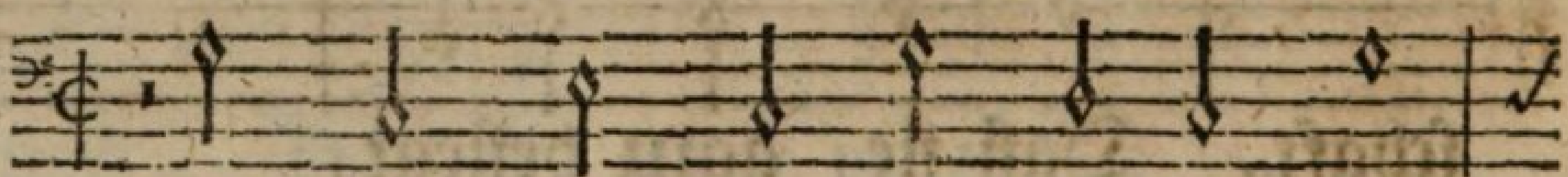


Doch ſinkt d'rum unſer Muth nicht hin;

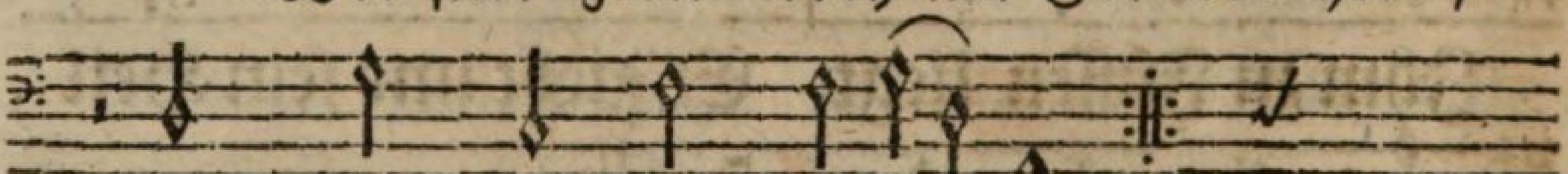


Durch Jeſum wiſſen wir, wohin

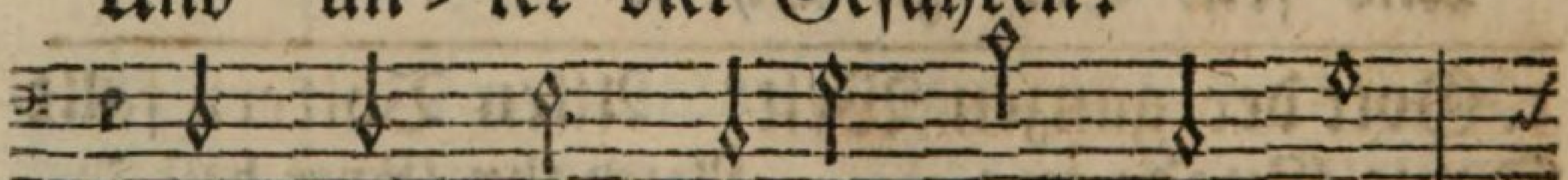
Baſs.



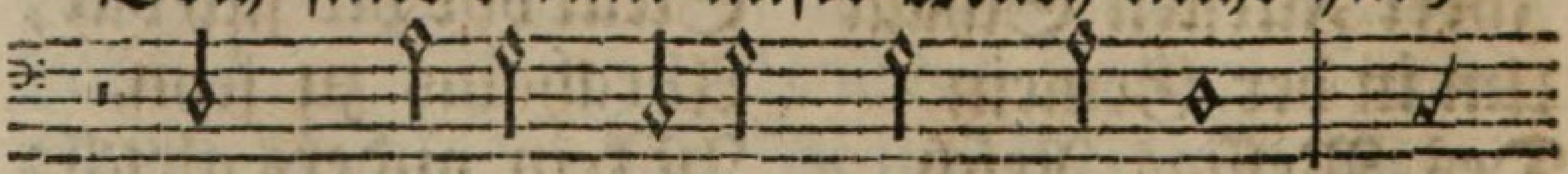
Auf die=ſen Tag be=denken wir,
Wir ſind zwar noch als Fremde hier,



Der Herr ſey auf=ge=fahren;
Und un=ter viel Gefahren:



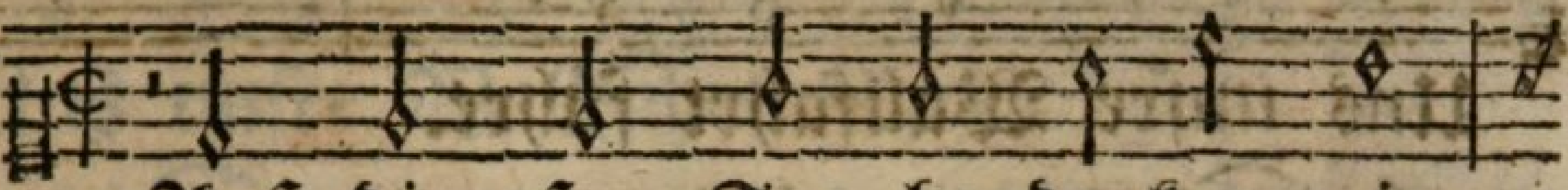
Doch ſinkt d'rum unſer Muth nicht hin;



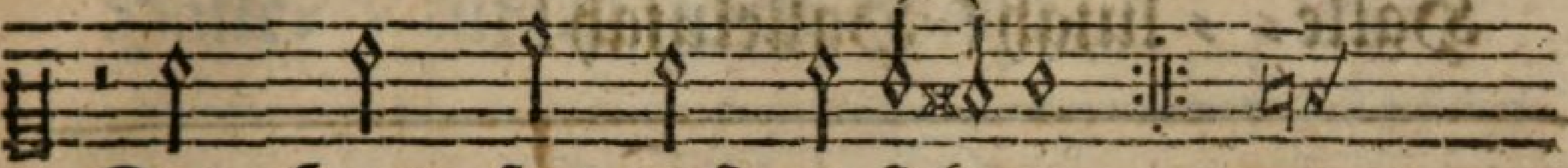
Durch Jeſum wiſſen wir, wohin

117.

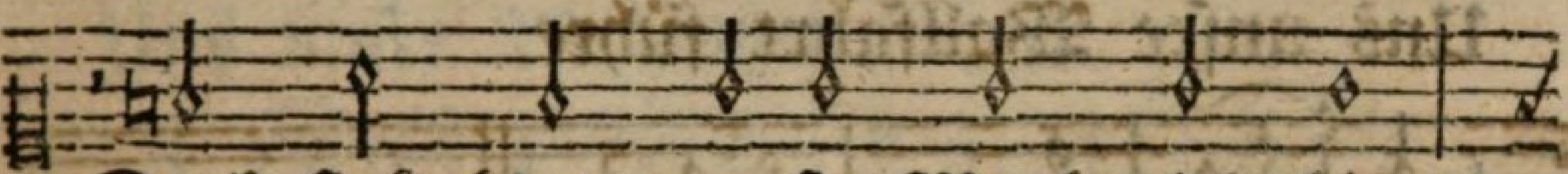
Cant. II.



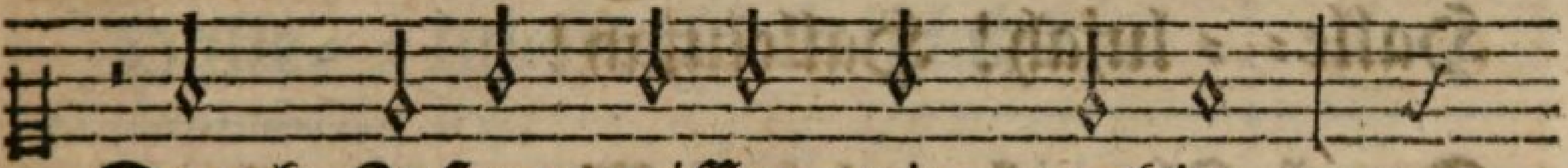
Auf die=ſen Tag be=denken wir,
Wir ſind zwar noch als Fremde hier,



Der Herr ſey auf=ge=fahren;
Und un=ter viel Gefahren:

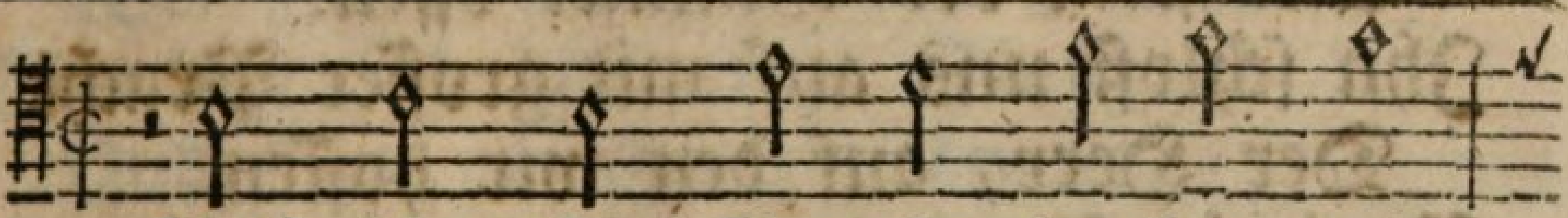


Doch ſinkt d'rum unſer Muth nicht hin;

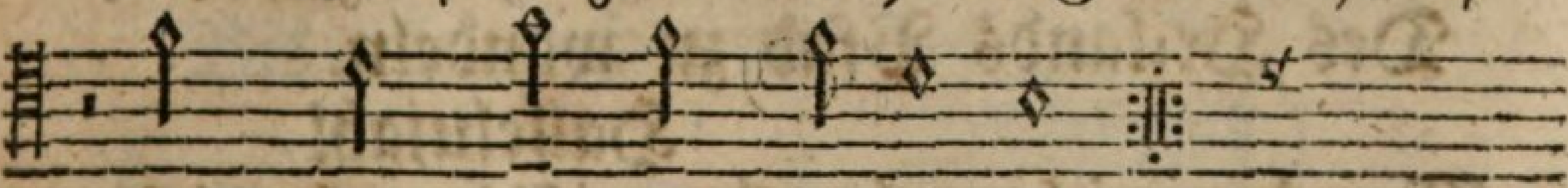


Durch Jeſum wiſſen wir, wohin

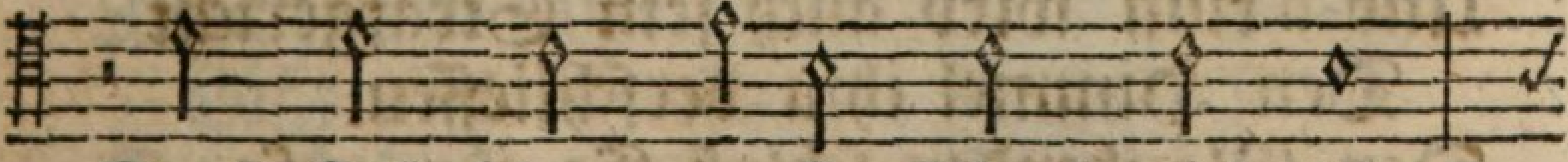
Ten.



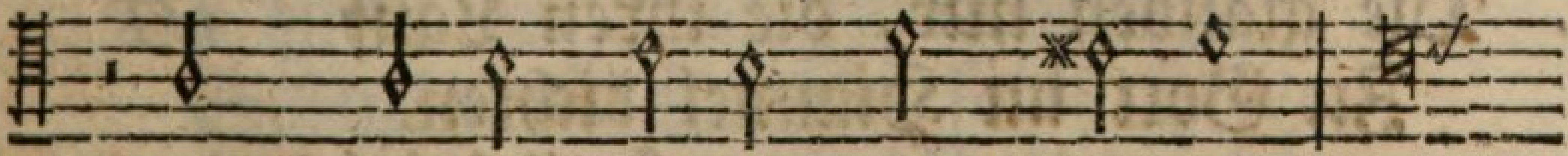
Auf die=ſen Tag be=denken wir,
Wir ſind zwar noch als Fremde hier,



Der Herr ſey auf=ge=fahren;
Und un=ter viel Gefahren:

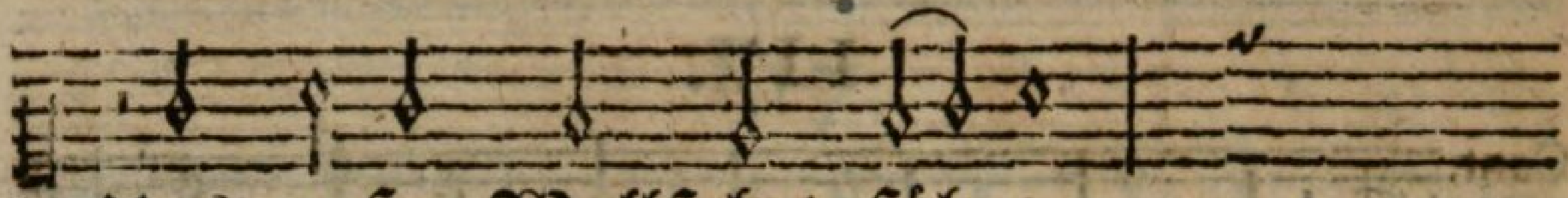


Doch ſinkt d'rum unſer Muth nicht hin;

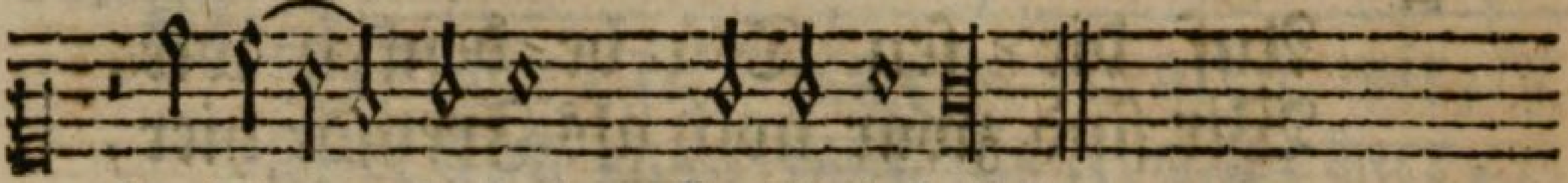


Durch Jeſum wiſſen wir, wohin

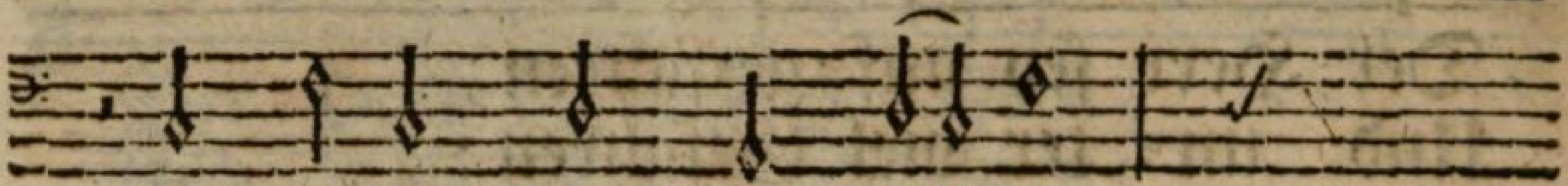
Uns



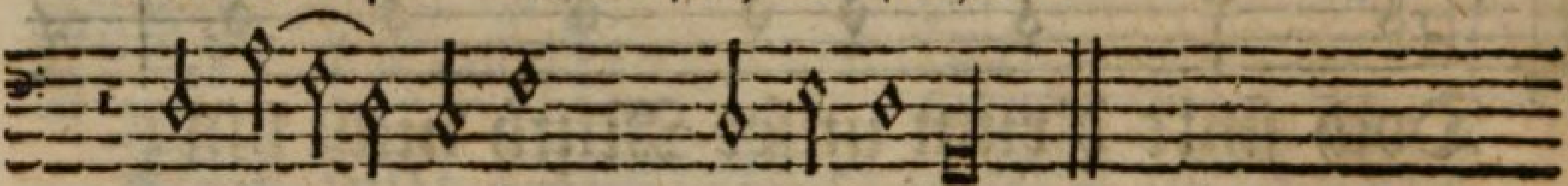
Uns unſre Wallfahrt führe.



Halle- -lujah! Hallelujah!



Uns unſre Wallfahrt führe.

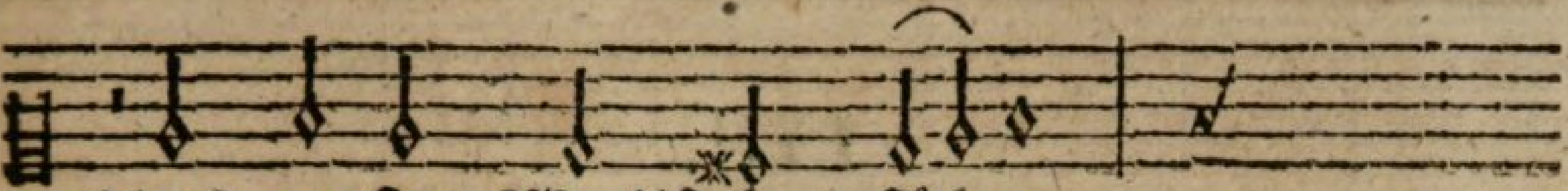


Halle- -lujah! Hallelujah!

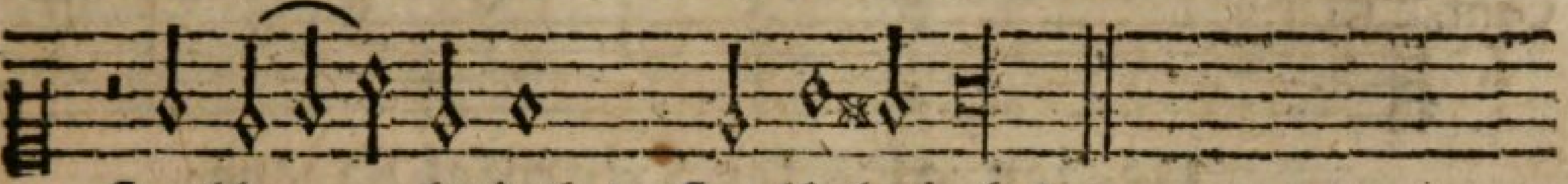
2. Durch Ihn iſt uns der Weg gemacht,
Uns ſteht der Himmel offen.
Ihn ſchloß uns auf mit groſſer Pracht
Der Herr, auf den wir hoffen.
Begierig ſchaut der Glaub empor;
Doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor
Des Heilands Pfad zu wandeln.
Hallelujah!

3. Wer den nicht geht, dem iſt's auch nicht
Ernſt, Gottes zu genieſſen;
Und d'rum wird auch ſein Strafgericht
Den Himmel ihm verſchlieſſen.
Den Glaubenden ſchloß Er ihn auf;
Die glauben nur, die ihren Lauf
Zu Gott im Himmel richten.
Hallelujah!

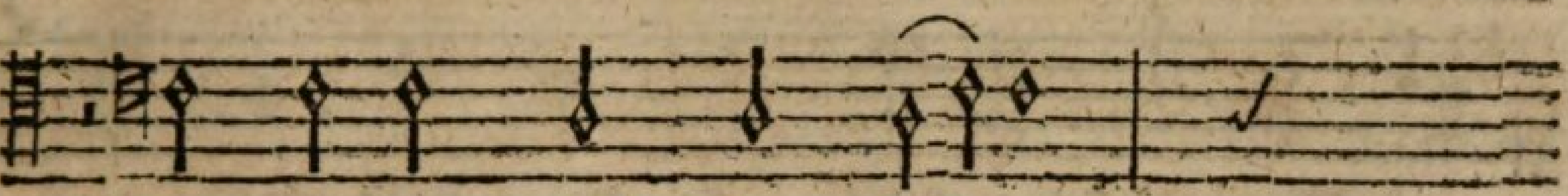
4. Nun



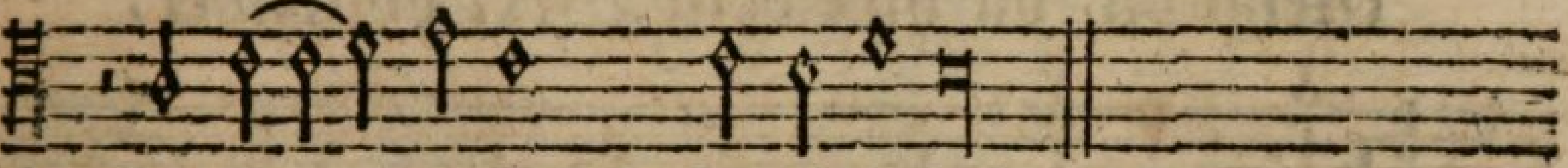
Uns unſre Wallfahrt führe.



Halle- -lujah! Hallelujah!



Uns unſre Wallfahrt führe.



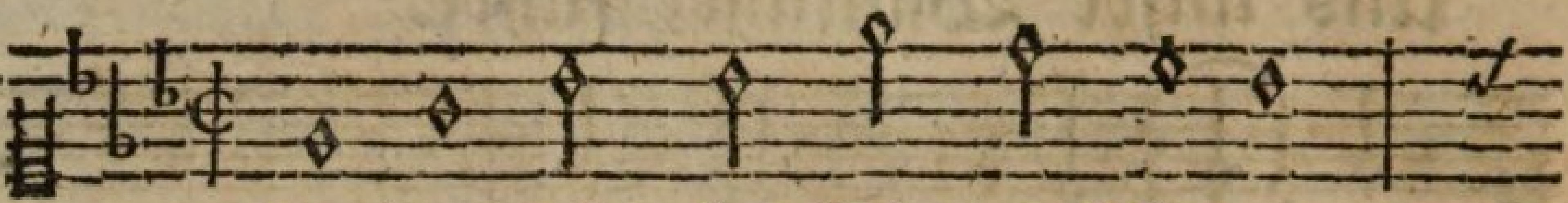
Halle- -lujah! Hallelujah!

4. Nun unſer Wandel geht dahin,
Wir flieh'n die Luſt der Sünder,
Wir legen ab den eiteln Sinn,
Und thun als Gottes Kinder.
Wir ſeh'n hinauf, Gott ſieht herab;
Von uns läßt ſeine Treu' nicht ab,
Bis wir zuſammen kommen.
Hallelujah!

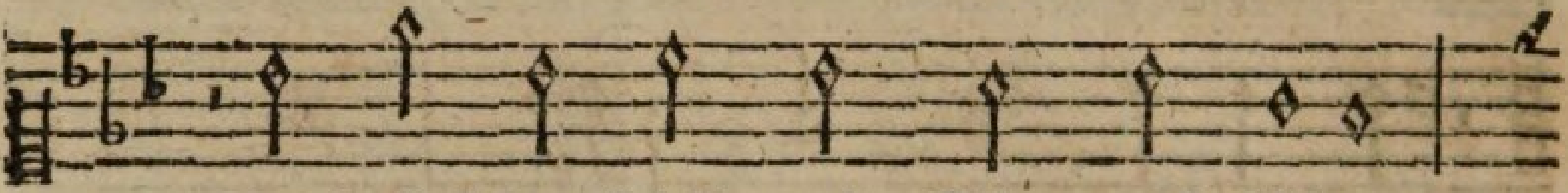
5. O Tag, an groſſen Freuden reich!
Der Gott, dem wir vertrauen,
Macht uns dann ſeinen Engeln gleich,
Läßt uns ſein Antlitz ſchauen.
Da iſt Erkenntniß, da Genuß,
Da quillt der Freuden Ueberfluß;
Schenk uns, o Gott! ſolch' Leben.
Hallelujah!

118.

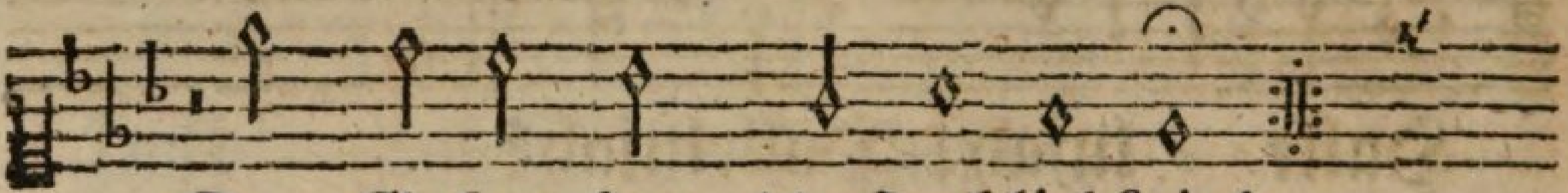
Cant. I.



Ue=ber al = ler Himmel Heere
Hin zu dem, der dich ge = ſendet,

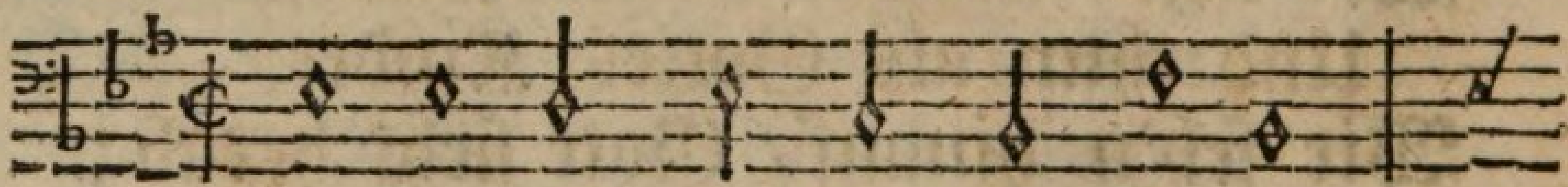


Er=hobſt du dich mit Sieg und Ehre,
Gehſt du, da hier dein Werk vollendet,

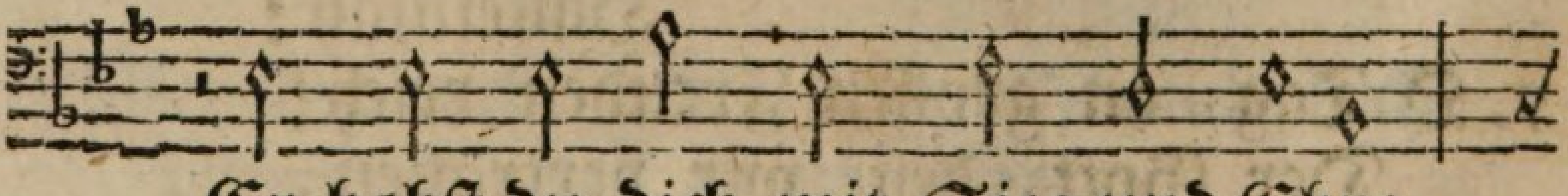


Du Geber der Unſterblichkeit!
Mit göttli = cher Zufrie=denheit.

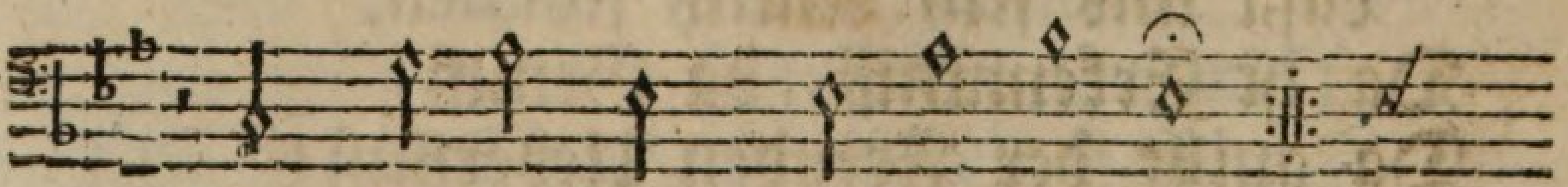
Baſs.



Ue=ber al = ler Himmel Heere
Hin zu dem, der dich ge = ſendet,



Er=hobſt du dich mit Sieg und Ehre,
Gehſt du, da hier dein Werk vollendet,

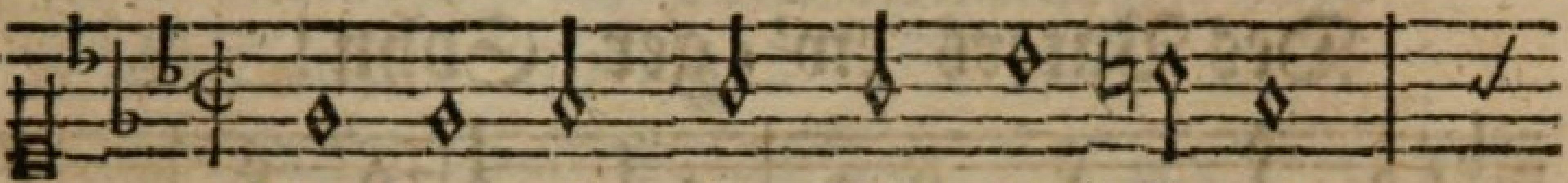


Du Geber der Unſterblichkeit!
Mit göttli = cher Zufrie=denheit.

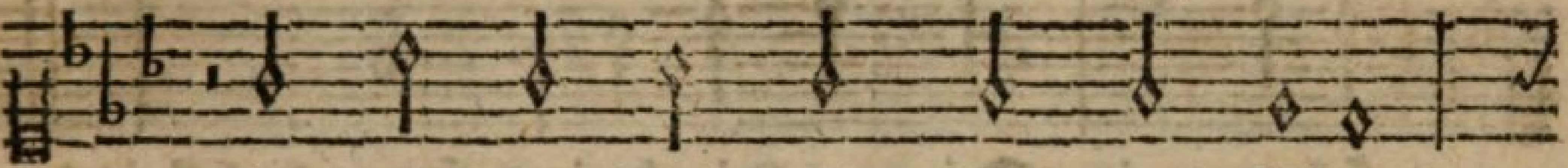
Du

118.

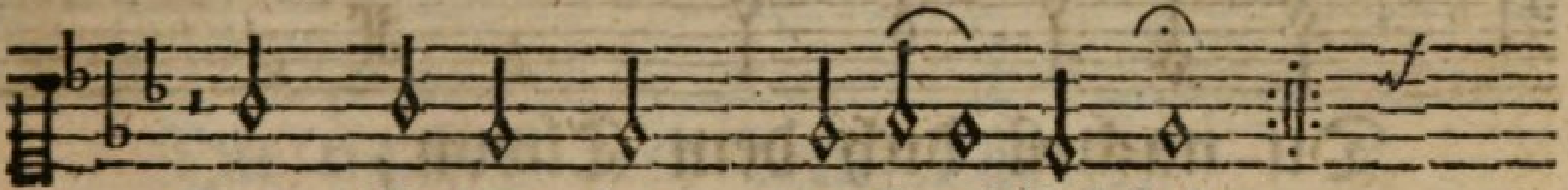
Cant. II.



Ue-ber al - ler Himmel Heere
Hin zu dem, der dich ge - ſendet,

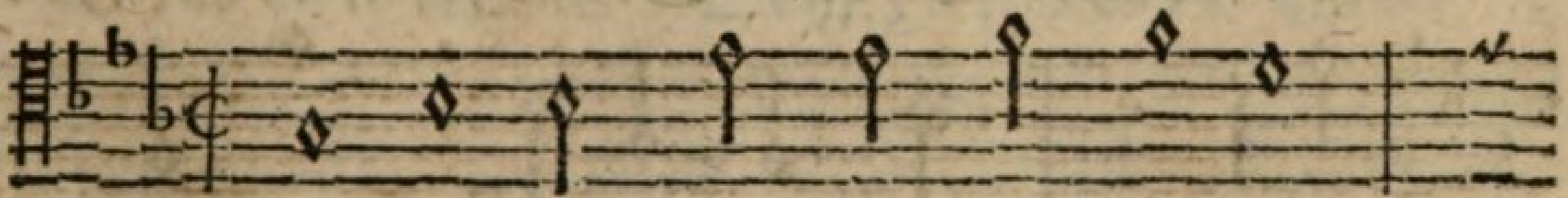


Er-hobſt du dich mit Sieg und Ehre,
Gehſt du, da hier dein Werk vollendet,

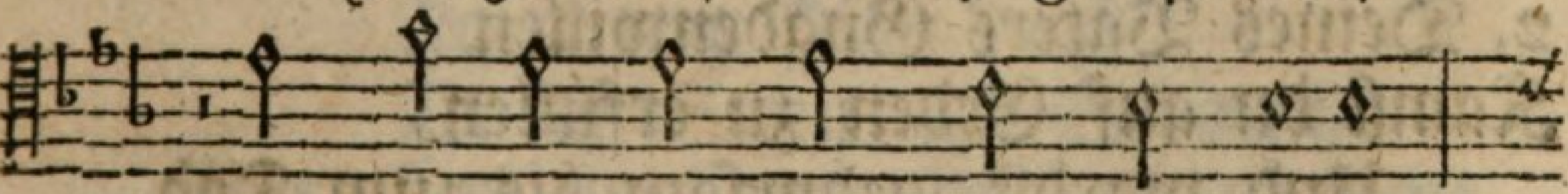


Du Geber der Unſterblichkeit!
Mit göttli - cher Zufrie-denheit.

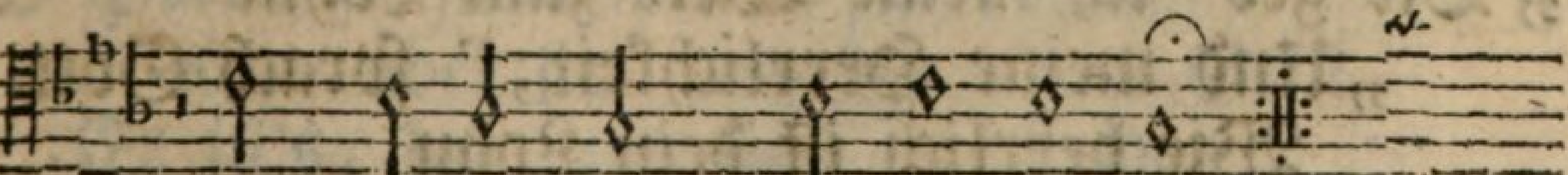
Ten.



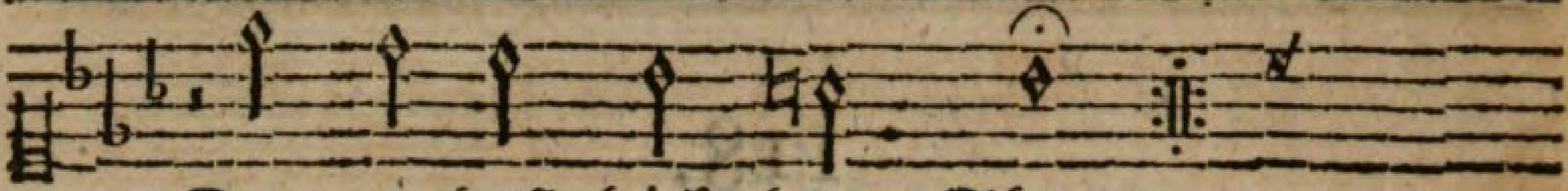
Ue-ber al - ler Himmel Heere
Hin zu dem, der dich ge - ſendet,



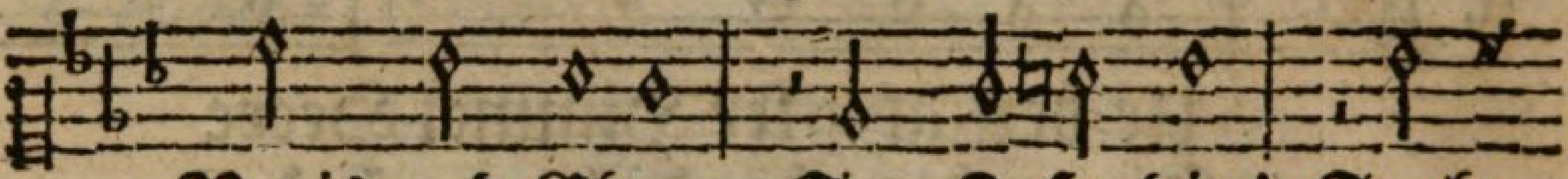
Er-hobſt du dich mit Sieg und Ehre,
Gehſt du, da hier dein Werk vollendet,



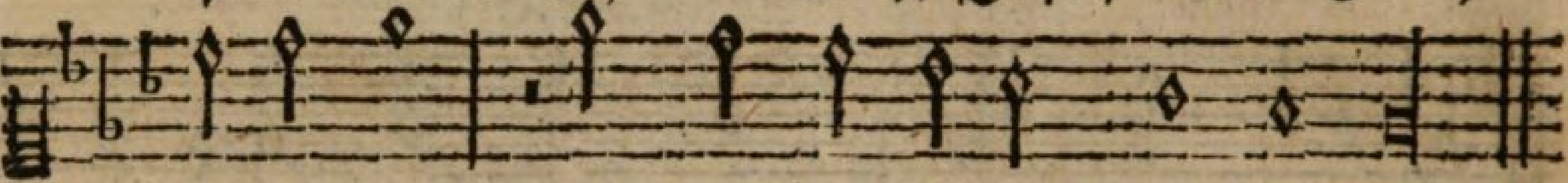
Du Geber der Unſterblichkeit!
Mit göttli - cher Zufrie-denheit.



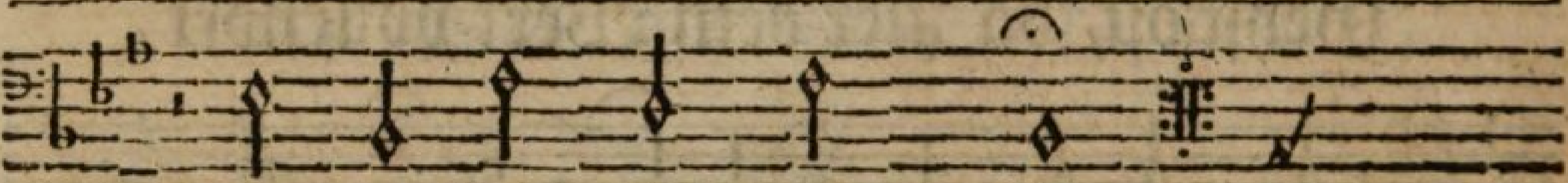
Du na-heſt dich dem Thron,
Des Vaters ew'-ger Sohn!



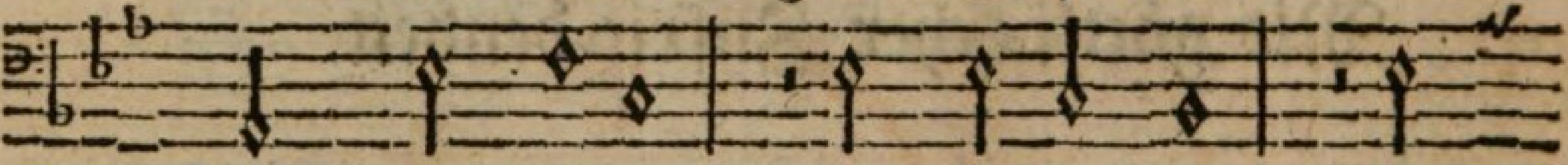
Preis und Ehre Sey, Jeſu, dir! Froh



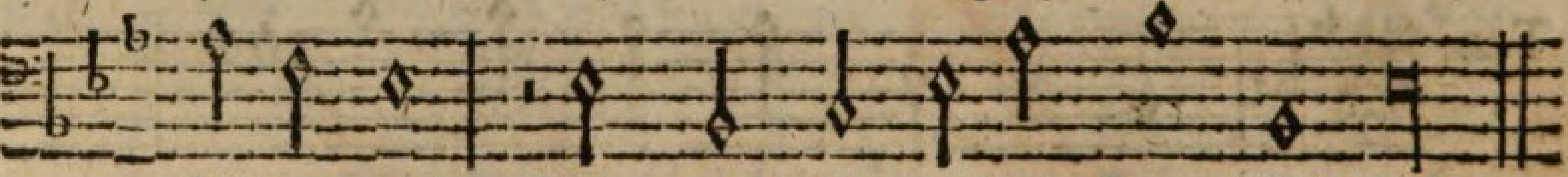
ſehen wir Dir nach in deine Herrlichkeit!



Du na-heſt dich dem Thron,
Des Vaters ew'-ger Sohn!



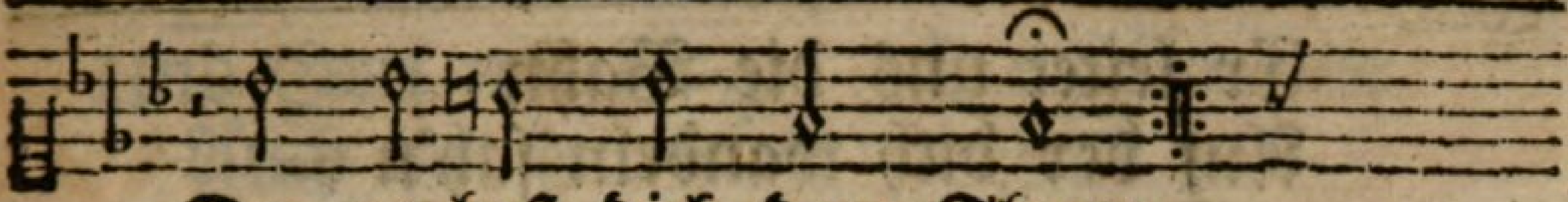
Preis und Ehre Sey, Jeſu, dir! Froh



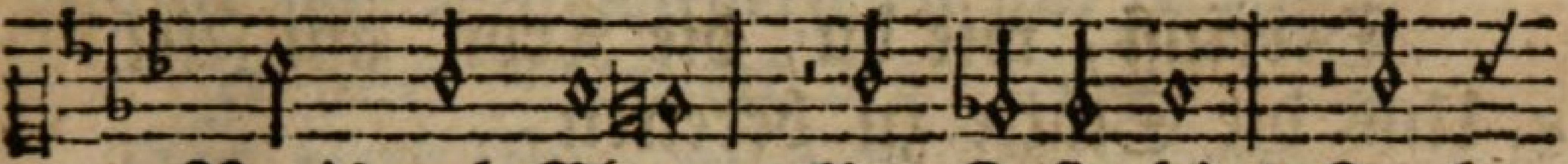
ſehen wir Dir nach in deine Herrlichkeit!

2. Deines Vaters Gnadenwillen
Kamſt du auf Erden zu erfüllen,
Und wardſt gehorſam bis zum Tod.
„Sitze, Sohn! auf meinem Throne,
„Dir geb' ich meine Welt zum Lohne
„Und meine Herrlichkeit;" ſprach Gott.
Wie herrlich iſt dein Lohn,
Erhöhter, Gottes Sohn!
O ihr Frommen,

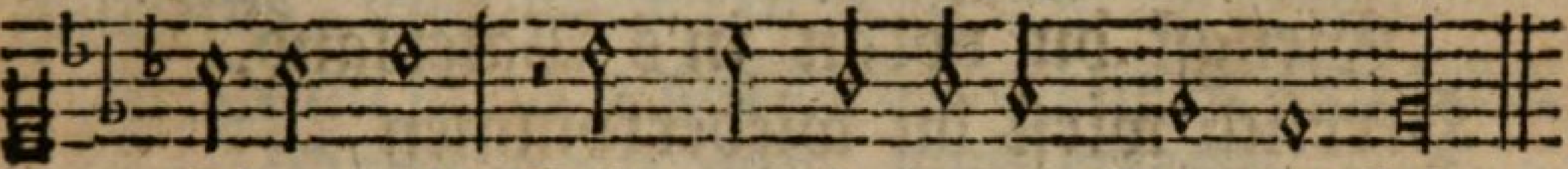
Folgt



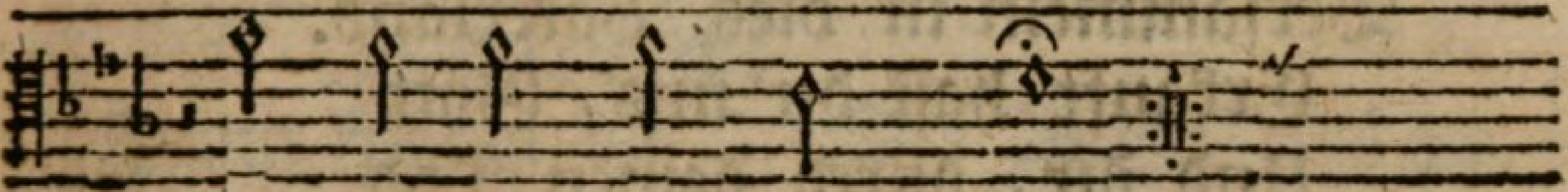
Du na-heſt dich dem Thron,
Des Vaters ew'-ger Sohn!



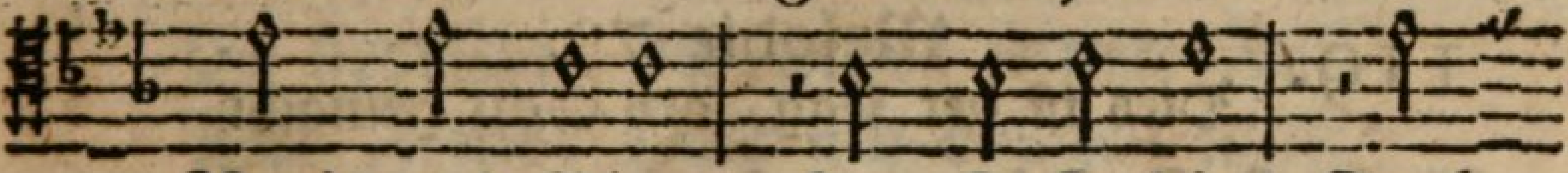
Preis und Ehre Sey, Jeſu, dir! Froh



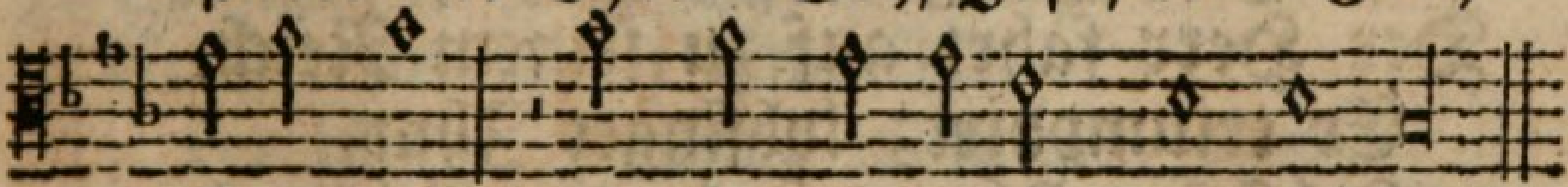
ſehen wir Dir nach in deine Herrlichkeit!



Du na-heſt dich dem Thron,
Des Vaters ew'-ger Sohn!



Preis und Ehre Sey, Jeſu, dir! Froh



ſehen wir Dir nach in deine Herrlichkeit!

Folgt treu Ihm nach
Durch Streit und Schmach!
Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine traurenden Erlösten,
O Herr! zu ſtärken und zu tröſten,
Kam über ſie, von dir, dein Geiſt.
Er iſt's, der auch uns im Leiden
Mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden
Der beſſern Welt den Weg uns weiſ't.

Er

Er leitet uns die Bahn,
Auf der dich wandeln ſah'n
Deine Freunde.
Auch wir empfah'n Auf dieſer Bahn,
Dereinſt, wie du, die Kron' am Ziel.
4. Uns die Stätte zu bereiten,
Um die wir Pilger hier noch ſtreiten,
Giengſt du voran in's Vaterland.
Herrlich wirſt du wiederkommen,
Und zu dir alle deine Frommen
Verſammeln in dies Vaterland.
Erkauft haſt du uns, Gott
Und dir, durch deinen Tod.
Wo du lebeſt

---

119. Melodie 79.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht.

1. Auf, Jeſu Jünger, freuet euch!
Der Herr fährt auf zu ſeinem Reich.
Er triumphirt; lobſinget Ihm,
Lobſinget Ihm mit lauter Stimm!
2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht;
Zerſtört hat Er des Todes Macht,
Er hat die Welt mit Gott verſöhnt,
Und Gott hat Ihn mit Preis gekrönt.
3. Weit, über alle Himmel weit
Geht ſeine Macht und Herrlichkeit,
Ihm dienen ſelbſt die Seraphim.
Lobſinget Ihm mit lauter Stimm!
4. Sein ſind die Völker aller Welt.
Er herrſcht als ſieggewohnter Held;

Er

Und Gott mit dir, Da ſollen wir
Auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden,
Wann wir dich wiederſeh'n auf Erden
In aller Majeſtät des Herrn!
Das wird ſeyn ein Tag des Lebens
Für uns, und nicht ein Tag des Bebens,
Dann ſchau'n wir dich nicht mehr von fern.
Dann ſeh'n wir, hoch erfreut,
Ganz deine Herrlichkeit,
Welterlöſer!
Dann führeſt du Der Wonn' uns zu,
Die bey dir iſt in Ewigkeit.

Er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß
Der Feinde Heer ſich beugen muß.
5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit,
Erhält ſie bis in Ewigkeit.
Er iſt ihr Haupt; lobſinget Ihm,
Lobſinget Ihm mit lauter Stimm!
6. Ja, Heiland, wir erheben dich!
Und unſre Herzen freuen ſich
Der Herrlichkeit und Majeſtät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.
7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir
Steht Kraft und Macht, und dein ſind wir.
Nimmſt du dich unſer hülfreich an;
Was iſt wol, das uns ſchaden kann?
8. In deiner Hand iſt unſer Heil;
Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil

Am Segen, den du uns erwarbſt,
Als du für uns am Kreuze ſtarbſt.
9. Du haſt die Stätt' auch uns bereit,
Bey dir zu ſeyn in Ewigkeit;
Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf,
Nimmſt du uns in den Himmel auf.
10. O zeuch uns immer mehr zu dir;
Daß wir mit eifrigſter Begier
Nur ſuchen das, was droben iſt,

---

120. Melodie 37.
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Herr! du fährſt mit Glanz und Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit:
Doch, mich drücken noch die Leiden
Dieſes Lebens, dieſer Zeit.
Gieb mir, Jeſu! Muth und Kraft,
Daß ich meine Pilgerſchaft
So mit dir zurücke lege,
Daß ich ſtets dein bleiben möge.
2. Laß mir deinen Geiſt zurücke,
Und ſo zeuch mein Herz nach dir;
Wann ich nach dem Himmel blicke,
O ſo öfn' ihn gnädig mir!
Neige meinem Fleh'n dein Ohr,
Trag' es deinem Vater vor,
Daß Er mir die Schuld vergebe,
Daß ich Ihm allein nur lebe!
3. Lehre mich die Welt verachten,
Und was in ihr eitel iſt,
Und nach dem, was dort iſt, trachten,

Wo

Wo du, verklärter Heiland, biſt!
11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk' uns in unſrer Prüfungszeit,
Nur dir zu leben, dir zu trau'n,
Bis wir dereinſt dein Antlitz ſchau'n!
12. Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menſchenfreund! erfreu'n;
Dann ſingen wir von deinem Ruhm
Ein neues Lied im Heiligthum.

Wo du, mein Erlöſer! biſt.
Wolluſt, Ehre und Gewinn,
Sollt' mich dies zur Erde zieh'n,
Da ich jenſeits, über'm Grabe,
Eine größre Hoffnung habe?
4. Dieſe müſſe mir nichts rauben,
Du erwarbſt ſie theuer mir;
Jetzt ſeh' ich ſie ſchon im Glauben,
Und dort find' ich ſie bey dir.
Dort belohnſt du das Vertrau'n
Deiner Gläubigen durch Schau'n,
Und verwandelſt ihre Leiden
In unendlich groſſe Freuden.
5. Dort bereit' auch mir die Stätte
In des Vaters Hauſe zu;
Rufſt du frühe oder ſpäte
Mich zu meines Grabes Ruh!
Leucht' auch mir in dieſer Nacht,
Durch die Stärke deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen,
Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommſt du endlich herrlich wieder
An dem Ende dieſer Zeit,
O ſo ſammle meine Glieder,
Die Verweſung jezt zerſtreut;

121. Melodie 117.
Auf dieſen Tag bedenken wir ꝛc.

1. Auf Chriſti Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe;
Und allen Zweifel, Angſt und Pein
Hiemit ſtets überwinde.
Da Er, das Haupt, im Himmel iſt,
Wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt
Zu rechter Zeit nachholen. Hallelujah!
2. Weil Er gezogen himmelan,
Und groſſe Gab' empfangen;
Mein Herz auch nur im Himmel kann,

122. Melodie 4.
Wie könnt' ich zweifeln, daß du biſt.

1. Frohlock' mein Herz, weil Jeſus Chriſt
Zum Himmel aufgefahren iſt,
Der Todesüberwinder!
Sing' Ihm, wie Ihm der Himmel ſang,
Da Er ſich auf die Wolke ſchwang:
„Preis dir, du Heil der Sünder!"
2. Des Himmels Herr, des Menſchen Sohn,
Wird im Triumph zu ſeinem Thron
Vom Vater aufgenommen.
Die Cherubim, die Seraphim,
Sie fallen alle hin vor Ihm;
Ihm jauchzen alle Frommen.

3. Ihm

Heil'ge und verklär' ſie ganz,
Daß der Leib im Himmelsglanz,
Dann nicht mehr von Staub und Erde,
Aehnlich deinem Leibe werde!

Sonſt nirgend, Ruh' erlangen.
Denn, wo mein Schatz gekommen hin,
Da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn:
Nach Ihm mich ſehr verlanget. Hallel.

3. Herr! deine Auffahrt ſtärke mich,
Auf dich allein zu trauen.
Hier ſeh' ich nur im Glauben dich:
Einſt führſt du mich zum Schauen,
In deinem Reich, wo du jezt thronſt,
Wo du die Ueberwinder lohnſt
Mit namenloſen Freuden. Hallelujah!

---

3. Ihm beugt ſich aller Engel Knie:
„Meſſias, Jeſus," rufen ſie:
„Heißt Menſchen Engel werden!
„Er hat das größte Werk vollbracht!
„Sein iſt die Weisheit, ſein die Macht
„Im Himmel und auf Erden!"

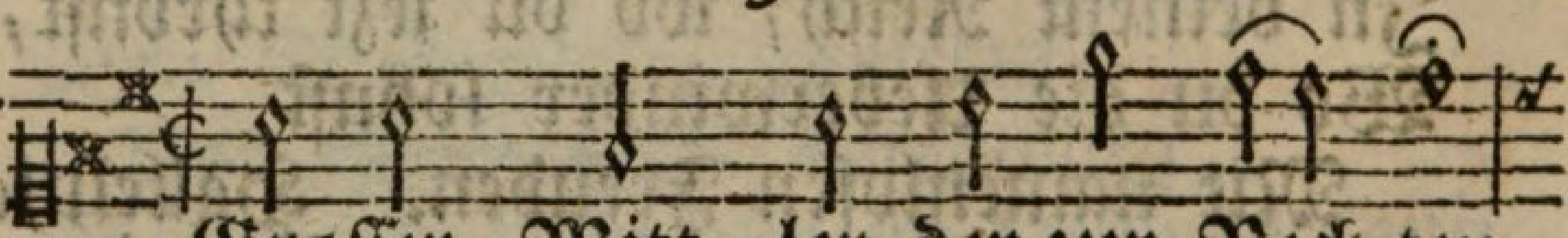
4. Wie herrlich biſt du, Herr, mein Heil!
Ich hab' an deiner Hoheit Theil;
Für mich fuhrſt du gen Himmel!
Du Hoherpieſter gehſt mit Ruhm
Für mich auch in dein Heiligthum:
Dir folg' ich in den Himmel!

5. Du, deſſen Wort die ganze Welt
Allmächtig rief, allmächtig hält,
Herr, Herr, durch den wir leben!
So lang ich wall' im Staube hier,
Soll ſich mein ganzes Herz zu dir
Vom Staub empor erheben.

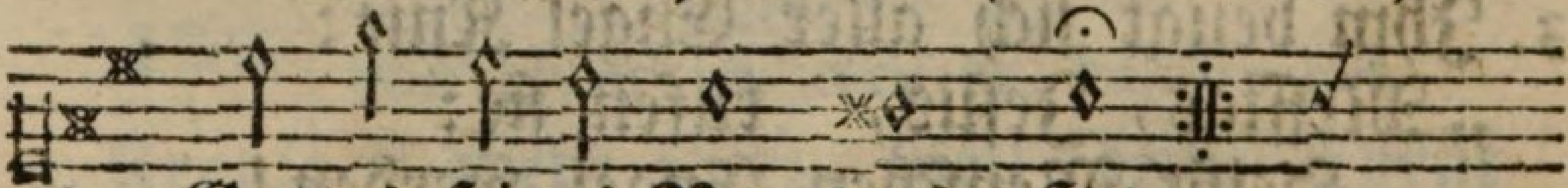
6. Entreiſſ' durch deines Geiſtes Kraft
Die alles allenthalben ſchaft,
Mein Herz dem Tand der Erde;
Daß ich mit Muth von deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menſchen Sohn!
Im Kampf geſtärket werde.

123.

Cant. I.

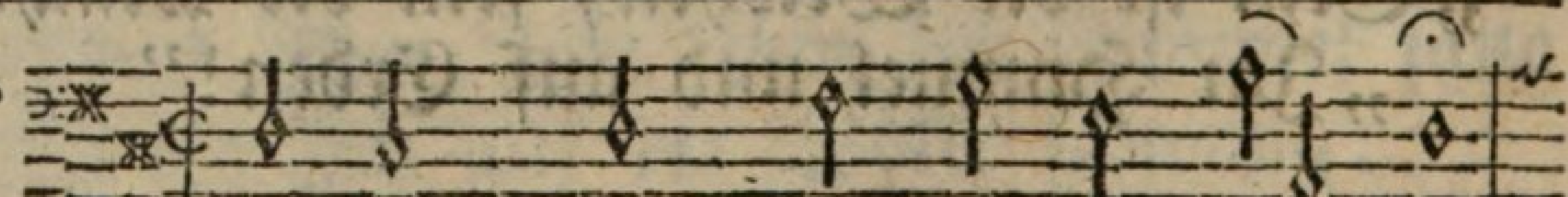


Groſſer Mitt= ler, der zur Rech=ten
Und die Schaar von ſei=nen Knechten

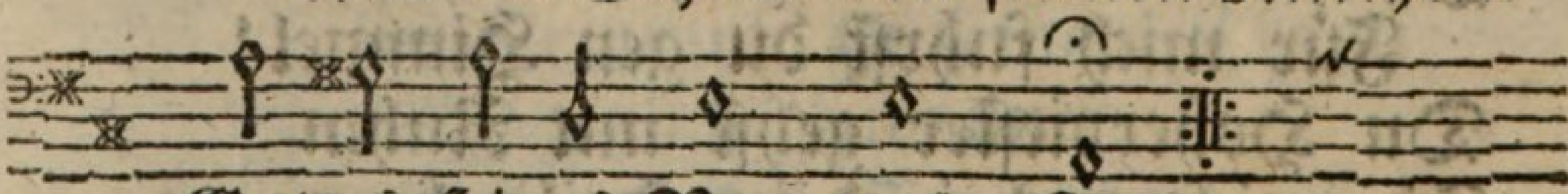


Gottes, ſeines Va= ters, ſitzt,
Ue=ber= all beglückt und ſchützt!

Baſs.



Groſſer Mitt= ler, der zur Rech=ten
Und die Schaar von ſei=nen Knechten



Gottes, ſeines Va= ters, ſitzt,
Ue=ber= all beglückt und ſchützt!

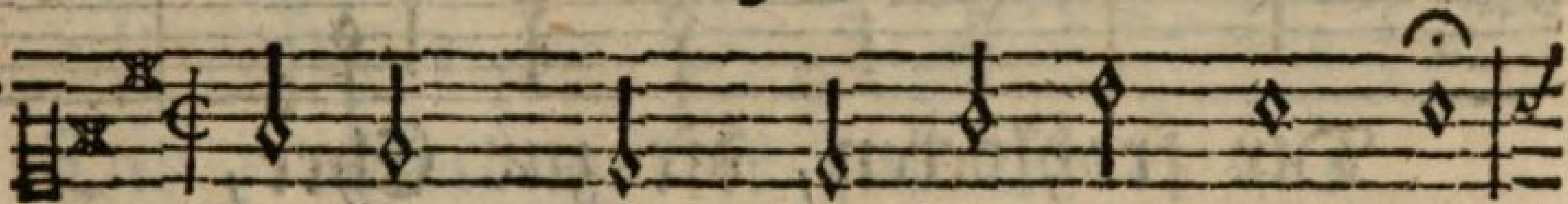
Dir

7. Ja, du, du ſchauſt auf mich herab,
Du, der für mich dahin ſich gab;
Laß dies mich ſtets ermeſſen!
Du kannſt, obgleich du, Jeſus Chriſt,
Im Himmel aller Himmel biſt,
Doch meiner nicht vergeſſen!

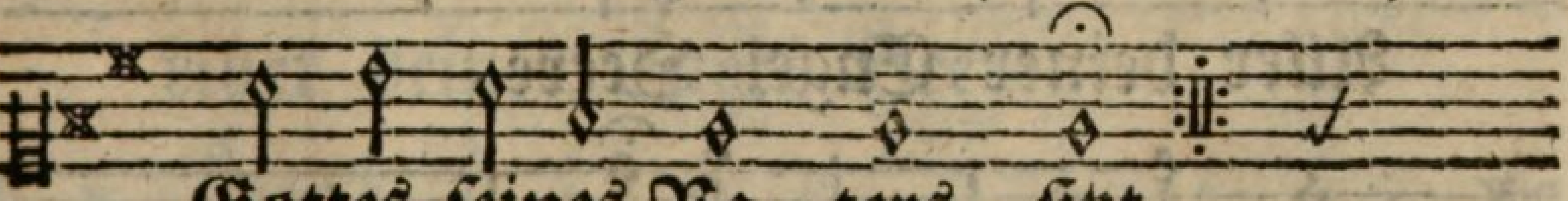
8. Hab' ich vollendet meinen Lauf,
So nimm mich in den Himmel auf,
Daß ich dich, Jeſus, ſehe!
Daß ich in deiner Herrlichkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Vor deinem Throne ſtehe!

123.

Cant. II.

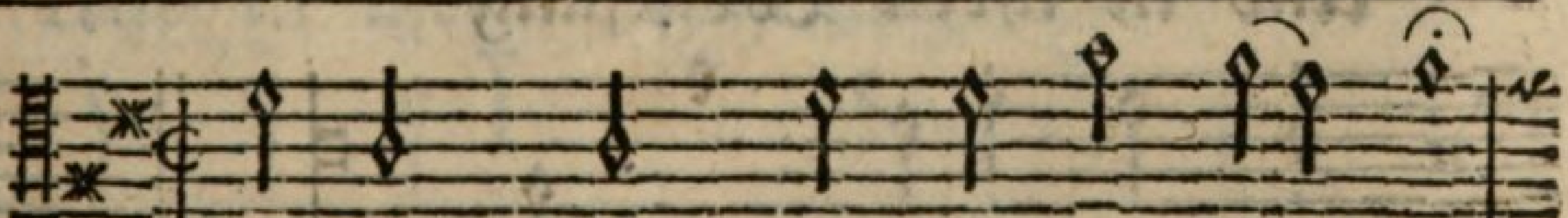


Groſſer Mitt-ler, der zur Rech-ten
Und die Schaar von ſei-nen Knechten

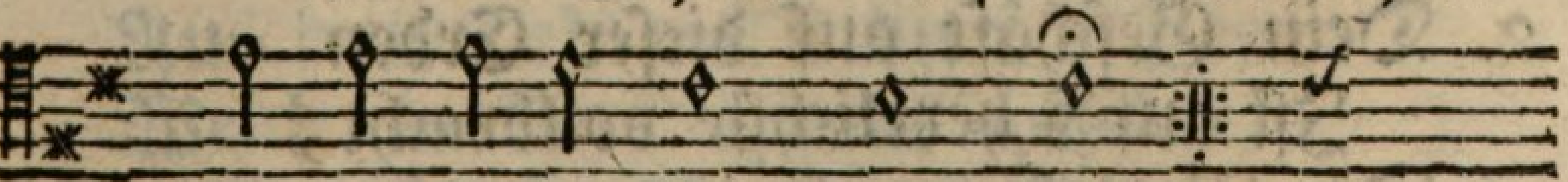


Gottes, ſeines Va-ters, ſitzt,
Ue-ber-all beglückt und ſchützt!

Ten.

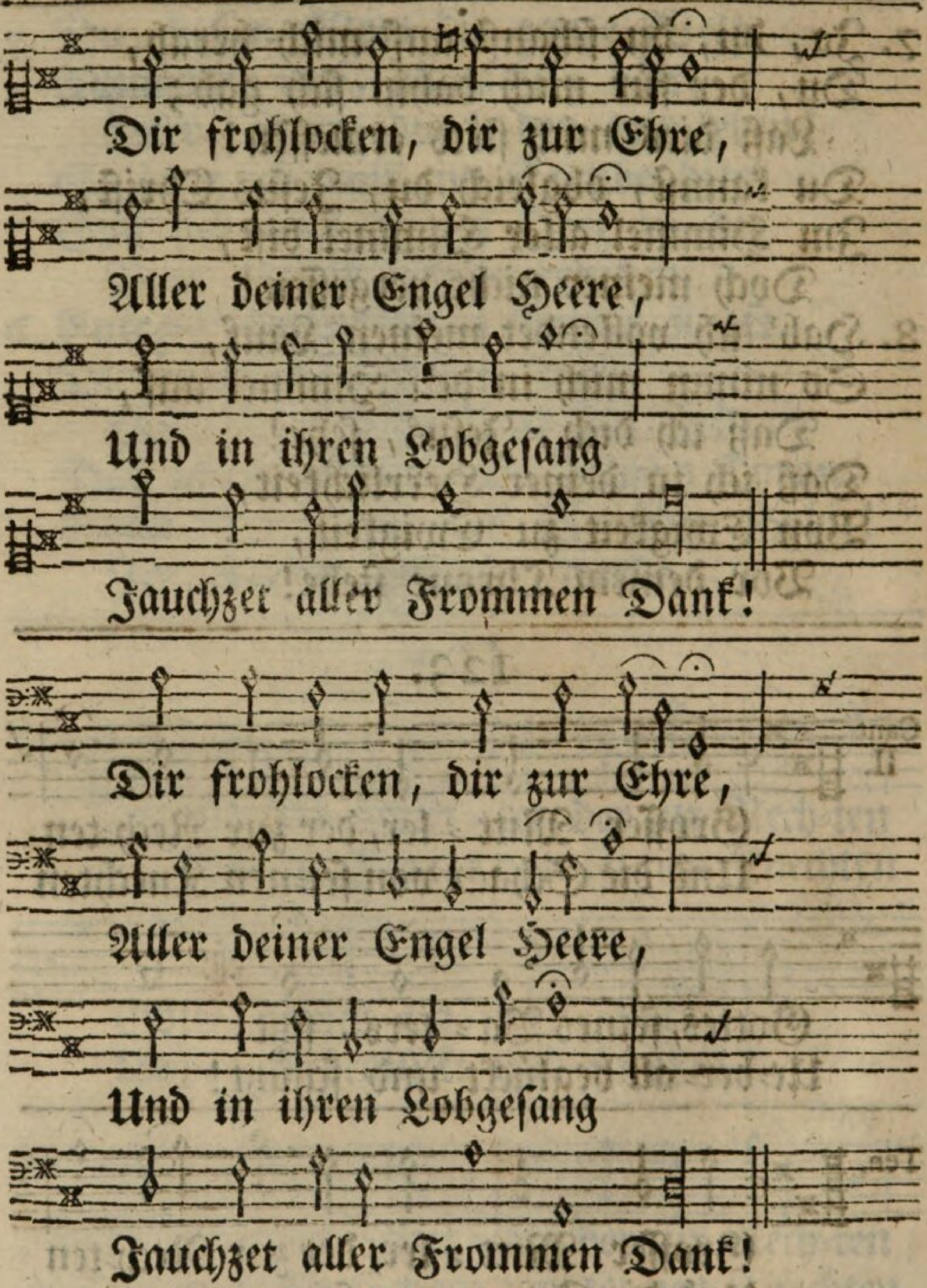


Groſſer Mitt-ler, der zur Rech-ten
Und die Schaar von ſei-nen Knechten

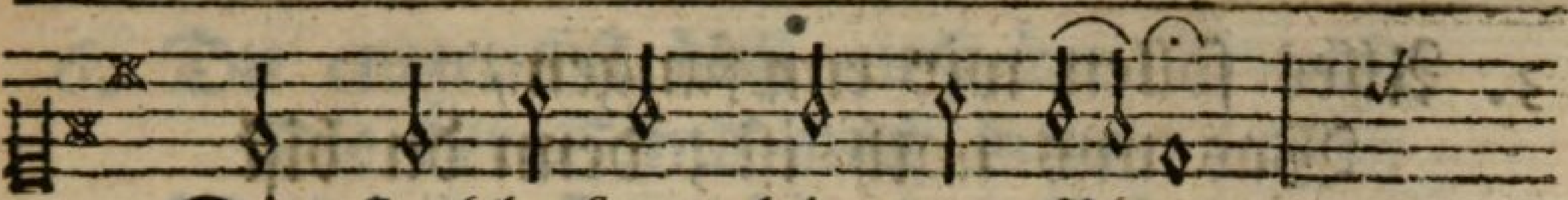


Gottes, ſeines Va-ters, ſitzt,
Ue-ber-all beglückt und ſchützt!

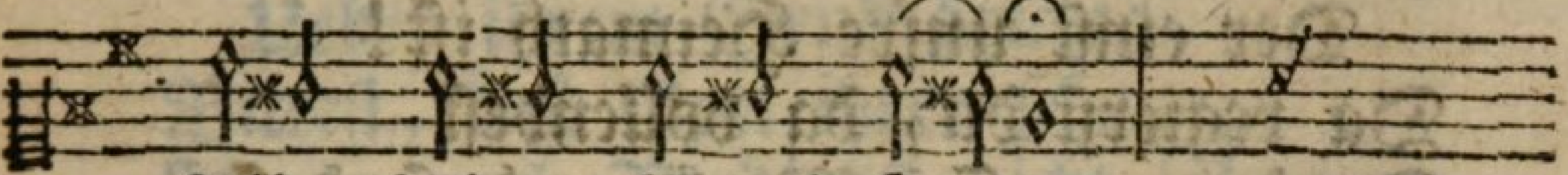
 123.



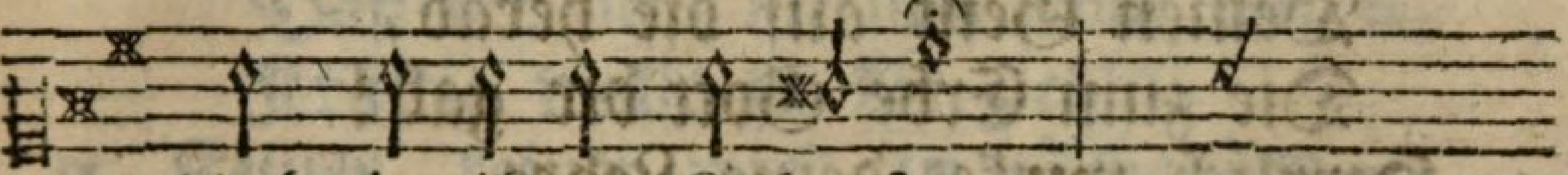
2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden
Iſt auf's herrlichſte vollbracht;
Der Verlohrnen Heil zu werden,
Giengſt du in die Todesnacht!



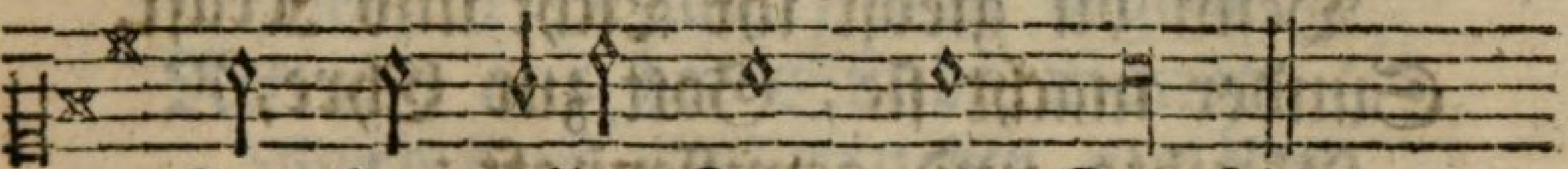
Dir frohlocken, dir zur Ehre,



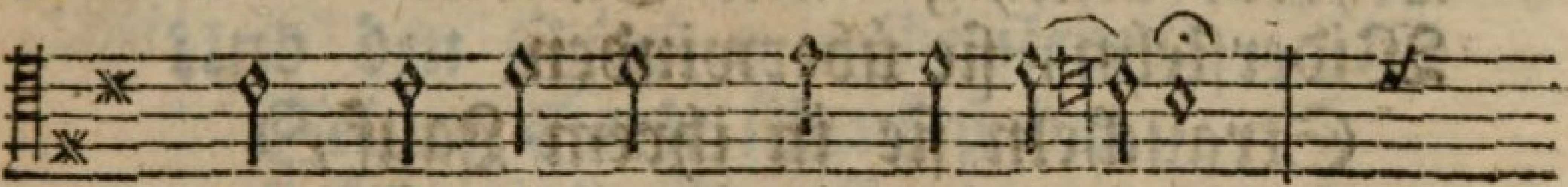
Aller deiner Engel Heere,



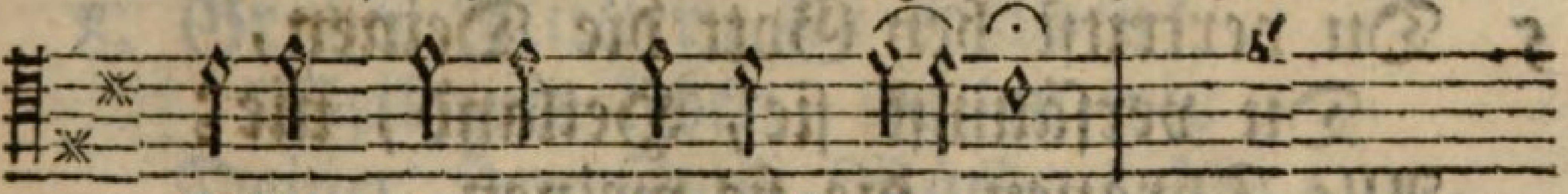
Und in ihren Lobgeſang



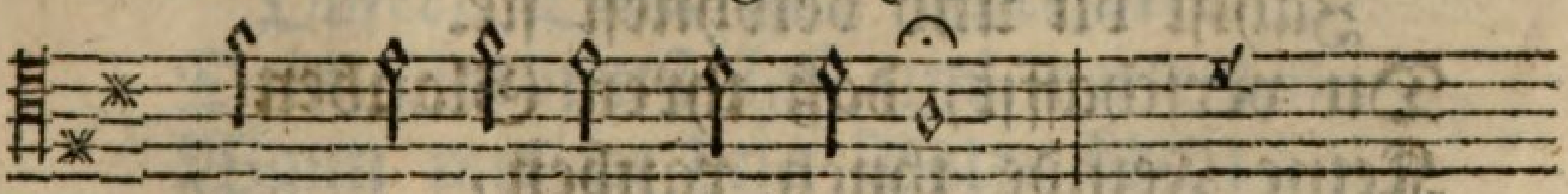
Jauchzet aller Frommen Dank!



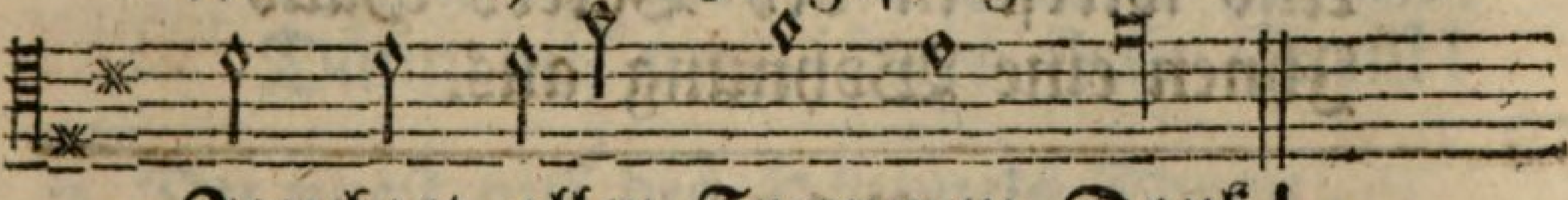
Dir frohlocken, dir zur Ehre,



Aller deiner Engel Heere,



Und in ihren Lobgeſang



Jauchzet aller Frommen Dank!

Aus dem Tod trat'ſt du ins Leben;
Welch ein Troſt iſt uns gegeben!
Ewig unſer Haupt zu ſeyn,
Giengſt du in den Himmel ein.

3. Alles

3. Alles ſollen wir empfangen,
Was uns noth iſt; denn du biſt
In den Himmel eingegangen,
Der einſt unſre Heimath iſt!
Da regierſt du, da vollendeſt
Du dein groſſes Werk, und ſendeſt
Deinen Geiſt auf die herab,
Die zum Erbe Gott dir gab!

4. Herrlich wirket deine Lehre,
Denn du giebſt ihr Licht und Kraft.
Sünder macht ſie, Gott zur Ehre,
Gläubig und gewiſſenhaft;
Lehret, muthig allen Sünden
Widerſtehn, ſie überwinden.
Straucheln ſie in ihrem Lauf,
Hilfſt du ihnen mächtig auf.

5. Du vertritſt bey Gott die Deinen,
Du verſäumſt ſie, Heiland, nie;
Alle Thränen, die ſie weinen,
Zählſt du und belohneſt ſie.
Du verſchaffſt, daß ihren Glauben
Keine Feinde ihnen rauben,
Und wirkſt in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

124.

Melodie 79.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht.

1. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt,
Daß du zur Rechten Gottes biſt,
Du ſtarker Herr, Immanuel!
O ſtärk' im Glauben unſre Seel'.

2. Du

6. Du entzeuchſt dich auch den Armen,
Die der Sünd' noch dienen, nicht,
Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht;
Bitteſt, daß Gott ihrer ſchone,
Ihnen nach Verdienſt nicht lohne,
Daß Er die, die dich noch flieh'n,
Kräftig wolle zu dir zieh'n.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden,
Der, o Heiland, dein begehrt!
Rettung aus der Sünde Banden
Wird dem ſtets von dir gewährt,
Der um Rettung zu dir flehet,
Und den Sünden widerſtehet;
Seiner Seele ſchenkeſt du
Leben und Gewiſſensruh!

8. Groſſer Mittler, ſey erhoben!
Weil wir leben, wollen wir
Deiner Herrſchaft Würde loben,
Opfern Dank und Ehre dir!
Dein Verdienſt laß uns vertreten,
Wann wir zu dem Vater beten;
Wann der Tod die Lippen ſchließt,
Dann hilf uns, Herr Jeſu Chriſt!

---

2. Du ſitzeſt auf des Himmels Thron,
Als unſer Freund und Menſchenſohn;
Auch da ſchämſt du dich unſer nicht;
D'rum bleibſt du unſre Zuverſicht.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich;
Wer iſt an Majeſtät dir gleich?

Menſch,

Menſch, Engel, jede Creatur
Iſt dein, Beherrſcher der Natur!

4. Umſonſt, umſonſt empören ſich,
Herr! deine Haſſer wider dich;
Dein Thron ſteht veſt und wanket nicht,
Wann gleich der Frevler widerſpricht.

5. Du, unſer triumphirend Haupt!
Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt!
Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil,
Sein ſtarker Schutz, ſein ewig's Heil.

6. Herr, unſre Herzen trau'n auf dich;
Dein freuet unſre Seele ſich!
Du, Held von unſerm Fleiſch und Blut,
Biſt unſer Troſt und höchſtes Gut!

7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt,

IX. Vom hei-

125. Melodie 24.
Lobſinget Gott und betet an.

1. Dir, Vater! dankt mein Herz und ſingt,
Daß du den Sohn gegeben,
Den Sohn, der Heil den Sündern bringt
Und unvergänglichs Leben.
Ich danke dir, daß du den Geiſt,
Der deinen Sohn durch Wunder preiſ't,
Zur Erde haſt geſendet.
Der Geiſt der Wahrheit kam herab,
Der deinen Knechten Stärke gab,
Daß ſie dein Werk vollendet.

2. Er-

Der Segen iſt in deiner Hand!
Von keiner Seele biſt du fern,
Du ſiehſt auf ſie und hilfſt ihr gern.

8. Sieh' auf uns gnädig allezeit
Vom Throne deiner Herrlichkeit!
Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf,
Und kröne unſern Lebenslauf.

9. Gen Himmel fuhrſt du als ein Held:
Als Herr und Richter aller Welt
Wird dich dereinſt der Erdkreis ſeh'n;
Hilf, daß wir dann vor dir beſteh'n.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich;
Dann jauchzen wir dir ewiglich;
Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt,
Der du zur Rechten Gottes biſt!

---

ligen Geiſte.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft,
Geh'n ſie, die Welt zu lehren;
Der Geiſt, der neue Herzen ſchaft,
Hilft ihnen ſie bekehren.
Die Völker hören, hocherfreut,
Die Bottſchaft ihrer Seligkeit;
Vernunft und Wahrheit ſiegen.
Die Blindheit und das Laſter flieht;
Wo man den Finger Gottes ſieht,
Muß beydes unterliegen.

3. Umſonſt, daß wilder Eifer tobt,
Verfolgung zu erregen.

Dein

Dein Name, Jeſus! ward gelobt,
Dein Wort war Kraft und Segen.
Die Jünger ſchreckt' nicht Pein noch Müh;
Dein Geiſt, o Vater! ſtärkte ſie
In Martern und im Tode.
Sie blieben ihrem Herrn getreu,
Bekannten ſeinen Namen frey
Und prieſen Ihn im Tode.

4. Noch jezt biſt du der Geiſt der Kraft,
Noch jezt der Menſchen Lehrer,
Du machſt ſie weiſ' und tugendhaft,
Des Sündenreichs Zerſtörer!
In Sündern wirkſt du Reu' und Leid,
In frommen Seelen Troſt und Freud',

---

126. Melodie 28.
Gott, vor deſſen Angeſichte ꝛc.

1. Der du uns als Vater liebeſt,
Treuer Gott! und deinen Geiſt
Denen, die dich bitten, giebeſt,
Ja, uns um ihn bitten heiß'ſt!
Demuthsvoll fleh' ich zu dir,
Vater! ſend' Ihn auch zu mir,
Daß Er meinen Geiſt erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohn' Ihn fehlet meinem Wiſſen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entriſſen,
Und dem Dienſt der Welt geweiht;
Wenn Er nicht durch ſeine Kraft
Die Geſinnung in mir ſchaft,

Daß

Und Muth im Kampf der Sünden.
In bangen Stunden ſchenkeſt du
So, wie im Tode, Seelenruh
Und lehrſt ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt,
Du Quell des Lichts, der Liebe,
Den Jeſus Betenden verheißt,
Ach, heil'ge meine Triebe!
Schaff' du in mir ein neues Herz;
Gieb wahre Buſſ' und Sündenſchmerz;
Hilf mir im Glauben beten!
In bangen Stunden tröſte mich,
Und zeige voll Erbarmen dich
Mir einſt in Todesnöthen!

Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe!

3. Auch dich kann ich nicht erkennen,
Jeſu! noch mit ächter Treu'
Meinen Gott und Herrn dich nennen,
Stehet mir dein Geiſt nicht bey.
D'rum ſo laß Ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll als Mittler ehre,
Und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter,
Hochgelobter Gottesgeiſt!
Der du menſchliche Gemüther
Beſſerſt und mit Troſt erfreuſt!
Nach dir Herr! verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an dich;

Mache

Mache mich, zu Gottes Preiſe,
Heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchſtes Gut,
Ueber alles möge lieben;
Daß ich mit getroſtem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor ſeinen Augen wandle,
Ganz rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wann ich je ein Friedensband
Knüpfen kann; wann meine Hand
Zur Erleicht'rung der Beſchwerden,
Kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen,
Die verborg'nen Fehler ſeh'n,
Sie voll Demuth Gott bekennen,

---

127. Melodie 44.
Bin ich, wann ich ſterben werde.

1. Geiſt vom Vater und vom Sohne,
Der du unſer Tröſter biſt,
Und von unſers Gottes Throne
Hülfreich auf uns Schwache ſiehſt!
Stehe du mir mächtig bey,

Daß

Und Ihn um Vergebung fleh'n.
Mache täglich Ernſt und Treu',
Mich zu beſſern, in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeſchäfte
Gieb mir immer neue Kräfte!

8. Wann der Anblick meiner Sünden
Mein Gewiſſen niederſchlägt;
Wann ſich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wann mein Aug' in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören ſcheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

9. Was ſich Gutes in mir findet,
Iſt dein Gnadenwerk in mir;
Selbſt den Trieb haſt du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir!
O ſo ſetze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis ſie durch ein ſelig Ende
Herrlich ſich an mir vollende.

Daß ich Gott ergeben ſey:
O ſo wird mein Herz auf Erden
Schon ein Tempel Gottes werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir ſeyn;
Wann ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreu'n.

Lenke

Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlſeyn hin.
Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen,
Werd' ich nie mein Herz verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich, meinem Gott getreu,
Ihn ſtets über alles liebe;
Daß mir nichts ſo wichtig ſey,
Als in ſeiner Huld zu ſteh'n;
Seinen Namen zu erhöh'n,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müſſe mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, ſo oft zur Sünde
Mein Gemüth verſuchet wird,
Daß ſie mich nicht überwinde.
Hab' ich irgend mich verirrt,
O ſo rühre du mein Herz,
Daß ich unter Reu' und Schmerz,

Melodie 56.

128. Herr, erhöre meine Klagen.

1. Heil'ger Geiſt, du Himmelslehrer,
Starker Tröſter und Bekehrer,
Ach du wolleſt nicht verſchmäh'n,
Zu mir Sünder einzugeh'n!
Reinige mein Herz von Sünden,
Laß mich deine Näh' empfinden;
Klopf' an meinem Herzen an,
Wenn ich geh' auf falſcher Bahn!

2. Wirk ein brennendes Verlangen,
Jeſu veſter anzuhangen,

Mich vor Gott darüber beuge,
Und mein Herz zur Beſſ'rung neige!
5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten,
Wann mir Hülfe nöthig iſt,
Zu dem Gnadenſtuhl zu treten;
Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt,
Als auf meinen Mittler ſchau',
Und auf Ihn die Hofnung bau';
Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.
6. Stehe mir in allem Leiden
Stets mit deinem Troſte bey;
Daß ich auch darinn mit Freuden
Gottes Führung folgſam ſey.
Gieb mir ein gelaſſen Herz.
Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz
Bis zum frohen Ueberwinden,
Deinen beſten Troſt empfinden!

Immer mehr von Sünden rein,
Heilig, wie mein Gott, zu ſeyn.
Laß mich d'rum mit Ernſt erwägen,
Gott ſey ſtets um mich zugegen,
Und bemerke jede That,
Ja, des Herzens ſtillſten Rath.
3. Laß mich, weil ich leb' auf Erden,
Wachſam ſtets erfunden werden;
Und, ſteh' ich zum Fall bereit,
Warne mich zu rechter Zeit.
Wann ich aber dennoch fehle,
Wirk' alsbald in meiner Seele

Ueber

Ueber jeden Fehltritt Reu',
Reu', die ungeheuchelt ſey.

4. Gieb mir heil'ge Luſt, den Willen
Meines Vaters zu erfüllen;
Gieb auch ſelber Kraft dazu,
Daß ich ihn voll Eifer thu.
Sey mit Beyſtand gegenwärtig,
Daß zu jeder Tugend fertig,
Froh mein Geiſt und unverweilt
Auf den Wegen Gottes eilt.

5. Lehr' vor allem mich mein Denken
Auf des Himmels Erbtheil lenken.
Mach' im Irrdiſchen dabey

Melodie 48.
129. Gott, der uns immer Gutes gab.

1. Komm, o Gott, Schöpfer, heil'ger Geiſt!
Mach' auch an uns dich offenbar;
Erneur' uns ſelber, denn du weißt,
Wie dein Geſchöpf von Anfang war.

2. Der Tröſter wirſt du, Herr! genannt,
Der Führer, der uns lenkt und treibt,
Die Gabe Gottes und das Pfand,
Die Salbung, welche bey uns bleibt.

3. Wie herrlich thateſt du dich kund!
Vom Vater kameſt du herab,
Als deine Kraft der Jünger Mund
Die unerlernten Sprachen gab.

4. Er-

Mich bedachtſam, fleiſſig, treu:
So werd' ich aus meinen Werken
Mir zum ſichern Troſte merken,
Daß du, werther heil'ger Geiſt!
In mir wohnſt und wirkſam ſeyſt.

6. Komm, erfülle, komm, bewohne
Mit dem Vater und dem Sohne,
Geiſt der Lieb' und Heiligkeit,
Dies mein Herz, das dir ſich weiht!
Komm, daß mit gerührter Seele
Ich auch Gottes Ruhm erzähle;
Daß dich, Vater, Sohn und Geiſt,
Hier mein Mund ſchon würdig preist!

---

4. Erleucht' mit Weisheit den Verſtand,
Gieb in das Herz der Liebe Glut.
Wie ſchwach wir ſind, iſt dir bekannt,
D'rum ſtärk' allmächtig unſern Muth.

5. Treib' alle Liſt des Feindes fern;
Dein Friede zieh' mit Kraft uns an:
So führſt du uns, wir folgen gern,
Und bleiben auf der eb'nen Bahn.

6. Lob ſey dem Vater, Lob dem Sohn,
Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt!
Einſt ſingen wir vor deinem Thron
Ein Lied, das würdiger dich preist!

130.

Melodie 49.

Hallelujah! fromme Seelen!

1. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft ſey nicht vergebens,
Sie wirk' in uns jederzeit:
So erfüllet Licht und Glanz
Die ſonſt dunkeln Seelen ganz.

2. Flöſſ' in unſer aller Seelen
Weisheit und Entſchloſſenheit,
Daß wir anders nichts erwählen,
Als was uns dein Wort gebeut.
Steh' mit deinem Licht uns bey,
Und mach' uns vom Irrthnm frey.

3. Zeige du uns Gottes Wege,
Leit' uns ſelbſt auf rechter Bahn.
Find'ſt du uns zum Guten träge,
O ſo ſporn' uns kräftig an;
Wann der Fuß geſtrauchelt hat,
Wirke Reu' und beſſ're That.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben,
Daß wir Gottes Kinder ſind;
Stärke uns mit deinen Gaben,
Wann ſich Trübſal bey uns find't.
Lehr' uns, daß des Vaters Zucht
Einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Treib' uns, daß wir zu Ihm treten
Kindlich und mit Freudigkeit,

Nur

Nur nach ſeinem Willen beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unſer Fleh'n erhört,
Und die Zuverſicht gemehrt.

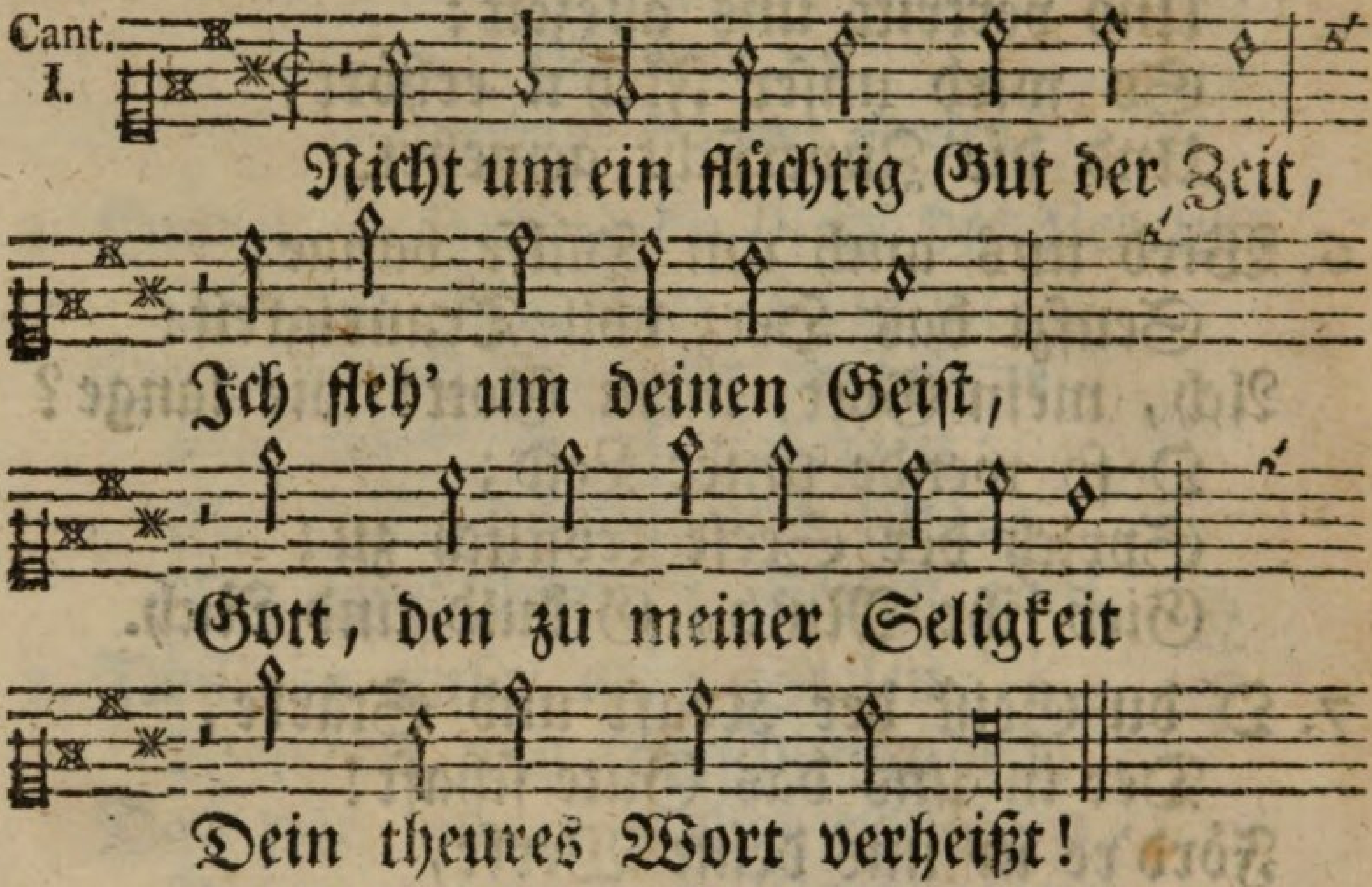
6. Wird uns auch um Hülfe bange,
Seufzt das Herz voll Traurigkeit:
Ach, mein Gott, mein Gott! wie lange?
O ſo wende unſer Leid;
Sprich der Seele tröſtlich zu;
Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

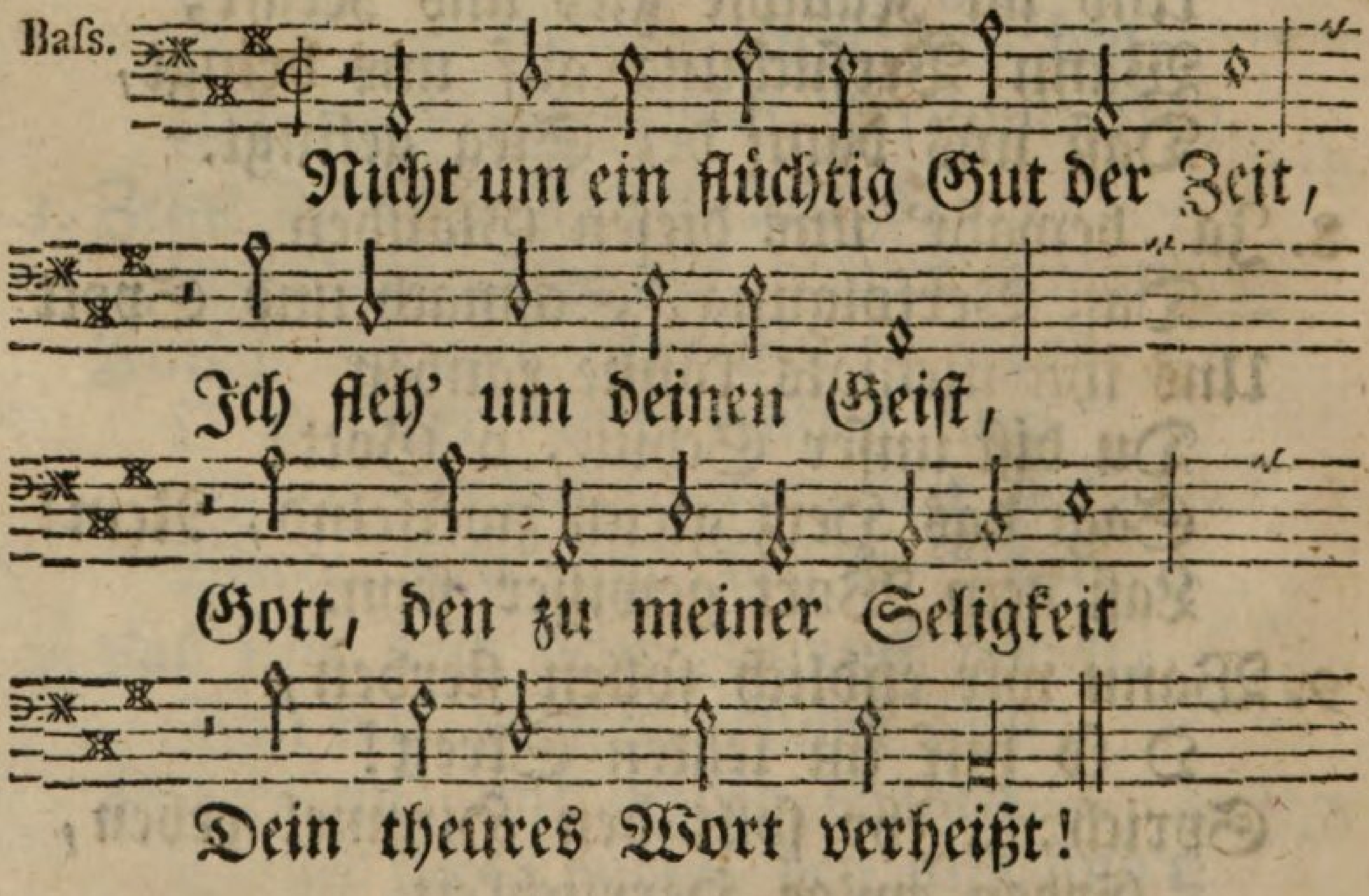
7. O du Geiſt der Kraft und Stärke,
Der in uns das Gute ſchaft!
Förd're in uns deine Werke,
Und im Kampfe gieb uns Kraft;
Wann Verſuchung auf uns dringt,
Daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr' uns dieſen Glauben,
Daß Verfolgung, Schmach und Spott
Uns ihn niemals könne rauben.
Du biſt unſer Schutz, o Gott!
Sagt das Herz gleich zweifelnd, Nein!
Laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wann wir endlich ſollen ſterben,
O ſo hilf im letzten Streit!
Sprich: „Ihr ſollt den Himmel erben,
„Erben ew'ge Herrlichkeit,
„Wonne, die euch Gott erkieſt,
„Und nicht auszuſprechen iſt."

131.

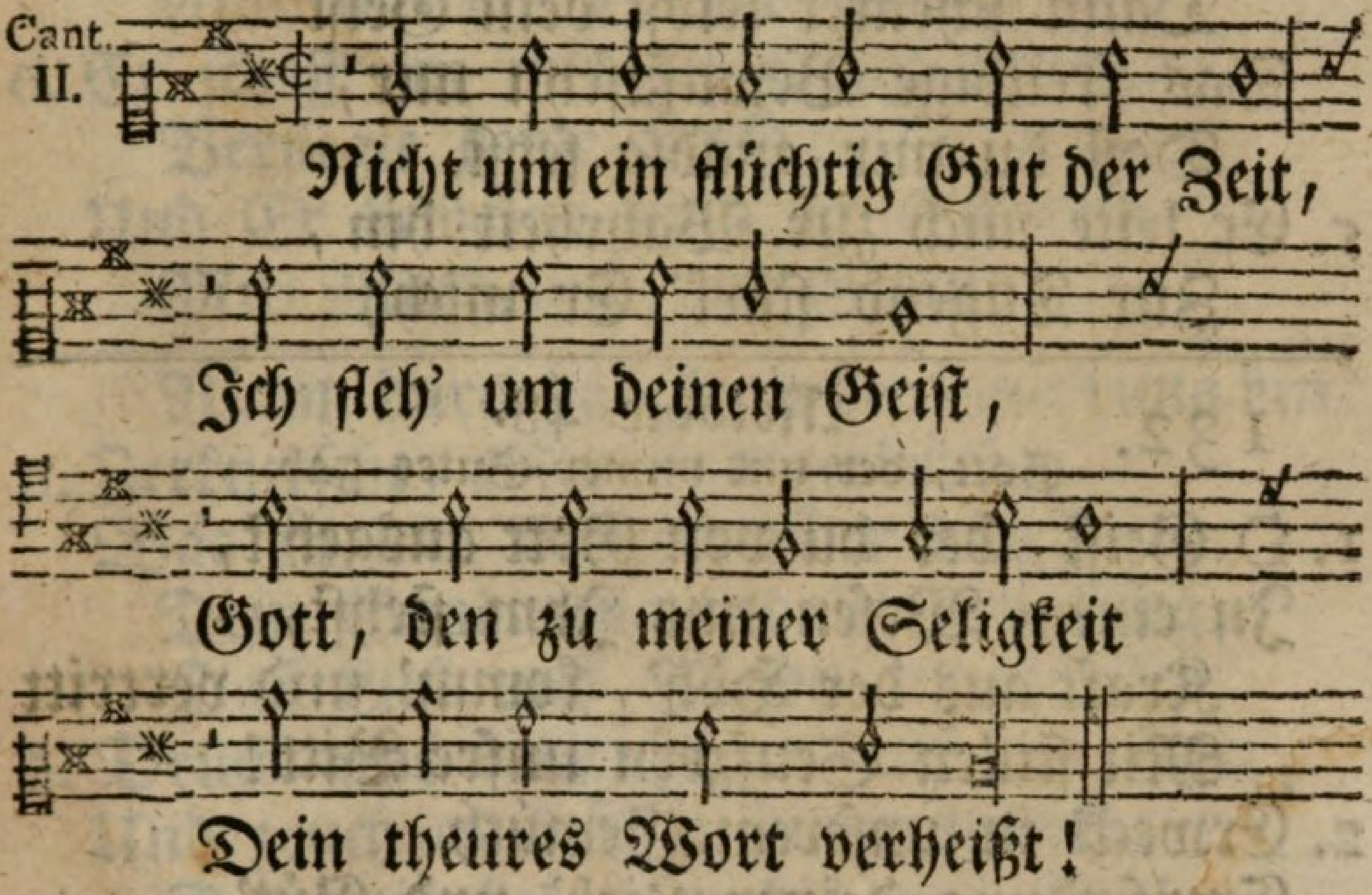


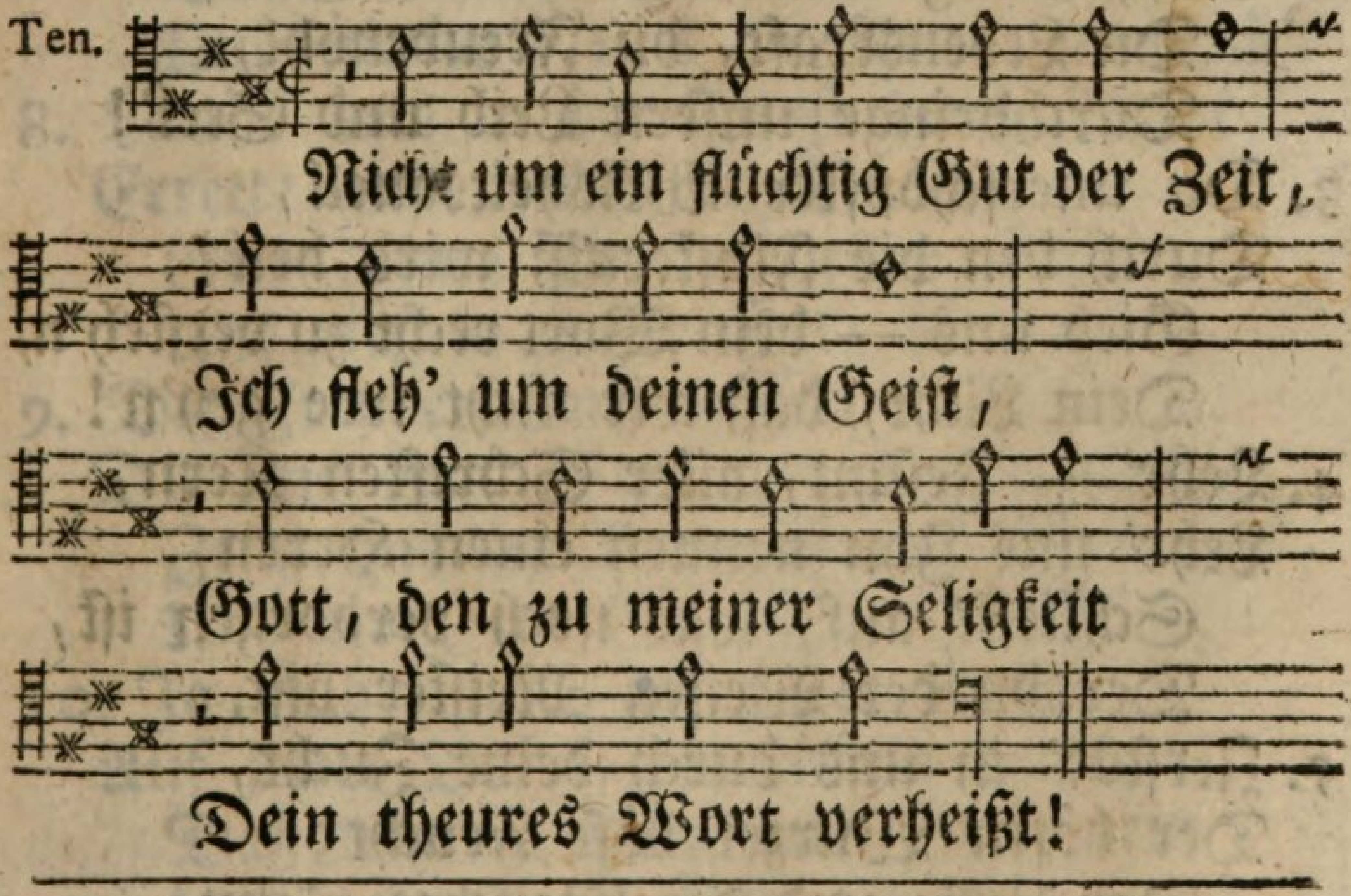


2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt,
O Vater! lehr' Er mich,
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich.

3. Dich

131.





3. Dich lieben, Gott! iſt Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt reinere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Ver=

4. Vertrauen hab' ich dann zu dir,
Dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt
Das freudige Bewußtſeyn mir,
Daß du mir gnädig ſeyſt.
5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend ſtärk' Er mich,

132. Melodie 48.
Gott, der uns immer Gutes gab.

1. O Geiſt, der du von Gott ausgehſt,
In einem Weſen mit Ihm ſtehſt,
Kraft aus der Höh', komm' und vertritt
Mit ſtillen Seufzern unſre Bitt!
2. Erweck' in unſerem Gemüth
Empfindung deiner Lieb' und Güt',
Du Lebenskraft, du Freudenöhl,
Durchdringe unſern Leib und Seel'!
3. Du unerſchöpfter Weisheitsquell,
Durch den die Finſterniß wird hell!
Gieb uns — dein Wort recht zu verſteh'n,
Dein Licht, daß wir nicht irre geh'n!
4. Lehr' — Jeſum, aller Schriften Kern,
Lehr' uns Ihn nennen einen Herrn,
Schließ' auf, was noch verborgen iſt,
Der du der Weiſen Meiſter biſt.
5. Zerſtör' in uns durch deine Zucht,
Der böſen Wurzel böſe Frucht;
Der Lüſte und des Fleiſches Sinn

133. Melodie 44.
Bin ich, wann ich ſterben werde.

1. Frommer Herzen beſte Freude,

Und zeige, wann ich traurig bin,
Auch mir als Tröſter ſich.
6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz,
Verſiegle deine Huld;
Und Er bewafne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld!

Nimm durch das Feu'r der Läut'rung hin!
6. Zerknirſche, tödte und zerbrich,
Was in uns ſtreitet wider dich;
Dein Gnadenzug behalt' den Sieg,
Daß Luſt und Sünde unterlieg'.
7. Drück' uns dein Siegel auf das Herz,
Und zeuch es kräftig himmelwerts;
Daß wir beharren bis an's End',
Und niemand uns die Kron' entwend'.
8. Leucht' uns in der Verſuchung Nacht,
Errette uns von ihrer Macht;
Gieb deines Troſtes hellen Schein
Uns tief in unſer Herz hinein.
9. Die Freuden jener beſſern Welt,
Die uns dein Wort vor Augen ſtellt,
Zeig' uns im Vorgeſchmack ſchon hier,
Und ewig im Genuß bey dir.
10. Ja, führe uns, du guter Geiſt!
Auf jener Bahn, die richtig heißt,
Daß wir an Herz und Seele rein
Und ganz durch dich geheiligt ſeyn!

Und ihr Troſt in Traurigkeit!
Der ihr Herz in allem Leide
Und im Tode ſelbſt erfreut,

Geiſt, der du die Seel' erhebſt,
Sie erfüllſt, durchdringſt, belebſt,
Freuden ſchenkeſt, Schmerzen ſtilleſt,
Komm, daß du mich ganz erfülleſt!

2. Edelſter von allen Segen,
Die uns Gott in Chriſto gab!
Du träufſt als ein milder Regen
Aus des Himmels Schos herab.
Felſenherzen machſt du weich;
Wüſten auch an Früchten reich;
Und dein reicher Troſt erquicket,
Was der Drangſal Hitze drücket.

3. Du biſt auch die beſte Gabe,
Die das Herz mit Gnade füllt.
Durch dich, wenn ich nur dich habe,
Iſt mein ganzer Wunſch geſtillt.
Gabe Gottes, komm auf mich!
Ach, erfüll' mich, daß ich dich
Stets in meinem Herzen trage,
Und dem Böſen ganz entſage!

4. Du darfſt nicht erſt Herzen prüfen,
Du durchſchau'ſt ſie ganz und gar;
Selbſt der Gottheit inn're Tiefen
Sind vor dir ganz offenbar.
Nun ſo iſt dir auch bekannt,
Schwach und blöd ſey' mein Verſtand!
Ach erleucht' ihn, daß er ſehe,
Und, was du ihn lehrſt, verſtehe!

5. Böſes haſſeſt du und bleibeſt,
Reiner Geiſt, bey Reinen nur,

Schaff'ſt

Schaff'ſt, die du erfüllſt und treibeſt,
Um zur neuen Creatur!
Heilige du ſelbſt mich dir,
Schaff' ein reines Herz in mir,
Daß ich, was du liebeſt, liebe,
Nie mit Vorſatz dich betrübe.

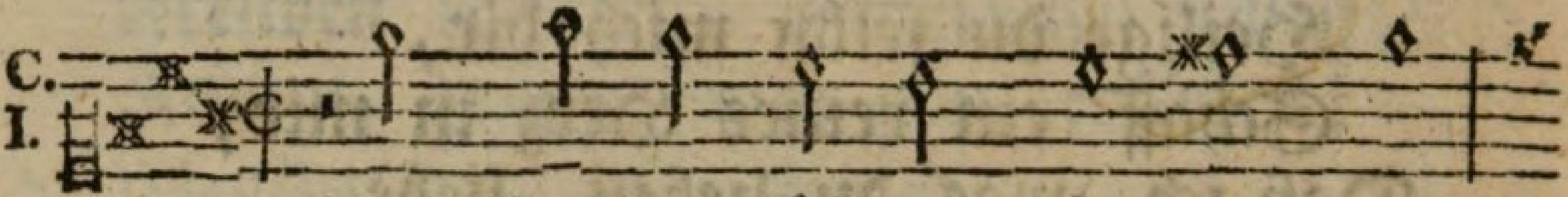
6. Du, du machſt mein Herz zufrieden;
Wenn mir andrer Troſt gebricht,
Bleib ich von dir ungeſchieden,
Fehlt es mir auch nicht an Licht.
Bleibſt du nur mein Eigenthum,
So will ich zu deinem Ruhm
Stets mein Herz der Tugend weihen
Und mich deiner Triebe freuen.

7. Nur bitt' ich, daß du mich ſtärkeſt,
Stehe mir im Kampfe bey.
Hilf, mein Helfer, wenn du merkeſt,
Daß mir Hülfe nöthig ſey!
Den verkehrten eiteln Sinn
Nimm aus meiner Seele hin;
Daß ſie ſich nun ganz verneue,
Und mein Gott ſich meiner freue.

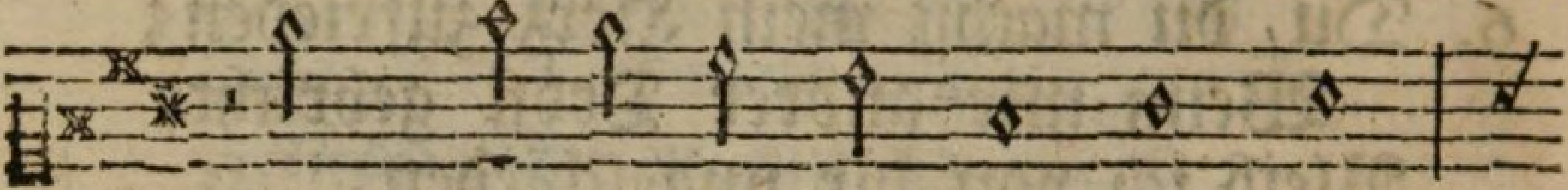
8. So kann ich auch, wann ich ſterbe,
Meines Gottes mich erfreu'n;
Du zeigſt mir mein herrlich Erbe,
Und führſt meinen Geiſt hinein!
Stärke du das matte Herz,
Daß ich unter allem Schmerz
Noch im letzten Todesſchweiſſe
Gott, in Jeſu, Vater heiſſe!

134.

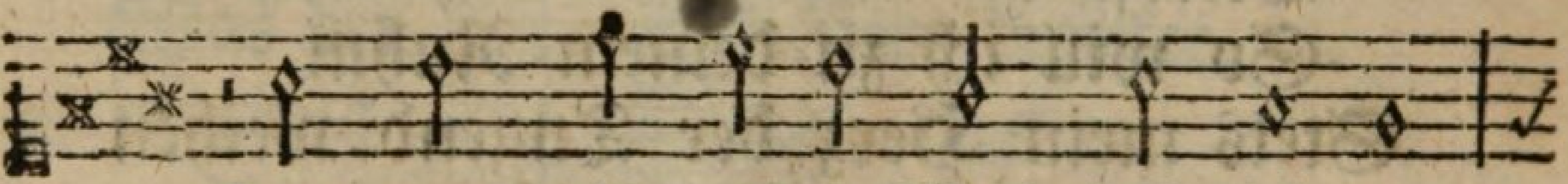
C. I.



Sey, Weltver-ſöh-ner, ſey ge-preist!
Er leh-ret uns des Glaubens Kraft;

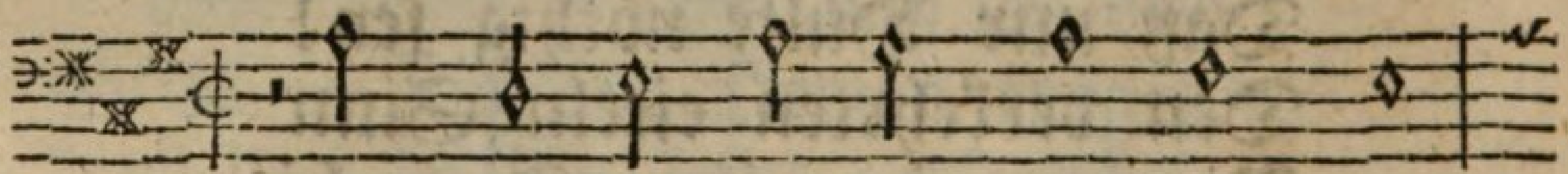


Du ſandteſt uns den theu-ren Geiſt,
Stärkt uns in un-ſrer Pilgrimſchaft,

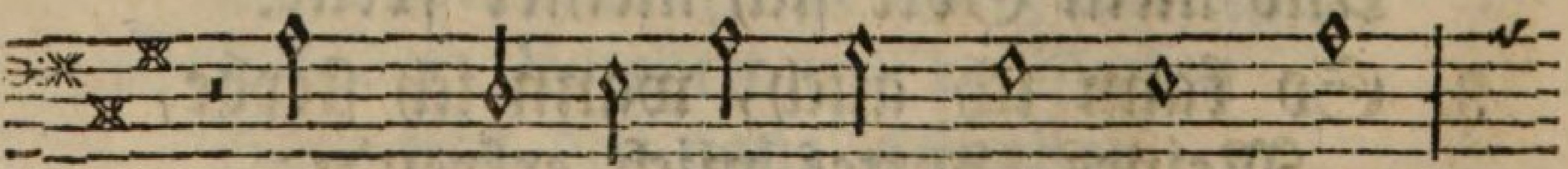


Der uns in al-le Wahrheit lei-te,
Den Lauf zum Ziele zu vollbringen,

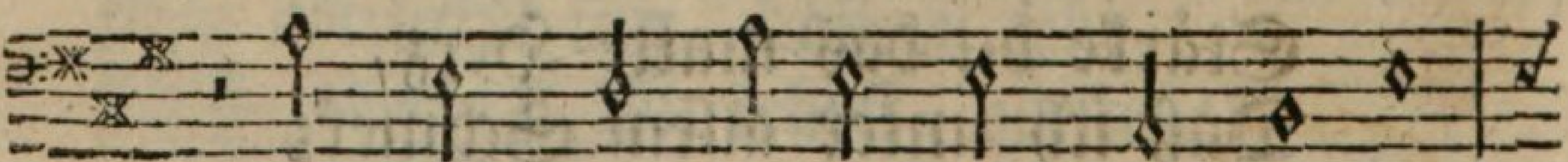
B.



Sey, Weltver-ſöh-ner, ſey ge-preist!
Er leh-ret uns des Glaubens Kraft;



Du ſandteſt uns den theu-ren Geiſt,
Stärkt uns in un-ſrer Pilgrimſchaft,

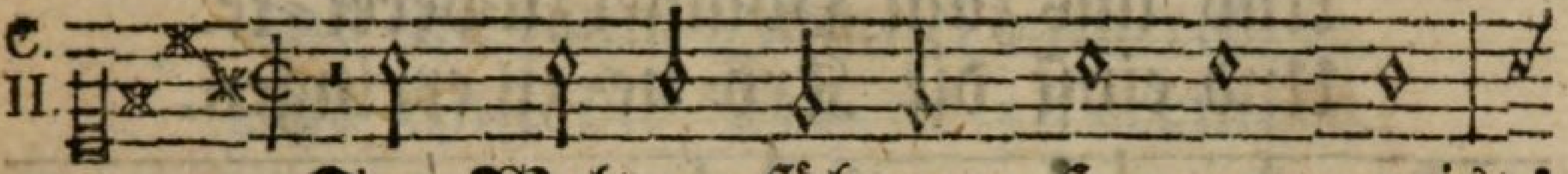


Der uns in al-le Wahrheit lei-te,
Den Lauf zum Ziele zu vollbringen,

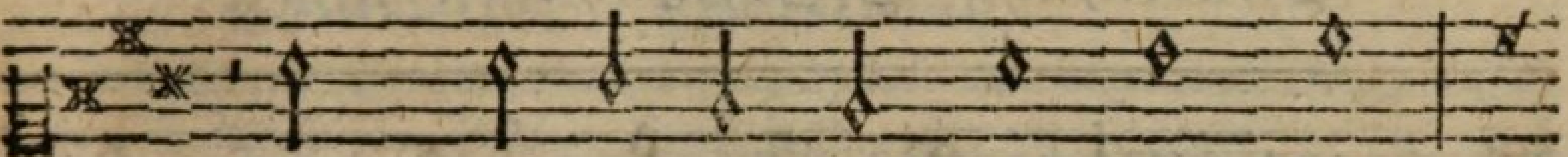
Und

134.

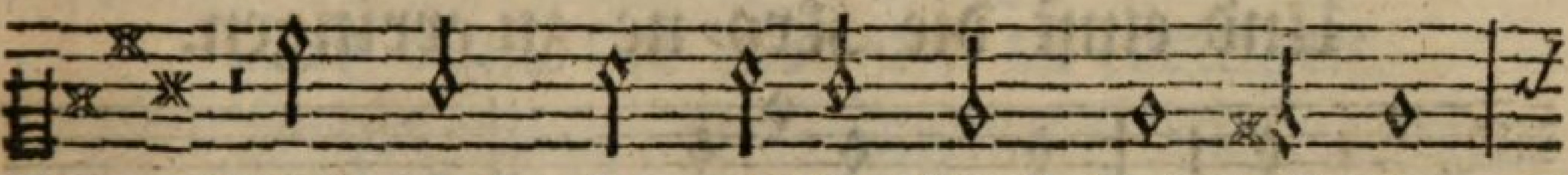
C. II.



Sey, Weltver-ſöh-ner, ſey ge-preist!
Er leh-ret uns des Glaubens Kraft;

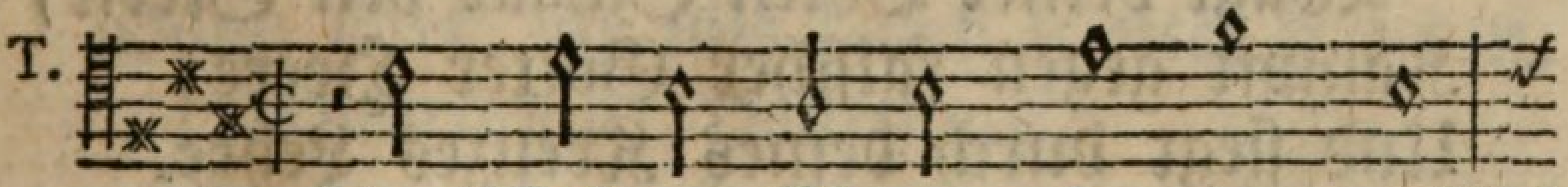


Du ſandteſt uns den theu-ren Geiſt,
Stärkt uns in un-ſrer Pilgrimſchaft,

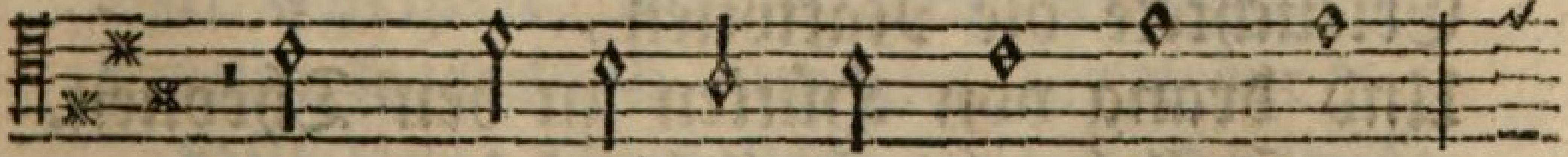


Der uns in al-le Wahrheit lei-te,
Den Lauf zum Ziele zu vollbringen,

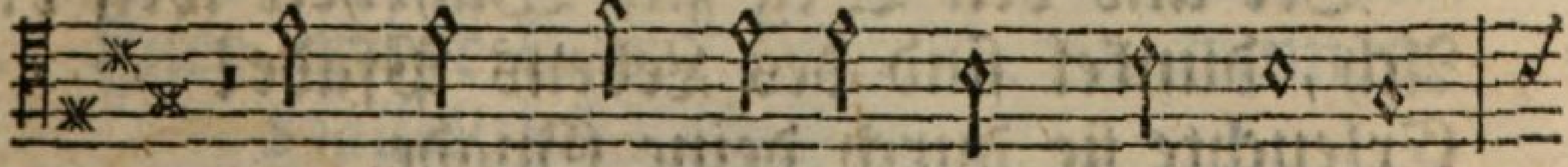
T.



Sey, Weltver-ſöh-ner, ſey ge-preist!
Er leh-ret uns des Glaubens Kraft;

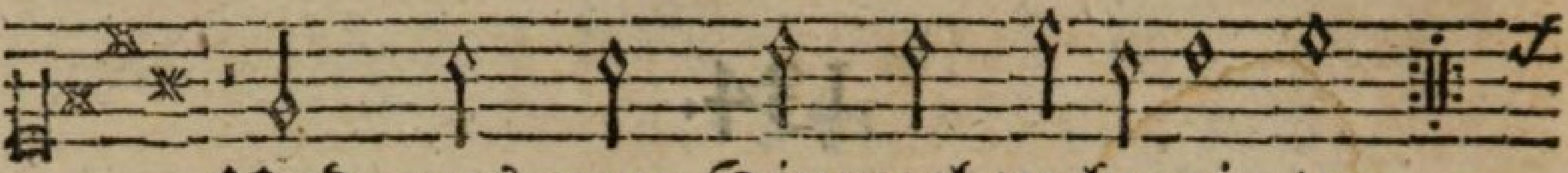


Du ſandteſt uns den theu-ren Geiſt,
Stärkt uns in un-ſrer Pilgrimſchaft,

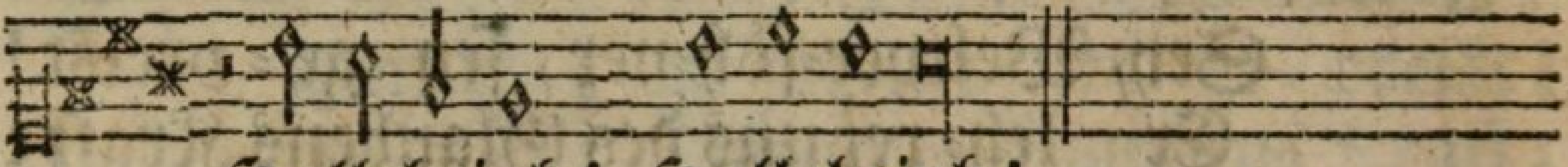


Der uns in al-le Wahrheit lei-te,
Den Lauf zum Ziele zu vollbringen,

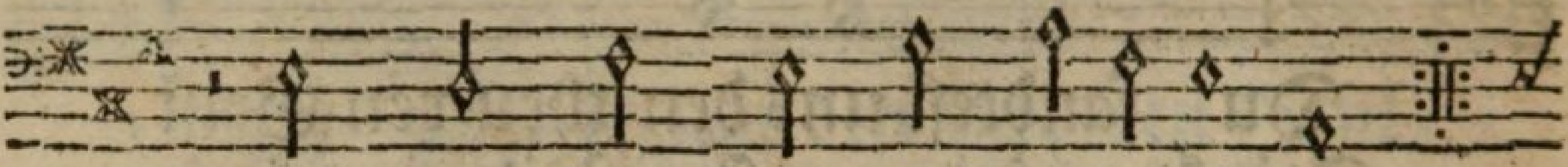
Und



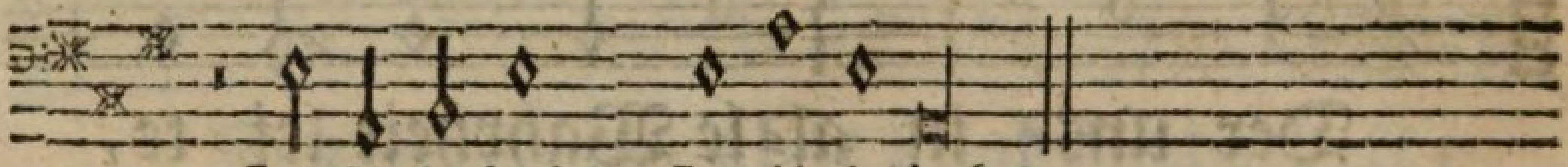
Und uns zum Himmel zu-berei-te.
Und einſt die Kro-ne zu erringen.



Hallelujah! Hallelujah!



Und uns zum Himmel zu-berei-te.
Und einſt die Kro-ne zu erringen.

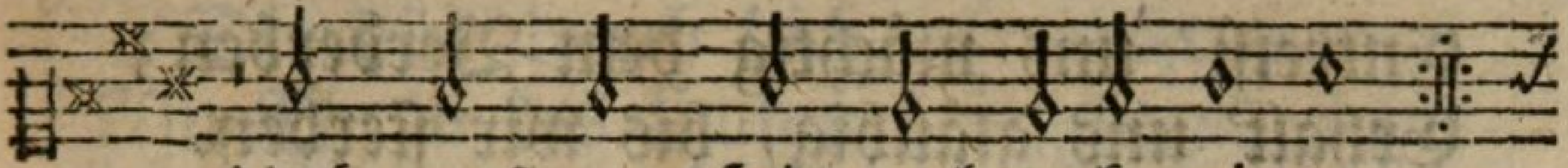


Hallelujah! Hallelujah!

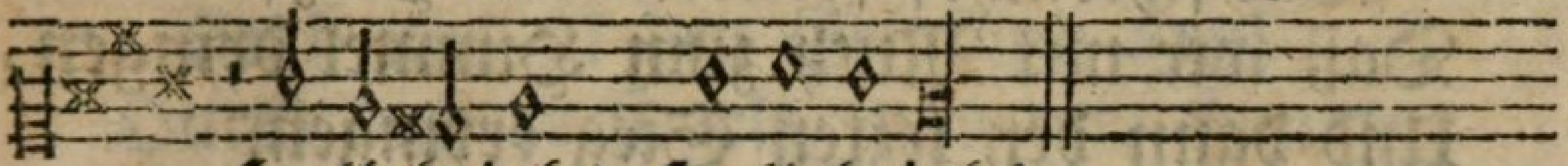
2. Durch deines Geiſtes Troſt erfreut,
Wagt deiner Boten Schaar den Streit,
Kämpft gegen falſcher Götter Heere,
Und ſiegt durch deines Kreuzes Lehre.
Begabt mit Stärke gieng ihr Wort
Bis an der Erde Gränzen fort,
Erleuchtete die Nationen,
Und drang von Hütten zu den Thronen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. O ſend' Ihn auch zu uns, den Geiſt,
Der uns den Weg zur Wahrheit weiſ't!
Ach, dunkel ſind des Lebens Pfade!
Erleuchte ſie durch deine Gnade.
Er lehr' uns Gottes Heil verſteh'n,
Er leit' uns, wann wir irre gehn;

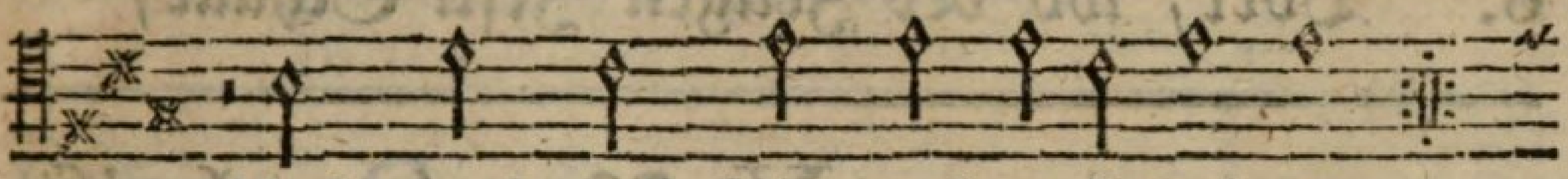
Und



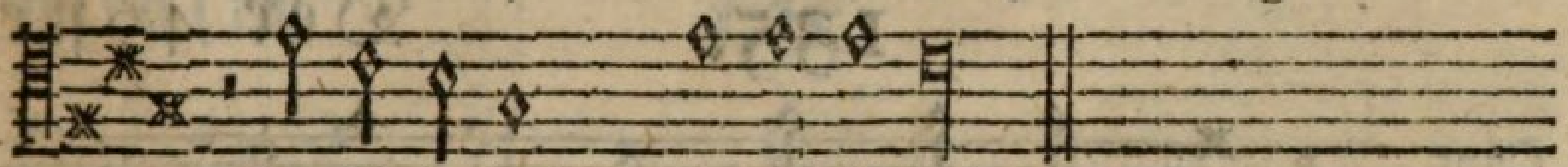
Und uns zum Himmel zu-berei-te.
Und einſt die Kro-ne zu erringen.



Hallelujah! Hallelujah!



Und uns zum Himmel zu-berei-te.
Und einſt die Kro-ne zu erringen.



Hallelujah! Hallelujah!

Und wann wir ſtraucheln und ermüden,
Dann ſtärk' Er uns durch Gottes Frieden.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn,
Hier warten deiner, Geiſt des Herrn,
Wir Chriſten, unſers Hauptes Glieder;
Komm ſegensvoll auf uns hernieder!
Hilf uns! Gieb dem Verſtande Licht,
Dem Herzen Muth und Zuverſicht,
Daß uns von Ihm, den wir bekennen,
Hier weder Glück noch Leiden trennen.
Hallelujah! Hallelujah!

5. O leit uns, Herr, an deiner Hand
Hinauf in's wahre Vaterland!

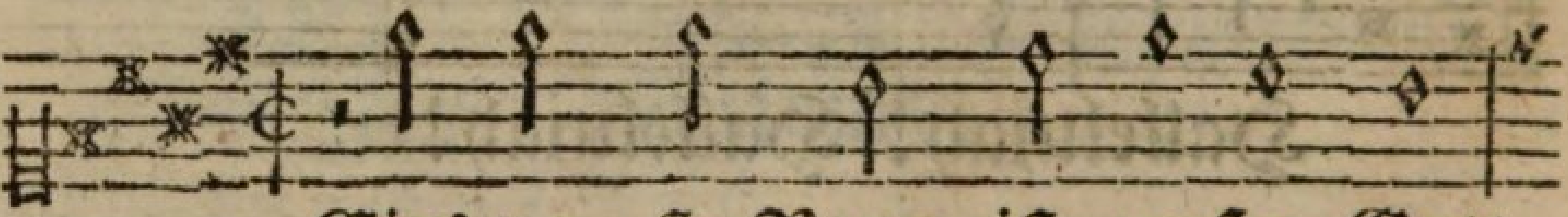
Ent-

Entreiſſ' uns mächtig dem Verderben;
Erhalt' uns gläubig, bis wir ſterben.
Dann ſtärke in des Todes Schmerz
Das ſchwache, freudenleere Herz,
Daß wir mit Muth zum Himmel dringen,
Und dann den lezten Sieg erringen.
Hallelujah! Hallelujah!
6. Dort, wo der Zeugen Jeſu Schaar,

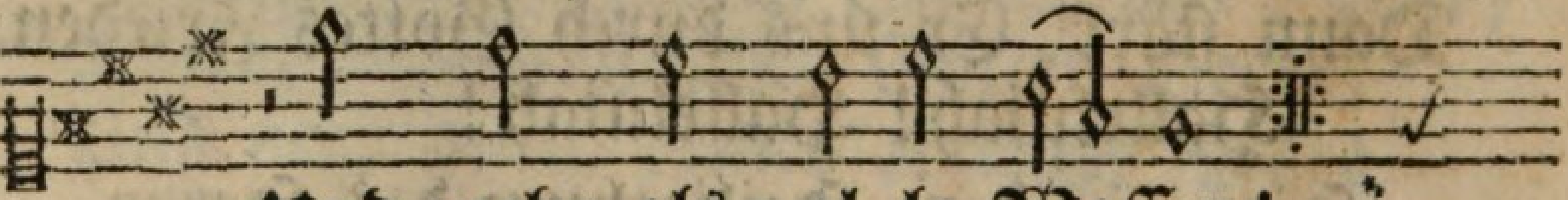
X. Von der chriſt-

135. Der 46ſte

Cant. I.

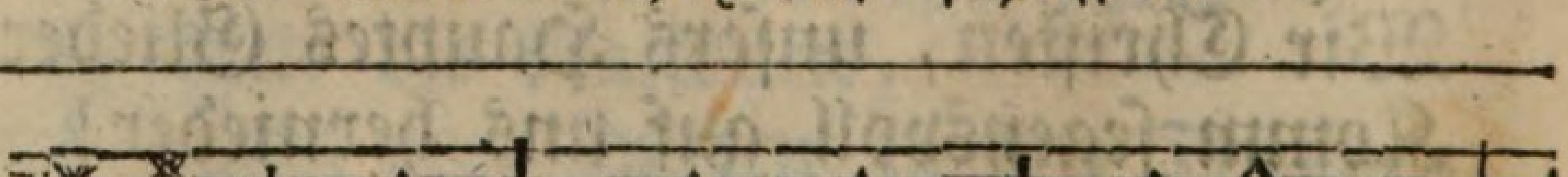


Ein' veſte Burg iſt unſer Gott,
Er half bis her aus aller Noth;

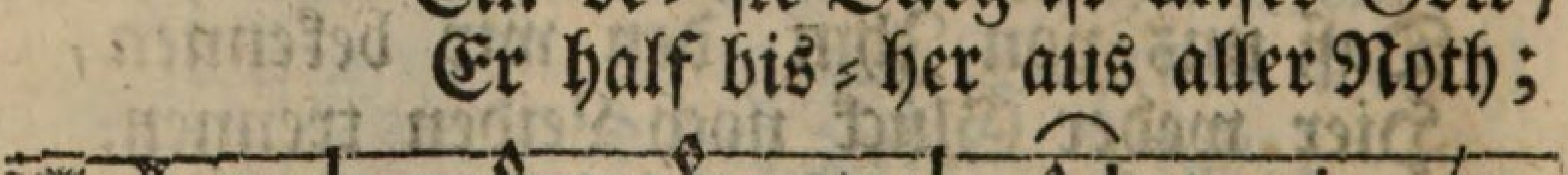


Und mehr als alle Waffen!
Er wird noch Hülfe ſchaffen.

Baſs.



Ein' veſte Burg iſt unſer Gott,
Er half bis her aus aller Noth;



Und mehr als alle Waffen!
Er wird noch Hülfe ſchaffen.

Satan

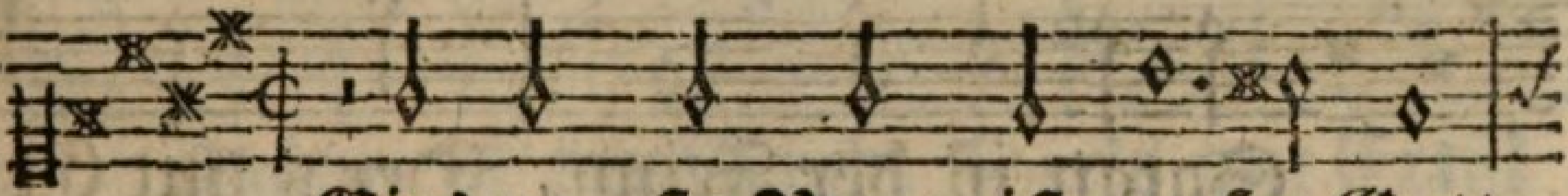
Die hier durch dich erleuchtet war,
Am Thron des Lammes jauchzend ſtehet
Und deiner Werke Preis erhöhet!
Dort iſt auch unſers Erbes Theil!
Auch uns iſt der Erlöſung Heil
Durch dich verſiegelt, und wir kommen
Durch dich zur Seligkeit der Frommen!
Hallelujah! Hallelujah!

---

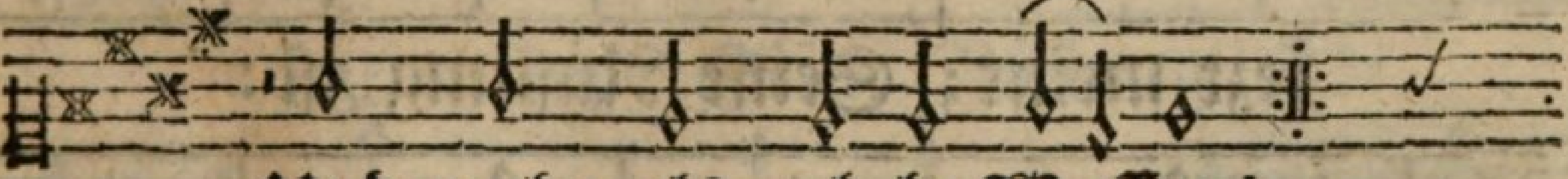
lichen Kirche.

Pſalm. 135.

Cant. II.

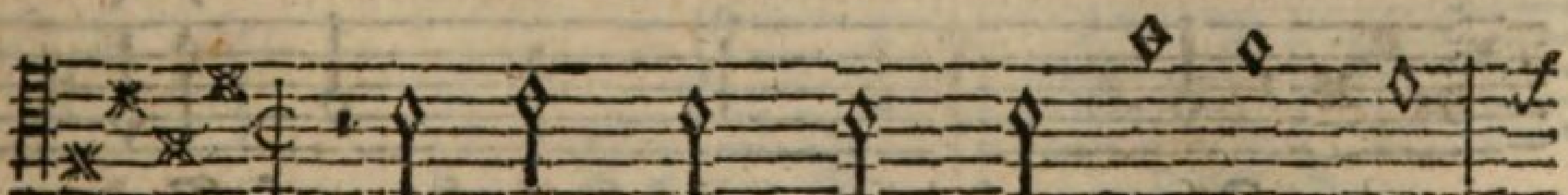


Ein' ve = ſte Burg iſt unſer Gott,
Er half bis = her aus aller Noth;

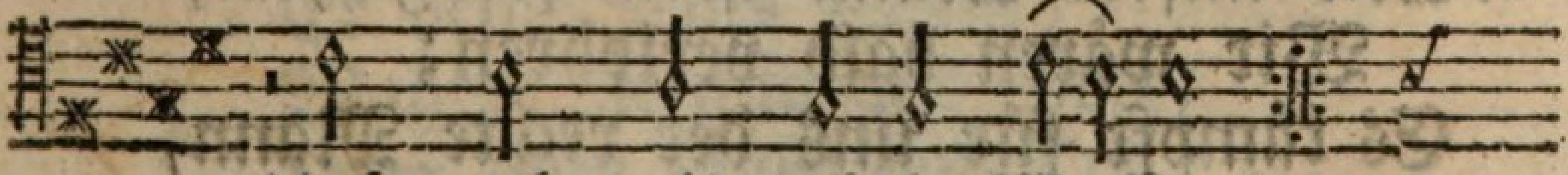


Und mehr als al = le Waffen!
Er wird noch Hülfe ſchaffen.

Ten.

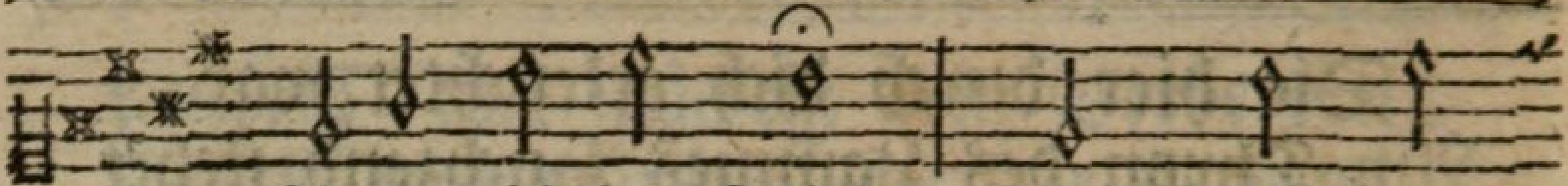


Ein' ve = ſte Burg iſt unſer Gott
Er half bis = her aus aller Noth;

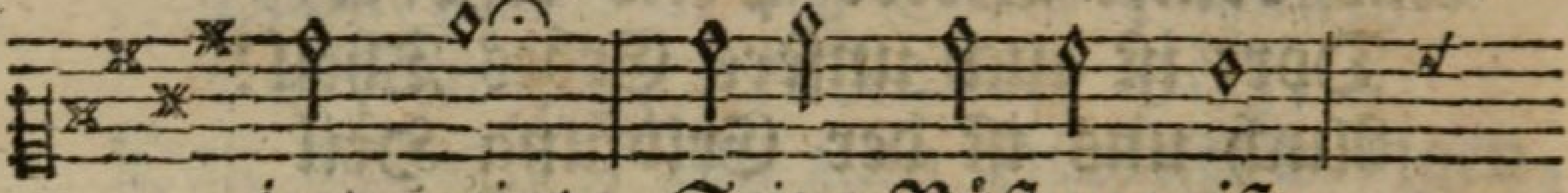


Und mehr als al = le Waffen!
Er wird noch Hůlfe ſchaffen.

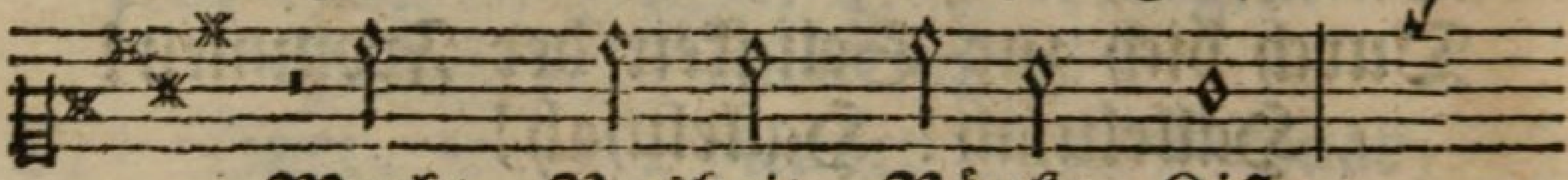
Satan



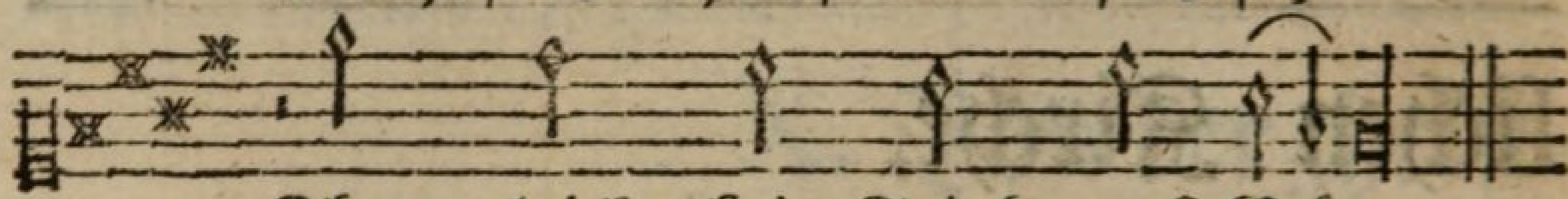
Satan iſt der Feind, Der's mit Ernſt



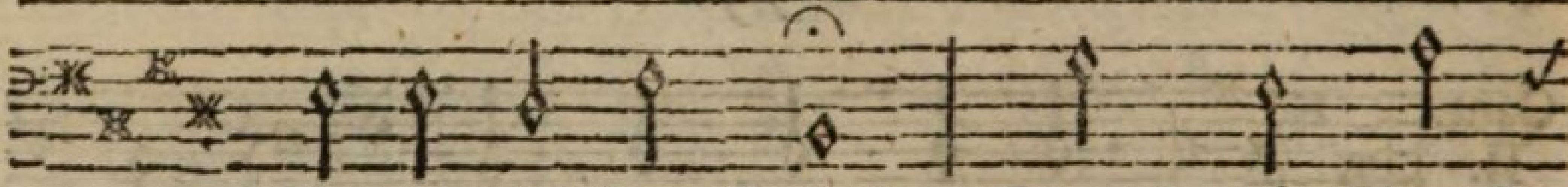
jezt meint; Seine Rüſtung iſt:



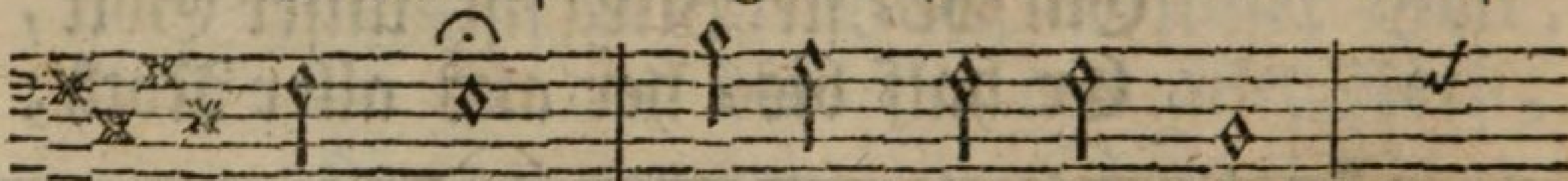
Macht, Bosheit, Ränke, Liſt;



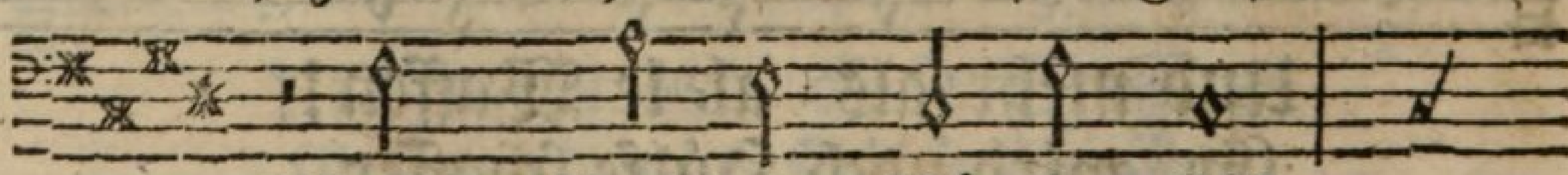
Ihm gleicht kein Feind auf Erden.



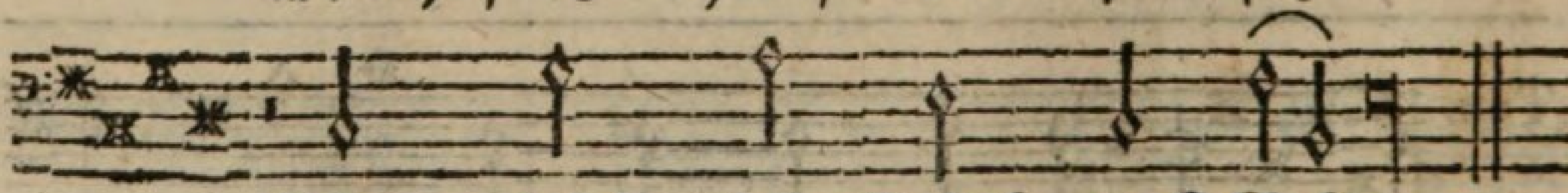
Satan iſt der Feind, Der's mit Ernſt



jezt meint; Seine Rüſtung iſt:



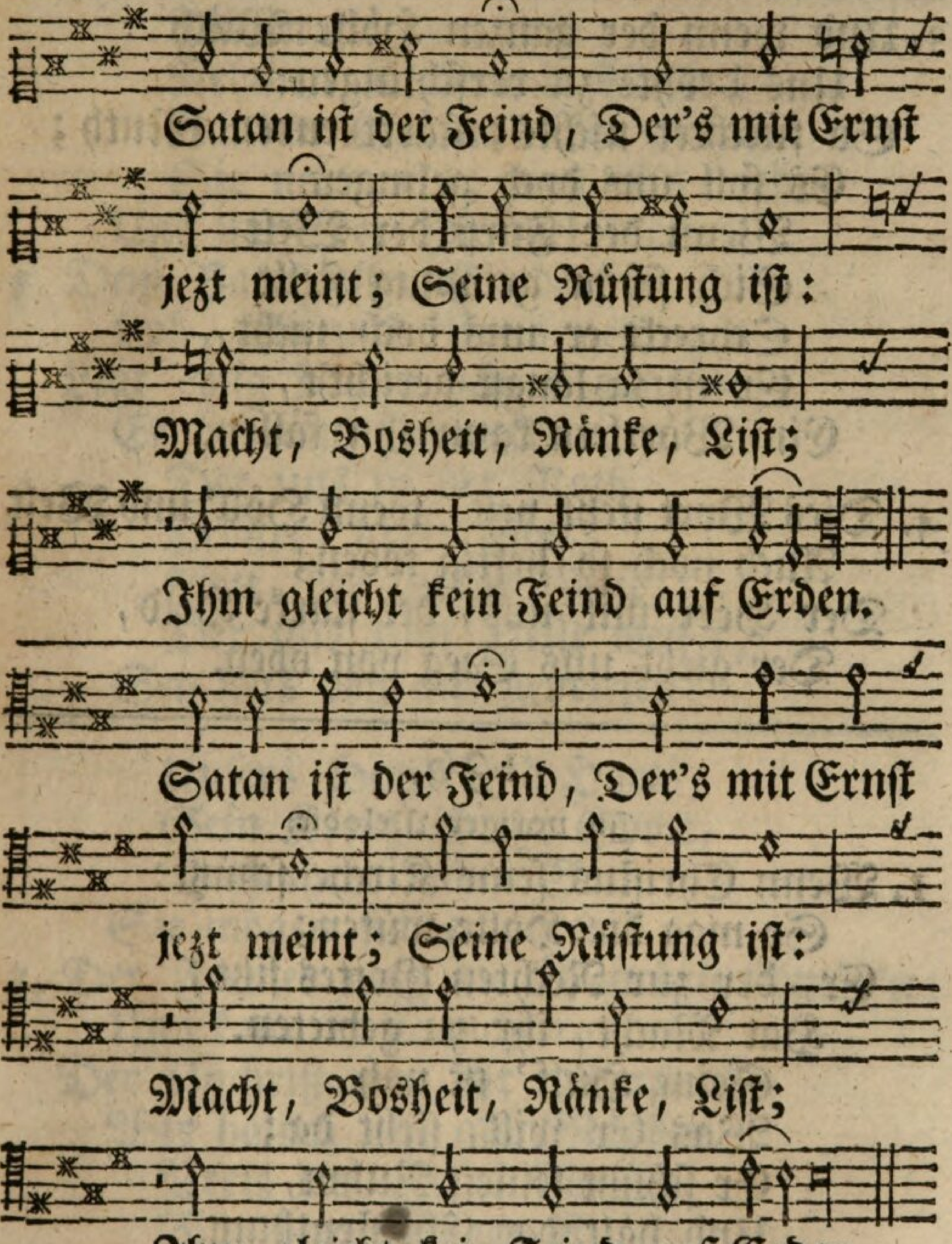
Macht, Bosheit, Ränke, Liſt;



Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan,
Wir wären bald verlohren;
Es kämpft für uns der rechte Mann,
Den uns Gott ſelbſt erkohren.
Fragſt du, wer Er iſt:

Er



Er heißt Jeſus Chriſt,
Wahrer Menſch und Gott,
Herr über Höll' und Tod;
Der muß den Sieg behalten.

3. Und wenn der ganzen Hölle Wuth
Uns drohte zu verſchlingen:
So fürchtet nichts; ſtärkt euren Muth;
Es ſoll uns doch gelingen.
Wenn der Fürſt der Welt
Sich ſchon grimmig ſtellt
Schreckt er uns doch nicht,
Er iſt ja längſt gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Dies Wort ſteht veſt, wenn Höll' und Welt
Auch noch ſo heftig toben;
Der Herr mit uns, der ſtarke Held,
Der giebt uns Sieg von oben.

136.

In voriger Melodie.

1. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt:
So mag die Hölle wüten;
Er, der zur Rechten Gottes ſitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Seine Hülf' iſt nah,
Was Er will, ſteht da;
Er ſchützt ſeinen Ruhm,
Und hält das Chriſtenthum.
Mag doch die Hölle wüten!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron
Sich wider Jhn empören;
Denn, den Geſalbten, ſeinen Sohn,
Den wollen ſie nicht ehren.
Schämen ſich des Worts

Unſers

Tödten ſie den Leib,
Nehmen Kind und Weib,
Rauben Gut und Ehr';
Sie nehmen's; was iſt's mehr!
Uns muß der Himmel bleiben.

5. Dem Vater aller Gnade ſey
Lob, Ehr und Preis geſungen!
Legt ewig Ruhm dem Sohne bey;
Er hat uns Heil errungen.
Der uns in der Noth
Tröſtet, unſer Gott,
Gott, der heil'ge Geiſt,
Der uns zum Heile weiſ't,
Sey ſtets von uns geprieſen!

Unſers Herrn und Horts,
Sein Kreuz iſt ihr Spott,
Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmäh'n;
Uns kann er ſie nicht rauben.
Der Unchriſt mag ihr widerſtehn,
Wir halten veſt am Glauben.
Preis dir, Jeſus Chriſt!
Wer dein Jünger iſt,
Deine Worte hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben!

4. Auf, Chriſten, die ihr Ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erſchrecken!
Der Gott, der von dem Himmel ſchaut,

Wird uns gewiß bedecken.
Du Herr Zebaoth,
Unſer Schutz und Gott!

---

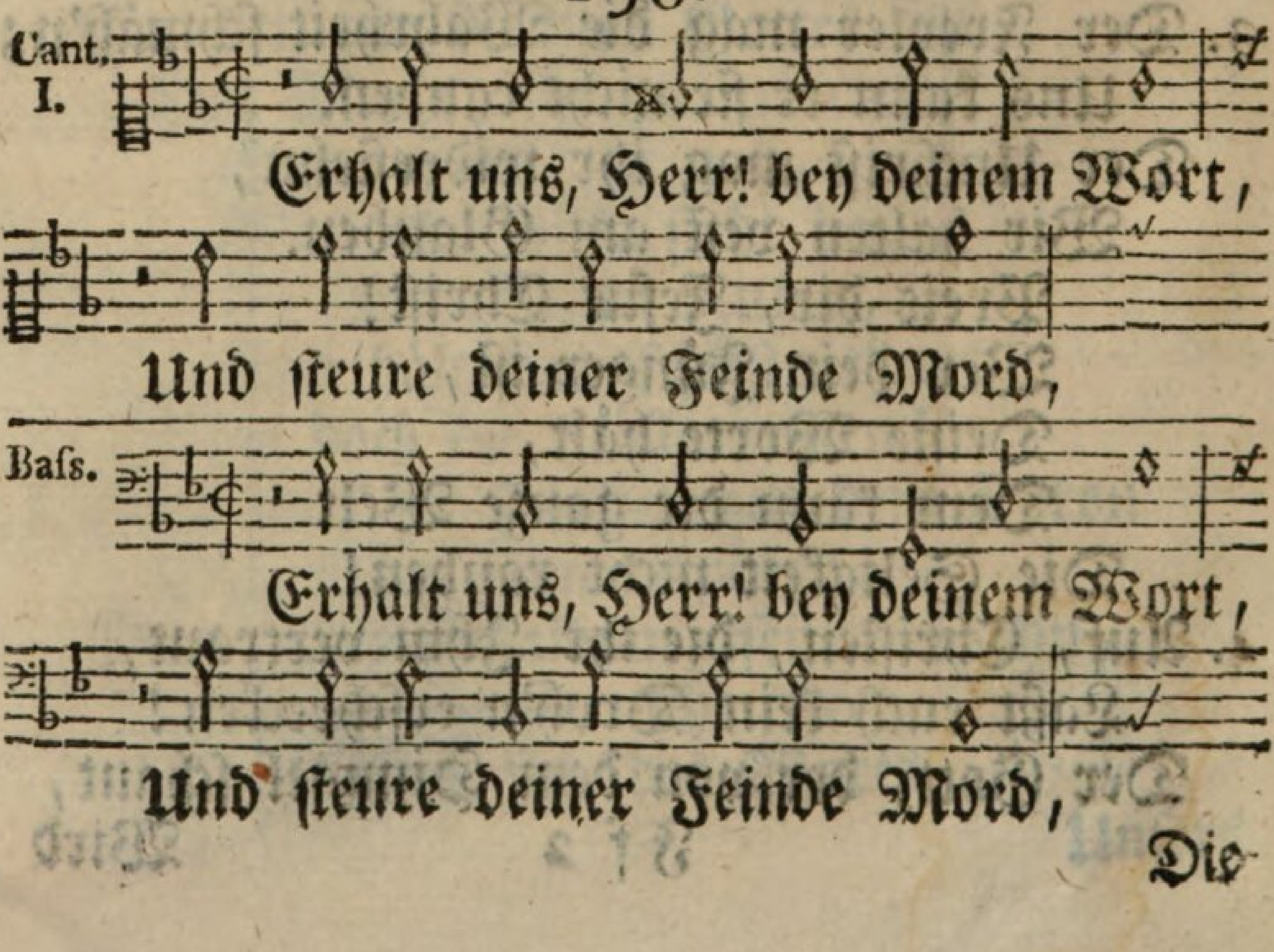
137. Melodie 89.
Am Kreuze rief der Sohn ꝛc.

1. Laß doch, o Jeſu, laß dein Reich auf Erden
Nie unterdrücket, ſtets erweitert werden;
Auch Sündern ſchenke deiner Leiden wegen,
Leben und Segen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen,
Daß ſie dich gläubig ihren Herren nennen;
Gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen
Treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift ſie ehren;
Denn ſie verkündigt deines Mundes Lehren.
Auſſer ihr ſuchen Sterbliche vergebens
Worte des Lebens.

138.



Die

Giebſt Gedult in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod';
Was will uns denn erſchrecken?

---

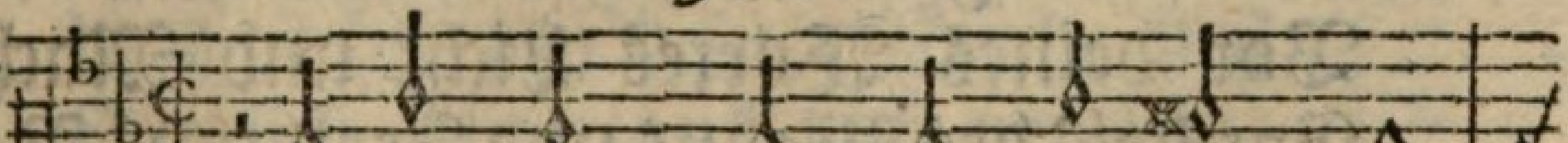
4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme,
Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme,
Lehre ſie prüfen; daß ſie falſche Freuden
Klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finſterniſſen,
Wecke ſelbſt auf ihr ſchlafendes Gewiſſen,
Damit auch ſie, wie wir, für ihre Sünden
Noch Gnade finden.

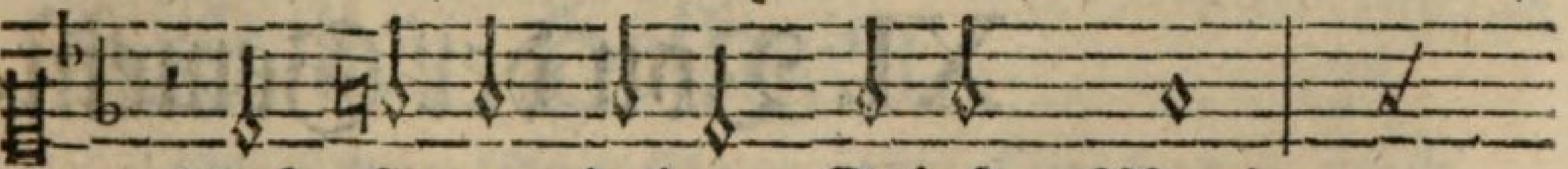
6. Schütze uns mächtig mitten unter Böſen,
Bis du uns ganz von ihnen wirſt erlöſen;
Bis wir zum Umgang der verklärten Frommen
Frohlockend kommen.

138.

Cant. II.

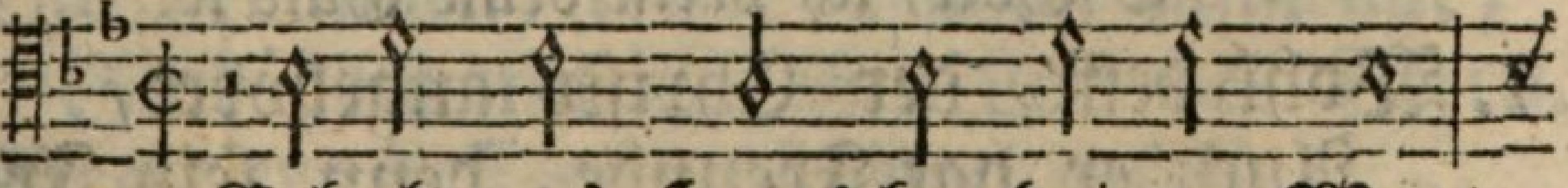


Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort,

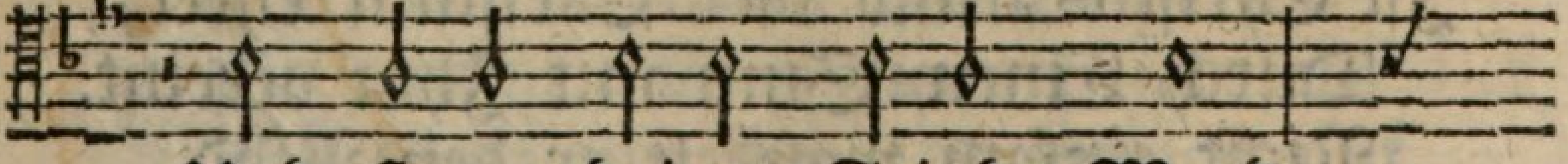


Und ſteure deiner Feinde Mord,

Ten.

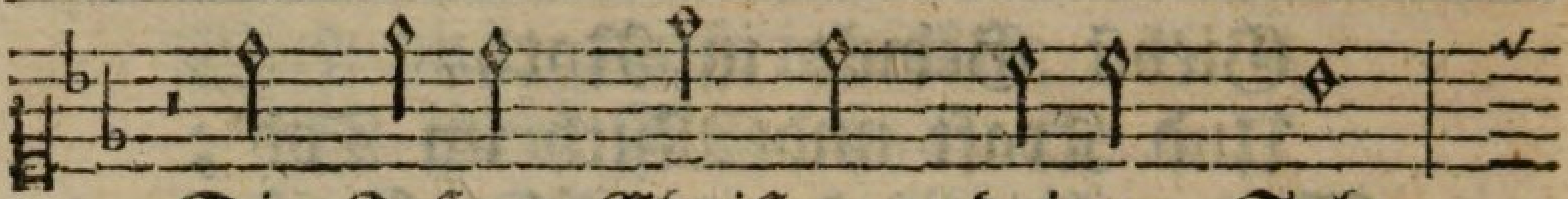


Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort,

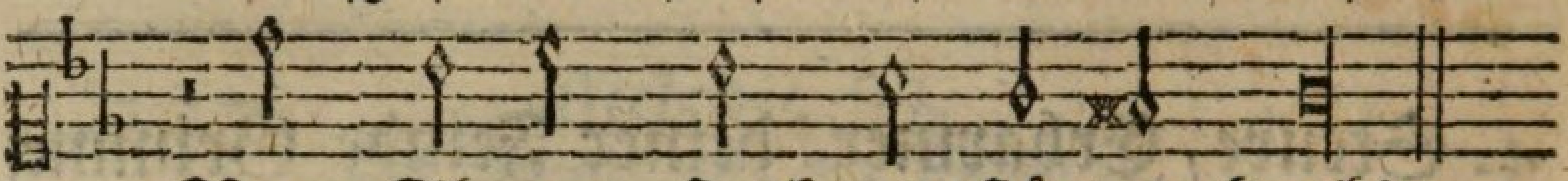


Und ſteure deiner Feinde Mord,

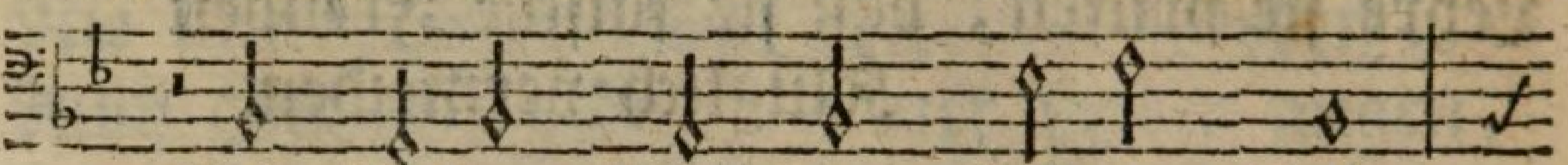
Die



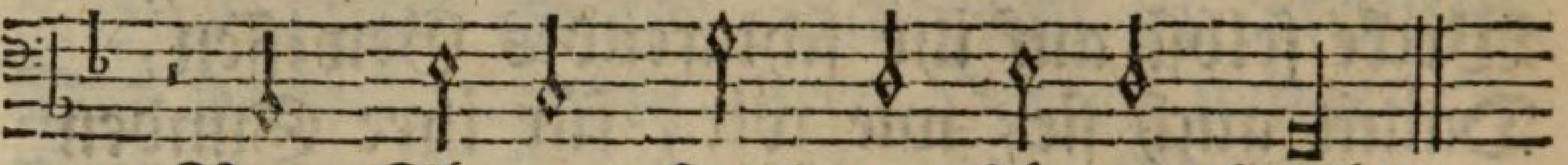
Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn,



Vom Throne frech zu ſtürzen droh'n.



Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn,



Vom Throne frech zu ſtürzen droh'n.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jeſu Chriſt,
Der du Herr aller Herren biſt!
Beſchirme deine Chriſtenheit,
Daß ſie dich lob' in Ewigkeit.

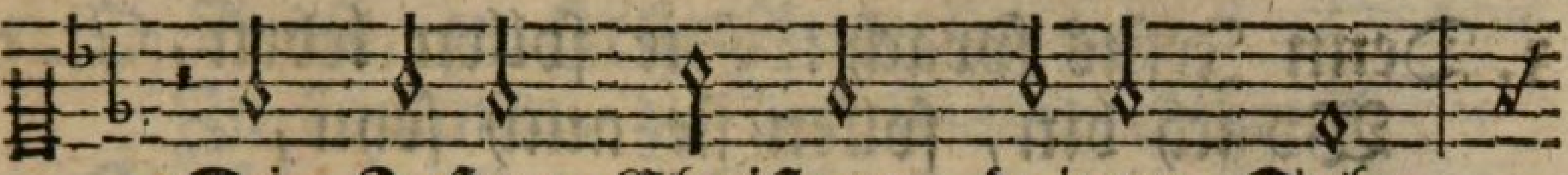
3. Gieb, heil'ger Geiſt! uns Einen Sinn;
Nimm alle Zwietracht von uns hin.
Vor deines Wortes Licht und Macht
Entflieh' des Wahns und Irrthums Nacht!

XI. Von der Gemein=

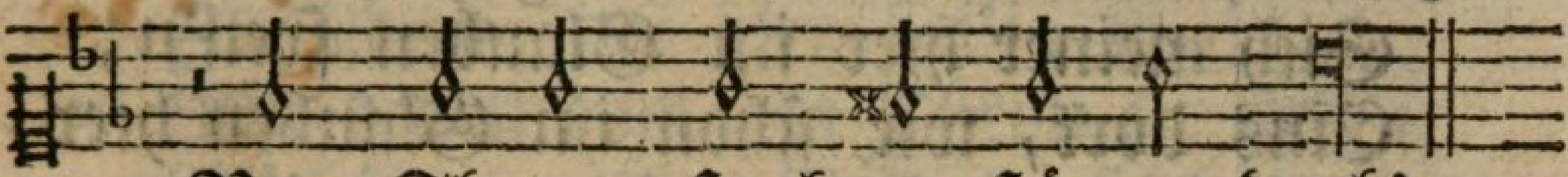
139. Melodie 43.
O Gott, ich preiſe deine Güte ꝛc.

1. Wohl dem, der Chriſto angehöret,
Auch er hat Freunde, denn ſein Freund
Iſt Chriſtus, und wer Chriſtum ehret,
Durch Einen Sinn mit Ihm vereint.
Nicht einſam wandelt er den Pfad,

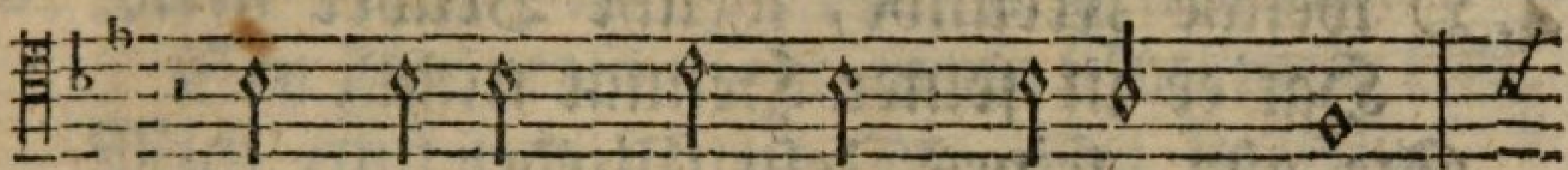
Auf



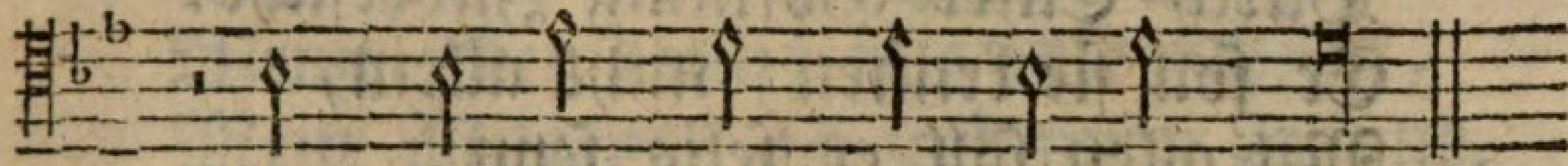
Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn,



Vom Throne frech zu ſtürzen droh'n.



Die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn,



Vom Throne frech zu ſtürzen droh'n.

4. Herr, laß uns dir befohlen ſeyn!
Sieh' unſre Noth, wir ſind ja dein,
Erhalt' im Glauben uns getreu;
Und mach' uns von den Feinden frey.
5. So werden ſie erkennen doch,
Du, unſer Herr, Gott! lebeſt noch,
Und ſtehſt bey deiner Kirche veſt,
Die ſich allein auf dich verläßt.

ſchaft der Heiligen.

Auf den ihn Gott gerufen hat.
2. Die Frommen, kennt er ſchon nicht alle,
Sind doch mit ihm Ein Leib des Herrn.
Strebt er, daß er auch Gott gefalle,
Und thut er ſeinen Willen gern:
So nimmt nach treuem Pilgerlauf
Jhn Gott mit allen Frommen auf.

3. Denn

3. Denn Jeſus ſprach: Sie ſollen leben,
Wo ich bin, ſollen ſie auch ſeyn,
Die, Vater! mir von dir gegeben,
Sich meiner hier im Glauben freu'n;
Eins dort, wie ſchon im Glauben hier,
Auch in der Herrlichkeit mit mir.

4. O welche Freunde, welche Brüder
Hat er in ſeiner Heimat nicht;
Sie alle, ſeines Jeſu Glieder,
Durch Einer Hofnung Zuverſicht!
Er ſoll ſie kennen; nicht allein,
Mit allen ſoll er ſelig ſeyn.

---

140. Melodie 29.
Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Gott! deine Kirch' auf Erden iſt
Vereinigung der Frommen,
Der Glaubenden an Jeſum Chriſt,
Der kam und einſt wird kommen!
Die auserwählte Seelenſchaar,
Die treu der Wahrheit Gottes war,
Die, Herr! iſt deine Kirche.

2. Mit dir, Herr! herrſcht in Herrlichkeit
Der weggeſtorbne Reine;
Auf Erden kämpft im heiſſen Streit
Ein Theil von der Gemeine.
Der Streiter und der Sieger Haupt
Biſt du, nur du! und wer es glaubt,
Iſt, frey von Sünd' und Tode.

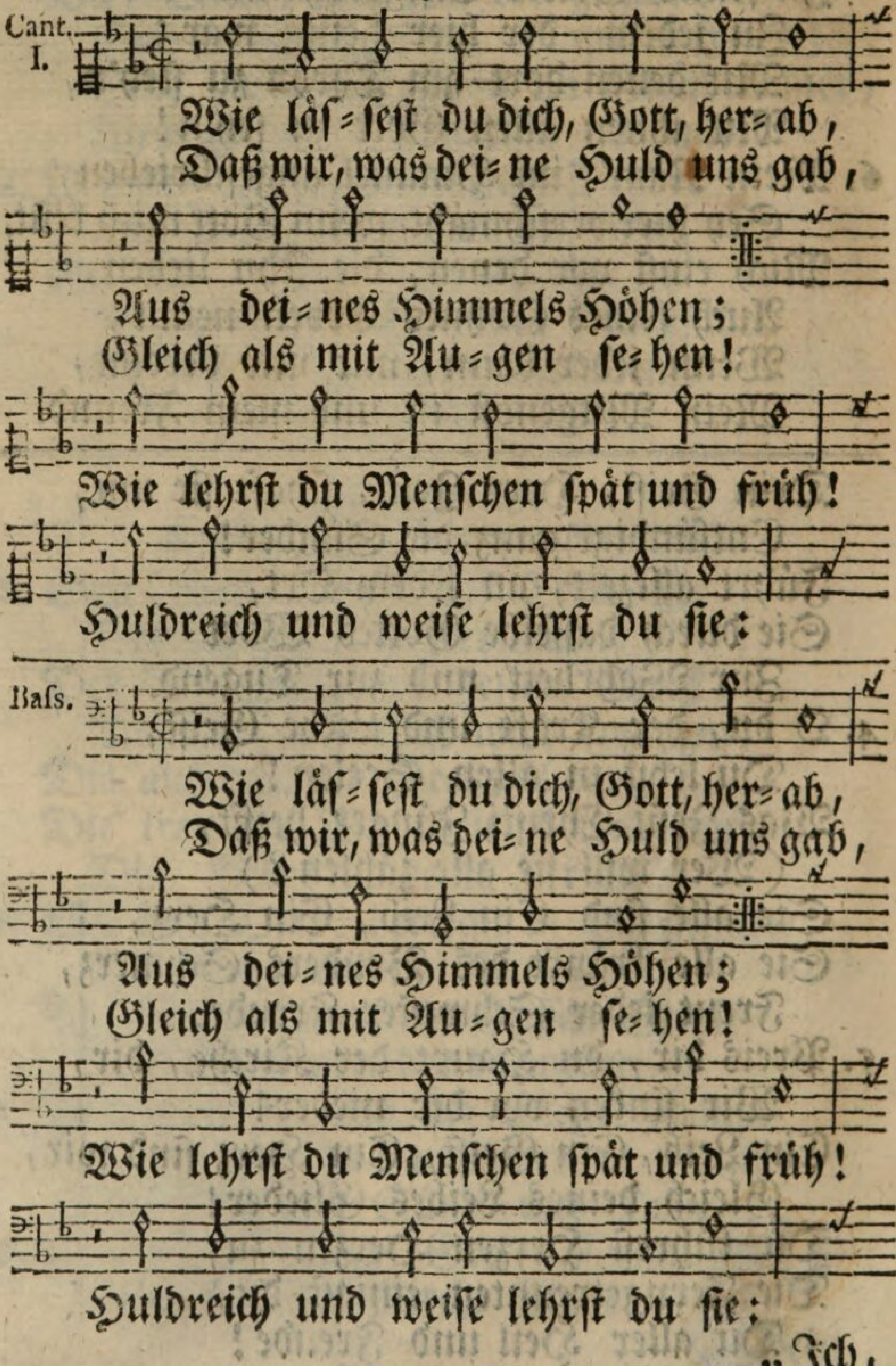
3. Unſträflich, heilig, Gottes Ruhm
Sind ſie, der Kirche Kinder.

5. O Troſt, zu Jeſu Auserkohrnen
Zu kommen, zu der Väter Schaar,
Zu ſeines Gottes Erſtgebohrnen,
Zu jedem, der hier heilig war;
Mit denen dort am Thron zu ſteh'n,
Mit ihnen allen Gott zu ſeh'n!
6. Mein Nam', im Himmel angeſchrieben,
Sey hier verſchmäht, wenn Gott mich keñt,
Mich einſt vor denen, die Ihn lieben,
Auch ſeines Sohnes Erben nennt;
Wenn jeder dann, mit mir vereint,
Mein Mitgenoß iſt und mein Freund.

Dein Geiſt, Herr Jeſu, ſchaft ſie um,
Entſündigt ganz die Sünder!
Führt allezeit, an jedem Ort,
Sie durch daſſelbe Gottes Wort
Zur Wahrheit und zur Tugend.
4. O du, der Kraft und Liebe Geiſt,
Du lebſt in allen Seelen!
Was Jeſu Chriſti Jünger heißt,
(Wer will ſie alle zählen?)
Sie alle ſind Ein Leib, Ein Herz,
Sie alle kränkt des Bruders Schmerz,
Freut jeder Schweſter Freude.
5. Preis dir, du Haupt der Kirche, dir,
Wir ſinken vor dir nieder!
Ein Leib, Ein Geiſt, Ein Herz ſind wir,
Gleich deines Leibes Glieder!
Du führeſt Herzen Herzen zu,
Die Ferngetrennten einigſt du,
Du aller Heil und Freude!

XII. Von den heili=

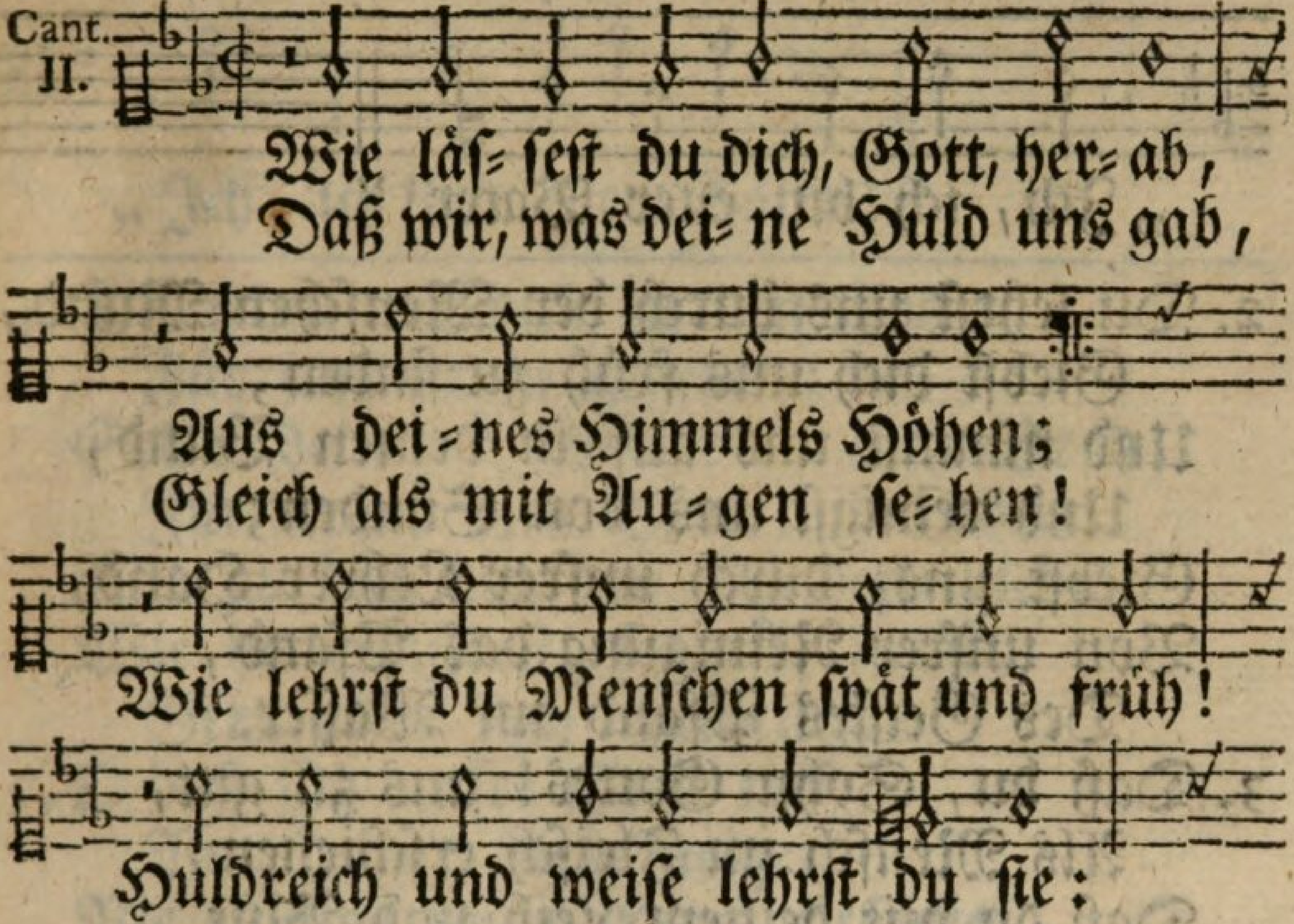
141. I. über=

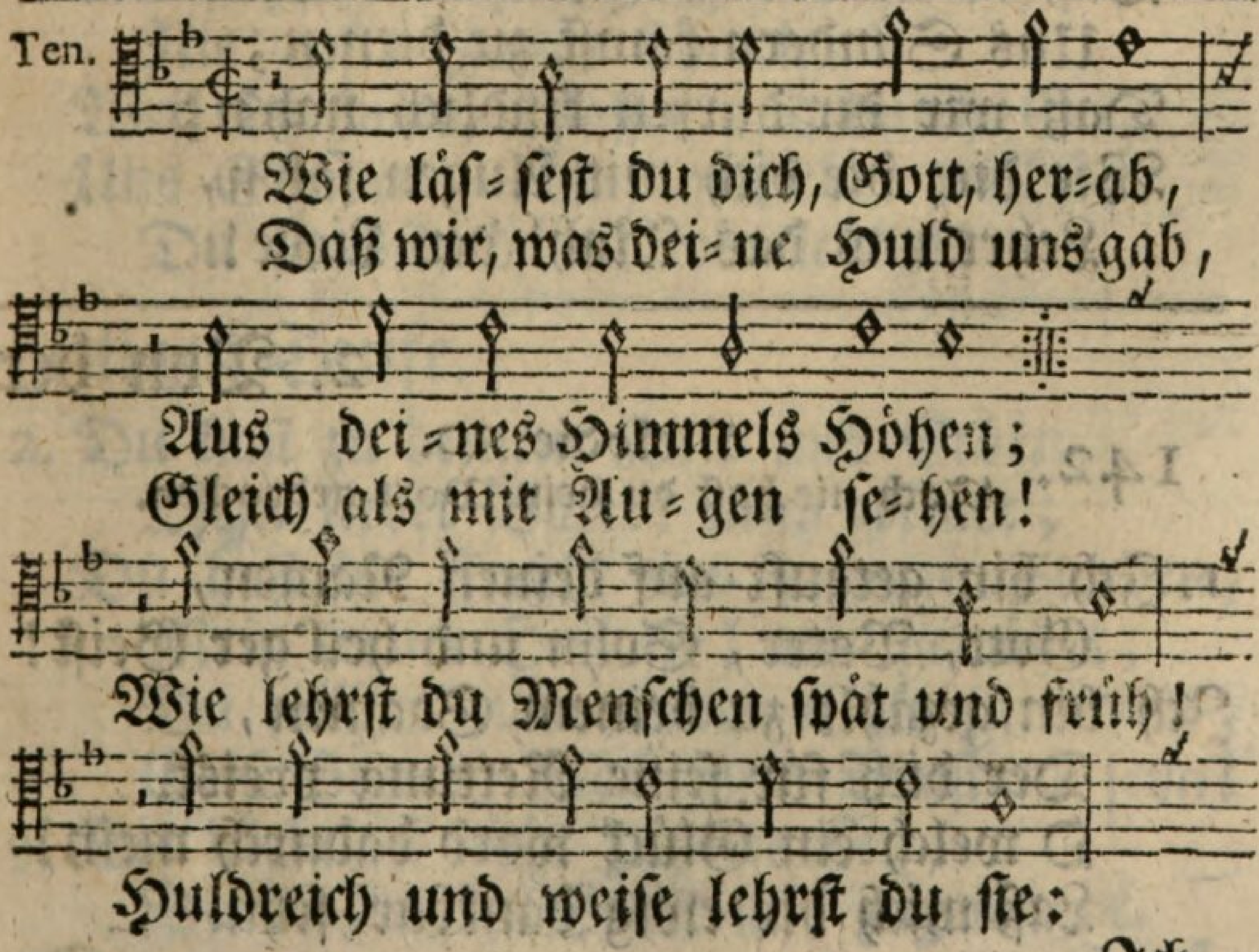


„Ich,

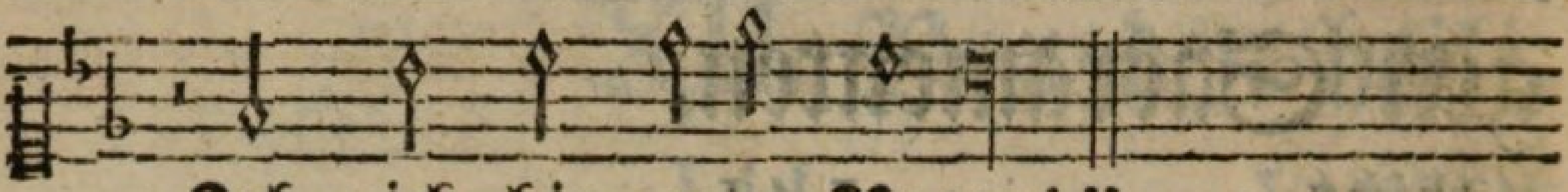
gen Sacramenten.

haupt. 141.

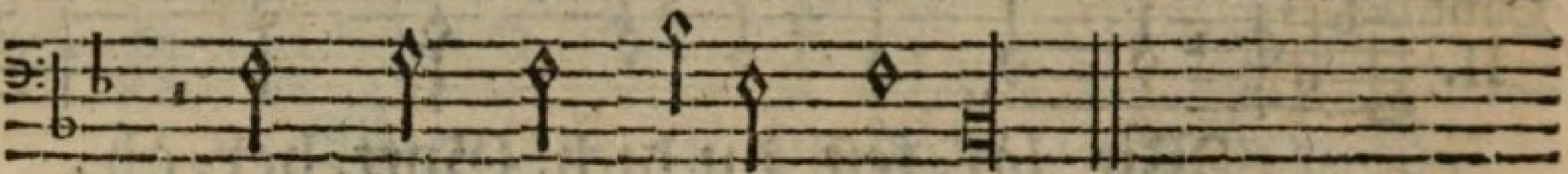




„Ich,



„Ich, ich bin euer Vater!“



„Ich, ich bin euer Vater!“

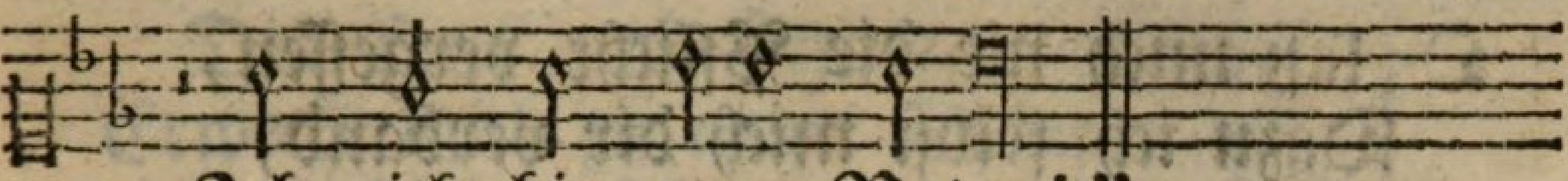
2. Du lehrſt uns durch der Menſchen Mund,
Giebſt dich uns früh zu finden;
Und nimmſt uns auf in deinen Bund,
Und reinigſt uns von Sünden;
Giebſt uns, durch unſrer Lehrer Hand,
Von unſrer Reinigung das Pfand,
Des Geiſtes Pfand im Waſſer.

3. Daß du, Sohn Gottes! uns zu gut,
Als Menſch im Fleiſch erſchienen,
Daß du mit deinem Leib und Blut
Uns Sündern kamſt zu dienen;
Daß wir dir dürfen kindlich nah'n;
Wie die, die dich mit Augen ſah'n,
Lehrt uns das Mahl der Liebe!

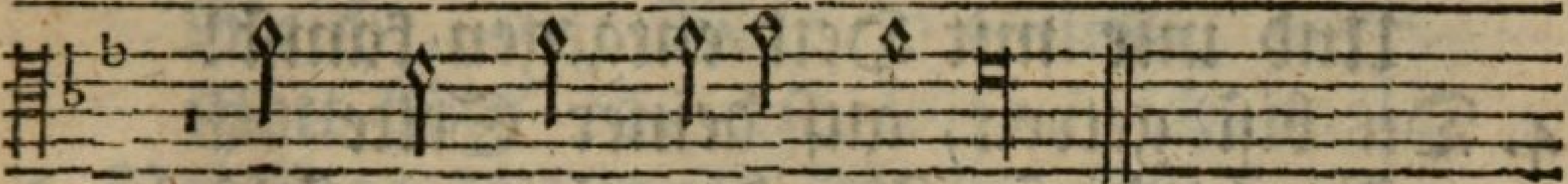
2. Von der

142. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!
Ich bin gezählt zu deinem Saamen,
Der dich für ſeine Rettung preist.
O welch ein Glück ward dadurch mein!
Laß mich dir ewig dankbar ſeyn.



„Ich, ich bin euer Vater!"



„Ich, ich bin euer Vater!"

4. Da ſehen wir dich in den Tod
Für uns dahin gegeben;
Seh'n deinen Leib hier in dem Brod,
Im Trank dein Blut und Leben:
Wie du dich hin den Sündern giebſt,
Wie du erduldeſt, ſegneſt, liebſt,
Gern allen dich mittheileſt.

5. O daß ſich unſre Seele tief
Vor deiner Liebe neige;
Nie fühllos unſer Herz entſchlief',
Nie unſre Zunge ſchweige!
Weil du durch Waſſer und durch Geiſt
Uns Sünder — dir, o Liebe! weihſt;
Du ſtarbſt, damit wir lebten!

heiligen Taufe.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater! mich erklärt;
Du haſt die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland! mir gewährt;
Du willſt, mein Leben Gott zu weih'n,
Geiſt Gottes, ſelbſt mein Beyſtand ſeyn!

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen,
Die du, mein Gott! mir zugewandt.

O laß

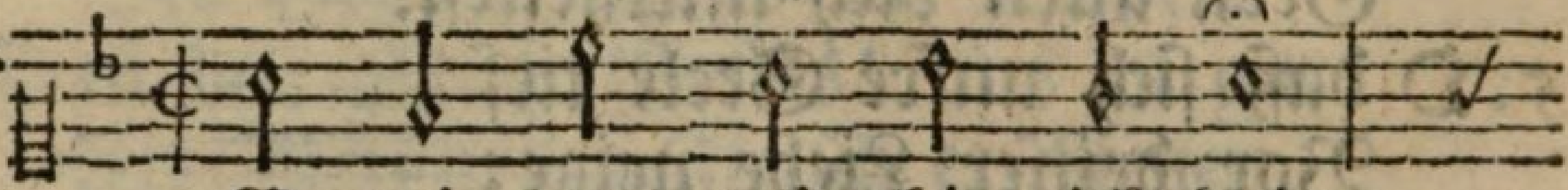
O laß mich nie die Pflicht vergeſſen,
Dazu ich ſelbſt mich dir verband,
Als du in deinen Bund mich nahmſt,
Und mir mit Heil entgegen kamſt!

4. Du biſt getreu, auf deiner Seite
Bleibt dieſer Bund wol ewig ſteh'n;
Wenn aber ich ihn überſchreite,
So laß mich nicht verlohren geh'n!
Ach, irr' ich von der rechten Bahn,
Nimm mich, dein Kind, doch wieder an!

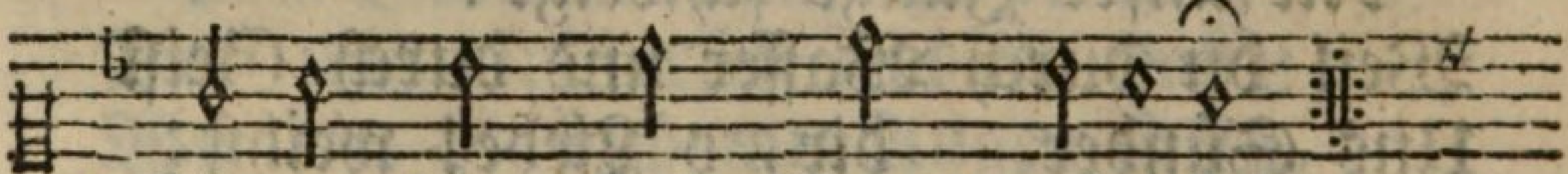
5. So geb' ich denn, mein Gott, auf's neue

143.

Cant. I.

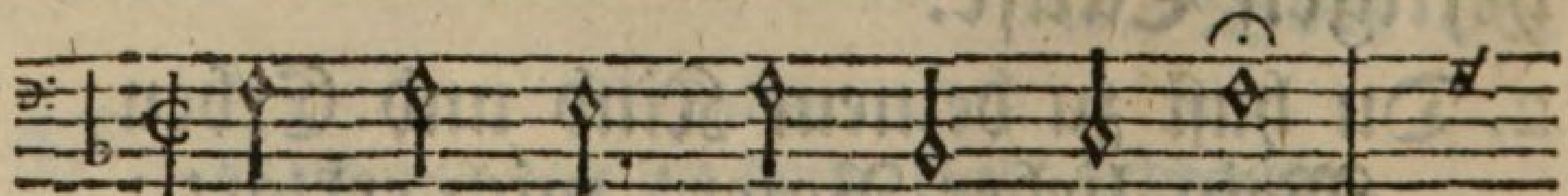


E = wig, e = wig bin ich dein,
Bin auf dich, um dein zu ſeyn,

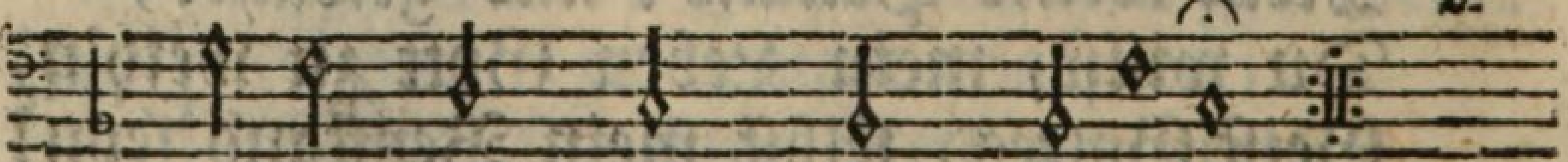


Theuer dir, mein Gott! erkaufet;
Vater, Sohn und Geiſt! getaufet.

Baſs.



E = wig, e = wig bin ich dein,
Bin auf dich, um dein zu ſeyn,



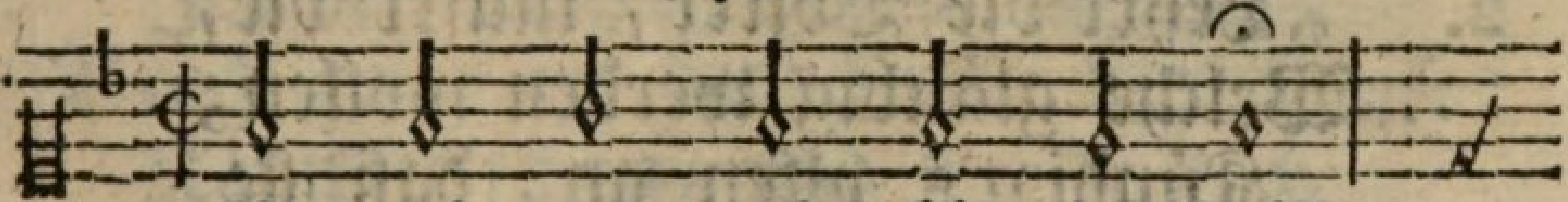
Theuer dir, mein Gott! erkaufet;
Vater, Sohn und Geiſt! getaufet.

Deſſen

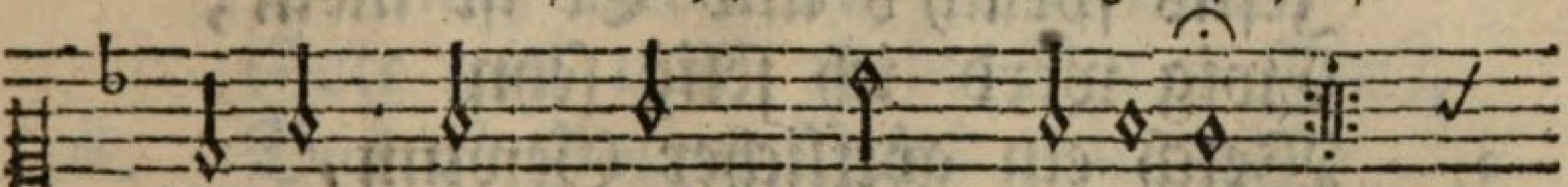
Dir Seel' und Leib zum Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und bilde mich nach deinem Sinn.
Weich', eitle Welt, o Sünde, weich;
Gott hört' es, jezt entſag' ich euch!
6. Beveſtige dies mein Verſprechen,
Mein Vater! und bewahre mich,
Daß ich es niemals möge brechen.
Mein ganzes Leben preiſe dich!
Gott meines Heils, ſey ewig mein,
Und laß mich dein auch ewig ſeyn!

143.

Cant. II.

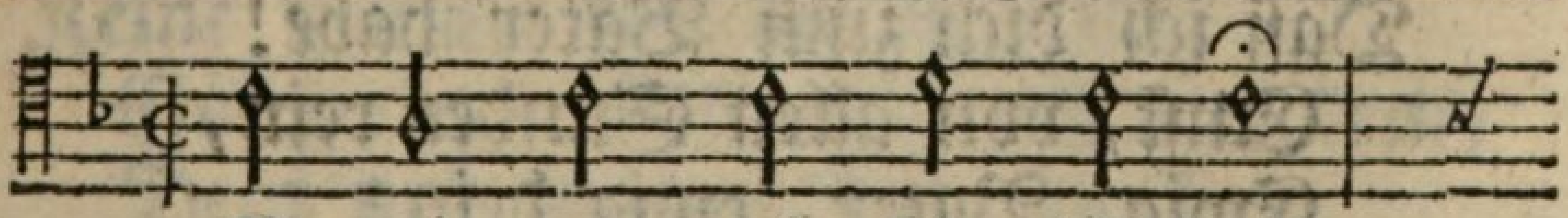


E = wig, e = wig bin ich dein,
Bin auf dich, um dein zu ſeyn,

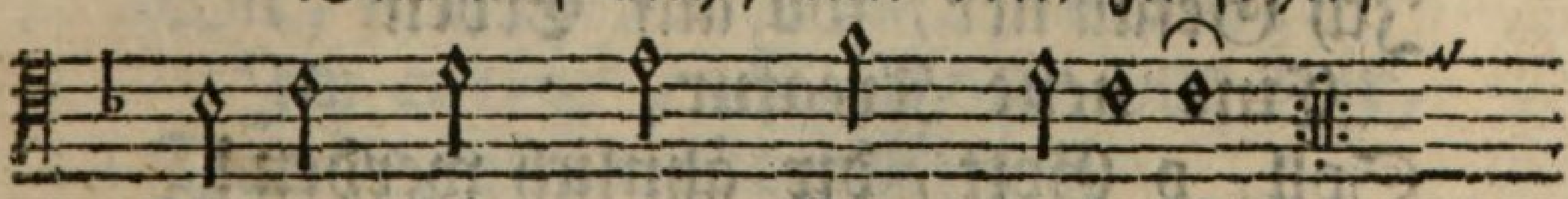


Theuer dir, mein Gott! erkaufet;
Vater, Sohn und Geiſt! getaufet.

Ten.

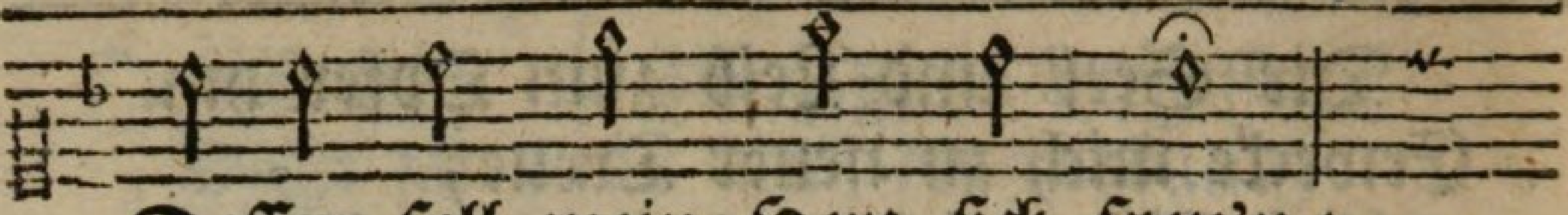


E = wig, e = wig bin ich dein,
Bin auf dich, um dein zu ſeyn,

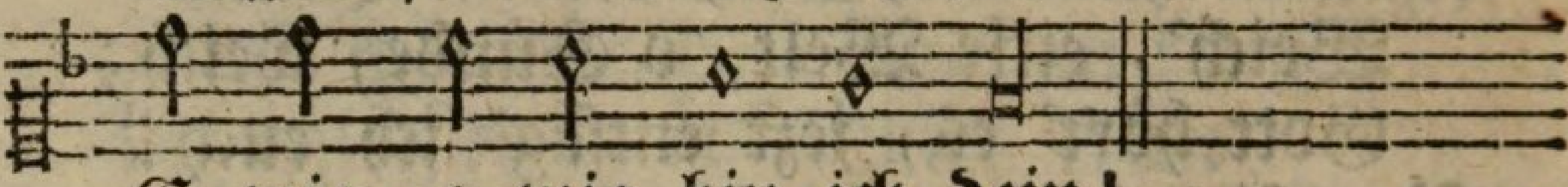


Theuer dir, mein Gott! erkaufet;
Vater, Sohn und Geiſt! getaufet.

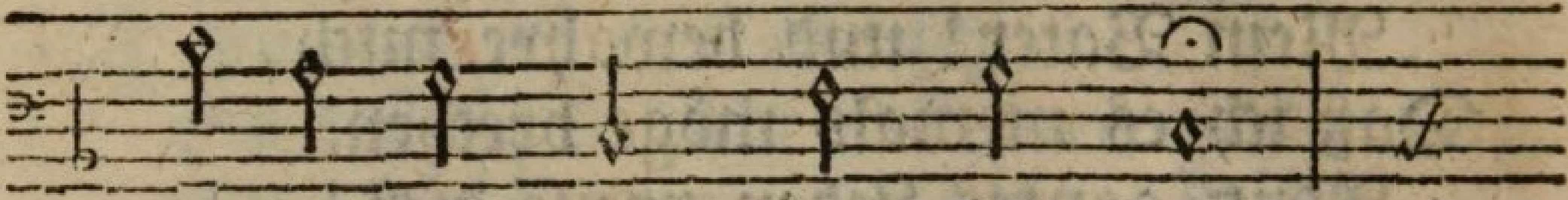
Deſſen



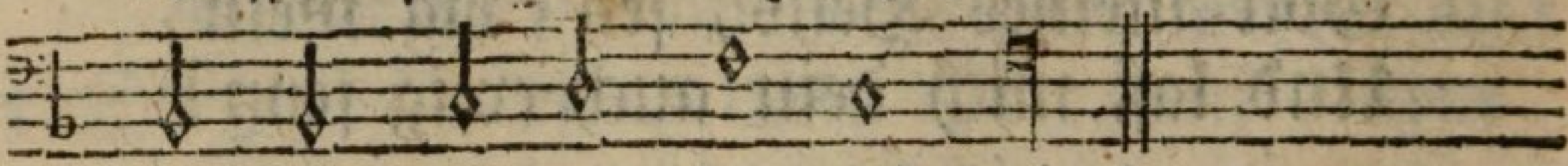
Deſſen ſoll mein Herz ſich freu'n;



E-wig, e-wig bin ich dein!



Deſſen ſoll mein Herz ſich freu'n;



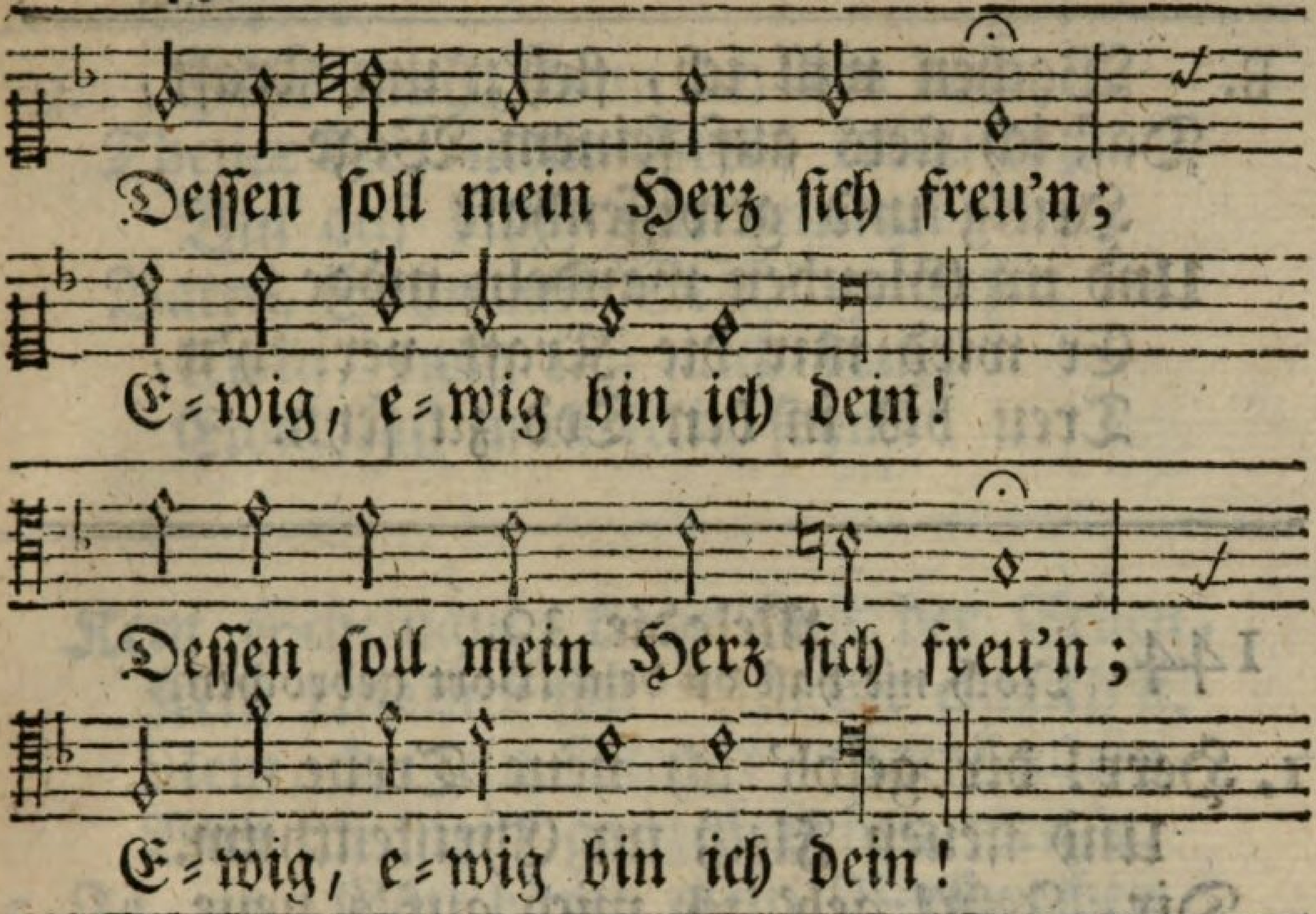
E-wig, e-wig bin ich dein!

2. „Lehrt die Völker, taufet die,
„Welche gläubig werden wollen;
„Kündigt's allen an, daß ſie
„Ewig ſelig werden ſollen."
Jeſus ſprach's und Er iſt mein;
Ewig werd' ich ſelig ſeyn.

3. Welch ein göttlicher Gewinn,
Daß ich durch der Taufe Gabe,
Nun dein Kind und Erbe bin,
Daß ich dich zum Vater habe!
Einſt, von allen Sünden rein,
Ewig, Vater, ewig dein!

4. Ich, ein Sünder von Natur,
Ich Gefall'ner, ſoll auf Erden
Eine neue Kreatur,
Soll, o Gott, dir ähnlich werden!
Heilig, heilig will ich ſeyn;
Jeſus und ſein Geiſt iſt mein!

5. Ich



5. Ich verſprach's, gelob' es noch;
Brach zwar oft den Bund der Taufe:
Kämpfte ſchon, und wurde doch
Schwach im Kampf und matt im Laufe,
Dennoch willſt du Jeſus mein,
Gott will noch mein Vater ſeyn!

6. Das iſt Gottes Bund mit mir,
Gnädig hat Er's mir verheïſſen:
Mich ſoll keine Macht von dir,
Keine Sünde von dir reiſſen.
Gott, mein Gott, ich will nur dein,
Dein und meines Jeſu ſeyn!

7. Ich entſage, Satan, dir,
Dir, o Welt, und dir, o Sünde!
Ich entſag' euch, weicht von mir,
Dem erlöſten Gotteskinde!
Eure Luſt iſt Schmach und Pein;
Gott, nur Gott will ich mich weih'n!

8. Wachen will ich, fleh'n um Kraft,
Daß ich ſtets auf ſeinem Wege
Heilig und gewiſſenhaft
Und im Glauben wandeln möge;
Er wird mir die Kraft verleih'n,
Treu bis in den Tod zu ſeyn.

---

144. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen.

1. Herr! dir gelob' ich neue Treue
Und neuen Fleiß im Chriſtenthum.
Dir, Jeſu! geb' ich mich auf's neue
Zu deinem ew'gen Eigenthum.
Von deinem guten Geiſt allein
Will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. Nimm, Bundesgott! von deinem Kinde
Den theuren Eid der Treue hin.
Verſuchet mich hinfort die Sünde,
So will ich ihre Netze flieh'n,
Will jung mich ſchon der Tugend weih'n.
Sieh', dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Hab' ich ſchon oft das Wort gebrochen,
Das ich dir in der Taufe gab;
Hab' ich zwar Beſſerung verſprochen,
Und ließ doch nicht vom Böſen ab:
Herr, reuvoll denk' ich nun daran,
Nimm gnädig dies Verſprechen an.

4. Nie will ich wieder treulos werden,
Nie deine guten Wege flieh'n.

Kein

9. Höre mich, denn ich bin dein,
Theuer dir, mein Gott! erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu ſeyn,
Vater, Sohn und Geiſt! getaufet.
Ewig, ewig laß mich dein,
Ewig laß mich ſelig ſeyn!

Kein Scheingut, keine Luſt der Erden,
Kein Unglück ſoll mich dir entzieh'n.
Nein, deinem Dienſte, Gott! allein
Will ich mein ganzes Leben weih'n.
5. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen,
Tief ſieht Er in mein Herz hinein.
Würd' ich, was ich gelobe, brechen,
So würde mein Gewiſſen ſchrey'n;
Und kürzte Gott mir dann mein Ziel;
O ſo geſchäh' mir nicht zu viel.
6. Regiere du, o Gott! mein Leben,
Und mache ſelbſt mein Herz dir treu,
Daß dir mein Wandel ganz ergeben
Und deinem Willen folgſam ſey:
Denn ohne dich iſt immerdar
Mein Herz verkehrt und wandelbar.
7. Einſt werd' ich, Herr, vor deinem Throne
Mich dieſes Tags des Bundes freu'n!
Geſchmückt mit jener Siegeskrone
Werd' ich dann ewig ſelig ſeyn.
O welch ein Heil! Wie freu' ich mich!
Herr, nimm mich hin; dein, dein bin ich!

3. Von dem heili=
Vor dem=

145. Melodie 86.
Heiland, deine Menſchenliebe ꝛc.

1. Seele, willſt du Ruhe finden,
Drücket dich die Laſt der Sünden:
Komm, Vergebung zu empfangen!
Denn dein Licht iſt aufgegangen,
Und der Herr voll Heil und Gnaden
Hat dich zu ſich eingeladen.
Deinen Bund ſollſt du erneuen,
Und dich ſeines Todes freuen.

2. Eil', wie wahre Chriſten pflegen,
Glaubensvoll dem Herrn entgegen!
Komm', den gnadenvollen Willen
Deines Heilands zu erfüllen!
Komm' mit brünſtigem Verlangen,
Seine Güte zu empfangen.
Daß Er dich der Sünd' entlade,
Giebt Er heute Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben;
Laß mich Gnad' empfah'n und Leben!
Du willſt dich hier mit den Deinen
Durch des Glaubens Band vereinen;
Du willſt ſie mit Segen tränken,
Und dich ihnen ſelber ſchenken.
O wer darf ſich unterwinden,
Deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach, laß mich würdig nahen,
Heil und Leben zu empfahen!

Ach,

gen Abendmahl.
ſelben.

Ach, wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu ſehnen!
Ach, wie wünſcht' ich, meiner Sünden
Tilgung, Herr, bey dir zu finden!
Laß, Erlöſer, laß mich nahen,
Heil und Leben zu empfahen!

5. Du, dem unſrer Väter Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank und Preis und Jubel ſingen,
Daß ſie hier dein Mahl empfiengen,
Sohn des Vaters! Licht vom Lichte!
Laß von deinem Angeſichte
Uns, die deinem Ruhm ſich weihen,
Licht und Leben jezt erfreuen!

6. König, Hoherprieſter, Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du, der ſelbſt ſein eignes Leben
Für mich in den Tod gegeben,
Hier fall' ich zu deinen Füſſen:
Ach, laß würdig mich genieſſen
Dieſer deiner Himmelsſpeiſe,
Mir zum Heil und dir zum Preiſe.

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden,
Und zum Vorſchmack jener Freuden,
Die du, Heiland, mir erſtritteſt,
Als du unausſprechlich litteſt,
Als dich Todesſchweiſſe deckten,
Und die Schrecken Gottes ſchreckten,

Als

Als du ſelbſt für mich geſtorben,
Mir des Vaters Huld erworben!
8. Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weihen.
Eng iſt deines Lebens Pforte,

---

146. Melodie 71.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld ꝛc.

1. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil!
Für deine Todesleiden.
Hab' ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du wardſt ein Opfer auch für mich:
O gieb, daß meine Seele ſich
Deß ewig freuen möge.
2. Du läſſeſt mich in deinem Tod
Das wahre Leben finden;
Erlöſung aus der größten Noth,
Vergebung aller Sünden,
Gewiſſensruh, zur Beß'rung Kraft,
Das haſt du, Herr! auch mir verſchaft,
Da du am Kreuze ſtarbeſt.
3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand
Von dieſer groſſen Güte.
Wie viel haſt du an mich gewandt!
O ſtärke mein Gemüthe
Zum gläubigen Vertrau'n auf dich,
Daß ich, ſo lang' ich lebe, mich
An deiner Gnade halte!
4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz,
Die Laſt von meinen Sünden!

Laß

Noch ſchau' ich im dunkeln Worte:
Einſt werd' ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen.
Laß mich ſie anch hier empfinden;
Hilf mir, hilf mir überwinden!

Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den groſſen Troſt empfinden,
Daß du, aus lauter Lieb' und Huld,
Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Buſſe haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchaft,
Werd' ewig mir zum Segen.
Er ſtärke mich mit neuer Kraft
Auf allen meinen Wegen,
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Luſt der Welt
Standhaft zu überwinden.

6. Wie ſoll ich die Barmherzigkeit,
Die du erzeigſt, ermeſſen!
Gieb, daß ich ſie zu keiner Zeit
Undankbar mög' vergeſſen;
Daß ich aus ächter Gegentreu'
Ganz deinem Dienſt ergeben ſey,
Und dir zur Ehre lebe.

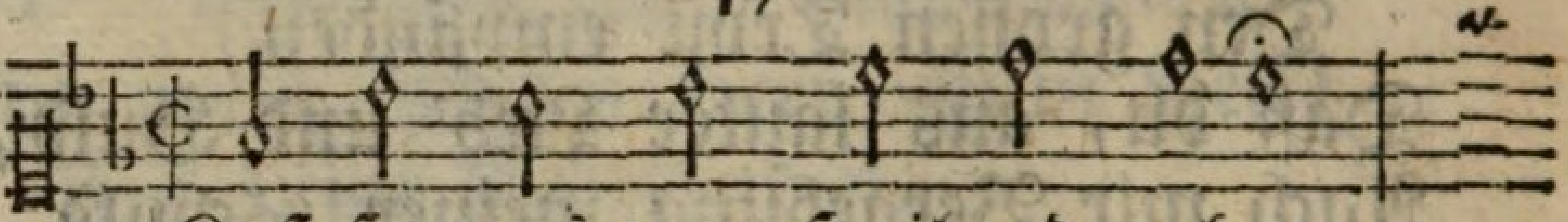
7. Laß deines Leidens groſſen Zweck
Mir ſtets vor Augen ſtehen;
Nimm alle Hinderniſſe weg,
Die eb'ne Bahn zu gehen,

Die

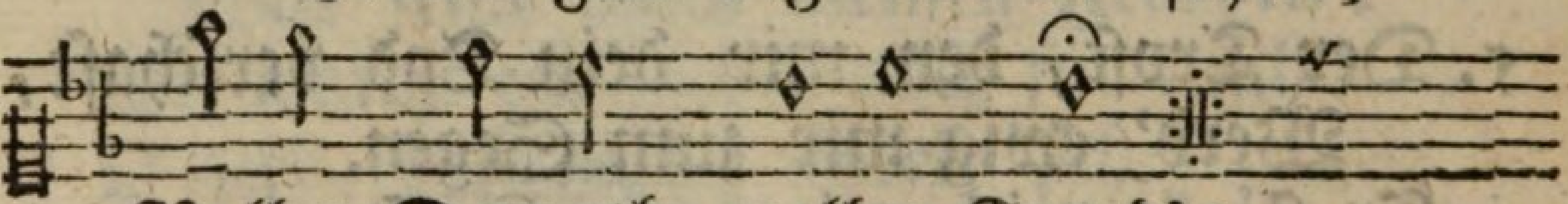
Die mir dein heilig Vorbild weist,
Und die einſt den erlösten Geiſt
Zu deiner Freude führet.
8. Zu meinem Heile haſt du dich
Für mich dahin gegeben;

147.

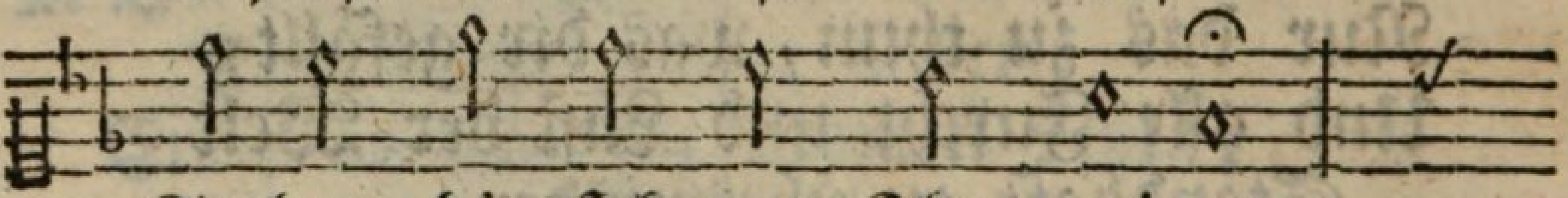
Cant. I.



Laſ= ſet uns zum Heiland gehen
Er will gnä = dig uns an = ſehen;

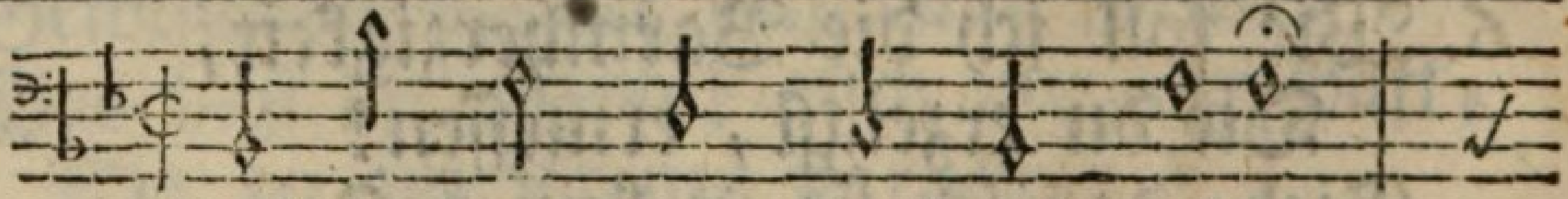


Voller Demuth, voller Freud';
Sehet, wie Er ſo be = reit,

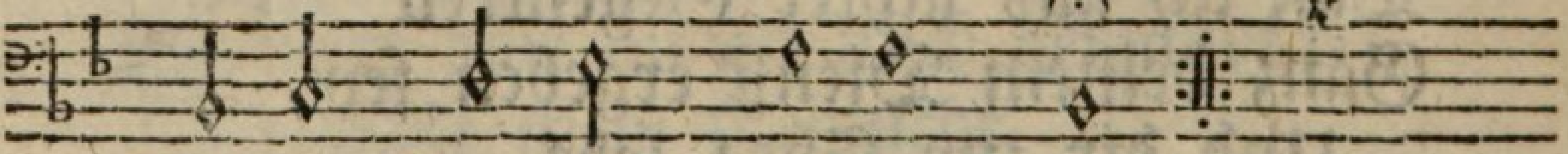


Seelen, die ſich vor Ihm neigen,

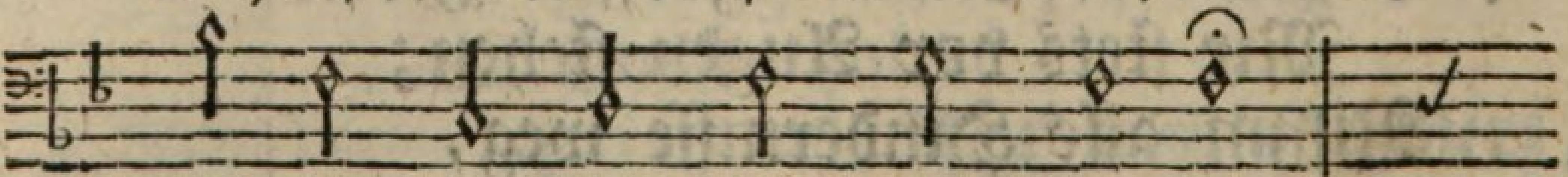
Baſs.



Laſ= ſet uns zum Heiland gehen
Er will gnä = dig uns an = ſehen;



Voller Demuth, voller Freud';
Sehet, wie Er ſo be = reit,



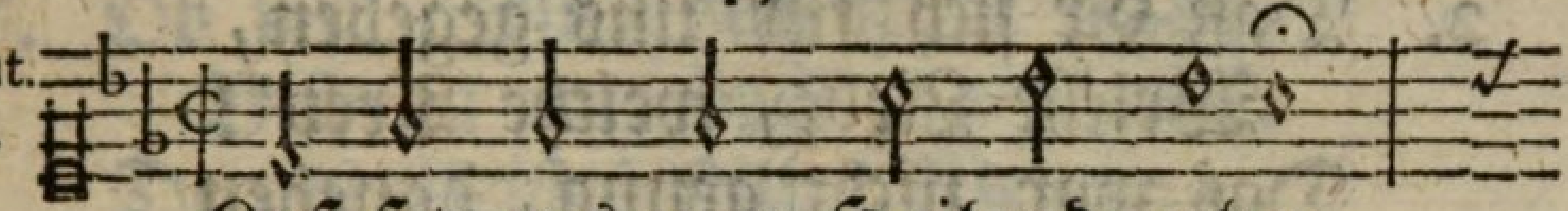
Seelen, die ſich vor Ihm neigen,

Seine

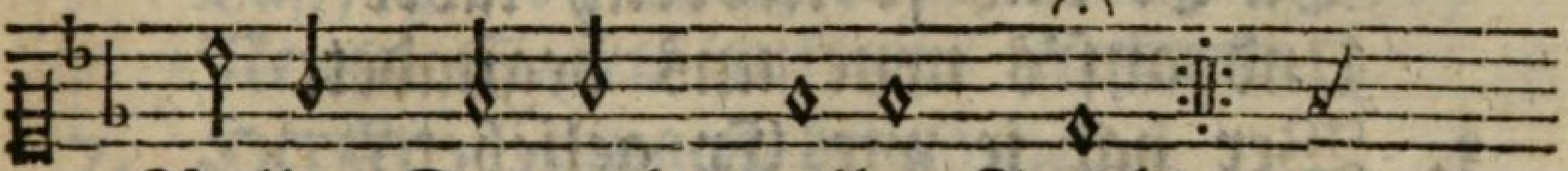
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernſt darnach zu ſtreben.
Herr, mache mich dazu geſchickt!
Und werd' ich einſt der Welt entrückt,
So ſey dein Tod mein Leben.

147.

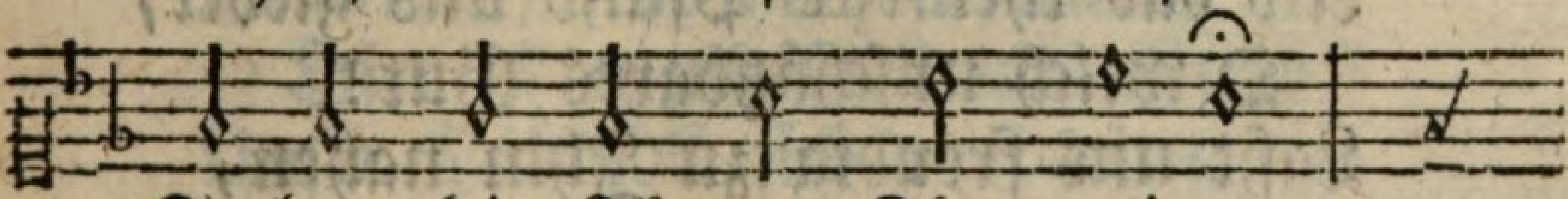
Cant. II.



Laſ= ſet uns zum Heiland gehen
Er will gnä = dig uns an = ſehen;

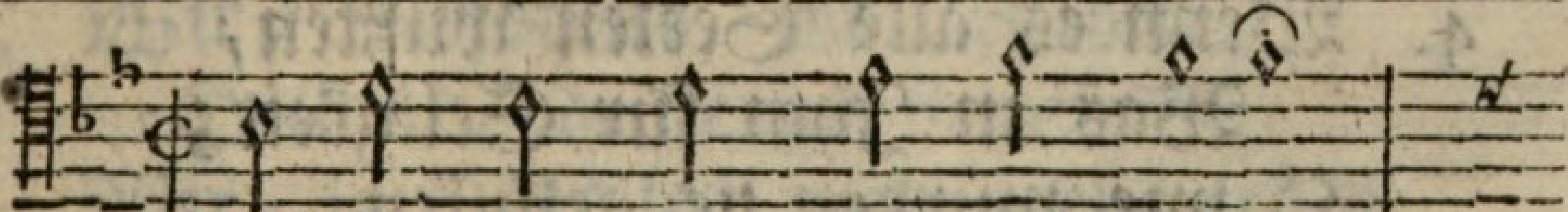


Voller Demuth, voller Freud';
Sehet, wie Er ſo be = reit,

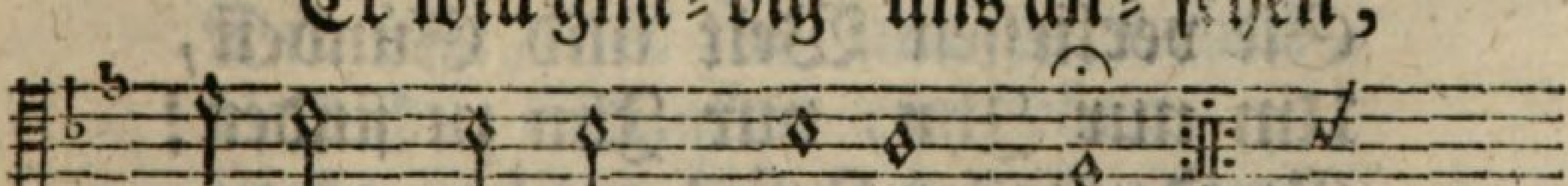


Seelen, die ſich vor Jhm neigen,

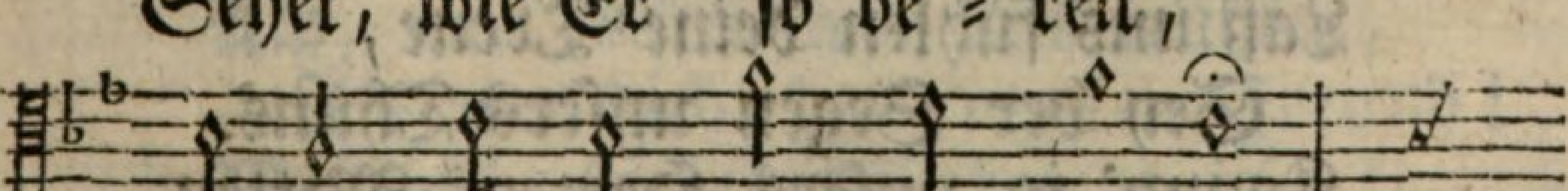
Ten.



Laſ= ſet uns zum Heiland gehen
Er will gnä = dig uns an = ſehen;

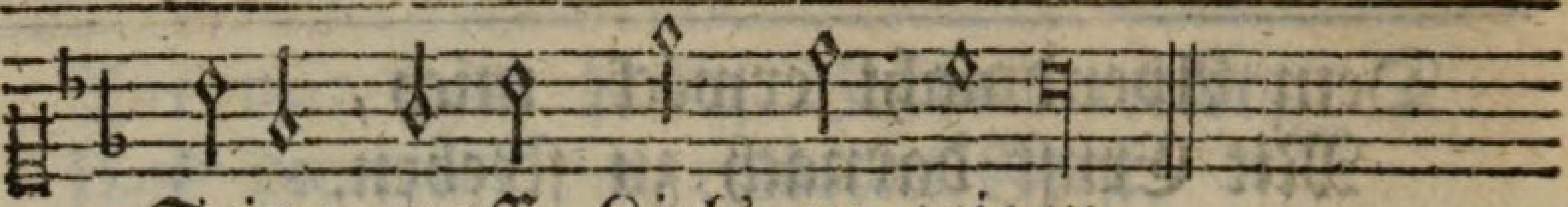


Voller Demuth, voller Freud';
Sehet, wie Er ſo be = reit,

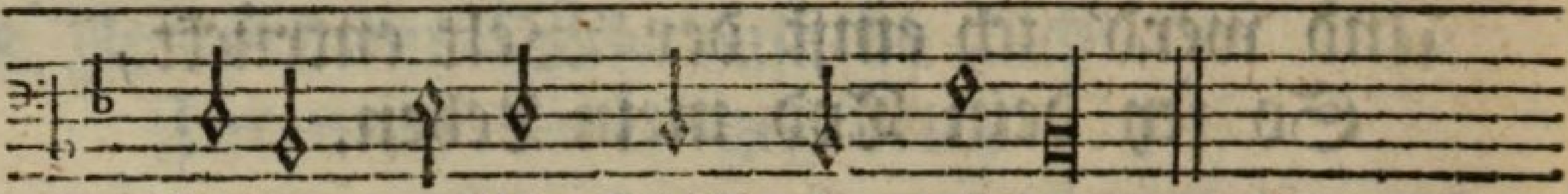


Seelen, die ſich vor Jhm neigen,

Seine



Seine groſſe Lieb' zu zeigen.



Seine groſſe Lieb' zu zeigen.

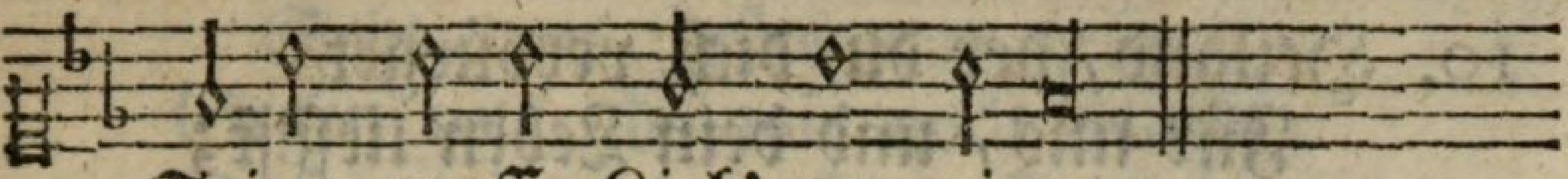
2. Daß Er ſich für uns gegeben,
Welche Liebe, welche Treu'!
Das war nicht genug, daneben
Macht Er ſeine Liebe neu,
Da Er uns ſo liebreich ladet
Und auf's neue uns begnadet.

3. Wer hat je wie Er geliebet?
Er iſt's, der ſein Leib und Blut,
Als das theu'rſte Pfand uns giebet,
O welch unſchätzbares Gut!
Laßt uns freudig zu Ihm nahen,
Gnad' und Leben zu empfahen!

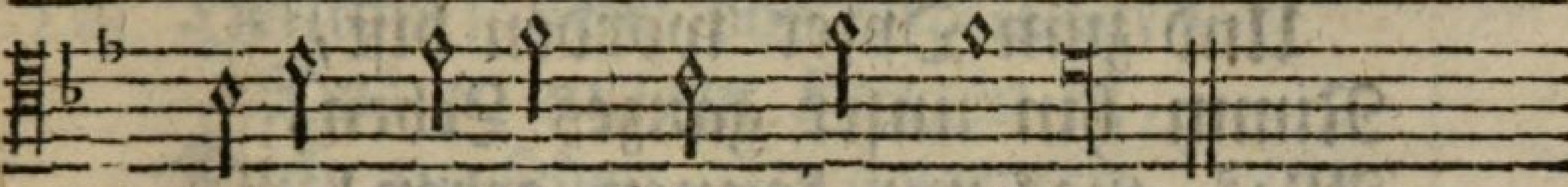
4. Wenn es alle Seelen wüßten,
Was in Ihm für Seligkeit;
O wie würden ſie gelüſten,
Nach der Schaafen Jeſu Weid'!
Sie verlieſſen Welt und Sünden,
Um nur Ihn, nur Ihn zu finden!

5. Gnadenvoller Jeſu! weihe
Dir uns, und erlabe uns;
Laß uns fühlen deine Treue,
Sey der Segen unſers Thuns.
Komm' in unſers Herzens Mitten,
Deine Gnaden auszuſchütten.

6. Ob



Seine groſſe Lieb' zu zeigen.



Seine groſſe Lieb' zu zeigen.

6. Ob wir, Jeſu, dich nicht ſehen,
Biſt du uns doch innig nah'.
Deines Geiſtes ſtilles Wehen
Das belebt und labt uns ja.
Laß, Herr, durch dein Blutvergieſſen
Neuen Segen auf uns flieſſen!

7. Herzen, Zungen benedeyet
Den, der uns erlöſet hat!
Traurige, ſeyd hoch erfreuet,
Hier iſt euers Heilands Gnad!
Unſer Lob ſoll ſich ausbreiten
Durch die Zeit und Ewigkeiten.

8. Wir, Verſöhnte, wir erheben,
Heiland! deine groſſe Lieb'!
Wir, wir wollen nicht mehr leben
Nach des Herzens böſem Trieb';
Dir nur, der für uns geſtorben,
Und die Seligkeit erworben.

9. Liebe ſey das Band der Seelen,
Das uns veſt mit dir vereint;
Ach, wen ſollten wir uns wählen,
Als nur dich, den treuſten Freund!
Weltlieb', fliehe! Sünden weichet!
Denn was habt ihr, das Ihm gleichet?

10. Heiland, der du dich verbürget
Für uns, und dein Leben ließ'ſt;
Lamm, das du für uns erwürget
Und zum Opfer worden biſt,
Nimm hin unſer ganzes Leben,
Alles, was wir können geben!
11. Chriſten! die wir hier auf Erden
Glieder eines Leibes ſind,
Laſſet uns voll Liebe werden;

---

148. Melodie 6.
Des Herren Majeſtät ꝛc.

1. Auf, theure Seelen, auf! der Herr ſteht vor der Thür,
Und klopft an euer Herz — O! ſelig, wer Ihm hier
Mit Glaubensfreudigkeit ſein ganzes Herz aufſchlieſſet!
Er will zu euch eingeh'n, daß ihr mit Ihm genieſſet
Sein heilig Abendmahl — O! ſchmecket doch und ſehet
Des Heilands Gütigkeit, die euch bereitet ſtehet!
2. Herr! öfne unſer Herz, bereite ſelbſt die Bahn,
Erweiche unſern Sinn, daß wir zu dir uns nah'n;
Laß uns im Glauben ſtets auf deinen Wegen wallen,
Daß wir nur dir, nur dir, du Herzensfreund! gefallen.
O komm', Herr Jeſu, komm'! laß deines Hauſes Gaben

Seht, wie Jeſus war geſinnt
Gegen uns, da wir noch Feinde,
Daß wir würden ſeine Freunde!
12. Heiland! ſiehe das Verlangen,
Das in unſern Herzen iſt,
Dich zu ſehen, zu gelangen,
Wo du, nun Verklärter, biſt!
Möchte es dir doch gefallen,
Bald zu enden unſer Wallen!

Den Hunger und den Durſt der matten Seele laben.
3. Dem Hungernden nach dir ſteht hier dein Tiſch bereit.
Wer, wie ein Hirſch, zu dir nach friſchem Waſſer ſchreyt,
Deß Schmachten wirſt du, Herr! mit Lebenswaſſer ſtillen,
Und ſein verlangend Herz mit Himmelsgütern füllen.
Ach, wirke ſelbſt in uns nach dir ein ſolch Verlangen,
Das dich allein und ganz im Glauben will empfangen!

4. Daß du den Leib für uns, ſo wie dein theures Blut
Am Kreuz geopfert haſt, dies giebt uns neuen Muth.
Nur dies iſt wahrer Troſt, der unſer Herz erfreuet.

Dein

Dein Söhnblut, welches nicht, wie Abels, Rache ſchreyet,
Ruf' heute: „Seyd getroſt! die Sünd' iſt euch vergeben,
„Glaubt nur, ſo werdet ihr nicht ſterben, ſondern leben!"

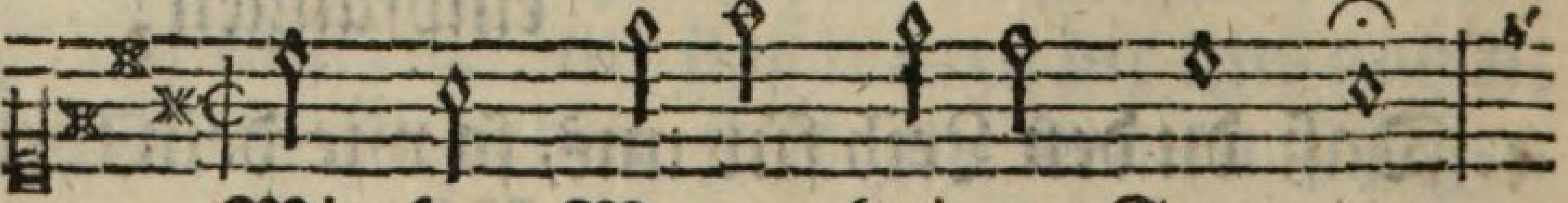
5. Dies Brod, Herr! ſtärke uns, des Lebens Weg zu geh'n,
Bis wir von Angeſicht zu Angeſicht dich ſeh'n.
Der Kelch, den du uns reichſt, erquicke unſre Herzen,
Sey Pfand uns, daß du auch für uns des Todes Schmerzen
Am Kreuze duldeteſt! Sey Pfand uns, daß du lebeſt,
Und alle Glaubenden einſt in dein Reich erhebeſt!

6. Komm', wohn' und herrſche du in uns durch deinen Geiſt,

Bey dem hei=

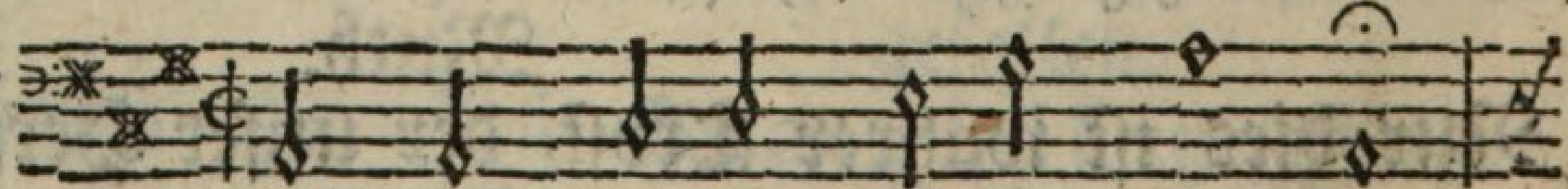
149.

Cant. I.



Mit der Menge deiner Frommen

Baſs.



Mit der Menge deiner Frommen

Will

Der uns den rechten Weg zu deinem Vater weiſ't!
Laß uns dies Bundesmahl zur Lebenskraft gedeihen,
Daß wir im Leidenskampf bewährte Streiter ſeyen!
Daß in Verſuchungen wir niemals unterliegen,
Und ſelbſt die mächtigſten durch deinen Tod beſiegen.

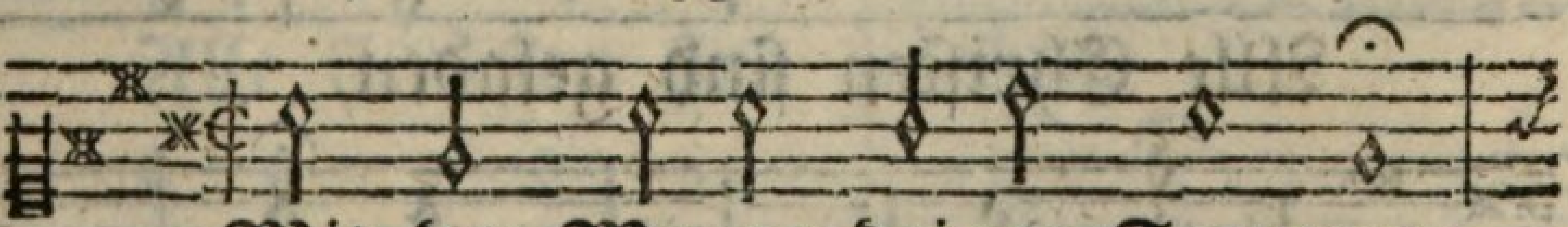
7. Laß uns, erwürgtes Lamm! geſtärkt durch deine Kraft,
Fortwandeln auf dem Weg der kurzen Pilgrimſchaft,
Dem Ziele näher ſtets, und nie zurücke ſchauen,
Auf dich allein nur ſeh'n mit gläubigem Vertrauen,
Bis du uns ſelbſt erſcheinſt, bis wir zu dir uns ſchwingen,
Und mit der frommen Schaar ein höher Lied dir ſingen!

---

ligen Abendmahl.

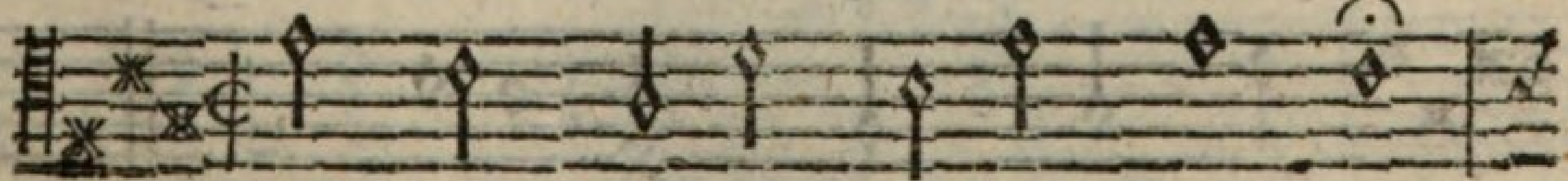
149.

Cant. II.



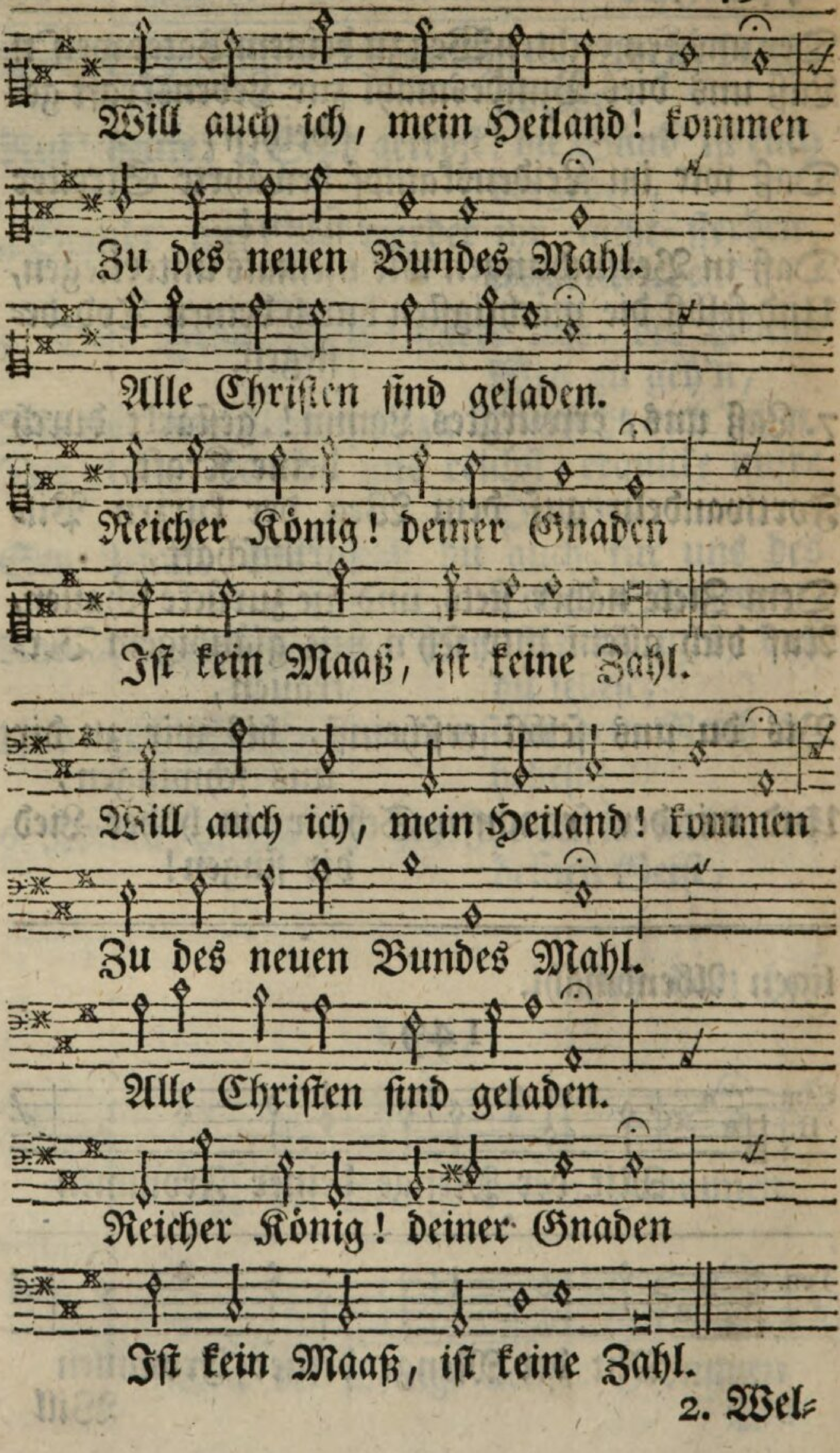
Mit der Menge deiner Frommen

Ten.

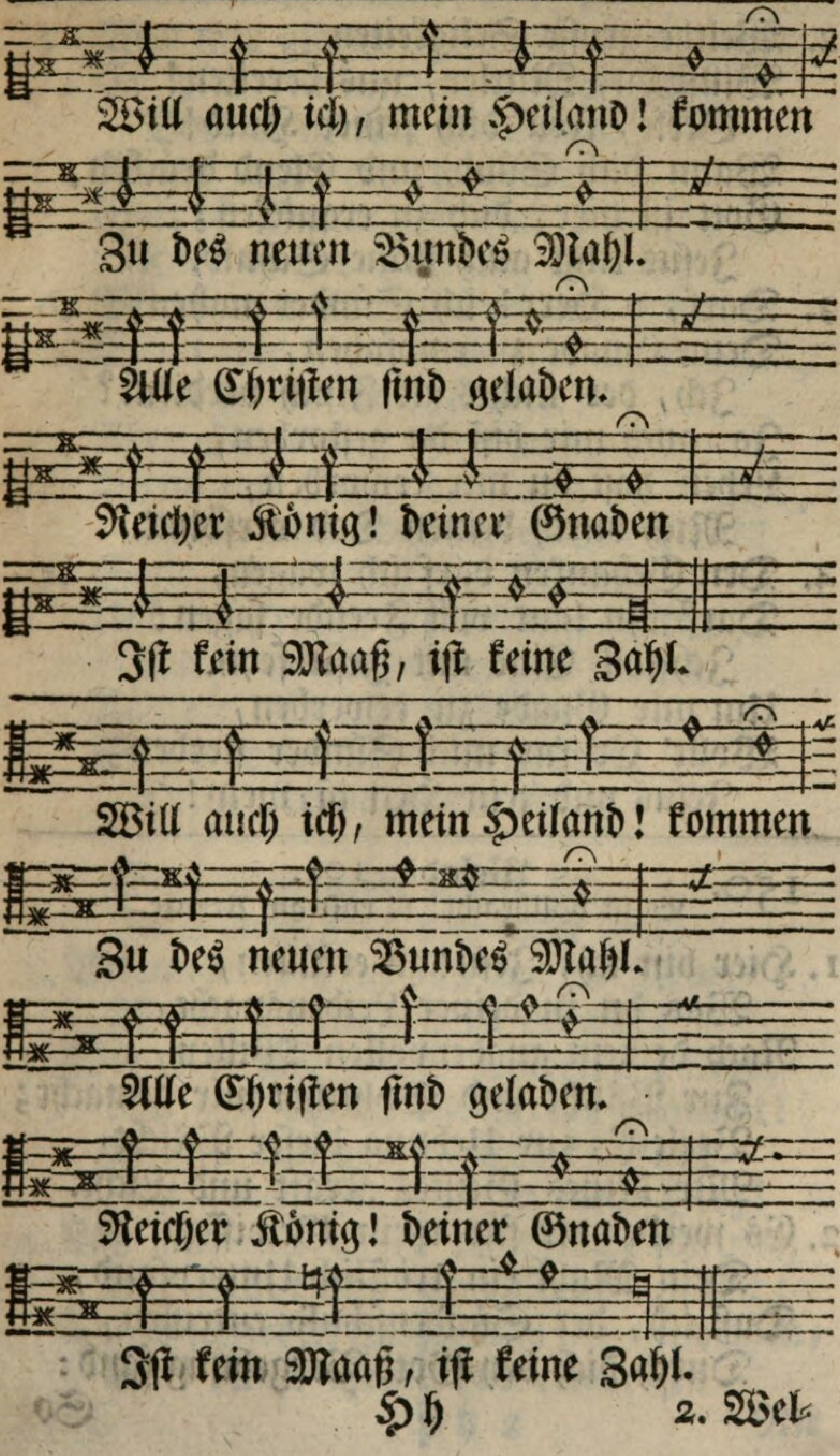


Mit der Menge deiner Frommen

Will


Will auch ich, mein Heiland! kommen
Zu des neuen Bundes Mahl.
Alle Chriſten ſind geladen.
Reicher König! deiner Gnaden
Iſt kein Maaß, iſt keine Zahl.
Will auch ich, mein Heiland! kommen
Zu des neuen Bundes Mahl.
Alle Chriſten ſind geladen.
Reicher König! deiner Gnaden
Iſt kein Maaß, iſt keine Zahl.

2. Wel=


Will auch ich, mein Heiland! kommen
Zu des neuen Bundes Mahl.
Alle Chriſten ſind geladen.
Reicher König! deiner Gnaden
Iſt kein Maaß, iſt keine Zahl.
Will auch ich, mein Heiland! kommen
Zu des neuen Bundes Mahl.
Alle Chriſten ſind geladen.
Reicher König! deiner Gnaden
Iſt kein Maaß, iſt keine Zahl.

2. Welche groſſe Seligkeiten
Willſt du, Mittler, uns bereiten!
Seele, freu' dich ſeiner Huld!
Wann dich Sünd' und Elend drücken,
Gott iſt hier, dich zu erquicken;
Jeſus tilgt auch deine Schuld.

3. Darf, o Herr! ich Sünder nahen,
Deine Gnade zu empfahen,
Ich, der nichts als Fluch verdient?
Ja, auch mir biſt du geſtorben,
Leben haſt du mir erworben,
Mich durch deinen Tod verſöhnt.

4. Den Gedanken darf ich wagen,
Darf ihn laut voll Freude ſagen:
Ich ſoll Eins mit Jeſu ſeyn.
Um mir Gnade zu erwerben,
Wollt' Er für mich Sünder ſterben;
Jeſus und ſein Heil iſt mein!

---

150. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze.

1. Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen,
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht;
Verleih', zur Uebung dieſer Pflicht,
Mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen
Dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand,
Daß ich, der Sündenſchuld entriſſen,
Durch dich bey Gott Vergebung fand:

So

5. Wer nur glaubt, geht nicht verlohren,
Er wird rein und neu gebohren;
Droben iſt ſein Vaterland.
Freuet euch, erlöste Sünder,
Gott iſt Vater, wir ſind Kinder;
Hier iſt der Erlöſung Pfand!

6. Pfand von Chriſti Tod und Leben!
Wenn wir Ihm, nicht uns mehr leben,
Siegel unſrer Seligkeit!
Aber Siegel des Gerichtes,
Wenn wir flieh'n den Weg des Lichtes,
Wenn uns noch die Sünde freut!

7. Seele, denk' an deine Würde,
Und drückt dich des Leidens Bürde,
Denk' an jenen groſſen Lohn!
Kämpfe wider jede Sünde,
Streite männlich, überwinde;
Deine Krone wartet ſchon.

So freuet meine Seele ſich
In deinem Heil und lobet dich!

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Womit du unſer Heil bedacht;
Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesſchmerz
Jezt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen,
Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt;
Durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du ſo theuer mir erwarbſt!

Nie führe mich zur Sicherheit
Der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue,
O du, mein Herr und Gott! an dich;
Ich ſchwöre dir auf immer Treue,
Vor deinem Tiſche feyerlich:
Dein eigen will ich ewig ſeyn!
Du ſtarbſt für mich, d'rum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen
Des Dienſtes, den man dir erweiſt;
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewiſſen ſtrafbar heißt.
O flöſſe mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben,
Und, wann er ſtrauchelt, Herr! gleich dir,

151.

Melodie 53.
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath ꝛc.

1. Mit frohem Dank erſchein' ich hier,
Dein Leiden zu beſingen,
Und mich im Geiſte bis zu dir,
Mein Heiland! aufzuſchwingen,
Mein Glaube iſt Da, wo du biſt,
Anbetend bey dem Throne,
Vor dir, des Höchſten Sohne.

2. Zwar immer groß iſt mein Gewinn
An jedem ſtillen Orte,
Wo ich im Geiſte bey dir bin.
Es fließt aus deinem Worte
Mir Troſt und Ruh In Strömen zu;
Dein

Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben.
Nie weich' es aus der Seele mir,
Welch eine ſchwere Sündenlaſt
Du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt;
Und daß einſt aus des Grabes Staube
Mich deiner Allmacht Ruf erhebt,
Wann du dich, groſſer Lebensfürſt,
Den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füſſen
Mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n!
Laß auf mich neue Gnade flieſſen,
Geſtärkt von deinem Mahl mich geh'n!
Laß, Heiland, dies mir Segen ſeyn,
Zur Frömmigkeit mir Kraft verleih'n!

Dein Leben und dein Leiden
Sind Quellen meiner Freuden.

3. Auch weißt du, Herr, wie herzlich dich
Die ganze Seele liebet,
Und wie ſie mit Vergnügen ſich
In deinem Dienſte übet!
Mit Herz und Mund Iſt längſt der Bund
Geknüpft: ich bin der Deine,
Und du, mein Freund! der Meine.

4. Doch feyerlich ſey heut mein Dank,
Und feſtlich dieſe Stunden!
Und laut ertöne mein Geſang
Vom Tod, den du empfunden!

Die

Du liebteſt mich, Und ſtarbſt für mich,
Für mich und meine Brüder;
Du ſtarbſt, und lebſt nun wieder.
5. Und dich, mein Heiland, ſollt' ich nicht
Vor aller Welt bekennen!
Für mich und meines Dankes Pflicht
Nicht warm von Liebe brennen!
Nicht Hand in Hand Im veſten Band
Mit allen deinen Gliedern,
Dir Gegenlieb' erwiedern!
6. Nein, deinen Tod vergeß' ich nicht,
Nicht deine Huld und Treue,
Nicht meine Schuldigkeit und Pflicht;
Das ſchwör ich dir auf's neue.
Du hörſt den Schwur: Ja hör' ihn nur!
Die Liebe ſoll mich dringen,
Ihn redlich zu vollbringen.
7. Ach, ſtärke du mich nur, o Herr!
(Denn dein iſt Kraft und Stärke)

Nach dem heili=

152. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze.

1. Nun habe Dank für deine Liebe,
Du groſſer Mittler, Jeſu Chriſt!
Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich geſtorben biſt.
Laß deines Leidens Angſt und Pein
Mir immerdar vor Augen ſeyn.
2. Wie kann ich dich genug erheben!
Ich, der ich Fluch und Tod verdient,

Ich,

Daß ich von nun an williger
Auf deine Stimme merke;
Und von dir gern Die Weisheit lern',
Nach Gottes Wort zu handeln,
Ganz fromm vor dir zu wandeln.

8. Daß ich die Luſt bey jedem Streit
Noch glücklicher bezwinge;
Und Früchte der Gerechtigkeit
In gröſſ'rer Reife bringe.
O bilde mich, Ich bitte dich,
Noch mehr nach deinem Bilde,
Demüthig, ſanft und milde!

9. Einſt kommt die Zeit, ſo wahr ich hier
Bey deinem Tiſche ſtehe: —
Daß ich, in Wonn' erhöht zu dir,
Dich ſelbſt, mein Heiland, ſehe.
Wie wallt mein Blut, Wie wächst der Muth,
Zum Hoffen und Vertrauen!
Auf Glauben folgt das Schauen.

---

gen Abendmahl.

Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben,
Weil du mich ſelbſt mit Gott verſöhnt.
Ach, du, ſein Sohn, du ſtarbſt für mich!
Wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich!

3. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein!
Voll Freude hab' ich dir verſprochen,
Dir, treuſter Jeſu! treu zu ſeyn.
Ich ſchwör' es nun noch einmal dir,
Schenk' du nur deine Gnade mir.

4. Laß

4. Laß, Herr! mich dankbar ſtets ermeſſen,
Was du für mich gelitten haſt,
Und deine Liebe nie vergeſſen,
Die ſo viel Segen in ſich faßt.
Laß meinen Glauben thätig ſeyn,
Und mir zum Guten Kraft verleih'n.

5. Im Streite hilf mir überwinden,
Und ſtärke mich zu meiner Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Verſuchung nicht;
Und dein für mich vergoßnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr, ſeines Leibes Glieder,
Die Jeſu Heil wie mich erfreut;
Euch lieb' ich ſtets als ſeine Brüder,
Als Erben ſeiner Herrlichkeit.
Wir haben Einen Herrn und Gott;
Uns ſpeist und tränkt Ein Wein, Ein Brod.

---

153. Melodie 85.
Willig ließ ſich Gottes Sohn ꝛc.

1. Laßt uns Ehre, Preis und Dank
Gott und unſerm Heiland bringen!
Möchte unſer Lobgeſang
Bis zum Thron des Höchſten dringen!
In der Engel jauchzend Chor,
Seele, hebe dich empor!

2. Meine Sünden drohten mir
Schon mit meinem Untergange;
Ich erbebte, Gott! vor dir,

Und

7. Wie jezt in unſers Heilands Namen
Sein Volk vor Ihm verſammelt war:
So kommen wir noch einſt zuſammen,
Vor Ihm, mit ſeiner Engel Schaar;
Und preiſen, als ſein Eigenthum,
Dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr Ihn ewiglich erhöht,
Und wann wir einſt vor Ihm erſcheinen,
Im Glanze ſeiner Majeſtät;
Dann geh' ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in ſein Reich.

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Freud und Luſt der Welt,
Mich, Herr! von deiner Liebe ſcheiden,
Die ſelbſt im Tode mich erhält.
Du biſt und bleibeſt ewig mein;
O laß mich deiner würdig ſeyn!

Und um Troſt war mir ſo bange;
Ewigkeit, Gericht und Grab
Schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feyerlichſten Nacht
Rang für ſündige Geſchlechte
Jeſus Chriſt, zum Fluch gemacht,
Daß der Richter ſchonen möchte;
Und der feyerlichſten Nacht
Hat der Richter jezt gedacht.

4. Sey getroſt! vergeben ſind
Wenn du glaubeſt, deine Sünden.

Ewig

Ewig biſt du Gottes Kind!
Wer vermag das zu ergründen?
Welche Seligkeit und Ruh!
Gott, wo iſt ein Gott, wie du!

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand,
Seinen Leib für mich gegeben,
Und ſein Blut; ich nahm's und fand
In dem Blute Heil und Leben.
Preis der feyerlichſten Nacht!
Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund!
Urſprung aller meiner Freuden!
Du haſt mich mit dir vereint;
Nichts ſoll je von dir mich ſcheiden!

---

154. Melodie 86.
Heiland, deine Menſchenliebe ꝛc.

1. Lob und Dank ſey dir, mein Retter,
Mein Erbarmer, mein Vertretter!
Wer, o Tilger meiner Sünden,
Wer kann deine Lieb' ergründen!
O mit welch erhabnem Herzen
Wollteſt du die tiefſten Schmerzen,
Schmach und Spott für meine Schulden,
Ja den Kreuzestod erdulden!

2. Herr! ich falle vor dir nieder,
Danke dir und ſinge Lieder:
Was du willſt für Gnaden ſchenken,
Ueberſteiget alles Denken.

Meine

Ewig, ewig biſt du mein!
Ewig, ewig bin ich dein!

7. Ich, entzückt an deiner Bruſt,
Will auf deine Stimme merken;
Hohe, himmelvolle Luſt
Flammt mich an zu guten Werken.
Glaub' an Gott und Heiligkeit,
Sey mein Schmuck und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilgrim, ſtrecke mich
Nach dem Kleinod an dem Ziele,
Sicher, daß ich bald durch dich
Gottes Seligkeiten fühle
Da, wo ſtets dein Lob erſchallt!
Komm, Herr Jeſu, komme bald!

Meine Sünden willſt du decken;
Willſt mich Todten auferwecken;
Willſt ein ewig ſel'ges Leben
Mir, wenn ich dir glaube, geben.

3. So gewiß ich Brod empfangen,
Biſt du an dem Kreuz gehangen,
So gewiß ich Wein genoſſen,
Iſt dein Blut für mich gefloſſen.
Wenn ich, Heiland! hier im Staube
Dich anbet' und an dich glaube,
Kann ich Theil an deinen Gaben,
Theil an deinem Himmel haben.

4. Nun ſo ſey der Bund erneuet,
Ganz ſey dir mein Herz geweihet!

Wie

Wie du hier gelebt, zu leben,
Will ich täglich mich beſtreben.
Dir gelob' ich, deine Glieder,
Jeſus Chriſt! als deine Brüder
Immer mit den reinſten Trieben,
Immer, wie mich ſelbſt, zu lieben.

5. Ich gelobe dir von Herzen:
Meiner Brüder Noth und Schmerzen
Täglich brüderlich zu lindern,
Elend, wo ich kann, zu mindern.
Ich gelobe dir mit Freuden:
Auch das Unrecht ſtill zu leiden;
Ungeduldig nie zu klagen,
An dir niemals zu verzagen.

6. Was du haſſeſt, will ich haſſen;
Ganz von dir mich leiten laſſen;
Nie mit Vorſatz dich betrüben;
Alles, was du liebeſt, lieben.
Welt und Tand und alle Güter
Eitler, ſündlicher Gemüther
Sollen nie mein Herze locken;
Mein Gewiſſen nie verſtocken.

7. Zwar ich kenne meine Schwäche,
Jeſus! da ich dies verſpreche:
Morgen hab' ich oft gebrochen,
Was ich heute dir verſprochen.
Darum hilf mir du und ſtärke
Mich zu jedem guten Werke.
Komm und eile, mich vom Böſen,
Das ich thun will, zu erlöſen.

8. Hilf,

8. Hilf den erſten Reiz der Sünden,
Den, ach den, mir überwinden!
Laß mich Aug' und Herze ſchlieſſen,
Eh' der Geiſt wird hingeriſſen!
Laß mich ihre Folgen ſchrecken,
Des Gewiſſens Freuden ſchmecken,
Die mein Herz ſo oft empfunden,
Wann ich Sünden überwunden.

9. Laß mich deine Treu' ermeſſen,
Deiner Liebe nie vergeſſen!
Laß mich, weich' ich ab vom Guten,
Herr, dich ſeh'n am Kreuze bluten!
Liebe ſchlug dir deine Wunden:
Das ſoll mich in dunkeln Stunden,
Wann mich Angſt und Zweifel drücken,
Mit erhabnem Troſt erquicken.

10. Gieb, daß ich und alle Chriſten
Sich auf deine Zukunft rüſten;
Daß, wenn heut dein Tag ſchon käme,
Keiner, Herr! vor dir ſich ſchäme.
Schaff', o Heiland aller Sünder!
Dir viel Jünger, viele Kinder,
Die dir leben, leiden, ſterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

11. Komm', die Juden und die Heiden,
Jeſus Chriſtus! bald zu weiden;
Daß Ein Hirt ſey, Eine Heerde
Bald aus allen Völkern werde!

Groſſes

Groſſes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirſt du kommen,
Daß wir mit der Engel Chören,
Herr! dich ſeh'n und ewig ehren.
12. Hallelujah! ewig leben
Alle, die ſich dir ergeben.

---

155. Melodie 28.
Gott, vor deſſen Angeſichte ꝛc.

1. Lobe Gott, o meine Seele!
Der dir Heil und Troſt verleiht,
Der mit ſeinem Freudenöle
Dich zum Gnadenkinde weiht;
Der dich herrlich ausgeziert,
Und dich zu dem Himmel führt,
Der dir auch zum neuen Leben
Seinen Geiſt in's Herz gegeben.

2. Nun hat dich dein Gott verjünget,
Daß du wie ein Adler biſt,
Der ſich an die Sonne ſchwinget,
Welche Jeſus ſelbſten iſt.
Deines Gottes Gnadenzug
Lenket deinen Glaubensflug
Aus der Eitelkeit Getümmel
In den freudenvollen Himmel.

3. Was dein Glaube jezt empfangen,
Das iſt Jeſu Leib und Blut,
Was kannſt du doch mehr verlangen,
Als dies allerhöchſte Gut?

Halleluja! welche Freuden
Sind die Früchte deiner Leiden.
Ewig ſeyſt du angebetet,
Jeſus, du haſt uns errettet!
Danket, danket fromme Herzen,
Ewig Ihm für ſeine Schmerzen!

Alles, was am Kreuzesſtamm
Das erwürgte Gotteslamm
Den Erwählten je verliehen,
Das iſt dir auch angediehen.

4. Nun bin ich in Gott geneſen,
Der mich gnädig angeblickt.
Was noch todt in mir geweſen,
Wird belebet und erquickt.
O der groſſen Gütigkeit!
Die mir alle Schuld verzeiht,
Die den Himmel mir ertheilet,
Und all mein Gebrechen heilet.

5. Jeſu! laß in dir mich leben,
Laß in dir mich fruchtbar ſeyn.
Wie des edlen Weinſtocks Reben,
Senke mich in dich hinein!
Bleib' und lebe ſtets in mir;
Und erhalte mich in dir,
Daß ich einſt nach meinem Sterben
Dort die Krone mög' ererben.

XIII. Heils-

Insge-

156. Melodie 37.
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Kommt, laßt euch den Herrn belehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die ſind, die gehören,
Zu der rechten Chriſten Zahl.
Die im Glauben veſt beſteh'n,
Freudig Gottes Wege geh'n,
Und den Heiland frey bekennen,
Dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet,
Seine Schwachheit nie vergißt;
Wer ſich ſelbſt nie ſtolz erhebet,
Wenn er groß und glücklich iſt.
Gottes Huld wird ihn erfreu'n,
Und das Himmelreich iſt ſein;
Gott wird dort zu Ehren ſetzen,
Die ſich ſelbſt hier niedrig ſchätzen.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde
Wehmuthvoll vor Gott bereut,
Und, damit er Gnade finde,
Sich vor neuen Sünden ſcheut.
Gott will ihm die Schuld verzeih'n,
Kraft zum Guten ihm verleih'n,
Er ſoll auch ſchon hier auf Erden,
Vielmehr dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet,
Seinen Feinden niemals flucht,

Seine

Ordnung.

mein.

Ihnen Fehler gern vergiebet,
Nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht,
Ruhig ſeine Pflicht vollbringt,
Und ſein eigen Herz bezwingt.
Gott wird ſelbſt ſich ſein annehmen,
Daß ſich ſeine Feinde ſchämen.

5. Selig, die mit Ernſt verlangen,
Rechtgeſinnt und fromm zu ſeyn;
Die veſt an dem Guten hangen
Und ſich ganz der Tugend weih'n;
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen ſtillen,
Und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen
Niemals fühllos ſich entzieht,
Ihm aus zärtlichem Erbarmen
Wohlzuthun ſich froh bemüht,
Und, wann er um Hülfe weint,
Ihm mit Hülf' und Troſt erſcheint,
Dieſer wird auch Hülf' empfangen
Und Barmherzigkeit erlangen.

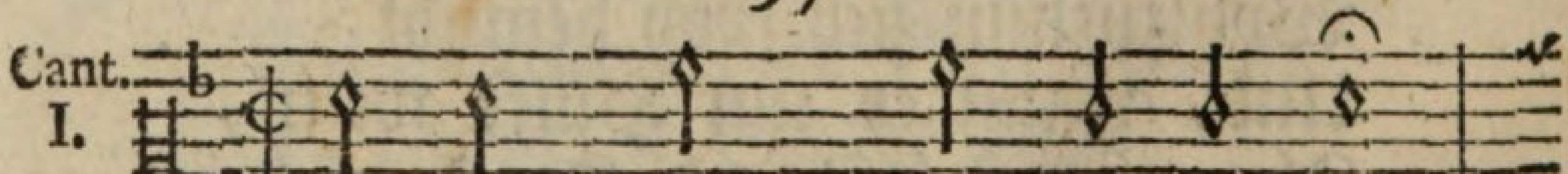
7. Selig ſind, die ſich bemühen,
Züchtig, keuſch und rein zu ſeyn;
Die der Wolluſt Netze fliehen,
Und der Heiligkeit ſich weih'n.

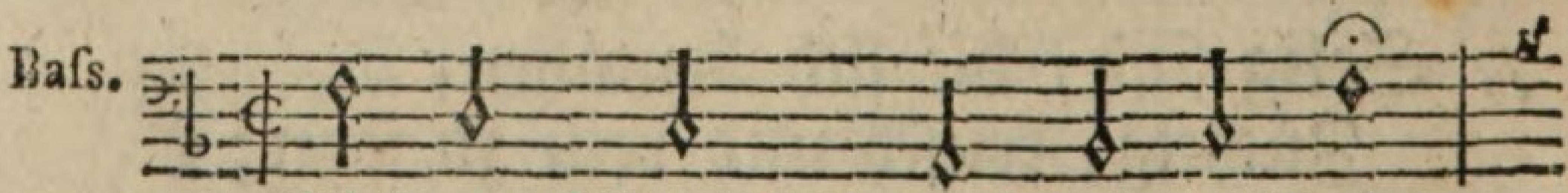
Die der Lockung dieſer Welt,
Und dem, was dem Fleiſch gefällt,
Treu und ſtandhaft widerſtehen,
Werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet;
Wer die Ruh und Einigkeit
Zu erhalten ſich beſtrebet,
Und, wann Feindſchaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerſtört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens ſich befleiſſen,
Werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig, die um's Guten willen
Leiden und ſich deſſen freu'n;
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und der Tugend Müh' nicht ſcheu'n.
Gott ſteht ihnen mächtig bey.
Und will ſie für ihre Treu

157.





Auf=

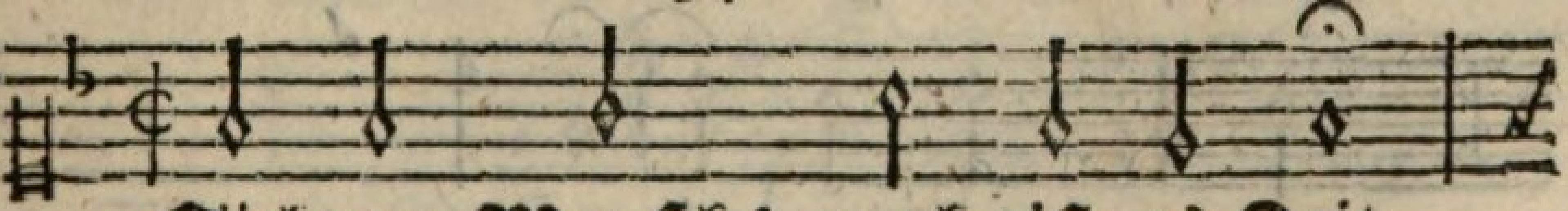
Einſt mit Wonn' und Siegeskronen
Auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! du wolleſt ſelbſt mich leiten
Auf gerader Tugendbahn,
Daß ich wahrer Seligkeiten
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig ſey,
Meine Schuld vor dir bereu',
Die Gerechtigkeit ſtets liebe,
Auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene,
Immer hab' ein reines Herz,
Die in Feindſchaft ſteh'n, verſöhne,
Dir anhang' in Freud' und Schmerz.
Vater! hilf von deinem Thron,
Daß ich glaub' an deinen Sohn,
Und, durch deines Geiſtes Stärke,
Mich befleiſſe guter Werke.

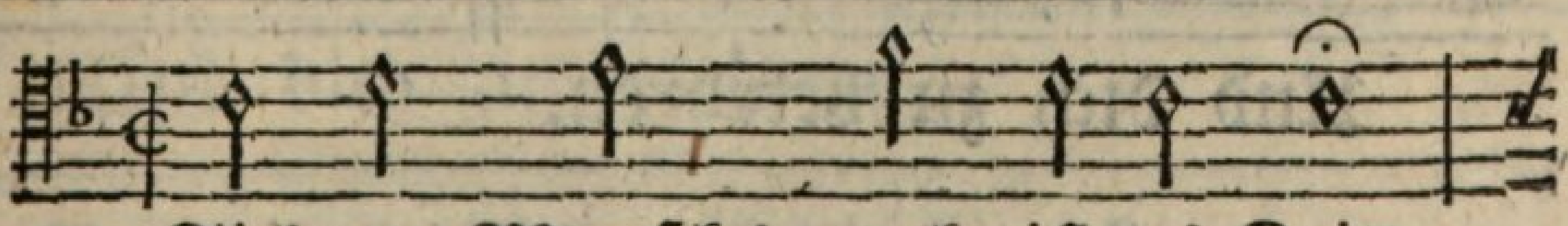
157.

Cant. II.



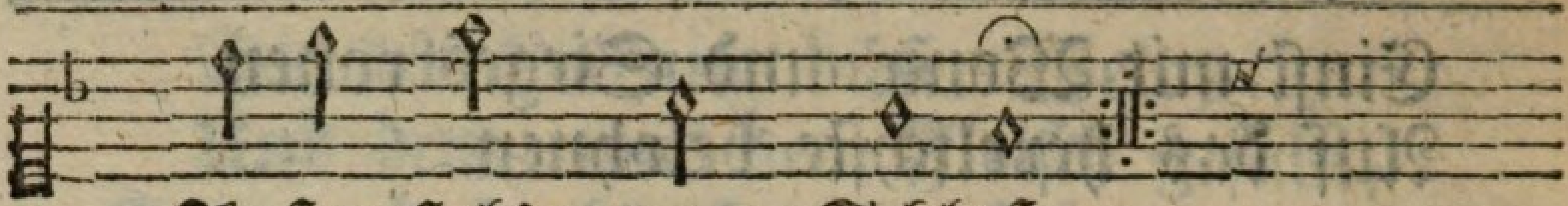
Sichrer Menſch! noch iſt es Zeit,
Nah' iſt dir die E=wig=keit,

Ten.

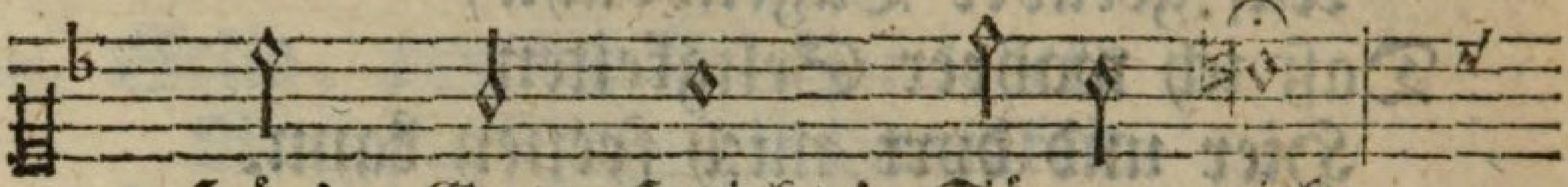


Sichrer Menſch! noch iſt es Zeit,
Nah' iſt dir die E=wig=keit,

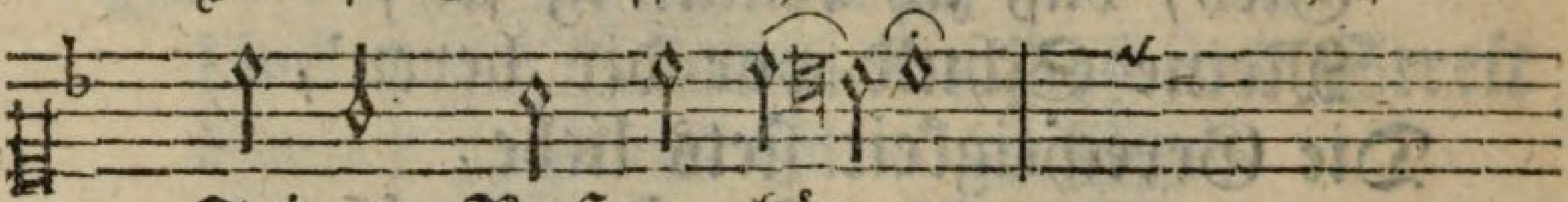
 157.



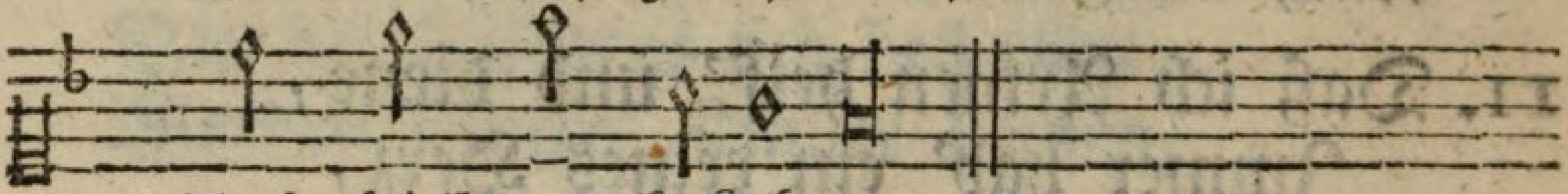
Aufzu=ſteh'n vom Schlafe.
Nahe Lohn und Strafe.



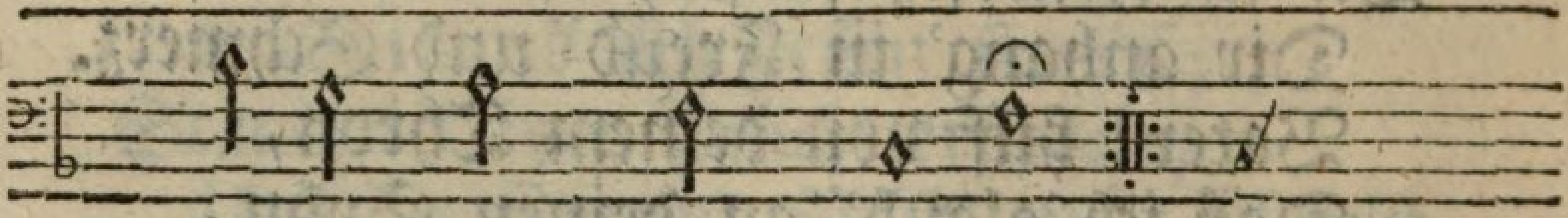
Hör', Gott ſpricht! Säume nicht,



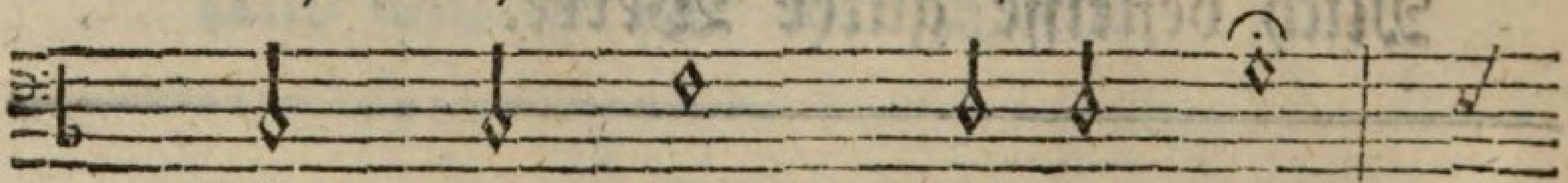
Seinen Ruf zu hören,



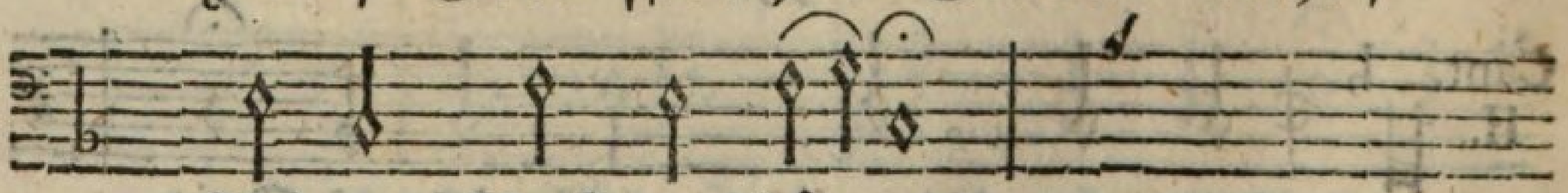
Und dich zu bekehren.



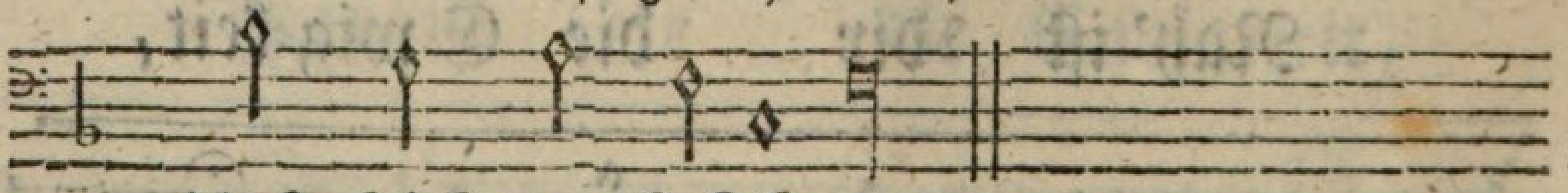
Aufzu=ſteh'n vom Schlafe.
Nahe Lohn und Strafe.



Hör', Gott ſpricht! Säume nicht,

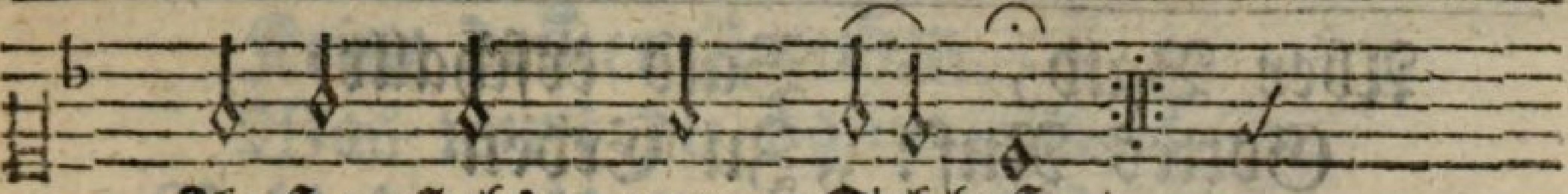


Seinen Ruf zu hören,

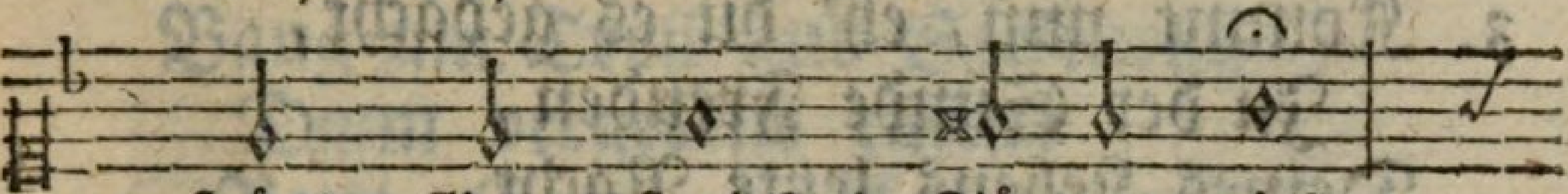


Und dich zu bekehren.

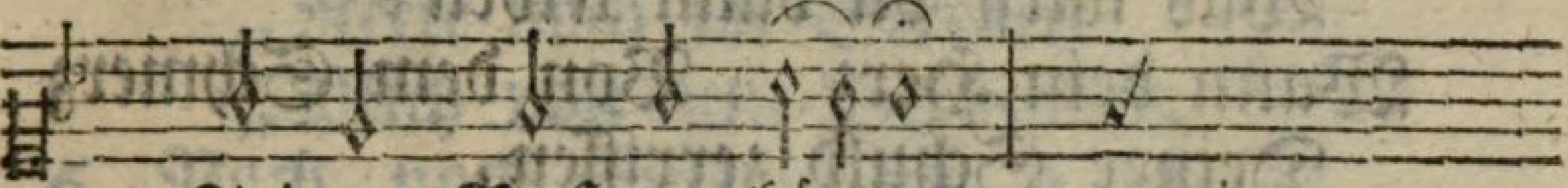
2. Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Poſaune Stimme;



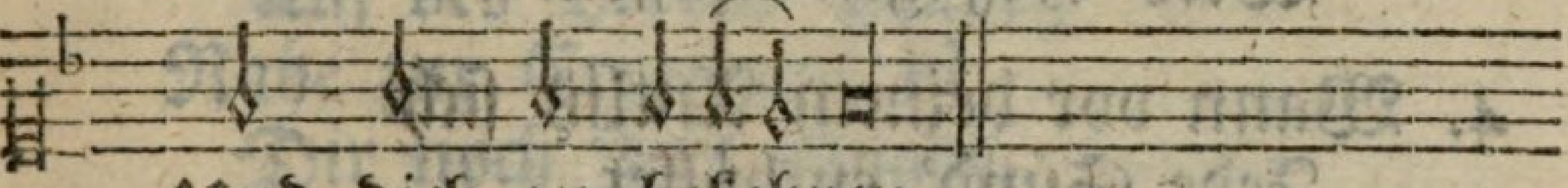
Aufzu=ſteh'n vom Schlafe.
Nahe Lohn und Strafe.



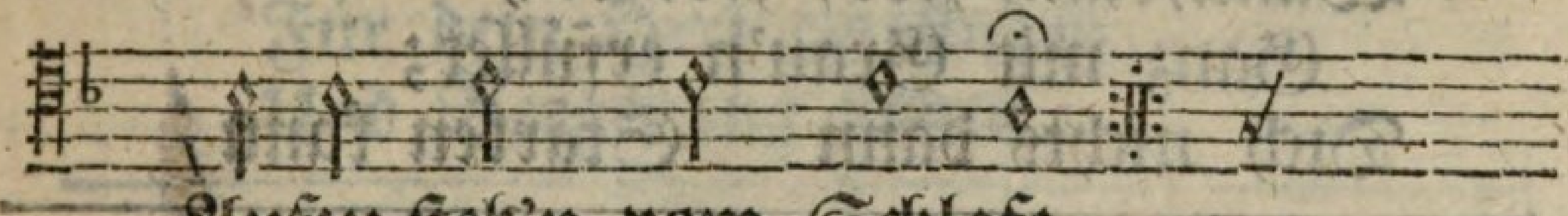
Hör', Gott ſpricht! Säume nicht,



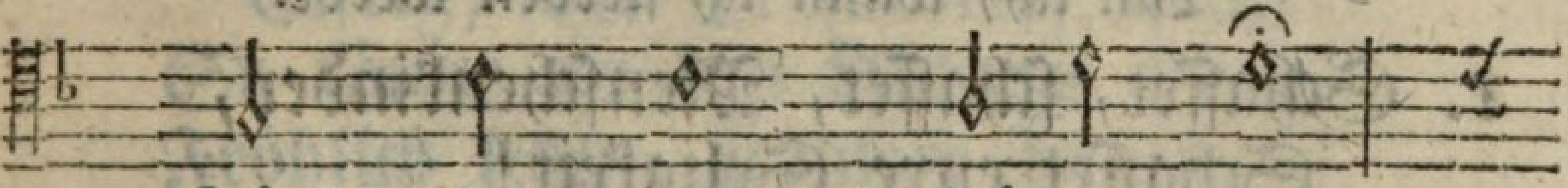
Seinen Ruf zu hören,



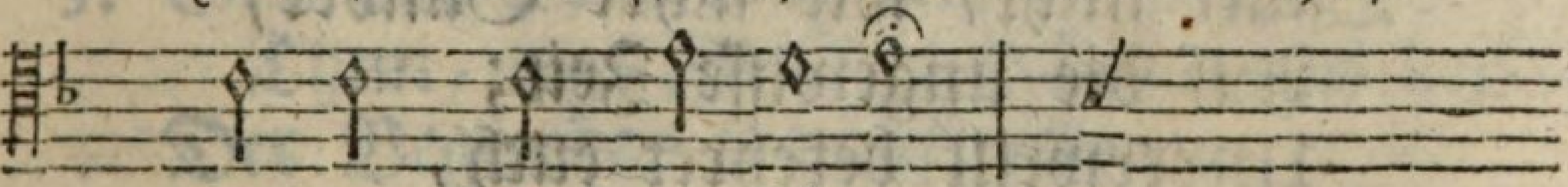
Und dich zu bekehren.



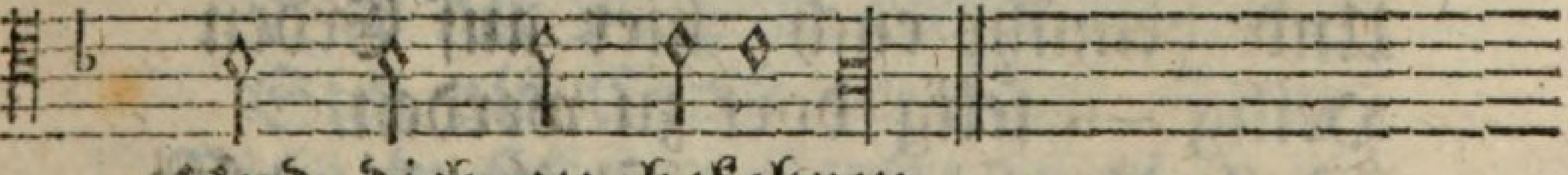
Aufzu=ſteh'n vom Schlafe.
Nahe Lohn und Strafe.



Hör', Gott ſpricht! Säume nicht,



Seinen Ruf zu hören,



Und dich zu bekehren.

Noch ſinkt dieſer Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.

Aber bald, Bald erſchallt
Gottes Ruf: „Zu Erden
„Sollſt du wieder werden.“

3. Kommt nun, eh' du es gedacht,
In der Sünde Freuden,
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirſt du dann leiden?
Wann dein Herz Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerriſſen,
Wird verzagen müſſen.

4. Wann vor deinem Antlitz ſich
Jede Sünd' enthüllet,
Wann dann jede, jede dich
Ganz mit Grau'n erfüllet;
Dich nichts dann Stärken kann,

158. Melodie 44.
Bin ich, wann ich ſterben werde.

1. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder,
Schaffet eure Seligkeit!
Bauet nicht, wie ſichre Sünder,
Auf die ungewiſſe Zeit;
Unverweilt bekehret euch,
Ringet nach dem Himmelreich,
Und bemüht euch, hier auf Erden
Heilig — ſelig dort zu werden.

2. Wollt ihr ſiegen, müßt ihr kämpfen,
Dem Unglauben widerſteh'n,
Fleiſchliche Begierden dämpfen,
Jeder Sünde Reiz verſchmäh'n,

Nur

Keine deiner Freuden,
Was wirſt du dann leiden!
5. Nah' dem Untergang wirſt du
An des Grabes Stufen,
Bang um Troſt und Seelenruh
Dann vergebens rufen:
„Rette, Gott! Mich vom Tod;
„Rette noch im Sterben
„Mich von dem Verderben."
6. Noch, noch wandelſt du, o Chriſt!
Auf des Lebens Pfade;
Nahe zur Errettung iſt
Dir noch Jeſu Gnade.
Eil' ihr zu! Du wirſt Ruh
Für dein Herz empfinden,
Und Vergebung finden.

Nur in Gottes Willen ruh'n,
Eifrig, was Er fordert, thun.
So könnt ihr den Himmel erben,
Fröhlich leben, fröhlich ſterben.
3. Sich voll Leichtſinn ſtets zerſtreuen,
Thun, was Fleiſch und Welt uns heißt,
Der Begierden Kämpfe ſcheuen,
Iſt der Welt, nicht Chriſti Geiſt.
Wer der Tugend rechte Bahn
Sich als Chriſt erwählet, kann
Nicht in ſicherm Stolze leben,
Und den Lüſten ſich ergeben.
4. Brünſtig beten, all'zeit wachen,
Die Verſuchung weislich flieh'n,

Sich

Sich die Pflicht zur Freude machen,
Und mit Sorgfalt ſich bemüh'n,
Selbſt bey'm Spott und Hohn der Welt,
Das zu thun, was Gott gefällt:
Dieſes Wollen und Vollbringen
Heiſſet nach dem Himmel ringen.
5. D'rum entreiſſet euch den Lüſten,
Die ihr noch gefeſſelt ſeyd,
Und beweiſet euch als Chriſten,
Muthig, ſtandhaft in dem Streit.
Schont der liebſten Sünde nicht,
Wär es auch die ſchwerſte Pflicht;
Denket oft an Chriſti Worte:
„Ringet durch die enge Pforte."
6. Zittern will ich vor der Sünde,

Von der Buſſe.

Der 130ſte Pſalm.

159. Melodie 71.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld ꝛc.

1. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir,
Hör' meiner Stimme Flehen!
Neig' huldreich, Herr! dein Ohr zu mir;
Laß Gnad' für Recht ergehen.
Denn ſieheſt du als Richter an,
Was wir nicht recht vor dir gethan:
Wer könnte dann beſtehen!
2. Vor dir gilt nichts als Gnad' allein,
Dem Sünder zu vergeben.
Nie iſt der Menſch von Fehlern rein,
Auch

Und dabey auf Jeſum ſeh'n,
Daß ich ſeinen Beyſtand finde,
In der Gnade zu beſteh'n.
Ja, mein Heiland! gehe nicht
Mit mir Armen in's Gericht.
Gieb mir deines Geiſtes Waffen,
Meine Seligkeit zu ſchaffen.

7. Gieb zum Wollen das Vollbringen,
Muth und Kräfte zu dem Streit,
Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen,
Und verleih' Beſtändigkeit.
Zeige mir von deinem Thron
Den verheiſſ'nen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und alſo zum Himmel dringe.

Auch in dem beſten Leben.
Und, Herr, was iſt er ohne dich!
Was rühmt vor dir der Sünder ſich!
Er lebt nur deiner Gnade.

3. D'rum will ich hoffen nur auf dich,
Auf mein Verdienſt nicht bauen.
Auf Gott verlaſſen will ich mich,
Und ſeiner Güte trauen.
Die ſagt mir zu ſein theures Wort,
Dies iſt mein Troſt, und Gott mein Hort.
Deß will ich all'zeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht
Und wieder an den Morgen,
Nie ſoll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln, oder ſorgen.

So

So thut ein rechtgeſinnter Chriſt,
Der aus dem Geiſt gezeuget iſt:
Er harret ſeines Gottes.
5. Sind gleich bey uns der Sünden viel,
Bey Gott iſt doch mehr Gnade.

160. Mel. 32.
Gott iſt mein Hort ꝛc.

1. Ach Gott und Herr! Wie groß und ſchwer
Sind meine viele Sünden!
Schont dein Gericht Mich, Sünder, nicht,
Wo kann ich Rettung finden?

2. Flöh' ich gleich weit, Voll Bangigkeit,
Bis zu des Erdreichs Enden,
Der Angſt und Pein Befreyt zu seyn:
Würd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; Erbarme dich!
Ob ich's gleich nicht verdienet.
Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht,
Dein Sohn hat mich verſöhnet!

4. Soll's ja ſo ſeyn, Daß Straf und Pein
Auf Sünde folgen müſſen;
So fahr hier fort, Und ſchone dort,
Gern will ich hier ſie büſſen.

5. Erlaß die Schuld Aus Gnad und Huld
Und beſſ're meine Seele!
Auch ſtärke mich, Daß künftig ich
Nicht wiſſentlich mehr fehle!

6. Sonſt

Nichts ſetzet ſeiner Macht ein Ziel,
Wie groß auch ſey der Schade.
Er iſt allein der gute Hirt,
Der ſchon ſein Volk erlöſen wird
Aus allen ſeinen Nöthen.

---

6. Sonſt mach's, wie's dir Gefällt, mit mir,
Ja prüfe mich durch Leiden:
Nur wollſt du mich Nicht ewiglich
Von deiner Gnade ſcheiden!

7. Das thuſt du nicht; Mit Zuverſicht
Kann es mein Glaube hoffen:
Durch Chriſti Tod Steht ja, mein Gott!
Auch mir der Himmel offen.

8. O Jeſu! du Schaffſt Troſt und Ruh,
Der du für mich einſt ſtarbeſt,
Und mir zu gut Mit deinem Blut
Die Seligkeit erwarbeſt.

9. Ich will, Herr! dein Auch dann noch ſeyn,
Wann Leib und Seele ſcheiden;
Einſt ſchenkſt du mir, O Herr! bey dir,
Des Himmels ew'ge Freuden.

10. Gott! dir ſey Ruhm, Dein Eigenthum
Bleib ich dort, wie auf Erden;
Ich zweifle nicht, Mein Heiland ſpricht:
„Wer glaubt, ſoll ſelig werden.“

161. Melodie 93.
Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Ach nein, mein Auge darf ich nicht
Zu dir, o Gott! erheben;
Vor deinem reinen Angeſicht
Muß ich, ich Sünder, beben.
Ich fühl', wie übel ich gethan.
Wer nimmt ſich meines Jammers an,
Wer kann mich Armen retten?

2. Gerechter Gott! werth bin ich nicht,
Dich Vater mehr zu nennen.
Ich kannte meine Chriſtenpflicht,
Und wollte ſie nicht kennen.
Zwar warnteſt du mich durch dein Wort:
Doch lebt' ich in der Sünde fort,
Als wenn kein Richter wäre.

3. Umſonſt war deine Huld an mir,
Vergeblich dein Bemühen;
Mein böſes Herze floh von dir,
Und will noch immer fliehen:
So freundlich deine Gnade ſpricht,
Das falſche Herz will deiner nicht,
O Gott, erbarm dich meiner!

162. Melodie 92.
Heiland, der du für die Sünden! ꝛc.

1. Höchſter! denk' ich an die Güte,
Die du mir bisher erzeigt:
O ſo wird mein ganz Gemüthe
Zu der tiefſten Schaam gebeugt,
Daß ich dich gering geſchätzt,

4. Viel tiefer, als ich's ſagen kann,
Iſt Herr, Herr, mein Verderben!
Ach nimmſt du meiner dich nicht an,
So muß ich ewig ſterben.
Doch gern verſchiebſt du dein Gericht,
Und willſt den Tod des Sünders nicht,
Willſt meinen Tod nicht, Vater!

5. Von dir, der du die Liebe biſt,
Darf ich Vergebung hoffen;
Dein Vaterherz, o Vater, iſt
Auch mir durch Chriſtum offen:
Wenn nur mein Herz recht redlich iſt,
Und ich voll Reu' an Jeſum Chriſt
Von ganzer Seele glaube.

6. Hier lieg' ich tiefgebeugt vor dir,
Mit Sünd' und Fluch beladen;
Ach, neige du dein Herz zu mir,
Du Vater aller Gnaden!
Vergieb mir, wie dein Wort verheißt,
Vergieb, und ſchenk' mir deinen Geiſt,
Zu einem beſſern Leben!

Häufig dein Gebot verletzt,
Und dich, der du mich geliebet,
Doch ſo oft und ſchwer betrübet!
2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder ſind ja dein;
Und ſie ſollten zum Geſchäfte
Deines Dienſtes fertig ſeyn.

O wie

O wie hab' ich ſie entweiht!
Ach, zur Ungerechtigkeit,
Und zum ſchnöden Dienſt der Sünden
Ließ ich mich oft willig finden!

3. Deine Huld war jeden Morgen
Ueber mir, o Vater! neu.
Von wie manchen ſchweren Sorgen
Machteſt du mein Herze frey!
Was mir nützte, gabſt du mir.
Aber ach, wie dankt' ich dir!
O wie hab' ich ſo vermeſſen
Deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden
Sollt' ich ja die Sünde flieh'n;
Und um Rettung von dem Schaden
Meiner Seele mich bemüh'n.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Buſſe, aber ich
Floh vor ihrem ſanften Locken,
Suchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach, an dir hab' ich geſündigt,
Gott, mein Vater, zürne nicht!

Von dem Glauben.

163. Melodie 29.
Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Es iſt das Heil uns kommen her
Aus Gottes freyen Gnaden.
Die Werke helfen nimmermehr,
Der Bürd' uns zu entladen.

Der

Dir hab' ich oft aufgekündigt
Meine ſchuld'ge Kindespflicht.
Ach, vergieb, was ich gethan!
Nimm mich noch erbarmend an!
Führe mich vom Sündenpfade
Schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue!
Gieb, daß mein beſchwerter Geiſt
Deiner Vaterhuld ſich freue,
Die dein tröſtend Wort verheißt.
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Da Er für die Sünder ſtarb:
Fried' und Freude im Gewiſſen,
Ach, das laß' auch mich genieſſen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele
Den Entſchluß, mich dir zu weih'n.
Gieb, daß nie die Kraft mir fehle,
Folgſam deinem Wort zu ſeyn.
Stehe mir ſtets mächtig bey.
Mache du mich ſelbſt recht treu,
Dich zu lieben, dir zu leben.
Ewig will ich dich erheben!

Der Glaube ſieht auf Jeſum Chriſt,
Der unſer Mittler worden iſt,
Der uns das Heil erworben.

2. Da man, was das Geſetz gebot,
Nicht völlig konnt' erfüllen;
Erſchreckt uns Zorn und groſſe Noth,
Die niemand mochte ſtillen.
Der Sünde Macht nahm immer zu,

Nichts

Nichts gab uns Sündern Troſt und Ruh
Bey'm Fluche des Geſetzes.

3. Und doch mußt' es erfüllet ſeyn;
Sonſt mußten wir verderben.
D'rum ſtellt vor Gott ſein Sohn ſich ein,
Als Menſch für uns zu ſterben.
Der hat es ganz für uns erfüllt,
Damit den ſchweren Zorn geſtillt,
Deß Laſt uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet iſt,
Durch welchen wir geneſen;
So lern' und faſſe wohl, o Chriſt!
Des Glaubens rechtes Weſen.
Der Glaube ſpricht: Du, Herr! biſt mein,
Dein Tod muß mir das Leben ſeyn;
Du haſt für mich gebüſſet.

5. So glaub' ich veſt und zweifle nicht;
Dein Wort wirſt du nicht brechen.
Wenn alle Welt die Treue bricht,
Hältſt du doch dein Verſprechen.
Wer an dich glaubt und wird getauft,
Dem iſt die Seligkeit erkauft,
Der gehet nicht verlohren.

6. Vor Gott gerecht ſind die allein,
Die dies von Herzen gläuben.
Die Werke ſind des Glaubens Schein;
Ohn' den wird er nicht bleiben.
Er lehrt, in Gottes Willen ruhn,
Er lehrt, dem Nächſten Gutes thun,
Geduld und Sanftmuth üben.

7. Wer

7. Wer Gnad bey Gott erlanget hat,
Muß ihn vor Augen haben,
Daß er bey Ihm ſucht Hülf' und Rath;
Ihm dankt für alle Gaben;
In ſeiner Furcht freywillig lebt;
Des Fleiſches Lüſten widerſtrebt;
Dies iſt der Weg zum Leben.

8. Wer trotzend auf des Mittlers Blut,
Bey Sünden ſtolz ſich brüſtet;
Wer Gottes Wort nur hört, nicht thut,
Vollbringt, was ihn gelüſtet;
Zu Gott um ſeinen Geiſt nicht fleht;
Den Nächſten haßt, beneidet, ſchmäht:
Der eilt den Weg zur Hölle.

9. Den meidet jeder, der recht gläubt,
Bewahrt, was ihm gegeben;
Sieht zu, daß er das Fleiſch betäubt;
Sehnt ſich nach jenem Leben;
Dient ſeinem Nächſten; ehrt und preist
In Chriſto Gott mit ſtillem Geiſt,
Es geh' ihm, wie es wolle.

10. Voll Hoffnung harrt er ſtill der Zeit,
Verzagt in keiner Plage;
Setzt auch zur Hülf' in ſeinem Leid
Gott niemals veſte Tage.
Er weiß wohl, wann's am beſten iſt,
Er, der der Seinen nie vergißt,
Und will, daß wir ihm trauen.

11. Verbirgt Er je ſein Angeſicht:
Das laß dich nicht erſchrecken.

Selbſt, wann Er ſchon dein Joch zerbricht,
Will Er's oft nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn,
Und ängſtigt dich des Zweifels Pein;
So laß dir doch nicht grauen.
12. Von allen Zungen ſey gepreist,
Um dieſer Wohlthat willen,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!
Du ſelber woll'ſt erfüllen
Dein in uns angefang'nes Werk,

164. Melodie 20.
Wie biſt du, Höchſter! von uns fern.

1. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht:
„Ich kenne Gott," der trüget;
In ſolchem iſt die Wahrheit nicht,
Die durch den Glauben ſieget.
Wer aber ſein Wort glaubt und hält,
Der iſt von Gott, nicht von der Welt.
2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen;
Je höher die Erkenntniß ſteigt,
Je mehr wird dieſe ſteigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein,
Er ſtärkt das Herz und macht es rein.
3. Durch Jeſum rein von Miſſethat,
Sind wir nun Gottes Kinder.

165. Melodie 4.
Wie könnt' ich zweifeln, daß du biſt.

1. Ich hoffe, Gott! mit veſtem Muth
Auf deine Gnad' und Chriſti Blut;

Zu Ehren deiner Gröſſ' und Stärk'!
Dein Name werde heilig!

13. Dein Reich komm'! daß dein Wille mag
Wie droben hier geſchehen!
Gieb unſer Brod uns jeden Tag!
Verzeih, was wir verſehen,
Wie wir den Schuldigern verzeih'n!
Verſuchung laß fern' von uns ſeyn!
Hilf uns vom Böſen, Amen!

Wer ſolche Hofnung zu ihm hat,
Der flieht den Rath der Sünder;
Folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt,
Und reinigt ſich, wie Er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wann ich Gehorſam übe.
Wer die Gebote hält, in dem
Iſt wahrlich Gottes Liebe.
Ein täglich thätig Chriſtenthum,
Das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' iſt's, die die Cherubim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott iſt die Lieb', an ſeinem Heil
Hat ohne Liebe niemand Theil.

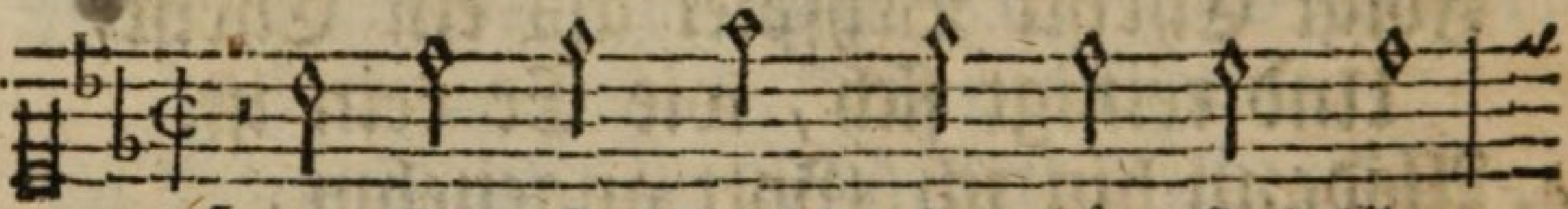
Ich hoff' ein ewig's Leben.
Du biſt ein Vater, der verzeiht;
Haſt mir das Recht zur Seligkeit
In deinem Sohn gegeben!

2. Herr! welch ein unausſprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben, und verſichert ſeyn
Von deines Geiſtes Gaben!

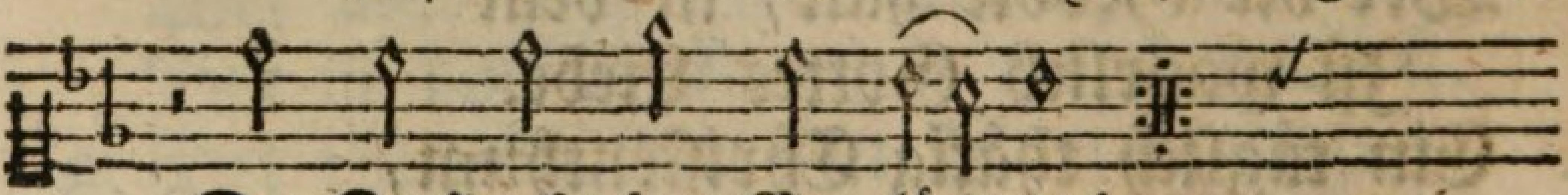
3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren.

166.

Cant. I.

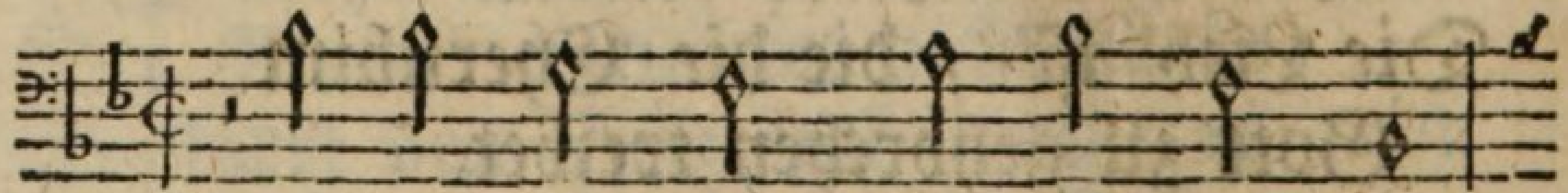


Herr Je = ſu Chriſt! du höchſtes Gut,
Auf dem der Sün = der Hofnung ruht,

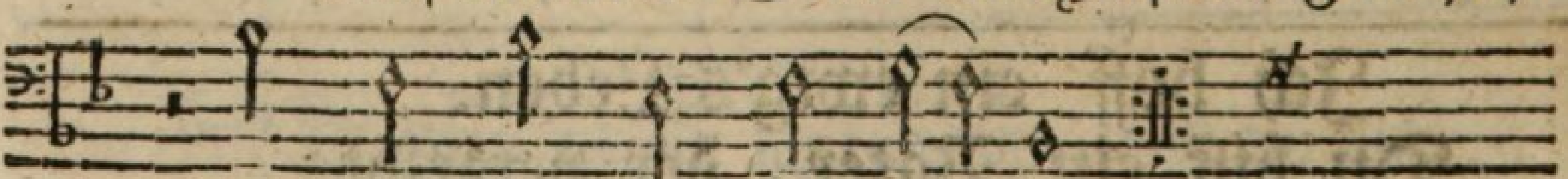


Du Zuflucht der Er = löſten!
Und deſ = ſen ſie ſich tröſten,

Baſs.



Herr Je = ſu Chriſt! du höchſtes Gut,
Auf dem der Sün = der Hofnung ruht,



Du Zuflucht der Er = löſten!
Und deſ = ſen ſie ſich tröſten,

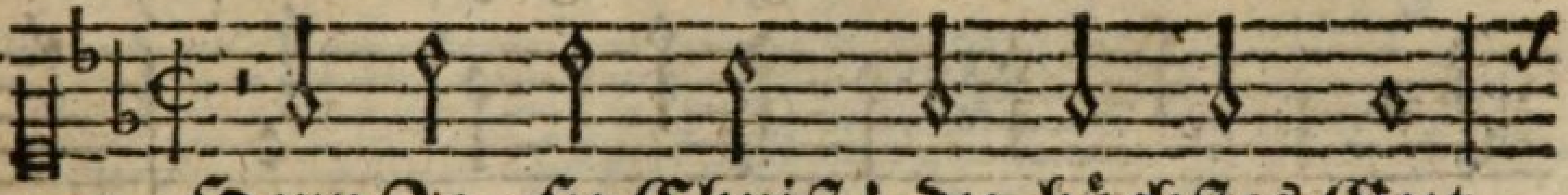
Wenn

Es ſpricht uns Troſt im Elend zu,
Verſüſſet uns des Lebens Ruh,
Und ſtärkt uns in Gefahren.

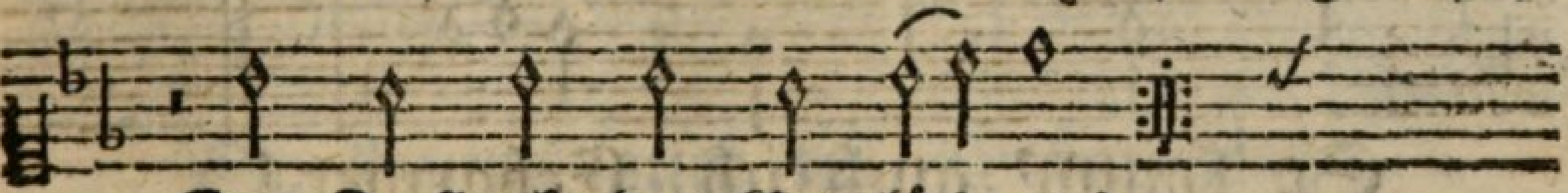
4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort!
Den Glauben an dein göttlich-Wort,
Um deines Namens willen;
Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n,
Und mich mit Troſt erfüllen!

166.

Cant. II.

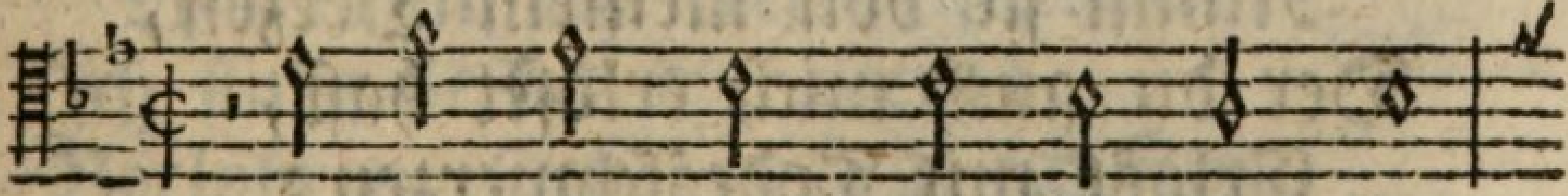


Herr Je⸗ſu Chriſt! du höchſtes Gut,
Auf dem der Sün⸗der Hofnung ruht,

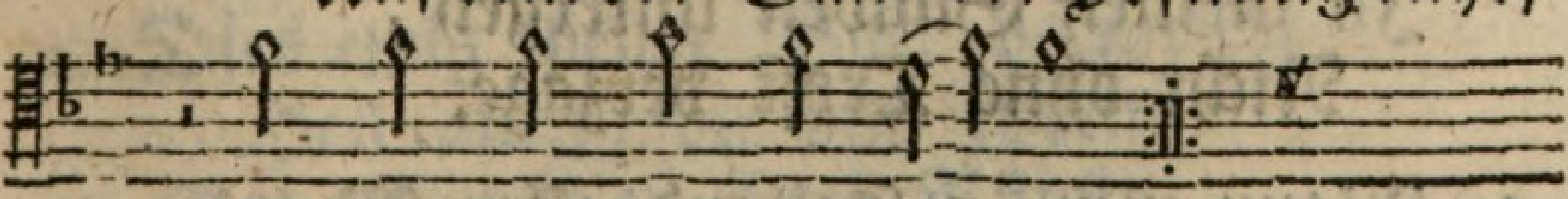


Du Zuflucht der Er⸗löſten!
Und deſ⸗ſen ſie ſich tröſten,

Ten.

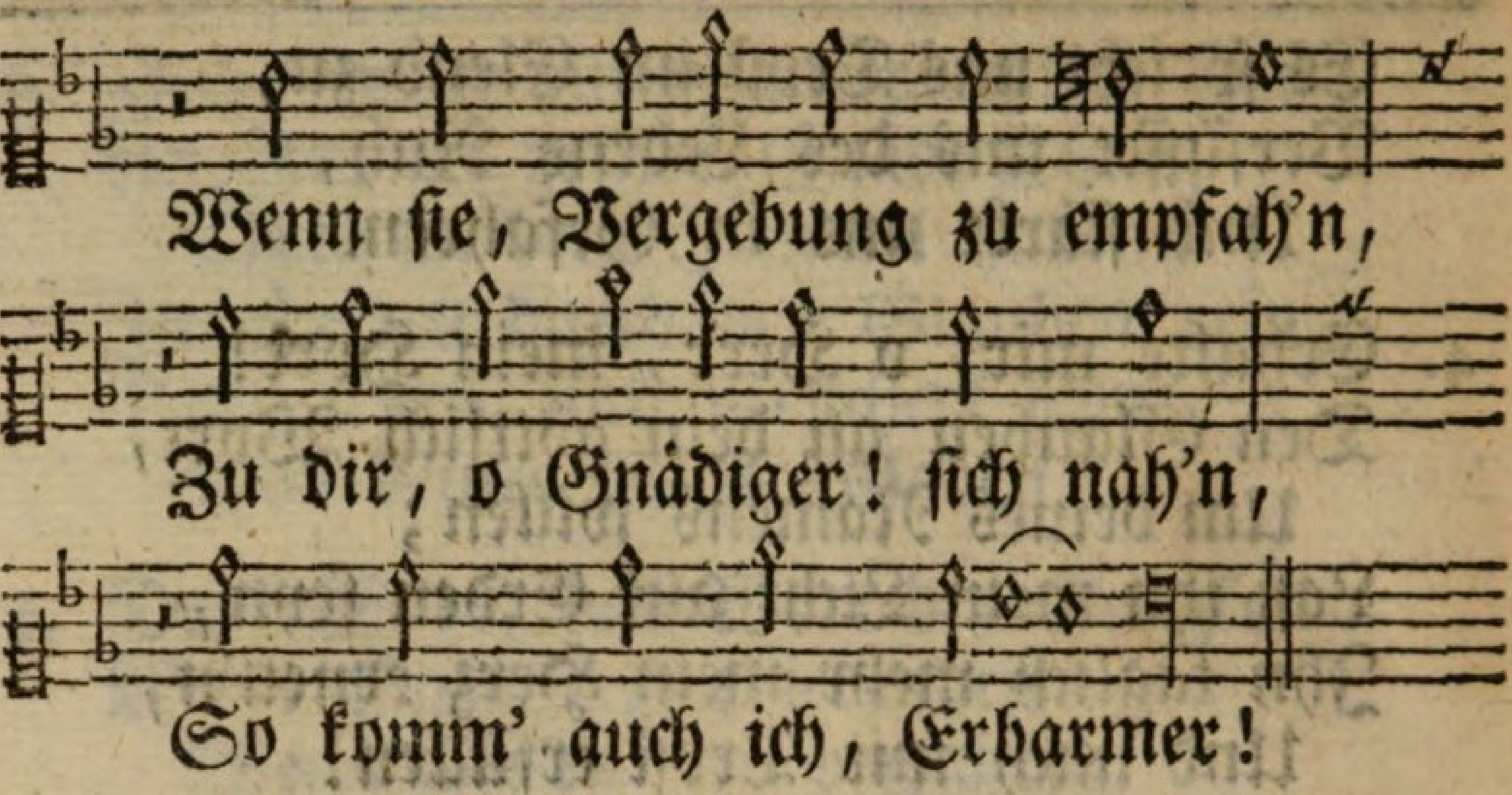


Herr Je⸗ſu Chriſt! du höchſtes Gut,
Auf dem der Sün⸗der Hofnung ruht,



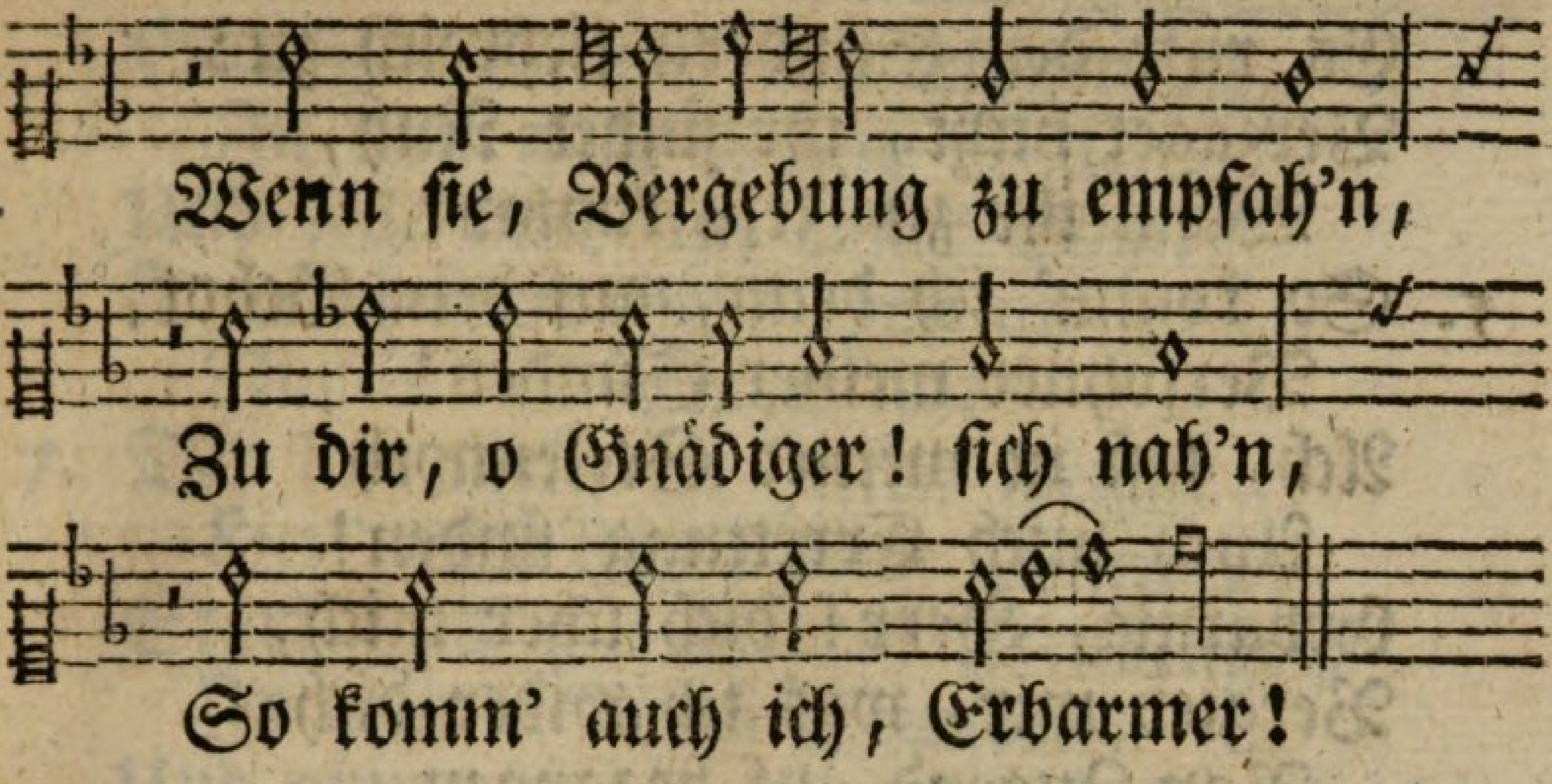
Du Zuflucht der Er⸗löſten!
Und deſ⸗ſen ſie ſich tröſten,

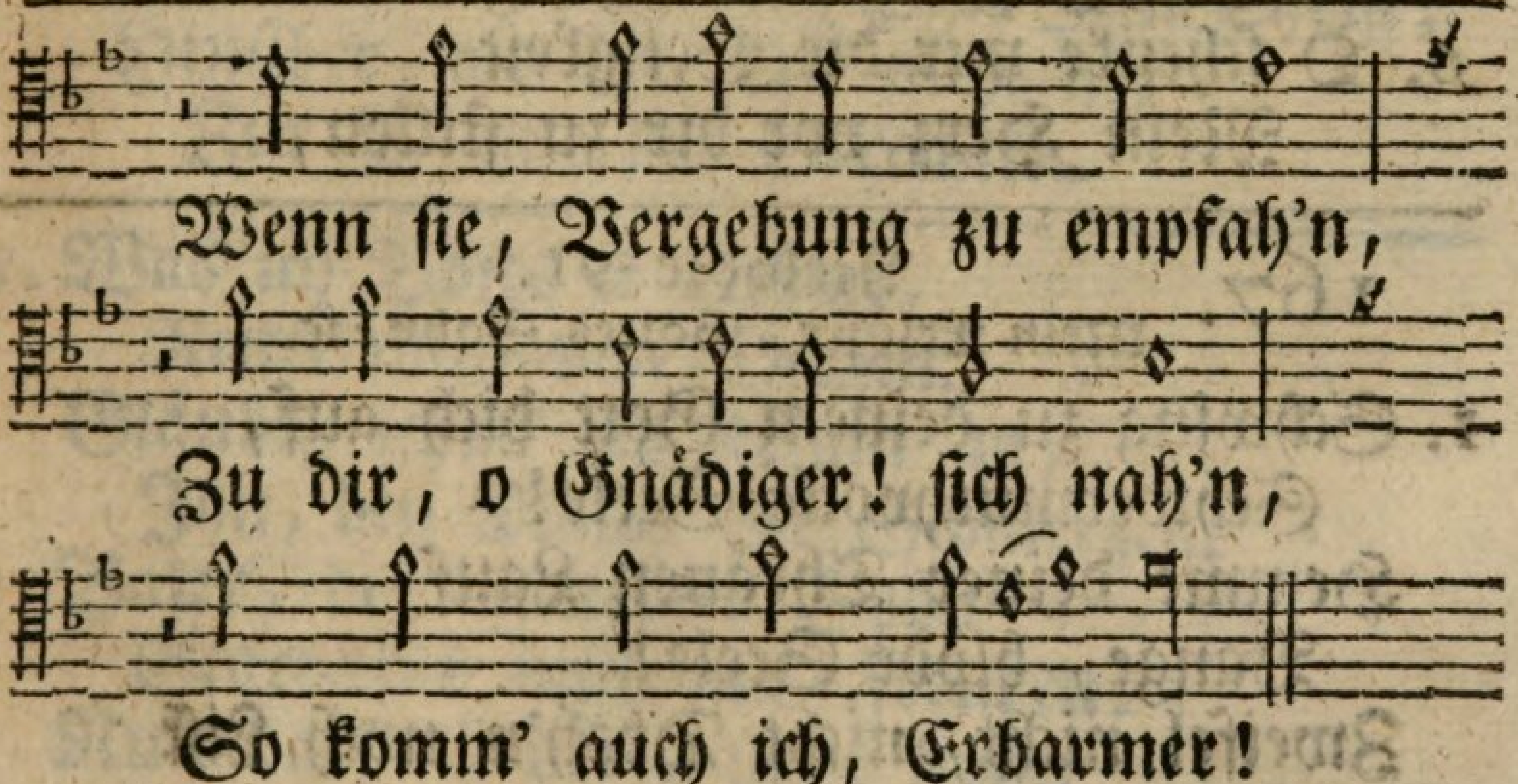
Wenn



2. Beladen komm' ich, nimm die Laſt,
Nimm ſie von meinem Herzen,
Der du auch mich erlöſet haſt,
Erlöst mit Todesſchmerzen;
Auf daß ich nicht mit Angſt und Weh
In meinen Sünden untergeh',
Nicht ohne Troſt verzage.

3. Wann mir, o Heiland aller Welt!
Die Menge meiner Sünden





Auf's Herz wie ein Gebirge fällt,
  Wo kann ich Rettung finden?
Jch finde ſie bey dir allein;
Verlohren, Jeſu! würd' ich ſeyn,
  Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verſpricht
  Heil allen, die dich ehren,
Die reuevoll zu ihrer Pflicht
  Und dir zurücke kehren;

Es

Es ruft den Sündern liebreich zu:
Verzaget nicht, ihr findet Ruh,
Wenn ihr zu Jeſu kommet.
5. So komm' ich denn, auf dein Gebot,
Verſöhner meiner Sünden!
Ach, laß in meiner Seelennoth
Auch mich Errettung finden!
Erbarme, Herr! dich über mich,
Vergieb mir, was ich wider dich
Von Jugend auf begangen.
6. O ſchenke mir die Seligkeit,
Mein Herz vor dir zu ſtillen,

167. Melodie 91.
Mein Erlöſer, Gottes Sohn! ꝛc.

1. Schwing zu deinem Gott dich auf,
Schwermuthvolle Seele!
Hemme deiner Thränen Lauf
Bange, blöde Seele!
Zweifel nicht, nicht Droh'n noch Liſt
Sollen dir den Glauben
Und den Troſt, den Jeſus Chriſt
Dir erworben, rauben.
2. Auf, ermanne dich zum Streit!
Sieh die Palme wehen!
Kämpf' um's Glück der Ewigkeit;
Gott will bey dir ſtehen.
Sprich: Nimm von mir, was mir dräut;
Ich bin durch das Leiden
Meines Heilands eingeweiht
Zu des Himmels Freuden.

3. Was

Getroſten Muth, Entſchloſſenheit,
Zu thun nach deinem Willen!
Und leite mich auf ebner Bahn,
Durch deinen Geiſt, daß ich fortan
Nur dir zu Ehren lebe!
7. Der du allein zu helfen weißt,
Heil' mich durch deine Wunden,
Stärk' mich mit deinem Freudengeiſt
In meinen letzten Stunden,
Und nimm mich dann, Herr Jeſu Chriſt!
Hinüber, wo der Tod nicht iſt,
Zur Wonne der Gerechten.

---

3. Was ich Böſes je gethan,
Reuet mich von Herzen.
Gläubig ſchau' ich Jeſum an,
Ihn, den Mann der Schmerzen.
Vater, dein geliebter Sohn
Starb für mich mit Freuden!
Nun darf ich der Sünde Lohn
Im Gericht nicht leiden.
4. Stürme Welt nur, ſtürme, Tod!
Wer iſt, der mir ſchade?
Deckt mich doch in jeder Noth
Gott mit ſeiner Gnade!
Sie, mein Schild im ſchwerſten Streit,
Süſſer noch als Leben,
Kann mir Troſt in Traurigkeit,
Ruh' in Stürmen geben.
5. Ich bin Gottes, Gott iſt mein;
Wer iſt, der uns ſcheide?

Drin=

Dringen Leiden auf mich ein,
Schwindet alle Freude:
Nun ſo kommt die Prüfung doch
Von geliebten Händen,
Und ein Tag muß endlich noch
All mein Unglück enden.
6. Gottes Kinder ſäen zwar
Traurig und mit Thränen;
Doch es kommt ein Freudenjahr
Einſt nach bangem Sehnen.
Ja, ſie kommt, die Erndtezeit,

168. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen.

1. Wie theuer, Gott! iſt deine Güte,
Die alle Miſſethat vergiebt,
So bald ein reuendes Gemüthe
Die Sünden, die es ſonſt geliebt,
Erkennt, verdammt und ernſtlich haßt,
Und Zuverſicht zum Mittler faßt!
2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden,
Weil du ſo reich an Gnade biſt!
Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben iſt!
Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey;
Daß ich ſie meiner Beſſ'rung weih'.
3. Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu' und Beſſ'rung viel zu klein.
Doch darf ſich auch ein Menſch erkühnen,
Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und

Wo die Saat auf Erden,
Wo die Thränen dieſer Zeit
Lauter Jubel werden.
7. O ſo faſſe dich, mein Herz!
Wanke nicht im Glauben!
Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz
Dir die Krone rauben!
Preis Ihm, der den Tod bezwang!
Seinem groſſen Namen
Tön' auf ewig mein Geſang!
Er wird helfen, Amen!

Und nicht dein Wort von Herzen hält?
4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen,
Der wiſſentlich in Sünden lebt.
Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen,
Der ſein Verdienſt zwar hoch erhebt,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Für die der Herr ein Opfer ward.
5. D'rum fall' ich dir, mein Gott! zu Füſſen,
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwund't Gewiſſen
Mit Troſt aus deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernſt die Sünde ſcheu'n,
Und willig dir gehorſam ſeyn.
6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke
Zur Tugend mir verliehen ſey,
Laß mich durch Uebung guter Werke
Beweiſen; mache ſelbſt mich treu,
Herr, in der Liebe gegen dich!
Sie leite, ſie entflamme mich!

7. Laß

7. Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Miſſethat vergiebſt;
Das haſſen, was du mir vergeben,

169. Melodie 43.
O Gott, ich preiſe deine Güte ꝛc.

1. Gott! deine Gnad iſt unſer Leben;
Sie ſchaft uns Heil und Seelenruh.
Dein iſt's, die Sünden zu vergeben,
Und willig iſt dein Herz dazu.
Du willſt den Tod des Sünders nicht,
Sucht er voll Reu' dein Angeſicht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten,
Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn.
Er litt', damit wir Friede hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie haſt du uns geliebt,
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue,
Die niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmſt du jede wahre Reue
Mit Vaterhuld noch gnädig an.
Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt,
Und gläubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr! befreyſt du von den Plagen,
Die dem Gewiſſen furchtbar ſind;
Der kann getroſt und freudig ſagen:
Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind;
Hier iſt der, welcher für mich litt,
Und mich noch jezt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele,
Die ſich in deiner Gnade freut!

Das lieben, was du ſelber liebſt.
Laß, Vater! mein Gewiſſen rein,
Und meinen Wandel heilig ſeyn.

Ob auch ein irdiſch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Und, Gott! dein Fried' iſt weit mehr werth,
Als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe
Das Herz auch in der größten Noth;
Giebt Hofnung zu dem ew'gen Gute,
Und macht getroſt ſelbſt in dem Tod.
Wer dieſen Frieden hat, genießt
Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater! denn in dieſem Frieden
Auch meine Seele freudig ruh'n.
Auch mir haſt du dies Glück beſchieden;
Denn, auch für mich genug zu thun,
Ward ſterbend der am Kreuz ein Fluch,
Der aller Menſchen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben faſſen,
Und mich mit ſtarker Zuverſicht
Auf deine Bundestreu' verlaſſen;
Wenn alles wankt, ſo wankt ſie nicht.
Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!
Sein Heil ſteht unbeweglich veſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und deinem Dienſt mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorſam weih'n.
Daß, Herr! bey dir Vergebung ſey,
Das mach' in deiner Furcht mich treu.

170. Melodie 33.
Der du dein Wort mir haſt gegeben ꝛc.

1. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meine Hofnung ewig hält:
Wo anders, als in Jeſu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt.
Ein Grund, der unbeweglich ſteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen,
Das alles Denken überſteigt;
Es ſind die offnen Liebesarmen
Deß, der ſich zu dem Sünder neigt;
Er geht nicht mit uns ins Gericht,
Und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden;
Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn;
Deßwegen kam ſein Sohn auf Erden,
Und nahm den Himmel ſiegreich ein.
Nun ruft ſein Wort und Geiſt uns zu:
„Kommt her zu mir, bey mir iſt Ruh."

4. O Abgrund, welcher unſre Sünden
Durch Chriſti Tod verſchlungen hat!
Das heißt, die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen ſtatt;
Weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken,
Dem will ich mich getroſt vertrau'n:
Und wann mich meine Sünden kränken,

Nur bald nach Gottes Herzen ſchau'n;
Da findet ſich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen,
Was Leib und Seel erquicken kann;
Muß ich des Lebens Freuden miſſen,
Und nimmt kein Freund ſich meiner an;
Scheint die Errettung noch ſo weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich ſelbſt an den beſten Werken,
Die ich in dieſer Welt gethan,
Viel Unvollkommenheit bemerken;
So treibt's mich zwar zur Demuth an;
Doch iſt mir auch der Troſt bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach deſſen Willen,
Bey dem ſo viel Erbarmen iſt:
Er wird gewiß ſein Wort erfüllen,
Er, der der Seinen nie vergißt;
Sie währet ja in Ewigkeit,
Die göttliche Barmherzigkeit!

9. Auf dieſen Grund will ich ſtets bauen,
So lang ich hier auf Erden bin;
Der Gnade Gottes will ich trauen,
Fällt alles andre gleich dahin:
So ſag' ich einſt nach dieſer Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

171. Melodie 60.
Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden,
Und nicht durch meiner Werke Werth.
Welch Heil, daß Gott mich ſchon auf Erden
Für ſeiner Gnade Kind erklärt!
Durch meinen Heiland ſoll ich rein,
Aus Gnaden ewig ſelig ſeyn.

2. Aus Gnaden! denn wer kann verdienen,
Was Sündern Gottes Sohn erwarb,
Als Er für Gottes Ruhm, und ihnen
Zum Beſten, zur Verſöhnung ſtarb?
Nahm Er nicht aller Sünden Schuld
Auf ſich allein, und blos aus Huld?

3. Aus Gnaden trug Er ja auf Erden
Der Strafen Gottes ganze Laſt.
Was trieb Ihn, Menſch! dein Freund zu werden,
Sprich, weß du dich zu rühmen haſt?
Bracht' Er ſich nicht zum Opfer dar,
Als jeder Gottes Feind noch war?

4. Aus Gnaden that Er's; freut euch, Sünder,
Wenn ihr nur wahre Buſſe thut,
Und glaubt, ſo ſeyd ihr Gottes Kinder,
Ihm wohlgefällig durch ſein Blut.
Welch Heil, das Gott nur geben kann,
Aus Gnaden nimmt Er Sünder an!

---

172. Melodie 35.
Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich!

1. Bewahre mich, Herr! daß der Wahn
Nie mein Gemüth bethöre,

Als

5. Aus Gnaden: aber Sünder, hüte
Dich vor dem Mißbrauch ſeiner Huld,
Und häufe nicht, weil ſeine Güte
So wundervoll iſt, Schuld auf Schuld;
Denn, wer auf ſie zu freveln wagt,
Dem iſt ihr Troſt und Heil verſagt.

6. Ergreif' mich denn mit Vaterarmen,
Gott! rette mich, gieb Glauben, gieb
Auch Heiligkeit durch dein Erbarmen,
Zu allen Pflichten Kraft und Trieb,
Daß meine Seele dir getreu
Im Glauben bis zum Tode ſey!

7. Aus Gnaden hilf mir ringen, ſtreiten,
Und überwinden, tritt herzu,
Wann meine matten Füſſe gleiten,
Und decke meine Mängel zu;
Denn du belohnſt dem Glauben auch
Der Gnade redlichen Gebrauch.

8. Aus Gnaden einſt von dir erhoben,
In deinen Himmel, will ich dann
Mit allen Heiligen dich loben,
Mehr, als ich dich hier preiſen kann.
Dann bin ich ganz gerecht und rein,
Und ewig ſelig, ewig dein.

Als wär' es ſchon genug gethan,
Wenn dir nur äuſſ're Ehre
Der Menſch, dein Unterthan, erweiſ't.
Erinn're mein Gewiſſen:

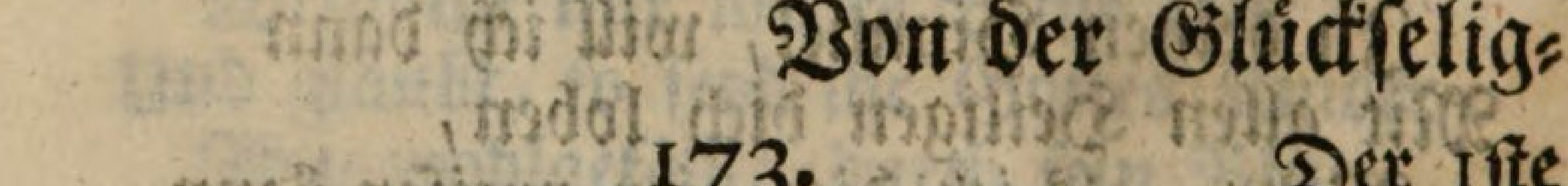
Wie in der Wahrheit und im Geiſt
Die dich verehren müſſen,
Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich,
Die, Herr! zu Jeſu ſagen,
Und nicht mit rechtem Ernſt zugleich
Der Heiligung nachjagen.
Nur die, die deinen Willen thun,
Läß'ſt du als deine Kinder,
O Gott! in ew'gem Frieden ruh'n,
Wann heuchleriſche Sünder
Von dir verſtoſſen werden.

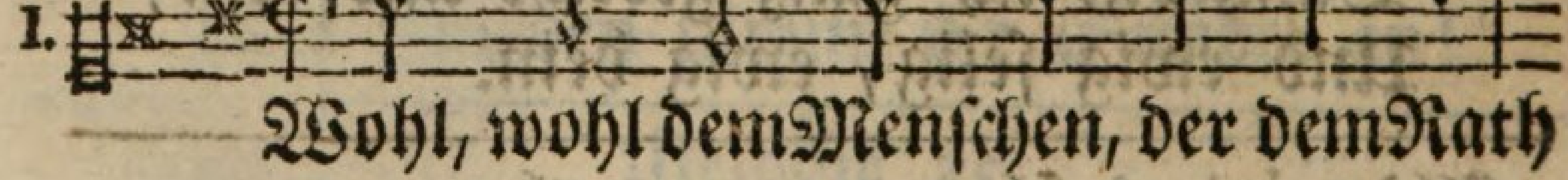
3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie
Ein heilig Leben trennen;
Mich nicht für Jeſu Jünger hie
Blos äuſſerlich bekennen.
Gieb, daß mein Glaube thätig ſey,
Und Tugendfrüchte bringe;
Daß ich vom Sündendienſte frey,

Von der Glückſelig-

173. Der 1ſte



Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath



Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath

Der

Mit Eifer darnach ringe,
Im Guten zuzunehmen.

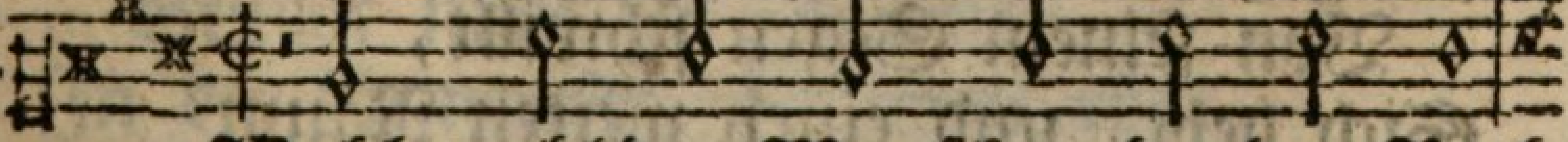
4. Du kennſt, o Gott! der Menſchen Herz,
Und liebſt, die redlich handeln.
O laß in Freude, wie in Schmerz,
Mich richtig vor dir wandeln!
Dein Wille ſey mein Augenmerk;
Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen.
Durch dich muß jedes gute Werk
Dem glücklich noch gelingen,
Der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wann ich aus Unwiſſenheit
Und Uebereilung fehle;
So thu' an mir Barmherzigkeit,
Und richte meine Seele
Durch deine Gnade auf vom Fall;
Erhalt' mich bey dem Einen,
Daß ich dich fürchte überall,
Bis ich einſt mit den Deinen
Dir ohne Fehltritt diene.

keit der Frommen.

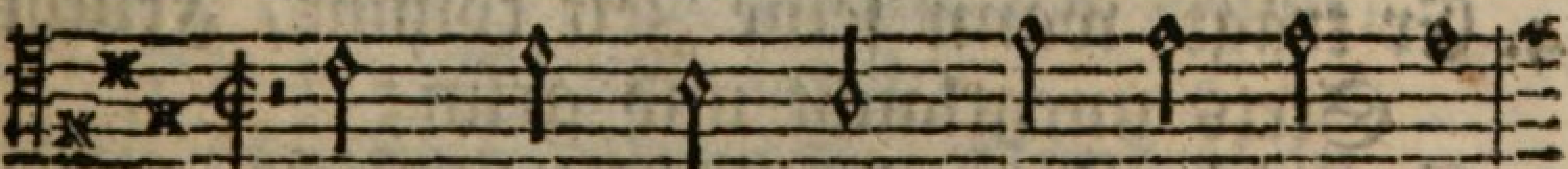
Pſalm. 173.

C. II.

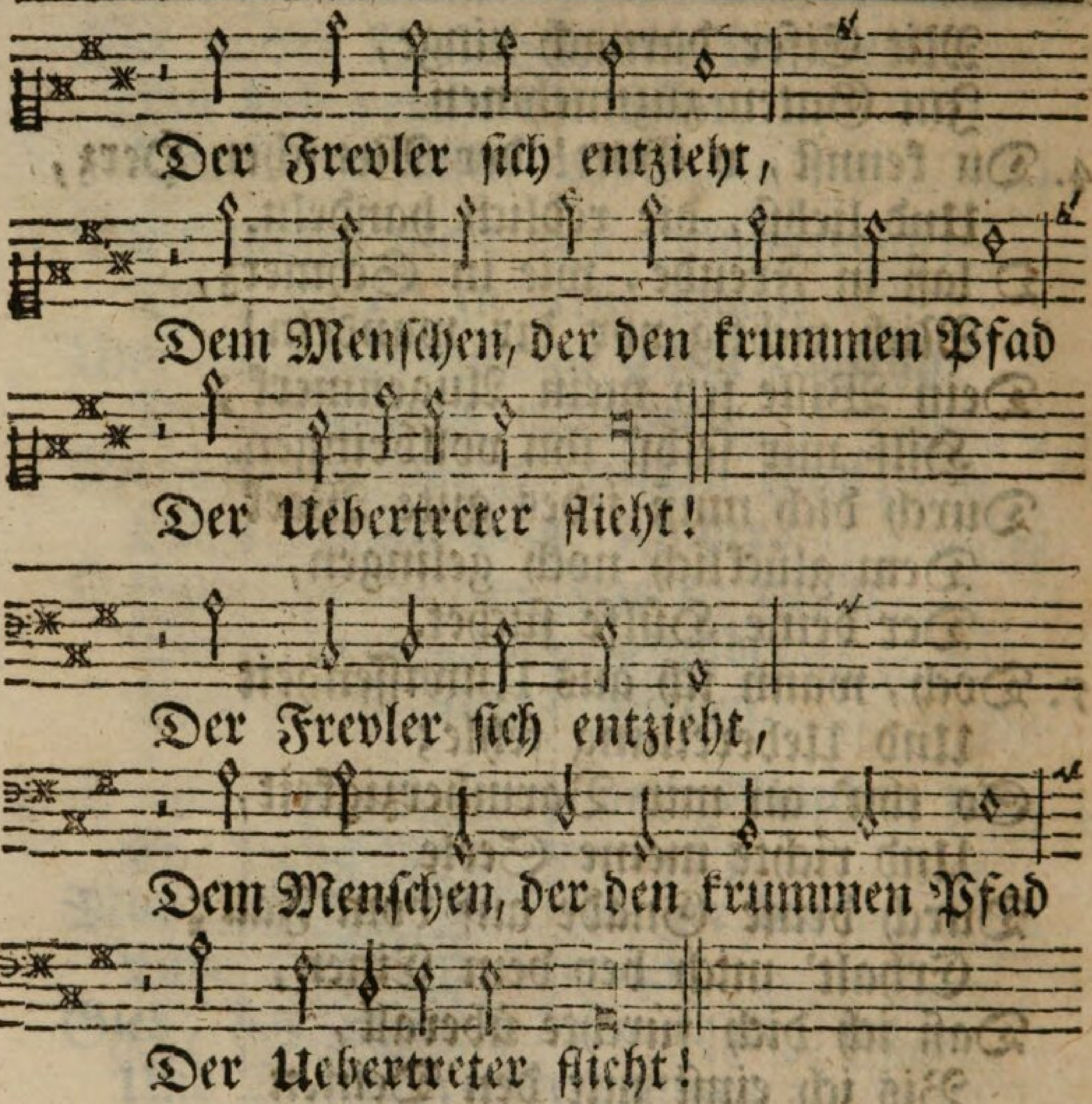


Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath

T.



Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath

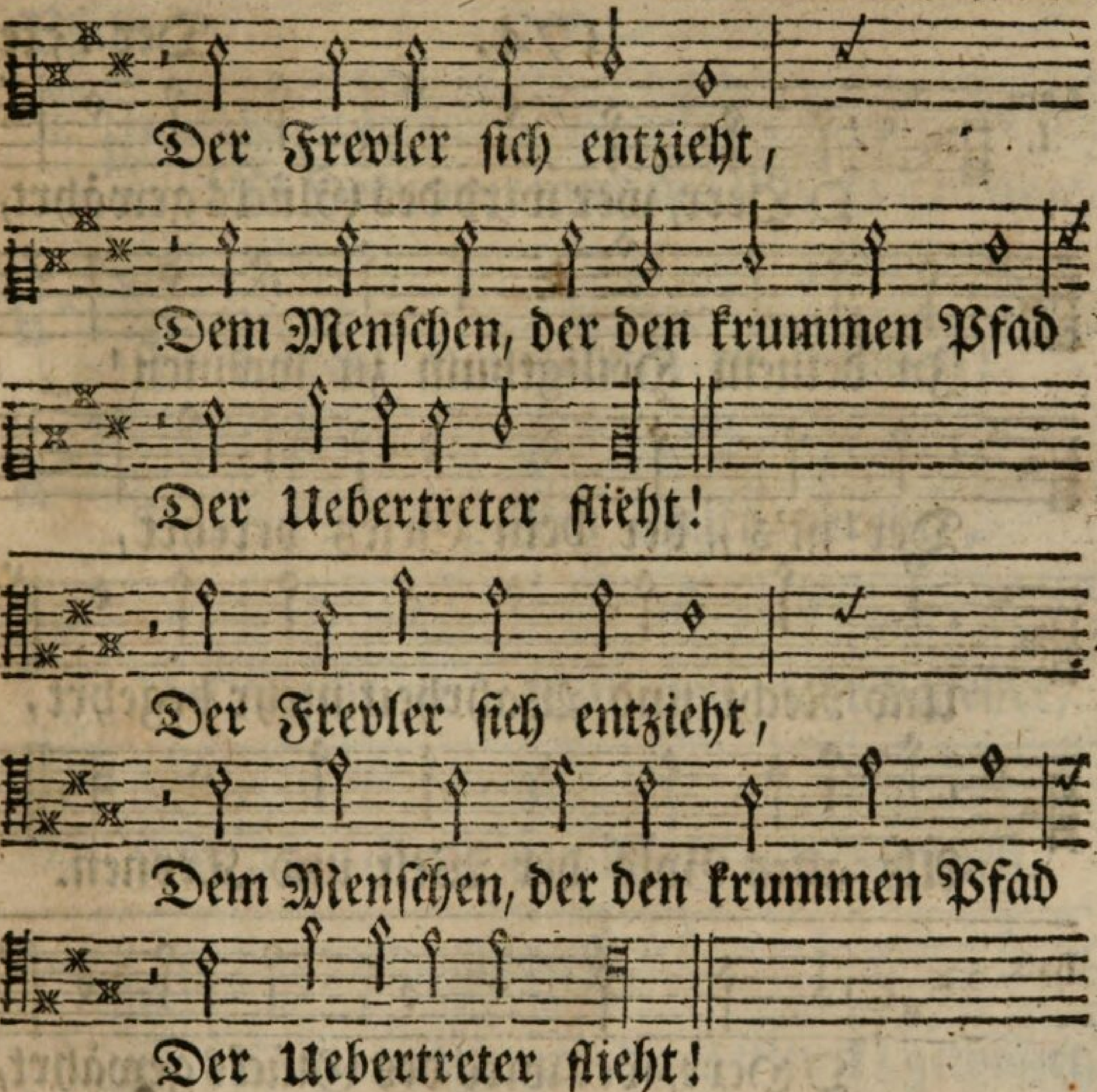


2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht,
Die fromme Seel' entfernt;
Sich Gottes Wort zur Freude macht
Und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum
Von ſeinem Segen ſchwillt,
Sich hebt, und einen weiten Raum
Mit ſeinem Wipfel füllt;

4. Er trägt, wann ſeine Zeit kommt, Frucht;
Stets unentlaubt und grün;
Er tröſtet den, der Schatten ſucht,
Der Wandrer ſegnet ihn.

5. Das



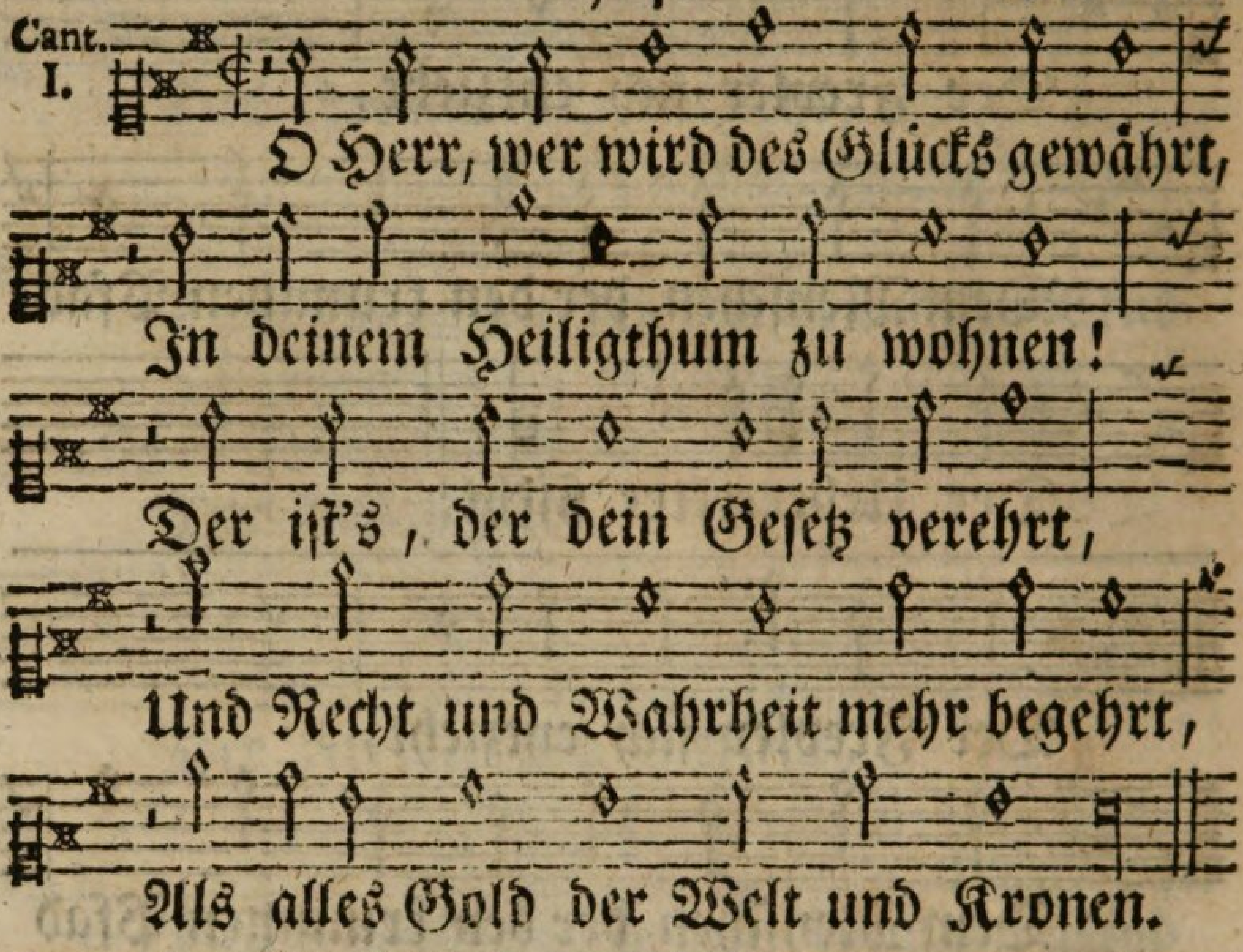
5. Das iſt der Fromme — was er macht,
Geräth ihm und gedeiht;
Staub iſt der Sünder, der ſein lacht,
Spreu, die der Wind zerſtreut.

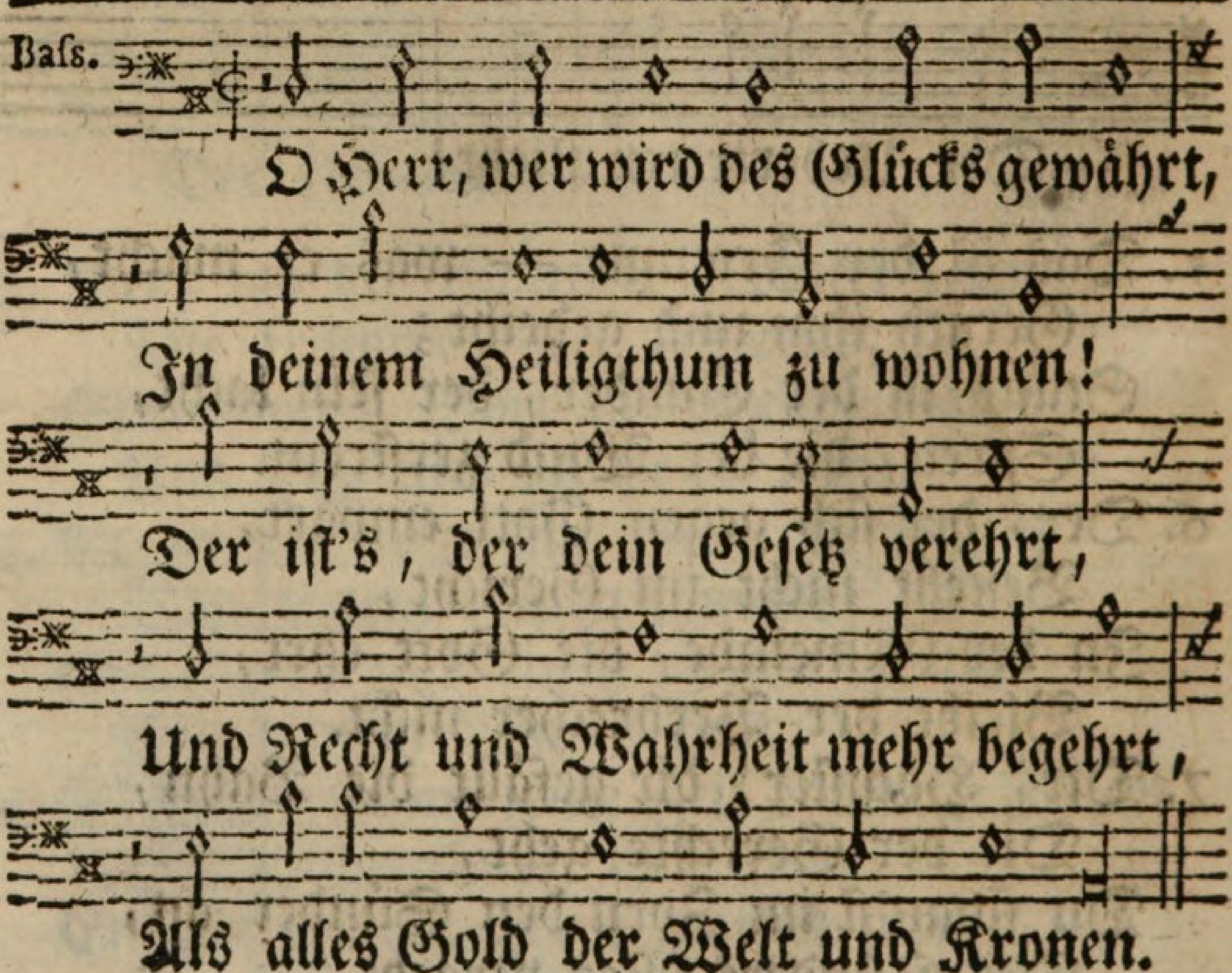
6. Der, der ſich gegen Gott empört,
Beſteht nicht im Gericht,
In der Gemeinde, die Gott ehrt,
Bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter! dir gefällt die Bahn,
Die der Gerechte geht,
Du ſchau'ſt im Zorn den Sünder an,
Des Sünders Weg vergeht.

174.

Der 15te

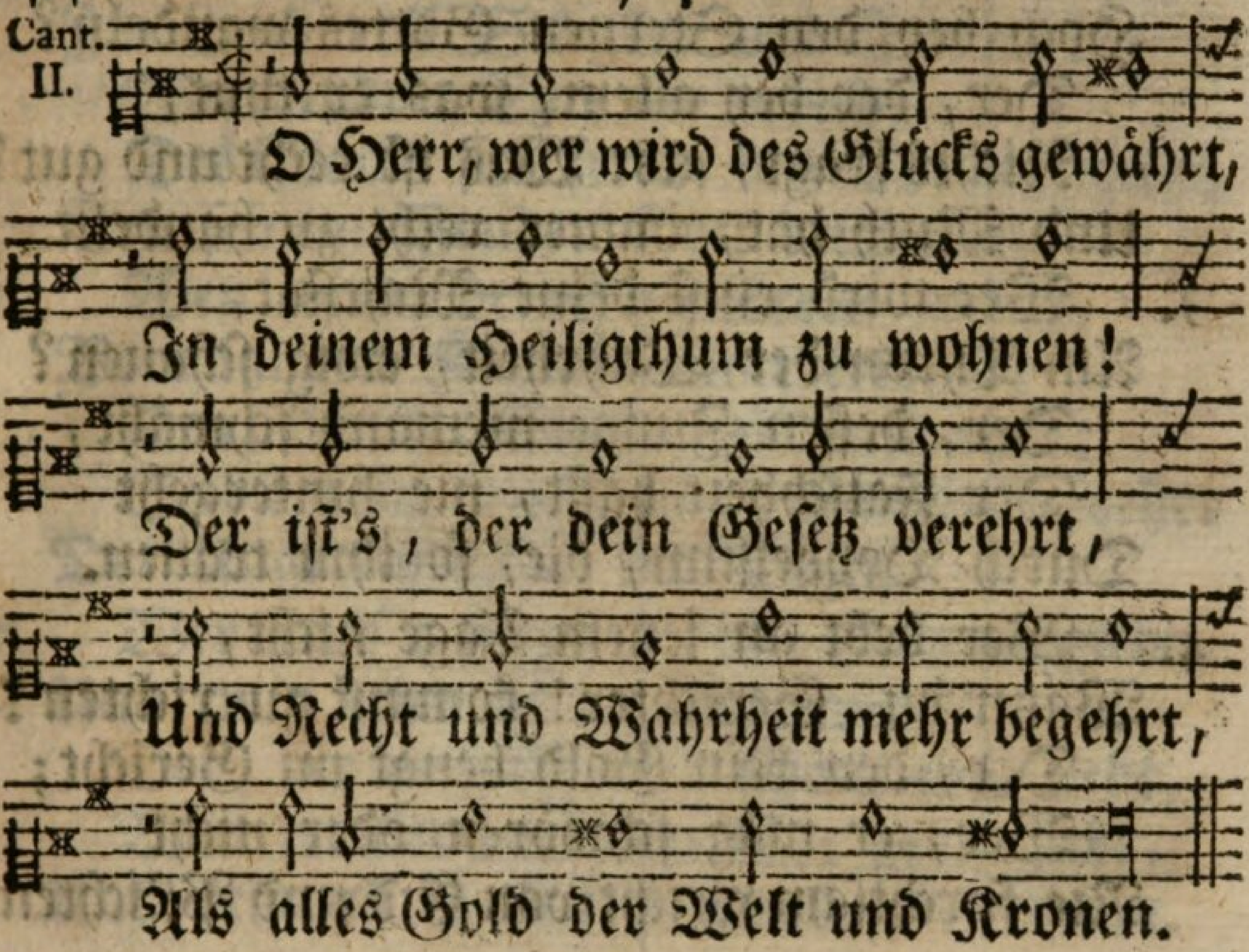




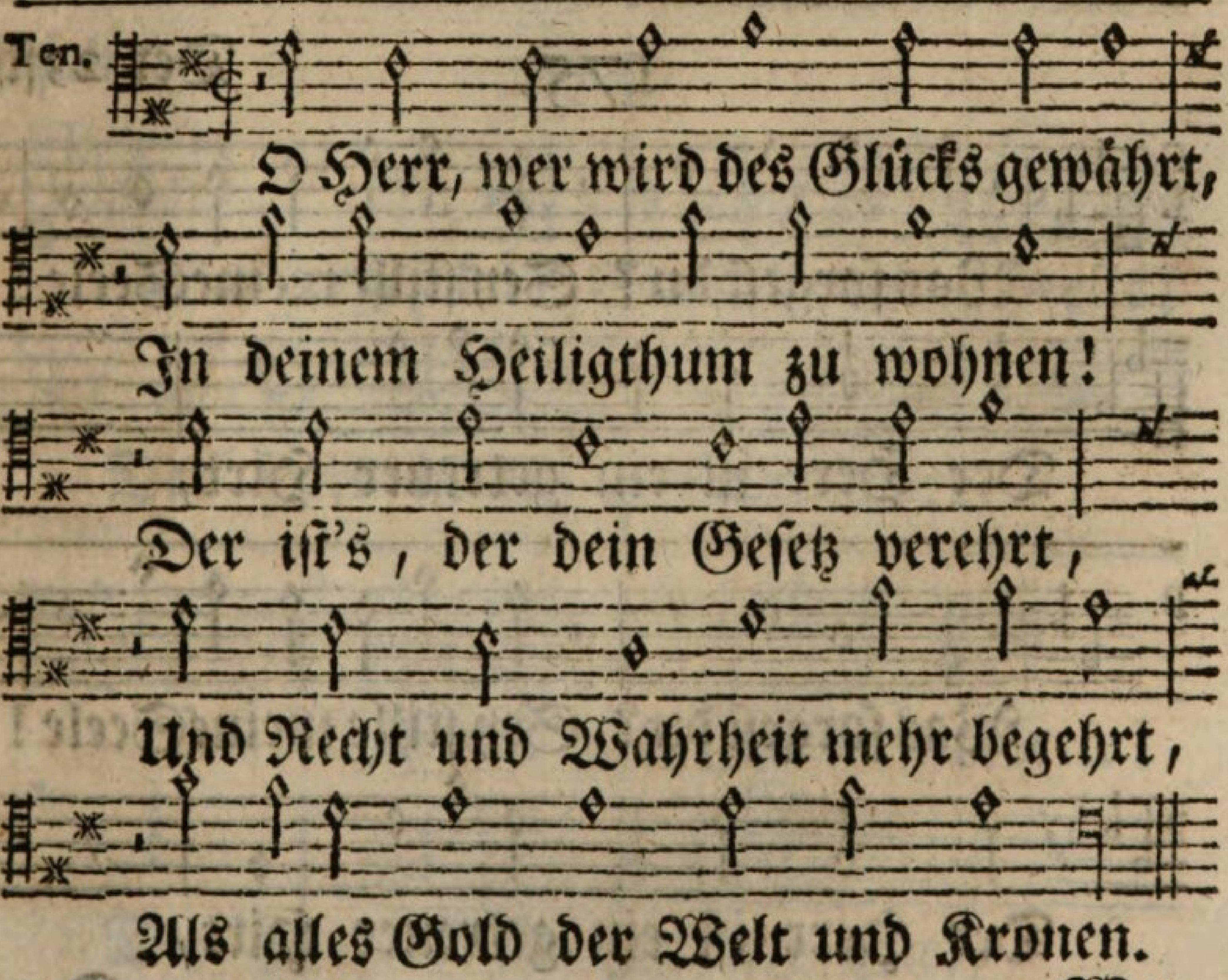
2. Wer

Pſalm. 174.

Cant. II.



Ten.



2. Wer

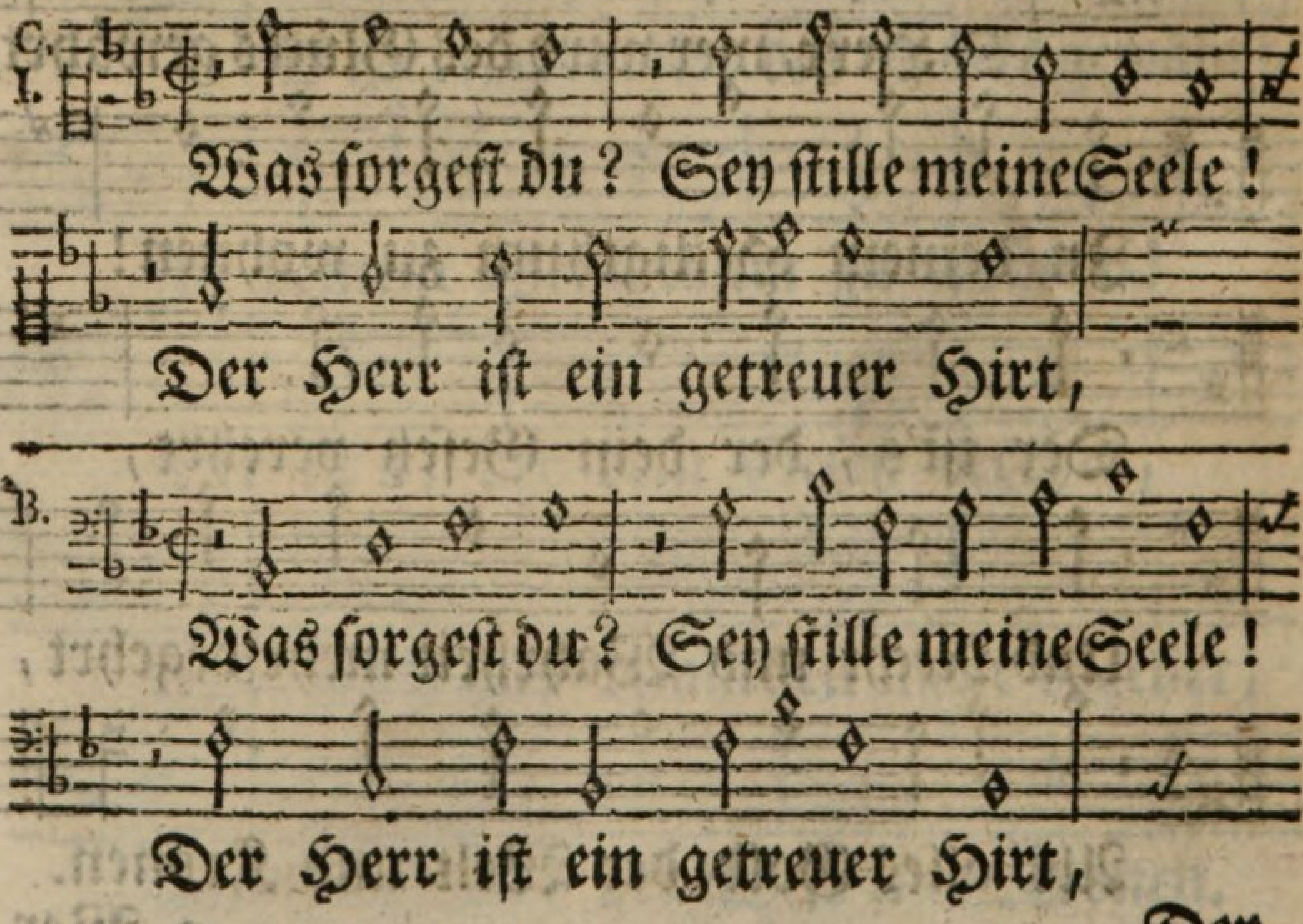
2. Wer wird im Land, wo Tugend ruht,
Hoch bey den Sternen Gottes wandeln?
Der, der bey allem, was er thut,
Nichts fragt, als: Was iſt recht und gut?
Und Muth hat, immer recht zu handeln.

3. Wer wird einſt deine Majeſtät,
Am Thron der Wahrheit, ewig ſchauen?
Der, deſſen Zunge niemand ſchmäht,
Der Falſchheit haßt, nie hintergeht
Durch Doppelſinn, die, ſo ihm trauen.

4. Wer bebt an jenem Tage nicht,
Wann du, Gerechter! kommſt zu richten?
Der, den kein Gold beugt im Gericht;
Wer, er mag ſchwören oder nicht
Nie furchtſam weicht von Eid und Pflichten.

---

175. Der 23ſte



Der

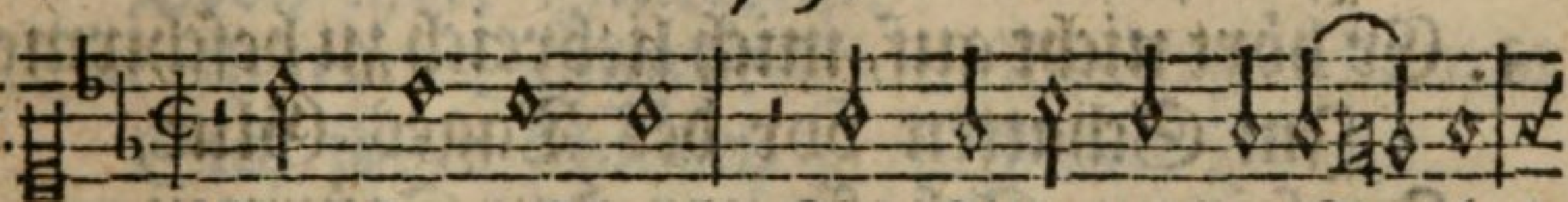
5. Wer iſt's, der ſeine Wohnung ſetzt
Im Land voll Seligkeit und Frieden?
Wer Andrer Ehre nie verletzt,
Des Glücks ſich freut, den Vorzug ſchätzt,
Den ſeinem Bruder Gott beſchieden.

6. Wen wird, der Siegeskrone werth,
Vom langen Kampfe Gott erlöſen?
Den, der die Guten liebt und ehrt;
Selbſt rein vom Laſter, ſtandhaft wehrt
Der Ungerechtigkeit der Böſen.

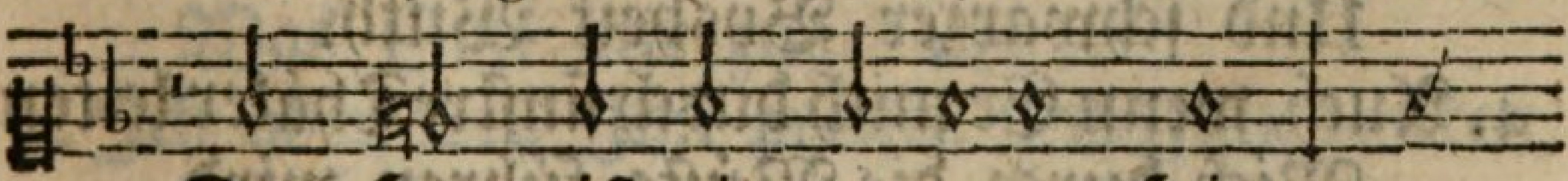
7. Wer preiſ't entzückt, wie Gott vergiebt,
Und ewig reich iſt an Erbarmen?
Der, der verzeiht und ſchont und liebt,
Vom wohlerworb'nen Gut gern giebt,
Und liebreich theilt ſein Brod mit Armen.

Pſalm. 175.

C. II.

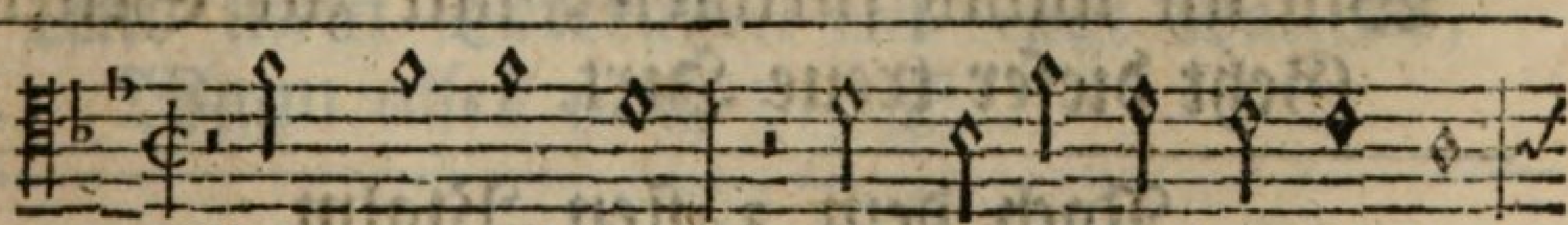


Was ſorgeſt du? Sey ſtille meine See-le!

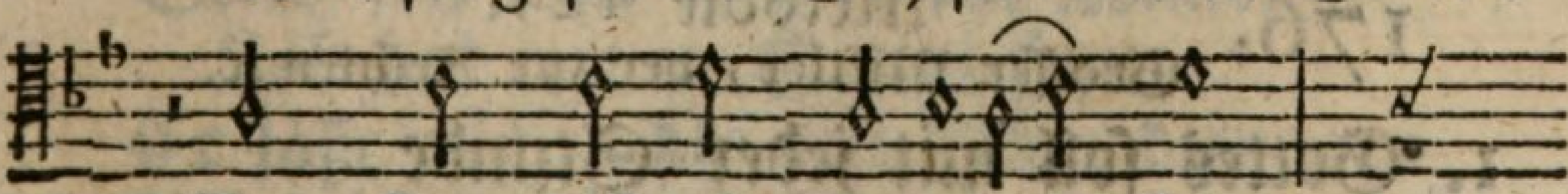


Der Herr iſt ein getreuer Hirt,

T.

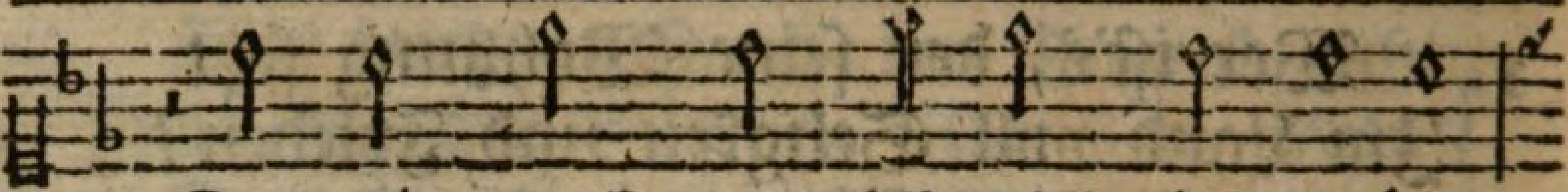


Was ſorgeſt du? Sey ſtille meine Seele!

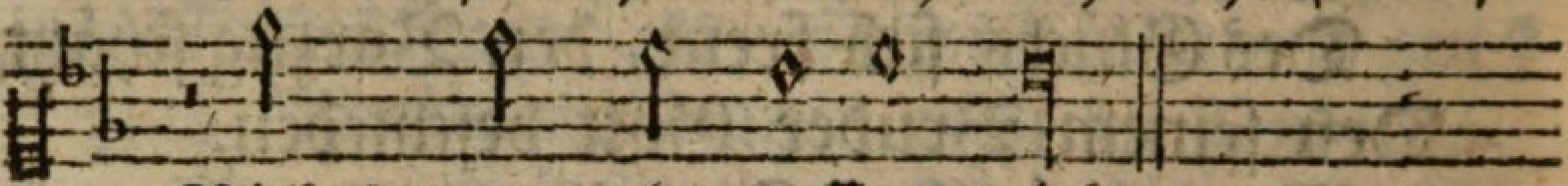


Der Herr iſt ein getreuer Hirt,

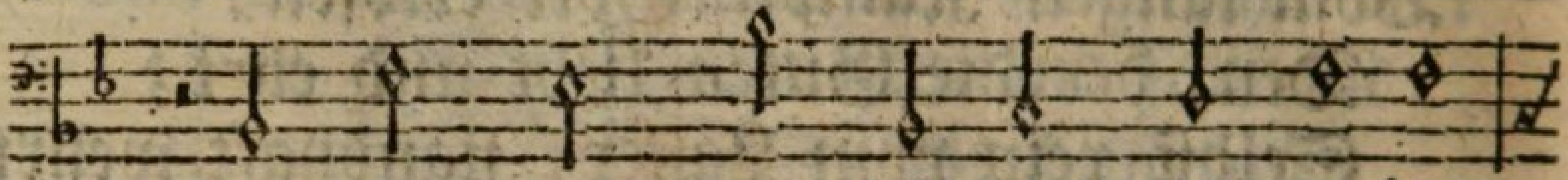
Der



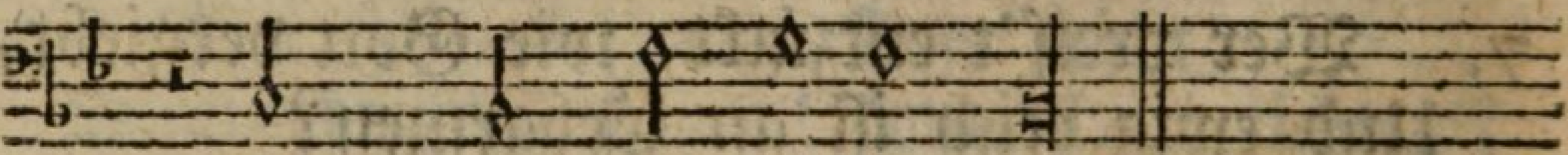
Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,



Nichts mangeln laſſen wird.



Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,



Nichts mangeln laſſen wird.

2. Er weidet mich auf blumenreicher Aue,
Und führt mich friſchen Waſſern zu,
Und bringet mich, im kühlen Thaue,
Zur ſichern Abendruh.

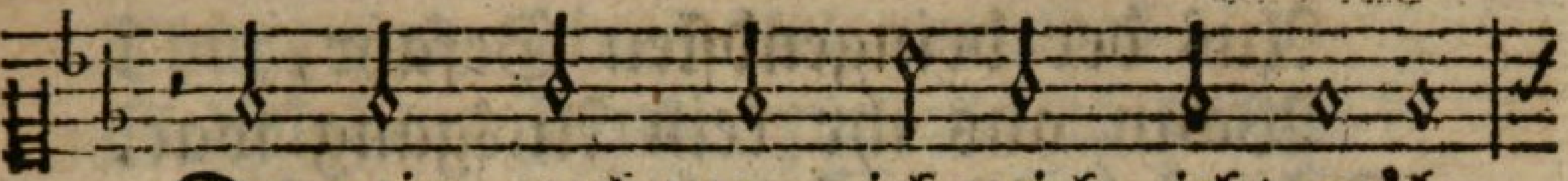
3. Er hört nicht auf, mich liebreich zu beſchirmen,
Im Schatten vor des Tages Glut,
In ſeinem Schoſſe vor den Stürmen
Und ſchwarzer Bosheit Wuth.

4. Auch, wenn Er mich durch finſtre Thäler leiten,
Mich durch die Wüſte führen wird,
Will ich nichts fürchten; mir zur Seiten
Geht dieſer treue Hirt.

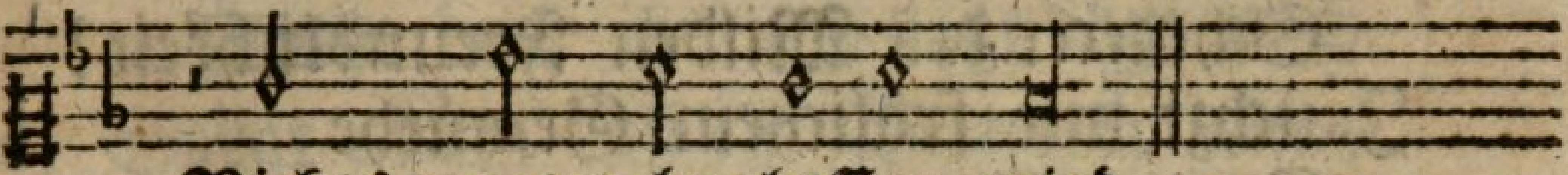
Nach dem 34ſten Pſalm.

176. Melodie 123.
Groſſer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

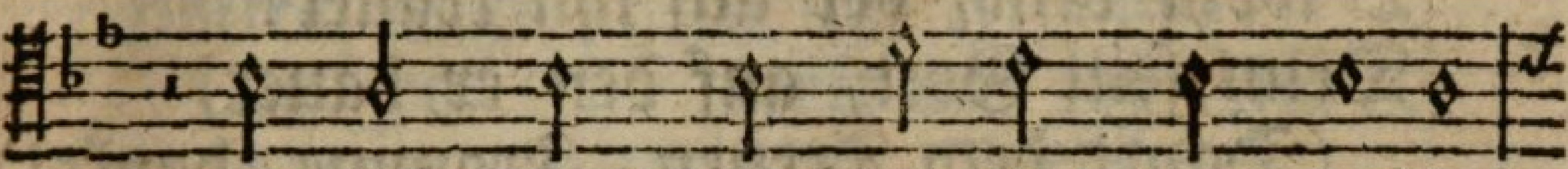
1. Gottes ſoll mit jeder Stunde
Sich mein dankbar Herz erfreu'n.
Stets



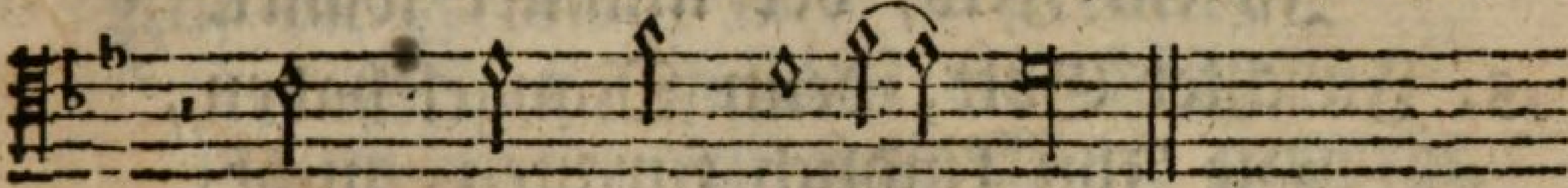
Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,



Nichts mangeln laſſen wird.



Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,



Nichts mangeln laſſen wird.

5. Ich ſehe ſchon, daß mir von meinem Freunde,
Ein reicher Tiſch bereitet iſt,
Im Angeſichte meiner Feinde,
Trotz ihrer Hinterliſt.
6. Sie ſeh'n den Schutz des Höchſtē und ſie ſchämen
Sich ihrer ſchwach erfund'nen Macht.
Wie ſollten mir die Menſchen nehmen
Was Gott mir zugedacht!
7. Ich aber will Ihn preiſen und Ihm danken,
Ich halt an meinem Hirten veſt;
Und mein Vertrauen ſoll nicht wanken,
Wann alles mich verläßt.

Stets ſoll nun in meinem Munde
Lob des treuen Gottes ſeyn.
Er läßt nicht, die treu Ihm dienen;
Mächtig hilft ſein Engel ihnen

Aus

Aus der dringendſten Gefahr,
Wann aus ihr kein Ausgang war.

2. Seht und ſchmecket Gottes Güte!
Schmeckt des Milden Freundlichkeit!
Jauchzt mit frölichem Gemüthe
Euerm Gott, der gern erfreut!
O wohl dem, der auf ihn trauet!
Denn ſein Gott, auf den er bauet,
(Dankt dem Treuen, Fromme, dankt!)
Iſt ein Fels, der nimmer wankt.

3. Fürchtet Gott; denn Mangel haben,
Die Ihn kindlich fürchten, nicht.
Er, der Geber aller Gaben,
Sorgt, daß ihnen nichts gebricht.
Kühne Frevler müſſen darben,
Wann des Segens volle Garben
Den erfreu'n, der Gott erwählt;
So, daß ihm kein Gutes fehlt.

4. Chriſten, kommt herzu und höret!
Junge Herzen, hört auch ihr!
Wer beglückt zu ſeyn begehret,
Komm' und lerne jezt von mir:
Von den Gütern dieſes Lebens
Hoft ihr wahres Glück vergebens:
Nur die Furcht des Herrn verleiht,
Daß ihr blühet und gedeiht.

5. Gott liebt Wahrheit; eure Zungen
Müſſe nie Betrug entweihn!
Von dem Gift der Läſterungen
Haltet eure Lippen rein!

Thut

Thut, trotz ſeines Uebermuthes,
Selbſt dem Feind', für Böſes Gutes!
Frieden, wenn er ſchon ihn brach,
Sucht doch ihr und jagt ihm nach.

6. Sorgt nicht, daß ein Wetter komme;
Bald wird es vorüber geh'n.
Gottes Auge ſchaut auf Fromme,
Und ſein Ohr merkt auf ihr Fleh'n.
Doch ſein Antlitz blitzt Verderben,
Auf die Frevler, und ſie ſterben;
Ihr Gedächtniß ſelbſt vergeht,
Gleich als Spreu vom Wind verweht.

7. Gott erhört der Frommen Schreyen,
Winkt dem Sturm, der ſie bedroht;
Eilt, ſie wieder zu erfreuen,
Rettet ſie aus aller Noth.
Nah' iſt Gott zerbroch'nen Herzen,
Heilt die Wunden, ſtillt die Schmerzen,
Daß nun ihr erquickter Geiſt
Seine Gnad' in Jeſu preist.

8. Viel muß oft der Fromme leiden;
Dennoch wird er nicht zu Spott.
Ihn erquickt mit neuen Freuden
Väterlich und bald ſein Gott.
In den ängſtenden Gefahren
Weiß Er treu ihn zu bewahren,
Daß kein drohender Tyrann
Nur ein Haar ihm krümmen kann.

9. Zittert, Frevler, vor dem Rächer!
Schuldig findet ſein Gericht,

Straft

Straft und tödtet den Verbrecher,
Der jezt Hohn dem Frommen ſpricht.
Aber ſeine treuen Knechte

Der 112te Pſalm.

177. Melodie 7.
Ich will mein Gott, du König! dir lobſingen.

1. Preis, Preis ſey Gott! und Glück und Heil und Segen
Sey dem, der Gott ehrt und auf ſeinen Wegen
Einhergeht, und ſich freuet, ſeinen Willen
Treu zu erfüllen.

2. Er iſt beglückt, und mächtig wird auf Erden
Der Saame derer, die Gott fürchten, werden.
Der Herr läßt ihr Geſchlecht, ſie zu belohnen,
Im Guten wohnen.

3. Mit Reichthum wird der Herr ſie überſchütten;
Sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten;
Die fernſte Nachwelt wird ihr frommes Leben
Mit Luſt erheben.

4. In grauenvollen, lichtberaubten Nächten
Umſtralet Gottes Schimmer den Gerechten,
Den Milden, deſſen ſich die Armen freuen,
Und den Getreuen.

5. Beglückt iſt, wer Bedrängte gern erfreuet;
Wer ſeinem Nächſten willig hilft und leihet;

178. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank.

1. Wie groß iſt unſre Seligkeit,
O Gott! ſchon in der Prüfungszeit,

Rettet ſeine ſtarke Rechte.
Schuldig findet ſein Gericht
Den, der auf Ihn trauet, nicht.

Gerecht und eifrig iſt, verfolgter Armen
Sich zu erbarmen.
6. Heil ihm, daß er ſie zu vertreten eilet,
Und ſeinen Ueberfluß mit ihnen theilet!
Sein Heil iſt ewig; ſein wird nie auf Erden
Vergeſſen werden.
7. Es mögen Boten des Verderbens kommen,
Und doch verzaget nicht das Herz des Frommen.
Er hoft und traut mit freudigem Gemüthe
Auf Gottes Güte.
8. Er iſt getroſt; und wenn der Sünder zittert,
So bleibet er doch ruhig unerſchüttert.
Er wird von Gott an denen, die ihn ſchmähen,
Gerächt ſich ſehen.
9. Er ſtreuet aus, erquicket voll Erbarmen
Die Hungrigen, und tröſtet gern die Armen;
Die fernſte Nachwelt wird ſein edles Leben
Mit Ruhm erheben.
10. Der Frevler wird ſein Horn erhöhet ſehen,
Unmuthig zürnen, knirſchen und vergehen;
Denn, was der Frevler Wünſche ſich erkohren,
Das iſt verlohren.

Selbſt unter viel Beſchwerden;
Wenn unſer Herz ſich dir ergiebt,
Und treu in Jeſu Dienſt ſich übt!
Wie groß wird ſie einſt werden;

Wenn

Wann ſich Herrlich
Jenes Leben Wird anheben
Wo man Freuden
Erndtet von der Saat der Leiden!
2. O wie erhaben iſt das Recht,
Das du uns giebeſt, dein Geſchlecht
Und Bundesvolk zu heiſſen!
Bey dir iſt unſer Vaterland;
Und wer will deiner ſtarken Hand,
Allmächt'ger! uns entreiſſen?
Wenn wir Gleich hier
Müſſen ſtreiten Und zu Zeiten
Schwach uns finden,
Hilfſt du uns doch überwinden.
3. Du deckeſt unſre Schulden zu,
Schenkſt unſern Seelen wahre Ruh,
Und ſtärkeſt uns mit Freude.
Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm;
Wir ſein erkauftes Eigenthum,
Und Schaafe ſeiner Weide.
Gutes Muthes
Sind auf Erden In Beſchwerden

Melodie 65.

179. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele!

1. Wie mächtig ſpricht in meiner Seele,
Herr, deine Stimme voller Huld!
Du ſiehſt erbarmend, wann ich fehle,
Trägſt mich als Vater mit Geduld;
Giebſt deinen Geiſt, mich zu regieren;
Sprichſt meinem Herzen freundlich zu;
Wirſt

Unſre Seelen.
Herr, was kann bey dir uns fehlen!
4. Es bleibet zwar der hohe Werth
Der Gnade, die uns wiederfährt,
Verborgen hier auf Erden:
Doch, wann dereinſt vor aller Welt
Er, unſer Haupt, Gerichtstag hält,
Dann wird er ſichtbar werden.
Alsdann Sieht man
Ihn mit Kronen Uns belohnen
Und mit Ehren
Für ſein treues Volk erklären.
5. Wie glücklich, Gott, ſind Chriſten dann!
Wie viel haſt du an uns gethan!
O laß uns unſre Würde
Vor Augen haben jederzeit:
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr! gieb Den Trieb
In die Seelen, Dich zu wählen,
Und das Leben
Ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

Wirſt niemals müde mich zu führen,
So oft ich falſche Tritte thu.
2. Erbarmer deiner Creaturen!
Liebreicher Gott der ganzen Welt,
Die deiner Güte reiche Spuren
In jedem Sonnenſtaub enthält!
Mein Herz denkt nimmer ſo vermeſſen,
Daß es dir, Vater! trotzen kann;

Undankbar ſoll es nie vergeſſen,
Was du zu ſeinem Heil gethan.
3. Verſündigt' ich mich wol mit Willen
An meinem Vater, der vergiebt,
Der mir Gebote zu erfüllen
Gegeben hat, weil Er mich liebt?
Der die Erfüllung kleinſter Pflichten,
Als eine Wohlthat mir vergilt?
Und ſtatt mit Strenge mich zu richten,
Mein Herz mit Troſt und Freud' erfüllt.
4. Sein Dienſt iſt Leben meiner Seele,
Gehorſam meine Seligkeit.
Ich weine kindlich, wann ich fehle,

---

180. Melodie 91.
Mein Erlöſer, Gottes Sohn ꝛc.

1. Deines Gottes freue dich,
Dank' Ihm, meine Seele!
Sorget Er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich ſeine Vorſicht nicht,
Wann Gefahren dräuen?
Iſt's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner ſich zu freuen?
2. Ja, mein Gott! ich hab' an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch ſein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

Vor Ihm, dem Vater, der verzeiht.
Ich fühle jede meiner Sünden,
Die weder Menſch noch Engel büßt;
Wie ſelig kann ich's dann empfinden,
Daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen Gedanken
Gäb' ich für alle Welten nicht.
Er bleibet wahr; die Thronen wanken;
Er bleibet veſt; die Welt zerbricht.
Es mögen ſündigen und zittern
Die Kinder des Verderbens ſind;
Gott wird der Erde Grund erſchüttern;
Ich bebe nicht, ich bin ſein Kind.

---

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott!
Kindlich ehr' und liebe,
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe;
O wie iſt mir dann ſo wohl!
Wie iſt mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden acht' ich nicht,
Wie ſie mich auch drücken.
Hofnung und Zufriedenheit
Wohnen in dem Herzen,
Tröſten und erhöh'n mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz' ich dann,
Wer iſt, der mir ſchade?
Heil mir, daß ich rühmen kann:
Mein iſt deine Gnade!
Dir iſt meine Wohlfahrt werth!
Der du mir das Leben
Schenkteſt, wirſt auch, was mich nährt
Und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath
In die Welt gekommen;
Alle meine Miſſethat
Hat Er weggenommen.
Ihm vertrau' ich, bet' Ihn an,
Glaub' an ſeine Leiden,
Folg' Ihm treulich, und ſo kann
Nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit,
Heil des beſſern Lebens,
Himmliſche Vollkommenheit,
Such' ich nicht vergebens!
Wann mein Lauf vollendet iſt,
Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Heiland, Jeſus Chriſt,
Mich zu ſeinen Freuden.

---

181. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Ich weiß, an wen mein Glaub' ſich hält,
Kein Feind ſoll mir ihn rauben.
Als Bürger einer beſſern Welt
Leb' ich hier noch im Glauben.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott!
Wird dann ewig währen.
Noch ſo furchtbar ſey der Tod,
Er wird ſie nicht ſtören.
Willig werd' ich mein Gebein
Der Verweſung geben;
Denn ſie macht mich frey von Pein,
Führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtſeyn, daß ich dir,
Herr, mein Gott, gefalle!
Dieſe ſanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sey mein Heil in dieſer Zeit
Und mein Troſt am Grabe!

10. Laß die Luſt zur Sünde nie
Dieſes Heil mir rauben!
Rüſte ſelbſt mich wider ſie
Mit entſchloſſ'nem Glauben.
Gieb mir deinen Geiſt, der mich
Und mein Thun regiere,
Daß ich mein Vertrau'n auf dich
Ewig nicht verliere!

Dort ſchau' ich, was ich hier geglaubt.
Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit;
Lang iſt der Tag des Sieges.
Ich kämpfe für die Ewigkeit:

Er=

Erwünſchter Lohn des Krieges!
Der du für mich den Tod geſchmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt:
Wer kann mir denn nun ſchaden?
3. Herr, Herr! du biſt mein ganzer Ruhm,
Mein Troſt in dieſem Leben,
In jener Welt mein Eigenthum;
Du haſt dich mir gegeben.
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu:
Bald ſchenkſt du nach dem Kampf mir Ruh
Und reichſt mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geiſtes Blick
Von dieſer Welt Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit.
Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Jezt, da mich dieſer Leib beſchwert,
Iſt mir noch nicht erſchienen,
Was jene beſſ're Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint,

182. Melodie 23.
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!

1. Entfernet euch, unſel'ge Spötter!
Ihr zittert, wo der Fromme glaubt:
Ich habe einen Gott zum Retter,
Und eine Hofnung, die nichts raubt.
Ich

Und mein Erlöſungstag erſcheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.
6. Nur dunkel ſeh' ich hier mein Heil,
Dort wird mir's ganz verkläret.
Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil,
Die mir mehr Einſicht wehret.
Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er ſichtbar, wann dein Bild
Mich, Gott! vollkommen ſchmücket.
7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft,
O Herr! durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft,
Wer will mich von dir ſcheiden?
Du zeichneſt mich in deine Hand:
Herr! du biſt mir, ich dir bekannt.
Mein ſind des Himmels Freuden.
8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit,
Empfinde ſie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht:
Nur des Gerechten Ruhm beſteht
Durch alle Ewigkeiten.

Ich ſehe meinen Heiland leben;
Ich weiß, daß ich nicht ſterben kann;
Ich weiß, mit dieſem Fleiſch umgeben,
Schau' ich den Gott des Himmels an.
2. Was ſeyd ihr, ſtolze Weltbezwinger,
Wenn euch des Himmels Hofnung fehlt?
Gott

Gott achtet eure Macht geringer,
Als ihr den Sclaven, den ihr quält.
Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen
Genießt ihr eurer Ehrſucht Raub!
Ihr ſieget heut, man haßt euch morgen;
Ihr, geſtern Götter, ſeyd heut Staub.

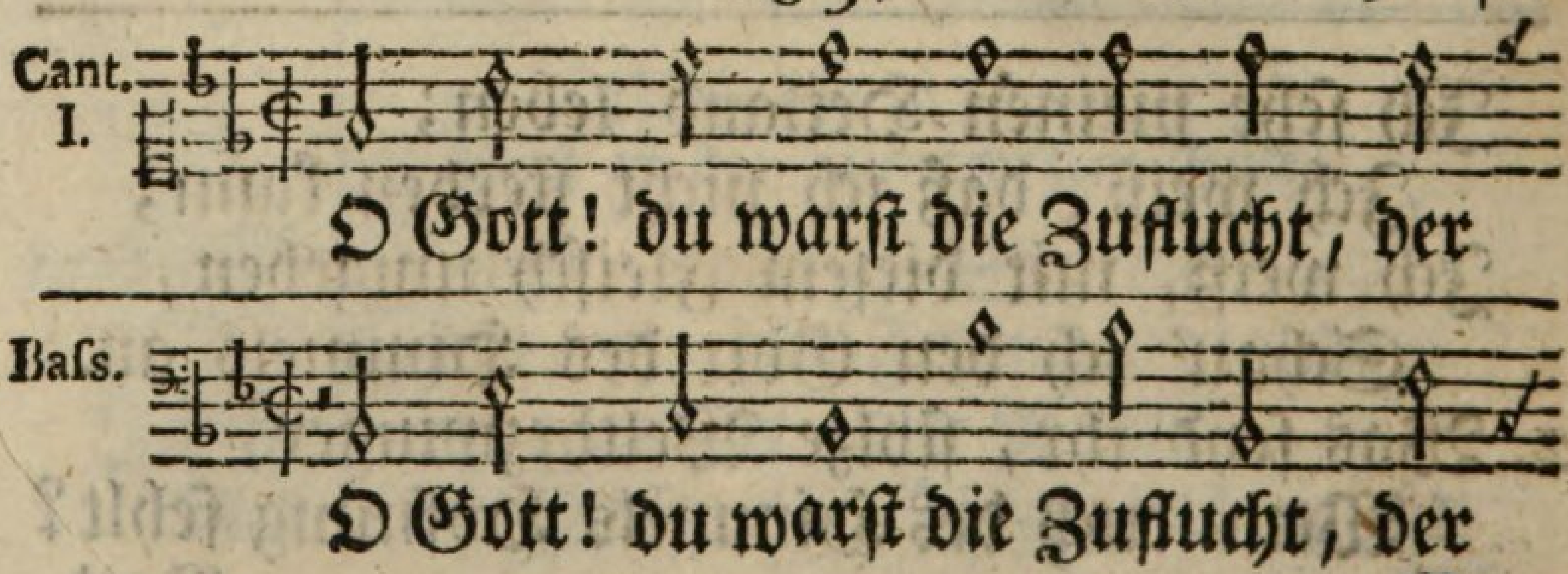
3. Was ſind, Weltmenſchen, eure Freuden?
Die Wolluſt, die euch trunken macht?
Ein Chriſt ſollt' euer Glück beneiden?
Folgt es euch in des Grabes Nacht?
Ihr rechnet mit erhitztem Blute
Des fernen Tages Wolluſt aus;
Die nahe, ſchreckliche Minute
Tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr ſeyd dahin; des Chriſten Gröſſe
Geht auf, beſiegt die kurze Nacht
Am Tage, da Gott eure Blöſſe
Zum Schauſpiel aller Augen macht.
Der Tag macht Könige den Knechten,

XIV. Von den zu-

Vom

183. Der 90ſte



Er=

Und Bettler den Monarchen gleich;
Der Tag giebt Adel dem Gerechten,
Und macht des Chriſten Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet
Verdruß und Angſt aus meiner Bruſt;
Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet,
Iſt ſich des Himmels ſtets bewußt;
Kein Unglück kann mich niederſchlagen,
Ich weiß, mein Glück entgeht mir nie;
Ich darf vor Feinden nie verzagen,
Ich weiß, mein Tod entwafnet ſie.

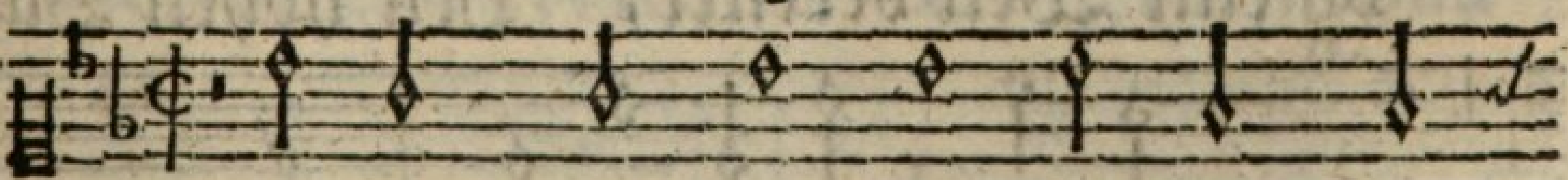
6. Du letzte Stunde meines Lebens,
Die du dem Chriſten heilig biſt!
Ich warte nicht auf dich vergebens;
Ich thu', was deiner würdig iſt.
Du lehrſt mein Leben mich genieſſen,
Du biſt mein Lohn aus Gottes Hand,
Wie ſanft wird ſich mein Auge ſchlieſſen,
Mein Geiſt erblickt ſein Vaterland!

künftigen Dingen.

Tode.

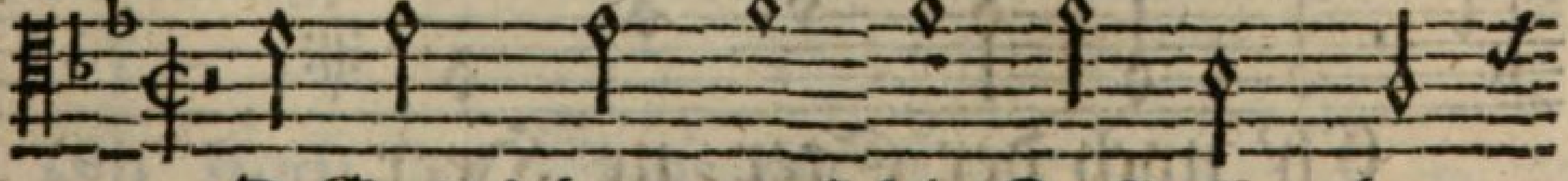
Pſalm. 183.

Cant. II.



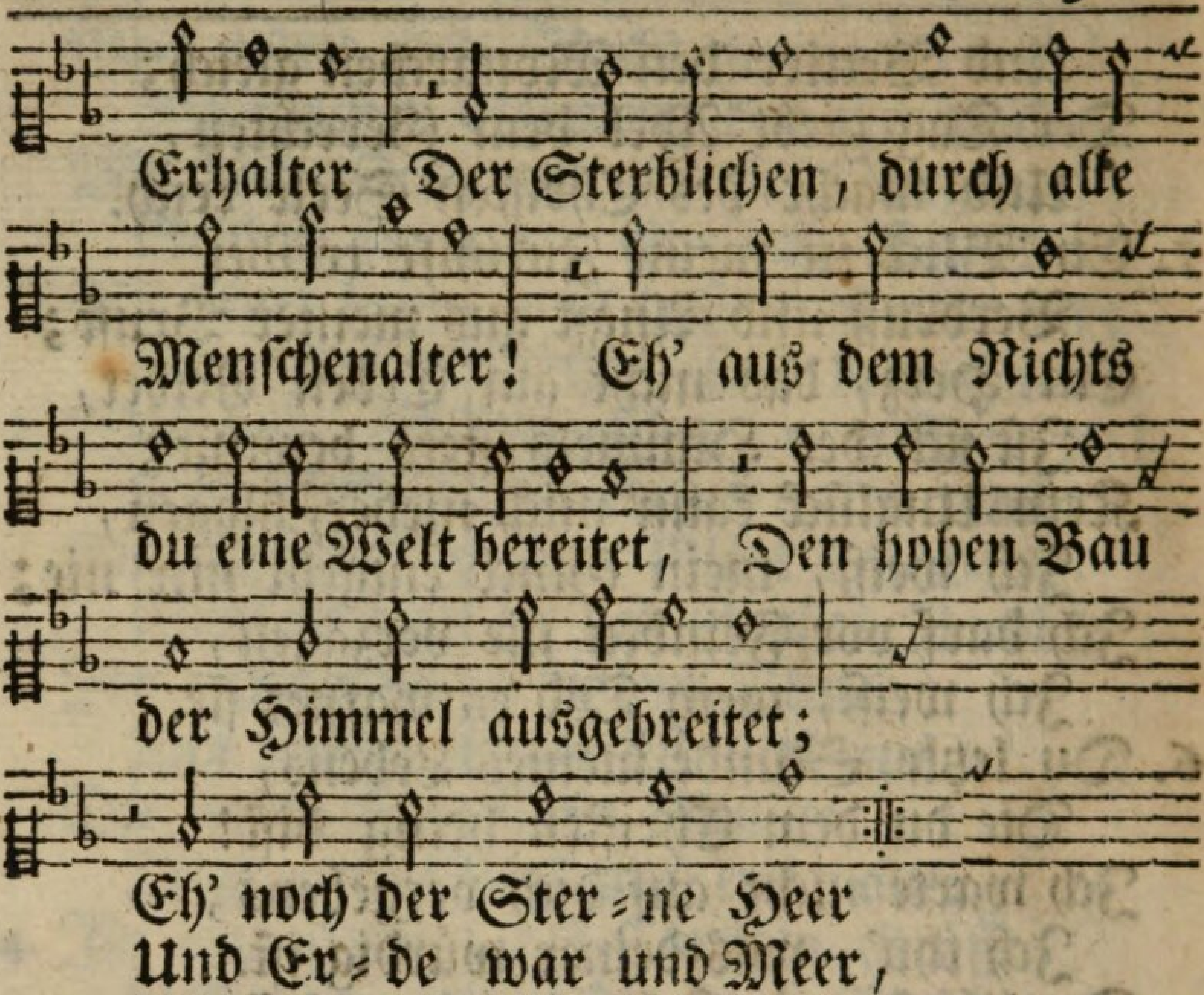
O Gott! du warſt die Zuflucht, der

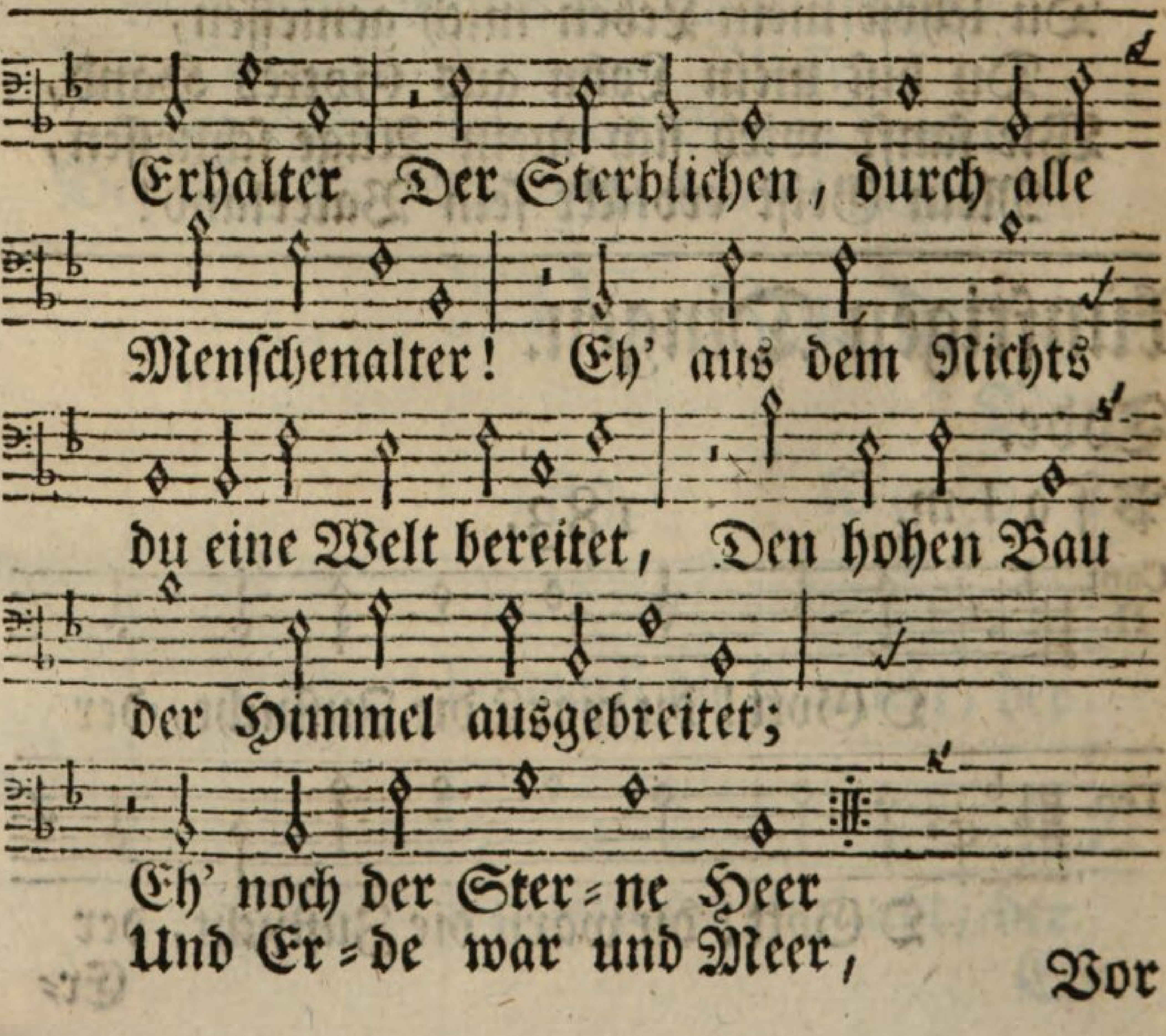
Ten.



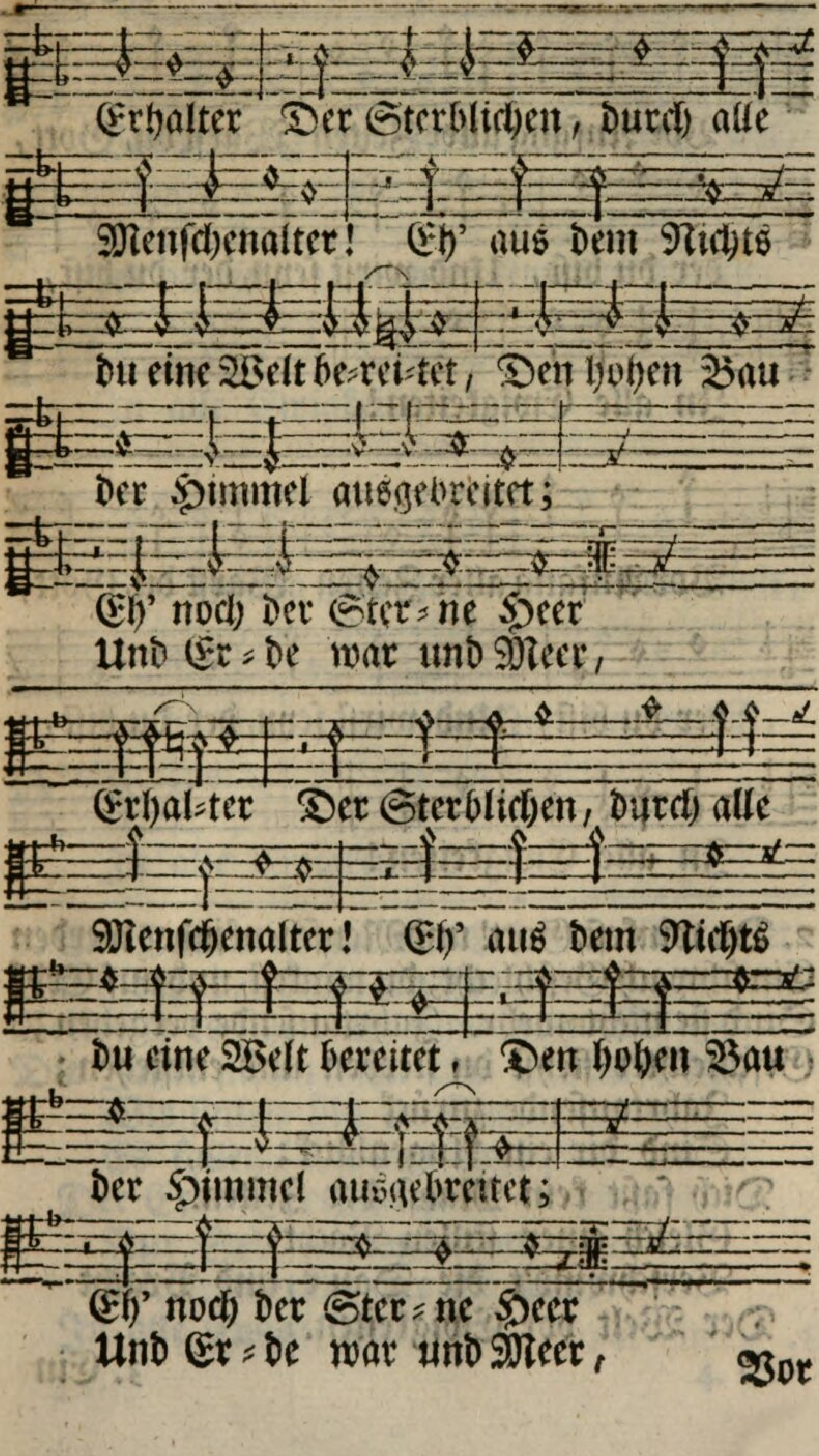
O Gott! du warſt die Zuflucht, der

Er-

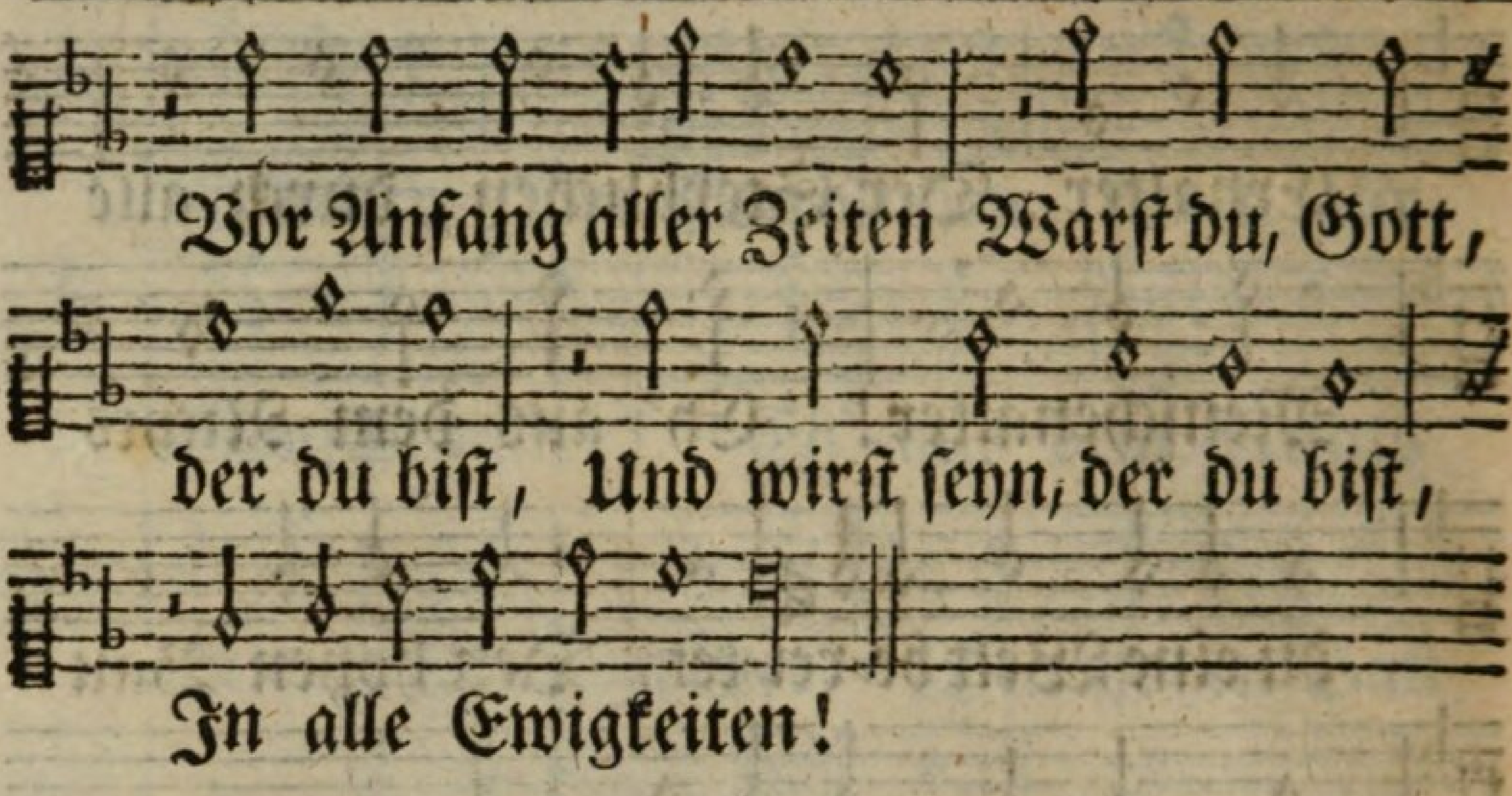

Erhalter Der Sterblichen, durch alke
Menſchenalter! Eh' aus dem Nichts
du eine Welt bereitet, Den hohen Bau
der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Ster=ne Heer
Und Er=de war und Meer,

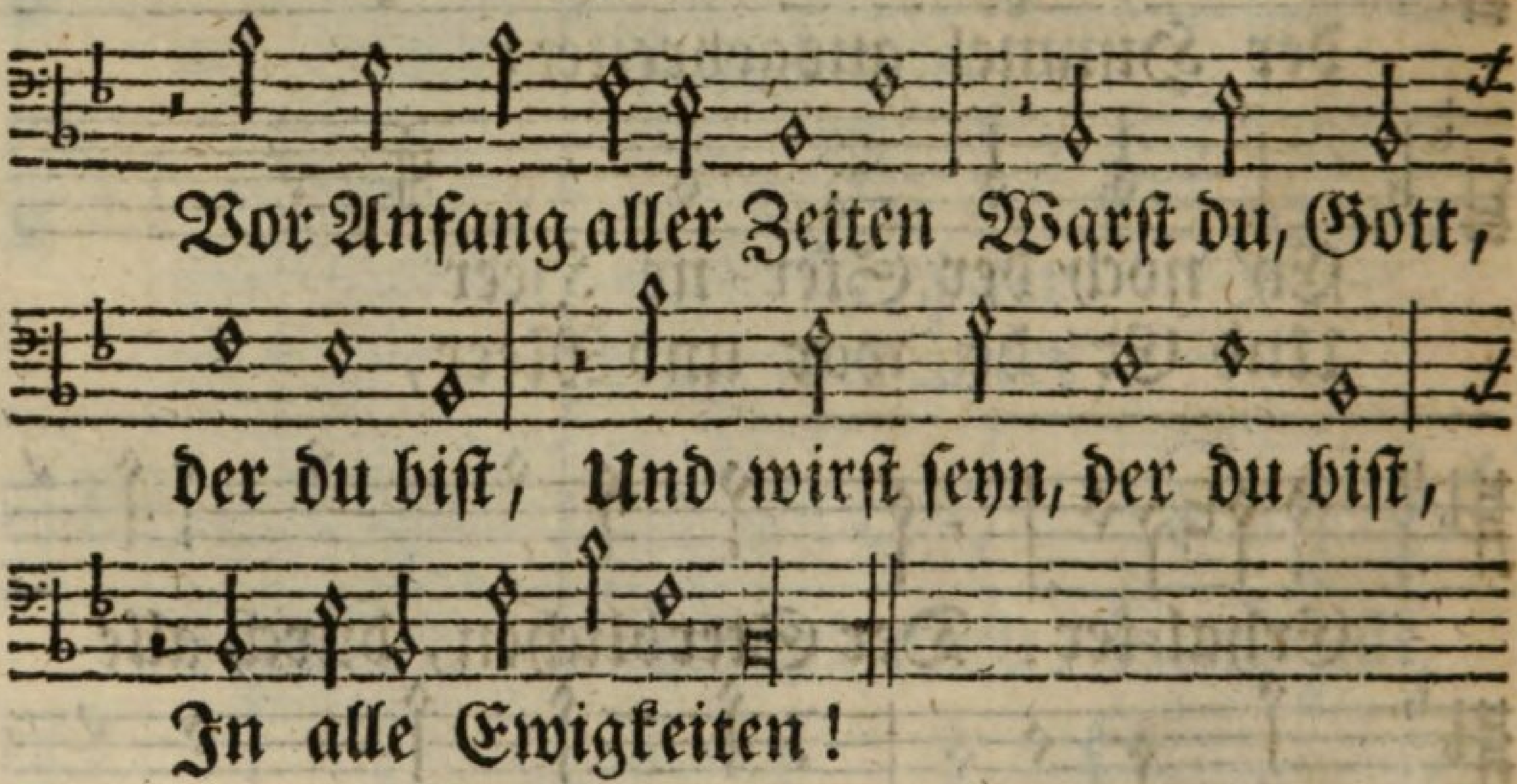

Erhalter Der Sterblichen, durch alle
Menſchenalter! Eh' aus dem Nichts
du eine Welt bereitet, Den hohen Bau
der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Ster=ne Heer
Und Er=de war und Meer,

Vor


Erhalter Der Sterblichen, durch alle
Menſchenalter! Eh' aus dem Nichts
du eine Welt be=rei=tet, Den hohen Bau
der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Ster=ne Heer
Und Er=de war und Meer,
Erhal=ter Der Sterblichen, durch alle
Menſchenalter! Eh' aus dem Nichts
du eine Welt bereitet, Den hohen Bau
der Himmel ausgebreitet;
Eh' noch der Ster=ne Heer
Und Er=de war und Meer,

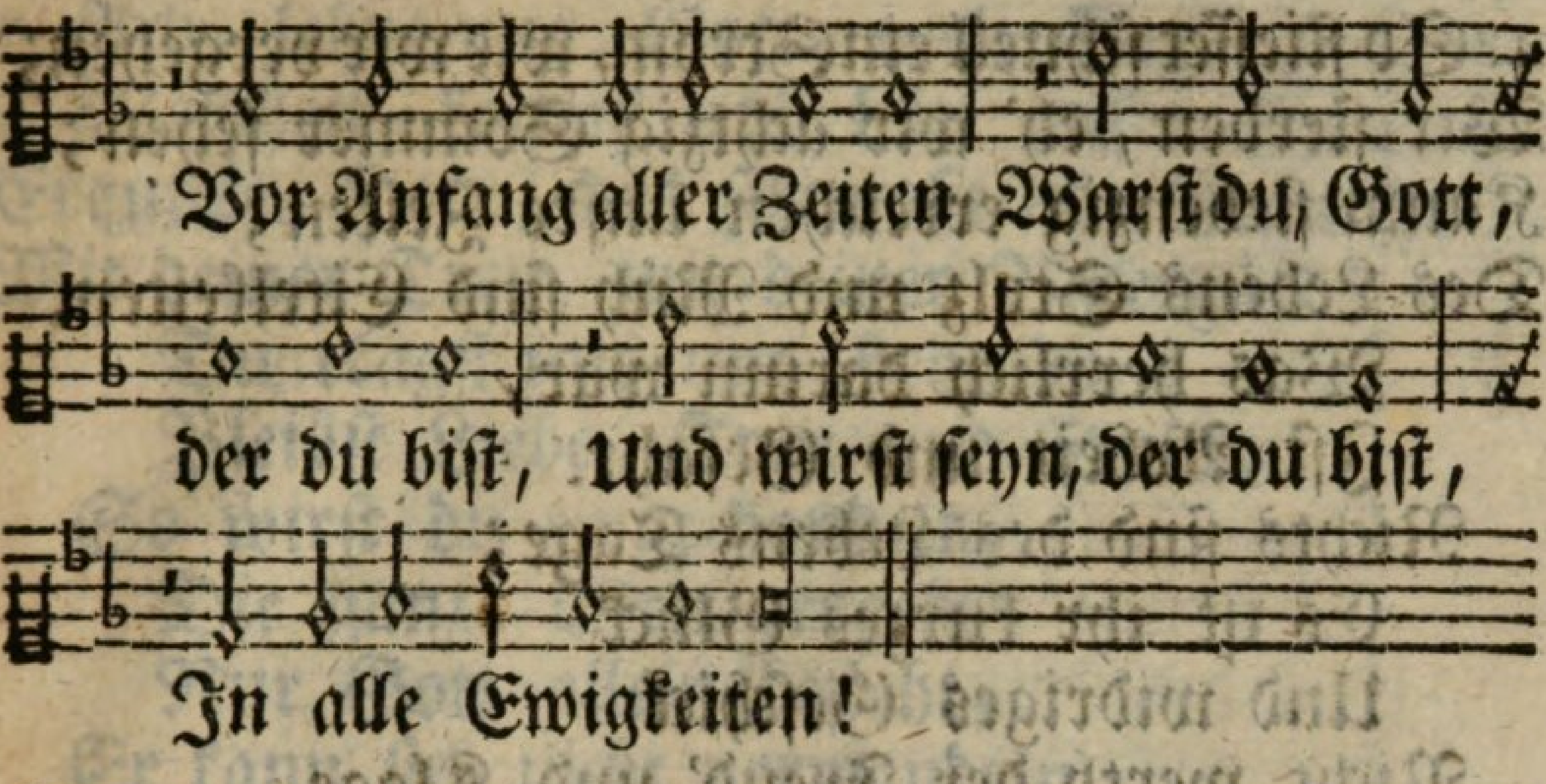
Vor

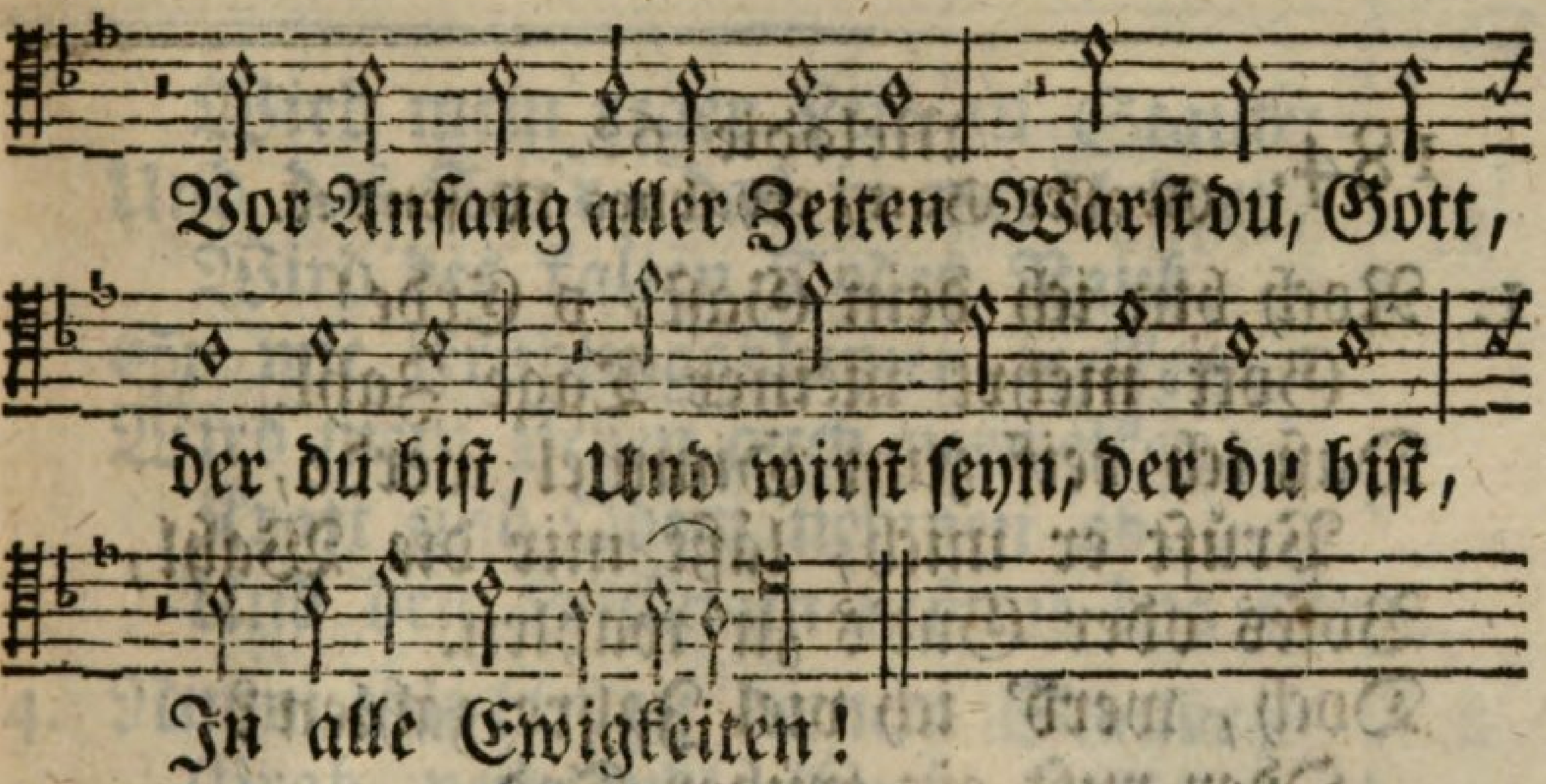




2. Du winkeſt, Gott! und Menſchenkinder werden
Ein ſchwach Geſchlecht; du winkeſt, und auf Erdē
Sind ſie nicht mehr. Jahrtauſende vergehen;
Geſchlechter ſiehſt du ſterben und entſtehen;
Jahrtauſende zurück
Sind dir ein Augenblick;
Dich faßt kein Maaß der Zeiten.
Gleich einer ſtillen Nacht,
Verſchwind't die Dau'r und Pracht
Der Welt vor Ewigkeiten.

3. Ein





3. Ein Traum iſt nur das Leben und vergehet
Wie Gras, das blüht am Morgen; weggemähet,
Verwelkt es ſchon am ſchwüleren Mittage.
Die Jahre flieh'n, wie eine dunkle Sage.
Wir ſinken hin in Staub.
Es fallen, wie das Laub,
Der Erde Herrlichkeiten.
Nur Gott unwandelbar,
Bleibt immer, der Er war,
In alle Ewigkeiten.

4. So

4. So flieſſet ſchnell ein Strom, wie wir vergehen;
Wir ſterben, eh' wir achtzig Sommer ſehen;
Kaum ſiebenzig erreichen unſre Zeiten;
Des Lebens Stolz und Müh ſind Eitelkeiten.
Was herrlich darinn war,
Iſt Arbeit und Gefahr.
Nichts ſind des Lebens Tage;
Es iſt ihr kurzes Glück
Und widriges Geſchick
Nicht werth der Freud' und Klage.

---

184. Melodie 62.
Groſſer Gott, erhabnes Weſen! ꝛc.

1. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde!
Gott mehrt meiner Tage Zahl.
Daß ich reif zum Himmel werde,
Prüft er mich, läßt mir die Wahl,
Böſes oder Gut's zu wählen.
Doch, werd' ich viel Jahre zählen?
Oder ruft ein früher Tod
Mich zur bangen Sterbensnoth?

2. Herr! du weißſt's; du haſt die Tage
Meines Lebens ſchon gezählt.
Ihre Freuden, ihre Plage
Sah' dein Auge, das nie fehlt,
Früher noch, als du auf Erden,
Mich ließſt einen Pilger werden,
Da ſchon ſchriebſt du meinen Tod
Auf dein Buch, allweiſer Gott!

3. Einſt, wann es dein Wille fodert,

5. Ach, lehre uns, Gott, unſre Tage zählen!
O Weisheit, komm' und leite unſre Seelen!
Erquicke, Herr, das ſchmachtende Gemüthe
Mit deiner Treu, mit deiner Vatergüte!
Du trägſt uns mit Geduld;
Bleibſt Liebe, Treu und Huld;
So wirſt du ewig handeln.
Die ganze Welt vergeht;
Nur Gott allein beſteht,
Er kann ſich nicht verwandeln.

Wird mein reger Leib zu Staub;
Und das Feu'r, das in mir lodert,
Wird des kalten Todes Raub.
So wie Frühlingsblumen welken,
Wird mein Leben auch verwelken;
Kraft und Odem nehmen ab,
Und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube,
Grab, verwandle ihn in Erd'!
Dennoch triumphirt mein Glaube;
Denn mein Leib wird einſt verklärt.
Des verwesten Körpers Trümmer
Bleiben wahrlich nicht auf immer
Der Vermod'rung ſchnöder Raub;
Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpf'riſch Wort: Es werde!
Rufſt du, Herr! in mein Gebein
Neues Leben. Nicht mehr Erde
Wird alsdann mein Körper ſeyn.

Zu

Zu den himmliſchen Geſchäften
Schmückſt du ihn mit neuen Kräften;
Und von Schmerz und Sterblichkeit
Wird er ewig dann befreyt.
6. Hör', o Seele, einſt mit Freuden
Jenen Ruf: das Grab iſt da!
Denn das Ende deiner Leiden
Iſt mit ihm zugleich dir nah.
Er, der deinen Tod bezwungen,
Hat das Leben dir errungen.

185. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Staub bey Staube ruht ihr nun,
Todte Gottes, in dem Grabe!
Möchten wir, wie ihr, auch ruh'n
In dem friedenvollen Grabe!
Ach, der Welt entrannt ihr ſchon,
Kamt zu eures Schweiſſes Lohn!
2. Jeſus will's, wir leben noch,
Leben noch in Pilgerhütten.
Alle trugen einſt dies Joch,
Die des Lebens Kron' erſtritten.
Endlich, endlich kommt der Tod,
Führte ſie, führt uns zu Gott.
3. Jeſus ſelber lebte hier,
Lebte ſelbſt in Pilgerhütten;
Ach, vielmehr, vielmehr als wir,
Hat der Göttliche gelitten.
Standhaft laß im Kampf uns ſteh'n,
Stets auf dich, Vollender! ſeh'n.

4. Was

Durch den Weg der Sterblichkeit
Führt Er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde,
Jeſu, der du für mich ſtarbſt,
Und an Gottes Gnadenbunde
Ew'gen Antheil mir erwarbſt!
Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen,
Laß vielmehr mich darauf freuen;
Denn nach treu vollbrachtem Lauf,
Nimmſt du mich zum Himmel auf.

---

4. Was iſt dieſes Lebens Zeit,
Dieſe ſchwüle Mittagsſtunde
Gegen die Unſterblichkeit?
Aber an der kurzen Stunde
Hängt, du unerforſchter Gott!
Gleichwol Leben oder Tod.

5. O du unſre Zuverſicht,
Unſer Theil iſt dort das Leben!
Wann einſt unſer Auge bricht,
Wirſt du, Mittler! uns es geben.
Gottes und des Menſchen Sohn,
Deinen Frieden gabſt du ſchon!

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt,
Daß du uns wirſt auferwecken,
Dieſe Kraft der beſſern Welt
Laß uns, wann wir ſterben, ſchmecken!
Gieb uns mehr noch, als wir fleh'n,
Mehr noch, als wir jetzt verſteh'n!

7. Wann wir einſt, wie ſie, zu ruh'n,
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollſt du überſchwenglich thun,

186. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank.

1. Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn,
Wann ich, mich deiner ganz zu freu'n,
In dir entſchlafen werde;
Dann, Seele, wirſt du, ganz befreyt
Von Sünde und von Sterblichkeit
Entfliehen dieſer Erde.
Freu dich Innig
Stärke, tröſte Dich, Erlöste,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch;
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde nieder.
Doch du, o Herr! erleichterſt mir
Dies Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir,
Glaubt und erhebt ſich wieder.
Jeſus! Chriſtus!
Laß mich ſtreben, Dir zu leben,
Dir zu ſterben,
Und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n,
Mein Geiſt, er iſt ein Weg zum Schau'n,
Der Weg im finſtern Thale!
Er ſey dir nicht mehr fürchterlich!
In's Allerheiligſte führt dich

Der

Ueber alles, was wir flehen!
Auch für unſre Todesnacht
Riefſt du einſt: Es iſt vollbracht!

Der Weg im finſtern Thale!
Hier wird Dein Hirt
Nach den Thränen, Nach dem Sehnen,
Dich Erlösten
Völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wann nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten ſammelt!
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgeſtammelt!
Vater! Vater!
Ich befehle Meine Seele
Deinen Händen,
Laß mich meinen Lauf gut enden.

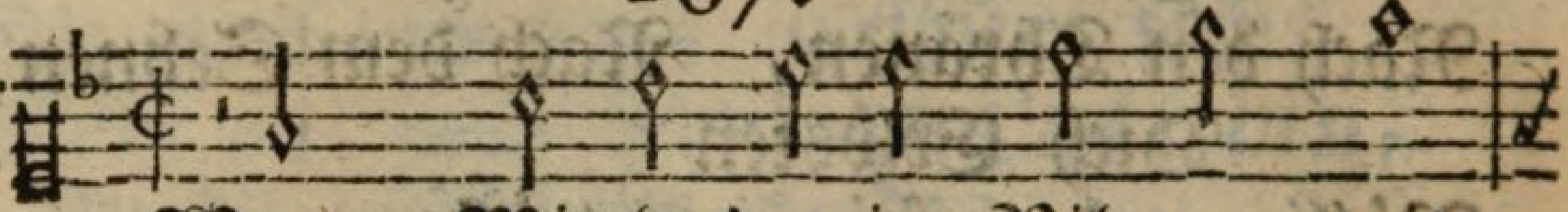
5. Vielleicht ſind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone ſchimmert!
Bin ich von meinem Ziel noch weit;
Die Hütte meiner Sterblichkeit,
Wird ſie erſt ſpät zertrümmert:
Laß mich Durch dich
Reiche Saaten Guter Thaten
Einſt begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir ſeyn,
Wann ich, mich deiner ganz zu freu'n,

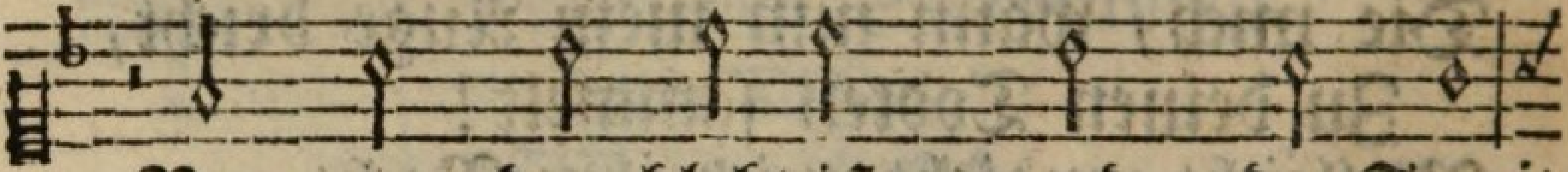
Dich dort anbeten werde!
Dann bin ich frey von Sünd' und Leid,
Ein Mitgenoß der Herrlichkeit,
Nicht mehr der Menſch von Erde.

187.

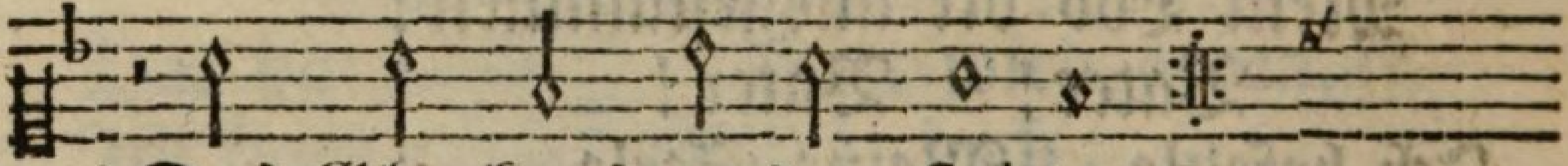
Cant. I.



Wann, Mittler! meine Pil= ger= zeit
Wann mei= ne Zunge ſtam̃elnd ſpricht:

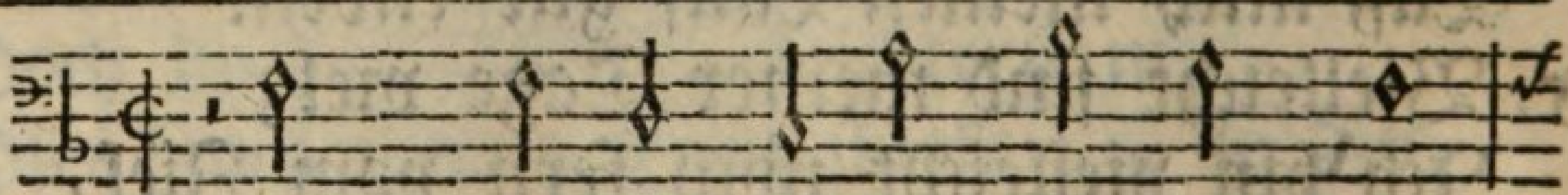


Nun ganz durchlebt iſt, und der Streit
„Ach Je = ſu, komme!" ſchweig' dann nicht

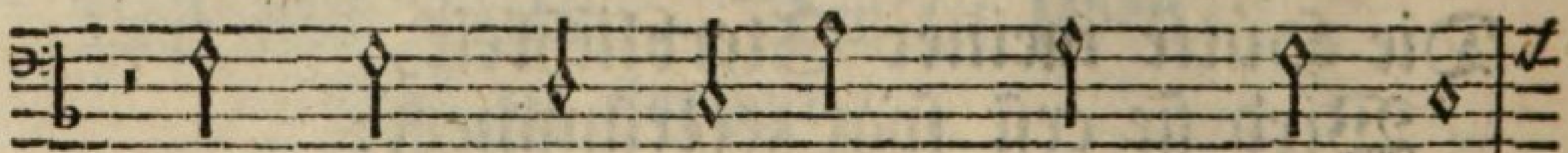


Des Glaubens ausge= ſtritten;
Zu mei= nen letzten Bitten!

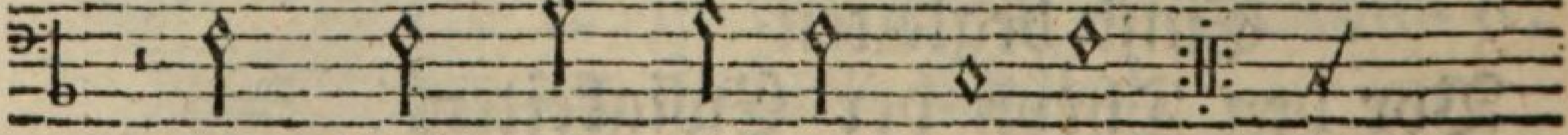
Baſs.



Wann, Mittler! meine Pil= ger= zeit
Wann mei= ne Zunge ſtam̃elnd ſpricht:



Nun ganz durchlebt iſt, und der Streit
„Ach Je = ſu, komme!" ſchweig' dann nicht



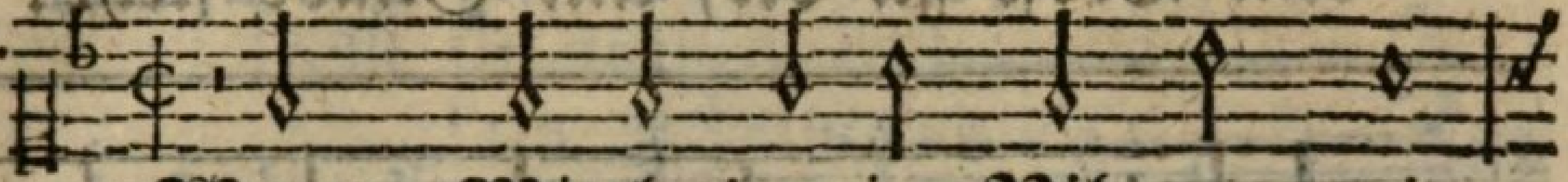
Des Glaubens ausge= ſtritten;
Zu mei= nen letzten Bitten!

Erhöre

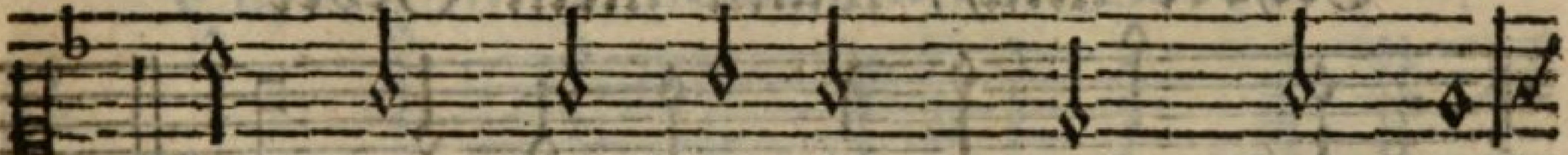
Preis dir, Daß mir
Durch dein Leiden Jene Freuden
Offen ſtehen!
Ewig will ich dich erhöhen!

187.

Cant. II.



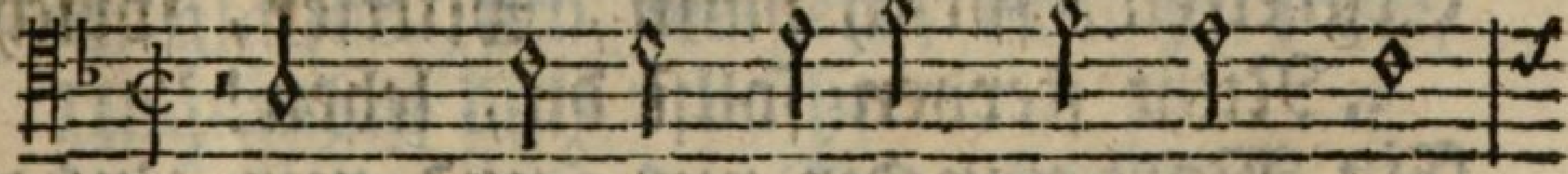
Wann, Mittler! meine Pil= ger = zeit
Wann mei= ne Zunge ſtam̃elnd ſpricht:



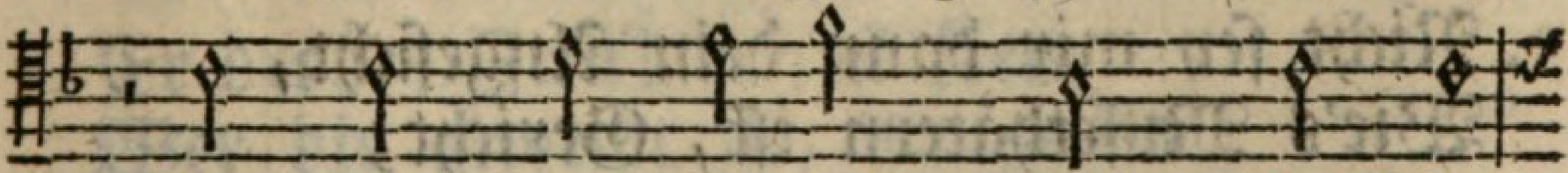
Nun ganz durchlebt iſt, und der Streit
„Ach Je = ſu, komme!“ ſchweig' dann nicht

Des Glaubens ausge = ſtritten;
Zu mei= nen letzten Bitten!

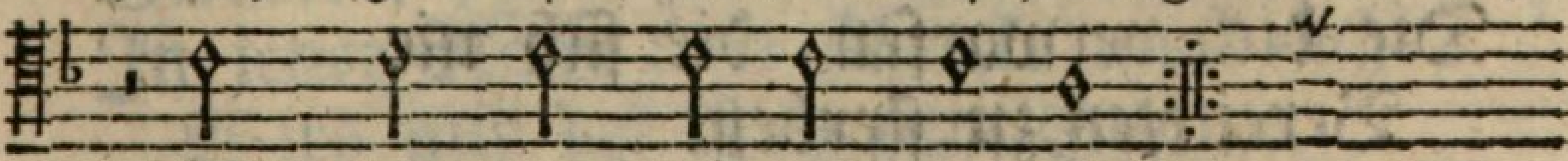
Ten.



Wann, Mittler! meine Pil= ger = zeit
Wann mei= ne Zunge ſtam̃elnd ſpricht:

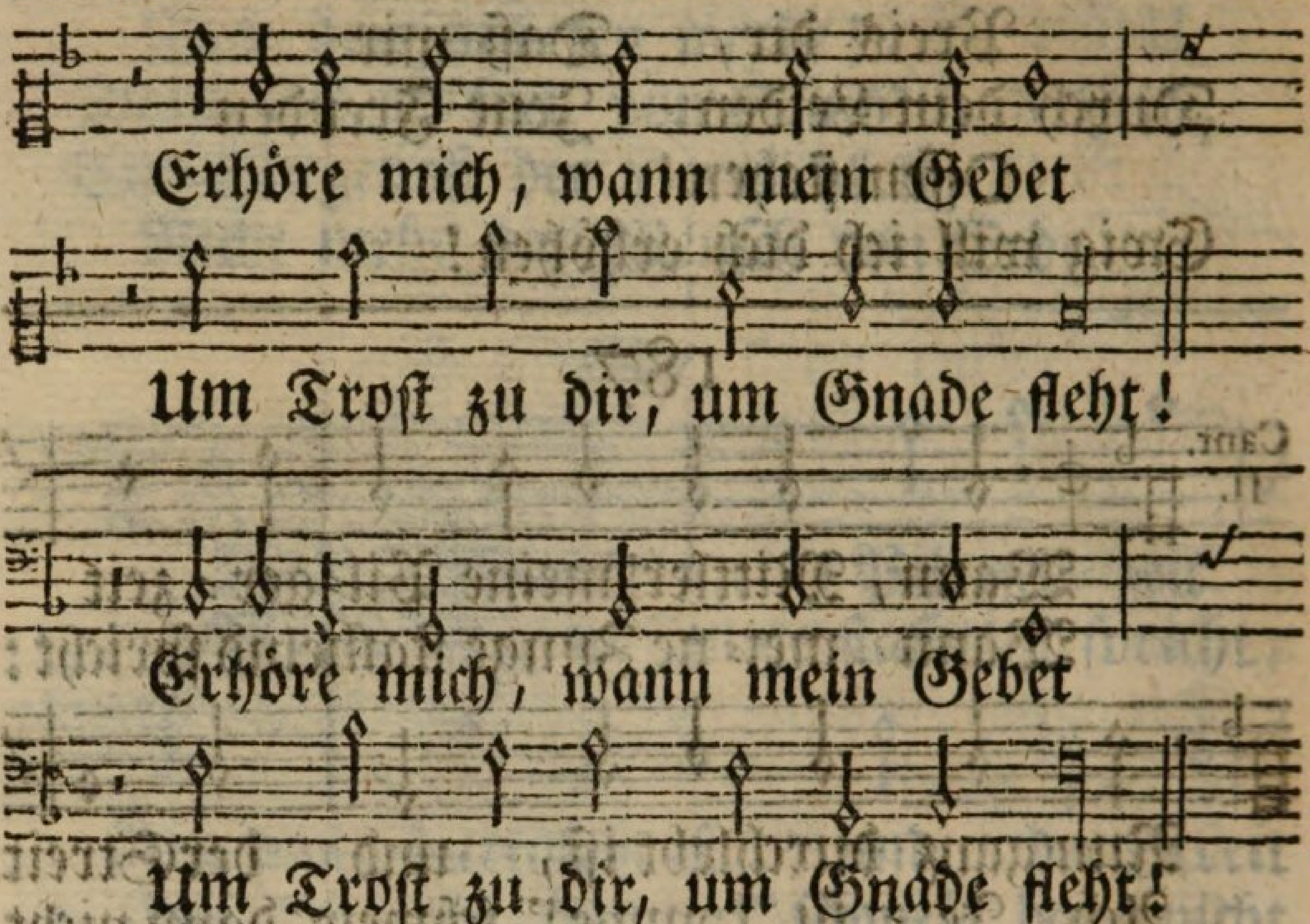


Nun ganz durchlebt iſt, und der Streit
„Ach Je = ſu, komme!“ ſchweig' dann nicht



Des Glaubens ausge = ſtritten;
Zu mei= nen letzten Bitten!

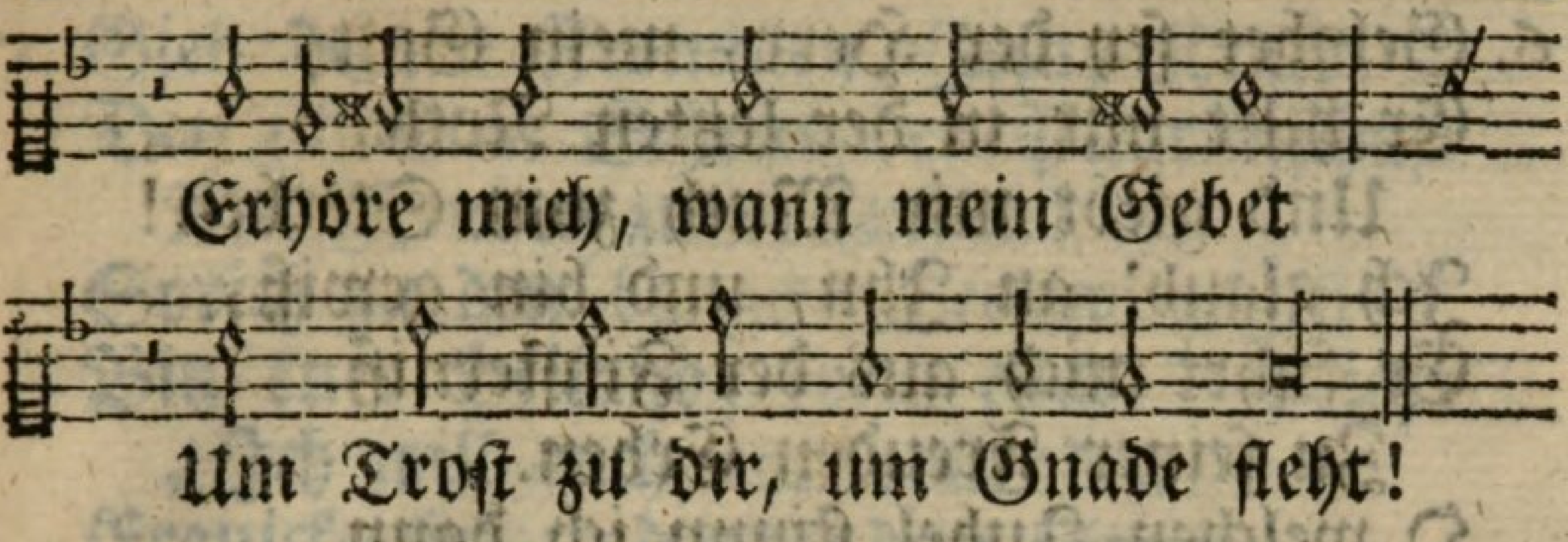
Erhöre

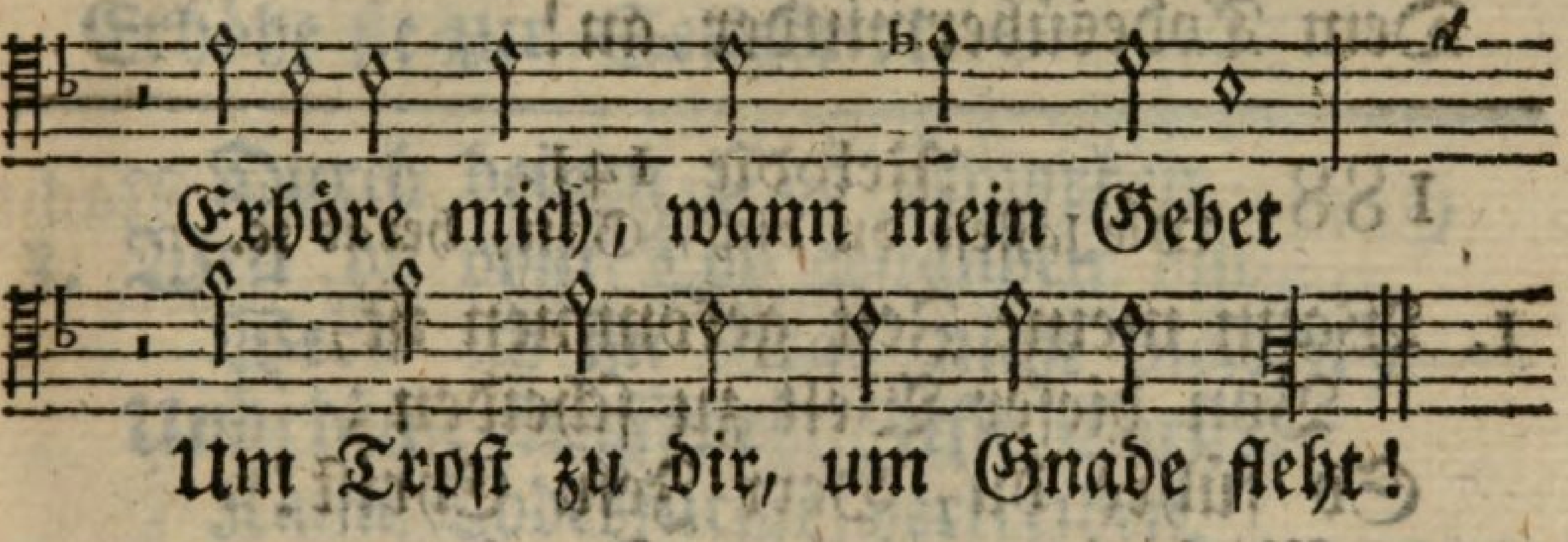


2. Wann mich kein Freund mehr tröſten kann,
Und doch mein Herz bebt, ſage dann:
„Die Sünd' iſt dir vergeben!"
Ach, wann des Todes Schrecken mich
Ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich:
„Nicht ſterben ſollſt du, leben!"
Ein Wort von dir nur, und mir g'nügt;
Des Todes Schrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein Angeſicht,
Wie's Miſſethätern iſt, Gericht;
Erbarmen, nicht Verderben!
Nicht ſterben laß mich, Herr! wie die,
Die dich verwarfen, die ſich nie
Bereiteten zu ſterben.
Was iſt ſo furchtbar, als der Tod,
Der ewige Verwerfung droht?

4. Ach,





4. Ach, ſterben, ſterben wird den Tod,
Der ewige Verwerfung droht,
  Wer, Herr! dein Heil nicht achtet;
Wer nicht in deinem Blute rein
Sich glaubt, ſich weigert, dein zu ſeyn,
  Ungläubig dich verachtet.
Ach, den ergreift der Tod, der Tod,
Der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe, Jeſu! der iſt frey,
Wer dir geweiht iſt, dir getreu;
  Ihm iſt er keine Strafe.
Gelobet ſey der Herr, mein Licht!
In jener Nacht; ſie ſchreckt mich nicht,
  Wird mir der Tod zum Schlafe.
Es iſt ein finſtrer Weg; doch mir
Ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Ge=

6. Gelobet ſey der Herr, mein Gott,
Er hilft mir in der letzten Noth,
Und giebt mir Muth zum Sterben!
Ich glaub' an Ihn, und bin gewiß,
Er führt mich aus der Finſterniß
Zu ſeiner Freuden Erben.
O welchen Jubel ſtimm ich dann
Dem Todesüberwinder an!

---

188. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott, herab ꝛc.

1. Wann meine Zeit gekommen iſt,
Von dieſer Welt zu ſcheiden;
So führe du, Herr Jeſu Chriſt!
Mich ein zu deinen Freuden.
Nimm meine Seele gnädig an!
Ich geb' in deine Hand ſie dann;
Du wirſt ſie wohl bewahren.
2. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Und freue mich von Herzen,
Daß ich mit dir vereinigt bleib',
Auch in den letzten Schmerzen.
Wann ich auch ſterbe, ſterb' ich dir;
Ein ewig Leben haſt du mir

---

189. Melodie 118.
Ueber aller Himmel Heere ꝛc.

1. Selig ſind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren ſterben,
Zur Auferſtehung eingeweiht.
Nach den letzten Augenblicken

Des

7\. Gieb deinen Frommen, Jeſu, Kraft,
Den ſchweren Schritt der Pilgrimſchaft
Mit Freuden zu vollenden!
Sprich zu den bangen Seelen: „Ich
Bin euer Heiland, freut euch!" ſprich:
„Ich will euch nun vollenden!"
Erquicke ſie, und nach dem Streit
Erhöhe ſie zur Seligkeit!

Durch deinen Tod erworben.
3\. Weil du vom Tod erſtanden biſt,
Werd' ich im Grab' nicht bleiben;
Und deine Auffahrt, Jeſu Chriſt!
Kann Todesfurcht vertreiben.
Denn, wo du biſt, da komm' ich hin,
Wo ich ſtets bey dir leb' und bin;
D'rum fahr' ich hin mit Freuden.
4\. Zu dir ſcheid' ich, o Jeſu Chriſt!
Der Tod kann mich nicht ſchrecken,
Er iſt ein Schlaf auf kurze Friſt,
Du wirſt mich wieder wecken;
Und dann werd' ich vor deinem Thron,
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn!
In ew'ger Wonne leben.

Des Todesſchlummers folgt Entzücken
Und Wonne der Unſterblichkeit.
Im Frieden ruhen ſie
Von aller Sorg' und Müh.
Hoſianna!
Vor Gottes Thron, Zu ſeinem Sohn,
Begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre
Sey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert iſt!
Er ſank wie wir in's Grab,
Wiſcht unſre Thränen ab,
Alle Thränen.
Er hat's vollbracht; Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne ſeyn.

Von der Wiederkunft Chriſti.

190. Melodie 187.
Wann, Mittler, meine Pilgerzeit ꝛc.

1. Der unſre Menſchheit an ſich nahm,
Als Er uns zu verſöhnen kam,
Kommt einſt zu richten wieder.
Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit,
In aller ſeiner Herrlichkeit
Steigt Jeſus dann hernieder.
Vernimm's o Welt, und beſſre dich,
Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht Er? fragt der Spott;
Wo bleibt der Sündenrächer, Gott?
Hört, Sünder, hört's mit Beben! —
Euch, die ihr frech Ihm widerſtrebt,
Und in der Bosheit ſicher lebt,
Zur Beſſ'rung Friſt zu geben.
Doch bald iſt euer Maaß erfüllt,
Bald kommt der Richter und vergilt.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann: Er iſt uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun biſt du, Heil, uns aufgegangen,
Wir ſehen dich nicht nur von fern!
Nun weinen wir nicht mehr,
Der Tod iſt nun nicht mehr;
Hallelujah!
Er ſank hinab Wie wir in's Grab,
Er gieng zu Gott, wir folgen Ihm.

---

3. Dann öfnet um euch her ſich weit
Der Abgrund jener Ewigkeit
Mit allen ſeinen Schrecken!
Dann wird euch, wann der Richter droht,
Nicht Berg noch Meer, nicht Grab noch Tod
Vor ſeinem Zorne decken;
Denn nun nicht mehr erbarmt Er ſich,
Und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wann furchtbar ſeiner Donner Schall
Und tönender Poſaunen Hall
Der Erde Grund erſchüttern,
Und plötzlich nun der Bau der Welt
Wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt,
Wann ſelbſt die Himmel zittern,
Und vor den Richter hingerückt,
Der Spötter glaubet — und erſchrickt:

5. Dann iſt zur Buſſe nicht mehr Zeit;
Wo werdet ihr Barmherzigkeit

Und

Und Gnad und Rettung finden?
Die ihr der Sünden Maaß noch häuft,
Fühlt, eh' euch dieſer Tag ergreift,
Die Laſten eurer Sünden!
Daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht,
Und in Verzweiflung Lind'rung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt, es bebt in mir
Mein Innerſtes, o Gott, vor dir!
Ich bin ein Miſſethäter.
Begnadige, wann dein Gericht
Auch mir mein ewig Urtheil ſpricht,

191. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Er kommt, Er kommt zum Weltgericht,
Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöste, nicht,
Jezt auf ſein Wort zu hören!
Wer hier nicht ſeine Stimme hört,
Und ſie nicht mit Gehorſam ehrt,
Wird nicht vor Ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät
Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöht,
Iſt zwar noch nicht erſchienen;
Doch, was uns hier verborgen war,
Macht jener Tag uns offenbar,
An welchem du erſcheineſt.

3. Wann vor dir dann die Erde bebt,
Und unter deinen Füſſen
Sich alles, was dir widerſtrebt,

Wird

Mich, Herr! den Uebertreter.
Du, der die Sünder nicht verſtößt,
Du, Jeſu! haſt auch mich erlöſt.
7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit!
Du predigſt uns den Werth der Zeit,
Laut mit des Donners Stimme.
Reizt, Menſchen! nicht durch eure Schuld
Den Gott der Langmuth und Geduld,
Daß Er nicht ſchnell ergrimme;
Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein
Und groß der Frommen Wonne ſeyn.

Wird völlig beugen müſſen;
Wann alle Engel vor dir ſteh'n,
Dann wird auch jedes Auge ſeh'n,
Wie hoch dich Gott erhoben.
4. Wann dann, o Herr! auf dein Geheiß
Die Todten wieder leben;
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis
Sich aus dem Grab erheben;
Wer wird dann noch, Herr Jeſu Chriſt!
Daß du die Auferſtehung biſt,
Mit Frechheit läugnen können?
5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft,
Wann du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenſchaft
Mit Majeſtät wirſt ziehen?
Wann nun ihr Auge dich erblickt,
Und ſie dein Strafgerichte drückt,
Dann werden ſie verſtummen.
6. Und wann du dann die Deinen nun

Mit

Mit Preis und Ehre liereſt;
Und, ihnen ewig wohl zu thun,
Sie in den Himmel führeſt;
Dann, Herr! wird völlig offenbar,
Wie herrlich die Beſtimmung war,
Wozu du ſie berufen.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt!
Mit Freuden vor dir ſtehe,
Und dir, der du ſo herrlich biſt,
Getroſt entgegen ſehe.

Von der Auferſtehung

192. Melodie 85.
Willig ließ ſich Gottes Sohn ꝛc.

1. Jeſus, meine Zuverſicht,
Lebt, und ich ſoll mit Ihm leben,
Dieſes weiß ich; ſollte nicht
Sich mein Herz zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt,
Und ich kann Ihm ſicher trauen,
Daß Er mich zu ſich erhebt;
Warum ſollte mir denn grauen?
Er iſt der Gemeinde Haupt;
Und ſein Glied, wer an Ihn glaubt.

3. Ich bin durch des Glaubens Band
Zu genau mit Ihm verbunden;
Er hält mich bey meiner Hand
In den dunkeln Todesſtunden;
Er führt mich auf rechter Bahn,

Und

Wann deiner Feinde Rotte zagt,
Von Reu' und Angſt und Furcht geplagt,
Dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erlangen mag,
Laß doch in dieſem Leben,
O Heiland! deinen groſſen Tag
Mir ſtets vor Augen ſchweben.
Er reize mich, dir mich zu weih'n,
In deinem Dienſte treu zu ſeyn,
Und ſo mein Heil zu hoffen.

Und nimmt mich zu Ehren an.

4. Fleiſch bin ich, und muß daher
Auch einmal zu Staube werden.
Dies erkenn' ich; doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey Ihm ſey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, ſtatt dieſer Haut,
Ein verklärter Leib umgeben,
Für die neue Welt gebaut
Und geſchickt zum beſſern Leben;
Und in dieſem Leib ſeh' ich
Meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellem Licht
Seine groſſe Lieb' erkennen;
Und wie freudig werd' ich nicht
Ihn dann meinen Retter nennen!
Wann Er von der Sterblichkeit
Mich auf ewig nun befreyt.

7. Was

7. Was verweslich iſt, vergeht;
Fleiſch und Blut kann Gott nicht ſehen.
Irdiſch wird mein Leib geſä't,
Himmliſch wird er auferſtehen;
Zum Verweſen fällt er ein,
Dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Freudig ſeh' ich hin zur Gruft.
Erde werde wieder Erde!
Denn ich weiß, wann Jeſus ruft,
Daß ich auferſtehen werde,
Wann einſt die Poſaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.

193. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Mein Heiland lebt; Er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und ſiegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott ſich aufgeſchwungen.
Er iſt mein Haupt, ſein Sieg iſt mein;
Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn;
Und Ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jeſu, ſchauen!
Das iſt's, was mich zufrieden ſtellt,
Selbſt bey der Gräber Grauen.
Ich bin getroſt und unverzagt,
Weil du den Deinen zugeſagt:
Ich leb' und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub;

9. Und mich ſchreckte noch der Tod?
Mich die Gräber und ihr Grauen?
Meinen Mittler, meinen Gott,
Jeſum Chriſtum werd' ich ſchauen.
Dann wird Leben, Sieg und Heil
Ewig, ewig ſeyn mein Theil.

10. Nur daß du dich, Seel', erhebſt
Von den Lüſten dieſer Erden,
Und ſchon hier dem Heiland lebſt,
Mit dem du vereint ſollſt werden.
Willſt du ſeines Heils dich freu'n,
Mußt du, Seele, heilig ſeyn!

Er wird doch wieder leben,
Und einſt aus der Verweſung Staub
Sich neu gebild't erheben,
Wann du, o groſſer Lebensfürſt!
Nun deinen Todten rufen wirſt,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann
Vor dir, mein Heiland, ſtehen!
Dann nimmſt du mich mit Ehren an;
Läßſt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Laſt beſchwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſelig Theil iſt mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle iſt bey dir.
Von dir, o Herr, geleitet,

Werd' ich in deinem Himmelreich,
Unſterblich, deinen Engeln gleich,
Vollkomm'ne Luſt genieſſen!

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die,
Die dir hier folgen, leben.
Und ewig frey von Schmerz und Müh,
Von Seligen umgeben,
Genieſſen deiner Herrlichkeit.
Was ſind die Leiden dieſer Zeit,
Herr, gegen ſolche Freuden!

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit
Mir ſtets vor Augen ſchweben;

---

194. Melodie 53.
Auf Gott und nicht auf meinen Rath ꝛc.

1. Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd' auferſtehen;
Dann werd' ich in der Herrlichkeit
Dich, Gott, mein Heiland! ſehen.
Dann werd' auch ich, O Herr! durch dich
In's Reich verklärter Frommen
Als Mitglied aufgenommen.

2. Wie bald führſt du ſie, Herr! heran,
Die Stunde der Erlöſung,
Die Stunde, da ich hoffen kann
Troſt, Freyheit und Geneſung;
Da Engeln gleich, Im Himmelreich,
Mich Ruhe, Luſt und Leben

---

195. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt,

Da

Und oft in dieſer Prüfungszeit
Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß,
Der Tugend nachzuſtreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis,
Nach deinem Wort zu leben.
Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröſte ſelbſt damit mein Herz:
Es kommt ein beſſers Leben.

In Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt,
Du biſt's, an den ich glaube;
Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt!
Einſt nicht verbleib' im Staube.
Und dein Gericht Schreckt mich dann nicht
Mit tödtenden Gewittern,
Wann alle Frevler zittern.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit
Vor dir, mein Haupt! zu ſtehen,
Und mit dir in die Herrlichkeit
Frohlockend einzugehen.
O hilf mir doch Auf Erden noch
Zum Glück der Ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten.

Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.

Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn,
Er kommt, und Wolken ſind ſein Thron,
Den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier ſteh'n die Millionen,
Die ſeit dem erſten Tag der Zeit
Auf dieſer Erde wohnen;
Nur dem Allwiſſenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer der Sand;
Hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen;
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Bosheit ſiegen.
Hier iſt zur Buſſe nicht mehr Friſt,
Hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt;
Hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majeſtät
Wirſt du das Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verſchmäht,
Geh'n dann gewiß zur Höllen.
Da trift ſie unerforſchte Pein;

196. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Gedank' und That ſind Gott bekannt,
Sie ſteh'n in ſeinem Buche!
Sie alle wiegt mir ſeine Hand
Zum Segen oder Fluche.
Er, Gott, mein Richter, hat gezählt,
Wie

Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn?
Ihr Warten iſt verlohren.
5. Wie herrlich aber wird alsdann
Der Frommen Werth erſcheinen!
Du, Herr! nimmſt ſie zu Ehren an,
Erklärſt ſie für die Deinen;
Und ſie ſeh'n mit erſtauntem Blick,
Daß Glaub' und Lieb' das höchſte Glück
Aus Gottes Huld ererben.
6. Sie geh'n nun in das ſel'ge Reich,
Das Gott für ſie bereitet,
Und ſeh'n auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlſeyn ausgebreitet.
Das Stückwerk wird Vollkommenheit,
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört forthin ihre Freude.
7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernſt bedenken!
Es ſtärke meine Zuverſicht,
Wann hier mich Leiden kränken;
Es reize mich, gewiſſenhaft
Und eingedenk der Rechenſchaft,
Nach deinem Wort zu wandeln.

Wie oft ein gutes Werk mir fehlt,
Wie oft mein Wille ſündigt.
2. Zwar Er verheißt durch Jeſum Chriſt
Bekehrten Sündern Gnade:
Doch ewig unerſetzlich iſt
Schon der Verluſt und Schade
An Lohn für jede gute That,

Zu der der Trieb gemangelt hat.
Ach Seelen, wacht und kämpfet!
3. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll,
Gedanken meiner Seele!
Daß, wann gerichtet werden ſoll,
Kein einziger mich quäle.
Ihr heiligt und entheiligt mich;
Und ohne Heiligung kann ich
Gott, meinen Gott nicht ſchauen.
4. Die ſtille That, dem Herrn geweiht,
Wird Jeſus offenbaren.
Lob wird der wahren Frömmigkeit
Vor allen wiederfahren.
O welch ein Ruhm, den ſie gewinnt!
Selbſt heilige Gedanken ſind
Gezählt, belohnt zu werden.
5. Wer Leidenſchaften überwand,
Des Herrn gerechten Willen,
Wie ihm die Welt auch widerſtand,
Doch ſtandhaft zu erfüllen;
Wer heilig blieb, obgleich der Spott
Der Welt ihn traf, den wird ſein Gott

197.

Melodie 93.
Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Ach, ewig wird die Strafe ſeyn,
Die Sünder leiden ſollen,
Wenn ſie nicht hier gerecht und rein
Durch Chriſtum werden wollen!
Ja, ewig iſt der zweyte Tod,
Den Gottes Recht den Frevlern droht,

Die

Als ſeinen Streiter krönen.
6. Wen keine Wolluſt, wen kein Geiz
Kein eitels Lob bethörte;
Wer wider aller Lüſte Reiz
Auf ſeinen Gott nur hörte;
Wer ſtrebte, mäſſig, keuſch und rein,
Demüthig, ſanft und mild zu ſeyn:
Der wird dann Gottes Erbe.
7. Wer eines der Geringſten ſich
Erbarmte; was ihn drückte,
Ihm tragen half, und brüderlich
Die Leidenden erquickte:
Den ſieht der Völkerrichter an,
Als hätt' er ſolches Ihm gethan;
Vergilt's ihm überſchwenglich.
8. So glaubet denn und übet nur,
Was Gott gefällt, ihr Brüder;
Denn, der für uns zum Himmel fuhr,
Kommt zum Gerichte wieder.
Wohl euch alsdann! dann führt Er euch
In ſeiner Auserwählten Reich,
Zu ſeines Himmels Wonne.

Die ſeine Huld verachten.
2. Der Gott, der uns ſo ſchont und liebt,
Wenn wir die Laſter haſſen,
Der gnädig jede Schuld vergiebt,
Wenn wir uns beſſern laſſen;
Der hat's verkündigt, Er, der gut,
Gerecht in allem, was Er thut,
Wahrhaftig iſt und heilig.

3. Auch der, der unſer Heil erwarb,
Der von der Sünde Bürden
Uns zu erretten, litt und ſtarb,
Damit wir ſelig würden;
Der lehrt es, Jeſus, unſer Herr.
Wer iſt ſo gut, wer gnädiger,
Als Gott, als Jeſus Chriſtus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht
Die ſchauervolle Lehre,
Als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht,
Nicht Gottes würdig wäre!
Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt,
Könnt ihr durchſchau'n, was er umfaßt,
Der Zukunft Tief' ergründen?

Von dem ewigen Leben.

198. Melodie 33.
Der du dein Wort mir haſt gegeben ꝛc.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit;
Dort, dort verwandelt ſich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſt's, der Fromme ſchmeckt auf Erden
Schon manchen ſel'gen Augenblick!
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück;
Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh
Nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald

5. Gerecht iſt, gut, was Er gebeut,
Und werth, daß Er's gebiete;
Und werth auch alles, was Er dräut,
Der Heiligkeit und Güte.
Laßt Ihm die Wag'! Er, der nicht irrt,
Wird keines Menſchen Recht, und wird
Sein eignes Recht nicht beugen.

6. Du zitterſt vor der Ewigkeit!
Ach, zittre dir zum Heile,
Daß, eh du's glaubſt, nicht, was Er dräut,
Dich Sichern übereile.
Zu deinem Heil enthüllt Er dir
Die Flammen des Gerichts, um hier
Und dort dich zu beglücken.

---

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräuſche dieſer Welt;
Bald kämpft in ſeinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter ſiegt als fällt;
Bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laſter öfters glücklich iſt,
Wo man den Glücklichern beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt.
Hier kann der Menſch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ich's nur, dort werd' ich's finden,
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den

Den unausſprechlich groſſen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich ſeh'n,
Jhn lieben, ewig Jhn erhöh'n.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt ſeyn;
Und lieblich Weſen, Heil die Fülle,
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel ſah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforſchlich hier geſchah;
Da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank
Die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, ſich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig, ſingen,
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen Jhm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig ſeh'n,

---

199. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank!

1. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt,
Wann er nach jenem Himmel blickt,
Den du für uns bereitet!
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,

Die

Das nie geſtörte Glück erfahren,
Mit Frommen ſtets fromm umzugehn.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu millionen malen
Noch ſegnen, daß er mir ihn wies;
Da find' ich in des Höchſten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben!
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
„Heil ſey dir! denn du haſt das Leben,
„Die Seele mir gerettet, du!"
O Gott, wie muß das Glück erfreun,
Der Retter einer Seel' zu ſeyn!

12. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die an uns offenbart ſoll werden,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie,
Iſt dieſer Augenblick voll Müh!

Die du daſelbſt verbreitet!
Mächtig Fühl' ich
Mich erhoben, Dich zu loben,
Der zum Leben,
Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,

Die

Die dort bey dir zu finden!
Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar
Zum fröhlichen Empfinden.
Doch hier Sind wir
Bey den Freuden Noch mit Leiden
Stets umgeben,
Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab.
Dort wiſcheſt du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen.
Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey,
Denn du, o Herr! machſt alles neu;
Das alte iſt vergangen.
Hinfort Sind dort
Von gerechten Gottesknechten
Keine Plagen
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum
Schallt ſeines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen.
Hier ſtralt die Herrlichkeit des Herrn;
Hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern;
Hier wird ſie ganz beſungen.
Völlig Giebt ſich
Den Erlösten, Sie zu tröſten,
Der zu kennen,
Den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie,
Auf ewig frey von aller Müh,

Und ſchmecken ſeine Güte.
Hier ſtört den Frieden ihrer Bruſt
Und ihre tauſendfache Luſt
Kein feindliches Gemüthe.
Kein Neid, Kein Streit
Hemmt die Triebe Reiner Liebe
Unter Seelen,
Die hinführo nicht mehr fehlen.

5. Gott! welche Schaar iſt dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Die find' ich droben wieder.
Dort ſammelt deine Vaterhand,
Die deine Liebe hier verband,
Herr! alle deine Glieder.
Ewig Werd' ich
Frey von Mängeln Selbſt mit Engeln
Freundſchaft pflegen.
O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn,
Der mich geliebt? Wo glänzt ſein Thron?
In jenen Himmelshöhen.
Da werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt!
So menſchenfreundlich, als du biſt,
Auch mit Entzücken ſehen.
Da wird, Mein Hirt!
Von den Freuden Nichts mich ſcheiden,
Die du droben
Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehält!

Kein

Kein Menſch kann ſie erwerben.
O Jeſu, Herr der Herrlichkeit!
Du haſt die Stätte mir bereit;
Hilf ſie mir auch ererben.

200. Melodie 123.
Groſſer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. O wie unausſprechlich ſelig
Werden wir im Himmel ſeyn!
Da, da erndten wir unzählig
Unſers Glaubens Früchte ein.
Da wird, ohne Leid und Zähren,
Unſer Leben ewig währen.
Gott, zu welcher Seligkeit
Führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet haſt,
Noch in keines Herz gekommen.
Welcher Menſch auf Erden faßt
Deines Himmels groſſe Freuden!
Doch nach dieſes Lebens Leiden
Werden alle, die dir trau'n,
Mehr noch, als ſie hoffen, ſchau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte
Werden da ihr Glück erhöh'n.
Mit erſtaunendem Gemüthe
Wird dann unſer Auge ſeh'n,
Deine Huld ſey überſchwenglich,
Und die Wohlfahrt unvergänglich,
Die dem, der dich redlich liebt,
Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann

Laß mich Eifrig
Darnach ſtreben Und ſo leben
Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

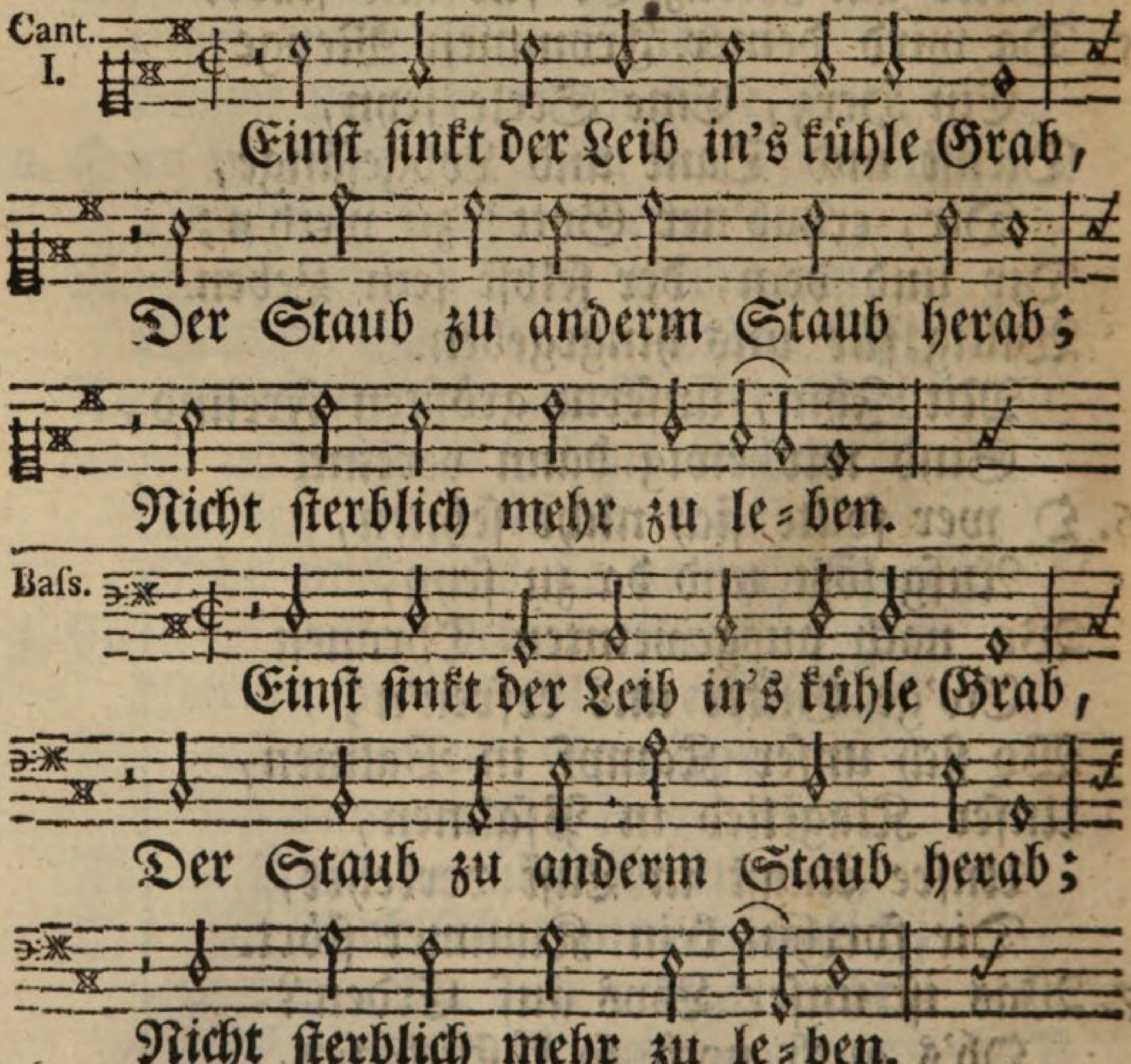
4. Dann wirſt du dich unſern Seelen
Offenbaren, wie du biſt.
Keine Wonne wird uns fehlen,
Da, wo alles Wonne iſt.
Zu vollkommnen Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten,
Der uns dieſes Glück erwarb,
Als am Kreuz Er für uns ſtarb.
5. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, Eine Seele ſeyn,
Dienſt und Dank und Lobgeſänge,
Dir, erhab'ner Gott! zu weih'n;
Dir und dem, der ſelbſt ſein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit Ihm, unſerm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.
6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen,
Aufgelöst und da zu ſeyn,
Wo nach ausgeweinten Thränen
Ew'ge Güter uns erfreu'n;
Wo ſich unſer Kampf in Palmen,
Unſer Klagelied in Pſalmen,
Unſre Angſt in Luſt verkehrt,
Die forthin kein Kummer ſtört.
7. Was iſt unſer Loos auf Erden?
Ob's auch noch ſo köſtlich ſey,

Iſt's

Iſt's doch nie ganz von Beſchwerden,
Sorgen, Furcht und Kummer frey.
Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen:
Dort nur wird die Zeit erſcheinen,
Wo kein Wechſel mehr uns beugt,
Wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhabne Glück,
Das dir einſt dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,

201.

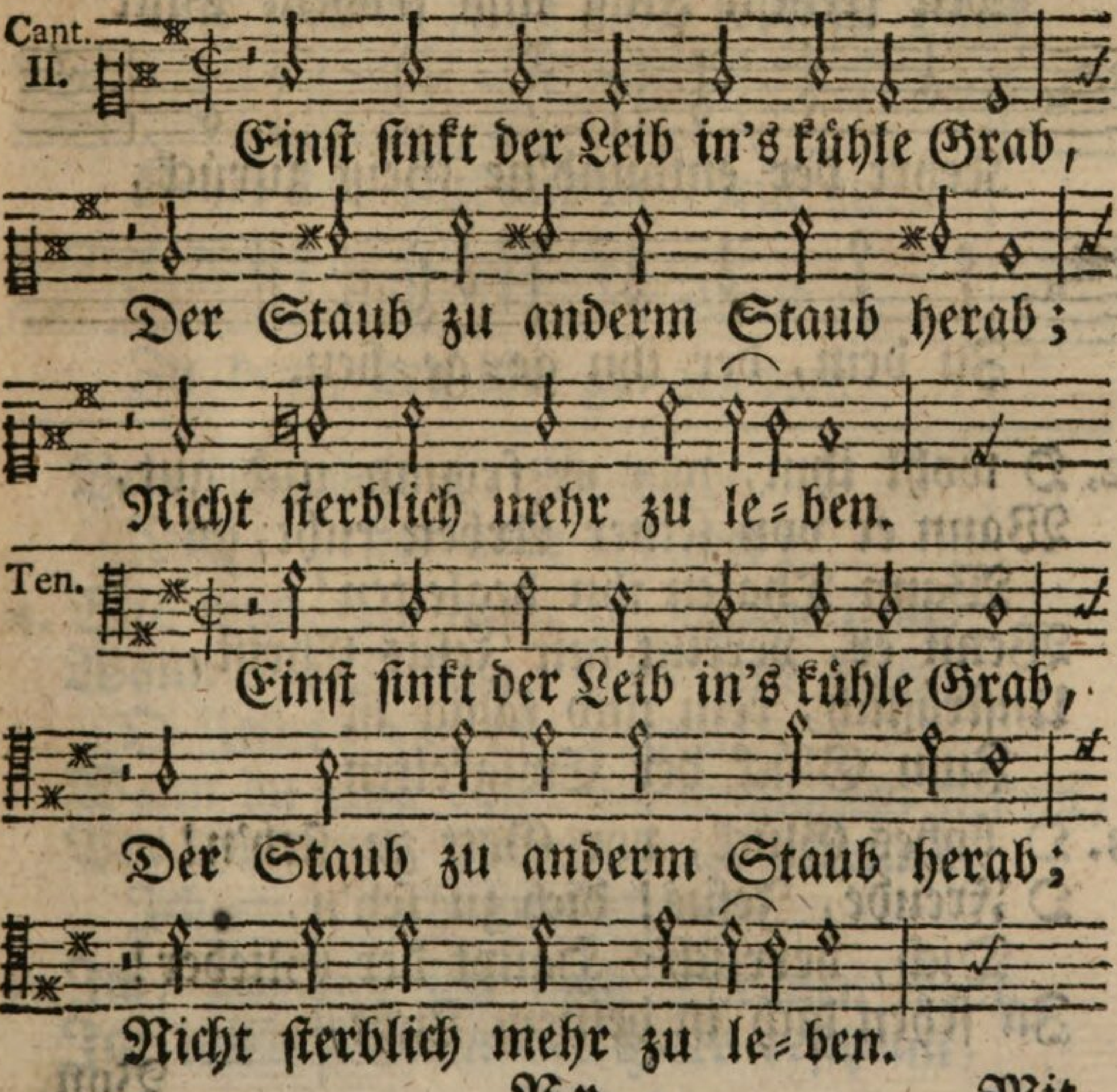


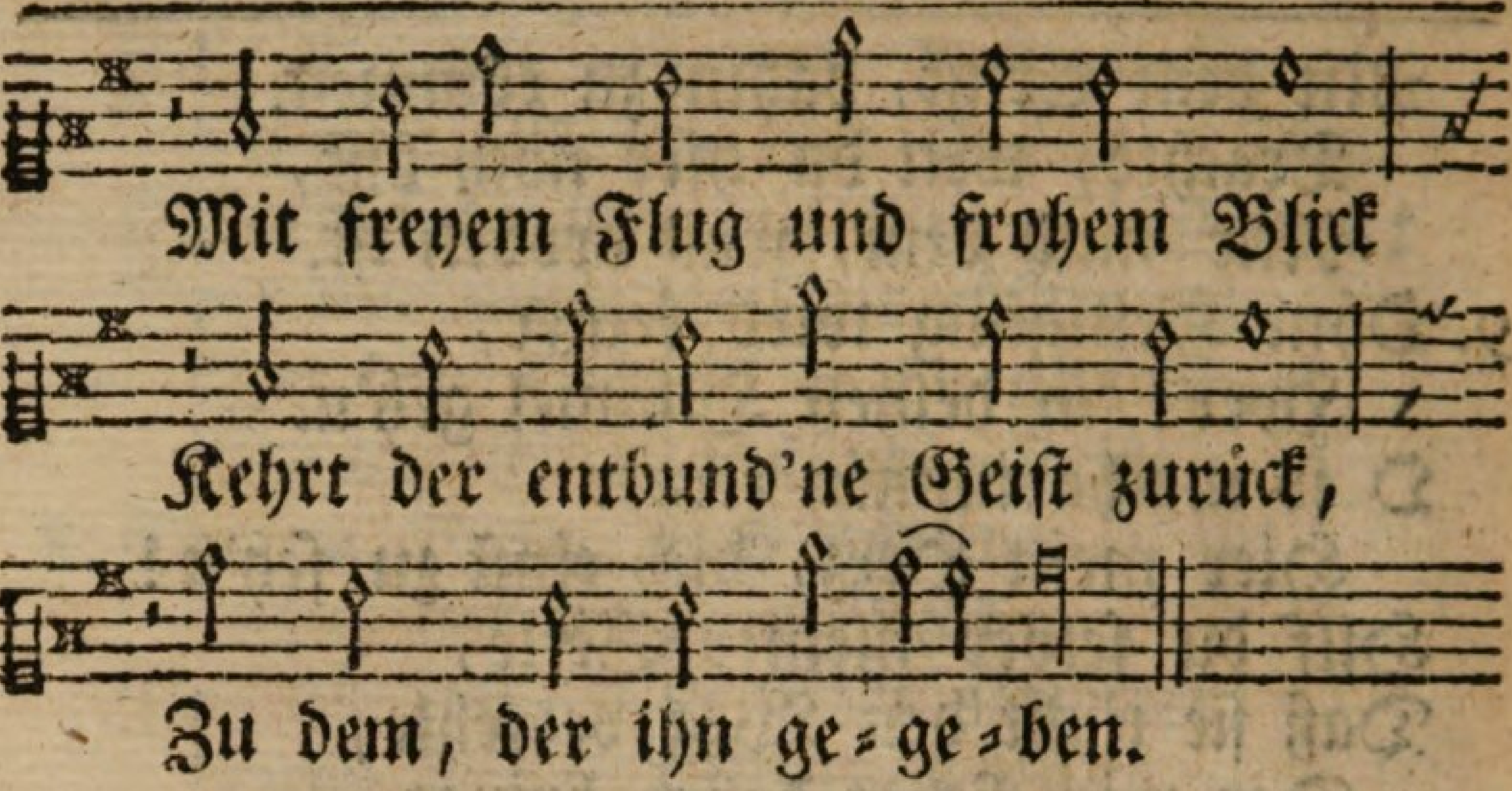
Mit

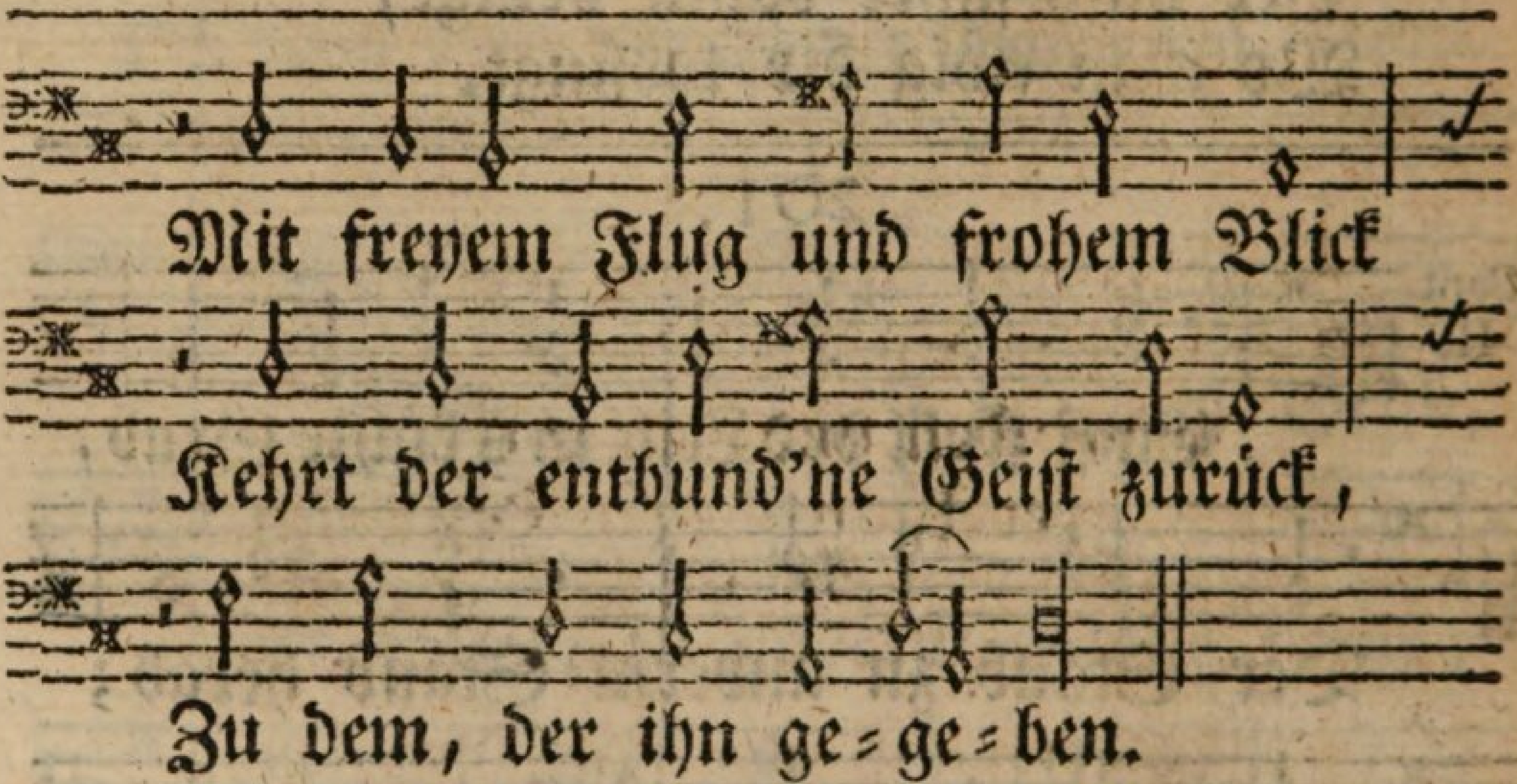
Mit dem Ernſt, dahin zu kommen.
Trachte, weil du hier noch biſt,
Nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner,
Herr! in deinen Himmel geh'n.
O ſo mache immer reiner
Hier mein Herz, dich einſt zu ſeh'n!
Hilf du ſelber meiner Seele,
Daß ſie nicht den Weg verfehle,
Der mich ſicher dahin bringt,
Wo man ewig dir lobſingt.

201.



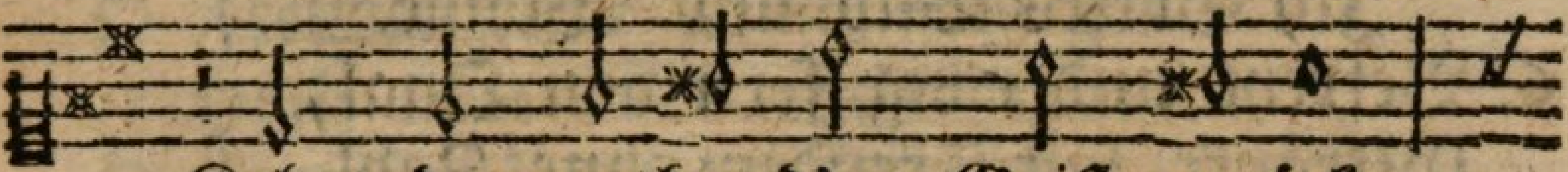




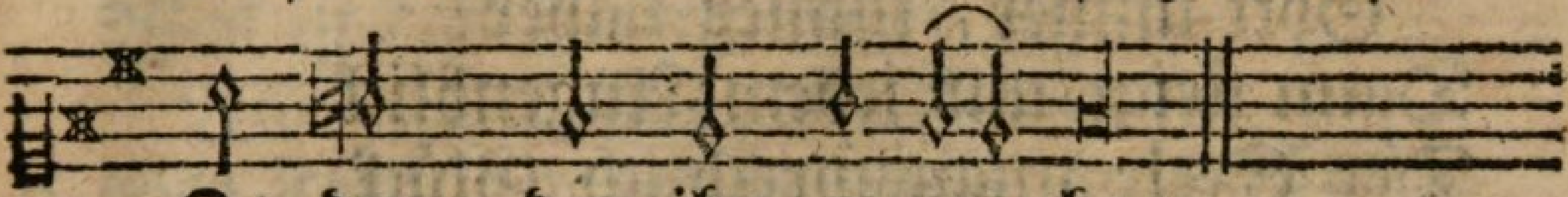
2. O wohl ihm, war er fromm und gut,
Wann er von ſeiner Arbeit ruht,
Wann Thaten ihn begleiten!
Wenn er, vereint mit Jeſus Chriſt,
Unſträflich, rein und fähig iſt
Zum Glück der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu ſteh'n!
O Freude, Jeſus! dich zu ſeh'n,
Dich, herrlich's Haupt der Glieder!
Zu ſehen dich in deinem Licht,

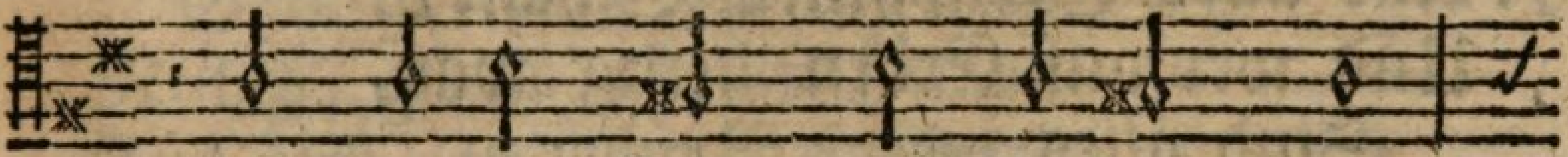
Mit freyem Flug und frohem Blick



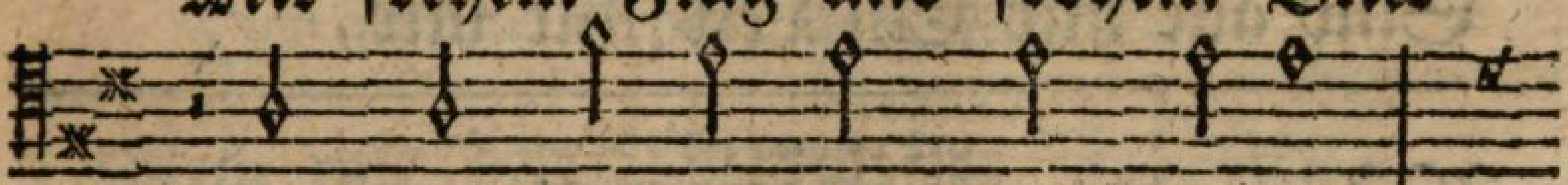
Kehrt der entbund'ne Geiſt zurück,



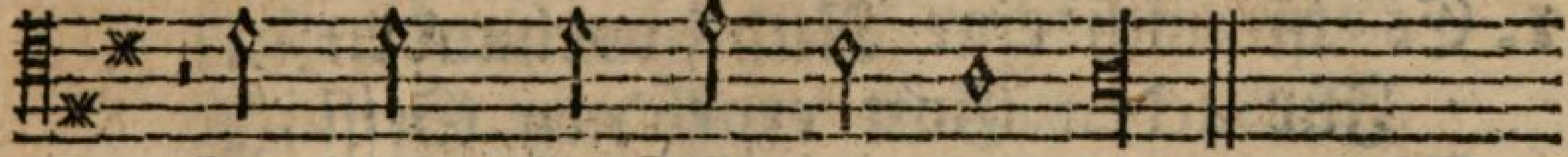
Zu dem, der ihn ge = ge = ben.



Mit freyem Flug und frohem Blick



Kehrt der entbund'ne Geiſt zurück,



Zu dem, der ihn ge = ge = ben.

Von Angeſicht zu Angeſicht,
Dich, Erſter aller Brüder!

4. Wie wird mir dann zu Muthe ſeyn,
Wann alle Todten, groß' und klein',
O Jeſus, vor dir ſtehen!
Wann du mich dann bey'm Namen nennſt,
Vor Gott und Engeln mich bekennſt,
Ich ewig dich ſoll ſehen!

5. Ich, ich, der jezt noch Thränen weint,
Ich werde, wann der Herr erſcheint,

Ich leuchten, wie die Sonne!
Ich Sündiger, von Sünden rein,
Ich Sterblicher, unſterblich ſeyn!
Ich Gottes Bild und Wonne.

6. Befreyt und ewig fern von Qual,
Getränkt mit Freuden ohne Zahl,
Gott immer, immer näher!
Dann ſteigt mit jedem Augenblick
Der Seele unausſprechlich Glück
Noch unausſprechlich höher!

7. Und aller Seraphinen Schaar,
Und wer auf Erden heilig war,
Sind alles meine Brüder;
Sind alle nur Ein Leib mit mir,

---

202. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze.

1. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergeb'nen Geiſt,
Wann er ſich dieſes Körpers Banden
Nach Gottes Willen einſt entreißt,
Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt,
Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd' ich kommen,
Und, Gott, wie ſelig bin ich dann!
In deinen Himmel aufgenommen,
Fang' ich das beſſ're Leben an,
Wo nach der Laſt, die hier mich drückt,
Der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten,
So tröſtet deine Gütigkeit

Mich

Und ſingen ewig, Jeſus! dir,
Aus Einem Munde Lieder.
8. Der Seligkeiten, Gott, wie viel!
O Freuden ohne Maaß und Ziel,
Hoch über alles Sehnen!
O Ewigkeit! o Ewigkeit!
Was iſt das Leiden dieſer Zeit!
Wie nichts ſind alle Thränen!
9. Sey ſtark, ſey freudenvoll, mein Geiſt!
Gott lebt; Gott hält, was Er verheißt;
Gott iſt ein Gott der Frommen.
Nichts, glaub' es, iſt für dich zu groß,
Für dich, zu dem aus Gottes Schooß
Der eig'ne Sohn gekommen.

Mich mit der Wonne der Erlöſten,
Mit völliger Zufriedenheit;
Und dann wird mir recht offenbar,
Wie gut hier deine Führung war.
4. Da ſchweigen alle meine Klagen;
Da bringt mein frommer Lobgeſang
Dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen
Mit nie gefühlter Regung Dank.
Froh jauchz' ich dann: Sie ſind vollbracht;
Der Herr hat alles wohl gemacht.
5. Auf ewig trift mich dann kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr;
Ich denk' und fühle nichts als Freuden,
Gekrönt von dir mit Preis und Ehr.
Mein Glück wird veſt; und volles Heil
Bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott,

6. Gott, laß mich dies zu Herzen faſſen!
Daß du den, der dich redlich liebt,
Nicht ſtets wirſt in der Unruh' laſſen,
Die dieſes Leben noch umgiebt!
Dies flöſſe Muth und Kraft mir ein,
Dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden
Der Leiden Joch getragen haſt!
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl' ich dieſer Tage Laſt:
So ſtärke mächtig meinen Geiſt,
Daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hofnung jener Ruhe,
Die einſt der Frommen Erbtheil iſt,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darinn mein Vorbild biſt:
So folgt auf meine Prüfungszeit
Gewiß vollkomm'ne Seligkeit.

Zwote Abtheilung.

Lieder,

die

zur chriſtlichen Sittenlehre

gehören.

I. Vom Geſetz und

Gott als

203. Melodie III:
Der Held hat überwunden ꝛc.

1. Der Herr liebt unſer Leben;
Zu unſerm Heil hat Er
Uns ſein Geſetz gegeben,
Aus Liebe gab's der Herr.
Heil allen, die ihn ehren,
Die allen ſeinen Lehren
Mit Ernſt gehorſam ſind!

2. Nichts hat Er vorgeſchrieben,
Als was gerecht und gut.
Der wird ſich ſelber lieben,
Der Gottes Willen thut.
Dies ſag' ich Gott zum Preiſe:
Gerecht, gut, heilig, weiſe
Iſt immer ſein Gebot.

3. Dich ſoll ich, dich nur, ehren,
Dich lieben, dir vertrau'n,
Dir ewig angehören,
Auf dich allein nur ſchau'n;
Nicht fremden Götzen leben,
Nach deiner Huld nur ſtreben,
Welch heiliges Gebot!

4. Ich ſoll den Nächſten lieben,
Und brüderlich geſinnt
Ihn ſegnen, nicht betrüben:

Dann

deſſen Hauptinnhalt.
Geſetzgeber.

Dann bin ich Gottes Kind.
Wie herrlich ſind die Rechte,
Die du für deine Knechte,
Herr, offenbaret haſt!

5. Unſchuldig ſtets zu handeln,
Sey meine erſte Pflicht:
Dann kann ich heiter wandeln
Vor deinem Angeſicht.
Ich find' auf dieſen Wegen
Für mich den größten Segen,
Wenn ich ſie willig geh'.

6. Gieb denn, daß ich ſie liebe,
Verſtand, Entſchloſſenheit,
Und Luſt und rege Triebe
Zur wahren Heiligkeit!
Ich werde, Gott, auf Erden
Dir immer treuer werden,
Wenn du mein Beyſtand biſt!

7. Vergieb durch Chriſti Leiden
Mir meine Miſſethat:
Dann folg' ich Ihm mit Freuden
Den Weg, den Er betrat.
Die Liebe wird mich dringen,
Das Gute zu vollbringen,
Dein Geiſt mein Beyſtand seyn.

204. Melodie 71.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld ꝛc.

1. Herr! dein Geſetz, das du der Welt
Voll Weisheit haſt gegeben,
Iſt uns zur Regel vorgeſtellt,
Wornach wir ſollen leben.
Mach unſern Herzen es bekannt,
Und lehre uns recht mit Verſtand
Den Sinn deſſelben faſſen.

2. Du, Gott! willſt mehr, als daß ich mir
Nicht Liſt noch Trug erlaube;
Daß ich aus Sclavenfurcht vor dir
Kein Mörder ſey, noch raube.
Was hilft's, daß weder Hand noch Fuß,
Noch Auge ſündigt? Gott! ich muß
Mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es läſtre, Gott! dein Menſch dich nicht,
Sey keiner Ehe Schänder;
Kein Frevler, welcher Eide bricht,
Kein Schlemmer, kein Verſchwender,
Kein Freund von üppigem Geſchwätz!
Das willſt du, Gott! doch dein Geſetz
Gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir ſollen uns gewiſſenhaft
In allem Guten üben,
Und dich mit aller unſrer Kraft
Von ganzem Herzen lieben.
Nicht jede Handlung nur ſoll rein;
Selbſt jede Neigung ſoll es ſeyn,
Der ſtillſte Wunſch unſträflich.

5. Das forderſt du, doch, Gott! wer hat
Die Kräfte, deinen Willen
Durch Denken, Reden und durch That
So heilig zu erfüllen?
Wie kraftlos unſer Wille ſey,
Wie groß der Sünden Tyranney,
Das iſt dir nicht verborgen.

6. Wie können wir dem Fluch entgeh'n?
Ach Gott, wer kann auf Erden
Mit ſeinem Thun vor dir beſteh'n,
Durch Werke ſelig werden!
Herr, du biſt heilig! wir ſind ſchwach;
Das Herz giebt leicht der Täuſchung nach,
Und du, o Gott, wirſt richten!

7. D'rum eil' ich, Herr! vor deinen Thron,
In Reu' und Schaam gehüllet,
Zu deinem Sohne. Herr! dein Sohn
Hat das Geſetz erfüllet;
Er that's, und hat's für mich gethan!
Nimm deines Sohns Gehorſam an;
Laß mich ſein Blut verſöhnen.

8. Laß deines guten Geiſtes Trieb
Mein Herz zum Guten treiben,
Dir gern gehorchen und vergieb
Die Mängel, die noch bleiben!
Ich will, (und das gewähre mir)
Allein durch deinen Sohn vor dir
Gerecht und ſelig werden.

Beſchaffenheit der guten Werke.

Melodie 72.
205. Geſalbet mit des Vaters Geiſt ꝛc.

1. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht
Dich Gottes Liebe nicht beſeelet:
So rühme dich der Tugend nicht,
Und wiſſe, daß dir alles fehlet.
Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn
Und Stolz nur, dir das Gute rathen:
Vor Gott haſt du den Lohn dahin,
Thu'ſt du auch noch ſo gute Thaten.

2. Sey durch die Gaben der Natur
Das Wunder und das Glück der Erden!
Beglückeſt du die Menſchen nur,
Um vor der Welt geehrt zu werden;
Erfüllt die Liebe nicht dein Herz;
So biſt du ſelbſt mit Engelsgaben
Vor Gott doch nur ein tönend Erz;
Nie wirſt du ſeinen Beyfall haben.

3. Bau' Häuſer auf, und brich dein Brod,
Das Volk der Armen zu verpflegen;
Entreiß' die Wittwen ihrer Noth,
Und ſey der Waiſen Schutz und Segen!
Gieb alle deine Haabe hin!
Noch haſt du nichts vor Gott gegeben.
Es iſt dir alles kein Gewinn,
Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben.

4. Thu' Thaten, die der Heldenmuth
Noch niemals hat verrichten können;
Vergieß' für's Vaterland dein Blut,

Laß

Laß deinen Leib für andre brennen!
Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht,
Biſt du die Abſicht deiner Thaten:
Gott achtet deiner Werke nicht,
Wärſt du auch Retter ganzer Staaten.

5. Läg Ihm an unſern Werken nur:
So könnt' Er uns, ſie zu vollbringen,
Sehr leicht durch Feſſeln der Natur,
Durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen.
Vor Ihm, der alles ſchafft und giebt,
Gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke.
Ein Herz, das ihn verehrt und liebt,
Will Er; dies adelt deine Werke.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern,
Fern von des Stolzes eitelm Triebe,
Geheiligt durch die Furcht des Herrn,
Erneut durch Glauben zu der Liebe;
Dies iſt's, was Gott von uns verlangt.
Nichts würde uns ein Leben nützen,
Das mit den größten Thaten prangt,
Wenn wir nicht dieſes Herz beſitzen.

7. D'rum täuſche dich nicht durch den Schein,
Nicht durch der Tugend bloſſen Namen.
Sieh' nicht auf deine Werk allein;
Sieh' auf den Quell, aus dem ſie kamen.
Prüf' dich vor Gottes Angeſicht,
Ob ſeine Liebe dich beſeelet.
Dem Herzen fehlt die Liebe nicht,
Dem nicht des Glaubens Stärkung fehlet.

8. Wohnt

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir:
So wird ſie dich zum Guten ſtärken.
Du wirſt die Gegenwart von ihr
An Liebe zu dem Nächſten merken.
Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll,
Iſt gütig, ohne Liſt und Tücke;
Sie bläht ſich nicht; iſt langmuthvoll,
Beneidet nicht des Nächſten Glücke.

206. Melodie 92.
Heiland, der du für die Sünden ꝛc.

1. Gott! ich will mich ernſtlich prüfen,
Ob ich redlich ſey vor dir.
Du kennſt meines Herzens Tiefen,
Ach, entdecke ſie auch mir!
Laß mich ſehen, ob ich treu
Dir in meinem Wandel ſey;
Ob ich, recht zu thun, mich übe,
Weil ich dich von Herzen liebe!

2. Eitelkeit und Eigenliebe
Sind die Götter dieſer Welt;
Aber nie ſind ſie die Triebe,
Deren Wirkung dir gefällt.
Wer das Gute, das er übt,
Nicht mit reiner Seele liebt,
Richter, dem giebſt du die Krone
Der Gerechten nicht zum Lohne!

3. Die um deiner Liebe willen
Wandeln, wie dein Wort gebeut,
Dieſe, dieſe nur erfüllen
Das Geſetz der Frömmigkeit.

Nicht

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu,
Und freut ſich niemals ſeines Falles;
Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh;
Sie hofft und glaubt und duldet alles.
Sie iſt's, die dir den Muth verleiht,
Des Höchſten Wort gern zu erfüllen,
Sie folgt dir in die Ewigkeit;
Wo ſich ihr Werth ganz wird enthüllen.

Nicht nur das, was wir gethan,
Auch die Quelle ſiehſt du an.
Deine Liebe ſoll uns dringen,
Gute Werke zu vollbringen.
4. Wie ein Nebel, ſo verſchwinden
Meine Tugenden vor mir.
Strafſt du ſie gleich nicht als Sünden,
Sind ſie doch nicht rein vor dir.
Deine Liebe trieb mich nicht
Zur Erfüllung meiner Pflicht.
Ohne, Gott! an dich zu denken,
Ließ ich mich zum Guten lenken.
5. Ich gehorchte deinem Rechte,
Daß mir dieſe Folgſamkeit
Huld und Gunſt bey Menſchen brächte,
Und den Ruhm der Frömmigkeit.
Wann ihr Beyfall mich erhob,
O wie ſüß war mir dies Lob!
Dies allein ließ ich mich treiben,
Meiner Tugend treu zu bleiben.
6. Ach, wie konnt' ich dich vergeſſen!
Dir, mein Gott, nicht dankbar ſeyn!
Deine

Deine Liebe nicht ermeſſen!
Mich nicht deines Beyfalls freu'n!
Meinen Lohn hab' ich dahin,
Eitler Ruhm ward mein Gewinn.
Und zu dir könnt' ich mich ſchwingen
Und ein ewig Lob erringen!

7. Gott, der du in deinem Sohne
Reich biſt an Barmherzigkeit;
Gott, mein Vater! ach, verſchone
Der nicht lautern Frömmigkeit!
Ich bekenne meine Schuld,

Wachsthum im Guten.

207. Melodie 33.
Der du dein Wort mir haſt gegeben ꝛc.

1. Damit dein Pilger auf der Erde
Im Guten immer eifriger,
Stets weiſer und ſtets beſſer werde:
So leite du mich ſelbſt, o Herr!
Und laß, zu wandeln deine Bahn,
Mich immer gröſſre Kraft empfah'n.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne,
Gieb mir dein Licht, und gieb, daß ich
Mich täglich beſſer kennen lerne,
Und täuſch' ich mich, ſo warne mich,
Daß nicht mein Herz durch Heucheley
Und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey.

3. So oft ich ernſtlich zu dir flehte,
Empfieng ich neue Kraft von dir.
Gieb denn zum Eifer im Gebete
Stets deines Geiſtes Antrieb mir;

Stets

Ach, trag' noch mit mir Geduld!
Laß mich deine Liebe rühren,
Und mein ganzes Herz regieren.

8. Gieb, daß alle meine Werke
Früchte deiner Liebe ſey'n!
Sie erfülle mich mit Stärke,
Ganz mein Leben dir zu weih'n!
Ich bin Gottes Eigenthum;
Dies ſey mir der größte Ruhm!
Was iſt mir das Lob der Erde,
Wenn ich ſeiner würdig werde?

So werd' ich auch durch dich, o Herr!
Zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbot'ner Lüſte Schmeicheleyen
Verblenden und verführen leicht.
Doch, wer kann deiner Huld ſich freuen,
Wenn er nicht jedes Laſter fleucht?
Herr! keiner Lüſte Reiz und Wahn
Entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren,
So laß vor der Zerſtreuung mich
Mein leicht verführtes Herz bewahren,
Auf nichts mehr achten, als auf dich,
Auf deine Stimm', auf dein Gebot,
Auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewiſſen
Vor dir erforſchen; laß es rein,
Vor ſelbſtgeſuchten Finſterniſſen
Geſichert, immer wachſam ſeyn.

Es zeige immer ſchneller mir,
Was recht und gut iſt, Gott! vor dir.

7. Wenn ich mich des Entſchluſſes freue,
Nur dir zu folgen, o ſo gieb,
Daß ich den Vorſatz oft erneue:
Daß ich dich über alles lieb'!
Gieb auch zu dem Entſchluß die That,
Die von ſich ſelbſt mein Herz nicht hat.

8. Zum Ziele ſchneller hinzueilen,

208. Melodie 10.
Schwingt heilige Gedanken ꝛc.

1. Dich krönte Gott mit Freuden,
Nach deinem ſchweren Streit.
Du, Jeſus! giengſt durch Leiden,
Durch Schmach zur Herrlichkeit;
Triumph ward dir dein Tod.
Du, Jeſus! haſt gelitten,
Gerungen und geſtritten,
Dann giengſt du hin zu Gott.

2. Ich, hier dein Pilger, walle
Dir, meinem Führer, nach,
Der ich oft irr' und falle,
Oft unachtſam und ſchwach.
Doch ſtärkſt du mich zum Streit,
Und führſt mich ſelbſt durch Leiden,
Zu meines Zieles Freuden,
Zu deiner Herrlichkeit.

3. Wie du des Todes Schrecken
Allmächtig überwandſt,
Als du, ihn ganz zu ſchmecken,

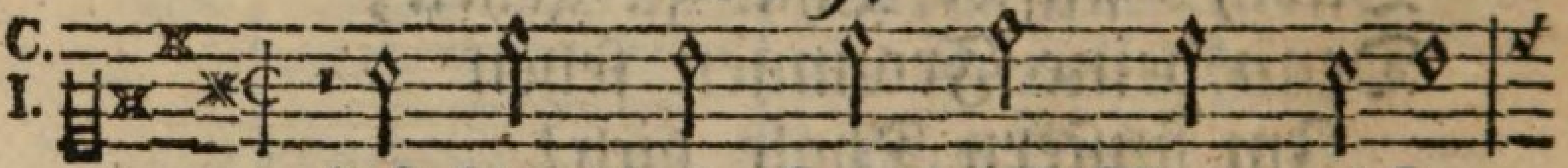
Vor

Laß nie mich meiner Prüfung Zeit
Mit dir und mit der Sünde theilen;
Und keine Stunde werd' entweiht!
Und keine, die ich nützen kann,
Klag' einſt vor dir, o Gott! mich an.
9. Hilf mir, zum nützlichen Geſchäfte
Für meinen Nächſten und für mich
Gebrauchen alle meine Kräfte,
Stets aus Gehorſam gegen dich:
So werd' ich ſtets vollkommner hier
Dir, Gott! zum Preis, zum Segen mir.

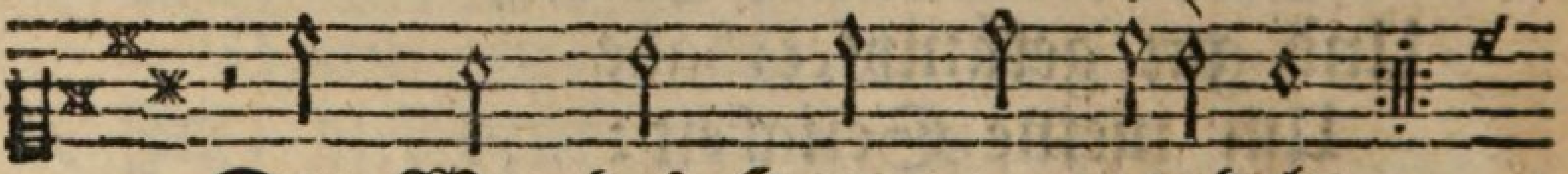
Vor unſerm Richter ſtandſt!
So ſtärkeſt du auch mich,
Durch's finſtre Thal zu gehen;
Denn deine Frommen ſehen
Im finſtern Thale dich!
4. O wenn ich bis zum Grabe
Vollendet meinen Streit,
Und gut gekämpfet habe
Um meine Seligkeit:
Wie werd' ich dann mich freu'n!
Wie werd' ich, voll Entzücken,
Auf meine Krone blicken,
In deinem Blute rein!
5. Ich wart' auf deinen Segen,
Ich wart' auf meinen Tod.
Froh geh' ich dir entgegen,
Du Helfer aus der Noth!
Du endigſt meinen Lauf,
Und nimmſt dann meine Seele,

Die ich dir anbefehle,
In deinen Himmel auf.
6. D'rum harr' ich hier und ſtreite,
Bis meine Stund' erſcheint;
Du hält'ſt, daß ich nicht gleite,
O Helfer, deinen Freund!
Der du mich ewig liebſt,
Du tröſteſt mich im Leiden,
Und ſegneſt mich mit Freuden,
Selbſt, wann du mich betrübſt.
7. Mit freudigem Vertrauen
Darf ich vom Kampfplatz ſchon
Nach Salems Höhen ſchauen,

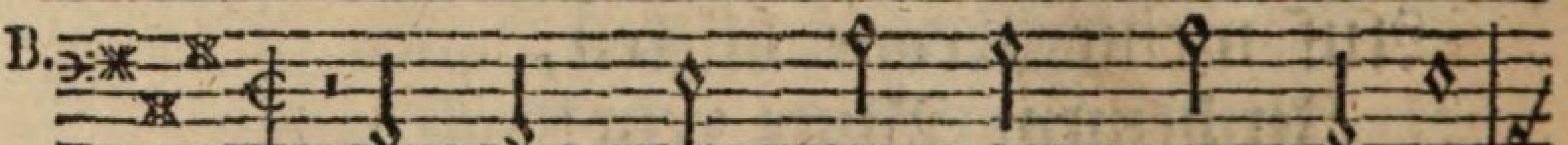
209.



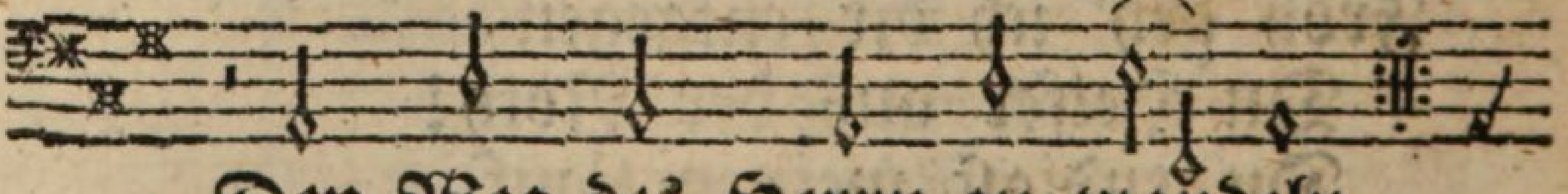
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey,
Und täg = lich ſei = nem Wor = te treu



Den Weg des Herrn zu wandeln,
Zu den = ken und zu handeln.



Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey,
Und täg = lich ſei = nem Wor = te treu



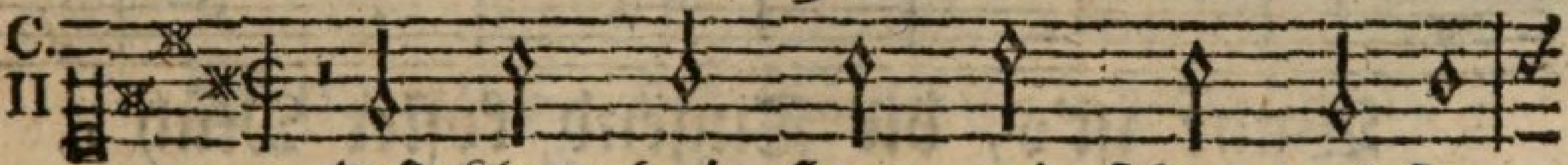
Den Weg des Herrn zu wandeln,
Zu den = ken und zu handeln.

Wahr

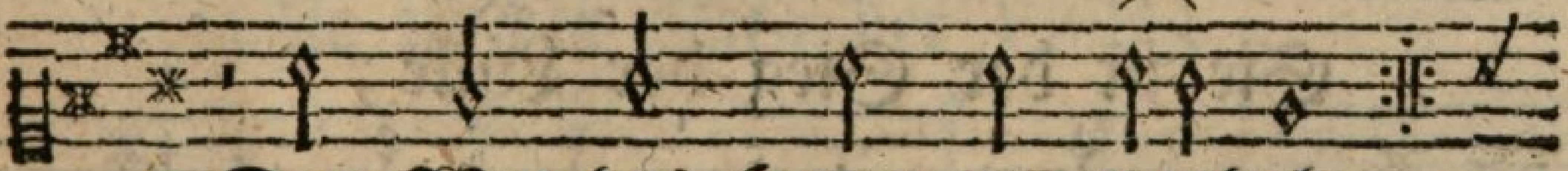
Auf meines Glaubens Lohn.
Sinkt dann im Kampfe mir
Mein Arm ermüdet nieder:
Dein Wort erhebt ihn wieder:
„Sey treu! ich bin mit dir."

8. Erhalt' mir den Gedanken:
Groß ſey bey dir mein Lohn!
So werd' ich nimmer wanken,
Von dir, o Gottesſohn!
So bleib' ich dir getreu,
Dir voll Vertrau'n ergeben,
Daß bald ein beſſ'res Leben
Mein ewig Erbtheil ſey.

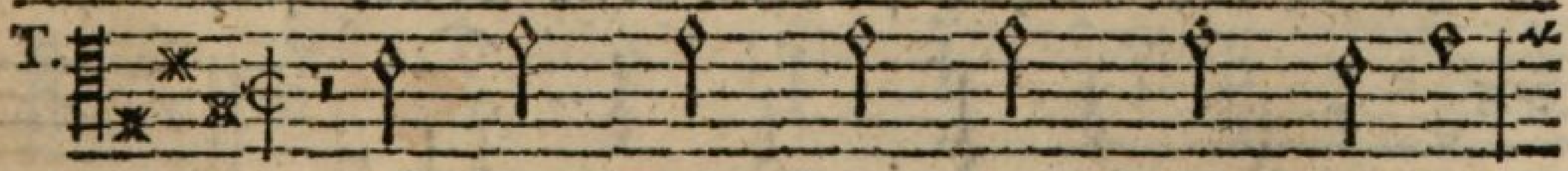
209.



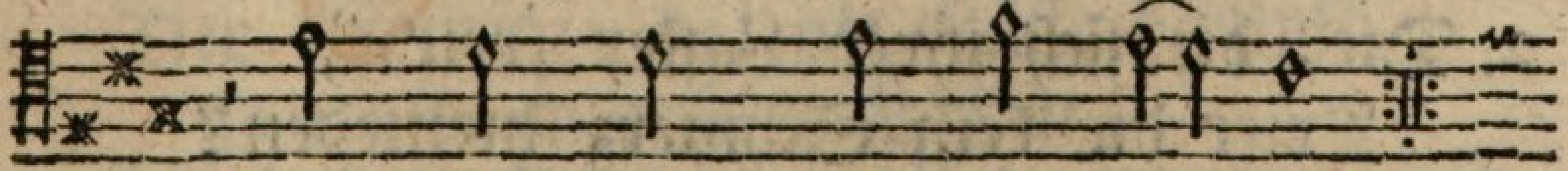
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey,
Und täg=lich ſei=nem Wor=te treu



Den Weg des Herrn zu wandeln,
Zu den=ken und zu handeln.

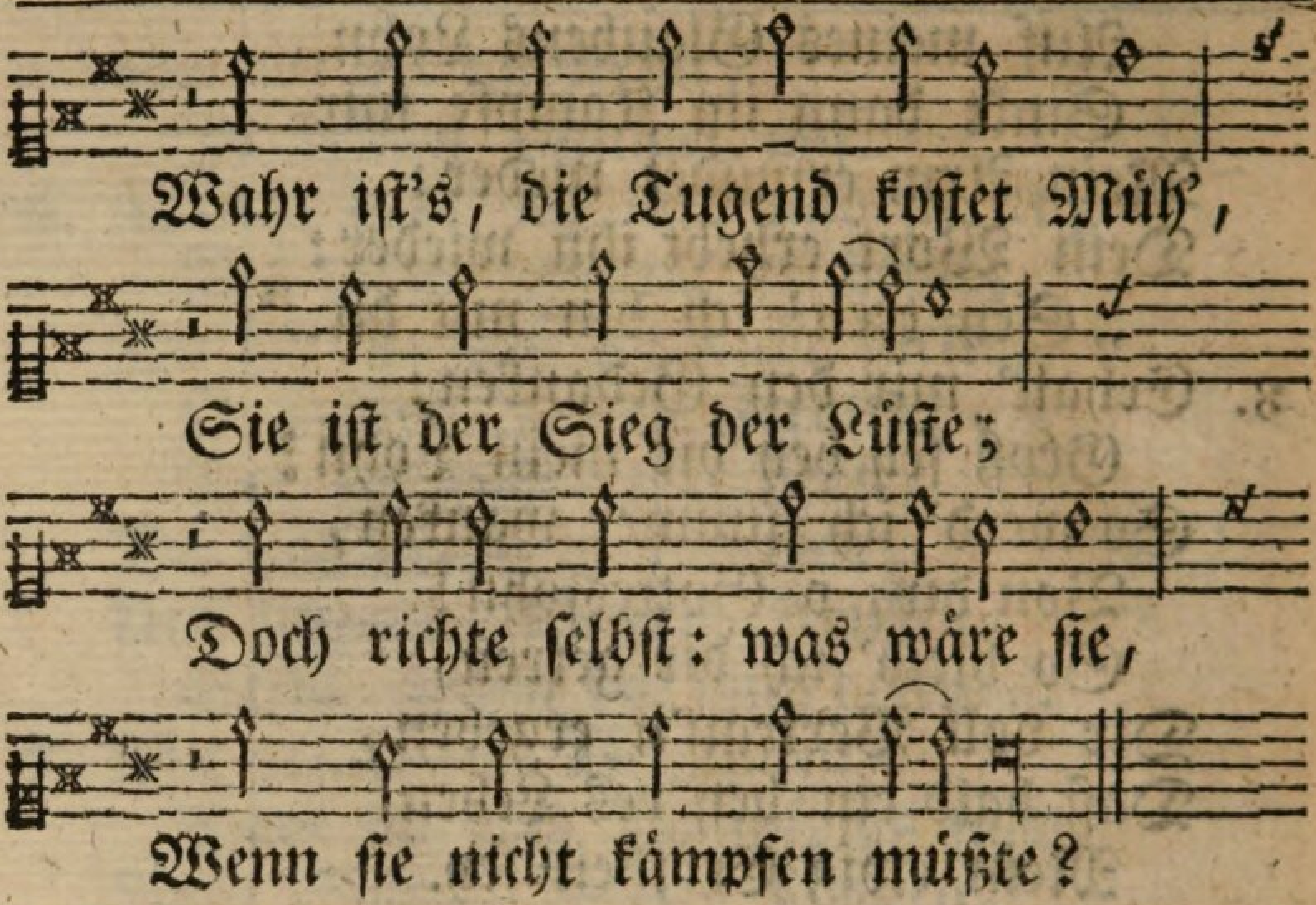


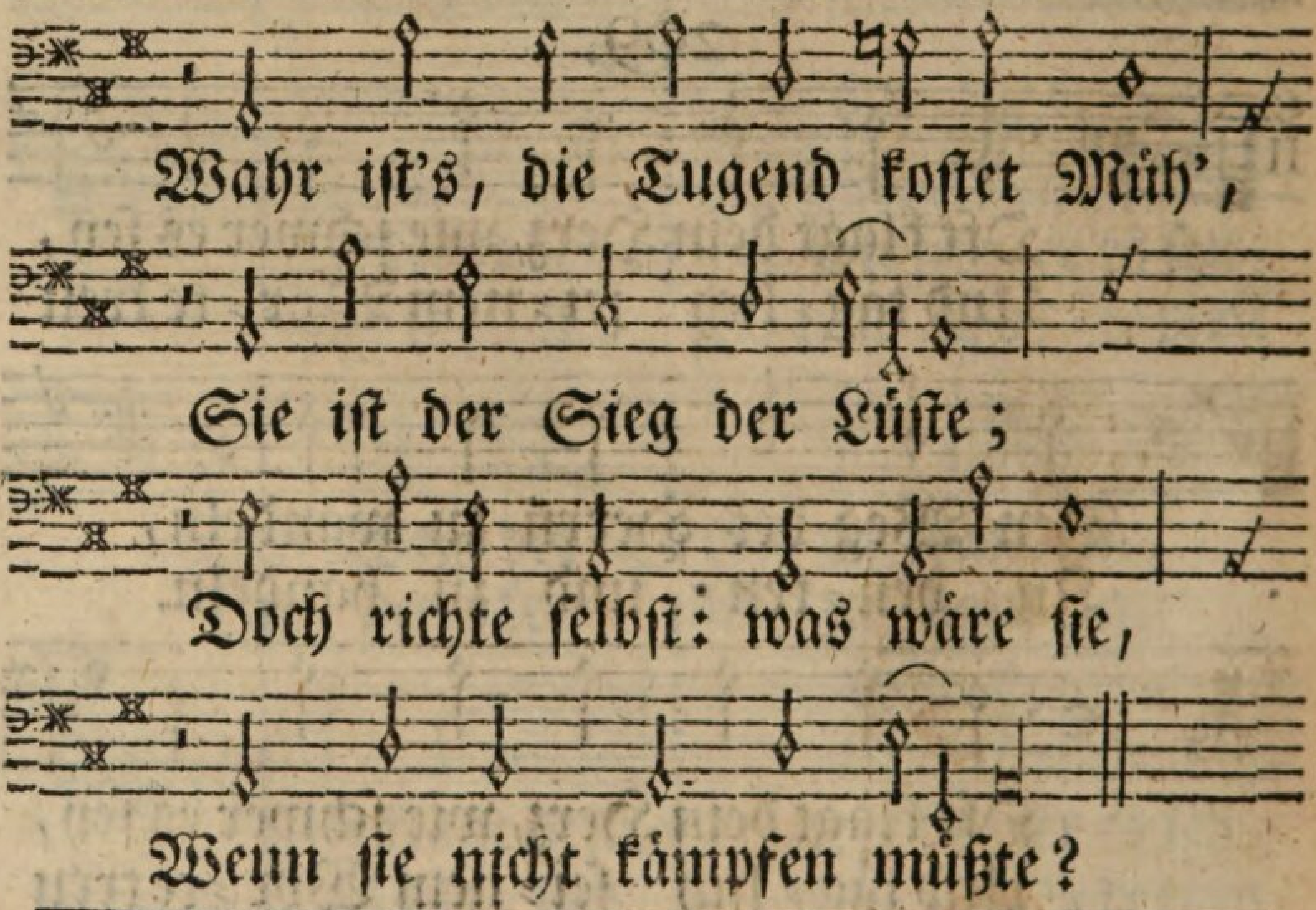
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey,
Und täg=lich ſei=nem Wor=te treu



Den Weg des Herrn zu wandeln,
Zu den=ken und zu handeln.

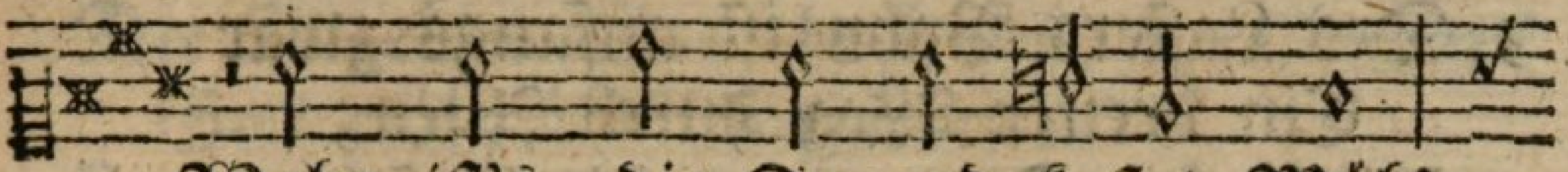
Wahr



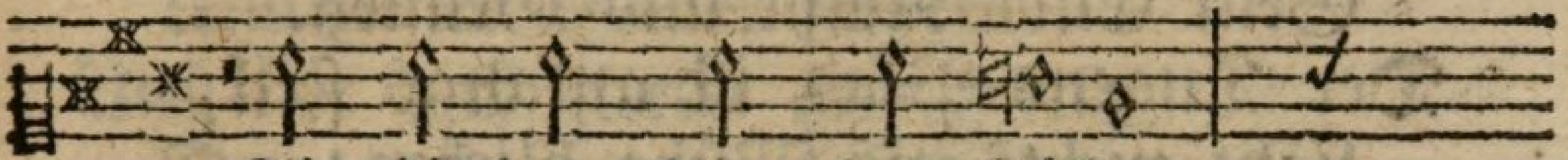


2. Die, die ſich ihrer Laſter freu'n,
Trift die kein Schmerz hienieden?
Sie ſind die Sclaven eigner Pein,
Und haben keinen Frieden.

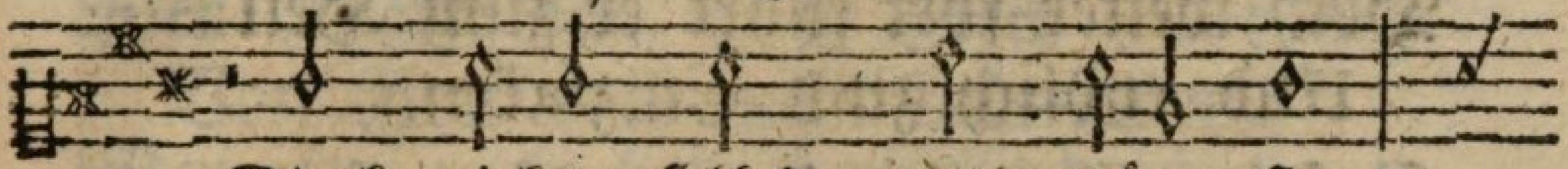
Der



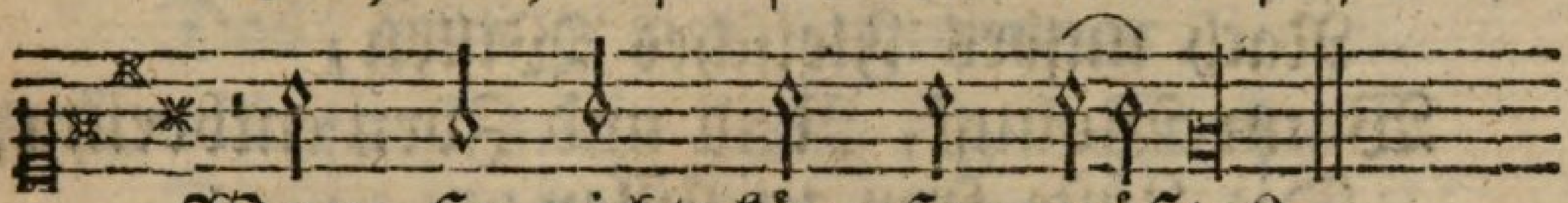
Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh',



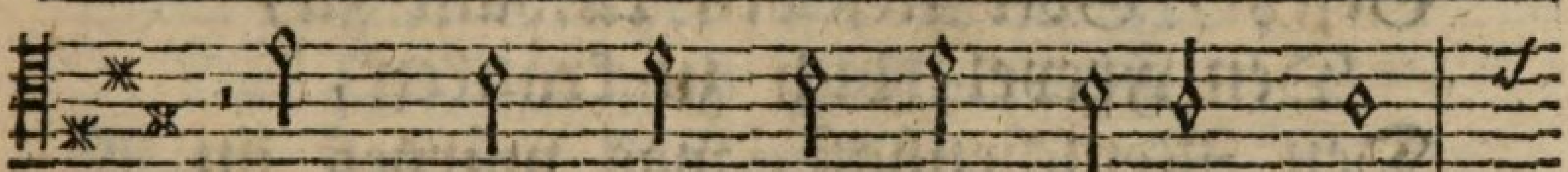
Sie iſt der Sieg der Lüſte;



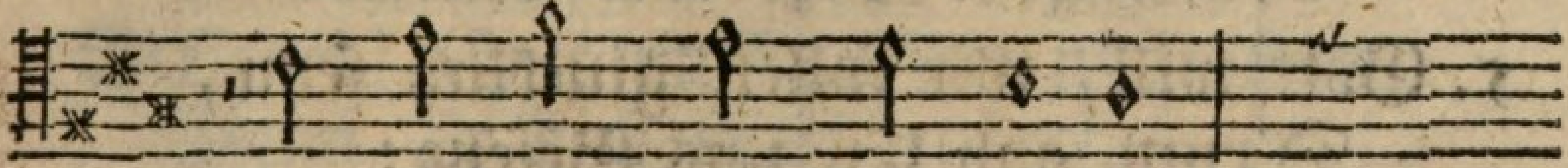
Doch richte ſelbſt: was wäre ſie,



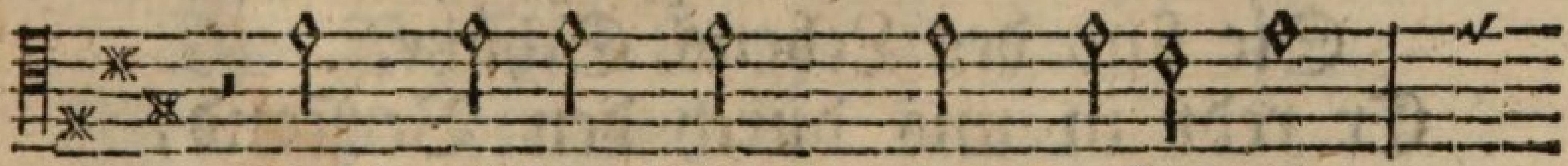
Wenn ſie nicht kämpfen müßte?



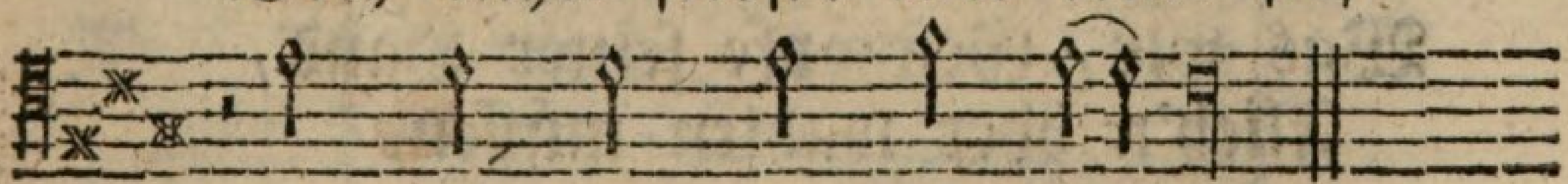
Wahr iſt's, die Tugend koſtet Müh',



Sie iſt der Sieg der Lüſte;



Doch richte ſelbſt: was wäre ſie,



Wenn ſie nicht kämpfen müßte?

Der Fromme, der die Lüſte dämpft,
Hat oft auch ſeine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein ſein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil,
Läßt nichts als Mühe blicken;
Doch weiter fort führt er zum Heil
Und endlich zum Entzücken.

4. Geſetzt, Gott hätt' es uns vergönnt,
Nach unſers Fleiſches Willen,
Wann Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüſte frey zu ſtillen;
Geſetzt, Gott ließ den Undank zu,
Den Frevel, dich zu kränken,
Den Menſchenhaß, was würdeſt du
Von dieſem Gott wol denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn,
D'rum gab Er uns Geſetze;
Sie ſind es, die das Herz erfreu'n,
Sie ſind des Lebens Schätze.
Er redt in uns durch den Verſtand,
Und ſpricht durch das Gewiſſen,
Was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand,
Flieh'n oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur,
Und Freiheit iſt's, ſie wählen.
Ein Thier folgt Feſſeln der Natur,
Ein Menſch dem Licht der Seelen.
Was iſt des Geiſtes Eigenthum?
Was ſein Beruf auf Erden?

Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
  Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern' nur Geſchmack am Wort des Herrn
  Und ſeiner Gnade finden,
Und übe dich getreu und gern,
  Dein Herz zu überwinden.
Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch
  Von Gott noch mehr bekommen;
Wer aber nicht hat, dem wird auch
  Das, was er hat, genommen,

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft,
  D'rum muß es dir gelingen.
Gott iſt es, welcher beydes ſchaft,
  Das Wollen und Vollbringen.
Wann gab ein Vater einen Stein
  Dem Sohn, der Brod begehrte?
Bet' oft! Gott müßte Gott nicht ſeyn,
  Wenn Er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad
  Das Beyſpiel ſel'ger Geiſter;
Ihn zeigte dir und ihn betrat
  Dein Gott und Herr und Meiſter.
Dich müſſe nie des Frechen Spott
  Auf dieſem Pfade hindern;
Der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott,
  Und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit,
  Tritt oft an deine Bahre;
Vergleiche mit der Ewigkeit
  Den Kampf ſo kurzer Jahre.

Das Kleinod, das dein Glaube hält,
Wird neuen Muth dir geben;
Und Kräfte der zukünft'gen Welt,
Die werden ihn beleben.
11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt,
Wenn dir's nicht immer glücket:

---

210. Melodie 35.
Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich! ꝛc.

1. Ihr Mitgenoſſen auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone;
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr geſtritten!
Die Sieger nur hat Er verſöhnt,
Als Er den Tod gelitten,
Am Oelberg und am Kreuze.
2. Miterben haltet an und ſeht
Empor zum groſſen Lohne;
Denn nur durch unſre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone.
Ob tauſend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tauſend ſänken;
So ſinkt doch nicht, Gott wird ſein Reich,
Wird Kraft zum Streit uns ſchenken,
Wenn wir nicht muthlos weichen.
3. Zwar groß iſt unſers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht gröſſer machen; wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken!

Er

Wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit drücket.
Gott ſieht nicht auf die That allein,
Er ſieht auf deinen Willen.
Ein göttliches Verdienſt iſt dein;
Dies muß dein Herze ſtillen.

Er ſtärkt, der mächtig ſtärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harniſch; zieht ihn an!
So könnt ihr muthig ſtehen,
Und freudig überwinden.

4. Mit ſeiner Hölle Grau'n umhüllt,
Schießt Satan Flammenpfeile!
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Chriſti Heile!
Mit dieſem Helm auf euerm Haupt,
Und mit des Geiſtes Schwerdte,
Das iſt's, das ſelbſt der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das veſte Wort des Lebens!

5. Wer überwindet, ſoll den Tod,
Den ewigen, nicht ſehen.
Vergieng er hier in ſeiner Noth;
Dort wird er nicht vergehen.
Nach dieſes Lebens kurzem Streit,
Nach ſeinen kurzen Leiden,
Wird ihn der Unſchuld weiſſes Kleid,
Gerechtigkeit bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes.

6. Ach,

6. Ach, Hüter, iſt die Nacht ſchier hin,
Die dunkle Nacht der Erden?
Wann ich einſt Ueberwinder bin;
(Laß mich's, mein Hüter! werden.)
Wann ich einſt Ueberwinder bin;
So ſeh' ich meinen Namen
Im Lebensbuch; du führſt mich hin,
Vollender, Gott! Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne.

---

211. Melodie 94.
O mein Jeſu, deſſen Wunden ꝛc.

1. Ach, wann werd' ich von der Sünde,
Gott, mein Vater! völlig frey;
Daß ich ganz ſie überwinde,
Ganz dir wohlgefällig ſey.
Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen,
Kann ich mich von ihr entwöhnen;
Ach, zu oft noch regt ſie ſich,
Und verſucht zum Böſen mich!
2. In der Andacht ſel'gen Stunden,
Wo mein Geiſt die Wahrheit hört,
Hab ich oft das Glück empfunden,
Das die Frömmigkeit gewährt;
Habe nichts ſo ſehr hienieden
Mir gewünſcht, als innern Frieden,
Als ein Herz, dir ganz geweiht,
Als der Tugend Seligkeit.
3. Voll von heiligen Entſchlüſſen,
Schwur ich dann, dir treu zu ſeyn,
Und mit wachſamem Gewiſſen

Meiner

7. Wie ſäumt's, wie ſäumt's, o lange Nacht!
Bis Berg und Hügel fallen;
O Hüter! bis dein Tag erwacht,
Und uns Poſaunen ſchallen.
Wer überwindet, der wird ſeyn,
Mit Gottes Sohn ein Erbe.
O Gottes Sohn! laß du mich ſeyn
Der Hofnung, wann ich ſterbe,
Und dann ſey ihr Vollender.

Meiner Unſchuld mich zu freu'n;
Willig wollt' ich dann mein Leben
Dir, mein Gott! zum Dienſt ergeben,
Aller Sünde widerſteh'n,
Standhaft deine Wege geh'n.
4. Aber ach, zu ſchnell empöret
Sich der Leidenſchaften Macht;
Die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret,
Was ich ſonſt ſo gut bedacht.
Plötzliche Verſuchungszeiten,
Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten,
Deren Schwarm mich ſtets umringt:
Das iſt's, was zum Fall mich bringt.
5. O ich Armer, dem zur Treue
Veſte Seelenſtärke fehlt,
Den ſo oft aufricht'ge Reue
Und ſo oft doch fruchtlos quält!
Ach, wer wird mich ganz vom Böſen,
Von des Todes Leib erlöſen!
Ich Elender! wer befreyt
Ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du

6. Du verzeihſt, Gott! die Verbrechen
Meiner ſündigen Natur.
Nicht die Schwachheit willſt du rächen,
Böſen Vorſatz ſtrafſt du nur.
Hätt' ich nicht den Troſt, ich würde
Unter meiner Fehler Bürde
Ganz erliegen, und mich dein,
Höchſtes Gut! nie können freu'n.

7. Stellet mir denn hier auf Erden
Lebenslang die Sünde nach;
Kann ich nicht vollkommen werden,
Bin und bleib' ich immer ſchwach;

II. Pflichten

Erkenntniß

212. Melodie 21.
Du weiſer Schöpfer aller Dinge ꝛc.

1. Wie ſollt' ich meinen Gott nicht preiſen,
Könnt' ich Ihn ſehen, wie Er iſt!
Zwar deine Wunder, Herr! beweiſen,
Wie unausſprechlich groß du biſt.
Wie glänzen ſie! Doch zeigt der Glanz
Mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

2. Ich ſehe dich hier nur im Spiegel,
Und bete dich in Schwachheit an;
Ach hätte meine Seele Flügel,
Sich dir, mein Schöpfer! mehr zu nah'n,
Wie würde ſie ſich deiner freu'n!
Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

3. Dörft

O ſo ſegne mein Beſtreben,
So gerecht ich kann zu leben,
Daß ich doch von Heucheley
Und von Bosheit ferne ſey.

8. Wann ich falle, laß mich's merken;
Laß mich ſtreben aufzuſtehn;
Eile, mich, dein Kind, zu ſtärken;
Lehre ſelbſt mich veſter geh'n;
Warne mich; ſey mein Begleiter;
Täglich führe, Gott! mich weiter,
Bis ich in der Ewigkeit
Dringe zur Vollkommenheit!

gegen Gott.

Gottes.

3. Dörft' ich, am Fuſſe deines Thrones,
Mit allen Engeln dich erhöh'n;
Könnt' ich, im Antlitz deines Sohnes,
Wie die Vollendeten, dich ſeh'n;
Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann,
Welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

4. Mir macht zwar jedes deiner Werke,
Mehr als ich rühmen kann, bekannt;
Es zeigt mir deine Macht und Stärke,
Und deinen weiſeſten Verſtand,
Und Gnade, die ſelbſt Davids Lob
Zu ſchwach, nie würdig g'nug erhob.

5. Noch heller ſcheint von allen Seiten
In deinem Worte, Gott! dein Licht;

Doch

Doch Blendwerk ſchnöder Eitelkeiten
Verdunkelt mir da mein Geſicht.
Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt
Nicht ſelbſt von dir mich unterweiſ't?
6. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen
Er auch mein blödes Aug erhellt;
Was lern' ich, Gott, von dir! Mein Wiſſen
Bleibt immer Stückwerk in der Welt.
Auch nehm' ich allzuoft nur Wahn
Und Vorurtheil für Wahrheit an.
7. Doch, hört' ich nur auf deine Stimme
In deinem Worte, hört' ich nur,
Wie du verdieneſt, auf die Stimme
Der dir lobſingenden Natur!

Furcht Gottes.

213. Melodie 60.
Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen,
Iſt unſre allergrößte Pflicht.
Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen,
Scheut er dein heilig Auge nicht.
D'rum wirk' in mir durch deinen Geiſt
Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.
3. In allem, was ich thu' und denke,
Laß, Herr! das meine Weisheit ſeyn,
Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke,
Vor jeder Sünde mich zu ſcheu'n.
Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb,

So lernt' ich hier ſchon mich allein,
Gott, deiner Herrlichkeit erfreu'n!
8. O treuer Vater! ich empfinde
Mein Elend, zeuch mich mehr zu dir;
Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde;
Dein Geiſt der Weisheit wohn' in mir,
Daß ich, von allem Irrthum frey,
Vor jedem Blendwerk ſicher ſey.
9. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit
Mein Leben leite, bis ich dort
Dich näher ſeh' und mit mehr Klarheit,
Als hier an dieſem Prüfungsort.
Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann,
Erhebe würdiger dich dann.

---

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig biſt,
Und das zu thun vor dir mich ſchäme,
Was dir, mein Gott! zuwider iſt.
Der Beyfall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.
4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen,
Und wirke ſteten Ernſt in mir,
Mein Leben deinem Dienſt zu weihen,
Daß ich die Gnade nicht verlier',
Die mich von dem verdienten Fluch
Befreyt, und ſtets noch liebreich trug.
5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern
Mich ſchaffen meine Seligkeit.
Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern,
So laß mich in der Gnadenzeit

Mit Vorſicht alles Unrecht flieh'n,
Und nur um deine Gunſt bemüh'n.
6. Gieb, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen
Vor dir zu haben ſorgſam ſey,
Und mache von den Hinderniſſen
Der wahren Tugend ſelbſt mich frey.
Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt
Mich, das zu thun, was dir gefällt.
7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln,
Und überall, auch wo ich ſey,

---

214. Melodie 33.
Der du dein Wort mir haſt gegeben ꝛc.

1. Willſt du der Weisheit Quelle kennen:
Es iſt die Furcht vor Gott, dem Herrn.
Nur der iſt weiſ' und klug zu nennen,
Der alle ſeine Pflichten gern,
Weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.
2. Lern' Gottes Gröſſe recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit:
So wirſt du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Vermeſſenheit
Zu tadeln, was ſein Rath beſchließt,
Der wunderbar, doch heilig iſt.
3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Laſt.
Nur das wirſt du vor Ihm bereuen,
Daß du ſie oft verſäumet haſt.
Wer Gott als Zeugen vor ſich hat,
Der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn

Nach deiner Vorſchrift redlich handeln,
Du haſſeſt alle Heucheley.
Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt,
Nur der iſt dir, o Vater! werth.
8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben,
So ſchreckt mich weder Tod noch Grab,
So werd' ich jenes Leben erben,
Dazu dein Sohn ſich für mich gab.
Gott! deine Furcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

---

4. Wann Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleih'n,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was Unrecht iſt, zu ſcheu'n.
Iſt nicht vor ſeinem Angeſicht
Die Finſterniß wie Mittagslicht?
5. Den Höchſten öffentlich verehren,
Sowol als in der Einſamkeit;
Die Stimme des Gewiſſens hören,
Und willig thun, was ſie gebeut:
Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn,
Auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.
6. Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernſt:
Die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken,
Daß du auch dies verſchmerzen lernſt.
Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt,
Iſt glücklich auch bey'm Spott der Welt.
7. Sich ſtets vor dem Allmächt'gen ſcheuen,
Giebt Heldenmuth und Tapferkeit,

Wann uns der Menſchen ſtolzes Dräuen,
Von Gott zu weichen, kühn gebeut.
Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht:
So fürcht' ich mir vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren,

Liebe zu Gott.

215. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze ꝛc.

1. O Vater deiner Menſchenkinder
Der du die Liebe ſelber biſt,
Und deſſen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid iſt!
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften ſeyn.

2. Da du mich als ein Vater liebeſt,
Laß mich dich lieben als ein Kind,
Daß, wie du gern erfreuſt und giebeſt,
Auch ich Luſt am Gehorſam find'.
Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe,
Wann böſes Beyſpiel mich verführt;
Und gieb, daß ich Verläugnung übe,
Wann Sinnenluſt zu ſehr mich rührt.
Wie ſollt' ich je die Creatur
Dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich um deines Beyfalls willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut;

Kann

Mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſeh'n;
Laß ſie mich zu der Weisheit führen,
So werd' ich niemals irre geh'n.
Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut!
Dich fürchten, Gott! iſt Seligkeit.

Kann ich's nicht, wie ich's ſollt', erfüllen:
So ſieh' auf meine Willigkeit;
Und rechne mir nach deiner Huld
Die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott! mißfällt;
D'rum laß es mich mit Ernſt vermeiden,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.
Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheu'n,
Laß, Vater! mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiſer Rath beſtimmt.
Auch Trübſal führt zu ew'gen Freuden;
Denn wer ſie willig übernimmt,
Geduldig trägt und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben,
So wird der Tod ſelbſt mein Gewinn;
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb' ich in Vollkommenheit,
Dich, Vater der Barmherzigkeit!

216. Melodie 123.
Groſſer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!
Seel' und Leib mag mir verſchmachten;
Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten.
Mir wird deine Lieb' allein
Mehr als Erd' und Himmel ſeyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet
Meine Seele ſich in mir!
Wie getröſtet, wie belebet
Fühl' ich mich, o Gott! von dir.
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floſſen mir aus deiner Fülle
Gott, nicht tauſend Gnaden zu!
Daß ich ward, das war dein Wille,
Daß ich noch bin, das machſt du;
Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß ſie dich erkennt,
Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott!
Lieſſeſt den Gerechten ſterben,

Mir

Mir zum Leben ward ſein Tod.
Ewig dort mit Ihm zu leben,
Haſt du mir durch Ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freu'n,
Und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerſt geliebt!
Und mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt' ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden?
Ohne ſie nach dieſer Zeit
Würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie ſo liebenswerth du biſt!
Daß mein Herz vom Haß der Sünde
Inniglich durchdrungen iſt;
Daß auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte!
Heil mir! du verbirgeſt nicht
Einſt vor mir dein Angeſicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen;
Meine Seel' erkennt es wohl.
Dort, im Vaterland der Frommen,
Lieb' ich dich, Herr! wie ich ſoll.
Ganz werd' ich dort deinen Willen
Kennen, ehren und erfüllen,
Und empfah'n an deinem Thron
Der vollkomm'nen Liebe Lohn.

Liebe zu Jeſu.

217. Melodie 49.
Hallelujah, fromme Seelen! ꝛc.

1. Liebe, die du einſt zum Bilde
Deiner Gottheit Menſchen ſchufſt,
Und aus unverdienter Milde
Nach dem Fall zum Heil ſie rufſt;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren,
Eh' ich noch geſchaffen war;
Liebe, die du Menſch gebohren,
Und mir gleich wardſt ganz und gar;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die du litt'ſt und ſtarbeſt
An dem Kreuze mir zu gut,
Und Gerechtigkeit erwarbeſt
Mir durch dein Verſöhnungsblut;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu leben ewiglich.

4. Liebe, die du Licht und Leben
Und mein Weg zum Himmel biſt;

---

218. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank ꝛc.

1. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn!
Ich nahe mich zu deinem Thron
Aus dankerfüllten Triebe;
Vor dir iſt alles ſonnenklar,

Mein

Liebe, die du mir gegeben,
Was zum Heil mir nöthig iſt;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden,
Was der Menſchheit ſchrecklich ſchien;
Liebe, die mich hat verbunden,
Stets der Sünden Dienſt zu flieh'n.
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die bey'm Vater für mich fleht,
Stärke mir im Tode giebet,
Und mich dann zu ſich erhöht;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dich zu preiſen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet
Aus des Grabes finſtrer Nacht,
Mich mit Himmelsglanze zieret,
Und auf ewig herrlich macht;
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Mein Herz iſt dir auch offenbar,
Du weißt, daß ich dich liebe.
Herzlich Such ich
Dir vor allen Zu gefallen,
Nichts auf Erden
Kann und ſoll mir theurer werden.

2. Dies

2. Dies Eine nur bekümmert mich,
Daß ich mit ſolcher Innbrunſt dich
Nicht liebe, wie ich wollte.
Ich ſelbſt empfind' es nur zu ſehr,
Daß ich dich mit der That noch mehr,
Mein Heiland, lieben ſollte.
Hilf mir! Hilf mir!
Schenk mir Armen Aus Erbarmen
Stärkre Triebe,
Mehr Empfindung deiner Liebe!

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey,
So werd' ich ſtets mit veſter Treu
Nur dir allein anhangen!
Nichts, was ſonſt Menſchen wohlgefällt,
Nicht Luſt der Sinnen, Ehr' und Geld
Befriedigt mein Verlangen.
Von dir Strömt mir
Beſſ'rer Segen, Herr! entgegen;
Ruh und Leben
Wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du,
Schaffſt ihm für ſeine Seele Ruh,
Und Troſt für ſein Gewiſſen.
Ob ihn auch manche Noth noch drückt,
So wird er doch durch dich erquickt
In ſeinen Kümmerniſſen.
Endlich Wird ſich
Nach dem Leide Volle Freude
Für ihn finden;
All ſein Trauren wird verſchwinden.

5. In

5. In keines Menſchen Seele kam's,
Kein Auge ſah's, kein Ohr vernahm's,
Und niemand kann's beſchreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bey dir und von dir iſt bereit,
Die dir ergeben bleiben.
Was hier Von dir
Wird gegeben, Unſer Leben
Zu ergötzen,
Iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. D'rum laß ich billig dies allein,
O Jeſu! meine Freude ſeyn,
Daß ich dich herzlich liebe,
Und mich in dem, was dir gefällt,
Noch immermehr in dieſer Welt
Nach deinem Willen übe;
Bis du, Jeſu!
Jenes Leben Mir wirſt geben,
Wo die Frommen
Aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit,
Die mich ſchon hier ſo hoch erfreut,
Vor deinem Thron empfinden;
Da ſeh' ich in dem hellſten Licht
Dein gnadenvolles Angeſicht,
Auf immer rein von Sünden.
Wohl mir! Preis dir!
Der mir droben Aufgehoben
Ew'ge Freuden;
Nichts, Herr! ſoll von dir mich ſcheiden.

Gehorſam gegen Gott.

219. Melodie 79.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Gott! dein iſt Majeſtät und Macht,
Und alles iſt dir unterthan.
Dir werde Dank und Ruhm gebracht!
Fallt nieder, Menſchen, betet an!

2. Dich preiſet jede Creatur,
Der höchſte Engel und der Wurm.
Dich ehrt gehorſam die Natur;
Dein Wink erregt und ſtillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott! nur blickt,
Iſt Ordnung, Eintracht, Harmonie:
Und ich, mit deinem Bild geſchmückt,
Empörte mich und ſtörte ſie!

4. Du ſchufſt das menſchliche Geſchlecht;
Durch dich, Gott, ſind wir, was wir ſind!
Du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht;
Du biſt mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt,
Des Glücks, dein Kind zu ſeyn, ſich freu'n!
Nur die ſind dieſer Ehre werth,
Die ganz ſich deinem Dienſte weih'n.

6. Wie billig, wie gerecht und gut
Iſt, was uns dein Geſetz gebeut!

---

220. Melodie 7.
Ich will, mein Gott, du König ꝛc.

1. Ich hab', o Gott! mir ernſtlich vorgenommen,
Nie auf der Uebertretter Pfad zu kommen,

Vor

Wohl dem, der deinen Willen thut!
Ihn thun iſt Freud' und Seligkeit.
7. Nur das, was bös und ſchädlich iſt,
Und uns entehrt, verbeut'ſt du, Gott!
Weh dem, der ſeine Pflicht vergißt!
Er ſtürzet ſich in Schand und Noth.
8. Voll Wohlthuns iſt dein Regiment;
Voll Güt' und Weisheit dein Gebot!
Wer ſo dich und dein Reich nicht kennt,
Der kennet noch nicht, dich, o Gott!
9. Leicht iſt die Laſt und ſanft dein Joch!
Wer's willig trägt, ſetzt ſeinen Lauf
Stets freudig fort; und fällt er noch,
So hilfſt du ſelbſt ihm wieder auf.
10. Bald heißt uns deine Lieb' und Huld,
Gehorſam ſeyn aus Dankbarkeit:
Bald warneſt du vor neuer Schuld,
Und übeſt uns durch Kreuz und Leid.
11. Dein Wort ermahnt, droht und verheißt,
Und hält uns Tod und Leben vor;
Uns rühret und erweckt dein Geiſt:
Und ich verſchlöſſe Herz und Ohr!
12. Nein, Gott! dir ſey mein Herz geweiht,
Gehorſam ſey mein größter Ruhm.
Verleihe mir Beſtändigkeit,
Und heil'ge mich, dein Eigenthum!

Vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben
Zu übergeben.
2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meine;
Gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine;

Mit

Mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen
Ganz zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet,
Und meinen Gang, wann mich kein Menſch ſieht, leitet,
Wie ſicher werd' ich deine Wege wandeln,
Wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen,
Nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen,
Aufmerkſam des Gewiſſens Stimme hören,
Dich thätig ehren.

Aufrichtigkeit.

221. Mel. 19.
Herr, du erforſcheſt mich ꝛc.

1. Ich bitte dich, mein Gott!
mir dieſen Sinn zu geben,
Daß ich befliſſen ſey,
zu deinem Preis zu leben.
Du weißt, Gott! wie viel Kraft
dein Kind noch nöthig hat:
Verleihe du ſie mir;
bey dir iſt Rath und That.

2. In allem meinem Thun
laß mich auf dich nur ſehen,
Nie, untreu meiner Pflicht,
mich eigne Wege gehen.
Laß dieſe Wahrheit mir
allzeit vor Augen ſteh'n:

Gott

5. Gieb Eifer, Kraft u. Muth zu meinen Pflichten,
So mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten;
Ehrt mich dein Beyfall, ſo kann ich mit Freuden
Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſeh'n der Perſonen,
Wirſt alles billig richten und belohnen
Mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder,
Mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einſtens meine Prüfungsſtunden,
Und werd' ich bis zum Tode treu erfunden;
Wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden
In ew'ge Freuden!

Gott ſieht's, Gott hört's, Gott ſtraft's;
Ihm kannſt du nicht entgeh'n.

3. Bedenken lehre mich,
o Herr! in allen Fällen,
Iſt's denn auch recht, wenn ich
der Welt mich gleich will ſtellen?
Und ſiehet jezt ſchon mich
der Menſchen Auge nicht,
Iſt's recht vor Gott? Iſts recht
vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott!
wie kann ich ſonſt beſtehen!
Und laß mich ohne dich
nie einen Schritt nur gehen.
Mir überlaſſen ſelbſt,
ſtürz' ich mich in den Tod;
Wenn du mich aber führſt,
ſo fürcht' ich keine Noth.

5. Lehre

5. Lehr' mich die groſſe Kunſt,
mich ſelber zu verläugnen;
Und, was ich hab' und bin,
Gott! dir nur zuzueignen.
Wer ſucht, was Gottes iſt,
der findet erſt ſein Heil;
Wer nur das Seine ſucht,
verliert ſein beſtes Theil.

Ergebenheit, Gelaſſenheit.

222. Melodie 54.
In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Was iſt's, daß ich mich quäle,
Harr' Seiner, meine Seele,
Harr' und ſey unverzagt!
Du weißt nicht, was dir nützet;
Gott weiß es, und Gott ſchützet,
Er ſchützet den, der nach Ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich die Welt noch ſah.
Eh' ich mich ſelbſt noch kannte,
Eh' ich Ihn Vater nannte,
War Er mir ſchon mit Hülfe nah.

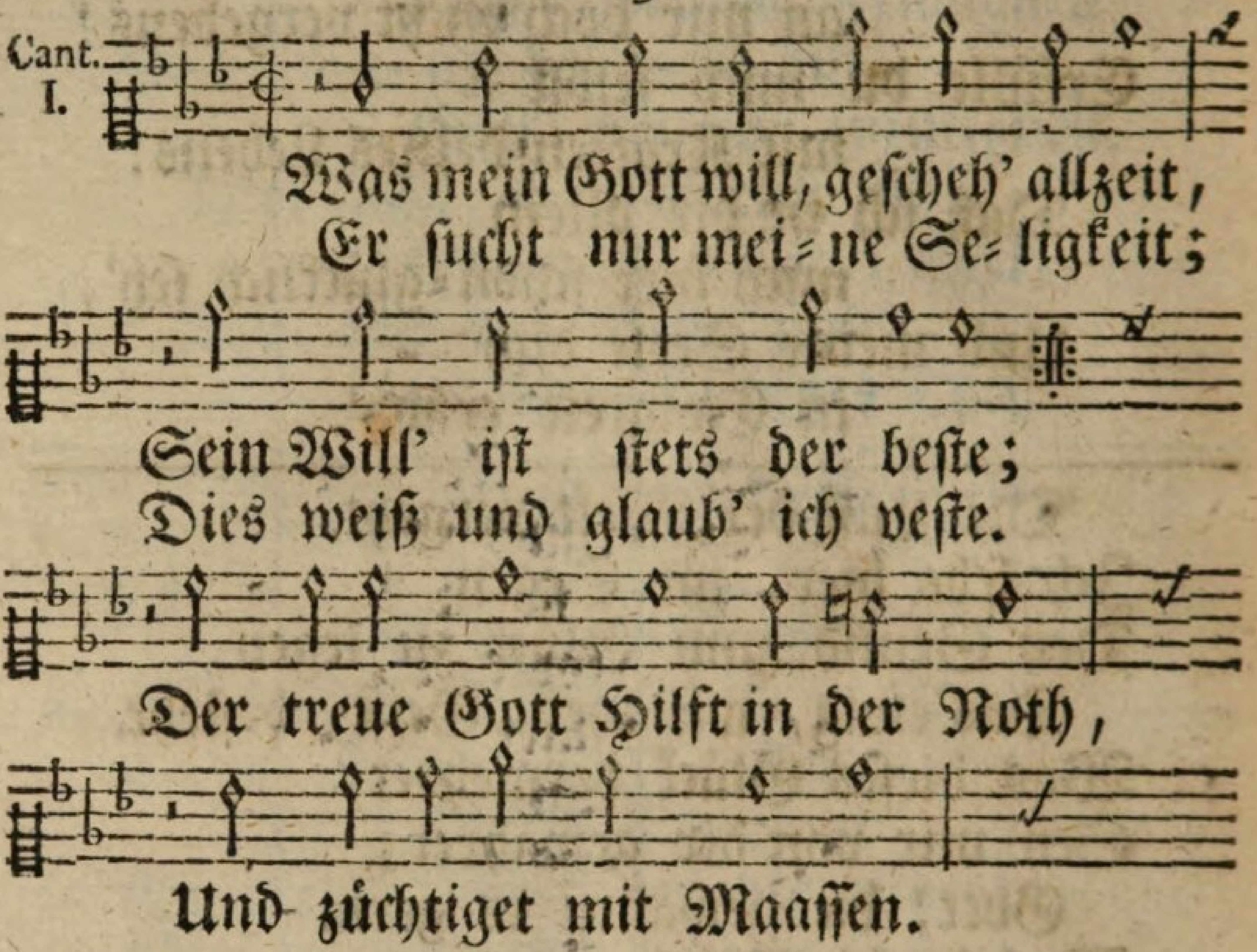
3. Die kleinſte meiner Sorgen
Iſt dem Gott nicht verborgen,
Der alles ſieht und hält.
Und was Er mir beſchieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wär's auch die größte Laſt der Welt.

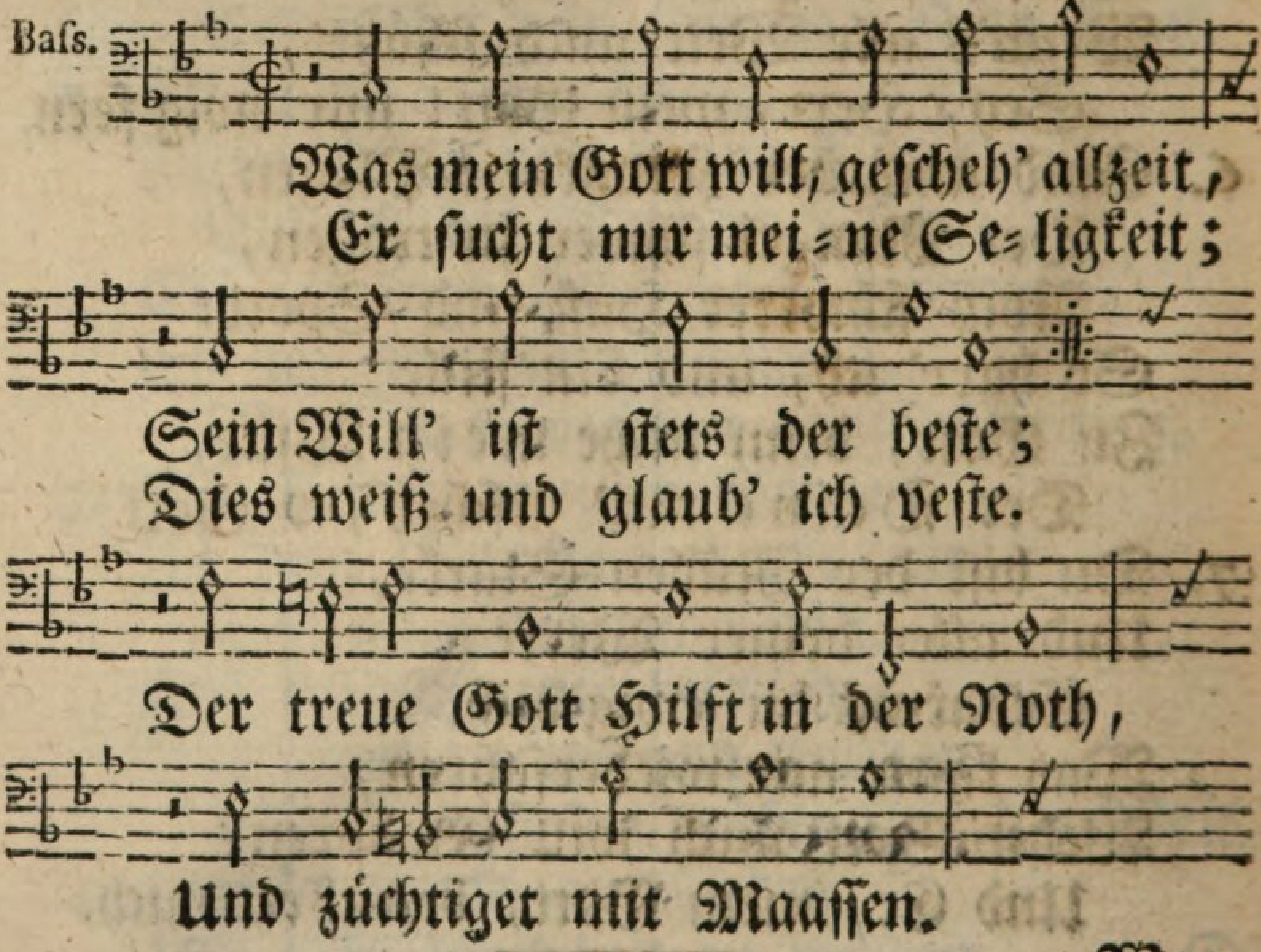
4. Ich lebe nicht auf Erden,
Um glücklich hier zu werden,

6. Gott! deine Gnade ſey
an mir doch nicht vergebens!
Erfülle du mich ſelbſt
mit Kräften deines Lebens!
Daß ich in dir allein
mich hier ſchon glücklich ſeh',
Und meine Seele dich
in Ewigkeit erhöh'.

Die Luſt der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück zu legen,
Das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.
5. Was dieſes Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret;
Gott! du gewährſt es gern.
Was dieſes Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch ſchätzet,
Sey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.
6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel ſchwer zu tragen,
Noch ſchwerer Haß und Spott:
So harr' ich, und bin ſtille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Der Deine nur geſcheh', o Gott!
7. Du biſt der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmſt du ewig dich.
Was kann mir wiederfahren,
Wenn Gott mich will bewahren?
Und Er, mein Gott, bewahret mich.

223.

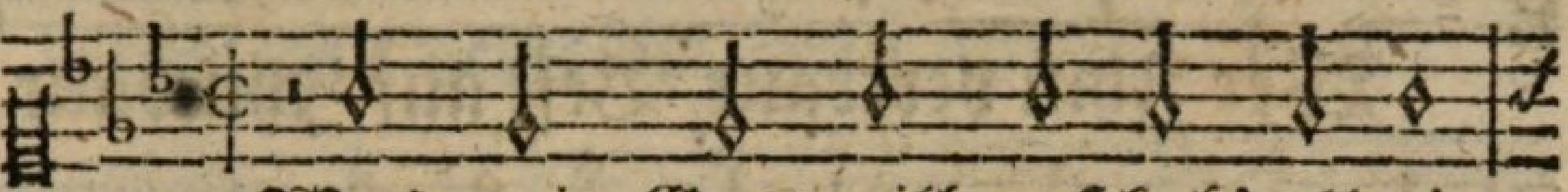

Cant. I.
Was mein Gott will, geſcheh' allzeit,
Er ſucht nur mei-ne Se-ligkeit;
Sein Will' iſt ſtets der beſte;
Dies weiß und glaub' ich veſte.
Der treue Gott Hilft in der Noth,
Und züchtiget mit Maaſſen.


Baſs.
Was mein Gott will, geſcheh' allzeit,
Er ſucht nur mei-ne Se-ligkeit;
Sein Will' iſt ſtets der beſte;
Dies weiß und glaub' ich veſte.
Der treue Gott Hilft in der Noth,
Und züchtiget mit Maaſſen.

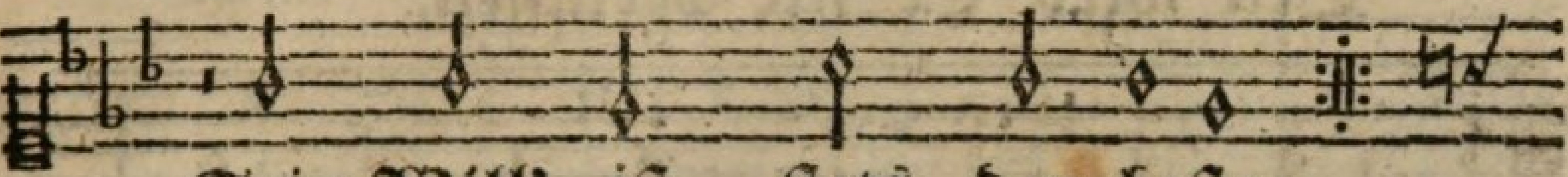
Wer

223.

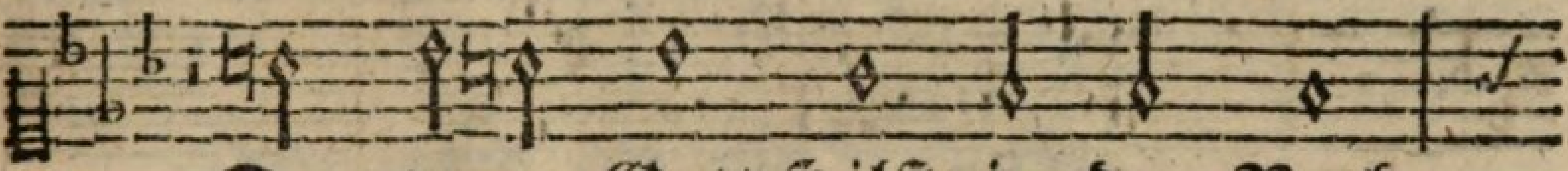
Cant. II.



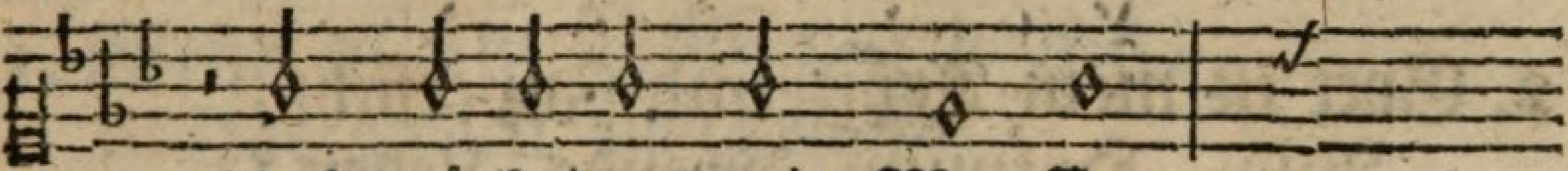
Was mein Gott will, geſcheh' allzeit,
Er ſucht nur mei=ne Se=ligkeit;



Sein Will' iſt ſtets der beſte;
Dies weiß und glaub' ich veſte.

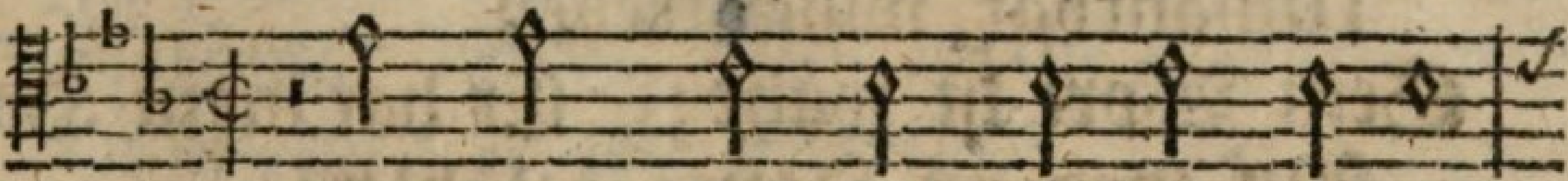


Der treue Gott Hilft in der Noth,

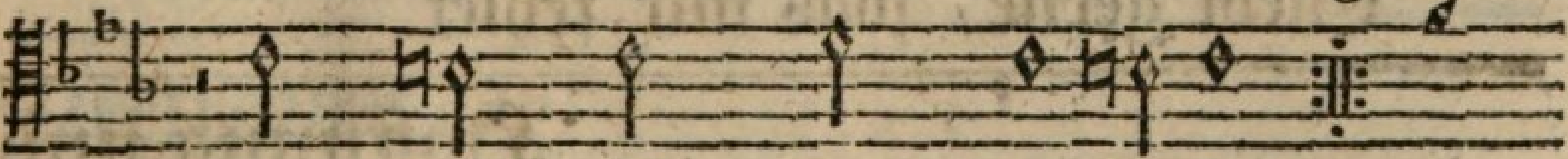


Und züchtiget mit Maaſſen.

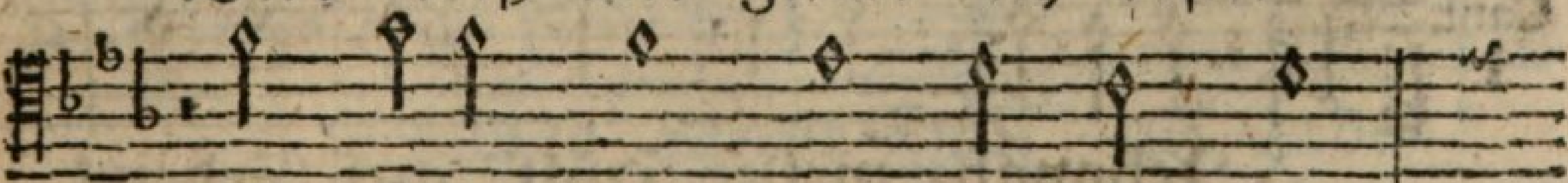
Ten.



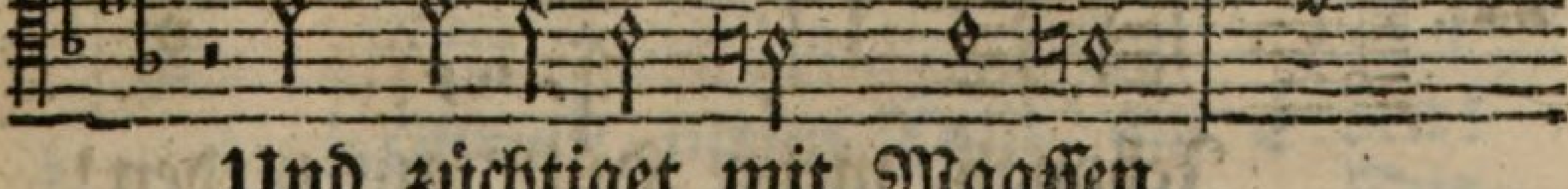
Was mein Gott will, geſcheh' allzeit,
Er ſucht nur mei=ne Se=ligkeit;



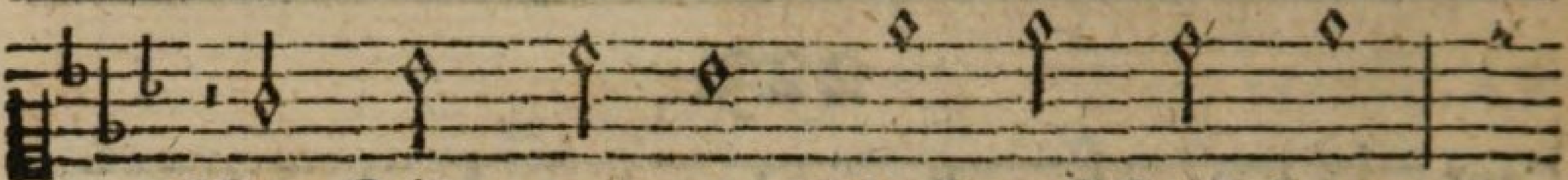
Sein Will' iſt ſtets der beſte;
Dies weiß und glaub' ich veſte.



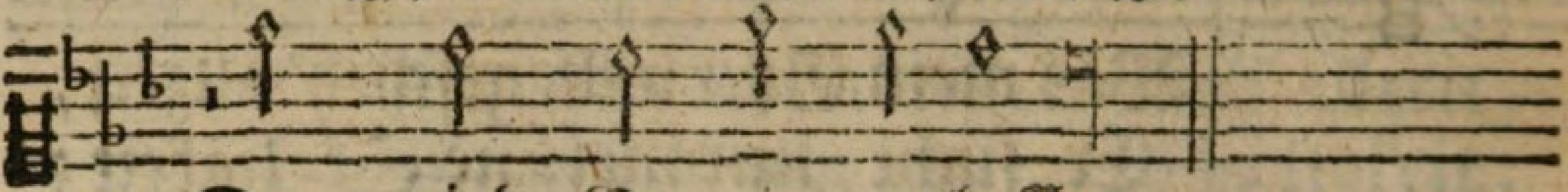
Der treue Gott Hilft in der Noth,



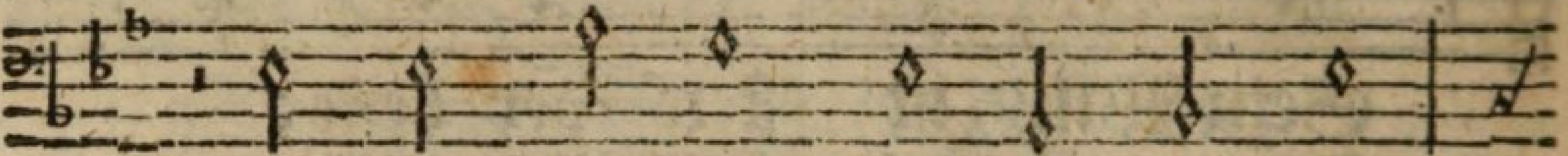
Und züchtiget mit Maaſſen.



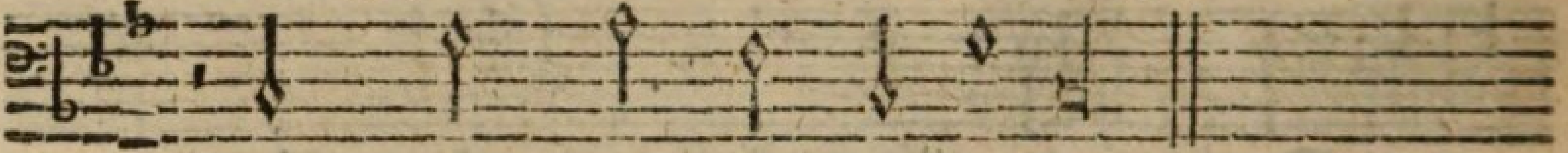
Wer Ihm vertraut, Veſt auf Ihn baut,



Den wird Er nie verlaſſen.



Wer Ihm vertraut, Veſt auf Ihn baut,



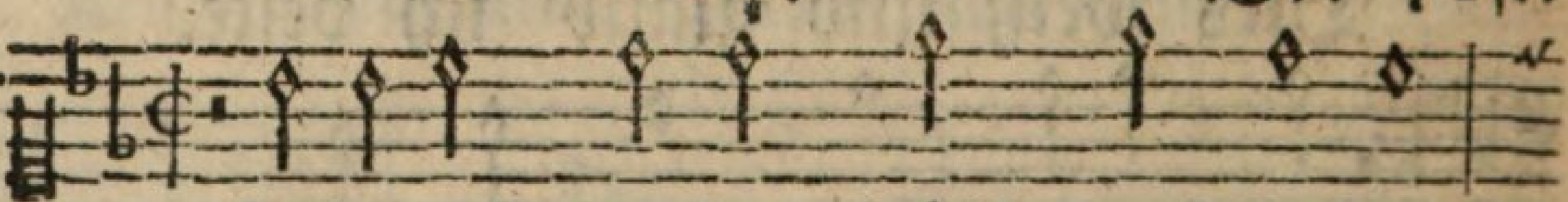
Den wird Er nie verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht,
Ruh', Hofnung, Freude, Leben;
D'rum, was Er will, dem will ich nicht
Undankbar widerſtreben.
Sein Wort iſt wahr: Er hat mein Haar
Auf meinem Haupt gezählet;
Und ſeine Macht, Die für mich wacht,
Giebt gerne, was mir fehlet.

Hoffnung und

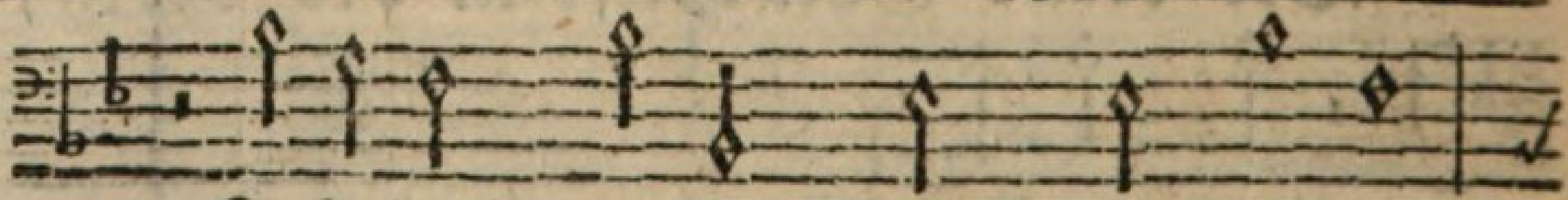
224. Der 71ſte

Cant. I.



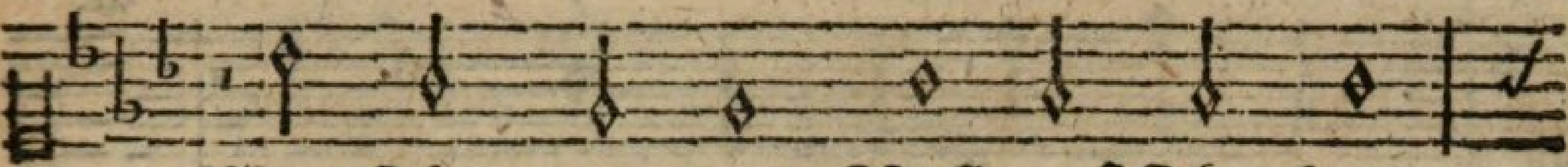
Jehovah, meine Hülf' auf Erden!

Baſs.

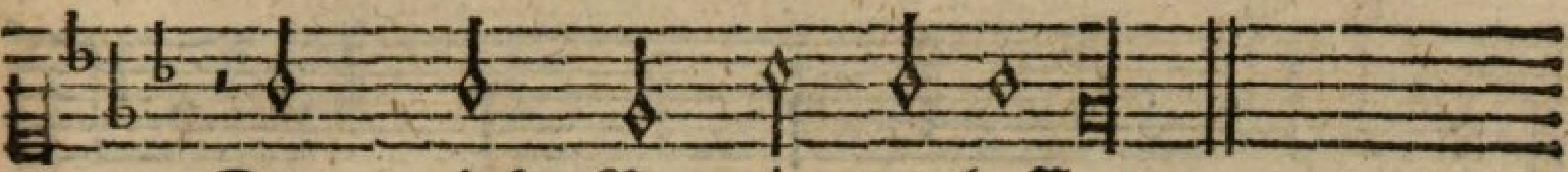


Jehovah, meine Hülf' auf Erden!

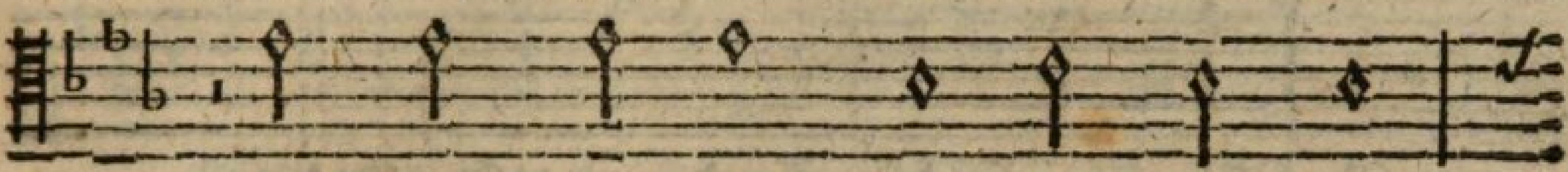
Dir,



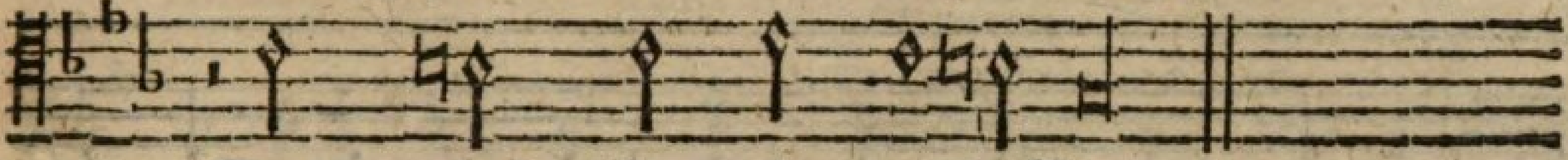
Wer Ihm vertraut, Veſt auf Ihn baut,



Den wird Er nie verlaſſen.



Wer Ihm vertraut, Veſt auf Ihn baut,



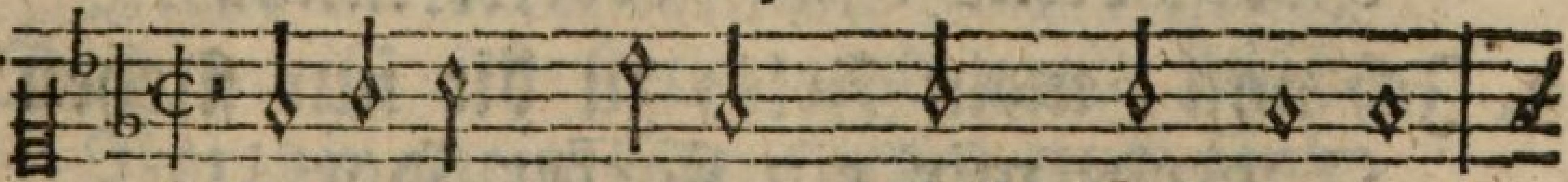
Den wird Er nie verlaſſen.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut,
Das Leben zu verlaſſen:
So will ich mit Gelaſſenheit
In ſeinem Rath mich faſſen.
Dir, Gott! befehl' Ich meine Seel'
In meinen letzten Stunden.
Dein Sohn, o Gott! Hat Höll' und Tod
Für mich auch überwunden.

Vertrauen.

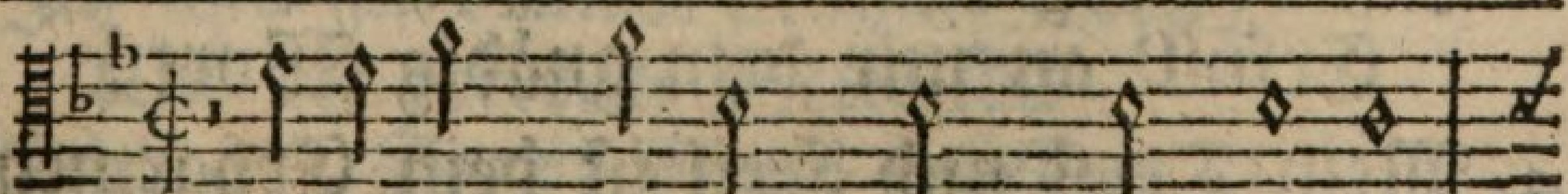
Pſalm. 224.

Cant. II.



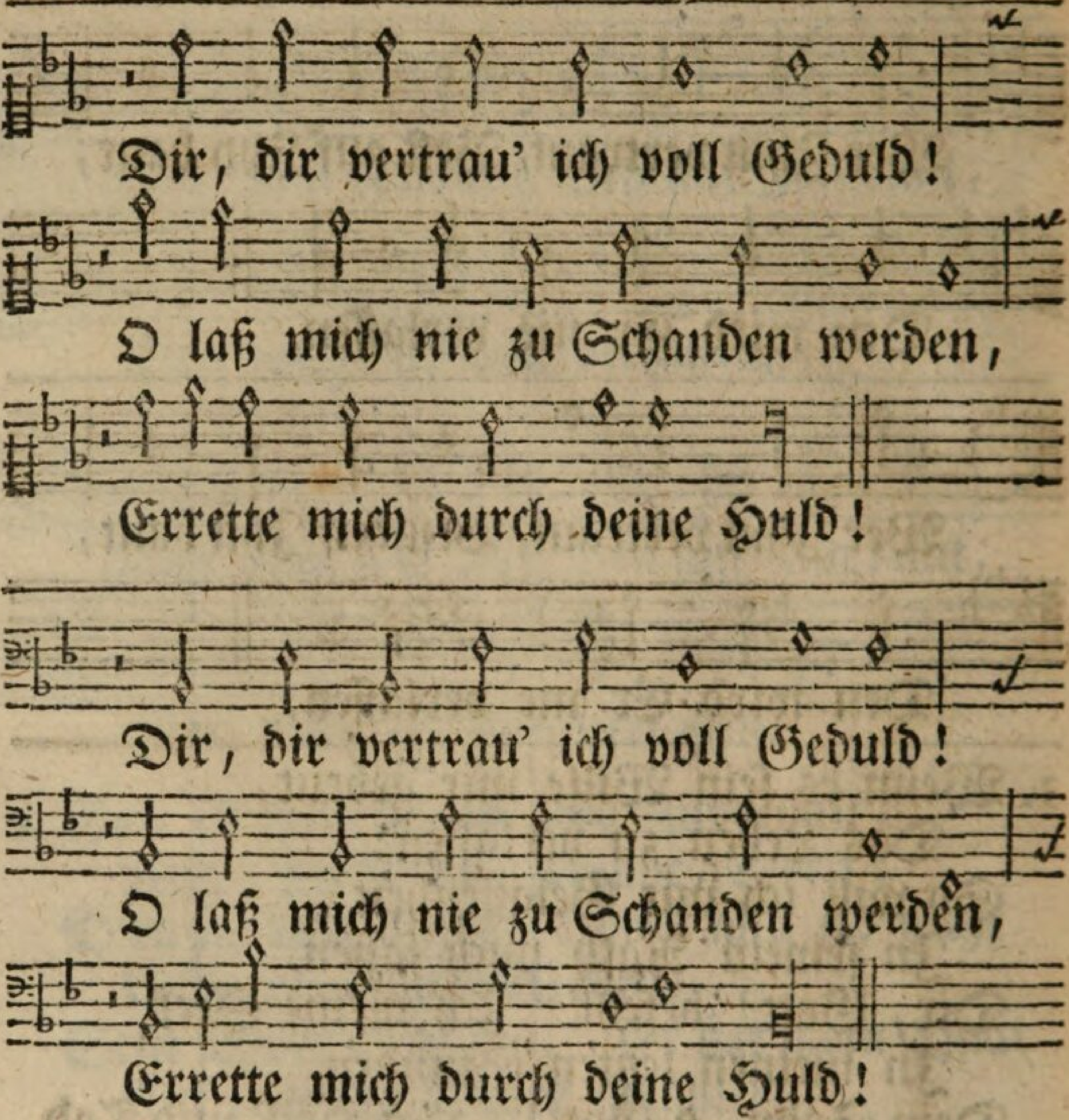
Jehovah, meine Hülf' auf Erden!

Ten.



Jehovah, meine Hülf' auf Erden!

Dir,

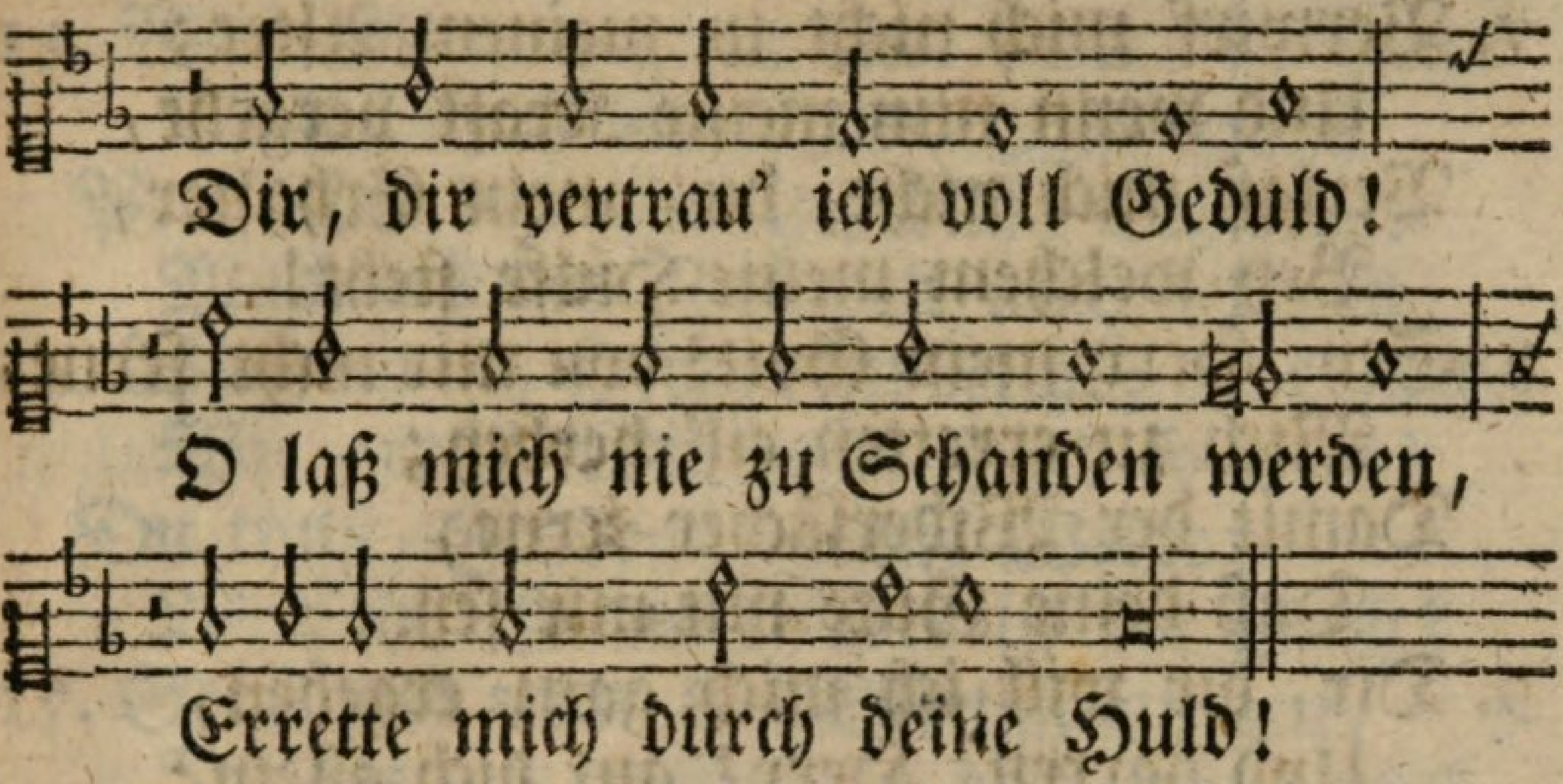


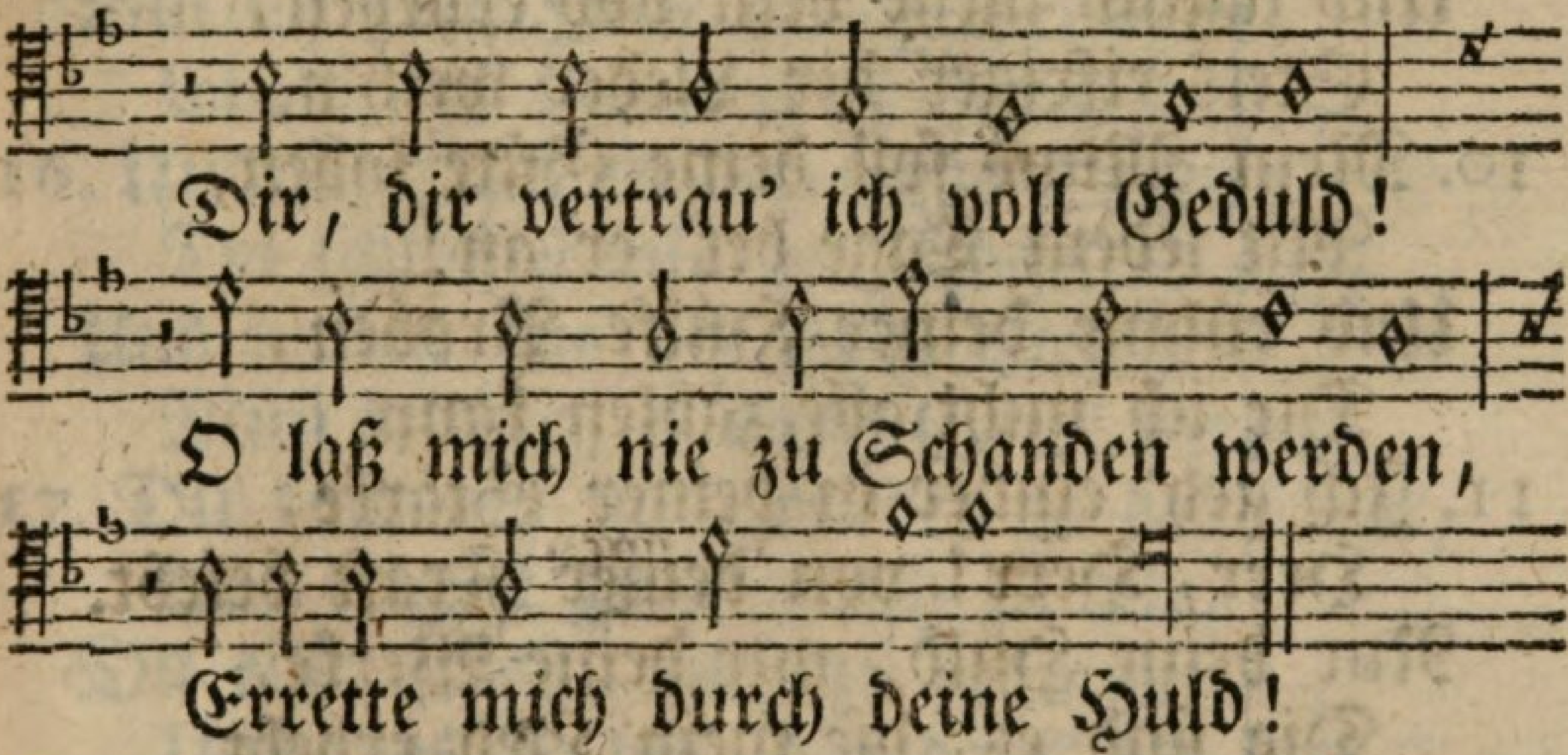
2. Du wolleſt gnädig mich befreyen;
Wie ängſtet meine Seele ſich!
Neig' her dein Ohr, vernimm mein Schreyen,
Herr! deine Hülf' errette mich.

3. Ich will, mein Fels, zu dir nur fliehen:
O werde mir ein ſtarker Hort!
Laß deine Hülfe nicht verziehen,
Erfüll' an mir dein gnädig Wort!

4. Mein Troſt und Heil iſt dein Erbarmen,
Seit meiner Jugend trau ich dir.

Du





Du trugſt mich, Herr! auf Vaterarmen,
Von Mutterleib' an halfſt du mir.

5. Du biſt von meiner Mutter Leibe
Mein Retter, den ich ſtets erhob.
Dich preiſ' ich ſtets, und ewig bleibe
Vor dir mein Dankgebet und Lob.

6. Ich will zu deinem Ruhme leben,
Und die erfreute Seele ſoll
Dich alle Tage, Gott! erheben,
Vom Ruhme deines Namens voll.

7. Ver-

7. Verwirf mich nicht in meinem Alter;
Und wenn nun meine Kraft vergeht,
Verlaß mich nicht, du, mein Erhalter,
Bey welchem meine Hülfe ſteht!
8. Sey, Herr mein Gott! von mir nicht ferne,
Mich zu erretten eil' herbey;
Damit der Widerſacher lerne,
Daß deine Güte mit mir ſey.
9. Dir, dir will ich mich ganz ergeben,
Und harren, Herr! auf dich allein;
Und täglich mehr dein Lob erheben,
Stets eifriger dir Lieder weih'n.
10. Mein Mund ſoll deine Güte loben,
Mit jedem Tage bet' er an!
Und rühme deiner Hülfe Proben,
Die ich nicht alle zählen kann.
11. Ich geh' einher in deiner Stärke,
Herr, Herr! von deiner Kraft belebt.
Nur deine Huld, nur deine Werke,
Die ſind es, die mein Lied erhebt.
12. Du haſt, o Gott! mich deine Wunder
In meiner Jugend ſchon gelehrt;
Darum verbreit' ich deine Wunder,
Die täglich deine Huld vermehrt.

Der 91ſte Pſalm.

225. Melodie 71.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld ꝛc.

1. Wer unter Gottes Schatten ruht,
Den mag kein Feind bezwingen;
Er kann in ſeiner Allmacht Hut

Mit

13. Wenn ich nun grau bin, Gott! im Alter
Verlaß mich nicht, und deine Hand
Preiſ' ich den Enkeln; dich, Erhalter!
Mach' ich der Nachwelt noch bekannt.
14. Wie hoch iſt, Herr! dein Recht; die Stärke,
Wie groß! Wie deine Huld ſo reich!
Du thuſt, Jehovah! groſſe Werke;
Wer thut ſo viel? Wer iſt dir gleich?
15. Groß ſind zwar die Beängſtigungen,
Die du mir zuſchickſt; doch krönt mich,
Bin ich zum Heile durchgedrungen,
Ein neues Leben einſt durch dich.
16. Und ſänk' ich in der Erde Tiefen;
Du ſchlöſſeſt mir den Abgrund auf,
Und holteſt aus der Erde Tiefen
Mich wieder, o mein Gott! herauf.
17. Du kommſt, mich wieder zu beglücken,
Und kehreſt gnädig dich zu mir.
Du eilſt herab, mich zu erquicken,
Und was ich bin, das dank' ich dir.
18. Ich will lobſingen, ich verhehle
Die Gnade nicht, die mich beglückt.
Es jauchzt mein Mund, und meine Seele,
Die du erlöſet, jauchzt entzückt.

Mit frohem Muthe ſingen:
Gott ſchützet mich, ich zage nicht,
Der Herr iſt meine Zuverſicht,
Mein Gott, auf den ich hoffe.
2. O Menſch, wenn Ihm dein Herz ſich weiht:
Mit Gott wird dir es glücken!

Wohl

Wohl dir, Gott iſt's, der dich befreyt
Von des Verfolgers Stricken!
Weil ſich dein Herz auf Gott verläßt,
Errettet Er dich von der Peſt,
Weitwürgendem Verderben.
3. Dich wird der Schutz des Herrn umfah'n,
Dich wird ſein Flügel decken;
Und unter dieſem wird dich dann
Kein Unfall je erſchrecken.
Er kann nicht lügen; Er erfüllt,
Was Er verheißt, dein Heil und Schild
Iſt deines Gottes Treue.
4. Du wirſt voll Muth und Zuverſicht
Das Grau'n der Nacht beſiegen;
Und dich verwunden Pfeile nicht,
Die dich des Tags umfliegen.
Die Seuche, die im Mittag würgt,
Die, die ſich in der Nacht verbirgt,
Vermag nicht dich zu tödten.
5. Ob durch den gifterfüllten Hauch
Schon tauſend dir zur Linken,
Und ob durch ihn zehntauſend auch
Zu deiner Rechten ſinken;
Du ſtehſt durch Gott, und du wirſt ſeh'n,
Wie Gott an denen, die Ihn ſchmäh'n,
Der Sünde Frevel räche.
6. Der Herr iſt deine Zuverſicht,
Und Zuflucht in Gefahren.
Er hält getreu, was Er verſpricht,
Sein Arm wird dich bewahren.
Kein Unfall überwältigt dich,
Und

Und keine Plage nahet ſich
Zu deiner ſichern Hütte.
7. Der Herr wird ſeiner Engel Schaar
Auch über dir gebieten,
Daß ſie vor Unfall und Gefahr
Dich überall behüten.
Kein Stein verwundet deinen Fuß,
Du gleiteſt nicht, ſein Engel muß
Dich auf den Händen tragen.
8. Ja, Löwen tritſt du unter dich,
Auf deinen ſichern Pfaden.
Zertret'ne Nattern krümmen ſich,
Und können dir nicht ſchaden.
Der junge Löwe brüllt nach Raub;
Du aber tritſt ihn in den Staub,
Tritſt auf den Kopf des Drachen.
9. Er, ſpricht dein Gott, begehret mein,
D'rum will ich ihn bewahren.
Er dient mir; ich will mit ihm ſeyn
In drohenden Gefahren.
Er ruft mich an, mich, ſeinen Gott;
Ich bin bey ihm in ſeiner Noth,
Um ihn heraus zu reiſſen.
10. Ihn, weil er mir vertrauet hat,
Will ich zu Ehren heben.
Ich bin ſein Gott, ich mach ihn ſatt
Mit Gnad' und langem Leben.
Ich zeig' ihm, daß ich helfen kann,
Dann betet er mich dankbar an,
Und preiſet meine Hülfe.

Der 146ſte Pſalm.

226. Melodie 49.
Hallelujah, fromme Seelen! ꝛc.

1. Ich will meinen Gott erheben,
Meine Seele lobe Ihn!
Ich will Ihn in meinem Leben
Preiſen, weil ich hier noch bin.
Dieſes iſt's, was mich erfreut
In der Zeit und Ewigkeit.

2. Sich auf Menſchen nur verlaſſen,
Zeiget eiteln Erdenſinn.
Fürſten müſſen auch erblaſſen;
Ihre Hülfe ſtirbt dahin:
Denn ſie ſind des Todes Raub
Und Verweſung, Erd' und Staub.

3. Selig iſt, wer Gott vertrauet,
Der geſchaffen hat die Welt!
Selig, wer auf den nur bauet,
Der uns ewig Glauben hält;

---

227. Melodie 103.
Der du voll Blut und Wunden ꝛc.

1. Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Deß, der den Weltkreis lenkt:
Der Wolken, Fluth und Winden
Beſtimmte ihre Bahn;
Sollt' Er nicht Wege finden,
Wo dein Fuß gehen kann?

2. Dem

Der der Frommen Hülfe iſt,
Und die Seinen nie vergißt!

4. Er beſchützt das Recht der Armen,
Die man dränget und bedroht;
Seine Fülle, ſein Erbarmen
Sättigt uns in Hungersnoth;
Die Gefang'nen macht Er frey,
Von dem Joch der Tyranney.

5. Er giebt das Geſicht den Blinden;
Er erquicket, die betrübt
Und gebeuget ſind von Sünden;
Er iſt's, der die Frommen liebt.
Seine Vaterhuld und Treu
Eilet dem Verlaſſ'nen bey.

6. Er iſt's, der die Wittwen ſchützet,
Er verſorgt das Waiſenkind;
Er erhält und unterſtützet
Alle, die bedürftig ſind.
Du, o Zion, freue dich!
Er iſt König ewiglich.

---

2. Dem Herrn muſt du vertrauen,
Wenn dir's ſoll wohlergeh'n;
Auf Ihn nur muſt du ſchauen,
Wenn dein Werk ſoll beſteh'n.
Gott läßt durch Sorg und Grämen
Und ſelbſtgemachte Pein
Sich keine Wohlthat nehmen,
Sie muß erbetten ſeyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade!
Sieht immer ungeſchwächt,

Was

Was gut ſey oder Schade
Dem ſterblichen Geſchlecht.
Und was du dann erleſen,
Dein Rath für's Beſte hält,
Bringſt du zu Stand und Weſen,
Wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen
Fehlt's dir, Allweiſer! nicht:
Dein Thun iſt Gnad' und Segen,
Dein Gang iſt Recht und Licht.
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück haſt auserſeh'n;
Wer kann dich daran hindern,
Du willſt: es muß geſcheh'n.

5. Hoff' o bedrängte Seele,
Hoff' und ſey unverzagt!
Gott weiß es, was dich quäle;
Den Kummer, der dich nagt.
Er wird dich ihm entrücken;
Erwarte nur der Zeit:
Bis dich mit holden Blicken
Sein Angeſicht erfreut.

6. Auf, wehre deinem Schmerze!
Der Sorgen bange Nacht
Verfinſtre nicht dein Herze.
Auf, brich der Schwermuth Macht!
Biſt du doch nicht Regente,
Der alles führen ſoll;
Gott ſitzt im Regimente
Und führet alles wohl.

7. D'rum, Seele, laß Ihn walten:

Er

Er will dein Wohlergeh'n,
Und wird dich aufrecht halten;
Bewundernd wirſt du ſeh'n,
Wie gut Er dich regieret,
Wie wunderbar ſein Rath
Das Werk hat ausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

8. Verzieht der Troſt auch lange,
Den du von Ihm begehrt;
Und wird dir oftmals bange,
Daß Er dich nicht erhört:
Er wird dir Hülfe ſenden,
Wenn du es kaum mehr denkſt;
Und alles Unglück wenden,
Wenn du Ihm Zutrau'n ſchenkſt.

9. Wohl endlich deiner Treue,
Sie trägt den Sieg davon!
Auf daß dein Herz ſich freue,
Schau nur den reichen Lohn!
Gott giebt dir ſelbſt die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du ſingſt Freuden-Pſalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

10. Mach', Herr! ein fröhlich Ende
Mit aller unſrer Noth,
Und reich' uns deine Hände
Im Leben und im Tod.
Stets laß uns deiner Pflege
Und Treu' empfohlen ſeyn;
So gehen unſre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

228. Mel. 61.
Du, der kein Böſes thut ꝛc.

1. Auf meinen lieben Gott
Trau' ich in Angſt und Noth.
Die Ihn um Rettung flehten,
Verließ Er nie in Nöthen.
Er wird mein Unglück wenden,
Es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch bey'm Gewiſſensſchmerz
Verzaget nicht mein Herz.
Auf Chriſtum will ich bauen,
Und veſt auf Ihn vertrauen;
Ihm will ich mich ergeben,
Im Tode wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin,
Iſt's dennoch mein Gewinn.

229. Melodie 103.
Der du voll Blut und Wunden ꝛc.

1. Chriſt, alles, was dich kränket,
Befiehl getroſt dem Herrn!
Er, der die Himmel lenket,
Iſt auch von dir nicht fern.
Erwach' aus deinem Schlummer,
Zu Gott erhebe dich!
Er ſiehet deinen Kummer,
Und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich ſchmerzen,
So fühle deine Schuld:
Doch trau mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.

Zu

Ich weiß, an wen ich glaube,
Er läßt mich nicht im Staube.
Es mag der Leib erkalten,
Den Geiſt wird Gott erhalten.
4. Mein Heiland, Jeſu Chriſt!
Der du aus Liebe biſt
Für mich am Kreuz geſtorben!
Du haſt mir Heil erworben;
Du ſchaffſt auf kurze Leiden
Den Deinen ew'ge Freuden.
5. Ich harr' und traue dir,
Einſt ſchenkſt du ſie auch mir.
Ich habe dein Verſprechen,
Das kannſt du nimmer brechen.
Auch ich bin, wann ich ſterbe,
Des ew'gen Lebens Erbe.

Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu', die Gott gefällt;
Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.
3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüſſen,
Die Wahl des Beſten zu.
Sprich, wer wird's beſſer wiſſen,
Dein Schöpfer oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet
In jedem Augenblick;
Was Er, dein Vater, wählet,
Das dient zu deinem Glück.
4. Der Gott, auf deſſen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,

Iſt ſtets in ſeinen Wegen
Gerecht und weiſ' und gut.
Und was Er ſeinen Kindern
Zu ihrem Heil erſah,
Kann kein Erſchaffner hindern;
Wenn Er gebeut, ſteht's da.
5. Vergeblich toben Feinde
Auch noch ſo fürchterlich:
Haſt du nur Ihn zum Freunde,
Iſt Er, dein Gott, für dich.
Wer gleicht Ihm? Seinen Winken
Gehorchen Erd' und Meer;
Laß deinen Muth nicht ſinken,
Dein Schirm und Schild iſt Er.
6. Gott zählet deine Zähren,
Und wird, was gut iſt, gern
Auch deinem Wunſch gewähren;
Sey ſtille vor dem Herrn.
Er iſt der Schutz der Frommen
Hoff' unverzagt auf Ihn;
Denn ſeine Zeit wird kommen,
Und deine Wohlfahrt blüh'n.
7. Ergieb dich Ihm mit Freuden,
Sey ſtark in ſeiner Kraft!
Sey auch zur Zeit der Leiden
Ein Chriſt und tugendhaft!
Und dann ergreif' im Glauben
Den Troſt der Ewigkeit.
Wer kann dir dieſen rauben,
Der allen Gram zerſtreut?
8. Sey froh, dein Gott regieret!

Sein Rath iſt wunderbar.
Einſt wirſt du überführet,
Daß er der beſte war.
Du denkſt wol unterdeſſen:
Der Herr erbarmt ſich nicht!
Der Herr hat mein vergeſſen!
Doch höre, was Er ſpricht:

9. „Iſt auch der Mütter eine,
„Die ihres Sohns vergißt?“
Denk an dies Wort, und weine
Nur Freudenthränen, Chriſt!
„Und könnt' ſie ihn vergeſſen;
„Will ich doch deiner nicht,
„Ich, deiner nicht vergeſſen:“
Der Herr iſt's, der es ſpricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf Ihn dich veſt;
Und wiſſ', daß ſeine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich deſto mehr erfreu'n;
Zu deinem gröſſern Heile
Verzeucht Er: harre Sein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer!
Wie groß iſt einſt dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreyer
Reicht dir die Siegeskron'.
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ew'ger Preis und Dank;
Dann ſchweiget jede Klage,
Und wird ein Lobgeſang.

230. Melodie 54.
In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Was ſoll ich ängſtlich klagen,
Und ohne Hoffnung zagen?
Der Höchſte ſorgt für mich.
Er ſorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlſeyn fehle;
Genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer ſeh'n?
Du, Vater meiner Tage,
Kennſt, eh' ich dir's noch klage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Weisheit ſchauen
Und deiner Gnade trauen,
Dies, Herr! iſt meine Pflicht.
Ich will ſie treulich üben,
Und ohne Falſch dich lieben:
Denn du verläßſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt,
Und alle Thiere weideſt,
Du, Schöpfer der Natur!
Weißſt alles, was mir fehlet.
D'rum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Ja, Vater, alle Sorgen,
Den Gram, der mich verborgen
An meinem Herzen nagt,
Werf' ich auf dich, den Treuen:
Du weißſt den zu erfreuen,

Der

Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wann meine Augen thränen
Und ſich nach Hülfe ſehnen;
So klag' ich dir's, dem Herrn:
Sieh', Vater, ich empfehle
Dir jeden Wunſch der Seele,
Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Du haſt mir hier im Leben
Schon größ'res Heil gegeben,
Und deinen Sohn geſchenkt:
Du wirſt mir alles ſchenken,
Und mir zum Beſten lenken,
Was meinen Geiſt betrübt und kränkt.

8. Du führeſt, Herr! die Deinen
Nicht ſo, wie ſie es meinen,
Doch ſtets nach weiſem Rath.
Iſt mir die Ausſicht trübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe;
Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wann ich hier Tiefen ſehe,
Und es nicht ganz verſtehe,
Was du mit mir gethan;
Kann ich doch deß mich tröſten,
Einſt nimmſt du mich Erlösten
Gewiß auch noch zu Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren,
Dort werd ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Da bring' ich dir mit Freuden,
Nach überſtand'nen Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

Nachfolge Gottes und Chriſti.

231. Melodie 9.
Anbetungswürdiger! mit Ehrfurcht ꝛc.

1. Wer kann, Allmächtiger!
dich würdig g'nug erheben?
Du gabſt der ganzen Welt
Bewegung, Kraft und Leben.
Der Geiſter zahllos Heer,
die ganze Körperwelt
Hat deine Hand gemacht,
die jezt noch alles hält.

2. Du ſchufſt, (ich dank' es dir!)
auch mich zu deiner Ehre,
Und wollteſt, Gütigſter!
daß ich dein Bildniß wäre.
Darum haſt du den Geiſt,
der in mir lebt und denkt,
Mir zur Unſterblichkeit
aus deiner Hand geſchenkt.

3. O welch ein groſſes Ziel,
zu dem du, Gott! mich ſchufeſt.
Wie herrlich iſt das Theil,
dazu du mich berufeſt!
Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn,
vollkommen ſeyn wie du.
O wohl mir, wenn ich's bin!
Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß dieſes groſſe Ziel
mir ſtets vor Augen ſchweben!

Des

Des Herzens wärmſter Wunſch,
mein eifrigſtes Beſtreben
In allem meinem Thun
ſey dies, o Gott! allein,
Mit Ernſt je mehr und mehr
wie du geſinnt zu ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund,
Laß mich auch Wahrheit lieben,
Mit unverdroßnem Fleiß
in allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt;
zur Weisheit, die dich ehrt,
Und allem Beyfall giebt,
was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit
mich ſtets zum Muſter nehmen.
Hilf mir die Sünde flieh'n,
des Fleiſches Lüſte zähmen;
Nur das, was recht iſt, thun,
des Guten mich erfreu'n,
Und dem, der's üben will,
auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du,
ein Freund der Menſchen werde,
Dem Wohlthun Freude macht,
der Kummer und Beſchwerde
Dem Nächſten gern erſpart,
ſein Leben ihm verſüßt,
Und, wo er helfen kann,
Zu helfen willig iſt.

8. Noch

8. Noch bin ich weit entfernt,
o Gott! von dieſem Ziele.
Du weißſt, was mir noch fehlt,
und ich, ich ſelber fühle,
Wie wenig ich dir noch
im Guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz
nach dir und deinem Sinn!

232. Melodie 20.
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern ꝛc.

1. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held,
Folgt meinem Vorbild, Chriſten!
Verläugnet euch, beſiegt die Welt
Mit ihren ſchnöden Lüſten;
Gebt ihren Reizungen nicht nach,
Erduldet lieber Ungemach!

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchtet mir
Zu einem heil'gen Leben.
Wem ſoll ich auch wol ſonſt, als dir,
Zu folgen mich beſtreben?
Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl,
Und wie ich richtig wandeln ſoll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit
War auch voll Menſchenliebe,
Voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit,
Und voller Mitleidstriebe.
Selbſt deinen Feinden wandteſt du
Großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt,
Mit weiſer Vorſicht fliehen;

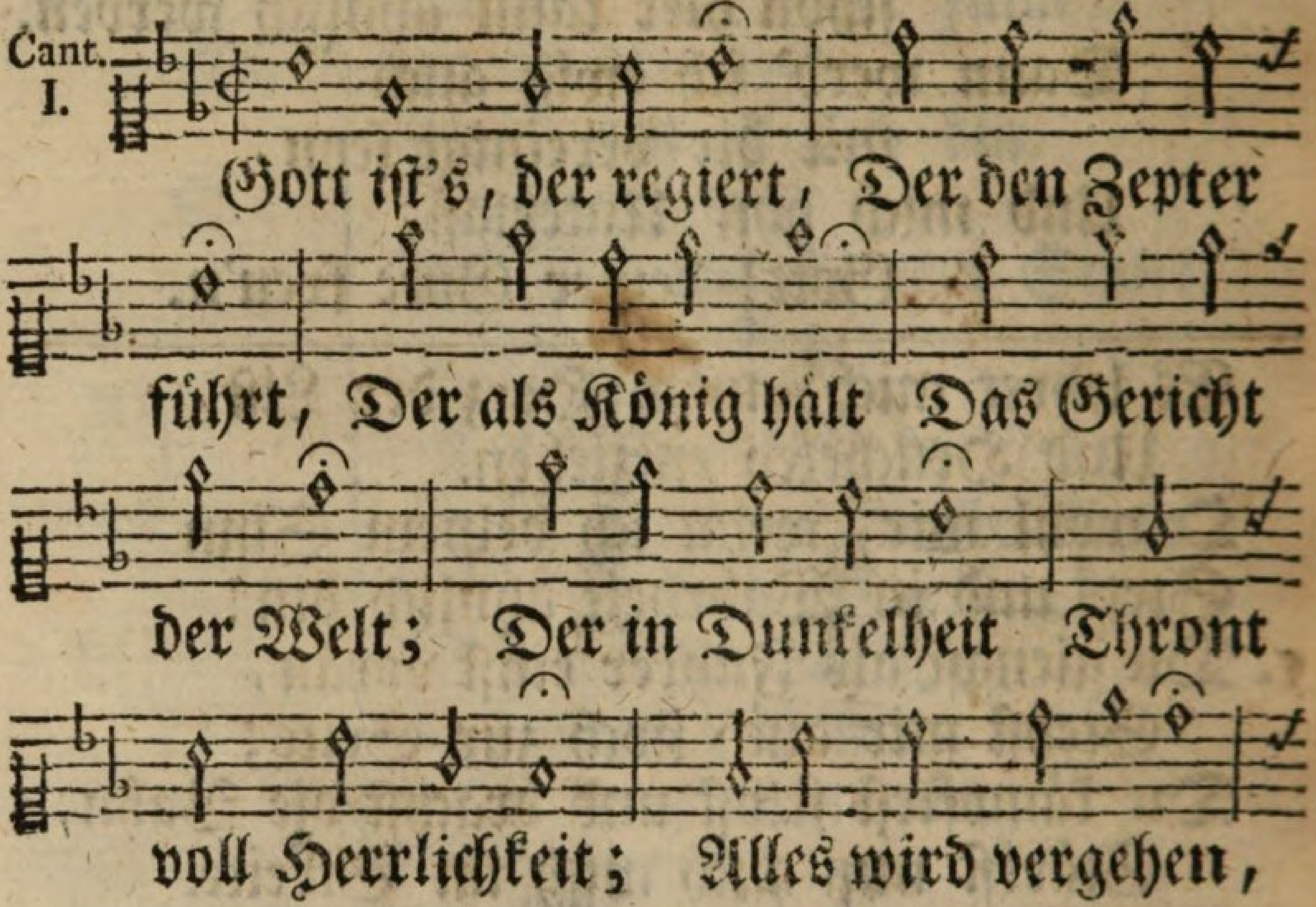
Es

9. Beglückt iſt nur alsdann
Mein Lebenslauf auf Erden,
Wenn ich dir immer mehr
ſchon hier kann ähnlich werden.
Dann werd' ich ewig auch
mit dir vereinigt ſeyn,
Und mich ohn' Unterlaß,
Gott! deiner Güte freu'n.

Es lehret mich, mein Herz der Liſt
Und Heucheley entziehen.
O wohl mir, wenn ich deinem Sinn
Stets und in Wahrheit ähnlich bin!
5. Du giengſt als Führer einſt voran,
Stehſt mir auch noch zur Seite;
Du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn,
Stärkſt nun auch mich im Streite.
Wie könnt' ich denn noch zaghaft ſeyn,
Und mich dir nachzufolgen ſcheu'n?
6. Wer hier ſein Glück zu finden meint,
Wird's ohne dich verlieren;
Wer's bey dir zu verlieren ſcheint,
Den wirſt du dazu führen.
Wer dich als ſeinen Herrn verehrt,
Und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.
7. So will ich denn dir, meinem Herrn,
Froh und getreu nachwandeln,
Und in dem Kampf der Tugend gern
So ſtandhaft, wie du, handeln!
Denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon.

Lob, Anbe-

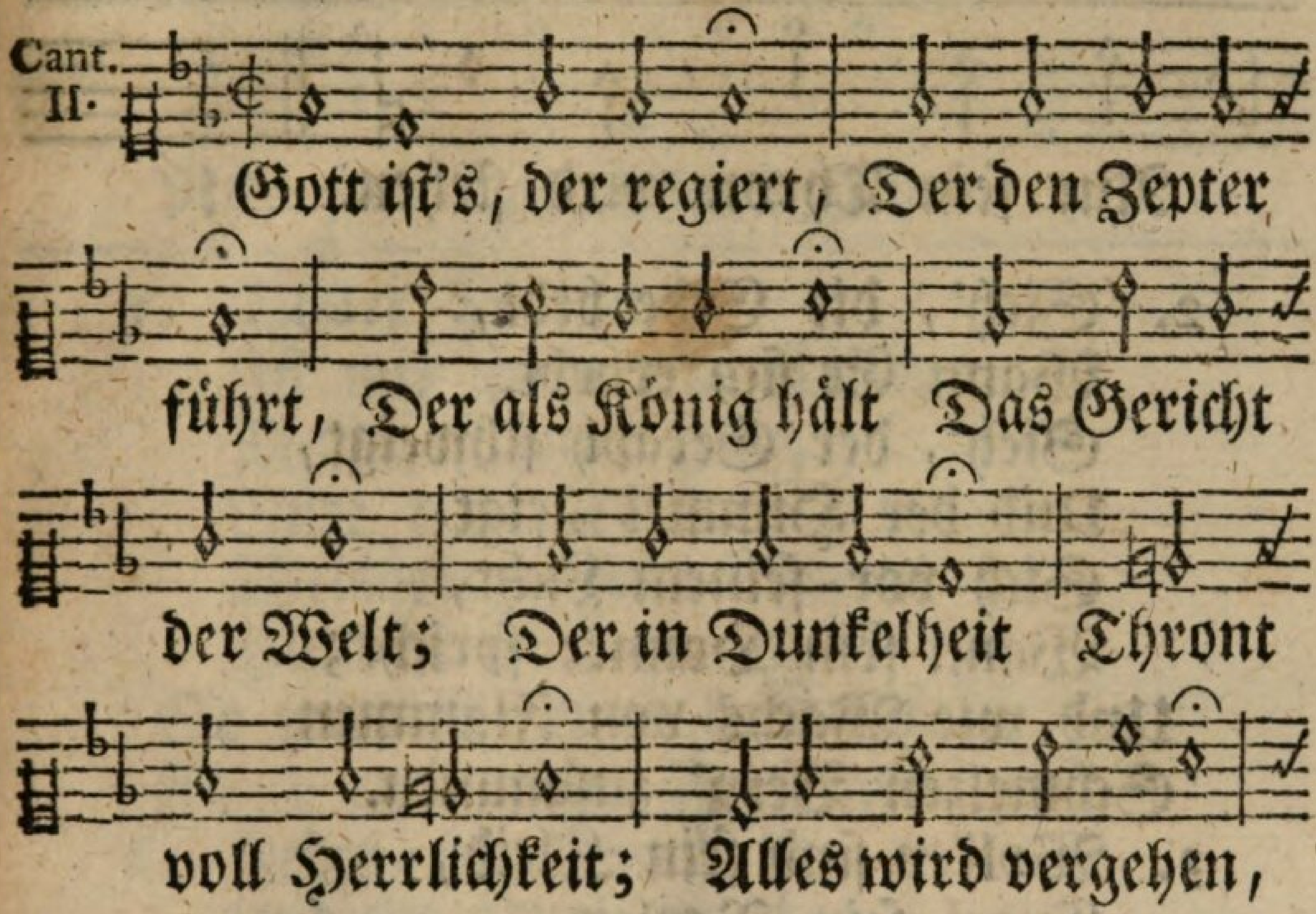
233. Der 99ſte

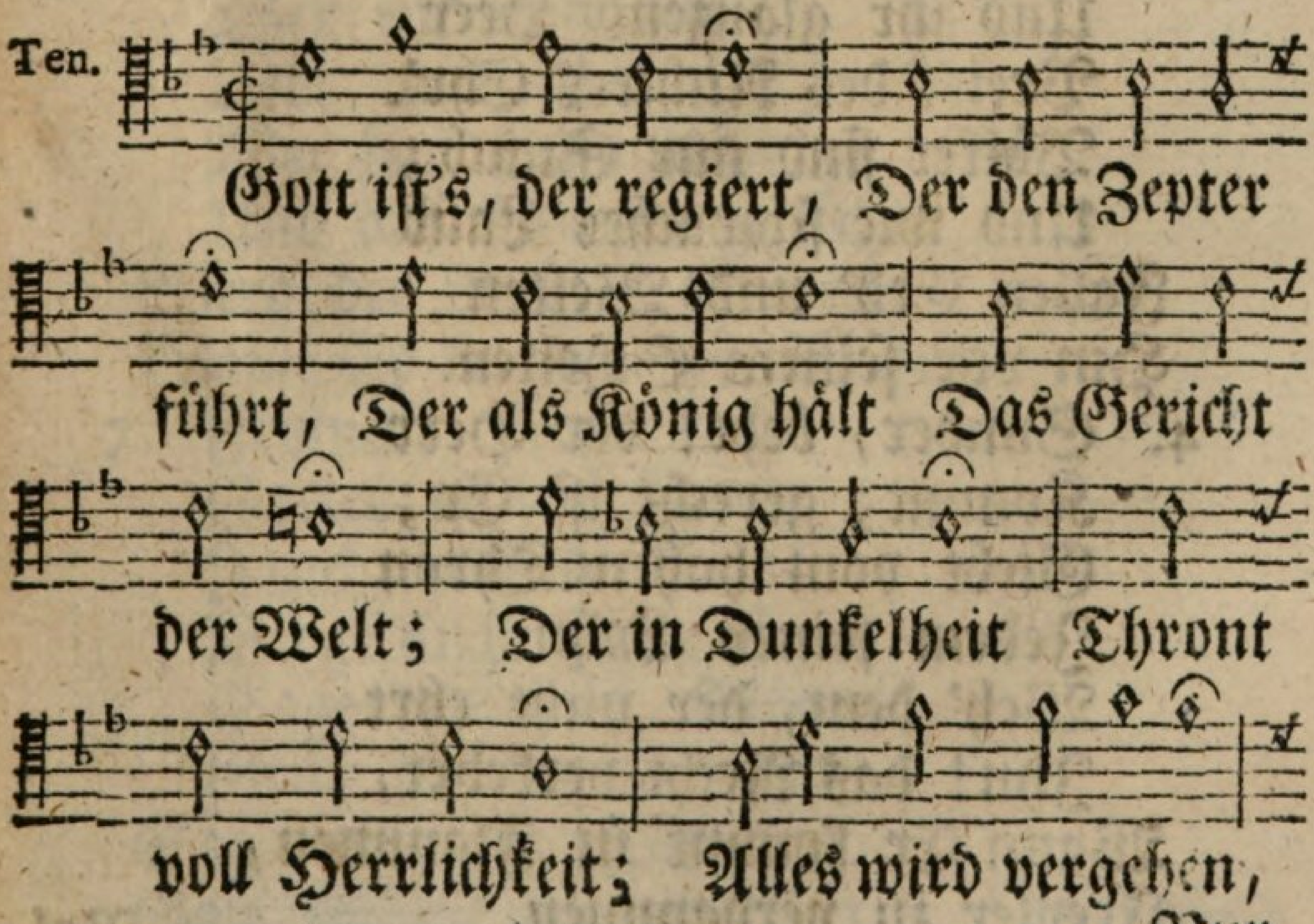


Nur

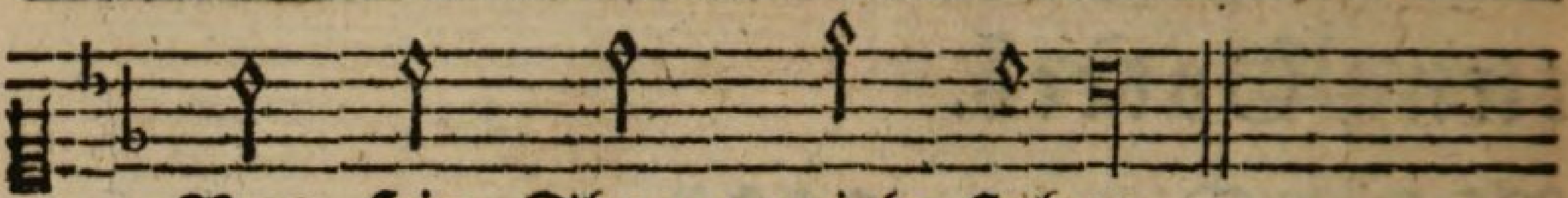
tung Gottes.

Pſalm. 233.

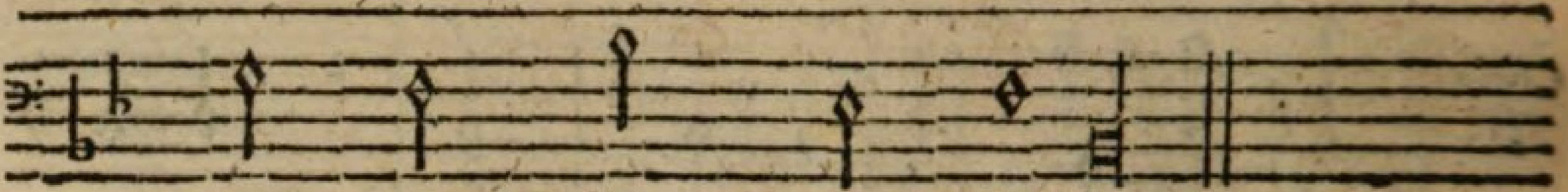




Nur



Nur ſein Thron wird ſtehen.

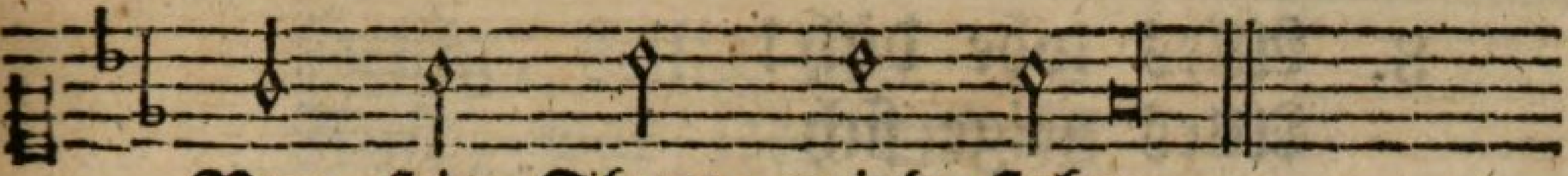


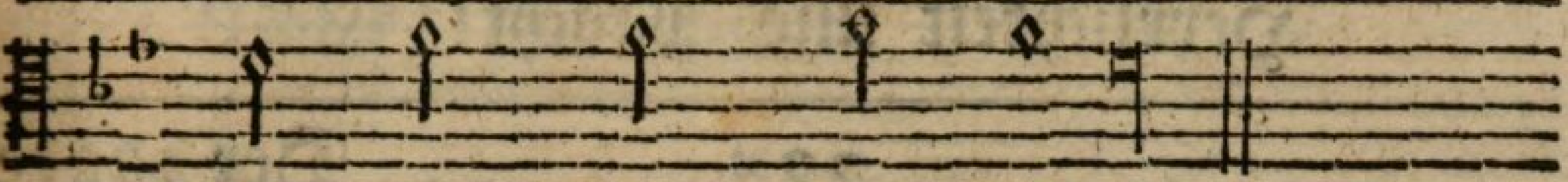
Nur ſein Thron wird ſtehen.

2\. Sieh', die Erde bebt,
Wann Er ſich erhebt.
Sieh', der Seraph ſchweigt,
Und der Himmel neigt
Sich vor ſeinem Licht,
Wann ſein Donner ſpricht;
Und wie Wachs von Flammen
Schmelzen Berg' zuſammen.

3\. Wolken ſind ſein Kleid,
Engel ſein Begleit,
Und ihr glänzend Heer
Preist des Richters Ehr'.
Völker ſind nur Staub;
Und wie ſchwaches Laub
Fallen Erd' und Welten
Hin vor ſeinem Schelten.

4\. Sünder, bebt! der Herr
Kommt; gerecht iſt Er;
Giebt vom hohen Thron
Jedem ſeinen Lohn.
Weh' dem, der nicht ehrt
Ihn! das Recht verkehrt,
Wann Er kommt in Flammen,
Frevler zu verdammen.





5. Voller Heiligkeit
Iſt wie Licht ſein Kleid.
Macht iſt ſeine Zier,
Güte ruht bey ihr.
Weisheit iſt ſein Thron,
Huld iſt ſeine Kron.
So wird Er einſt kommen.
Freut euch, ſeine Frommen!

6. Jeder, der Ihn liebt,
Und ſich Ihm ergiebt;
Wer Gerechtigkeit
Uebt, und Billigkeit;
Wer das Böſe flieht,
Und auf Recht nur ſieht,
Wird der Richter ſchützen,
Wann Er kommt mit Blitzen.

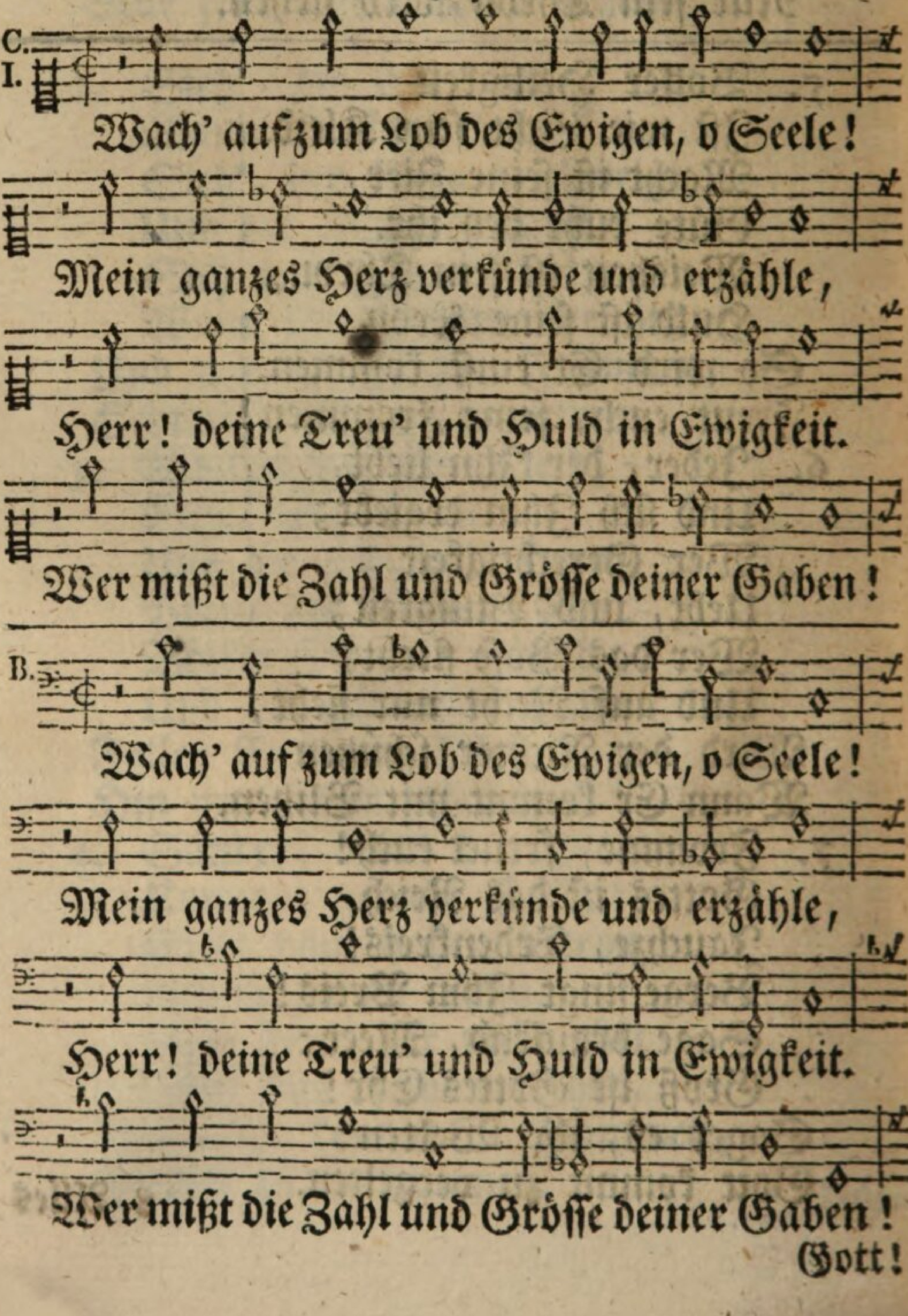
7. Fromme, freuet euch!
Gottes iſt das Reich.
Jauchze, Erdenkreis!
Berge ſingt Ihm Preis!
Sage brauſend, Meer:
Groß iſt Gottes Ehr!
Saget es, ihr Welten:
Gott kommt zu vergelten.

8. Alles

8. Alles lobe dich!
Alles neige ſich
Tief vor deiner Macht,
Herrlichkeit und Pracht!

234.

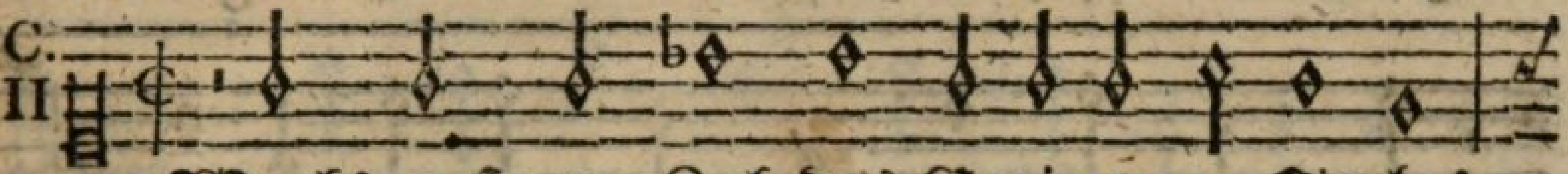
Der 103te



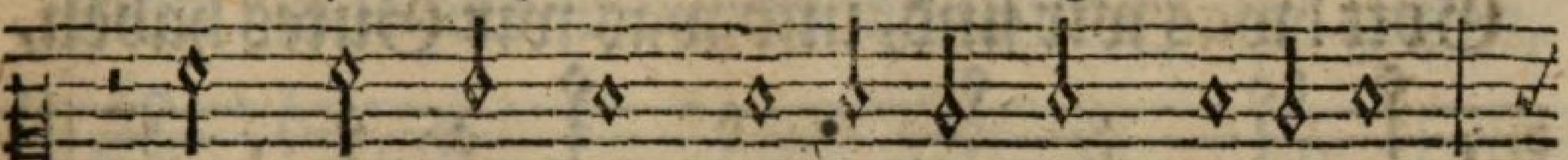
Gott!

Heilig, heilig iſt,
Ruft, was lebt und iſt,
Gott! laß auch mein Lallen
Vater! dir gefallen.

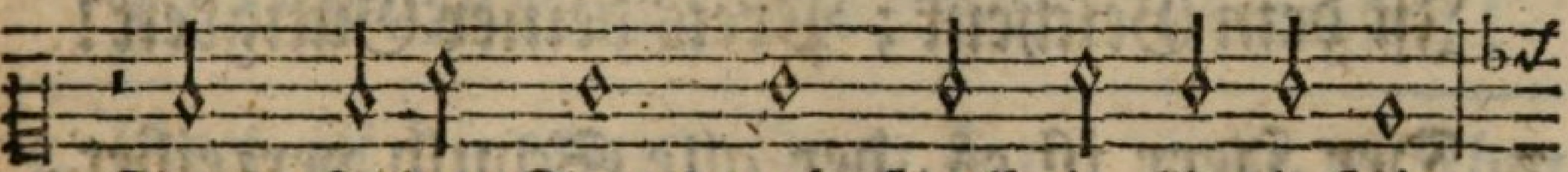
Pſalm. 234.



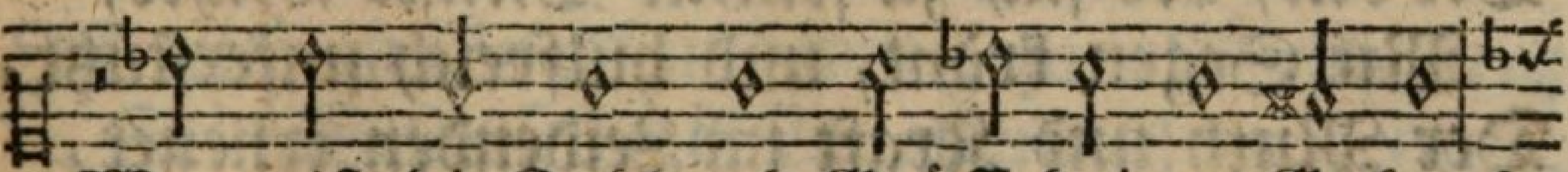
Wach' auf zum Lob des Ewigen, o Seele!



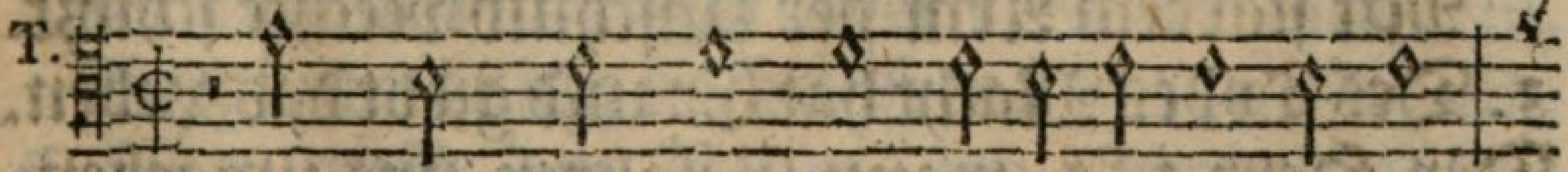
Mein ganzes Herz verkünde und erzähle,



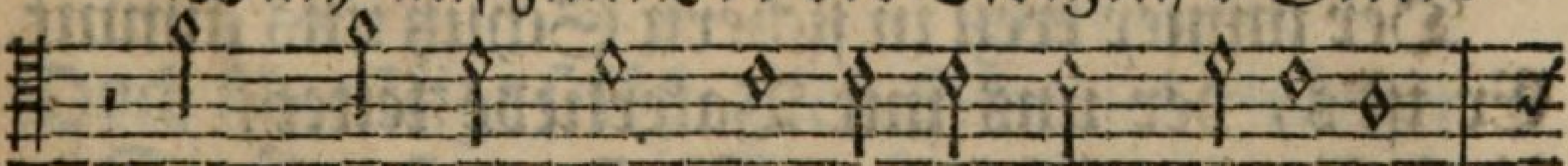
Herr! deine Treu' und Huld in Ewigkeit.



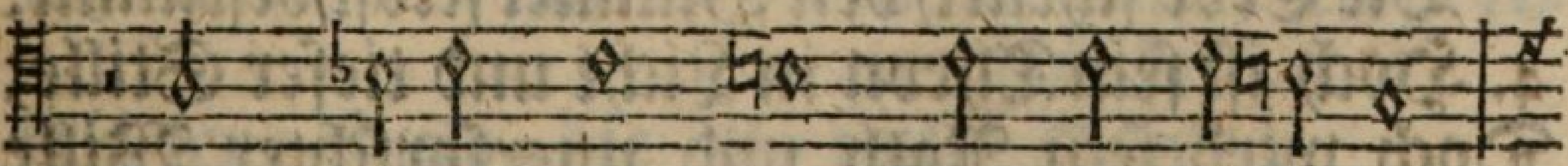
Wer mißt die Zahl und Gröſſe deiner Gaben!



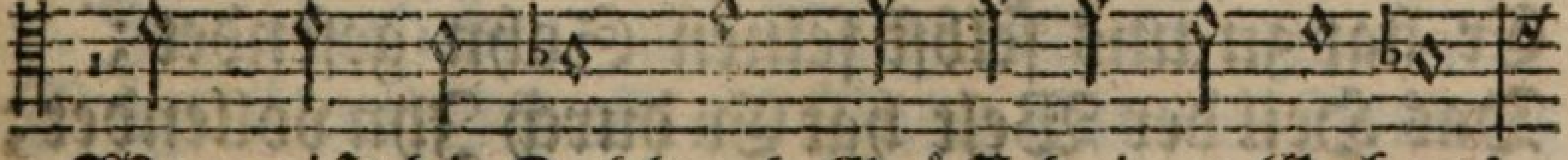
Wach' auf zum Lob des Ewigen, o Seele!



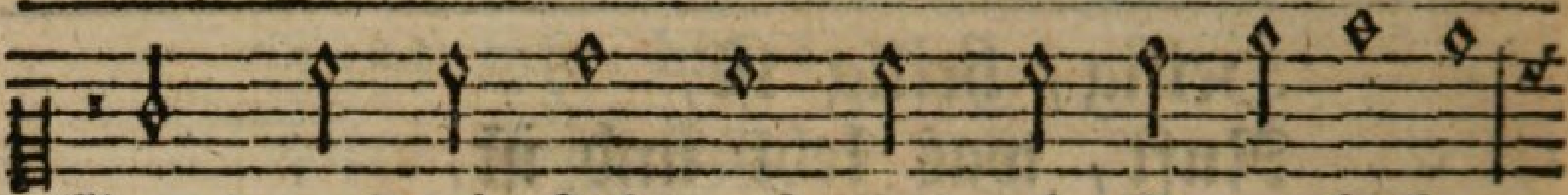
Mein ganzes Herz verkünde und erzähle,



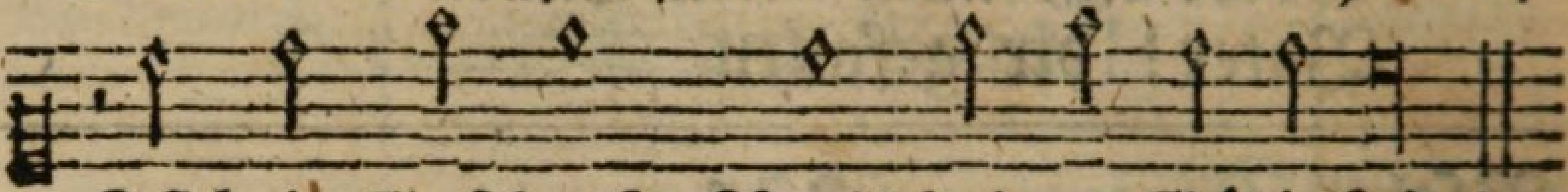
Herr! deine Treu' und Huld in Ewigkeit.



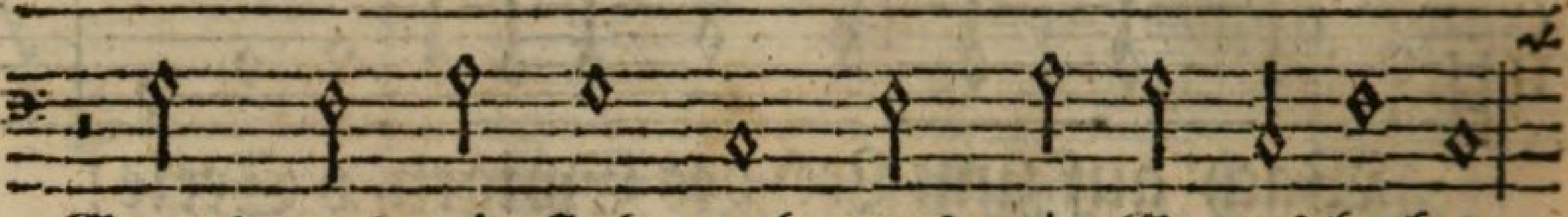
Wer mißt die Zahl und Gröſſe deiner Gaben!



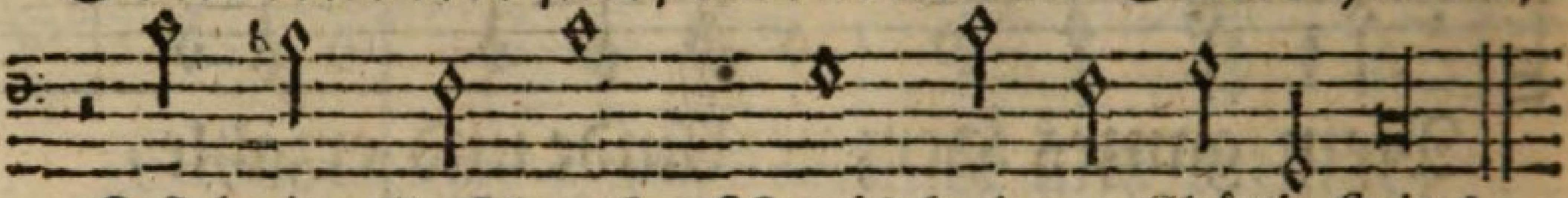
Gott! was wir ſind, und was wir Gutes haben,



Iſt dein Geſchenk; Preis deiner Gütigkeit!



Gott! was wir ſind, und was wir Gutes haben,



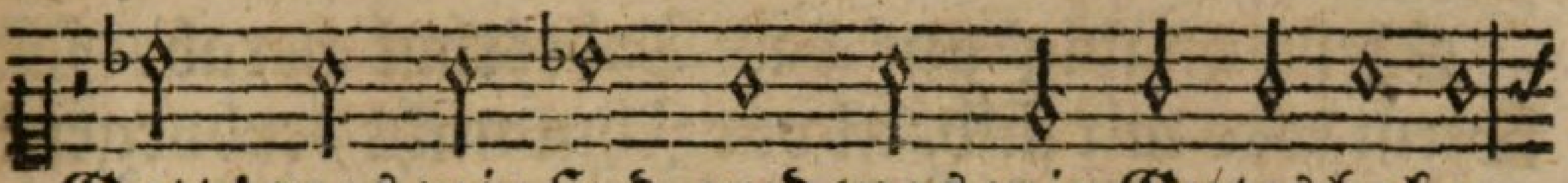
Iſt dein Geſchenk; Preis deiner Gütigkeit!

2. Der Herr iſt es, der alle Schuld verzeihet,
Der den, der ſich zu ſeinem Dienſte weihet,
Mit Segen krönt, und hülfreich unterſtützt,
Der Muth und Kraft im Leidenden erneuet,
Mit ſanftem Troſt Bekümmerte erfreuet,
Mit ſtarkem Arm der Unſchuld Rechte ſchützt.

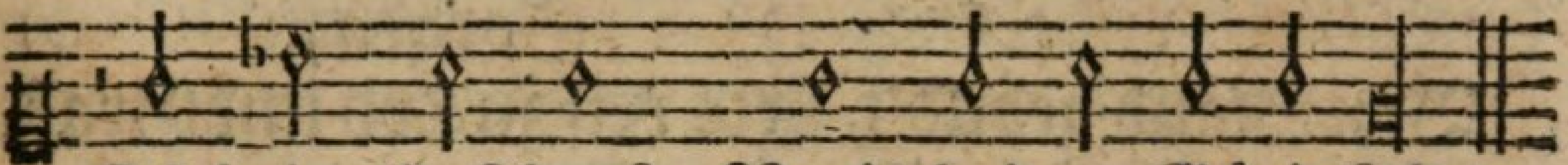
3. Des Todes Macht hat Er und giebt das Leben.
Der Herr iſt's, wann Gefahren uns umgeben,
Der immer treu in ſichern Schutz uns nimmt.
Er iſt's, der uns mit Vaterliebe leitet,
Uns Gutes giebt, noch Beſſeres bereitet,
Die Erde ſchenkt, den Himmel ſelbſt beſtimmt.

4. Hoch iſt ſein Thron in Licht und tiefer Stille;
Doch wird ſein Rath und unerforſchter Wille
Durch ſeine Huld uns Erdenſöhnen kund.
Er hat zu uns ſelbſt ſeinen Sohn geſendet;
Das Heil der Welt hat Er durch Ihn vollendet;
Des Lebens Wort verkündigt Jeſu Mund.

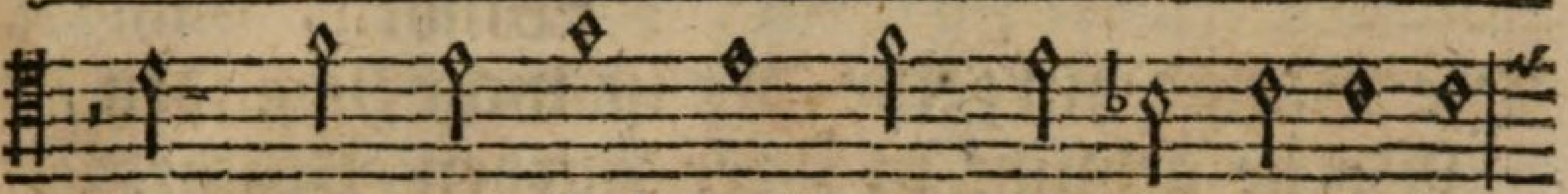
5. Gott



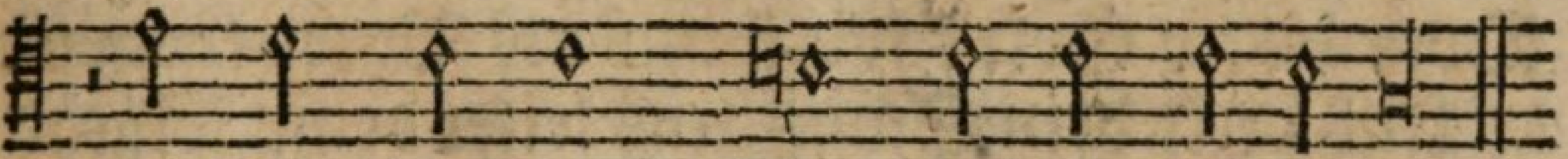
Gott! was wir ſind, und was wir Gutes haben,



Iſt dein Geſchenk; Preis deiner Gütigkeit!



Gott! was wir ſind, und was wir Gutes haben,



Iſt dein Geſchenk; Preis deiner Gütigkeit!

5. Gott iſt die Lieb' (Zorn kann nicht in Ihm wohnen)
Iſt reich an Gnad' und willig zum Verſchonen;
Sein Weſen ſelbſt iſt Langmuth, Treu u. Huld.
Er liebet uns und kann ſich nicht verwandeln;
Will nicht mit uns nach unſern Sünden handeln,
Vergilt uns nicht nach unſrer Thorheit Schuld.

6. Wer mißt den Raum, wo Sterne zahllos glänzen?
Doch überſteigt ſelbſt aller Himmel Gränzen
Die Treu', womit Gott den Gerechten liebt.
Eh' wird der Menſch den Abgrund ſelbſt ergründen,
Als jene Huld, die alle unſre Sünden
Dem, deſſen Herz die Reue beugt, verzeiht.

7. Ja, zärtlicher, als Väter ſich erbarmen,
Trägt Gott Geduld als Vater mit uns Armen;

Sieht gnädig auf das Todesthal herab.
Denn was wir ſind, iſt vor Jhm nicht verborgen:
Ein ſchwach Geſchlecht, voll Jrrthum, Müh' und Sorgen,
VonStaub gebild't, ſtets reif zuTod undGrab.
8. So welket ſchnell, von Sturm und rauhen Winden,
Die Blume hin; ihr Ort iſt nicht zu finden,
Wo ſie geblüht in ihrer Farben Pracht.
So ſchnell vergeht die Zahl von unſern Tagen;
Doch du, o Gott! willſt uns als Vater tragen:
Uns deckt dein Schutz, uns leitet deine Macht.
9. Nur deine Gnad', o Ewiger! beſtehet;
Sie bleibet veſt, wann ſelbſt die Welt vergehet;
Sie bleibt ob dem, der deine Rechte hält.

Der 111te Pſalm.

235. Melodie 7.
Jch will, mein Gott, du König ꝛc.

1. Gelobt ſey Gott! Jhm will ich fröhlich ſingen,
JhmDank undRuhm mit denGerechten bringen,
Und der Verſammlung aller frommen Seelen
Sein Lob erzählen.
2. Groß, majeſtätiſch ſind des Höchſten Werke,
Und würdig, daß man ſie erforſch' und merke,
Aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen,
Die nie verſiegen.
3. Was Er nur ordnet, iſt vollSchmuck undEhre,
Daß Er, wie groß Er ſey, die Welten lehre;
Jehovah bleibt gerecht von Ewigkeiten
Zu Ewigkeiten.

4. Er

Wer dir vertraut, mit Demuth dich verehret,
Wer treu vollbringt, was dein Geſetz uns lehret;
Der bleibt, wann ſelbſt der Bau der Erde fällt.

10. O Gott der Macht, der Herrlichkeit und Ehre!
Es dienen dir ſelbſt aller Himmel Heere;
Dein iſt das Reich der unermeß'nen Welt.
Kommt, wer ihr ſeyd, ihr ſeine treuen Knechte!
Verklärte, kommt, ihr Selige, Gerechte!
Preist würdig, preist den groſſen Herrn der Welt!

11. Lobſinget Ihm, ihr, die ihr ſeinen Willen
Mit Himmelskraft euch freuet zu erfüllen!
Ihr Himmel ſelbſt, preist Ihn mit Lobgeſang!
Preist Ihn, vereint in hohem Lob, ihr Brüder!
Erlöste, ſingt des Dankes Jubellieder!
Im Jubelton preiſ' Ihn mein Lobgeſang!

---

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet,
Ein Denkmal, welches keine Zeit zernichtet;
Der Herr von frommem, duldendem Gemüthe;
Der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speiſe denen, die Ihm dienen;
Was Er verheiſſet, das erfüllt Er ihnen;
Er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen,
Weil ſie Ihn ehren.

6. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue;
Gott ſpricht kein gnädig Wort, das Ihn gereue;
Der Fromme weiß, daß Er aus Lieb' und Güte
Die Pflicht gebiete.

7. Die Furcht vor Gott, die Luſt, Ihn zu erheben,
Führt zu der Weisheit hin, führt uns zum Leben;

Sie giebt Verſtand und Licht, damit die Seele
Was gut iſt, wähle.
8. Von Ihm geleitet, wird ſie Wege wallen,

Der 136ſte Pſalm.

236. Melodie 5.
Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Singet, preiſet Gottes Ehr'!
Groß und gütig iſt der Herr.
„Betet an! ſie iſt es werth,
„Gottes Huld, die ewig währ't."

2. Unausdenklich iſt die Macht,
Die die Welt hervorgebracht.
Er allein thut ohne Zahl
Groſſe Wunder überall.

3. Unerforſchlich groß iſt Er,
Aller Himmel Gott und Herr.
Alles iſt Ihm unterthan;
Beugt vor Ihm euch; betet an!

Der 148ſte Pſalm.

237. Melodie 106.
Frohlockt, ihr Chriſten! preiſt und ehrt ꝛc.

1. Preis ſey Jehovah Zebaoth!
Ihr Himmel lobt den Herrn!
Lobt in den Höhen unſern Gott!
Wer preiſet Ihn nicht gern?

2. Euch, Engeln Gottes, euch geziemt
Das Lob des Ewigen!
Ihr, alle ſeine Heere, rühmt,
Rühmt den Unendlichen!

Die nie verführen; welche Gott gefallen.
Der Ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſehen,
Wird nie vergehen.

---

4. Aller Himmel Raum und Glanz,
Zahl und Kreis erfüllt Er ganz.
Sieh', Er führt den Tag herauf,
Zeichnet, Sonne, dir den Lauf.
5. Er umſchattet mit der Nacht
Und mit Ruh' der Erde Pracht.
Auch des Mondes Silberſchein
Lad't zu ſeinem Lob uns ein.
6. Schweigend preist der Sterne Heer
Ewig flammend, Gottes Ehr.
Heilig, heilig iſt und gut,
Alles, alles, was Gott thut.
7. Alles Fleiſch ernähret Er,
Aller Weſen Gott und Herr.
„Betet an! ſie iſt es werth,
„Seine Huld, die ewig währ't."

---

3. Erheb', o Sonne, ſeine Macht,
O Mond, erhebe Gott!
Ihr hellen Leuchten in der Nacht,
Ihr Sterne, preiſet Gott!
4. Ihr, alle ſeine Himmel, preiſ't
Den Herrn, der euch erhob!
Das Waſſer, welches euch umſchleußt,
Sey ſeiner Allmacht Lob!
5. Er bildet euch durch ſeine Kraft,
Gebeut nur, und ihr ſeyd.

Erhebt

Erhebt den Herrn, den, wann Er ſchafft,
Nie, was Er ſchafft, gereut!

6\. Es freue, was erſchaffen iſt,
Der Güte Gottes ſich!
Denn alles, was der Herr beſchließt,
Bleibt unveränderlich.

7\. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn,
Den Herrſcher Zebaoth;
Der Wallfiſch lobe ſeinen Herrn;
Die Tiefe lobe Gott!

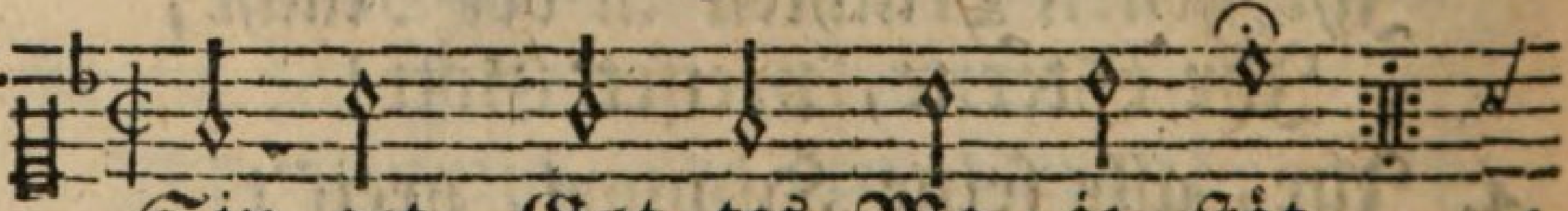
8\. Das Feuer preiſ' Ihn, es erhöh',
O Gott, der Hügel dich!
Von ihm verbreite Dampf und Schnee
Zu deinem Lobe ſich!

9\. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß
Uns wohlthut, uns auch droht;
Und Berg und Hügel ſey dein Preis,
Jehovah Zebaoth!

10\. Ihr ſegenvolle Bäum' erhebt,
Ihr Wälder, lobt den Herrn!
Ihr Thier', und was vom Felde lebt,

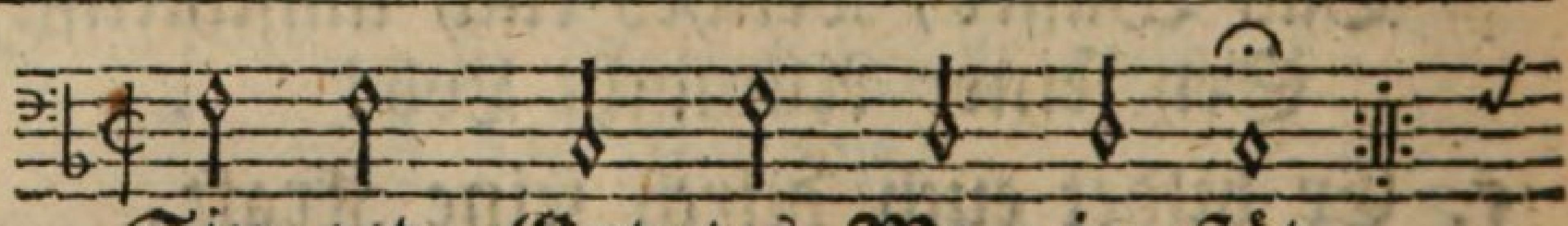
238\. Der 150ſte

Cant. I.



Sin = get Got = tes Ma = je = ſtät,
Die durch Erd' und Himmel geht.

Baſs.

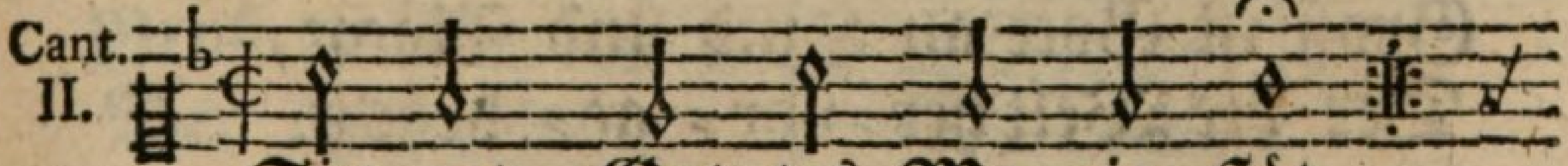


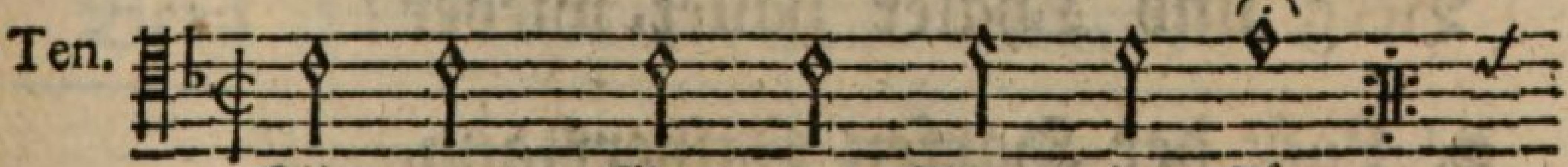
Sin = get Got = tes Ma = je = ſtät,
Die durch Erd' und Himmel geht.

Und

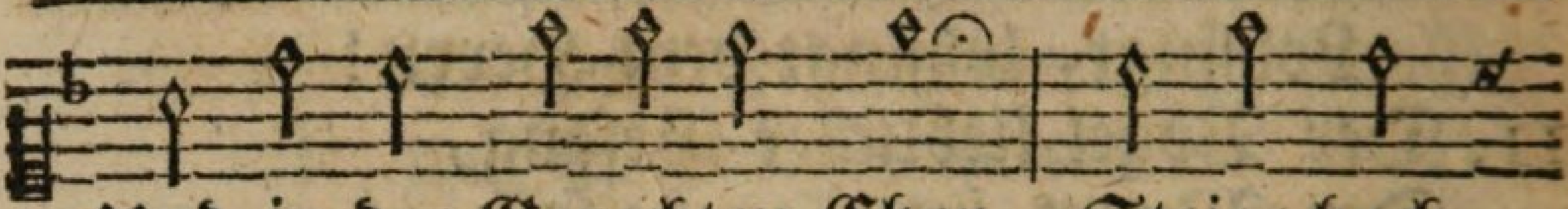
Lobſingt, lobſingt dem Herrn!
11. Der Vögel lieblicher Geſang,
Der Wurm im Staube ſoll
Ihn loben; alles werde Dank
Und ſeines Preiſes voll.
12. Der, der gehorcht, und der regiert,
Der Herr, der Unterthan,
Der, der des Armen Sache führt,
Der Richter bet' Ihn an!
13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis
Sey dir, o Gott! geweiht.
Es ſinge, Höchſter! Mann und Greis
Von deiner Herrlichkeit.
14. Groß iſt Jehovah Zebaoth,
Daß man Ihn preiſen ſoll!
Und Erd' und Himmel ſind von Gott
Und ſeiner Ehre voll.
15. Das Volk, das Ihn erkennet, ſey
Ihm heilig, preiſ' Ihn gern!
Es bleibe ſeinem Rechte treu!
Erhebt, erhebt den Herrn!

Pſalm. 238.

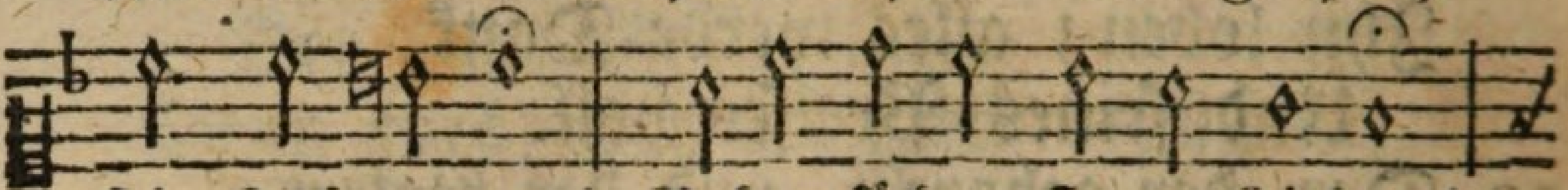




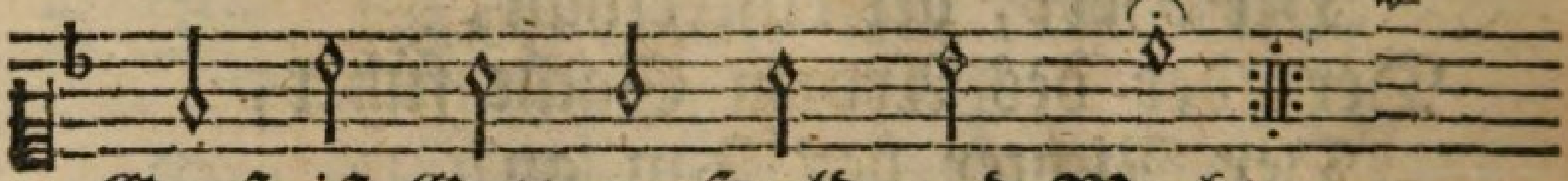
Und



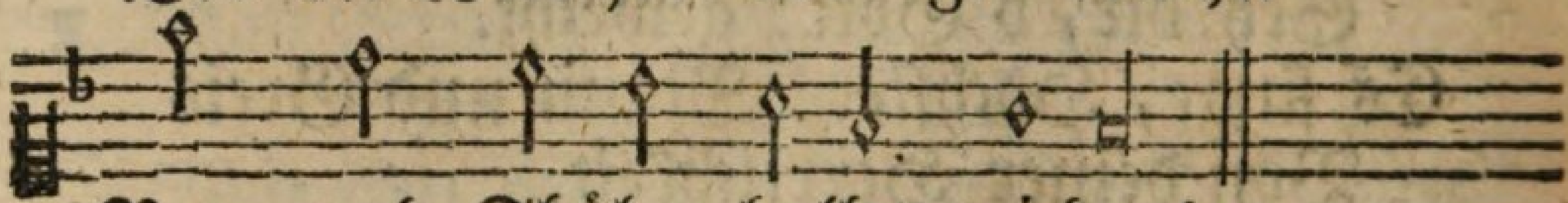
Und in der Gerechten Chor Steige hoch



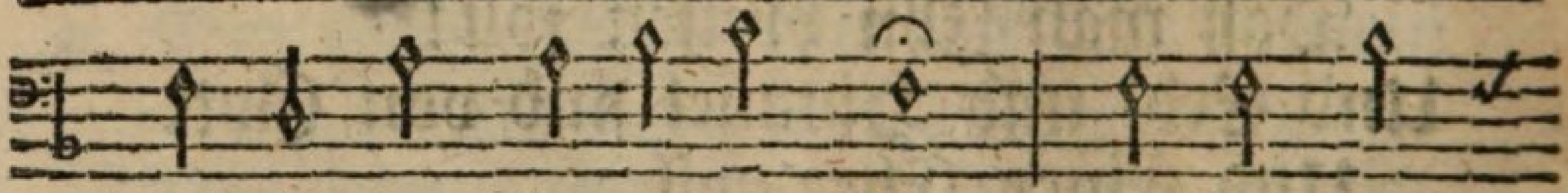
ſein Lob empor! Erdenſöhne ſinget Lieder!



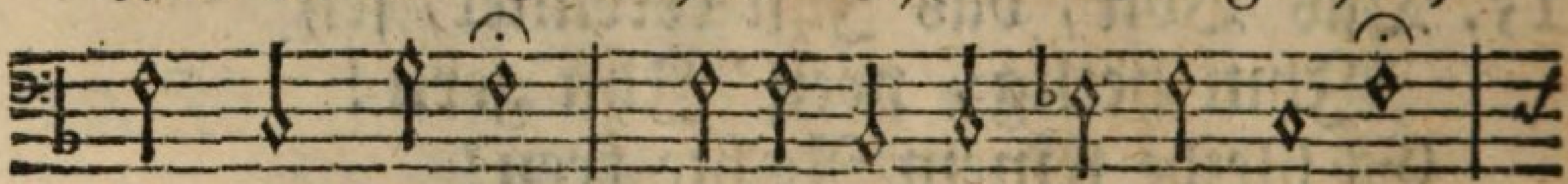
Groß iſt Gott an Huld und Macht,
Der die Welt her-vor-ge-bracht.



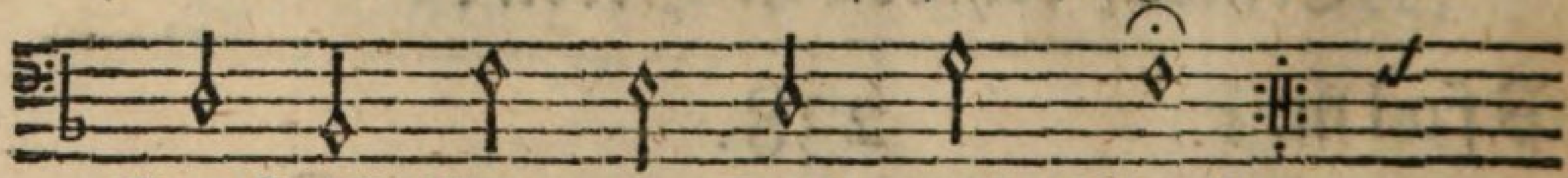
Berg und Thäler hallet wieder!



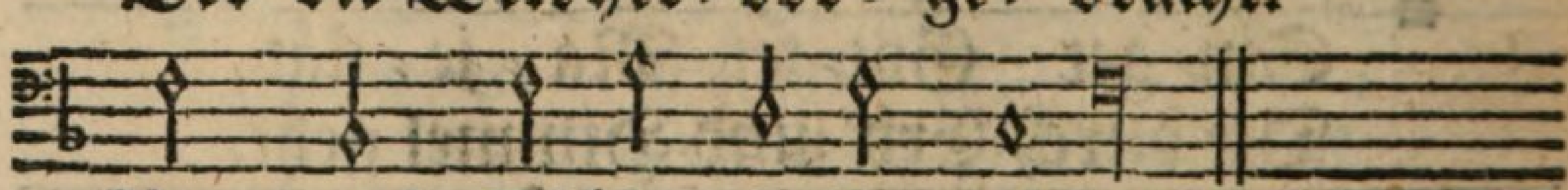
Und in der Gerechten Chor Steige hoch



ſein Lob empor! Erdenſöhne ſinget Lieder!



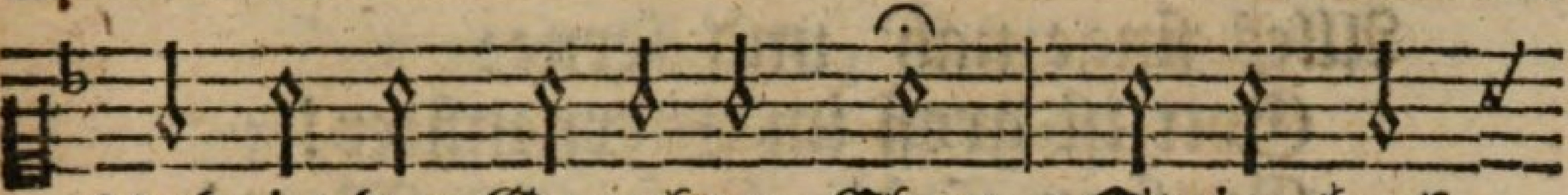
Groß iſt Gott an Huld und Macht,
Der die Welt her-vor-ge-bracht.



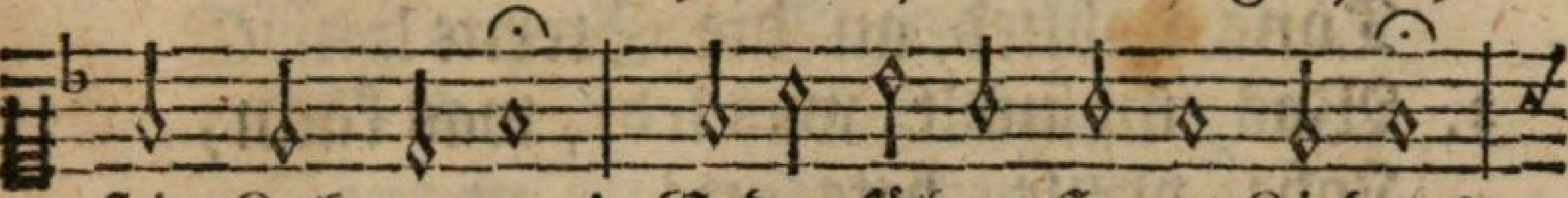
Berg und Thäler hallet wieder!

2. Laßt der Harfen Silberklang
Tönen in den Lobgeſang!

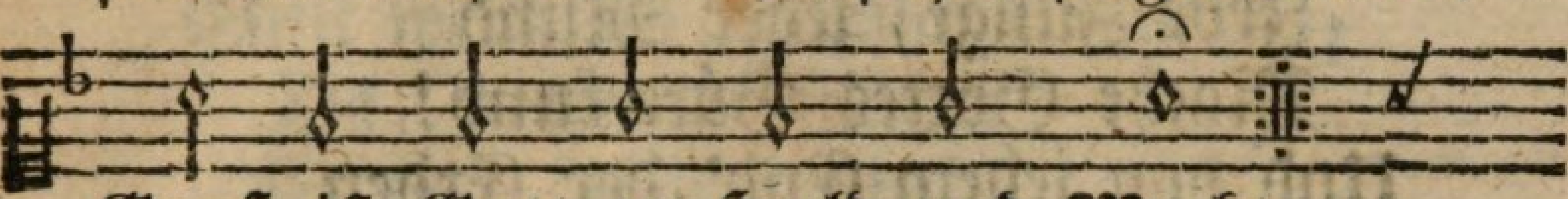
Rufe



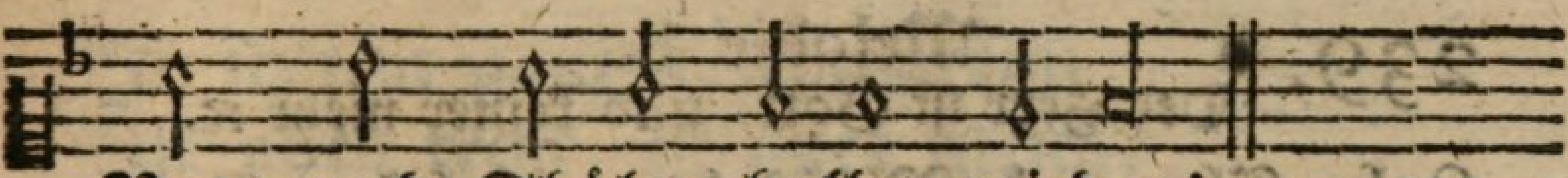
Und in der Gerechten Chor Steige hoch



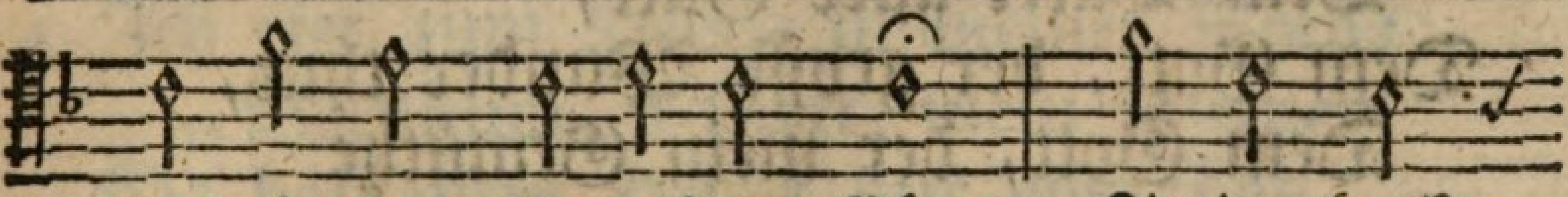
ſein Lob empor! Erdenſöhne ſinget Lieder!



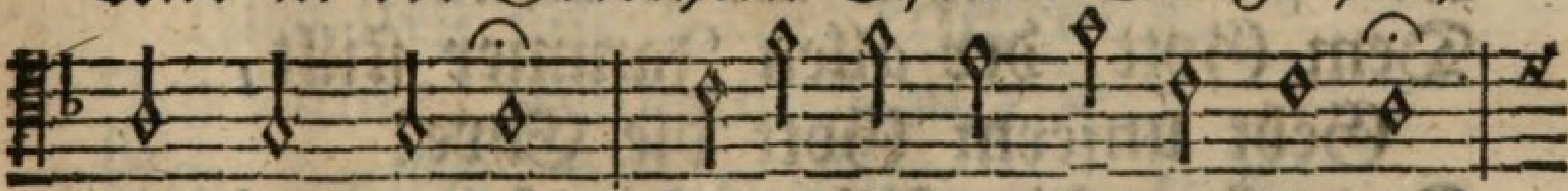
Groß iſt Gott an Huld und Macht,
Der die Welt her-vor-ge-bracht.



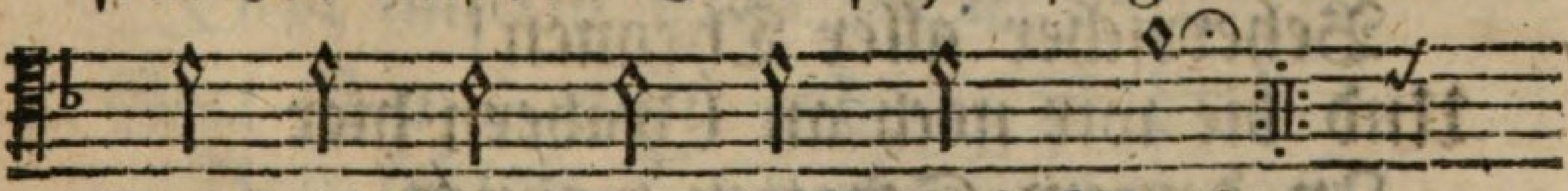
Berg und Thäler hallet wieder!



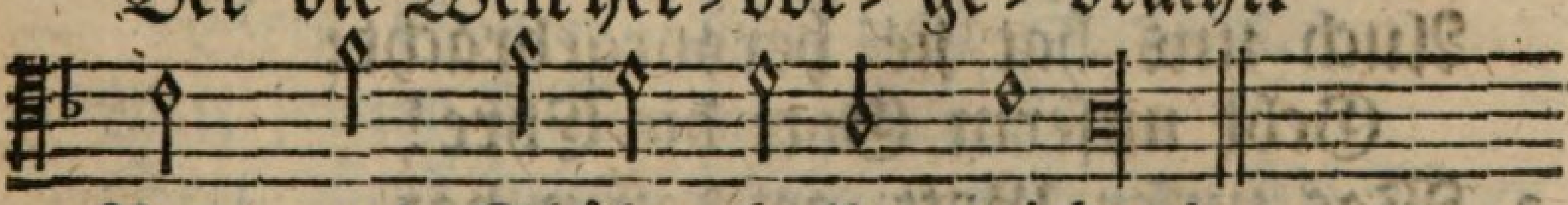
Und in der Gerechten Chor Steige hoch



ſein Lob empor! Erdenſöhne ſinget Lieder!



Groß iſt Gott an Huld und Macht,
Der die Welt her-vor-ge-bracht.



Berg und Thäler hallet wieder!

Rufe mit Poſaunenſchall,
Hoher Pſalm, den Wiederhall!

Alles

Alles ſinge nah' und ferne:
Gott iſt groß im Sternenheer!
Groß in Erde, Luft und Meer!
Töne Loblied an die Sterne!
3. Was empfind't, was lebt, was kann,
Lobe, preiſe, bete an!
Jede Zunge, jeder Mund
Mache Gottes Güte kund!
Und von jedem End' der Erden
Soll dir, groſſer Herr der Welt,

---

239. Melodie 8.
Der Herr iſt Gott, und keiner mehr ꝛc.

1. Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der groſſe Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit ſeinem reichen Troſt erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
2. Dort ſingt die Schaar der Himmel dir,
Beherrſcher aller Thronen!
Und die wir noch an Gräbern hier
In deinem Schatten wohnen,
Wir preiſen, Gott! auch deine Macht;
Auch uns hat ſie hervorgebracht:
Gebt unſerm Gott die Ehre!
3. Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will Er auch erhalten;
Darüber wird des Weiſen Rath,
Des Vaters Gnade walten.

In

Der uns ſchützet, liebt, erhält,
Ewig Lob geſungen werden!
4. Und des Pſalmes Jubelton
Dring empor zu Gottes Thron,
Wo der Himmel Lobgeſang
Tönt in aller Sphären Klang!
Einſt werd' ich in höhern Chören,
Da, o Unermeßlicher!
Ewiger, Unendlicher!
Aller Welten Loblied hören.

In ſeinem ganzen Königreich
Iſt alles recht, iſt alles gleich,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
„Vernimm, o Gott! mein Weinen."
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Troſt erſcheinen.
Ich danke, Gott, ich danke dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah; und nie iſt Er
Von ſeinem Volk geſchieden:
Denn ſeine Zuverſicht iſt Er,
Sein Segen, Heil und Frieden.
Mit ſeiner Allmacht leitet Er
Sein Volk durch's Feuer und durch's Meer.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wann Hülfe nicht mehr helfen kann,
Die nur die Welt erzeiget:

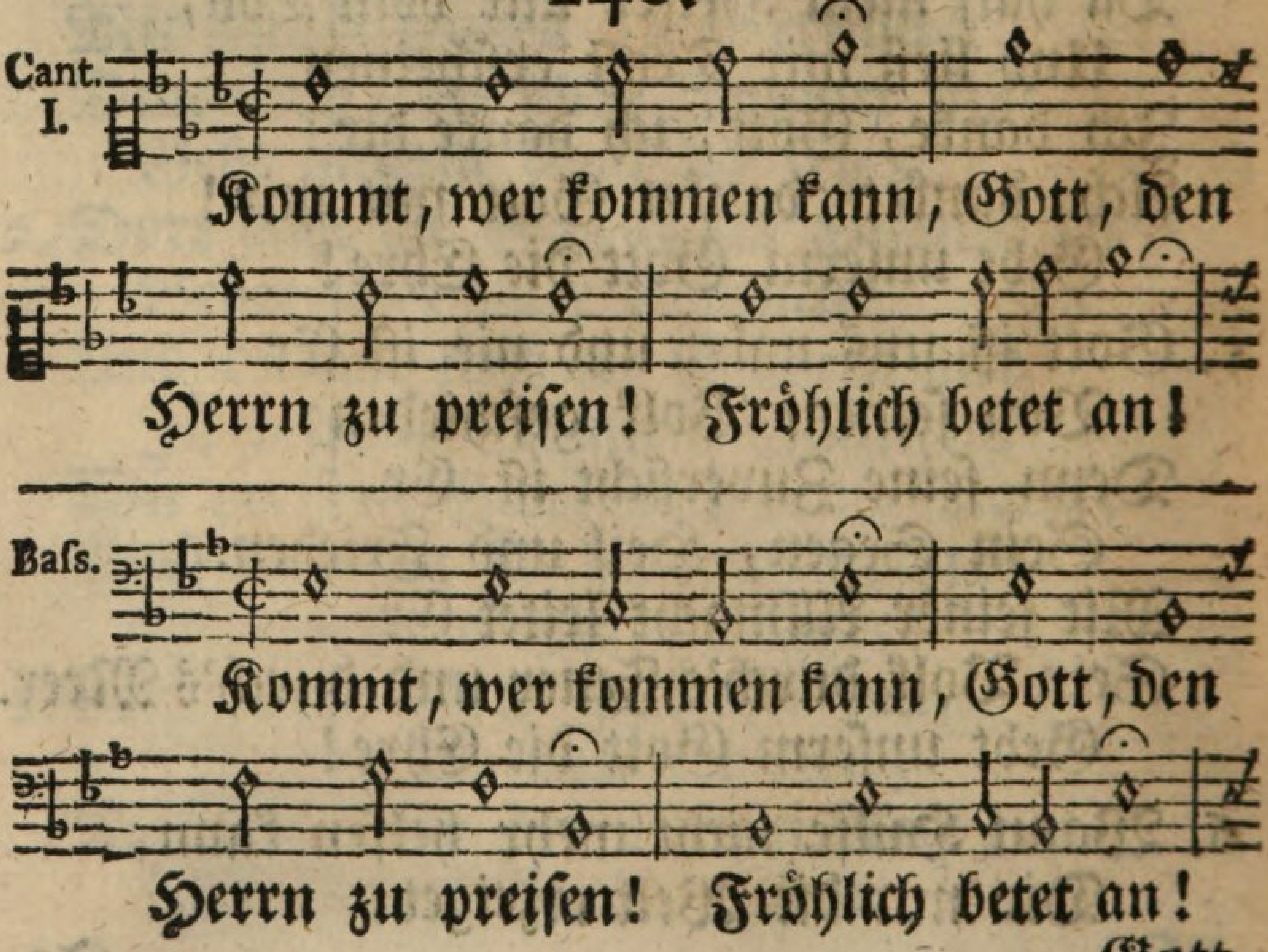
So

So hilft, der ewig helfen kann,
Der Schöpfer ſelbſt, und neiget
Sein Vaterangeſicht uns zu;
Denn auſſer Ihm iſt keine Ruh.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang
O Gott! dich freudig ehren;
Man ſoll, Herr! meinen Lobgeſang
An allen Orten hören.
Mein Geiſt, o Gott, erhebe dich!
Mein ganzes Herz erfreue ſich!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht

240.

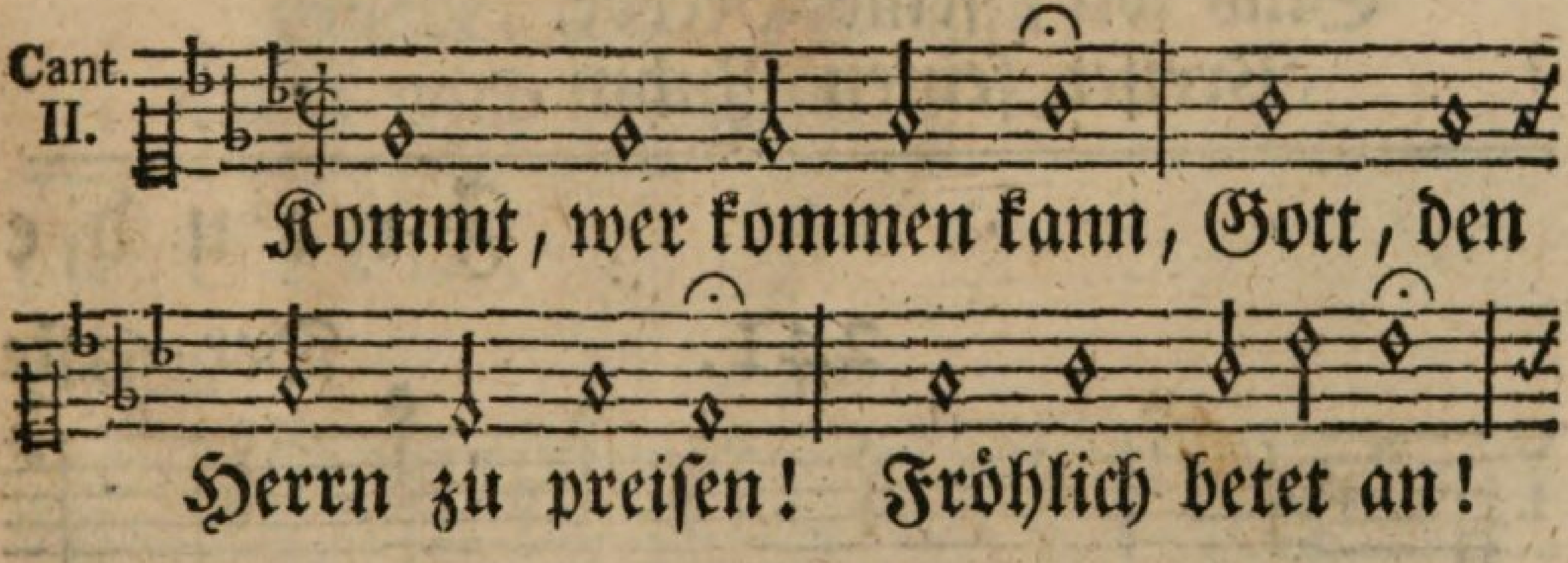


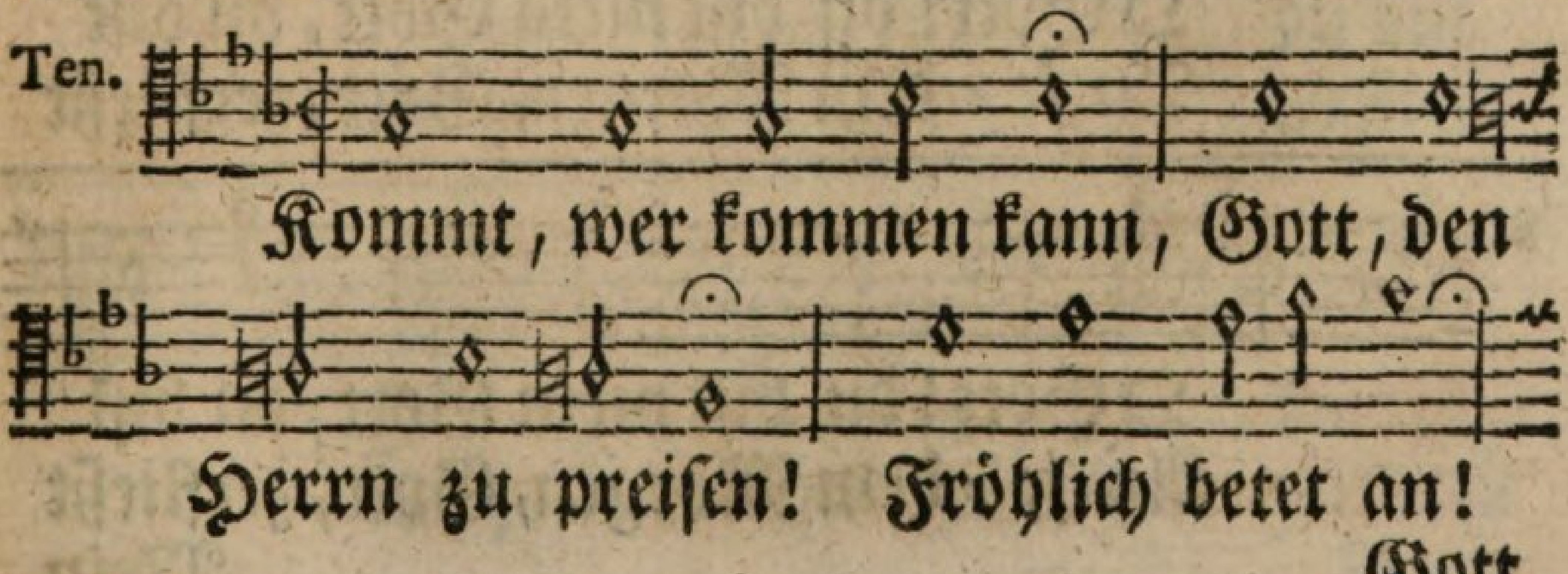
Gott

Mit Freud' und Zittern dringen!
Bezahlen die gelobte Pflicht,
Und fröhlich, dankbar ſingen:
Der Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut gemacht.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

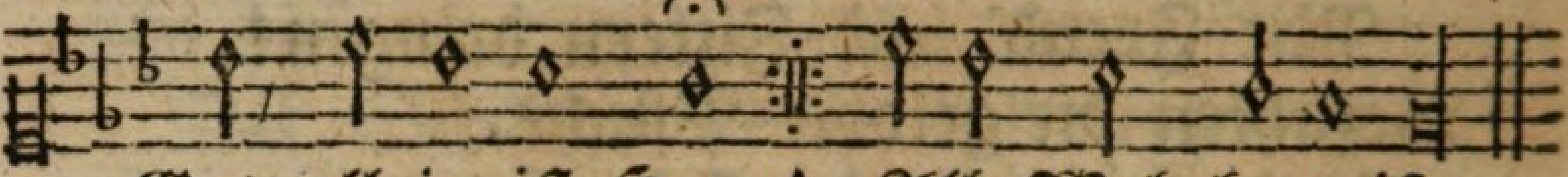
9. Die ihr des Vaters Namen nennt,
Gebt Ihm, gebt Ihm die Ehre!
Die ihr des Sohnes Tod bekennt,
Gebt Ihm, gebt Ihm die Ehre!
Die ihr des Geiſtes Triebe ſpührt,
Und wiſſ't, wie ſelig Er uns führt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!

240.

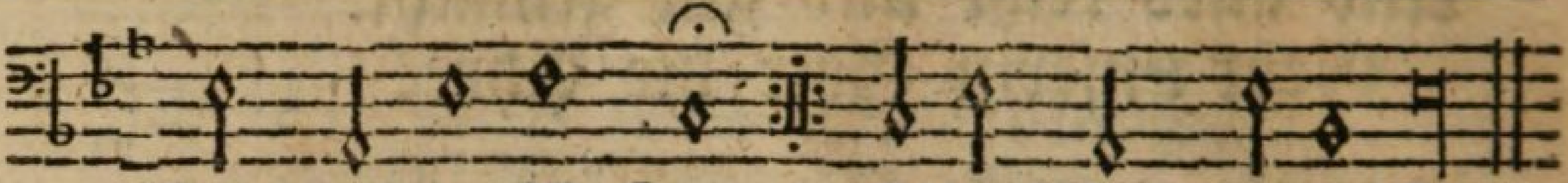




Gott



Gott allein iſt Herr! Alle Welt beweiſen.
Gott allein ſoll Ehr



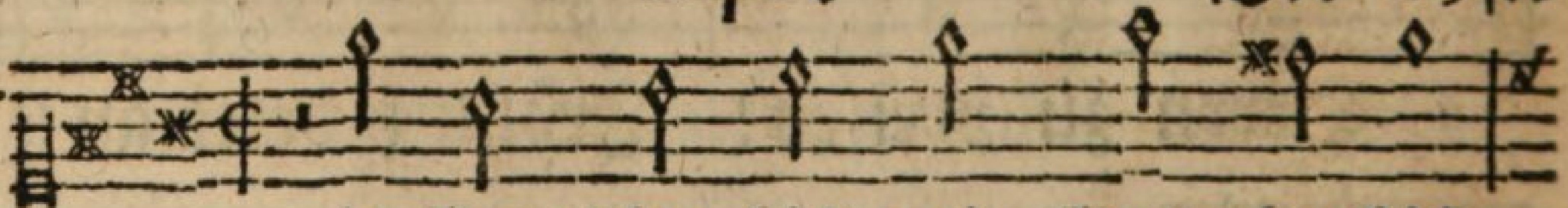
Gott allein iſt Herr! Alle Welt beweiſen.
Gott allein ſoll Ehr

2. Er, Er ſchuf die Welt;
Rief uns, daß wir wären;
Er hat uns erwählt;
Wir ſind unſer nicht;
Unſer Ruhm und Pflicht
Jſt es, Gott verehren.
3. Gottes Eigenthum
Sind wir, ſeine Heerde.
Preiſet ſeinen Ruhm,

Freude

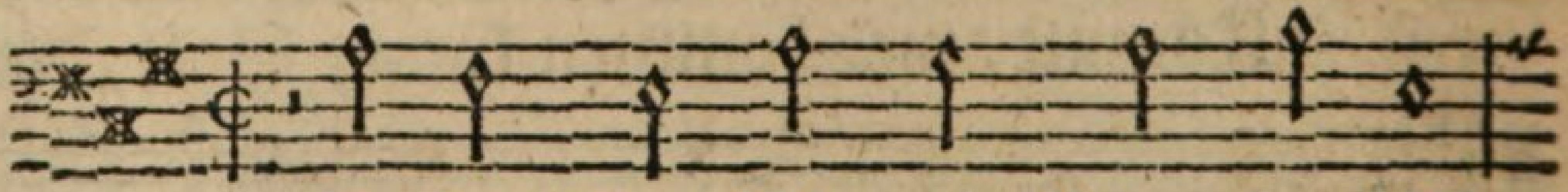
241. Der 63ſte

C. I.



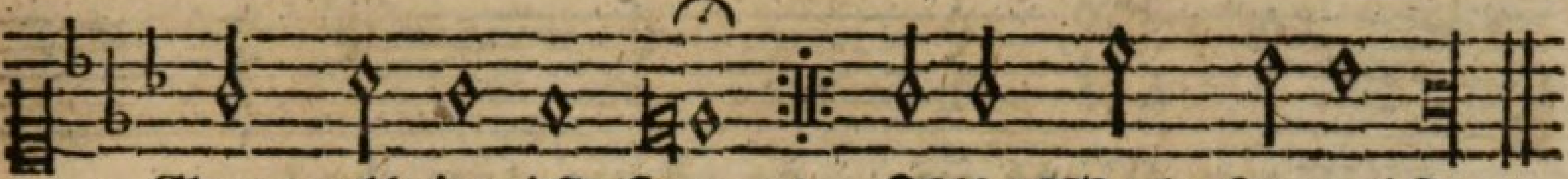
O Gott! du biſt mein Gott, du biſt
An je = dem Morgen, Gott, zerfließt

B.



O Gott! du biſt mein Gott, du biſt
An je = dem Morgen, Gott, zerfließt

Mein



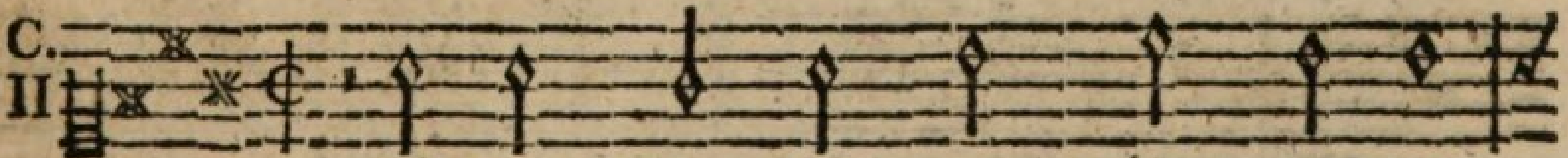
Gott allein iſt Herr! Alle Welt beweiſen.
Gott allein ſoll Ehr

Gott allein iſt Herr! Alle Welt beweiſen.
Gott allein ſoll Ehr

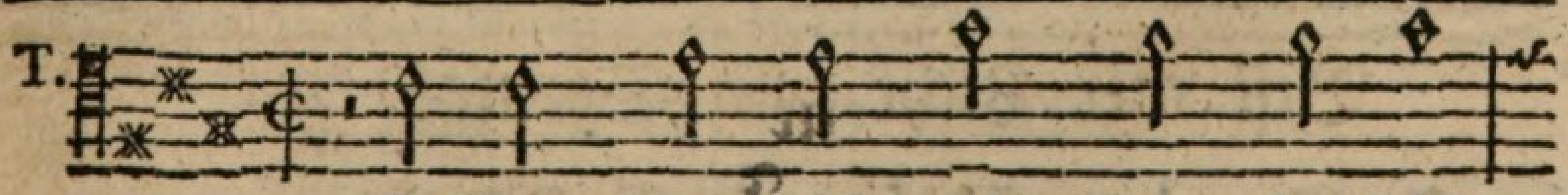
Thut, was Jhm gefällt;
Daß von aller Welt
Gott verherrlicht werde.
4. Froher Lobgeſang,
Tön' zu Gottes Ehren!
Töne Lobgeſang!
Groß iſt Gottes Huld,
Gnade, Treu', Geduld,
Ewig wird ſie währen.

in Gott.

Pſalm. 241.

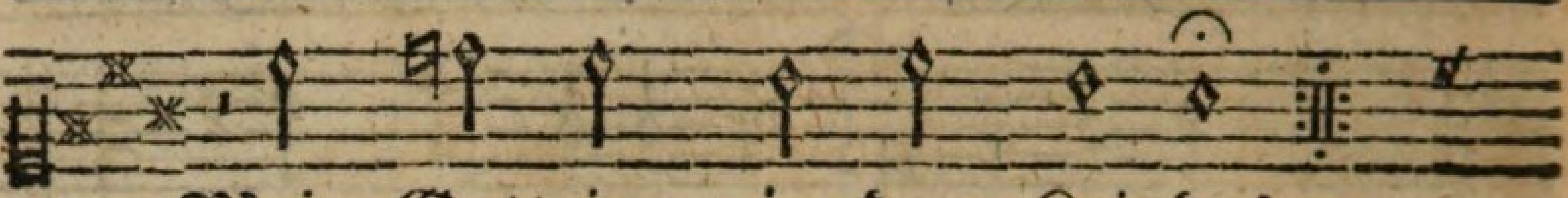


O Gott! du biſt mein Gott, du biſt
An je = dem Morgen, Gott, zerfließt

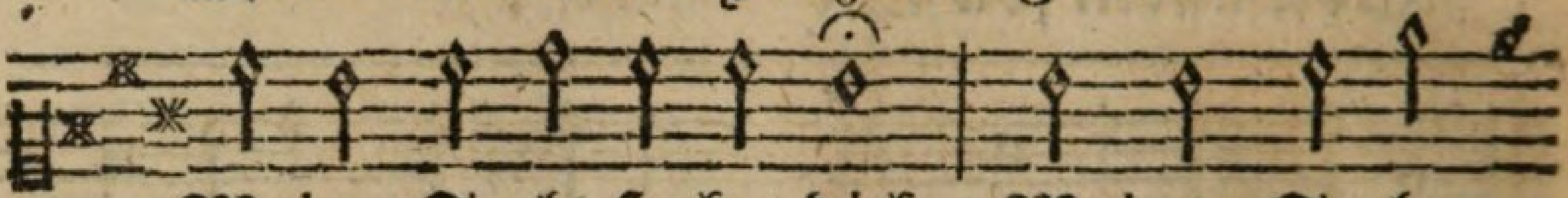


O Gott! du biſt mein Gott, du biſt
An je = dem Morgen, Gott, zerfließt

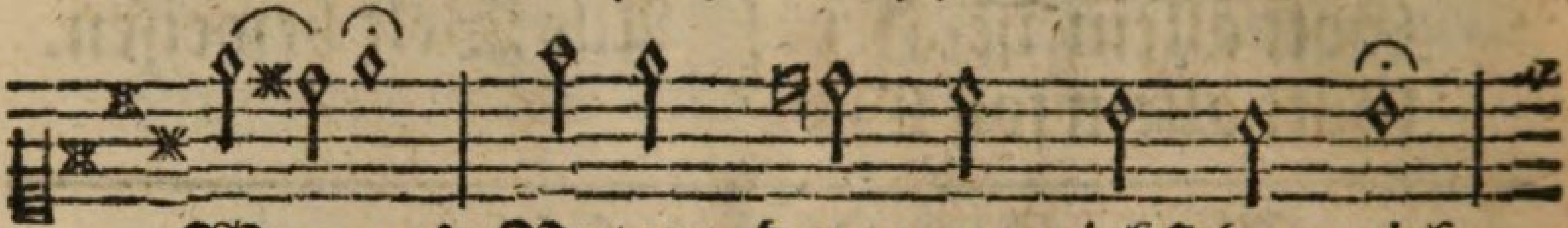
Mein



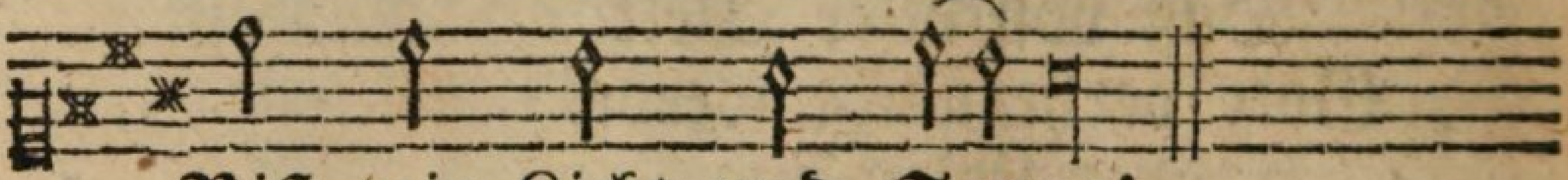
Mein Gott in je=dem Lei=de!
Mein dankbar Herz in Freude!



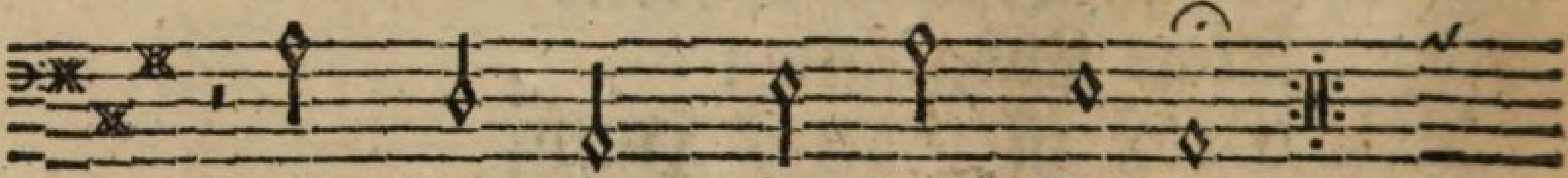
Meine Seele ſuchet dich, Meiner Seele



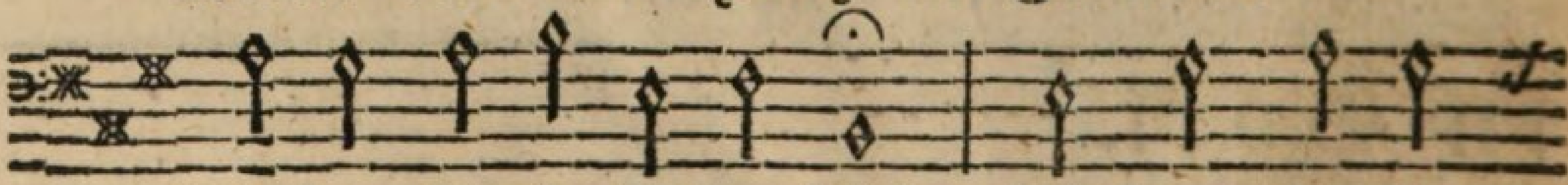
Wonne! Vater, dann erquickſt du mich,



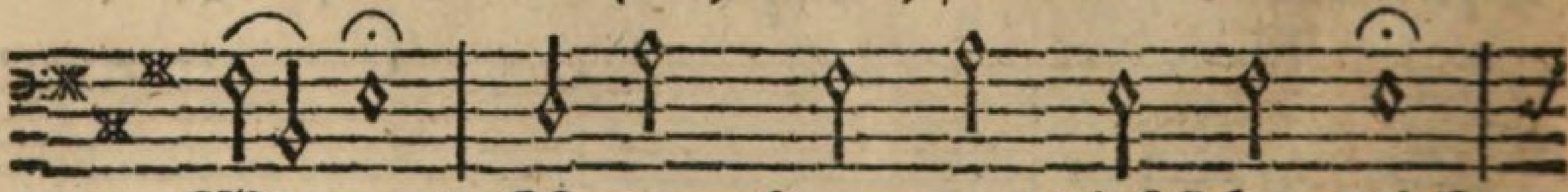
Biſt mir Licht und Sonne!



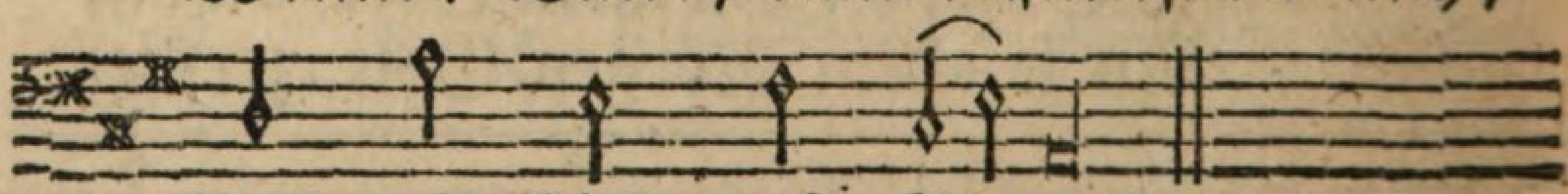
Mein Gott in je=dem Lei=de!
Mein dankbar Herz in Freude!



Meine Seele ſuchet dich, Meiner Seele



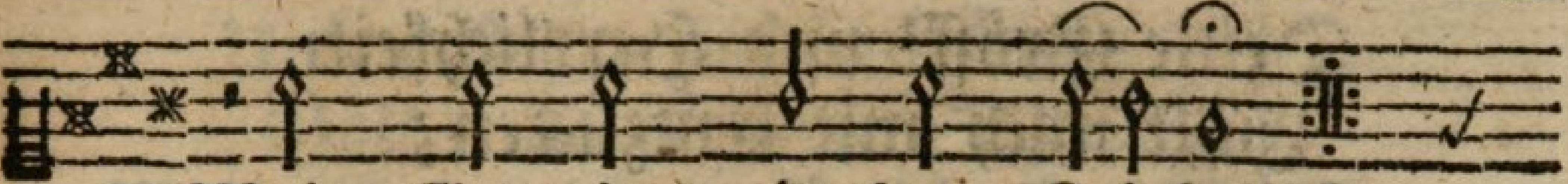
Wonne! Vater, dann erquickſt du mich,



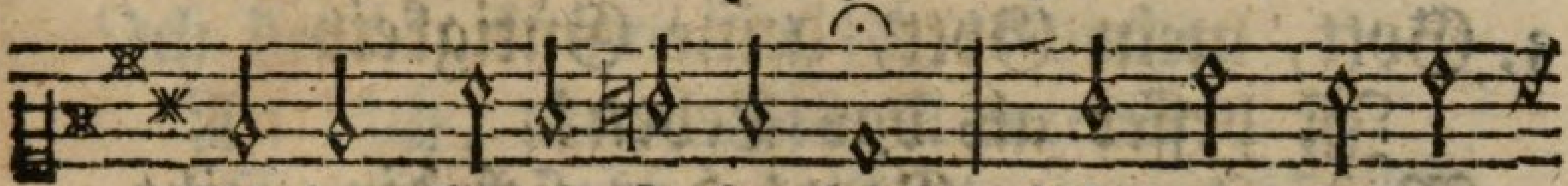
Biſt mir Licht und Sonne!

2. O Gott! auf deine groſſe Macht
Befleiß' ich mich zu merken;

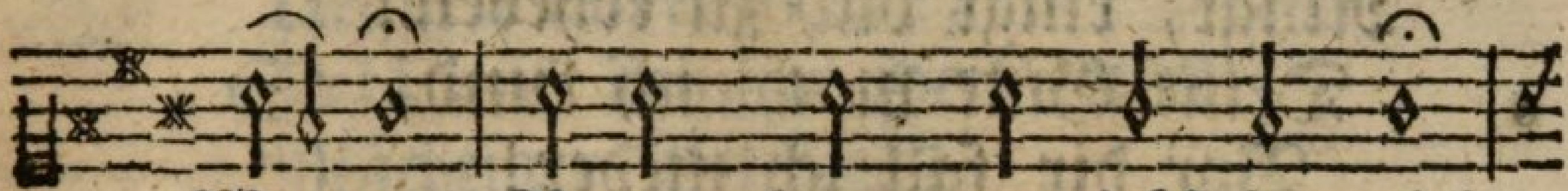
Ich



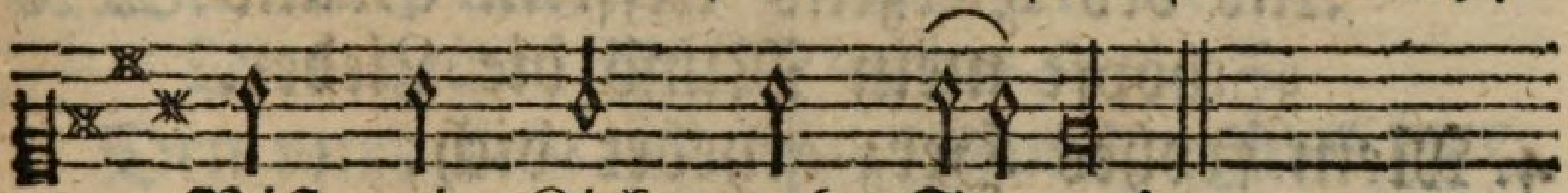
Mein Gott in je=dem Lei=de!
Mein dankbar Herz in Freude!



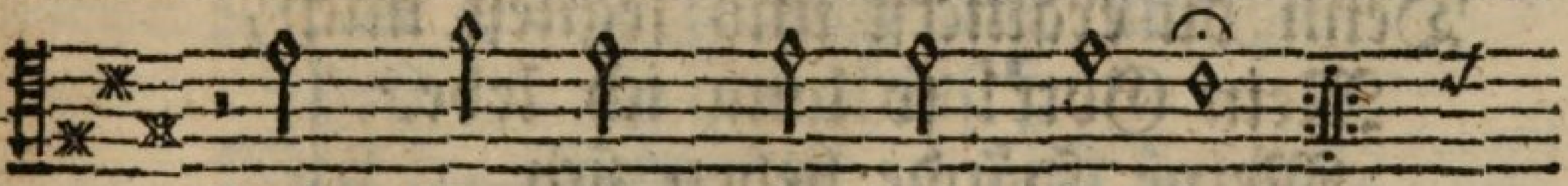
Meine Seele ſuchet dich, Meiner Seele



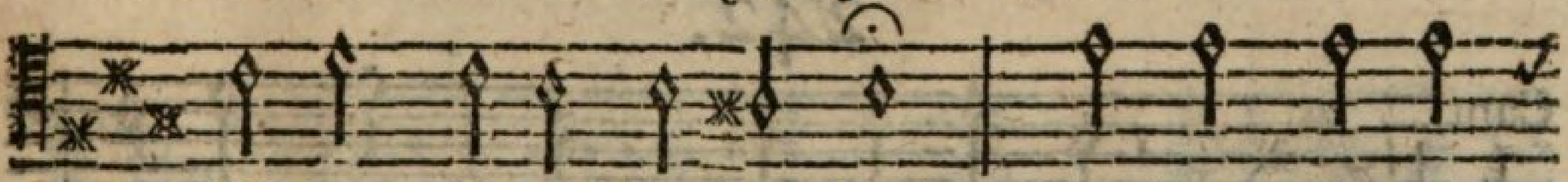
Wonne! Vater, dann erquickſt du mich,



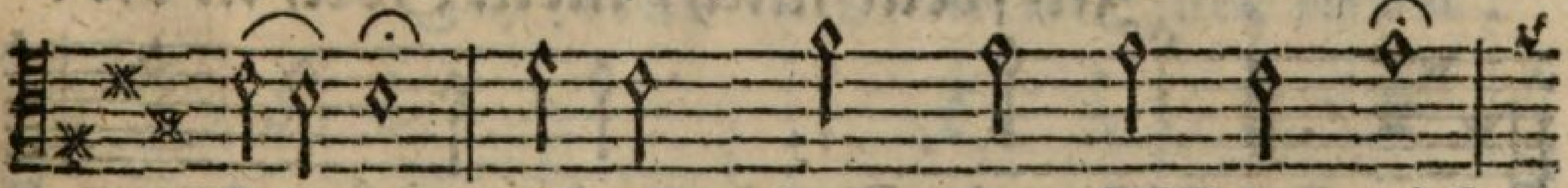
Biſt mir Licht und Sonne!



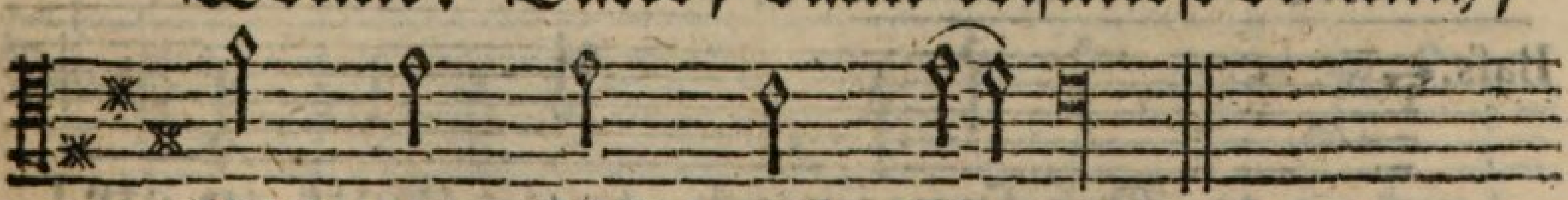
Mein Gott in je=dem Lei=de!
Mein dankbar Herz in Freude!



Meine Seele ſuchet dich, Meiner Seele



Wonne! Vater, dann erquickſt du mich,



Biſt mir Licht und Sonne!

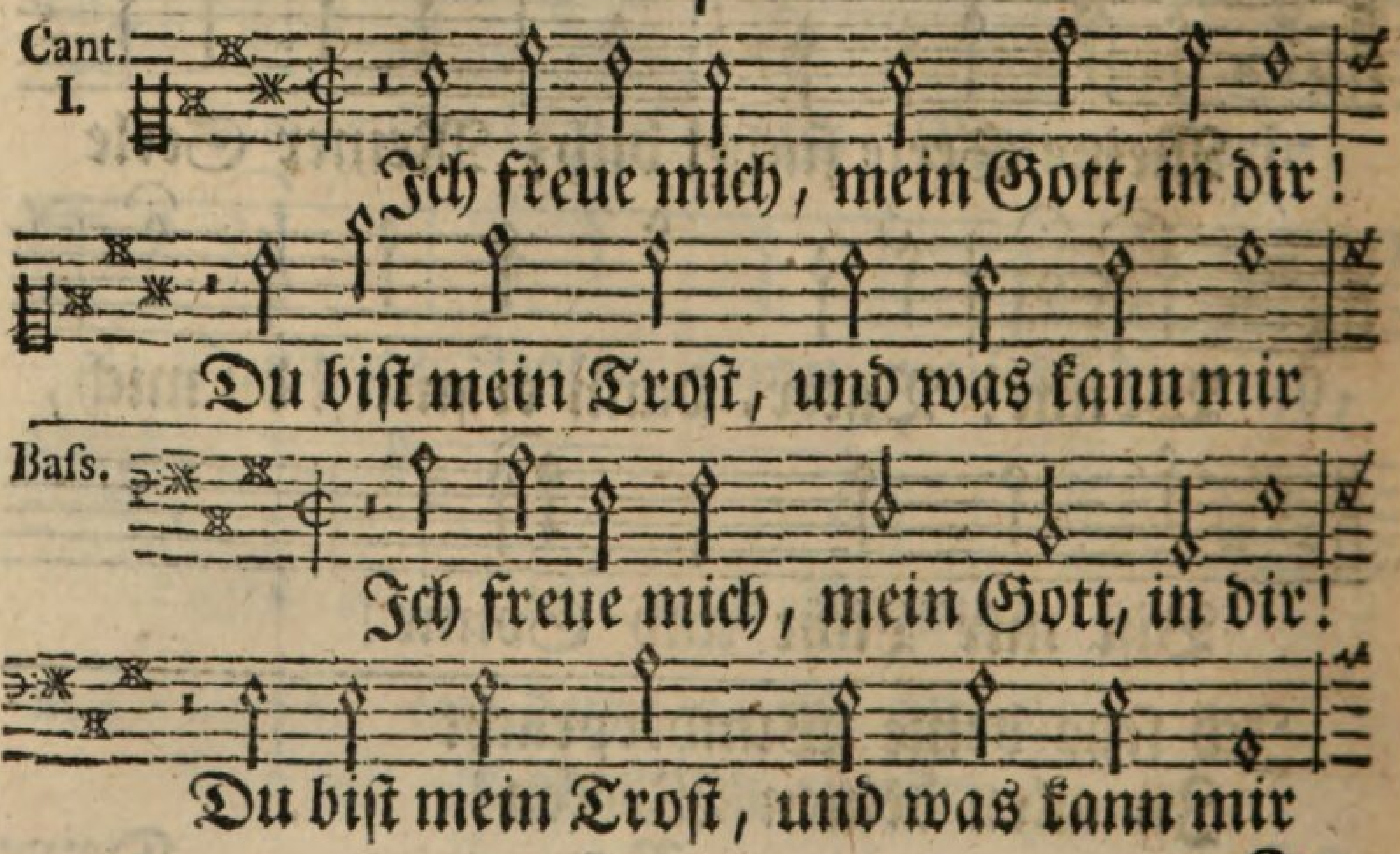
Ich ſehe deine Wunderpracht
In allen deinen Werken!

Deine Gröſſ' und Herrlichkeit
Füllt mich mit Entzücken;
Allenthalben, allezeit
Kann ich dich erblicken!

3. Gott, mein Gott, deine Gütigkeit
Iſt beſſer als das Leben!
Mein Herz, o Gott! das ſich dir weiht,
Ringt, ringt dich zu erheben!
Deine Güte mach' ich kund,
Vor dir fall ich nieder!
Aus des Herzens tiefſtem Grund
Schöpft mein Mund die Lieder.

4. Mein frohes Herz erhebet dich,
Mein Gott! ſo lang' ich lebe;
Denn du erquickſt und ſegneſt mich,
Mein Gott! ſo lang ich lebe.
Meine Hände heben ſich
Freudig dir entgegen,

242.

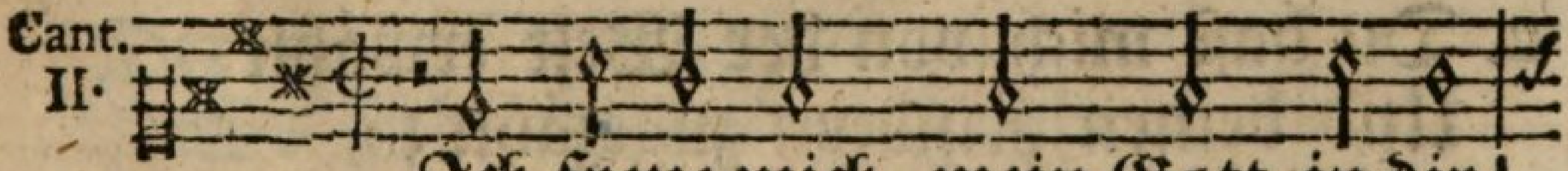


Und erflehen dankend dich,
Gott! um fernern Segen.

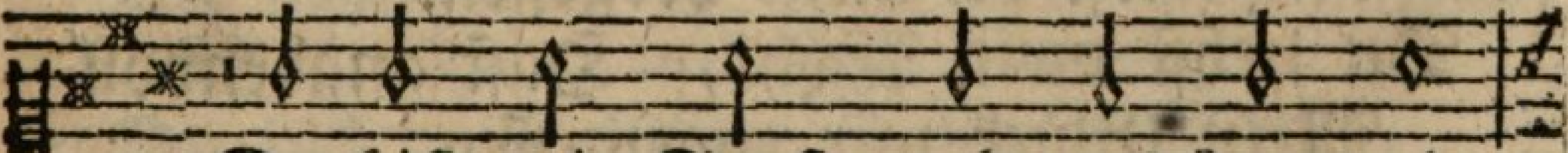
5. Mein Gott! ich danke dir bey Nacht,
Dir ſing' ich Freudenlieder!
Ich denke, kaum bin ich erwacht,
An dich, mein Vater! wieder.
Du haſt mich, o Gott, mein Schild,
Urquell aller Güter,
Stets mit deinem Heil erfüllt,
Mächtiger Behüter!

6. Wie ſicher bin ich, Gott, bey dir!
Wen deine Flügel decken,
Den wird kein Menſch, kein Unglück hier
Und keine Macht erſchrecken.
Meine Seele jauchzt und ſingt,
Weil du ſie bewahreſt;
Weil du, wenn ſie in dich dringt,
Dich ihr offenbareſt.

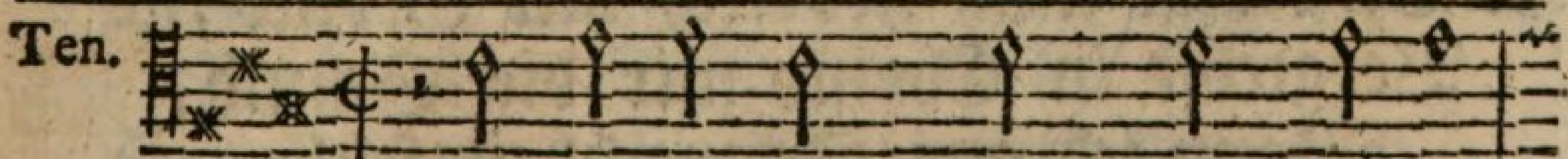
242.



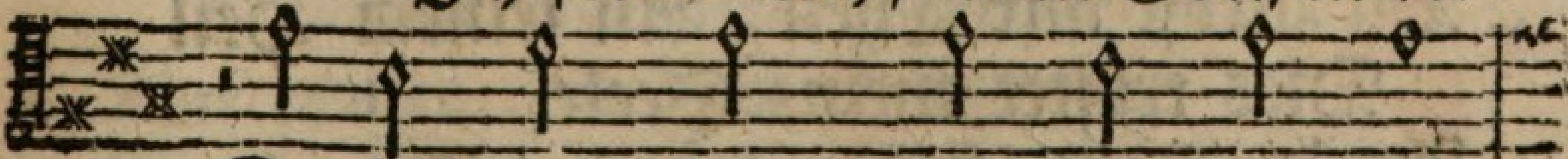
Ich freue mich, mein Gott, in dir!



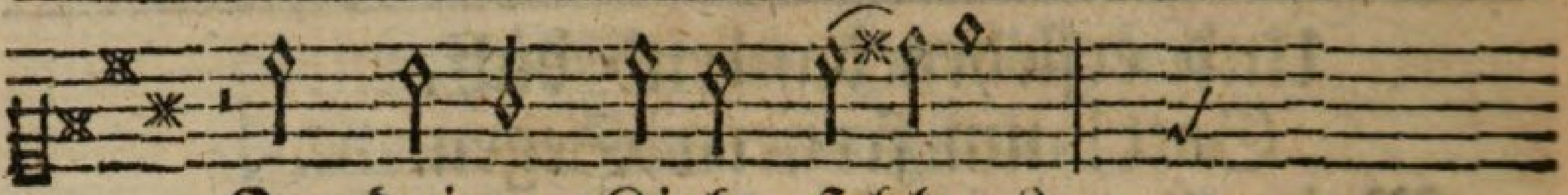
Du biſt mein Troſt, und was kann mir



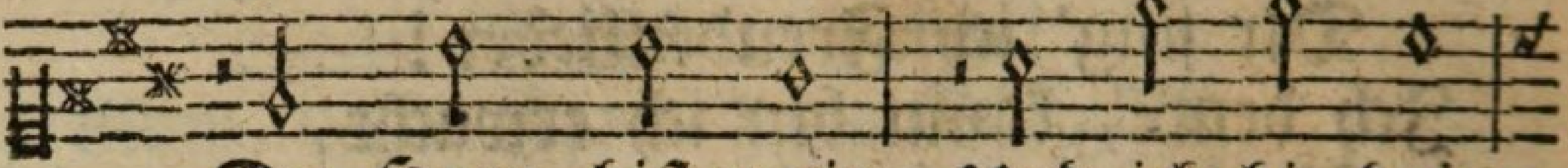
Ich freue mich, mein Gott, in dir!



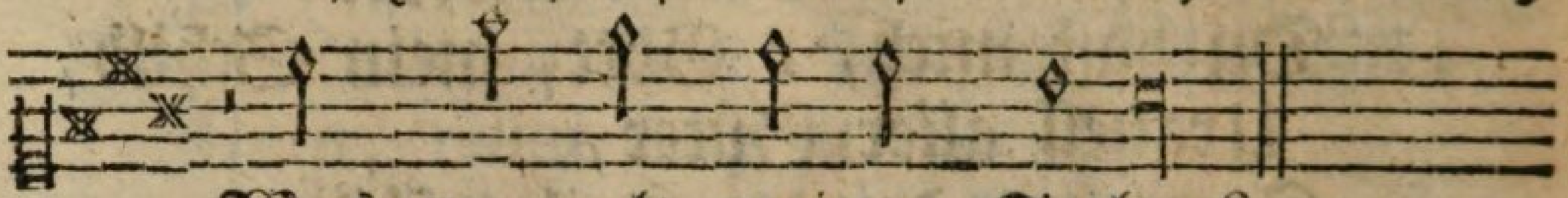
Du biſt mein Troſt, und was kann mir



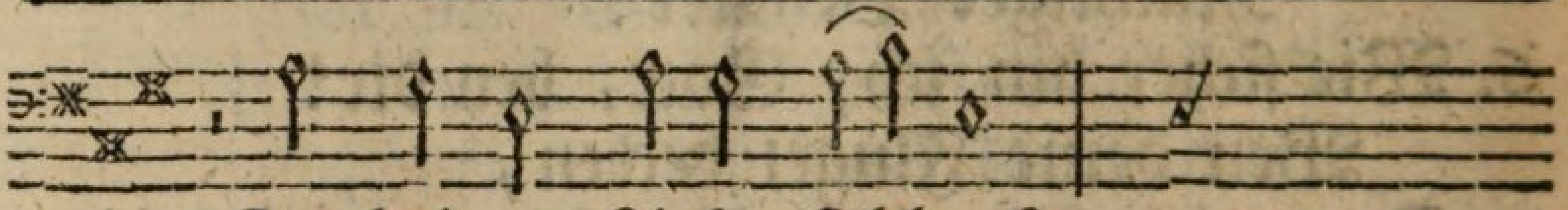
In deiner Liebe fehlen?



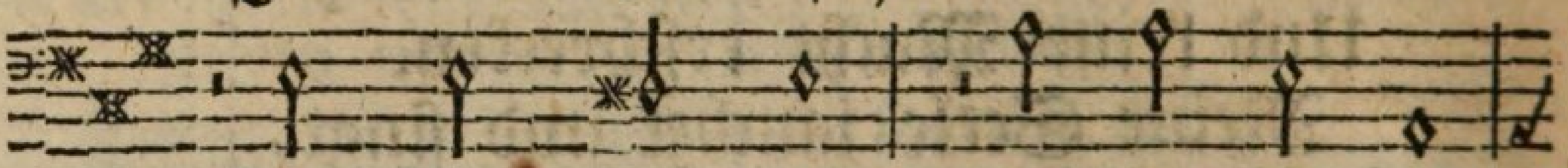
Du, Herr, biſt mein, Und ich bin dein;



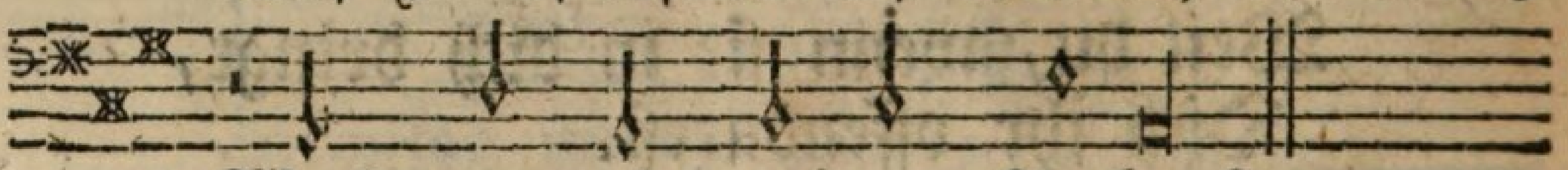
Was mangelt meiner Seelen?



In deiner Liebe fehlen?



Du, Herr, biſt mein, Und ich bin dein;



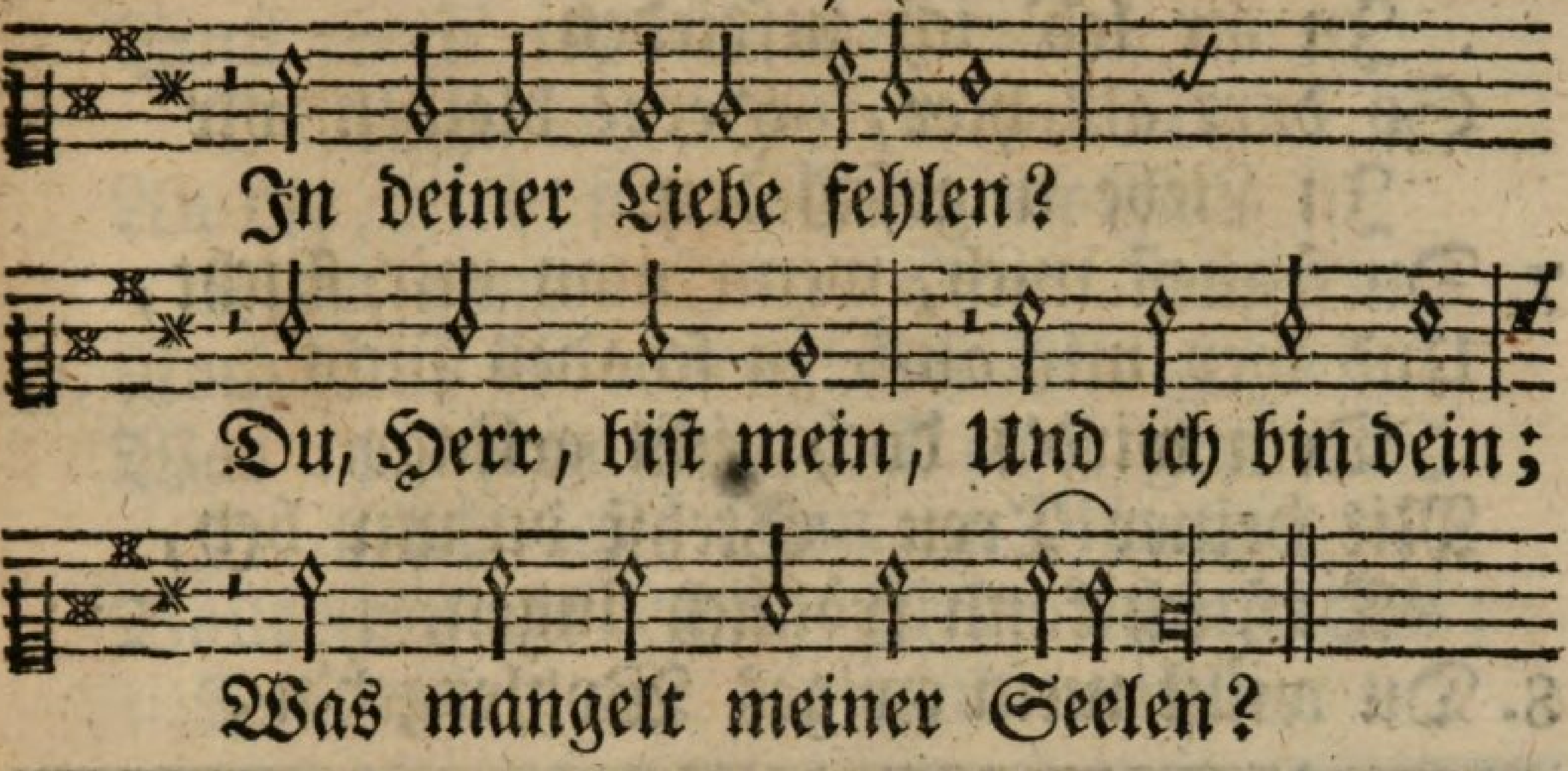
Was mangelt meiner Seelen?

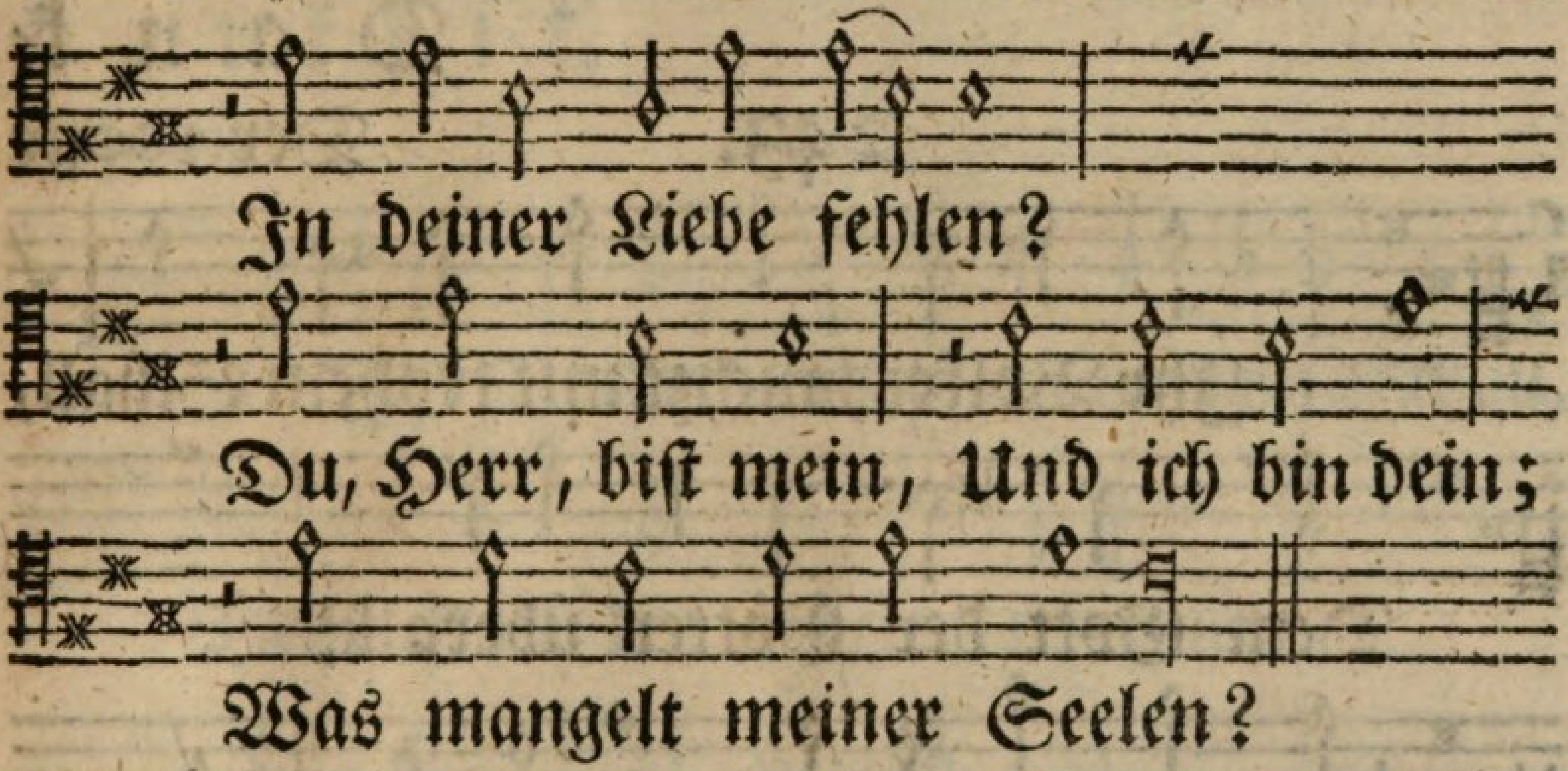
2. Du haſt mich von der Welt erwählt
Und deinen Kindern zugezählt;
Nie wirſt du mein vergeſſen.
Du liebſt mein Wohl, Haſt gnadenvoll
Mein Glück mir zugemeſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld,
Vergiebſt in Chriſto mir die Schuld,
Wann ich aus Schwachheit fehle.
Du giebſt mir Theil An ſeinem Heil
Dies tröſtet meine Seele.

4. An dir hab' ich den treuſten Freund,

Der





Der es auf's beſte mit mir meint;
Wo find' ich deines Gleichen?
Du ſtehſt mir bey Und bleibſt mir treu,
Wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht,
Mein Fels, mein Heil, d'rum frag' ich nicht
Nach allem Tand der Erde.
Herr! ohne dich Iſt nichts für mich,
Das mir erfreulich werde.

6. Auf deiner Huld allein beruht
Mein ganzes Glück, mein höchſtes Gut;

In

In dir leb' ich zufrieden.
So dort als hier, Herr! bleiben wir
In Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht,
Und wer mir auch zu ſchaden ſucht,
Dem wird's doch nicht gelingen.
Mit deiner Treu Stehſt du mir bey,
Daß ich kann fröhlich ſingen.

8. Du willſt mein ew'ges Wohlergeh'n;

Dank=

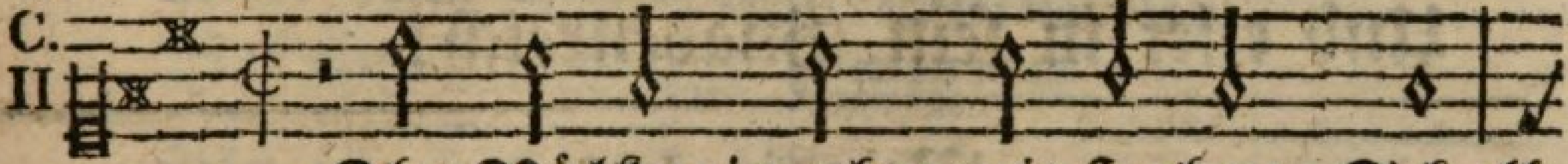
243. Der 100ſte

Mit

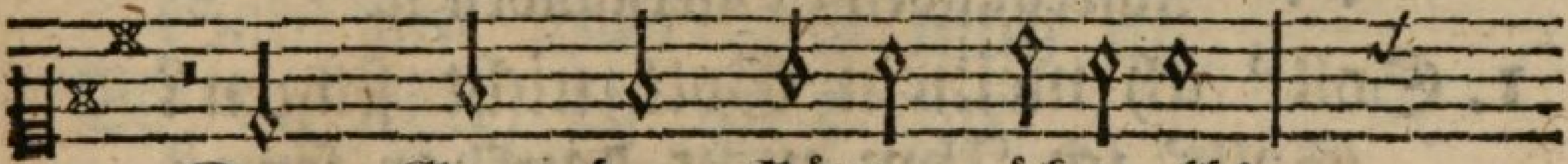
Einſt werd' ich dich noch näher ſeh'n,
Du Urſprung wahrer Freuden!
An dir wird ſich Dann ewiglich
Mein ganzes Herz, Herr! weiden.
9. Noch hat's kein menſchlich Ohr gehört,
Was uns dein Himmel einſt gewährt;
Doch ſeh' ich's ſchon im Glauben.
Vollkomm'nes Heil Iſt da mein Theil;
Dies wird mir niemand rauben.

b a r k e i t.

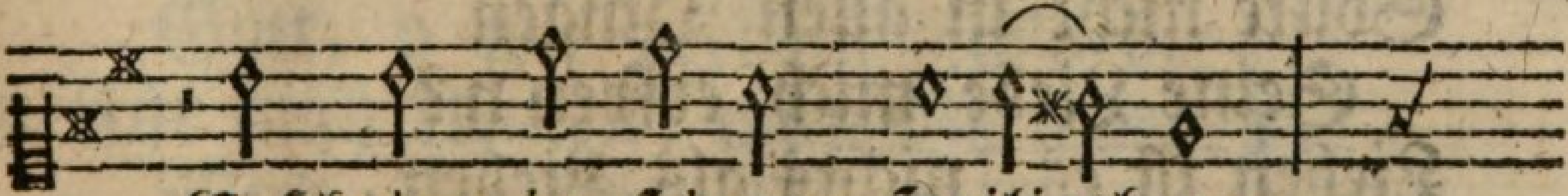
Pſalm. 243.



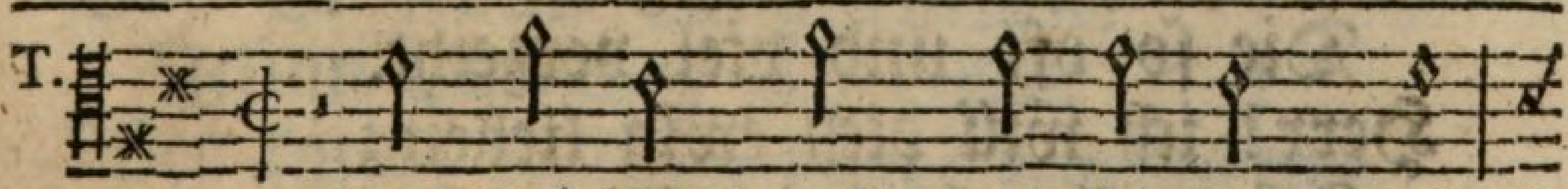
Ihr Völker jauchzt mit frohem Schall,



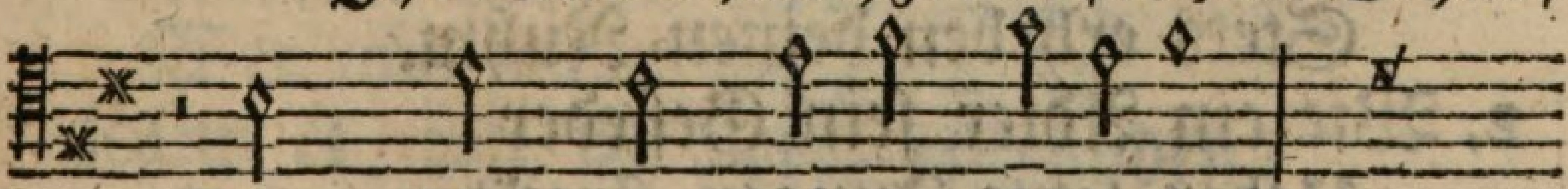
Dem Gott der Götter überall!



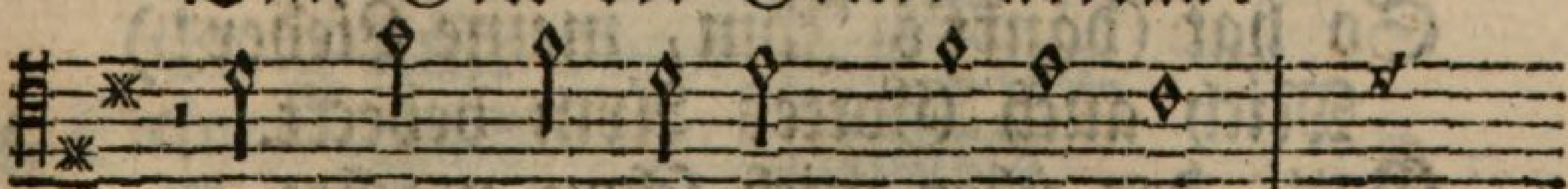
Erſcheint in ſeinem Heiligthum



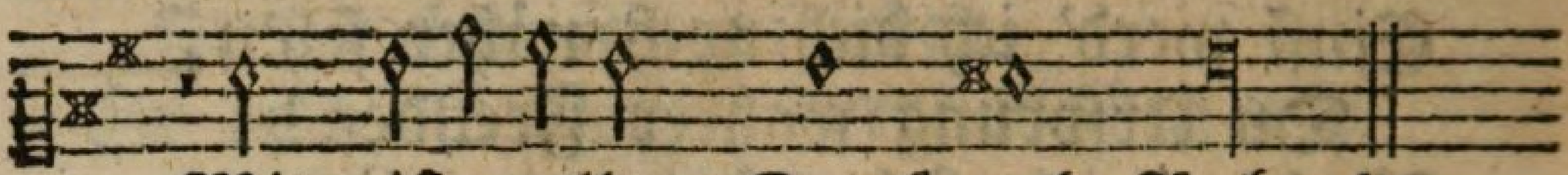
Ihr Völker jauchzt mit frohem Schall,



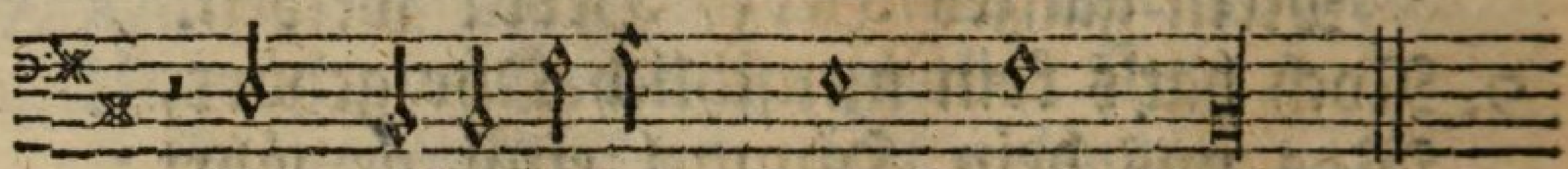
Dem Gott der Götter überall!



Erſcheint in ſeinem Heiligthum



Mit eifervollem Dank und Ruhm!



Mit eifervollem Dank und Ruhm!

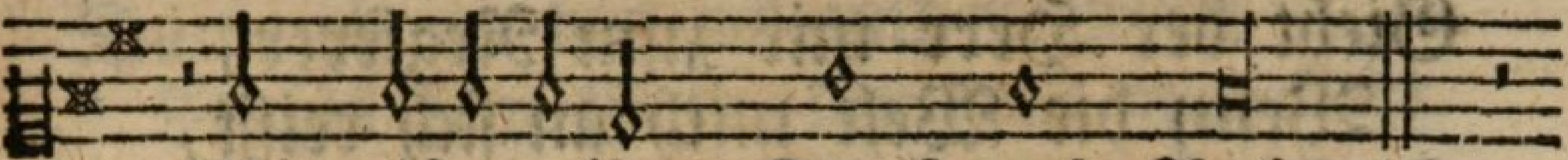
2. Der Herr iſt Gott; nur Er allein.
Uns ſchuf der Herr; und wir ſind ſein,
Die Heerde ſeiner Weid' und Hut,
Die unter ſeinem Schutze ruht.
3. Erhebt und rühmt Ihn allzugleich;
Und eilet in ſein Gnadenreich!

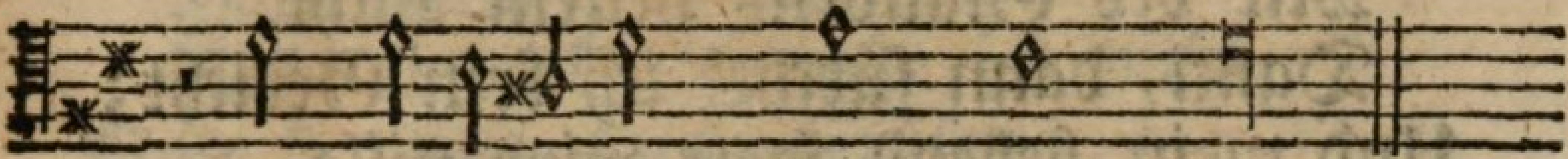
---

244. Melodie 113.
Auferſtanden, auferſtanden ꝛc.

1. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen?
Sollt' ich Ihm nicht dankbar ſeyn?
Sollte nicht in allen Dingen
Seine Liebe mich erfreu'n?
Lieben iſt es, nichts als Lieben,
Herzliche Barmherzigkeit,
Die ſo oft und viel verzeiht.
Herr! ich will dich ewig lieben;
Ich will, als dein Eigenthum,
Stets erheben deinen Ruhm.
2. Wie ein Adler ſein Gefieder
Ueber ſeine Jungen ſtreckt,
So hat (dankt's Ihm, meine Lieder!)
Mich auch Gottes Arm bedeckt.
Gott, der über mich ſchon wachte,

Als





Er öffnet ſeine Thore weit,
Da dringt hinein mit Freudigkeit!
4. Unendlich groß iſt ſeine Treu;
Sie ſtralt uns alle Morgen neu;
Und ſeine Huld und Gütigkeit
Beſteht durch alle Ewigkeit.

Als ich kaum zu ſeyn begann;
Sah' mit Vaterhuld mich an,
Eh' ich lebte, eh' ich dachte.
Leib und Seele gabſt du mir;
Gott, o wie verdank' ich's dir!
3. Für mich Armen, mich Verlohrnen,
Mich, der ich gefallen bin,
Gab Er ſeinen Eingebohrnen,
Jeſum Chriſtum ſelber hin.
Wer kann, was Er that, ergründen?
Auf der ganzen Erde, wer?
Wer aus ſeiner Engel Heer
Kann es, wie Er liebt, ergründen?
Seine Lieb' iſt immer neu,
Ewig ſeine Gnad und Treu.
4. Seinen wunderbaren Führer,
Seinen Tröſter, ſeinen Geiſt,

Giebt der Herr mir zum Regierer,
Wenn die Welt mich an ſich reißt,
Daß Er meine Seele fülle
Mit des Glaubens hellem Licht.
Dann, dann fürcht' ich kein Gericht;
Und mein bebend Herz wird ſtille.
Deines Heils darf ich mich freu'n;
Herr! dein bin ich, du biſt mein.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele,
Giebt Er Troſt und Kraft und Ruh.
Wenn ich, was Er wählte, wähle;
Strömet mir ſein Frieden zu.
Was, ſo lange wir hier wallen,
Wir bedürfen in der Welt,
Was die Hütte ſtützt und hält,
Die einſt muß in Staub zerfallen,
Auch dies giebt uns, deſſen Ruf
Uns für dieſe Welt auch ſchuf.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Sind zu meinem Dienſte da.
Wohin ich mein Auge kehre,
Iſt mir Gottes Segen nah.
Thier' und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, auf der Höh',
In den Büſchen, in der See,
Sind mir Nahrung, ſind mir Freude.
Von Gedeih'n und Ueberfluß
Trieft des Allerhöchſten Fuß!

7. Wann Betrübniß meine Seele,
Elend meinen Leib umgiebt,

Dann,

Dann, dann bet' ich und verhehle
Nichts dem Gott, der doch mich liebt.
Wär' Er nicht mein Gott geweſen;
Hätte mich ſein Angeſicht
Nicht erquickt; ſo wär ich nicht
Von ſo vieler Qual geneſen!
Vom Allſehenden bewacht,
Gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde
Niemals ganz ſein Herz entzeucht;
Ob es gleich, verführt zur Sünde,
Von der rechten Bahn abweicht:
Alſo ſieht auch mein Verbrechen
Mein verſöhnter Vater an,
Züchtigt mich, daß ich's gethan;
Will's nicht mit dem Schwerdte rächen,
Weil, als ich's verirrt begieng',
Doch mein Herz noch an Ihm hieng'.

9. Wohlthat iſt das Kreuz der Chriſten;
Iſt's gleich, wann es da iſt, Pein,
Führt es uns in dürre Wüſten,
Scheint's gleich oft Gericht zu ſeyn!
Und was haben wir gelitten?
Duldeten die Märtyrer
Nicht vielmehr als wir, vielmehr,
Eh' ſie ihre Kron' erſtritten?
Rühmt im Leiden, rühmt und preiſ't
Gott, der euch der Welt entreißt!

10. Iſt, ſo lang ich leb' am Grabe,
Kreuz und Trübſal oft mein Theil;

Gott,

Gott, dem ich geglaubet habe,
Gott giebt einſt mir ewig's Heil.
Die, ſo hier mit Thränen ſäen,
Erndten dort mit Freuden ein.
Nach des kurzen Lebens Pein
Werd' ich mein Geſchick verſtehen;
Jauchzen, daß mich Gottes Rath
Dieſen Weg geleitet hat.
11. Weil denn, ohne Ziel und Ende,

245. Melodie 37.
Mit bewunderndem Gemüthe ꝛc.

1. Gott, mein Vater! deine Liebe
Reicht, ſo weit der Himmel iſt.
Deines Wohlthuns ſtarke Triebe
Sind ſo ewig, als du biſt.
Deiner Huld Unendlichkeit,
Gott! erſchöpfet keine Zeit;
Und wer kann die vielen Proben
Deiner Güte würdig loben?
2. Als ich noch, der Welt verborgen,
In dem Schooß der Mutter lag,
Wachteſt du, für mich zu ſorgen,
Ueber mich ſchon jeden Tag.
Durch den Beyſtand deiner Macht
Wurd' ich an das Licht gebracht;
Und was hat mein ganzes Leben
Gutes, das du nicht gegeben?
3. Nie gedenket mein Gemüthe,
Ohne heiſſe Dankbegier,
Jener unverdienten Güte,

Vater! deine Gnaden ſind;
O ſo heb' ich meine Hände
Zu dir auf, erhör dein Kind!
Vater! du wollſt Gnade geben,
Dir mich ganz und gar zu weih'n,
Dein Verehrer ſtets zu ſeyn,
Hier und in dem höhern Leben.
Heilig, heilig, heilig iſt
Er, der ſeyn wird, war und iſt!

Da du durch die Taufe mir
Das erhabne Recht gewährt,
Daß ich, für dein Kind erklärt,
Mich des Segens der Erlösten
Voller Zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren
Warſt du meines Lebens Stab;
Mein Beſchirmer in Gefahren.
An dir hab' ich bis in's Grab
Einen Vater, der mich liebt,
Einen Vater, der mir giebt,
Was zum wahren Wohl mir nützet;
Einen Vater, der mich ſchützet.

5. Gott, du leiteſt uns ſtets beſſer,
Als wir wünſchen und verſtehn;
Deine Güte iſt viel gröſſer,
Als die Kraft, dich zu erhöh'n!
Schallte gleich ſo hoch mein Dank,
Wie der Seraphim Geſang;
Dennoch würde, durch mein Loben,
Deine Huld nicht g'nug erhoben!

6. O

6. O ſo zieh' durch deine Liebe,
Herr! mein ganzes Herz zu dir.
Stärk' und mehre ſelbſt die Triebe
Wahrer Dankbarkeit in mir.
Laß mich ganz dir eigen ſeyn,
So mich deines Wohlthuns freu'n,
Daß auch mir auf dieſer Erde
Wohlthun wahre Freude werde.

Bekenntniß Gottes und Chriſti.

246. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein &c.

1. Hoch begnadigt von dem Herrn
Und von ſeinem Sohne, bleibet
Gott getreu; bekennt auch gern
Seinen Sohn, an den ihr gläubet.
Eifer und Beſtändigkeit
Uebe, wer ſich Chriſti freut!

2. Sanft und leicht iſt Chriſti Joch;
Denn was kann bey Ihm euch fehlen?
O wie ſelig ſeyd ihr doch
Durch den Retter eurer Seelen!
Welche Wonn' und Herrlichkeit
Wartet euer nach der Zeit!

3. Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, ſeines Sohnes.
Deine Seele rühme ſich
Ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes;
Frey, voll Muth und unverſtellt,
Freudig vor der ganzen Welt.

4. Hat

7. Ja, laß jede deiner Gaben
Recht zu brauchen, mich bemüh'n;
Stets den Zweck vor Augen haben,
Dazu du ſie mir verlieh'n.
Deine Güte reize mich,
Daß ich immer ſtärker dich,
Gott, von ganzem Herzen liebe,
Deinen Willen freudig übe!

---

4. Hat gleich ſein Bekenntniß hier
Seine Leiden und Beſchwerden:
Dennoch ſeyd getreu; denn ihr
Sollet ewig ſelig werden.
Was iſt gegen ſolch ein Glück
Dieſes Lebens Augenblick?

5. Schämt euch ſeiner Lehren nie
Vor den Frevlern, vor den Spöttern,
Wann ſie Ihn verſchmäh'n, wann ſie
Sich und ihren Witz vergöttern.
Was vermag der Läſtrer Spott
Wider Jeſum, wider Gott?

6. Was vermag er wider euch?
Welche Macht kann euerm Glauben
Gottes Beyfall, Gottes Reich
Und des Himmels Wonne rauben?
Haltet eure Kronen veſt;
Wehe dem, der Gott verläßt!

7. Welchen Kampf hat euer Herr
Einſt für euer Heil geſtritten!
Jene Schaar der Märtyrer,
Was hat die für Ihn gelitten!

Schmach

Schmach und Martern, ſelbſt den Tod
Litten ſie getroſt für Gott.

8. Und der Spötter Witz und Hohn
Könnten euer Herz verführen,
Euern Antheil an dem Sohn
Und dem Himmel zu verlieren?
Nein, ihr Chriſten, wanket nie;

---

247. Melodie 24.
Lobſinget Gott und betet an! ꝛc.

1. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn,
Wenn ich nicht chriſtlich lebe,
Und heilig, fromm, gerecht und rein
Zu wandeln mich beſtrebe?
Wenn ich dem ſeligen Beruf,
Zu welchem mich mein Gott erſchuf,
Nicht würdig mich beweiſe,
Und den, der mich erlöſet hat,
In Worten blos, nicht durch die That
Und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt,
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt,
Und ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Luſt gefangen hält,
Ich ihre Feſſeln liebe,
Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz
In Wort' und Werken übe?

Fleht um Rettung auch für ſie.
9. Seyd getreu bis in den Tod;
Denn ihr glaubet nicht vergebens.
Nach dem Tode führt euch Gott
Zu der Wonne jenes Lebens;
Und auf einen kurzen Streit
Krönt euch ſeine Herrlichkeit.

---

3. Weit ſtrafbarer wär' ich ja dann,
Ich, der ich Chriſtum kenne,
Weiß, was Er einſt für mich gethan,
Ihn Herrn und Meiſter nenne;
Als der, der in der Finſterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle.
Was nützt mir ſeines Wortes Licht,
Was hilft mir aller Unterricht,
Wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm' ich Troſt und Ruh,
Wann Leiden mich umgeben,
Und meine Sünden noch dazu
Mir dann vor Augen ſchweben?
Was hilft mir in der lezten Noth,
Wann ſich der ſchauervolle Tod
Mir zeigt mit ſeinen Schrecken;
Und mein Gewiſſen wachet auf,
Von meinem ganzen Lebenslauf
Die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! was hilft es mir einſt dort,
Erweckt aus meinem Grabe,

Daß ich an Chriſtum und ſein Wort
Zum Schein geglaubet habe:
Wenn keine fromme, gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu beſtärken?
Nur Glaube wirket Seligkeit,
Doch zeugt er auch Rechtſchaffenheit
Und Fleiß in guten Werken.
6. Gott! dieſer Hoffnung werth zu ſeyn,

Vom Gebet.

Aufmunterung zum Gebet.

248. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze.

1. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen,
Sey wach und nüchtern zum Gebet!
Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht.
Er iſt die Liebe ſelbſt; Er hört,
Was ſeiner Kinder Herz begehrt.
2. Erſchein' vor ſeinem Angeſichte
Mit Dank, mit Demuth, oft und gern;
Und prüfe dich in ſeinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn.
Er eilt, die Seinen zu erfreu'n,
Und ſegnet ſie, wann ſie noch ſchrey'n.
3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet vor Gott zu ſtehn!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menſchen Fleh'n?

Iſt

Hilf, daß ich chriſtlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein
Zu wandeln mich beſtrebe!
Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Welt und Fleiſch und Blut
Im Glauben überwinde;
Und dann, nach wohldurchlebter Zeit,
Den Gnadenlohn der Ewigkeit
In deinem Himmel finde.

Iſt es nicht deine Seligkeit,
Wenn Er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Iſt des Gebetes Frucht nicht dein?
Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet,
Der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn;
Und o welch Unglück träfe dich,
Schämt' einſtens Gott auch deiner ſich!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren,
Iſt dies denn eine ſchwere Pflicht?
Und ſeine Wünſche Gott erklären,
Erhebt dies unſre Seele nicht?
Verleiht es uns nicht Muth und Kraft
Zum Siege jeder Leidenſchaft?

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken,
In dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt,
Im Fleiß zu allen guten Werken,
Iſt dieſe Pflicht für dich betrübt:
So trifſt du nichts auf Erden an,
Das deinen Geiſt erfreuen kann.

 7. Gott,

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verſcherzen,
Gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet,
Und wenn mein Mund aus reinem Herzen

Von den Eigenſchaften des Gebets.

249. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze.

1. Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Chriſt, vor Gottes Angeſicht!
Nie müſſe Trägheit dich beſiegen
In der Erfüllung dieſer Pflicht.
Auf, übe ſie mit treuem Fleiß,
Zu deinem Heil und Gottes Preis!

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott ſieht auf's Herz; Gott iſt ein Geiſt.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern dein Herz dich beten heißt?
Der Glaub' an Ihn und ſeinen Sohn
Gefällt Ihm; nicht der Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen ſucht, der ehret Gott;
Wer das zu bitten ſich erkühnet,
Was er nicht wünſcht, entehret Gott.
Wer ſchnell die Treu', die er Gott ſchwur,
Vergißt, der ſpottet ſeiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und ſchmeck' in Freuden,
Wie freundlich Er, dein Vater, iſt.
Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden,
Wie göttlich Er das Leid verſüßt.
Gott hört's; Gott iſt's, der Hülfe ſchaft,
Er giebt den Müden Stärk' und Kraft.

5. Bet'

Zu dir um Hülf' und Gnade fleht,
So höre mich von deinem Thron
Durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn!

5. Bet' oft und heiter im Gemüthe,
Schau dich an ſeinen Wundern ſatt.
Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte,
Mit der Er dich geleitet hat.
Oft irrteſt du; Er trug Geduld.
Erkenn' und preiſe ſeine Huld.

6. Bet' oft, durchſchau' mit frohem Muthe,
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit ſeinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreyt;
Und eigne dir zu deiner Ruh
Und Heiligung ſein Opfer zu.

7. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte;
In keiner minder oder mehr.
Denk nicht: wenn ich mit vielen bete,
So find' ich eh' bey Gott Gehör.
Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut,
So ſey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und ſeinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieſer ſel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menſchen, als ihr Freund;

Denn

Denn wir ſind eines Leibes Glieder,
Ein Glied davon iſt auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.
10. Bet' oft, ſo wirſt du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böſe ſcheu'n,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken ſeyn.

Um die Gnade, recht zu beten.

250. Melodie 93.
Mit Zittern denk ich an die Nacht ꝛc.

1. Mit Seufzen klag' ich dir, mein Gott!
Gern wollt' ich eifrig beten,
Gedrückt von meiner Sünden Noth,
Voll Glauben zu dir treten:
Gern brächt ich, lieber Vater! dir,
Im Geiſt und Wahrheit mit Begier
Die Opfer meiner Lippen.
2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr!
Kann ſich nicht recht erheben;
Zum Guten oft zu kalt und ſchwer,
Bleibt es am Eiteln kleben.
Träg iſt oft, leider! Sinn und Muth,
Und oft muß ich mein Fleiſch und Blut
Zur Andacht mühſam zwingen.
3. Umſonſt faſſ' ich oft den Entſchluß.
Die Welt ſamt ihren Kindern
Sucht, meinem Herzen zum Verdruß,
Am Beten mich zu hindern.

Und

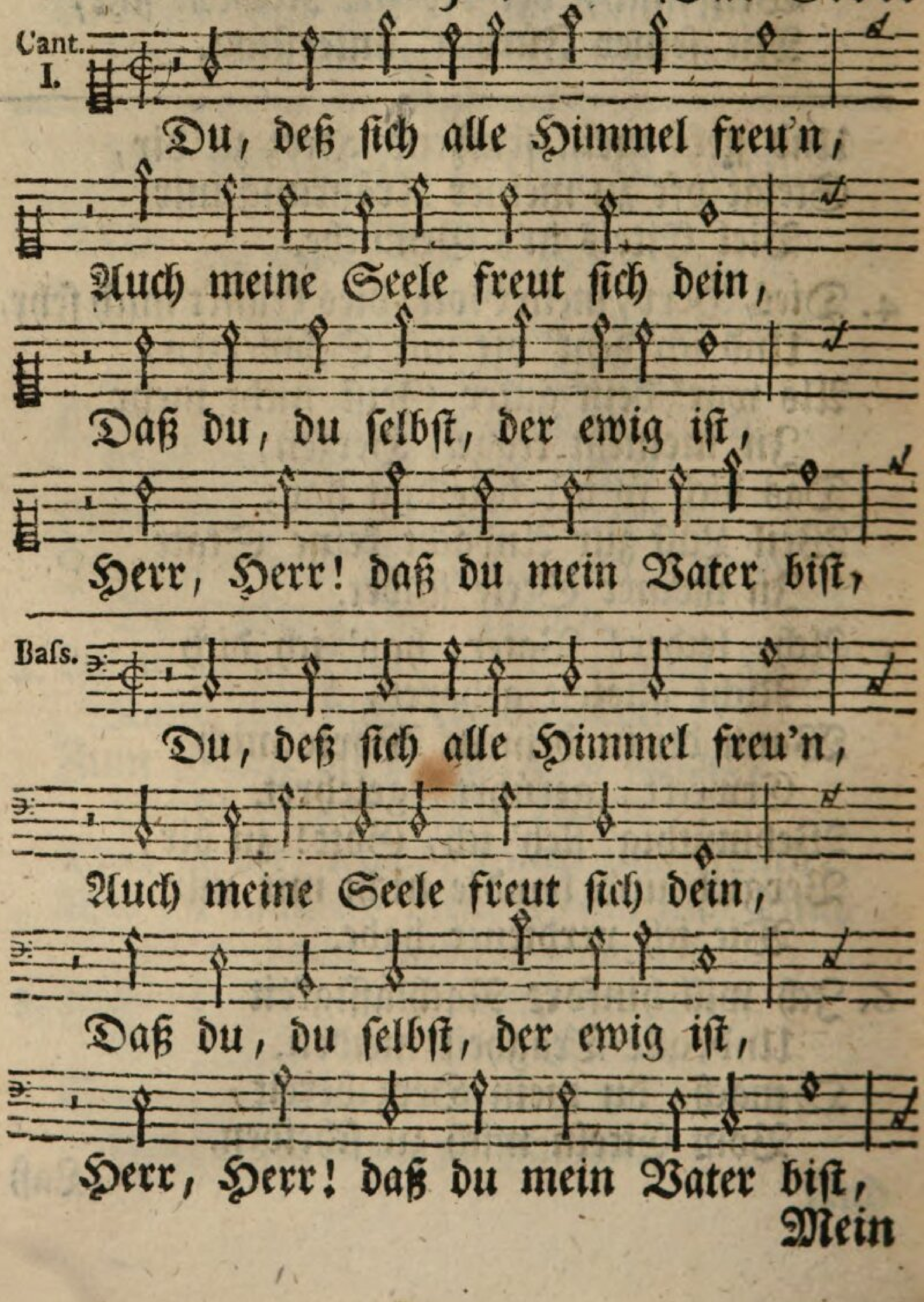
Denn Muth und Kraft und Seelenruh
Sagt Gott dem frommen Beter zu.
11. D'rum will ich oft, Gott! vor dich treten,
Mit Lob und Dank, mit Wunſch und Fleh'n;
Doch meine Fehler bey dem Beten
Wollſt du, mein Vater! überſeh'n;
Weil mich, der dir zur Rechten ſitzt,
Mit ſeiner Fürbitt' unterſtützt.

Und fleht mein ſeufzend Herz zu dir,
Steigt oft zu meiner Kränkung mir
Viel Eitels in's Gemüthe.
4. Dies, Herr, mein Gott! dies kränkt mich ſehr,
Und ich denk' oft mit Schmerzen,
Als wär' dein guter Geiſt nicht mehr
In meinem trägen Herzen,
Das dich ſo oft beleidigt hat;
Weil Luſt zur Andacht keine Statt
In meiner Seele findet.
5. Ach, leider! Vater, hab' ich dich
Nicht allezeit gehöret,
Wann du in deinem Worte mich
Erweckt, gerührt, gelehret.
Wehmüthig' fleh' ich, Gott! zu dir,
Vergieb und handle nicht mit mir
Wie ich verdienet habe.
6. Ich will hinfort Nachläſſigkeit
Und alle Trägheit meiden.
O mache du mein Herz bereit,
Vom Eiteln mich zu ſcheiden.
Laß

Laß es dich hören und allein
Aufs Himmliſche gerichtet ſeyn,
Gieb du mir Kraft und Stärke!
7. Gott! laß den Eifer des Gebets
Ja nie in mir erkalten.

---

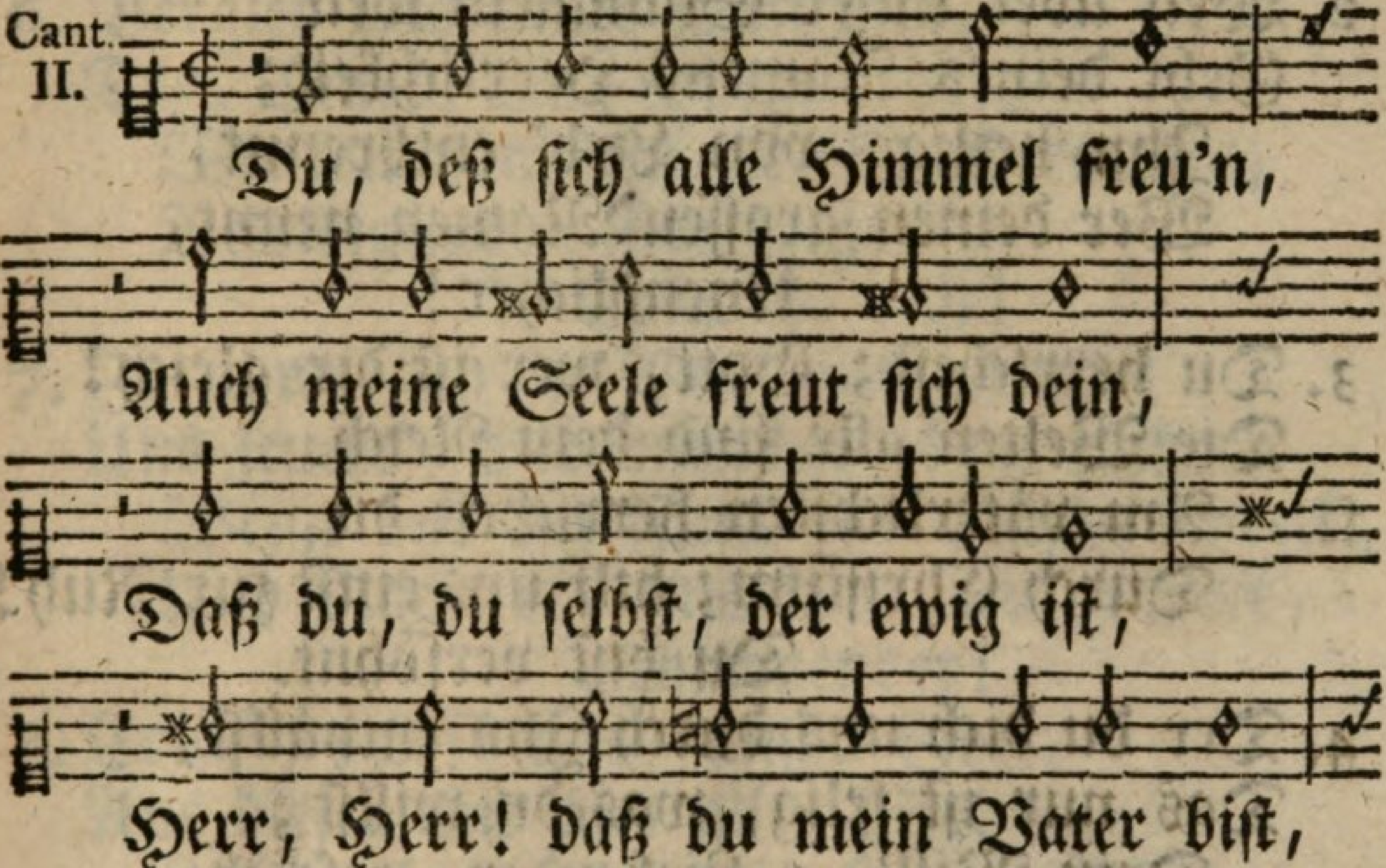
251. Das Gebet

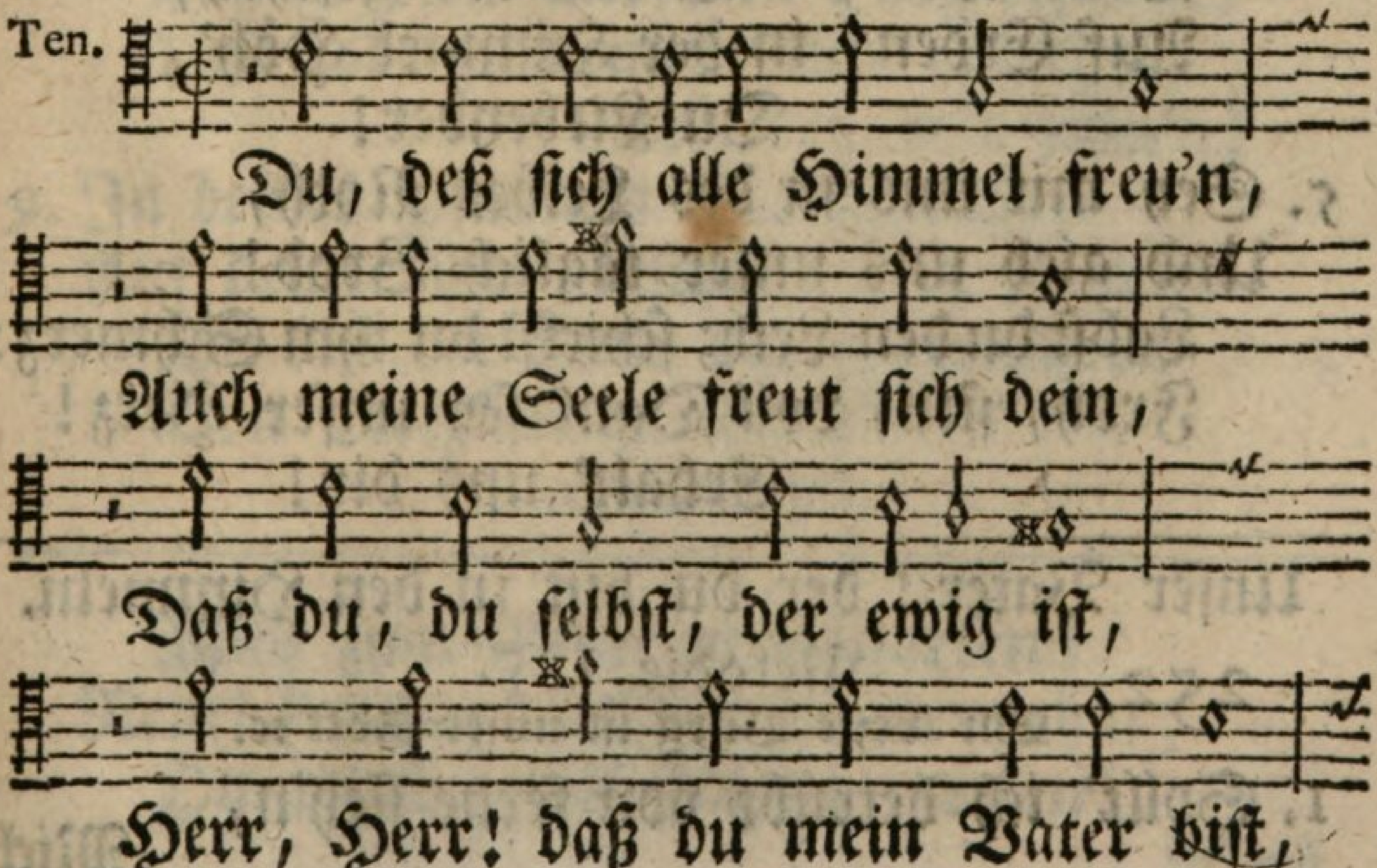


Mein

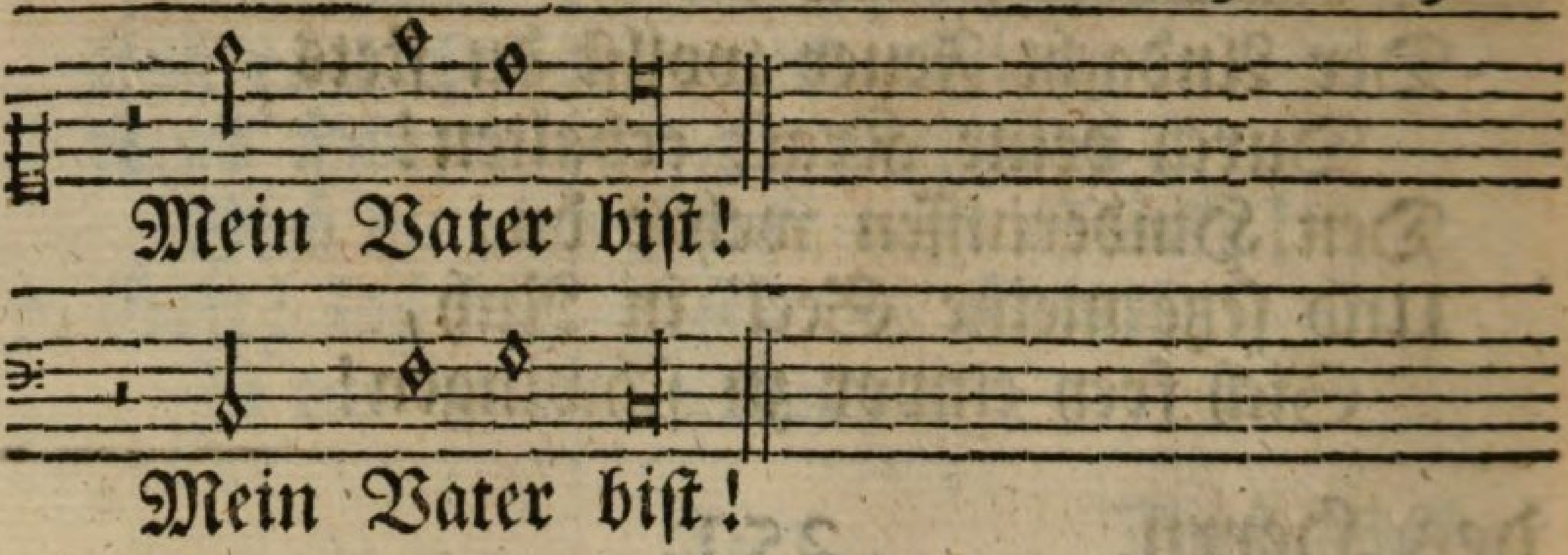
Der Andacht Feuer wollſt du ſtets
Durch deine Kraft erhalten!
Den Hinderniſſen wehre du,
Und ſetze meine Seel' in Ruh,
Sich frey empor zu ſchwingen!

des Herrn. 251.





Mein



2. Weit über unſer Stammeln weit
Geht deines Namens Herrlichkeit;
Ihn heilige, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen groſſen Namen nennt,
Unendlicher!

3. Du herrſcheſt; Gott, wer iſt dir gleich!
Die Welten alle ſind dein Reich.
Am väterlichſten herrſcheſt du
Durch Chriſtum; hilf uns einſt zur Ruh!
Du biſt verſöhnt.

4. Der du dich uns durch Ihn enthüllſt,
Das nur iſt ſelig, was du willſt;
Dein Will', o Liebender, geſcheh,
Auf Erden, in der Himmel Höh',
Du Liebender!

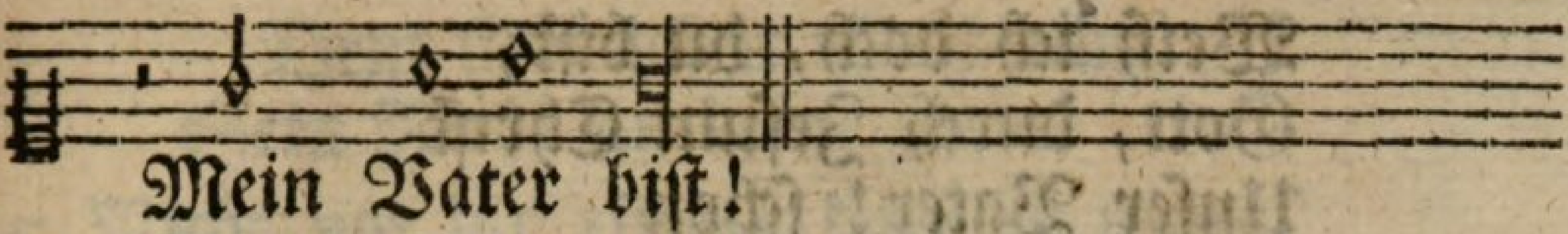
5. Sey mit uns in des Leibes Noth,
Und gieb uns unſer täglich Brod!
Labſt du den Leib; ſchickſt du ihm Schmerz:
Froh, ſtill, voll Dank ſey unſer Herz!
Erhalt' uns dir!

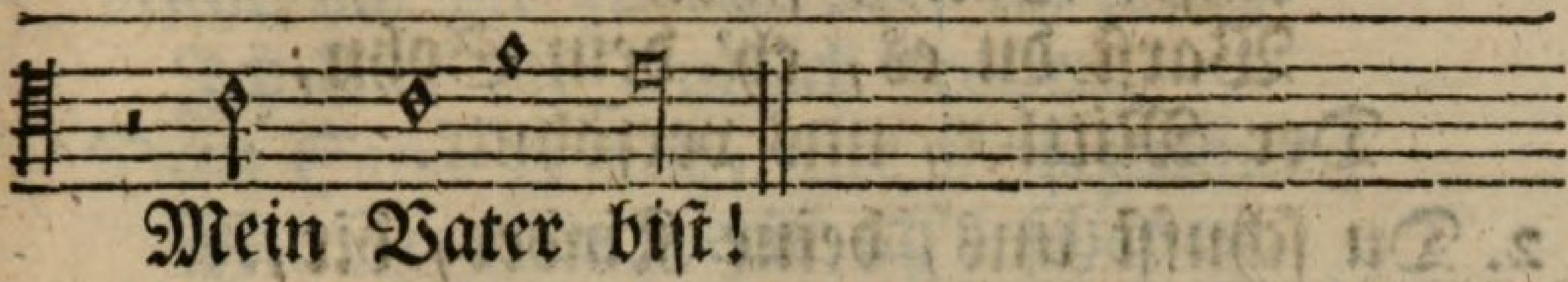
Unſer Vater! der du biſt in den Himmeln.

252. Melodie 135.
Ein' veſte Burg iſt unſer Gott ꝛc.

1. Sollt' ich betrübt von ferne ſteh'n,

Mich





6. Vergieb uns unſre Miſſethat,
Die, Vater! dich erzürnet hat;
Wie wir von Haß des Bruders rein,
Beleidigungen ihm verzeih'n.
Erbarme dich!

7. Zu ſchwer ſey die Verſuchung nicht!
Uns leucht', Erbarmender, dein Licht,
Wenn uns der Fluch der Sünde ſchreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt,
Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott,
Aus dieſer und aus aller Noth!
Laß ſterbend uns dein Herz erfleh'n,
Und todt zu deiner Ruh' eingeh'n,
Gott, dem wir trau'n!

9. In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm!
Du biſt der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Hallelujah!

Mich zum Gebet nicht ſtärken?
Nein! freudig darf ich zu dir fleh'n;
Du wirſt gewiß d'rauf merken!

Weiß ich doch, du biſt,
Gott, durch Jeſum Chriſt
Unſer Vater! ſchon
Warſt du es, eh' dein Sohn,
Der Mittler, uns verſöhnte.

2. Du ſchufſt uns, deine Kinder, dir,
An uns dich zu erfreuen.
In deiner Liebe ſollten wir
Erwachſen und gedeyen.
Reichlich in der Zeit,
Und in Ewigkeit,
Vater! wollteſt du
Mit Freuden und mit Ruh
Uns unausſprechlich ſegnen.

3. Weh' uns! wir fielen von dir ab,
Wir wurden alle Sünder;
Nun droht uns furchtbar Höll' und Grab;
Wir waren nicht mehr Kinder.
Doch du wollteſt nicht,
Herr! dein Angeſicht
Von uns wenden; nein,
Du wollteſt Vater ſeyn
Der abgefall'nen Kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott!
Verſöhnte dir uns wieder;
Vertilgte ſterbend unſern Tod,
Und nannt' uns ſeine Brüder.
Gott! auf deinen Thron
Setzte ſich der Sohn,
Und ließ ganz ſein Recht

Dem ſterblichen Geſchlecht,
Sein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun;
Ich darf dir kindlich trauen.
Dein Sinn iſt nur, mir wohlzuthun;
Mit Freuden werd' ich's ſchauen.
Auch dein Himmel iſt
Mir durch Jeſum Chriſt
Erb und Vaterland:
Und mächtig iſt die Hand,
Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuverſicht
Zu dir, o Vater, treten!
Von dir geliebt ſeyn, und doch nicht
Mit Innbrunſt zu dir beten!
Kannſt du je mein Fleh'n
Unerweicht verſchmäh'n?
Bricht dir nicht dein Herz,
Wann ich in ſtillem Schmerz
Vor deinem Antlitz weine?

7. Kommt, Chriſten, unſer Vater, Gott,
Ruft uns zu ſeinem Throne!
Heil uns! Jehovah Zebaoth
Liebt uns in ſeinem Sohne.
Betet, betet laut!
Der vom Himmel ſchaut,
Hört uns alle gern;
Und nimmer iſt Er fern
Von denen, die Ihn bitten.

Geheiligt werde dein Name!

253. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt ꝛc.

1. Gott, unſer Gott! wie heilig iſt
Dein Name dem, der Jeſum Chriſt
Lebendig für ſein Heil erkennt,
Durch Ihn dich ſeinen Vater nennt!

2. Ein ſtarker Fels, der ewig ſteht,
Iſt ihm dein Nam', auf ihn erhöht,
Sieht er mit unverlezter Ruh
Dem Untergang der Erde zu.

3. Ach heilig ſey dein Nam' und Recht
Dem ganzen menſchlichen Geſchlecht!
Dich bete, wer dich denken kann,
Im Geiſt und in der Wahrheit an!

4. Verbreite deines Wortes Schall,
Wie deine Wohlthat, überall;
Daß alle lernen, wer du ſeyſt,
Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt.

Dein Reich komme!

254. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt,
Kein Werk von Menſchenkindern:
D'rum könnt' auch keine Macht der Welt
Herr! ſeinen Fortgang hindern.
Dir können deine Haſſer nie
Dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie
Wird es vergröſſert werden.

5. Dein Rath, du, der da iſt und war,
Werd' allen Völkern offenbar:
Daß dein Geſandter, Jeſus Chriſt,
Die Wahrheit und das Leben iſt!
6. Lehr uns, die deinen Rath verſteh'n,
Gehorſam deine Wege geh'n!
Durch deines Wortes Licht und Kraft
Mach gläubig uns und tugendhaft!
7. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn!
Erleucht' uns allen unſre Bahn!
Das Laſter tilg' aus unſrer Bruſt,
Und tödt' in uns die böſe Luſt!
8. So heiligt deine Chriſtenheit,
Herr! deinen Namen in der Zeit,
Und iſt und bleibt dein Eigenthum,
Und ihre Werke ſind dein Ruhm.
9. Dort ſtellſt du ſie um deinen Thron,
Und unausſprechlich iſt ihr Lohn.
Geheilig't wird, wie in der Zeit,
Durch ſie dein Nam' in Ewigkeit.

---

2. Weit wollſt du deine Herrſchaft noch
In deiner Welt verbreiten,
Und unter deinem ſanften Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt dir Preis und Dank,
Und glaub' an deinen Namen!
3. Auch deine Feinde, die dich ſchmäh'n,
Die frevelnd ſich empören,
Laß deiner Gnade Wunder ſeh'n,

Daß

Daß ſie ſich noch bekehren!
Lehr' ſie mit uns gen Himmel ſchau'n,
Und unerſchüttert im Vertrau'n
Auf deine Zukunft warten!

4. Uns, deine Chriſten, wolleſt du
Veſt in der Wahrheit gründen,
Daß wir für unſre Seelen Ruh
In deiner Gnade finden!
Mach unſers Glaubens uns gewiß!
Vor Irrthum und vor Finſterniß
Bewahr' uns, weil wir leben!

5. Ein reines Herz ſchaff' in uns, Herr!
Ein Herz nach deinem Willen,
Und lehre täglich fertiger
Uns dein Geſetz erfüllen,
Gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn!

Dein Wille geſchehe auf Erden wie im Himmel!

255. Melodie 113.
Auferſtanden, auferſtanden ꝛc.

1. Heilig, heilig iſt dein Wille!
Heilig biſt du, unſer Gott!
Du gebeut'ſt! In tiefer Stille
Hört die Schöpfung dein Gebot!
Die im Himmel dir lobſingen,
Steh'n um deinen Thron bereit,
Freuen ſich der Seligkeit,
Deinen Willen zu vollbringen!
Nur der Menſch erkennt es nicht
Für ſein Heil und ſeine Pflicht.

2. Dir

Und dann uns deiner Gnade freu'n,
Sey unſer Heil auf Erden.
6. So wird dein Volk dir unterthan,
Und lernt die Sünde meiden,
Und du führſt es auf ebner Bahn,
Zu deines Reiches Freuden!
Und herrlich wird in dieſer Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Dein groſſer Name werden!
7. Voll Zuverſicht erwarten dich,
Beherrſcher! deine Frommen.
Der Tag iſt nah', deß freu'n ſie ſich,
Da du wirſt wiederkommen.
Den Sündern kommſt du zum Gericht,
Uns ſegnet dann dein Angeſicht
Mit Wonne der Gerechten!

---

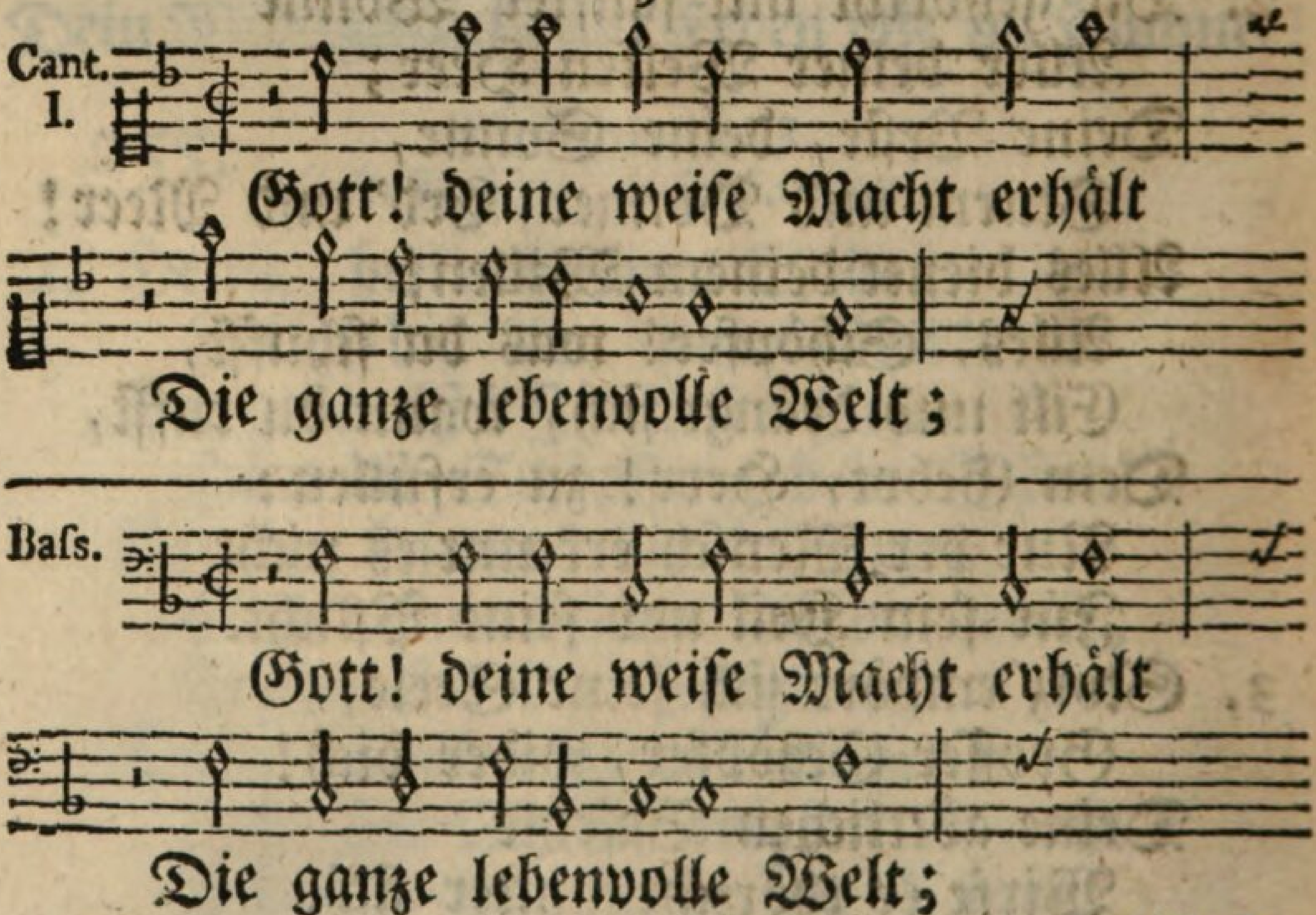
2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne
Aller deiner Welten Heer;
Deine Veſte, deine Sonne,
Sturm und Donner, Erd' und Meer!
Alles dienet deinem Willen!
Alles, Schöpfer! was du ſchufſt,
Eilt und drängt ſich, wann du rufſt,
Dein Gebot, Herr! zu erfüllen:
Nur der Menſch erkennt es nicht
Für ſein Heil und ſeine Pflicht.
3. Stolz empört ſich ſeine Seele,
Groſſer Schöpfer, wider dich!
Deine göttlichen Befehle
Wirft er thöricht hinter ſich.

Du ſollſt ihn nicht mehr regieren!
  Klüglicher, nach ſeinem Wahn,
  Wählt er eine beſſ're Bahn;
Die ſoll ihn zum Heile führen!
  Und die Bahn iſt ſündenvoll,
  Die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Herrſcher! laß ihn früh empfinden,
  Daß er ſelber ſich verführt,
Daß die eitle Luſt der Sünden,
  Ihm zuletzt den Tod gebiert.
Mach ihm deinen Willen wichtig;
  Lehr' ihn deine Bahn, laß ihn
  Eilend ſeinen Irrweg flieh'n,

Gieb uns heute un=

256.



Und

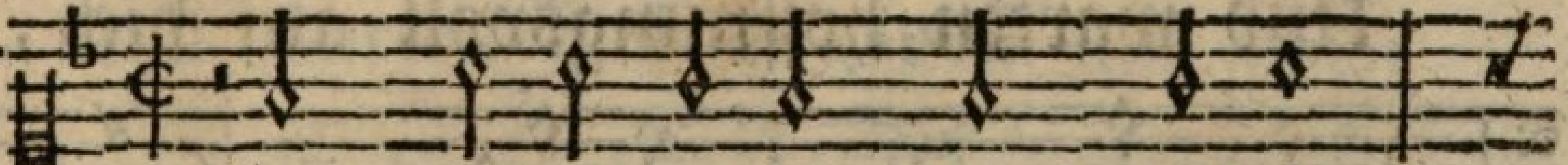
Denn dein Weg allein iſt richtig!
Mach' ihn ſeinen Pflichten treu,
Daß ſein Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bey uns auf Erden,
Wie im Himmel, dein Gebot
Dankbar ausgerichtet werden,
Heiliger und groſſer Gott!
Alle Werke deiner Hände
Werden unterthan dir ſeyn,
Alle dir ihr Daſeyn weih'n,
Bis an deiner Schöpfung Ende;
Bis die Fülle dieſer Zeit
Eingeht in die Ewigkeit.

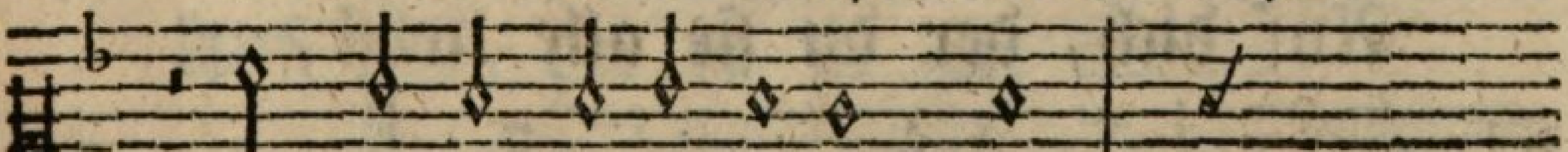
ſer tägliches Brod!

256.

Cant. II.

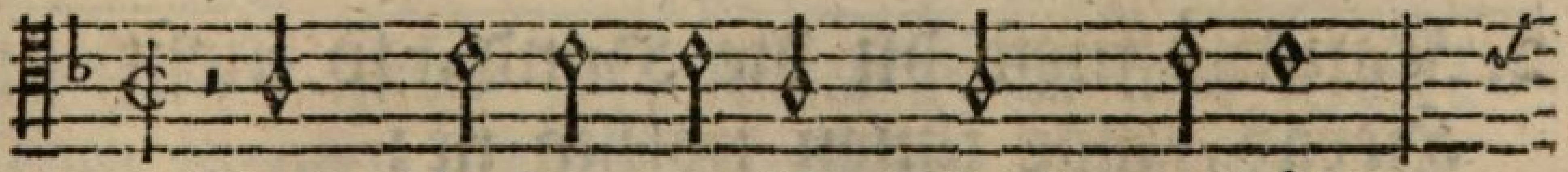


Gott! deine weiſe Macht erhält

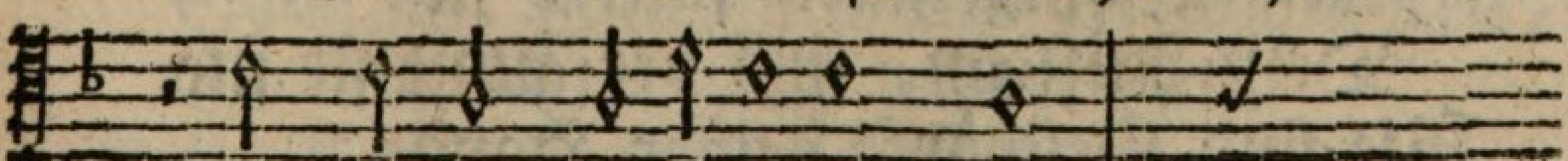


Die ganze lebenvolle Welt;

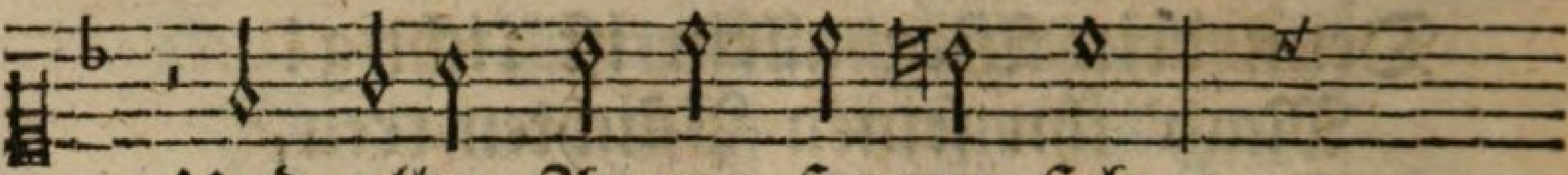
Ten.



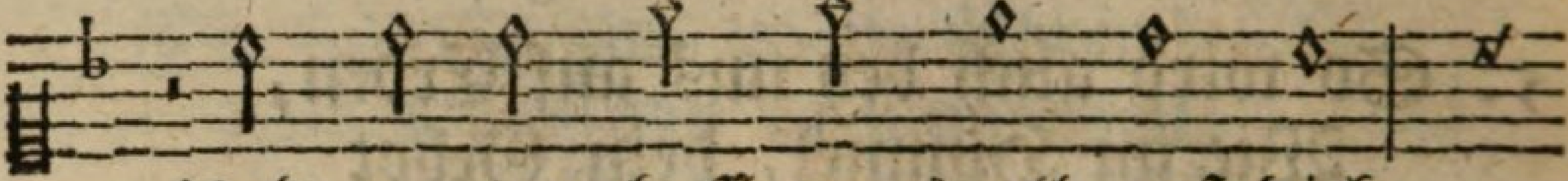
Gott! deine weiſe Macht erhält



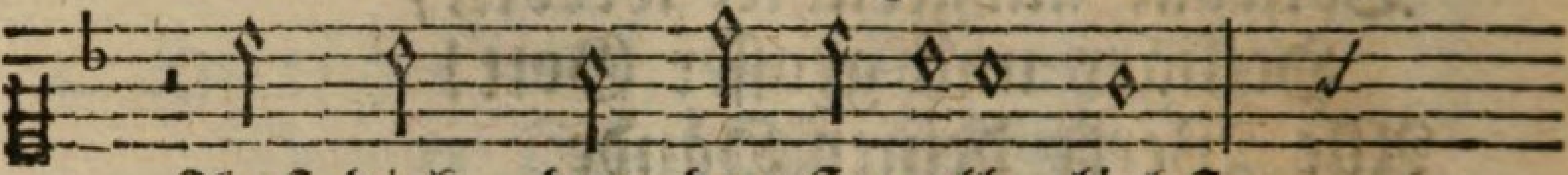
Die ganze lebenvolle Welt;



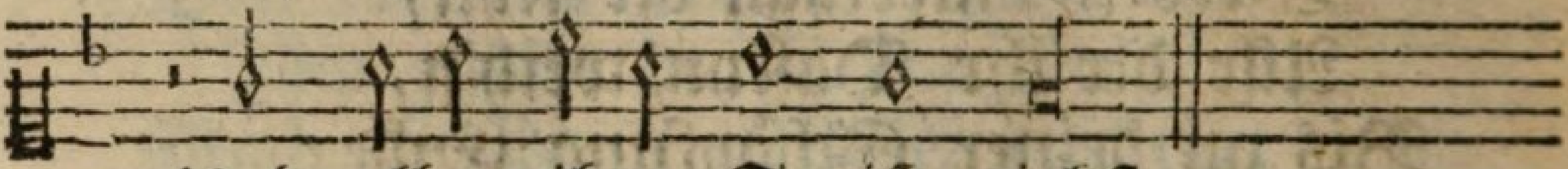
Und aller Augen freuen ſich,



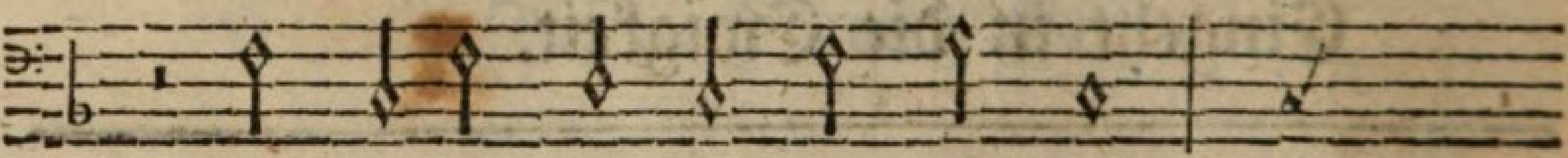
Und warten hoffnungsvoll auf dich,



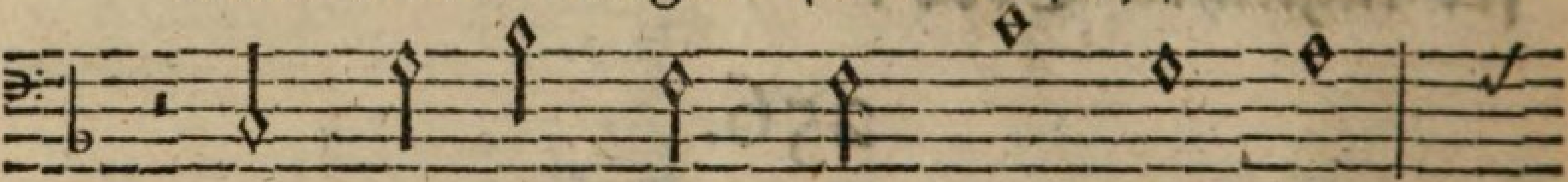
Auf dich, der du ſie alle liebſt,



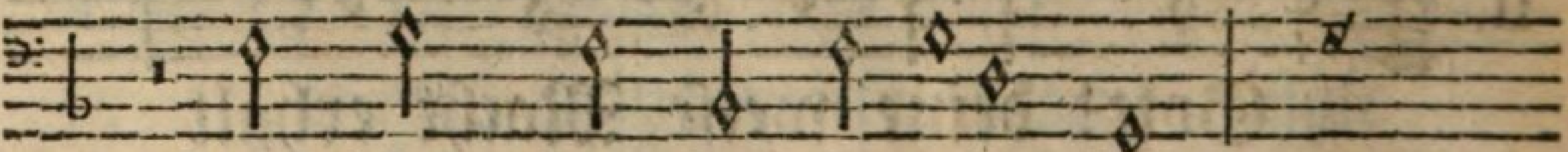
Und allen ihre Speiſe giebſt.



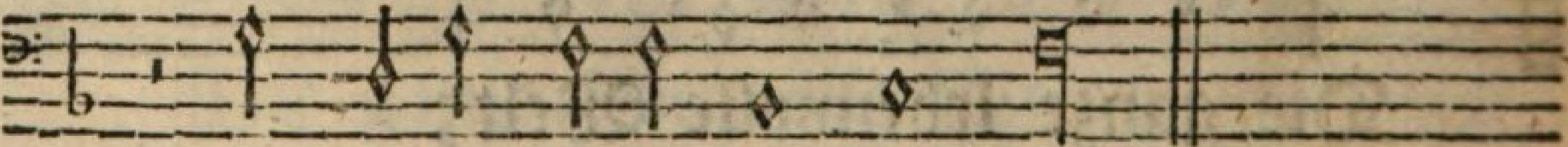
Und aller Augen freuen ſich,



Und warten hoffnungsvoll auf dich,



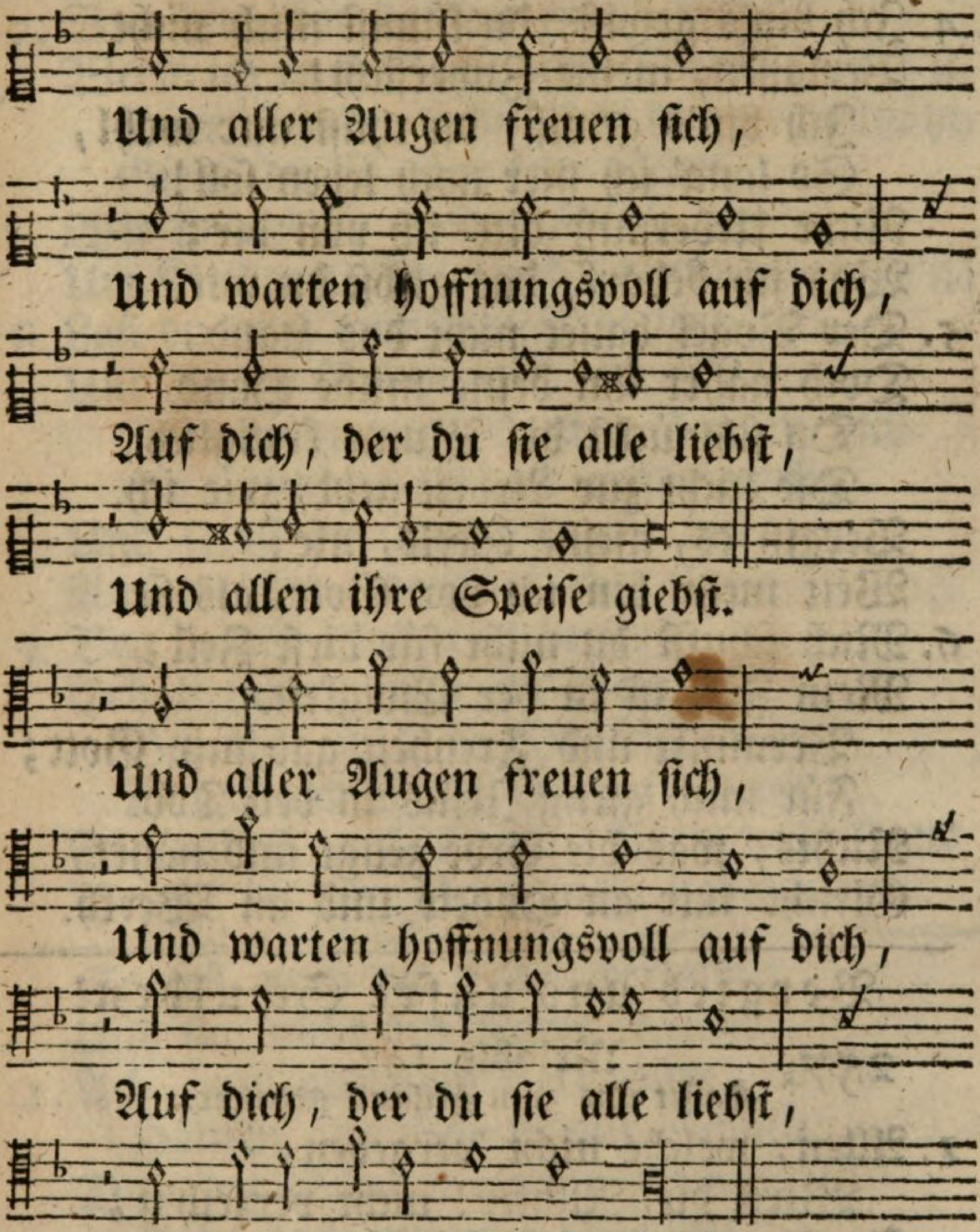
Auf dich, der du ſie alle liebſt,



Und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Kaum öffneſt du die Hand, ſo fließt
Herab, was ihnen nöthig iſt;
Mit Wohlgefallen ſättigt ſie
Dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie.
Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch



3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil!
Noch immer mein beſcheiden Theil;
Gabſt mir's mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit.
Kein Vater ſorgt ſo våterlich
Fůr ſeinen Sohn, als du fůr mich.

4. Ich

4. Ich bin's gewiß, du kannſt mich nicht
Verlaſſen, meine Zuverſicht!
Ich bin's gewiß, du thuſt mir wohl,
So lang' ich hier noch leben ſoll!
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir;
Was ich bedarf, das giebſt du mir.
5. Der Vogel bauet nicht das Land,
Doch nährt ihn deine milde Hand.
Du ſchmückſt die Blume königlich,
Die nicht zur Arbeit geht, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.
6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit;
Mein Ziel iſt in der Ewigkeit.
Vernunft und Freyheit gab mir Gott;
Für mich gieng Jeſus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nährt,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

Vergieb uns unſre Schulden!

257. Melodie 147.
Laſſet uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Allen, welche nicht vergeben,
Wirſt du, Richter! nicht verzeih'n;
Troſtlos werden ſie im Leben,
Troſtlos einſt im Tode ſeyn;
Unentladen ihrer Sünden
Nimmer vor dir Gnade finden.
2. Wie dein Herz mit jedem Sünder
Väterliches Mitleid hat;
Wie der Todesüberwinder
Selbſt für ſeine Mörder bat:

So

7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis und Trank empfah'n.
Dem Sünder ſelbſt, der dich verſchmäht,
Giebſt du ſie ohne ſein Gebet.
Wie ſollteſt du mein kindlich Fleh'n
Um Kleidung, Speis und Trank verſchmäh'n!
8. Laß du mich nur genügſam ſeyn,
Und deiner Gaben mich erfreu'n;
Doch mehr noch Deiner, der du dich
So freundlich zeigeſt gegen mich,
Und ſelbſt die reiche Quelle biſt,
Aus welcher jede Wohlthat fließt.
9. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt mich mäſſig im Genuß.
Bewahre mich in Dürftigkeit
Vor Schmach und Unzufriedenheit.
Du nährſt mich immer, Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

So ſoll auch der Chriſt verzeihen
Und ſich nicht auf Rache freuen.
3. Ach, wir alle ſind Verbrecher,
Häufen alle Schuld auf Schuld;
Du, der Sünden ernſter Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben.
4. Wir geloben dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeih'n,
Nie uns rächen, wann wir leiden,
Nie zu dir um Rache ſchrey'n;

Täg=

Täglich vor dein Antlitz treten
Und für unſre Feinde beten.
5. Stärk' uns, Vater! deine Frommen,
Treu zu bleiben dieſer Pflicht.
Wann wir in Verſuchung kommen,
So beſiege ſie uns nicht!
Laß ſie uns gewaffnet finden,
Laß uns ſchnell ſie überwinden!
6. Alſo mach' uns deinem Leben,
Jeſus Chriſtus! gleich geſinnt;

Führ' uns nicht in Verſuchung, ſondern ꝛc.

258. Melodie 71.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld ꝛc.

1. Regierer aller Welten, Gott!
Du Lenker aller Herzen!
Du, Vater, ſiehſt der Kinder Noth,
Du kennſt der Menſchen Schmerzen!
Du kennſt und wiegeſt jede Laſt,
Die du auf uns geleget haſt,
Siehſt unſre Thränen alle!
2. Siehſt der Verführer groſſes Heer,
Das täglich uns umringet,
Und durch's Geſicht, wie durch's Gehör
Auf unſre Seele dringet;
Du kennſt des Fleiſches Allgewalt;
Weißſt, wie das ſchwache Herz ſo bald
Dir, Vater, wird entriſſen!
3. Strömt gleich in unſer Thränenthal
Ein Strom von tauſend Freuden —

Dann vergieb, wie wir vergeben,
Allen, die uns ſchuldig ſind.
Laß für deines Volks Verbrechen
Dann dein Blut verſöhnend ſprechen!

7. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern,
Geht nicht mit uns in's Gericht;
Nimmt uns auf zu ſeinen Kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle Rach' in uns zu dämpfen.

Nennt doch kein Name, keine Zahl
Erſchöpft der Menſchen Leiden!
Viel tauſend Laſterſtimmen ſchrey'n
Uns laut und tief in's Herz hinein:
Sucht Gold und Luſt und Ehre.

4. O Vater! kindlich flehen wir:
Gieb uns, uns Schwachen, Stärke;
Lenk' unſer Herz empor zu dir,
Daß es auf dich nur merke!
Wann uns die ſüſſe Luſt betrügt,
Das Laſter uns nur Freude lügt,
Erleucht' uns deine Wahrheit!

5. Nicht wahr iſt, was die Sünde ſpricht;
Sie feſſelt Herz und Hände;
Was ſie verheißt, das hält ſie nicht;
Verderben iſt ihr Ende.
Die Luſt wird Pein, ihr Licht wird Nacht.
Entreiſſ' durch deiner Wahrheit Macht
O Vater! uns der Sünde.

Denn dein iſt das Reich und die Kraft

259. Melodie 56.
Herr, erhöre meine Klagen ꝛc.

1. Dir verſöhnt in deinem Sohne,
Liegen wir vor deinem Throne.
Keiner kehrt mit trübem Blick
Unerhört von dir zurück.
Alles Fleiſch von allen Enden
Kommt mit aufgehob'nen Händen,
Kommt mit Hoffnung und Begier,
Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du biſt alles Guten Fülle;
Daß wir beten, iſt dein Wille!
Du verſchmähſt, o Vater! nicht
Deiner Kinder Zuverſicht;
Und du haſt ſo viele Segen,
Weit mehr, als wir bitten mögen.
Reich und Kraft und Herrlichkeit,
Gott, iſt dein in Ewigkeit!

3. Was im Himmel und auf Erden
Gut iſt, ließ dein Wille werden.
Eh' es ward, da dachteſt du
Deinen Kindern es ſchon zu.
Alle ſollten deiner Gaben
Unerſchöpften Reichthum haben.
Ewig ſollten alle dein,
Allgenugſamer! ſich freu'n.

und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen!

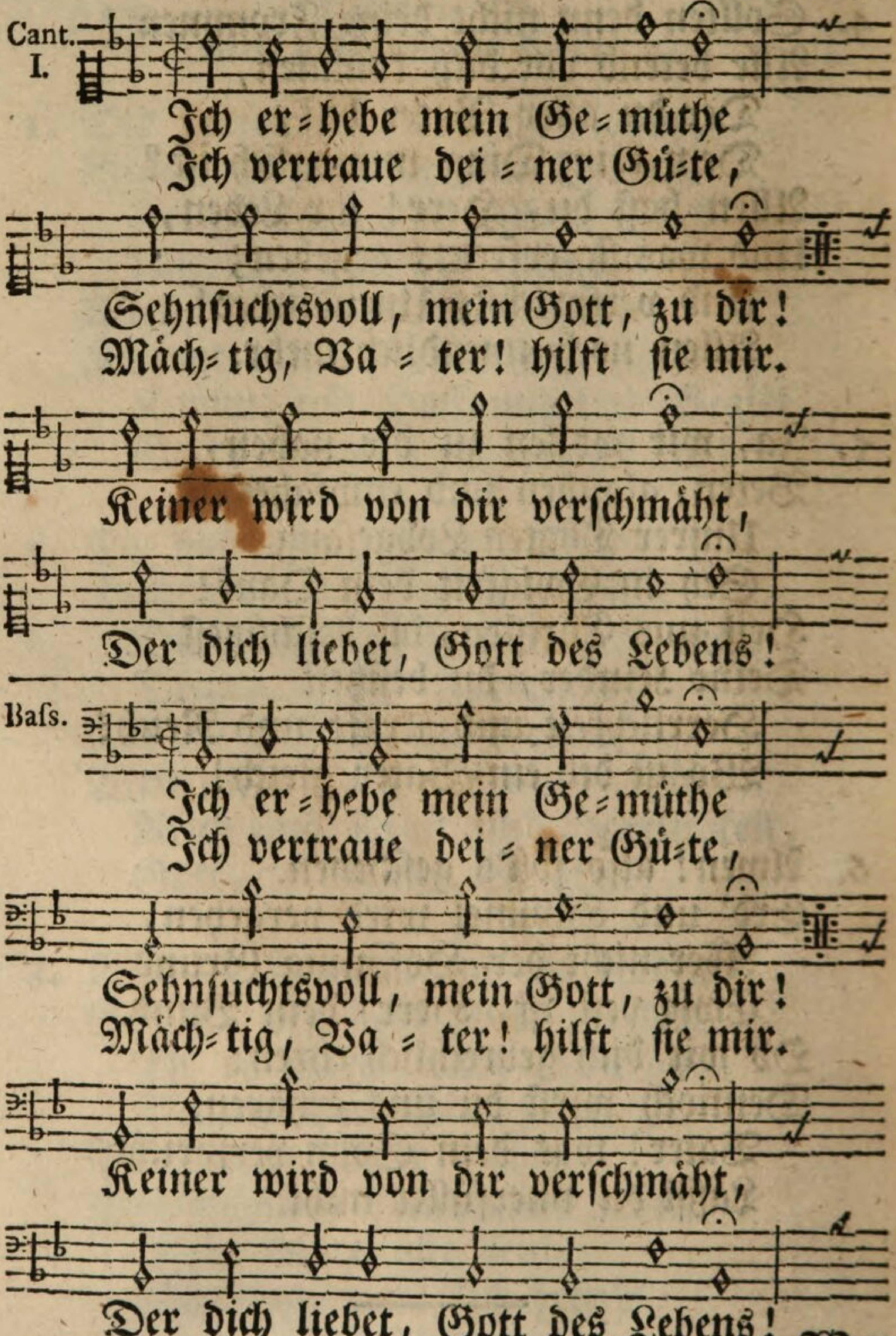
4. Sollten denn nicht deine Frommen
Alle betend vor dich kommen,
Der du aller Vater biſt,
Dem kein Ding unmöglich iſt?
Allen haſt du, Herr! ihr Leben,
Und was ſie erfreut, gegeben;
Und verſprichſt, Unendlicher!
Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen.
Unſrer Thaten Lobgeſang
Sey in Ewigkeit dein Dank!
Heil uns Chriſten, du beſchützeſt
Deine Kinder, du beſitzeſt
Herrlichkeit und Kraft und Reich!
Wo iſt dir ein Vater gleich!

6. Amen! alſo ſoll's geſchehen.
Erd' und Himmel wird vergehen,
Aber nicht der Hoffnung Grund.
Ewig veſt iſt, Herr! dein Bund.
Ob wir dich gebrechlich ehren:
Dennoch wirſt du uns erhören.
Vater! was dein Sohn verſpricht,
Läßſt du unerfüllet nicht.

Allgemeine

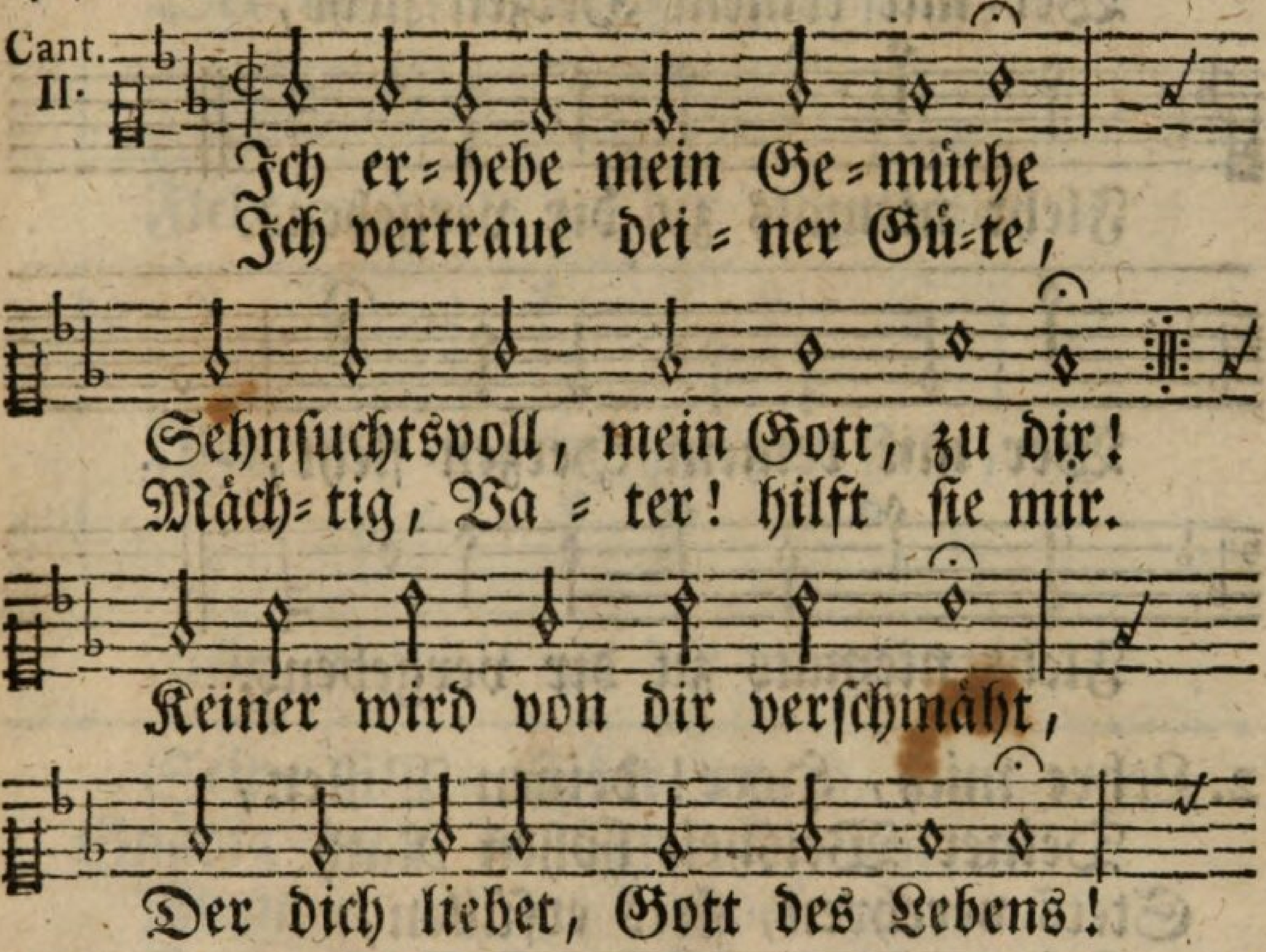
260. Der 25ſte

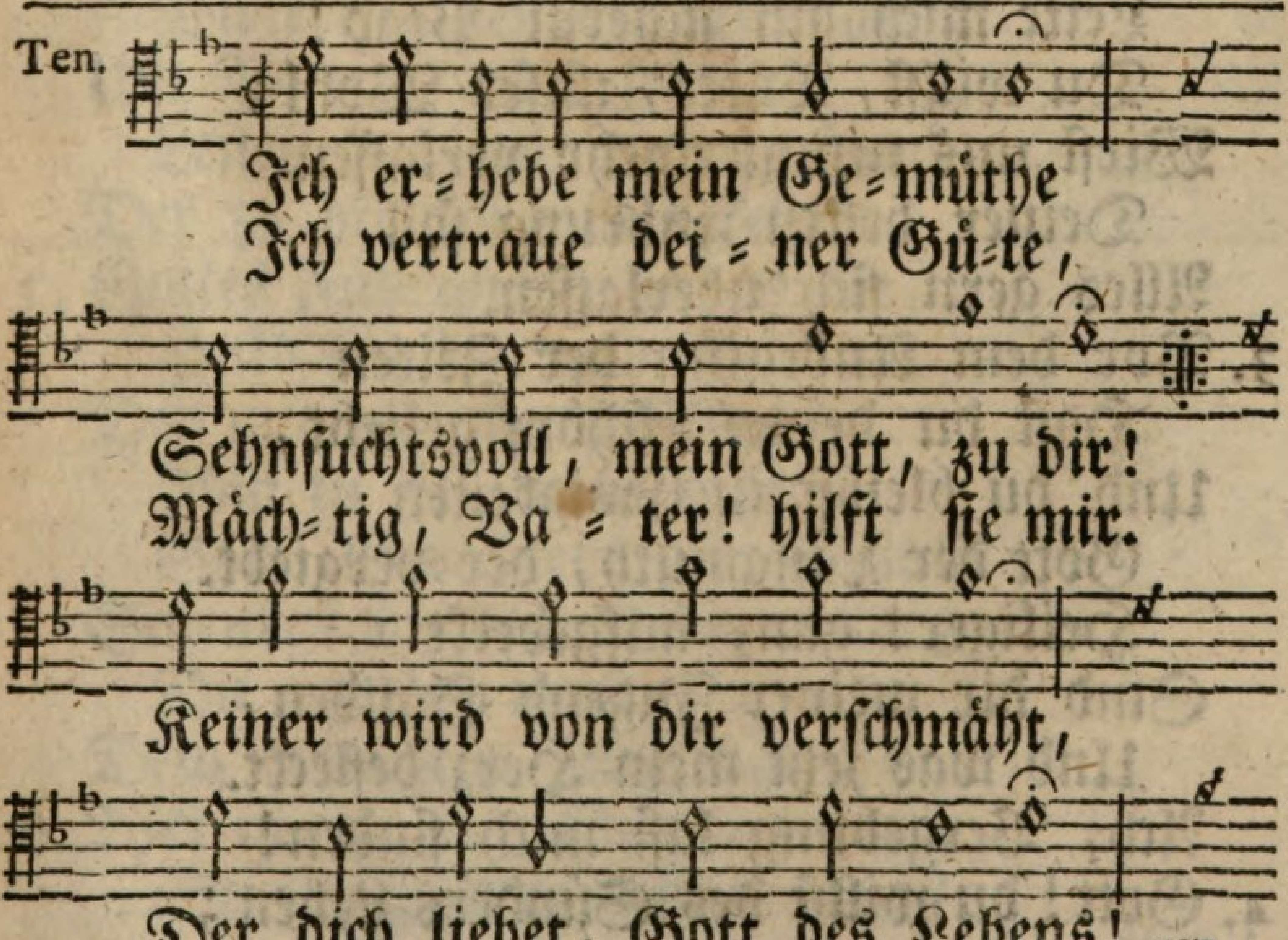


Wer

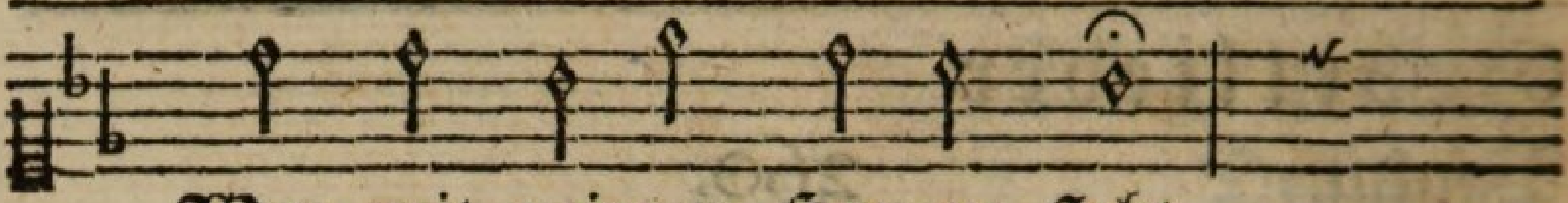
Gebetlieder.

Pſalm. 260.

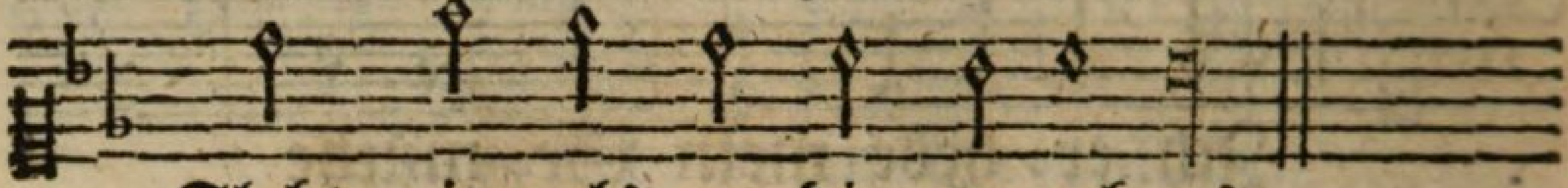




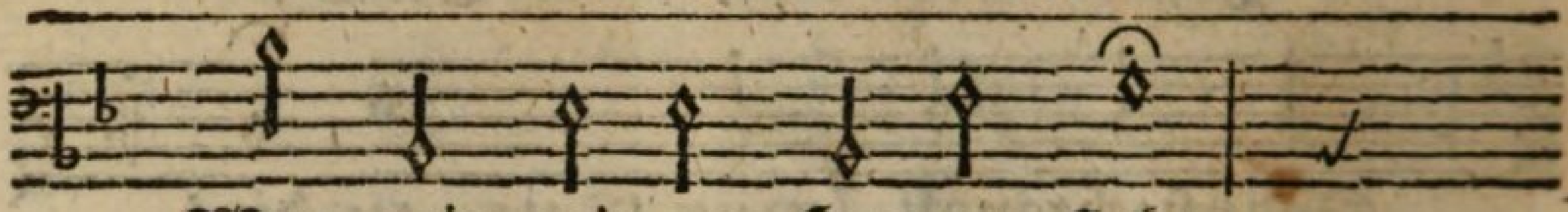
Wer



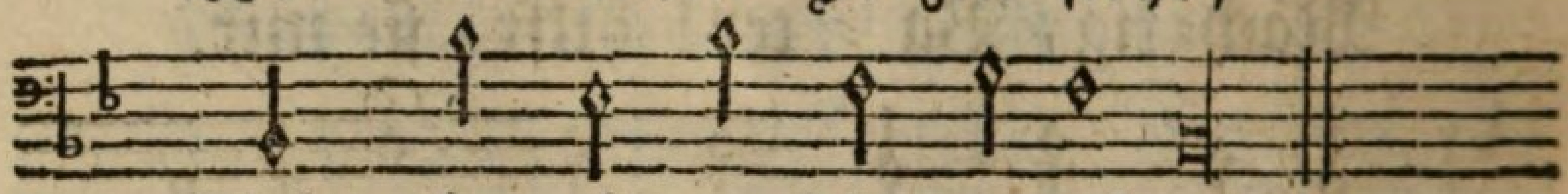
Wer mit reinem Herzen fleht,



Fleht niemals zu dir vergebens.



Wer mit reinem Herzen fleht,



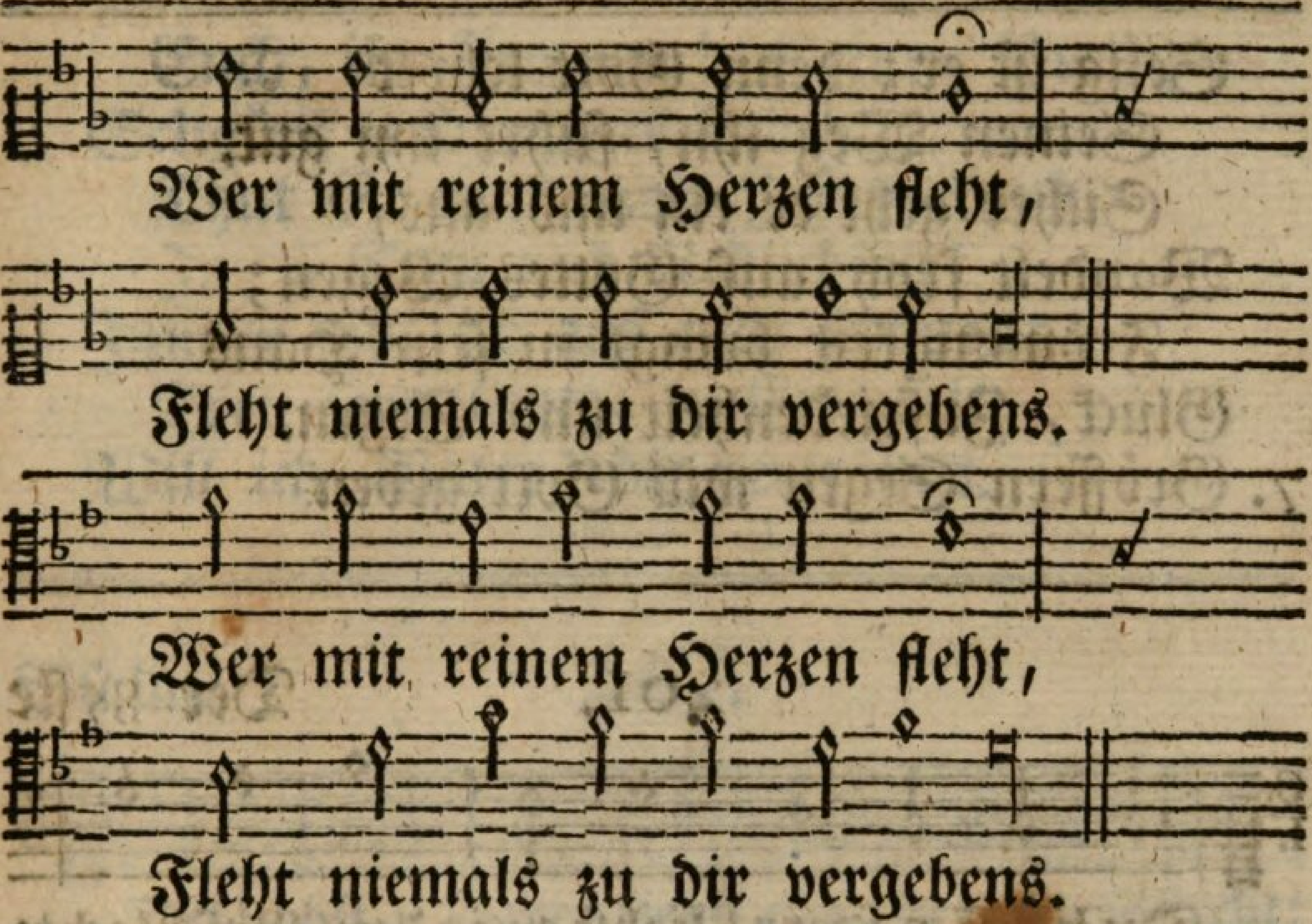
Fleht niemals zu dir vergebens.

2. Lehre mich, Herr! deinen Willen,
   Deiner Weisheit hohen Rath
Stets verehren, ſtets erfüllen,
   Leite mich auf ſicherm Pfad!
   Du willſt, Vater, unſer Wohl;
Wirſt uns nimmermehr verlaſſen.
   Deiner beſten Führung ſoll
Alles gern ſich überlaſſen.

3. Vor dem Anbeginn der Zeiten
   Haſt du dein Geſchöpf geliebt,
Und du bleibſt in Ewigkeiten
   Gott der Langmuth, der vergiebt.
   Heiliger! ganz aufgedeckt
Sind dir meiner Jugend Sünden,
   Und was jetzt mein Herz befleckt.
Ach, Vergebung laß mich finden!

4. Gott! du willſt des Sünders Leben;

Seine



Seine Seele iſt dir werth.
Gnädig willſt du ihm vergeben,
Wenn er ſich zu dir bekehrt.
Du erleuchteſt den Verſtand,
Um Verirrte zu belehren;
Leiteſt den mit treuer Hand,
Der zu dir ſich will bekehren.

5. Gottes Führungen ſind Güte,
Huld für den und Seligkeit,
Der mit redlichem Gemüthe
Ihm zu folgen iſt bereit.
Gott, Gerechter! alle Schuld
Schenkeſt du dem Uebertretter;
Du erzeigeſt tauſend Huld
Dem gebeugten Miſſethäter.

6. Wer iſt es, der Gott verehret,
Seinen Willen redlich thut?

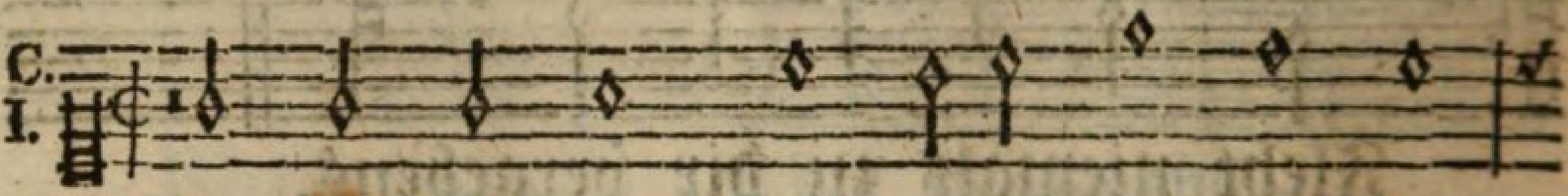
Selig

Selig iſt er; denn Gott lehret
Seinen Weg ihn, führt ihn gut.
Sicher geht er ein und aus,
Wandelt froh auf Gottes Wegen;
Frömmigkeit bringt in ſein Haus
Glück, Zufriedenheit und Segen.

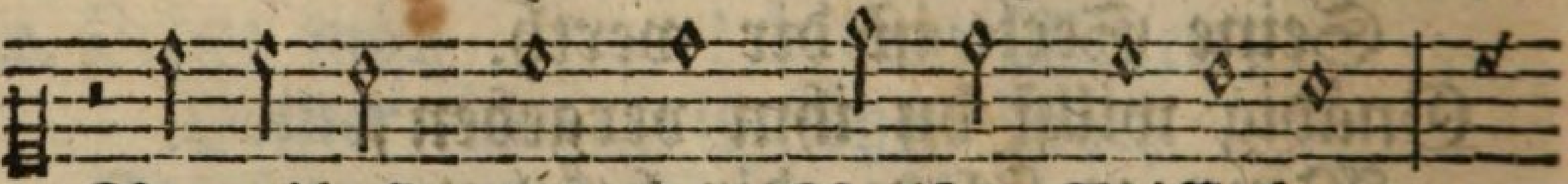
7. Gröſſern Segen will Gott geben

---

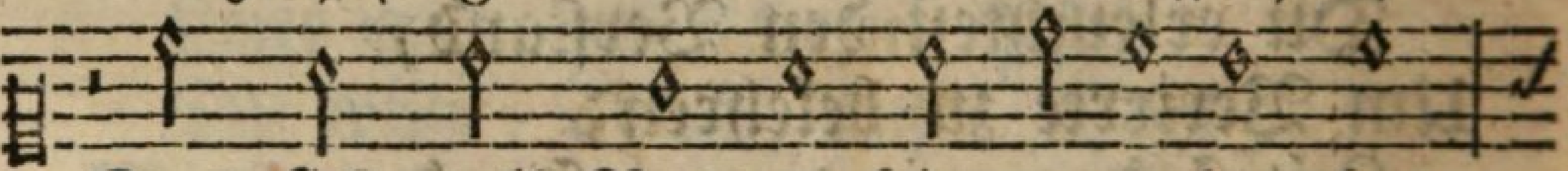
261. Der 85ſte



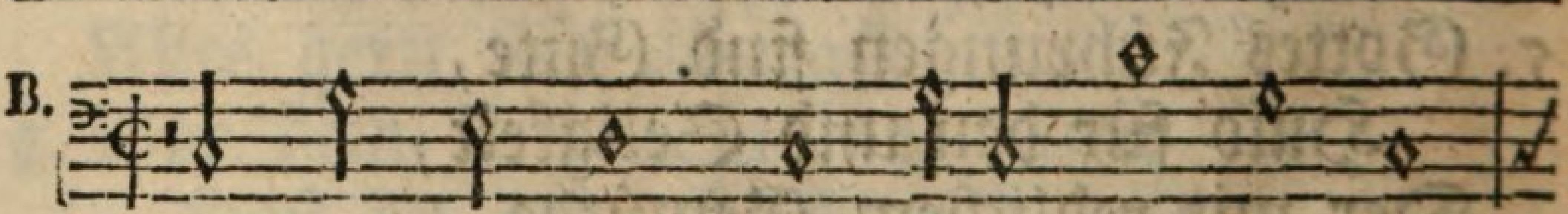
Du liebſt, o Herr! liebſt ewig dein Geſchlecht;



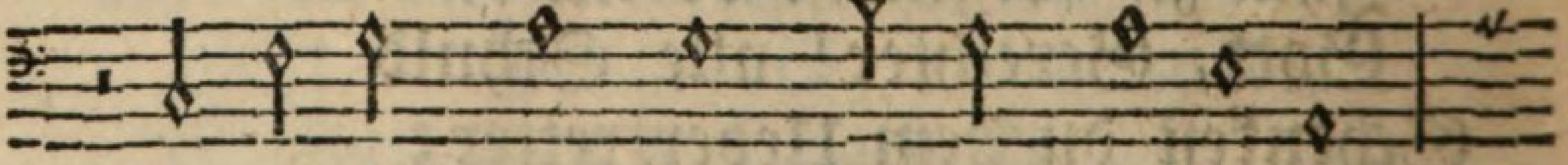
Verzeiheſt gern des Volkes Miſſethat,



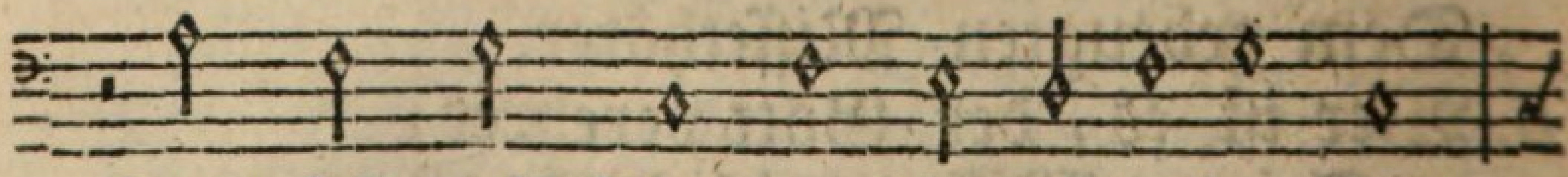
Das ſich voll Reu zu dir gewendet hat,



Du liebſt, o Herr! liebſt ewig dein Geſchlecht;



Verzeiheſt gern des Volkes Miſſethat,

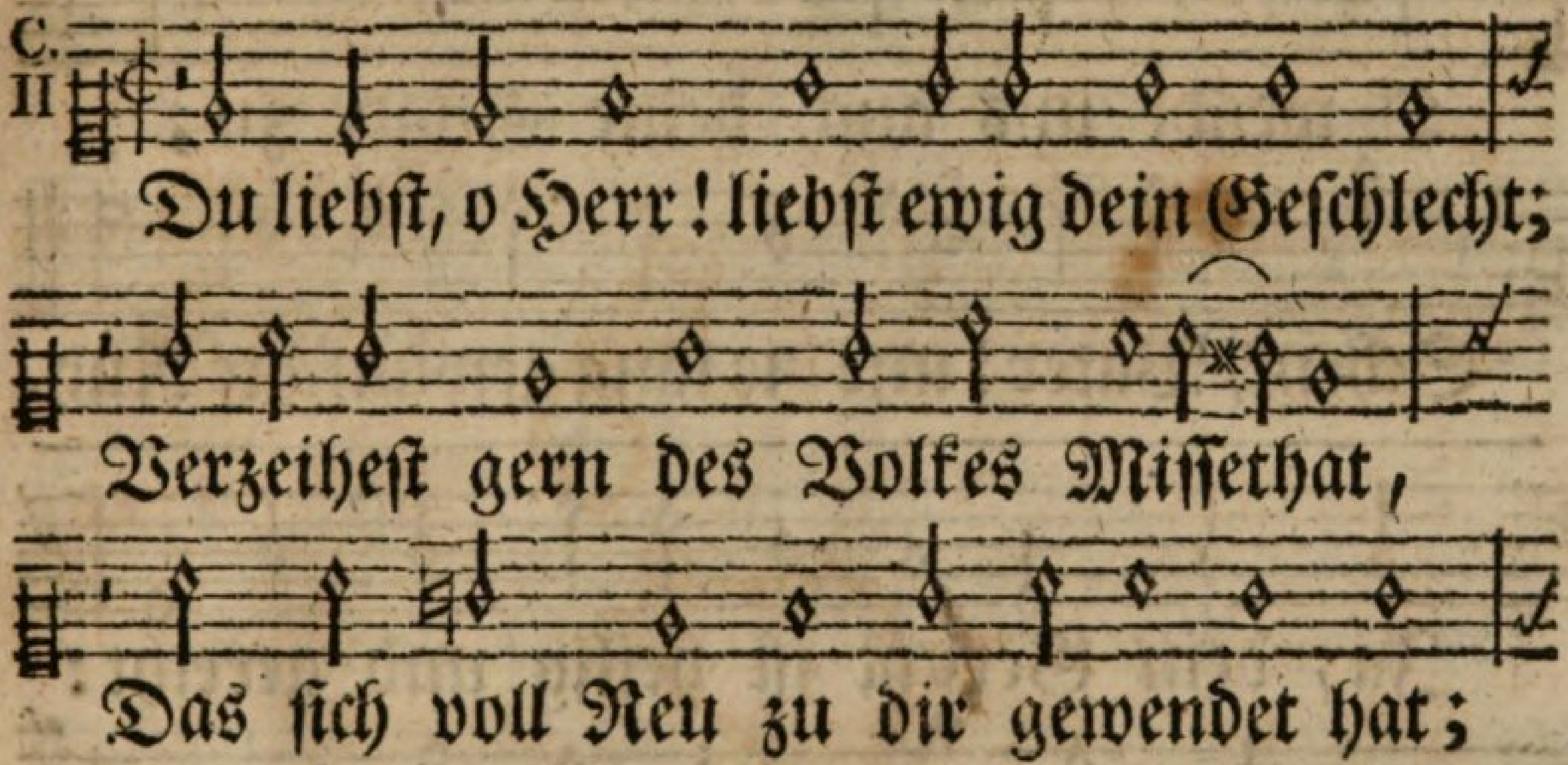


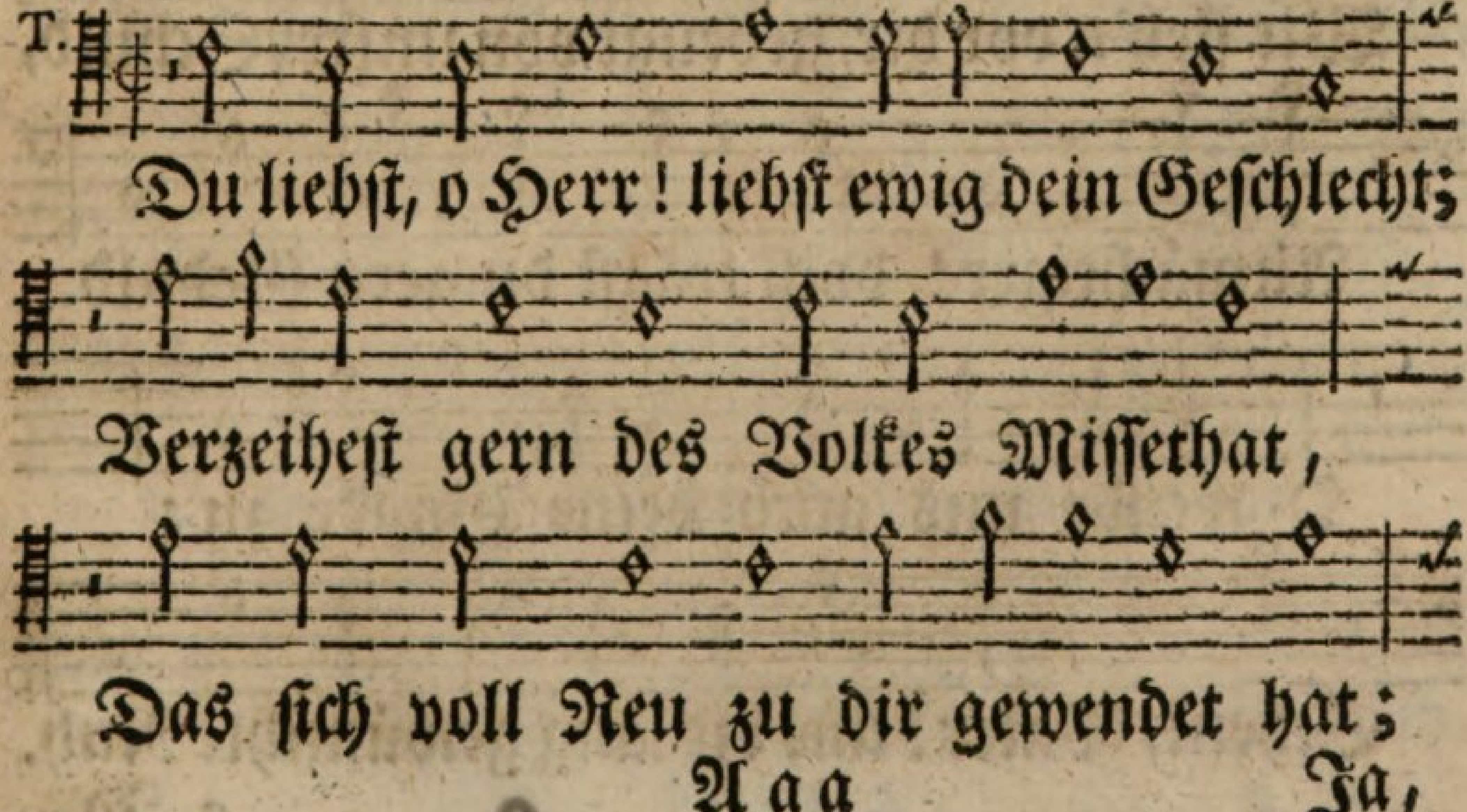
Das ſich voll Reu zu dir gewendet hat,

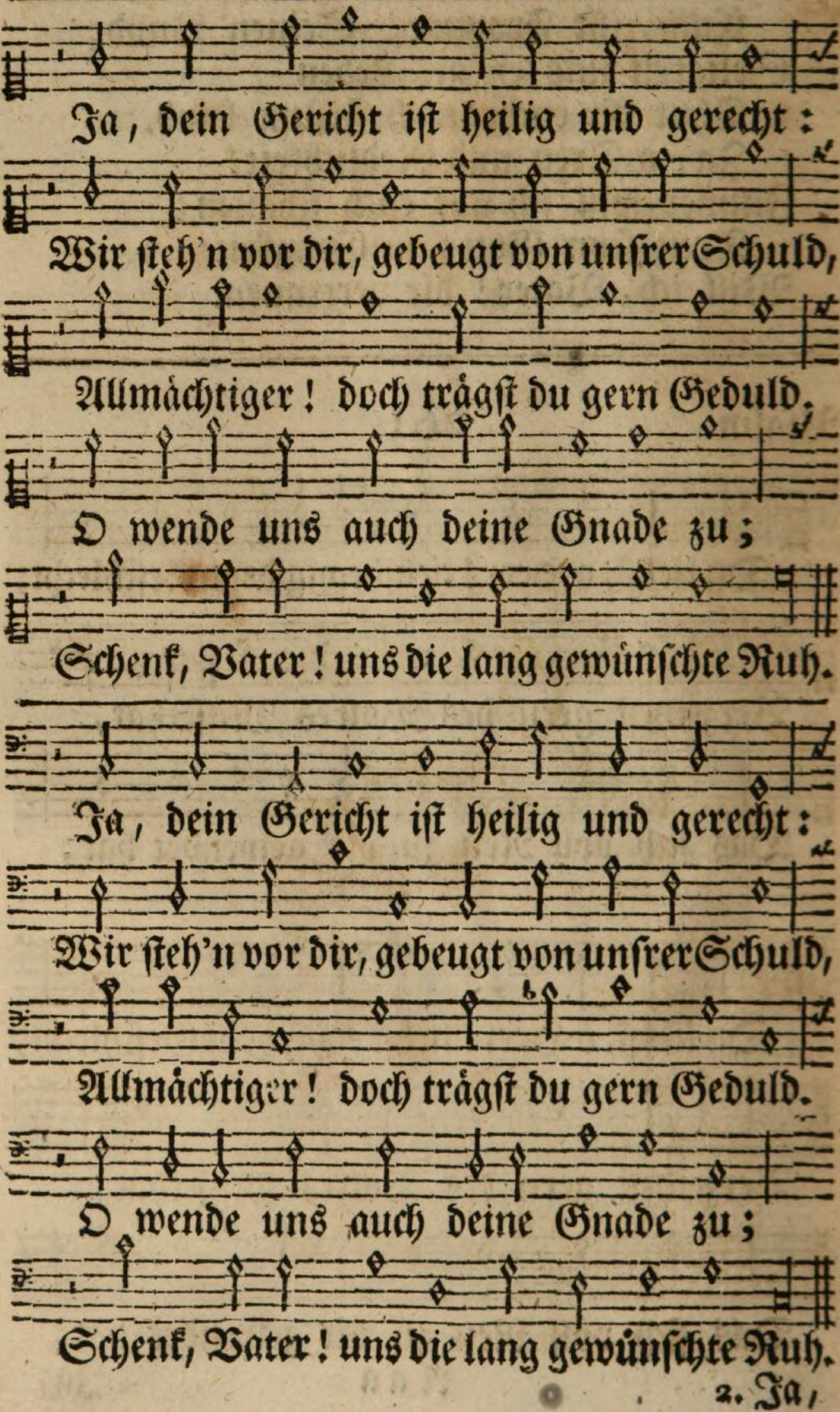
Ja,

Euch, ihr Fromme! Seinen Bund;
Seligkeit und ew'ges Leben
Thut Er euch durch Jeſum kund.
Ja, o Treu und Redlichkeit!
Immer will ich auf euch ſchauen;
Treu ſeyn Gott; in Ewigkeit
Will ich, Vater! dir vertrauen.

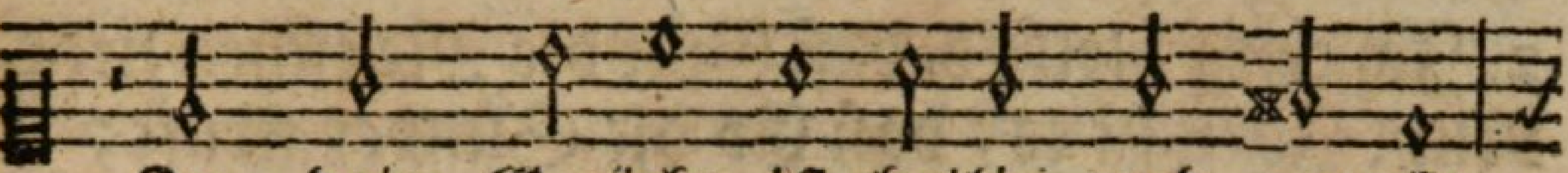
Pſalm. 261.



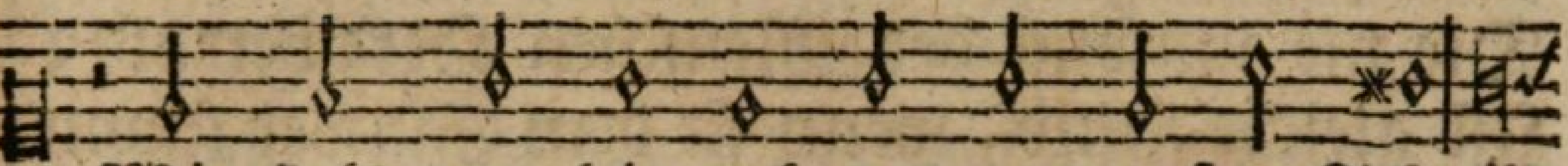



Ja, dein Gericht iſt heilig und gerecht:
Wir ſteh'n vor dir, gebeugt von unſrer Schuld,
Allmächtiger! doch trägſt du gern Geduld.
O wende uns auch deine Gnade zu;
Schenk, Vater! uns die lang gewünſchte Ruh.
Ja, dein Gericht iſt heilig und gerecht:
Wir ſteh'n vor dir, gebeugt von unſrer Schuld,
Allmächtiger! doch trägſt du gern Geduld.
O wende uns auch deine Gnade zu;
Schenk, Vater! uns die lang gewünſchte Ruh.

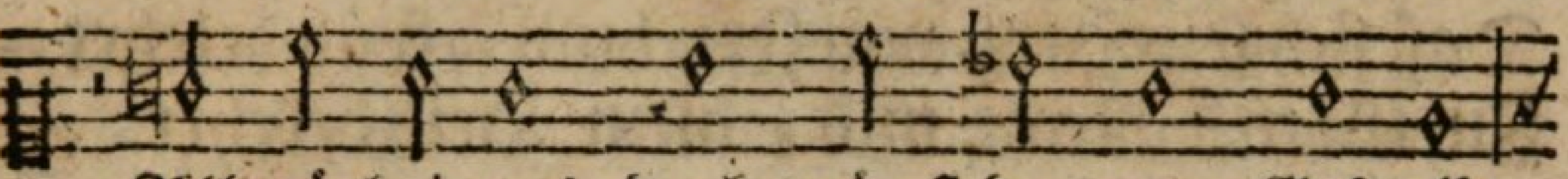
2. Ja,



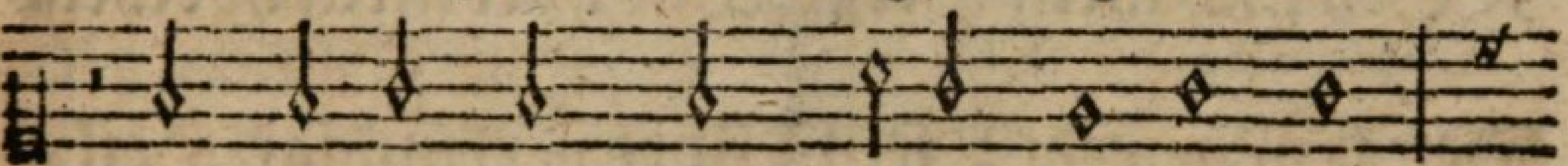
Ja, dein Gericht iſt heilig und gerecht:



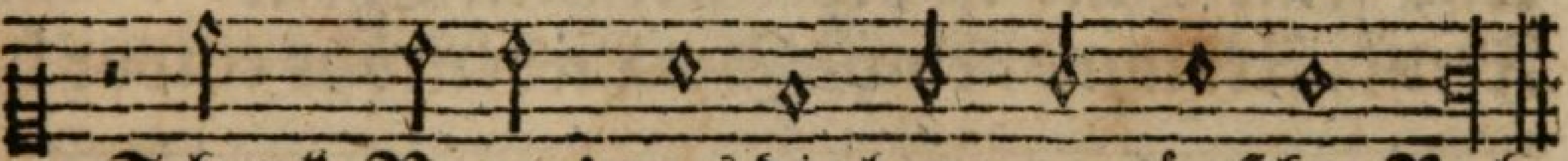
Wir ſteh'n vor dir, gebeugt von unſrer Schuld,



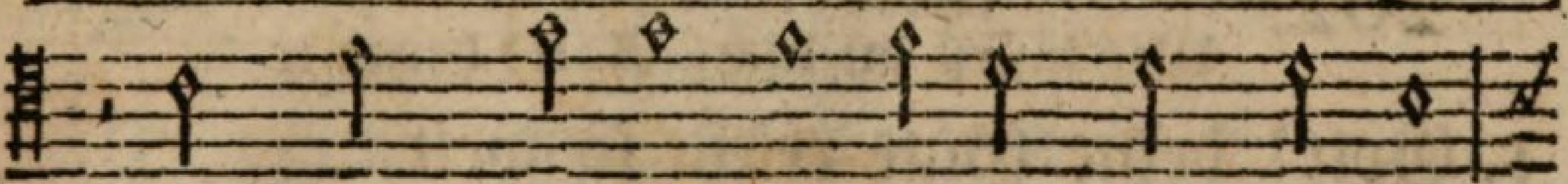
Allmächtiger! doch trägſt du gern Geduld.



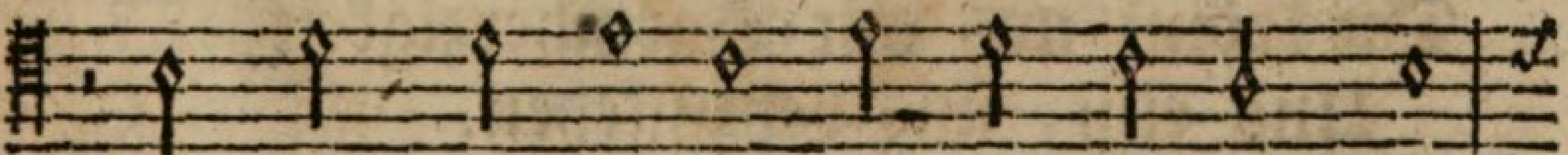
O wende uns auch deine Gnade zu;



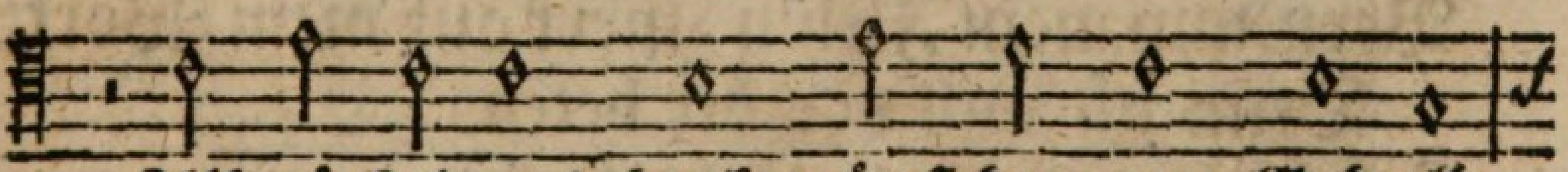
Schenk, Vater! uns die lang gewünſchte Ruh.



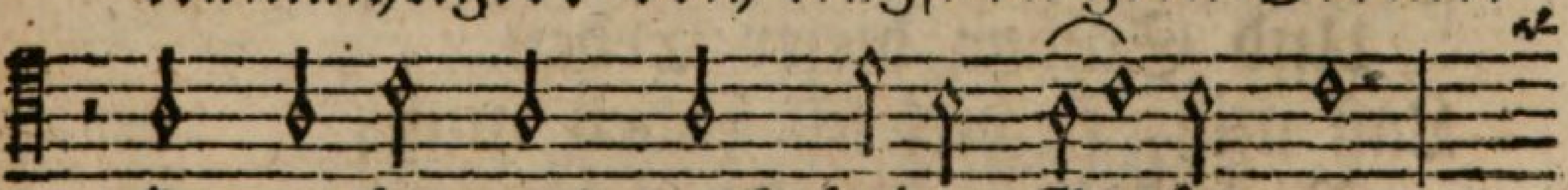
Ja, dein Gericht iſt heilig und gerecht:



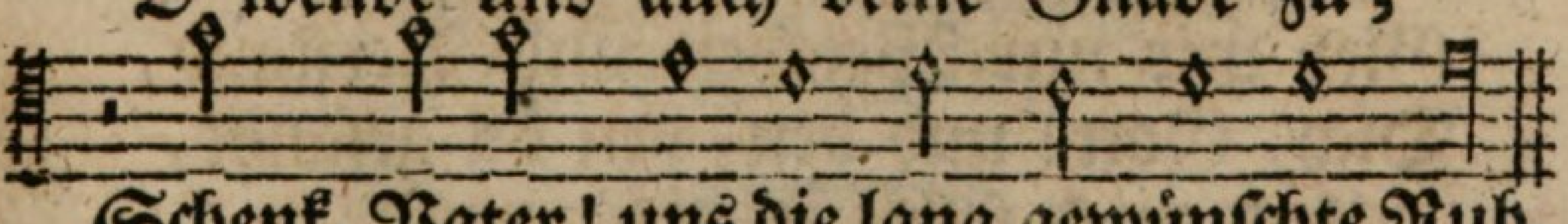
Wir ſteh'n vor dir, gebeugt von unſrer Schuld,



Allmächtiger! doch trägſt du gern Geduld.



O wende uns auch deine Gnade zu;



Schenk, Vater! uns die lang gewünſchte Ruh.

2. Ja, ewig bleibt's, daß Gott die Menſchen liebt,
Nicht Zorn iſt es, daß Er die Sünder ſtraft;
Nein, weiſe Huld, die unſre Wohlfahrt ſchafft,
Die nie umſonſt der Menſchen Herz betrübt;
Iſt gleiche Huld, wenn ſie dem Sünder ſchont,
Und wenn ſie ihm mit bitterm Schmerze lohnt;
Daß ſich ſein Herz, von Irrthum -- früh belehrt --
Zu Gottes Recht und ſeinem Heil bekehrt.

3. Sey ſtill, mein Herz! Was hört mein horchend Ohr?
Der Ew'ge redt; ſein Wort verkündigt Heil,
Und ſeine Huld iſt der Gerechten Theil.
Freut, Fromme, euch! Ihr Lieder tönt empor!

---

262. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Gott! deine Güte reicht ſo weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönſt uns mit Barmherzigkeit,
Und eilſt, uns beyzuſtehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort!
Vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort;
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieſer Erden.
Laß mir, ſo viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verſtand,
Dich, Gott! und den, den du geſandt,
Und mich ſelbſt zu erkennen.

Kehrt von dem Pfad des Irrthums ſchnell zurück,
Verirrte, kehrt doch nun zu euerm Glück!
Dem, der Gott liebt, iſt ſeine Hülfe nah',
Und Seligkeit, wo man Ihn fürchtet, da.

4. Wann kommt der Tag, nach dem mein Herz ſich ſehnt?
Den längſt entzückt der Geiſt der Seher ſah.
O Tag des Heils, biſt du uns noch nicht nah?
Wo Gott, den Herrn, der Erdenkreis erkennt;
Wo Wahrheit blüht, Treu und Gerechtigkeit
Und Friede herrſcht auf Erden weit und breit;
Wo ſich die Welt der beſſern Menſchen freut,
Und Gottes Hand zum Himmel ſie erneut.

---

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So ſehr ſie Menſchen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren.
Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angeſicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, o Herr mein Gott!
Auch nicht um langes Leben.
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Dies wolleſt du mir geben.
In deiner Hand ſteht meine Zeit;
Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden!

263. Melodie 243.
Ihr Völker jauchzt mit frohem Schall ꝛc.

1. Ich komme vor dein Angeſicht,
Verwirf, o Gott! mein Flehen nicht;
Vergieb mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir,
Ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir,
Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
Ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr;
Ich harre deiner immerdar.
Iſt wol ein Uebel, das mich ſchreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand;
Von dir empfieng ich den Verſtand;
Erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort!
Und ſtärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n,
Ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn;
Laß, meines Glaubens mich zu freu'n,
Ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt,
Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt
Nach deinem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft
Zum Siege meiner Leidenſchaft;

Du

Du aber ziehſt mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt
Mir, Herr! ſo viel als dir gefällt;
Gieb deinem Knecht ein mäſſig Theil,
Zu ſeinem Fleiſſe Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß;
So laß mich mäſſig im Genuß,
Und dürft'ge Brüder zu erfreu'n,
Auch einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih',
Daß ich ſie nütz' und dankbar ſey;
Und nie, aus Liebe gegen ſie,
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meint.
Mit mir in deiner Furcht ſich übt,
Mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längers Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So laß, Gott, meine Zuverſicht!
Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner herzlich an,
Und ſey, durch Chriſtum deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und groſſer Lohn.

264.

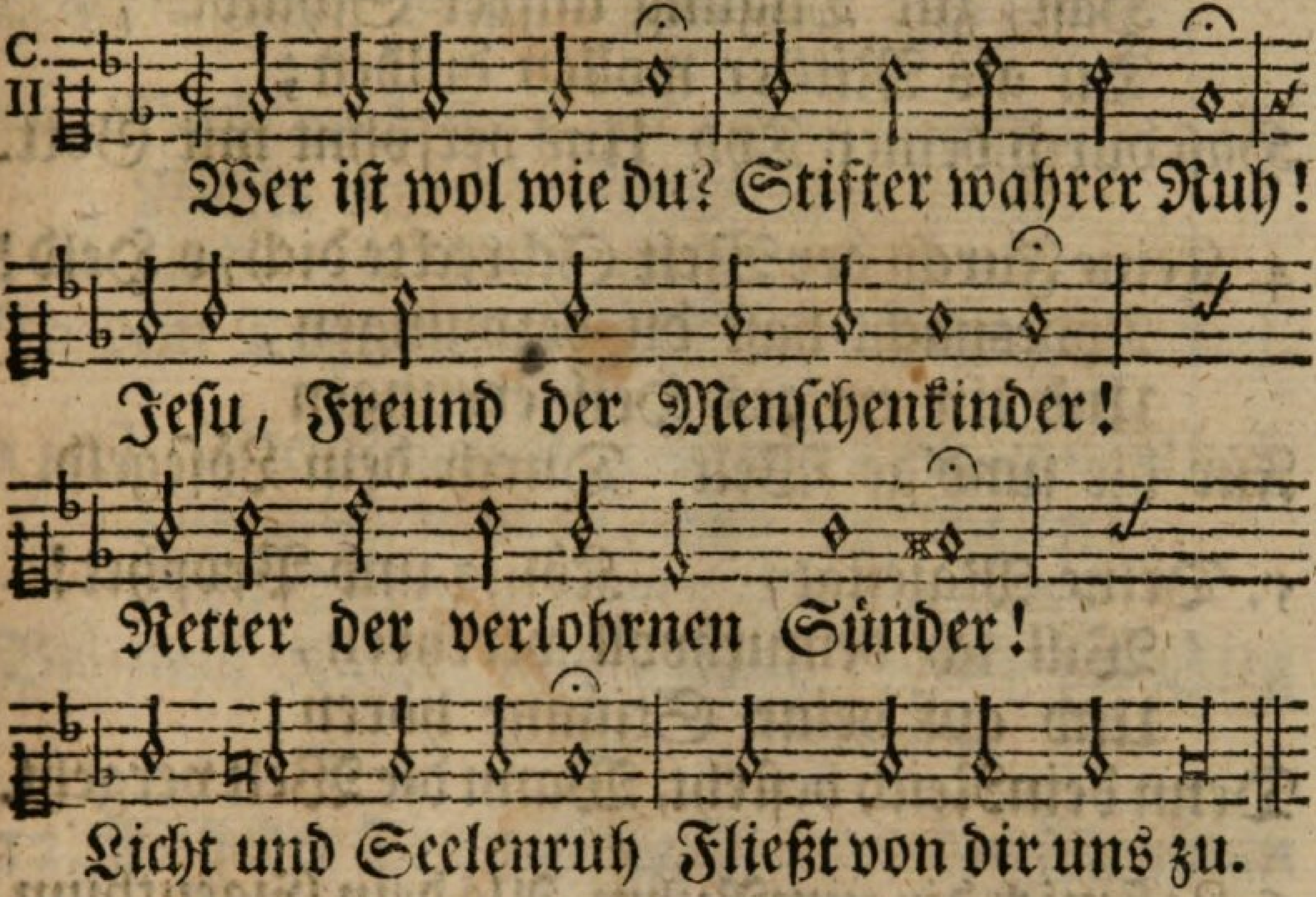
C. I.

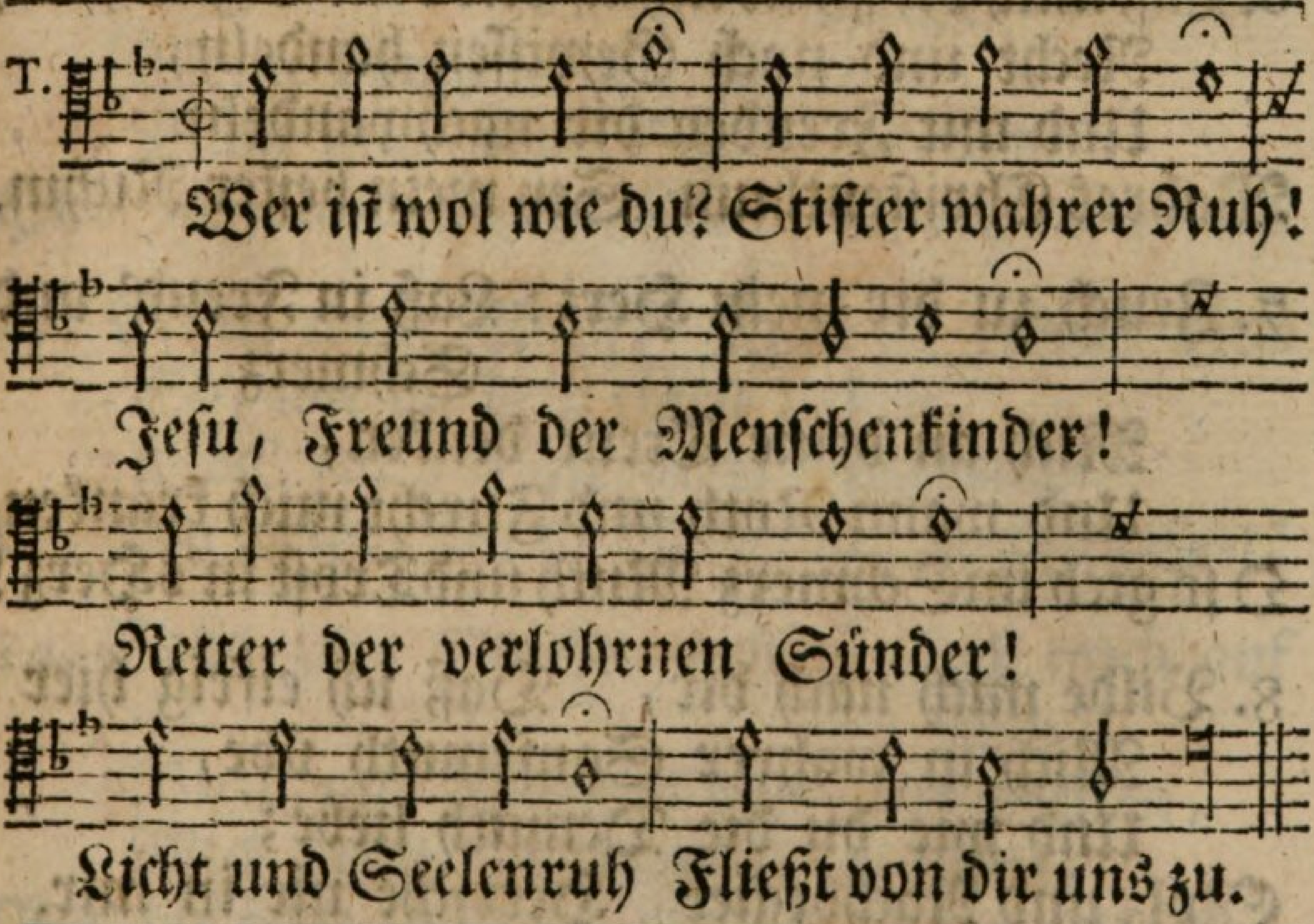
B.

2. Herr der Herrlichkeit! Zur beſtimmten Zeit
Kamſt du uns zum Heil auf Erden,

Warſt

264.





Warſt zur Duldung der Beſchwerden
Unſrer Niedrigkeit Großmuthvoll bereit.

3. Tiefe

3. Tiefe Schmach und Noth, Selbſt den Kreuzestod
Haſt, zur Tilgung unſrer Schulden,
Du als Mittler wollen dulden;
Haſt durch deinen Tod Uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt Schreckte dich, o Held!
Todesnacht haſt du bezwungen,
Und ein ew'ges Heil errungen
Für die ſünd'ge Welt Durch dein Löſegeld.

5. Deine Majeſtät, König und Prophet!
Will ich demuthvoll verehren,
Und auf deine Stimme hören;
Denn dein Reich beſteht, Wann die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, Als dein Eigenthum,
Recht und nach Gewiſſen handeln,
Und mit Freuden dir nachwandeln.
Wahres Chriſtenthum Sey mein beſter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz: Laß in Freud' und Schmerz
Mich an deine Treue denken,
Und wann Noth und Furcht mich kränken,
O ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt in's Herz!

8. Bilde mich nach dir, Daß ich eifrig hier
Mich in wahrer Sanftmuth übe,
Und wie du die Demuth liebe;
Stolz und Rachbegier Herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein Sinn Zu dem Eiteln hin;
O dann warne meine Seele,

Daß ſie nicht ihr Ziel verfehle!
Lenke meinen Sinn Auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich ſtets auf, Daß in meinem Lauf
Nichts von dir zurück mich halte,
Und mein Eifer nicht erkalte;
In dem Tugendlauf Hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit Stärke mich zum Streit,
Laß mich wachen, und mit Beten
Voll Vertrauen vor Gott treten,
Bis nach Kampf und Streit Mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht Und der Menſchen Macht
Meine bange Seele ſchrecken,
Müſſe mich dein Schild bedecken;
Hab' in ſolcher Nacht Huldreich auf mich acht.

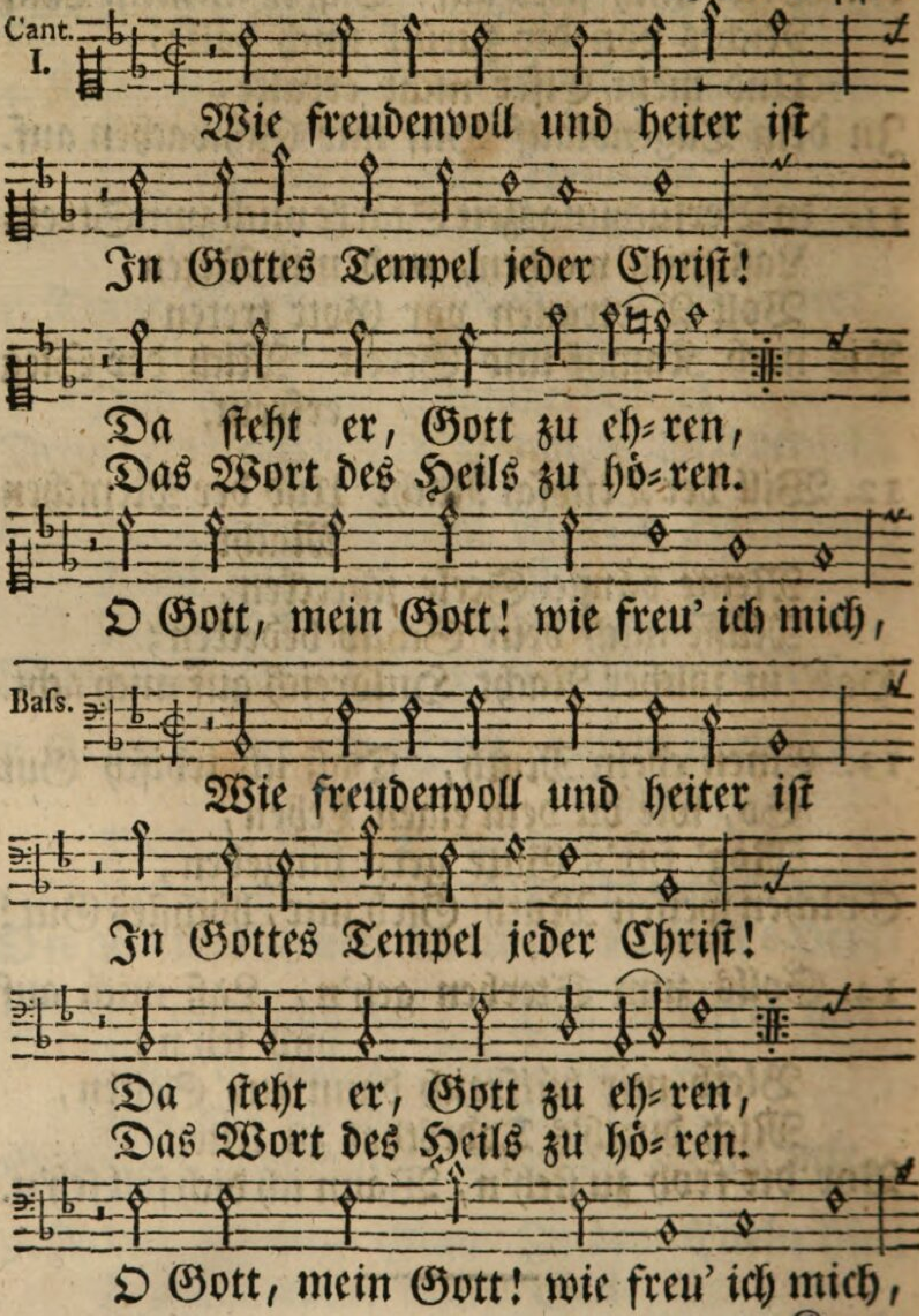
13. Einen edeln Muth, Daß ich irdiſch Gut
So, wie du dein eigen Leben,
Mög' für's Gute gern hingeben;
Solchen weiſen Muth Gieb mir, höchſtes Gut!

14. Solls zum Sterben geh'n, Laß mich auf dich ſeh'n;
Bleib mir hülfreich dann zur Seiten,
Mich durch's Todesthal zu leiten,
Vor dir froh zu ſteh'n, Wann ich dich ſoll ſeh'n.

Von dem

265. Insge-

Der 84ſte

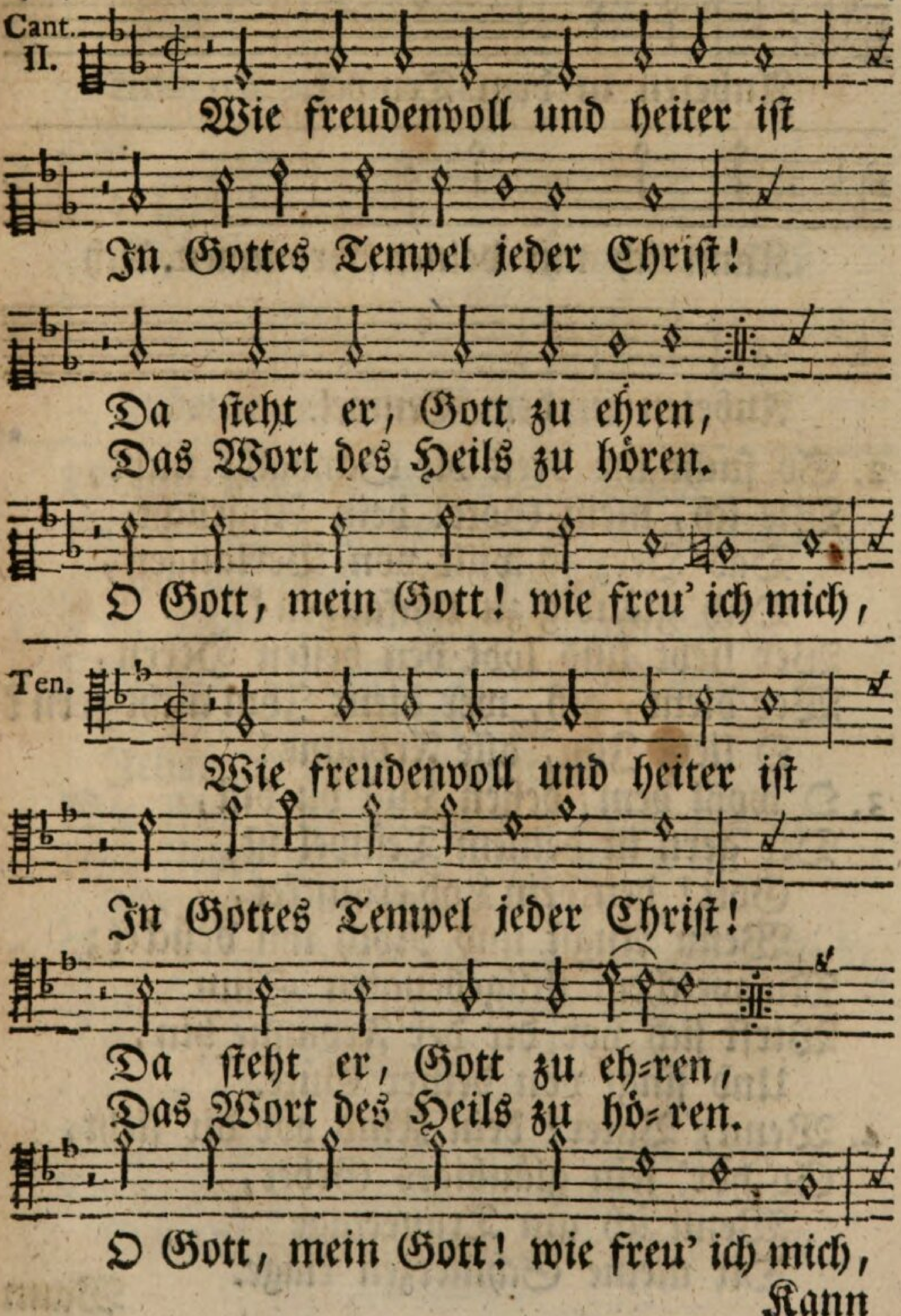


Kann

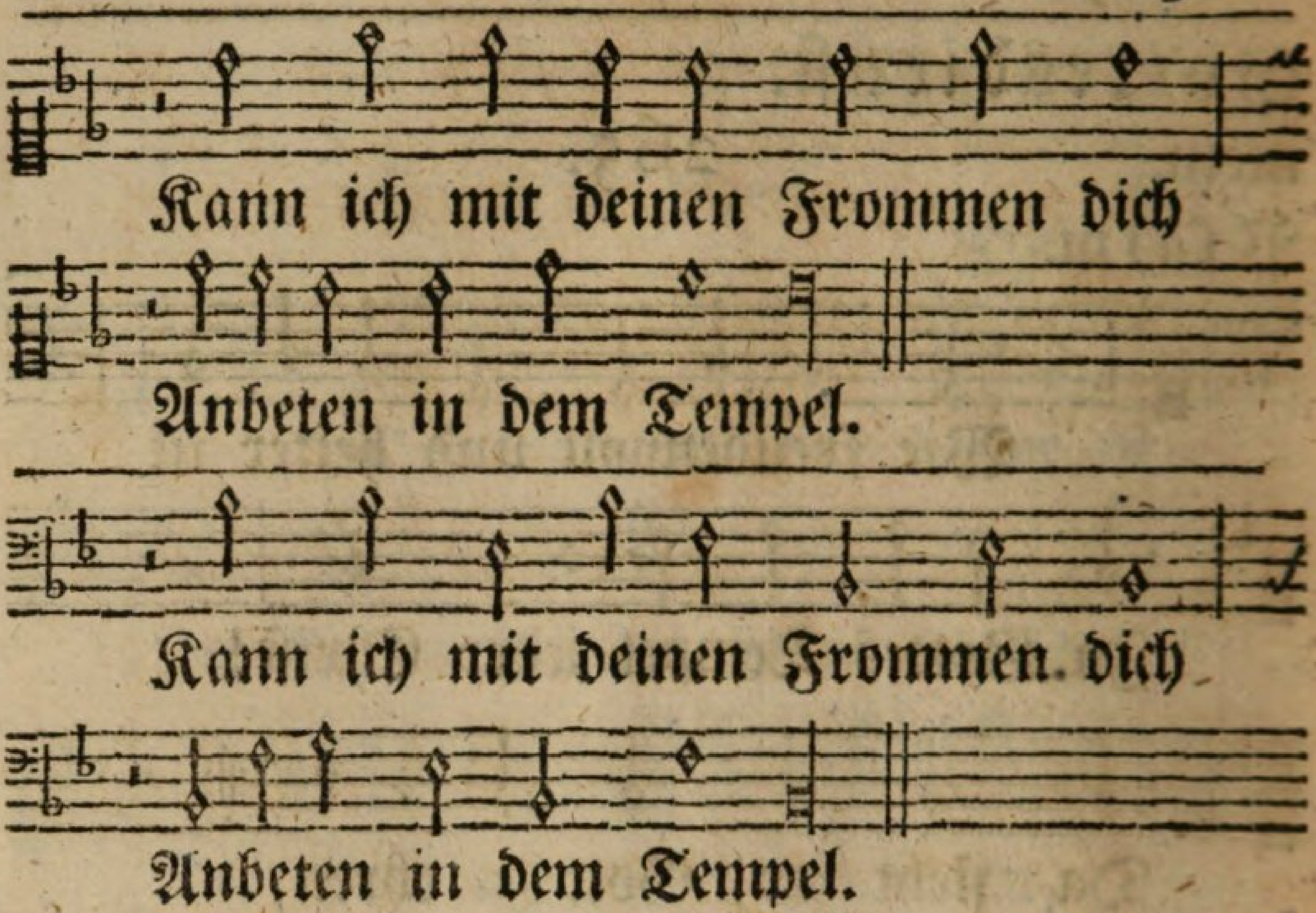
Gottesdienſt.

mein. 265.

Pſalm.



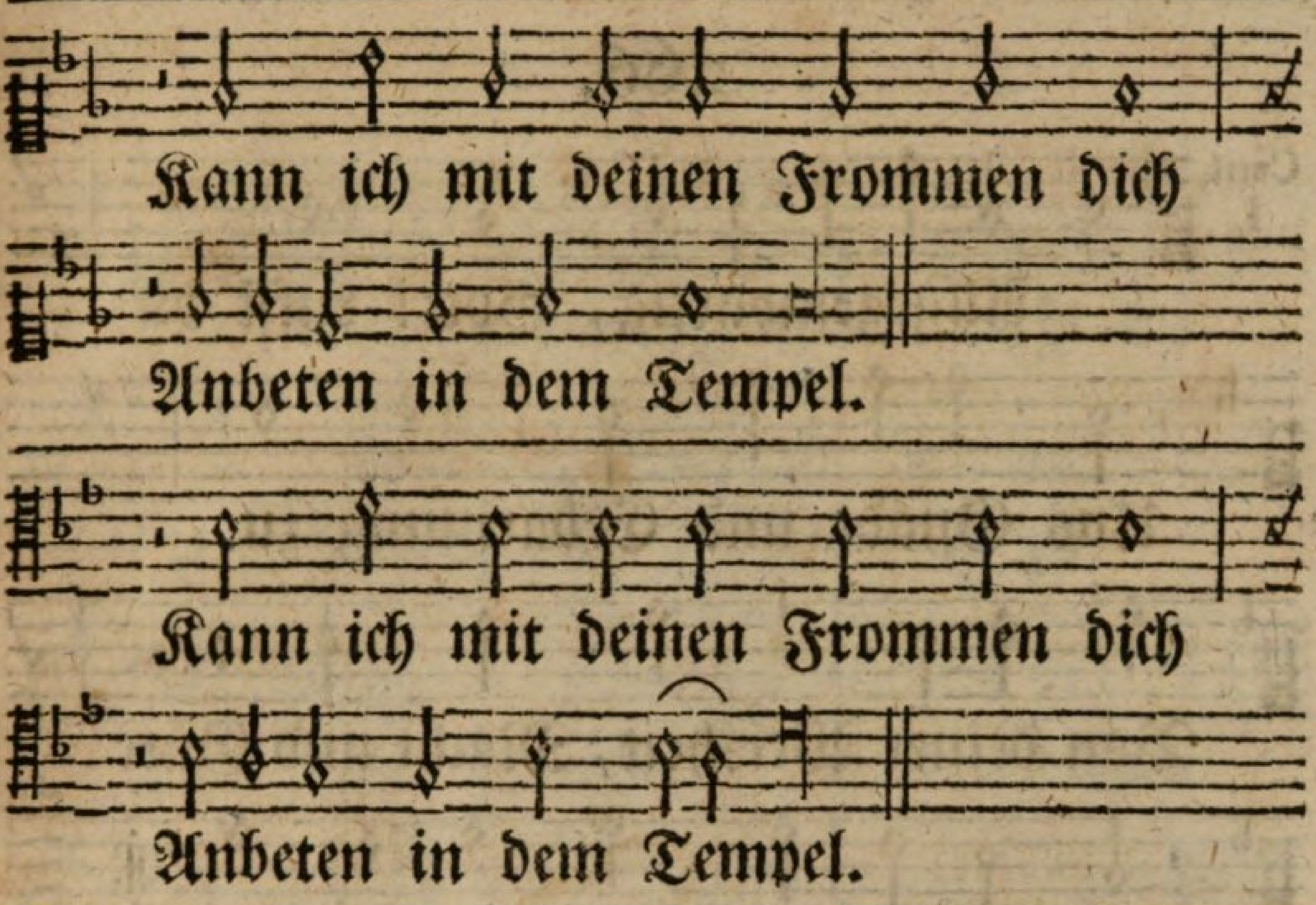
Kann



2. So ſucht ihr Neſt die Schwalbe nicht,
Wie ich, mein Gott! dein Angeſicht.
Das Herz ſchwillt von Verlangen,
Dich gläubig zu umfangen!
Wer liebt und lobt den beſten Herrn,
Wer dient, ach, wer dient Ihm nicht gern?
O liebt Ihn, alle Fromme!

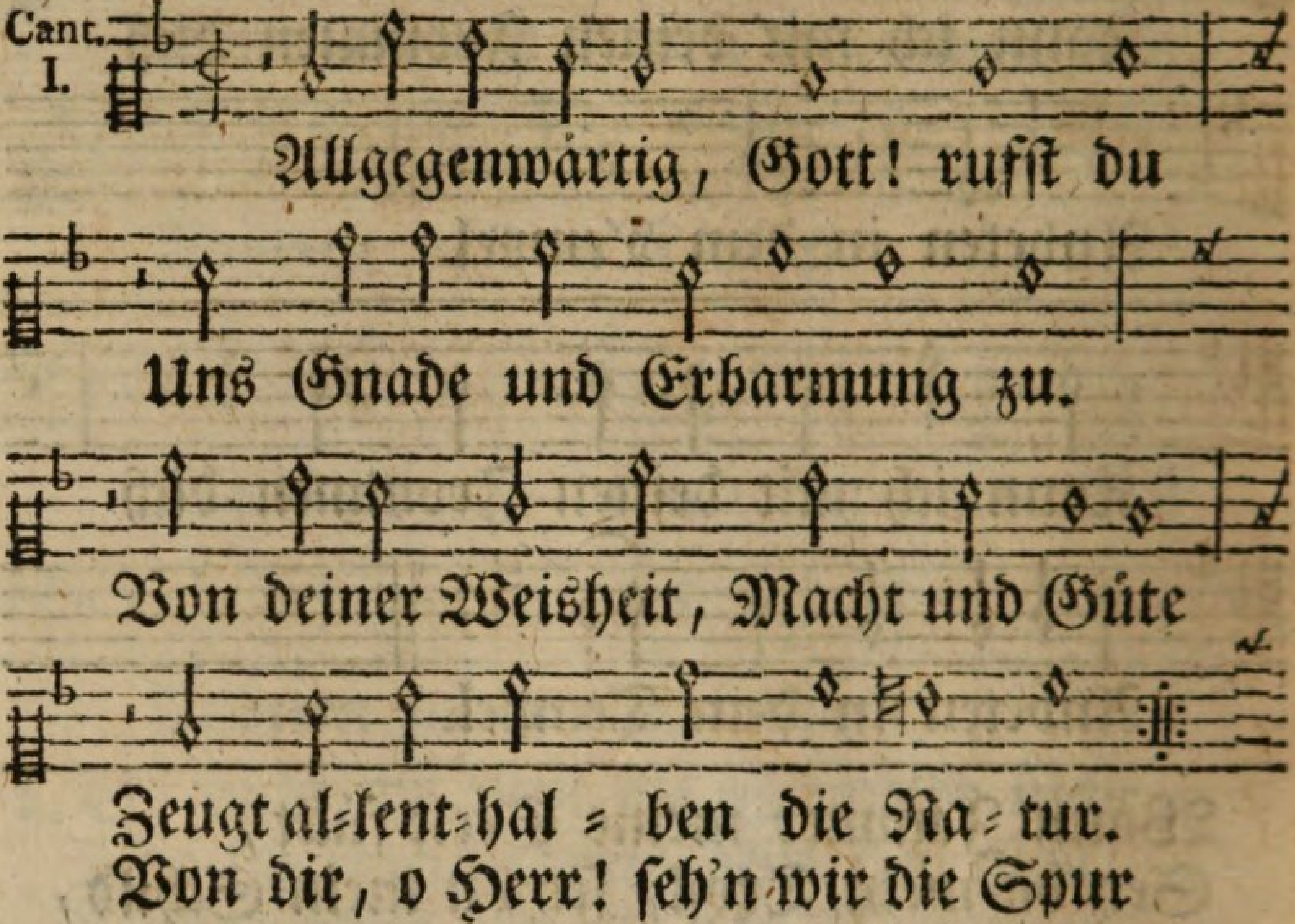
3. O wohl dem, deſſen Luſt du biſt,
Der gern in deinem Tempel iſt,
Gott! den dein Lob erquicket,
Wenn Angſt und Noth ihn drücket;
Mit welchem ſtillgebeugten Sinn
Wirft ſich vor dir der Fromme hin,
Und ſingt von deiner Güte.

4. Wenn, Vater! dein Kind vor dir ſteht,
So hör' ſein gläubiges Gebet,
Wenn ich am Trauertage
Dir meine Schmerzen klage.



Wann Jammer meine Seele füllt,
Sey du mein Troſt, ſey du mein Schild,
Und laß mich Ruhe finden.
5. Den Tag, da ich voll Andacht bin,
Den gäb' ich nicht für tauſend hin,
Wo deiner unterdeſſen,
Jehovah! wird vergeſſen.
Wie froh will ich zum Tempel geh'n,
Und lieber nur von ferne ſteh'n,
Als mich bey Sündern freuen.
6. Du, Herr Gott! biſt des Frommen Licht,
Biſt ſeine Sonn' und Zuverſicht;
Du kommſt mit deinem Segen
Ihm väterlich entgegen.
Kein wahres Glück, kein Gutes fehlt
Dem, der zu ſeinem Theil dich wählt.
O wohl, o wohl dem Frommen!

266.

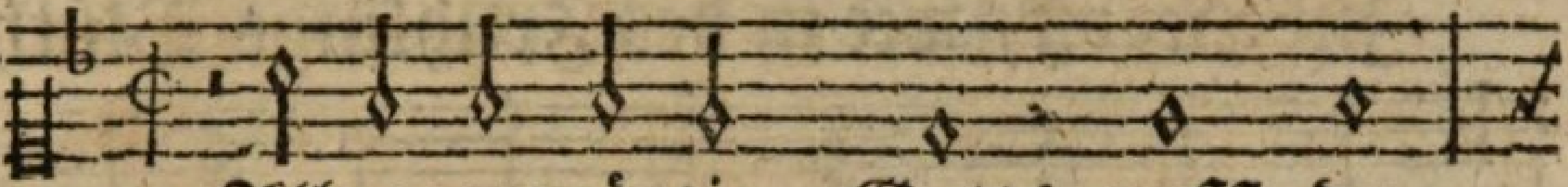

Cant. I.
Allgegenwärtig, Gott! rufſt du
Uns Gnade und Erbarmung zu.
Von deiner Weisheit, Macht und Güte
Zeugt al=lent=hal = ben die Na = tur.
Von dir, o Herr! ſeh'n wir die Spur

Baſs.
Allgegenwärtig, Gott! rufſt du
Uns Gnade und Erbarmung zu.
Von deiner Weisheit, Macht und Güte
Zeugt al=lent=hal = ben die Na = tur.
Von dir, o Herr! ſeh'n wir die Spur

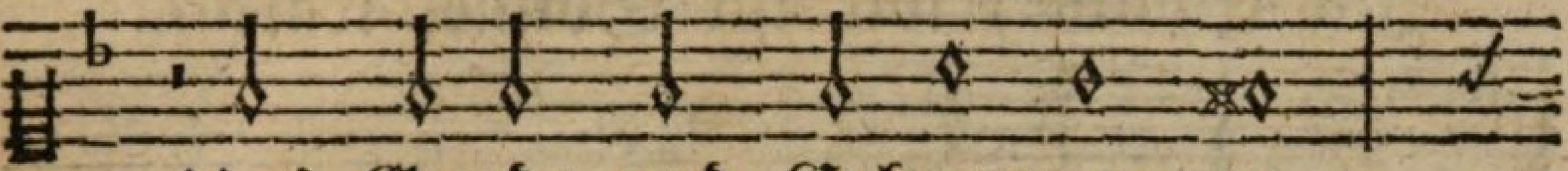
Im

266.

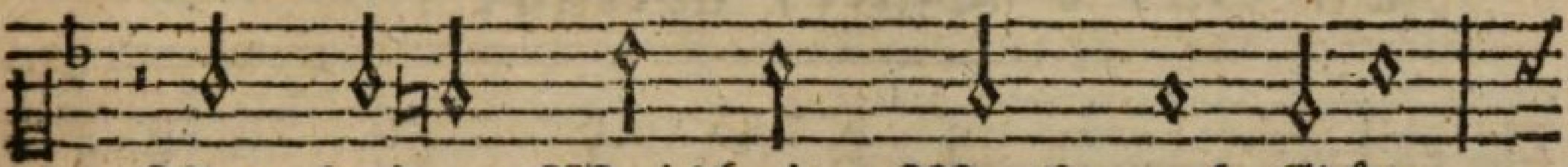
Cant. II.



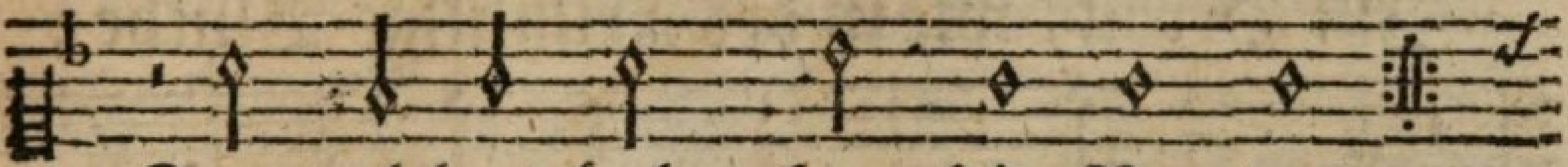
Allgegenwärtig, Gott! rufſt du



Uns Gnade und Erbarmung zu.

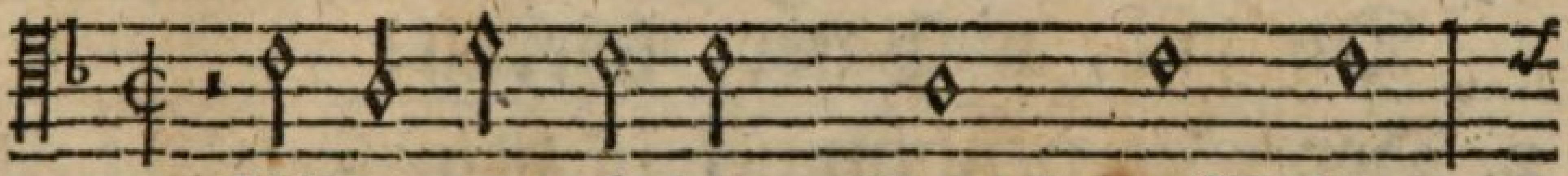


Von deiner Weisheit, Macht und Güte

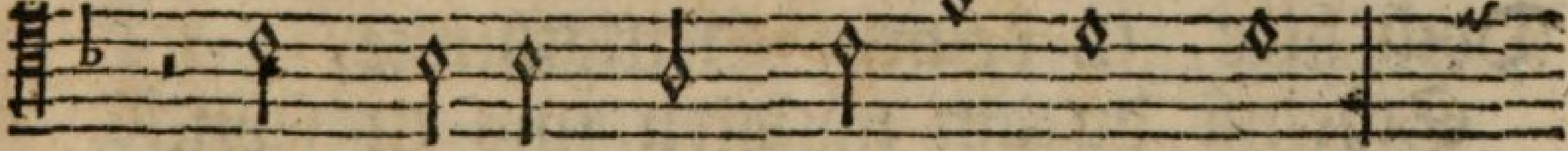


Zeugt al-lent-hal - ben die Na - tur.
Von dir, o Herr! ſeh'n wir die Spur

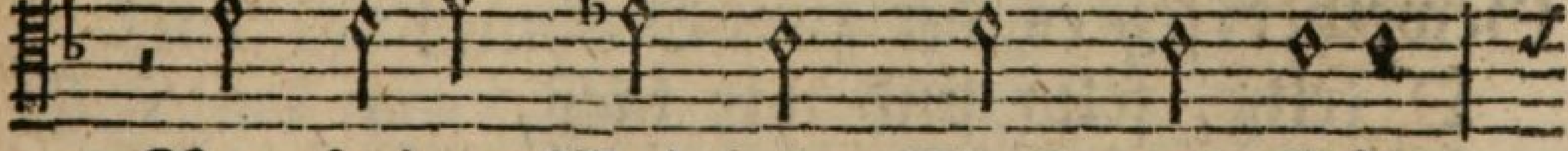
Ten.



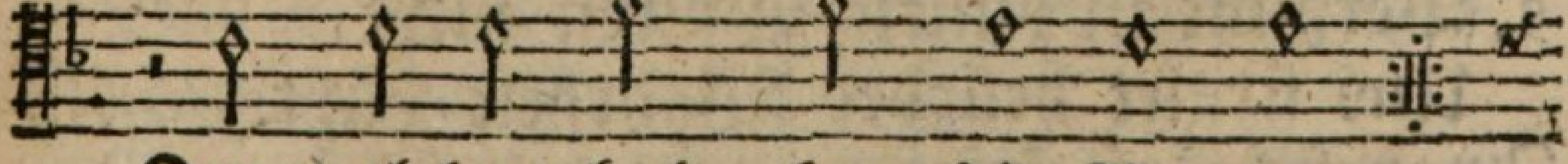
Allgegenwärtig, Gott! rufſt du



Uns Gnade und Erbarmung zu.

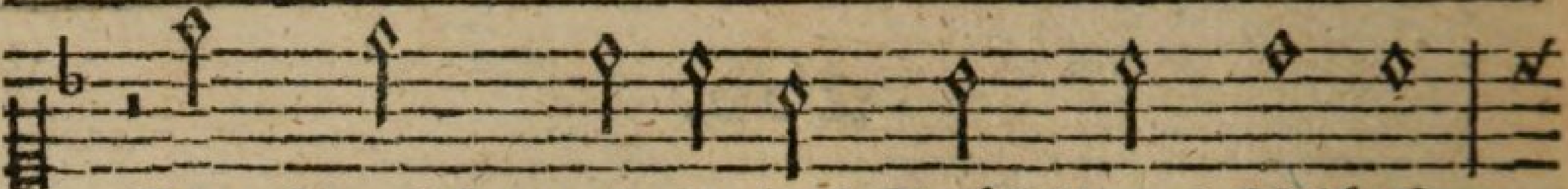


Von deiner Weisheit, Macht und Güte

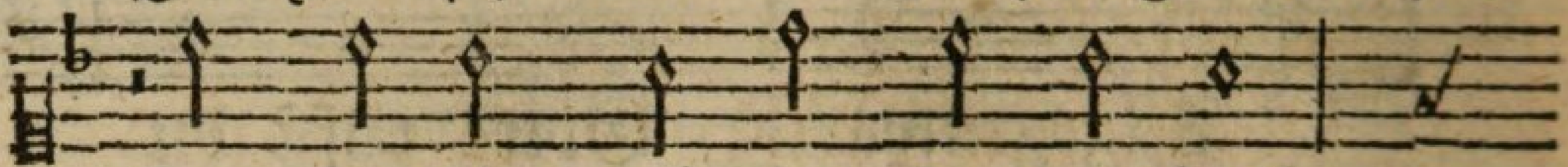


Zeugt al-lent-hal - ben die Na - tur.
Von dir, o Herr! ſeh'n wir die Spur

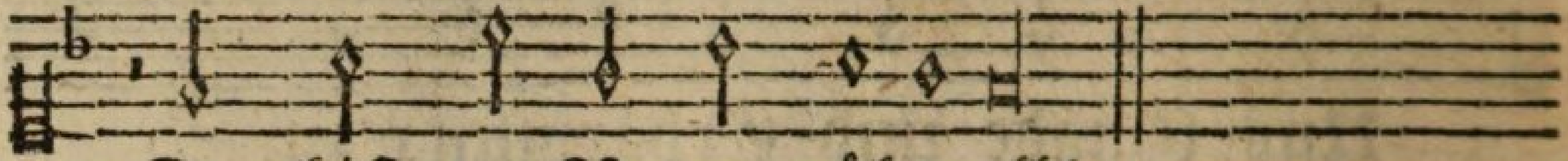
 Im



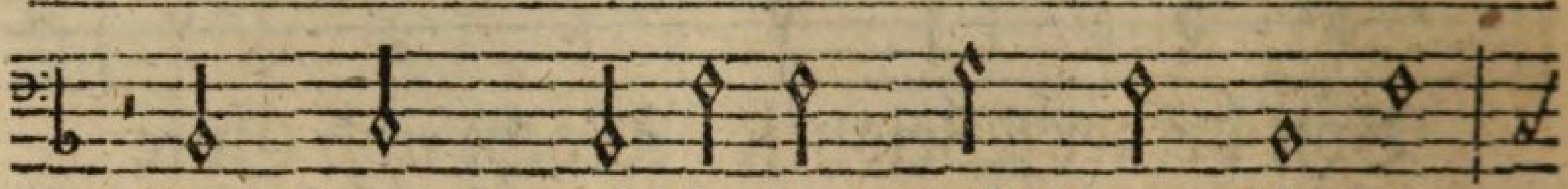
Im Herbſt, wie in des Frühlings Blüthe;



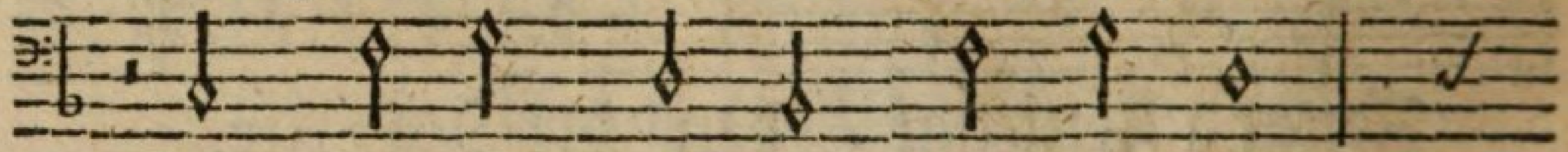
Im Staube, wie im Sonnenſtral.



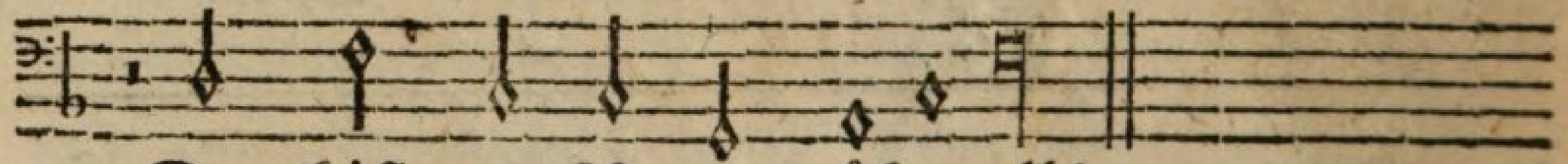
Du biſt, o Vater, überall!



Im Herbſt, wie in des Frühlings Blüthe;



Im Staube, wie im Sonnenſtral.

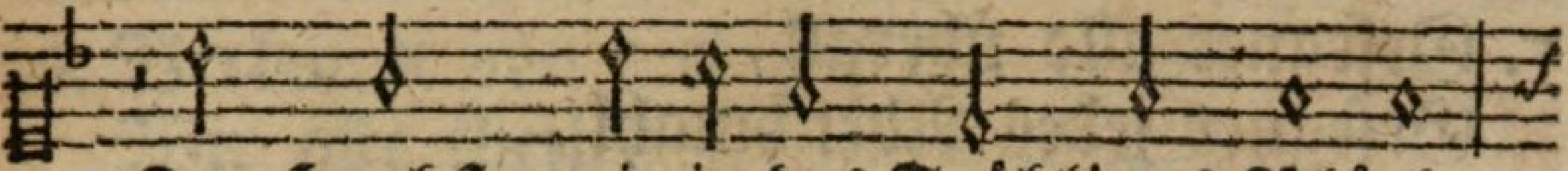


Du biſt, o Vater, überall!

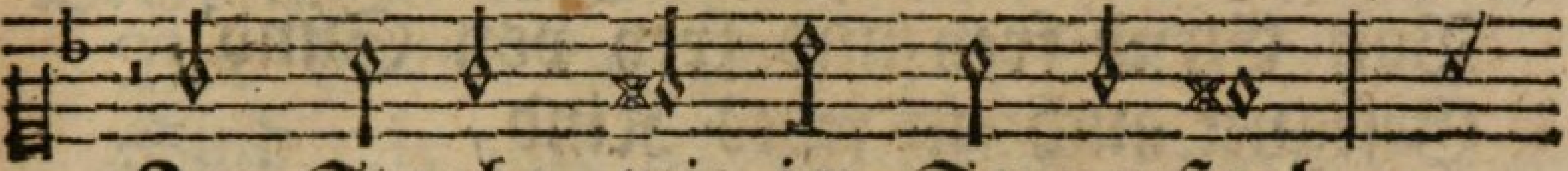
2. Der Sternenhimmel iſt dein Zelt,
   Dein Tempel, Gott! die weite Welt:
Doch hier, in deinem Heiligthume,
   Scheinſt du am nächſten uns zu ſeyn.
   Erneuert laß uns dir es weih'n!
Geweihet ſey es dir zum Ruhme!
   O ſelig, ſelig ſind wir hier,
   Allgegenwärtiger, bey dir!

3. Verhüllt in dunkle Wolken nicht,
   Uns ſtralet hell der Wahrheit Licht.
Zwar ſichtbar ſteigt zu uns hernieder
   Die Flamme deines Geiſt's nicht mehr;

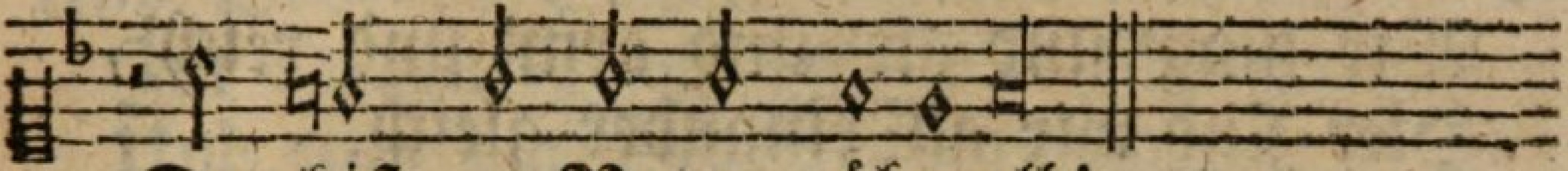
Nicht



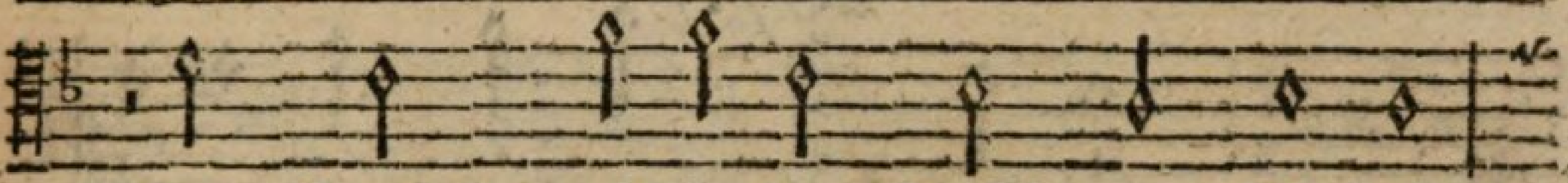
Im Herbſt, wie in des Frühlings Blüthe;



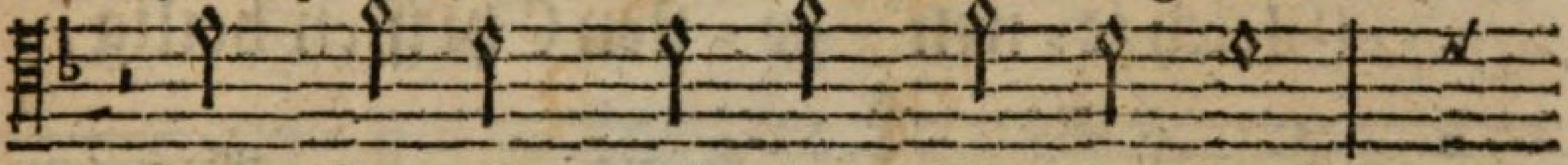
Im Staube, wie im Sonnenſtral.



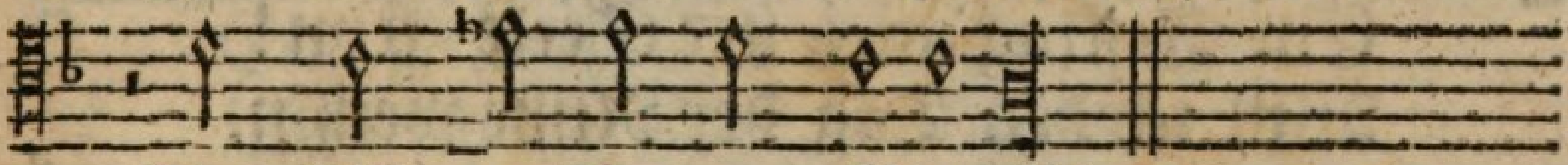
Du biſt, o Vater, überall!



Im Herbſt, wie in des Frühlings Blüthe;



Im Staube, wie im Sonnenſtral.



Du biſt, o Vater, überall!

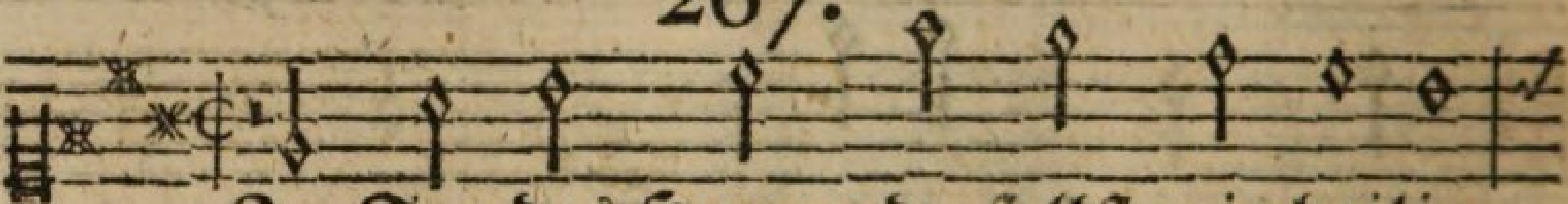
Nicht ſichtbar kommt vom Himmel her
Dein Sohn und lehrt uns ſelber wieder:
Doch, wer ſein Wort andächtig hört,
Wird immer noch von Ihm gelehrt.

4. Geſegnet ſey uns dieſer Ort!
Hier hören wir ſein göttlich Wort.
Geſegnet unſer fromme Lehrer,
Geſegnet ſey ſein Unterricht,
Voll Lebenskraft und Wärm' und Licht!
Geſegnet jeder ſeiner Hörer!
Von Chriſto werden Heerd' und Hirt
Zur reinſten Quelle hingeführt.

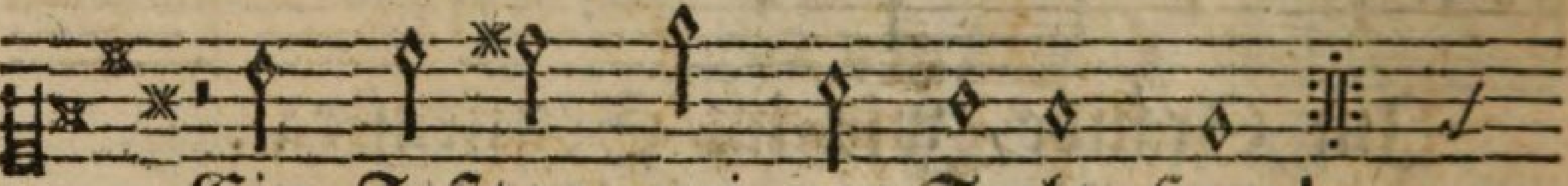
5. Geſegnet alle überall,
Geſegnet jedes Abendmahl,
Das wir verbrüdert hier begehen!
Von Elend frey und frey von Sünd',
Geſegnet auch ein jedes Kind,
Das wir zur Taufe tragen ſehen!
Wir jung' und alt' und arm' und reich',
Hier ſind wir all' einander gleich.

267.

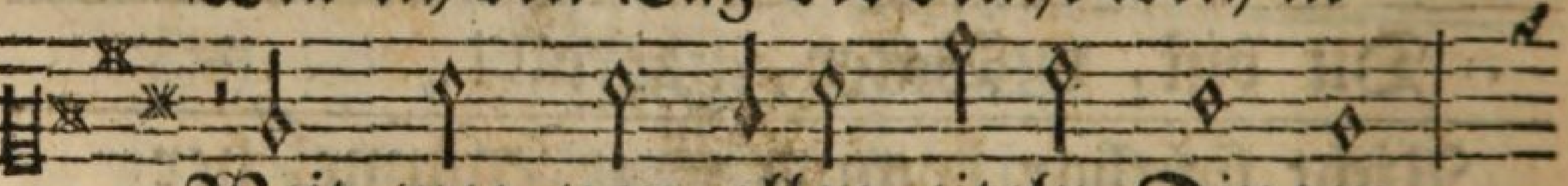
C.
I.



Ja, Tag des Herrn, du ſollſt mir heilig,
Gleich je = nen er = ſten Chriſten heilig,

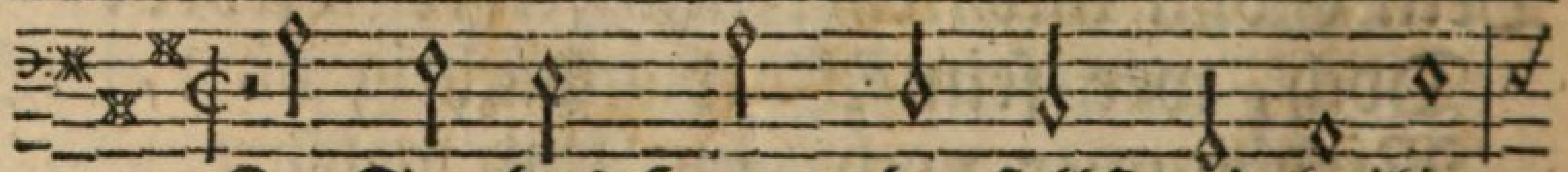


Ein Feſttag mei= ner Seele ſeyn!
Will ich den Tag der Ruhe weih'n.

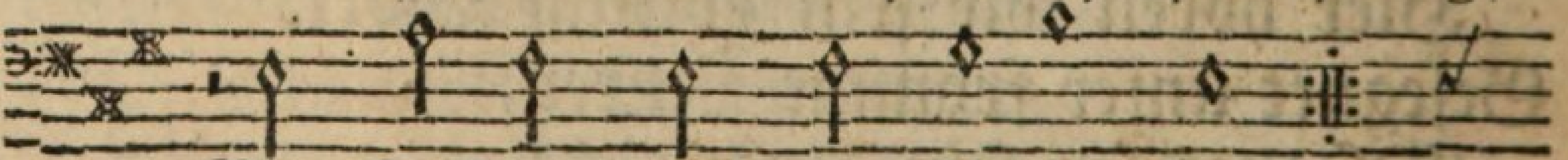


Weit weg von allen eiteln Dingen,

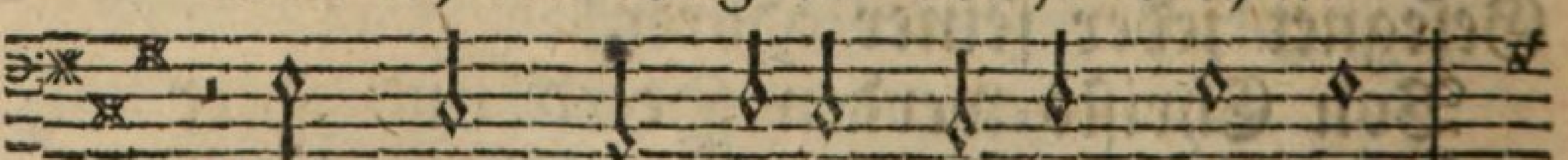
B.



Ja, Tag des Herrn, du ſollſt mir heilig,
Gleich je = nen er = ſten Chriſten heilig,



Ein Feſttag mei= ner Seele ſeyn!
Will ich den Tag der Ruhe weih'n.

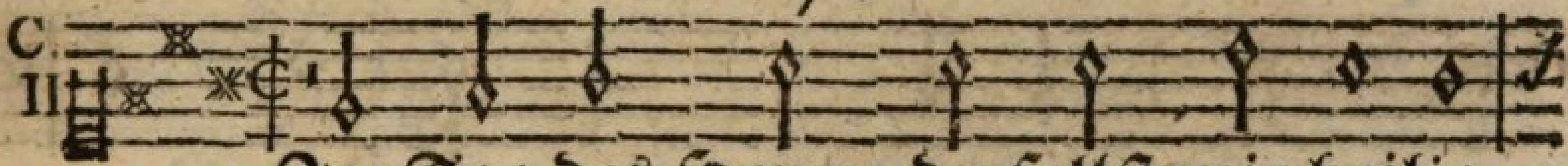


Weit weg von allen eiteln Dingen,

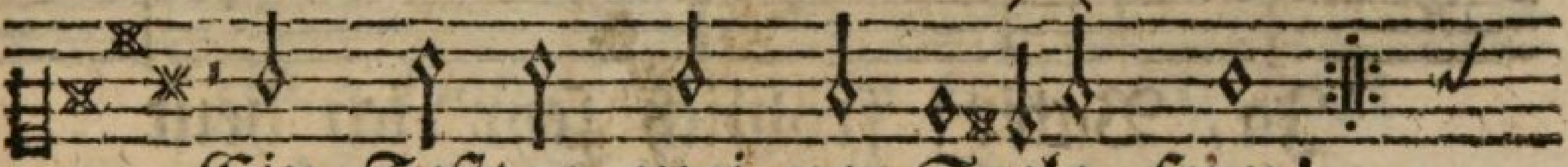
Zum

6. Verbannt von hier ſey Stolz und Neid!
Wir alle theilen Freud' und Leid.
Vereinigt in der Tempelhalle,
Vor Gottes heil'gem Angeſicht,
Sind wir uns fremde länger nicht;
Und Brüder, Schweſtern ſind wir alle
Im Himmel; auf der Erde ſchon,
Und einſt vor Gottes Richterthron.

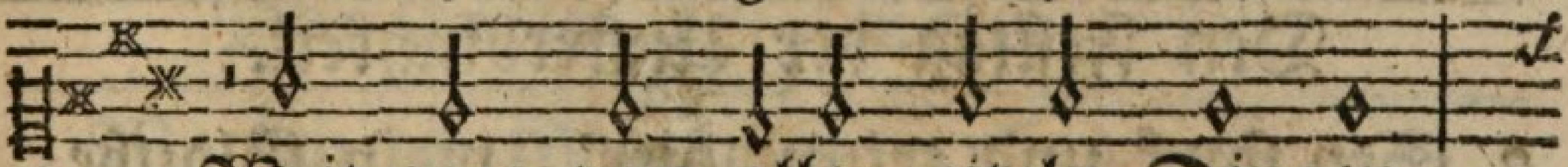
267.



Ja, Tag des Herrn, du ſollſt mir heilig,
Gleich je = nen er = ſten Chriſten heilig,

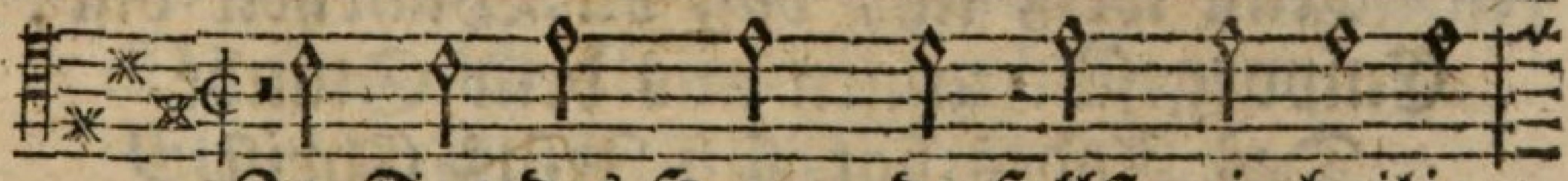


Ein Feſttag mei= ner Seele ſeyn!
Will ich den Tag der Ruhe weih'n.

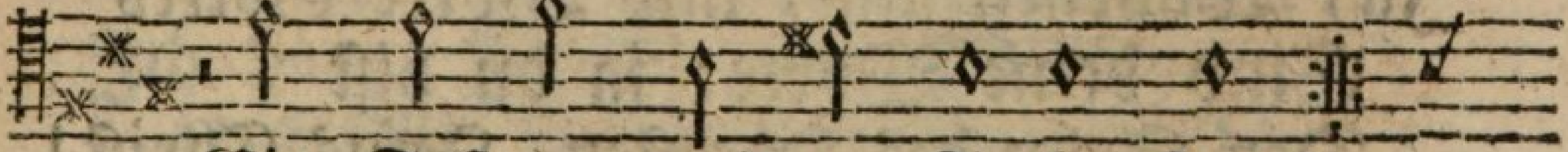


Weit weg von allen eiteln Dingen,

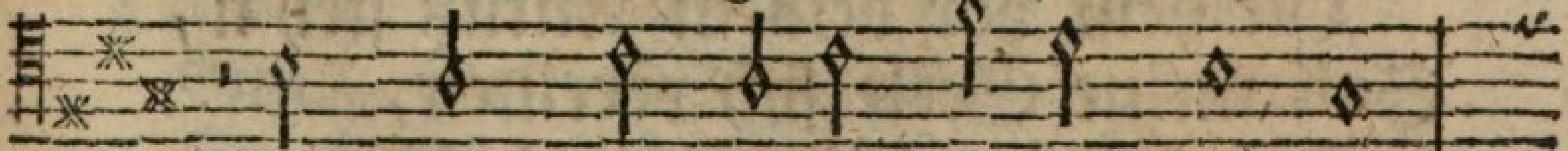
T.



Ja, Tag des Herrn, du ſollſt mir heilig,
Gleich je = nen er = ſten Chriſten heilig,

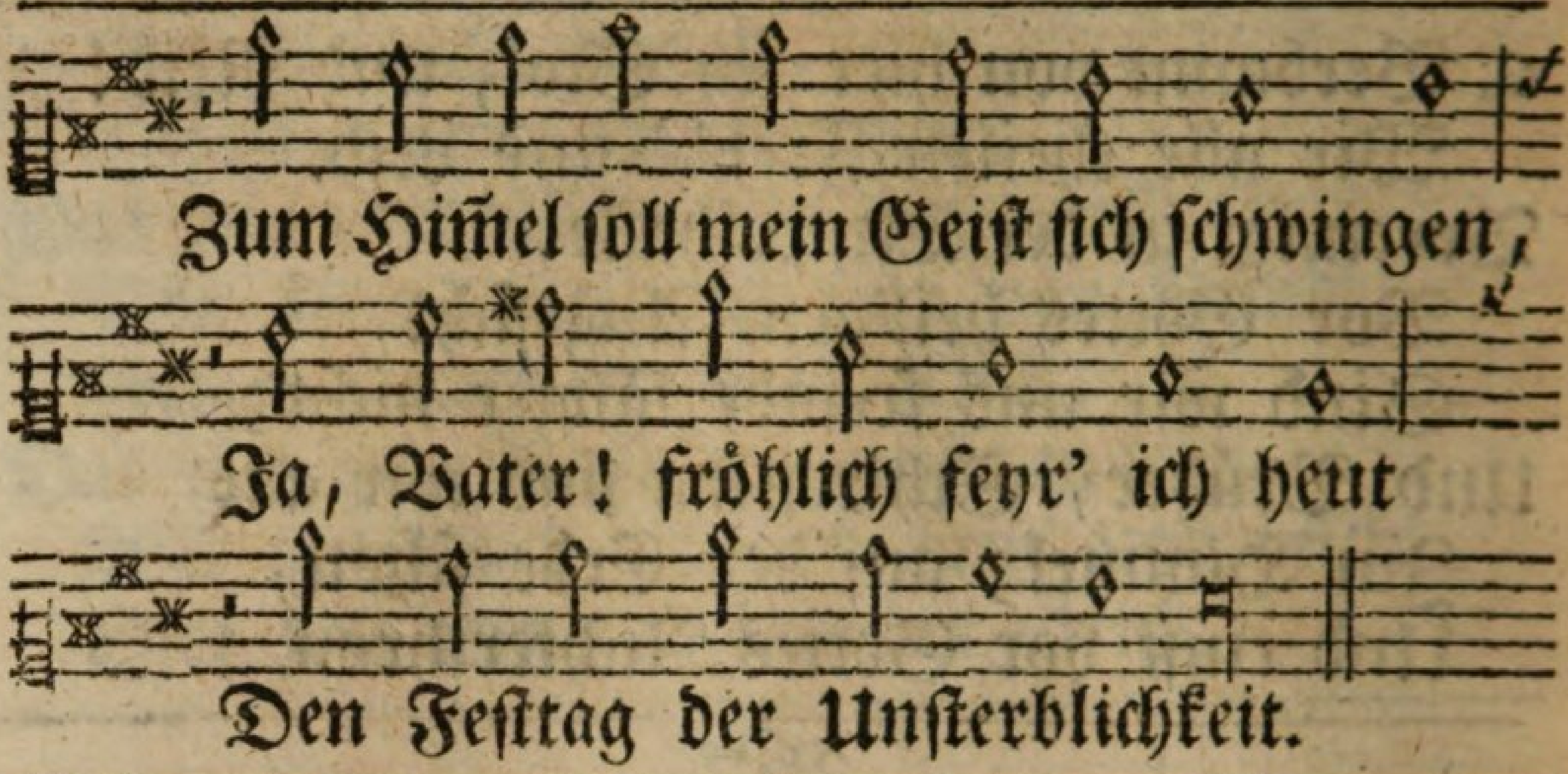


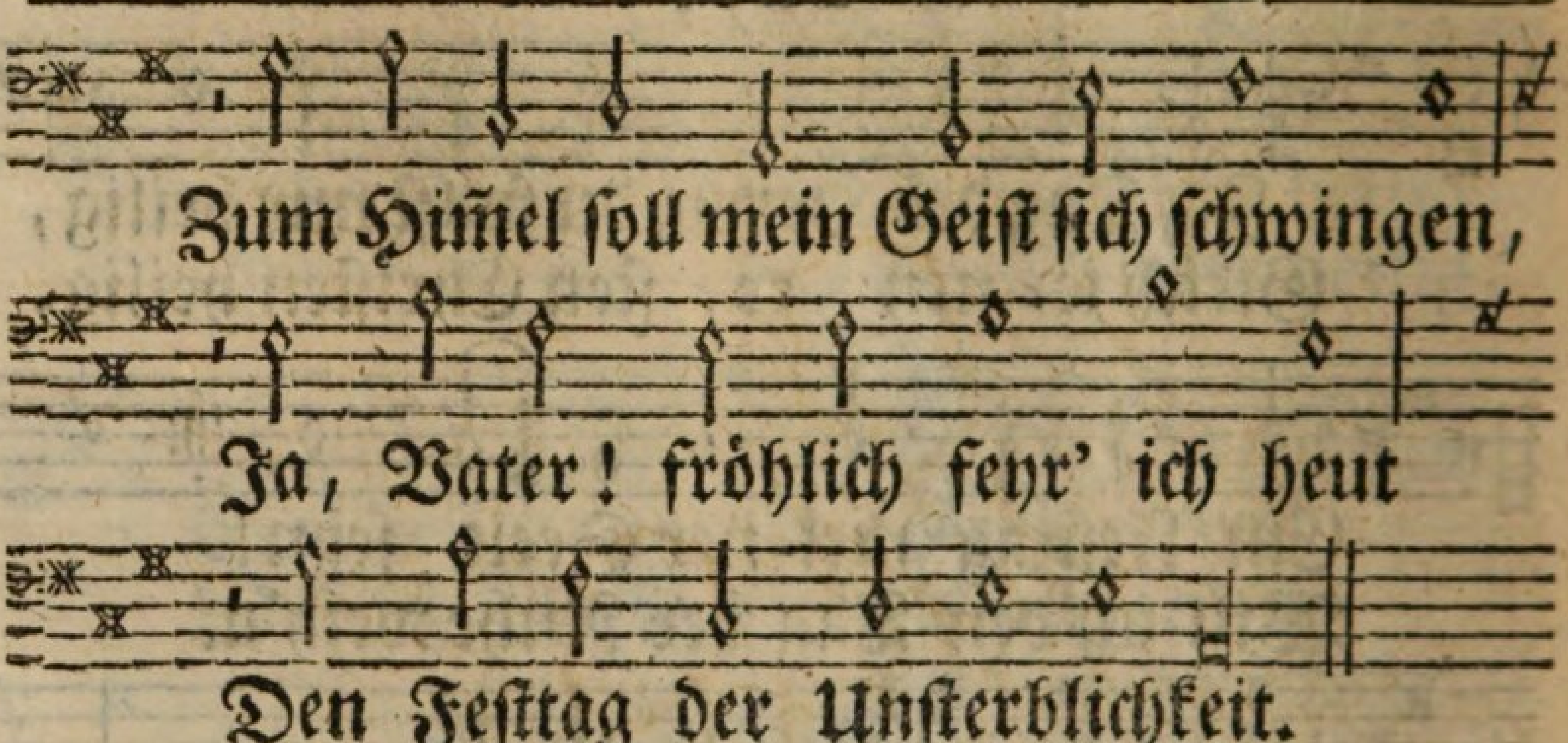
Ein Feſttag mei= ner Seele ſeyn!
Will ich den Tag der Ruhe weih'n.



Weit weg von allen eiteln Dingen,

Zum

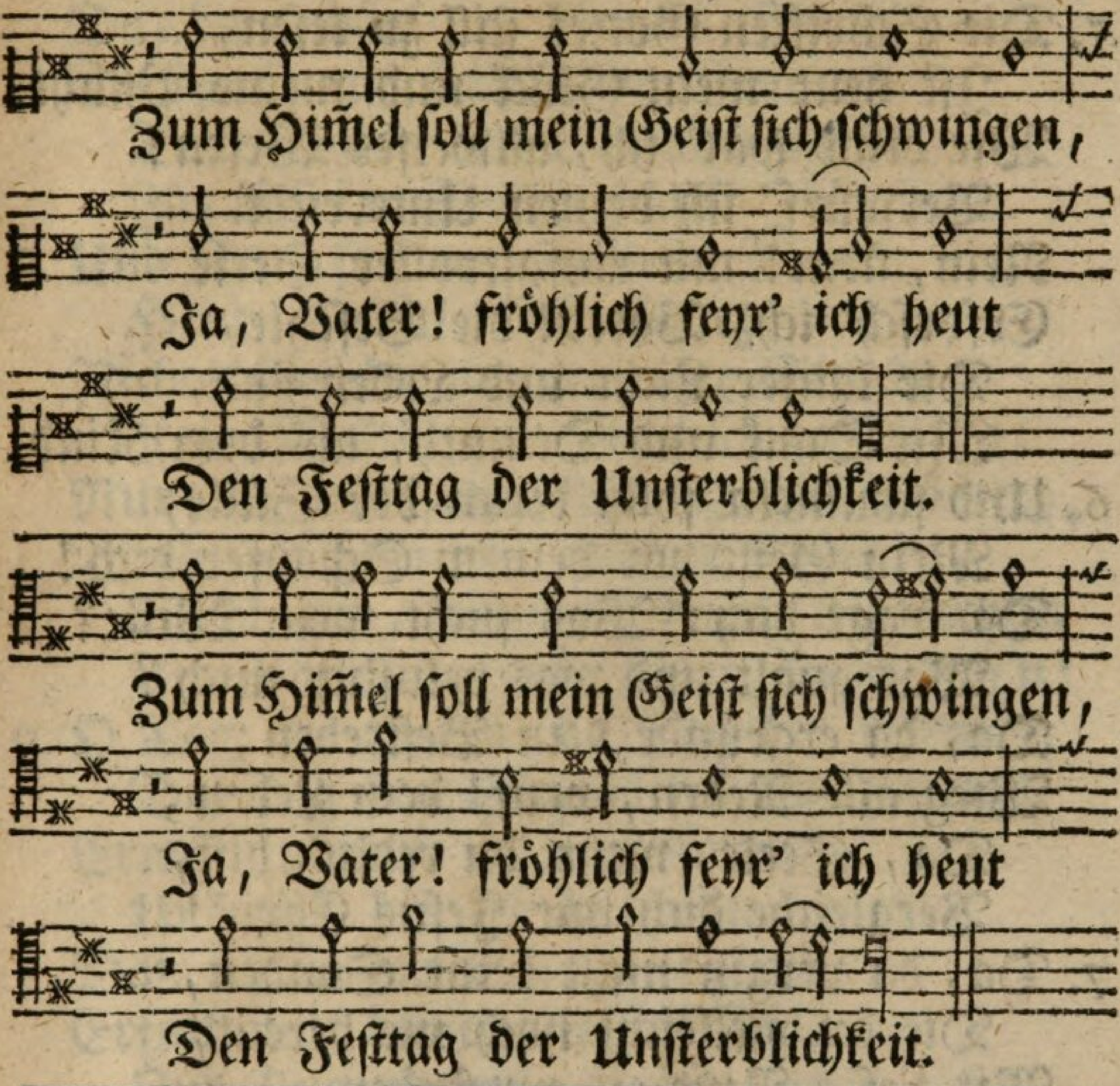




2. Sey ſtark und triumphier', mein Glaube,
   Nun weiß ich, daß du Wahrheit biſt!
Emporgeſchwungen aus dem Staube
   Des Todes hat ſich Jeſus Chriſt.
Wo iſt nun der Triumph des Spottes?
Ja, Wahrheit ſind, und Worte Gottes
   Sind deine Worte; ja du biſt
   Der Sohn des Höchſten, Jeſus Chriſt!

3. Ja, mit den heiligen Gemeinen,
   Die heut vor deinem Antlitz ſteh'n,
Soll meine Seele ſich vereinen,
   Herr! deine Liebe zu erhöh'n.

Wo



Wo ſich die Gläubigen verſammeln,
Will ich dein Lob mit Ehrfurcht ſtammeln,
Da ſing' ich zu der Engel Chor
Ein Herzenslied mit Luſt empor.

4. An dieſem gottgeweihten Orte
Erſchallt der Gnade Stimme mir:
Ich höre, Jeſus! deine Worte,
Und ſtille ſeufzt mein Herz zu dir.
Da wirſt du Lehrer mir und Tröſter;
Da kann ich mich, ich, dein Erlöſter,
Gott, Heiland! deiner Liebe freu'n;
Da lern' ich dir ergebner ſeyn.

5. Die

5. Die Schriften Gottes ſtill zu leſen,
Iſt heut mein Glück und meine Pflicht.
Wie blind wär' ich, allweiſes Weſen!
Verwürf' ich deinen Unterricht.
Nein, nein! mit einfaltvoller Seele
Erforſch' ich, Vater! die Befehle,
Die lauter Licht und Leben ſind,
Mit Dank und Demuth, als dein Kind.

6. Und ſammeln ſollſt du in der Stille,
Mein Geiſt vor deinem Schöpfer dich!
Da frage dich: Was ſucht mein Wille?
Was quält und was beluſtigt mich?
Da, da ergründe dein Beſtreben;
Wieg alle Reden, prüf' dein Leben;
Da, Seele, wenn du redlich biſt,
Vergleiche dich mit Jeſus Chriſt!

7. Da, da vergiß nicht deine Sünden,
Die du vielleicht noch nie bereut,
Mit tiefer Reue zu empfinden,
Bis Gottes Troſt dein Herz erfreut!

---

268. Melodie 14.
Kommt, kommt den Herrn zu preiſen ꝛc.

1. Laßt uns mit Danken treten
Vor unſern Gott, mit Preis und Ruhm!
Mit freudigen Gebeten
Lobt Ihn in ſeinem Heiligthum;
Ihn, der mit ew'ger Treue,
Was Er erſchuf, erhält!
Daß alle Welt ſich freue,
Begnadigt Er die Welt;

Da, da erwäg' des Vaters Güte;
Da dank' mit fröhlichem Gemüthe
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Ja, tief im Staube dank' Ihm heut.

8. Und ferne ſoll von meinem Munde
Heut jede eitle Rede ſeyn;
Nichts ſtör' die gottgeweihte Stunde,
Kein Weltbeſuch ſoll mich zerſtreu'n;
Nur, Kranker, dir, dir, Hülfentblöster,
Werd' ich heut brüderlicher Tröſter!
Wohl mir, wenn ich durch Gutesthun
Am Gottestag, wie Gott, kann ruh'n!

9. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne,
Du Tag des Segens für mein Herz!
Erwärme mich, o Lebensſonne!
Und zieh' die Seele himmelwärts;
Daß ich in dieſer heil'gen Stille,
Erfüllt mit deines Geiſtes Fülle,
Zur Tugend neue Kräfte ſpür':
O Herr, mein Gott, das ſchenke mir!

Trägt mit Geduld die Sünder;
Hilft ſeinem Volke gern.
Lobt ihn, ihr, ſeine Kinder!
Ihr Chriſten, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unſers Hauptes Glieder,
Vereinigt liebreich Herz und Mund;
Als Schweſtern und als Brüder,
Macht euers Vaters Gnade kund!
Durch Sanftmuth überwindet
Euch ſelbſt, und Haß und Neid,

Ver=

Verſöhnt euch, und empfindet
Der Liebe Süſſigkeit.
Zu Einem Heil berufen,
Habt alle gleichen Sinn!
So trettet zu den Stufen
Des Thrones betend hin!

3. Wir nun, als deine Frommen,
Wir wollen, Gott! in Einem Geiſt
Zu deinem Throne kommen,
Wann unſer dankbar Lied dich preist.
Dein Lob im Jubeltone
Schallt durch dein ganzes Reich;
Dir, Vater, und dem Sohne
Und deinem Geiſt zugleich!
Die Eintracht unſrer Lieder
Gefällt dir, Höchſter! wohl.
Die Himmel ſchallen wieder;
Sind deiner Ehre voll.

4. O pflanze ſelbſt die Liebe
Mit aller ihrer Himmelsluſt;
Pflanz jeden ihrer Triebe,

Vor der Predigt.

269. Melodie 12.
Gott, du biſt von Ewigkeit ꝛc.

1. Liebſter Jeſu! wir ſind hier,
Um dein göttlich Wort zu hören.
Gieb uns Andacht und Begier
Nach der Wahrheit ſel'gen Lehren,

Daß

O Gott! in unſer aller Bruſt.
Hilf, daß wir, als die Deinen,
Uns lieben Lebenslang;
Und ſo vor dir erſcheinen
Mit Dank und Lobgeſang!
Dann ſteigt aus unſern Chören
Der Eintracht Lied empor:
Der Eintracht Lied zu hören,
Neig', Herr, zu uns dein Ohr!

5. Wenn wir nun vor dir flehen,
Erhöre gnädig dies Gebet!
Laß uns zum Heil geſchehen,
Was unſre Seele gläubig fleht!
Wann wir von ganzem Herzen
Für Rettung aus der Noth,
Für Linderung der Schmerzen
Dir danken, unſer Gott!
Für ſo viel Huld uns alle
Dir weihen Lebenslang;
O Vater! ſo gefalle
Dir unſer Dankgeſang.

Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.
2. Unſer Wiſſen und Verſtand
Iſt mit Finſterniß umgeben.
Mache du uns das bekannt,
Was uns dient zum frommen Leben.
Gutes denken, Gutes üben,
Kommt von deines Geiſtes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht,
Leuchte jetzt auch unſern Seelen,
Daß wir ihrem Unterricht

---

270. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt ꝛc.

1. Hier ſind wir, Gott! und fleh'n um Licht;
Verſage deinen Geiſt uns nicht!
Lehr' uns dein heilig Wort verſteh'n,
Und freudig deine Wege geh'n.
2. Erleuchte deine Lehrer nun,
Und ihre Hörer; lehr' ſie thun
Nach deinem Wohlgefallen, Gott!

Nach der Predigt.

271. Melodie 12.
Gott, du biſt von Ewigkeit ꝛc.

1. Gott ſey Preis und Dank gebracht,
Denn nun haben wir vernommen,
Was die Sünder ſelig macht,
Gottes Wort, den Troſt der Frommen;
Lehren, die zu guten Werken
Unſern ſchwachen Glauben ſtärken.
2. Unſer Gott erhört Gebet,
Giebt uns ſeinen Vaterſegen;
Wer nur ſeine Wege geht,
Findet Heil auf ſeinen Wegen.

---

272. Melodie 12.
Gott, du biſt von Ewigkeit ꝛc.

1. Unſer Gott, wir danken dir,

Daß

Folgen, und das Gute wählen.
Lenke du Gebet und Lehre
Uns zum Heil und dir zur Ehre.

Denn du, o Herr, biſt unſer Gott!
3. Daß wir im Glauben ſtark und frey
Von aller Sünd' und Heucheley,
Dir dienen unſre Lebenszeit
In Wahrheit und Gerechtigkeit.
4. Erhör' uns; unſer Lobgeſang
Gefalle dir, und unſer Dank;
Bis wir vor deinem Throne ſteh'n,
Und dann vollkomm'ner dich erhöh'n.

Laßt uns denn, Ihm zu gefallen,
Freudig ſeine Wege wallen!
3. Seine Liebe müſſe ſich
Immer mehr uns offenbaren,
Und die Seinen väterlich
Vor der Sünde Luſt bewahren;
Daß wir uns von Ihm nie trennen,
Ihn bis in den Tod bekennen.
4. Unſern Ausgang ſegne Gott,
Unſern Eingang, unſre Werke.
Segne jeden in der Noth
Mit Geduld, mit Troſt und Stärke,
Daß wir, ſeines Sohnes Erben,
Ihm nur leben, Ihm nur ſterben.

Daß du uns dein Wort gegeben.
Gieb uns Gnade, daß wir hier
Auch darnach rechtſchaffen leben.

Gieb

Gieb dem Glauben ſolche Stärke,
Daß er thätig ſey durch Werke.
2. Uns, o Vater! lehrteſt du
Was wir thun und glauben ſollen;

III. Von den Pflichten
Selbſt-

273. Melodie 44.
Bin ich, wann ich ſterben werde ꝛc.

1. Daß ich mich, mein Gott! ſelbſt liebe,
Kann dir nicht mißfällig ſeyn;
Du, du pflanzteſt ja die Triebe
Tief hiezu dem Menſchen ein.
Lenke du nur meinen Sinn
Auf die wahre Weisheit hin,
Daß ich nicht mein Glück verfehle,
Und ſelbſt das Verderben wähle.
2. Hilf mir alle meine Pflichten
Recht verſtehn, und mit Bedacht
Darauf mein Beſtreben richten,
Was wahrhaftig glücklich macht.
Wer dir, Allerhöchſter! lebt,
Und dir zu Gefallen ſtrebt,
Der nur kennt der Seele Adel,
Der nur liebt ſich ohne Tadel.
3. Doch wie oft und leicht verführet
Eigenliebe unſer Herz!
Durch den äuſſern Schein gerühret,
Wünſcht es Freud' und wählt den Schmerz,
Sucht

Schenk' uns deine Kraft dazu.
Gieb zum Wiſſen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen,
So wird alles wohl gelingen.

gegen uns ſelbſt.

liebe.

Sucht und findet niemals Ruh,
Hofft ſie und kommt nie dazu,
Weil es ſich verliert in Dingen,
Die kein wahres Glück uns bringen.
4. Mache, o mein Gott! in Gnaden
Mich von ſolcher Unart frey,
Daß ich nicht zu meinem Schaden
Gegen mich verblendet ſey.
Präge mir die Weisheit ein:
Wahres Glück ſey's, dein zu ſeyn;
Dein ſich freuen, deinen Willen
Nach Vermögen zu erfüllen.
5. Nur auf dieſes Glück zu ſehen,
Das iſt Liebe gegen dich;
Dieſem Glücke nachzugehen,
Das iſt Liebe gegen ſich;
Und dem Nächſten beyzuſteh'n,
Und dies Glück mehr zu erhöh'n,
Das iſt Menſchenliebe üben;
In Gott ſich und andre lieben.

Selbſtkenntniß.

274. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen ꝛc.

1. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott! lehre mich ſie recht verſteh'n;
Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage,
Um mich ſo, wie ich bin, zu ſeh'n.
Wer ſich ſelbſt nicht recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen;
Du ſchufſt mich, Gott! zu deinem Preis.
Mein Leben nützlich anzuwenden,
Das iſt dein väterlich Geheiß.
Doch, leb' auch ich, dein Eigenthum,
Wie mir's gebührt, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß;
Doch, bin ich das auch in der That?
Herr! öffne ſelbſt mir das Verſtändniß,
Recht einzuſeh'n, ob ich den Pfad,
Den Jeſus mir gewieſen, geh',
Und ob ich auch im Glauben ſteh'?

4. Du kenneſt meines Herzens Tiefen,
Die mir ſelbſt unergründlich ſind,
Drum laß mich oft mein Inn'res prüfen,
Mich fragen: Bin ich Gottes Kind?

275. Melodie 65.
Gott, welch ein Kampf in meiner ꝛc.

1. Wie fürcht' ich mich mein Herz zu prüfen,
Mich zu erforſchen, wer ich bin!

Wie

Befreye mich vom falſchen Wahn,
Der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Iſt der, der ſelbſt bey tiefem Wiſſen
Des Herzens Zuſtand ſich verhehlt,
Auf wahre Beſſerung befliſſen,
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand;
D'rum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater! das entdecke mir.
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet:
So gieb, daß ich ihn nicht verlier';
Erleuchte mich mit deinem Licht,
So täuſchen mich Verführer nicht.

7. Doch, bin ich noch vom ſichern Pfade,
Der mich zum Leben führt, entfernt:
So wecke mich durch deine Gnade,
Daß ihn mein Auge ſuchen lernt!
Gieb mir zur Beſſ'rung Luſt und Kraft:
Du biſt's, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war, und hier gethan.
O laß mich's nicht bis dahin ſparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann;
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frey von jedem Selbſtbetrug.

Wie blick' ich über ſeine Tiefen
Nachläſſig und mit Vorſatz hin!
Mich warnet heimlich mein Gewiſſen:
Betrüg', o Menſch, dich ſelber nicht!

Geneigt, mein Unrecht nicht zu wiſſen,
Vergeſſ' ich alles, was es ſpricht.
2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade
Des Leichtſinns und der Eitelkeit.
Gott! durch den Mißbrauch deiner Gnade
Stärk' ich mich in der Sicherheit;
Nach tauſend ſchon vollbrachten Sünden,
Denk' ich Einmal an Jeſum Chriſt,
Und hoffe dich verſöhnt zu finden,
Weil Er für mich geſtorben iſt.
3. Ausſchweifend bleiben meine Triebe
Und unerleuchtet mein Verſtand;
Mein Herz iſt leer von deiner Liebe,
Mit meinen Pflichten unbekannt;
Mein Glaub' iſt todt und ohne Früchte,
Mein Wandel ohne Beſſerung:
Und dennoch hoff' ich im Gerichte,
O Gott! vor dir Begnadigung.
4. Ich, Unbeſonnener, wie lange
Werd' ich mich ſelber hintergeh'n?
Ich nahe mich dem Untergange,

Demuth.

276. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere? ꝛc.

1. Was ich nur Gutes habe,
Iſt deine milde Gabe,
Du, Vater alles Lichts!
Mein Daſeyn und mein Leben
Ward mir von dir gegeben,
Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit

Und will doch die Gefahr nicht ſeh'n.
Erwecke, Gott! mich aus dem Schlafe.
Ach, groß iſt freylich meine Schuld:
Doch eile nicht mit mir zur Strafe,
Und hab', o Vater! noch Geduld.

5. Ob ich mich vor mir ſelbſt verhehle,
Verhehl' ich mich vor dir doch nicht!
Denn in der Tiefe meiner Seele
Iſt alles deinen Augen Licht.
Reiß' mich aus meinen Finſterniſſen,
Entfalte du mein Herz vor mir.
Dann treibe mächtig mein Gewiſſen
Zur Buſſe mich, und, Gott! zu dir.

6. Der du die Herzen prüfſt, bekehre,
Erleuchte, beſſ're, leite mich
Auf deiner eb'nen Bahn und lehre
Mich ſtets Gehorſam gegen dich!
Dir laß mich ganz mein Leben weihen,
Vor dir ſey Herz und Wandel rein;
So werd' ich die Gefahr ſtets ſcheuen,
Betrogen von mir ſelbſt zu ſeyn.

---

2. Mit Einſicht, Luſt und Kräften
Zu nützlichen Geſchäften
Beglückt mich deine Huld.
Sie treibt zu guten Thaten,
Und läßt ſie mir gerathen;
An Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue,
Wer ſchafft mir's? deine Treue,
Du, Herr der ganzen Welt!

Du ordneſt unſre Tage,
Ihr Glück und ihre Plage,
Wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben,
Wenn mir in dieſem Leben
Viel Gutes wiederfährt?
Haſt du mich vorgezogen,
Was hat dich doch bewogen?
Nur deine Huld, und nicht mein Werth.

5. Ich bin viel zu geringe

Sorge für die Seele.

277. Melodie 201.
Einſt ſinkt der Leib ins kühle Grab ꝛc.

1. Herr! meiner Seele groſſen Werth,
Den mir dein theures Wort erklärt,
Laß mich mit Ernſt bedenken;
Und auf die Sorge für ihr Wohl,
So unermüdet, als ich ſoll,
Den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie von dir geacht't!
Welch Glück haſt du ihr zugedacht,
Wie viel an ſie gewendet!
Du ſchufſt ſie, Gott! dein Bild zu ſeyn;
Und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn,
Selbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit,
Beſtimmt zum Glück der Ewigkeit,
Lebt ſie im Fleiſch auf Erden;
Durch Glauben und Gottſeligkeit
Zu gröſſerer Vollkommenheit

Im

Der Huld, die ich beſinge;
Und werd' es ewig ſeyn.
O laß mich's nie vergeſſen;
Nicht ſtolz und nicht vermeſſen,
Müſſ' ich mich meines Glückes freu'n.

6. Mein Glück aus deinen Händen
Auch nützlich anzuwenden,
Und mit Beſcheidenheit;
Dein treuer Knecht zu werden:
Dies ſey mein Fleiß auf Erden;
Dort meine Luſt und Herrlichkeit.

Im Himmel reif zu werden.

4. Mit groſſer Treue willſt du ſie,
Selbſt durch des Lebens kurze Müh
Zu dieſem Ziele führen.
O laß mich nicht, durch eigne Schuld,
Das Heil, das deine Vaterhuld
Ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn,
Mich ewig deiner Huld zu freu'n,
Und dich zum Troſt zu wählen!
Das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck.
Laß mich dazu den rechten Weg
Aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer bös iſt, der bleibt nicht vor dir;
D'rum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir
Ein Herz, das Sünden haſſet;
Das ſeine Schuld vor dir bereut,
Und das zu deiner Gütigkeit
Durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb,

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb';
Und was ich hier im Fleiſch noch leb',
Laß mich im Glauben leben,
An dich, Sohn Gottes! der du mich
So hoch geliebt haſt, daß du dich
Für mich dahin gegeben.
8. In meiner ganzen Pilgrimſchaft
Laß mich, geſtärkt durch deine Kraft,
Nach jenem Kleinod trachten,

278. Melodie 93.
Mit Zittern denk ich an die Nacht ꝛc.

1. Nach meiner Seelen Seligkeit
Laß, Herr! mich eifrig ringen.
Sollt' ich die kurze Gnadenzeit
In Sicherheit zubringen?
Wie würd' ich einſt vor dir beſteh'n?
Wer in dein Reich wünſcht einzugeh'n,
Muß reines Herzens werden.
2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn
Auf ſeine Sünden ſehen,
Und, wenn man nicht mehr ſünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen,
Das iſt der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott! dein Unterricht
In deinem Wort bezeichnet.
3. Du rufſt uns hier zur Heiligung,
Drum laß auch hier auf Erden
Des Geiſtes wahre Beſſerung
Mein Hauptgeſchäfte werden.
Herr! ſtärke mir dazu den Trieb,

Nichts

Das mir dein Ruf vor Augen ſtellt,
Und alle Leiden dieſer Welt
Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd' ich dann erſt ſeyn!
Schon hier wird ſich mein Herz erfreu'n,
In dir, Gott! ruhig leben;
Und du wirſt, nach vollbrachter Zeit,
Auch mich gewiß zur Herrlichkeit
In deinem Reich erheben.

Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb,
Daß ich's ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt
Mit allen ihren Freuden,
Und ſollte das, was dir gefällt,
O Gott! darüber meiden:
Was hülf' es mir? Kann auch die Welt
Mit allem, was ſie in ſich hält,
Mir deine Gnad' erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in dieſem Leben?
Was kann mir Troſt und Freudigkeit
In Noth und Tode geben?
Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück;
Nur Friede Gottes und ein Blick
Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr! laß mich
Vor allen Dingen trachten,
Und, was mir daran hinderlich,
Mit edlem Muth verachten.

Daß

Daß ich auf deinen Wegen geh',
Und im Gericht dereinſt beſteh',
Sey meine größte Sorge.
7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beſchützeſt,

Weisheit.

279. Melodie 59.
Gott, der an allen Enden ꝛc.

1. Wem Weisheit fehlt, der bitte
Von Gott, der Weisheit hat.
Er leitet unſre Schritte
Durch ſeines Geiſtes Rath.
Wer ruft zu Ihm hinauf,
Dem Er nicht gern gewähret,
Was er von Ihm begehret?
Er giebt's und rückt's nicht auf.
2. Gieb, Vater meiner Väter!
Mir einen weiſen Sinn.
Du giebſt die Uebertretter
In ihren Sinn dahin.
Ich aber wünſche mir
Ein Herz, das dich nur liebe,
Gern, was du forderſt, übe;
Das wünſch' ich mir von dir!
3. Der Leib beſchwert die Seele;
Wie leicht verirr' ich mich,
Wenn ich mein Glück mir wähle,
Erleuchtet nicht durch dich!
Durch jeden Schein verführt,
Begehr' ich falſche Güter,

Wenn

Und mich zur Treu' in dieſer Pflicht,
Mit Kräften unterſtützeſt?
O ſtärke mich, mein Gott! dazu,
So find ich hier ſchon wahre Ruh
Und dort ein ewig Leben.

Wenn, o mein treuer Hüter!
Mich nicht dein Rath regiert.
4. Kaum treff' ich, was auf Erden
Mir gut und heilſam iſt,
Wie kann ich ſelig werden,
Wo du mein Licht nicht biſt?
Seh' ich nicht ſtets auf dich,
So geh' ich in der Irre,
Im Finſtern, und verwirre
In tauſend Netzen mich.
5. Doch du, o Herr! biſt weiſe;
Was dir, mein Gott! gefällt,
Iſt gut, und dir zum Preiſe
Bezeugt's die ganze Welt:
Denn, lenkt ſie nicht dein Ruf
Zu Einem groſſen Ziele,
Zum ſeligſten Gefühle
Der Güte, die uns ſchuf.
6. Was ich für ſchädlich achte,
Das macht dich mir, o Herr!
Wenn ich die Frucht betrachte,
Nur immer herrlicher.
Dein Urtheil trüget nicht:
Was Uebel ſchien, wird Segen;
Die Nacht auf deinen Wegen,
Ein wundervolles Licht.

7. Mein

7. Mein einziges Beſtreben
Sey, was dein Rath gebeut;
Regiereſt du mein Leben,
So wird es Seligkeit!

Gewiſſenhaftigkeit.

280. Mel. 52.
Gott iſt mein Lied! ꝛc.

1. Beſitz' ich nur
Ein ruhiges Gewiſſen;
So iſt für mich, wann andre zagen müſſen,
Nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dies ſey mein Theil!
Dies ſoll mir niemand rauben,
Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
Der Friede Gottes nur iſt Heil.

3. Welch ein Gewinn,
Wenn meine Sünde ſchweiget;
Wenn Gottes Geiſt in meinem Geiſte zeuget:
Daß ich ſein Kind und Erbe bin.

4. Und dieſe Ruh',
Den Troſt in unſerm Leben,
Sollt' ich für Luſt, für Luſt der Sinne geben,
Dies laſſe Gottes Geiſt nicht zu!

5. In jene Pein
Mich ſelber zu verklagen,
Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen;
In dieſe ſtürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht,
Dich ſelber zu beſiegen,

Von dir erwart' ich ſie;
Wen deine Weisheit leitet,
Der, beſter Führer! gleitet
Auf ſeinen Wegen nie.

Die ſchwerſte ſeyn; Sie iſt's: doch welch Vergnügen
Wird ſie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück! zu ſich
Mit Wahrheit ſagen können:
Ich fühlt' in mir des Böſen Luſt entbrennen;
Doch, Dank ſey Gott! Er ſchützte mich.

8. Und welch Gericht!
Selbſt zu ſich ſagen müſſen:
Ich konnte mir den Weg zum Fall verſchlieſſen,
Und doch verſchloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im Glück
Den Werth des Glücks erhöhen?
Ein ruhig Herz verſüßt im Wohlergehen
Dir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz
Den Schmerz der Leiden ſtillen,
Im ſchwerſten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

11. Was giebt dir Muth,
Die Güter zu verachten,
Wornach mit Angſt die niedern Seelen ſchmachten?
Ein ruhig Herz, dies größ're Gut.

12. Was iſt der Spott,
Den ein Gerechter leidet?

Sein

Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böſe meidet,
Das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.
13. Im Herzen rein
Hinauf gen Himmel ſchauen,
Und ſagen: Gott, du Gott biſt mein Vertrauen!
Welch Glück, o Menſch, kann gröſſer ſeyn?
14. Sieh, alles weicht,
Bald wirſt du ſterben müſſen.
Was wird alsdann dir deinen Tod verſüſſen?

Wachſamkeit.

281. Melodie 60.
Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. Nicht, daß ich's ſchon ergriffen hätte,
Die beſte Tugend bleibt noch ſchwach;
Doch, daß ich meine Seele rette,
Jag' ich dem Kleinod eifrig nach:
Denn Tugend ohne Wachſamkeit
Verliert ſich bald in Sicherheit.
2. So lang ich hier im Leibe walle,
Bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht;
Der ſehe zu, daß er nicht falle,
Der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht.
Auch die bekämpfte böſe Luſt
Stirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.
3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend;
Oft iſt ſie nur das Werk der Zeit.
Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittſamkeit.
Und was Natur und Zeit gethan,
Sieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft

Ein gut Gewiſſen macht ihn leicht.
15. Heil dir, o Chriſt!
Der dieſe Ruh' empfindet,
Und der ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet,
Daß nichts Verdammlichs an ihm iſt.
16. Laß alle Welt,
So kann der Fromme ſprechen:
Laß unter mir den Bau der Erde brechen;
Gott iſt es, deſſen Hand mich hält.

---

4. Oft iſt die Aend'rung deiner Seelen
Ein Tauſch der Triebe der Natur.
Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen,
Und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur;
Dein Herz fühlt einen andern Reiz,
Dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe,
Was andern ſtrenge Tugend ſcheint.
Der Trieb des Neid's, der Schmähſucht Triebe
Erweckten dir ſo manchen Feind;
Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein,
Fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren,
Durch die der Andern Tugend fällt;
So werde nichts dein Herz verführen;
Doch jedes Herz hat ſeine Welt.
Den, welchen Stand und Gold nicht rührt,
Hat oft Ein Blick, Ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen.
Du ſcheinſt von Rachſucht ganz befreyt;

Jezt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen,
Und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut,
Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart,
Als es zuerſt geſcholten ward.
8. Oft denkt, wann wir der Stille pflegen,
Das Herz im Stillen tugendhaft.
Kaum lachet uns die Welt entgegen;
So regt ſich unſre Leidenſchaft.
Wir werden im Geräuſche ſchwach,
Und geben endlich ſtrafbar nach.
9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe
Durch einen ſtrengen Lebenslauf:
Doch opferſt du, will's ſeine Liebe,
Ihm auch die liebſte Neigung auf?
Dies iſt das Auge, dies der Fuß,
Die ſich der Chriſt entreiſſen muß.
10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh' und Stille,

282. Melodie 157.
Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit ꝛc.

1. Halte dich, mein Geiſt, bereit,
Nur durch Wachen, Beten
Stärkeſt du dich allezeit
In Verſuchungsnöthen.
Arge Liſt Kann der Chriſt
Durch Gebet und Wachen
Leicht zu Schanden machen.
2. Auf denn und beharre nicht
In dem Sündenſchlafe;
Chriſtus iſt nun ſelbſt dein Licht.
Eile! — Strenge Strafe,

Die Welt, und liebſt die Einſamkeit:
Doch biſt du, fordert's Gottes Wille,
Auch dieſer zu entflieh'n, bereit?
Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank:
Flieht's Unmuth auch und Müſſiggang?

11. Du biſt gerecht: wie, auch beſcheiden?
Liebſt Mäſſigkeit: wie, auch Geduld?
Du dieneſt gern, wann andre leiden:
Vergiebſt du Feinden auch die Schuld?
Von allen Laſtern ſollſt du rein,
Zu jeder Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen, wach' und ſtreite;
Denk' nicht, daß du ſchon g'nug gethan.
Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite,
Die greift der Feind der Wohlfahrt an.
Die Sicherheit droht dir den Fall;
D'rum wache ſtets, wach' überall.

Groſſe Noth, Selbſt der Tod
Möchten dich in Sünden
Unbereitet finden.

3. Wache, ſonſt bringt Satans Liſt
Dich zu ſchweren Sünden.
Er kann, wenn du ſchläfrig biſt,
Leicht dich überwinden.
Gott läßt zu, Daß auch du,
Wenn du ſorglos walleſt,
In ſein Netz ihm falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge;
Oder, wenn ſie ſich verſtellt,

Liſtig

Liſtig an ſich bringe.
Wach' und ſieh, Daß dich nie
Falſche Brüder fällen,
Die dir Netze ſtellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht;
Trau' nicht deinem Herzen.
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Bild verſcherzen.
O es iſt Voller Liſt,
Kann ſich ſelber heucheln,
Und voll Hochmuth ſchmeicheln.

6. Aber, bet' auch ſtets dabey;
Bete bey dem Wachen.
Dich muß Gott von Trägheit frey
Und behutſam machen.
Dir verleiht Munterkeit,

Himmliſcher Sinn.

283. Melodie 11.
Es iſt doch nur ein ein'ger Gott ꝛc.

1. Erheb', o Seele, deinen Sinn,
Was hängſt du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin!
Denn du muſt himmliſch werden.

2. Was hat die Welt? was beut ſie an?
Nur Tand und eitle Dinge.
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der ſchätzet ſie geringe.

3. Wer Gott erkennt, kann der wol noch
Den Sinn auf's Niedre lenken?

Licht auf ſeinem Pfade,
Seines Geiſtes Gnade.

7. Auf, und nah' dich mit Gebet
Frey zu ſeinem Throne;
Wenn dein Herz nur gläubig fleht,
Hört Er in dem Sohne.
Er verheißt Seinen Geiſt,
Mit ihm Kraft und Leben
Auf dein Fleh'n zu geben.

8. Auf denn, du muſt immerdar
Wachen, fleh'n und beten,
Und, vermehrt ſich die Gefahr,
Immer brünſt'ger beten.
In der Noth, In dem Tod,
Wirſt du kräftig flehen,
Und vor Ihm beſtehen.

Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müſſen Chriſten denken.

4. Kein Leiden, wenn's auch ſchwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder,
Ich ſchau' empor, und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.

5. Mein Theil iſt nicht in dieſer Welt;
Ich bin ein Gaſt auf Erden:
Ich ſoll, wann dieſe Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

6. Dort iſt das rechte Kanaan,
Wo Lebensſtröme flieſſen.
Blick oft hinauf; der Anblick kann
Den Leidenskelch verſüſſen.

7. Dort oben iſt des Vaters Haus;
Er theilt zum Gnadenlohne
Den Ueberwindern Kronen aus;
Kämpf' auch um Ruh' und Krone!
8. Dort iſt's den Engeln ſüſſe Pflicht,
Gott ihren Dank zu bringen:
O Seele, ſehneſt du dich nicht,
Mit ihnen lobzuſingen?

Sorge für den Leib.

284. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen ꝛc.

1. Des Leibes warten und ihn nähren,
Das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht;
Durch eigne Schuld ihn zu zerſtören,
Verbietet mir dein Unterricht.
O ſtehe mir mit Weisheit bey,
Daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!
2. Sollt' ich, o Herr! nicht theuer ſchätzen,
Was deine Hand mir anvertraut?
Den wundervollen Bau verletzen,
Den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut?
Weß iſt mein Leib? er iſt ja dein:
Sollt' ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?
3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen,
Giebſt du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die uns dazu nützen,
Und zum Gebrauch giebſt du Verſtand.
Dir iſt die Sorge nicht zu klein:
Wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Ge=

9. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt,
Und du, frey von Beſchwerden,
Sollſt Ihm, durch den du ſelig biſt,
An Hoheit ähnlich werden.
10. Laß denn, Erlöſer, mich ſchon hier
Mein Herz zu dir erheben!
Laß mich, entſchlaf' ich einſt in dir,
Dort ewig mit dir leben!

---

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott, wie viel ſind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte,
Wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert,
Iſt nicht der Erde größtes Gut
Geſundheit und ein heitrer Muth?
5. D'rum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlſeyn ſtört,
Daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide,
Mein Geiſt den innern Vorwurf hört:
Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh;
Du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.
6. Laß jeden Sinn und alle Glieder
Mich, zu bewahren, ſorgſam ſeyn!
Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder,
So flöſſe ſelbſt Geduld mir ein.
Gieb guten Muth, und dann verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'.
7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt,
Und ſtets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Geſetz mir anbefiehlt;

Des Leibes Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorge ſeyn.
8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde
Sey meiner Seele ſtets geweiht,

Keuſchheit.

285. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen ꝛc.

1. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben,
Laß, Höchſter! meine Weisheit ſeyn.
Sie iſt ein Gift für unſer Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
D'rum fleh' ich demuthvoll zu dir:
O ſchaff' ein reines Herz in mir!
2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage;
Sie raubt dem Körper ſeine Kraft;
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieſer Leidenſchaft.
Der haßt ſich ſelber, der ſie übt,
Und ſich in ihre Feſſeln giebt.
3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Schwächt den Verſtand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht.
Sie führt Reu' und Gewiſſensſchmerz
In das ihr hingegebne Herz.
4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde

286. Melodie 44.
Bin ich, wann ich ſterben werde ꝛc.

1. Standhaft ſey, o Gott! mein Wille,
Züchtig

Daß ſie zum Himmel weiſe werde
Noch hier, in dieſer Prüfungszeit:
So werd' ich, Schöpfer, ganz mich dein
In jenem beſſern Leben freu'n.

Zur Niedrigkeit des Thiers herab;
Er ſchändet und entehrt die Würde,
Die ihm ſein weiſer Schöpfer gab.
Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande,
Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott.
Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt,
Wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirſt den wiederum verderben,
Der deinen Tempel hier verdirbt.
Dein Himmelreich kann niemand erben,
In dem die böſe Luſt nicht ſtirbt.
D'rum laß mich ihre Reizung flieh'n;
Und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemüh'n.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten
Mit Muth und Nachdruck widerſteh',
Und, ſtets dawider mich zu rüſten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger! ſeh.
Wer dich, o Gott! vor Augen hat,
Flieht auch verborg'ne Miſſethat.

Züchtig ſtets und keuſch zu ſeyn;
In der Unſchuld heitern Stille
Deiner Gnade mich zu freu'n.

Keine Freude dieſer Welt,
Wenn ſie noch ſo ſehr gefällt,
Laß mich wider mein Gewiſſen
Wünſchen, ſuchen und genieſſen.
2. Weiß ich doch, daß deine Güte,
Die ſo mild und freundlich iſt,
Niemals etwas uns verbiete,
Was das Leben uns verſüßt.
Uns zum Beſten nur gebeut
Dein Geſetz Beſcheidenheit,
Zucht und Ordnung im Genuſſe,
Mäſſigung im Ueberfluſſe.
3. Unſre Kindheit, unſre Jugend,
Unſer Alter darf ſich freu'n.
Auch die Freude, Gott! iſt Tugend:
Aber heilig muß ſie ſeyn;
Heilig, daß ſie nicht bethört,
Noch des Lebens Kraft zerſtört;

Mäſſigkeit.

287. Melodie 30.
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen 2c.

1. Wie mannigfaltig ſind die Gaben,
Wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt,
Und die, ſo Geiſt als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!
Auch das, was unſer Mund genießt,
Zeigt uns, wie gütig, Gott! du biſt.
2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben;
Und unſre Herzen zu erfreu'n,

Giebſt

Daß ſie wilde Lüſte ſcheuet,
Und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen,
Nur in einer keuſchen Bruſt
Toben nicht der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh und Luſt.
Unbeherrſchte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit.
Sie vergiftet alle Freuden
Und verwandelt ſie in Leiden.

5. D'rum ſo hilf mir darnach ſtreben,
Reines Herzens ſtets zu ſeyn,
Keuſch und züchtig laß mich leben,
Jede ſchnöde Wolluſt ſcheu'n.
Schütze vor Verführung mich,
Und mein Herz ergebe ſich
Keiner ſchändlichen Begierde!
Heiligkeit ſey meine Zierde!

Giebſt du den traubenvollen Reben
Mit ſegenreicher Hand den Wein.
Wie angenehm iſt der Genuß
Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch, laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speiſ' und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchſter! ſo beſiegen,
Daß ſie zum Schwelgen mich bewegt.
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäſſig im Genuſſe ſeyn!

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren,
Steht niemals wahren Chriſten an.

Da=

Dadurch wird das, was uns ernähren,
Und unſern Geiſt erquicken kann,
Ein Gift, das in den Adern ſchleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.
5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut;
Macht träge zum Berufsgeſchäfte;
Untüchtig zur Gottſeligkeit;
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Und hindert den Gott ſchuld'gen Dank,
6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren,

Genügſamkeit.

288. Melodie 224.
Jehovah, meine Hülf' auf Erden ꝛc.

1. Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden
Des Stands, in dem du dürftig lebſt;
Du ſtrebeſt glücklicher zu werden,
Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja klage, Gott erlaubt die Zähren;
Doch, denk' im Klagen auch zurück:
Iſt denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter
Dem Menſchen die Zufriedenheit;
Die wahre Ruhe der Gemüther
Iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieſſe, was dir Gott beſchieden,
Entbehre gern, was du nicht haſt;

Ein

Unmäſſig deine Gaben braucht,
Der iſt für's Himmelreich verlohren,
Zu dem kein Knecht der Lüſte taugt.
Gott! laß mich ja dies Laſter ſcheu'n,
Und mäſſig ſtets und nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieſſe,
So laß es mit Vernunft geſcheh'n,
Und daß ich beydes mir verſüſſe,
Mit Dank auf dich, den Geber, ſeh'n;
Auf dich, der du uns zärtlich liebſt,
Uns Nahrung und Erquickung giebſt.

Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden,
Ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen
Vertheilt Er ſtets mit weiſer Hand;
Nicht ſo, wie wir's zu wünſchen pflegen,
Doch ſo, wie Er's uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen,
Daß ſeine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Beſorge deines Stands Geſchäfte,
Und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung ſeh'n:
Dies iſt der Weg zu Ruh' und Leben.
Herr! lehre dieſen Weg mich geh'n.

Geduld im Leiden.

289. Melodie 53.
Auf Gott, und uicht auf meinen Rath ꝛc.

1. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Gut iſt und bleibt ſein Wille.
Er nimmt ſich ſtets der Seinen an:
Drum halt' auch ich Ihm ſtille.
Er iſt mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
D'rum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Sein Wort kann ja nicht trügen.
Er führet uns auf rechter Bahn
Zum ſeligſten Vergnügen.
Troſt und Geduld Giebt ſeine Huld:
Er wird mein Unglück wenden,
Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Nur Er weiß, was uns nützet.
Der irrt auf ungewiſſer Bahn,
Der ſich auf Ihn nicht ſtützet.
Ja, ſeine Treu iſt immer neu:

---

290. Melodie 242.
Ich freue mich, mein Gott, in dir ꝛc.

1. Sey, Seele, ſtark und unverzagt,
Wenn irgend dich ein Kummer plagt;
Befiehl Gott deine Sachen!
In aller Pein Vertrau' allein
Auf Ihn, Er wird's wohl machen.

2. Kein

D'rum will ich auf Jhn bauen,
Und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Er iſt mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böſes gönnen kann;
Jhm will ich mich ergeben,
Jn Freud und Leid. Es kömmt die Zeit,
Da öffentlich erſcheinet,
Wie treulich Er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,
Der bitter iſt, nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht ſchrecken,
Weil doch zuletzt Mich Gott ergötzt
Mit ſüſſem Troſt im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan;
Dabey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Doch väterlich
Jn ſeinen Armen halten,
D'rum laß ich Jhn nur walten.

---

2. Kein Leiden kömmt von ungefehr;
Die Hand des Höchſten ſchickt es her;
Sein Rath hat's ſo erſehen.
D'rum ſey nur ſtill: Was dein Gott will,
Laß immer gern geſchehen!

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein,
So ſoll's dir doch nicht ſchädlich ſeyn:

Gott

Gott kann ſein Kind nicht haſſen.
Wer Ihn nur liebt, Sich Ihm ergiebt,
Den wird Er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid?
Nicht ewig, nein, nur kurze Zeit.
Nach überſtand'nem Leide
Erquickſt, Herr! du Ihr Herz mit Ruh,
Und einſt mit ew'ger Freude.

5. D'rum hab', o Seele, guten Muth!
Vertraue Gott; es wird noch gut,
Nach aller Trübſal, werden.
Er ziehet dich Durch's Kreuz zu ſich,
Zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott, Er iſt getreu,
Und ſtehet dir, als Vater, bey
In allem Kreuz auf Erden.

Berufstreue.

291. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang,
Sind wir, o Herr! auf Erden:
D'rum müß' auch ich mein Lebenlang
Kein Knecht der Trägheit werden.
Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft,
Geſchickt, getreu, gewiſſenhaft
Mein Werk hier zu verwalten.
2. Mein Fleiß ſoll andern nützlich ſeyn:
Das iſt, o Gott! dein Wille.

Der Leiden Heer Wird nie zu ſchwer,
Durch Jhn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit
Die Heiligen in Traurigkeit
Hier oftmals wandeln müſſen.
Warum willſt du Hier nur von Ruh
Und nichts von Trübſal wiſſen?

8. O bet' und ſieh' auf deinen Gott,
Jn aller deiner Angſt und Noth!
Laß, wie Er will, es gehen.
Sein Will' iſt gut, Behalte Muth;
Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt,
Laß jeden, der hier traurig iſt,
Doch deinen Troſt empfinden!
Hilf, den du liebſt, Und prüfend übſt,
Den Unmuth überwinden!

O flöße ſelbſt den Trieb mir ein,
Daß ich ihn treu erfülle!
Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit,
An Einſicht und an Tüchtigkeit
Zum Dienſt des Nächſten wachſe.

3. Du wolleſt ſelbſt vor Weichlichkeit
Und Trägheit mich bewahren.
Laß nimmer aus Gemächlichkeit
Mich meine Kräfte ſparen.
Wann ſie erſchöpft ſind, dann will ich
Durch reine, ſtille Freuden mich
Zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Gieb Weisheit, Herr! und laß mich nicht
Die

Die Zeit mit Nebendingen,
Und mit Verſäumung meiner Pflicht,
Verſchwenderiſch verbringen.
Das müſſe mein Vergnügen ſeyn,
Mich den Geſchäften ganz zu weih'n,
Die du mir auferlegeſt.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchſter! meine Pflichten
In deiner Furcht, geſtärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz, das ſich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich, vor dir, Herr! unverrückt
Mit einem Herzen wandeln,
Das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt,
Gewiſſenlos zu handeln.

Verhalten in Anſehung der Ehre.

292. Melodie 104.
Wann mich die Sünden kränken ꝛc.

1. Laß, Herr! nach eiteln Ehren
Mich niemals geizig ſeyn;
Laß deinen Geiſt mich lehren,
Der Ehre mich zu freu'n,
Die ewiglich vor dir beſteht,
Und mit mir von der Erde
Zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer
Des Anſehn's vor der Welt.
Das bleib', o Vater! immer

Mein Leben deinem Dienſt zu weih'n,
So nützlich, als ich kann, zu ſeyn,
Das ſey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel
Bey allem, was ich thue!
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewiſſen Ruhe.
Denn wer dir, Heiligſter! mißfällt,
Was nützet dem die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen?

8. Es ſey mein irdiſcher Beruf
Zum höheren Berufe,
Für den mich deine Güte ſchuf
Mir eine ſich're Stufe;
Denn, bin ich im Geringen treu,
So ſprichſt du einſt: dir, Frommer, ſey
Das Groſſe nun vertrauet!

Mein Ruhm, was dir gefällt.
Wie bald entführt ein ſtolzer Sinn
Mich von der Demuth Pfade,
Verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen
Und Gütern dieſer Welt,
Laß meinen Ruhm mich ſetzen;
Sie ſind doch Eitelkeit!
Sie ſind ſo oft des Thoren Glück,
Verlaſſen uns im Tode
Und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben,
Wann mich die Welt verehrt;

Durch

Durch Stolz mich nie erheben,
Wann ſich mein Anſeh'n mehrt;
Und ſchenkſt du mir der Erde Gut,
O Vater! ſo bewahre
Mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen; meine Pflichten
Mit Fleiß und Redlichkeit
Gewiſſenhaft verrichten,
Wie mir dein Wort gebeut;
Und überall mein Chriſtenthum
Nach Jeſu Vorbild üben;
Das ſey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall iſt der beſte,

Verhalten in Abſicht der zeitlichen Güter.

Melodie 141.

293. Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten;
Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Damit wohl hauszuhalten:
Auf daß ich, im Geringſten treu,
Durch deine Gnade fähig ſey
Zu gröſſern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kommt nur von dir;
Es iſt dein milder Segen.
Nicht zum Verderben gabſt du mir
Mein zeitliches Vermögen;
Du gabſt es mir zum wahren Wohl:
D'rum hilf, daß ich es, wie ich ſoll,
Nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es

Nach dem ich ſtreben kann;
Wenn ich mich deſſen tröſte,
Hab' ich genug daran:
Ob mir es auch an Lohn der Welt,
An Menſchenlob und Ehre
Bey guten Thaten fehlt.

7. Einſt, wann am groſſen Tage
Der Ehre Dunſt verfliegt;
Einſt, wann auf Gottes Waage
Verdienſt und Würde liegt:
Dann müſſe meinem ew'gen Geiſt
Die beſſ're Krone werden,
Die mir mein Gott verheißt.

---

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut
Vergänglich, wie die Erde:
Gieb, daß ich nie zum Uebermuth
Dadurch verleitet werde!
Nie reiſſ' ein irdiſcher Gewinn
Mein Herz ſo weit zum Eiteln hin,
Daß ich mein Heil vergeſſe!

4. Was nützte mir die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen,
Verblendete mich Gut und Geld,
Mich dir zu widerſetzen?
Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt,
Was mir ein ewig Glück gewährt;
Wie elend würd' ich werden!

5. O ſchenke, Vater! ſchenke mir
Nur deines Geiſtes Gaben:

So werd' ich, reich genug in dir,
Die beſten Güter haben;
So bin ich ſicher deiner Huld,
Voll Freude, Friede und Geduld;
Nichts fehlt dann meiner Seele.
6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn,
Die Wurzel alles Böſen.
Von Unruh und Gewiſſenspein
Kann Reichthum nicht erlöſen.
Er nützet mir im Tode nichts,
Und kann am Tage des Gerichts
Nicht meine Seele retten.
7. Lehr' du mich weiſe Sparſamkeit,

Anwendung der Zeit.

294. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Herr! ich hab' aus deiner Treu'
Mir zum Heil noch Zeit in Händen.
Gieb, daß ich befliſſen ſey,
Sie auch weislich anzuwenden;
Denn, wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorſicht Wink mich ruft.
2. Unausſprechlich ſchnell entflieh'n
Die mir zugezählten Stunden;
Wie ein Traum ſind ſie dahin,
Und auf ewig mir verſchwunden;
Nur der Augenblick iſt mein,
Deß ich mich noch jetzt kann freu'n.
3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott! doch nie vergeſſen,
Wie unſchätzbar ſey die Zeit,

Um das nicht zu verſchwenden,
Was du mir gabſt; nein, in der Zeit
Es nützlich anzuwenden.
Laß mich damit aus Dankbegier
Auch meinem Nächſten, nicht nur mir,
Des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft.
Gieb, daß ich dies bedenke,
Und dahin ſtets gewiſſenhaft
Des Geiſtes Sorgfalt lenke:
So alle Güter dieſer Zeit
Zu nutzen, daß ich einſt erfreut
Weit beſſ're Güter erbe.

Die du mir hier zugemeſſen;
Was ich hier thu', daure dort
Stets in ſeinen Folgen fort!

4. Reize mich dadurch zum Fleiß,
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis,
Jede Stunde auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld
Trage mich hier nicht vergebens!
Ach vergieb mir meine Schuld,
Daß, ſo manchen Theil des Lebens
Ich, zu meiner Seele Wohl,
Nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll!

6. Laß mich meine Beſſerung
Für mein Hauptgeſchäfte achten,

Und nach meiner Heiligung
Mit ſo treuem Eifer trachten,
Als erwartete noch heut
Mich Gericht und Ewigkeit.
7. Deine Gnade ſteh' mir bey,

Betrachtung der Kürze des Lebens.

295. Melodie 60.
Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

1. Er eilt, der letzte von den Tagen,
Die du hier lebeſt, Menſch, herbey;
Erkauf' die Zeit, und ſtatt zu klagen,
Sie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu.
Nimm mit erkenntlichem Gemüth'
Der nahen Stunde wahr; ſie flieht.

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten,
Verlierſt du deines Lebens Zweck,
Verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfſt ſo ſicher Jahre weg:
Biſt du, zu kühner Sterblicher,
Des nächſten Augenblickes Herr?

3. Einſt Ewigkeiten zu beſitzen,
Dazu laß dir des Lebens Zeit,
Als deine kurze Saatzeit, nützen,
Und thu', was dir der Herr gebeut;
Er ruft dir, Menſch! ſo freundlich zu:
Sieh, Eins iſt Noth! was ſäumeſt du?

4. D'rum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: Ein andermal!
Sey wacker, bet' und überzähle
Der Menſchentage kleine Zahl.

Geſetzt,

Daß mein Leben hier auf Erde
Reich an Tugendfrüchten ſey,
Und ich reif zum Himmel werde.
Nahet dann mein Ende ſich,
O ſo ſtärk' und tröſte mich!

Geſetzt, dein Ende wär' auch fern,
Sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen
Erwecke dich zu dieſer Pflicht.
Sprich: Dir, o Gott! iſt nichts verborgen;
Ich bin vor deinem Angeſicht,
Und will, mich deiner Huld zu freu'n,
Mein Leben gern der Tugend weih'n.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele,
Weil ohne dich ſie nichts vermag.
Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle,
Aus Gnaden mir noch dieſen Tag.
Was iſt nur Eine Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften
Nach wahrer Weisheit hier geſtrebt;
In gottgefälligen Geſchäften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einſt im Glauben ſagen kann:
Du nimmſt mich nun zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Fleh'n bey meinem Ende
Hörſt du dann, Herzenskündiger!
In deine treuen Vaterhände
Befehl' ich meinen Geiſt, o Herr!
Er ſchwingt ſich über Grab und Welt
Zu dir, wann ſeine Hütte fällt.

Zubereitung zum Tode.

296. Melodie 143.
Ewig, ewig bin ich dein ꝛc.

1. Meine Lebenszeit verſtreicht,
Stündlich eil' ich zu dem Grabe.
Und wie wenig iſt's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk', o Menſch! an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt,
Wünſchen wirſt, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbſt,
Würden, die dir Menſchen gaben;
Nichts wird dich im Tod erfreu'n,
Dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jeſum liebt,
Nur ein ruhiges Gewiſſen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod verſüſſen;
Dieſes Herz, von Gott erneut,
Hat im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth

---

297. Melodie 138.
Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub!
Sein Leben iſt ein fallend Laub;
Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern:
Der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel,
Der

Freunde hülflos um dich beben:
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erſchreckt dich kein Gericht;
Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt,
Fürchte Gott, und bet' und wache.
Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt;
Deine Zeit iſt Gottes Sache.
Lern' nicht nur, den Tod nicht ſcheu'n,
Lern' auch, ſeiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n,
Sprich: „Ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd' Ihn ſchau'n,
Wann ich einſt aufſteh' vom Staube."
Er, der rief: „Es iſt vollbracht!"
Nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein verſenken;
Sprich: „Herr! daß ich Erde bin,
Lehre du mich ſelbſt bedenken;
Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiſer werden mag."

Der Mann noch ſeiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: „Ich denk' in Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiſer macht,
Hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unſers Lebens kleinſter Theil
Iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6. D'rum, da der Tod dir täglich dräut,
So ſey ſtets wacker und bereit.
Prüf' deinen Glauben, als ein Chriſt,
Ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn,
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt und ſich vom Böſen kehrt,
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh;
Du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie.

---

298. Melodie 103.
Der du voll Blut und Wunden ꝛc.

1. Gern will ich mich ergeben,
Dich zu verlaſſen, Welt:
Ich geh' zum beſſern Leben,
So bald es Gott gefällt.
Was wärs, das mich betrübte?
Dort ſchau' ich ewig den,

Den

Du aber ringe ſtets nach ihr,
Als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebſt,
Dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt,
Das, was dir ewig Glück verſchaft,
Iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weih'n,
Heißt eingedenk des Todes ſeyn;
Und wachſen in der Heiligung,
Iſt wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht!
Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht!
Drück' ſelbſt des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag
Vor dir, o Gott! erforſchen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu,
Die Frucht des Geiſtes in ihm ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stets meinen Lüſten widerſteh',
Und einſt durch meines Glaubens Macht
Mit Freuden ruf': Es iſt vollbracht!

Den meine Seele liebte,
Noch eh' ich Ihn geſeh'n.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen
Uns voll Erbarmen zu:
„Kommt her, beladne Herzen,
Zu mir und findet Ruh!"
Dies Wort aus deinem Munde
Laß, Herr! mich zu erfreu'n,

In

In meiner letzten Stunde
Mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken,
Den Kampf zu überſteh'n.
Im gläubigen Entzücken
Laß meine Seele ſeh'n,
Wie im Gericht für Sünder
Du mit dem Tode rangſt,
Und wie du, Ueberwinder!
Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke:
„Wo iſt dein Stachel, Tod!"
Stärk' mich, daß ich nicht wanke,

IV. Von den Pflichten

Allge-

Menſchenliebe

299. Melodie 20.
Wie biſt du, Höchſter! von uns fern ꝛc.

1. So jemand ſpricht: Ich liebe Gott,
Und haßt doch ſeine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und reißt ſie ganz danieder.
Gott iſt die Lieb', und will, daß ich
Den Nächſten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder:
D'rum diene deinem Nächſten gern,
Denn wir ſind alle Brüder.

Gott

In meiner Todesnoth:
So iſt, ob ich gleich ſterbe,
Doch Sterben mein Gewinn;
Ich bin des Himmels Erbe.
Dein Wort ſagt: daß ich's bin.
5. Du ſchriebſt in's Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein.
Dein Blut kann nicht vergebens
Für mich vergoſſen ſeyn.
Dir trauet meine Seele,
Dich lobt, was in mir iſt,
Erlöſer meiner Seele,
Der du die Liebe biſt!

gegen den Nächſten.

meine.

insgemein.

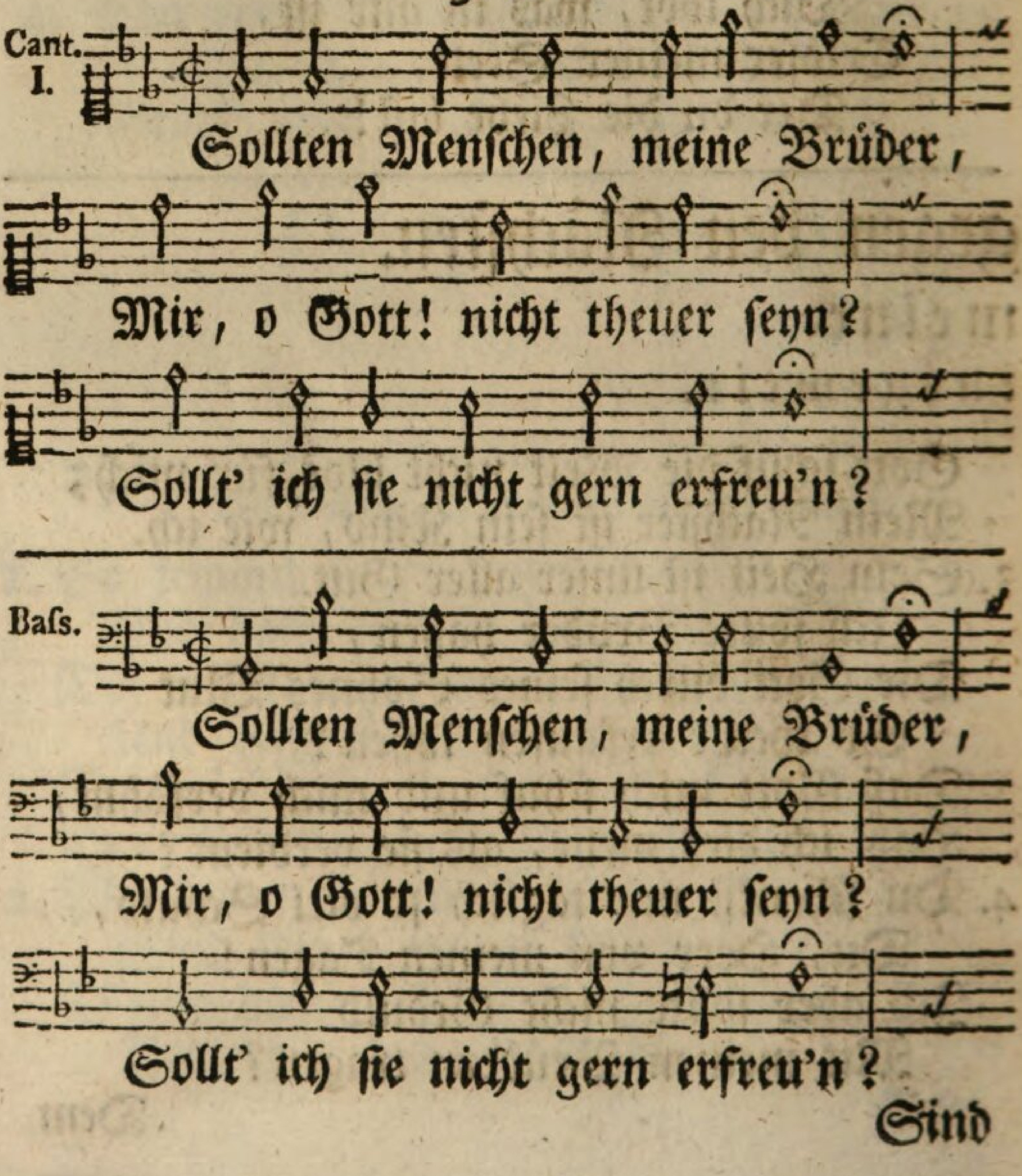
Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich;
Mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.
3. Sein Heil iſt unſer aller Gut.
Ich ſollte Brüder haſſen,
Die Gott durch ſeines Sohnes Blut
So theu'r erkaufen laſſen?
Daß Gott mich ſchuf und mich verſöhnt,
Hab' ich dies mehr, als ſie verdient?
4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen!
Ich aber ſollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?

Dem

Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebſt,
Und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den Frommen hier gethan,
Dem Kleinſten auch von dieſen,
Das ſiehſt du, mein Erlöſer an,
Als hätt' ich's dir erwieſen!
Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn,

300.



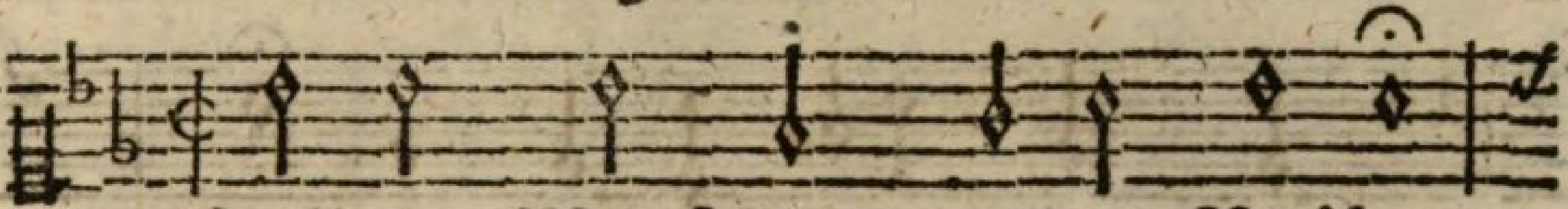
Sind

Und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

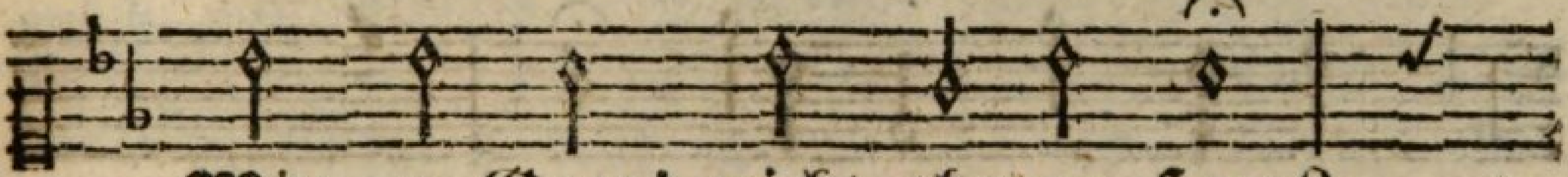
6. Ein unbarmherziges Gericht
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig iſt, und nicht
Die rettet, die ihm flehen.
D'rum gieb mir, Gott! durch deinen Geiſt,
Ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

300.

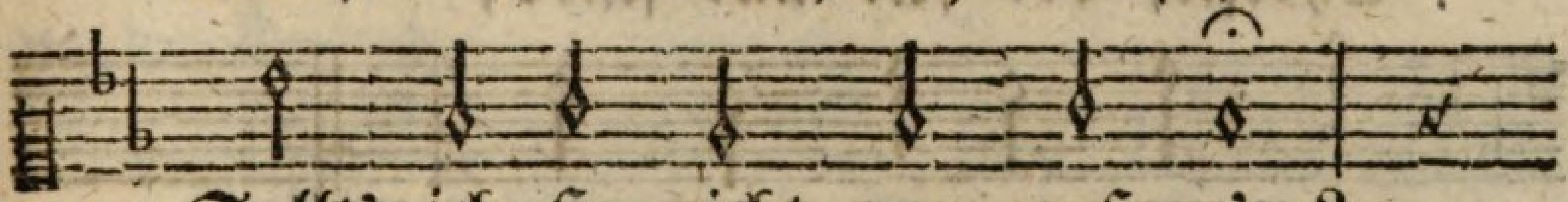
Cant. II.



Sollten Menſchen, meine Brüder,

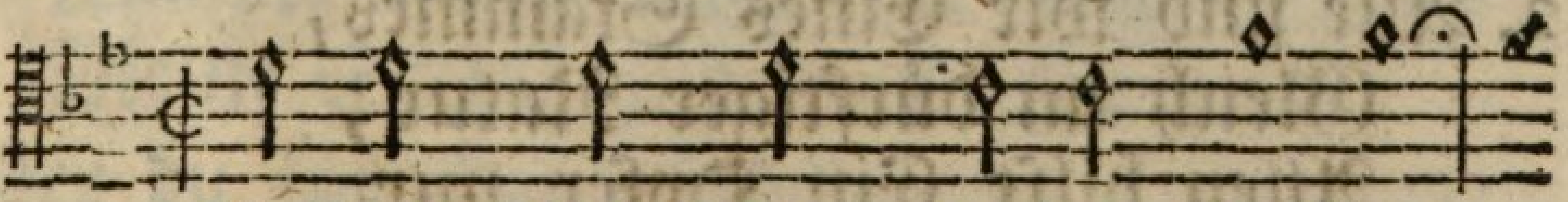


Mir, o Gott! nicht theuer ſeyn?

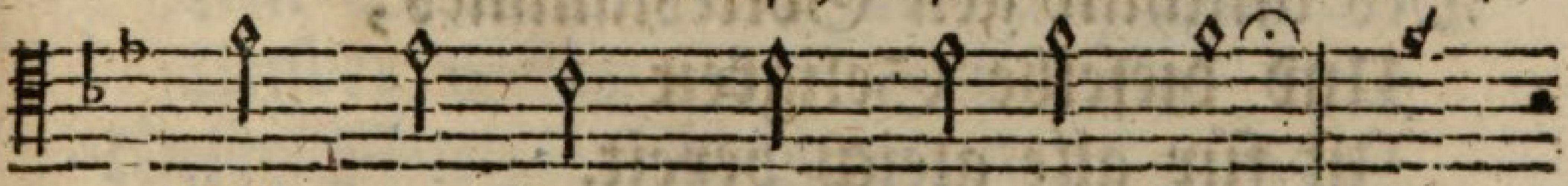


Sollt' ich ſie nicht gern erfreu'n?

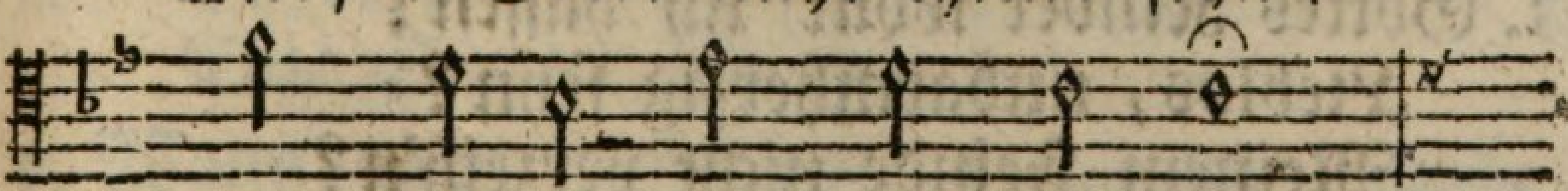
Ten.



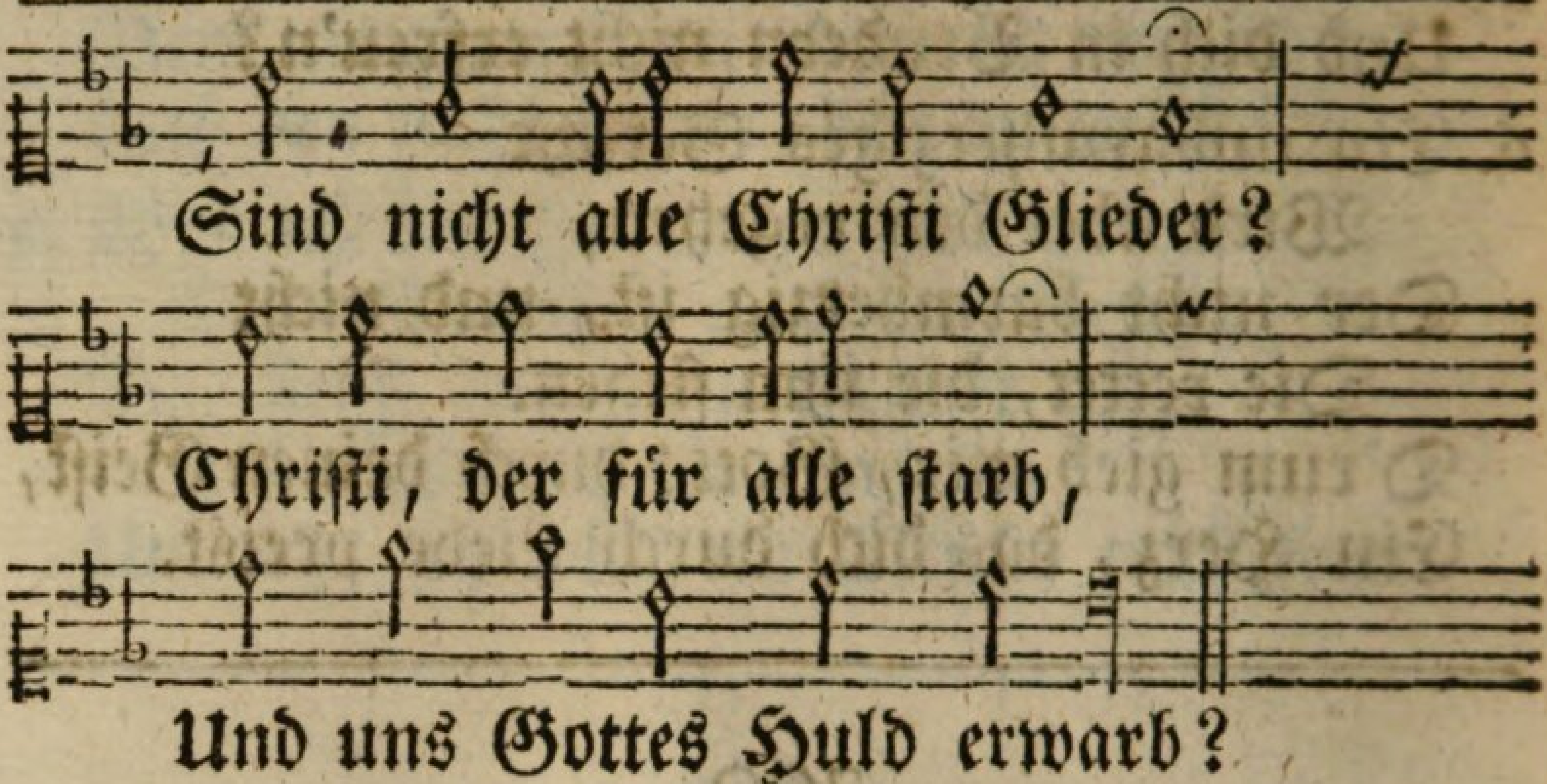
Sollten Menſchen, meine Brüder,

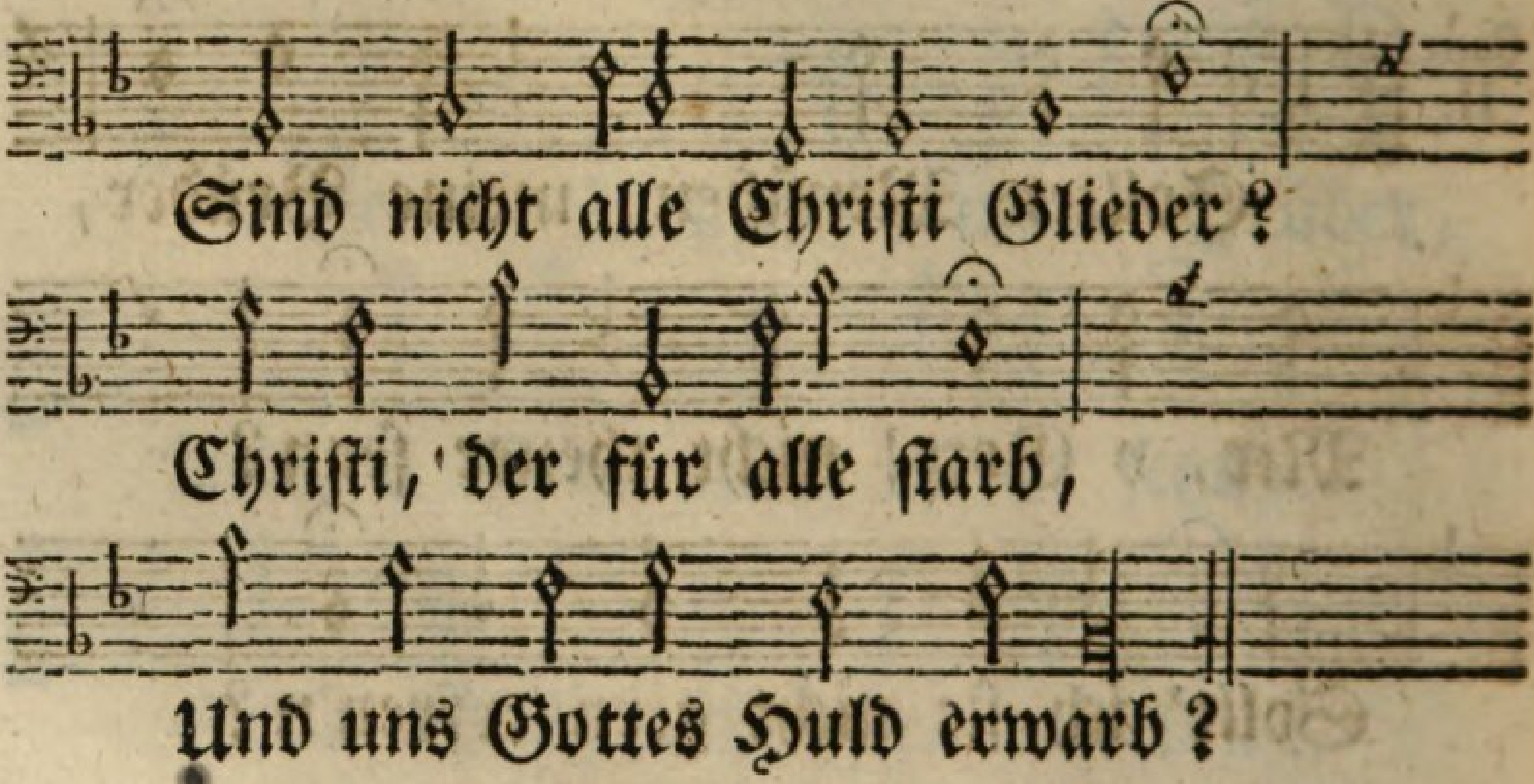


Mir, o Gott! nicht theuer ſeyn?



Sollt' ich ſie nicht gern erfreu'n?

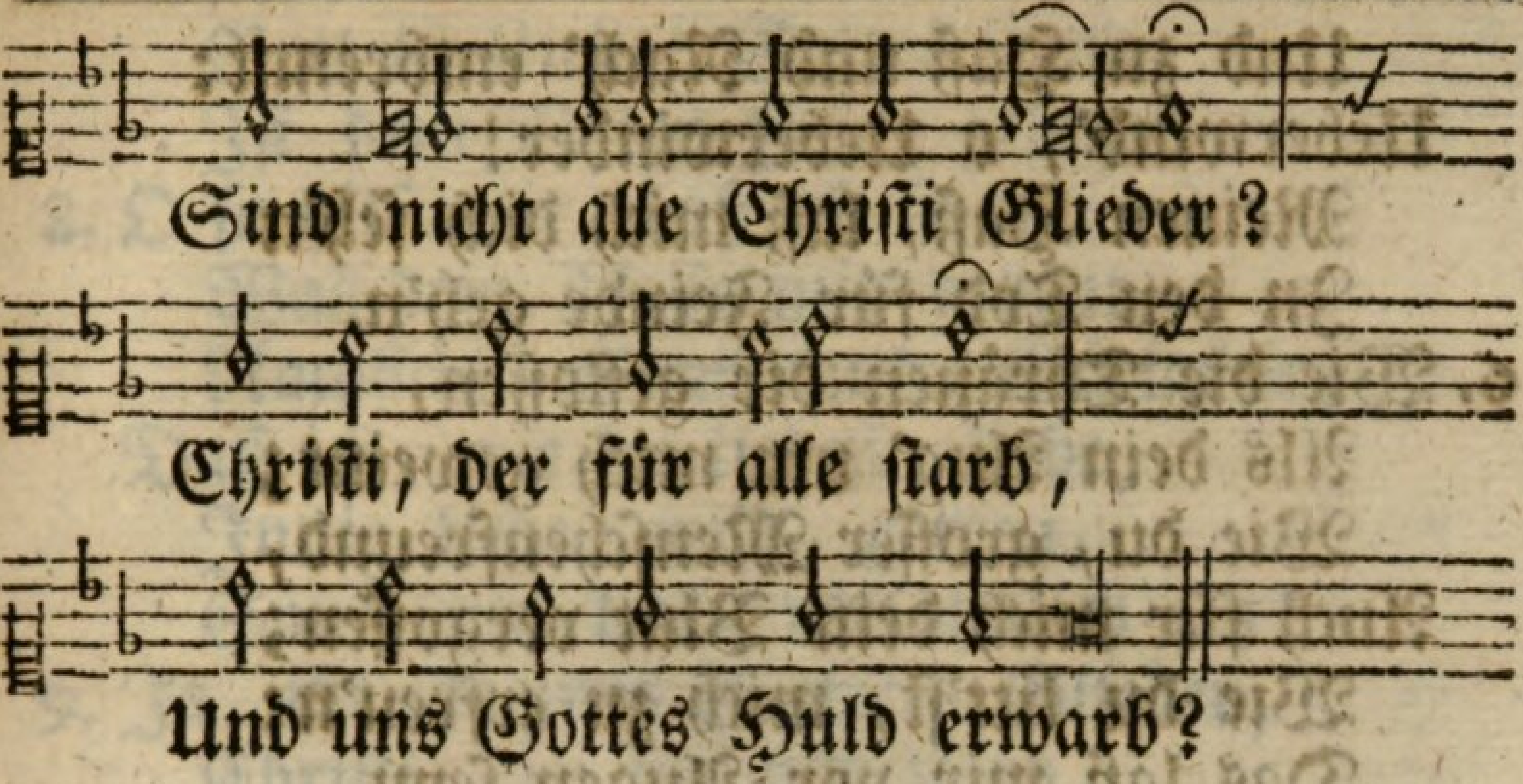


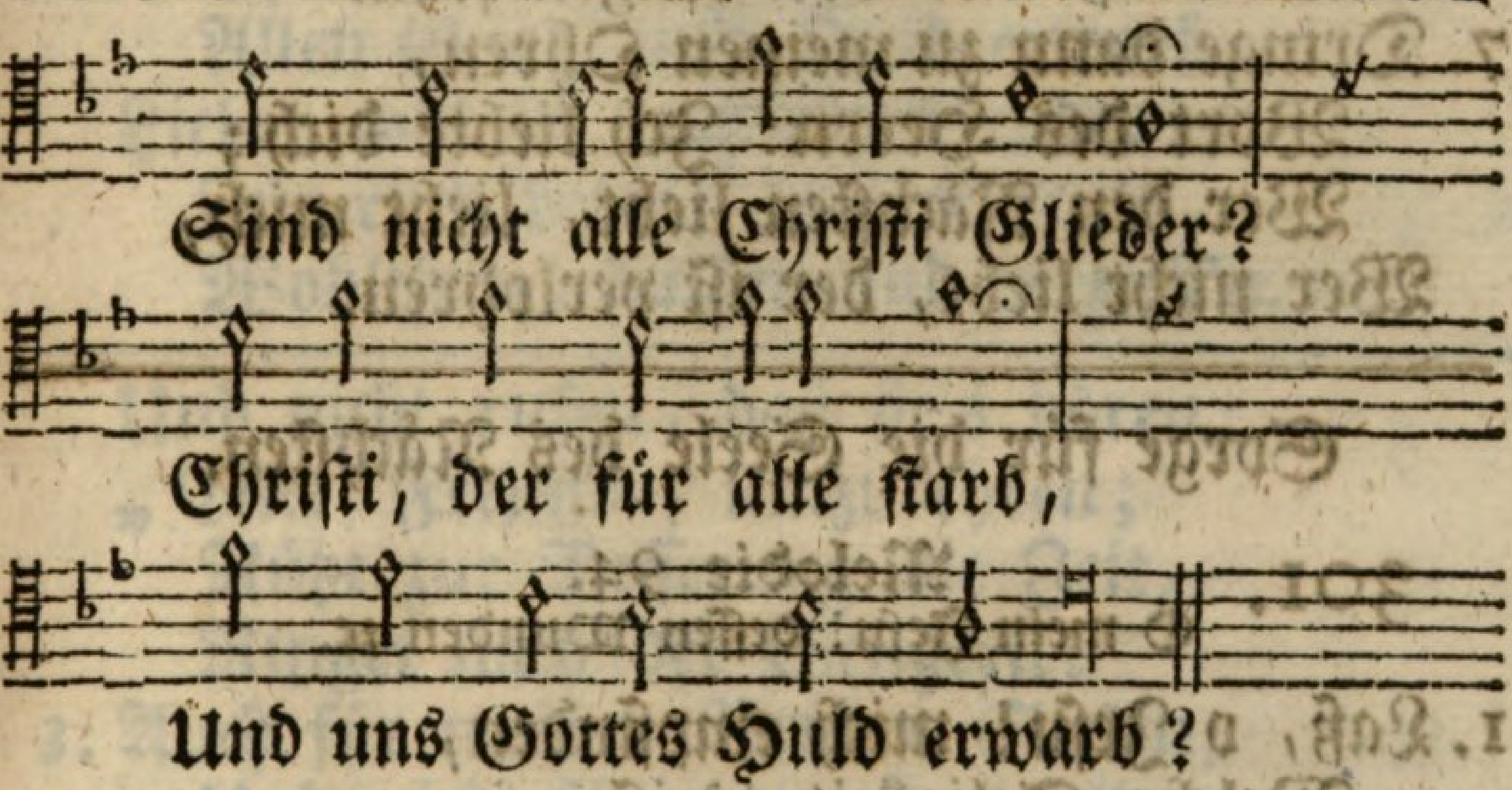


2. Alle ſind wir Eines Stammes,
Gleich an dürftiger Natur;
Allen hilft Ein Opfer nur
Des unſchuld'gen Gotteslammes;
Und dieſelbe Seligkeit
Iſt für alle gleich bereit.

3. Gottes Kinder wollt' ich haſſen?
Lieblos, unbarmherzig ſeyn?
Meinem Feinde nicht verzeih'n?
Seine Schuld ihm nicht erlaſſen?

Und





Und der Herr erläßt mir doch
Meine Schuld und trägt mich noch!

4. Der du für die Uebelthäter
Um Geduld bat'ſt, und die Laſt
Unſrer Schuld getragen haſt;
Unſer Mittler und Vertretter!
Es verſöhnte Gott durch dich
Eine Sünderwelt mit ſich.

5. Wann mein Herz, vom Hang zur Sünde
Hingeriſſen, dich verkennt,

Und

Und zu Haß und Rach' entbrennt:
Ueberwind', o Ueberwinder!
Meinen Haß, laß mich dich ſeh'n
In den Tod für Feinde geh'n.

6. Wie die Thränen dir gefloſſen,
Als dein Aug' um mich geweint;
Wie du, groſſer Menſchenfreund,
Auch für mich dein Blut vergoſſen;
Wie du litt'ſt, mich zu erfreu'n:
Das laß mir vor Augen ſeyn.

7. Dringe dann zu meinen Ohren,
Wort des Herrn: Ich liebte dich;
Wer den Nächſten liebt, liebt mich,
Wer nicht liebt, der iſt verlohren.

Sorge für die Seele des Nächſten.

301. Melodie 94.
O mein Jeſu! deſſen Wunden ꝛc.

1. Laß, o Jeſu! mich empfinden,
Welche Seligkeit es iſt,
Daß du mir, um mich von Sünden
Zu befrey'n, erſchienen biſt;
Daß ich Gottes Wege walle;
Daß du liebreich, eh' ich falle,
Die Gefahr mir offenbarſt;
Mich ergreifſt und mich bewahrſt.

2. Doch, wie könnt' ich dies empfinden,
Und doch fühllos Menſchen ſeh'n
In der Sclaverey der Sünden
Wege des Verderbens geh'n,

Und

Gott iſt Liebe! Gottes Kind
Iſt dem Vater gleich geſinnt.
8. O ſo hilf mir, daß ich übe,
Was dein Wille mir gebeut,
Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit,
Daß ich, wie du liebeſt, liebe,
Innig liebe, mild, getreu,
Sanft und leicht verſöhnlich ſey!
9. Ja, ihr, meines Hauptes Glieder,
Chriſti, der für alle ſtarb,
Allen Gnad' und Huld erwarb,
Lieben will ich euch als Brüder!
Für euch beten, euch erfreu'n,
Wohlthun, dulden und verzeih'n.

Und nicht rufen, daß ſie's hören:
„Eilet, Freunde, umzukehren;
Nützt zur Beſſerung die Zeit,
Ringet nach der Seligkeit!"
3. Auch für meiner Brüder Seelen,
Und nicht für mein Heil allein
Soll ich ſorgen; wenn ſie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer ſeyn.
Wenn ſie ſündigen und ſterben,
Und ich rief nicht vom Verderben,
Wo ich könnte, ſie zu dir:
Fordert'ſt du ihr Blut von mir.
4. Wehe dem, der dies verachtet,
Und den dieſer Fluch nicht rührt;
Der die, für die Chriſtus ſchmachtet',
Aergert und zur Hölle führt!

Laß zu Sünd' und Eitelkeiten
Mich den Schwachen nie verleiten,
Nie durch Liſt und Bosheit ihn
In das Netz des Irrthums zieh'n.
5. Von des Irrthums Finſterniſſen
Selbſt errettet, will auch ich
Warnen, rühren das Gewiſſen
Deſſen, der vom Guten wich;
Will ihm zeigen, was ihn blende;
Und daß er zu Dir ſich wende,
Lehren ihn mit heil'gem Grau'n,
In des Elends Tiefen ſchau'n.
6. Hilf mir ſelbſt, ſein Herz erweichen,
Und wenn meine Bitten nicht

---

302. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Gott! meines Nächſten beſten Theil
Laß mich ſtets theuer achten,
Und auch nach ſeiner Seele Heil
Mit Lieb' und Sorgfalt trachten!
Du ſchufſt ihn zur Unſterblichkeit,
Und haſt ihn ſelbſt zur Seligkeit
Durch deinen Sohn erlöſet.
2. In Netze, die die Sünde flicht,
Den Schwachen zu verſtricken,
Und ihn der Tugend heil'gen Pflicht
Gewaltſam zu entrücken;
Durch That und böſes Beyſpiel ihn
In Laſter und Verbrechen zieh'n,
O Gott! welch ein Verbrechen.

3. Laß

Bis zu ſeinem Herzen reichen,
Sey mein Beyſpiel ihm ein Licht!
Daß er an mir ſehen möge,
Wie ſo heilſam Gottes Wege
Jedem, der ſie liebgewinnt,
Und mit Treue wandelt, ſind.
7. Laß ihn ſeh'n an meinen Freuden,
Wie beglückt der Fromme iſt;
Wie ſo heiter auch im Leiden,
Welch ein Troſt du dann ihm biſt;
Daß er ſich der Luſt der Erde
Noch entreiſſ' und heilig werde,
Selig auch, wie ich zu ſeyn,
Ewig deiner ſich zu freu'n.

---

3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung,
Im Glauben und im Leben,
Durch Rath und durch Erinnerung,
Durch lehrreich Beyſpiel ſtreben;
Ihm Achtung für Religion
Und Liebe gegen deinen Sohn
Veſt ſuchen einzuprägen.
4. Je mehr du mir Gelegenheit
Und Fähigkeiten giebeſt;
Je mehr laß mich mit Redlichkeit
Die Seele, die du liebeſt,
Zu retten auch beſliſſen ſeyn,
Und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheu'n,
Dir, Gott! ſie zuzuführen.
5. Gott! hab' ich Eine Seele je
Geärgert und verblendet,

Durch Leichtſinn oder Bosheit ſie
Von dir, Gott! abgewendet;
Ward irgendwo durch meine Schuld
Ein Menſch verluſtig deiner Huld:
So gieb, daß ich's bereue!
6. Erbarmer, Vater! ja verzeih'

Sorge für des Nächſten Leben, Ehre, Gut.

303. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere? ꝛc.

1. Gott! dein iſt unſer Leben,
Denn du haſt's uns gegeben;
Du nimmſt dich unſer an.
Und dieſe groſſe Gabe,
Die ſoll ich, bis zum Grabe,
Auch Andern ſchützen, wie ich kann.
2. Nicht meiner Lüſte Willen,
Nur deinen zu erfüllen,
Soll mich ihr Leben freu'n;
Ich ſoll es keinem kürzen,
Es in Gefahr nie ſtürzen,
Und aus Gefahren gern befrey'n.
3. Beglückt durch deinen Segen,
Soll ich der Kranken pflegen.
Dies fordert dein Gebot,
Das denen, die in Nöthen
Nicht helfen, oder tödten,
Der Zukunft ſtrengſte Strafe droht.
4. Sind wir nicht alle Brüder,
Nicht alle Chriſti Glieder,

Mir dieſe groſſe Sünden.
Laß mich, laß ihn auf wahre Reu'
Vergebung vor dir finden.
Führ' ihn zurück zur Heiligung,
Laß mich durch eig'ne Beſſerung
Ihn ſtärken und erbauen.

Nicht alle, Vater! dein?
Wie kann ich ſie verachten,
Und, wenn ſie darbend ſchmachten,
Noch fühllos, hart und grauſam ſeyn?

5. Ich ſoll den Nächſten lieben:
Und haſſen und betrüben
Und quälen könnt' ich ihn?
Und, nur für meine Freuden
Beſorgt, von ſeinen Leiden,
Um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

6. Nein, Gott! ich will den Armen
Erquicken; voll Erbarmen
Des Blinden Auge ſeyn;
Den Schwachen unterſtützen;
Die in Gefahr ſind, ſchützen;
Und, kann ich, ſie daraus befrey'n.

7. Ich will, ſie zu erfreuen,
Stets Müh' und Schmerz nicht ſcheuen;
Auch dies iſt dein Gebot.
Hat doch dein Sohn ſein Leben
Für mich dahin gegeben;
Für meine Rettung in den Tod.

304. Melodie 49.
Halleluiah! fromme Seelen ꝛc.

1. Theuer, wie mein eig'nes Leben,
Guter Nam' und Eigenthum,
Sey mir meines Nächſten Leben,
Seine Habe und ſein Ruhm;
Alles, was ihm, Gott! dein Rath
Gab und noch beſchieden hat.

2. Hilf mir, daß ich, frey von Neide
Und von Eigennutze rein,
Seines Segens, ſeiner Freude,
Seines Ruhms mich möge freu'n;
Froh, daß du ihn, Gott! auch liebſt,
Ihm ſo mild und reichlich giebſt.

3. Hilf mir, alle Menſchen lieben,
Jedermann gern glücklich ſeh'n;
Keinen kränken und betrüben,
Keinen drücken, keinen ſchmäh'n;
Fliehen, wie's dein Wort gebeut,
Selbſt den allerkleinſten Streit.

4. Sollt' ich irgend einen haſſen,
Der mir Unrecht je gethan;
Irgend einen hülflos laſſen,
Dem ich nützlich werden kann?
Gott! ſo wär' ich nicht dein Kind,
Nicht, wie Jeſus war, geſinnt.

5. Hilf mir willig jedem dienen,
Wie ich's kann, mit Rath und That;
Den Verlaſſ'nen beyſteh'n, ihnen

Auf

Auf des Lebens rauhem Pfad
Tröſter, Führer, Helfer ſeyn,
Und ihr leidend Herz erfreu'n.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben,
Flieh'n, was andern ſchädlich iſt;
Keinem je das Seine rauben,
Weder mit Gewalt noch Liſt;
Von Betrug und Tücken rein,
Lieber arm als treulos ſeyn.

7. Fern' von mir ſey alles Lügen,
Alle Schmähſucht, und ich ſey
Offenherzig und verſchwiegen;
In der Freundſchaft veſt und treu,
Und mein Herz nehm', wo es kann,
Der Verläumdeten ſich an.

8. Laß mich Gutes gern belohnen,
Wie du, Gott! es gern belohnſt;
Gern des Nächſten Fehler ſchonen,
Wie du, unſer Herr! auch ſchonſt.
Ja, du ſchonſt mit groſſer Huld;
Gott, voll Langmuth und Geduld!

9. Wenn ich, Gott! aus lauterm Triebe
So den Nächſten gern und treu,
Wie du es befohlen, liebe,
Ohne Trug und Heucheley:
Welche Seligkeit wird dann
Hier und ewig mich umfah'n!

Gerechtigkeit, Billigkeit.

305. Melodie 62.
Groſſer Gott, erhabnes Weſen ꝛc.

1. Aller meiner Brüder Rechte
Laß mir, Gott! ſtets heilig ſeyn;
Wenn ich ſie zu kränken dächte,
Ihres Kummers mich zu freu'n,
Ueber ſie mich zu erheben,
Oder üppiger zu leben:
Welchen Haß verdient' ich nicht!
Welch ein ſchreckliches Gericht!

2. Könnt' ich taub bey ihren Klagen,
Ihnen das aus Eigenſinn,
Oder Neid und Geiz verſagen,
Was ich ihnen ſchuldig bin;
Könnt' ich ohne Treu' und Glauben
Andern Gut und Ehre rauben:
Welchen Haß verdient' ich nicht!
Welch ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein! ich will das Unrecht haſſen,
Recht erzeigen jedermann;
Jedem geben, jedem laſſen,
Was er hat und fordern kann.
Lieber will ich Unrecht leiden,
Als begehen, und mit Freuden
Lieber arm und niedrig ſeyn,
Als durch Unrecht mich entweih'n.

4. Würden der Bedrängten Zähren,
Würden ihre Seufzer nicht
Rettung, Gott! von dir begehren,
Und befördern dein Gericht?

Würd'

Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen?
Würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen
Mir mit Angſt und Schrecken dräu'n,
Und ihr erſter Rächer ſeyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen,
O wie furchtbar ſind nicht die!
Eh' es Ungerechte wähnen,
Treffen deine Pfeile ſie.
Und wenn du nicht eilen ſollteſt,
Wenn du, Richter! ſäumen wollteſt:
Harrt denn mein am Grabe nicht
Ein noch ſchrecklichers Gericht?

6. Lehre mich, gerecht und billig
Gegen alle Menſchen ſeyn.
Keinen drücken; lieber willig
Jedem, der mich kränkt, verzeih'n.
Hab' ich Macht, laß ſie mich nützen,
Die Bedrängten zu beſchützen:
Eilen, wo Verlaſſ'ne fleh'n,
Ihnen liebreich beyzuſteh'n.

7. Sichern laß mich meine Rechte,
Aber ſanft und mit Geduld.
Wir ſind alle deine Knechte;
Und wie groß iſt deine Huld!
Du vergiebſt mir meine Schulden:
Sollt' ich denn kein Unrecht dulden?
Nicht gelind ſeyn? mich nicht freu'n,
Wie du, Vater! zu verzeih'n?

8. Hilf mir immer richtig wandeln,
Gott, vor dir, als meinem Herrn!

Billig

Billig ſtets mit andern handeln,
Und von aller Härte fern:
Denn du, Richter aller Welten!

Barmherzigkeit, Gutthätigkeit.

306. Melodie 147.
Laſſet uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Wohlzuthun und mitzutheilen,
Chriſten, das vergeſſet nicht!
Mitleidvoll und willig eilen,
Armen beyzuſteh'n, iſt Pflicht;
Pflicht, die Jeſus ſelbſt uns lehret,
Und die Gott, den Höchſten, ehret.

2. Speiſ't die Hungernden mit Freuden,
Und die durſtig ſind, die tränkt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden,
Tröſtet die, die Kummer kränkt;
Schwache ſucht zu unterſtützen,
Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hülfe fleh'n,
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beyzuſteh'n;
Die auch, die im Stillen leiden,
Führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dies ſey dir keine Bürde,

307. Melodie 147.
Laſſet uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Seyd barmherzig! Menſchen, höret,
Hört das heilige Gebot,

Das

Wirſt mir alles einſt vergelten,
Was ich meinen Brüdern that,
Wann ſich dein Gericht mir naht.

Keine Laſt, beglückter Chriſt!
Hoheit iſt es, Ruhm und Würde,
Wenn du mild und hülfreich biſt.
Welch ein Ruhm, für dich, Erlösten,
Arme Brüder Jeſu tröſten!

5. Und was ſchafft's für ſanfte Freuden,
Der Verlaſſ'nen Helfer ſeyn!
Seh'n, wie ſie in ihren Leiden
Sich, durch uns geſtärkt, erfreu'n.
Ein betrübtes Herz erquicken:
Welch ein himmliſches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen,
Innige Zufriedenheit,
Huld bey Menſchen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinſt, zum Gnadenlohne,
Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben
Weil es Zeit iſt, auszuſtreu'n!
Was wir hier geſäet haben,
Aerndten wir einſt reichlich ein!
Seyd barmherzig, liebt die Armen:
Gott wird euer ſich erbarmen.

Das uns Jeſus Chriſtus lehret:
Seyd barmherzig, ſeyd's, wie Gott.
Gebt, ſo wird auch euch gegeben,
Was euch noth iſt, Heil und Leben.

So

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder:
Denn Ein Gott iſt's, der uns ſchuf.
Wir ſind alle Chriſti Glieder;
Allgemein iſt Gottes Ruf.
Seine Sonne läßt Er ſcheinen
Auch den Böſen, wie den Seinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen;
Seyd barmherzig; ſeyd's, wie Er.
Gebt den Dürftigen und Armen;
Was ihr gebt, empfängt der Herr.
Helft, und eilt auch ungeſehen
Euern Brüdern beyzuſtehen.

Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit.

308. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer! nimmt ꝛc.

1. Gieb, Gott! daß ich der Wahrheit treu
Und redlich ſtets im Umgang ſey,
Entfernt von der Verſtellung Liſt,
Die deinem Aug' ein Gräuel iſt.

2. Verhaßt ſey mir die Schmeicheley,
Und glatter Worte Täuſcherey;
Und was ich denke, ſtreite nicht
Mit dem, was meine Zunge ſpricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein
Mit Vorſicht flieh'n, und klug zwar ſeyn,
Doch ohne Falſch, nach Jeſu Rath,
In Worten, ſo wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit,
Sey auch bey mir Verſchwiegenheit,

Daß

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen,
Sie beſchützen und erfreu'n;
Kummer lindern, Wunden heilen,
Wohlthun, tröſten und verzeih'n,
Und dies ohne Stolz verrichten:
O welch edle, groſſe Pflichten!

5. Herr! wir geben von dem Deinen,
Was wir geben; laß uns nie
Fühllos ſeyn, wo Brüder weinen,
Unſer Mitleid tröſte ſie;
Daß, wann wir zu dir uns nahen,
Wir auch Troſt und Hülf' empfahen.

Daß ich, zu meines Nächſten Wohl,
Da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll.

5. Doch laß mich auch freymüthig ſeyn,
Und keines Menſchen Anſeh'n ſcheu'n,
Wenn irgendwo Gerechtigkeit
Der Unſchuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles ſchätzt,
Und nicht muthwillig ſie verletzt,
Iſt Gottes Freund, und wird beſteh'n,
Wann alle Falſchen untergeh'n.

7. Du biſt ſein Schirm und Schild, o Gott!
Träf' ihn auch andrer Menſchen Spott,
Träf' ihn auch Haß der ganzen Welt:
Was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angeſicht
Einſt ſtralen, wie der Sonne Licht,
Die früh in voller Herrlichkeit
Hervorglänzt, und die Nacht zerſtreut.

9. Daß

9. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu',
So ſteh' auch mir, mein Vater! bey.

309. Melodie 62.
Groſſer Gott! erhabnes Weſen ꝛc.

1. Laß mich, Höchſter! darnach ſtreben,
Stets der Wahrheit Freund zu ſeyn:
Denn in jenes Freudenleben
Geht kein frecher Lügner ein.
Wahrheit leit' an allen Orten
Mich in Werken und in Worten.
Redlich ſey des Herzens Grund,
Redlich ſprech' auch ſtets der Mund.

2. Die der Falſchheit ſich ergeben,
Sind vor dir, o Gott! ein Gräu'l;
Und ein unglückſeligs Leben,
Wird gewiß ihr künftigs Theil.
Hier ſchon trift verdiente Schande
Sie bey Redlichen im Lande:
Denn ein jeder Menſchenfreund

Rechter Gebrauch der Zunge.

310. Melodie 141.
Wie läſſeſt du dich, Gott! herab ꝛc.

1. Die Zunge, die vernehmlich ſpricht,
Hat dir dein Gott gegeben.
Welch ein Geſchenk! mißbrauch' ſie nicht;
Sie bringet Tod und Leben.
Sie iſt's, womit man lobt und ſchmäht.
Ach Gott! erhöre mein Gebet:
Laß mich ſie recht gebrauchen.

2. Wird

Laß mich, von aller Falſchheit rein,
Wie du ein Freund der Wahrheit ſeyn.

Iſt der Falſchheit Ränken feind.
3. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden
Der Verläumder Läſtermund;
Herr! ſo laß mich's ſtill erdulden:
Einſt wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger ſchweigen,
Meine Unſchuld zu bezeugen:
O ſo gieb, daß ſtets dabey
Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.
4. Daß du, Herr! an jedem Orte
Zeuge meines Wandels biſt;
Daß kein einz'ges meiner Worte
Deinem Ohr verborgen iſt;
Dies ſey ſtets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte:
Denn du liebſt den Wahrheitsfreund,
Und biſt falſchen Zungen feind.

---

2. Wird erſt in meines Herzens Grund,
Herr! deine Furcht ſtets wohnen;
Gewiſſenhaft wird dann mein Mund
Der Wahrheit Rechte ſchonen.
Und wohl dem, der von Schmeicheley,
Von Läſt'rung und Verſtellung frey,
Nicht mit den Lippen ſündigt!
3. Auf deinen Ruhm und andrer Wohl
Laß ſtets den Sinn ſich lenken;
Und dann auch, wann ich reden ſoll,
Mich

Mich dies mit Ernſt bedenken.
Dein Lob, des Nächſten Ehr' und Nutz,
Der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz
Belebe meine Zunge.
4. Weh' dem, der ſeinen Gott betrübt
Mit Falſchheit und mit Lügen!
Weh' dem, der falſche Tücke liebt,
Und deſſen Worte trügen;
Dem Fluch und Schwur gewöhnlich iſt,

Demuth.

311. Melodie 43.
O Gott! ich preiſe deine Güte ꝛc.

1. Von dir in dieſe Welt gerufen,
Steh'n, weiſer Gott! die Menſchen hier
Auf vielen und verſchied'nen Stufen,
Und was ſie haben, kömmt von dir.
Sie gleichen ſich nicht an Geſtalt,
An Neigung, Ständen und Gewalt.
2. Nicht jeder hat, was andre haben;
Und das iſt Güte; denn du giebſt
Dem dieſe, jenem andre Gaben,
Weil du uns, Vater! alle liebſt:
Denn alle ſollen glücklich ſeyn,
Und einer ſich des andern freu'n.
3. Beglücken und auch glücklich werden,
Iſt aller Ruf, iſt aller Loos.
Nur darum, Gott! iſt der auf Erden
Gering und arm, der reich und groß.
Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand,
Und jener braucht, was der erfand.

4. Wer

Und der mit Falſchheit und mit Liſt
Den Nächſten hintergehet!

5. Gieb mir, o Gott! ein reines Herz,
Und laß mich Spöttereyen,
Schandbare Worte, frechen Scherz
Gewiſſenhaft ſtets ſcheuen.
Was ehrbar, lieblich, nützlich iſt,
Das lehr' mich reden; als ein Chriſt
Zu rechter Zeit auch ſchweigen.

---

4. Wer hat mich andern vorgezogen?
Wer wieder andre Menſchen mir?
Du thuſt's, durch freye Huld bewogen:
Denn alles Gute kommt von dir.
Ich gab dir nichts zuvor, und ich
Bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden,
Und fern von allem Stolze ſeyn?
Den gar nicht achten? den beneiden?
Mich, weil er mehr empfieng, nicht freu'n?
Als wär' ich, hätt' ich mehr als er,
Auch beſſer dann, auch ſeliger?

6. Laß, Gott! in meinem ganzen Leben
Mich meines Glücks und Vorzugs nicht
Zu and'rer Kränkung überheben,
Verkennen nie der Demuth Pflicht;
Nicht blos auf meinen Vorzug ſeh'n,
Nicht and'rer Gaben ſtolz verſchmäh'n.

7. Nein, ich will gern auch and're ehren,
Wie arm, wie niedrig ſie auch ſey'n.

Sie können meiner nicht entbehren;
Ich kann mich ohne ſie nicht freu'n.
Nähm' keiner meines Glücks ſich an,
Wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret,
Und Tugend an Geringen gern
Erkennt und ſchätzet, der verehret
Der Niedrigkeit und Hoheit Herrn.
Wohl, wohl ihm! denn Beſcheidenheit
Verſchaft ihm Liebenswürdigkeit.

9. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend

Sanftmuth, Verſöhnlichkeit.

312. Melodie 51.
Nimmt Gott, dem wir vertrauen ꝛc.

1. Nie will ich wieder fluchen,
Wann mir mein Haſſer flucht;
Nie dem zu ſchaden ſuchen,
Der mir zu ſchaden ſucht.

2. Ich will ihm ſanft begegnen,
Nicht drohen, wann er droht;
Schilt er, ſo will ich ſegnen,
Dies iſt des Herrn Gebot.

3. Mein Jeſus, der Gerechte,
Vergalt die Schmach mit Huld;
Die Wuth ergrimmter Knechte
Ertrug Er mit Geduld.

4. Sollt' ich denn wieder ſchelten,
Da Er nicht wieder ſchalt;
Mit Liebe nicht vergelten,
Wie Er dem Feind vergalt?

5. Ver-

Den größten Reiz, den Gaben Werth,
Und Glanz und Hoheit jeder Tugend,
Die eiteln Schimmer gern entbehrt.
Ja Demuth und Beſcheidenheit
Iſt unſre wahre Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr! zu allen deinen Gaben
Auch dieſe: Laß vom Stolze rein,
Uns alles brauchen, was wir haben,
Uns durcheinander zu erfreu'n!
Dann ſind wir all' in deinem Reich
An Seligkeit einander gleich.

---

5. Verläumdung dulden müſſen,
Iſt ſchwer: doch dieſe Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewiſſen
Für meine Unſchuld ſpricht.

6. Dies will ich treu bewahren:
So beſſert mich mein Feind,
Und lehrt mich klug verfahren,
Indem er's böſe meint.

7. Ich will die Fehler ſcheuen,
Die er von mir erſann;
Auch die will ich bereuen,
Die er nicht wiſſen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen,
An ihm das Gute ſeh'n;
Und Gutes von ihm ſprechen:
Wie könnt' er länger ſchmäh'n?

9. Ich will niemals ermüden,
Ihm thätig zu verzeih'n;

Und als ein Chriſt zum Frieden,
Zu Dienſten willig ſeyn.
10. Wenn, mich zu untertreten,

313. Melodie 87.
Du weſentliches Ebenbild ꝛc.

1. Verbitt're dir dein Leben nicht,
O Chriſt! durch eig'ne Rache;
Vergeben iſt des Menſchen Pflicht,
Vergelten Gottes Sache.
Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut,
Liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſt's, empfindlich iſt der Schmerz,
Von Menſchen Unrecht leiden;
Und dennoch ſoll des Chriſten Herz
Im Zorne ſich nicht weiden,
Soll nicht ſein eig'ner Richter ſeyn,
Soll alles Unrecht gern verzeih'n.

3. So ſchwer dir dieſe Pflicht auch ſcheint,
So mußt du ſie doch üben:
Sonſt biſt du nicht des Heilands Freund,
Der ſie dir vorgeſchrieben.
Empört dein Herz dawider ſich,
So ſieh' auf Ihn; beſiege dich.

4. Wer hat wol gröſſern Widerſpruch
Von Sündern hier erduldet,
Als Er, der Herr, der Schmach und Fluch
Von andern nie verſchuldet;
Und dennoch will Er langmuthvoll
Daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm.
Beleidigern verzeihen,

Iſt

Jhn Güte mehr erhitzt:
So will ich für ihn beten,
Und Gott vertrau'n; Gott ſchützt.

Iſt Ehre für dein Chriſtenthum;
Sich ihres Falls nicht freuen,
Nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmäh'n,
Gereicht dir ſelbſt zum Wohlergeh'n.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach,
Was Gott gefallen ſollte,
Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach,
Die man beſtrafen wollte.
Kein Schimpf wird ungeſcheh'n gemacht,
Wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit,
Reißt Glauben aus dem Herzen,
Stört des Gemüths Zufriedenheit,
Und ſtraft mit bittern Schmerzen.
Sie hindert Dank, Gebet, Vertrau'n,
Und raubt den Muth, auf Gott zu bau'n,

8. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht)
Wirſt du den Feind beſiegen:
O raube deiner Seele nicht
Dies göttliche Vergnügen!
Dann wird der Herr auch dir verzeih'n,
Dein Vater und Vergelter ſeyn.

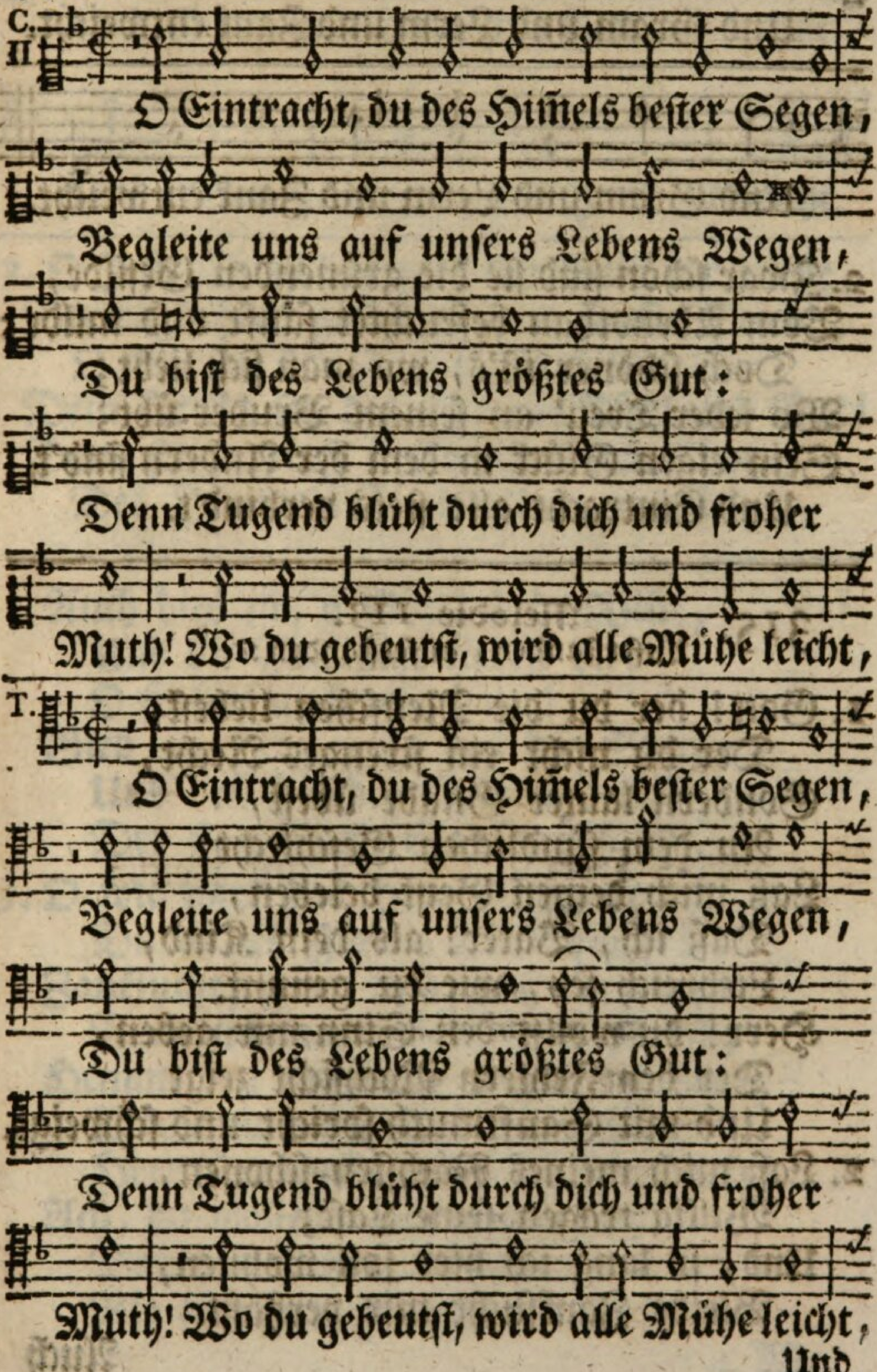
9. Laß mich, aus Liebe, Gott! zu dir,
Das Unrecht nicht ſelbſt rächen.
Du wirſt, verzeih' ich gern, auch mir
Ein gnädig Urtheil ſprechen.
Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn:
Nach deiner Gnade gieb mir ihn!

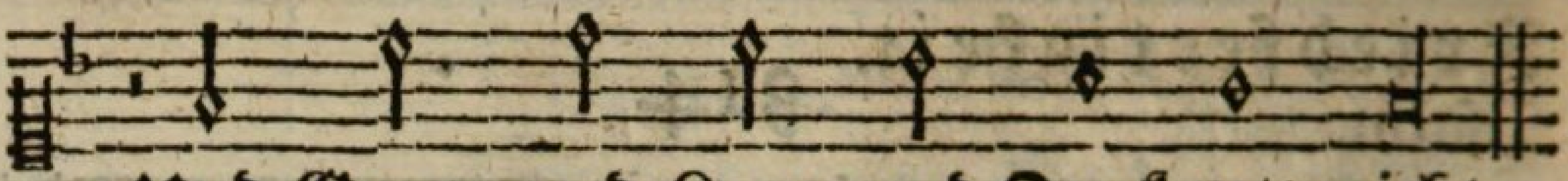
314. Eintracht, Der 133ſte

Und

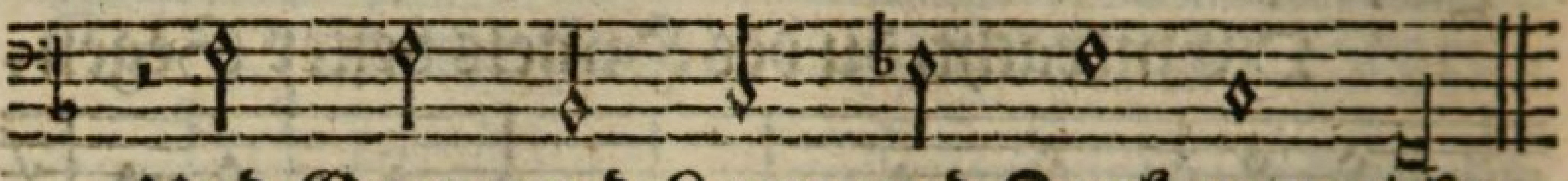
Friedfertigkeit.

Pſalm. 314.





Und Gram und Lerm und Zank entweicht.



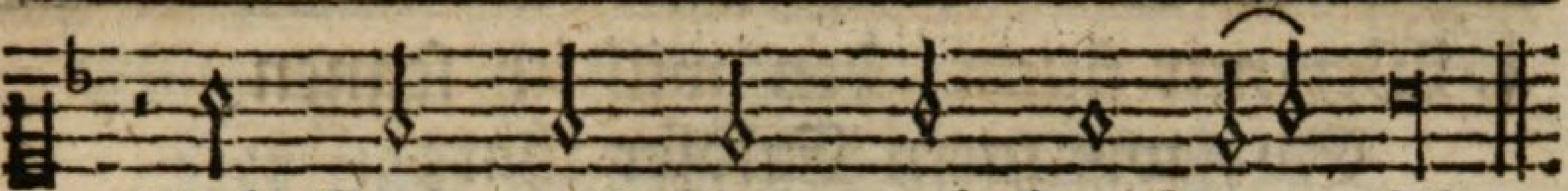
Und Gram und Lerm und Zank entweicht.

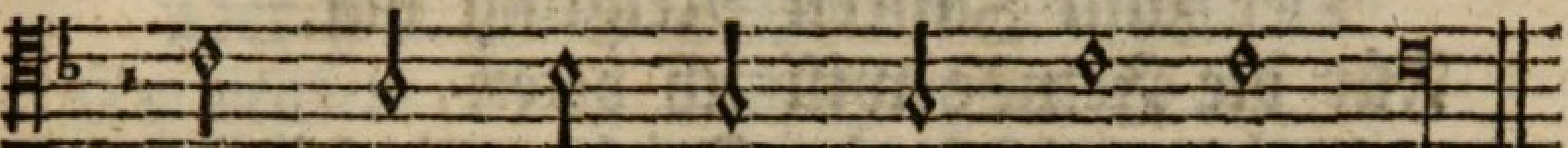
2. Zwar ſchön ſind ſie die grünenden Gefilde,
Vom Abendthau befeuchtet ſanft und milde:
Doch ſchöner iſt's, wo man ſich liebt;
Wo jeder Treu' an ſeinem Bruder übt;
Sein eigen Glück in dem der Andern find't,
Und Eintracht alle ſtets verbind't.

315. Melodie 113.
Auferſtanden, auferſtanden ꝛc.

1. Gott! der du die Menſchen liebeſt,
Der du nicht ein ſtrenges Recht,
Sondern lauter Gnade übeſt,
An dem ſündlichen Geſchlecht:
Laß mich deinen Geiſt beleben,
Daß ich, Vater! als dein Kind,
Liebreich ſey, wie du geſinnt.
Herr! du wollſt den Sinn mir geben,
Der bey Fehlern Nachſicht zeigt
Und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.
2. Laß mich meines Nächſten ſchonen,
Willig tragen ſeine Laſt;
Und, ſo lang ich hier ſoll wohnen,
Bleibe Zankſucht mir verhaßt.

Auch





3. O Jeſu Chriſt! dein iſt der Geiſt der Liebe,
Verträglichkeit giebſt du und ſanfte Triebe;
O ſtille du der Zweytracht Wuth!
Dein Friede ſey des Herzens Theil und Gut!
Dann ſteiget einſt in der Erlösten Chor
Des Himmels Friedenslied empor.

Auch dies iſt, o Gott! dein Wille,
Und die Eintracht liebeſt du:
O ſo hilf auch mir dazu!
Gieb ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden ſucht und liebt,
Der ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret
Durch des Zornes Leidenſchaft!
Zankſucht, Zorn und Haß verzehret
Nach und nach des Lebens Kraft;
Hemmt den Lauf von unſern Jahren,
Macht zum Himmel ungeſchickt.
Herr, der auf die Schwachen blickt!
Ach, du wolleſt mich bewahren,
Daß des Jähzorns Raſerey
Nie des Herzens Meiſter ſey!

4. Wer

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen,
So, wie mein Erlöſer that;
Und dem nachſichtsvoll begegnen,
Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten,
Und vor dich, du Friedensfürſt!
Wann du Menſchen richten wirſt,
Ausgeſöhnt mit ihnen treten.
Gott des Friedens! ſtärke du
Mich mit deiner Kraft dazu.

Klugheit.

316. Melodie 131.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit ꝛc.

1. O du, der Weisheit nie verſagt
Dem, der auf dich nur traut,
Der ſich nicht ſelbſt zu leiten wagt,
Auf eig'ne Kraft nicht baut.

2. Die Dauben-Einfalt wird hier noch
Belauſcht von falſcher Liſt:
O ſchenke Schlangen-Klugheit doch,
Wo ſie ſo nöthig iſt.

3. Du liebeſt fromme Redlichkeit
Und Treu' an Recht und Pflicht:
Doch deine Heiligkeit verbeut
Uns edle Klugheit nicht.

4. Wir ſollen ſchweigen, wo der Feind
Der Wahrheit ſich verſchließt.
Vertrauenswerth iſt nur der Freund,
Der uns ſein Herz aufſchließt.

5. Der

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden,
Der nach frommer Eintracht ſtrebt.
Höchſter! gieb mir deinen Frieden,
Der zur Sanftmuth uns erhebt!
Er regiere Herz und Sinnen:
Denn, wenn Er das Herz regiert,
Wird, was zu der Zweytracht führt,
Niemals Uebermacht gewinnen;
Bis einſt in der Herrlichkeit
Ew'ger Friede uns erfreut.

---

5. Der Förſchler, der uns Netze flicht,
Iſt keines Wortes werth,
Er hat den Sinn für Wahrheit nicht,
Ihm ſchweiget, wer ſie ehrt.
6. So ſchwiegſt du, Lamm! in ſtiller Ruh,
Als es der Prieſter wagt',
Zu höhnen dich: „Antworteſt du
„Nichts dem, der dich verklagt?"
7. O lehr' uns reden, wo die Kraft
Der Wahrheit wirken kann,
Und ſchweigen, wo die Leidenſchaft
Kein Licht mehr dulden kann.
8. Herr! lehr' uns flieh'n des Böſen Schein,
Und wandeln als im Licht.
Wer Schwache ärgert, iſt der rein
Vor deinem Angeſicht?
9. Gieb unſrer Zunge, wann ſie ſpricht,
Der Klugheit zart Gefühl.
Wer nicht erfüllt, was er verſpricht,
Der treibt mit Wahrheit Spiel.

10. Wer unbeſonnen Hoffnung nährt,
Verwundet manches Herz,
Und jede Lebenskraft verzehrt
Getäuſchter Hoffnung Schmerz.
11. Kein Wort, das Neid und Argwohn weckt,
Entfliehe unſerm Mund.
Wer Menſchenſchwachheit nicht bedeckt,
Entweiht der Liebe Bund.

Leutſeligkeit.

317. Melodie 43.
O Gott! ich preiſe deine Güte ꝛc.

1. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig
Iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn ſich freut;
Iſt, ohne Schmeicheley, gefällig;
Vereinigt Ernſt und Freundlichkeit;
Iſt traurig mit den Traurigen,
Und fröhlich mit den Fröhlichen.
2. Es liegen nicht in ſeinem Blicke,
Als wie in einem Hinterhalt
Auflaurend, ſchadenfrohe Tücke
Und Haß in lächelnder Geſtalt.
Sein Blick, kein Blick der Heucheley,
Iſt liebreich, offen, gut und frey.
3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen,
Wird trüb, und ſeine Freud' entflieht,
Wenn er Bekümmerniß und Sorgen
In ſeines Bruders Auge ſieht;
Und ſtralt in neuer Heiterkeit,
Wenn ein Getröſteter ſich freut.
4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig
Iſt, wer ein Jünger Jeſu iſt;

Nie

12. Wer veſt auf unſre Treue baut,
Vertraut uns oft ſein Glück.
Geheimniſſe, uns anvertraut,
Verrathe nie kein Blick.
13. Vorſichtig, klug, doch wahr und rein
Vor deinem Angeſicht
Zu wandeln, weiſ' und gut zu ſeyn,
Erleucht' uns, Herr! dein Licht.

Nie ſclaviſch, auch nie übermüthig,
Wenn er vor andern glücklich iſt.
Er iſt, weil er, wie Jeſus, liebt,
In allem, was erfreut, geübt.
5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden,
Nicht traurig, Heuchlern gleich, einher;
Doch ſündereizende Geberden
Haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er.
Er ſucht, in ſeinem Blick auch rein,
Stets fröhlich ohne frech zu ſeyn.
6. Durch liebliche Geſpräch' erheitert
Er auch des Blöden Angeſicht;
Und jedes Herz fühlt ſich erweitert,
Und freudenvoller, wann er ſpricht;
Denn, was er ſagt und was er thut,
Iſt anmuthvoll, iſt wahr und gut.
7. Er muß gefallen, er gebiete,
Er warn', er ſtraf' auch: er gebeut,
Er warnt, er ſtraft voll Lieb' und Güte,
Mit Ernſt und doch mit Freundlichkeit.
Und tröſtet er: wie leicht vergißt
Sein Bruder, was ſein Kummer iſt!

8. Nicht

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich,
Nein, eifrig, jeden zu erfreu'n,
Und ſanft und anmuthvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jeſu ſeyn.
Ach, wären wir's! Ach, glichen wir
O Vorbild aller Liebe, dir!

Dienſtfertigkeit.

318. Melodie 19.
Herr! du erforſcheſt mich ꝛc.

1. Wie ſelig iſt der Chriſt,
der nach des Heilands Lehren,
Mit allen Kräften ſtrebt,
der Menſchen Glück zu mehren;
Der, wenn ihn auch kein Eid
zum Dienſt der Welt verbind't,
Beruf und Eid und Amt
ſchon in ſich ſelber find't.

2. Er denkt: der Nächſte hat
ein Recht auf meine Kräfte;
Ihm nützen iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte.
Denn nichts iſt, was dem Herrn
an Menſchen mehr gefällt,
Und darum ſchuf Er uns
zu Bürgern Einer Welt.

3. So denkt der Menſchenfreund;
und dies iſt ſein Beſtreben.
Er ſucht, ſo lang er lebt,
für Andrer Wohl zu leben.
Er, ſeines hohen Rufs
zum Wohlthun ſich bewußt,

Ver=

9. In allen Worten und Geberden,
In allen Thaten laß, o Herr!
Uns aller Menſchen Freude werden,
Dir, Heiland! immer ähnlicher;
So werden wir uns ewig freu'n,
Und Gottes wahre Kinder ſeyn.

Verbreitet überall Zufriedenheit und Luſt.
4. Er eilt, dem, der's bedarf,
mit Hülfe beyzuſtehen;
Sein Anſeh'n und ſein Freund,
ſein Stand, ſein Wohlergehen
Sind Mittel, die er braucht,
wohlthätig gern zu ſeyn,
Und einen Leidenden mit Troſte zu erfreu'n.
5. Was andrer Nothdurft heiſcht,
das reizet ſeine Triebe,
Auch ohne Ruhm und Lohn
zu wahrer Menſchenliebe.
Kein Stolz noch Eigennutz
wirkt ſeine Gütigkeit;
Er ſieht auf ſeinen Gott,
der Liebe ihm gebeut.
6. So laß mich auch geſinnt,
mein Gott! durch Chriſtum werden:
Denn das war Chriſti Sinn,
das war ſein Thun auf Erden.
Was that Er nicht für uns!
Ihm will ich ähnlich ſeyn,
Um ſeiner ewig mich
und ſeines Heils zu freu'n.

Freundſchaft.

319. Melodie 123.
Groſſer Mittler, der zur Rechten ꝛc.

1. Vater! meine Seele ſchätzet
Einen Freund, der Tugend liebt;
Den mein gleicher Sinn ergötzet,
Der ſein Herz für meines giebt.
Der mich auch in Noth erkennet,
Den kein Unfall von mir trennet,
Deſſen Bund, nach langer Zeit,
Ohne Reu', wie jezt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte
Einen ſolchen treuen Freund;
Daß die Liebe nicht erkalte,
Sey der Sinn in dir vereint!
Laß den Argwohn nie uns quälen,
Unſers Neiders Wunſch ihm fehlen,

Dankbarkeit.

320. Melodie 101.
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze ꝛc.

1. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte
Und Wohlthun, Vater! gleich zu ſeyn,
Und mich mit willigem Gemüthe
Durch ihren Rath und Troſt erfreu'n:
Mit reichem Segen ſegne dann,
Die ich nicht wieder ſegnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre
Von meines Herzens Dankbarkeit;

Mit

Unſre Lieb' und Freundſchaft rein,
Sanft und treu die Warnung ſeyn.
3. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen,
Herr! ſo lenke meinen Freund,
Sich durch Kaltſinn nicht zu rächen,
Nicht durch Härte, wie ein Feind.
Laß den Weiſern freundlich ſchlagen,
Und des Schwächern Fehler tragen.
Beſſ'rung folge ſtets auf Schuld,
Hochmuth niemals auf Geduld.
4. Vater! haſt du mir gegeben
Solche Freunde; Dank ſey dir!
Laß ſie lange glücklich leben,
Und erhalte du ſie mir.
Schenk' auch Ruh' und Tröſtung allen,
Denen du nach Wohlgefallen
Solche Freunde nie beſtimmſt,
Oder bald ſie ihnen nimmſt.

Mit welchem Eifer ich begehre,
Was ihre Herzen, Gott! erfreut;
Mit welcher Innbrunſt mein Gebet
Für ſie zu dir, mein Vater! fleht.
3. Ich will mich aller ihrer Freuden
Und ihres Glücks von Herzen freu'n;
Voll Kummer über ihre Leiden,
Gern, wie ich kann, ihr Tröſter ſeyn;
Und kann ich tragen ihre Noth:
Mit Freuden will ich's thun, o Gott!
4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren,
Will über mein Bedürfniß ſie

Mit meinen Klagen nie beſchweren,
Stets ruhig, überläſtig nie;
Wenn ihre Hand auch andern giebt,
Nie neidiſch ſeyn und nie betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern,
Befördern, was ihr Wunſch begehrt,
Erleichtern, was ſie drückt; und lindern,
Was ſie bekümmert und beſchwert:
Frohlocken will ich, Vater! dann,
Wann ich's durch deinen Beyſtand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott! ſo dringe
Mein brünſtiges Gebet zu dir;
Und was ſie wünſchen, das gelinge:
Denn, Herr! ſie thaten wohl an mir.

Fürbitte.

321. Melodie 138.
Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. Für alle Menſchen beten wir,
O Vater! wie für uns, zu dir;
Gieb, der du aller Vater biſt,
Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unſre Brüder liebſt,
Und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt,
Auch ihnen Jeſum Chriſtum ſchenkſt;
Zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt,
Zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt.

4. Deß

Auf jeden ſende Freud' herab,
Der Freude giebt und Freude gab.

7. Umfange ſie mit deiner Güte,
Und deine Huld verlaſſ' ſie nie!
Sey ſtets ihr Helfer und behüte
Vor Widerwärtigkeiten ſie;
Und, trift ſie doch Gefahr und Schmerz:
So tröſt' und heile ſelbſt ihr Herz!

8. Im Tode nimm ſie mit Erbarmen
Zu deines Reiches Erben an!
Sie haben, weil ſie lebten, Armen
Mit deinen Gaben wohlgethan;
Und dieſe fleh'n an deinem Thron:
„Groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!"

---

4. Deß freu'n wir uns und danken dir,
Und beten brünſtig, Gott! zu dir:
Laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn,
Sie ewig deiner Huld ſich freu'n!

5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite ſie auf deiner Bahn,
Und mache ſie, für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb' und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr! zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück;
Und wer von dir ſich führen läßt,
Den mach' im Glauben treu und veſt.

7. Entreiſſ' des Laſters Tyranney
Die Sünder; mache, Gott! ſie frey,
Daß ſie nur deine Pfade geh'n,
Und einſt dein Vaterantlitz ſeh'n.

Mit meinen Klagen nie beſchweren,
Stets ruhig, überläſtig nie;
Wenn ihre Hand auch andern giebt,
Nie neidiſch ſeyn und nie betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern,
Befördern, was ihr Wunſch begehrt,
Erleichtern, was ſie drückt; und lindern,
Was ſie bekümmert und beſchwert:
Frohlocken will ich, Vater! dann,
Wann ich's durch deinen Beyſtand kann.

6. Und kann ich's nicht, o Gott! ſo dringe
Mein brünſtiges Gebet zu dir;
Und was ſie wünſchen, das gelinge:
Denn, Herr! ſie thaten wohl an mir.

Fürbitte.

321. Melodie 138.
Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. Für alle Menſchen beten wir,
O Vater! wie für uns, zu dir;
Gieb, der du aller Vater biſt,
Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

2. Dir opfert unſer Lobgeſang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unſre Brüder liebſt,
Und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt,
Auch ihnen Jeſum Chriſtum ſchenkſt;
Zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt,
Zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt.

4. Deß

Auf jeden ſende Freud' herab,
Der Freude giebt und Freude gab.

7. Umfange ſie mit deiner Güte,
Und deine Huld verlaſſ' ſie nie!
Sey ſtets ihr Helfer und behüte
Vor Widerwärtigkeiten ſie;
Und, trift ſie doch Gefahr und Schmerz:
So tröſt' und heile ſelbſt ihr Herz!

8. Im Tode nimm ſie mit Erbarmen
Zu deines Reiches Erben an!
Sie haben, weil ſie lebten, Armen
Mit deinen Gaben wohlgethan;
Und dieſe fleh'n an deinem Thron:
„Groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!"

---

4. Deß freu'n wir uns und danken dir,
Und beten brünſtig, Gott! zu dir:
Laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn,
Sie ewig deiner Huld ſich freu'n!

5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite ſie auf deiner Bahn,
Und mache ſie, für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb' und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr! zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück;
Und wer von dir ſich führen läßt,
Den mach' im Glauben treu und veſt.

7. Entreiſſ' des Laſters Tyranney
Die Sünder; mache, Gott! ſie frey,
Daß ſie nur deine Pfade geh'n,
Und einſt dein Vaterantlitz ſeh'n.

8. Gieb allen einen frohen Muth;
Bewahr' ihr Leben und ihr Gut,
Ihr Haus, ihr beſtes Eigenthum,
Des guten Namens Glück und Ruhm.
9. In ihrer Noth verlaß ſie nie,
Und ſind ſie traurig: tröſte ſie;

Beſondere geſell-
Eheliche und Haus-

322. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer ꝛc.

1. Gott, der du Mann und Weib erſchufſt,
Und ſie zu groſſen Pflichten rufſt,
Gieb, daß ſich deiner beyde freu'n,
Dir beyde Leib und Seele weih'n.

2. Laß ſie ſich lieben inniglich;
Doch über alles, Vater, dich!
Laß vor dir ihren Ehſtand rein,
Und unverletzt die Treue ſeyn.

3. Wohl ihnen, wenn ſie gleich geſinnt,
Gefällig, fromm und ſittſam ſind;
Das eine für das andre lebt
Und ſtets ſein Wohl zu mehren ſtrebt!

4. Wohl ihnen, wenn aus Zärtlichkeit
Ein Theil ſich mit dem andern freut;
Ihn tröſtet und wohlthätig pflegt,
Mit ihm zugleich die Laſten trägt!

5. Gieb, daß ſie gerne ſich verzeih'n;
Und will ſie je ein Streit entzwey'n:

So

Gieb ihnen hier Zufriedenheit,
Dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir alle, deinen Engeln gleich,
Erhöhen einſt in deinem Reich,
Dich ewig; ewig danken wir,
O unſer aller Vater, dir!

ſchaftliche Pflichten.

ſtands-Pflichten.

So hebe Sanfmuth bald den Zwiſt,
Weil beyder Wohl untrennbar iſt.

6. Gieb, Herr! daß beyde dir vertrau'n,
Und ſtets auf deine Hülfe ſchau'n,
Zuſammen deine Gnad' erfleh'n,
Zuſammen deinen Ruhm erhöh'n.

7. Wiſch' ihnen von der Stirn' den Schweiß,
Und lohne ihren treuen Fleiß,
Wenn ſie mit Muth und Freudigkeit
Das thun, was ihr Beruf gebeut.

8. Und wenn des Lebens Laſt und Müh
Sie drückt, o Gott! ſo ſtärke ſie;
Wenn du durch hartes Kreuz ſie übſt,
Empfind' ihr Herz, daß du ſie liebſt.

9. Wann einſt der Tod ſie trennt, o dann
Sieh' ihre Thränen gnädig an,
Und bring ſie wieder höchſt erfreut
Zuſammen in der Ewigkeit!

323. Melodie 112.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob ꝛc.

1. Von dir, du Gott der Einigkeit!
Ward einſt der Ehe Bund geweiht:
O weih' auch ſie zum Segen,
Die hier vor deinem Angeſicht
Bereit ſteh'n, dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen.
Laß ſie, Vater!
Dir ergeben, Einig leben,
Treu ſich lieben,
Treu die Pflicht des Chriſten üben.

2. Gott! der du ſie verbunden haſt,
Mach' ihnen leicht des Lebens Laſt,
Gieb, daß kein Gutes fehle!
Den Ehbund laß ſie nie entweih'n;

324. Melodie 131.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit ꝛc.

1. Auf euch wird Gottes Segen ruh'n;
Er hat ihn euch gewährt.
Geliebte! macht durch frommes Thun
Euch dieſes Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was Er verſprach;
Sein Heil ſollt ihr empfah'n:
Kommt ihr nur dem Gelübde nach,

Eltern und Kinder.

325. Melodie 138.
Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. Groß iſt, ihr Eltern! eure Pflicht.

Ver=

Keuſch laß ſie, friedſam, zärtlich ſeyn,
Ein Herz und Eine Seele!
Immer laß ſie,
Dir ergeben, Einig leben,
Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln.
3. O ſegne ſie, der gern beglückt,
Und Segen uns von oben ſchickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freu'n;
Gieb ſelbſt zu ihrem Fleiß Gedeih'n,
Und ihr Beruf ſey Segen!
Laß ſie, Vater!
Dir ergeben, Glücklich leben,
Freudig ſterben:
Denn ſie ſind des Himmels Erben.

Das ihr vor Ihm gethan.
3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand,
Ihm heiligt euer Herz,
Und folgt der Leitung ſeiner Hand
Durch Freuden und durch Schmerz.
4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit
Nach Gottes Willen ſchließt,
Und Ihn in ſeiner Herrlichkeit
Einſt ſchauet, wie Er iſt.

Verzärtelt eure Kinder nicht;
Gewöhnet ſie in früher Zeit
Zu nützlicher Geſchäftigkeit.
2. Wohl euch, wenn keines je vergißt,

Was

Was aller Weisheit Anfang iſt;
Die Furcht vor Gott, der alles ſieht;
Und ſtraft, was Böſes hier geſchieht!

3. Lehrt ſie, wann ihr Verſtand erwacht,
Gott kennen, ſeine Lieb' und Macht;
Lehrt ſie auf ſeine Werke ſeh'n,
Und, was ſie lernen, auch verſteh'n.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr
Für ihre Seel', und ſchaut umher,
Was ihrer Unſchuld ſchaden kann,
Und führt ſie früh zur Tugend an!

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht,
Der erſten Sünden Keim und Frucht,
Damit ſie Gottes Ebenbild
Früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Vor Kindern ſeyd auf eurer Hut;
Sie ſeh'n begierig, was ihr thut,
Und thun, vom Sinnlichen gerührt,
Wozu ſie euer Beyſpiel führt.

7. Ihr junges Herz iſt ſchwach und weich:
D'rum rühmt vor ihren Ohren euch

---

326. Melodie 44.
Bin ich, wann ich ſterben werde ꝛc.

1. Dir befehl' ich meine Kinder,
Gott! du übergabſt ſie mir.
Zwar, ich weiß es, ſie ſind Sünder,
Aber auch verſöhnt mit dir;
Für die Zeit und Ewigkeit
Durch die Taufe dir geweiht;

Dein

Der Uebertrettung eurer Pflicht,
In eurer frühen Jugend, nicht.
8. Muthwillen nennt nie Witz, nie preist
Des Knaben ſchadenfrohen Geiſt,
Als Munterkeit; ein falſches Herz
Und Lügen nie als Spiel und Scherz.
9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl
In ihren Herzen; euer Ziel
Sey nicht blos Anſtand vor der Welt,
Sey Liebe deſſ', was Gott gefällt.
10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh,
An Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie,
Daß Arbeit keine Sclaverey,
Daß ſie das Glück des Menſchen ſey.
11. So nehmt euch ihrer Seelen an!
Gott richtet einſt, und fordert dann,
Wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut,
Von eurer Hand der Kinder Blut.
12. Erwägt's und fürchtet ſein Gericht,
Um auch vor ſeinem Angeſicht
Euch ewig ihrer zu erfreu'n;
Denn ſie ſind ſein Geſchenk, und Sein!

Dein zu ſeyn und dir zu leben,
Dir, o Vater! übergeben.
2. Weinen haſt du ſie gehöret,
Ihre Schwachheit unterſtützt,
Sie erhalten, ſie ernähret,
Und ſie väterlich beſchützt.
Die ſich deines Anſchau'ns freu'n,
Engel, achten's nicht zu klein,

Unbe-

Unbemerkt oft, vor Gefahren
Dieſe Kleinen zu bewahren.

3. Sollt' ich dir für dieſe Güte
Nicht von Herzen dankbar ſeyn?
Mit frohlockendem Gemüthe
Ihrer mich vor dir nicht freu'n?
O wie theuer ſind ſie mir;
Sie, ein Segen, Gott, von dir!
Ja, ſie ſind's, denn wie viel Segen
Schenkeſt du mir ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter!
Biſt von Kindheit auf mein Gott;
Biſt mein Gott auch einſt im Alter;
Sey auch meiner Kinder Gott!
Segne ſie, behüte ſie;
Deine Huld verlaſſ' ſie nie;
Daß ſie dir zum Wohlgefallen
Früh ſchon deine Wege wallen!

5. Ach mein Gott! was für Gefahren
Warten ihrer in der Welt,
Wenn nicht, Herr! ſie zu bewahren,
Deine Hand ſie führt und hält.
Unbezwinglich laß ſie ſeyn
Allen Lüſten; fromm und rein;
Nur auf deinen Ruhm ſtets achten;
Aller Spötter Spott verachten.

6. Gieb, daß ſie mit Ernſt dir dienen;
Sey mit ihnen; nimm auch nie
Deinen guten Geiſt von ihnen;
Leit' auf deine Wege ſie;

Damit

Damit ich, voll Zuverſicht,
Daß der Gift des Laſters nicht
Ihr unſchuldig Herz verderbe,
Froh ſie ſegne, wann ich ſterbe!

7. Laß ſie jeden Tag auf Erden,
(Darum bitt' ich dich, o Herr!)
Weiſer ſtets und beſſer werden,
Andern immer nützlicher!
Gieb vom Glücke dieſer Welt
Ihnen das, was dir gefällt:
Nur, daß weder Stolz noch Freude
Sie von deiner Liebe ſcheide!

8. Ach, durch Laſter elend werde
Meiner Kinder kein's, o Gott!
Kein's den Freunden zur Beſchwerde;
Kein's auch ihrer Feinde Spott!
Nützlich laß der Welt ſie ſeyn;
Laß ſie keine Arbeit ſcheu'n;
Sich des Mangels zu erwehren;
Stets ſich ihres Fleiſſes nähren!

9. Der Triumphtag der Gerechten
Sey ein Wonnetag auch mir!
Hilf, daß zu des Richters Rechten
Keins mir fehle, Herr, vor dir!
Dann frohlock' ich: „Richter! ſieh,
„Hier bin ich; hier ſind auch die,
„Die dein Vater mir verliehen,
„Sie zum Himmel zu erziehen!"

327. Melodie 85.
Willig läßt ſich Gottes Sohn ꝛc.

1. Gott, mein Vater! Dank ſey dir:
Du haſt Gutes, Leib und Leben
Durch die Hand der Eltern mir,
Ohne mein Verdienſt, gegeben.
Mir zu gut beglückſt du ſie
Für all' ihre Sorg' und Müh'.

2. Oft hab' ich ſie zwar betrübt,
Sie, die von den erſten Tagen
Doch ſo zärtlich mich geliebt,
Mich mit viel Geduld getragen.
Gott, dadurch kränkt' ich auch dich!
O wie beugt mein Undank mich!

3. Was ich ihnen ſchuldig bin,
Haftet tief in meinem Herzen;
Laß mich ja durch Eigenſinn
Niemals ihre Gunſt verſcherzen.
Gieb, daß meine Dankbarkeit,
Mein Gehorſam ſie erfreut.

4. Laß mich, Gott! wie du verlangſt,
Jede Kind'spflicht gern erfüllen:
Denn wie oft hat Sorg' und Angſt
Sie beſchwert um meinetwillen?
Haben ſie nicht manche Nacht,
Wann ich ſchlief, für mich gewacht?

5. Jeſus ſtelle ſich mir dar;
Er, das Beyſpiel aller Kinder,
Der doch Herr des Himmels war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder.
Er war doch von Kindheit an

Sei-

Seinen Eltern unterthan.

6. Ihren Willen thun, ſey mir
Meine Luſt, denn das iſt billig;
Auch gefällig, Gott! vor dir:
Dazu mache ſelbſt mich willig.
Wohl mir dann! dann wird auch mein
Dein verheiſſ'ner Segen ſeyn.

7. Laß auf ihre Wünſche mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Und den Wünſchen emſiglich
Noch zuvor zu kommen trachten;
Nicht für ſie Beſchwerden ſcheu'n,
Und ihr Glück mir Freude ſeyn.

8. Ehrerbietig laß mein Herz
Wirklich ſeyn und nicht blos ſcheinen.
Laß mich auch, trift ſie ein Schmerz,
Zu dir heiſſe Thränen weinen;
Ihnen deine Hülf' erfleh'n,
Nach der Hülfe dich erhöh'n.

9. Meiner Eltern Schutz ſey du!
Ihrer Wallfahrt Zeit auf Erden
Lege viele Jahre zu,
Laß ſie alt im Segen werden!
Und erhör' auch ihr Gebet,
Das für mich um Weisheit fleht.

10. Alles Kreuz mach' ihnen leicht;
Hilf es, Vater! ſelber tragen;
Und wann ſie ihr Ziel erreicht,
Nach den ſauren Lebenstagen,
So gieb du vor deinem Thron
Ihnen frommer Eltern Lohn!

328. Melodie 131.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit ꝛc.

1. Du kannteſt ſchon und liebteſt mich,
Eh' deine Hand mich ſchuf.
Zu kennen und zu lieben dich,
Iſt, Vater! mein Beruf.

2. Dein ſey der Jugend Blüthe, dein
Die ganze Lebenszeit!
Und mein ſey deine Gnade, mein
Noch in der Ewigkeit!

3. Mit Weisheit, ach, ich bitte dich,
Erfülle den Verſtand;
Und naht mir ein Verführer ſich,
So beut' mir deine Hand!

4. Der Jugendlüſte Eitelkeit
Laß ferne von mir ſeyn,
Der Tugend und der Sittſamkeit
Und deiner Furcht mich weih'n.

5. Iſt mir von deiner Gütigkeit
Ein Vorzug, Gott! verlieh'n,
So laß mich Selbſtgefälligkeit
Als eine Thorheit flieh'n.

6. Will meiner Jahre wallend Blut
Mich früh' ſchon hintergeh'n:
So gieb mir Weisheit, gieb mir Muth,

Herrſchaften und Dienſtboten.

329. Melodie 87.
Du weſentliches Ebenbild ꝛc.

1. Gieb, daß ich billig und gelind,

Gott!

O Gott! zu widerſteh'n.

7. Die Luſt, die unſern Sinn entzückt,
Entehret oft das Herz;
Und Sünde, die das Herz berückt,
Wirkt Reue, Schand' und Schmerz.

8. Nichts iſt mein beſter Vorſatz, nichts,
Herr! ohne deine Kraft.
Nichts gilt am Tage des Gerichts,
Was deine Hand nicht ſchafft.

9. Zum Lernen gieb mir Treu' und Fleiß,
Laß Mühe nie mich ſcheu'n:
So werd' ich dir, o Herr! zum Preis,
Der Welt einſt nützlich ſeyn.

10. Du gabſt mir Eltern, Lehrer mir,
Ihr treuer Unterricht,
Ihr lehrend Beyſpiel kommt von dir,
Von dir, du höchſtes Licht!

11. Hab' ich ſie nicht genug geliebt,
Wie mir dein Mund gebeut,
Und ſie aus Leichtſinn oft betrübt,
Vergieb's, es iſt mir leid!

12. Du ſollſt, Gott meiner Jugend! noch
Mein Gott im Alter ſeyn;
Und ſo will ich auch ſterbend noch
Dich preiſen, dein mich freu'n.

Gott! meine Herrſchaft führe,
Und die in meinen Dienſten ſind,
Nach deinem Sinn regiere;
Nicht hart, nicht ſtolz ſey, ihnen nie
Den zugeſagten Lohn entzieh'.

2. Er⸗

2. Erfüllen ſie mit Redlichkeit,
Mit Aufwand ihrer Kräfte,
Was ihnen ihre Pflicht gebeut,
In meinem Hausgeſchäfte:
So gieb, daß ich für ihre Treu
Nicht fühllos, nein, erkenntlich ſey.

3. Hilf, daß ich jedem ſeine Pflicht,
So gut ich kann, verſüſſe;
Daß er, wann Hülfe ihm gebricht,
Sie auch von mir genieſſe;
Daß ich ihm Fehler gern verzeih',
Und, wird er krank, ſein Pfleger ſey.

---

330. Melodie 54.
In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Gott! deinen weiſen Willen
Soll jeder hier erfüllen,
Laß ihn mir heilig ſeyn.
Du haſt auch mich auf Erden
Zum Menſchen laſſen werden;
Dir will ich meine Kräfte weih'n.

2. Ich ſoll hier andern dienen;
Und dien' ich treulich ihnen,
So folg' ich dir, mein Gott!
Laß meiner Herrſchaft Willen,
Mich gern und treu erfüllen,
Als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr', ohne bittre Klagen,
Des Lebens Laſt mich tragen,
Und immer auf dich ſeh'n.

4. Auch der geringſte Dienſtbot' iſt
Beſtimmt zum höhern Leben.
Für ihn und mich hat Jeſus Chriſt
Sich in den Tod gegeben.
Vor deinem Richtſtul hat mein Knecht
Mit mir dereinſt ein gleiches Recht.

5. O präg' auf's tiefſte mir dies ein!
Wie ſollt' ich mich erkühnen,
Tyranniſch gegen die zu ſeyn,
Die meinem Hauſe dienen!
Auch der mir dient, iſt Menſch wie ich;
Hilf, daß ich ihn ſo lieb als mich.

Im Reden und im Schweigen
Will ich als Chriſt mich zeigen,
Und auf dem Pfad der Tugend geh'n.

4. Die Herrſchaft will ich ehren,
Und ihren Nutzen mehren,
Sie, wo ich kann, erfreu'n;
Nie dein Gebot verletzen,
Mich ihr nicht widerſetzen,
Und jeden Fehler gern bereu'n.

5. Ich will ſie redlich lieben,
Mit Vorſatz nie betrüben,
Nie träg' und müſſig ſeyn;
Ich will ſie nicht belügen,
Rechtthun und nie betrügen,
Und mich vor deinem Auge ſcheu'n.

6. Zu meinem Dienſt auf Erden
Stets tüchtiger zu werden,

Sey Freude mir und Pflicht.
Ich bin ja, wo ich wandle,
Bey allem, was ich handle,
O Herr! vor deinem Angeſicht.
7. Du biſt ſtets der Gerechte,
Der Herr der Herrn und Knechte,
Und beyder Troſt und Heil;
Der Niedrigſte auf Erden

Bürgerliche Obrig-

331. Melodie 243.
Ihr Völker, jauchzt mit frohem Schall.

1. Wer herrſchet, wer ein Richter iſt,
Der wiſſe, daß du Richter biſt;
Wer Macht hat, wiſſe, ſein Beruf
Sey von der Macht, die alle ſchuf.
2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht,
Sey, Gott! dein Bild, und ſey gerecht;
Sey menſchenfreundlich, herrſch' allein,
Ein Segen ſeines Volks zu ſeyn!
3. Nie brauch' er ſeine Gröſſ' und Macht
Zur Ueppigkeit und eiteln Pracht;
Nie zu des Armen Druck und Laſt,
Den du, wie ihn, geſchaffen haſt.
4. Für andrer Jammer voll Gefühl,
Sey ſchnelle Hülfe, Herr! ſein Ziel;
Nie frecher Lüſte Sättigung,
Nie ſclaviſche Vergötterung!
5. Der Unſchuld Rechte beug' er nicht;

Als

Kann groß im Himmel werden,
Hat, gleich dem Reichen, an dir Theil.
8. Laß mich dies recht ermeſſen,
Nie meine Pflicht vergeſſen,
Und meines Rufs mich freu'n:
So wirſt, du, Herr der Welten!
Es reichlich mir vergelten,
Und ich werd' ewig glücklich ſeyn.

Pflichten.
keit.

Als gieng er ſelbſt in dein Gericht,
So müſſ' er richten, und allein
Des Trugs und Frevels Schrecken ſeyn!
6. Er zeige, daß nur der, der frey
Die Wahrheit ſpricht, ſein Liebling ſey;
Denn hört er feile Schmeichler an,
Wie bald, wie leicht wird er Tyrann!
7. Er ehre dich, doch zwing' er nie
Gewiſſen; ſchon' und ſchütze ſie;
Weil durch Gewalt der, der ſich irrt,
Nie mehr als blos ein Heuchler wird.
8. Verdienſte heb' er gern empor;
Sey überall ſelbſt Aug und Ohr;
Und ſehe, nie getäuſcht durch Liſt
Und Wahn, was allen nützlich iſt!
9. Sein eignes Beyſpiel wirke mehr,
Als ſein Geſetz; weit um ſich her
Verbreit' es Luſt zu dem, was gut
Und recht iſt, und zur Tugend Muth!

10. Er, ſeinem groſſen Rufe treu,
Sey der Verlaſſ'nen Zuflucht; ſey
Der Armen Reichthum; und in Noth
Ein ſich'rer Schirm, wie du, o Gott!
11. Verlohren acht' er jede Zeit,
Wo er nicht wohlthut und erfreut!

Untergebene.

332. Melodie 5.
Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Ehr', o Chriſt! die Obrigkeit,
Wie dir Gottes Wort gebeut.
Frevelhaft ihr widerſteh'n,
Heißt, ſich an Gott ſelbſt vergeh'n.
2. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey
Den Geſetzen ſtets getreu:
Denn, wer dieſe gern vollführt,
Iſt ſo frey, als der regiert.
4. Jeſus blieb auf niedrer Bahn,
War den Obern unterthan,
Ward zu ſeiner Zeit erhöht
Bis zu Gottes Majeſtät.
4. Ehre, Furcht, wem ſie gebührt;
Schoß und Zoll dem, der regiert,
Gieb, als gäbſt du's Gott, dem Herrn,
Was du ſchuldig biſt, ſtets gern.
5. Ordnung und Gerechtigkeit,
Schutz und Fried' und Sicherheit —
Welch ein Glück, das, wer es hat,
Nur durch ſeine Obern hat!

Doch werd' auch Wonne jeder Schmerz,
Den er geheilt hat, für ſein Herz!
12. So pfleg' er aller väterlich:
Geliebt von allen, freu' er ſich,
Daß er des Volkes Segen iſt,
Und du ſein Lohn ihm ewig biſt!

---

6. Glücklich iſt dann jeder Stand,
Dann blüht unſer Vaterland;
Dann kann alles, groß und klein,
Sich der Obrigkeit erfreu'n.
7. Glücklich iſt dann und vergnügt,
Der im Schweiß die Felder pflügt.
Er iſt treu dem Landesherrn,
Und gehorcht den Obern gern.
8. Froh begrüßt er ſeine Flur,
Wohnt in ſeiner Hütte nur
Unſchuld, die kein Arges thut,
Ordnung, Fleiß und guter Muth.
9. Glücklich und den Obern werth
Iſt, der ſich mit Arbeit nährt,
Froh und reich durch G'nügſamkeit,
Thut er nur, was Gott gebeut.
10. Er hat Hülle, Dach und Brod,
Nicht der Reichen Sorg' und Noth,
Mehr Geſundheit, Ruh und Kraft,
Nicht ſo ſchwere Rechenſchaft.
11. Obrigkeit und Unterthan,
Betet Gott, den Höchſten, an.
Fürchtet Ihn, denn ſein Gericht
Iſt gerecht; d'rum ſündigt nicht!

333. Melodie 10.
Schwingt, heilige Gedanken ꝛc.

1. Jehovah, Herr und König
Der Könige und Herrn!
Dir ſey man unterthänig,
Du herrſcheſt nah' und fern;
Du Gott, Herr Zebaoth!
Du biſt erhaben, prächtig,
Zu unſerm Schutze mächtig,
Ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre,
Iſt keine Obrigkeit
Die, Herr! von dir nicht wäre;
Ihr Schwerdt, das Frevlern dräu't,
Empfieng ſie nur von dir:
Wer ihr zuwider lebet,
Der wagt's und widerſtrebet
Dir ſelbſt noch mehr als ihr.

3. Ach, groſſer Herrſcher! lehre
Mich doch durch deinen Geiſt,
Daß ich die Obern ehre,
Wie es dein Wort uns heißt.
Sie tragen ja dein Bild;
Und wenn wir ihren Willen
In Furcht und Lieb' erfüllen,

Eid, Meineid.

334. Melodie 35.
Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich ꝛc.

1. O Gott, mein Schöpfer, Herr der Welt,
Deß Auge alles ſiehet,

Vor

Wird dein Will' auch erfüllt.

4. Laß deines Geiſtes Gaben
Auf ihnen reichlich ruh'n;
Sie, ſind ſie ſchon erhaben,
Gern deinen Willen thun.
Du herrſcheſt ſelbſt im Land;
Das Herz der Obrigkeiten
Kannſt du wie Bäche leiten,
Es ſteht in deiner Hand.

5. O Gott von groſſer Güte!
Gieb ihrem Geiſte Licht.
Gieb Treue dem Gemüthe
Zum Urtheil im Gericht.
Laß ſtets durch ihr Bemüh'n
Die Frommen ſicher wohnen,
Nie laß ſie Frevler ſchonen,
Und ſelbſt das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren
Wir mit Zufriedenheit
Ein ehrbar Leben führen
In wahrer Frömmigkeit.
Herr, Gott! du ſegneſt gern;
Wir bitten ohn' Ermüden:
Gieb Segen, Heil und Frieden,
Durch Jeſum, unſern Herrn!

Vor dem der Engel niederfällt,
Der höchſte Seraph knieet!
Laß deines Namens Majeſtät
Mein Herz mit Ehrfurcht füllen,
Wann ich hin vor dein Antlitz trett',

Nach

Nach meiner Obern Willen,
Dich eidlich anzurufen.

2. Laß deine Gegenwart mich ſcheu'n,
O allerhöchſtes Weſen!
Nichts kann vor dir verborgen ſeyn;
Gedanken kannſt du leſen.
Dir, dir, o Herr! bin ich ja kund
An all' und jedem Orte;
Du kenneſt meines Herzens Grund,
Weißt alle meine Worte,
Und was ich dabey denke.

3. Du biſt auch, o Allwiſſender!
Der Menſchen höchſter Richter,
Und ſtrafſt, als ein gerechter Herr,
Die frechen Böſewichter,
Die ſich in ihrer Tollkühnheit
Vor deiner Macht nicht ſcheuen,
Und deines Namens Heiligkeit
Durch falſchen Schwur entweihen;
In's Angeſicht dir lügen.

4. O, ſteure, Herr! hinfort all'zeit
Dem Greuel ſolcher Sünden.
Laß deines Namens Heiligkeit

---

335. Melodie 187.
Wann, Mittler, meine Pilgerzeit ꝛc.

1. Gott, der du Herzenskenner biſt!
Herr, dem die Falſchheit Gräuel iſt,
Und Lügen ſind Verbrechen!
Kein Wort ſpricht je ein falſcher Mund,

All-

Ein jedes Herz empfinden,
Das je zum Eide ſich entſchließt.
Du, aller Falſchheit Rächer!
Du, deſſen Dräuen Wahrheit iſt,
Strafſt zweyfach die Verbrecher,
Die fälſchlich bey dir ſchwören.

5. Laß niemand auch Gelegenheit
Zu falſchen Eiden geben;
Und will ſich oft um Kleinigkeit
Ein böſer Zwiſt erheben:
So lenke du durch deinen Geiſt
Zum Frieden die Gemüther;
Daß niemand jemals ſich erdreiſt',
Um Ehre oder Güter
Mit Unbedacht zu ſchwören!

6. Jedoch läßt ſonſt ein Hader nicht
Sich von den Obern ſchlichten,
Als wenn, nach ihres Amtes Pflicht,
Sie nach dem Eide richten:
So laß, zu deines Namens Ehr',
Getroſt bezeuget werden,
Daß du allein, Allwiſſender!
Im Himmel und auf Erden
Der Zeuge ſeyſt und Richter.

Allwiſſender! dir iſt es kund;
Du, Heiliger! wirſt's rächen.
Laß jederzeit mein Ja und Nein,
Wie's Chriſten ziemt, aufrichtig ſeyn.
2. Und, wann ich ſchwörend vor dir ſteh',
Dir feyerlich in's Antlitz ſeh',

Die

Die Hand zum Himmel hebe;
Wann ich dich, Gott! zum Zeugen ruf',
Zum Rächer dich, der mich erſchuf,
Durch den ich bin und lebe:
Dann ſey von Trug und Heucheley
Mein Herz und meine Zunge frey.
3. Wann Frevler da auch Gott noch ſchmäh'n,
Mit Lügen frech noch vor ihm ſteh'n,
Dann laß mein Herz erſchrecken.
Weh dem, der Gott und Gottes Macht
Zum Siegel ſeiner Bosheit macht,
Sie vor der Welt zu decken!
Herz, ſchau' den Gott mit Zittern an,
Der Leib und Seel' verderben kann!
4. O Seele, wenn du dich ſelbſt liebſt,
Denk', was du da zum Pfande giebſt;
Dein Glück, dein ewig Leben!
Verlier' nicht mit Verwegenheit
Dein Theil an Gott und Seligkeit;
Wer kann dir's wiedergeben?
Gott und ſein Evangelium,
Wie koſtbar iſt dies Eigenthum?
5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr biſt,
Dein Sohn nicht mehr mein Heiland iſt,
Dein Himmel nicht mein Erbe;
Wenn mich bey'm Leiden dieſer Zeit
Kein Troſt vom Himmel mehr erfreut,
Kein Troſt mehr, wann ich ſterbe!
Iſt Gott und Jeſus nicht mehr mein;
Dann beſſer, nie gebohren ſeyn!
6. Frech iſt die Zunge, die noch ſpricht:

„Gott

„Gott ſieht es nicht; Gott achtet's nicht!"
So läſtern Spötterrotten.
Ja: Gottes Langmuth iſt bekannt;
Er lähmt nicht jede falſche Hand;
Doch läßt er ſein nicht ſpotten.
Zum Strafen hat Er lang noch Zeit,
Zum Strafen noch die Ewigkeit.

7. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld,
Kein Fürſtenthum und keine Welt
Soll mich ſo weit verführen.
Um alle Leiden dieſer Zeit
Will ich doch Gott und Seligkeit
Muthwillig nicht verlieren.
Wie klein mein Glaub' auch immer ſey;
Nur reines Herz und Gott dabey!

8. Gott! lehre mich bey jedem Eid,
Aus Furcht vor deiner Heiligkeit,
Die Wahrheit pünktlich ſprechen.
Beſchwör' ich heilig Amt und Pflicht:
So laß mich auch im Kleinſten nicht
Die theure Zuſag' brechen.
Auch dir, Gott! ſchwur ich, treu zu ſeyn;
Erhalt' mich ewig, ewig dein.

9. Der du mein Troſt im Tode biſt,
Gott, deſſen Wort wahrhaftig iſt!
Du haſt auch mir geſchworen.
So wahr du Gott biſt, ſagſt du's zu,
Ich hör's mit voller Seelenruh:
Ich ſoll nicht ſeyn verlohren.
O Seele, halt Gott ſeinen Eid,
Dann freu' dich ſeiner Gütigkeit!

Kirchliche Lehrer und

336. Melodie 29.
Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Dein iſt das Licht, das uns erhellt;
Dein, Gott! das Amt der Lehrer.
Welch ein Geſchenk für deine Welt,
Für deines Volks Verehrer!
Dies lehr' uns deiner Boten Mund:
So wird dein Recht uns allen kund,
Uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn
Und Laſter zu beſtreiten,
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn
Zu dir, o Gott! zu leiten.
Wie edel, aber auch wie ſchwer!
Dies laß ſie ſeh'n, und täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr' ihnen alle Gaben,
Die ſie für unſern Unterricht
Von dir empfangen haben.
Laß ihre Lehren wahr und rein,
Veſt ihren eignen Glauben ſeyn,
Ihr Leben fromm und heilig.

4. Gieb, daß mit ſanfter Nachſicht ſie
Der Schwachen Einfalt tragen;
Sie (keimt nicht gleich der Saame) nie
An ſeiner Frucht verzagen.

Laß

Geſellſchaft.

Zuhörer.

Laß ſie nicht müde werden; laß
Sie ohne Bitterkeit und Haß
Des Laſters Schand entblöſſen.

5. Gieb, daß mit Selbſtgefühl und Luſt,
Wann ſie uns unterweiſen,
Sie, ihres Segens ſich bewußt,
Der Tugend Werth uns preiſen;
Daß nicht allein ihr Unterricht,
Daß uns ſelbſt ihres Beyſpiels Licht
Auf deine Wege leite.

6. Laß ſie den Irrenden zurück
Zu deinem Lichte führen;
Ihn, eifrig für ſein wahres Glück,
Beſchämen und auch rühren.
Laß ſie geduldig ſeyn, gelind,
Nicht ſtolz, noch hart, und nie geſinnt,
Wie Miethlinge von Hirten.

7. Auch laß, was ärgern kann, ſie flieh'n;
Laß ſie die Kinder lieben;
Wie Pflanzen ſie für dich erzieh'n;
Sie früh im Guten üben;
Geübt're weiter führen; ſie
Zum Fleiß und Kampf entflammen, nie
Von dir zurück zu weichen.

8. Trift ſie Verfolgung oder Spott:
So laß ſie dann mit Freuden,
Mit unerſchrocknem Muth, o Gott!

Für

Für deine Wahrheit leiden.
Du ſendeſt ſie; ſie ehren dich;
Umſonſt empört die Hölle ſich,
Die Wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne ſie, Herr! auch ſchon hier;
Dein Segen ſey mit ihnen;
Doch laß ſie ohne Lohnſucht dir
Und ihren Brüdern dienen.
Laß ſie, von keinem je betrübt,

337. Melodie 243.
Ihr Völker jauchzt mit frohem Schall ꝛc.

1. Wohl uns, Herr! wenn du uns ſo liebſt,
Daß du uns treue Führer giebſt,
Die weiſe ſind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geiſt und Kraft.

2. Laß ihres Unterrichts uns freu'n,
Gewiſſenhafte Hörer ſeyn;
Selbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt.

3. Und iſt ihr Wort dein Wort, o Herr!
So laß uns weiſer, heiliger
Und beſſer werden, dir allein
Zum Preis, und auch ſie zu erfreu'n.

4. Ermahnen, warnen, ſtrafen ſie,
So weig're, wer ſie hört, ſich nie,
Zu haſſen, was du uns verbeutſt,
Zu thun, was du durch ſie gebeutſt.

5. Laß

Von allen Frommen ſtets geliebt,
Geehrt von allen werden.

10. Wenn ſie mit Eifer und getreu
Durch deines Geiſtes Gaben,
Einſt von der Sünde Tyranney
Befreyt viel Seelen haben:
So laß am Tage des Gerichts,
Im Glanze deines Angeſichts,
Sie leuchten wie die Sternen.

---

5. Laß darum ihren Unterricht,
Weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht
Verachtet werden; nimm dich dann
Auch ihrer Schwachheit gnädig an.

6. Fern' ſey von uns der Frevel, Gott!
Durch Undank ſie, durch Haß und Spott
Zu kränken, daß ſie, was ſie thun,
Mit ſeufzervollem Herzen thun.

7. Wenn wir ſie kränkten, würde nicht
Dein Zorn uns treffen, dein Gericht?
Haſt du nicht ſelbſt gedroht: „wer ſich
Zu ſchmäh'n ſie wagt, verachtet mich."

8. Nein, Gott! wir wollen ſie erfreu'n;
Dankbare, fromme Hörer ſeyn:
So führſt du einſt auch uns zugleich
Mit ihnen in dein ewig Reich.

Dritte Ab-
Lieder auf beſondere

I. Jahr-Anfang

338. Melodie 166.
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

1. Gott ruft der Sonn' und ſchafft den Mond,
Das Jahr darnach zu theilen.
Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen;
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht.
Auf, laßt uns Ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war,
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloſſ'ne Jahr
Ein heilig Lied geſungen!
Für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath,
Für Fried' und Ruh, für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn,
Das du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, die Kraft iſt dein,
In deiner Furcht zu leben.
Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt
Der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt
Nach deinem Reiche trachten.

4. Gieb

theilung.

Zeiten und Fälle.

Wechſel
des Jahres.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh und Freuden:
Doch, ſchadet uns das Glück der Welt,
So gieb uns Kreuz und Leiden.
Nur ſtärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich
In dieſem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaſſ'nen dich
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott! mit Heil und Rath
Auf unſre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
Stets all' ihr Thun begleite;
Daß Segen und Zufriedenheit
Sich unter uns verbreite;
Daß Treu und Liebe bey uns ſey:
Dies, lieber Vater! dies verleih,
In Chriſto, deinem Sohne.

339. Melodie 234.
Wach auf zum Lob des Ewigen ꝛc.

1. Auf, Seelen, auf! dem Herren zu lobſingen,
Ihm Herzensdank in Demuth darzubringen,
Er hat uns gnädig bis hieher gebracht.
Unendlich iſt ſein väterlich Erbarmen;
Er trägt Geduld noch immer mit uns Armen,
Und führt uns ſicher durch des Lebens Nacht.

2. Iſt er es nicht, der in verfloſſ'nen Zeiten
Uns pflegte? Wird Er uns nicht ferner leiten?
Iſt's nicht der Herr, der liebend uns bewacht?
Wie ſorget Er für unſre armen Seelen!
Und wer, wer kann den reichen Segen zählen,
Mit welchem Gott das ganze Land bedacht?

3. Ach! fühlten wir, wie unſre Jahre eilen,
Dann lernten wir die Stunden weislich theilen,
So lang' uns Gott noch ſeine Gnade beut.
Nur der lebt wirklich, der die Zeit benützet,
Der nie im Schoos der trägen Ruhe ſitzet.

340. Melodie 166.
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

1. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich auch jezt mit Freudigkeit
Dein hohes Lob verbreiten.
Ein Jahr iſt abermal dahin;
Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an,

Dir

Auf's neue ruft uns Gott: „Es iſt noch Zeit."

4. Ein neuer Lauf eröfnet ſich den Schritten
Der Kämpfer, die noch nicht genug geſtritten:
Am Ziele wartet unſer hohes Glück.
O laßt uns vorwärts nach dem Ziele eilen,
Und bey dem Reiz' der Sünde nie verweilen!
Wer ſtille ſteht, der gehet ſchon zurück.

5. O Gott, du ewig Treuer! lehr' uns danken;
Dein Wohlthun, Vater! iſt ja ohne Schranken:
So müſſe auch der Dank der Menſchen ſeyn.
Lamm Gottes! tilge unſers Landes Sünden,
Laß uns vor deinem Vater Gnade finden,
Lehr' ſelbſt den kleinſten Fehler uns bereu'n.

6. O Vater! ſchütze mächtig unſre Mauren,
Laß Fried' und Wohlſtand ewig bey uns dauren
Und knüpfe veſter ſtets der Eintracht Band.
Laß fromm und rein uns deine Wege wallen;
Lehr' uns, o Heiligſter! dir wohlgefallen,
Und führ' uns einſt in's wahre Vaterland!

Dir will ich mich ergeben;
Dir, den kein Wechſel treffen kann,
Vertrau' ich gern mein Leben.
Wir blühen und vergeh'n durch dich;
Nur du biſt unveränderlich;
Du warſt und biſt und bleibeſt.

3. Herr! ewig währet deine Treu,
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird ſie neu,
Mit Wohlthun uns zu ſegnen.

Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr ſtets neues Glück
Mir zugefloſſen wäre.
4. Du haſt auch im verfloſſ'nen Jahr
Mich väterlich geleitet,
Und wann mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Troſt bereitet.
Von ganzer Seele preiſ' ich dich;
Auf's neue übergeb' ich mich,
Gott! deiner weiſen Führung.
5. Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verfloſſ'nen Tagen,
Und laß mich deine Vaterhuld
In Chriſto ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruh'n,
Und lehre Lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.
6. Gieb neue Luſt und neue Kraft,
Gerecht vor dir zu wandeln.

341. Melodie 79.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Dir, der da iſt, und der da war,
Dir ſey von uns im neuen Jahr,
O Herr der Ewigkeit und Zeit!
Der erſte Lobgeſang geweiht.
2. Die Sterne kennen ihren Lauf;
Die Sonn' geht unter und geht auf;
Es wechſeln Nacht und Tag und Jahr:
Nur Gott bleibt ewig, der Er war.
3. Der Himmel Glanz, der Sterne Heer,

Laß, Herr! mich ſtets gewiſſenhaft
Mit mir und Andern handeln.
Dein Geiſt belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchſtes Gut!
Und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dies reize mich,
Die Luſt der Welt zu fliehen;
Um beſſ're Freuden müſſe ſich
Mein Geiſt ſchon jezt bemühen.
Den Engeln bin ich ja verwandt;
Im Himmel iſt mein Vaterland;
Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich, meine Zeit
Recht weislich auszukaufen!
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit
Mit heil'ger Vorſicht laufen.
Der Tage Laſt erleicht're mir,
Bis meine Ruhe einſt bey dir
Kein Wechſel weiter ſtöret.

Der Erdkreis und das weite Meer,
Der Völker Zahl und Stadt und Land
Trägt alles deiner Allmacht Hand.

4. Gott! ohne dich was wären wir?
Ach, alle Hülfe kommt von dir!
Zu dir kommt alles Fleiſch und fleht:
Denn du erhöreſt das Gebet.

5. Darum empfehlen wir uns neu,
Gott! deinem Schutze, deiner Treu;
Vertrauen, Vater! deiner Huld;
Trag uns mit ſchonender Geduld.

6. Ver-

6. Verſage uns der Wahrheit Licht,
Gott! deine beſte Gabe, nicht;
Des Lebens Wort, das uns belehrt,
Zur Ewigkeit die Seele nährt.

7. Des Irrthums und der Sünde Joch
Und Elend drückt die Menſchen noch:
Vermehre du der Wahrheit Reich;
Bring' Heil und Ruh mit ihr zugleich.

8. Der Menſchheit mannigfache Noth
Kennſt du, erbarm' dich ihrer, Gott!
Gieb ihren Fürſten Friedensſinn;
Nimm Krieg, Gewalt und Zweytracht hin.

9. Sey der Verlaſſ'nen Hülf' und Schutz;
Beſchäm' der Böſen Rath und Trutz;
Stärk' Leidende mit Troſt und Muth,
Und wende Leiden ſelbſt zum Gut!

10. Mit deinen Früchten ſchmück' das Land
Zu ſeiner Zeit mit milder Hand.
Gieb du Gedey'n bey unſerm Schweiß,
In nützlichen Geſchäften Fleiß.

11. Schenk' unſrer theuren Obrigkeit
Ein Vaterherz, voll Frömmigkeit;
Muth, zu des Landes Wohl zu ſteh'n,
Und Weisheit, um es ſtets zu ſeh'n.

Ende des Jahres.

342. Melodie 65.
Gott! welch ein Kampf in meiner ꝛc.

1. Ach, wiederum ein Jahr verſchwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach,

12. Zieh' Lehrer an mit Geiſt und Kraft,
Mit Weisheit, Sanftmuth, Wiſſenſchaft;
Laß hier ſie guten Saamen ſtreu'n,
Und ewig ſich der Früchte freu'n.

13. Gieb Eltern reiner Liebe Treu,
Und weiſen Ernſt und Muth auf's neu.
Von Kindern weiche Unſchuld nie;
Herr! heilige, bewahre ſie.

14. Den Jünglingen gieb, daß ſie rein
Dir ihrer Kräfte Blüthe weih'n;
Der Töchter Schmuck ſey Sittſamkeit,
Und Gottesfurcht ihr Ehrenkleid.

15. Gieb jedem, was ihm wahrhaft gut;
Zu guten Thaten Glück und Muth.
Der Reiche gebe, helfe gern;
Der Arme traue auf den Herrn.

16. Vollenden wir hier unſern Lauf;
So nimm uns, Gott! in Gnaden auf.
Stärk' uns im letzten Augenblick;
Durch Leid und Freud' leit' uns zum Glück.

17. Eilt, Zeiten, eilt! rollt, Jahre, fort!
Wir warten beſſ'rer Welten dort;
Bald kommt, bald kommt auf dieſe Zeit
Das frohe Jahr der Ewigkeit.

Ach, mehr als acht mal tauſend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden!
Doch nein! der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wann Er vor ſeinen Thron mich ſtellt.

2. Ge-

2. Gedanken, Worte, Thatenheere,
Wie! dörft ihr Gottes Licht nicht ſcheu'n?
Wenn ich dies Jahr geſtorben wäre,
Wo würd' jezt meine Seele ſeyn?
Stünd' ich verklärt bey Gottes Kindern?
Wär' ich von ſeiner Lieb' entflammt?
Wie! oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der täglich Leben giebet,
Hat Ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, der ewig mich geliebet,
Hab' ich Ihn redlich ſtets geliebt?
Lebt' ich für Ihn, nach ſeinem Willen
Stets, als vor ſeinem Angeſicht?
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewiſſen und der Pflicht?

4. Nein, Vater! ſie ſind nicht zu zählen
Die Sünden dieſes Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen:
Ich bin nicht werth noch hier zu ſeyn.
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten;
Zu oft verlezt' ich meine Pflicht;
Ich darf vor dir nicht Rechnung halten;
Ich zittre! geh' nicht in's Gericht!

---

343. Melodie 57.
Wie lieb iſt mir's, daß Gott ꝛc.

1. So iſt von meiner kurzen Pilgrimſchaft
Ein ganzes Jahr ſchon wieder hingefloſſen!

5. Ich flehe dich: Ach ſchenk' Erbarmen,
Gedenke meiner Sünden nicht!
Und zeig' dem Reuenden und Armen,
Der Gnade ſucht, dein Angeſicht.
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an deinem Dienſte weih'n;
Wie eifrig will ich mich beſtreben,
Durch deinen Geiſt ein Chriſt zu ſeyn!

6. Nein, Vater! ſie ſind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieſes Jahres, nein!
Wie kann ich's dir und mir verhehlen:
Ich bin nicht werth noch hier zu ſeyn.
Wo fang' ich an? Gott, welche Menge
Vom erſten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß, wenn ich Jahre ſänge;
Ich dir zu danken nicht vermag.

7. Ich danke dir für alle Gnaden,
Die du dies Jahr der Welt erzeigt.
Ach, eile, Herr! die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt.
Ja, aller, aller Menſchen Seelen
Will ich, mein Heiland, Jeſus Chriſt,
Auf's neue deiner Huld empfehlen,
Der du ihr aller Heiland biſt!

Wie preiſ' ich g'nug, was ich darinn genoſſen;
O Herr, mein Heil, und meines Lebens Kraft!

2. Wie reichlich hat mich deine Hirtentreu
Geſättiget, wie voll mir eingeſchenket!

Wenn auch ein Leid zuweilen mich gekränket,
Du ſorgteſt ſchon, daß es mir heilſam ſey.

3. Verlezt haſt du ja nie den theuren Eid.
Nur ich hab' ihn, o wie ſo oft, gebrochen;
Faſt nichts gethan, und doch ſo viel verſprochen;
Doch ſieh, wie mich mein Wankelmuth gereut!

4. Warum bin ich in ſo viel Jahren dir
Durch mein Bemüh'n nicht näher noch gekommen?
Warum hat nicht das Fleiſch mehr abgenommen?
Warum glänzt noch dein Bild nicht hell in mir?

5. Oft denk' ich, könnt' ich manchen Tag erneu'n,
Der mir im Dienſt des Eiteln ſchnell verlaufen,
Ach, könnt' ich ihn noch jezt zurücke kaufen!
Ich wollt ihn nun ganz deiner Ehre weih'n.

6. Doch, wenn du mir auch die verlohrne Zeit
Jezt wiedergäbſt; würd' ich ſie beſſer nützen?
Wer kann mich vor Betrug des Herzens ſchützen,
Als du, der Luſt und Kraft zum Thun verleiht?

7. Steh du mir, Herr! mit deiner Gnade bey:
So iſt mein ernſter Vorſatz nicht vergebens.
Ich freu' mich dann, daß ich den Reſt des Lebens,
Nur ſtark durch dich, noch deiner Ehre weih'.

8. Hab' ich in Trägheit ſo viel Zeit verträumt:
So lehr' mich Augenblicke nun gewinnen,
Auf das, was dir zum Preis gereicht, ſtets ſinnen,
Und dies mit Freuden thun und ungeſäumt.

9. Erfahrung hat mich ja ſchon längſt gelehrt,
Beym längſten Leben könn' auf dieſer Erden

Durch Müh' und Fleiß kein Glück entdecket werden,
Das unvermiſchte Freuden uns gewährt.

10. So fliehet, ſchnelle Tage, immerfort!
Führt mich zum Ziel; verdoppelt euer Eilen!
Mich lüſtet nicht, hienieden zu verweilen;
Je bälder weg von hier, je ſchneller dort.

11. Dort iſt der Wohnſitz wahrer Seligkeit;
Dort, wo am Ziel der Laufbahn Kleinod glänzet,
Dort wird der müde Streiter nun bekränzet,
Der ſeines Siegs dann ewig ſich erfreut.

12. Wenn ich jedoch hier länger kämpfen ſoll,
So gieb, mein Gott! daß ich ſtets wachſam bleibe;
Wenn mich ein Schlummer überſchleicht, vertreibe
Von mir den Schlaf und mach' mich eifervoll.

13. Laß mich, als dein erkauftes Eigenthum,
Stets Seel' und Leib von Sünden rein bewahren.
Verirr' ich mich in täuſchenden Gefahren:
So lenke mich zum rechten Pfad bald um.

14. Je länger ich auf deinen Wegen geh',
Je klärer laß mich deine Lieb' erkennen;
Je ſtärker laß auch meine Lieb' entbrennen,
Bis ich verklärt vor deinem Throne ſteh'.

15. Es iſt doch um ein Kleines nur zu thun,
So ſtillſt du ganz mein ſehnliches Verlangen;
Von Sünden rein, von heiterm Licht umfangen,
Werd' ich in deinem Schoos dann ewig ruh'n.

II. Tag=Morgen=

344. Melodie 11.
Es iſt doch nur ein Ein'ger Gott ꝛc.

1. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank;
Erhebe Gott, o Seele!
Er höret deinen Lobgeſang;
Lobſing' Ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht,
Lag ich und ſchlief im Frieden.
Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß,
Und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht,
Sich ſicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt!
Und dein iſt unſer Leben.
Du biſt es, der es uns erhält,
Und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht!
Gelobt ſey deine Treue,
Daß ich nach einer ſanften Nacht
Mich dieſes Tages freue!

7. Laß

Wechſel. Lieder.

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich ſelber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele;
Sey mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wann ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe;
Ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht
Erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht,
Nach deinem Reiche ſtrebe;
Gottſelig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſteh'n,
Nie Fleiß und Arbeit ſcheue,
Mich gern an Andrer Wohlergeh'n
Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieſſe,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit
Wann du gebeutſt, beſchlieſſe.

345. Melodie 49.
Hallelujah, fromme Seelen ꝛc.

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!
Der es Tag und Nacht läßt werden,
Mond und Sonne ſcheinen heißt;
Deſſen ſtarke Hand die Welt,
Und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieſer Nacht
Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen
Treu behütet und bewacht;
Und bey aller meiner Schuld
Mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden,
Die von Herzen mich gereu'n,
Durch der Gnade Glanz verſchwinden,
Und des Mittlers Heil ſey mein,
Der für meine Miſſethat
Sich am Kreuz geopfert hat!

4. Hilf, daß ich mit jedem Morgen
Denk' an deinen groſſen Tag,
Und die erſte meiner Sorgen
Sey, wie ich beſtehen mag,
Wann dein feyerlich Gericht

Abend-Lieder.

346. Melodie 42.
Wer zählt der Engel Heere ꝛc.

1. Herr! der du mir das Leben
Bis dieſen Tag gegeben,

Dich

Jedem nun ſein Urtheil ſpricht.

5\. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort.
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beſchützer und mein Hort.
Unter deinem Schutz allein
Kann ich froh und ſicher ſeyn.

6\. Dir, o groſſer Gott! befehle
Ich, was ich nur hab' und bin,
Meinen Leib und meine Seele;
Werf' auf dich die Sorgen hin.
Herr, mein Heil, mein Schild, mein Ruhm!
Segne mich, dein Eigenthum.

7\. Deinen Engel wollſt du ſenden,
Wann Gewalt und Liſt mir droht;
Alles mir zum Beſten wenden,
Und mich ſtärken in dem Tod'.
Sterb' ich, o ſo bringe du
Mich zu deines Himmels Ruh.

8\. Höre, Gott! was ich begehre,
Und was mir dein Wort verheißt.
Dir ſey Lob und Preis und Ehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!
Ich, der hier nur ſtammeln kann,
Bet' einſt würdiger dich an!

Dich bet' ich kindlich an!
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich ſinge,
Und die du heut an mir gethan.

2\. Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte;

Ich

Ich freue mich in dir.
Du giebſt mir Kraft und Stärke,
Gedeyh'n zu meinem Werke,
Und ſchaffſt ein reines Herz in mir.
3. Gott! welche Ruh der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben geh'n;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geiſt den Himmel offen,
Und dort den Preis des Glaubens ſeh'n!
4. Ich weiß, an wen ich glaube,

---

347. Melodie 28.
Gott, vor deſſen Angeſichte ꝛc.

1. Auf, o Seele, werde munter,
Und gedenk' an deine Pflicht;
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht.
Heut' auch hat ſie mich genährt;
Heut' auch Freud' und Troſt gewährt;
Vor Gefahren mich geſchützet;
Meine Schwachheit unterſtützet.
2. Sey denn hoch von mir geprieſen,
Vater der Barmherzigkeit!
Der viel Gutes mir erwieſen,
Mich geſegnet und erfreut;
Auch vor Sünden mancher Art
Mich an dieſem Tag bewahrt,
Und viel Unglück abgetrieben,
Daß ich unverletzt geblieben.
3. Gott! da ich voll Dank erzähle,

Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil!
Ich bin der Schuld entladen;
Ich bin bey dir in Gnaden;
Und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil' ich der Ruh' entgegen,
Dein Name ſey gepreiſt!
Mein Leben und mein Ende
Iſt dein, in deine Hände
Befehl' ich, Vater! meinen Geiſt.

Wie ſo groß dein Wohlthun war;
Stellen ſich auch meiner Seele
Die begang'nen Sünden dar.
Wie iſt ihre Zahl ſo groß!
Denn, Herr! nicht nach Thaten bloß
Auch nach ihres Herzens Dichten
Wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen
Wag' ich es, mich dir zu nah'n.
Wenn uns unſre Sünden ſchmerzen,
Nimmſt du uns in Jeſu an.
Ich verläugne nicht die Schuld;
Doch ich weiß, daß deine Huld
Gröſſer iſt, als unſre Sünden,
Auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe ſanfte Ruh.
Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen:
Wann ich ſchlafe, wacheſt du.

Seel und Leib befehl' ich dir;
Walt' allmächtig über mir;
Sey auch du der Gott der Meinen,
Zähl' ſie alle zu den Deinen!

6. Ach laß uns kein banges Schrecken,
Weder Raub noch Feuersglut,
Aus dem ſüſſen Schlummer wecken,
Halt' uns, Herr, in deiner Hut!
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Uns im ſichern Schlafe droht;

III. Jahres-

Früh-

348. Melodie 166.
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

1. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft;
Gott, der den Erdkreis ſchmücket!
Preis ſey Ihm, Ehre, Stärk' und Kraft,
Der, was Er ſchafft, beglücket!
Der Herr erſchafft, der Herr erhält,
Er liebt und ſegnet ſeine Welt;
Lobſinget Ihm, Geſchöpfe!

2. Eh' noch der Menſch den Herrn verließ,
In jenen heitern Tagen,
Da lebte er im Paradies
Frey von der Sünde Plagen.
Nun hat uns Sünd' und Straf entſtellt;
Doch ſind wir noch in deiner Welt
Im Vorhof deines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben war,

Er-

Oder laß uns, wenn wir ſterben,
Doch des Himmels Freuden erben!

7. Höre, Vater! ach erhöre,
Was dein Kind von dir begehrt.
O Sohn Gottes, dir zur Ehre,
Werd' es mir in dir gewährt!
Heil'ger Geiſt! verlaß mich nicht;
Gieb mir Muth und Zuverſicht.
Hör', Dreyeiniger! mein Flehen;
Amen, ja es wird geſchehen!

Zeiten.

ling.

Erwacht und lebt nun wieder.
Es ſtrömet jeden neuen Tag
Dein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften ſchwebt,
Erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel.
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel:
Und voll Erbarmen ſchaut herab,
Der allen Seyn und Leben gab,
Auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt
Sind Auen und Gefilde;
Auch haſt du nicht die Thier' erwählt
Zu deinem Ebenbilde.

Der Menſch nur freuet deiner ſich,
Kennt, fühlet und empfindet dich,
Und hofft ein ewig Leben.

6. Lobſinget Ihm, Er iſt uns nah;
Singt alle ſeine Heere!
Der Herr iſt allenthalben da,
Im Himmel, Erd' und Meere.
Ich preiſe dich, ich ſinge dir:
Denn du biſt, wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land
Und ſtillſt den Durſt der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Menſch geſegnet werde.
Du macheſt Hagel, Thau und Wind,

Der 65ſte Pſalm.

349. Melodie 74.
Nun werde Dank und Lob gepaaret ꝛc.

1. Man betet, Herr! in Zions Stille
Zu deiner Macht und Huld;
Da zahlt man dir der Opfer Fülle
Und der Gelübde Schuld;
Da merkeſt du auf unſre Lieder
Und Bitten für und für,
Und ſammelſt deiner Kirche Glieder
Aus aller Welt zu dir.

2. Daß uns der Sünden Laſt nicht ſchade,
Wie ſchwer ſie immer ſey;

So

Die deiner Macht Herolde ſind,
Zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt, wann vom Donnerſturm bedräut,
Erſchrockne Länder zittern,
Strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,
Und alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut,
Du Brunnquell aller Gaben;
Dort wirſt du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier
Sich dir ergeben, und einſt dir
In Chriſto freudig ſterben!

So ſpricht uns Arme deine Gnade
Von Fluch und Schulden frey.
Wohl denen, die ſie aus den Sündern
Zu deinem Dienſte wählt,
Und hier und dort zu deinen Kindern
Und Hausgenoſſen zählt!

3. Du gieſſeſt, nach den bangen Zeiten,
Den Troſt auf Jacobs Haus,
Vom Sitze deiner Seligkeiten
An allen Enden aus.
Wir können deiner Liebe Proben
In tauſend Wundern ſeh'n,
Und dich, als unſern Heiland, loben,
So bald wir zu dir fleh'n.

4. Die

4. Die Hoffnung aller Menſchenſchaaren
Iſt nur auf dich geſtellt:
Denn du allein nur muſt bewahren,
Was See und Land enthält.
Du biſt es, deſſen ſichre Stärke
Die Berge gründen kann;
Du warſt ſchon vor dem Schöpfungswerke
Mit Allmacht angethan.

5. Dein Wink gebeut den wilden Meeren,
Und ſtillet Wind und Fluth.
Wann Welt und Hölle ſich empören,
So dämpfſt du ihre Wuth.
So weit der Erde Gränzen reichen,
Erſchrickt die Heidenſchaft
Vor deiner wahren Gottheit Zeichen
Und deiner höchſten Kraft.

6. Du macheſt fröhlich, was das webet,
So bald der Tag erwacht;
Und Abends danket, was da lebet,
Dem Schutze deiner Macht.
Wann du erquickſt mit Thau und Regen
Der Erde heiſſen Schoos:
So wird durch deinen milden Segen
Der Felder Reichthum groß.

Sommer.

350. Melodie 51.
Nimmt Gott, dem wir vertrauen ꝛc.

1. Die Thäler und die Höhen,
Die Sommer-Anmuth ſchmückt,

In

7. Dein Brunn, der nimmermehr verſieget,
Erquickt ſie früh und ſpät,
Bis Keim und Aehre treibt und ſteiget,
Und alle Frucht geräth.
Wann Furch und Fluren ſich verneuen,
O Herr! ſo tränkſt du ſie;
Und thaueſt Wachsthum und Gedeihen
Auf unſre Saat und Müh.

8. Du kröneſt alle Jahreszeiten
Mit ſegenvoller Hand;
Und träufelſt eitel Fettigkeiten
Auf unſer ganzes Land.
Es triefen Wüſten, Haid' und Weyden
Von ihrem fruchtbar'n Guß.
Die Hügel ſchmücken ſich mit Freuden
Und holdem Ueberfluß.

9. Es wimmeln von dem Schaafgedränge
Die Anger rings umher;
Es ſtehen von des Kornes Menge
Die Auen dick und ſchwer.
Da ſchallt der Dank von tauſend Chören;
Der frohe Landmann ſingt
Des Allerhalters Macht und Ehren,
Daß Berg und Thal erklingt.

In ihrer Pracht zu ſehen,
Iſt, was mein Herz entzückt.

2. Wie ſchön iſt Wald und Weide
Und die bethaute Flur!
Wie rein iſt dieſe Freude,
Der reizenden Natur!

3. Die

3. Die Saat iſt aufgeſchoſſen,
Und reizt des Schnitters Hand.
Die blåttervollen Sproſſen
Bedecken Berg und Land.

4. Die Vögel, die wir hören,
Erfreu'n ſich dieſer Zeit.
Nichts tönt in ihren Chören,
Als Luſt und Fröhlichkeit.

5. Was uns vor Augen ſchwebet,
Gefällt und hüpft und ſingt,
Und alles, alles lebet,
Und alles ſcheint verjüngt.

6. Für mich ſchuf deine Güte,
O Gott! die Welt ſo ſchön;
Für mich iſt Frucht und Blüthe
In Thålern und auf Höh'n;

Erndte.

351. Melodie 147.
Laſſet uns zum Heiland gehen ꝛc.

1. Gott im Himmel und auf Erden!
Herrſcher in der ganzen Welt!
Laß das Herz voll Preiſes werden,
Da man dir zu Fuſſe fällt,
Für den nahen Erndteſegen
Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen Feld und Auen,
Wald und Hügel zeugt von dir;
Ueberall läßſt du dich ſchauen:
Und undankbar ſchwiegen wir?

Gleich,

7. Für mich iſt Freud' und Wonne,
Hier, wo das Echo ſchallt;
Für mich beſtrahlt die Sonne
Die Felder und den Wald.

8. Für mich iſt das Getümmel
Von Heerden auf der Au';
Für mich wölbt ſich der Himmel
So heiter und ſo blau;

9. Für mich ſind jene Gründe
So lieblich anzuſeh'n;
Für mich weh'n kühle Winde;
Für mich iſt alles ſchön.

10. Du Schöpfer dieſer Wonne,
Wie gütig muſt du ſeyn!
Mit jeder Morgenſonne
Will ich mein Lied dir weih'n.

Gleich, als ob zu deiner Ehre
Feld und Au' ſo ſchön nicht wäre?

3. Vater! du haſt aus Erbarmen
Uns Unwürdige genährt.
Du haſt Reichen, du haſt Armen
Milder Gaben viel gewährt.
Gott, der uns viel Gut's bewieſen,
Sey dafür von uns geprieſen!

4. Du haſt Sonnenſchein und Regen
Uns zu rechter Zeit geſchickt,
Daß man deinen reichen Segen,
Wo man hinſchaut, nun erblickt;
Und die vollen reifen Aehren
Schon des Schnitters Hand begehren.

5. Ach,

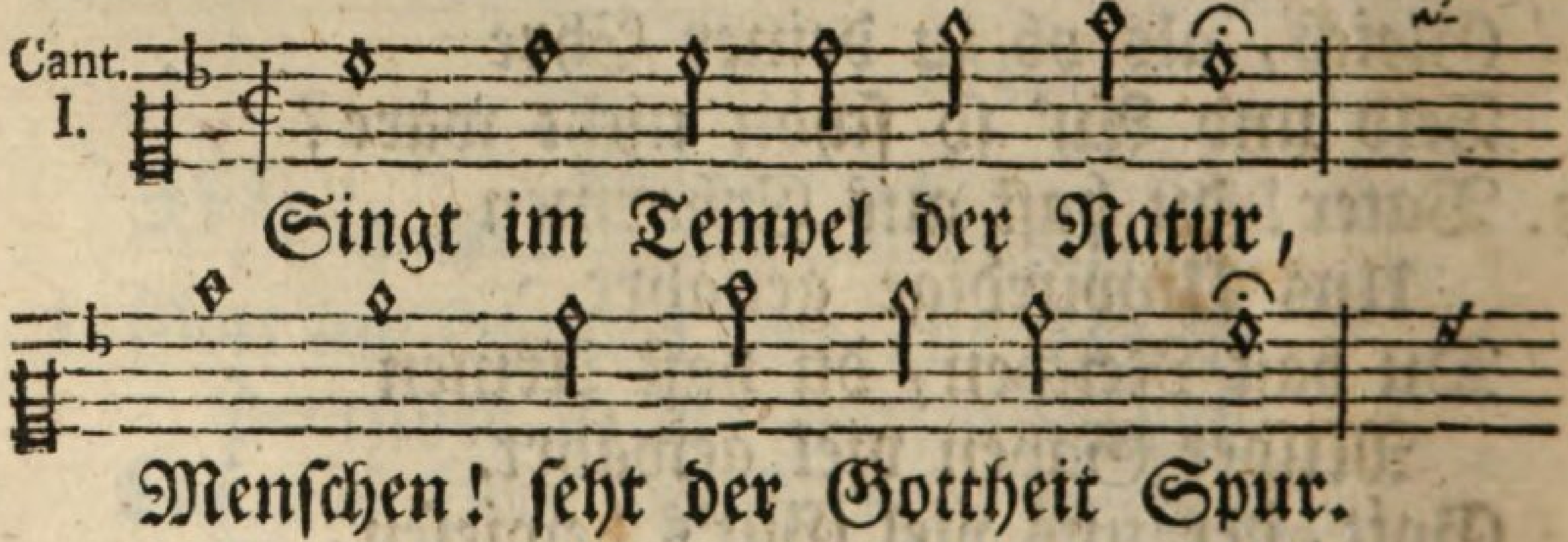
5. Ach, wer iſt, der ſolche Güte
   Dir genug verdanken kann!
Nimm ein dankbares Gemüthe
   Für die groſſe Wohlthat an;
Unſer Mund ſoll ſtets erſchallen:
Gott macht ſatt mit Wohlgefallen.

6. Lehr' uns auch das wohl anwenden,
   Was uns deine Huld gewährt;
Nie zur Sünd' es zu verſchwenden,
   Daß es nicht der Fluch verzehrt.
Ueppig ſeiner Lüſte pflegen,
Raubt den Menſchen deinen Segen.

---

352. Beym Un=

Der 29ſte



Dort,

7. Schenk' uns auch vergnügte Herzen;
Stolz und Geiz laß ferne ſeyn;
Laß es keinen neidiſch ſchmerzen,
Wenn auch Andre mehr gedey'n.
Willig laß mit deinen Gaben
Uns die Dürftigen auch laben.

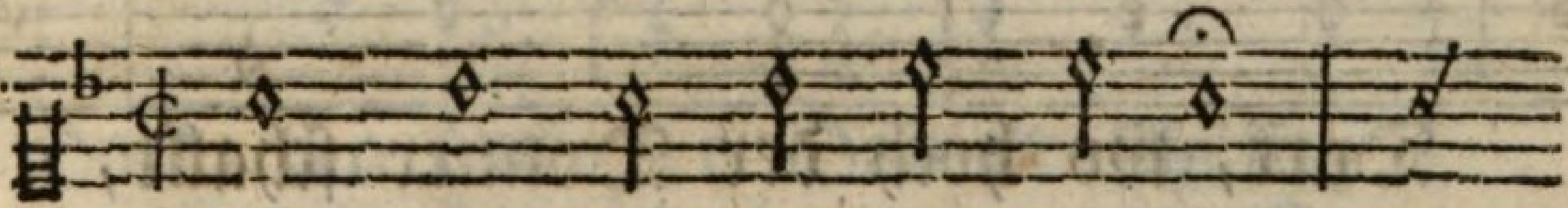
8. Laß es deinem Wort gelingen,
Daß auch wir zu deiner Ehr'
Hier ſchon reichlich Früchte bringen.
Stärke du uns immer mehr.
Schenk' uns auch nach allen Leiden
Droben mehr als Erndtefreuden!

---

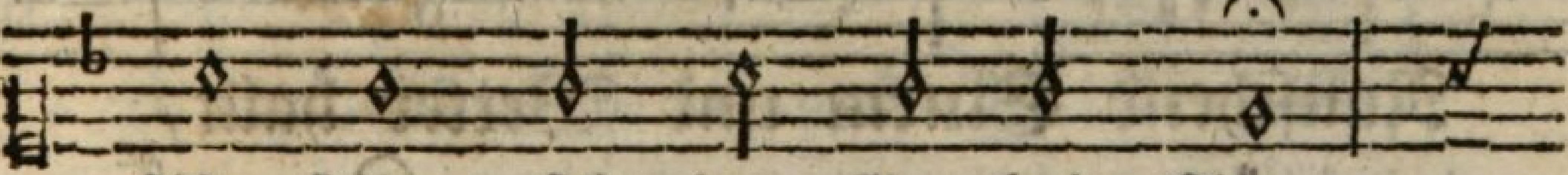
gewitter.

Pſalm. 352.

Cant. II.

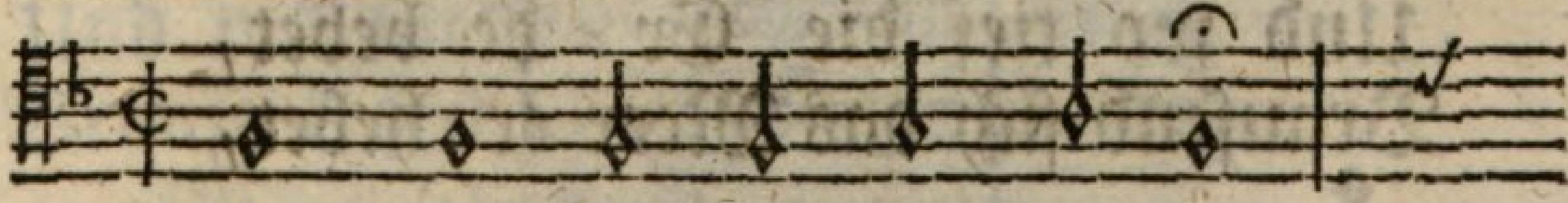


Singt im Tempel der Natur,

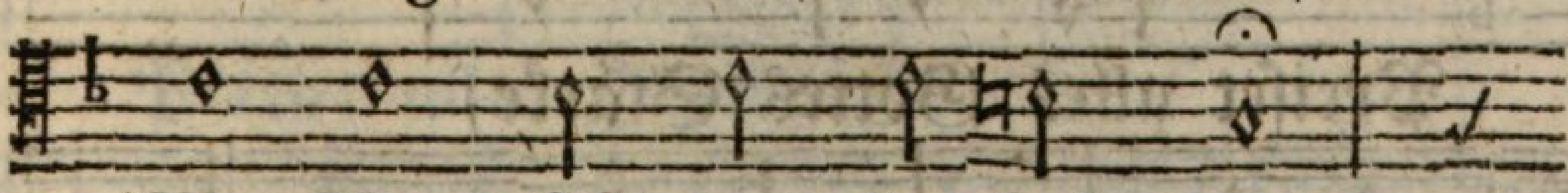


Menſchen! ſeht der Gottheit Spur.

Ten.

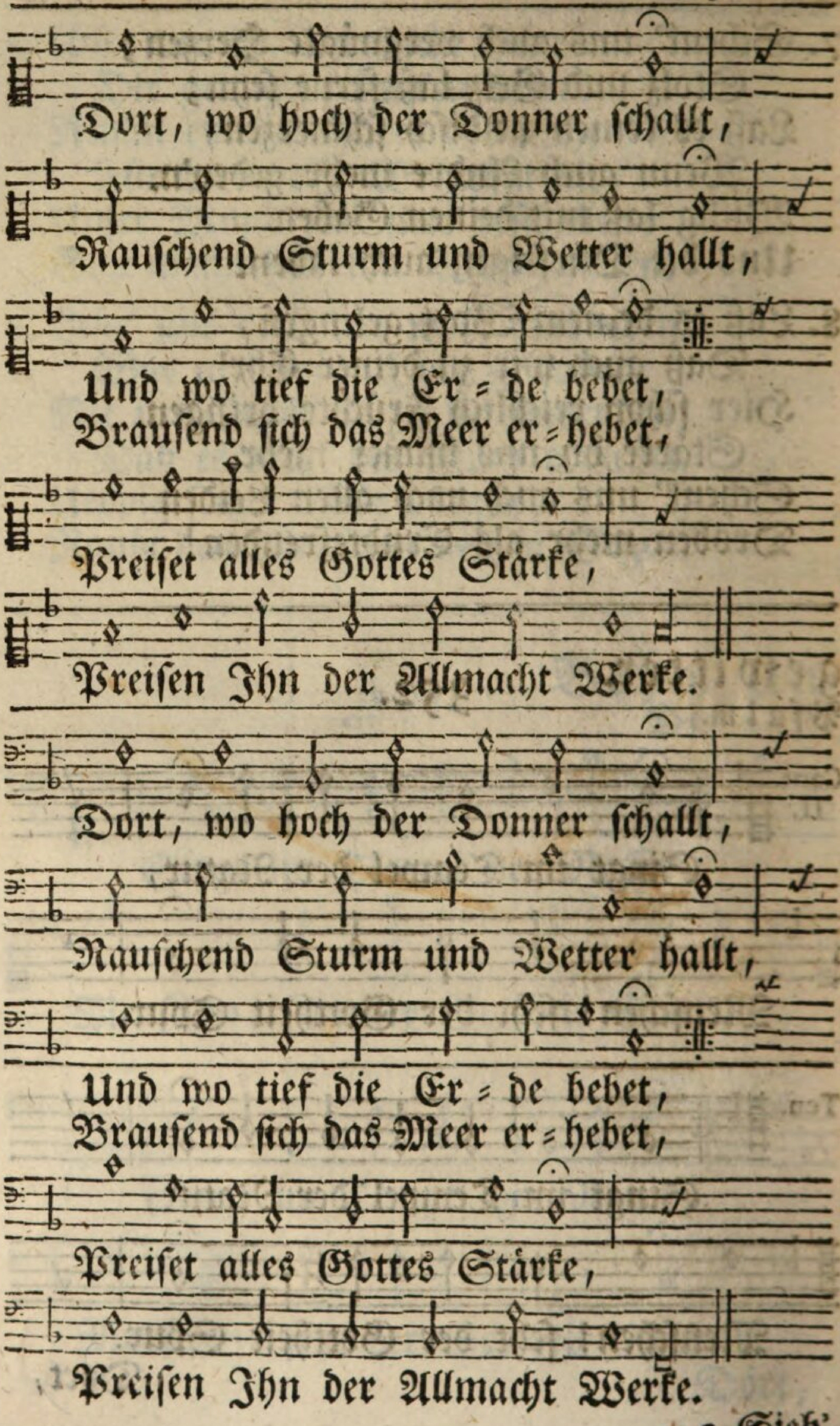


Singt im Tempel der Natur,

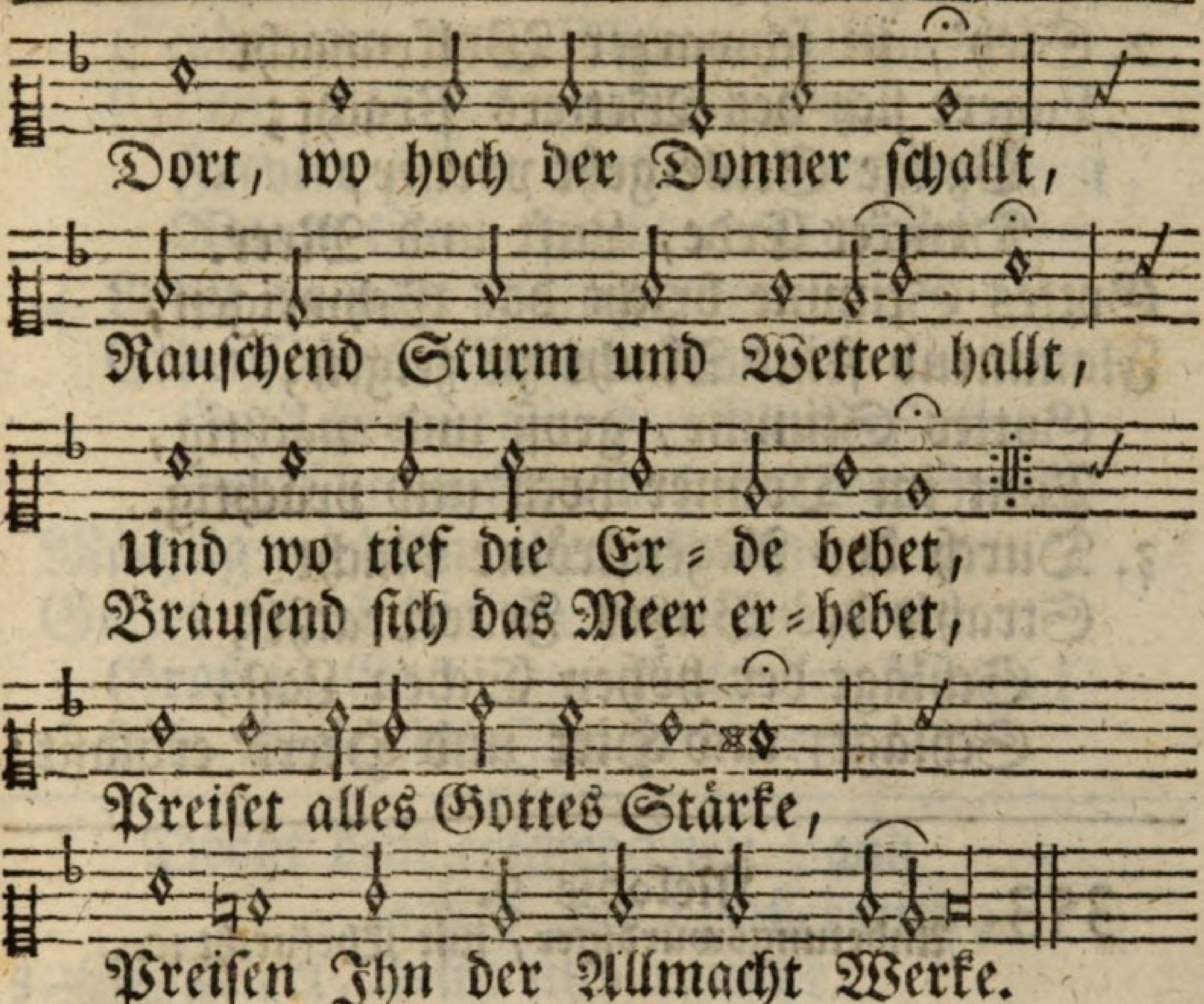


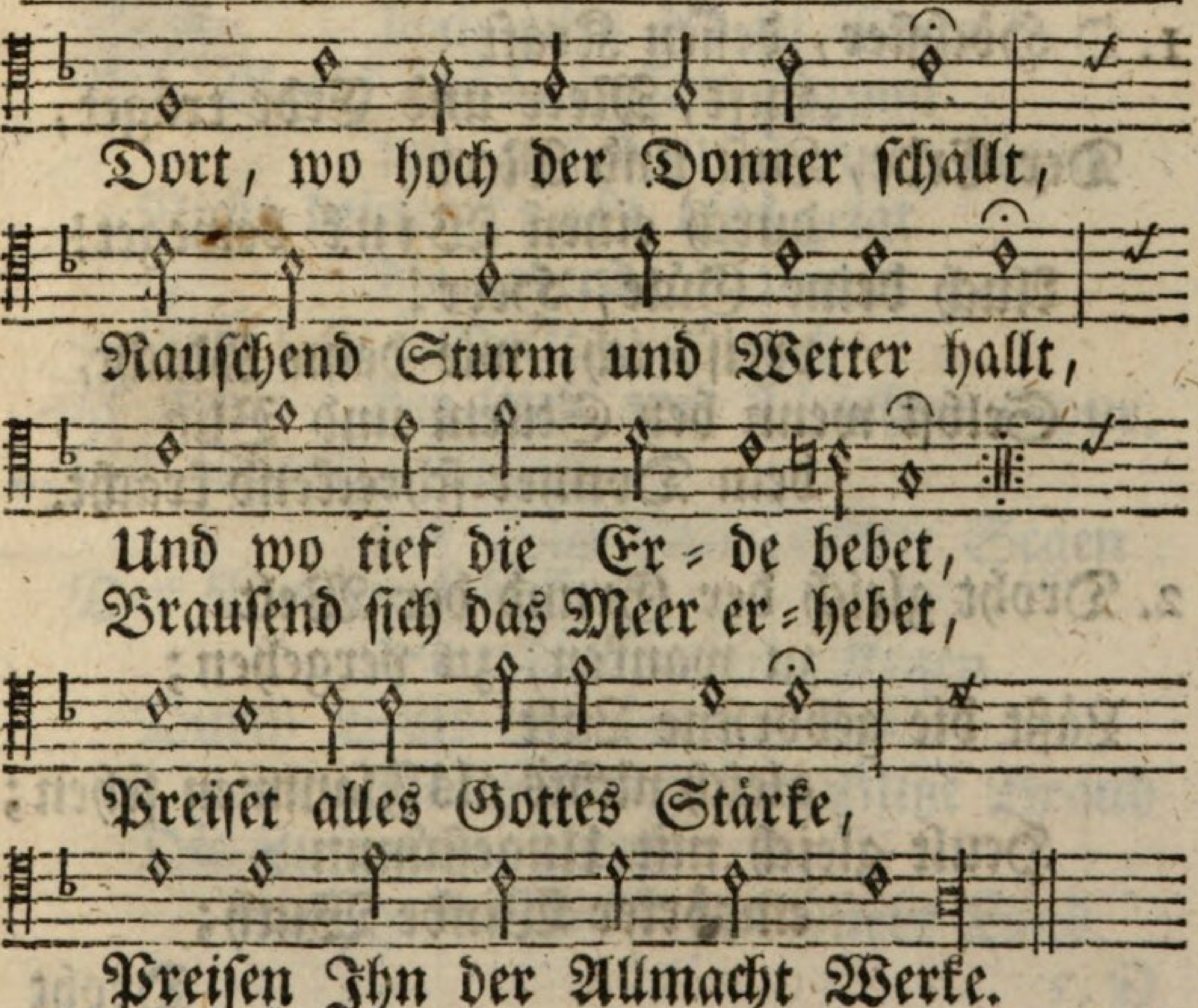
Menſchen! ſeht der Gottheit Spur.

Dort,


Dort, wo hoch der Donner ſchallt,
Rauſchend Sturm und Wetter hallt,
Und wo tief die Er = de bebet,
Brauſend ſich das Meer er = hebet,
Preiſet alles Gottes Stärke,
Preiſen Ihn der Allmacht Werke.
Dort, wo hoch der Donner ſchallt,
Rauſchend Sturm und Wetter hallt,
Und wo tief die Er = de bebet,
Brauſend ſich das Meer er = hebet,
Preiſet alles Gottes Stärke,
Preiſen Ihn der Allmacht Werke.

2. Sieh'


Dort, wo hoch der Donner ſchallt,
Rauſchend Sturm und Wetter hallt,
Und wo tief die Er = de bebet,
Brauſend ſich das Meer er = hebet,
Preiſet alles Gottes Stärke,
Preiſen Ihn der Allmacht Werke.


Dort, wo hoch der Donner ſchallt,
Rauſchend Sturm und Wetter hallt,
Und wo tief die Er = de bebet,
Brauſend ſich das Meer er = hebet,
Preiſet alles Gottes Stärke,
Preiſen Ihn der Allmacht Werke.

2. Sieh'

2. Sieh', in ſchwarzer Wolkennacht
Lagert ſich des Wetters Pracht;
Bange Stille geht vorher,
Drücket Erde, Luft und Meer.
Gottes Stimme bricht das Schweigen,
Flammend ſeine Macht zu zeigen;
Gottes Stimme, groß und mächtig,
Tönt im Donner hoch und prächtig.

3. Durch der Regenſtröme Nacht
Strahlt des Blitzes Feuerpracht;
Schlägt der hohen Eichen Laſt,
Schlägt, und Hirt und Heerd' erblaßt;

---

353. Melodie 9.
Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht ꝛc.

1. O Höchſter, deſſen Kraft
Luft, Meer und Erde träget,
Der Erde, Luft und Meer
durch einen Wink beweget!
Auch deine Güte, Herr!
preiſ' ich, wie deine Macht,
Selbſt wenn bey Sturm und Blitz
dein Donner ſchreckend kracht.

2. Droht gleich der Grund der Welt
zu wanken, zu vergehen;
Läßt die geborſtne Luft
gleich nichts als Flammen ſehen;
Heult gleich mit Ungeſtümm
empörter Winde Wuth;

Droht

Städte rauchen, Thürme fallen;
Felſen, Wälder wiederhallen.
Frevler ſteh'n verſtummt und zittern,
Wann Gott ſpricht in Ungewittern.

4. Lobet in dem Heiligthum,
Erdenſöhne, Gottes Ruhm!
Gott herrſcht in der Waſſerfluth,
Herrſcht auch in des Blitzes Gluth.
Mächtig wird in allen Stürmen
Gottes Hand die Seinen ſchirmen.
Groß iſt Gott, der Gott der Ehren!
Alle Welt ſoll Ihn verehren.

Droht dem erſchrocknen Land
gleich eine Waſſerfluth:

3. So zittert, blitzt und rauſcht
doch alles dir zu Ehren!
Du, Gott! biſt's, deſſen Stimm'
wir aus dem Donner hören.
Nicht deine Kraft blos zeigt
die bebende Natur;
Nein! ſie entdeckt uns auch
der Lieb' und Weisheit Spur.

4. Du führeſt väterlich
der Saat zum reichen Segen
Der Wolken Waſſerſchatz,
den oft erbet'nen Regen
Durch Wind und Wetter her;
machſt durch der Blitze Brand
Die Luft geſund und rein,
und tränkſt das dürre Land.

5. O

5. O Güte, welcher nichts,
wie nichts der Allmacht gleichet,
O Weisheit, die kein Witz
der Sterblichen erreichet!
Laß deine Gröſſ' uns ſtets
in deinen Werken ſeh'n;
Laß, Gott! im Wetter auch
uns deine Huld verſteh'n.

6. Es wirke deine Macht
ein ehrfurchtvolles Grauen;
Doch auch nicht weniger
ein kindliches Vertrauen,
Daß, wann ſie Sünder ſchreckt,
ſich unſer Herz erfreu',
Daß groß ſie uns zum Schutz
groß uns zum Segen ſey.

7. Wir ehren dich, Herr! nicht,
wenn wir zu knechtiſch beben;
Bey jedem Donnerſchlag
muthlos in Aengſten ſchweben.
Du bleibeſt Vater ſelbſt
in des Gewitters Nacht:
Dies iſt es, was uns da
noch froh und muthig macht.

Herbſt.

354. Melodie 106.
Frohlockt ihr Chriſten! preiſ't und ehrt.

1. Singt, Chriſten! ſingt ein frohes Lied,
Ein Lied voll Dank dem Herrn.

8. Uns kann im Wetter auch
nichts ohne dich geſchehen:
Was, Vater! du uns thuſt,
dient uns zum Wohlergehen.
Dein Wille denn geſcheh'!
Nur Muth und Glaubenskraft
Gieb du uns Schwachen, Herr,
der alles Gute ſchafft!

9. Der du die Wolken lenkſt,
du lenkeſt ſie voll Gnade!
Gefällt es dir, ſo rühr'
die Unſrigen kein Schade!
Gieb, daß der Feuerſtral,
der Wind, der Schloſſen Heer
Nicht Menſchen, Wohnung, Vieh,
noch unſre Flur verſehr'!

10. Ja, laß in der Gefahr,
bey Donner, Blitz und Stürmen,
Uns deine Lieb' und Macht,
o Vater! ſtets beſchirmen.
Vor allem gieb, daß auch,
geht die Gefahr vorbey,
Für Segen, wie für Schutz,
dir jeder dankbar ſey.

Er war's, durch den die Frucht gerieth:
Denn Er, Er ſegnet gern.

2. Fett ſtund das Thal, fett jede Flur,
Vom Segen Gottes ſchwer;
Und jeder Halm, die Creatur
Rief: Gütig iſt der Herr!

3. Er gab dem Weinſtock das Gedey'n,
Behieng mit Trauben ihn;
Gab Regen und gab Sonnenſchein,
Und hieß den Hagel flieh'n.

4. Er will der Erde Fruchtbarkeit:
Und was Er will, geſchieht.
Er will den Mangel, theure Zeit;
Und ſieh, ſein Segen flieht.

5. Er ließ dies Jahr im Ueberfluß
Korn, Obſt und Moſt gedeih'n;
O möchten wir doch bey'm Genuß
Uns ſeiner dankbar freu'n!

6. Wie mild und gütig iſt doch Gott!
Lobſingt, lobſingt dem Herrn!
Er giebt uns täglich unſer Brod,
Giebt mehr noch, und ſo gern.

7. Sein Segensquell verſieget nie,
Er fließt von Jahr zu Jahr:
So reich bleibt ſeine Huld, als ſie
Schon ſeit der Schöpfung war.

---

355. Melodie 24.
Lobſinget Gott und betet an ꝛc.

1. Früh mit umwölktem Angeſicht
Geht ſchon die Sonne nieder,
Und ſpät erſcheint ihr ſchwächer Licht
Am trüben Himmel wieder.
Das ſchöne Jahr iſt nun entfloh'n;
Die rauhen Stürme rauſchen ſchon
Durch die entfärbten Felder;
Die letzte Blume neigt ihr Haupt;

Des

8. O freut euch ſeiner Mildigkeit!
Wer iſt, wie Er, ſo gut?
Er, der uns ſtets von Zeit zu Zeit
So reichlich Gutes thut.

9. Genießt mit froher Dankbarkeit
Den Segen eures Herrn;
Und wenn ihr ſeiner Huld euch freut,
So gebt, wie er, auch gern.

10. Kein Armer darbe; ſeufze nie:
„Ach, mir nur mangelt Brod!"
Den Armen gebt, erquicket ſie,
Ihr Reichen! in der Noth.

11. Ein ſolcher Dank gefällt Gott wohl,
Und Er verheißt, daß euch
Nie Saat und Erndte fehlen ſoll:
Denn Er iſt ewig reich.

12. Vermehr' in uns die Zuverſicht,
Dir, Vater! zu vertrau'n;
Bis wir dereinſt in deinem Licht
Des Glaubens Erndte ſchau'n.

Des Herbſtes kalter Hauch entlaubt
Die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur,
Entblößt von ihrem Segen;
Entkräftet ſiehet die Natur
Der Winterruh entgegen;
In Scharen abgetheilt, entflieh'n
Die Vögel vor der Kält' und zieh'n
Weit über Land und Meere;
Gott nimmt der Wandernden ſich an,

Bezeichnet ihnen ihre Bahn,
Und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will Er hier
Im Winter ſelbſt verſorgen,
Und ſeiner Huld vertrau'n auch wir,
Die neu wird jeden Morgen.
Er ſchafft, daß wir in Sicherheit
Der ungeſtümmen Monden Zeit
Beginnen und vollenden.
Nichts trägt die Erde, doch gewährt
Er uns, was unſer Leben nährt,
Mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind ſchon unſre Kammern voll
Von ſeiner Güte Gaben,
Vom Segen, der uns nähren ſoll,
Vom Vorrath uns zu laben!
Vorſehend ließ uns unſer Gott
Das Land ſchon für den Winter Brod,
Dem Vieh ſein Futter geben;
Und Wein, der unſer Herz erfreut,
Und unſers Lebens Kraft erneut,

Winter.

356. Melodie 5.
Himmel, Erde, Luft und Meer ꝛc.

1. Groſſer Schöpfer, Herr der Welt,
Deſſen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne ſprichſt du: Lauf',
Gehe unter, gehe auf.

2. Du nur biſt und bleibſt dir gleich,
Gut und unerſchöpflich reich!

Gut

Trieft aus der Frucht der Reben.
5. Ach, unſer Leben auch verblüht,
Wie jezt, das Feld, im Alter!
Getroſt, Gott iſt, ob es verblüht,
Ein mächtiger Erhalter.
Er trägt die Müden, er beſchützt
Die Schwachen, ſeine Rechte ſtützt,
Die nah' am Grabe wanken.
Gebeugt vom Alter, werden wir
Von ganzem Herzen dennoch dir,
Gott unſrer Jugend! danken.
6. Wohl allen, die dein Angeſicht
In früher Jugend ſuchen;
Die werden ihrer Jugend nicht
Im Herbſt des Alters fluchen!
Wohl dem, der redlich ſich bemüht,
Weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht,
Der Tugend Frucht zu tragen!
Ihm wird das Alter Jugend ſeyn,
Und göttlich wird er ſich noch freu'n
In ſeinen letzten Tagen.

Gut nicht nur, wann voller Pracht
Feld und Wald und Wieſe lacht.
3. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit;
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft!
4. Du ſtreuſt auf die Tief' und Höh',
Hütten und Palläſte Schnee!
Alles ruht; auf dein Geheiß
Wird der Waſſerſtrom zu Eis!

5. Du bewahrſt der Erde Kraft,
Sparſt der Bäume Nahrungsſaft;
Thuſt, wofür der Landmann bat,
Deckſt und wärmeſt ſeine Saat.

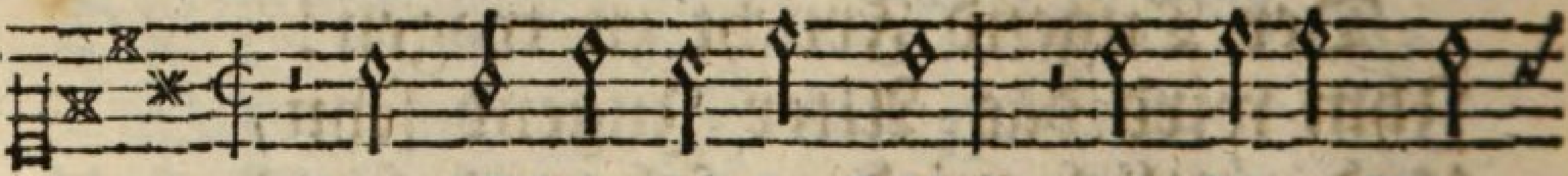
6. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Chriſt!
Gott ſey dir in Hitz und Froſt
Freude, Zuverſicht und Troſt!

7. Bleibe du, mein Herz, nur warm!
Iſt ein Bruder nackt und arm;
Sein ſoll meine Wolle ſeyn;
Ihn ſoll warme Speiſ' erfreu'n.

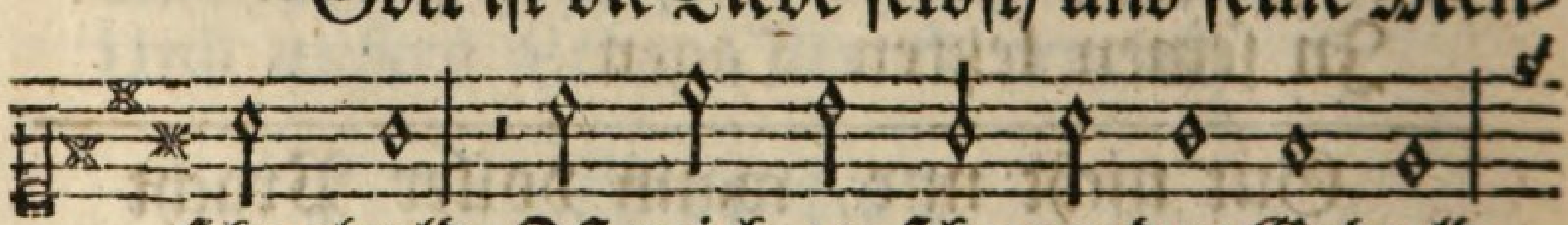
IV. Bey allgemei-

357.

C. I.

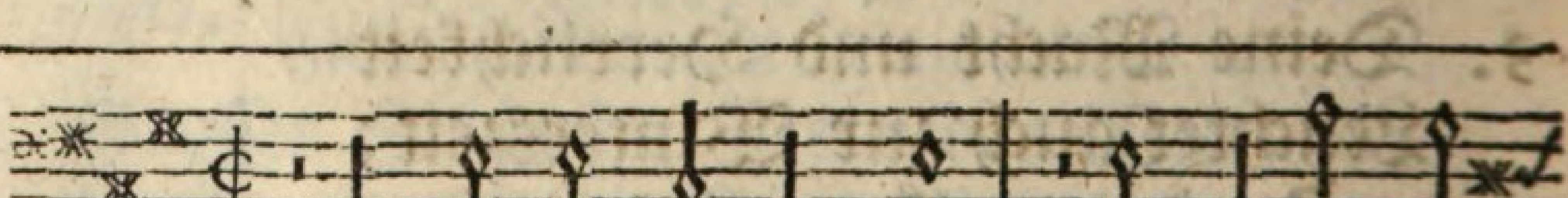


Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Men-

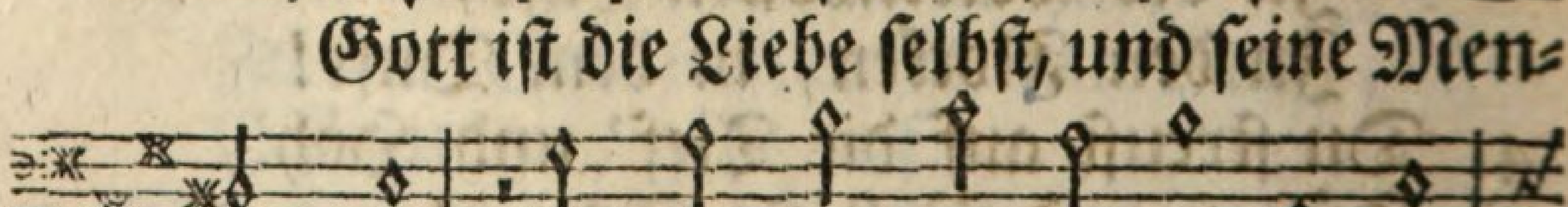


ſchenhuld Iſt reich an ſchonender Geduld.

B.



Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Men-



ſchenhuld Iſt reich an ſchonender Geduld.

Doch

8. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet alles, alles lacht.
Bäume, Wieſen, Wälder blüh'n,
Und die dürre Welt wird grün.

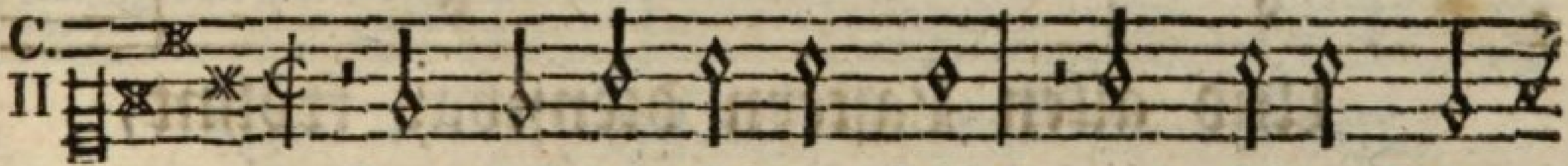
9. Alſo blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unſterblichkeit.
Neu und umgeſchaffen einſt
Sind wir, wann du, Herr! erſcheinſt.

10. Eile, Tag der Freud', heran,
Wo kein Froſt mehr kränken kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sey gelobet und erhöht!

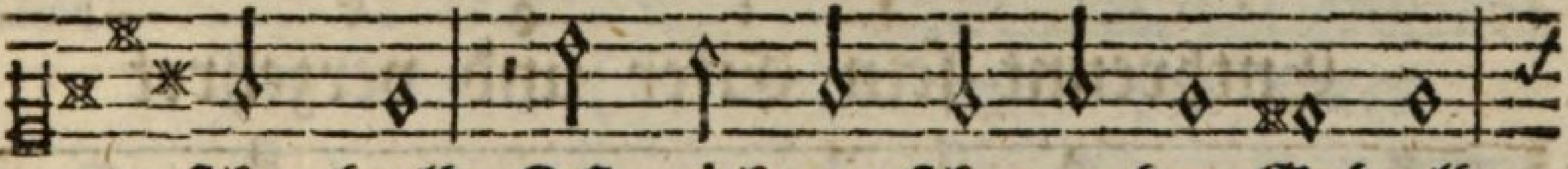
---

nen Landplagen.

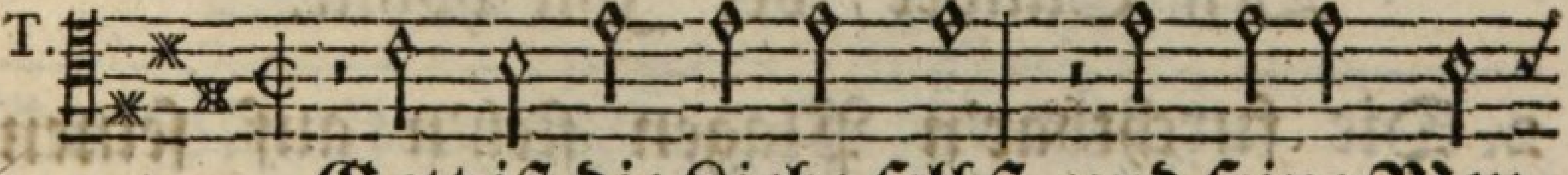
357.



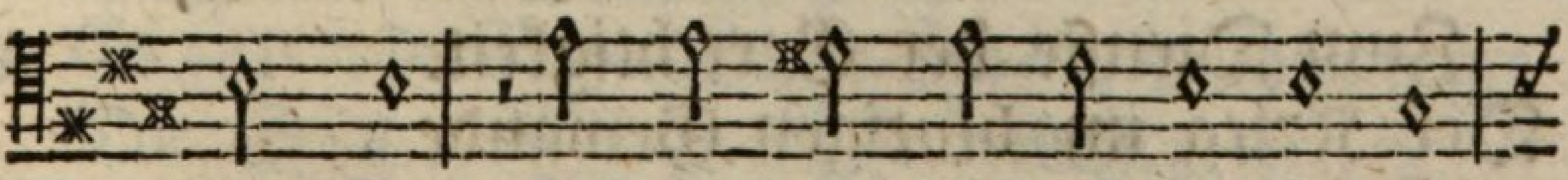
Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Men=



ſchenhuld Iſt reich an ſchonender Geduld.

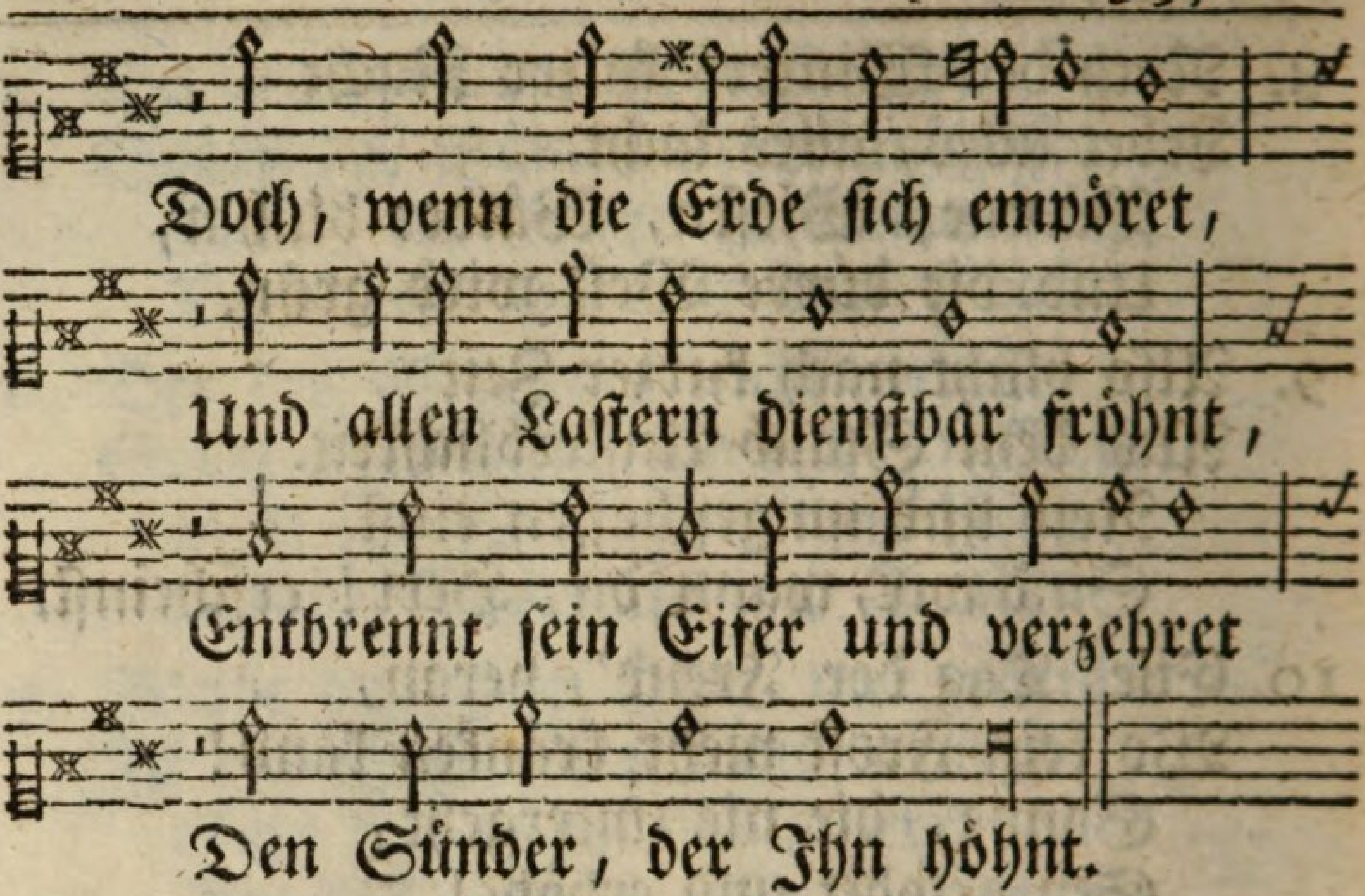


Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Men=



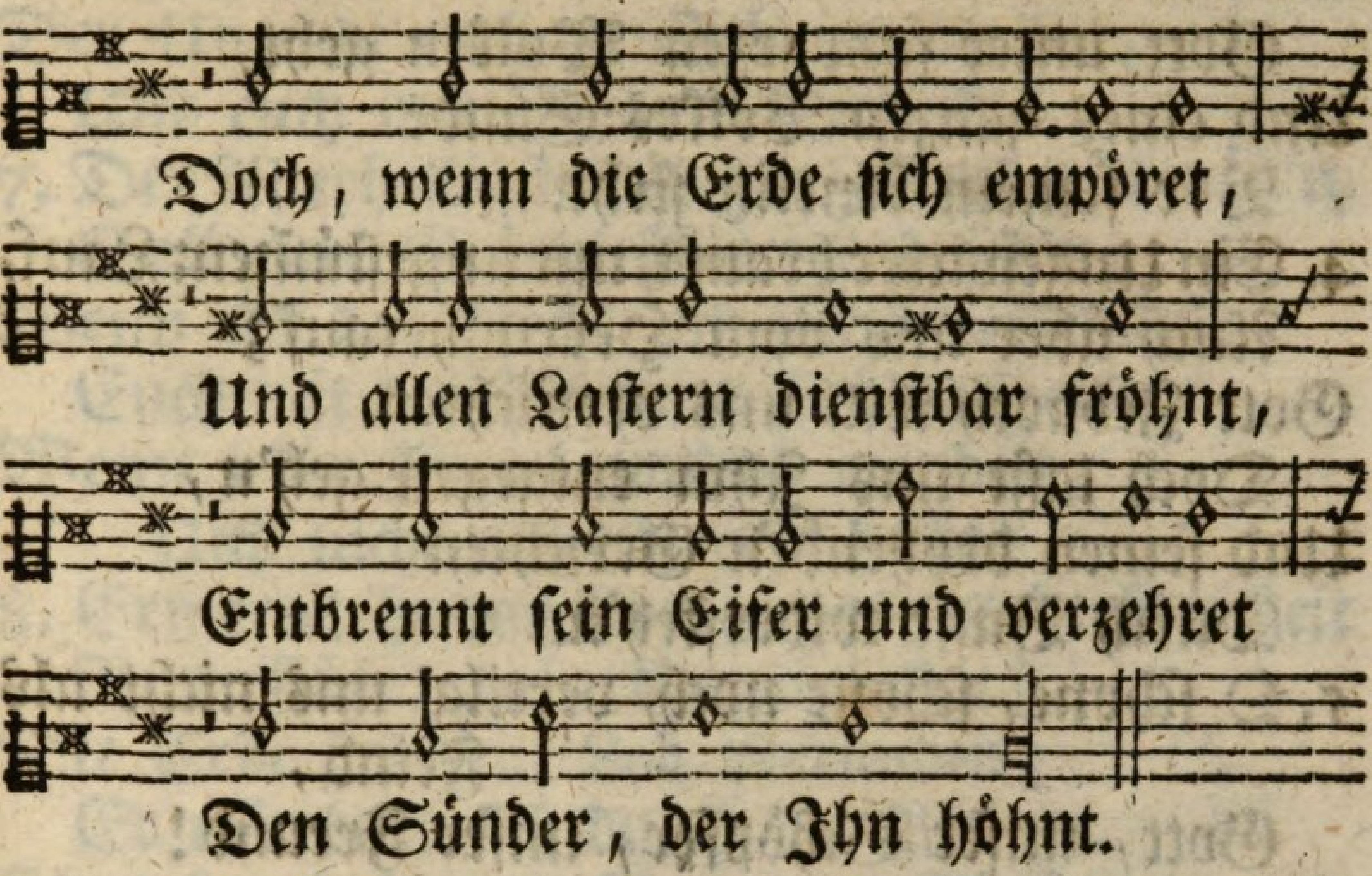
ſchenhuld Iſt reich an ſchonender Geduld.

Doch



2. Die furchtbar'n Plagen ſteh'n auf ſeinen Wink bereit,
Zum Dienſte der Gerechtigkeit.
Der Krieg im blutigen Gewande
Geht würgend aus auf ſein Gebot.

Die



Die Peſt fliegt über ganze Lande,
Begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn ſich der Höchſte regt:
Die Erde bebt und wird bewegt,
Wenn auf den Fittigen der Winde

Gott

Gott unter ſchwarzen Wolken geht,
Und eines ganzen Volkes Sünde
Vor ſeinem Antlitz ſteht.

4. Ein Ungewitter braust, mit ungeſtümem Lauf,
Auch über uns vom Herrn herauf;
Gott Zebaoth will uns vernichten.
Doch laßt uns Ihm entgegen geh'n,
Und ſeinen drohenden Gerichten
Durch Buſſe widerſteh'n.

5. O ſchone, ſchone noch, vertilg' uns nicht als Feind,
Gott, unſer Schöpfer, unſer Freund!
Du dürſteſt nicht nach unſerm Blute.
Nimmt aber Bosheit überhand,
So beſſerſt du mit ſchärfrer Ruthe
Ein ungehorſam Land.

6. So ruchlos iſt die Welt, als herrſchte Gott nicht hier.
Ihr Sünder, ſoll Er ſeyn, wie ihr,
Und ſchweigen, da die Unſchuld ſchreyet,
Und ihr den Armen unterdrückt,

V. Verſchie=

Für junge Leute

358. Melodie 81.
Gott! deine Gnade ſey gepreiſ't ꝛc.

1. Ich trette vor dein Angeſicht,
Du Schöpfer meiner Jugend!
Verwirf mein kindlich Flehen nicht
Um Weisheit und um Tugend.

Mein

Der Unzucht euch zu Sclaven weihet,
Und euch mit Schande ſchmückt?
7. Der Allerheiligſte, den ganze Rotten ſchmäh'n,
Soll eure Gräuel ſchweigend ſeh'n,
Wenn ihr das Recht um Geld verhandelt,
Euch mit der Wittwen Erndte ſpeist;
Wenn jeder Frevel nackend wandelt,
Und nicht mehr Frevel heißt?
8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter Zeit
Nur Güte, nicht Gerechtigkeit?
Die Erde ſoll ſein Lob verkünden;
Er offenbart ſich durch die Welt:
Ihr aber habt mit ſchwarzen Sünden
Der Schöpfung Reiz entſtellt.
9. Entwafnet ſeinen Grimm, der Bogen liegt geſpannt
In ſeiner aufgehob'nen Hand.
Bald holt er mit entflammten Pfeilen
Euch auf dem Wege Sodoms ein:
Dann werdet ihr um Hülfe heulen,
Und wird kein Helfer ſeyn.

dene Alter.

insgemein.

Mein ganzes Leben dank' ich dir;
Erbarmer! weiche nicht von mir,
Damit ich deine Wege
Unſträflich wandeln möge.
2. Du pflanzteſt, Herr! in meine Bruſt
Verlangen nach Vergnügen;

Laß

Laß mich den Hang zu jeder Luſt,
Die du verbeutſt, beſiegen.
Dein unausbleibliches Gericht
Vergeſſe meine Seele nicht;
Und weder Glück noch Leiden
Laß, Herr! von dir mich ſcheiden.
3. Wenn, Vater! ſich auf meiner Bahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,
Verführer meiner Seele nah'n,
So laß mich klüglich fliehen!
Ihr Beyſpiel, Herr! entferne nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht.
Ihr Spotten und ihr Lachen
Laß mich nie wankend machen.
4. Der Tugend heilige mich ganz,

Für die Schul-Jugend.

359. Melodie 87.
Du weſentliches Ebenbild 2c.

1. Noch liegt des Lebens läng're Bahn
Vor unſerm Blick, wir heben
Sie kaum erſt zu durchlaufen an,
Was läßt ſich noch erſtreben,
Wenn, treu der Pflicht, wir eifrig thun,
Was ſie gebeut; zu früh nicht ruh'n.
2. O, welch ein ſeliges Gefühl,
Dir, Vater! dir gefallen;
D'rum laß uns zu dem ſchönen Ziel
Aus allen Kräften wallen.
Dem Fleiß ſey unſre Jugendzeit
Der Tugend nur und dir geweiht.

Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einſt mein Troſt im Alter.
Erhalte mein Gewiſſen rein;
Laß keinen meiner Tage ſeyn,
Der nicht zu deiner Ehre
Von mir geheiligt wäre!

5. Ach lehre mich den Werth der Zeit,
Daß ich ſie nie verſchwende;
Daß ich mit weiſer Thätigkeit
Zum Guten ſie verwende!
Laß meiner Jugend Fleiß und Müh'
Umſonſt nicht ſeyn, und ſegne ſie;
Laß auch durch mich auf Erden
Dein Werk gefördert werden.

---

3. Der uns, wie ſeine Kinder, liebt,
Und auf der Jugend Pfade
Uns treulich leitet, lehrt und übt,
Dem ſchenke deine Gnade!
Hilf du ihm ſelbſt, daß ſeine Treu,
O Gott! an uns geſegnet ſey.

4. Schwer iſt des treuen Lehrers Müh',
Und Pflicht iſt's, ihn zu lieben;
O möcht' ihn unſer Leichtſinn nie,
Nie Undank ihn betrüben!
Wer Gott von Herzen liebt und ehrt,
Der hält auch treue Lehrer werth.

5. Gott! der in uns das Gute ſchafft,
Sieh' gnädig auf uns nieder;
Von dir ſtammt alle Wiſſenſchaft,
Dich preiſen unſre Lieder!

Nimm deiner Kinder Stammeln an,
Du, den kein Lied erreichen kann.
6. Führ' uns an deiner Vaterhand,
Noch wanken unſre Schritte;

---

360. Melodie 4.
Wie könnt' ich zweifeln, daß du biſt ꝛc.

1. Erſchalle, freudiger Geſang!
Wir bringen unſerm Vater Dank
Für alle ſeine Treue.
Voll Nachſicht, Schonung und Geduld,
Erſchien uns ſeine Vaterhuld,
Auch heute noch auf's neue.
2. Er ſah mit Vaterblicken an,
Was unſer reger Fleiß gethan;
Uns lohnt ſein Wohlgefallen,
Durch des Gewiſſens Ruhgefühl;
Wir fühlen uns geſtärkt, zum Ziel

---

361. Melodie 201.
Einſt ſinkt der Leib ins kühle Grab ꝛc.

1. Der Tugend und der Wiſſenſchaft
Sey unſrer Jugend ganze Kraft
Von heut' an neu geweihet!
Gott führt an treuer Lehrer Hand
Uns, die ſein Wille hier verband,
Den Weg, der nie gereuet.
2. Wetteifernd klimmen wir die Bahn,
Auch wo ſie ſteil iſt, leicht hinan;
Ihr Ziel iſt Freud' und Ehre.
Beſiegt wird jedes Hinderniß,
Wir ſchwanken ſeltner ungewiß,

Mehr' in uns Tugend und Verſtand,
Lehr' uns gewiſſe Tritte;
Und ſtraucheln wir in unſerm Lauf,
So hilf du våterlich uns auf.

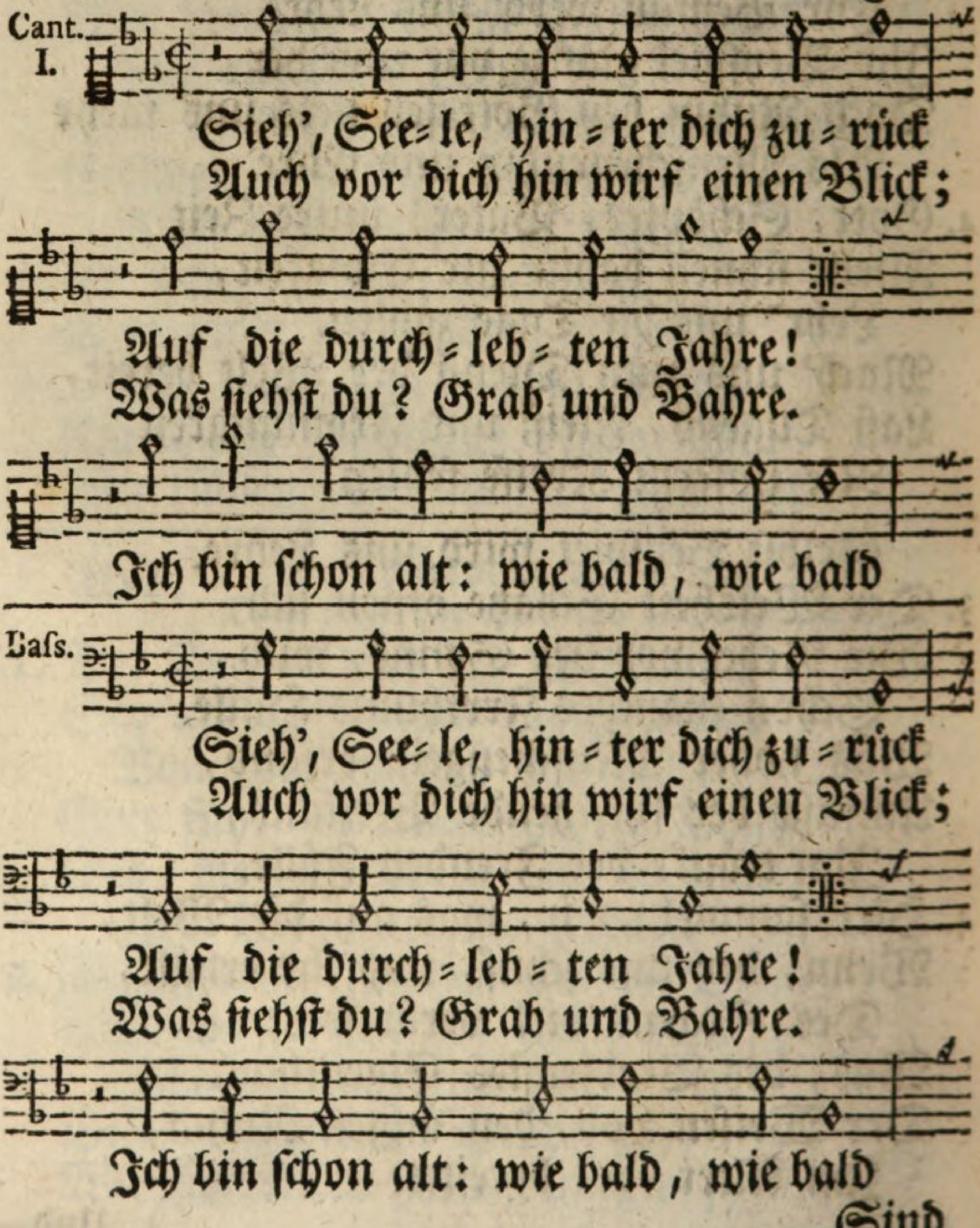
Noch eifriger zu wallen.
3. Lohn war auch edler Menſchen Lob,
So lang kein Stolz das Herz erhob;
Ihr Beyfall werd' uns Lehre.
Ihr Beyſpiel glånze vor uns her,
Doch Ruhm bey Gott ſey ſtets uns mehr
Als Menſchenruhm und Ehre.
4. Gott, Schöpfer, Vater! unſre Zeit
Flieht ſchnell dahin zur Ewigkeit,
Lehr' uns die Tage zåhlen.
Mach' uns zum Dienſt der Welt bereit,
Laß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit
Nie unſerm Kreiſe fehlen!

Selbſt Beyſpiel wird uns Lehre.
3. Der Weisheit Schåtze öfnen ſich,
Wie Nebel vor der Sonne, wich
Schon manches Irrthums Hülle.
Was hoher Menſchengeiſt erfand,
Umfaßt der forſchende Verſtand,
Ihn trånkt der Freuden Fülle.
4. Hier ſammeln wir, was auf die Welt,
Wenn, der uns ſchuf, uns ihr erhålt,
Des Segens viel verbreitet;
Was, des Verdienſtes Eigenthum,
Der Weiſen Lob, den åchten Ruhm,
Im Alter uns bereitet.

5. Und unſer Herz, das, ungeführt,
Sich ſelber, ach, ſo ſchwer regiert,
Hört Stimme treuer Liebe;
Fühlt ſich gebeſſert, wenn ſie ſpricht,
Veredelt durch den Unterricht,
Und folgt dem Zug der Liebe.

---

362. Für

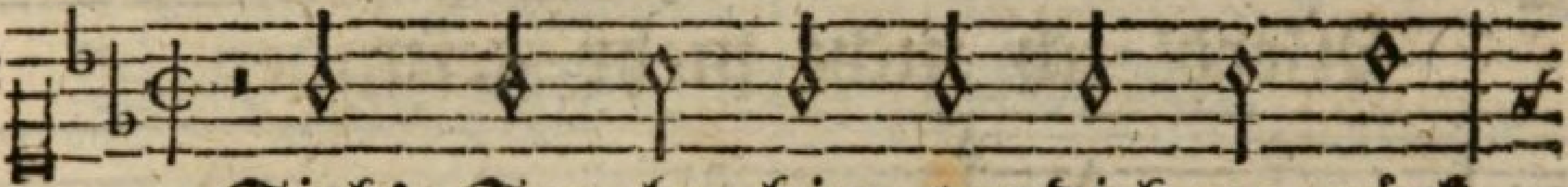


Sind

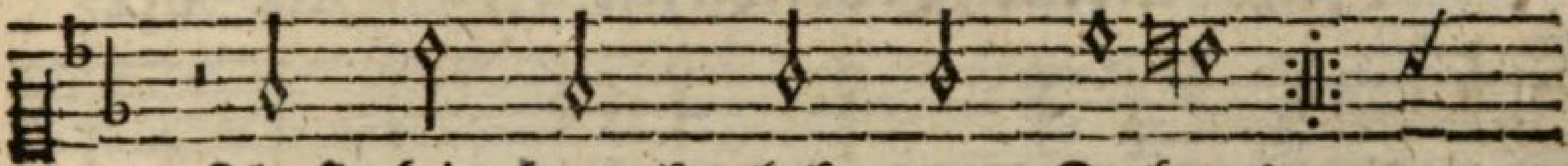
6. Du, unſer Vater, Preis ſey dir!
Auf dein Geheiß enthüllt ſich hier
Der Jahren erſte Blüthe.
Laß edlen Trieb, ſie dir zu weih'n,
Im Jüngling und im Kinde ſeyn,
Du, Vater voller Güte!

Alte. 362.

Cant. II.



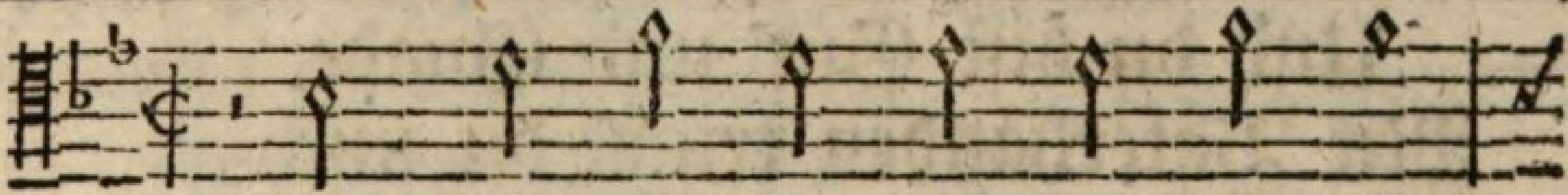
Sieh', See- le, hin- ter dich zu- rück
Auch vor dich hin wirf einen Blick;



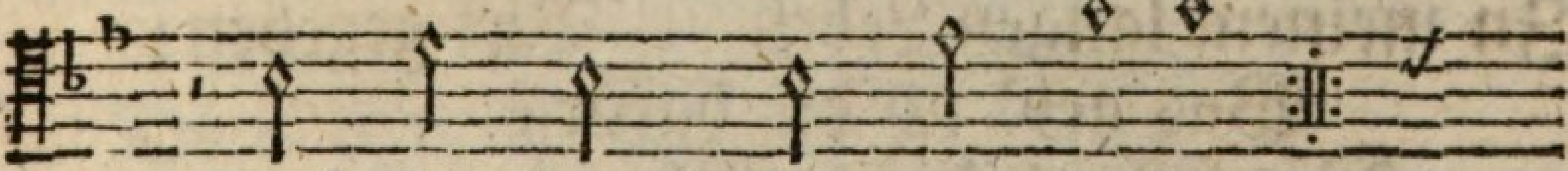
Auf die durch- leb- ten Jahre!
Was ſiehſt du? Grab und Bahre.

Ich bin ſchon alt: wie bald, wie bald

Ten.

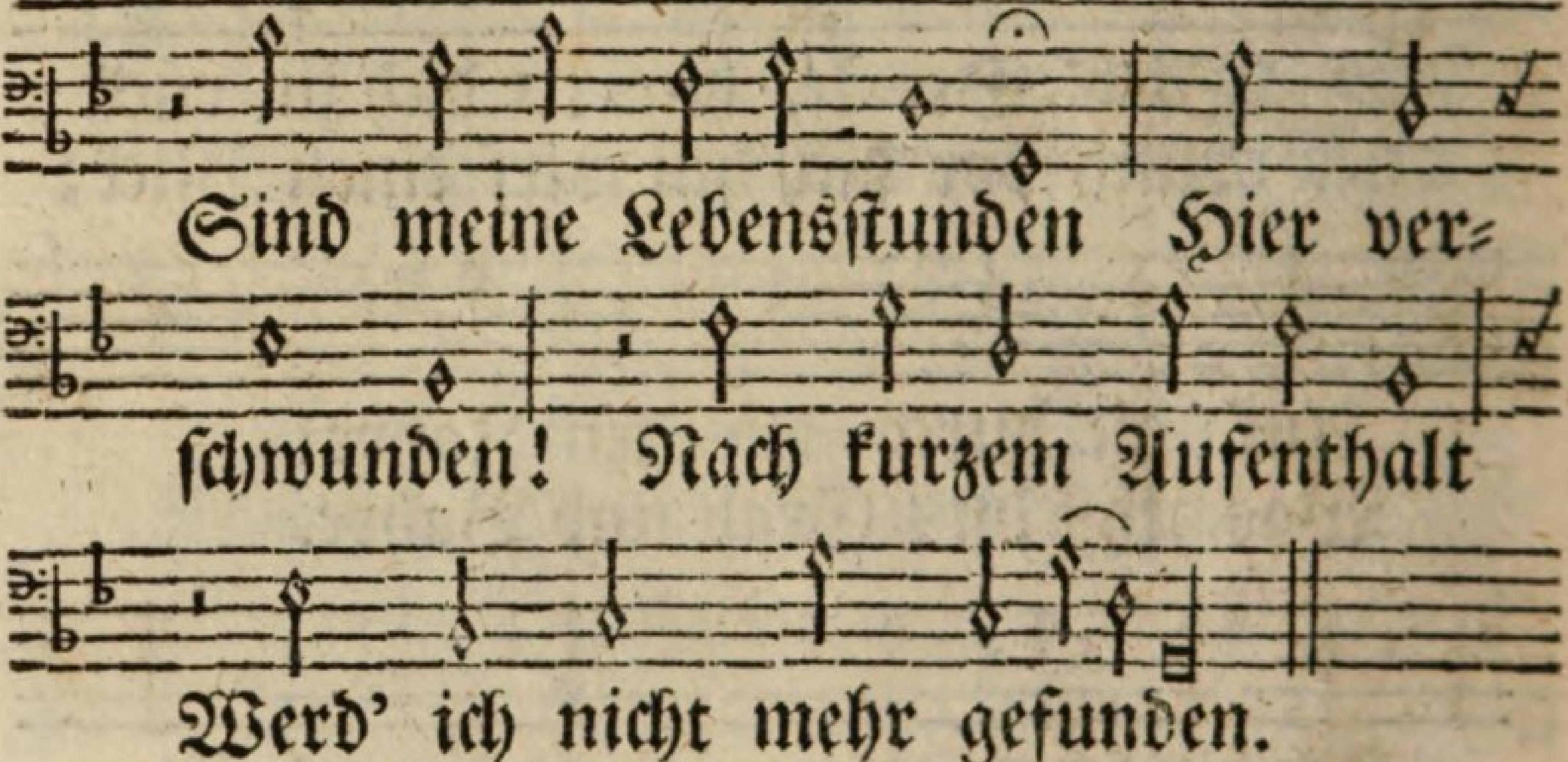


Sieh', See- le, hin- ter dich zu- rück
Auch vor dich hin wirf einen Blick;



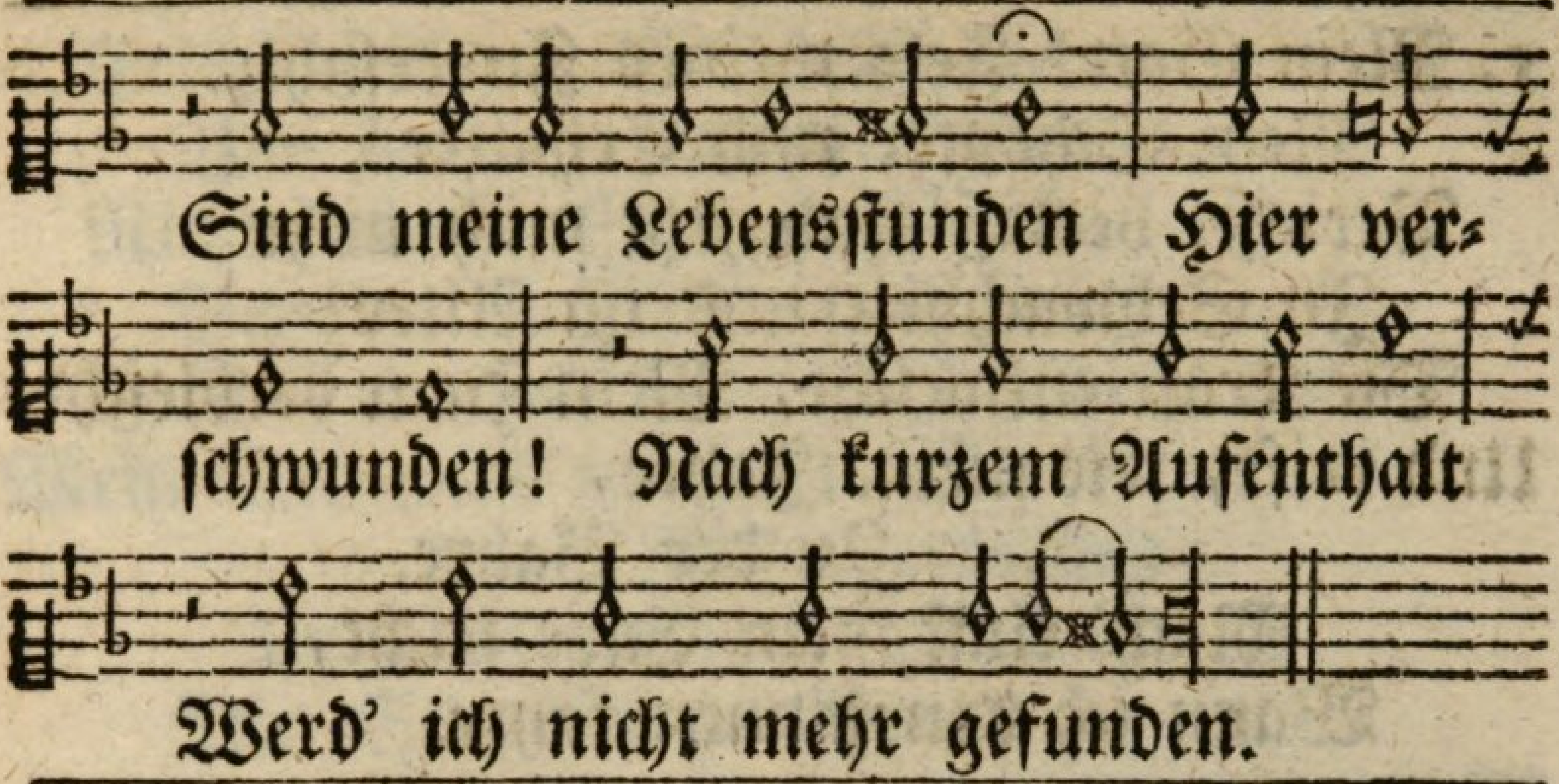
Auf die durch- leb- ten Jahre!
Was ſiehſt du? Grab und Bahre.

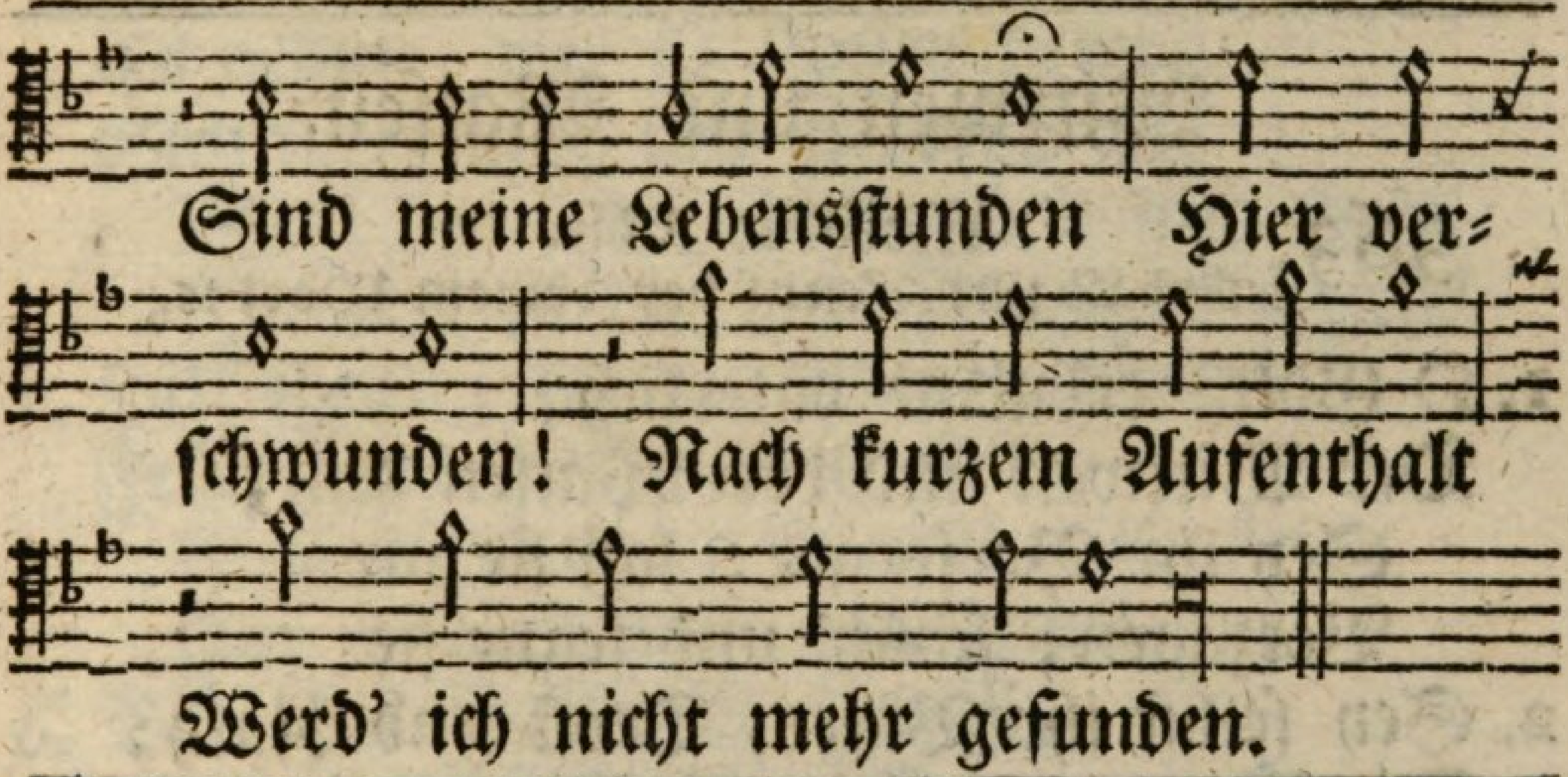
Ich bin ſchon alt: wie bald, wie bald



2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich;
Und du biſt Gût' und Gnade.
Mit Vaterhänden trugſt du mich
Auf manchem rauhen Pfade.
Wie dank' ich dir? Denn du haſt mir
In meinem langen Leben Viel gegeben:
Was geb' ich dir dafür?
Wie ſoll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell' und Kraft,
Mein Vater, ſey geprieſen!
Du haſt in meiner Pilgrimſchaft
Viel Gutes mir erwieſen.





Gott! du haſt mich Oft wunderlich,
Und doch ſtets wohl geführet, Wohl regieret;
In aller Noth hab' ich
Dich immer noch geſpüret.

4. Durch dich iſt meiner Redlichkeit
Manch' Gutes zwar gelungen:
Doch that ich auch nicht allezeit
Nach deinen Forderungen.
Du, Gott der Huld! Haſt mit Geduld
Da Sünden auf mir lagen, Mich getragen:
Gedenke nicht der Schuld
Von meinen vielen Tagen.

5. Mein Gott! Fels meiner Zuverſicht,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht
In Schwachheit und im Alter!
Die Kraft entweicht, Mein Haar verbleicht,
Und reift, wie meine Jahre,
Zu der Bahre.
Mach' einſt mein Ende leicht,
Wann ich von hinnen fahre.

Wittwen und Waiſen.

363. Melodie 138.
Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

1. O Gott! erbarme väterlich
Der Wittwen und der Waiſen dich;
Sey ihr Verſorger; laß ſie nie
Verzagen; ſchütz' und ſegne ſie.
2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath;
Die Wittwe, welche Kinder hat,
Soll, dir ſie zu erzieh'n, ſich freu'n,
Keuſch, ſittſam, ſtill, untadlich ſeyn.
3. Fromm, lehrreich, nur verläumd'riſch nicht,
Sey jede, ſey ein ſcheinend Licht
Für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld,
Und hoffe, Herr! auf deine Huld.

In Krankheit.

364. Melodie 93.
Mit Zittern denk' ich an die Nacht ꝛc.

1. Ich bitte, mein Erbarmer! dich:
Hilf mir und allen Kranken,

6. Erlöſe mich, o Gott! ich bin
Von langem Kampfe müde.
Nimm meine Seele zu dir hin;
Bey dir iſt Freud' und Friede.
Schließ meinen Lauf; Ich hoffe d'rauf:
Mein Leib wird nach dem Sterben
Nicht verderben;
Er ſteht verklärt einſt auf,
Die Seligkeit zu erben.

---

4. Es nehme, wer ſie ſegnen kann,
Sich ihrer mild und liebreich an!
Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt;
Denn er iſt dir und Menſchen werth!
5. Hilf ihnen; ſey der Waiſen Gott!
Früh lehre dieſe dein Gebot;
Fleiß, Demuth, Dienſtbefliſſenheit,
Zur Tugend Luſt und Willigkeit.
6. Bewahre ſie vor Aergerniß,
Und mach' auch ihren Gang gewiß,
Auf deinen Wegen leite ſie,
Verlaß ſie in Verſuchung nie!
7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu',
Und gern ihr Rath und Beyſtand ſey;
Daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein,
O Gott! in deinem Himmel freu'n.

Und ſegne jeden, Gott! und mich
Mit heiligen Gedanken.
Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh;
Und unſer beſter Arzt ſey du;
In Schmerzen unſer Tröſter.

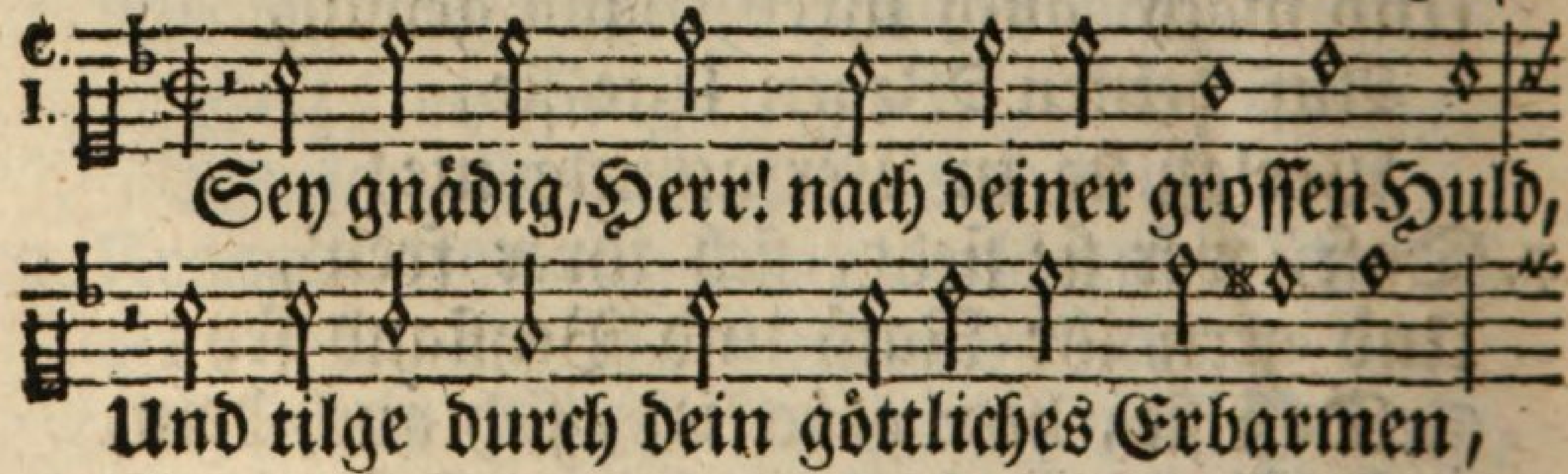
2. Belohne, treuer Vater! die,
Die liebreich meiner pflegen.
Für ihre Treue ſegne ſie
Mit deinem beſten Segen.
Gieb, wenn zur Unzufriedenheit
Mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit,
Geduldig ihn zu tragen.

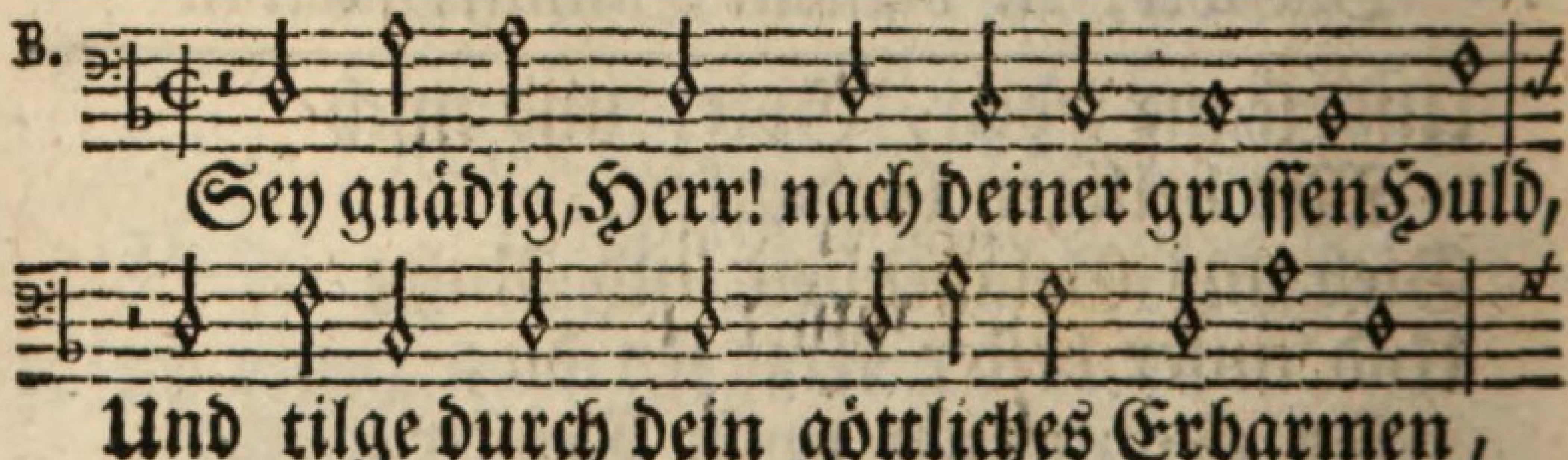
3. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn;
Soll ich die Welt verlaſſen:
So müſſ' in deinem Blut ich rein
Im Glauben dich umfaſſen,
Und freudig und voll Zuverſicht,
Vom Tode, Herr! nicht in's Gericht,
Zu deinem Leben dringen.

VI. Bettags-

365. Buß-

Der 51ſte





Die

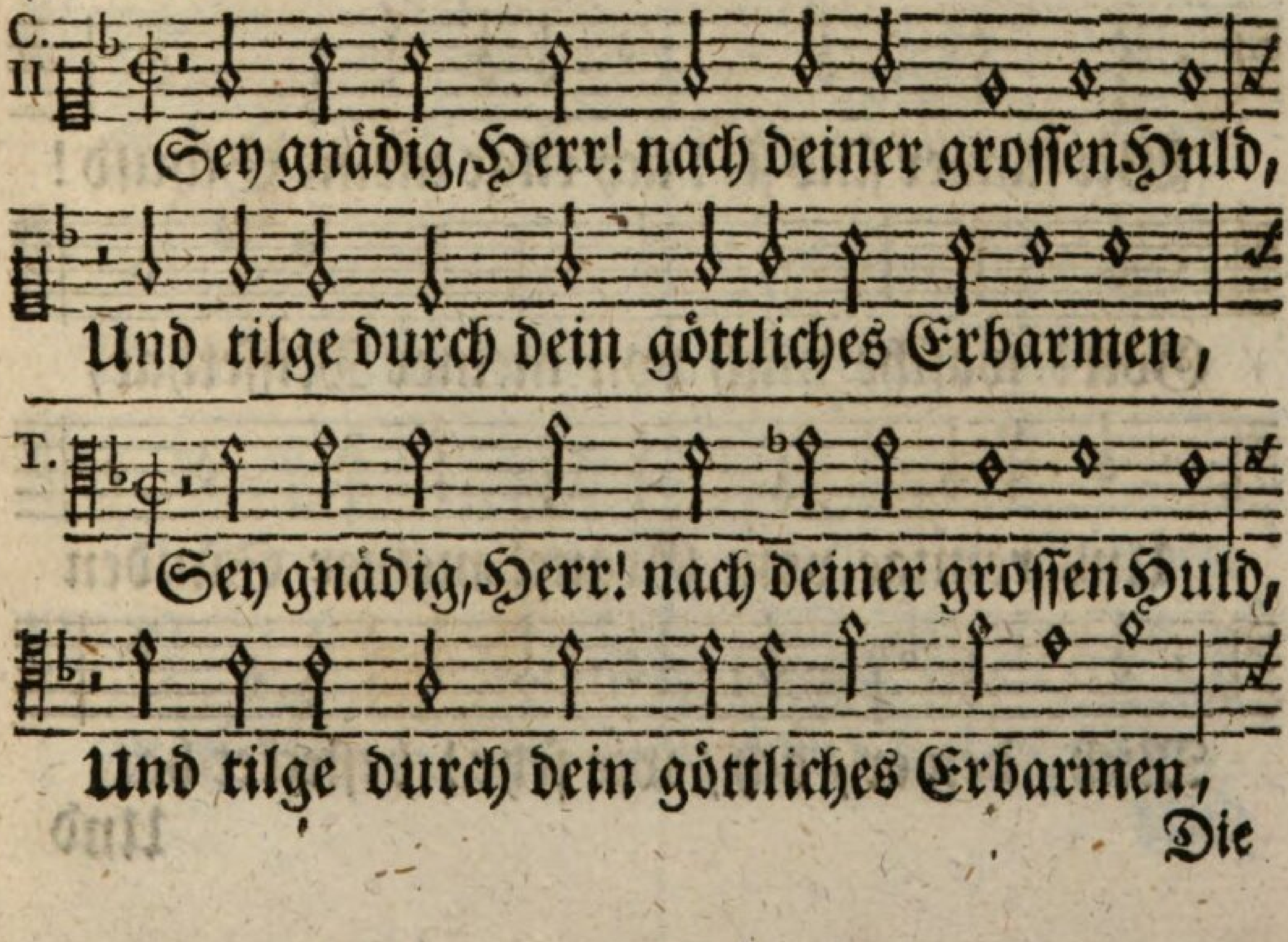
4. Doch, willſt du noch Geſundheit mir
Zu långerm Leben ſchenken:
So laß mich tåglich, Gott! vor dir
An deine Hůlfe denken,
Daß ich in meiner Pilgerzeit
Mit immer neuer Freudigkeit
Auf deinen Wegen wandle.

5. Du ſiehſt, wie wenig ich vermag:
Du wolleſt ſelbſt mich leiten,
Mich ſelbſt auf meinen letzten Tag
Durch deinen Geiſt bereiten;
Daß über alles, alles ich
Dich lieb', und dankvoll gegen dich,
Dir lebe, Gott! dir ſterbe!

Lieder.

Lieder. 365.

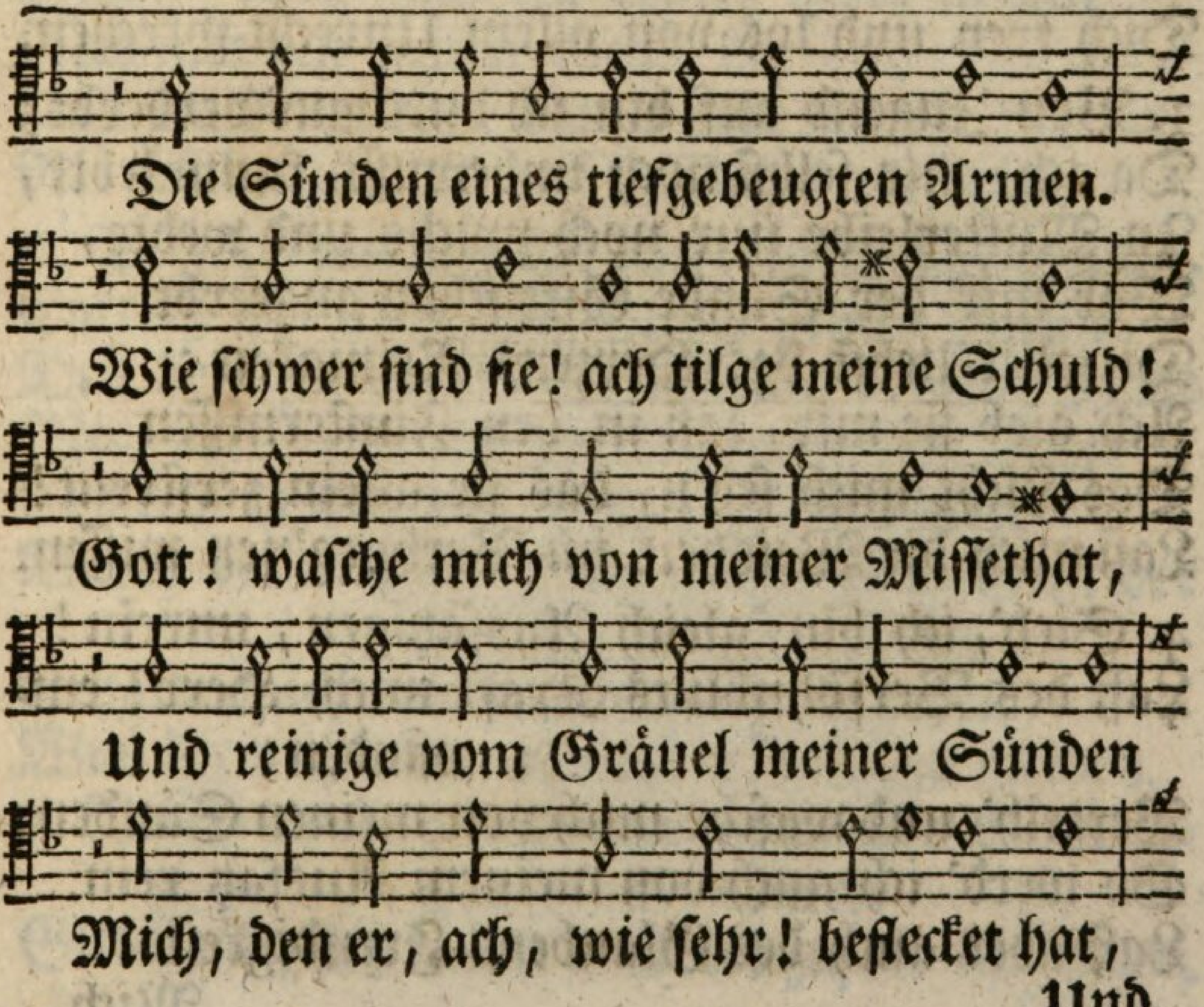
Pſalm.



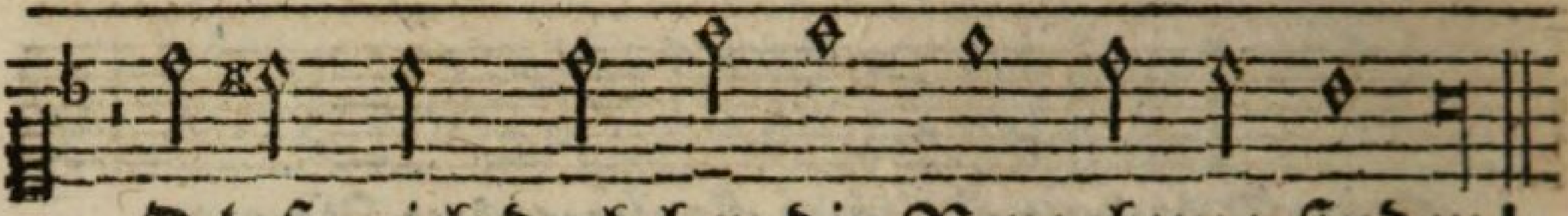
Die Sünden eines tiefgebeugten Armen.
Wie ſchwer ſind ſie! ach tilge meine Schuld!
Gott! waſche mich von meiner Miſſethat,
Und reinige vom Gräuel meiner Sünden
Mich, den er, ach, wie ſehr! beflecket hat,
Die Sünden eines tiefgebeugten Armen.
Wie ſchwer ſind ſie! ach tilge meine Schuld!
Gott! waſche mich von meiner Miſſethat,
Und reinige vom Gräuel meiner Sünden
Mich, den er, ach, wie ſehr! beflecket hat,

Und

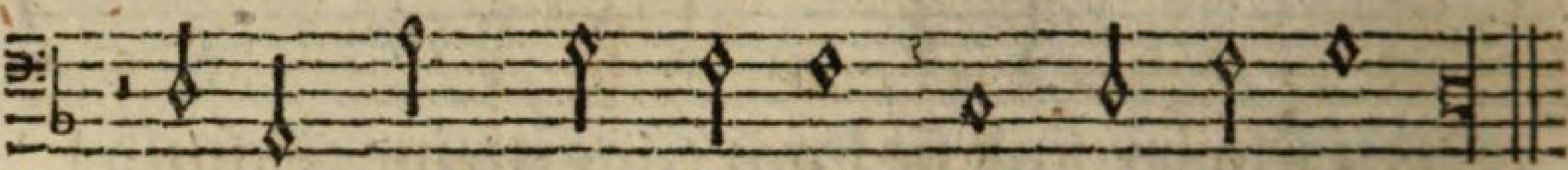
Die Sünden eines tiefgebeugten Armen.
Wie ſchwer ſind ſie! ach tilge meine Schuld!
Gott! waſche mich von meiner Miſſethat,
Und reinige vom Gräuel meiner Sünden
Mich, den er, ach, wie ſehr! beflecket hat,


Die Sünden eines tiefgebeugten Armen.
Wie ſchwer ſind ſie! ach tilge meine Schuld!
Gott! waſche mich von meiner Miſſethat,
Und reinige vom Gräuel meiner Sünden
Mich, den er, ach, wie ſehr! beflecket hat,

Und



O laß mich doch bey dir Vergebung finden!

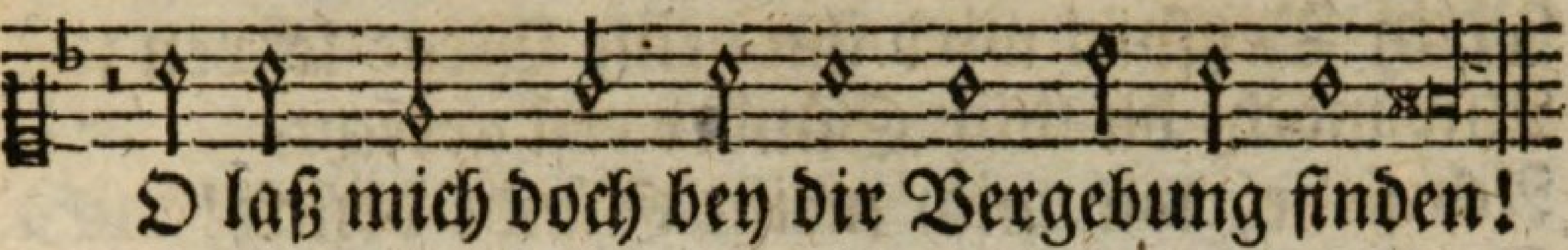


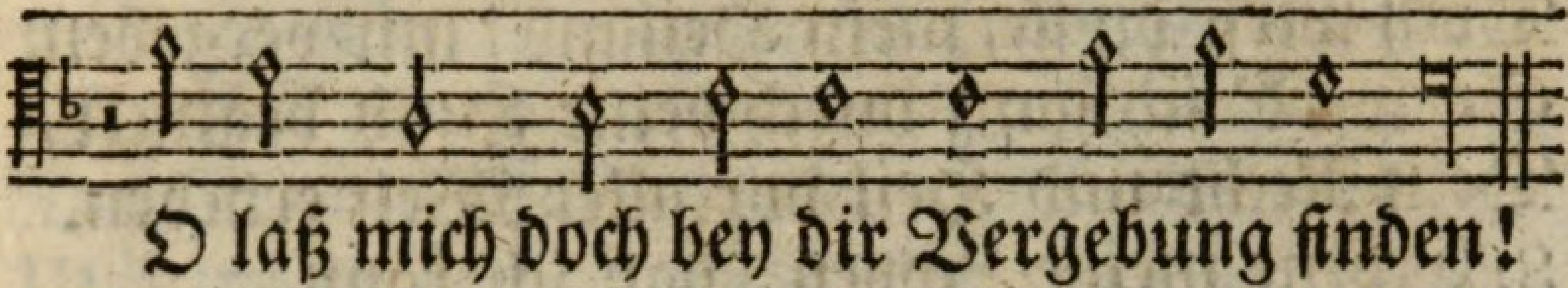
O laß mich doch bey dir Vergebung finden!

2. Ich fühle, Herr! mit Scham, mit Reu und Weh
Die Miſſethat und ihre ganze Gröſſe:
Denn, ach, dein Geiſt hält meine Schand und Blöſſe
Mir vor, daß ich ſie ſtets vor Augen ſeh'!
An dir, o Gott! allein vergriff' ich mich.
Du ſaheſt es; und ſollteſt du es rächen:
So müßte doch ein jeder, und auch ich,
Dich frey und los von allem Unrecht ſprechen.

3. Von Jugend auf bin ich durchaus verderbt;
Da ich, mir ſelbſt noch unbewußt, kaum lebte,
In Mutterleibe nur noch wuchs und webte,
War mir der Sünde Gift ſchon angeerbt.
Du aber liebſt des Herzens Reinigkeit;
Ach gieb ſie mir, laß in den Finſterniſſen
Das Licht mich ſeh'n, das ſie allein zerſtreut!
Laß mich die Weisheit im Verborg'nen wiſſen.

4. Sieh', ich bin, gleich Auſſätzigen, unrein!
Laß des Verſöhnbluts Kraft mich, Herr! empfinden;
Verzeih' und waſche mich von meinen Sünden:
So werd' ich auch von meinem Auſſatz rein.
Laß aber auch des Glaubens Freudigkeit
Mich,





Mich, wie zuvor, in meinem Innern hören;
Es müſſe nun dein Schrecken, Furcht und Leid
Der Seele Ruh und Wonne nicht mehr ſtören.

5. Sieh' meine Sünd', o Herr! nicht weiter an;
Ach tilge ſie ganz aus in deinem Buche,
Und züchtige mich, der ich Gnade ſuche,
Nicht ſchärfer, als dein Knecht ertrageu kann,
Schaff' aber auch ein reines Herz in mir.
Gieb mir den neuen Geiſt, der dich erwählet,
Und mach ihn veſt, damit dein Knecht vor dir
Nie wiederum die rechte Bahn verfehlet.

6. Verwirf mich, Herr! von deinem Antlitz nicht,
Entreiß mir nicht das Siegel deiner Gnade,
Den heil'gen Geiſt, Er leit' auf deinem Pfade
Mich ſtets, und nie verlöſche mir ſein Licht.
Erweck' in meinem Herzen Fröhlichkeit
Durch deine Hülf'; Er ſelbſt, dein Geiſt der Freuden,
Erhalte mich an dir, mach' mich bereit,
Was dir mißfällt, mit allem Ernſt zu meiden.

7. Durch mich gereizt, wird mancher Sündenknecht
Gleich mir, ſich auch, o Gott! zu dir bekehren;
Mein

Mein Beyſpiel wird ihn deine Wege lehren;
Nur mache du mich Sünder erſt gerecht.
Ach ſiehe, wie mich meine Sünde drückt!
Doch wirſt du ſie, mein Heiland! mir vergeben:
So werd' ich ganz durch deine Huld beglückt,
Dein Recht und Heil vor aller Welt erheben.
8. Eröfne meine Lippen, daß ich kann,
Herr! deiner Gnade Ruhm und Dank erheben.
Dir wollt' ich Opfer und Brandopfer geben,
Jedoch dein Auge hat nicht Luſt daran.
Ein Herz, durch Reu zermalmet, und ein Geiſt,

366.

Melodie 71.
Mein Jeſu, du haſt unſre Schuld ꝛc.

1. O Heiligſter! wir kommen hier
Gebückt zu deinem Throne,
Und fleh'n und ſeufzen auf zu dir
Um Gnad', um Gnad', ach ſchone!
Gott, Gott! der du die Liebe biſt,
Weil Jeſus unſer Mittler iſt,
Ach, ſchone deiner Kinder!

2. Wir haben alle dein Gebot
Muthwillig oft geſchändet,
Und uns vor dir, gerechter Gott!
Der Sünde zugewendet.
Wer wird, wer kann vor dir beſteh'n,
Willſt du, Gott! in's Gerichte geh'n;
Ach, in's Gericht mit Sündern!

3. Wie groß, wie unausſprechlich war
Dein ewiges Erbarmen!
Du machteſt dich uns offenbar,

Trugſt

Zerknirſcht durch Kummer über ſeine Sünden,
Der ihrem Dienſte ſich mit Macht entreißt,
Sind Opfer, die vor dir ja Gnade finden.
9. Nach deiner Huld befördre Zions Wohl,
Sey ihm geneigt, und baue Salems Mauren;
Den Frieden deiner Stadt laß ewig dauren,
Und mache ſie ſtets deines Segens voll.
Erhalte deine Kirche ſelber rein,
Laß deinen Geiſt ſie immer mehr beleben.
Laß, Heiligſter! uns vor dir heilig ſeyn,
Und deinen Ruhm müſſ' alle Welt erheben!

Trugſt uns auf Vaterarmen.
Du zogſt und lockteſt uns zu dir;
Doch widerſpenſtig waren wir,
Verſtockten unſre Herzen.

4. Wer hat von uns dich ganz geliebt?
Nur dir geweiht ſein Leben?
Nur Einen Tag dich nie betrübt?
Wem darfſt du nichts vergeben?
Wer diente dir an jedem Ort?
Wer glaubte ſtets veſt an dein Wort?
Ach, keines von uns allen!

5. Wie matt iſt täglich das Gebet!
Wie geiſtlos unſer Singen!
Wir wagen's, deiner Majeſtät
Nur Wort' und Ton zu bringen.
Wir eilen mit verſtocktem Sinn
Vom Beten zu den Sünden hin,
Die wir nur erſt beweinten.

6. Die

6. Die Lieb' iſt von den Seelen fern;
Kalt, matt iſt das Erbarmen.
Wer, wer hilft den Bedrängten gern?
Wer iſt der Schutz der Armen?
Und herrſcht nicht in unreiner Bruſt,
Im Wandel auch die Fleiſchesluſt,
In gräuelvollen Werken?

7. Man muß den Mangel wahrer Treu
Und Redlichkeit betrauren.
Unmäſſigkeit und Schwelgerey
Herrſcht innert unſern Mauren.
Auch rauben Pracht und eitler Ruhm,
Dir, Jeſus Chriſt! dein Eigenthum,
Und wir ſind Sündenſclaven.

8. Verachtung, Stolz und Eitelkeit
Wohnt vaſt in allen Herzen.
Man wagt's, mit Pflicht und Heiligkeit
Und Eidſchwur nur zu ſcherzen.
Du ſiehſt, du hörſt, o heil'ger Gott!
Neid, wilden Zank, ruchloſen Spott,
Verläumdung, Haß der Brüder.

367.

Melodie 60.
Wer nur den lieben Gott läßt walten rc.

1. Wir liegen hier zu deinen Füſſen,
Ach, Herr, der du die Liebe biſt!
Und fühlen, leider, im Gewiſſen,
Die Schuld mißbrauchter Gnadenfriſt.
Schwer liegt auf uns der Sünde Joch,
Erbarm' dich, Herr! und ſchone noch.

2. Du biſt gerecht und wir ſind Sünder:

Wie

9. Ach, wie viel Sünden ſind bekannt,
Die ſtets um Rache ſchreyen,
Die uns und unſerm Vaterland
Mit Strafgerichten dräuen!
Ach Gott, was haben wir gethan!
Wie dörfen wir, ach, dir uns nah'n,
O allgerechter Richter!
10. Wir dürften nicht, wär' Jeſus nicht,
Der auf der Allmacht Throne
Als unſer Mittler uns verſpricht —
Doch du vergiebſt im Sohne.
Wir glauben's zitternd, Vater! ach,
Wir glauben's, doch der Glaub' iſt ſchwach.
Erbarm', erbarm' dich unſer!
11. O wend' dein Vaterangeſicht,
Gott, wieder zu uns Sündern!
Und mach zur Freud' uns jede Pflicht;
Sey Vater uns, uns Kindern!
Du biſt's, o glaubten wir es dir,
Wie heilig, ſelig wären wir!
Erbarm,' erbarm' dich unſer!

Wie wollen wir vor dir beſteh'n!
Wir ſind die ungerath'nen Kinder,
Die Wege des Verderbens geh'n,
Und würdig, daß uns Peſt und Schwerdt
Und Hunger längſt hätt' aufgezehrt.
3. Doch, Vater! du ſtrafſt nur aus Liebe:
Dein Sohn verſichert uns davon.
Ihn ſandteſt du, zum Beſſ'rungstriebe
Der Sünder, von des Himmels Thron.

Du

Du willſt den Tod des Sünders nicht.
Ach geh' nicht, Vater! in's Gericht.
4. Wir liegen, Herr! vor dir im Staube,
Und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht.
Uns tröſtet ganz allein der Glaube,
Daß du dich noch erbarmen wirſt.
Ach, du haſt noch ein Vaterherz!
D'rum ſieh' doch jezt auf unſern Schmerz.
5. O Blut, o Blut von Gottes Sohne,
Du rufſt für uns: Barmherzigkeit!
Du, Vater! ſchau'ſt von deinem Throne,
Und denkeſt der Barmherzigkeit.
Dem Sünder ſchenkſt du ſeine Schuld,
Wenn er ſich beſſert, deine Huld.
6. Ach, laß die wohlverdiente Strafe
Nicht über unſre Häupter geh'n,
Daß wir nicht als verlohrne Schaafe,
Von deiner Hut verlaſſen ſteh'n.
Bring' uns in deinen Gnadenſchoos,

---

368. Melodie 118.
Ueber aller Himmel Heere 2c.

2. Betet an vor Gott, ihr Sünder!
Fallt in den Staub hin, Menſchenkinder!
Kommt alle, kniet und betet an!
Er, der Herr, hat euch erſchaffen,
Zum Himmel, Sünder! euch erſchaffen,
Der retten und verderben kann.
Der Herr iſt euer Gott,
Jehovah, Zebaoth,
Der Erbarmer.

Gott,

Und mach uns banger Sorgen los.
7. Steck' ein das Schwerdt, das uns ſoll freſſen;
Den Würger laß vorübergeh'n.
Laß uns das Brod im Frieden eſſen.
Laß keine ſolche Zeit entſteh'n,
Da uns der Bibel helles Licht
Und unſer beſter Troſt gebricht.
8. Gieb Fried' im Land und im Gewiſſen,
Geſunde Luft, wohlfeile Zeit,
Und laß uns deinen Schutz genieſſen;
Befördre die Gerechtigkeit.
Krön' unſer Feld mit deinem Gut;
Nimm Kirch' und Haus in deine Hut.
9. Dann wollen wir dir Opfer bringen
Der Tugend, Herr! mit Leib und Seel.
Dein Lob ſoll ſtets zum Himmel dringen;
Und dein erlöſtes Iſrael,
Entzückt vor deinem Gnadenthron
Stimmt in der Engel Jubelton.

Gott, groß von Rath, Gott, groß von That,
Ein Rächer eurer Miſſethat.
2. Betet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der Fromme
Vor des Allmächt'gen Angeſicht!
Ach! von ſo viel tauſend Seelen,
Die alle ſtraucheln, alle fehlen,
Ruf jede: Herr! vertilg' uns nicht.
Wär' Er nicht unſer Gott,
Nicht durch des Mittlers Tod
Unſer Vater:

Längſt träf' uns ſchon Von ſeinem Thron
Der Sünden qualenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott iſt die Liebe!
Rühmts, Sünder, laut: Gott iſt die Liebe!
Durch Jeſum Chriſtum unſer Gott!
Noch trägt Er die Uebertretter,
Vertilgt noch nicht die Miſſethäter,
Erduldet noch der Frevler Spott.
Hört, der Allmächt'ge ſpricht:
Verſtockt die Herzen nicht
Seiner Stimme.
Gerecht iſt Gott; Gerecht der Tod,
Den Er verſtockten Sündern droht.

4. Betet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaterſtimme
Den Böſen auf dem Irrweg' zu:
„Kehret wieder von dem Pfade

Danklieder.

Der 147ſte Pſalm.

369. Melodie 23.
Wie groß iſt des Allmächt'gen ꝛc.

1. Erſchallt ihr Chöre, Gott zu loben!
Solch Lob iſt köſtlich, lieblich, ſchön.
Er wird von der Natur erhoben,
D'rum müſſet ihr Ihn auch erhöh'n;
Er, Er hat Jacob erſt zerſtreuet,
Weil es ſich wider Ihn empört;
Doch auch ſein Zion bald erneuet,
Wie es ſein Rächerarm zerſtört.

2. Er

„Des Unglücks, geht den Weg der Gnade
„Und ſucht für eure Seelen Ruh'!
Klein iſt der Tage Zahl;
Vielleicht zum leztenmal
Tönt die Stimme:
„Barmherzigkeit!" Gehorcht noch heut,
Nah iſt euch Tod und Seligkeit.

5. Betet an! Erwacht ihr Sünder;
Erwacht: denn euch, ihr Menſchenkinder
Erwartet Tod und Ewigkeit!
Lohn und Strafe, Tod und Leben
Hat Gott in eure Hand gegeben:
Erwacht: Noch iſt zur Buſſe Zeit.
Allmächtig iſt der Herr!
Gerecht, gerecht iſt Er!
Frevler, zittert!
Wißt, was Er ſpricht, Gereut Ihn nicht;
Er kommt, Er kommt, und hält Gericht.

---

2. Er rief den Sternen einſt, ſie kamen,
Und wandelten die neue Bahn.
Er kennt und nennet ſie mit Namen.
Erſtaunt, erſtaunt, und betet an.
Rühmt ſeine groſſe Wunderwerke;
Die Werke ſeiner Schöpfershand.
Wer faſſet des Allmächt'gen Stärke,
Und des Allwiſſenden Verſtand?

3. Die Stolzen ſtürzet Er danieder,
Und richtet die Geringen auf.
Tönt, Harfen, in die frohen Lieder!
Dank ſchalle hoch zu Ihm hinauf!

Er iſt es, der in milden Regen
Ein ſchmachtend, dürſtend Land erquickt;
Die Felder ganz erfüllt mit Segen,
Mit Gras die hohen Berge ſchmückt.

4. Er ſchenkt der Erde ſelbſt die Gaben,
Durch die ſie die Geſchöpfe nährt;
Hört auf's Geſchrey der jungen Raben,
Und giebt, was ihr Geſchrey begehrt.
Nicht Starke ſind's, die Ihm gefallen,
Noch ſtolzer Helden Ungeſtümm;
Nur die, die ſeine Wege wallen,
Und Ihm vertrau'n, gefallen Ihm.

5. Gieb deinem Lobgeſange Flügel,
Stadt, die du durch Ihn ſicher biſt!
Wer ſtärket deiner Thore Riegel,
Als Er, der deine Schutzwehr iſt!
Er ſegnet in dir deine Bürger,
Und ſättigt ſie mit Ueberfluß.
Er ſchützt dich vor dem Schwerdt der Würger,
Und Friede ſichert den Genuß.

6. Er ſendet aus ſein Wort; es höret
Die Schöpfung achtſam d'rauf und gern;

370.

Melodie 14.
Kommt, kommt den Herrn zu preiſen ꝛc.

1. Auf, meine Seele, ſinge!
An dir, ſo unwerth du es biſt,
Thut Gott ſo groſſe Dinge.
Weh dir, wenn Ihn dein Herz vergißt!
Gott rettet dich in's Leben,
Will alle Miſſethat

In

Es eilet ſchnell dahin; gleich ehret
Die Schöpfung folgſam ihren Herrn.
Damit uns ſeine Gröſſ' erſcheine,
Streut Er herab aus ſeiner Höh'
Die Schloſſen weit umher wie Steine,
Wie Aſche Reiff, wie Wolle Schnee.

7. Wenn Froſt uns ſchreckt, ruft Er den Winden,
Schnell ſchmilzt das Eis, der Winter flieht,
Er haucht, und Berg und Thal empfinden,
Den Frühling, der auf ihnen blüht.
Doch lieblicher, als den Geſchöpfen
Der Frühling iſt, iſt uns ſein Wort:
Hier kañ man Troſt um Troſt d'raus ſchöpfen,
Und Wonn' auf Wonne giebt es dort.

8. Noch tappen viel in Finſterniſſen,
Von ſeines Heils Erkenntniß fern.
Euch aber ließ ſein Heil Gott wiſſen.
Ach danket, Chriſten! dankt dem Herrn.
O würd' einſt noch mit Lobgeſange
Der Herr, ſo wie ihr Jhn erhobt,
Vom Aufgang bis zum Niedergange
Mit Einem Munde hochgelobt!

In Chriſto dir vergeben.
O gnadenvoller Rath!
Schon hier wirſt du mit Helle
Getröſtet und erfreut,
Und dort wird dir zu Theile
Die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen
Der Herr ſein Recht und ſein Gericht;

Er-

Erbarmung ohne Maaſſen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht.
Schnell eilt ſein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unſrer Schuld;
Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld.
Wohl dem, der Chriſto lebet,
Gott iſt er angenehm;
Mit Adlersflügeln ſchwebet
Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre ſchwachen Kinder ſchau'n:
So thut Gott an uns Armen,
Wenn wir in Einfalt Ihm vertrau'n.
Gott weiß es, wir ſind Sünder;
Gott weiß es, wir ſind Staub,
Und der Verweſung Kinder,
Ein niederfallend Laub;
Kaum daß die Winde wehen,
So iſt es nicht mehr da:
Wir Sterbliche vergehen;
Stets iſt der Tod uns nah.

4. Des Ew'gen Gnad' alleine

371. Melodie 9.
Anbetungswürdiger! mit Ehrfurcht ꝛc.

1. Nun danket alle Gott,
mit Herzen, Mund und Händen,
Der groſſe Dinge thut hier und an allen Enden;
Der mächtig uns erhält;
und von der Kindheit an

Uns

Bleibt, gleich wie Er, in Ewigkeit
Bey dir, des Herrn Gemeine,
Die ganz ſich ſeinem Dienſte weiht,
Und daß ſie ſelig werde,
Mit Furcht und Zittern ringt.
Auf, daß ihr von der Erde
Schon jezt euch dorthin ſchwingt,
Allwo mit ſeinen Engeln
Auch unſrer Brüder Schaar
Nun rein von allen Mängeln
Stets ſeines Lobs nimmt wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre
Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt!
Wir ſingen's in die Chöre
Der Schaar, die dich vollkomm'ner preist.
Anbetung, Preis und Ehre
Dir, der du warſt und biſt!
Wir ſtammeln's nur, doch höre,
Hör' uns der ewig iſt!
Einſt tragen wir auch Palmen,
Du Gott, auf den wir trau'n!
Einſt ſingen wir dir Pſalmen,
Wann wir verklärt dich ſchau'n.

Uns ſo viel Gutes thut,
mehr als man zählen kann.

2. Er, unſer Vater, woll'
ein fröhlich Herz uns geben;
Der Herr laß uns, ſein Volk,
in ſtetem Frieden leben,

Und unſre Nachwelt auch,
daß ſeine Gnad' und Treu
Das ganze Land umfah',
ſein Segen mit uns ſey.
3. Der groſſe ſtarke Gott
woll' uns von allem Böſen
Und was uns ſchaden kann,
gewaltiglich erlöſen;
Er ſchütz' uns in Gefahr,
Er helf' uns allezeit,

372. Melodie 79.
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht ꝛc.

1. Herr, unſer Gott! dich loben wir;
Herr, unſer Gott! wir danken dir.
Jehova iſt von Ewigkeit,
Er ſchuf die Welt, das Werk der Zeit.
2. Die ganze weite Schöpfung preist,
Gott, Vater! dich, dich Sohn, dich Geiſt!
Die Cherubim, die Seraphim,
Die Himmel alle ſingen Ihm:
3. Hochheilig biſt du, unſer Gott!
Groß iſt dein Ruhm, Herr Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit,
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
4. Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Boten Schaar,
Des Mittlertodes Märtyrer,
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
5. Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preist dich auch deine Chriſtenheit.

Dich,

So lang Er uns allhier
das Leben noch verleiht.
4. Dir, Gott! dir, und nicht uns,
ſey Ehr und Preis gegeben,
Was in uns iſt, ſoll ſtets,
Herr! deine Huld erheben.
Und ſteh'n wir einſt verklårt
in deinem Heiligthum
So ſey dein Name, Gott!
auf ewig unſer Ruhm.

Dich, Vater, auf des Himmels Thron!
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn!
6. Und dich, o Geiſt! deß Wunderkraft
In Sůndern neues Leben ſchafft,
Dich preiſet alles weit und breit,
Dich preiſet deine Chriſtenheit.
7. Du Hoherprieſter, du Prophet!
Du Kȯnig, deß Reich nie vergeht!
Du haſt dich, Gott, uns Gott zu weih'n,
Erniedriget, ein Menſch zu ſeyn.
8. Dem Tode nahmſt du ſeine Macht,
Zum Himmel haſt du uns gebracht.
Zur Rechten Gottes ſitzeſt du,
Mit deinem Vater herrſcheſt du.
9. Du, der fůr uns gelitten hat,
Erwůrgt fůr unſre Miſſethat,
Im Grabe låſſeſt du uns nicht,
Du kommſt, du kommſt, und håltſt Gericht.
10. Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.

Leit'

Leit' uns durch dieſe Prüfungszeit
Den Weg zur frohen Ewigkeit.
11. Die Erd' iſt auch dein Heiligthum,
Auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm.
In dieſer unſrer Pilgrimſchaft
Sey, Herr! dein Wort uns Licht und Kraft.
12. Sey gnädig uns, o treuer Gott!

Gebetlieder.

373. Melodie 94.
O mein Jeſu, deſſen Wunden ꝛc.

1. Gieb, o Herr! daß wir die Gaben,
Die wir deiner Huld allein
Und nicht uns zu danken haben,
Willig deinem Dienſt auch weih'n,
Und, was wir durch dich beſitzen,
Gern für andrer Wohlfahrt nützen;
Auszuüben ſtets bereit,
Was dein heilig Wort gebeut.

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren,
Mach' in ihrem Amte treu;
Daß, was wir von ihnen hören,
Jeſu Wort und Wahrheit ſey.
Die uns vorſteh'n, uns regieren,
Laß den Geiſt der Weisheit führen;
Daß ſie, durch ſein Licht erhellt,
Stets nur thun, was dir gefällt.

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben,
Ohne Falſch und arge Liſt;
Uns mit Luſt im Wohlthun üben,

Wenn

Sey gnädig uns in aller Noth.
Wann wir zu dir um Hülfe ſchrey'n,
Laß dein Erbarmen uns erfreu'n.
13. Sey hier ſchon unſer Troſt und Licht;
Verlaß uns auch im Tode nicht:
So preiſen wir dich in der Zeit;
Noch beſſer in der Ewigkeit.

Wenn er arm und hülflos iſt;
Daß wir alles Böſe haſſen,
Daß wir nimmer unterlaſſen,
Deines Weges uns zu freu'n,
Und untadelhaft zu ſeyn.
4. Wir ſind Eines Leibes Glieder;
Redlich denn und eifrig ſey
Unſre Liebe für die Brüder.
Eifrig, hülfreich und getreu
Sich Bedrängter anzunehmen,
Müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen;
Weinend mit den Weinenden,
Fröhlich mit den Fröhlichen.
5. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten
In der Trübſal bangen Zeit,
Und gieb uns in allen Nöthen
Troſt und auch Gelaſſenheit.
Laß uns ſegnen und nicht fluchen;
Selbſt der Feinde Beſtes ſuchen;
Stets in Hoffnung uns erfreu'n;
Nimmer träg zum Guten ſeyn.
6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig
Gegen jeden ſey der Chriſt.

Mach'

Mach' uns liebreich, freundlich, gütig,
Wie du unſer Beyſpiel biſt.
Nach uns allzuhohen Dingen
Laß uns nie aus Ehrgeiz ringen.
Wer ſich, weil kein Stolz beſteht,
Selbſt erniedrigt, wird erhöht.
7. Stärk' uns, Heiland! unſre Pflichten,

374. Melodie II.
Es iſt doch nur ein Ein'ger Gott ꝛc.

1. Mein Aug und Herz erhebe ſich
Zu dir, mein Gott und Vater!
Hier, wo ich bete, ſiehſt du mich;
Hier, hier biſt du, mein Vater!
2. Laß in der Wahrheit und im Geiſt
Mich kindlich zu dir flehen,
Und heilig, wie dein Wort mich heißt,
Vor deinem Antlitz ſtehen.
3. Des Heuchlers Flehen kannſt du nicht,
O Heiligſter! erhören.
Dich trügt kein frommes Angeſicht;
Dich täuſchen keine Zähren.
4. Das Herz, das Herz muß redlich, rein
Nur nach der Tugend ſtreben;
Voll Demuth, Reu und Einfalt ſeyn,
Und kindlich dir ergeben.
5. Ach, ſchaff' ein ſolches Herz in mir!
Noch bin ich voll von Sünden.
Dich ſuch' ich; ich bin fern von dir,
Gott! laß mich bald dich finden.
6. Ach, nimm der Sünden ſchwere Laſt

Alles, was dein Wort gebeut,
Unverdroſſen auszurichten,
Ueberall und allezeit.
Standhaft, dir zum Wohlgefallen,
Laß uns deine Wege wallen;
Und, iſt dann vollbracht der Lauf,
So nimm in dein Reich uns auf.

Vom klagenden Gewiſſen;
Und laß, wie du es gerne haſt,
Der Buſſe Thränen flieſſen.

7. Mach', Vater! durch den Sohn mich frey;
Mach' durch den Geiſt mich heilig.
Der ganze Menſch, ach, wär' er neu!
Wär' er, wie Jeſus, heilig!

8. Gott, groß und liebenswürdig ſtets!
Gieb dich mir zu erkennen;
Und laß im Eifer des Gebets,
In Lieb' zu dir mich brennen.

9. Gieß Bruderliebe in mein Herz,
Und himmelreine Triebe.
Mein ſey des Nächſten Glück und Schmerz;
Mein Thun, mein Herz ſey Liebe.

10. Ach, laß mich nie kein Aergerniß
Dem ſchwachen Bruder geben.
Ein Licht ſey in der Finſterniß,
Ein helles Licht mein Leben.

11. Den Himmel und die Ewigkeit
Laß mich im Geiſt umfaſſen;
Und was mich nicht im Tode freut,
Von ganzer Seele haſſen.

12. Schenk' Munterkeit und Weisheit mir
Zum täglichen Geſchäfte;
Fleiß im Beruf, und Treu' vor dir;
Geſundheit, Luſt und Kräfte.
13. Schau' alles Elend gnädig an;
Erbarm' dich aller Kranken.
Gieb dem, den niemand tröſten kann,
Du tröſtliche Gedanken.
14. Die heiligſte Religion
Ach, laß empor ſie kommen!

---

375. Melodie 59.
Gott! der an allen Enden ꝛc.

1. Du beſter Troſt der Armen,
Beherrſcher aller Welt!
Du Vater voll Erbarmen,
Der ewig Glauben hält!
Du unſre Zuverſicht,
Zu dem wir alle flehen,
Auf den wir kindlich ſehen,
Verlaß, verlaß uns nicht!
2. Erbarmender! ach wende
Der Zeiten ſchweren Lauf;
Thu' deine milden Hände,
Uns zu verſorgen, auf.
Was irgend Leben hat,
Nährſt du mit Wohlgefallen:
Nähr' uns auch, ſchaff' uns allen
Bey unſerm Mangel Rath.
3. Herr! der du uns auch ſchufeſt,
Steh' uns mit Hülfe bey.

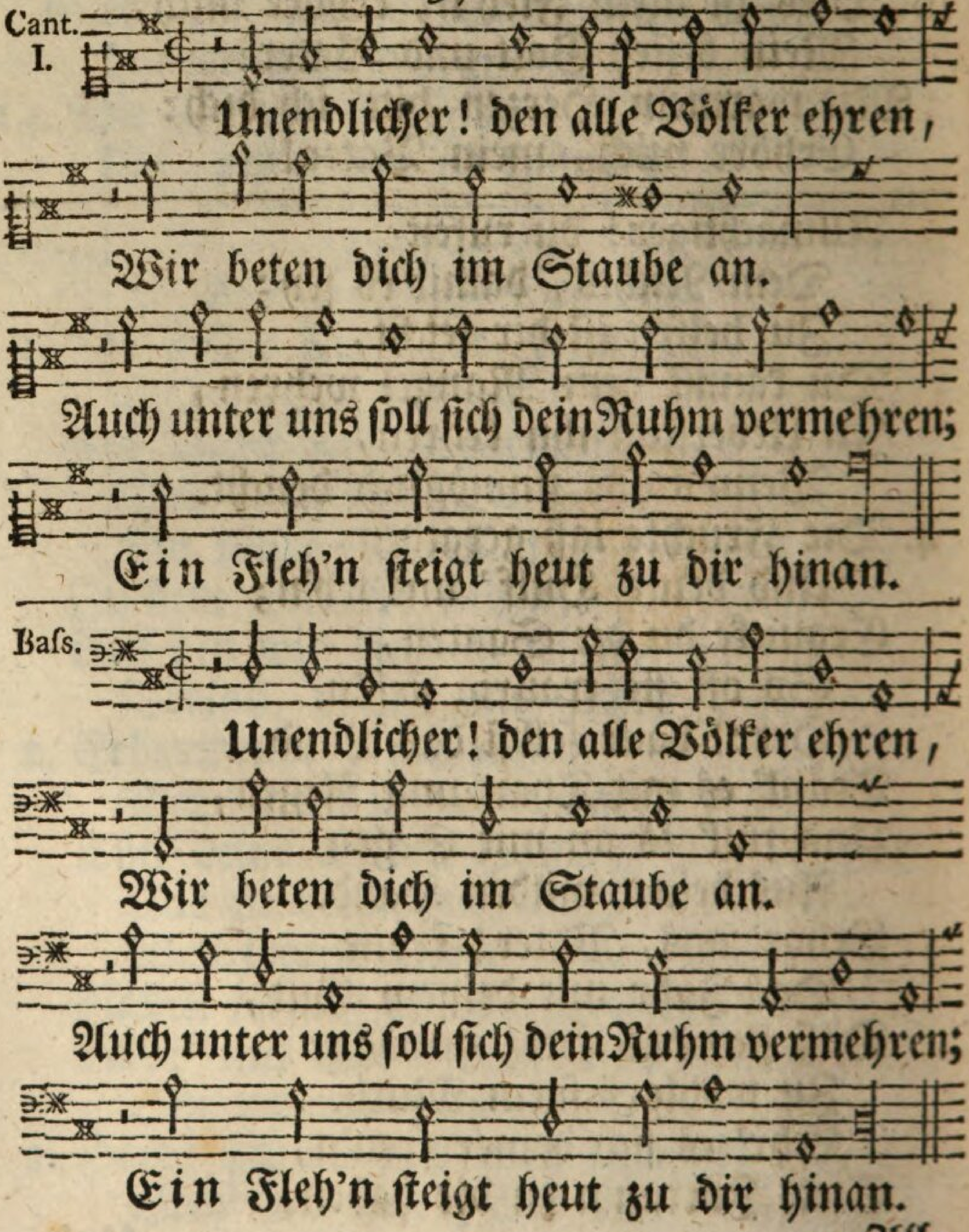
All-

Stärk' unſern Glauben, Gottes Sohn!
Und mehre deine Frommen.
15. Und ſegne den, der Gutes thut,
Und Gutes redlich lehret;
Durch Glauben und durch Heldenmuth
Dem Wahn und Laſter wehret.
16. Dies iſt mein Fleh'n; erhöre mich,
Mein beſter Gott und Vater!
Mit warmem Herzen bitt' ich dich:
Erhöre mich, mein Vater!

Allmächtiger! du rufeſt
Dem Nichts, damit es ſey;
Zu helfen iſt dir leicht,
Du kannſt dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenn's uns unmöglich deucht.
4. Die Früchte laß gerathen,
Und deine Hülf' uns ſeh'n;
Erquicke du die Saaten,
So oft ſie traurig ſteh'n.
Herr! baue ſelbſt das Land,
Tränk' es mit Thau und Regen,
Und füll' es an mit Segen
Aus deiner milden Hand.
5. Erhör' uns, Vater! kröne
Das Jahr mit deinem Gut,
Daß ſich das Herz gewöhne
Zu wohlgefaßtem Muth.
Lehr' es ſich deiner freu'n,
Stets Zutrau'n zu dir haben,

Und deine Segensgaben
  Durch Mißbrauch nie entweih'n.
6. Allgütiger! wir hoffen
  Auf dich und deine Treu.
Oft hat uns Noth betroffen,

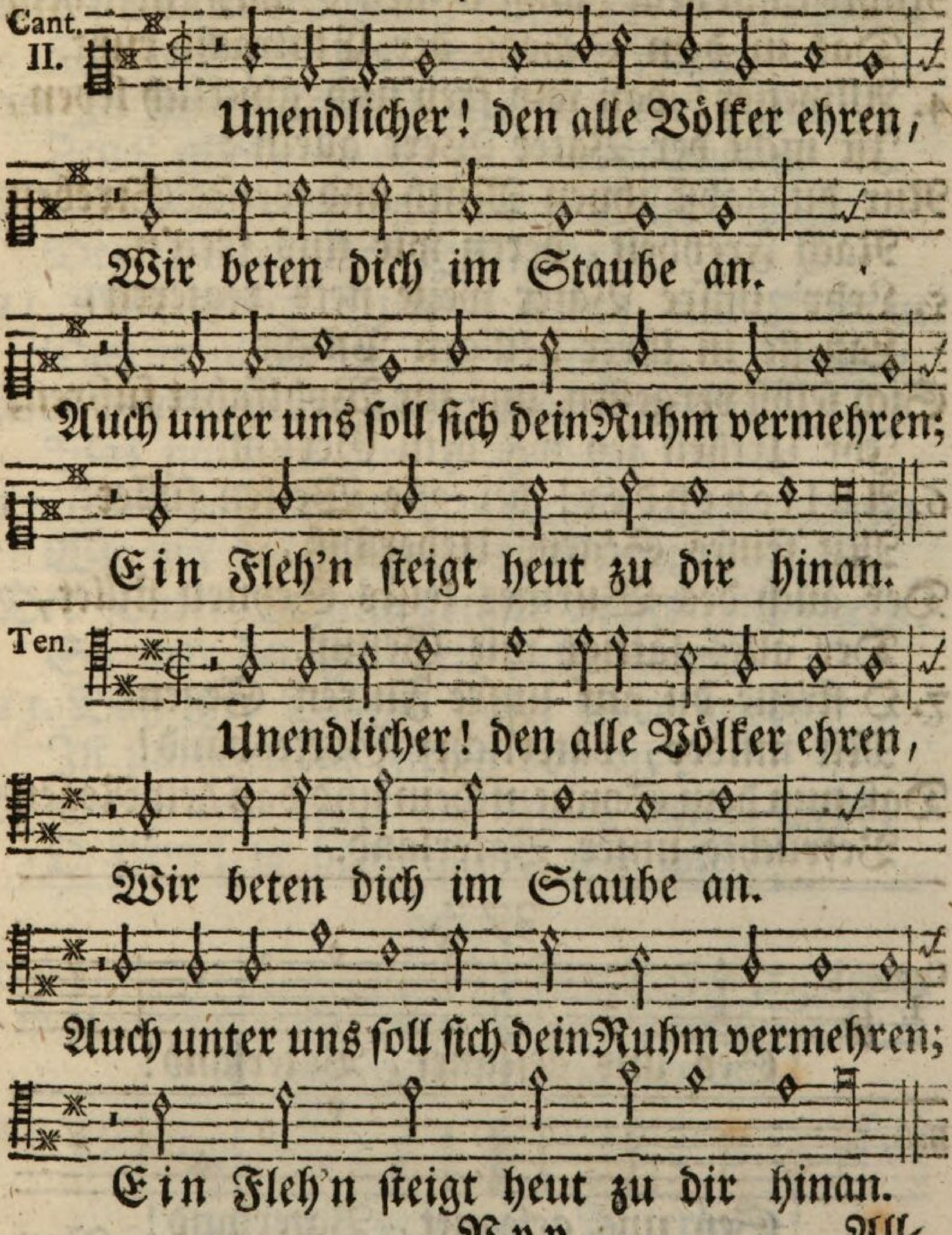
376.



2. All-

Da ſtund dein Arm uns bey.
Sprich nur dein mächtig Wort:
Das wird den Mangel heben;
Wir werden froher leben,
Dich preiſen hier und dort.

376.



2. Allmächtiger! nur du kannſt uns beſchützen
Vor jedem Uebel, das uns droht.
Wenn tauſend Ungewitter um uns blitzen,
So wendeſt du Gefahr und Noth.

3. Laß fern von unſerm Vaterlande fliehen
Der Zwietracht und des Krieges Wuth:
Nichts kann dem Lande deinen Schutz entziehen,
Das in dem Schoos der Eintracht ruht.

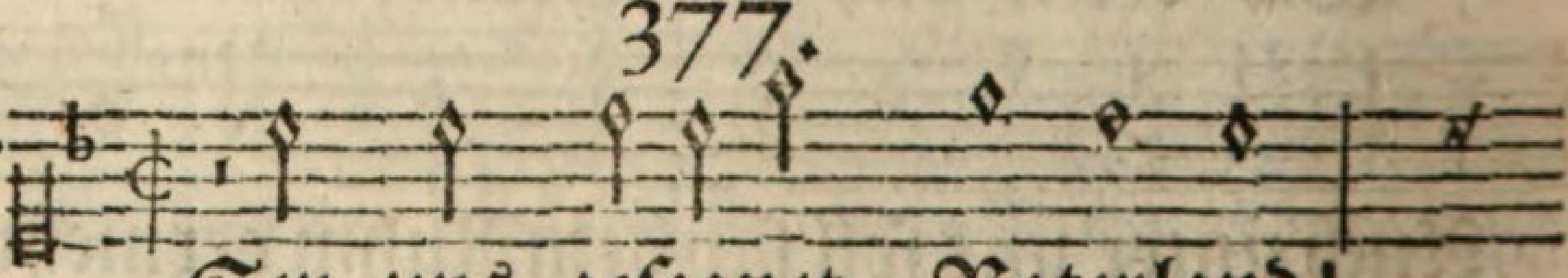
4. Allweiſer! daß wir frey und glücklich leben,
Iſt nicht der Väter Werk allein;
Nur du gabſt ihnen Muth und weiſes Streben
Nach Freyheit, deren wir uns freu'n.

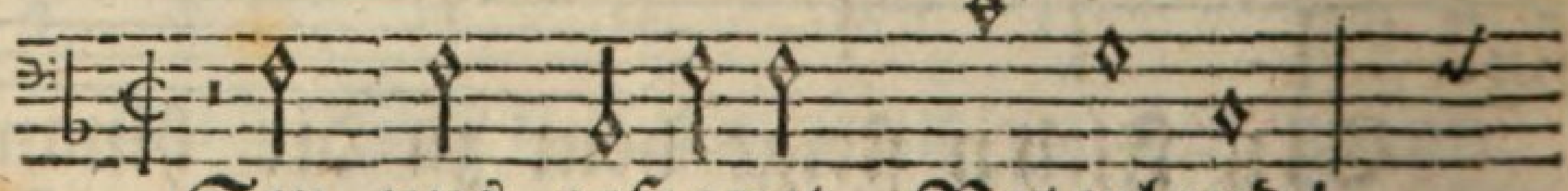
5. Lehr' unſre Väter weiſe ſtets regieren,
Laß ſie in ihrer heil'gen Pflicht
Sich ſelbſt vergeſſen, uns zur Wohlfahrt führen;
Ihr Urtheil ſey wie dein Gericht.

6. Alliebender! der alle Welten füllet
Mit ſeines Segens Ueberfluß,
Der auch des Wurmes leiſes Sehnen ſtillet,
Der alles ſättigt mit Genuß.

7. O ſtreue du auf unſre Fluren Segen
Mit milder, väterlicher Gotteshand!
Daß nun dein Sonnenſchein und dañ dein Regen
Befruchte unſer Vaterland.

377.

Cant. I.

Sey uns geſegnet, Vaterland!

Baſs.

Sey uns geſegnet, Vaterland!

Von

8. Dem regen Fleiß gieb reichliches Gedeyen;
Schenk' jedem, Herr! ſein täglich Brod.
Den Reichen lehre ſich des Wohlthuns freuen,
Dem Armen hilf in ſeiner Noth.

9. O Jeſus Chriſtus! laß den heil'gen Glauben
An dich und deines Reiches Macht
Uns nie durch Spott und falſche Weisheit rauben,
Die leiten in des Irrthums Nacht.

10. In jedem Tempel uno in jeder Hütte
Zeug' alles, Herr! zu deinem Ruhm.
Vor der Entweihung frechem Tritt behüte
Des Vaterlandes Heiligthum.

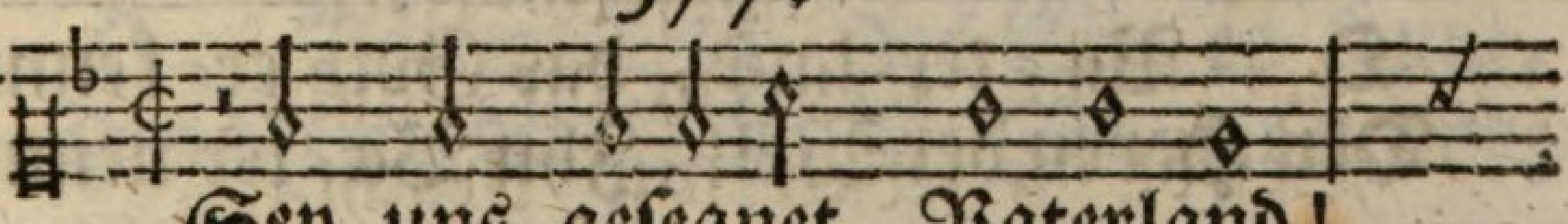
11. Gieb deinen Dienern Muth, mit Kraft zu
Daß dir allein der Preis gebührt. [zeugen,
Vor deiner Lehre müſſe alles ſchweigen,
Was nicht zu dir, o Heiland! führt.

12. Gieb, daß wir vor dem fremden Laſter zittern,
Wie vor des Abgrunds off'nem Schlund.
Der Väter Tugend konnte nichts erſchüttern,
Sie war der Freyheit Felſengrund.

13. Daß ihre Tugend unſer Erbe werde,
Iſt unſer eifrig Fleh'n vor dir!
Dann iſt kein Volk auf deiner weiten Erde,
O Herr! ſo hochbeglückt wie wir.

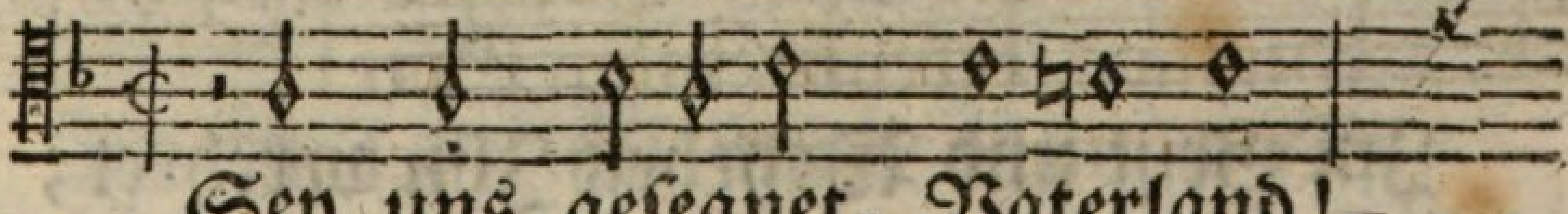
377.

Cant. II.

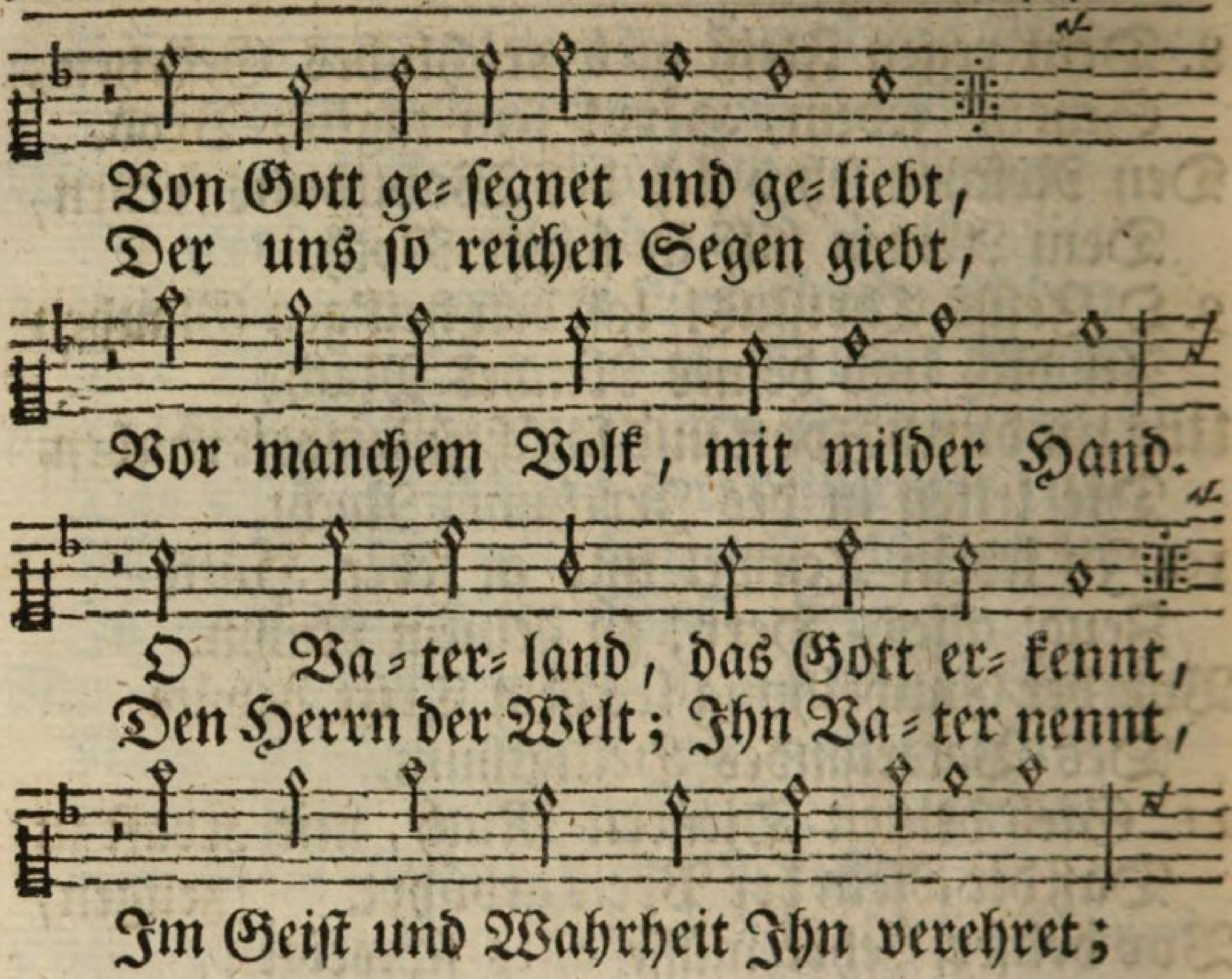


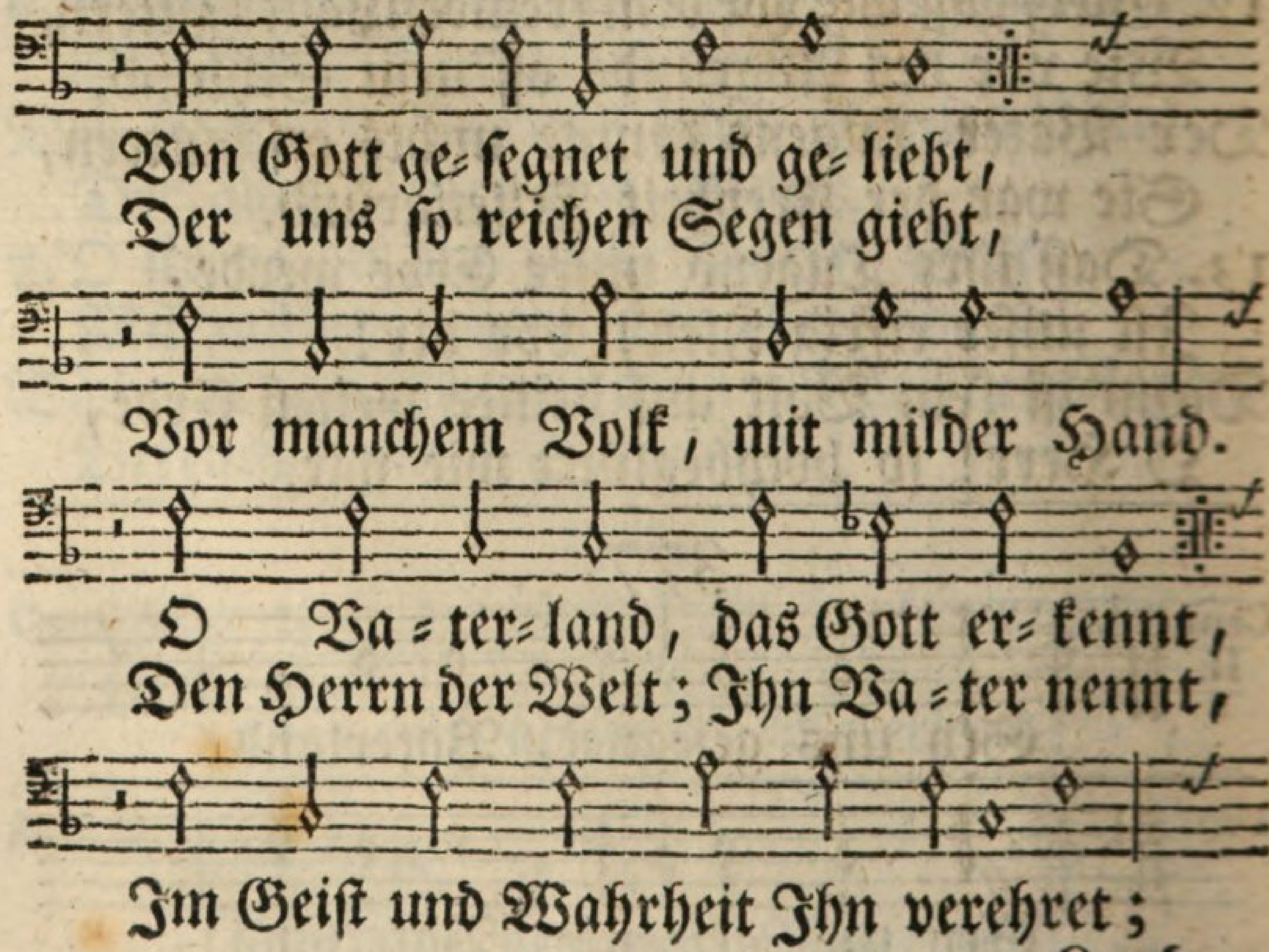
Sey uns geſegnet, Vaterland!

Ten.

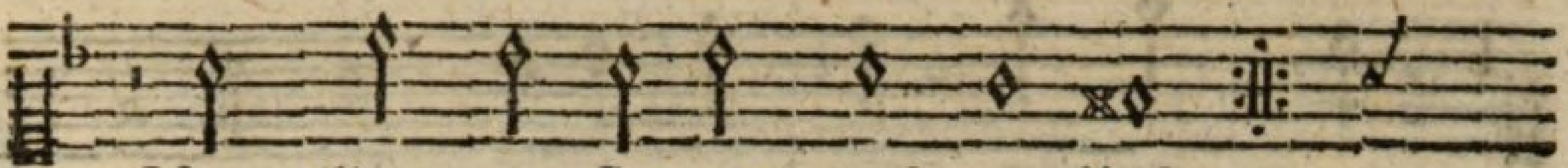


Sey uns geſegnet, Vaterland!

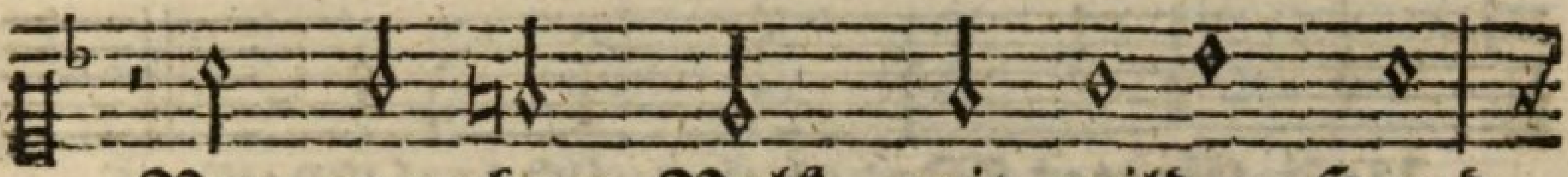

Von Gott ge= ſegnet und ge= liebt,
Der uns ſo reichen Segen giebt,
Vor manchem Volk, mit milder Hand.
O Va= ter= land, das Gott er= kennt,
Den Herrn der Welt; Ihn Va= ter nennt,
Im Geiſt und Wahrheit Ihn verehret;


Von Gott ge= ſegnet und ge= liebt,
Der uns ſo reichen Segen giebt,
Vor manchem Volk, mit milder Hand.
O Va= ter= land, das Gott er= kennt,
Den Herrn der Welt; Ihn Va= ter nennt,
Im Geiſt und Wahrheit Ihn verehret;

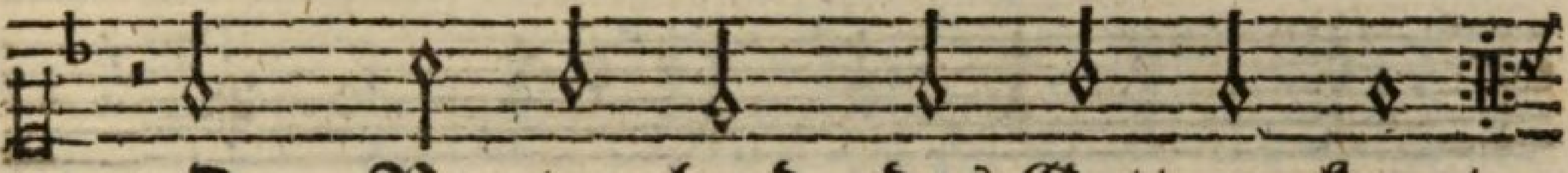
Land,



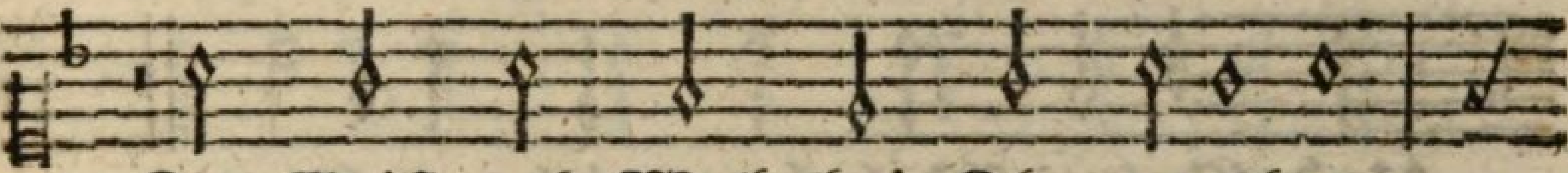
Von Gott ge- ſegnet und ge- liebt,
Der uns ſo reichen Segen giebt,



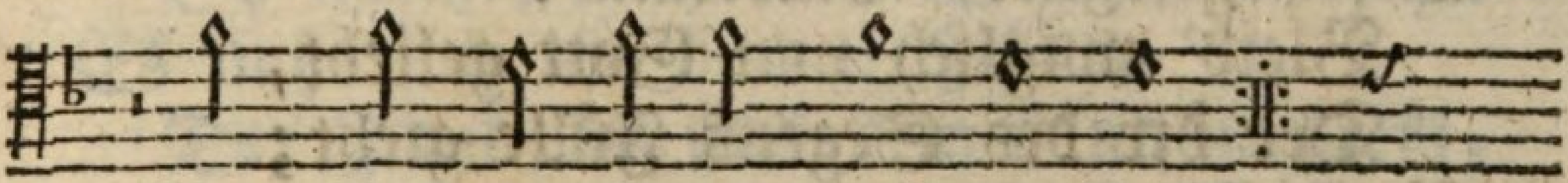
Vor manchem Volk, mit milder Hand.



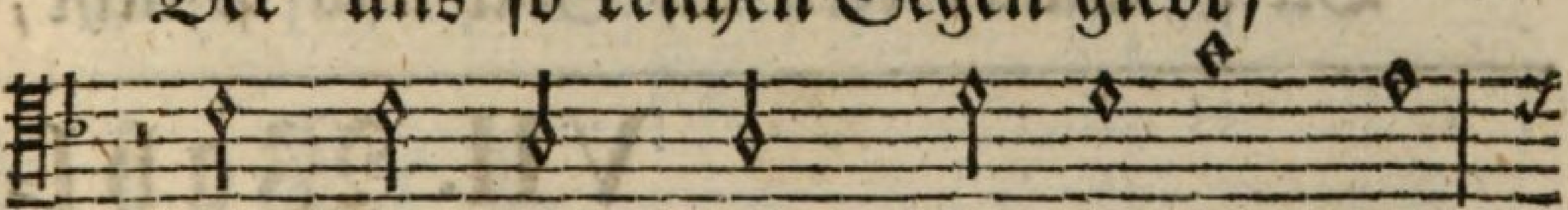
O Va- ter- land, das Gott er- kennt,
Den Herrn der Welt; Jhn Va- ter nennt,



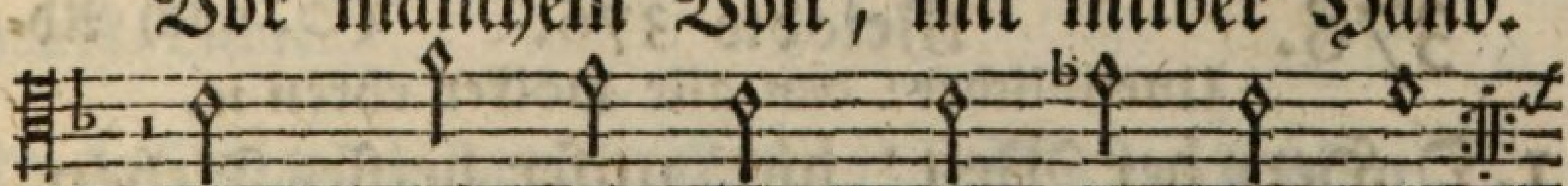
Jm Geiſt und Wahrheit Jhn verehret;



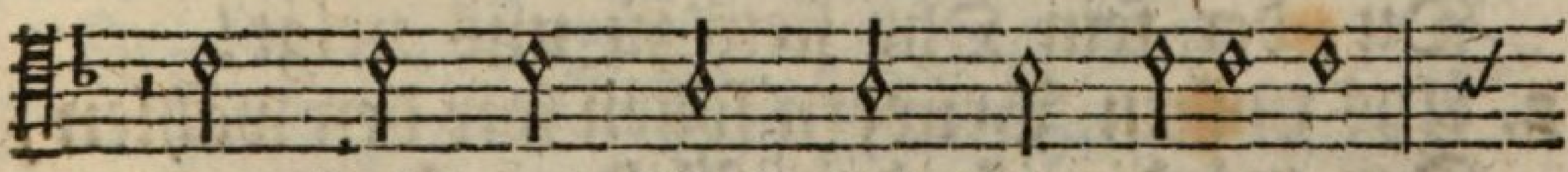
Von Gott ge- ſegnet und ge- liebt,
Der uns ſo reichen Segen giebt,



Vor manchem Volk, mit milder Hand.

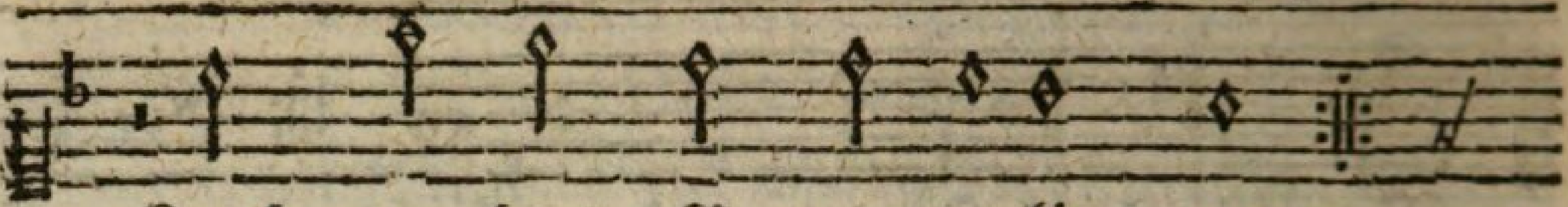


O Va- ter- land, das Gott er- kennt,
Den Herrn der Welt; Jhn Va- ter nennt,

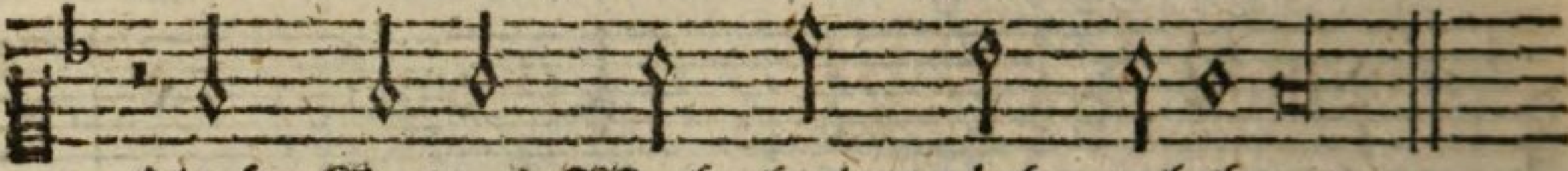


Jm Geiſt und Wahrheit Jhn verehret;

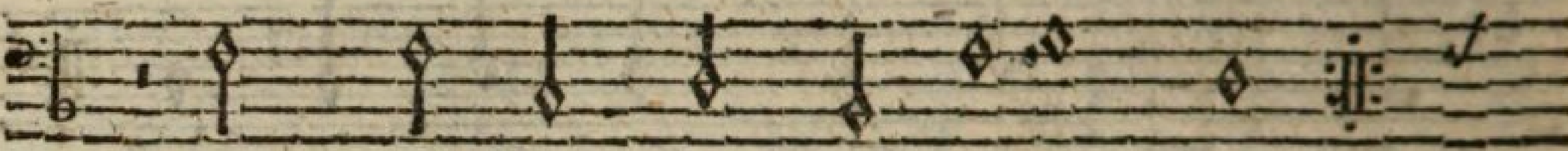
Land,



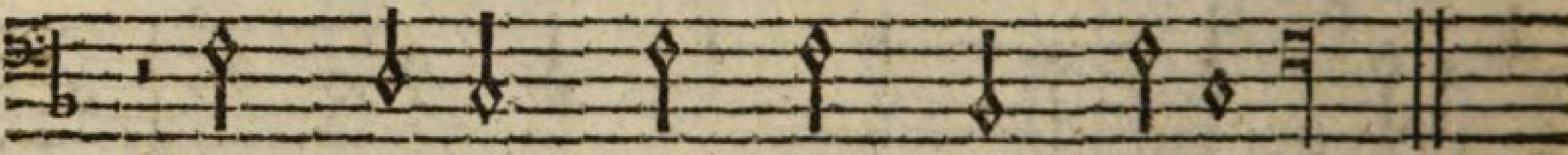
Land, wo das E=van=ge=li = um
Ver = kündigt wird zu Jeſu Ruhm,



Und Gottes Wahrheit wird gelehret.



Land, wo das E=van=ge=li = um
Ver = kündigt wird zu Jeſu Ruhm,



Und Gottes Wahrheit wird gelehret.

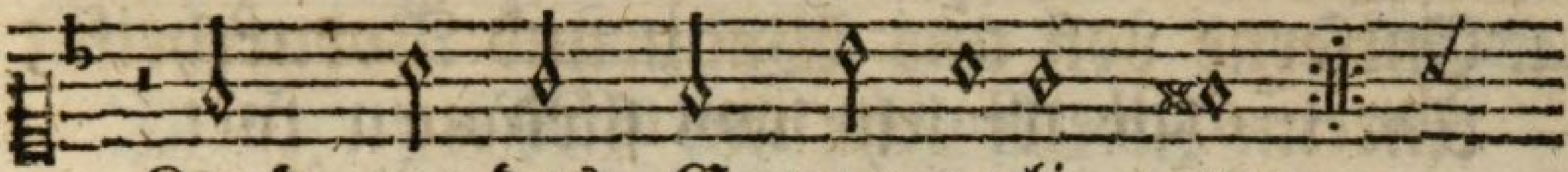
2. O ſey geſegnet, Vaterland!
Bleib' ewiglich von Gott geliebt,
Der dir des Segens Fülle giebt;
Verlaſſ' nie ſeine treue Hand.
Bleib' immer treu an Gott und Pflicht,

VII. Wahl=

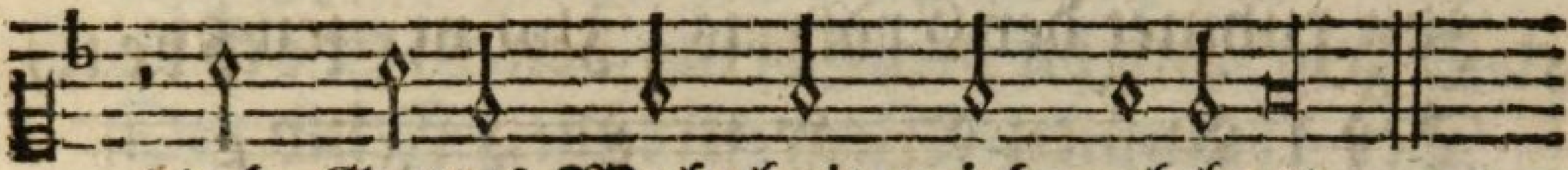
378. Melodie 376. (S. auch Ad-
Unendlicher! den alle Völker ehren ꝛc.

1. O Herr der Welt! hör' unſer heiſſes Flehen,
Das jezt zu deinem Throne ſteigt,
Und lehr' uns unſer ganzes Glück verſtehen,
Du, der ſein Ohr ſtets zu uns neigt!
2. Aus unſern Brüdern ſollen wir den wählen,
Der würdig iſt, dein Bild zu ſeyn;

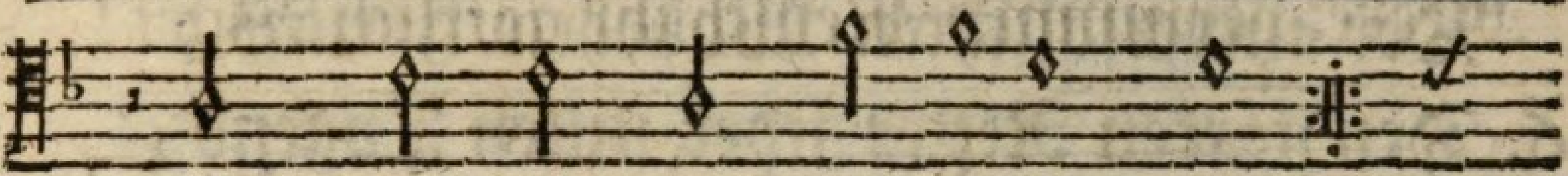
O



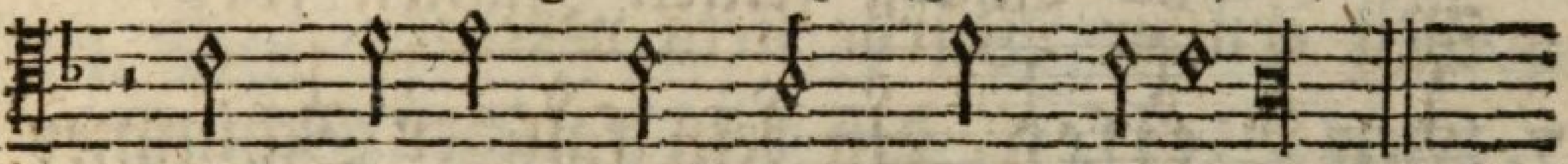
Land, wo das E=van=ge=li = um
Ver = kündigt wird zu Jeſu Ruhm,



Und Gottes Wahrheit wird gelehret.



Land, wo das E=van=ge=li = um
Ver = kündigt wird zu Jeſu Ruhm,



Und Gottes Wahrheit wird gelehret.

So weichet auch dein Wohlſtand nicht.
Es nahe ſich nie deinen Hütten
Der Feind, der wild dein Land verheert,
Die Wolluſt, die dein Glück verzehrt.
Dein ſey die Einfalt reiner Sitten!

Lieder.

vents=Lieder.)

O laß uns, was wir ſuchen, nicht verfehlen,
Laß ihn der Freyheit Stütze ſeyn!
3. Der du die Herzen lenkſt wie Waſſerbäche,
Zeig' uns den Edeln, der dich liebt.
Der iſt, bey aller ſeiner Menſchenſchwäche,
Der Beſte, der dich, Beſter! liebt.

Ent=

4. Entferne von uns Wahn und Vorurtheile;
Unreine Zwecke lehr uns flieh'n;
Und laß in uns, zu unſers Staates Heile,
Nur reine Freyheitsliebe glüh'n.

5. O zeig' uns du den Edeln, den Gerechten,
Der krummen Wege ſtrengen Feind,
Der treu uns ſchütz' in unſers Freyſtaats Rechten;
Der unverfälſchten Wahrheit Freund;

6. Den ſtarken Retter jeder ſtillen Tugend,
Die unter'm Druck des Laſters weint,
Den, der in ſeinen Thaten Kraft der Jugend
Mit ernſter Würde ſtets vereint.

7. Den Weiſen, den kein falſcher Schimmer blendet,
Der jeden ſchäzt nach ſeinem Werth,
Der ſich mit Abſcheu von dem Heuchler wendet,
Und den verkannten Edeln ehrt;

8. Den, der die Rechte unſers Staates kennt,
Nach tiefrer Kenntniß täglich ſtrebt,
Der Wahrheit — Wahrheit, Lüge — Lüge nennet,
Und, treu dem innern Lichte, lebt;

9. Den Guten, deſſen ganzes heiſſes Streben
Auf's Wohl der Vaterſtadt nur zielt;

379. Melodie 29.
Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc.

1. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit,
Die du uns gabſt auf Erden,
Mit Wohlſtand und mit Sicherheit

Durch

Der gern' ihr opfert Ruh' und Glück und Leben,
In ihrem Glück ſich ſelig fühlt;
10. Der jeden Bruder, wie ſich ſelber, liebet,
Und jeden gerne glücklich ſieht;
Den fremder wie ſein eigner Schmerz betrübet,
Der keinem Armen ſich entzieht;

11. Den Frommen, der auf deinen Wegen wandelt,
Und jeden liebt, der dich verehrt,
Der immer dir nur wohlgefällig handelt,
Und deines Reiches Ruhm vermehrt;

12. Den Christen, der entzückt die Lehren
Der heiligſten Religion; [höret
Den, deſſen Ruh' allein kein Unfall ſtöret,
Den Glaubenden an deinen Sohn.

13. Den zeig' uns, du, der unſerm Vaterlande
Der Freyheit Kleinod haſt geſchenkt!
O, nichts zerreißt der Eintracht heil'ge Bande,
Wird unſre Wahl durch dich gelenkt!

14. Sey ſtets mit uns, o Herr! und ſchenk' uns allen
Die Gnade, dir uns ganz zu weih'n:
Und ewig ſoll dir unſer Lob erſchallen,
Und ewig wird uns nichts entzwey'n.

Durch ſie beglückt zu werden.
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl uns allen ſchafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb,

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild gleich,
Uns väterlich regiere,
Zu uns den Segen und dein Reich,
Durch gute Anſtalt, führe;
Der Unſchuld Schirm und Wächter ſey;
Den Redlichen im Land' erfreu',
Dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht,
Des Friedens Glück genieſſen,
Und ruhig unter ihrer Macht
Das Leben uns verflieſſen.
Hilf, daß wir in Gottſeligkeit
Dir dienen; und ſchon in der Zeit
Die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebel gönnen,
Mit ihrer Liſt und ihrem Trutz
Ihr niemals ſchaden können.

VIII. Synodal-

Der 134ſte

380. Melodie 18.
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt ꝛc.

1. Erhebet Gottes Heiligkeit,
Ihr, die Er ſich vor andern weiht,
Und die ihr vor ihm Tag und Nacht
Zu ſeinem Lob und Dienſte wacht!

2. Erhebet zu Ihm Herz und Hand,
Und bittet Ihn für jeden Stand;

Und

Nie fehle Einer guten That,
Die ſie ſich vorgenommen hat,
Dein ſegnendes Gedeyen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu,
Die ihr ſind untergeben,
Daß jedermann befliſſen ſey,
Nach ſeiner Pflicht zu leben.
Erleichtre ihr des Lebens Müh,
Mit deinem Segen kröne ſie,
Und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn
In deiner Furcht zu leben;
Uns deiner Oberherrſchaft freu'n,
Mit ihr dein Lob erheben:
Daß ſo vor deiner Majeſtät,
Die über alle Hoheit geht,
Regent und Volk ſich beuge.

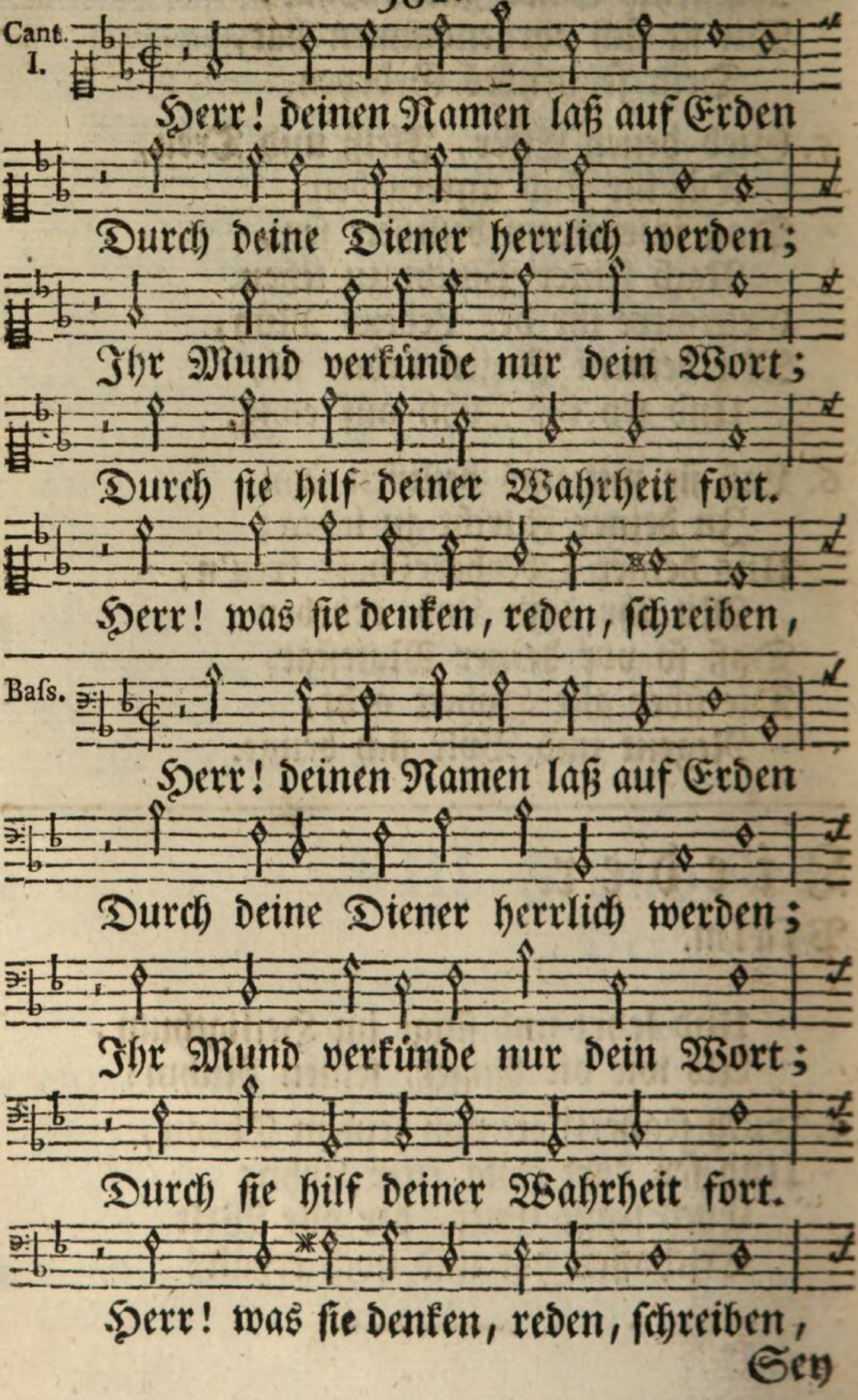
Lieder.

Pſalm.

Und lehrt und ſingt im Heiligthum,
Als wie die Engel, ſeinen Ruhm!

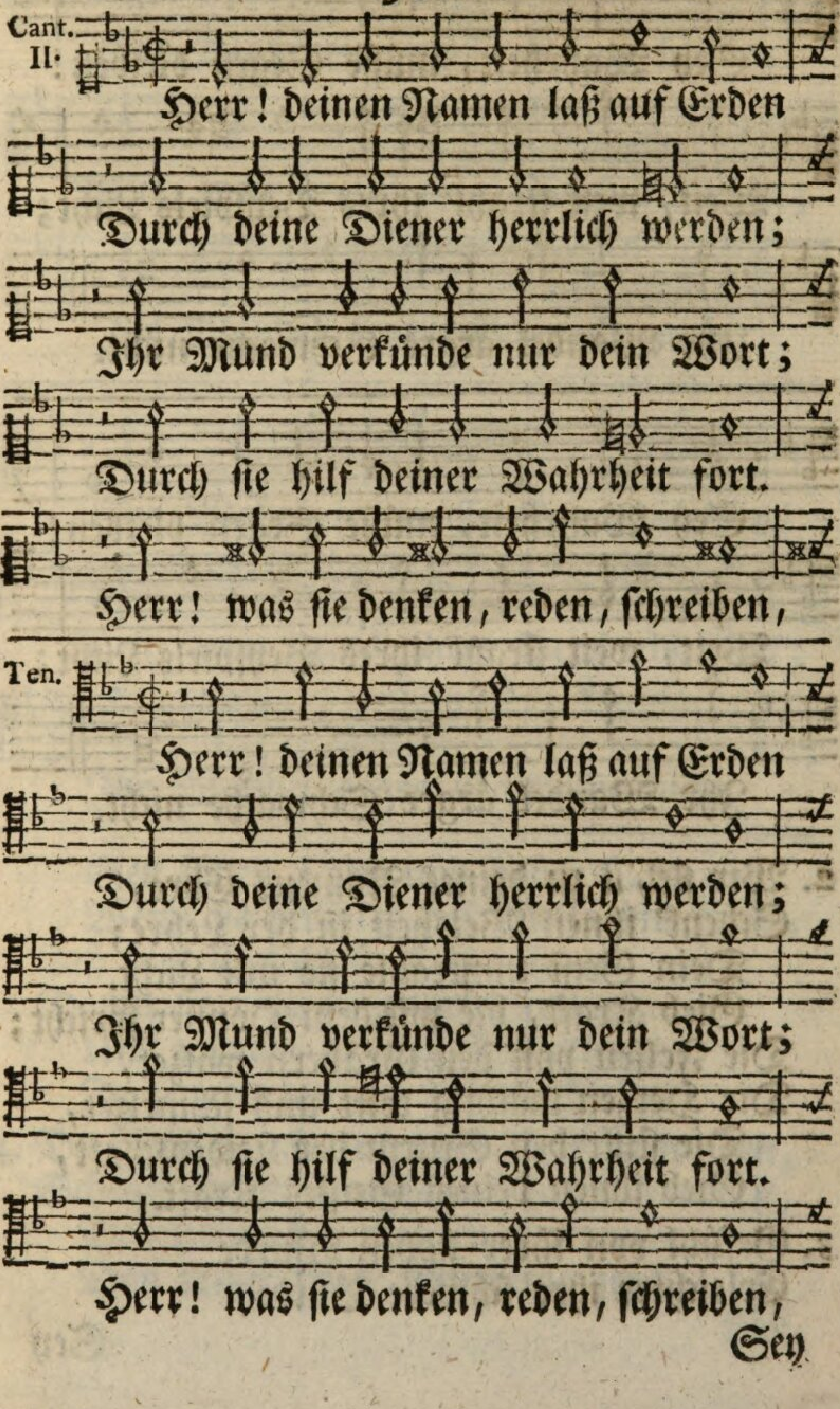
3. Euch ſegne Gott von ſeinem Thron,
Und ſey dort ewig euer Lohn;
Euch ſegne Gott, der alle Welt
Erſchaffen hat und noch erhält!

381.

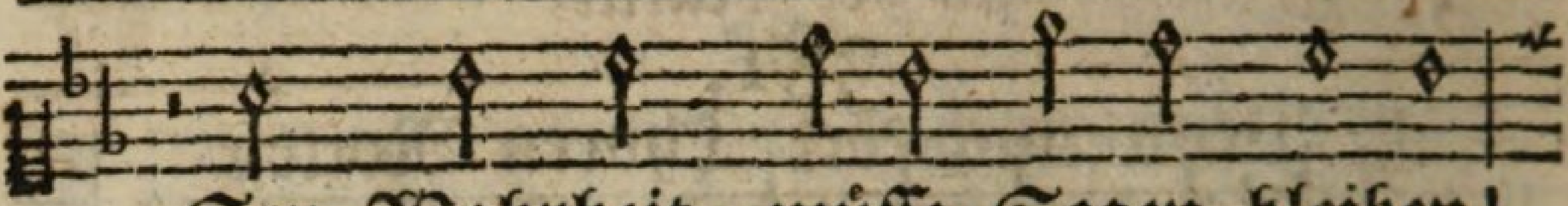

Cant. I.
Herr! deinen Namen laß auf Erden
Durch deine Diener herrlich werden;
Ihr Mund verkünde nur dein Wort;
Durch ſie hilf deiner Wahrheit fort.
Herr! was ſie denken, reden, ſchreiben,
Baſs.
Herr! deinen Namen laß auf Erden
Durch deine Diener herrlich werden;
Ihr Mund verkünde nur dein Wort;
Durch ſie hilf deiner Wahrheit fort.
Herr! was ſie denken, reden, ſchreiben,

Sey

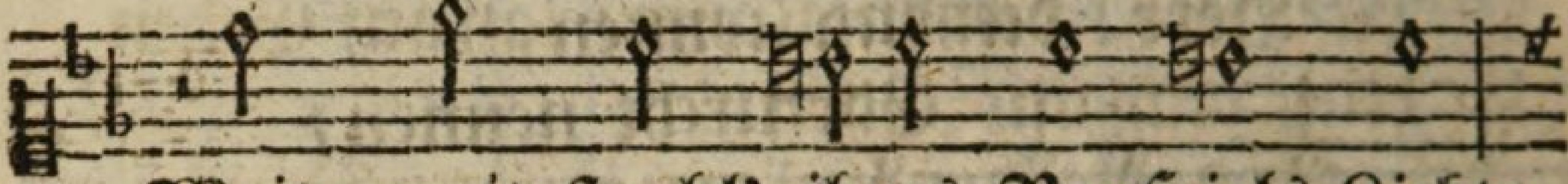
381.


Cant. II.
Herr! deinen Namen laß auf Erden
Durch deine Diener herrlich werden;
Ihr Mund verkünde nur dein Wort;
Durch ſie hilf deiner Wahrheit fort.
Herr! was ſie denken, reden, ſchreiben,
Ten.
Herr! deinen Namen laß auf Erden
Durch deine Diener herrlich werden;
Ihr Mund verkünde nur dein Wort;
Durch ſie hilf deiner Wahrheit fort.
Herr! was ſie denken, reden, ſchreiben,

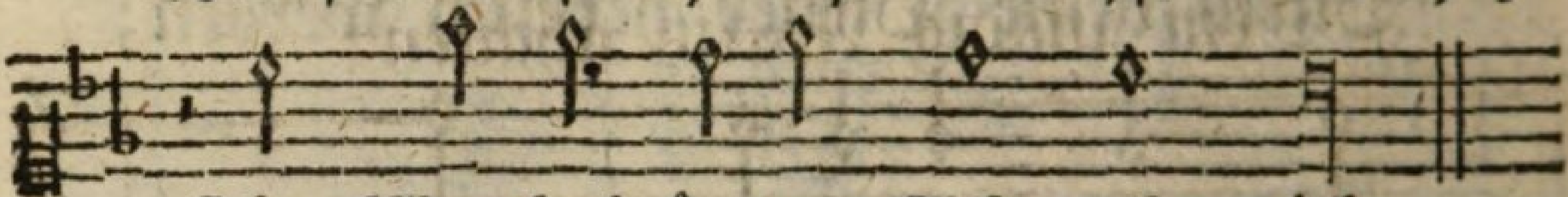
Sey



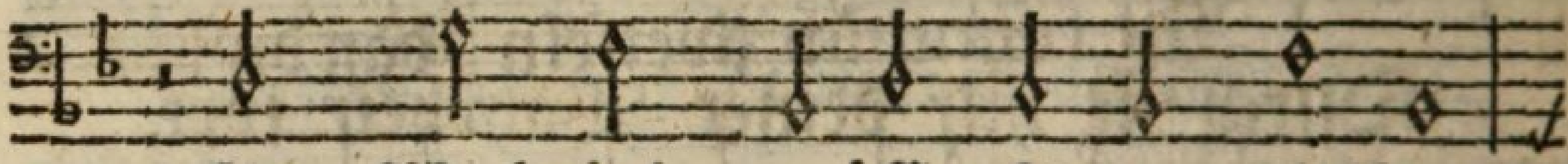
Sey Wahrheit, müſſe Segen bleiben!



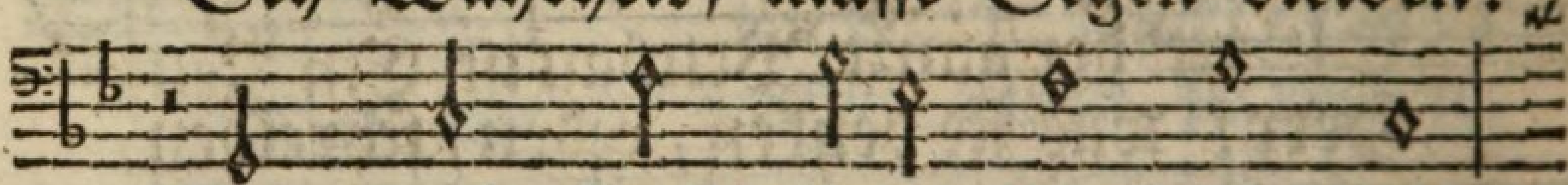
Weit, weit ſtrahl' ihres Beyſpiels Licht;



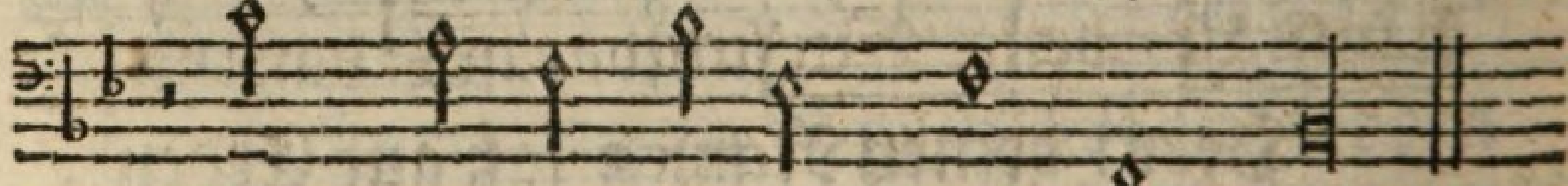
Ihr Wandel ärgre Schwache nicht.



Sey Wahrheit, müſſe Segen bleiben!



Weit, weit ſtrahl' ihres Beyſpiels Licht;

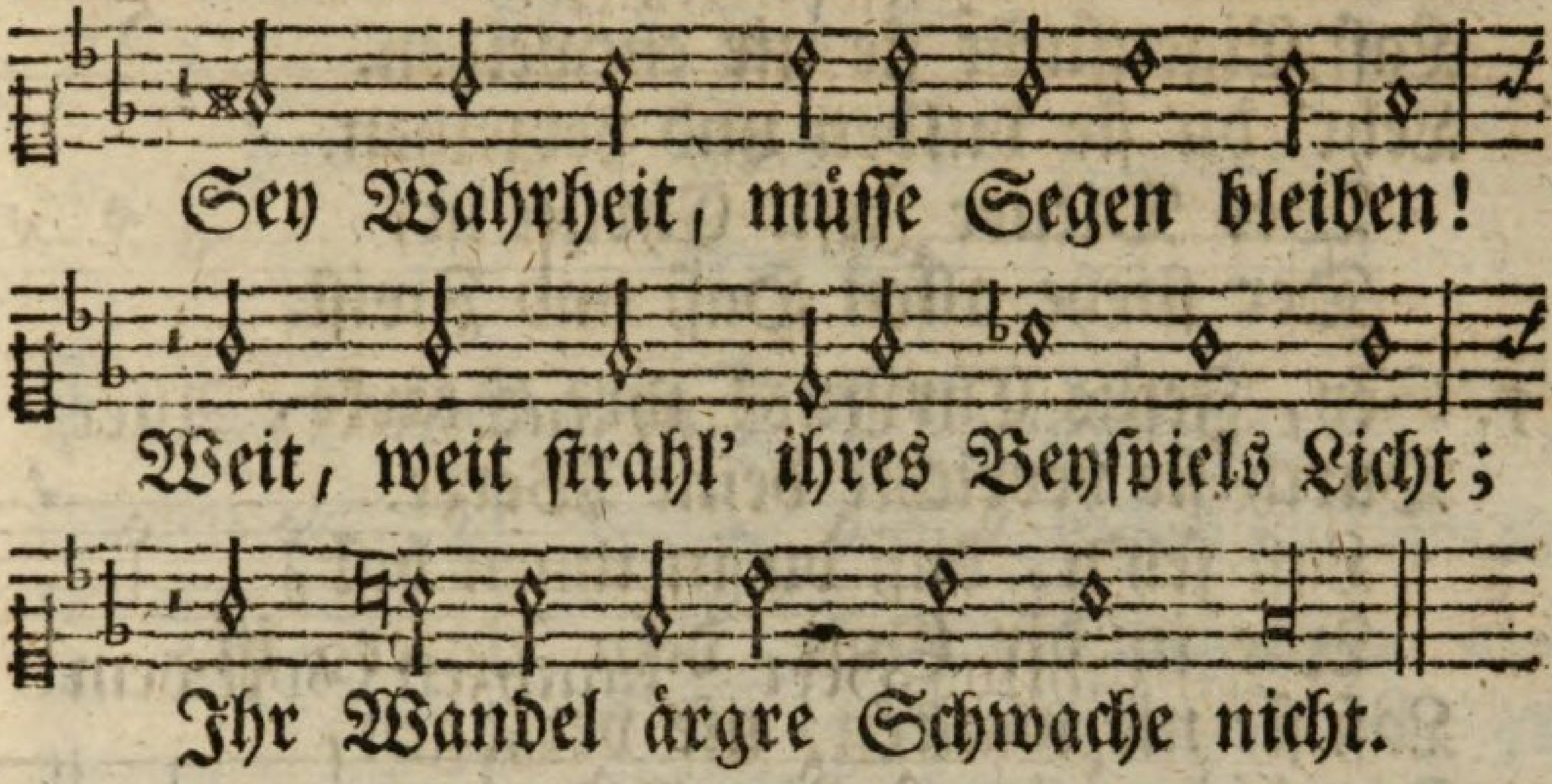


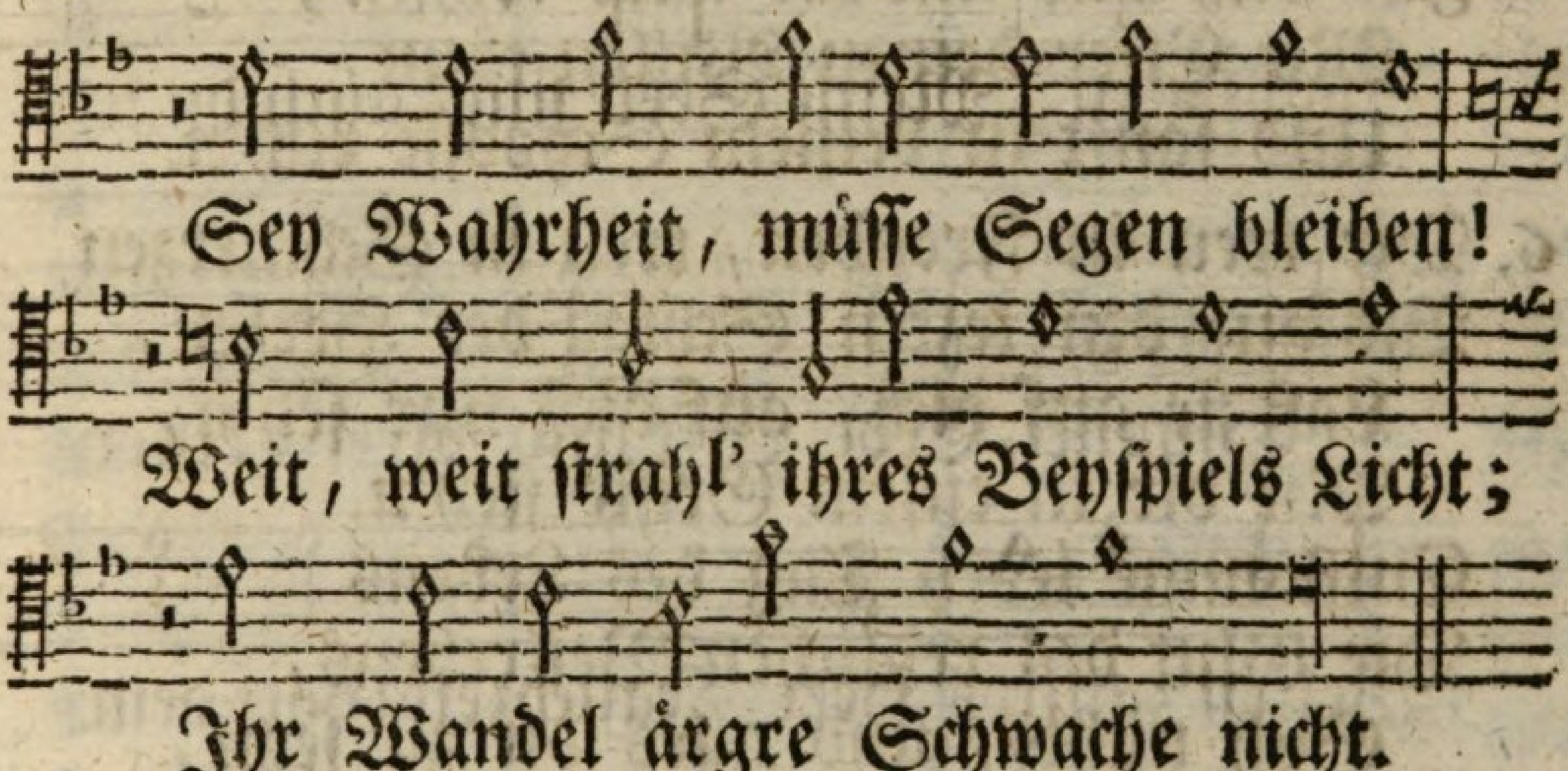
Ihr Wandel ärgre Schwache nicht.

2. Wir fleh'n zu deines Namens Ehre,
Schenk' ihnen Weisheit in der Lehre;
Dein Geiſt umſtrahle ſie mit Licht.
Gieb Kraft, die wie dein Donner ſpricht;
Die Felſen von den Gräbern wälzet,
Die Herzen mächtig trift und ſchmelzet,
Die ſtillt den Sturm der Leidenſchaft,
Gieb ihnen deines Geiſtes Kraft.

3. Gefühl von ihrer hohen Würde
Erleichtre ihre ſchwere Bürde,

Sey





Sey ihnen Troſt und hoher Lohn,
Wenn ſie verfolgt des Weltgeiſts Hohn.
Laß dies Gefühl ſie ſtets beleben,
Damit ſie rein zu werden ſtreben,
Und würdig in dem Heiligthum
Zu zeugen laut zu deinem Ruhm!

4. Du riefſt ſie, Herr! dein Volk zu weiden,
Schenk' ihnen Vorſchmack jener Freuden,
Des Lohns der wahren Hirtentreu;
Daß keiner feiler Miethling ſey!

Laß

Laß Eigenſucht ſie nie entweihen.
Lehr' du ſie dulden und verzeihen.
Wer Diener Jeſu Chriſti iſt,
Der fliehe allen Haß und Zwiſt.

5. Sey, Jeſus Chriſtus! ihre Stärke,
Durch ſie verrichte deine Werke.
Laß ſeh'n, daß du in ihnen biſt,
Wie in dir Gott, dein Vater, iſt.
Laß ſie nie wanken, nie verzagen,
Für dich und mit dir alles wagen;
Mit Eifer deinen Willen thun,
Und ſanft in deinem Schooſſe ruh'n.

6. Dir treu in Freuden, treu in Schmerzen
Bis auf den lezten Schlag der Herzen,
Laß ſie auf dich, auf dich nur ſeh'n,
Mit dir in einem Geiſte ſteh'n.
Entflamme jeden Tag des Lebens
Die Glut des redlichen Beſtrebens,
Sich nichts, und alles dir zu ſeyn,
Bis in die Ewigkeit hinein.

Regiſter
der Lieder nach den Numern.

	Num.
Ach, ewig wird die	197
Ach Gott und Herr! wie	160
Ach nein, mein Auge	161
Ach, wann werd' ich von	211
Ach, wiederum ein Jahr	342
Allen, welche nicht	257
Aller meiner Brůder	305
Allgegenwårtig, Gott!	266
Allmåchtiger! wir ſingen	17
Allmåchtig groſſer Gott!	45
Am Kreuze rief der Sohn	89
Anbetungswůrdiger, mit	9
Auf Chriſti Himmelfahrt	121
Auf dieſen Tag bedenken	117
Auferſtanden,	113
Auf euch wird Gottes	324
Auf Gott und nicht auf	53
Auf, Jeſu Jůnger, freuet	119
Auf meinen lieben Gott	228
Auf, meine Seele, ſinge!	370
Auf, o Seele, werde	347
Auf, ſchicke dich	75
Auf, Seelen! auf, dem	339
Auf, theure Seelen, auf!	148
Aus deiner Quelle,	18
Aus Gnaden ſoll ich ſelig	171
Aus tiefer Noth ruf' ich	159
Befiehl du deine Wege	227
Begleite mich, o Chriſt!	98
Beſitz' ich nur ein ruhiges	280
Betet an vor Gott, ihr	368
Bewahre mich, Herr!	172
Bin ich, wann ich ſterben	44
Bringt, Fromme, bringt	46
Chriſt, alles, was dich	229
Damit dein Pilger auf	207
Das Grab iſt leer, des	110
Daß ich mich, mein Gott	273
Dein erblaßter Leichnam	114
Deines Gottes freue dich	180
Dein Heil, o Chriſt, nicht	248
Dein iſt das Licht, das	336
Dein Reich iſt nicht von	254
Der du dein Wort mir	33
Der du uns als Vater	126
Der du voll Blut und	103
Der Held hat ůberwandē	111
Der Herr iſt Gott, und	8
Der Herr liebt unſer	203

	Num.
Der Himmel groſſe	1
Der Höchſte herrſcht	16
Der König kommt, der	76
Der Tugend und der	361
Der unſre Menſchheit	190
Der Wolluſt Reiz zu	285
Des Herren Majeſtät	6
Des Höchſten Sohn ward	83
Des Leibes warten und	284
Dich krönte Gott mit	208
Die Himmel erheben des	2
Dies iſt der Tag, den	79
Die Thäler und die	350
Die Zunge, die	310
Dir befehl' ich meine	326
Dir, der da iſt, und der	341
Dir, Vater! dankt mein	125
Dir verſöhnt in deinem	259
Du beſter Troſt der	375
Du biſt's, dem Ruhm	58
Du, der kein Böſes thut	61
Du, deß ſich alle Himmel	251
Du, Gott, du biſt der	340
Du kannteſt ſchon und	328
Du klagſt und fühleſt die	288
Du liebſt, o Herr! liebſt	261
Du ſetzteſt, Höchſter!	73
Du weiſer Schöpfer	21
Du weſentliches Ebenbild	87
Ehr', o Chriſt! die	332
Einſt ſinkt der Leib in's	201
Ein' veſte Burg iſt unſer	135
Entfernet euch, unſel'ge	182
Er eilt, der letzte von den	295
Erhabner Gott! was	15
Erhalt' uns, Herr! bey	138
Erhalt' uns, Herr! die	379
Erhebet Gottes Heiligkeit	380
Erheb', o Seele! deinen	283
Erhebt den Herrn, ihr	68
Erinn're dich, mein Geiſt	107
Er kommt, er kommt	191
Erſchalle, freudiger	360
Erſchallt ihr Chöre, Gott	369
Es iſt das Heil uns	163
Es iſt doch nur ein	11
Es iſt noch eine Ruh	202
Es iſt vollbracht! ſo	101
Ewig, ewig bin ich dein	143
Frohlocket Jehova, ihr	47
Frohlock' mein Herz!	122
Frohlockt dem Herrn,	112
Frohlockt ihr Chriſten!	106
Frommer Herzen beſte	133
Früh mit umwölktem	355
Für alle Menſchen beten	321
Gedanke, der uns Leben	67

Num.

Gedank' und That ſind 196
Geiſt vom Vater und 127
Gelobet ſeyſt du, Jeſu 80
Gelobt ſey Gott! Ihm 235
Gerechter Gott, vor dein 29
Gern will ich mich 298
Geſalbet mit des Vaters 72
Getreuer Gott, wie viel 27
Gieb, daß ich billig und 329
Gieb, Gott! daß ich der 308
Gieb, o Herr! daß wir 373
Gott, deine Gnade ſey 81
Gott, deine Gnad' iſt 169
Gott, deine Güte reicht 262
Gott, deine Huld und 22
Gott, deine Kirch' auf 140
Gott, deinen weiſen 330
Gott, deine weiſe Macht 256
Gott, dein iſt Majeſtät 219
Gott, dein iſt unſer Leben 303
Gott, der an allen Enden 59
Gott, der du die Menſchen 315
Gott, der du Herzensken. 335
Gott, der du Mann und 322
Gott, der uns immer 48
Gott des Himmels und 345
Gott, du biſt von Ewigk. 12
Gottes Sohn iſt kommen 78
Gottes ſoll mit jeder 176

Num.

Gott! ich will mich 206
Gott im Himmel und 351
Gott iſt die Liebe ſelbſt, 357
Gott iſt mein Hort, 32
Gott iſt mein Lied. 52
Gott iſt's, der regiert, 233
Gott, meines Nächſten 302
Gott, mein Vater! Dank 327
Gott, mein Vater! deine 245
Gott! nur eines Menſchē 66
Gott ruft der Sonn' 338
Gott ſey Preis und Dank 271
Gott, unſer Gott! wie 253
Gott, vor deſſē Angeſichte 28
Gott, welch ein Kampf 65
Groſſer Gott, erhabnes 62
Groſſer Mittler, der zur 123
Groſſer Schöpfer, Herr 356
Groß iſt, ihr Eltern! 325

Halleluja, fromme 49
Halte dich, mein Geiſt 282
Heiland, deine Menſchenl. 86
Heiland, der du für die 92
Heil'ger Geiſt, du 128
Heilig, heilig iſt dein 255
Herr! deinen Namen 381
Herr! dein Geſetz, das 204
Herr! der du mir das 346

Num.

Herr, dir gelob ich neue 144
Herr, dir iſt niemand zu 38
Herr, du erforſcheſt mich 19
Herr, du fährſt mit Glanz 120
Herr, du kenneſt mein 64
Herr, erhöre meine 56
Herr, ich hab aus deiner 294
Herr Jeſu Chriſt! du 166
Herr, laß mich doch 293
Herr, meiner Seele 277
Herr, mein Licht! 34
Herr, ſtärke mich, dein 90
Herr, unſer Gott! dich 372
Herr, unſer Gott! wer 35
Heute, ſprach mein 100
Hier bin ich, Jeſu! zu 150
Hier ſind wir, Gott! und 270
Himmel, Erde, Luft und 5
Hoch begnadigt von dem 246
Höchſter! denk' ich an 162

Ja, Tag des Herrn, du 267
Jauchzet Gott in allen 109
Ich bin getauft auf 142
Ich bitte dich, mein Gott 221
Ich bitte, mein Erbarmer 364
Ich erhebe mein Gemüthe 260
Ich freue mich der frohen 194
Ich freue mich, mein 242

Num.

Ich habe nun den Grund 170
Ich hab', o Gott! mir 220
Ich hoffe, Gott! mit 165
Ich komme vor dein 263
Ich preiſe dich, o Herr, 146
Ich trette vor dein 358
Ich weiß, an wen mein 181
Ich will meinen Gott 226
Ich will, mein Gott, du 7
Jehovah, Herr u. König 333
Jehovah, meine Hülf' 224
Jeſu, Arzt todtkranker 63
Jeſu Chriſt, durch deine 105
Jeſus lebt, mit Ihm auch 108
Jeſus, meine Zuverſicht 192
Ihr Mitgenoſſen auf zum 210
Ihr Völker jauchzt mit 243
In allen meinen Thaten 54

Komm betend oft und 249
Komm, o Gott, Schöpfer 129
Komm, o komm, du Geiſt 130
Kommt, kommt, den 14
Kommt, laßt euch den 156
Kommt, wer kommen 240

Laß doch, o Jeſu, laß 137
Laſſet uns zum Heiland 147
Laß, Herr! nach eiteln 292

Laß

	Num.
Laß mich, Höchſter!	309
Laß, o Jeſu! mich	301
Laßt in Gott uns frölich	39
Laßt uns Ehre, Preis	153
Laßt uns mit Danken	268
Laßt uns unſerm Gott	82
Liebe, die du einſt zum	217
Liebſter Jeſu! wir ſind	269
Lobe Gott, o meine Seele	155
Lob, Ehr und Preis dem	239
Lob ſey Gott, der den	348
Lobſinge, meine Seele	115
Lobſinget Gott und betet	24
Lob und Dank ſey dir,	154
Man betet, Herr! in Zions	349
Mein Aug' und Herz	374
Meine Lebenszeit verſtr.	296
Mein Erlöſer, Gottes	91
Mein erſt Gefühl ſey	344
Mein ganzer Geiſt, Gott	199
Mein Heiland, deine	70
Mein Heiland lebt; Er	193
Mein Jeſu, du haſt	71
Mein Jeſu, für dein	95
Mir nach! ſpricht Chriſt.	232
Mit bewunderndem Gem.	37
Mit der Menge deiner	149
Mit Ernſt, ihr Menſchen.	77
Mit frohem Dank	151
Mit Seufzen klag' ich dir	250
Mit Zittern denk' ich an	93
Nach einer Prüfung	198
Nach meiner Seelen	278
Nicht, daß ich's ſchon	281
Nicht mürriſch, finſter,	317
Nicht um ein flüchtig Gut	131
Nie biſt du, Höchſter!	20
Nie will ich wieder fluchē	312
Nimmt Gott, dem wir	51
Noch bin ich dein Gaſt,	184
Noch liegt des Lebens	359
Noch nie haſt du dein	30
Nun danket alle Gott	371
Nun habe Dank für deine	152
Nun werde Dank u. Lob	74
O du, der Weisheit nie	316
O Eintracht, du des	314
Oft klagt dein Herz, wie	209
O Geiſt, der du von Gott	132
O Gott! aus deinen	3
O Gott, du biſt die Liebe	25
O Gott, du biſt mein	241
O Gott, du warſt die	183
O Gott, erbarme väterlich	363
O Gott, ich preiſe deine	43
O Gott, mein Schöpfer,	334

	Num.
O Heiligſter! wir komen	366
O Herr der Welt! hör'	378
O Herr, wer wird des	174
O Höchſter, deſſen Kraft	353
O Jeſu, Jeſu, Gottes	218
O mein Jeſu, deſſen	94
O Vater deiner Menſchen.	215
O Welt, ſieh hier dein	97
O wie unausſprechlich	200
Preis Jhm, Er ſchuf und	36
Preis, Preis ſey Gott!	177
Preis ſey Jehovah	237
Quelle der Vollkomenh.	216
Regierer aller Welten,	258
Schaffet, ſchaffet,	158
Schon iſt der Tag von	195
Schwingt, heilige	10
Schwing zu deinem Gott	167
Seele, willſt du Ruhe	145
Seht, welch ein Menſch!	96
Selig ſind des Himmels	189
Seyd barmherzig,	307
Sey gnädig, Herr! nach	365
Sey, Seele, ſtark und	290
Sey uns geſegnet, Vaterl.	377
Sey, Weltverſöhner, ſey	134
Sichrer Menſch! noch iſt	157

	Num.
Sieh', Seele, hinter dich	362
Singet Gottes Majeſtät	238
Singet, preiſet Gottes	236
Singt, Chriſten! ſingt	354
Singt im Tempel der	352
Singt mit froher Stimm	116
So jemand ſpricht: Jch	299
So iſt von meiner kurzen	343
Sollten Menſchen, meine	300
Sollt' ich betrübt von	252
Sollt' ich meinem Gott	244
So ſchlummerſt du	102
Standhaft ſey, o Gott!	286
Staub bey Staube ruht	185
Theuer, wie mein eig'nes	304
Ueber aller Himel Heere	118
Um Gnade für die	99
Unendlicher! den alle	376
Unendlicher, den keine	13
Unſer Gott, wir danken	272
Unumſchränkte Liebe!	26
Vater, meine Seele	319
Verbitt're dir dein Leben	313
Vom Grab, an dem wir	84
Von dir, du Gott der	323
Von dir in dieſe Welt	311
Vor dir, o Gott, ſich	213

Wach'

	Num.
Wach' auf zum Lob des	234
Wann meine Zeit gekomen	188
Wann mich die Sünden	104
Wann, Mittler! meine	187
Was Gott thut, das iſt	289
Was hilft es mir, ein	247
Was ich nur Gutes habe	276
Was iſt's, daß ich mich	222
Was mein Gott will,	223
Was ſoll ich ängſtlich	230
Was ſorgeſt du? Sey	175
Weit um mich her iſt	41
Wem Weisheit fehlt, der	279
Wenn Chriſtus ſeine	136
Wenn ich, o Schöpfer!	40
Wenn Menſchen ſtreben	320
Wenn zur Vollführung	205
Wer bin ich? welche	274
Wer Gottes Wort nicht	164
Wer herrſchet, wer ein	331
Wer iſt wol wie du?	264
Wer kann, Allmächtiger	231
Wer nur den lieben Gott	60
Wer unter Gottes Schattē	225
Wer zählt der Engel	42
Wie ein Hirſch in ſchwülē	55
Wie freudenvoll und	265

	Num.
Wie fürcht ich mich, mein	275
Wie göttlich ſind doch	88
Wie groß iſt des Allmacht.	23
Wie groß iſt unſre Seligk.	178
Wie könnt' ich zweifeln	4
Wie läſſeſt du dich, Gott,	141
Wie lieb iſt mir's, daß	57
Wie mächtig ſpricht in	179
Wie mannigfaltig ſind	287
Wie ſelig iſt der Chriſt,	318
Wie ſelig lebt der Menſch	31
Wie ſicher lebt der Menſch	297
Wie ſollt' ich meinen Gott	212
Wie theuer, Gott! iſt	168
Wie wird mir dann,	186
Willig ließ ſich Gottes	85
Willſt du der Weisheit	214
Wir freuen uns, Herr	124
Wir liegen hier zu deinen	367
Wohl dem, der Chriſto	139
Wohl uns, Herr! wenn	337
Wohl, wohl dem Menſchē	173
Wohlzuthun und mitzuth.	306
Wort aus Gottes Munde	69
Zum Himmel auf ſteigt	50
Zur Arbeit, nicht zum	291

Anweiſung
der
aus dem alten Geſangbuche entlehnten Melodien.

Aus den Lobwaſſeriſchen Pſalmen:

Pſ. 15 bey No. 174.
19 — — 1.
25 — — 260.
29 — — 352.
33 — — 46.
36 — — 22.
38 — — 63.
42 — — 28. 55. 109. 126. 155. 347.
47 — — 116.
51 — — 365.
65 — — 74. 349.
66 — — 23. 76. 182. 369.
74 — — 57. 343.
77 — — 56. 128. 259.
79 — — 183.
81 — — 240.
84 — — 266.
85 — — 261.

Pſ. 89 bey No. 6. 148.
93 — — 16.
99 — — 233.
100 — — 243. 263. 331. 337.
103 — — 234. 339.
113 — — 73.
117 — — 256.
119 — — 31.
121 — — 50.
122 — — 377.
133 — — 314.
134 — — 18. 253. 270. 308. 322. 380.
136 — — 5. 114. 236. 332. 356.
140 — — 224. 288.
150 — — 238.

Aus den alten Pſalmen:

Der 23. bey No. 93. 161. 197. 250. 278. 364.
46. — — 135. 136. 252.
91. — — 71. 146. 159. 204. 225. 258. 366.
103. — — 14. 25. 70. 84. 115. 268. 370.

Aus den Feſt- und Kirchenliedern:

Auf dieſen Tag bedenken wir ꝛc. No. 117. 121.
Auf meinen lieben Gott ꝛc. — 61. 95. 228.
Erhalt uns, Herr! bey ꝛc. — 138. 297. 321. 325. 363.
Herr Chriſt der Einig Gott's Sohn — 111. 203.
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc. — 362.
Komm, Gott, Schöpfer ꝛc. — 48. 129. 132.
Lobt Gott, ihr Chriſten, ꝛc. — 106. 237. 354.
Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc. — 29. 83. 140. 163. 336. 379.
Wann mein Stündlein vorhanden — 141. 188. 196. 254. 262. 291. 293. 302. 310.
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern ꝛc. 112. 178. 186. 199. 218. 323.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Gesangbuch für die Kirchen und Gemeinen der Stadt St. Gallen

St. Gallen 1797

Liturg. 505 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590336-9
VD18 14706806-001